

GEORGE E. DUNKEL

Lexikon der indogermanischen Partikeln und Pronominal- stämme

BAND 2

Lexikon

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



GEORGE E. DUNKEL

Lexikon
der indogermanischen
Partikeln
und Pronominal-
stämme

BAND 2

Lexikon

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8253-5926-3

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2014 Universitätsverlag Winter Heidelberg GmbH
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

*-a

s. u. Adverbialendungen

**áb^h* 'sofort, schnell; sehr'

Adverb, temporal, modal

A. Form

**áb^h* kommt nur in undurchsichtig gewordenen Univerbierungen und Ableitungen vor. Es spricht nichts gegen den Ansatz eines anlautenden Laryngals,¹ aber auch nichts positiv dafür (C2). Für die Aspirata sprechen Griechisch und Germanisch.

**áb^h*- \emptyset (s. AE *- \emptyset nach Partikel)

??]heth. -*apa*, -*ap*, -*pa* Lokal-/Modalpartikel, s. u. adv. Ablt.

]gr. ἄφαρ 'sofort; sehr', s. Fnn. 3-4

??]ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a

??]Ἄφαιστος, att.-ion. Ἡφαίστος 'Feuergott'²

†lat. *af-*, osk. AF-, pälign. *af-* 'fort, weg, ab', s. **áp(o)* Fn. 3

]mir. *abor-*, kymr. *af-* steigend 'sehr', s. u. nom. Ablt.

]got. *abrs* 'stark, heftig', aisl. *afar-* steigend 'sehr', s. Fn. 8

]aks. *ab ije* 'sofort', s. Fn. 5

†**b^h*-

s. u. adv. Ablt.

Adverbiale Ableitungen

?(**áb^h-a*) ??]heth. -*apa*, -*ap*, -*pa* Lokal-/Modalpartikel, s. **ápo* Fn. 36 a. E.

†**b^h*-*i* 'bei, neben', s. C4

?(**áb^h-na*) ??]gr. ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a

†1. **b^h*-*o* 'weg, hinaus, draussen', s. C4

Vor Partikel

?(**áb^h h₁ara* 'passend schnell')

]gr. ἄφαρ Adv. 'sofort; plötzlich',³ auch steigend 'sehr'⁴

¹ Da idg. **b^h*-*i* 'bei' und 1. **b^h*-*o* 'weg' wohl keine Ableitungen sind (C4) und die Zugehörigkeit von heth. -*apa* noch aussteht.

² Falls ursprünglich 'der, der für die schnelle Anzündung verantwortlich ist', suffixlos vṛddhiert von **ab^h-aid^h-to-* 'schnell angezündet', s. Anhang 6a. Zur Hyperaspiration s. Lautgesetze D4 a. E.

³ Eine vorhomerische Univerbierung mit ἄρα wie ἀτάρ, αὐτάρ, γάρ und τ' ἄρ, s. **h₁ára* nach Partikel. Zum Synonym εἴθαρ s. **h₂éj* Fn. 1a; unverwandt sind ὅρα 'während', τόρα 'so lange', s. AE *-*b^h*-*r*.

⁴ S. Leaf, *The Iliad* (London 1902) zu 11.418, 13.814, 16.323, 17.417, 21.528, 23.375.

Vor Pronomen

?(**áb^h* 1.*nóh₁* 'schnell so')

†gr. att. ἄφνω Adv. 'plötzlich' (Aisch., Thuk.)^{4a}

Nominale Ableitungen

(**áb^h*-*iies*-Ø n. 'ziemlich schnell; schneller' intensiv/komparativ)

Jaks. *abīje* Adv. 'sofort, sogleich, alsbald'⁵

?(**áb^h*-*no*- 'plötzlich')

†ved. *amnás* Adv. 'soeben, gerade; sofort, unmittelbar nach' (AV+)⁶

†ep. klass. *ahnāya* (Dat. Sg.) 'alsbald, sogleich'⁷

†gr. ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a

†ἀφνός *ἐξαίφνης* 'plötzlich' Adv. Hesych

**áb^h*-*ro*- 'stark'; in Kompositis steigemd, 'sehr', s. C3 a. E.:

mir. *abar-*, kymr. *af-* steigemd, z. B.:

mir. *abardall*, kymr. *afrawd* 'sehr dunkel'

got. *abrs* Adj. 'stark, heftig', Adv. *abraba* 'sehr'⁸

aisl. *afar*- steigemd, z. B. *afarligr* Adj. 'ungeheuer'; *afarmikell* Adj.

'sehr gross' = got. *mikils abraba*, gr. μέγας σφόδρα

B. Funktion und Semantik

(1) Semantisch konkurrierte idg. **áb^h* mit **moksú* und **h₂óh₁fu* (s. 1. **h₂o* Fn. 34).

(2) Homer. ἄφρα 'sofort' und kelt. und german. **áb-ro*- 'stark' (in Kompositis) werden steigemd verwendet; s. Anhang 1, A.3c.

^{4a} Zu parallelen Folgen s. **áno-* Fnn. 22-6. Auch eine Deutung mit der Adverbialendung **-na* vor emphatischem **oh₁* oder koordinierendem 2. **h₂o* ist möglich.

⁵ Aks. *abīje* wird bei der Behandlung des Komparativs von Vaillant 1950-77 II:577-81, IV:728; Aitzetmüller 1991:132-3 nicht erwähnt, vermutlich wegen des im Slav. sonst unbekannten Sievers'schen Allomorphs **-iios-* (gegenüber aks. *bolje* 'grösser', *gorje* 'übler' usw.). Die dafür verantwortliche Dehnstufe **áb-* ist allerdings selber erst slavisch, s. Lautgesetze G.1b und Dunkel 2009a:145-6.

⁶ Lautlich unmöglich, vgl. idg. **-b^hn-* in *ubhnāti*, *dabhnōti*, *stabhnāti* usw. (zu *gr̥hñāti* s. Fn. 7). – Schaffner, *op. cit.* erwägt **u-mn-és-Ø* 'Denken nicht habend, ohne Bedenken' oder 'nicht bleibend, ohne Zögern', zieht aber die Deutung als Erstarrung (s. die Terminologie s. v. (c)) des Nom. Sg. m. eines angeblich unanalysierbaren Adjektivs **(h₁)emnó-* 'eben, gerade' vor, das auch in urgerman. **ebna-* (gegen **ep-nó-* 'dabei befindlich' s. 501-2) und urbritann. **ejan* weiterlebt; zur Semantik 'gerade' > 'sofort' vgl. ne. *straightaway*. **(h₁)emnó-* gehört doch wohl zur Wz. **h₁em-* 'nehmen' (IEW 310-1, LIV² 236): etwa **h₁emnóm dóru* 'annehmbares Holz' > 'ebenes, gerades Holz', vgl. **déks* 'gut, recht' < **akzeptabel* ' (s. d. C1).

⁷ So Schmidt 1889:216 Fn. 1 mit Verweis auf die Vereinfachung in ved. *gr̥hñāti* < **gr̥bhñāti*. Anders Hoffmann, *IJ* 4 (1960) 14-5 = *Aufsätze* I 90-1: *ahnāya* gekürzt aus ved. *ahnāya* 'für immer' < **f*'fürs Tägliche', dem Dativ einer Vp̥dhbildung zu *āhar/n-* 'Tag'. Das davon schwerlich zu trennende av. *azar/n-* 'Tag', schliesse dann vorved. **abhn-* aus.

⁸ Zur Adverbialendung *-ba* s. 2. **b^ho* Fn. 6.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Meist werden obige Formen als Erstarrungen eines Heteroklitikons **ḁb^h-r/n-* 'Schnelligkeit' verstanden, etwa WP I:52: "Wenn man das slav. Wort ausscheidet, gelangt man zu einem r/n-Paradigma".

(2) Als Wurzel schlägt Schwyzler 519 die von ἄπτω 'anfassen' vor, ἄφαρ habe ursprünglich **'Berührung'* geheissen. Willi dagegen verbindet ἄφαρ mit dem von Watkins auf der Basis von pal. *hāpna-*, lat. *amnis* und air. *aub, abae* rekonstruierten belebten idg. **h₂eb^h-on-* 'Fluss'.^{8a} Semantisch ist das nicht schwieriger als Schwyzers 'Berührung', aber für eine Aspirata im Flusswort spricht nichts: Watkins nimmt sie ohne jede Diskussion an. Falls dies wegen der verbreiteten Meinung geschah, idg. **b* wäre ein seltener Laut, so entbehrt dieser zählbeige Mythos jeder empirischen Grundlage: Unter den idg. Wurzeln, ob nach IEW oder LIV, kommt **b* ungefähr gleich häufig wie jeder der Labiovelare vor.⁹ Der Ansatz des belebten Flusswortes als **h₂ebon-* dagegen hat den Vorteil, die weitere Analyse als **h₂ep-h₃on-* 'lebendiges Wasser enthaltend' zu erlauben, was den Laryngal des Possessivsuffixes positiv identifizieren würde.¹⁰

Was ἄφρος 'Reichtum' betrifft, so ist Balles' Rückführung (*op. cit.*) auf **p-g^{wh}n-* 'nicht zu verletzend' (auf den Reichtumsmassstab Vieh bezogen, vgl. ved. *āghnya-* 'Kuh; Stier') gesellschaftlich und philologisch fundiert, im Gegensatz zur spekulativen Flussmetaphorik. – Zur Mittelvryddhi in ἄφροες s. Anhang 6d.

(3) Hier wird das Material im Sinne eines "structural restatements"¹¹ erstmals aptologisch gedeutet. Aus dieser Perspektive verschwindet das Heteroklitikon: **ḁb^h* (genauer **ḁb^h-Ø*, s. AE **-Ø*) ist das Wurzeladverb einer adjektivischen Wurzel, griech. ἄφαρ eine Folge wie ἀράρ αὐτάρ γάρ usw. (Fn. 3), ἄφρω eine Folge wie ved. *samāḁ* 'zusammen' oder lat. *omniñ* (Fn. 4a). Aus dem blossen Nebeneinander der Suffixe **-no-* und **-ro-* folgt die Existenz eines **r/n-*Stammes keineswegs zwingend. Einerseits ist **-no-* häufig depar-tikulat, s. den Suffixteil. Dagegen ist germano-kelt. **abro-* 'stark' eine lokale Neuerung, vgl. **apu-ro-* und **epi-ro-* in den gleichen zwei Dialekten. Nun muss das Slavische nicht mehr "ausgeschieden werden".

^{8a} *Op. cit.* 331-3; s. Watkins, *Ériu* 24 (1973) 80-9; Delamarre 2003:29-30.

⁹ Die absoluten Zahlen für Vorkommen in Wurzeln (unabhängig von der Position) in IEW sind: **b* 88x, **k* 53x, **g* 81x, **g^{wh}* 26x. In Häufigkeit belegen **b* und die Labiovelare unter den 25 idg. Konsonanten (ohne Laryngale) im IEW die Positionen 20-22 und 24, im LIV die Positionen 20-23; s. Dunkel 2001a:6-8 und vgl. **pód-* Fn. 8, 1.¹⁶ Fn. 12. – Bei den Suffixen, Endungen und Partikeln fehlen **b* und die Labiovelare gleichermassen vollständig, s. die Einleitung 4b.

¹⁰ S. Hamp, *MSS* 30 (1972) 35-7; *NIL* 312-3. Der Entdecker des Suffixes Hoffmann erwog **h₂-* wegen griech. μέλαν (*MSS* 6 (1955) 37 = *Aufsätze* II:380). – Arm. *ap^cn* 'Ufer' setzt nicht **abon-* 'Fluss', sondern dessen Vorstufe **h₂ep-h₃on-* 'lebendiges Wasser enthaltend' fort.

¹¹ Zu diesem schönen und lehrreichen, aber aus der Mode gekommenen Brauch der "Hocus Focus"-Richtung des Strukturalismus s. Harris, *IJAL* 13 (1949) 47 = *Papers in Structural and Transformational Linguistics* (Dordrecht 1970) 217.

(4) Da idg. **b^h* 'bei, neben' und l. **b^h* 'hinaus; weg' funktional den Adverbialendungen **-i* (lokativisch) bzw. **-o* (direktivisch) entsprechen, könnte rein formal eine Nullstufe von **db^h* als ihre Basis erwogen werden; dafür könnten als parallele Bildungen **ád* : **dó*, beide 'in Richtung, zu – hin', und l. **pér* 'durch' neben **prif*/**pró* 'vor' dienen. Aber ein natürlicher semantischer Pfad zu **db^h* 'schnell' fehlt (s. die Einleitung 8f).

D. Bibliographie

WP I:52; IEW 2; Benveniste 1935:15; Schwyzer 1939:519, 624 Fn. 5; Balles, KZ 100 (1997) 215–32; Willi, FS Morpurgo Davies 323–37; Schaffner, Koll. Erlangen 491–505.

**ád* 'in Richtung, zu – hin; bei'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Bei **ád* wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt, aber nur wegen zweier falscher Annahmen: dass Partikeln gleich Wurzeln sind und dass Wurzeln konsonantisch anlauten müssen; dazu s. die Einleitung 8a.iii. Positiv für einen anlautenden Laryngal spricht gar nichts; vielmehr wird ein solcher durch das Ausbleiben des zu erwartenden Laryngalhiats in den uridg. Ablativen **mé-d*, **psmé-d* usw. ausgeschlossen (Fn. 24) und ggf. auch durch die fehlende Vokalprothese in griech. δνόφος (Fn. 30).

- *ád* idg. **-oad* Endung des thematischen Ablativ Singulars, s. C1
 lyd. *ak* satzverbindende Pkl., s. Fn. 16
]ved. *áccha* Adv. 'zu – hin', s. Fn. 17
 ?]aav. *as-*, *azə* Adv. 'zu – hin', s. Fnn. 9–10
]gr. ἄχρη(ς) 'bis', s. Fn. 25; †]lesb. ἄσφι, s. u. adv. Ableitungen
]phryg. *ad-* Präv.: *α(δ)δακετ* 'fügte hinzu', *αββεπετ* 'brachte hinzu',
αδεττου 'soll herkommen' usw.¹
 ?*α(α)ς* 'zu', s. Fn. 11; *ακκε* 'und', s. Fn. 21
 ?maked. ἄδδαλ· ῥυμοὶ ὑπὸ Μακεδόνων 'makedonisch für Deichsel',
 Hesych²
 urital. **ád* Präv., Präp., Postp. 'zu; bei, neben'
 lat. *ad*; *arbiter* 'Beurteiler, Schiedsrichter', *arcessō* 'hole',

¹ S. Brixhe 1997:42–9. – *αδδακετ* und *αββεπετ* (s. u. vor Verb) sind viel häufiger als ihre Simplicia, *αδεττου* viel seltener; zu *ατ* wie *αδεττου* s. Fn. 13. Im Altphryg. wurde *ad-* noch nicht identifiziert; zu *abretoy* 'trägt weg' s. **áp* Fn. 0.

² S. Schwyzer 1939:69; Neumann, *Phrygisch und Griechisch* (Wien 1988) 16, beide ohne Deutung des Hinterglieds; aus kollektiv. **ád-d^hh₁-eh₂-* 'Gesamtheit des Hinzugesetzten' nach Ködderitzsch, *Balkansko ezikoznanie* 28 (1985) 27–8.

- ARFUISE 'dabei sein' (SCB), s. Fn. 3
atque 'und hin zu' s. Fn. 14; 'und' s. Fn. 22
 osk. AD: ADFUST Fut. 'wird vorhanden sein', ADPÚD Konj.
 'solange'; AKKATUS N. Pl. 'advocātī', JAZ 'bei' s. Fn. 12
 umbr. AR³, z. B. ARPUTRATI 'arbitratu';
 -AR postpos. in ASAMAR 'zum Altar, ad dram', s. Fn. 25a
 ?ursabell. *ā Präverb, perfektivisierend^{3a}
 osk. AAMANAFED 'gab in Auftrag', αφαμαρετ 'befahl'
 umbr. AFIKTU 'er soll anbringen, afficitō' (?),
 ahauendu 'er soll zuwenden, advertitō', ahatripursatu
 'er soll dazu den Dreischritt ausführen, attripoditō'
 gall. ad- Adv. in Nominalkompositis, z. B. adgarion 'den
 Ankläger'(?), Admārus 'sehr gross',
 Adret- 'hinlaufend, angreifend' PNN⁴
 Jac 'und', s. Fn. 23
 keltib. a- Präv. in asekti 3. Sg. Konj.⁵
 air. ad- Präv. 'zu, hin'⁶, altkymr. ad Präp. 'zu, an'⁷
 Jurgerman. *ata 'bei, zu, an', s. Fn. 15
 ??arm. ar' Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus;
 wegen'⁸
 ?toch. B ā- Präv. 'bei, zu'
 A-ā, JB -sa Perlativendung 'auf, an', s. 1.*h₂o Fn. 24
 Jaltuss. ošče, bulg. (j)ōšte 'noch, nochmals', s. Fn. 19
 ?Jurbalt. *ažō 'nach hinten'(?), s. *g^hōh₁ Fnn. 5-6:
 ??apr. assa 'von'; lit. ažu, až 'hinter'
 ??lit. at- Adv. 'her', s. *d₁to Fn. 4 a. E.

³ Mit aus vorvokalischer Stellung verallgemeinertem *f*, s. J. Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-93 und 2000:46-7, 54. Lat. *ar-* kommt nur vor Konsonanten vor, s. o. und vgl. APVR FINEM.

^{3a} Ursabell. *ā entstand wohl über assimiliertes *ad-*, vgl. osk. AKKATUS, mit Verlagerung des Silbengewichts auf den Vokal (das lat. *olim*-Gesetz). Die häufige Herleitung von *āp(o) 'weg, zurück' ist lautlich in Ordnung (s. d. Fn. 27), semantisch aber ungünstig. – Eine Vorform *ā (z. B. Untermann 2000:42) ist nicht einmal fürs Uralische berechtigt: Ursabell. *ā < *ād ist nur zufällig assonant mit lat. ā < *āps (s. *āpo Fn. 6a) und zu ar. ā und tochar. ā s. 1.*h₂o Fnn. 18-9 bzw. 24.

⁴ S. Delamarre 2003:31-3; mit *adgarion* vgl. air. *ad-gair* 'klagt an'.

⁵ Als Wurzel wurden *sek- 'schneiden' und *seḡ^h- 'überwältigen' vorgeschlagen, s. Meid, FS Strunk 140; Wodtko 2000:42-4.

⁶ S. Thurneysen 1946:496-7: als Präposition wird air. *ad* nicht gebraucht, dafür tritt *co*^H ein.

⁷ Nur zweimal in einem Text aus dem 10. Jh., später dafür *at* /*ad*, wohl herausgelöst aus einer konjugierten Form wie *attaf* 'zu mir', ggf. mit diachronem Ämredita *ād doh₁ (zu *doh₁ s. *āō Fn. 12).

⁸ So Manaster Ramer bei Olsen 2002:312-4; aber das ignoriert die vollere Form *arā*, s. *p₁h₂ō Fn. 20.

- *d idg. *mé-d, *ns mé-d Abl. 'von mir, von uns', s. Fn. 24
 *kpej-, *tkej- 'siedeln, wohnen', *kpen-, *tken- 'verletzen; töten'
 et al., s. u. Wurzelanalyse
 ??gr. δάκρυ 'Träne', s. Fn. 28, δνόφος 'Nebel', s. Fn. 30

Adverbiale Ableitungen

- ?(á)d-f *(a)dilo- 'Ziel', s. Fn. 26
 *d-ó 'zu – hin, gegen', s. d. C1.
 *ád-s ?avv. azš, falls Präp. 'zu – hin'⁹
 ?)ascf, falls Adv. 'eben dahin'¹⁰
 ?lesb. ἄσπι 'ihnen', s. 2. *nó- Fn. 14
 ?phryg. α(α)ς, falls Präp. + Akk. 'zu'¹¹
 Josk. AZ HÚRTÚM 'beim Hain'¹²

Vor Partikel

- *ád ... ad + TRETEN 'sich langsam und allmählich annähern'
 ?phryg. ατ tue αδευου 'er soll sich dem Tiyes annähern'¹³
 ?lat. atque atque mūrōs ... accēdit 'rückte immer näher an die Stadtmauer heran', Enn. Ann. 537V¹⁴
 (*ád dohy) kymr. attaf 'zu mir', s. Fn. 7

- ⁹ Nach Tichy (p. M.) ist azš in Y. 43.14 azš saradand šnghanhiā kein Infinitiv (vgl. ved. -áje), sondern eine Präposition: "(damit) ich (mich aufmache) zu den Herausforderungen der Lehre hin", mit frühem Sprossvokal und Sonorisierung (vgl. das vorausgehende uziraidiā mit us-) zur Vermeidung des regulären Sandhi -s- > -s-. Sonst wurde *ád im Iranischen durch ā und abi ersetzt (s. Fn. 17).
- ¹⁰ Meistens wird as- in Y. 46.18 als unerweitertes azšm verstanden (s. *ég- Fn. 3). Tichy erwägt stattdessen eine Phrase *áds 2.kʷid 'Ihm übertrage ich eben dahin das Beste ...' (p. M.); vgl. osk. ADPÜD 'bis dahin'. Zu *ád-s > av. as vgl. *úd-s > av. us. Zu einer Herleitung aus anaphorischem *os s. *e- Fn. 0.
- ¹¹ Heubeck sieht hier die Satzphonetik von ad t- (1958:20, anders 1987:79), Lubotsky den Fortsetzer von idg. *én-s (1988:24 Fn. 13 und 1989a:84, s. *én Fn. 31), Brixhe einen pronominalen Genitiv (1990:75-6, 89 und 1997:52).
- ¹² Das osk. Hapax legomenon AZ setzt kaum direkt idg. *ád-s fort (so Untermann 2000:141), da primäres *ds zu s wird (Buck 1926:85); aber *áti-s 'zurück, wieder; weg, fort' (so Untermann 2000:628) passt semantisch schlecht. Es handelt sich vielmehr um ein einzelsprachlich wieder hergestelltes ad+s.
- ¹³ S. Lubotsky, Kadmos 28 (1989) 84; Brixhe 1997:45-7; zur Wortstellung s. Fn. 14 (a).
- ¹⁴ Der Satzbau entstand in drei Schritten (s. Dunkel 1980): (a) Zuerst wurden die zwei unmarkierten Präverbstellungen, #P ...V# (am Satzanfang) und # ... P V# (direkt vor dem Verb), zu #P ... P V# kontaminiert (so auch phryg. ατ tue αδευου). Zu solch pleonastischer Präverbwiederholung im RV und Homer s. Dunkel 1979b:64-6, 68; sie ist auch häufig in der älteren griech. Prosa und Lyrik sowie im Latein (in urbem incedo). (b) Bei Ennius wurde das erste Präverb emphatisch wiederholt. Die gleiche Konstruktion kehrt in messap. inin invinta wieder (*én Fn. 39); das gemahnt an Ennius Geburtsort in Rudiae auf messapischem Gebiet, obwohl das Messapische nicht zu seinen tria corda gehörte (Gellius, Noctes atticae 17.17). (c) Die zusätzliche Steigerung durch doppeltes -que beruht auf der reque proque-Konstruktion (1. *(s)kʷe B.4a).

- (**ād* ḡ^hōh_i) ?urbalt. **až* 'nach hinten'(?), s. *ḡ^hōh_i Fnn. 5-7:
??apr. *assa* 'von'; lit. dial. *až*, *až* 'hinter, jenseits' usw.
- (**ād* ḡ^he) ?mkymr. *ā*, vorvokal. *ag* 'und; mit', s. Fn. 23
- (**ād* 1.2.h₂o) urgerman. **ata* Präp. 'bei, zu, an':
got. *at*, aisl. *at*, ae. *æt* usw.¹⁵
- (**ād* ke) lyd. *ak* satzverbindende Pkl.¹⁶
- (**āds* 2.*k^hi-d) ?aav. *asci*t, falls 'eben dahin', s. Fn. 10
- **ād* 1.sk^he ved. *āccha* Adv. 'zu – hin, bis, gegen'; Prä-/Postposition + Akk.¹⁷
acchāvāka - 'Hemuer', eine Art Priester¹⁸
altruss. *ošče*, bulg. (j)*ošie* usw. Adv. 'noch, nochmals'¹⁹
- **ād* 1.k^he 'und dazu'²⁰
aav. *ačā*, jav. *ačca*, *ačca* Konj. 'und, und dann'
?phryg. *ακκε* Konj. 'und'²¹
lat. *atque* Adv. 'und hin zu', s. Fn. 14; Konj. 'und; aber'²²
gall. *-ac*; ?mkymr. *ā*, *ag* Konj., Präp. 'und; mit'²³

- 15 Dass *-t hier nicht geschwunden ist, hat nichts, wie häufig behauptet, mit der Einsilbigkeit zu tun, sondern mit der ehemals folgenden kurzen Silbe, s. die Lautgesetze F.1b. Semantisch war die Folge **ād* 2.*h₂o parallel mit **ād* 1.(s)k^he 'und dorthin'; das homonyme, pleonastische **ād* 1.*h₂o 'zu – hin bis' dagegen ein semantisches *Amṛdita* (s. die Terminologie).
- 16 Meist kontinuativ, dem heth. *nu* ähnlich. Nach Melchert 1994:331 zu **ār*; wohl synkretistisch aus beiden, s. Fn. 20.
- 17 Im RV-Saphita wird der Auslaut mehrheitlich gedehnt, sonst in keinem anderen ved. Text; s. Lautgesetze C.2b. Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.* – Schon urar. wurde idg. **ād* (wie auch **ān*) durch **HāHa*, **ā* < 1.*h₂ō-h₂e und **Hab^hi* < *h₂ōb^hi grösstenteils verdrängt; vgl. Fnn. 9-10. – Zur Etymologie s. Dunkel 2000a:19-21 (ohne Kenntnis von Schmidt 1962:351). Die Vertretung -*cch*- (und nicht -*sc*- wie in *tiraścā*, *paścā*) ist regelmässig nach Konsonanten, vgl. ved. *tucchyā*- 'leer, nichtig, eitel', altlat. *tesqua* 'öde' < **ty(e)s-sk^h*; anders bei IEW 1085, EWA I:652, LIV² 642, Lubotsky, *Incontri Linguistici* 24 (2001) 41-2 und Lipp 2009 I:185-6 Fn. 85 (*āccha* sei der Imperativ eines *-*sko*- (sic!) Präsens zur Wurzel *at*- 'gehen, wandern'). Meillet, *MSL* 7 (1890) 165 und Klingenschmitt 1982:83 setzen für ved. *ācchā* und armen. *c'* + Akk. 'zu' ein idg. **skō*, *skoh_i*an; zu armen. *c'*- s. aber **prōti* Fn. 9. Vgl. auch **keli* Fn. 7.
- 18 Dagegen warder lat. *calātor* der Diener eines *flāmen* oder *pontifex*.
- 19 Fürs Slav. wäre 1.*h₂ō sk^he auch möglich, was aber ved. **āccha* ergeben hätte. – Zu aks. *ješte* 'auch; dazu, noch' s. **jō* Fn. 12; zu aks. *ašte*, altruss. *ače* 'wenn, obwohl' s. 2.*-(s)k^he Fn. 4.
- 20 Schon ursprachlich mit adversativem **āt* 1.k^he zusammengefallen; vgl. Fnn. 16 und 22.
- 21 Zur Phrase *ακκε οί* ('*atque ei*' oder '*adque eum*') s. Lubotsky 1989:150 und Brixhe 1997:49.
- 22 S. Fn. 20; adversatives *atque* z. B. in Plautus, *Pseud.* 309 *atque ego te vivom salvomque vellem* 'ich hätte dich aber lieber lebendig'; *ibid.* 277-8 *audiojatque in pauca, ut occupatus nunc sum, confer quid velis*. 'Ich höre; fasse dich aber kurz, ich habe es nun eilig'.
- 23 So z. B. Klingenschmitt 1987:179 = *Aufsätze* 255 Fn. 35; Lambert 1994:65; dagegen von **ād* ḡ^he nach IEW 3 und Blažek 2001:15, 27.

Vor Pronomen

(**ád* 1. **kʰó-d*) osk. ADPÚD 'bis dahin, solange dass', s. **áno*- Fn. 38

Nach Pronomen

**é-ad* 'von da her, dann', Abl. Sg. anaphor., s. **e*- Fn. 7

**té-ad* 'von da her, dann', Abl. Sg. 'von da her, dann', s. C1

(**kʰó-o ad*) lat. *quoad* 'wie weit, in wie fern', direktiv. Zusammenrückung

**d*²⁴ in Ablativen der idg. Personalpronomina:

1. Sg. **mé-d* Abl. 'von mir', s. **mé*- Fnn. 14-6:

jeth. *ammēdaz*; urar. **mád*; jaltlat. *mēd*

2. Sg. **tú-mé-d* Abl. 'von dir', s. 1. **tú*- Fnn. 50-1:

jeth. *twēdaz*; urar. **túád*; jaltlat. *tēd*

1. Pl. **us mé-d* Abl. 'von uns', s. 2. **nó*- nach Fn. 23:

urar. **asmád*; jgr. ἡμεδαπός 'unser, einheimisch'^{24a}

2. Pl. **us mé-d* Abl. 'von euch', s. **μó*- nach Fn. 18:

jurar. **jušmád*; jgr. ὑμεδαπός 'von euch stammend'

Reflexiv **s(μ)e-d* Abl. 'von sich', s. 1. **sme*- Fnn. 28-30a:

gr. ἐδανός 'eigen', φηδιεστας 'Privatmann, ιδιώτης'; ἰδίος, φίδιος, ἡίδιος 'eigen'; lat. *sed* 'aber, sondern'; jse(*d*) 'von sich'; se(*d*) 'weg, fort; ohne'

Vor Nomen

(**ád* ḡ^hs-r-i) gr. hom. att. ἄχρι(ς) Präp. 'bis'²⁵

²⁴ Den Stimmtton bestätigen griech. ἡμεδαπός, ὑμεδαπός. Zwar könnten diese nach ποδαπός und ἀλλοδαπός analog sein (Fn. 24a), aber ein idg. Abl. auf *-i kann weder von **di* 'aber' noch von adverbialen **t* glaubwürdig gemacht werden (vgl. **di* Fn. 6). Zum *-*d* im pronominalen Neutrum s. **e*- Fn. 6. – Die Abwesenheit von Dehnung in diesen Formen und von Hiat in ved. *mad*, nicht "*amad*" < **ṛmad* < **ṛh₂ed* (s. Lautgesetze C3) spricht gegen einen anlautenden Laryngal in der Ablativendung *-*d*, s. Hollifield, *op. cit.* in Fn. 47 und implizit im zugrundeliegenden Präverb. Zu lat. *mēd*, *tēd* s. **mé*- Fn. 16.

^{24a} Zum Herkunftssuffix *-(i)m^ho- s. AE *-*m* Fnn. 40-1. – Durch Metanalyse (auch bei den deneutralen ποδαπός und ἀλλοδαπός, s. **e*- Fn. 6) entstand die Variante -δαπός, wie in τηλεδαπός 'von ferne stammend', ἐχθροδαπός 'von auswärts stammend' und παντοδαπός 'von überall stammend'.

²⁵ So Klingenschmitt 1982:149-50; zum proleptischen Lokativ des Ziels s. AE *-*o* Fn. 18 a. E. Im Att. verstärkt zu ἄχρι εἰς, vgl. lat. *usque ad*. Dies wäre der einzige Reflex der Vollstufe **ád* im Griech. – Meist wird ἄχρι wegen des gleichbedeutenden μέχρι 'bis' (s. **mé* Fnn. 15-6) auf **ṛs-ḡ^hs-r-i* zurückgeführt (z. B. Schwyzer-Debrunner 1950:549-50; García Ramón 1993:141; Balles, *HS* 112 (1999) 139 Fn. 6), aber idg. **mé* 'mit' lautet sonst quantitativ nicht ab. Der Unterschied zwischen μέχρι und ἄχρι beruht eher auf den verschiedenen Vordergliedern **mé* 'mit' und **ád* 'zu'; vgl. ferner att. λέχρις, hom. λυκρίφς 'schief, schräg, quer' (s. **li* Fn. 35).

Nach Nomen

altumbr. -Aĥ, -A, z. B. in ASAMAR 'zum Altar, *ad āram*',
 PERSKLUMAR 'zum Gebet, *ad precātionem*' et al.^{25a}

Nominale Ableitung

**(a)df-lo-* 'Ziel'²⁶

urgerman. **tila-*:

an. *til* 'bis', got. *tilarids* 'Zielreiter', *gatils* 'passend', *gatilōn*
 'erzielen', nhd. *Ziel* et al.

?gall. *adlo-* 'passend';²⁷ mkymr. *eddyf* 'Ziel'

Nominalkomposita

?**d-h₂ékru-* 'Scharfes, Bitteres dabeihabend' oder '*beim Bitteren' (zur Wz. s. IEW 23)
 > **daĥru-* 'Träne' (IEW 179);²⁸ vgl.

gr. δάκρυ; lat. *dacruma*, *lacrima*; air. *dér*, kom. *dagr*; got. *tagr*
 neben urar. **áĥru-* n. (ved. *áśru-*, jjav. *asrū-azan-* 'Träne
 vergießend'); lit. *āšara*; toch. A *ākār*, Pl. *akrünt*

?**d-néb-es-* 'Wolken dabeihabend' oder 'bei der Wolke'

?**débes-* 'Himmel'

?kluw. *tappaš-*, hluw. *ti-pa-sV* 'Himmel'²⁹

?lit. *debesis* 'Wolke', lett. *debess* 'Himmel', s. Fn. 29

?(**d-nob^h-o-*) ?lgr. δνόςφος m. 'Nebel; Dunkelheit'³⁰

?(**d-yénH-o-* 'Liebe dabei (habend), liebevoll, gütig')

?altlat. *duenos*, lat. *bonus* 'gut'³¹

^{25a} Das Umbrische ist der einzige idg. Dialekt, der **ad* postpositiv einsetzt. Das geschah wohl unter dem Einfluss der ererbten Postpositionen *-en* 'hinein; drin' und *-kum* 'mit'; zu *-per* < **pró* 'für' s. d. Fn. 20 a. E.

²⁶ S. Heidermanns, *op. cit.* 167. Die ggf. zugrundeliegende adverbale Ableitung **ad-f*, vgl. etwa **ál-i* **én-i* **pd^hér-i* **upér-i* neben **ál* **én* **pd^hér* bzw. **upér*, wäre nur hier bezeugt. Andere mögliche Quellen für urgerman. **tila-* in IEW 3 (zur Wurzel 2.**ad-* 'festsetzen, ordnen') und 193 (zur Wurzel 1.**del-* 'zielen, berechnen').

²⁷ S. Delamarre 2003:33.

²⁸ Sonst wird eine Wortgrenzenverschiebung nach unbelebten Pronomina und Sandhiformen auf **-d* angenommen, s. Dunkel 1987a:14-5; Southern 1999:94-7; so auch ved. *dharīn-* n. 'Tag' (s. **g^hés* C4). Im Armen. und Westgerman. fand eine Assimilation zu **trahr-* statt, vielleicht kindersprachlich. – Zu heth. *išḫaḫru-* 'Träne, Weinen' < **s-h₂ekru-* s. Puhvel, *HED* II:392-3. Die Pkl. **és* 'völlig, vollständig, ganz, total' kommt allerdings präponiert nie nullstufig vor.

²⁹ Auch möglich wäre eine Angleichung an urluw. **tiwat-* 'Sonnengott' (s. **df-* Fn. 1), vgl. lit. *debesis* nach *dangūs* 'Himmel'. – Oshihiro, *Orient* 24 (1988) 49 vergleicht ved. *tápas-*, lat. *tepor* 'Hitze'.

³⁰ Zur Wortbildung vgl. ὁ γόνος neben τὸ γένος 'Geschlecht, Familie', ὁ τοῖχος neben τὸ τεῖχος 'Mauer', ὁ λόχος 'Lager' neben τὸ λέχος 'Bett', ὁ βῆλος 'Wurf' neben τὸ βῆλος 'Wurfgeschoss' et al.

³¹ Heidermanns, *op. cit.*, wo auch lat. *beātus* 'glücklich' auf **d-yéH-eh₂-to-* 'der bei der Angestrebten' zurückgeführt wird.

Vor Verb

Kombinationen mit der Vollstufe sind häufig, etwa **ād* *steh*- 'dabei stehen' (lat. *adstāre*, air. *atá* 'ist, existiert', got. *atstandan*), solche mit der Nullstufe wurden noch nicht untersucht.

- **ād b^her*- jphryg. αββερετ, αββερετορ 'bringt an, widmet' s. Fn. 1
 umbr. ARFERTUR, *arsfertur* 'leitender Opferpriester'^{31a}
 got. *atbairan* 'darbringen, opfern'
- (**(a)d h₂eyg*-) got. *ataugjan*, ahd. *zougen*, altsächs. *iōgian* 'zeigen'³²
- (**d seh₁(i)*-) ?heth. *zinni*- 'beenden, fertigmachen' < 'hin lassen'³³
 ??*zinnuk* Adv. 'endlich, schliesslich'(?), falls deimperativisch,
 < **zinnu keli* 'mach hier fertig!'³⁴
- (**d sēl*- 'heranschleichen')³⁵
 ved. *tsārati* 'schleicht (an)'

Wurzelanalyse

Mehrere der Wurzeln mit anlautenden Thorngruppen³⁶ können durch die Annahme der präfigierten Nullstufe von **ād* an sonst bekannte Wurzeln angeschlossen werden.³⁷ Trotz der fortgeschrittenen Lexikalisierung dieser Sekundärwurzeln ist der semantische Beitrag des Präverbs noch nachvollziehbar.

^{31a} S. Untermann 2000:48-9. Lat. *arferius* 'sakral' (zwei Belege bei Festus) ist umbrisches Lehnwort.

³² Vgl. got. *ogjan* 'schrecken'; so nach Schmidt 1962:325.

³³ Heth. *zinni*- < **sinh₁*- ohne Präverb nach Melchert 1994:80, 172, vgl. LIV² 618 **seh₁(i)*-, wo aber heth. *zinni*- aus idg. **tejh₁*- 'heiss werden' hergeleitet wird (*ibid.* Fn. 4).

³⁴ Nur im ersten Arzawa-Brief (von einem ägypt. Schreiber) belegt: "ich hörte Alles *zinnuk*". Zu heth. -k < **keli* im Imperativ vgl. *ḫūddk* 'schnell' (s. **deh₁* Fn. 8); zur Apokope s. Lautgesetze B.1a und 2b.

³⁵ Zur Wurzel s. IEW 900, LIV² 528. Klass. *ucchalati* 'fliegt auf', scheint eher **ūd sal*- 'aufspringen' fortzusetzen, s. EWA III:487 (bei IEW 899 und LIV² 527 **sel*- trotz gr. ἄλλομαι = lat. *salio* 'springe' und mir. *saltraid* 'zertritt').

³⁶ Zu Thorn s. Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26; Mayrhofer, *AOAW* 119 (1983) 240-55 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II (Hg. Schmitt, Wiesbaden 1996) 255-70; Lipp 2009 II:5-323. Keiner hat **ād* erwogen. – Kein Thorn enthält das Wort für 'gestern', s. **g^hés* Fn. 19. – Zu ved. *kṣar*- 'fliessen, strömen' aus **g^hh-ser*- s. **éḡ^h* Fn. 7.

³⁷ S. Dunkel 2007:53-4. Für **kpej*- schlug dies schon Durante, *Ricerche Linguistiche* 1 (1950) 249 vor. Schindlers Einwand "... there is no good evidence for compound verb stems in IE that would form a single ablaut basis (zero grade of the preverb if the verb stem was stressed and vice versa)" (*Sprache* 23 (1977) 30) trifft ins Leere, denn das hat niemand behauptet. Dass Präverbien in verschiedenen Ablautstufen mit Verbalformen unverbiert wurden (und zwar sowohl ur- als auch einzelsprechlich), ist aber unbestreitbar.

- **kpej-*, **tkej-* 'verweilen, sich aufhalten, siedeln' IEW 626, LIV² 643-4, Lipp 2009 II: 199-216,³⁸ z. B. ved. *kṣéti*, myk. *kí-ti-je-si*, lat. *sinere* 'lassen', *situs* 'gelegen' usw.
 < **d kej-* 'dabeiliegen' IEW 539-40, LIV² 320³⁹
- **kpen-*, **tken-* 'verletzen; töten' IEW —, LIV² 645-6, Lipp 1999 II: 236-43,⁴⁰ z. B. ved. *kṣanoti*, gr. *κτείνω*
 < **d ken-* 'zuschlagen' IEW 559-63⁴¹
- **g^hper-*, **dg^her-* 'rinnen, zerrinnen, verschwinden' IEW 487-8; LIV² 213-4
 (**g^hger-*), Lipp II: 269-83 (**d^hg^her-*), z. B. ved. *kṣarati*, av. *γžar-*, gr. *φθείρω* 'zerstören'
 < **d g^her-* 'zuhitzen' IEW 493-5, LIV² 219-20⁴²
- ?**g^hpej-*, **dg^hej-* 'vernichten; hinschwinden' IEW 487, LIV² 150-2, Lipp II: 244-68, z. B. ved. *kṣīṇāti*, gr. *φθίω* 'zerstören', e-*qi-ti-wo-e* 'verstorben', lat. *sitis* 'Durst', *pestis* 'Pest', an. *dvena* 'schwinden'
 < **d g^hej-* 'zublitzen' IEW 488, LIV² —⁴³
- ?**g^hpen-*, **dg^hen-* 'verkleinern, vernindern' WP I: 699, IEW —, LIV² —:
 aav. *ayžanonuamnam* (Y. 28.3), falls 'sich nicht mindern', gr. *φθόρος* 'Neid'
 < **d g^hen-* 'zuschlagen' IEW 491-3, LIV² 218-9⁴⁴
- ³⁸ Homonym ist idg. 2.**kpej-* 'zerstören' (vgl. lat. *sitis* 'Durst': IEW 899, LIV² 527). Zu ved. *kṣādāmi* 'herrsche' und gr. *κτάομαι* 'erwerbe' s. Lipp 1999 II: 299-309.
- ³⁹ Die Wurzel **kej-* ist selbst departikulativ, s. **kólf-* Fn. 56. Semantisch vgl. idg. **h₂yes-* 'verweilen', falls aus 1.**h₂u hes-* 'dabei sein' (s. 1.**h₂o* Fn. 59). — Auch bei Nominalkomposita war eine Thorn-Entwicklung möglich, etwa **d-ki-ti-* > ved. *kṣiti-*, av. *ḥiti-* 'Wohnplatz, Siedlung', gr. *κτίσις* 'Ansiedlung'. — Nach Mayrhofer ist **tkej-* eine Erweiterung von **tek-* 'erzeugen' (AÖAW 119 (1983) 254 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II: 269).
- ⁴⁰ Vgl. ved. *kṣanóti* 'verletzt', gr. *ἀποκτείνωμι* 'töte' usw. — **kpen-* bildet ein Minimalpaar mit **kzen-* 'Wolle krepeln' (ved. *kṣan-*, gr. *ξάινω*; IEW 585, LIV² 371), dies selbst aus idg. **kes-* 'ordnen, kämmen' erweitert (IEW 585, LIV² 357, Hoffmann, *Aufsätze* 816).
- ⁴¹ Vgl. gr. *κάλω* 'töten', *κόνις* 'Staub', phryg. *κασ-εκανας* usw.; anders LIV² 646 Fn. 14 und wieder anders Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 31-2. — Wohl Jäger- oder Kriegerslang, s. die Terminologie s. v. — Gegen diese Analyse s. Lipp 2009 II: 236-43.
- ⁴² Ursprünglich von schmelzendem Eis und verdampfendem Wasser.
- ⁴³ D. h. 'durch Blitzwirkung zerstören/verschwinden'. Hier muss allerdings mit griech. **φτι-* > *φθι-* gerechnet werden.
- ⁴⁴ Durante, *Ricerche Linguistiche* 1 (1950) 249 sieht hier eine Univerbierung 2.**g^hen-* 'anschwellen' (IEW 491, LIV² —) mit einem semant. umpolenden **áto*, **áti* 'zurück, wieder; weg, fort'; nur hatte Letzteres kein Allomorph **r*. Die Vieldeutigkeit der aav. Form (s. Mayrhofer, *EWA* I: 423, 428, 691) macht den Ansatz eines idg. **dg^hen-* 'verkleinern' fragwürdig; gr. *φθόρος* kann auch anders erklärt werden, s. Frisk II: 1016.

Natürlich hat sich kein Thorn vor Vokal entwickelt:

?*d[hg^h- 'lang' (IEW 197, Mayrhofer EWA 1:728-9),

z. B. ved. *dlrghá-*, gr. *δολῡχος*, aks. *dlŭgŭ*:

< *ad leh₃g^h- 'dahinkriechen' (IEW 660, LIV² 400); s. *dō Fn. 54

B. Funktion und Semantik

(1) *ād zeichnet auf ein Ziel hin. Neben einem Akkusativ wird der Hinweg betont, neben einem "proleptischen" Ziellokativ der Ruhezustand nach der Ankunft (s. AE *-o Fn. 18 a. E.). Das Altumbrische setzt *ād als einziger idg. Dialekt postpositiv ein.

In Verbindung mit Verbalstämmen verstärkt *ād den Ausdruck der Richtung, etwa *ād b^her- 'hinbringen', *ād steh₂- 'sich hinstellen' > 'dazutreten'.

(2) Die im Ital. und German. vorliegende Bezeichnung der Ortsruhe durch *ād kann sich im Perfekt (bzw. dessen Ersatzbildungen) aus ebensolchen Syntagmen entwickelt haben, z. B. bei *ād steh₂- in der Perfekt-Bedeutung 'hinzuge treten sein' > 'dabeistehen' > 'anwesend sein' > 'existieren'.

Auch der adnominalen Gebrauch von *ād im Sinn von 'bei' in den gleichen zwei Dialekten kann aus solchen Kontexten erklärt werden:

- Lat. *mihi ad pedes misera iacuit* (Cic. Verr. 5.129) 'die Unglückliche [hatte sich mir zu Füßen geworfen und] lag mir zu Füßen'
- Got. *Iesus ... gasahv mannan sitandan at motai* (Mt. 9.9) 'Jesus erblickte einen Mann, der [sich an den Zoll gesetzt hatte und] am Zoll sass'

C. Etymologie: eine Grundpartikel⁴⁵

Es bleibt also nur, das Verhältnis des Lokaladverbs *ād, *d zur Singularendung des thematischen und pronominalen Ablativs zu erörtern.

(1) Der idg. thematische Ablativ Singular⁴⁶ lautete *-oad.⁴⁷ Dieser Hiatus blieb intakt, bis einzelsprachliche Kontraktionen die historisch belegten -ō- bzw. -ā- (mit auf verschiedene Weisen verwirklichtem "Zirkumflex") erzeugten.⁴⁸

⁴⁵ Hamp, *op. cit.* vermutet in *ād ein Wurzelnomen 'conformity, goal'; s. die Einleitung 8b.

⁴⁶ Wie von etwa ved. -dī (im RV ist der themat. Ablativ zweisilbig in fünf aus 389 Belegen, s. Lanman, JACS 10 (1878) 337-8), av., jav. -dī, -dāi-cd (nie zweisilbig), gr. -ω (Inscr. aus Delphi), altlat. -ōd, keltib. -uz, german. -ō, aks. -a (Gen.), lit. -ō (Gen.) fortgesetzt.

⁴⁷ So z. B. Stang 1966:44, 181; Melchert 1977:467-9 (gegen idg. *-ēd im Abl.), Hollifield, *Die Sprache* 26 (1980) 23-4; ebendort 30 (1984) 78 Fn. 15 (vermengt jedoch die unverwandten *ātoli 'zurück; weg' und *ēti 'darüber hinaus', s. die Einleitung 8f.). Anders Szemerényi, KZ 73 (1955) 68-71 = *Scripta Minora* IV:1658-61 und Klingenschmitt 1994c:240-1 = *Aufsätze* 453-4 (der idg. *-ad-Ablativ bestehe aus einem durch *-t/d (sic) instrumentalisierten *-a-Lokativ, wie der heth. Instr. -it- aus einem instrumentalisierten *-i-Lokativ; s. AB *-i Fn. 6). Gegen einen *-i-Ablativ s. Fn. 24.

⁴⁸ S. Lautgesetze A.2a.ii a. E. So verschwindet ein Hauptbeispiel der problematischen Lautentsprechung lit. o = lat., gr. ō etwa in lit. *žinoti*, *prō*, *žmōnes* (neben *žmuō*), *dōtas* 'Gabe' – problematisch, indem sie der Normalentwicklung lit. uo = lat., gr. ō widerspricht. Lit. o

Der Ursprung des thematischen Ablativs auf *-o-ad liegt wohl im pronominalen Kurzablativ *tōad 'von da aus', dies die Univerbierung einer Partikelfolge 2.*tō ād 'dann hin'. Zu den Ablativen *mē-d, *psmē-d et al. der Personalpronomina s. Fn. 24.

(2) Im Ablativ wurde direktivisches *ād, *d- 'zu – hin' offensichtlich semantisch umgepol. Das geschah auch bei *dōle 'zu – hin' (vgl. gr. δόμονδε 'nach Hause' mit lat. inde 'daher', air. du 'zu' neben de 'weg von' und ahd. zuo 'zu' neben lat. de 'von – her'); vgl. auch uranatol. *pe- 'hin' < idg. *apo 'weg; zurück'; uranatol. *ay 'her' < idg. *ay 'weg' und die Terminologie u. semantische Umpolung (c).

Lat. adimō 'ich nehme weg' veranschaulicht, wie leicht sich die Versetzung des Fokus von dem Anfang auf das Ende einer Verbalhandlung verschieben kann: *(zu mir) nehme ich her' und '(von dir) nehme ich weg' beschreiben beide die gleiche Handlung. Genauso mögen Umpolungen wie *tō ad 'bis dann' > '(von) hier aus' und *me d 'zu mir' > '(mit Sprecherwechsel) '(von) mir aus' stattgefunden haben. Da die Umpolung nur postpositiv stattfand, erfolgte sie wohl im Rahmen eines schon bestehenden Kasussystems.

(3) Dem Jungavest., Urital., Urganian. und Keltiber. gemeinsam sind Neo-Ablative auf *-ŷd, die nach dem Muster von themat. *-ā/ōd < *-oad parallel geschaffen wurden.

Der erst jav. Neo-Ablativ hat sich vom Genitiv durch den Ersatz der Endung -s durch -f differenziert, vgl. xratōf 'aus Geisteskraft' (aav. xratōuš), garōif 'vom Berge' (Hoffmann-Forssman 116). Danach wurden Neo-Ablative zu lokativ. *-d^{he}-Adverbien gebildet, etwa jav. kudaf 'woher?', oḏaf 'darauf, dann' und yaḏaf 'woher (rel.)' neben aav. kudā 'wo?', ap. yadā 'wo (rel.)' bzw. aav. adā, jav. aḏa 'dort, dann'.

Im Urital. führte ablativisches *-ōd zu paradigmatischen *-ōd *t-d *-ād und *-ēd; *d wurde sogar an Instrumentaladverbien auf *-ē < *-eh₁ angefügt: altlat. FACILUMED 'sehr leicht, facillime', falisk. FOIED 'heute, hodie', RECTED 'gültig, recte', osk. amprufid 'ungültig, improbe'.⁴⁹ Diese Hypercharakterisierungen sind also keineswegs mit Leumann 1977:411, 426 als Ablautvarianten von ablativ. *-ōd und *-ād zu deuten. S. die Terminologie u. Neo-Kasus. Zum unetymolog. -d von lat. haud 'kaum' s. *ay Fn. 10. Zu den mit der Adverbialendung *-i gebildeten heth. Pronominaladverbien kēi, šēi 'hier, diesseits', s. *kō/f- Fnn. 19-20.

Ähnlich führte im Keltiber. ablativisches -uz < *-ōd zu analog. -az, -ez und -iz.⁵⁰

In jenen Wörtern geht auf einen innerbalt. Sekundärablaut (*a > *a₂ > o) zurück (s. Lautgesetze G1), aber ihrerwegen setzte Brugmann noch im Grundriss I² 92-3, 147, 156 zwei verschiedene idg. ō-Vokale an: *ō₁ > lit. o und *ō₂ (bei Brugmann *ō) > lit. uo. Ein entsprechendes *ō₂ machte er für die Ausnahmen zur Brugmann'schen Dehnung von *ō₁ in offener Silbe im Aritischen verantwortlich. Dabei schob er beide Male einzelsprachliche Phänomene mangels Erklärungsmöglichkeiten in die Ursprache zurück.

⁴⁹ Die erste Nichtschreibung von abl. -d findet 189 v. statt: IN TVRRI LASCVTANA (Aemilius-Paullus-Dekret von 189 v., s. Wachter, *Altlat. Inschriften* (Bern 1987) 287-8). – Der delokative Ablativ DICTATORED der Columna rostrata (*ibid.* Nr. 271) ist wohl eine 77 n. im vermeintlichen Stil von 260 v. erfundene, archaisierende Hyperform. Das Fehlen eines *dēd 'von – her, von – herab' ist bemerkenswert.

⁵⁰ Diskussion und Literatur bei Meid, *Kratylos* 45 (2000) 17-24; zur Lautentwicklung des Endkonsonanten vgl. den fut. Ipv. tatuz < *datūd < *dhy-tōd und s. Wodtko 2000:364-7.

Im Germanischen deutet der ungekürzte Endsilbenvokal (mit "Zirkumflex") der ablativischen Adverbialendung von got. *aljdþro* 'anderswoher', *hwapro* 'woher?' usw. auf ablativisiertes **-trōd* < **-troad* hin; dies wäre als Konträrbildung zu direktivischem urgerman. **-þrō* (z. B. got. *aþtra* 'zurück') < **-tro-o* entstanden (s. AB **-trōle* Fnn. 8-9).

D. Bibliographie

WP I:44-5; *IEW* 3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:793-4; Hirt 1927a:319, 325; Schmidt 1962:351-2; Čop 1971:43-4; Hamp, *IF* 90 (1985) 70; Puhvel, *HED* I:393-4; Heidemanns, FS Untermann (1993) 165-73; Berenguer 2000:225-6; Dunkel 2000a:19-21; Dunkel 2007:53-4; Casaretto, *Zeitschrift für Indologie und Südasiastudien* 28:1-27.

†**āl* 'wenn'

s. 3.**h₂o* Fnn. 13-6

**āl-en* 'am Tag, Tag'

s. **pr(ō)* Fnn. 10-2, AE *-*r* Fn. 2

**āl* 'anderswo'

Adverb, lokal

A. Form

Kommt nicht mehr frei vor, nur in undurchsichtig gewordenen Folgen und Univerbierungen. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A. Spuren der drei Hauptvarianten **āl*, **ōl* und **li*, in diesem Werk als getrennte Lemmata behandelt, leben im Anatol., Griech., Slav. und Balt. nebeneinander fort.

**āl* in allen Formen unten ausser **li*

**ōl* idg. **ōl* 'dort drüben; fern', s. C

**l* idg. **l-i* 'dort drüben, fern; dann', s. C

Adverbiale Ableitungen

**ál-i* lokativisch 'anderswo'¹

idg. **álja* 'anders', s. Fn. 2

**álj-ó-* 'ein anderer', v. s. v.

urar. **altka-* 'trügerisch; feindlich', s. u. Nominalkomposita

ved. *alkdava/i-* 'Aasvogel', s. Fn. 9

??lat. *aliquis, aliter, alter* usw., s. **álj-ó-* Fnn. 2, 5, 7

**álj+a* modal, 'wie anderswo, in anderer Weise, anders'²

??lyk. *ala* Präv. 'beiseite'³

gr. *ἀλλά* Konj. 'aber, sondern'⁴

arm. *ayl* Konj. 'aber, sondern'

†poln. *ale* Konj. 'aber, sondern', s. **li* Fn. 12b

†lit. *alè* Konj. 'aber, sondern' < poln. *ale*

??lit. *aliði* Adv. 'all, jeder, ganz, völlig, ausnahmslos'^{4a}

†lat. *aliàs* Adv. 'zu anderer Zeit; sonst'⁵

**álja+h₁*

got. *alja* Konj. 'ausser'; auch Präp. + Dat.

**l-i* ferndeikt. 'dort drüben, fern; dann', s. C

Nominale Ableitungen

†**ál-no-* 'all, ganz' (JEW 26-7, LIV² 262):⁶

lat. *allers* 'sollers, doctus' (Glossar); osk. *allo* 'ganz, tota'; air. *ollathair*

'Allvater' (Göttterepitheton);⁷ urgerman. **álla-* 'all' (got. *alls* 'all',

alamanam 'allen Menschen'; an. *alfǫðr* 'Allvater' GN)

?**ál-o-*

??jeth. *:allalla-* 'Verrat, Untreue', s. **álj-ó-* 'ein anderer' B2

??noch. B *alo* Adv. 'anders'(?), *ālānī* Adv. 'anders, verschieden', *alestse**

Adj. 'fremd', s. **ól* Fn. 16

¹ Diese Hypercharakterisierung (vgl. **én-i* **ǵd^hér-i* **upér-i* neben **ál* **én* **ǵd^hér* **upér*; **i* ist kaum nahektisch) liegt **álj-ó-* und **li* zugrunde. Zu **ali-* als Pronominalstamm s. **álj-ó-* Fnn. 2-5.

² Meist wird hierfür ein Kollektiv **alje_h* 'Anderes' angesetzt, mit verschiedenen einzel-sprachlichen Umbildungen. Als Basis dafür käme nicht nur **álj-ó-*, sondern auch **áli-* (Fn. 1) in Betracht.

³ S. Neumann 2007:9.

⁴ Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:578, Denniston 1954:1-32; die Unbetont-heit ist die Folge der semant. Schwächung.

^{4a} Lautlich und semantisch problematisch, aber die Herleitung von *alè* 'aber' (aus dem Poln. entlehnt) ist kaum besser (Fraenkel 1962-65:7). Die Bedeutung 'anderer' wurde durch *klitas* übernommen (s. **k^hól-* Fn. 100a).

⁵ **álj-a-h₁* ist also doppelt hypercharakterisiertes **áli*. Vine sieht vor dem sekundären ad-verbials -s den Instrumental f. von *alius* (*Studies ... Baldi*, ed. Page et al. (Leiden 2010) 123-140), trennt damit lat. *aliàs* von allen Verwandten.

⁶ Aus semantischen Gründen ist dies wohl eher ein Verbaladjektiv zu 2. **h₂el-* 'wachsen, nähren'. Zum Osk. s. Untermann 2000:81.

⁷ Zu air. *oll* 'gross' s. **ól* Fn. 11. Zu gall. *allos* 'anderer; zweiter' s. **álj-ó-* Fn. 9.

?**áli-* 'ein anderer', v. s. v.

**áli-ó-* 'ein anderer', v. s. v.

†**ali-tero-* 'der andere', s. **álió-* C2:

urital. **áltero-*, ??air. *alltar* 'Jenseits'

Nominalkomposita

?(**ali-h₂eino-* 'einen anderen Weg oder Gang habend')

lat. *aliēnus* 'fremd'⁸

(**áli-h₂k^h-o-* 'anderswo hinschauend')

urar. **altka-* 'trügerisch; feindlich':

ved. *alika-* 'trügerisch, falsch; (von Tieren) böse, unangenehm'

ap. *artka-* {a-r-i-k} 'feindlich, hostile'

(**áli-kreuh₂-o-* 'mit Fleisch von anderswo')

?ved. *alīkavali-* m. eine Art Aasvogel, 'von anderen (geschlachtetes) Fleisch (verzehrend)'⁹

Radix departiculativa

?**al-h₂-* 'ziellos irren, wandern' (IEW 27-8, LIV² 264), z. B. gr. ἀλάομαι, lat. *ambulo*, lett. *aluot*

< faktitivem *'cs "anderswo" machen' = den Ort wechseln¹⁰

B. Funktion und Semantik:

Dient als Basis vieler Stämme und Bildungen, z. T. das Anderssein ausdrückend, z. T. die Ferndeixis.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Ein historischer Zusammenhang zwischen **ál*, **áli* 'anderswo' und ferndeikt. **li* 'dort drüben, fern; dann' liegt semantisch nahe und hat formale Parallelen in **én*, **éni*, 1.**ni* 'drin' und **sér* – *séri* – *sri-* 'oben'. **ól* 'dort drüben, fern' wäre die semantisch differenzierte o-Stufe.

⁸ Diese kontroverse Bildung wird von Leumann als Dissimilation des Suffixes *-tnus* erklärt 1977:54, 323, 328. *-tnus* ist selber wohl polygenetisch: z. T. suffigierte Zugehörigkeitsbildungen auf **-ih₂-no-*, z. T. Possessivkomposita mit **h₂ej-no-* 'Weg' als Hinterglied, vgl. altlat. (EN MANOM) EINOM. – Ein Lok. Sg. f. **aljāi* 'anderswo' liegt zugrunde (wie auch auch bei *terrēnus*) mit "rustikem" Monophthong (vgl. *prehendo*, *lēvir*, *obscēnus* usw.) nach Livingston, *A Linguistic Commentary on Livius Andronicus* (Cornell Univ. Dissertation 1997) 67. – Zu hluw. *aliwan(n)-* 'Feind' s. **álió-* Fn. 4.

⁹ Inhaltlich vgl. idg. **ōmo-h₂ed-* 'Rohes fressend' (von Raubtieren) und (metaphorisch/richtersprachlich) **ǵ^heh₂ro-h₂ed-* 'das Verlassene fressend' (s. †2.**ó* Fn. 2).

¹⁰ Zu faktitivem **-h₂-* nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

morpholog. Ableitung	Ablaut; semantischer Wandel	weitere Entwicklungen
* <i>ál</i> 'anderswo' →	* <i>ól</i> 'dort, fern'	
↓		
* <i>ál-i</i> 'anderswo' →	* <i>li</i> 'dort, fern; dann' →	* <i>le</i> 'dort, fern; dann'
↓		
* <i>álj-ó</i> - Adj. 'anderer'		(synkopierte <i>ali-</i>)

(2) Idg. **ál*, **áli*, **li* und **ól* sind die einzigen Partikeln, die das Phonem **l* überhaupt enthalten (s. die Einleitung 4b). Das allein genügt zwar nicht als Grund, diese Formen etymologisch miteinander zu verbinden (Einleitung 8f), aber hier fallen die semantische Nähe und die ordentlichen Ablautverhältnisse auch in die Waagschale.

D. Bibliographie

WP I:84-6, IEW 24-5, Brugmann *Grdr.*² II.2:340; Sommer, *IF* 11 (1900) 2-6; Sommer, *IF* 24 (1909) 17-25; Brugmann, *IF* 24 (1909) 160-3 (**ale*); Debrunner 1943:9, 14-16; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52.

áljō-*, **áljō-*, ?áli-* 'ein anderer (von mehreren)'

Pronominalstamm, antithetisch, inklusiv

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A. Die Flexion ist pronominal, wie der Nom./Akk. Sg. n. **áljō-d*¹ und der Nom. Pl. belebt **áljō-i* bezeugen. Der Stamm fehlt nur im Baltoslav. und Alban.; im Arischen wurde er in der Bedeutung 'anderer' durch **anǝ́d-* ersetzt (C2).

?**áli-*²

?idg. **áli-a* modal, 'wie anderswo, anders', s. **ól* Fnn. 2-5:

??lyk. *ala* 'beiseite', gr. ἄλλὰ 'aber, sondern', lat. *aliās* 'zu anderer Zeit; sonst', got. *alja* 'ausser', arm. *ayl* 'aber, sondern'

¹ Mit ved. *janyád* und lat. *aliud* vgl. gr. ἄλλοδαπός 'anderswoher stammend'; zur Pronominalendung *-d s. **e*- Fn. 6.

² Dies wäre der athematische Vorgänger von **oljō-*, vgl. interrogatives **ká* neben **kálj-*, reflexives **su-* neben **syo-* und subordinierendes 3. **h₂i* neben relativischem **h₂jō-*. Historisch handelt es sich um eine Hypostase der lokativischen adverbialen Erweiterung **áli* 'anderswo', s. **ól* Fn. 1.

?ved. 2.arf- 'fremd; Fremdling'³

?hlw. *ali-wali-nt-/aliuanni/* (n.), später *alun(n)a/i-/* (c.) 'Feind'⁴

??lyk. *ali* 'fremd (?)', Herrin (?)

??lat. *alis, alid* 'anderer' (Lukrez, Catull)⁵

**ǵliǵ-* (zum Kontrastivakzent s. B1)

lyd. *ala-*

Jur. **anjǵ-*, s. B3-4, C2-3

ved. *anyǵ-* (auch 'verschieden, fremd'); aav., jav. *anǵia-*, ap. *aniya-*

?ved. 2.*aryǵ-* 'fremd; Fremdling'⁶

gr. ἄλλος, kypr. *a-i-lo* /*ajlo-*/^{6a}

lesb. ἄλλυι 'anderswo(hin)', s. **kǵ* Fn. 29

ἄλλοδαπός 'anderswoher stammend', s. Fn. 22a

μεταλλάω 'forschen', s. u. Pritens deponominale

lat. *alius*; zu *aliēnus* 'fremd' s. **ǵl* Fn. 8

aliquis, alicubi, aliter usw.⁷

umbr. *arsir* Nom. Sg. m.⁸

gall. *allos* 'zweiter'; Völkernamen *Allobroges* 'aus einem anderen Land (kommend)';⁹ lepont. *alios*; ?keltib. *alizos* PN;¹⁰ †*aila-* 'Verbleib' air. *aile*, mkyrn., bret. *eil* 'anderer'; †air. *alltar* n. 'Jenseits', s. C2

³ Die Bedeutung nach Thieme 1938, der damit etymologisch gr. melioratives ἀρι-, ἐπι- verbindet (s. **hǵra* Fn. 25); s. dazu Szemerényi, *Studies in the Kinship Terminology of the IE Languages* (Acta iranica III.7, Leiden 1977) 129-49 und die Lit. in EWA I:111-2. Aber ved. 2.*arf-* 'Fremdling' könnte auch idg. **ǵli-* 'anderer' mit Akzentwechsel als Ableitungsmerkmal fortsetzen, vgl. toch. B *aleisise* 'fremd' < idg. **ǵl-o-* 'entfernt' (s. **ǵl* Fnn. 12-6). – Zu 2.*aryǵ-* 'Fremdling' s. Fn. 6; zu urar. **Harf-*, **Harǵ-* 'Arier' s. **hǵra* Fn. 20 und die Terminologie u. semantische Umpolung (b).

⁴ S. Yakubovich, *Kadmos* 47 (2008) 1-19. – Zufällig assonant ist lat. *aliēnus* (s. **ǵl* Fn. 8).

⁵ Falls nicht synkopiert wie *capis*, Gen. *ovis* usw. (s. Fn. 7); für Skutsch nach *quis, quid* umgebildet (*Glotta* 2 (1910) 154-6). – Die Beleglage (auch das Tempelgesetz aus Furfo von 58 v., *CIL* 2 756.10) ist nicht günstig für eine direkte Gleichsetzung mit ved. 2.*arf-* 'fremd' (Specht, *op. cit.* 52).

⁶ Die Bedeutung nach Thieme (s. Fn. 3), die Etymologie nach Specht, *op. cit.* 49-52, der dieses Wort als keltischen Archaismus neben urar. **anjǵ-* 'anderer' erweist.

^{6a} Zu den kypr. Varianten *a-la* und *a-wi-la* s. Egetmeyer 2010 I:437.

⁷ Eher, als "semithematische" Archaismen darzustellen (s. Fn. 5), bezeugen solche Formen die Italokelt. Synkope mit (sekundärer) Vokalisierung (Sapprasāraṇa) **ǵV* > **ǵi* > *-i-* in nicht-ersten Silben, vgl. lat. **kap-je-si* > *capis*, **kap-jo-mo* > *capimus*, **meffjo-ter-sǵ-* > *mediterrǵ-neus*, *con-iacio* > *conicio*, Gen. Sg. **hǵou-ǵ-ǵs* > *ovis*, Komparativ n. **mag-ǵos-ǵ* > *magis*, **semǵ-as* > *semis*, *-issis* 'halber as' et al. und gall. *gabi*, air. *gaib* < **ǵab^h-je-*.

⁸ Zu dieser Behandlung von **f* im Umbrischen s. Meiser 1986:207.

⁹ Im Gegensatz zu *Nitiobroges* 'ein eigenes Land (habend)', s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:39-40, 234-5, 351. Formal setzt gall. *allo-* eher **al-no-* 'all, ganz' fort, s. **ǵl* Fnn. 6-7. Zum Hinterglied **nrog-* vgl. air. *mruig* 'ein Stück bewohntes Land', kymr. *bro* 'Land'.

¹⁰ Mit **ǵo-* > **ǵo-* und **ǵiV* > keltiber. *izV* nach McCone 2001:486; vgl. Wodtko 2000:21.

got. *aljis*; *ǵalǵaleikō* Adv. 'anders' < **alja-ltka*- 'mit anderer Gestalt'^{10a}

an. *ella(r)* < *elliga(r)* Adv. 'sonst'

ahd. *elilenti* Adj. 'elend' < **alja-lanðja*- 'andersländisch'

ae. *elles* Adv. 'anders, sonst';¹¹ *elcor*, *ellicor* Adv. 'sonst'

arm. *ayl*

toch. B *alyek*, *allek*, A *alak* Nom. Sg. m.¹²

?A *ynālek* Adv. 'anderswo, anderswohin'¹³

B *alyauce* Pron. 'einander' < **aljo-dyito*- 'einer ... den zweiten'

†B *alo* Adv. 'anders', *aleitste* 'fremd', s. **ōl* Fn. 16

**āljo-*, **āljo-* 'einer ... den (die usw.) anderen, einander', s. B2

??heth. *allaila*- 'Verrat, Untreue', falls < **alo-alo-*; s. B2

urur. **anjaz anyám* (zu -n- s. C2):

ved. *anyó anyám* (TS+ *anyó* 'nyám'); av. *āniiō ainīm*

gr. ἄλλήλων

lat. *alius alium*

toch. B *alyauce* < **aljo-dyito*- 'einer ... den zweiten', s. B2

Adverbiale Ableitungen

**āljo-d^hei* 'anderswo'

jav. *anīiadacā* 'und anderswo', zu -n- s. C2

gr. ἄλλοθεν 'anderswo', ἄλλοθεν 'anderswoher'

lat. *alibi* 'anderswo'¹⁴

got. *aljab* 'anderswohin'¹⁵

(**aljo-na*) jav. *anīyanā* Abl. Sg. 'von einem anderen', zu -n- s. C2

(**aljo-o*)

(**aljo-o+r*)¹⁶ ae. *ellor*, altsächs. *ellior* 'anderswohin'

(**aljo-r*) got. *aljar* 'anderswo', s. Fn. 16

(**aljo-te*) gr. ἄλλοτε

†got. *aljab* 'anderswohin', s. Fn. 15

^{10a} Das Oppositum war **galika*- 'gleich', s. 1. **ko(m)* Fn. 7a und **ōl* Fn. 115.

¹¹ Altengl. *elles* gilt als adverbiell erstarrter Gen. Sg., z. B. A. Campbell, *Old English Grammar* (Oxford 1959) 276.

¹² Nicht aus **alno*- (so Adams 1999:29), s. Klingenschmitt 1994a:347 = *Aufsätze* 383 Fn. 65: **alla(-kā)* < **alljo-s* < **aljo-s* und vgl. Pinault in: *Hommages offerts à Alain Lemarçhal*, Hg. I. Choi-Jonin et al. (Paris 2010), 353-5.

¹³ Von Hilmarsson 1991:187-8 und Klingenschmitt 1994a:322 = *Aufsätze* 363 auf Lok. **en aljo* (+ sekundäres -k) zurückgeführt.

¹⁴ Für "*alidi*" nach ubt 'wo?' < **kā-d^hei*. Ausserdem wurde hier die Adverbialendung **-d^hi* mit dem themat. Lokativ auf **-ej* kontaminiert.

¹⁵ Könnte auch **-d^hi* oder **-te* fortsetzen. – Zur üblichen Gleichung mit gr. ἄλλοτε s. AB **-d^hei* Fnn. 9 und 25.

¹⁶ Hiervon leitet Schmidt 1962:70 auch got. *aljar* her.

**aljó-th₂ éh₂*, **aljó-t^ha* 'gerade anders, gerade auf andere Art', s. AE *-th₂ Fn. 2

Jur. **anjár^ha*, zum -n- s. C2

ved. *anyáthā*; aav. *ánīdāθa*,¹⁷ ap. *aniyaθa*

Jaltlat. *aliuta*¹⁸

†got. *aljab* 'anderswohin', s. AE *-d^hi Fn. 9

(**aljó-tos*) Jved. *anyátas* 'auf der anderen Seite', zum -n- s. C2

**aljó-tre* 'anderswohin'^{18a}

?Jved. *anyátra* 'anderswohin (im RV 2x), anderswo' (1x); zum -n- s. C2

?Jgr. *ἀλλότριος* Adj. 'ausländisch, fremd'¹⁹

?lat. *aliter* Adv. 'anders'²⁰

Jair. *ailithirgenti* 'Heiden in der Fremde, *prosilitos*' Wb.,²¹

mir. *ailithir* 'Pilgerort, Pilger'²²

†Jgot. *aljápro* 'anderswoher', s. **ád* C3 a. E. und AE *-tró/e Fn. 8

Nominale Ableitung

(**aljó-d-ṛk^ho-*) *ἀλλοδαπός* 'anderswoher stammend', s. **ád* Fn. 24a

Präsens depronominale (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung)

gr. μεταλλάω 'sich erkundigen, forschen' < μετ' ἄλλα 'nach Anderem, Weiterem (suchen)', vgl. **dí* Fn. 10

¹⁷ Mit eigentümlicher Stammdehnung.

¹⁸ Für '*alita*' nach **uta* (s. **ká* Fn. 22).

^{18a} Alle Kontinuanten ausser den irischen könnten lautlich auch *-tro fortsetzen; für die e-Farbe spricht aber die pronominale Basis, s. AE *-tró/e A.

¹⁹ Von Wackemagel, *Nachrichten d. königl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse* 1914:20 = *Kl. Schr.* II:1122 Fn. 2 aus einem Adverb **ἄλλοτρ*- 'mit unbestimmbarem Auslautvokal' abgeleitet. Schmidt dagegen nimmt ein **ἄλλοτρ* an, das aus älterem **ἄλλοτρο* nach dem athemat. i-Lokativ umgebildet worden wäre, 1962:40-1.

²⁰ Mit bis zu zweimaligem Verlust von *o, jeweils mit Samprasāraṇa. – Zur modalen Funktion vgl. ved. *pākatrá* 'in kindischer Weise, na'iv', *puruṣatrá* 'nach menschlicher Art' usw., s. AE *-tró/e B. – Aus lat. *aliter* wurde -iter metanalysiert und auf weitere Präverbien (*ob-iter* 'darüberhin' < *ob* 'gegen – hin'), Adverbien (*circ-iter* 'ringsum, in der Nähe' < *circum* 'um') und athemat. Adjektive übertragen, s. Fay, *KZ* 42 (1909) 382, Leumann 1977:500. – Leumann deutet *aliter* als erstarrten Nom. Sg. eines maskulinen Adjektivs **ali-tero-* (ibid.), aber *alter* 'der andere' setzt nicht **ali-tero-*, sondern **án-tero-* fort (C2); gegen Leumann s. Schmidt 1962:40-2 und die Einleitung 8e. – Eine Vorform **ali-ter* wäre aptotolo- und phonologisch möglich, aber ohne Comparanda.

²¹ Air. *ailithir* < **aljo-tref* oder *-tri (nach dem Lok. Sg. umgebildet, vgl. Fnn. 14, 19). Im Kompositum ist der Sinn 'anderswo' noch fassbar. Später wurde das Adverb 'anderswo(hin)' zum Substantiv 'Pilgerort' und dann zu 'derjenige aus der Fremde' umgedeutet.

²² Pedersen 1913:44 setzt eine substantivische Ableitung **aljo-tr-i-* zum Adverb an, vgl. gr. *ἀλλότριος* (Fn. 19). Davon abgeleitet ist das Abstraktum *ailithre* f. (ia) 'Pilgerreise' Ml. – Dagegen wurde *ailithir* auch als Kompositum mit Hinterglied *tír* 'Land' aufgefasst, z. B. Thurneysen 1946:309, vgl. auch Vendryes, *Lexique étymologique de l'Irlandais ancien* I (Paris 1959) A-33.

B. Funktion und Semantik

(1) Uridg. Alters ist die antithetische Wiederholung im Sinne von 'einige ... andere'. Der Gegensatz konnte durch unterschiedliche Betonungen noch gesteigert werden: **dlijoī* ... **aliōī* 'einige ... andere'. Diese Betonungsvariabilität, wie auch bei **éterō-*, **h₂iōterō-*, **kōterō-* und **ōinō-* ersichtlich, wurde dialektal meist unterbunden.^{22a} Die bestimmten/definiten/exklusiven (B3) Gegenstücke idg. **ántero-* (s.d. B1) und **ítero-* sowie einige departikulative **-tero*-Ableitungen weisen auf die erste Silbe als die ursprüngliche Akzentstelle hin. Auch antithetisch wiederholbar waren die Pronominalstämme urslav. **ovū* (s. **dmo-* B) und 2. **tyo-* (s.d. B1).

Die Wiederholung als Mittel, um Wörter oder Phrase zu verbinden, charakterisiert auch Konjunktionen wie 1. **(s)k^ee*, 2. **-ye*, 2. **h₂o* und **án* (s. 1. **(s)k^ee* B.1b, B7); auch Präverben und Negationen wurden wiederholt, um Wörter und Phrasen zu verbinden (s. 1. **né* B.2c).

(2) Schon ursprachlich gebräuchlich war auch das reziproke Polyptoton (kein Ämreditat!) **dliō_{Nom.}* **dliō_{Akk.}* 'einer den (die usw.) anderen, einander', um nach RV *anyō anyām* (TS+ *anyō 'nyām*), aav. *anīiō aintm*, gr. ἀλλήλους (s. Schwyzer 1939:446-7 Fn. 8), lat. *alius alium* zu urteilen; s. Krisch *op. cit.* 286-9. Auch hier war die Betonung variierbar. Im Toch. B *ālyauce* 'einander' wurde diese Fügung zu **aljo- *dyito-* 'einer ... den zweiten' erneuert. Heth. *callali paizzi* 'verrät, verhält sich untreu' könnte auf ein **alō *alō* (zum Stamm s. **ál-*, nominale Ableitungen) im Sinne von 'vom einem zum anderen (gehen), die Seiten wechseln' zurückgehen.

(3) Der Funktionskontrast zwischen idg. **dliō-* 'ein anderer' (von mehreren) und dem nicht-pronominalen antithetischen Adjektiv **ántero-* 'der andere' (von zweien) ist verschieden aufgefasst worden, am häufigsten als unbestimmt/bestimmt oder als indefinit/definit, z. B. Grassmann 1873 s. v. *anyā-* und Jamison *op. cit.* Debrunner *op. cit.* 6-7 vergleicht ihn jedoch mit den Oppositionen Superlativ/Komparativ bzw. Plural/Dual. Der Kontrast könnte auch unter inklusiv/exklusiv eingereiht werden (s. die Terminologie), denn **ántero-* hat eine beschränkte, also exklusive, Bezugsmasse, unbestimmtes **dliō-* eine unbegrenzte, also inklusive.

(4) Im Yajurveda kontrastiert unbestimmtes *anyā-* wie erwartet mit bestimmtem *ítara-* (MS; KS usw., Jamison *op. cit.* 116-7) oder aber mit 1. *ántara-* (TS usw., bei Jamison nicht erwähnt). Idg. **ítero-* wird sonst nur durch lat. *iterum* 'andererseits, wiederum' fortgesetzt.

Im R̥gveda dagegen übt *anyā-*²³ beide Funktionen aus und 1. *ántara-* kommt gar nicht vor (nur 2. **ántara-* 'innerer'). Nach Jamison heisst dort *anyā-* 70mal 'der andere' und 30mal 'ein anderer'; die geneuerte, bestimmt/exklusive Verwendungsweise ist mehr als doppelt so häufig wie die alte, unbestimmte.

^{22a} Vgl. allerdings ved. *árdhā-* 'Teil, Seite, Hälfte' (s. **ré* Fn. 21). – Die Betonung 1. *árya-* 'Arier' (ab AV) neben ursprünglichem 1. *aryā-* (nur so im RV) diene wohl dazu, einen Unterschied zum Antonym 2. *aryā-* 'fremd; Fremdling' herzustellen; nachher schien es antithetisch zu sein.

²³ Dreisilbig nur zweimal von 222 Belegen.

Der Grund für die Übernahme der bestimmten Funktion ist ein formaler: **anya-* stellt historisch eine Kontamination der Stämme **dljō-* und **āntero-* dar (C2);²⁴ in übertragener Bedeutung ist ved. *2.aryá-* im Sinne von 'fremd; Fremdling' als Archaismus intakt (Fn. 6). Es gab aber keinen funktionalen Zusammenfall: im YV ist *anyá-* noch ausschliesslich unbestimmt und auch im RV blieb der Kontrast erhalten, nur wurde er teils durch die Wortstellung, teils durch lexikalische Kontextindikatoren umkodiert.

C. Etymologie: ein departikatives Adjektiv auf **-o-*

(1) Als Basis von **dljō-* hat Sommer, *op. cit.* 1900:2-3, 5 lokativisches **dl-i* 'anderswo' erkannt, semantisch also etwa **'von anderswo seiend' > 'anderer'*. Freilich ist **dl-i* aptologisch gesehen kein "Lokativ von **ol*", sondern eine adverbiale Ableitung des Lokaladverbs **dl* (s. **dl* C). Der Stamm **dljō-* enthält folglich das Suffix **-o-*. Thematisierte **i*-Lokative bilden bekanntlich eine der Quellen des (polygenetischen) Adjektivsuffixes **-jo-* (z. B. gr. *ἐνάλιος*). Gegen eine Segmentierung **dl-iō-* spricht, dass kein anderer idg. Pronominalstamm durch das Suffix **-jo-* gebildet wurde,^{24a} während suffixales **-o-* auch bei **āno-*, **ayō-*, **h₂iō-*, **k^hō-* und **sjō-* vorkommt.

(2) Die idg. Opposition idg. **dljō-* 'ein anderer' : **āntero-* 'der andere' lebt unverändert nur im got. *aljis* : *anþar* weiter. Das Griech. und Latein bezeugen nur **dljo-*, für **āntero-* verwenden sie *ἄτερος/ἕτερος* bzw. *alter*.

Sonst wurde zwischen **al-* und **an-* ausgeglichen, und zwar zugunsten des **n* in urar. **anjā-* : **ántara-* (B4), zugunsten des **l* in urital. **dljo-* : **dłtero-* und ggf. in air. *aile* : *alltar* 'Jenseits'. Lat. *alter* und ggf. air. *alltar* setzten also kein idg. **dlī-tero-* 'der andere' fort,²⁵ sondern vielmehr dialektal umgeformtes **ān-tero-* 'auf der anderen Seite seiend'.

Die Kontaminationsformen urar. **anjā-* und ital. **dłtero-* sind Schibbolethe ihrer jeweiligen Dialektgruppe.

(3) Da nach Debrunner für **dljō-* und **āntero-* "bisher keine überzeugenden Anknüpfungen gefunden worden sind" (*op. cit.* 9), schlägt er angesichts der "nahen Berührung der Bedeutungen" (*ibid.* 8) vor, spätdig. **aljo-* lautlich aus einem früheren **an-jo-* parallel zu **an-tero-* herzuleiten, d. h. er deutet die urar. Neuerung und Schibboleth **anjā-* als Archaismus um. In seinem idg. **anjō-* sieht er nicht das Suffix **-jo-*, sondern einen Mini-Relativsatz **an jos* 'welcher dort, auf der anderen Seite' (*op. cit.* 12).

Problematischer als die im Uridg. sonst unbelegte Lautentwicklung **n_i > *l_i* ist die Dialektgeographie: Während **dljō-* überall ausser im Baltoslav. und Alban. belegt ist, bleibt **anjā-* auf das Urar. beschränkt, was eher nach einer lokalen Neuerung anmutet (B4). Noch wichtiger ist, dass heute **dljō-* und **āntero-* nicht mehr etymologisch isoliert dastehen; sie brauchen also keine Sondermassnahmen.

²⁴ Sommer, *op. cit.* 1900:3; *AIG* III:580; zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:173.

^{24a} Zu nahdeikt. **sjō-* s. d. C2, zu nahdeikt. †**tjō-* s. **tjā* A, C; s. die Einleitung 6e.

²⁵ So Sommer, *op. cit.* 3-4. Die älteste Bedeutung wäre 'der anderswo (und nicht hier) seiende' gewesen.

Nach Bonfante, *op. cit.* hätte umgekehrt neben **dl̥iō-* ein idg. **dl-tero-* bestanden, was aber nur im Italischen und Keltischen²⁶ bewahrt wurde. Dies wäre durch einen Lautwandel *-*lt-* > *-*nt-*, wie aus dem Griech. dor. φίντατος (att. φίλτατος), βέντιστος (att. βέλτιστος), ἐνθεῖν (att. ἐλθεῖν), τένται (att. τέλ(ε)ται) usw. und einigen süditalienischen Dialekten bekannt, zu **dn-tero-* geworden.

Es ist ersichtlich, dass beide Forscher die Form, die in ihrem Lieblingsdialekt vorkommt (arisches **an̥ia-* für Debrunner, italisches **áltero-* für Bonfante), für die ursprüngliche halten. Beide trachten ohne Grund danach, einen ererbten formalen und funktionalen Kontrast durch interne Rekonstruktion zu beseitigen, s. die Einleitung 8j.

(4) Eine unvoreingenommene Einstellung dagegen muss nichts wegerklären;²⁷ sowohl unbestimmtes/inklusives **dl̥iō-* 'ein anderer' als auch bestimmtes/exklusives **dntero-* 'der andere', sind alt, ursprünglich hießen sie 'der von anderswo' bzw. 'der von der anderen Seite'. Das Kontrapar stellt regelmässige Ableitungen der Lokaladverbien **dl-i* 'anderswo' bzw. **án* 'auf der anderen Seite' dar.

D. Bibliographie

WP I:85-6; *IEW* 25-6; Brugmann 1904:106-8; Brugmann *Grdr.*² II.1:164, II.2:340, 358, 689; Sommer, *IF* 11 (1900) 2-6; *IF* 24 (1909) 17-25; *AIG* III:580; Debrunner 1943; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52; Schmidt 1962:40-2; Bonfante, *BSL* 73 (1978) 221-4; Jamison, *FS Beekes* 111-8; Krisch, *GS Schindler* 272-97; Katz 2003:167-9, 173.

†**amb^{hi}* 'auf beiden Seiten'

s. **ánb^{hi}* 'um, herum' B2

†**amb^hó-* 'beide'

s. **b^hó-* 'beide' C2

²⁶ Allerdings nur in dem unsicheren air. *alltar* n. 'Jenseits', wozu **dntero-* Fn. 4.

²⁷ So auch bei den Obliquisstämmen **ps-mé-* und **ps-ye-*, s. 2. **nó-* B2.

***án** 'auf der anderen Seite; im anderen Fall, möglicherweise'
 Adverb, lokal und modal

A. Form

Anlautendes *h₂- wird durch einige entfernte Ableitungen ausgeschlossen: hluw. *antari-* 'unterer' (s. *ánd^hi nach Fn. 23), gr. ἀθερίζω 'mache nieder, verachte' (s. *ánd^hi A) und gr. vūς, ion. vñς 'übermorgen' (s. *áno- Fn. 6 und dort C zu *é 1. *nó- 'jener erwähnte'). Sollte die etymologische Deutung von idg. *nér 'unten' als adverbiale Ableitung von *án zutreffen (s. *nér C), so sprechen auch gr. véπρεος 'unterer, unterirdisch' und Νηρεύς (GN) gegen einen Laryngal im Anlaut des Grundwortes. In die gleiche Richtung weist auch ferndeikt. idg. *éno- < *é 1. *nó- 'jener erwähnte' hin (s. *áno- C).

- *án, -an** ??heth. -an Lokalpartikel (nur altheth.), s. *én Fn. 3
 ?janku Adv. 'ganz und gar, völlig', s. Fn. 8
 ??jman Optativpartikel, s. u. nach Partikel
 jved. *anigá* emphatisch, s. u. vor Partikel
 jánta- 'Ende', s. u. nom. Ableitungen
 gr. att. ion. ark. äv Modalpartikel, ursprünglich nur im Irrealis¹
 jāmφω 'beide', s. u. vor Nominalstamm
 lat. *an* Fragepartikel 'ob, denn, etwa ...?'; Konj. 'oder', s. B1a
 forsan, forsitan 'vielleicht, möglicherweise' < *fors (sit) an*
 'es könnte Schicksal sein, dass ...'; gleichbedeutend
 fortasse < *forte an sit; fortassean, fortassis*^{1a}
 jambō 'beide', s. u. vor Nominalstamm
 jgot. *an* Fragepartikel, s. Fn. 5a
 jandeis 'Ende', s. u. nom. Abltt.

¹ Im Griech. kennzeichnet äv in Hauptsätzen den Indikativ als irreal und den Optativ als potential; in Nebensätzen begleitet äv nur den generellen Konjunktiv fast immer (s. Schwyzer-Debrunner 1950:305-6, 558; Denniston 1954 widmet äv kein Wort). Dieser Trifunktionalismus ist historisch begründet (s. B4 und zur Etymologie Fn. 19). – Im Attischen eröffnet äv nie den Satz, sondern folgt nur Konjunktionen, etwa ἐάν/ἤν/ἄν, ὅταν, κἄν.

^{1a} Zu potentialen *an* im Latein und zu *fors suat an* s. B5. – Alle fünf oben zitierten Varianten (plus die gleichbedeutenden, adverbialen *fors* und *forte*) blieben bis in die silberne Latinität lebendige Konkurrenten, eine seltene *abertās* im Partikelbereich. – *fortassean* (ab Varro) ist pleonastisch; gerade dieser Pleonasmus von äv ist im Griech. nicht belegt (s. Dunkel 1990a:127 Fn. 86). *fortassis* zeigt die Personalisierung eines unpersönlichen Ausdrucks im Gespräch, vgl. nhd. dial. *gellst Sie?* für unpersönliches *geil?* = nicht wahr?

- ??toch. B *ompe, omp, om* 'da, dort', s. Fn. 4
]somp somp tamp fendeikt. 'jener', s. Fn. 4
 A *ampi, JB antapi* 'beide', s. u. vor Nominalstamm
]urbalt. **anga* Fragepartikel, s. Fn. 5
 †apr. *an* 'in', s. **én* Fn. 13
 ?alb. *a* Satzfragepartikel; Konj. 'oder'²

1.**p/n*³ S. u. adverbialen und nominalen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

- **án-b^{hi}i*/**p-b^hi* 'um – herum, ringsum', v. s. v.
 (**án-d^{hi}e*)/**p-d^he* 'dort, dann', v. s. v.
 án-d^{hi}i*/p-d^hi* 'unten, unter, hinab', v. s. v.
 án-o*/1.no* 'auf, empor, oben, über; entlang', v. s. v.
 **n-ér* 'unter der Oberfläche, unterhalb', v. s. v.
 (**n-í*) 'hinaus, weg' (nur urar., s. d. C)
 (1.**p-tér*)]got. *hindar* 'hinter', s. Fn. 10
 ?**án-th₂* 'auf der anderen Seite, gegenüber', s. **h₂ént*- Fnn. 14-9, B3 und C
 gr. *ἀντα* 'gegenüber, vor'; osk. ANT 'bis zu'; keltib. *a-ta* 'aber; ferner, ausserdem';^{3a} got. *and* 'entlang, über – hin',]und 'bis zu; für'; ?arm. *and* 'zu, nach, auf'; lit. *anta, afit* 'zu; zum Zwecke von'
 ?1.**p-th₂ éh₂*, s. u. vor Partikel
 ?**án-ti* 'auf der anderen Seite, gegenüber', s. **h₂ént*- A, Fnn. 1-8, B3 und C:
]heth. *ḥan(za)* 'vorne', hluw. FRONS-*ti-i* 'vor'; ved. *ánti* 'gegenüber; davor; nahe bei'; gr. *ἀντί, ἀντί* 'gegen, gegenüber; anstatt, für'; ahd. *antigilti* 'Entgelt'; arm. *and* + Gen. 'für, anstatt'
 (1.**p-tró/e*)]got. *jainpro* 'dorthier', *jaindre* 'dorthin' usw., s. Fn. 9

- ² Identität und Herkunft der beiden alban. *a* sind umstritten. Wegen der guten funktionalen Übereinstimmung mit lat. *an* ist die Möglichkeit eines Nasalschwundes durch Proklisenstellung (Demiraj 1997:69) ernsthaft zu erwägen. – Demiraj 1997:70 führt die Konjunktion lieber auf idg. 2.**h₂éu* (s. 2.**h₂o*) zurück; dann hätte im Alban. der gleiche Wandel 'und' > 'oder' wie in lat. *aut*, osk. *aut* unabhängig stattgefunden. Oder lat. *aut* wurde so früh entlehnt (Meyer 1891:1), dass *au* noch zu alb. *a* monophthongiert wurde, wie bei alb. *ar* 'Gold' < lat. *aurum*. – S. Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 36; Orel 1998:1.
- ³ Homonym mit 2.**p* von **én* 'drin', 3.**p* von 1.**né* 'nicht' und 4.**p* von 2.**nó*- 'uns'. – Unklar ist, ob Klingenschmitts "deiktische Partikel **n* 'dort'" (1987:176 = Aufsätze 251) 1.**p* 'auf der anderen Seite' oder 2.**p* 'drin' darstellen soll, s. **áno*- C.
- ^{3a} K-0.11: 'Ausserdem ist Pistiros Gastfreund (Zeuge?)'. – Eine Gleichsetzung mit ved. *átha* 'aber; dann' benötigte eine einmalige Ablautvariante 2.**h₂e*.

Vor Partikel

(**án* 2.b^ho 'auf der anderen Seite gerade')

??toch. B *ompe*, *omp*, *om* Adv. 'da, dort'⁴

JB *samp somp tamp* 'jener' ferndeikt., s. **tó*- Fn. 73

71. **p-th₂ éh₂*, s. **h₂ént*- Fn. 11a

??messap. *anda*, falls 'und'; ?got. *unþa* 'ent-', ahd. *unta* 'und',

lgot. *anda*-, ahd. *anta*- 'entgegen'

**an gó*

ved. *anḡá* emphatisch, versichernd 'gerade, besonders'

urbalt. **anga* Fragepartikel:

apr. *anga* ... *anga* 'ob ... oder', jaltlit. *angu*⁵

(**án* 2.h₂o)

got. *an* Fragepartikel 'ob, denn, etwa ...?'^{5a}

?**án* 2.kom⁶

??altheth. Telipinu-Erlass II.45 *ḫaššannaš-an-za-kan lē kuinki kuēnti*
'töte nicht irgendeinen der (königlichen) Familie'

Jgr. āv kev II. 13.127; āv mēv kev II. 11.187, Od. 5.361 usw.⁷

?(**án* 1.k^ee)

?heth. *anku* Adv. 'ganz und gar, völlig' < *'sogar auf der anderen Seite'⁸

(**an rē*)

??lit. *anrēkui*, dial. *unrākui* 'siehe dort', s. **áno*- Fn. 5

†**án* u

s. **áno* A.I

Nach Partikel

(**jó* 2.h₂i *ntro-ad*) got. *jainþro* Adv. 'dorthin'⁹

(**jó* 2.h₂i *ntre éh₂*) got. *jaindre* Adv. 'dorthin', s. Fn. 9

(**ke* 1.ntér)

got. *hindar* Präp. 'hinter'¹⁰

(**ma án*)

?heth. *man* Optativpartikel, s. B5

⁴ Zum Hapax *ompe* s. Pinault, FS Jasanoff 289. – Der Anlautvokal kann weder idg. **an-*, **en*, **on-* noch **N-* fortsetzen. Hilmarssons Deutung als **h₂g-b^ho* mit Nullstufe von **h₂én* 'in' (*Studies* 69-70) beruht auf einer falschen Vorform, s. **én* A. Das *o-* ist wohl durch Umlaut zu erklären, so zuerst Adams 1999:120, dessen direkter Vergleich mit ved. *amī-* 'jener' aber die innerind. Herkunft von *amī-* verkennt, s. **e-* Fn. 49. Pinault 2009:235-9 führt *om(p)* auf **ob^hu* zurück und vergleicht heth. *apiya* 'dort', dabei den uranatol. Pronominalstamm **obo/i-* < **e-* 2.b^ho und das idg. Lokaladverb **h₂ó-b^hi* vermengend.

⁵ Zur Syntax s. B.1b; zur Form s. **gó* Fn. 4.

^{5a} Zur Funktion s. B.1c. Die Erhaltung des Nasals zwingt zur Annahme eines auslautenden Kurzvokals, s. die Lautgesetze F.1a.

⁶ S. Dunkel 1990a:126-8; zur heth. Lokal/Modalpartikel *-an* s. **én* Fn. 3.

⁷ Zum Vokalismus von kev s. 2.**ko* Fn. 18.

⁸ Zur Form s. Houwink ten Cate in: *Bronze Age Migrations in the Aegean*, ed. R. Crossland (London 1973) 155. – Semantisch ist **én* 1.k^ee 'sogar drinnen' weniger geeignet als Ausgangspunkt.

⁹ S. **áno*- Fnn. 15-6 und Adverbialendung **-tró/e* Fnn. 8 bzw. 6.

¹⁰ Hier kommen beide Elemente von 1.**ñ-itér*, lokales 'auf der anderen Seite' und die kontrastive Adverbialendung, noch zur Geltung. – Die Entsyllabifizierung hier gegenüber freistehendem 2.**piér* 'zwischen' lebt im nhd. *hinter* gegenüber *unter* weiter, s. **énter* Fn. 6, 8.

Vor Nominalstamm

**án* *b^ho-*, s. **b^hó-* 'zwei zusammen' nach Partikel:

gr. ἄμφω, lat. *ambō*, toh. A *āmpi*, JB *antapi* 'beide'

Nominale Ableitungen

†**an-ió-* urar. **anjá-*, s. **áljé-* C2-3

**áno-* 'jener', v. s. v.

**án-tero-* 'der andere (von zweien), der zweite', v. s. v.

**án-tijo-* 'auf der anderen Seite befindlich'

ved. *ántya-* 'am Ende befindlich, letzter' (Br.+)

got. *andeis*, *-eis* m., ahd. *anti*, *enti* m. n. 'Ende'

**án-to-* 'das auf der anderen Seite'

ved. *ánta-* m. 'Ende; Rand, Grenze'

]1. *antamá-* 'letzter' < 'am Ende seiend'¹¹

keltib. *antos* Nom. Sg. 'Ende; Grenze', Tessera K-23.2, 3.

?arm. *and* 'Feld'¹²

?**án-tro-* n. 'Höhle'^{12a}

gr. ἄντρον

arm. *ayr*

1.**n-ó-* 'jener', s. **áno-* II.

(**ē-tero-*) altsächs. *gendra* Adv. 'diesseitig'¹³

B. Funktion und Semantik

Die ursprünglich rein lokale Partikel (nach Debrunner, *op. cit.* 11-2 'dort, auf der anderen Seite') wurde für verschiedene grammatische Zwecke umgedeutet.

(1) Eine interrogative Funktion ist aus dem Lateinischen, Gotischen, Baltischen und vielleicht auch dem Albanischen (Fn. 2) gut rekonstruierbar.

(n) Im Latein leitet *an* Satzfragen in direkter oder indirekter Rede ein.

- Plaut. Asin. 837: *Credam istuc, si esse te hilarum videro.* – *An tu me tristem putas?* 'Das werde ich glauben, wenn ich sehe, dass du fröhlich bist.' – 'Findest du mich traurig?'

¹¹ Zu urar. 2.**ántama-* 'innerst' s. **én* Fn. 78. Nach Mayrhofer, *EWA* I:75 zu **h₂ént-* 'Front'.

¹² S. Olsen 1999:181f.

^{12a} Die genaue Semantik bleibt zu klären. Auf alle Fälle zu trennen ist **en(s)tró-* n. 'Bingeweide', s. **én* Fn. 67a.

¹³ Über **n-ōerō*, s. Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250.

an markiert aber auch die nicht-ersten Glieder disjunktiver Fragen, Typ *utrum ... an, sive ... an* 'ob ... oder'. Die schon altlateinisch bezeugte und klassisch sogar häufigere Wiederholung *an ... an* weist beide Funktionen zugleich auf:

- Plt. Epid. 223 *quid erat induta? an regillam induculam an mendiculam?* 'Was trug sie? Ob königliche Tracht oder ärmliche?'¹⁴

Zur Konstruktion *nescio an veniat* s. B5.

(b) Auch altlit. *angu* leitet das zweite Glied einer Disjunktivfrage ein (Hermann 1926:249; Lühr, *op. cit.* Kuryłowicz):

- Wolfenbütteler Postille (1573) 14b9: *tugu essi ansai, kursai turri ateiti, angu kitta laukame* 'Bist du der, welcher kommen soll? Oder erwarten wir einen anderen?'

Im Altpreuss. lässt sich die viermalige Wiederholung von *anga* im Enchiridion (Trautmann 1910:43-5) mit lat. *an ... an* vergleichen.

(c) Gotisches *an* (Lühr *op. cit.* Madrid) ist immer satzeinleitend. Es steht vielmals vor einem Interrogativpronomen, z. B.:

- Luk. 10.29: *ip is ... qap du Iesua: an Iwas ist mis nehvundja?* 'Er aber sagte ... zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?' (... καὶ τίς ἐστὶν μου πλησίον;)

Das andere Mal leitet *an* eine Satzfrage ein:

- Joh. 18.37: *paruh qap inma Peilatus: an nuh piudans is þu?* 'Da sagte Pilatus zu ihm: Bist du etwa ein König?' (... οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;)

(2) Die interrogative Funktion leitet Meyer, *op. cit.* von einer Grundbedeutung 'oder' ab. Ohne ihn oder Debrunner *op. cit.* zu erwähnen, schlägt Lühr *op. cit.* Madrid 353-8 eine Bedeutungsentwicklung 'oder > vielleicht > möglich' (wobei sie griech. ἀν anschloss) > Fragesatzpartikel vor, wofür got. þau als Parallelfall gelte. **án* signalisiere eine Antwort-erwartung.

(3) Disjunktives 'oder' passt gut zu Debrunners 'auf der anderen Seite' (*op. cit.* 11-2). Debrunner leitet die Kontrastivbildung idg. **án-tero-* 'der andere' davon ab; nun kann auch **áno-* 'jener' als Ableitung erkannt werden.

Ferner bietet **án* 'auf der anderen Seite' eine geeignete Basis für die adverbialen Ableitungen **án-b^{hi}* 'um – herum', **án-d^{he}* 'dort, dann', **án-d^{hi}* 'unten, unter', **án-o* 'empor; entlang' und vielleicht auch **n-ér* 'unter der Oberfläche, unten' (v. s. v. jeweils C).

Die disjunktive Funktion (Lat., Alb.) ginge also auf 'andererseits, im anderen Fall', interrogatives *an* (Lat., Got. Lit.) auf 'im anderen Fall, möglicherweise' oder 'oder' zurück, alle aus dem ursprünglich lokalen 'auf der anderen Seite' geschwächt.

¹⁴ Auch *Amph.* 690, s. Hofmann-Szantyr 546 und vgl. spr. *anga ... anga*. – Den im Altlatein selteneren disjunktiven Gebrauch halten Bennett, *Syntax of Early Latin I* (Boston 1910) 484-8 und Hofmann-Szantyr 465-7, 545-6 für sekundär.

(4) Die Lage im Griechischen¹⁵ wird dadurch verkompliziert, dass die Modalpartikel ἄν drei von den obigen ganz verschiedene Funktionen erfüllt. In Hauptsätzen markiert sie präteritale Indikative als irreal (mit Tempusverschiebung) und den Optativ als potential, d. h. als nicht-kupitiv; in beiden Fällen ist sie also distinktiv. In Nebensätzen dagegen kommt die Modalpartikel nur als praktisch automatischer Begleiter des (meist generellen) Konjunktivs vor.¹⁶

Bei Homer kommen als Modalpartikeln neben ἄν auch κεν und κ(ε) vor. Weil κεν sowohl vor Konsonanten (wie κε) als auch vor Vokalen (wie κ') erscheint, ist die übliche Praxis, κεν und κ(ε) als κε(ν) zusammenzufassen, unzulässig, s. 2.*ko(m) Fn. 12. Die relative Häufigkeit in der Ilias sieht so aus (Dunkel 1992:111):

	insgesamt	vor Vokalen	vor Konsonanten
1. κ(ε)	358 = 44%		
1a. κε	228	—	228 = 100%
1b. κ'	130	130 = 100%	—
2. κεν	278 = 34%	173 = 62%	105 = 38%
3. ἄν	180 = 22%	85 = 47%	95 = 53%
total	816		

Bei Homer ist die Verwendung der Modalpartikel immer distinktiv und ausser im Irealis ziemlich frei. Nach Monro 1891:327 haben sie überall eine beschränkende Funktion, etwa 'in diesem Falle', und bilden synchron das Oppositum zum generellen, sog. "epischen" 2.te 'immer':

- Il. 1. 218 ὅς κε θεοῖς ἐπιταίηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ 'Wer den Göttern in diesem Fall gehorcht, sehr hören sie immer auf diesen'
- Il. 24.335 ... καὶ τ' ἔκλυες ᾗ κ' ἐθέλῃσθα '... und du erhörst immer, gerade wen du willst'

Ursprünglich diene der *án-Fortsetzer im Sinne von 'im anderen Falle; möglicherweise' nur dazu, den griech. Indikativ als Irealis zu markieren. Bei Homer aber ist ἄν schon mit κ(ε) 'in diesem Falle' (ursprünglich den Optativ einschränkend im Potentialis, s. *ke/i Fn. 1) und κεν 'insgesamt' (ursprünglich den generellen Wert des Konjunktivs unterstreichend, s. 2.*ko Fn. 12) funktional zusammengefallen. Dort werden die drei nunmehr gleichwertigen Formen nach rein metrischen Bedürfnissen verwendet; dabei macht κ(ε) insgesamt 44%, κεν 34% und ἄν 22% der Belege aus.

¹⁵ Hier werden grundsätzlich nur Homer und das Attisch-Ionische berücksichtigt. Die anderen Dialekte weichen auf verschiedene Weisen ab, in Nebensätzen etwa mit dem Konjunktiv auch ohne Modalpartikel, dem Optativ auch mit Modalpartikel, in Hauptsätzen mit dem Konj. mit Modalpartikel (so auch Homer). Der präskriptive Optativ steht bei Homer, Arkad., Kret. und Westthess. ohne Modalpartikel, bei Thuk. 5.87 und im El. mit.

¹⁶ Im Attischen soll sie bei Finalsätzen fehlen, aber ὅπως ἄν ist in att. Inschriften normal und auch in literarischen Texten nicht unerhört (z. B. Ar. Ach. 930-1 ὅπως ἄν μὴ ψέπων κατώζῃ). Das Fehlen von ἄν in Befürchtungssätzen beruht auf deren Ursprung aus parataktischen Hauptsätzen, wo der Konjunktiv mit der Modalpartikel (im Att.) nie vorkommt.

Die historischen Dialekte haben je eine Form für das ganze Funktionsbündel verallgemeinert: ion.-att. haben *ἄν*, lesb., ostthessal.¹⁷ und kypr. *κε*, dor., NW-gr., westthess. und boiot. haben *κα* gewählt.¹⁸ Die Variante *κεν* scheint nur literarisch überliefert zu sein: Homer, Sappho, Alkaios, Pindar.

Während die bisher übliche Suche nach einer einheitlichen Urform¹⁹ und einer Urfunktion nur zu unbefriedigend vagen Ansätzen geführt hat, verbindet die Hypothese eines Partikelsynkretismus die formale Dreifaltigkeit mit dem Trifunktionalismus der gr. Modalpartikel. Eigentlich blockierte die Suche nach einer einheitlichen Urform nur eine vernünftige Deutung der drei doch unvereinbaren Funktionen, s. die Einleitung 8j und die Terminologie u. Synkretismus. Zu den Modalpartikeln in Detail und frühere Literatur s. Dunkel 1990a.

(5) Für eine ursprachliche Verwendung von **án* als Irrealis- und Potentialiszeichen lassen sich unter der (unsicheren) Annahme der Verwandtschaft von griech. *ἄν* mit heth. *man* (falls aus **ma án* 'auf der anderen Seite aber' unverbiert)²⁰ zwei Gebrauchsbereinstimmungen anführen.

Der Irrealis wird durch den Indik. mit einem **án*-Fortsetzer ausgedrückt in gr. *ἄν ἦρξετο* und heth. *man uizzi* 'er käme' bzw. *ἄν ἦλθε* und *man uit* 'er wäre gekommen'. Hier mag allerdings der Indikativ den idg. Optativ dialektal ersetzt haben.²¹

Der Potentialis wird durch den Opt. mit einem **án*-Fortsetzer ausgedrückt in gr. *ἄν ἔλθοι* 'er könnte kommen', heth. *man uit*.²² Dazu kommt lat. *an* in indirekten Fragen: *nescio an veniat* 'ich weiss nicht, ob er kommt' entstand wohl aus einem parataktischen Potentialis 'ich weiss nicht: er könnte kommen'. Auch lat. *forsitan* 'vielleicht, vermutlich, ungefähr' < *fors sit an* und *fortasse* < *forte an sit* bewahren potentiale ex-Optative mit *an*.

17 Vgl. thessal. *κίς κε* (s. **keli* Fn. 11) und hom. *ὅς κε* neben att. *ὅς ἄν* + Konj. 'wer auch immer'.

18 Zum *a*-Vokalismus s. 2. **ko* Fn. 14.

19 Forbes, *op. cit.* leitet südgriech. *ἄν* durch eine Metanalyse **οὐ κᾶν* (vgl. heth. *-kan*) > *οὐκ ἄν* her, was mit einem Schlag *οὐκ* und *ἄν* rechtfertigt. Aber *οὐκ* ist ganz anders zu erklären (s. **h₂óju-* Fn. 19) und die Idee einer einheitlichen Modalpartikel **ken*, **kp* ist formal unnötig (s. 2. **ko(m)* Fn. 14), funktional unpassend (da drei unvereinbare Verwendungsweisen zu erklären sind) und methodologisch verkehrt (s. die Einleitung 8e). Zum vermeintlichen Parallellfall arkad. *εικ* (vor *αν*, *επι*) s. **e-* Fn. 15. – Nach Dubois 1988:I 227-32 gäbe es im Arkad. *ererbte* (*ibid.* 230, zweimal), mit *ἄν* gleichbedeutende Partikeln *καν*, *δαν*, *ταν* und *βαν* (*ibid.* 171).

20 S. Pedersen, *Murðilis Sprachlehmung* (Kopenhagen 1934) 59 und Dunkel 1990a:128; dagegen Hettrich 1988:263 Fn. 6. Anders zu heth. *an* in **én* Fn. 3, zu *man* in **mó-* Fn. 4.

21 Nach Hettrich, *opp. citt.* soll in einem ursprachlichen, zwischen Irrealis und Potentialis noch undifferenzierten "Fiktiv" der Optativ gestanden haben. Um den Irrealis abzusetzen, sei im Heth. und Griech. der Optativ durch den Indikativ mit **án* ersetzt worden, im Griech. mit Tempusverschiebung. Eine ähnliche Differenzierung habe zwischen Alt- und klassischem Latein stattgefunden, auch mit Tempusverschiebung, sowie, obwohl mit anderen Mitteln, zwischen rg- und yajurvedischem Sanskrit.

22 Zum Ersatz des Optativs durch den Indikativ s. Fn. 21.

Wichtig ist der bewahrte Kontrast zwischen potentialem *fors fuat an* 'es könnte so werden; vielleicht' und wünschendem *fors fuat* 'möge es so werden'.

In beiden Fällen unterstreichen die **án*-Kontinuanten die antithetische, alternative Natur einer Möglichkeit ('im anderen Fall' > 'möglicherweise, vielleicht') – dies die in der Fachliteratur vielbeschworene "Unzuversichtlichkeit"; vgl. Lührs 'oder > vielleicht > möglich' (B2).

C. Etymologie: eine Grundpartikel (Nominalistisch Blažek 2001:16: **H₂en-* 'face, side')

D. Bibliographie

WP I:56 ('etwa, wohl'); IEW 37-8 ('dort, andererseits'); Meyer, *An im Griech., Latein. und Got.*, Berlin 1880 ('oder'); Brugmann, *Grdr.*² II.3:985-6 ('doch'); Debrunner 1943 ('auf der anderen Seite'); Schwyzer-Debrunner 1950:305-6, 558, 568 (Unzuversichtlichkeit); Forbes, *Glotta* 37 (1958) 179-82; Schmidt 1962:314-5; Camerer, *Glotta* 46 (1968) 106-17; Dunkel 1990a:108-9, 122-30 (Irrealis); Hettrich, Koll. Salzburg 263-84 (Konditionalsätze); Lühr, Koll. Madrid 328-9, 353-9 ('oder'); Lühr, GS Kurylowicz II:119-123, 128 (lit. *angu*); Hettrich, FS Watkins 261-70 (idg. Irrealis).

**ánb^{hi}* 'um – herum, ringsum'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Phonetisch wohl [ám^bhi]. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **án* A.

**ánb^{hi}* gr. ἀμφί, myk. *a-pi* Präp. + Lok., Akk., Gen., Präv. 'um, herum'¹
 urital. **ámfi* oder **ámfi* Adv., Präv., Präp. 'herum, um':²
 lat. *ambi-*, *amb-*, *am-*, *an-*³ in Nominalkompositis wie
Ambivius PN, *ambiegus* *'von Lämmern umgeben', s. B2;
 Präv. in *ambire*, *ambulare* 'herumgehen', *amplector*
 'umschlingen, umfassen'; Präp. in *an terminum* 'auf beiden
 Seiten der Grenze' (Cato)
 osk. AM-, umbr. *amb-*, *am-*

¹ S. Schwyzer-Debrunner 1950:436-9; sehr häufig im Myk., s. Aura Jorro 1985:75-86. Zu hom. περί τε ἀμφί τε s. **péri* B3.

² S. Rix 1994:15-7.

³ Meistens *amb-* vor Vokal, *am-* vor Konsonanten. – Zu *an-* 'hinauf' s. **áno*; zu *an* 'ob' s. **án*.

ursabell. **anfer*:⁴

osk. AMFR-, umbr. *ambr*-, z. B. osk. AMFRET 'circumeunt, ambiunt'

?alb. *mē*, älter *mbē* Präp. 'bei, an, um', ?*mbi* Präp., Adv. 'über, auf'⁵

**ṇbʰi*

urar. **abʰi* Adv. 'um – herum'⁶

] **abʰitas* 'von allen Seiten', s. u. adv. Abltt.

ved. *abʰivra*- 'von Helden umgeben', s. B.1c; *abʰicara*- 'Diener', s. Fn. 15; *abʰika*- 'Nähe', *abʰipatás* 'aus den umgebenden Gewässern', s. u. Nominalkomposita

?aav. *aibi.darāšta*- 'rings herum sichtbar'; jav. *aibi.dax̣āiu*- Adj. 'das (ganze) Land umgebend', *aibiid̥ghana*- 'Gürtel', et al.

urgerman. **umbi* Adv., Präp. + Akk., Lok. 'um, herum, ringsum': an. *umb*, um, ahd. *umbi*⁷

Zweideutig ist der Vokalismus im Keltischen und Armenischen:

**án/qbʰi*

urkelt. **ámbi*:

gall. *ambi*- in Personennamen: *Ambigatus*, *Ambitouti*, *Ambisontes* et al.; s. Fn. 8; *ambactus* 'Diener' s. Fnn. 19-20

keltib. *ampi* Präp. 'um, herum'⁸

air. *imb*⁹, mkymr. *am*¹⁰ Präp., Präp. 'um, herum'⁹

arm. *ambolj* 'rund herum gesund; heil, vollständig, unversehrt'¹⁰

Adverbiale Ableitungen

?(**ánbʰi*-na) ??osk. AMNÜD 'um – willen, grätis', s. Fn. 13

(**ánbʰi*-s) gr. ἀμφίς Adv. 'herum; Jauseinander, getrennt'¹¹

⁴ Zu **anfi* nach *anter* und *super* gebildet.

⁵ *mē*, *mbē* < uralb. **ambʰi* < idg. **ónbʰi*. – *mbi* 'auf' wird meist als betonte Variante von *mbē* aufgefasst, z. B. Meyer 1891:265; dagegen führt es Demiraj 1997:261 auf eine Folge **én pi* zurück.

⁶ Im Ved. und Altiran. bedeuten freistehende ved. *abʰi*, av. *aibt/aibilaui* und np. *abiya* dagegen 'zu – hin; gegen' wegen des Synkretismus mit urar. **Hábʰi* < idg. **h₂óbʰi*; dabei obsiegte **abʰi* formal, **Hábʰi* semantisch (s. A/G II.1:282 und **h₂óbʰi* Fn. 2). Die Bedeutung 'um – herum', im Urar. auf **pári* beschränkt (B.1a), überlebt nur in den genannten Komposita.

⁷ Zum auslautenden -i s. Schmidt 1962:214-5; Lühr 1979:132-3. – Im Altnord. unterblieb der i-Umlaut regulär in schwach nebentoniger Silbe, s. Noreen 1923:60, vgl. an. und 'unter' < **pdʰi* (**ándʰi* Fn. 7).

⁸ S. Wodtko 2000:23 und zum Gallischen Delamarre 2003:41-2.

⁹ Zu air. *imb* < urkelt. **ambi* s. McCone 1996:112.

¹⁰ Zu oif 'lebendig, gesund'. – Ganz anders Olsen 2002:311-2: **ṇbʰi* > arm. *z-i*-s.

¹¹ Unerweitertes ἀμφί hat nicht den Sinn 'auseinander, getrennt'. Hier wirkt adverbiales -ς also differenzierend; s. AE *-s L, Einzelsprachliches.

?(<i>*ánb^{hi}-ti</i>)	ʔjosk. AMPT Präp. + Abl. 'um, herum' ¹²
(<i>*nb^{hi}-tos</i>)	urar. <i>*abh^{ti}as</i> Adv. 'ringsum, auf allen Seiten', s. B.1a ved. <i>abh^{ti}as</i> (auch Präp. + Akk.), jav. <i>aib^{ti}to</i>

Nominale Ableitung

(<i>*ánb^{hi}-no-</i>)	osk. AMNÚD Postp. + Gen. 'um – willen, grätia' ¹³
----------------------------------	--

Nominalkomposita

(<i>*nb^{hi}-h₂p-o-</i>)	jved. <i>abhipatás</i> Adv. 'aus den umgebenden Gewässern' (RV 1.164.52), s. <i>*d^{hi}o-</i> Fn. 31
(<i>*nb^{hi}-h₃k^h-o-</i>)	jved. <i>abhika-</i> n. 'Nähe, Treffen; Kampf'

Vor Verb

<i>*ánb^{hi} k^helh₁-</i>	'sich kümmern um, bedienen' ¹⁴
ai. <i>abhicara-</i> m.	'Begleiter, Diener' (Lexikogr.) ¹⁵
ʔʔap. <i>ābicart-</i> ,	falls 'Dienerin' ¹⁶
jved. <i>pāri car-</i>	'bedienen' ¹⁷
gr. myk. <i>a-pi-qo-ro</i> ,	ἀμπίπλοος m./f. '(Kult)diener(in)'
lat. <i>anculus</i> m.	'Kultdiener'; ¹⁸ <i>jancilla</i> f. 'Sklavin' deminutiv
ʔjurkelt. <i>*ambakto-</i>	: ¹⁹
gall. <i>ambactos</i>	'Diener, Begleiter, <i>cliens</i> '(?) ²⁰
mkymr. <i>amaeth</i>	'Ackerbauer'

¹² Nihilistisch Untermann 2000:91-2. Ererbtes **amfi+ti* hätte "*amfi*" ergeben; ggf. wurde **amf-* zu *am-* reduziert, bevor es zu *am+ti* erweitert wurde; das ergab *ampt* mit Übergangs-*p* (Buck 1928:98-9). Zur Produktivität der Adverbialendung **-ti* im Frühitalischen vgl. lat. *uls* < **ól-ti+s*, osk. *pert*, *auti*, *dat*, umbr. *-hont* usw. (s. AB **-ti*).

¹³ Aus Abl. Sg. **ambinōd*, Rix 1994:15-6. Ggf. weist dies auf eine ehemalige adverbiale Ableitung **ánb^{hi}-na* hin.

¹⁴ S. Rix 1994:11-34. Zu unterscheiden von **péri k^hel-* 'herumrollen; vorbeigehen (von der Zeit)', s. **péri* Fnn. 12a-14; zur Wurzel vgl. †**k^helh₁-* 'fern'. Vgl. lat. *pedisequus* 'Diener' < **pedéh₂ sek^h-* '(in) den Fusstapfen folgen' (s. **pédō-* Fn. 6).

¹⁵ Ein Archaismus angesichts des schon früh spezialisierten *abh^{ti} car-* 'bezaubern', s. Rix 1994:28. Vgl. ved. *abhicārā-* m. 'Zauber' (AV+; falls nicht mit **h₂ób^{hi}* 'gegen') und jav. *pairikā-* 'Zauberin, Hexe' (**péri* Fn. 8).

¹⁶ Nur DB I.64: eine Vřddhibleitung im Akk. Pl.; nach Rix 1994:29-30 aber 'die von den Sklaven bewohnte Örtlichkeit, Gehöft'.

¹⁷ Mit Erneuerung des Präverbs, s. B.1a.

¹⁸ Paul. Fest. 18.17-8L: *antiqui ancule dicebant pro ministrare, ex quo di quoque ac deae feruntur coli. Quibus nomina sunt ancili et anculae* 'Die Alten sagten *ancule* für bedienen, weswegen die Götter und Göttinnen, wie man sagt, verehrt werden (*coli*). *anculi* bzw. *anculae* heißen (die Priester)'. – Zu lat. *pedisequus* 'Begleiter, Diener' s. **pédō-* Fn. 6.

¹⁹ Mit Ersatz der Wurzel durch **h₂ag-* 'treiben' (s. **kāt* Fn. 13), s. Rix 1994:30.

²⁰ Belegt bei Caesar, Festus und auf Münzen. Gall. *ambactos* wurde auch ins Germanische entlehnt, vgl. ahd. *ambaht* m. 'Diener', n. 'Amt', s. Delamarre 2003:40-1.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Bedeutung 'um – herum, ringsum, auf allen Seiten' findet sich übereinstimmend im Griech., Ital., Kelt., German. und Armen., z. B.:

- Gr. ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλε (Il. 13.36) 'und um die Füße warf er Fussfesseln'
- Gr. κρέα δ' ἄμφ' ὀβελοῖσ' ἐμεμύκει (Od. 12.395) 'und das Fleisch brüllte um die Bratspieße herum'
- Altir. *immib di cach leith* (Wb. 17b19) 'rund um euch auf jeder Seite'
- Altnord. *þeir báðu þá sjásk þaðan um* 'dann sollten sie von dort ringsumher blicken' (Baetke 1965:673)

Ob **ánb^{hi}* lokativisch oder direktivisch wirkte, bestimmte die Bedeutung des jeweiligen Verbs bzw. des Kasus des betroffenen Nomens.

Adnominal kommen **ánb^{hi}*-Kontinuanten nur präponiert vor.

(a) Im Urar. wurde die semantische Stelle 'ringsum, auf allen Seiten' auf das Synonym **pári* beschränkt, während **ab^{hi}* nach seinem Synkretismus mit **h₂ób^{hi}* (Fn. 6) als Ersatz für **ád* eingesetzt wurde. Die Bedeutung 'herum, ringsum' blieb in der Ableitung **ab^{hi}tas* 'von allen Seiten' erhalten:²¹

- RV 7.103.7b *sáro ná pūrṇám abhītas* 'wie um den vollen Teich herum'
- RV 4.50.3cd *avatā(s) ... mādhyā ścatanty abhīto virapśám* 'die Brunnen trüpfen den Überfluss der Süßigkeit nach allen Seiten'
- Yt. 19.66 *yaθa gairiš yō *usaōd yim aiβitō paoiriš āpō hqm gairišācō jasəntō* 'wo der Berg Usaō (ist), um welchen ringsum die vielen Wasser den Berg entlang zusammenströmen' (Hintze, *Der Zamyād-Yašt* (Wiesbaden 1994), 306)

sowie in Kompositis wie *abhivra-*, *av. aibi.darašta-*.

(b) **ánb^{hi}*-Kontinuanten beziehen sich häufig auf Kleidungsstücke, die um den Körper oder einen Körperteil gelegt werden:

- Gr. ἀμφὶ δὲ μιν φᾶρος καλὸν βάλλον ἡδὲ χιτῶνα (Il. 24.588) 'um ihn warfen sie ein schönes Leintuch und einen Rock'
- Altir. *snáthe no bíth himm chenn na sacardd ocind edpairt* (Sg. 54a11) 'Faden, der beim Opfer um den Kopf der Priester [gebunden] war'
- Altnord. *hann tók geitskinn eitt ok vafði um hofuð sér* 'er nahm ein Ziegenfell und wickelte es sich um den Kopf' (Baetke 1965:672)

(c) **ánb^{hi}* wurde auch in Bezug auf das herumflatternde Gefolge um eine wichtige Person verwendet, und zwar nicht nur in **ánb^{hi} k^{el}hy-* 'dienen, sich kümmern um', sondern auch in nominalen Ausdrücken:

²¹ Sekundär auch direktivisch 'nach allen Seiten, überall hin' und lokativisch 'auf allen Seiten, überall'. Im Sinne von 'herbei' (z. B. RV 10.53.7) verrät *abhītas* den Einfluss von freistehendem *abhī*.

- RV 10.105.3c *abhívro abhísatvá sahojáhi-* 'von Helden und Kriegen umgeben, mit Kraft versehen'²²
 - Il. 2.445 οἱ δ' ἄμφ' Ἀτρεΐδωνα 'die um den Atreus-Sohn'
 - Altnord. *jarlinn fell ok margt manna um hann* 'der Jarl fiel und viele Männer um ihn' (Baetke 1965:672)
- sowie adverbial:
- RV 7.59.7c *abhtio mā ní śeda* 'ihr habt euch rings um mich niedergesetzt'

(2) Häufig wird angenommen, dass sich 'ringsum' aus einem früheren 'auf beiden Seiten' entwickelt habe, so etwa WP I:54-5, Wackernagel 1928:159, Schwyzer-Debrunner 1950:438-9, Mayrhofer *EWA* I:91 und Jasanoff *op. cit.* Der Grund ist die Assonanz von **ánbʰi* an gr. ἄμφω, lat. *ambō* 'beide'. Aber erstens bleibt diese Assonanz auf das Griechische und Latein beschränkt; die verwandten Sprachen machen deutlich, dass das idg. Wort für 'beide' blosses **bʰd-* war. Zweitens verlief die semantische Annäherung im Griechischen und Latein gerade umgekehrt.

Im Latein wurde *amb-* 'um – herum' gelegentlich schon als Form von *ambō* 'beide' verstanden, wie etwa in *ambiguus* 'zweideutig'; aber nicht häufig und erst sekundär, vgl. *ambiegnus* 'von Lämmern umgeben' in der ursprüngliche Bedeutung bei Varro, *De lingua latina* 7.31:

- *ambieгна bos apud augures quam circum aliae hostiae constituuntur* 'Eine *ambieгна* Kuh ist bei den Priestern eine, um die herum die anderen Opfertiere gruppiert werden'

neben der späteren bei Paulus ex Festo 4.26-7L:

- *ambegni bos et verbiх appellatur cum ad eorum utraque latera agni in sacrificium ducebantur* '*ambiegni* wurden Stier und Hammel genannt, wenn Lämmer auf beiden ihren Seiten zum Opfer geführt werden'.

Auch im Griechischen wurden Komposita auf ἄμφ(ι)- verstanden, als ob sie ἄμφο- 'beide' enthielten, wie etwa ἄμφίστομος 'mit Mund auf beiden Seiten' (von einem Tunnel; neben δίστομος 'mit zwei Mündern'). Auch technischer Natur war die Umdeutung in:

- Il. 5.723-4 Ἡβη δ' ἄμφ' ὀχέεσσι θοῶς βάλε καμπύλα κύκλα/... σιδηρέφ ἄξονι ἄμφις 'Hebe aber warf schnell beiderseits des Wagens die gebogenen Räder ... um die eiseme Achse herum' (zu ἄμφις s. Fn. 11).

Da Griech. und Latein aber die einzigen idg. Dialekte sind, wo idg. **bʰd-* 'beide' mit **án* 'beide' univertiert wurde (s. **bʰd-* nach Pkl.) und **ánbʰi*-Fortsetzer die Bedeutung 'auf beiden Seiten' nur in denselben zwei Dialekten haben, ist diese Bedeutung wohl deren parallele Neuerung. **ánbʰi* 'herum' hat mit deiktisch-inklusivem **án bʰo-* 'beide auf der anderen Seite' nur das Element **án* gemeinsam.

²² So mit Wackernagel, *AIG* II.1:282; Grassmann und Geldner sehen hier allerdings den Fortsetzer von **h₂dʰbʰi* 'zu – hin, gegen': 'Helden bewältigend' bzw. 'jedem Helden über'. Für Wackernagel spricht der dichterisch implizierte Parallelismus zwischen *abhí-* 'herum, umgeben von' und *saha-* 'mit'.

(3) Plesionym mit $*\acute{a}nb^h i$ ist $*p\acute{e}ri$, s. $*p\acute{e}ri$ B2-5; allerdings fehlt bei $*\acute{a}nb^h i$ die steigende Verwendung.

Im Urar. wurde die Stelle 'um – herum' generell auf $p\acute{a}ri$ beschränkt (B.1a), im hellenist. Griech. auf $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ und später $\kappa\acute{\upsilon}\kappa\lambda\omega$. Umgekehrt hat lat. *amb-* im Sinne von 'um – herum' *per-* total und im German. grösstenteils verdrängt. Als Präposition wurde lat. *amb* wiederum durch *circum*, *circa*, *circiter* ersetzt.²³ S. Wackernagel *op. cit.*

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von $*\acute{a}n$

(1) Die übliche Vorform $*h_2\eta b^h i$ gilt nach einhelliger Meinung als erstarrter Lokativ eines (sonst nicht vorkommenden) Wurzelnomens. Der Laryngal wird nur aus einer aprioristischen Einstellung gegen die Existenz eines uridg. Vokals $*a-$ angesetzt.²⁴ Diese Deutung bietet weder einen etymologischen Anschluss noch irgendeinen anderen Vorteil (s. die Einleitung 8b).

Jasanoff *op. cit.* geht von der falschen (B2) Urbedeutung 'auf beiden Seiten' und einer Vorform $*h_2pt-b^h i$ 'auf der Seite/den Seiten von' aus. Dies wäre eine Kasusform (*recte* eine adverbiale Ableitung) des Nomens $*h_2\acute{e}nt-$ 'Vorderseite, Gesicht'. Problematisch ist erstens der spurlose Verlust von $*-i-$ in allen Fortsetzern (zu toch. B *antapilántpi* s. $*b^h\acute{o}-$ C3) und zweitens die Semantik: $*h_2\acute{e}nt-$ bedeutet nicht 'Seite' allgemein, sondern spezifisch 'Vorderseite, Stirn'. Eine Form $*h_2pt-b^h i$ hätte 'an der Stirn, vorne' oder 'mit der Stirn, vorwärts' bedeuten müssen. Weiteres in $*b^h\acute{o}-$ C3.

(2) Die naheliegende aptotologische Analyse als $*\acute{a}n-b^h i$ mit der gut bekannten lokativischen Adverbialendung $*-b^h i$ bringt das Adverb in das grosse System der adverbialen Ableitungen von $*\acute{a}n$ 'auf der anderen Seite' hinein (s. d. B3).²⁵ Die Bedeutung 'um – herum' mag sich in Bezug auf das entwickelt haben, was sich ausserhalb einer ummauerten Siedlung ($*p/h_1-$) befand oder abspielte, also 'auf der anderen Seite (der Mauer)' = 'rings (um die Mauer) herum'; vgl. $*\acute{a}nb^h i$ C und plesionymes $*p\acute{e}ri$ 'um – herum' C.

Jedenfalls hat das Präverb $*\acute{a}nb^h i$ 'herum' mit dem deiktisch-inkluisiven Numerales $*\acute{a}n$ $b^h\acute{o}-$ 'beide auf der anderen Seite' (s. $*b^h\acute{o}-$ nach Pkl.) nur das Vorderglied $*\acute{a}n$ gemeinsam.

D. Bibliographie

WP I:54-5; IEW 34; Brugmann, *Grdr.*² II.2:795-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:679-90; Wackernagel 1928:159-61; 4; Schwyzler-Debrunner 1950:436-9; Jasanoff, *BSL* 71 (1976) 123-31; Berenguer 2000:394-401.

²³ Von *circus* 'Kreis'; vgl. den Ersatz von *ancidere* 'ringsum beschneiden' bei Lukrez durch *circumcidere*.

²⁴ Die Vorstufe von II. 2.389 ἀπείδος ἀμφιβρότης lässt sich nur als $*amp^h i\eta\eta t\acute{s}$, nicht als $*h_2\eta p^h i\eta\eta t\acute{s}$ skandieren.

²⁵ Eine unverbundene Partikelfolge $*\acute{a}n b^h i$ 'auf der anderen Seite daneben' ist semantisch weniger günstig.

*ánd^he 'dort; dann'

Adverb, lokal und temporal

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. *án A. Für den *a*-Vokalismus sprechen griech. ἔνθα (indirekt) und ggf. armen. *and*; s. C.

- ʔ(*ánd^he) ʔuranatol. *ando 'in, hinein; dort', s. *dó Fn. 32:
 heth. *anda*, pal. *ānta*, kluw. *ānta*, hluw. *a-ta*, lyk. *ñte*, *ñta*, lyd. *ē-*
ṭheth. *hant* 'gesondert'¹
 ʔurgr. *ánthe > ἔνθα Adv. 'dort; da, wo (rel.)'²
 ἐνθάδε 'hierher, dorthin; hier, dort', s. u. vor Partikel
 ἐνθάδιος Adj. 'dortig, lokal' (Hesych), s. *df Fn. 14
 ion. ἐνθαῦτα, att. ἐνταῦθα 'gerade dort', s. Fn. 12
 †ἄνδα·αὐτή. Κύπριοι 'kypriisch für diese' (Hesych),
 falls für αὐτή 'dort'³
 ʔἄνωδες· ἄνωθεν 'von oben', s. *áno Fn. 13a

¹ Gegen Szemerényis Vorform *h₂an-d^he-i 'sonstwo(hin)' (*op. cit.*) s. Puhvel HED 3.96; s. vielmehr *h₂enti Fn. 10.

² Die Adverbindeung -θα ist eine griechische Neubildung; zu ihren Quellen gehören auch μίνυνθα (s. Fn. 7) und ἐνταῦθα (s. Fn. 12 und AE *d^heli Fn. 6). – Bei *ánthe > ἔνθα war freistehendes ἐν wohl der Auslöser, aber die gleiche Metathese in der 3. Pl. s-Aor. Opt. -σαιεν führte schon vorhomerisch zum 'aeolischen' -σαιεν. Wem diese Herleitung von ἔνθα zu gewagt erscheint, lese die Alternativen bei Schwyzer 1939:627 Fn. 4, 628 Fn. 7 und Frisk 1960:516. Unverwandt ist ablativisches ἔνθεν 'von da, von dort' < *énd^he+m (s. AE *d^heli Fn. 22). – Metathesen sind bei den griech. Indeklinabilia gar nicht so selten: zu att. ἐνταῦθα < ἐνθαῦτα s. Fn. 12; zu ἀπαρίσσω 'betrügen' < *án-an-íσσω 'abhalten' a. *áp(o) Fn. 69; zu arkad. οἶν < ὑπό (s. *ápo Fn. 3; zu neugr. ἐδώ 'hier' < klass. ὥδε 'so; hier(her)' s. Schwyzer 1939:622; zu neugr. εἶναι 'ist' aus ἐνι 'drin' s. Schwyzer 1939:678, Schwyzer-Debrunner 1950:423; zu μάιν, att. μῆν, ion. μέν 'wahrlich, gewiss' aus *nám s. *áno- Fnn. 50-50a, zu ἵκταρ 'nahe' < *ἵκταρ 'gerade beim Kopf' s. 2.*ld Fn. 10. – Gegen eine Metathese in gr. τίποτε Adv. 'warum denn?' s. 2.*pó Fn. 8; gegen *eti > *eji > gr. εἰ s. *éti Fn. 5, gegen *kati > kai > καί s. *kás- Fn. 1; gegen nordgr. (dor., iol.) αἰ < *áti s. *áti Fn. 5; gegen arkad. εἰ καν < αἰ καν s. *e- Fn. 15. – Zur Metathese bei Partikeln in anderen Dialekten s. *ay Fn. 28 (ved. ardvát- 'Nähe', arvdāc- 'herwärts gewendet'), *kūh Fn. 2 (*kār > uranatol. *krā), *pī Fn. 8 (apr. pīrsdau 'vor'), *próti Fn. 3 (zentalkret. ποῖτι), 2.*tō Fn. 14 (lett. tūdaļ 'sofort'), *mō- Fn. 32 (heth. šumēš, šumāš), AE *b^hr Fn. 4 (arm. erb 'wann? wenn').

³ S. Berenguer 2000:289; Egetmeyer 2010 I:436, 445. – Aus idg. *áno- 'jener' schwer herzuleiten; -δα steht kaum für 2.*-de wie arkad. θύρδα *et al.* < 1.*de (s. *dó Fn. 6). ἔνθα im Sinne von 'dort' kann auch idg. *ánd^he nicht fortsetzen: Nicht die Aspirata ist problematisch (vgl. die sporadische Entaspirierung nach Nasal in θρόμβος neben τρέφω, πύνδαξ neben πυμήν, θάμβος neben τάφος, ὄμβρος neben νέφος, θηγγάνω neben τείχος), sondern beide *a*-Vokale. ἔνδα 'dort' könnte vielmehr altpers. sein, falls ap. [a-d] für /anda/ steht, was es aber von ved. ádha und av. adā/aḍa trennen würde. – Zu ἄνωδες 'von oben' s. *áno Fn. 13a.

- **pa^hé* urar. **ad^há* Adv. 'dort (s. B); damals, dann':⁴
 Jved. *ádha*;⁵ aav. *adā*, jav. *adā*; zu ap. *ada* s. Fn. 3 a E.
 ??]ved. *adhunā* 'jetzt' (SB+)^{5a}
 Jjav. *adāḥ* 'von da an';⁶ ap. *adataiy* 'dann dir',
adakaiy 'dann irgendwo/-wann', s. **kó/-* Fn. 27
 ??]gr. *μινυvθα* Adv. 'nur kurz' < **μίνυ vθα* 'vermindere dort!'⁷
μινυvθαάδιος Adj. 'kurzlebig', s. **dí* Fn. 14
 Jgot. *jaind* 'dorthin', *hindana* usw., s. u. nach Partikel

Zweideutig ist der Vokalismus des Armenischen:

- (**án/pa^he*) †gall. *Andecarus* 'sehr lieb', *Anderoudus* 'sehr rot', s. **ánd^hi* Fn. 10
 arm. *and* Adv. 'dort'; *andēn* 'ebenda' < **ande-yn*⁸

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

- (**ánd^he 2.de*) ??]gr. *ἐvθαάδε*, kypr. *i-ta-te* /*inthade*/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort',
 s. **dó* Fn. 31a

Nach Partikel

- (**jó na^hei*) ae. *geond*,⁹ *giend*¹⁰ 'dort, dorthin, jenseits', Jne. *yonder*
 (**jó 2.h₂i na^he*) got. *jaind* 'dorthin' < **und auch dort*, s. **áno-* Fnn. 15-6

- ⁴ Zu 'dort' s. B2. Herleitungen von anaphor. **e-* (EWA I:66, Klein *op. cit.* 63), 2.**p-* 'drin' oder 1.**h₂o* 'bei' entbehren Comparanda (zu ahd. *untīla* 'und' s. **h₂énti* Fn. 11).
⁵ Der Akzent wurde wohl nach dem synonym gewordenen *átha* < **át* 1.*h₂o* verschoben, s. B4 und Lautgesetze C.1a. *ádha* funktional = griech. *ἐvθα* nach Neisser, *op. cit.* 25.
^{5a} Die Ableitung *adhunā* 'jetzt' erinnert an gleichbedeutendes *nātana-*; vielleicht entstand *adhunā* durch die Kontamination von *ádha* mit einem **nunā* < **nuna á* 'gerade jetzt'. Sonst als ablautender Instrumental zu *ádhan-* 'Weg' verstanden, s. Mayrhofer, KEWA I:67.
⁶ Sekundärablatisiviert, s. **ad* C3.
⁷ Neben dem hier bewahrten athenat. Imperativ **μίνυ* setzt das Präsens *μινυθα* das ältere **μίνυvθi* fort (s. die Terminologie u. deimperativische Ableitung (a)), vgl. im RV *śṛṇu* neben *śṛṇudhi*, *śṛṇuhi*. S. AB **d^hei* Fn. 6.
⁸ S. Meillet 1936:88-9, 149; anders Olsen 1999:809 bzw. 834 (letzten Endes zu **h₂énti* 'Vorderseite'). Zum unverwandten, polygenetischen *and* s. **ánd^hi* Fn. 11. – Zu *and* 'dort' wurde *ast* 'hier' analog hinzugebildet, Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250 Fn. 15.
⁹ Urspr. 'und dort'. Klingenschmitt 1987:180 = *Aufsätze* 256 Fn. 45 führt urgerman. **ja-nā* auf **n-tá* oder *-n-d^h* zurück (aber griech. *-θα* ist nicht ererbt, sondern setzt **d^he* fort, s. Fn. 2). – Ae. *geond* hat mit got. *jains* 'jener' (s. **áno-* Fnn. 15-6) nur das erste Element idg. **jó* 'dazu; und' gemeinsam.
¹⁰ Mit *i*-Umlaut, s. Cercignani, JIES 12 (1984) 325. Klingenschmitt 1987:180 = *Aufsätze* 256 Fn. 45 führt urgerman. **ja-nā* auf **n-tí*, **n-d^hi* oder analog. Neuschaffung zurück (ibid. Fn. 46 a. E.). Ae. *geond* vs. *giend* setzten also idg. **d^he* neben **d^hi* fort.

**ke nd^he* ??*kluw. zanda*, falls Lok. 'hier', s. **ánd^hi* Fn. 21
 (**kí nd^he neh₁*) got. *hindana* 'von jenseits'¹¹

Vor Pronomen

gr. ἐνθα αὐτά 'gerade dort' > ion. ἐνθαῦτα, Jatt. ἐνταῦθα¹²
 Jion. ἐνθεῦτεν, att. ἐν τεῦθεν < ion. *ἐνθαῦθεν bzw. *ἐνταῦθεν¹³

Nominalkompositum

(**ḡd^he-priH-*) ved. *adhapt-*, falls 'dort freundlich'¹⁴

B. Funktion und Semantik

(1) Die Kontinuanten stehen überwiegend satz- und verseinleitend. Für den RV s. Lubotsky 1997:49-51; von den 196 dort verzeichneten Belegen stehen nur 40 nicht am Versanfang. Zur Funktion von ved. *ádha* stellen die Vagheiten von Klein, *III* 22 (1980) 195-219 und *op. cit.* einen Rückschritt gegenüber Neisser, *op. cit.* dar.

Die temporale Verwendung der **ánd^he*-Kontinuanten ist im Ved. und Griech. klar, etwa:

- RV 2.13.5a *adhākṇohi pṛthivīm samidṛśé divé* 'Damals liessst du die Erde den Himmel schauen' (Geldner)
- RV 4.16.17d *ádha smā nas tanvō bodhi gopdḥi* 'Sei uns dann gleichzeitig der Beschützer unseres Körpers'
- II. 1.22 "Ενθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοί 'Dann haben alle anderen Griechen zwar gejauchzt'
- II. 1.611 ἐνθα καθεῦδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ χρυσόθρονος "Ηρη 'Dann ging er und legte sich hin, daneben war Hera mit dem goldenen Thron'

(2) Ved. *ádha* hat Neisser, *op. cit.* als primär lokales 'da' erachtet und damit griech. ἐνθα 'dort' funktional gleichgestellt – obwohl er, wie alle anderen vor und nach ihm, *ádha* von anaphor. *a-* ableitete. Er wies auf häufiges *ádha* + Lokativ hin, etwa *ádha yámani* 'da auf der Bahn', *ádha sprdhi* 'daim Kampf' und

- RV 7.21.6a *abhi krátvendra bhūr ádha jmán* 'Indra obsiegte durch Kraft dort auf der Erde.'

Etymologisch mag er Recht haben, im Rgveda aber ist die temporale Funktion deutlich vorherrschend. Das weitaus häufigste Korrelativum ist *yád* 'als'; *yátra* 'wo' kommt nur einmal sicher vor (6.46.12 (vgl. 10-1); vgl. 6.18.14).

¹¹ S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248; zur letzten Silbe s. **áno-* Fn. 39.

¹² S. Wackernagel *Kl. Schr.* II:964 Fn. 1 und o. Fn. 2. – Zu ἐνταυθοί 'dorthin' s. AE *-o Fn. 18.

¹³ In ἐνθεῦτεν wurde vor -θεν umgelaute.

¹⁴ Nur RV 8.8.4b. Zur Deutung als delokutive Univerbierung 'Einer, der sagt, "Da sind die Freunde!"' s. **k^uδ/-* Fn. 57.

(3) Als griechisch-vedische phraseologische Entsprechungen sind zu nennen:

- RV 7.29.4c *ádhañi tvā maghavanī johanvī* 'Dann rufe ich dich schr, O Freigebiger'
- Hesiod Op. 656 *ἐνθα δ' ἐγὼν ἐπ' ἄεθλα δαΐφρονος* 'Ἀμφιδάμαντος 'Dann war ich bei den Spielen des klugen Amphidamas'
- RV 1.114.10d *ádha ca nañ śárma yacha dvibárhāñ* 'Und dort/dann reiche uns doppelten Schutz'
- Il. 20.329 *ἐνθα τε Καύκωνες πόλεμον μέτα θωρήσσοντο* 'Und dort/dann rüsteten sich die Kaukonen für den Krieg'
- RV 1.15.10c *ádha smā no dadñr* (6.46.11a *γῆρῆς*) *bhava* 'Dort/dann sei uns gleichzeitig ein Schenker'
- Il. 4.450 *ἐνθα δ' ἄμ' οἰμωγή τε καὶ εὐχῶλή πέλεν ἀνδρῶν* 'Dort/dann war gleichzeitig Stöhnen und Jauchzen der Männer'
- RV 3.32.11c *nā te mahitvām ānu bhūd ádha dyaúr* 'Deiner Größe nicht (nach)gewachsen war der Himmel dort'
- Il. 11.753 *ἐνθα Ζεὺς Πυλίοισι μέγα κράτος ἐγγυάλιξε* 'Dort/dann hat der Himmel den Pyliern grosse Kraft in die Hand gelegt'

(4) Zur gegenseitigen funktionalen Annäherung von ved. *ádha* 'dort' mit *átha* 'aber' s. **át* B6.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

Da die griech. und armen. Zeugnisse für den *a*-Vokalismus nicht über jeden Zweifel erhaben sind, kann eine Herleitung von idg. **én* 'drin' nicht ausgeschlossen werden; dann aber bleibt die griech. Adverbialendung -*θα* rätselhaft.

Da das Grundwort **án* nicht selbst (mit Debrunner 1943:11-2) 'dort' bedeutete, ist 'dort' eine schon unsprachliche, aber erst sekundäre Entwicklung aus 'auf der anderen Seite', wohl in Bezug auf etwa eine Mauer, einen Fluss, eine Bergkette oder sonst ein Hindernis.

D. Bibliographie

WP I:99; IEW 284; Brugmann, *Grdr.*² II.2:729; Neisser, *Zum Wörterbuch des Rgveda I* (Leipzig 1924) 25-8; Szemerényi, GS Kronasser 222-4 = *Scripta Minora* IV:1704-6; Klein 1985 II:91-130; Berenguer 2000:301-3.

**ánd^{hi}*, **ṇd^{hi}* ‘unten, unter, hinab’

Adverb, lokal

A. Form

Anlautendes **h₂*- wird sowohl durch hluw. *antari*- ‘unterer’ ausgeschlossen (s. nach Fn. 23) als auch durch gr. ἀντίω ‘mache nieder, versichte’ (Fn. 32), das nach der ‘Lex Rix’¹ nicht auf **h₂ṇd^hero*- zurückgehen kann.²

Falls die etymologische Deutung von *ánd^{hi}* als adverbiale Ableitung von **án* zutrifft (s. C), müssten nicht nur diese beiden, sondern auch **ánb^{hi}*, **ánd^{he}*, **áno* und **áno*- ohne anlautenden Laryngal rekonstruiert werden; s. **án* A.

I. **ánd^{hi}* (s. auch unter zweideutig)

toch. A *āñc* Adv. ‘nach unten’³

**ṇd^{hi}* (s. auch unter zweideutig)

?jved. *ádhi* ‘oben, auf’ Adv. und in Komposita, z. B. *adhirājá-* ‘Oberherren’; Prä-/Postposition + Lok., Abl., Akk.⁴

†turiran. **adi* ‘zu, in’;⁵

†sav. *aidiilā*-, jav. *aiḍiilū*- ‘unschädlich’⁶

†ap. *adiy* ‘in’ Behistun 4.69, s. **ḡ^{hi}* Fn. 3

an. und ‘unter’ + Dat., Akk.⁷

¹ S. MSS 27 (1970) 79–110 = *Kl. Schr.* 35–66.

² Nicht hierher luw. *ḡantiyara*- und *ḡantiyašša*- ‘vorderer’, s. **h₂ént*- Fn. 23. Zu ἀνθρωπος ‘Mensch’ s. Fn. 31.

³ Vgl. Klingenschmitt 1994a:359 = *Aufsätze* 392. Eine Nullstufe des ersten Elementes ist hier phonologisch ausgeschlossen.

⁴ Zur Bedeutung und Funktion s. Hettrich, *op. cit.*; ved. *ádhi* hat idg. **épi* in seiner primären Bedeutung ‘darauf’ ersetzt. – Zur semant. Umpolung aus ‘unten’ (z. B. Klingenschmitt 1994a:359 = *Aufsätze* 392; s. Lejeune 1939:286–90; EWA I:67) s. die Terminologie s. v. (c) – Zum Akzentrückzug s. Lautgesetze C.1a. Gegen eine Vorform **e-d^{hi}* spricht, dass ved. *ádhi* weder anaphorisch noch deiktisch wirkt; semantisch ungünstig sind auch 2.**ṇ*- ‘drin’ und 1.**h₂o* ‘bei; zu’. Zur antonymischen Assonanz zwischen *ádhi* ‘oben, auf’ und *ádharma*- ‘unterer’ vgl. gall. *ande*- ‘sehr’ (Fn. 10) : *andero*- ‘unterer’. Zu gr. ὑπέρ : ὑπό und lat. *super* : *sub* s. **súpo* C3.

⁵ S. Bartholomae 1895:142–3. Die Adverbialendung *-*d^{hi}* ist im Altiran. kaum belegt, v. s. v. Fn. 16.

⁶ Als Wurzelkompositum von **adhi* und av. ‘helfen’ verstanden von Bartholomae 1904:61 und Sims-Williams apud Mayrhofer, EWA II:831, also ‘helfend; nützlich’. Nach Narten 1986:280 eine Privativbildung zur Wurzel von *dayate* ‘zerstört’, vgl. das gleichbedeutende jgved. Hapax *ádyu-* (Mayrhofer, EWA I:65, 700).

⁷ Der *i*-Umlaut unterblieb regulär in schwach betonten Silben, s. **ánb^{hi}* Fn. 7. – Lühr 2000:53 führt an. und auf urgerman. **unda* zurück, was aptotologisch als idg. **ṇd^hóm* deubar wäre. – Zu ahd. *unti* ‘und’ s. **h₂ént*- Fn. 11.

Zweideutig ist der Vokalismus im Lykischen, Gallischen und Armenischen:

- **án/pd^h* fluv. *hantiyara-* und *hantiyášša-* 'vorderer', s. **h₂ént-* Fn. 23
 ?lyk. *éti* Präv., Pröp. + Gen. 'hinunter, unter' (?)⁸
]*hñmēti* Präv. '?' , s. u. nach Partikel
 †lat., osk., päl. *af-* 'weg', s. **áp(o)* Fnn. 3-4
]gall. *ande-*: *andedios* 'unterer', s. Fn. 22
Andecanus, *Andounna* PNN 'mit tiefem Schilfrohr bzw. Wasser'⁹
]steigernd in *Andecarus*, *Anderoudus* PNN 'sehr lieb bzw. rot'¹⁰
 arm. *and* Pröp. + Instr. 'unter'¹¹

II. **pd^h* metanalytierte Kurzform

Diese gebundene Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Nullstufe **pd^h* als eine lokativische adverbiale Ableitung auf *-i; die Morphemgrenzenverschiebung zu **pd^h-i* brachte die Kurzform **pd^h* ins Leben. Parallelfälle sind **pl^hh₂-* neben **pl^hh₂i* 'vor' und **tl^hh₂-* neben **tl^hh₂i* 'durch' (s. d. jeweils II.).

Adverbiale Ableitungen

- **pd^h-ér* Adv., Pröp. 'unten, unter'¹²
 (**pd^her es*) ??gr. *ἀθεπές* 'unverständlich', s. u. vor Pkl.
 **pd^h-ér-i*¹³ jav. *adairi* Pröp. 'unter, unterhalb'¹⁴
]gr. *ἀθεπίζω* 'verschmähe', s. Fn. 32

⁸ Mit Umlaut aus vorlyk. **āti* < uranatol. **ndi* oder **āndi*, s. Melchert 1994:310-1. Zur umstrittenen Bedeutung s. Neumann 2007:85-6. Unklar ist, ob *étirel-* 'unterer' oder 'innerer' bedeutet, s. **én* Fn. 68.

⁹ Vgl. die Gegensatznamen *Uxscanus*, *Uxounna* 'mit hohem Schilfrohr bzw. Wasser', s. **úp* Fn. 19; zur Lokalsemantik vgl. auch *andedio-* und *andero-* 'unterer', s. Fnn. 22 bzw. 27. – Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010. Zu *ando-* 'drin' s. **dó* Fn. 38.

¹⁰ Die *communis opinio* (Delamarre 2003:45, Uhlich 2010:146) vergleicht hiermit ved. *ādhi* 'oben, auf', was aber selber eine semantische Neuerung darstellt (Fn. 4); in dem Falle hätten hier Ved. und Kelt. parallel das frühere 'unten' (vgl. Fn. 27) semantisch umgepolt. – Zu steigernden Präfixen s. Anhang I, A.3c.

¹¹ Die Qualität des auslautenden Vokals lässt sich inner-armenisch nicht bestimmen. – Im Armen. fand ein vierfacher Synkretismus statt: Zu *and* + Instr. 'unter' < **án/pd^h* kommen auch *and* + Dat., Lok. 'mit' < **sp^h-d^he* (s. **so(m)* Fn. 27), *and* + Gen. 'für, anstatt' < **h₂énti* und *and* + Akk. 'zu, nach' < **h₂énto* (s. **h₂énti* Fnn. 8. bzw. 19) hinzu, s. Solta 1960:271-3, Klingenschmitt 1982:179; Olsen 2002:310. – Zu arm. *and* 'dort' s. **ānd^he* Fn. 7.

¹² Auch das idg. Plesionym **nér* 'unter der Oberfläche, unten' ist wohl von **án* 'auf der anderen Seite' durch die Adverbialendung *-er abgeleitet, s. **nér* C.

¹³ **pd^h-ér* 'unten' ist schon lokativisch, **pd^her-i* ist also hyperlokativisch oder hypercharakterisiert; so auch beim Reimwort-Antonym **upér(-i)*, s. d. Fn. 8 und AE *-i nach Pkl. – Wackernagel, *op. cit.* streitet die Realität von **pd^her-i* ab, indem er die avest. und german. Formen als einzelsprachlich wegerklärt, s. Fnn. 14-5. Das Hinzukommen von gr. *ἀθεπίζω* erschwert diese Einstellung; zur Methode s. die Einleitung 8e.

¹⁴ Weil jav. *adairi* weder eine altav. noch eine ved. Entsprechung hat, deutet es Wackernagel, *op. cit.* als Kontamination von aav. *adš* mit jav. *upairi* < urur. **npári*.

urgerman. 1. **undēri* Adv., Präp. 'unten, unter':¹⁵

got. *undar*, ahd. *untar*, *untari*; jan. *undir*¹⁶

(**ṛd^her-na*) lit. *inferne* Adv. 'unten'¹⁷

(**ṛd^h-o*) ??kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. Fn. 21

Vor Partikel

(**ṛd^hés*)¹⁸ urar. **ad^hás* Adv., Präp. + Akk., Abl., Gen. 'unten, nach unten, unter';

ved. *adhás*; aav. *adš*; khot. *dī* Präp. 'unter'¹⁹

†toch. B *ette* Adv. 'unten, nach unten'²⁰

(**ṛd^her-és*) ??gr. ἀθεπές· ἀνόητον, ἀνόσιον 'unverständlich, unheilig' Hesych, falls aus *'sehr niedrig'

Nach Partikel

(**ke nd^h-o*) ??kluw. *zanda* Adv., falls 'unten, hinab'²¹

(**som ánd^hi*) ??lyk. *hīmēti* Präv. '!', s. **so(m)* Fn. 29

Nominale Ableitungen

(**ṛd^hi-djo-*) gall. *andedios* 'unterer'²²

**ṛd^heri-no-* ??jai. lexikogr. *adharīṇa-* 'verachtet'

lat. *Infernus* 'unterer, unten befindlich' s. Fn. 17

**ṛd^her-o-* 'unterer'²³

¹⁵ Nach Wackernagel, *op. cit.* eine gemeingerman. Umbildung (wovon, sagt er nicht) nach dem Antonym **ufar*/**uḗri* (s. **upér* Fnn. 7-8); s. aber Fn. 13. – Urganian. 2.**undēr* 'zwischen' geht synkretistisch auf 2.**ṛ-ter* zurück, s. **entér* Fn. 8.

¹⁶ Wegen des fehlenden Wurzelumlauts muss -ir einer nachträglichen Kontamination mit dem Oppositum *yfir* 'oben, über' (**upér* Fn. 24) entstammen: Schmidt 1962:303.

¹⁷ Nur dreimal in Lukrez' letztem Buch; wohl Konträrbildung zu *superne*, vgl. 6.597 *secta superne timent, metuunt inferne cavernas* 'Sie fürchten die Dächer oberhalb, erschrecken vor den Höhlen unten'. Indirekt bestätigt auch lat. *Infernus* 'unterer' die AE *-na, s. d. Fn. 2 und unter nominalen Ableitungen.

¹⁸ Gegen eine Analyse **ṛd^he-s* sprechen die Semantik (*adhás* heisst 'unten', nicht 'dort') und die Beobachtung, dass adverbiales *-s sonst niemals adverbialem *-d^he folgt.

¹⁹ Zu aav. -š < *-ah s. Hoffmann-Forssman 63-4, zu khot. *dī* s. Bailey 1979:158a.

²⁰ Von Van Windekens 1976:163 auf idg. **ṛd^hos* zurückgeführt; dagegen ohne eigenen Vorschlag Adams 1999:81.

²¹ Diese Bedeutung nach Goedegebuure, *Acts of the VIIIth International Conference of Hittitology*, Ankara 2010, I:299-318. Die assonanten heth. *l katta* und gr. *κατά* enthalten keinen Nasal, s. **kāt* Fn. 1. – Sonst wird *zanda* als Instr.-Ablativ 'hiermit, dadurch' von naheikt. *za-* verstanden, etwa aus 2.**kō-m+d^he* (vgl. hl原因. *zana*, *zina* 'hier' < 2.**kōll-m*, s. **kōll-* Fnn. 28-9) oder 2.**kō-m+i*.

²² Mit Antonym *uxedios* 'oberer', s. Delamarre 2003:46-7, 329. Zum -e- s. Fn. 9 a. E.

²³ Eine Segmentierung **ṛd^h-ro-* ist unwahrscheinlich, weil das Adjektiv ja 'unterer', nicht 'dortiger' heisst. – Eine Metanalyse (Morphemgrenzenverschiebung) zu **ṛd^h-ero-* stellt wohl einen der Ausgangspunkte des wichtigen departikulativen Kontrastivsuffixes *-ero-dar.

Jhluw. *antari-*; ?lyk. *ēireli-* 'unterer', s. **én* Fn. 68

urar. **ād^hara-*:

ved. *ādharma-*; *adharāt* Adv. 'unten'²⁴

jav. *aōara-*, auch 'westlicher'

lat. *inferus*, auch 'unterirdisch', *infra* Adv., Präp. 'unterhalb (von)'²⁵

?messap. *andirah(h)o* Dat. Sg. 'dem Unter(irdisch)en'²⁶

?gall. *anderon* Gen. Pl.(?) 'der Unter(irdisch)en'²⁷

got. *undaro* Präp. 'unter',²⁸ ahd. *untaro* Adj. 'unterer'

**ṇd^h-ṇmo-* 'unterster'²⁹

ved. *adhamá-*, auch 'niedrigster, geringster'

lat. *Infimus*, zu -f- s. Fn. 25

messap. *Andamaeides* PN³⁰

Nominalkomposita

**ṇd^hero-h₃k^h-* 'unten sichtbar/schauend'

ved. *adharāc-* 'nach unten gewandt, südlich'

lgr. ἄνθρωπος 'Mensch' < *'unten (auf der Erde) sichtbar'³¹

²⁴ Ein erstarrter Abl. Sg. mit adverbialen Akzentwechsel, s. Lautgesetze C.1b.

²⁵ Das -f- ist wohl rustik; nach Leumann 1977:169 die Anlautbehandlung wegen einer Metanalyse als Kompositum **ṇd^hero-*; vgl. immerhin das unverwandte *inferius* 'zum hineinragen, zum spenden, sakral', Epitheton des Weins im Gebet bei Cato, *De agri cultura* 134.3 < **en-b^her-jo-*, s. Risch, *Inc. Ling.* 5 (1979) 50-3 = *Kl. Schr.* 640-3. – *Infra* entstand durch Synkope; eine Vorform **ens-rā* wäre zwar lautlich möglich (Thurneysen, *KZ* 30 (1890) 491-2), aptotologisch aber isoliert.

²⁶ Falls aus **ṇd^hero-jo-*, s. De Simone 1988:359-65; vgl. den Superlativ im PN *Andama-* (Fn. 30).

²⁷ Im Ausdruck *brixia anderon* 'Magie der Unterirdischen' (Bleitafer von Chamalières) ist die ältere Bedeutung bewahrt (vgl. Fn. 10). Anders Delamarre 2003:46-7: zu einem *a*-Stamm **ānderā-* 'Frau' (vgl. air. *aínder* 'junge Frau').

²⁸ Erstarrter Abl. Sg. m./n., vgl. Fn. 24.

²⁹ Mit produktiv gewordenem Sievers-Allomorph von *-mo-. – Zu *tmus* 'unterster' s. l. **h₂o* Fnn. 27-8.

³⁰ S. De Simone 1988:363; vgl. Fn. 26.

³¹ Im Gegensatz zum **dej-yo-* (**df-* Fn. 17); semantisch vergleichbar sind idg. **ǵ^hem-on-* 'Irdling, ἐπιθόνιος' (**d^hég^hom-* Fn. 15), kluw. *ziti-* 'Mensch, Mann' < *'hier (auf der Erde) seiender' (**k^hól-* Fn. 46) und heth. *šuppala-* 'Tier' < 'unterer' (s. **sápo* Fn. 11). Alle diese Epitheta entstammten wohl der jeweiligen Priestersprache. – Diese Analyse von ἄνθρωπος schlug zuerst Ribezzo vor (*RIG*) 16 (1932) 72-4; Klingenschmitt präzisiert die Vorform als **h₂ṇd^hro-h₃k^h-o-* (1987:175 = *Aufsätze* 250 Fn. 15, ohne Ribezzo zu erwähnen). Da **d^hnd^he* aber keinen Laryngal enthält (s. A), ist der Nasal sekundär, etwa durch eine Kontamination **āḥ^hro^h X ánh^hr*. Auch das griech. Suffix -o- ist sekundär, wie ved. *adharāc-* beweist. Die griech. Synkope fand wohl zunächst im Vokativ statt, s. Dunkel, *Mus. Helv.* 55 (1998) 80-1. – Nach Hamp aus **h₂ṇt^h-h₃k^h-o-* (*Atti del Congresso de Micenologia, Roma* (1968) 786-90).

Präsens departicipativum

gr. ἀθερίζω (Hom.+) 'verachte, verschmähe' < *'emiedrige'³²

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **andʰi* kann sowohl die Ortsruhe ('unten') als auch die Richtung ('unter' bzw. 'nach unten') ausdrücken. Gut bezeugt ist die Weiterentwicklung zu einer Präposition 'unter, unterhalb von'; präverbaler Gebrauch scheint zu fehlen.

(2) Alt scheint das adjektiv. Gegensatzpaar **ndʰér-o-* und **upér-o-* zu sein:

- Lat. *limen superum inferumque* (Plaut. Merc. 830) 'die obere und die untere Schwelle'
- Ahd. *untaro* 'der untere' vs. *obaro* 'der obere'

Ähnlich urar. **adʰás* 'unten' und **upári* 'oben':

- RV 8.33.19a *adháḥ paśyasva, mópári* 'schau nach unten, nicht nach oben'
- RV 10.129.5b *adháḥ svid āsīṣt, upári svid āsīṣt* 'War es denn unten? War es denn oben?'
- Yt. 8.48 *aḍairi zəməišca upairi zəməišca* 'unter der Erde und auf der Erde'

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

Während lokativ. *-*dʰi* und *-*dʰe* sonst nicht kontrastieren, steht **andʰi* 'unten' gegenüber **andʰe* 'dort'. Dieser Kontrast ist aber sekundär, denn beide Bedeutungen sind geneuert. Zur Entwicklung von 'dort' aus 'auf der anderen Seite' s. **andʰe* C. Auch 'unten' kann auf ein früheres 'auf der anderen Seite' zurückgehen: etwa für die Bewohner einer erhöhten (**bʰr̥gʰ-*) und/oder ummauerten Siedlung (**p[ʰ]r̥-*, s. **ánbʰi* C1) ist die semantische Nähe von 'auf der anderen, fernem Seite' (des Zauns, der Mauer) sowohl zu 'unten' als auch zu 'dort' leicht nachvollziehbar. Auch das plesionyme Adverb idg. **nér* 'unter der Oberfläche, unten' mag von **án* 'auf der anderen Seite' stammen, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:323; IEW 312, 771; Brugmann, *Grdr.*² II.1:323, II.2:859-61; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:749; Wackemagel 1918:392 = *Kl. Schr.* 311; Schmidt 1962:303-7; Hettrich, *MSS* 52 (1991) 33-5; Berenguer 2000:299-303.

³² Zu **ἀθερί* aus **ndʰér-i* oder ein -*íζω*-Denominativ von einem **ἄθερος* 'unterer'. Zur Semantik vgl. lit. *neivoti*, lett. *niēvāt* 'tadeln, schmähen' < **nej-μo-* 'Vertiefung' (2.**ni* Fn. 37), zur Lautlehre s. A.

(**ániá-* 'ein anderer', nur urar.)s. **álið-* C2-3**áno* 'hinauf, empor; oben, über; über – hin, entlang'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **án* A.

- I. **áno* †|kluw. *ānnan*, hluw. INFRA-*nan*, lyk. *ēnē* Adv. 'unterhalb, unten'¹
 ?urinar. **ana* Präp. + Akk. 'über – hin, auf', s. Fn. 10:
 jav. *ana*, ap. *anā*
 urgriech. **áno* Präp., Präp. + Akk., Lok., Gen. 'hinauf, auf':²
 ??myk. *a-no*-Kompositions-Vorderglied³
 Jatt.-ion., dor. *ává*, apokopiert *āv*
 Ilesb., thessal., arkad., kypr. *ón*; arkad.-kypr. *ón*-⁴
 ??phryg. *an-* Präp. in *anepaktov*, *ανεκτοῦ et al.*⁵
 urital. **ano* Präp. 'hinauf, entgegen':
 lat. *anhelāre* 'aufatmen, keuchen', *antestāri* 'zum Zeugen anrufen'

- ¹ Das Problem hier ist weder semantisch (die Umpolung wäre wie bei lit. *nuð*, s. Fn. 19) noch morphologisch (direktivisches **ānna* wäre nach den lokativischen *kattan appan andan peran* umgebildet worden), sondern phonologisch. Die Geminata spricht für **án*, s. d. Fn. 38.
- ² Woraus durch Vokalharmonie *ává* (Lautgesetze D2), durch Umlaut Ilesb. usw. *ón*, beide nachmykenisch, s. Fn. 3 und vgl. *paro* < **prh₂ð* neben späterem *καρά*. Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:439-41.
- ³ Myk. *a-no*- ist vieldeutig. Die Phrase *a-no de-ki-si-wo* wird als missgeschriebenes Kompositum verstanden (Aura Jorro 1985:67-8) und fügt sich somit den Personennamen *a-no-me-de*, *a-no-go-ta* (neben *a-na-go-ta*) hinzu. Hier setzt das erste Element jedoch eher *lanj-* < **h₂nj-* 'Mann' fort; mit *a-no-go-ta* vgl. ausser vorhomer. *anphontās* (Heubeck, *Minos* 12 (1972) 67-8 = *Kl. Schr.* 418-9) und jgved. *nphán-* 'Männer tödend' (Scarlata 1999:687) auch myk. *a-no-qa-si-ja* (weitere Vorschläge bei Aura Jorro 1985:69-70). Als Hinterglied wären auch die Wurzeln von *βαίνω* (*a-no-qa-si-ja* = *ἀνάβασις*?) oder *βόσχω* möglich, s. Aura Jorro 1985:63-4, 70, 84-5; nicht aber *φοντάω*, s. I.*b⁶ Fn. 10. Meixner erwägt die Wurzel von *τίνω*, *κοινή* in *Anaqoita* (p. M.)
- ⁴ Arkad. *ón*- eher vorkonsonantisch aus *ón* gehoben, als aus suppletivem **ānu* umgelautet. Kypr. *on* nur in *o-ne-te-ke(-ne)* 'stellte auf, weihte' (neben *a-ne-te-ke*, beide fünfmal, und einmaligem *u-ne-te-ke*, s. Egetmeyer 2010, I:53-6); zu kypr. *u-ke-ro-ne* s. **úd* Fn. 41. Zur einmaligen, späten Kontamination *u-na-po-re-i* *υναφορει* s. Egetmeyer 2010, I:5, 55.
- ⁵ Dagegen Lubotsky 1988:24.

osk. *avafaket* 'hat errichtet', umbr. *ANSERIATO* '(Vögel)
beobachten' usw.⁶

†messap. *ana* Präp. 'zu, auf'⁷

urgerman. **ana* Adv., Präp. + Dat., Akk. 'an, auf, zu':

an. *á* (s. **ap(o)* Fn. 33), ahd. altsächs. *an*, ae. *on*, an

] **anē* 'an, auf, in', s. Fn. 12; got. ahd. altsächs. *ana*

†arm. (*h*)*am-* Präp. 'empor' mit **b^her-* in (*h*)*ambarnam* 'erhebe',
hamberem 'ertrage'⁸

†ursl. **o-* 'empor, aufwärts', z. B.

**ovozū* 'Auffahrt' (aks. *ovozū*, russ. *uvoz*, poln. *wąwoz*),

s. **én* Fn. 18

†lit. *anóte, anót* 'gemäss', s. Fn. 13

†(**ānu*)

†urar. **ānu* 'entlang, nach, gemäss', s. **ēnu* Fn. 1 und C

†gr. arkad.-kypr. *ōv-* 'hinauf, auf', s. Fn. 4

††arm. *Astowac* 'Gott' < **anu stu-* 'lobenswert'

amowr 'stark, fest; Festung' < **anu-b^horo-*⁹

Adverbiale Ableitung

**āno-o*¹⁰

†urima. **anā* Präp. + Akk. 'über – hin, auf':

jav. *ana, ap. anā*

gr. *āνω* Adv. 'hinauf, nach oben'¹¹

urgerman. **anē* Adv., Präp. 'an, auf, in' + Dat., Akk.:¹²

got. ahd. altsächs. *ana*

†(**āno-te*)

†lit. *anóte, anót* Präp. + Gen. 'gemäss, entsprechend'¹³

⁶ S. Walde-Hofmann I:43-4, Untermann, *JIES* 1 (1973) 389-91 und 2000:94-5. – Das Latein hat zwei weitere Partikeln *an*, s. **dnb^h* Fn. 3.

⁷ Nur neben *Aprodiā*, weswegen eher keine Präposition, sondern Epitheton wie 'Mutter' oder 'Herrin, πότνια' zu lat. *anus* 'Greisin', heth. *anna-* 'Mutter' (oder *hanna-* 'Grossmutter') usw., vgl. *anan aprodiān* in De Simone 1964 Nr. 019 = *MLM* Mu 2.

⁸ So Meillet 1936:130-1, mit Starktonentwicklung und Apokope von **-o*. Arm. (*h*)*am-* geht synkretistisch z. T. auch auf **so(m)* zurück, s. d. Fn. 23, Olsen 2002:310-1. Zum *h-* s. **āp* Fn. 6.

⁹ S. Olsen 2002:314.

¹⁰ Gegen **ano-h* s. AE **-o* Fn. 2. – Die iran. Formen könnten auch **āno* fortsetzen.

¹¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:536-7. Bei Homer nur einmal pro Epos belegt; bei Hdt. kommen *āνωθεν*, *āνωτέρω* und *āνωτάτω*, *āνωτατα* dazu; erst hellenist. ist *āνωτερος*. – Zu Platons *āνω* im Sinne von *πάλα* 'längst' s. **ēpl* Fn. 52.

¹² Got. *ana* könnte auch **anō* fortsetzen, was im Westgerman. aber **anu* gegeben hätte, vgl. ahd. as. *biru* 'trage', *gumo* 'Mann' vs. got. *baira* bzw. *guma*. Schmidt 1962:203-7 sieht hier eine Umbildung nach **fanē* 'von' (s. **āno-* Fn. 40).

¹³ Mit Sekundärablaut, s. Lautgesetze G.1c und Fraenkel 1962-65:11, 506; dagegen I. **nō* > lit. *nuō*, s. Fn. 19.

Vor Partikel

- (**áno ano*)]gr. ἀναίνομαι 'lehne ab', s. Fn. 14
 ??ἀνανδεις ἀνωθεν 'von oben'^{13a}

Präsens departiculativum

- (**ánan-[o]*-)]gr. ἀναίνομαι 'lehne ab, verneine'¹⁴

II. 1.**no* kommt nirgends frei vor,¹⁵ muss aber als gemeinsame Basis folgender Ableitungen angesetzt werden.

Adverbiale Ableitung

- **nó-o*, **nó*¹⁶ 'hinauf, empor; oben, über'
 ?ved. *náka*- 'oberer Himmel', s. Fn. 22
 ??messap. *no*, falls =]'von, her'¹⁷
 urbaltoslav. **nó* 'auf', ersetzte idg. **épi* 'darauf':
 aks. *na* Präp. + Akk. 'auf, an; gegen'
 naī- Superlativpräfix, s. Fn. 2
 vūznakū 'rücklings', s. u. Nominalkomposita
 apr. *no* Präp. + Akk. 'auf, an, zu, nach'¹⁸
 lit. *nuo* Präp. + Gen.]'von – herab, von – weg'¹⁹
 †-*na* im Illativ, s. AB *-*na* Fn. 8
 (**nó-d^h*) aks. *nadū* Präp. + Akk., Instr. 'auf, über, oberhalb'²⁰

^{13a} Bei Kyril von Alexandrien (5. Jh. n.); s. Egetmeyer 2010 I:444–5. Zu kypr. ἀνω s. **ánd^he* Fn. 3.

¹⁴ Die verbale Ableitung eines *Amređitas* **áv(à) ává* 'zucke wiederholt mit dem Kopf hoch'; in Griechenland ist das immer noch die Geste der Verneinung, s. Dunkel 1981:226–8. Zu gr. *ávev* 'ohne, abseits von' s. **zē* Fn. 12. – Anders zu ἀναίνομαι in Peters 1980:80.

¹⁵ Zu ved. *návedas*- 'kenntnisreich' s. 2.**ne* Fn. 14. – Eine ähnliche isolierte Ableitung ohne Grundform ist **g^hóh₂* 'hinten', s. d. C.

¹⁶ Gegen **nó-h₂* s. AB *-*o* Fn. 2. Zu unterscheiden sind 1.**nó-h₂* 'auf jene Weise, so' (s. **áno*-Fn. 21), 2.**nó-h₂* 'nicht' (s. 1.**né* Fn. 4) und 3.**nó-h₂* 'uns beide' (2.**nó*-Fn. 1).

¹⁷ Zur umstrittenen Funktion (auch in Erwägung gezogen wurden 'bin', 'ich', Possessivum und 'dieses') s. Santoro 1983:146–7, 1984:209–15 und Prosdociami, *Studi Etrusci* 54 (1986) 197–204. Falls doch lokal, muss eine semant. Umpolung angenommen werden (wie im Litauischen, s. Fn. 19).

¹⁸ Zur dialektalen Nebenform *na* Endzelin 1944:144–5, Stang 1966:48–9; vgl. auch apr. *pa* neben *po* 'unten; nach' (**áp(o)* Fn. 55).

¹⁹ *nuo* entwickelte sich mit dem ablativisch gebrauchten Genitiv von 'von oben' zu 'von – herab', s. Endzelin 1971:272; Fraenkel 1929:102–3, auch zu den proklit. Nebenformen. Zur semant. Umpolung s. die Terminologies. v.(c). Zur Komposition s. Forssman 2003:363.

²⁰ S. Lautgesetze G.2b. Zur Bildung vgl. *radi* 'wegen', falls aus **réd^had^hi_h* (s. **radi* C3). Sonst angeglichen ans Antonym *podū* 'unterhalb' (**pód*-Fn. 17).

Vor Partikel

(**nō* *lh*₁) aks. *naŕ*- Superlativpräfix²¹

Nominalkomposita

**nō-h₃k^o*- 'hinauf schauend/oben gesehen'

ved. *nāka*- m. 'oberer Himmel, Himmelsgewölbe'²²

†urgetman. **nēχ^a*- 'nah', s. 2.**ne* Fn. 12

laks. *vīznakā* Adj. 'rücklings, zurückgeneigt'

(**nō*-*steh₂*-) lett. *nuost* Adv. 'weg'²³

(**no*-*mejd-es*-) †ved. *nāvedas*- Adj. 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14

B. Funktion und Semantik

(1) Als Präverb drückt **āno* eine nach oben gerichtete Bewegung aus, vgl. gr. ἀναβαίνω 'gehe hinauf' oder arm. *ambarnam* 'erhebe'.

(a) Adnominal drücken die Fortsetzer von idg. **āno* am häufigsten die Richtung oder den Zielpunkt einer Bewegung aus:

- gr. αὐτὴ δ' αἰθαλόεντος ἀνὰ μέγαροιο μέλαθρον/ῥ'ζ'ετ' ἀναίξασα (Od. 22.239-40) 'und sie flog empor und setzte sich auf das Dach der Halle'
- got. *usiddja þan ana fairguni Iesus* (Joh. 6.3) 'dann stieg Jesus auf den Berg'
- aks. *i vīzide na gorq* (Mark. 3.13) 'und er stieg auf den Berg'
- altp. *bhe lasinna rānkan no dins bhe ebsgnā dins* (Enchiridion, Trautmann 1910:69.34-5) 'und er legte die Hand auf sie und segnete sie'

(b) Die adnominal Bezeichnung der Ortsruhe ist seltener und wegen der Morphologie von **āno* (C) wohl als sekundär (proleptisch) zu beurteilen:

- jav. *ana barəziš saiiannangm* (V. 18.26) 'auf dem Kissen ruhend'
- gr. ὡς ὁ μὲν ἀτρέμας εἶδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάροφ ἄκρω (Il. 14.352) 'So schlief der Vater ruhig auf dem Gipfel des Gargaros'
- got. *uslīþan ana ligra ligandan* (Mt. 9.2) 'einen Gelähmten, der auf einer Trage lag'
- got. *swe in himina jah ana airþai* (Mt. 6.10) 'wie im Himmel, so auch auf Erden'
- altp. *na semmey key an dangon* (erster Katechismus, Trautmann 1910:7.6) 'auf Erden wie im Himmel'

²¹ S. *ESJS* 522 und Vasmer, *REW* II:190. Im Russ. kann *na* auch alleine verstärken, z. B. *nabol'no* 'sehr schmerzhaft'. Nur assonant ist gr. *vaí* 'fürwahr, wirklich' < **ne-h₃ 2.h₂i* 'und so' (s. **āno*- Fn. 30).

²² Nach Thieme, *ZDMG* 101 (1951) 412 = *Kl. Schr.* 647 Fn. 4. Das dort weiter verglichene gr. *νῶτον n*. 'Rücken' enthält aber kaum einen alten Labiovelar, der sich eher wie in *πρόσωπον* 'Antlitz' < **protj-ðk^o*-o- entwickelt hätte; eher zu lat. *natis* oder aus idg. **sōnu*, **sneŷu-s* 'Rücken' (s. **sŕj* C2). – Scarlata erwägt **nōk^o*-o- 'nächtlicher (Himmel)' (p. M.).

²³ S. Forssman 2003:98.

(2) Zur Bedeutungsentwicklung 'hinauf' > 'entlang' vgl.

- aav. *nā taī āpēm hiṇcaiti auuī yauiθ carānim ana tā vaiḍim aliīā ana bittm ana θrittṃ* (V. 5.5) 'da lässt einer Wasser über ein Getreidefeld laufen; entlang dem Kanal läuft es alsdann, entlang zum zweiten Mal, entlang zum dritten Mal'
- gr. ταῦτα τὰ πλοῖα ἀνὰ μὲν τὸν ποταμὸν οὐ δύνανται πλέειν (Hdt. 2.96.3) 'diese Schiffe können nicht stromaufwärts (nicht: hinauf zum Fluss) segeln'

Hier kann keine Aufwärtsbewegung gemeint sein, da es sich um fließendes Wasser handelt.²⁴

- jav. *yaī vīspanqm ywātanqm azēm fratēmēm θanjaiieni ana +carēqm qm darəqam* (Yt. 5.50) 'dass ich von allen Gespannen das vorderste lenke, entlang der langen Rennbahn hin'
- gr. νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὄρσε κακὴν, ὀλέκοντο δὲ λαοί (Il. 1.10) 'er schickte eine schlimme Krankheit durch das Heer und die Völker starben'
- gr. τὰ δ' ἐπ'όχετο κῆλα θεοῖο/πάντῃ ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν (Il. 1.383-4) 'die Pfeile des Gottes flogen überall dem weiten Heer entlang'

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von *án

Morphologisch liegt es nahe, *án-o als adverbiale Ableitung zu *án 'auf der anderen Seite' mittels der direktivischen Adverbialendung *-o aufzufassen. Eine Bedeutungsentwicklung 'in Richtung auf die andere Seite hin' > 'hinauf' könnte etwa in Kontexten stattgefunden haben, in denen man vor einer Bergkette oder einer erhöhten oder ummauerten Siedlung stand. – Unverwandt ist *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:58-9; IEW 39-40; Brugmann, *Grdr.*² II.2:798-802; Schwyzler-Debrunner 1950:439-41, 536-7.

²⁴ Im Iran. wäre eine Beeinflussung durch *anu* 'entlang' (s. *énu) nicht ausgeschlossen.

***áno-** ‘der auf der anderen Seite, jener’

Pronominalstamm, ferndeiktisch

A. Form

Zum Vokalismus der ersten Silbe und zu ihrer Laryngallosigkeit s. C. Der Stamm weist weder eine Suppletion auf *-i- oder *-u- noch erweiterte Obliquisstämme auf *-sm- oder *-sje_{h2}- auf (vgl. Fn. 12).

I. Stamm *áno- mit N. Sg. **áno-d*

uranatol. **áno-* ‘dieser’:¹

heth. *ana-* in *anedani* Dat.-Lok.; *janišiwat* Adv. ‘heute’²

?lyd. *ān(a)-* s. Fn. 10a

†urar. **and* ‘so, hierdurch’: ved. *and*, av. *and*³

?ved. *āraṇa-* ‘fremd, fern’, s. u. nach Partikel

†ḗνδα·αῦτη. Κύπριοι ‘kyprisch für diese’ (Hesych), s. **and*⁴e Fn. 3

?toch. B -ne, A -m enklit. Pers.-Pron. 3. Sg. ‘ihn, sie, ihm, ihr’⁴

urslav. **onŭ ona ono* ferndeikt. und anaphorisch ‘jener, er’:

aks. *onŭ*, [serb.-kroat. *ondj*,] bulgar. *ónja*, poln. *on*, [tsch. *onen*, russ.

on

lit. *and*s ‘jener’, dial. ‘er’; *jantaĩ* Interj. ‘siehe da!’

?[dial. *anrēkui* Interj. ‘siehe da!, auré’⁵

Nach Partikel

(**ól ano-*) ?ved. *āraṇa-* ‘fremd, fern’, s. **ól* ‘dort; fern’ Fn. 4

¹ Zur Lautlehre s. Melchert in: *Kadmos* 30 (1991) 139 Fn. 17; Koll. Kopenhagen (1993) 303; 1994: 74–5; 2009a: 158 (Vorform immer von **óno-*). Melcherts Skepsis (2009a: 155) über die Möglichkeit einer semantischen Umpolung (s. die Terminologie s. v. (c)) steht lyk. *ebe-* ‘dieser’ < uranatol. **obo-* ‘jener’ (ibid. 153) gegenüber.

² S. Hoffner-Melchert 2008: 146; Melchert 2009a: 151. In *anišiwat* setzt *ani-* den Lok. Sg. fort. Zur Bildung vgl. *appašiwat-* ‘Zukunft’ (s. **áp(o)* Fn. 85).

³ Bei einer Herleitung direkt aus ferndeikt. **óno-* blieben sowohl die auffällige Beschränkung auf den Instrumental als auch die Zuordnung zum naheikt. *ayám*-Paradigma unverständlich. Eine Herleitung aus einer anaphor. Folge **e 1.nóly* ‘so wie erwähnt’ rechtfertigt beides, s. Fnn. 22–3.

⁴ Aus einem Akk. **o-yno-m* nach Katz 1998a: 161.

⁵ Lit. *and*s hat keine Entsprechung in den anderen balt. Dialekten (Stang 1966: 234–5). – *antaĩ* ist aus **anataĩ* synkopiert, dies mit **ana* aus dem Neutrum **ano-d*, s. **th* Fn. 22. – Zu *anrēkui* s. Stang 1966: 236, 286, 414, aber der von ihm vertretene Parallelismus zwischen **áno-* und **ayó-* (s. d. Fn. 6) ist unhaltbar, da *auré* ‘siehe da!’ das finite Verb ‘siehe!’ enthält, s. **ré* Fn. 25. *anrēkui* dagegen könnte eine Folge **an ré* fortsetzen. – Ist *-kui* analog. nach *pāskui* ‘dann, nachher’? Ein Kurzdativ des Interrogativ/Indefinitstamms **k^o-eĩ*, **k^oḡĩ* ‘wem?’ ist sonst nicht nachweisbar.

Vor Pronomen

(**anod téh₂ sh₁* 'das alles gerade')

lit. *antaĩ* Interj. 'siehe da!', s. Fn. 5

Nominalkompositum

(**ano-diŋ-*) Jheth. *anifiwat* 'heute', s. Fn. 2

(**ano-h₃k^h-o-* 'wie jener aussehend' > 'von jener Art')

serb.-ks. *onakū*, poln. *onaki* usw.

lit. *anōks*

II. Stamm 1.**nó-*, die weitaus häufigere Variante. Zu unterscheiden von 2.**nó-* 'uns'.

Jurur. **ndjima-* 'einer, mancher; halb', s. u. vor Pronomen

?gr. dor. *vās*, ion. *vñs* 'übermorgen'⁶

got. *jains* usw. 'jener', s. Fn. 15

arm. -*n* bestimmter Artikel, *na* anaphor. 'er, jener'⁷, *ayn* 'jener dort', *noyn* 'derselbe (dort)'⁸

?toch. B -*ne*, A -*ñ* 'ihn, sie, ihm, ihr', s. Fn. 4

??JB *sem sām tem* anaphor., A *sañ sām tam* femdeikt.,
s. u. nach Pronomen

Vor Partikel

(**no-* *lh₁*) Jgr. att. *ἐκεῖνο* 'gerade jener', s. **lh₁* Fn. 13

Nach Partikel

Die Einsicht, dass in den folgenden Bildungen die Silbe **no-* kein Nominalsuffix ist, sondern ein ursprünglich selbstständiger femdeiktischer Pronominalstamm, erklärt die Funktion der meisten Kontinuanten (s. C).

**éno-* 'jener erwähnte', anaphorisch-deiktisch
uranatol. **anno-* 'jener'.⁹

⁶ Nur bei Hesych: *vñs*· τὸ ἑνῆς, ὅπερ ἔστιν εἰς τρίτην· Δωριεῖς δὲ *vās* λέγουσι 'übermorgen, das heisst am dritten Tag; die Dorier sagen *vās*', scil. ἡμέρης; zum idg. Gen. temporis s. die Terminologie u. Genitivreaktion (e, f). – Die Form spricht gegen einen anlautenden Laryngal, s. **án A*.

⁷ Die Genitive Sg. *nora* und Pl. *noc'a* werden auch als Possessivadj. 'sein, ihr' gebraucht; dabei wird *nora* zum Ausgangspunkt eines sekundären Paradigmas, s. Schmitt 1981:118-9. Zu *ay-* s. 2.**h₂o* Fn. 41; zu -*in* s. **δ₁-* Fn. 11.

⁹ Für die Lautentwicklung über das Čop'sche Gesetz im Urranatol. s. Melchert, *opp. cit.* in Fn. 1. Nun hält Melchert heth. *anna/i-* für einen Luwismus, was die späte Bezeugung und die -*a/i*-Flexion erklärt (Melchert 2009:151-2, 156-7). So oder so bleibt die idg. Vorform **éno-* (Melchert 1994:75, 340, 348; 2009a:158).

heth. *anniš*, -in Nom., Akk Sg. belebt!¹⁰

annišan (s. **so(m)*) Fn. 31), *annaz* Adv. 'früher, einst';

annalla - 'ehemalig'

??**luw*. **anna*-i-, s. Fn. 9

pal. Nom./Akk. Pl. n. *annit*

?*lyd*. *ēna*-^{10a}

urar. **andā* 'so, hierdurch' (ved. *andā*, av. *andā*) < **e nōhy*, s. Fnn. 3, 23

gr. ἔνν 'übermorgen' f. *scil.* ἡμέρα: **jener/der ferne* (Tag)!¹¹

†*ó deīva* 'der und der, N. N.', s. **sēm*- Fn. 10

lat. *enim* Konj. 'denn, nämlich; fürwahr' < **von dort her; daher*¹²

umbr. ENUK Adv. 'dann' < **eno-ke*

?toch. B *intsu*, A *āntsaṃ* Interrogativpronomen 'welcher?',

Indefinitpronomen 'irgendein'¹³

(**ē* 1 *h₂i* no-) arm. *ayn* 'jener dort', s. 2. **h₂o* Fn. 41

**ke ē* no- gr. κεῖνος/κῆνος 'jener dort', an. *hann* 'er', s. Fnn. 18-20

**iēhy e* no- gr. dor. τῆνος 'jener dort'¹⁴

apr. *tāns*, *tenn*-m., *tennā* f. 'er, sie'

(**iō* no-) ae. *geon*- 'jener', s. Fn. 15

(**iō* 2. *h₂i* no-) got. *jains* 'jener'¹⁵

¹⁰ S. Hoffner-Melchert 2008: 146; Melchert 2009a: 151-2. Zur Semantik s. B2.

^{10a} Dagegen nun Melchert 2009a: 154.

¹¹ Z. B. Hes. Erga 410 (zitiert 1. **nē* B.2b a. E.); alle obliquen Kasus im Singular kommen vor. – Synchron ist ein Unterschied zwischen den Adverbien ἔννης und νῆς (Fn. 6) genauso wenig erkennbar wie zwischen κεῖνος und ἐκεῖνος 'jener', s. Pkl. **ē* B1. Zur Semantik s. Fn. 54. – Unverwandt ist ἔνν 'letzter Tag des Monats' (Erga 770) < **sēn-o* - 'alt'.

¹² Häufig satzeinleitend als Bekräftigung. Der Themavokal wurde vor adverbialen -im getilgt wie bei *illinc*, *istinc*, *interim* 'dazwischen' usw. – Unverwandt ist osk. *inīm* 'und' *et al.*, s. 2. **h₂o* Fn. 36. – Solmsen leitet *enim* geistreich aus **enesmi*, KZ 31 (1892) 473; es wäre allerdings das einzige Beispiel eines erweiterten Obliquusstamms bei ferndeiktischem **āno*-. – Klingenschmitt 1987: 175 = *Aufsätze* 251 vergleicht *enim* mit heth. *ini*, *eni* 'jenes' und sieht hier eine *i*-Suppletion zu **eno*-. Aber idg. **eno*- ergab uranatol. *anni*- (Fn. 9) und zu altheth. *ini* < **imih₂* 'gerade ihn' s. 1. **f*- Fn. 30.

¹³ Von Adams 1999: 64-5 auf urtoch. **āndā*- (- **endā*-) + Demonstrativpronomen B *su*, A *saṃ* zurückgeführt. Anders Hilmarsson, *TIES* 1 (1987) 43.

¹⁴ Zu τῆ 'wohlan! dal nimm!' < **te-h₂* 'so' s. **iō*- Fn. 48.

¹⁵ Ein Überblick der Hypothesen zu urgerman. **jaina*- (bzw. **jana*- wie in ae. *geon*- 'jener'; vgl. **āndā* Fnn. 8-9) bei Cercignani, *JIES* 12 (1984) 322-5. – Die Deutung von urgerman. **na*- als Pronominalstamm und nicht als Suffix (wie etwa in got. *ains* 'allein, eins' oder den Possessiva *meins* *peins* *seins*) befürwortet Klingenschmitt, *op. cit.* 174-8 = 249-54; dies erklärt die Ferndeixis auf einen Schlag. Bei der dort zugrundegelegten "deikt. Partikel **n* 'dort'" (*ibid.* 176) bleibt allerdings unklar, ob die Nullstufe von **ān* 'auf der anderen Seite' oder von **ēn* 'drin' gemeint ist; dazu s. C. – Got. *jai*- aus einem pronominalen Lok. **iōj* herzuweisen, ist nicht möglich: der Stamm 1. **f*- flektiert nicht thematisch und relativ. **h₂iō-j* ist fehl am Platz. – Zu *jai* 'ja' aus pleonastischem **iō* 2. *h₂i* 'und auch' s. **iō* Fn. 10.

- (*j₂ó 2.h₂i ȳd^he) got. *jaind* 'dorthin'¹⁶
 (*j₂ó 2.h₂i ȳtro-ad)
 got. *jainpro* 'dorthier', s. Fn. 16
 (*j₂ó 2.h₂i ȳtre eh₁)
 got. *jaindre* 'dorthin', s. Fn. 16
 *ke no- 'jener' an. *hinn* ferndeikt, 'jener'¹⁷
 *ke é no- gr. κεῖνος/κῆνος ferndeikt, 'jener',¹⁸ auch ἑκεῖνος¹⁹
 an. *hann* 'er'²⁰
 *ól no- 'jener dort', s. *ól 'dort; fern' Fn. 5:
 urital. *óllō- ferndeikt, 'jener', air. *indoll*, al 'jenseits', aks. *lani* 'im
 Vorjahr'
 *télh₁ e no- dor. τῆνος ferndeikt, 'jener' s. Fn. 14, apr. *tāns tenn-* 'er'

Vor Pronomen

- (*nó-_i mo-) jurar. *ndjma- Adj. 'einer, mancher; halb', s. *mó- Fn. 12a

Nach Pronomen

- (*ej-∅ nó-) ?ved. enó- 'er' anaphorisch s. 1. *f- Fn. 41
 †arm. arm. *ayn* 'jener dort', s. Fn. 8
 (*so(-) nó-) ??B *sem sām* m. f. anaphor., A *saṇi sām* m. f. ferndeikt., s. 2. *ne Fn. 4
 (*i₆- nó-) ??B *tem* n. anaphor., A *taṇi* n. ferndeikt., s. 2. *ne Fn. 4

- ¹⁶ Zur Deutung von got. *jaind*, *jainpro*, *jaindre* postulierte Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250 eine Athematisierung von urgerman. **jajna-* in Adverbialbildungen, also *jain-d* *jain-pro* *jain-dre*, unter Hinweis auf griech. ἐν-θα neben (ἐκ)έ-νος. Jedoch beruht gr. ἐνθα nicht auf *eno-, s. *ánd^he Fn. 2; auf die Athematisierung kann sowieso bei der Segmentierung als *jai-nd*, *jai-ndrō* (auch von Klingenschmitt erwogen, 1987:178 = *Aufsätze* 254) verzichtet werden. Hier folgten got. *jai* die Lokaladverbien **ga^hd* 'dort, dann' und **ptrod*, **ptre eh₁*; s. *án Fn. 9 und Adverbialendung *-trō/e Fnn. 6-7.
¹⁷ Mit *e > i im Schwachton. Lautlich wäre auch **ki-no-* möglich, doch weist z. B. aisl. *henne* 'jener' (Dat. Sg. f.) auf **ke-no-*, s. Klingenschmitt 1987:177 = *Aufsätze* 253. – Zu got. *hindar* Prlp. 'hinter' s. **keli* Fn. 6.
¹⁸ Hier wurde naheideikt. **ke* von ferndeikt. **e no-* (vgl. ἑνῇ 'übermorgen') semantisch überwältigt (s. die Terminologie s. v. (c)).
¹⁹ Ursprünglich anaphorisch-ferndeiktisch, aber der Kontrast zwischen κεῖνος 'jener' und ἐκεῖνος 'jenerschon erwähnte' ging mit der Zeit verloren; vgl. Fn. 11 oben und **e* B1.
²⁰ Aus **hānaR* < **ke e no-*. Die übliche Rückführung auf **hajna-* (zuletzt Lühr 2000:28) ist lautlich problematisch, da **aj* im Altnord. nur in stark nebentonigen Silben zu **a* wird (Noreen 1923:51-2). Ein Hinweis auf ursprünglich ferndeikt. Bedeutung von an. *hann* könnte das Adverb *handan* 'von jenseits', sein, s. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248.

Adverbiale Ableitungen

(**nó-i*) Jurar. **nájima*- 'einer, mancher, halb', s. o. vor Pronomen

1.**nó-hy*²¹ 'auf jene Weise, so', modal und emphatisch:

**nó-hy* nach Partikel

(**áb^h nóhy*) ?gr. att. ἄπῶ Adv. 'plötzlich', s. **áb^h* Fn. 4a

(**e nóhy* 'so, wie erwähnt' s. Fn. 3)

??Jurar. **and* Adv. 'so, hiermit'.²²

ved. *and* (im RV 5x)

Janéna Instr. Sg. m./n. (3x), *anáyā* Instr. Sg. f. (2x) zu *ayám*

Jend Instr. Sg. m./n. zu *ayám* (38x);²³ auch 'hier'²⁴

avv. *and*, jav. *ana*, ap. *and*; dazu avv. *andā* Instr. Pl.

(**h₂epnej nóhy*) ??lat. omnino Adv. 'gänzlich'²⁵

(**nóhy nóhy*) ?urar. **nānā* 'so und so, auf verschiedene Weisen, jeder für sich', s. Fnn.

22, 34

(**ṣṣima nóhy*) ved. *samanā* 'zusammen', s. Fn. 22 und **ṣṣima* Fn. 6

(**tó-ad ṣhy 2.fid nóhy*)

??ved. *tādātnā* Adv. 'von da an'²⁶

(**uf nóhy*) ??urar. **uīnā* 'ohne', s. **uf* Fnn. 8-9

²¹ Zu unterscheiden von 2.**nó-hy* 'nicht' (s. 1.**né* Fn. 4), 3.**nó-hy* 'uns beide' (2.**nó-* Fn. 1) und 1.**nó-o* 'hinauf, auf' (**āno* Fn. 16). – Für die Endsilbe folgender Formen ist von Fall zu Fall die Möglichkeit der Adverbialendung *-*na* + emphatisches **ohy* oder koordinierendes 2.**h₂o* zu prüfen (gegen eine adverbiale Endung *-*nó* s.AE *-*na* Fn. 2). Die erischen Beispiele könnten auch **né-hy* fortsetzen, s. Fnn. 27, 38-41.

²² S. AIG III:92, 498, 526-8. Rgved. *and* und *end* sind die einzigen pronom. Instrumentale ohne kurze Variante im Samhitā-Text; auch im Padapāṭha werden sie nicht gekürzt. Dagegen werden die Samhitā-Lesungen *tēnā*, *yēnā* im Padapāṭha gekürzt; sie sind also sekundär gegenüber *tēna*, *yēna* (s. AE *-*na* Fn. 1). Auch *samanā* 'zusammen' und *nānā* 'so und so' (Fn. 34) werden im Pāda-Text nicht gekürzt. Diese *nā*-Adverbien setzen also nicht gedehntes -*na* (Lautgesetze C.2a), sondern ältere Folgen mit 1.**nó-hy*, *-*na ehy* und/oder *-*na h₂o* fort.

²³ Urar. **and* wurde zu vorved. **ajnd* nach dem Instr. Pl. **ajb^his* umgebildet (s. *-*IIIb*; so auch **kájina*, **jájina*, **tájina* für urar. **kana*, **jana*, **tana*); bei **ajnd* wirkte auch der Nom. Sg. **ajdm* mit (Kuiper, *Acta Orientalia* 16 (1938) 214-9 = *Selected Writings* 134-9). Zu trennen ist das durchflektierte anaphor. *enā-* (s. 1.**i-* Fn. 41): AIG III:92, 498, 526; Kupfer, *op. cit.* 51, 64-79, 332-6, 374.

²⁴ Z. B. RV 1.164.5ab *pṛchāmi ... devānām enā nīhitā padāni* 'ich frage ... nach den hier niedergelegten Fußspuren der Götter'.

²⁵ Ähnlich, aber nominalistisch Hackstein, FS Melchert 81-2.

²⁶ Nur RV 1.32.4d *tādātnā sātrūm nā klā vivitse* 'von da an (d.h. seit den erwähnten Heldentaten) findest du dir gewiss keinen Feind'. Mit vorved. **tādī* vgl. heth. *edi* 'dorthin' (s. *-*e-* Fn. 41). Zu emphat. *id* vgl. *tadīdartha-* RV 8.2.16a 'gerade das als Ziel habend'. Erwartetes **tādīdna* wurde zu *tādātna* dissimiliert unter Beihilfe von *pratnā-* 'vormalig' und *śvāstana-* 'gestrig'.

III. Stamm **ne-*

Adverbiale Ableitungen

IIIa. **né-hy*²⁷ modal 'auf jene Weise, so'; zustimmend 'ja, wahrlich'; asseverativ (emotional-exklamatorisch) 'jawohl, wahrlich, fürwahr, in der Tat'.

Idg. **né-hy* entwickelte sich zu einer *emphat.* Prä- und Postposition gleich wie die ebenfalls instrumentalischen idg. **é-hy*, **f-hy* und **-ó/e-m* 'so'. Bei **né-hy* und **nám* 'so'; daher war der asseverative Gebrauch am Satz- und Äusserungsanfang, wie bei **é-hy*, schon ursprünglich.

kluw. *nānun* 'jetzt', s. Fn. 36

??urur. **nānā* 'auf verschiedene Weisen', s. Fnn. 34-5

gr. att. *νή* 'fürwahr, wirklich', s. Fn. 30

ἐγώνη, τόνη 'ich, du gerade' (*emphat.*), s. Fnn. 45-6

urital. **nē*:

lat. 2. *nē* asseverativ 'ja, wahrlich'²⁸

] **nēm* in *nempe*, *nemut* s. Fn. 37

Jumbr. *arnipo* 'bis', s. Fn. 38

??[gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. I. **tō* Fn. 9 a. B.

urgerman. **-nē* *emphat.*, s. Fn. 39

† **nē_ha-* 'nah', s. u. vor Partikel I. **-k^he*

Vor Partikel

**néhy 2hyi, *naHi* 'und so'; asseverativ, emotional-exklamatorisch²⁹

†urur. **nájima*-Adj. 'einer, mancher; halb', s. **mō*-Fn. 15a

²⁷ Zu unterscheiden von I. **né ehy* 'gar nicht' und ggf. prohibitivem **nē* (I. **né* Fn. 30 bzw. **mē* Fn. 3). Der Laryngal wird durch kluw. *nānun* 'jetzt' nahegelegt, s. Fn. 36. – Schmidt 1978:22-3, 89 wittert eine Genitivendung **nē* in der 1. Sg. **mē-ne* und refl. **syē-ne*; diachron setzen diese aber 2. **ne* 'neben, bei' fort (s. d. nach Pronomen). Klingenschmitt 1972:106 = Aufsätze 114 vermengt z. T. die Adverbialendung **-na*.

²⁸ Steht fast immer vor Pronomina, z. B. *ne ego homo sum* miser 'wahrlich, ich bin ein armer Mensch' Plaut. Most. 564, s. Gonzalez Lodge, *Lexicon Plautinum* (Leipzig 1933) II:133-4. Wegen der unterschiedlichen Wortstellung (vgl. *ἐγώνη, τόνη*) kaum aus dem Griech. entlehnt. Zur Homonymie mit prohibitivem I. *nē* (< idg. **mē*) s. die Terminologie u. semant. Umpolung (b). Unverwandt ist die Endsilbe von *superne, pōne, donec* usw., s. AE **-na* Fn. 2.

²⁹ Zur Umfärbung s. Lautgesetze A.5b. Bei **né-hy* könnte auch ein Laryngalschwund wie bei generalisierend/distributivem 3. **-k^he* < **k^he-hy* 'irgendwie' (s. I. **-k^he* Fn. 38) stattgefunden haben, s. Lautgesetze A.2f.

- gr. *vaí* 'fürwahr, wirklich', Asseverativ- und Schwurpartikel³⁰
 ἰναίχι 'fürwahr, in der Tat', s. **g^h* Fn. 8
 ?urgerman. **naj* emphat. nach Adverbien, z. B.
 ahd. *hwanne* Adv. 'wann', *danne* Adv. 'dann'³¹
 toch. B *naí* Adv. 'wohl, ja, doch', A -*ne*³²
 †aks. *naī*- Superlativprifix, s. **áno* Fn. 21
 ?lit. -*naí* emphat. Neo-Pkl. nach Pronomina:
jinaí 'gerade sie' f., *niēkonai* 'gar nichts'³³
 (**nēhy* i) gr. boiot., arkad. *veí* 'fürwahr, wirklich', s. Fnn. 29-30
 (**nēhy* 1*k'e*) ?urgerman. **nēχ^a*- 'nah', s. 2. **ne* 'nahe, bei' Fn. 12
 ?(**nēhy* *neh_y*) ??ur. **nānā* Adv. 'so und so, auf verschiedene Weisen, jeder für sich':³⁴
 ved. *nānā* im RV 13x; aav. *nānā* 'hier und da'³⁵
 (**nēhy* *num*) kluw. *nānun* Adv. 'jetzt'³⁶
 (**nēhy*-m 2.*pe*) lat. *nempe* Adv., ironisch 'doch ja, wirklich'³⁷
nemut = *nisi etiam*, vel *nempe* Festus 158.8-10L

Nach Partikel

Vgl. auch die arischen Beispiele oben unter 1. **nó-hy* 'auf jene Weise, so' (Fnn. 21-6).

- ³⁰ Mit dem Akkusativ einer angerufenen Gottheit (*scil.* ὁνομαί 'schwöre'), z. B. *vaí* τὸν Δία 'So, beim Zeus!'; ähnlich *vḥ*, *veí*; s. Schwyzer-Debrunner 1950:570. Vgl. die arkad. inschr. Schwyzer 1923 Nr. 665 = Buck Nr. 21 αἰευδῆσαν α<ν> ... *veí* τὸν Δία, ... *vaí* τὸν Ἰνναλιον (66-9). Steht in Kontrast einerseits zu *οὐ* (vgl. in derselben Inschr. 89-94 οὐδ' ἂν ἐξελευνοία ... *οὐ* τὸν Δία, ... *οὐ* τὸν Ἰνναλιον ...) andererseits zu *ὦ* + Vok. (**ēhy* B2). Zu *vaí* μά s. **mōla* Fn. 5. – Formal vgl. *lai-* (**li* Fn. 6); zum Schwund von *-*hy* s. Lautgesetze A.2f. – Unverwandt ist slav. superlatives *naī-* (**áno* Fn. 21).
- ³¹ S. Schmidt 1962:96-7, ausser, dass *hwan*, *dan* nicht idg. 2. **k²om*, 2. **ióm* fortsetzen, sondern **k²óna*, **tona*, s. AB **-na* Fn. 7. Uurgerman. **naj* war noch ein selbständiges, enklitisches Wort.
- ³² Bildet Relativa und Indefinita.
- ³³ Falls -*naí* nicht aus *emphat.* -*aí* metanalysiert wurde, vgl. *nānaí* neben *nāí* 'nun' (1. **ná* Fn. 25). – Zum Synkretismus mit *emphat.* -*aí* und -*naí* nach Pronomen s. **ih_y* Fn. 22.
- ³⁴ Oder Doppelung von 1. **nó-hy* 'so' (Fn. 22). – Thieme, *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Rgveda* (Heile 1949) 52-4 versteht ved. *nānā* als 'Mann für Mann, einzeln' unter Vergleich des aav. Akk. Sg. *narəm naram* (Y. 30.2) 'einen Mann nach dem anderen, jeden einzelnen, ἀνδρακάς, *virtim*'.
- ³⁵ Nur Y. 48.4. Nach Beekes, *Grammar of Gatha-Avestan* (Leiden 1988) 145 steht aav. *nānā* für **nānā*, da ursprüngliches **nānā* aav. "nānā" ergeben hätte.
- ³⁶ Vgl. heth. *kinun* 'jetzt'; in *nā-* erkannte Neumann, *MSS* 16 (1964) 48 = *Kl. Schr.* 43 den ferndeikt. Stamm 1. **nó-*. – 1. **nó-hy* kommt sonst nur postponiert vor (ILA), scheidet hier also aus; zu idg. **ēhy* > luw. *ā* s. **ēhy* Fn. 9.
- ³⁷ Lat. *nem-* wird meist als wieder verselbständigte Schwächung von *nam* verstanden, etwa wie *cerno*, *gressus*, *mināri* beim Verb; zu *sine* vgl. **sí* Fn. 14. Es kann aber auch hypercharakterisiertes instrumentalisches *nē* fortsetzen. – Zu adversativem -*pe* s. 2. **pó*.

(**ád néh_i* 1.*k^hó-d*) umbr. *arnipo* Konj. 'bis, bevor'³⁸

(1.**tó néh_i*) ??gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. 1.**tó* Fn. 9 a. E.

urgerman. **-ne³⁹* emphat. nach Adverbien:

got. *aftana* 'von hinten' < **aftē* s. **áp(o)* Fn. 23

hindana 'von Jenseits', s. **ánd⁴⁰* Fn. 10

an. *svána* '(gerade) so', *hérna* '(gerade) hier'⁴⁰

westgerman. **fanē*, **funē* 'von':⁴¹

ahd. *fan(a)*, *fon(a)*, altsächs., afries. *fan*, *fon*

metanalysiertes *-ana*:

got. *ātana* 'von aussen', *samana* 'zusammen', s. **so(m)* Fn. 44

ahd. *hwanana* 'woher? irgendwoher' et al.

Nach Pronomen

aav. *kasnā* 'wer denn?', *ciθanā* Fragepkl. 'etwa, denn?'⁴²

yaθanā, jav. *yaθna* Konj., subordinierend < **iat na⁴³*

mpers. *hān* 'jener' < **hāy-nā⁴⁴*

gr. lakon., tarentin. ἐγώνη, boiot. ἰώνει 'gerade ich' (emphat.)⁴⁵

tarent. ἐμίνη Dat.

hom. τόνη 'gerade du (emphat.)', boiot. τυνεί Solidaritätspkl.,

lakon. τούνη· συ. Λακωνες 'lakonisch für du'⁴⁶

dor. τίνη Dat.

urgerman. **-nē* (Fn. 39), nach Pronominalstämmen ablativisch:

**panē* 'von dannen' > got. *pana*, ahd. *dana* 'von dannen'⁴⁷

**hinē* 'von hier fort' > ahd. *hina* nhd. *hin* usw.

³⁸ S. Hofmann-Szantyr 628, Meiser 1986:286, Adverbialendung **-na* Fn. 2. Diese Form ist emphatischer als osk. ADPÓD 'bis dahin, solange dass'.

³⁹ Die Kürzung verbietet es, die Länge durch eine Univerbierung der Adverbialendung **-na* mit emphatischem **éh_i* zu erklären. Die übliche, nominalistische Deutung als Instr. Sg. eines *no*-Suffixes muss mit einem Ersatz des thematischen **-o-h_i* durch athematisches/pronominales **-eh_i* rechnen.

⁴⁰ S. De Vries 1961:402a; zum ersten Element von *svána* s. **(s)uδ/a* 'so; wie' Fn. 3.

⁴¹ S. **dp(o)* nach Fn. 72. Nach **fanē* wurde **ána* 'an, auf' zu **dnē* umgebildet, s. **áno* Fn. 12.

⁴² Aav. *-nā* ist an manchen Stellen schwer vom Nom. Sg. *nā* 'Mann' zu unterscheiden.

⁴³ Zur Funktion s. Narten 1986:92-4.

⁴⁴ Zu sogd. Reflexen von **-nā* s. Klingenschmitt 1972:101-6 = Aufsätze 111-4. Zu **hāy* s. **u* Fn. 4.

⁴⁵ Gegen die Analyse als dehnstufiges ἐγών plus emphat. ἦ (z.B. Schmidt 1978:22-3) s. **éǵ*- Fnn. 12, 17.

⁴⁶ S. Schwyzer 1939:606. τόνη muss keine Konträrbildung zu ἐγώνη (Fn. 45) sein. – Zu lat. *Egone?* *Tunes.* die Terminologie u. Perseveration (a) und 1.**nē* B.3a.

⁴⁷ In *pananais* 'weiter' = ahd. *dana mēr* 'mehr als das'.

- III.b. **néh₂-m* > **nám* dekollektives Instrumentaladverb⁴⁸ **'mittels all jenem'*
 > 'so' > emphatisch; ablativisch **'von all jenem her, daher'*
 > 'denn, nämlich; fürwahr'
 Jheth. *namma* Adv. 'dann, ferner'; lyd. *nāv* Konj. 'denn' (?)⁴⁹
 Jgr. μᾶν, att. -ιον. μὴν Adv. 'tatsächlich, allerdings, gewiss'⁵⁰
 ion. μέν Adv. 'wahrlich, gewiss'^{50a}
 lat. *nam* Konj. 'denn, nämlich'

Nach Partikel

- (**éh₁ néh₂m*) gr. ἢ μᾶν, ἢ μὴν 'ja wahrlich, ganz gewiss', s. Fn. 50
 ἢ μὲν 'einerseits', s. **éh₁ B5*

Vor Pronomen

- (**néh₂m teǵ*) Jgr. att. μέντοι emphat. und adversativ 'wahrlich, gewiss; andererseits'⁵¹

Nach Pronomen

- *kʰi/-o* **néh₂m* 'wer denn, wer fürwahr'
 lyd. *nāqi-* 'wer auch immer'⁵²
 Jheth. *kuitman* 'während, solange', s. **mó-* Fn. 13
 Jgr. att. τί μὴν 'warum denn?', megar. (Aristoph. Ach. 757, 784) σά μᾶν
 'warum denn?'⁵³
 lat. *quidnam* 'was denn?', *quianam* 'warum denn?', *quis*
nam 'wer denn?'

⁴⁸ Zur Bildung s. **kʰólf-* IVa.1.iii und Dunkel 1997b:74-5.

⁴⁹ Zu heth. *-ma* s. **mó/a* Fn. 1. – Die Bedeutung von lyd. *nāv* ist schwer feststellbar; zur Form s. Melchert, *IF* 97 (1992) 37 mit Fn. 11.

⁵⁰ Aus urgr. **nām*, ob metathetisch, während **-m* noch intakt war (s. **dn-dʰe* Fn. 2), oder nach der semantisch nahestehenden Schwurpartikel *μά* (s. **mó/a* Fn. 5) umgebildet, s. Dunkel 1997b:75. Für den Anschluss von gr. μᾶν an idg. 1. **nó-* spricht besonders die Verbindung **kʰi/-nām*, s. Fnn. 52-3. Zu att. μὴν s. Denniston 1954:328-58 – **nām* 'so' ist von **nām* 'wie?', 'irgendwie' zu unterscheiden (s. **mó-* Fn. 6a). Zu unverwandtem thessal. μα s. **mó/a* Fn. 6. Schwyzer-Debrunner 1950:569 vermengt **nām*, **s(ɣ)ma* und **ma*.

^{50a} Zum Gebrauch von μέν s. Denniston 1954:359-97 und Mörpurg Davies 1997:67-8 (arkad. Inschriften). – Die Herleitung von ion. μέν aus μὴν gebührt Leumann, *Mus. Helv.* 6 (1949) 85-9 = *Kl. Schr.* 229-33, dessen Vorform **mān* jedoch alles Aussergriechische ignoriert (s. die Einleitung 8e). Ausserdem fand die Vokalkürzung nicht infolge Bedeutungsschwächung statt, sondern durch das Osthoff'sche Gesetz über die Wortgrenze, etwa in μέντοι; vgl. die ähnlich gekürzten kret. themat. Infinitive wie αγεν, ἀνπιμολεν (s. Lautgesetze A.5a). – Ganz anders Walter Burkert, p. M.: μέν als apokopierter Imperativ μένε, vgl. das einschränkende *halt* in der fränkischen Mundart. Zu deverbativen Partikeln s. die Terminologie.

⁵¹ Zu idg. **teǵ* > gr. τοι s. 1. **tá-* Fn. 28; zum Gebrauch s. Denniston 1954:397-415.

⁵² S. Melchert, *IF* 97 (1992) 37.

⁵³ Megar. σά < Nom./Akk. Pl. n. **kʰi* < **kʰi-h₂*, vgl. lat. *quia*; s. **kʰólf-* Fnn. 55-55a.

B. Funktion und Semantik

**áno-* ist der einzige real existierende idg. ferndeiktische Stamm, da **ayó-* praktisch auf das Iran. und Slav. beschränkt ist; s. die Einleitung 6a.

Es folgt eine Zusammenstellung der Deixisveränderungen und der temporalen Verwendungen dieses Stamms und seiner wichtigsten Folgen:

Uridg.	Uranatol.	Heth.	Griech.	sonst
* <i>áno-</i> 'jener'	* <i>áno-</i> 'dieser'	<i>anišwat</i> 'heute'	—	urslav. * <i>onŭ</i> 'er' lit. <i>and̃s</i> 'jener'
* <i>éno-</i> 'jener erwähnte'	* <i>ánno-</i> 'jener'	<i>annaz</i> 'früher'	ἐννῆ 'übermorgen' ⁵⁴ * <i>κεενο̃ς</i> 'jener' ⁵⁵	umbr. ENUK 'dann'
* <i>ólno-</i> 'jener dort'	—	—	—	?ved. <i>árapa-</i> 'fremd' urital. * <i>óllo-</i> 'jener' air. <i>indoli, al</i> 'jenseits' aks. <i>lani</i> 'im Vorjahr'

C. Etymologie: eine departikulative Thematisierung

Bei einer Herleitung von **én* 'drin' bliebe die Ferndeixis unbegründet, denn an sich impliziert 'drin' keine Ferne. Gerade wegen ihrer Ferndeixis werden also **áno-* und 1.**nó-* hier beide als thematische Ableitungen von **án* 'auf der anderen Seite' gedeutet (s. die Einleitung 6e). Zur Laryngallosigkeit im Anlaut vgl. gr. νῆς 'übermorgen' (Fn. 6) und **án* A.

Der bisherige Stamm **éno-* muss, wie schon etwa von Walde-Hofmann I:404 und IEW 319 erwogen, als anaphorische Folge **é* 1.**nó-* 'jener erwähnte' analysiert werden; er wurde gleich gebildet wie etwa **é kól/i-* 'dieser erwähnte', **é tó-* 'der erwähnte' et al. (s. Pkl. **é* vor Pronomen). Diese Folge bestätigt wiederum die Laryngallosigkeit im Anlaut.

D. Bibliographie

WP II:336-7; IEW 319-21; Brugmann 1904:90-5, *Grdr.*² II.2:23, 335-9, 366, II.3:994-6; AIG III:526-7; Hauri 1963; Klingenschmitt 1987:174-82 = *Aufsätze* 249-58; Mayrhofer EWA I:69; Kupfer 2002:330.

⁵⁴ S. Fn. 11. Auf der Zeitachse kann die Ferndeixis in beide Richtungen weisen, daher der Bedeutungsunterschied zu heth. *annaz* 'früher'. S. **áp(o)* B.2-3.

⁵⁵ Ferndeikt. **áno-* hat naheikt. **ke* auch in an. *hinn* überwältigt.

***ántero-** 'der von der anderen Seite; der andere, der zweite'
 departikulatives Adjektiv, antithetisch, exklusiv; Sing. tantum

A. Form

Im Gegensatz zu inklusivem *áljō- 'ein anderer' ist die Flexion nicht pronominal. Im Gegensatz zu *áljō-, *éterō- und *kóterō- ist hier keine Spur einer kontrastiven Betonungsvariation vorhanden, s. u. B1.

***ántero-** Adj. 'anderer; zweiter'

†hluw. *antari-*, lyk. *ētrēli-* 'unterer', s. *én Fn. 68

urar. 1. *ántara- 'anderer; zweiter':¹

ved. (TS+) *ántara-*;² jav. *aptara-*

Jurital. *altero- 'anderer; zweiter':³

lat. *alter*; †altrínsecus Adv. 'auf der anderen Seite',

s. AE *-m Fnn. 38-9

osk. ALTTRAM Akk. Sg. f., altrei Dat. Sg. m. et al.

††jair. *alltar* n. 'Jenseits', falls < *álerom 'das auf der anderen Seite'⁴

got. *anþar* 'anderer; zweiter', zum Suffix s. *wólf- Fn. 108a a. E.

†aks. *vūtorū* 'zweiter', s. *u Fn. 10

ap. *anters*, lit. *añtras*, ostlit. *antaras* 'anderer; zweiter'⁵

B. Funktion und Semantik

(1) Zum Kontrast zwischen exklusiv/bestimmtem *ántero- 'der andere' und inklusiv/unbestimmten *áljō- 'ein anderer', s. d. B3-4, C2-4. Die exklusiv/bestimmte Funktion dürfte einerseits auf dem kontrastiven Suffix *-tero-, andererseits dem Grundwort *án 'auf der anderen Seite' beruhen.

Dieser Stamm wurde nicht wiederholt verwendet wie *áljō- (s. d. B1-2); semantisch war das Oppositem eher 'der eine' (etwa *sém- oder *ōj-)⁶ oder 'der erste'. Deswegen fehlt bei *ántero- die antithetische Betonungsvariation.

(2) Konkurrenten in antithetischer Funktion waren etwa *é-terō- (avest. ital. slav. alban.), *f-tero- (ved., lat.), *u-tero- (nur slavisch) und 2. *tyō- < *tu-yō- (arisch, anatolisch); als Ordinale auch die Kontinuanten von idg. *dui-tō- (*dyō- Fn. 27).

¹ Zu unterscheiden von urar. 2. *ántara- 'innerer; lieb' (s. *én nach Fn. 65).

² Zum frühen Schwund von 1. *ántara-* 'anderer' im RV-Dialekt s. *áljō- B4.

³ Urital. *álero- ist kontaminiert aus *án-tero-X *áljō-, s. *áljō- C2.

⁴ Ohne weitere kelt. Verwandte. Zu -l- für *-n- s. Fn. 3. Die Geminata deutet aber eher (mit WP I:85 (immer noch die beste Diskussion), Thurneysen 1946:170, IEW 24 et al.) auf die Präp. *al* (ol-) 'jenseits, über- hinaus', *all(a)e* Adv. 'jenseits' (s. *ól Fn. 11), also auf rückprojiziertes *al-no-tero-m.

⁵ Zur Synkope vgl. *katrās* 'weicher von beiden' neben ostlit. *katarās* (Stang 1966:282); zu ostlit. *antaras* für *ánteras s. Stang 1966:33.

⁶ Vgl. gr. εἷς ... ἑξήτερος < *séms ... *sgt-teros.

C. Etymologie: ein Kontrastivadjektiv zu **án* 'auf der anderen Seite'

D. Bibliographie

S. die Lit. in **dl̥i̯ó-* 'ein anderer' B3-4, C2-3.

?**ánti* 'auf der anderen Seite; gegenüber'

s. **án*, adverbiale Ableitungen

†**ánu* 'entlang'

s. **áno* A.I

**áp*, **ápo* 'weg, fort, ab; zurück, wieder; hinter, nach'

Adverb, lokal und temporal

A. Form

Bei **áp(o)* wird häufig, trotz heth. und kluw. *appa*, ein anlautender Laryngal angesetzt; meist **h*₂-, aber **h*₄ findet hier sein *raison d'être*. Der unausgesprochene Grund dafür ist die irige Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisiert anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii.

Gegen anlautendes **h*₂- sprechen ausdrücklich heth. und kluw. *appa* 'nach hinten, zurück' (nicht "*happa*") und gr. πύματος 'letzter' (ohne prothet. Vokal, s. Fn. 78) sowie die schon unsprachliche Vjddhibildung **ápero-* 'Flussufer' (**h*₂*ép-* hätte "*ép-*" ergeben, s. Fn. 15). Zu jgved. *suapatyá-* s. Fn. 83.

I. **áp*, *óp*

Als freie Form wurde **áp*, **op* fast vollständig durch verschiedene Ableitungen und Folgen ersetzt, v. a. durch **áp-o* (vgl. **át-o* C1).

**áp*

?altphryg. *abreyoy* 'trägt weg, beraubt' (?)⁰

lat. *ab* 'fort, weg, ab, von', Präv., Präp. + Abl., s. Lautgesetze E2

?*absque* 'wenn nicht; ohne', s. u. vor Partikel

⁰ So in der Vezirhan-Inschrift nach Gorbachov, *Kadmos* 47:101-2, der gegen eine Gleichsetzung mit jphryg. αββεπετ 'brachte hinzu' < **ad b^her-* (s. **ád* Fn. 1) argumentiert. Die Form mag mediopassiv oder ein themat. Optativ sein.

- **óp* idg. **óp-ám* s. u. adverbialen Ableitungen
 uranatol. **opan* 'hinten; hinter, nach; später'; jav. *apqm* 'künftig'
 †**op-i* s. u. adverbialen Ableitungen
 gr. ὅτιν 'nachher, in Zukunft', s. Fn. 6
 ὅψε, ἔοι. ὅψι 'spät, zu spät', s. Fn. 7
 ??phryg. *opitokey*, falls 'er soll dort zurückgehen', s. **épi* Fn. 12

Adverbiale Ableitungen

- **óp-ám* uranatol. **opan* Adv. 'hinten; hinter, nach; später':¹
 heth. *áppan* Adv., Präp. + Gen. (altheth.), Dat.-Lok. (mh., jh.)
 kluw. *áppan*, hluw. *apan*, POST-*nal-ni*, llyk. *epñ*²
 jav. *apqm* Adv. 'künftig', s. **yí* Fn. 4
 ?(**áp-d^he*) ?lat.-osk. **af-* Präp. 'fort, weg, ab, von':
 lat. *af-* (nur inschriftlich), auch Präp. + Abl.³
 osk. AFSTIST 'steht ab(?)'⁴
 AFLUKAD, AFLAKUS 'herbeibringen' (?)⁵
 pälig. *afōed* 3. Sg. Prät. 'setzte ab, legte weg' (?)
 †**op-i* s. C †idg. **opi-tjo-o* 'später', s. Fn. 19:
 heth. *appizzia*, gr. ὀπίσσω
 †urluw. **opi* 'zurück', s. Fn. 35
 kluw. *appi*, hluw. *api(-i)*, llyk. *epi*

¹ Die Endsilben der uranatol. Lokaladverbien **opan* 'hinten', **peran* 'vorne', **prian* 'hinüber', heth. *kattan*, luw. *ánnan* 'unten' und heth. *awan* 'neben' (?) sind polygenetischen Ursprungs. Sie enthalten (a) postpositives lokales **én* 'drin', was zur lokativ. Funktion passt (zu heth. -*an* s. Lautgesetze B.1d, luw. *ánnan* < **én en*); (b) emphat. *-*ólem*; (c) das adverbiale Suffikkonglomerat *-*ám*; (d) Z. T. wurden sie analog zu den ererbten uranatol. **ando* 'hinein': **andon* 'drinnen' (s. **dó* bzw. **dóm-* nach Partikel **én*) und **opo*: **opan* gebildet. – Zu heth. *duwān* 'einerseits ... andererseits' und *iāwa* 'fernhin' s. 2. **tyo-* B3; zu hluw. *ruwan* 'früher, vorher' s. **kúhy* Fn. 8. – Zu den heth. Präverbien allgemein s. Melchert in: *Language and Linguistics Compass* 3 (2009) 607–20.

² Llyk. *e-* erzwingt eine Vorform auf **o-*, s. Melchert 1994:283, 310–1; Neumann 2007:61 und vgl. Fn. 35.

³ Keineswegs nur rustik, s. Vine, *op. cit.*, der die übliche Herleitung von *af-* aus *ab-* vor *i-* und *u-* verfeinert. Aber im Sabell. ist *af* einfach regelmässig (s. Fn. 4). – Entlehntes *af-* trat dem lat. Synkretismus (s. die Terminologie s. v. (c)) von *ablaps/a* mit *au* bei (s. **ay* Fn. 9), wurde von der Schriftsprache nicht aufgenommen.

⁴ Das nur vorkonsonantisch belegte osk.-pälig. *af-* (s. Untermann 2000:56–60) kann auf **apfK-* < **apfe-K* zurückgeführt werden; lat. *ubi*: osk. *puf* = lat. *ab*: osk. X, X = *af-*. – Lautlich und semant. unvereinbar bleibt ved. *ádhi* 'oben, auf' < **pádhi* 'unten', s. **ándhi* Fn. 4; semantisch unpassend ist **ábh* 'sofort, schnell'.

⁵ Hier ist allerdings eine Herleitung von **ád-fi-* auch möglich.

(* <i>óp-im</i>)	gr. ὅπιν, ἵκατόπιν Adv. 'nachher, in Zukunft' ⁶]ὀπίζομαι 'sich kümmern um, beachten', s. nach Fn. 103
* <i>áp-o</i>	s. u. II
* <i>áp-s^{6a}</i>	gr. ὄψ Adv. 'zurück, rückwärts, wieder' lat. <i>abs</i> Präv., Präp. + Abl., <i>as-(portare)</i> , <i>a-</i> Präv. 'weg, von' ^{6b}] <i>absque</i> 'wenn nicht; ohne', s. u. vor Partikel
(* <i>op-s</i>)]gr. ὀψέ, ἁοι. ὀψι Adv., ὀψι- Kompositionsvorderglied 'spät, zu spät' ⁷] ὀψιος Adj. 'spät']lat. <i>obs-, os-</i> Präv. 'entgegen', s. * <i>épi</i> Fn. 23
(* <i>áp-ter</i>)	an. <i>after</i> , ahd. <i>after</i> , ae. <i>after</i> Präp., Adv. 'hinter, hinten, nach' ⁸
(* <i>ap-trö</i>)	got. <i>aftra</i> Adv. 'wiederum, zurück, rückwärts'

Vor Partikel

(* <i>áp(s) 2.sk^{6e}</i>)	lat. <i>absque</i> Konj. 'wenn nicht', Präp. + Abl. 'ohne', s. 2. * <i>sk^{6e}</i> Fn. 1
-------------------------------------	--

Nominale Ableitungen

**áp-ero-* 'hinterer; späterer, künftig' (B3)

urur. **ápara-*:

ved. *ápara-*; *aparí-* f. Pl. 'Zukunft'⁹

aparedyúr Adv. 'am nächsten Tag', s. AE *-r Fn. 4

aav., jav., ap. *apara-*; jav. *aparqm* 'hinter', s. AE *-m Fn. 22 a. E.

⁶ Gegen die übliche Deutung als 'Auge, Blick' (Akk. Sg. zum Dual ὄσσε) s. Burkert, *Mus. Helv.* 38 (1981) 193-204 = *Kl. Schr.* I:95-104: Erstens hätte **ok^{6is}* gr. "ὄτις" ergeben; zweitens kann ὀπιν in der wichtigen Formel θεῶν ὀπιν οὐκ ἀλέγοντες (II. 16.388, Hes. Erga 251) nicht das Objekt sein, da ἀλέγω den Genitiv regiert; eher ist ὀπιν synonym mit ὀπισθεν. Der Satz 'sich um die Götter nachher nicht kümmernd' wurde schon vorhomerisch zu 'das Auge der Götter nicht beachtend' metanalysiert und das Paradigma ὀπικ, ὀπιδος 'Strafaufsicht' rückgebildet. Das bleibt bei Watkins, *BSL* 72 (1978) 203 = *Selected Writings* II:581-2 und 1995:406 unberücksichtigt. – Formal ist ὀπιν 'nachher', wie auch πάλιν 'zurück' (Fn. 70) und elisch ποταριν 'später' (**pr(δ)* Fn. 46), eine Kontraktbildung zu πρίν 'früher, zuvor'; vgl. luw. *api* 'zurück' für *appa* nach *pri* 'vorwärts' (Fn. 35) und letzten Endes auch gr. ὀπό nach ππό (Fn. 71); s. B4.

^{6a} Rückbildung von **áp 1.sk^{6e}*.

^{6b} *a-* aus **a(b)s-* etwa in *amitto moveo -mēns -veho -verto -vello* mit Labialdissimilation und *idem*-Gesetz, s. Leumann 1977:157-8, 204. Zu ursabell. **a-* s. Fn. 27.

⁷ ὀψι zeigt sekundäres lokativisches *-i, ὀψέ wurde an τῇλε 'weit, fern' angeglichen (s. **li* Fnn. 15-6).

⁸ Wegen an. *after* 'nach' auf dem Stein von Tune (um 400 n.) liegt nicht ein Kasus von **aptero-* (ahd. *aftero* 'hinterer') vor, da hier die Endung noch bewahrt sein müsste (Schmidt 1962:262-3). – Im Altnord. wurde später (run. *afriR*, *efriR*) -iR mit dem Komparativ auf *-iz- kontaminiert, weswegen der Umlaut in an. *eptir* Adv. 'nach' (vgl. an. *yfir* 'über', s. **upér* Fn. 24).

⁹ Wohl mit Ellipse von *dyá-* (s. Fnn. 84-7), das auch feminin sein kann (Wackernagel, *Glotta* 14 (1925) 67-8 = *Kl. Schr.* II:1300-1; zu lat. *diēs* als Femininum s. Wackernagel 1928:34-7). Zur Akzentverschiebung s. Lautgesetze C.1b.

- lat. *Aprilis* Monatsname, uspr. 'der Hintere';¹⁰ †*apricus* 'sonnig'¹¹
 got. *afar* Fräp. 'nach, hinter', ahd. *awar* Adv., Konj. 'abermals, wieder;
 aber', altsächs. *abar*, *awaro* m. 'Nachkomme'
 (**op-ero*) uranatol. **opero*- 'hinterer, späterer, künftiger' (B3):
 hluw. POST-*rali*-, lyk. *epre/i*- 'hinterer, späterer',
 ?lyd. *afarali*- 'Nachkomme' (?)¹²
 Jkluw. *apparent(i)*- Adj. 'zukünftig'
 hluw. *á-pa+rali-ta* Adv. 'zukünftig'¹³
 Jheth. EGIR-*parannaš* Gen. 'des Nachherseins, Späterseins'¹⁴
 **áp-ero*- 'was ferner ist; (Fluss-)Ufer' IEW 53¹⁵
 jurgr. **áperiō*- f. 'Küste; Festland':
 ion. ἡπειρος, Pind. ἄπειρος, Hesb. ἄπειρος^{15a}
 ??ἡπεροπέω 'betrügen, austricksen'^{15b}

¹⁰ D. h. der zweite Monat, da das Jahr am 1. März begann. S. Fn. 26.

¹¹ Eine Analyse als **aperi-h₃kw-o*- 'weggewandt' (Muller, *Altital. Wb.* (Göttingen 1926) 301) liesse unerklärt, warum *apricus* Antonym und nicht Synonym von *opācus* 'schattig' < *'weggewandt' (Fn. 93) ist. Die antike Verbindung mit *apertre* 'öffnen' < **ápo Hyer*- (s. **áp(o)* Fn. 26) ist lautlich nicht zu bewerkstelligen.

¹² Zum Lyk. s. Melchert 1994:318, zum Lyd. s. *ibid.* 335, 361, 375-6. Neumann 2007:64 leitet lyk *epri*- 'hinterer, späterer' von idg. **opi* her, "da keine Spur der Nasalisierung [von *epā*, heth. *appan*] erhalten ist". Ausschlaggebend ist aber, dass als Basis **op* (zu **áp(o)* 'weg; zurück; hinter') dient, nicht **opi* 'darauf' (mit festem **i*).

¹³ Nach Melchert 1993:22 ist klw. *apparent(i)*- entweder *ant*-Erweiterung von **apparali*- 'später' (wohl mit Ellipse von **djei*-, s. Fnn. 9 und 85) oder Adjektiv zu einem Kompositum **appa-arali*- 'die Zeit hinten', dies selbst eine Erneuerung von **apo-di*-(s. Fnn. 84-5).

¹⁴ Der Nom. wäre *apparatar*; s. Melchert 1993:22.

¹⁵ Nach Darns 1978:336-7 und Zehnder, *op. cit.* sei zwischen 'ferner' und 'Ufer' semantisch nicht zu vermitteln. Aber das gegenüberliegende Ufer eines Sees oder Flusses ist doch die ferne Seite und von einem Boot aus ist die Küste oder das Festland das Fernere. Die Vjddhibilddung markiert die Lexikalisierung des Adjektivs 'ferner' zum Nomen 'Fernerer (Land, mit Ellipse von γῆ, χθών); Ufer; Küste'. – Die Deutung als Vjddhibilddung schliesst anlautendes **h₂*- für **áp(o)* aus, da in **h₂épero*- keine Umfärbung stattgefunden hätte (s. Lautgesetze A.4b). Eine Analyse als vjddhierte adverbiale Ableitung **h₂ep-er* 'am Wasser' benötigt also Sonderannahmen: einen analog. Ausgleich des *a*-Vokalismus oder eine Entstehung erst nach der Laryngalumfärbung (Zehnder, *op. cit.* 471). Klingenschmitt legt **e-h₂p-ero*- zugrunde mit unklarem ersten Element (FS Ralf-Peter Ritter 2004:251 = *Aufsätze* 542); kaum anaphorisches **e*-. – Unverwandt ist arm. *ap^cn* 'Ufer' < **h₂ep-h₃on*-, s. **áb^b* Fn. 10. Zu ved. *pārā*- 'das andere Ufer' s. 1. **pér* Fn. 33.

^{15a} S. Bechtel, *Die griech. Dialekte* I (Berlin 1921) 38.

^{15b} Zum Bild der Wegbringung, Entfernung von dem richtigen Pfad vgl. ἀπάτη 'Täuschung; Betrug' (Fn. 94a), ἀπαίσκω 'betrüge' (Fn. 69), nhd. *Abschweifung* und mit anderen Präverben lat. *vitium* 'Fehler; Laster' (**yi* Fn. 18), nhd. *Verführer*, ne. *deviant*. – Hier scheint -πεώ als Ganzes von den häufigen θεραπεύω, θωπεύω, ιυπεύω, κηπεύω, οκπεύω (s. *épi* Fn. 36), πομπεύω, σατραπεύω, τολυπεύω (s. Joseph, *Glotta* 60 (1982) 230-4; Melchert, *Orpheus* 8 (1988) 47-51) verschleppt worden zu sein; kein *ἡπερώω 'weiter zurück- oder wegblickend' liegt zugrunde.

	urwestgerman. * <i>ōfera</i> -n. 'Ufer': ae. <i>ōfer</i> , mhd. <i>uover</i>
* <i>ap-iŋo-</i>	gr. ἄπιος 'entlegen, fern' ¹⁶ jurgerman. * <i>abjōn-</i> (f.) 'die wegfließende (Strömung)': aisl. <i>efia</i> 'Schlamm', ae. <i>ebba</i> 'Ebbe' usw.
(* <i>ap-ŋmo-</i>)	†hluw. <i>apami-</i> 'westlich' ¹⁷ urw. * <i>apamā-</i> 'entferntester, letzter': ved. <i>apamā-</i> ; av. <i>apāma-</i> , jāv. <i>apāma-</i>
(* <i>áp-tero-</i>)	got. <i>aftaro</i> Adv. 'von hinten; hinten', ahd. <i>aftero</i> 'hinterer, späterer', s. Fn. 81
(* <i>op-tjo-</i>)	?!ved. <i>aptiá-</i> Epitheton von <i>rájas-</i> 'Luftraum' ¹⁸ * <i>op-itjo-</i> 'hinterer'; * <i>op-itjo-o</i> 'nach hinten; später' ¹⁹ heth. <i>appizziya-</i> 'hinterer; letzter', <i>appizziya</i> Adv. 'später' ²⁰ ?lyk. <i>pizzi-</i> PN 'der Letzte; Postumus' gr. ὀπίσσω Adv. 'nach hinten, nachher, später'; ὀπίσθεν '(von) hinten, hinter, nachher' ²¹
(* <i>áp-tjmo-</i>)	got. <i>afuma</i> 'letzter', s. Fn. 83a und * <i>épi</i> Fn. 29
?(* <i>áp-to-</i>)	?got. <i>afta</i> Adv. 'hinten'; ²² <i>aftana</i> Adv. 'von hinten' ²³

II. **ápo* und Varianten

Die direktivische adverbiale Ableitung **áp-o* galt schon vor der Abspaltung des Anatolischen als Grundpartikel, wie auch etwa **pr-ó* neben **pr* und **só/u-m* neben **so/u*. Neben **ápo* mit seiner Nullstufe **po* sind Varianten mit Vokalsuppletion (**ápu*, **pu-*) und mit Sekundärablaut (I. **pe-*) sicher rekonstruierbar.

¹⁶ Vgl. ὄπιος 'spät' (oben nach Fn. 7).

¹⁷ So bei z. B. Puhvel I:93-4; wird heute *ipami-* gelesen, s. **épi* Fn. 26.

¹⁸ Nur RV 1.124.5a. 'Aussen befindlich' nach Oettinger, GS Kurylowicz 181-5, der heth. *appizziya-* durch eine gedehnte Anaptyxe (I; Fn. 20) verbindet, ohne griech. ὀπίσσω oder idg. **apo-tjo-* zu berücksichtigen (s. Fnn. 82-3). Oldenbergs Deutung von *aptiá-* als 'wässerig' (1909:127; zu idg. **h₂ep-* also) bleibt durchaus glaubwürdig.

¹⁹ Gegen Zugehörigkeit zu **épi* 'darauf' s. C. Zur Suffixvariante mit -i- s. Fn. 69.

²⁰ Wegen dreimaligem *ap-pa-iz-zi-(y)a-* und einmaligem ah. *ap-pl-e-iz-zi-ya* setzt Neu ein **opej-tjo-* an (Der *Anitta-Text* (StBoT 18, Wiesbaden 1974) 40-2), aptotologisch gesehen eine einmalige Bildung. Oettinger führt die Mittelsilbe auf einen gedehnten anaptyktischen Vokal zurück (Fn. 18). Vielmehr ist *appezziya-* eine Konträrbildung zu *hantezziya-* 'vorderer, erster' (s. **h₂enti* Fn. 28). – Zu *appazzi-* s. Fn. 82.

²¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:540-1. ὀπίσθεν wurde zu ὀπίσσω nach πρόσσω : πρόσθεν analogisch gebildet; zu Letzterem s. **pr(ó)* Fn. 18.

²² Phil. 3.14, nur im Codex Ambrosianus B; Ambrosianus A hat dafür *afta* (s. u. adverbiale Ableitungen). Vgl. Fn. 83a.

²³ Aus urgerman. **aftē nē*, s. **āno-* Fn. 39.

*ápo

- urar. *ápa 'fort, weg, ab; fern (von), ohne' Adv., Präv.:
 ved. ápa;²⁴ aav., jav., ap. apa
 gr. ἀπό Präv., Adv., Präp. + Gen. (+ Dat. im Arkad., Kypr., ?Lesb.)
 'fort, weg, ab; fern (von), ohne; zurück'²⁵
 myk. ap- Präv.: a-pe-e-si 'sind abwesend',
 a-pe-o(-te) 'abwesend(e)', a-pe-e-ke 'hat abgeschickt',
 a-pe-do-ke 'gab ab/gab zurück'^{25a}
 urital. *ápV Präv. 'fort, weg, ab, von', s. die Lautgesetze E2:
 lat. ap- in Aprilis Monatsnamen (Fn. 10),
 apertre 'öffnen';²⁶ †af- s. Fn. 3
 umbr. AP- in APEHTRE 'von aussen her'
 ??ursabell. *a Präverb, perfektivisierend
 osk. AA-, α-; umbr. A-, a-, aha.²⁷
 ??messap. apa Präp. 'weg; von'²⁸
 ?air. ó^L, á^L, kymr. o^L Präp. + Dat. 'von'²⁹
 urgerman. *afa Adv., Präp. + Dat. 'von, weg, aus, zurück':
 got. af, an. af, ahd. aba³⁰
 jaks. opaky 'wiederum', ksl. opako 'zurück', s. Fn. 94
 lit., lett. ap- 'um, herum', s. Fn. 43
 altalb. përapë, heute prapa Adv., Konj. 'zurück, hinter, wieder,
 dennoch'³¹

²⁴ Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

²⁵ Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:444-8 und Buck 1955:108; zur Endsilbe s. Fn. 71. – Zum Lesb. vgl. Sappho 81b.4 ἀστεφανώτοισι δ' ἀνυστρέφονται 'von den Ungekrönten wenden sie sich weg'. Bei 104a.2 φέρεαι ἄνυ μάτερι παῖδα mag ἄνυ μάτερι ist die Lesung 'zurück zur Mutter' nicht zwingend ('zurück bringst du das Kind zur Mutter'). Sonst konstruiert Sappho ἀπό mit dem Genitiv sechsmal. – Die Konstruktion mit dem Dat.-Lok. weist auf deren Synkretismus mit dem Ablativ hin (sonst mit dem Gen.). S. Hajnal, *Studien zum myk. Kasussystem* (Berlin 1995) 133-285; Egetmeyer 2010 I:547-9. So auch für ἔξ und βοιωτ. προηνι 'vorher, früher' (*én Fn. 53).

^{25a} Könnte theoretisch die Präverbien en-, es- oder ek- enthalten.

²⁶ Zum -p- vgl. opācus 'schattig' (Fn. 93) und post, pōnō, populus, pōmum usw.; zu ab s. o. im Text nach Fn. 0. Zu *-pu- (erwiesen durch ved. ápa vr-, s. Fn. 99) > lat. -p- vgl. operiō 'schliesse' (s. *épi B1), oportet 'es gehört sich' und apud 'bei' (+ Akk.) < *ap-uo-Ø Pzp. Perf. n. Sg. 'erreicht habend' (s. 1.*syē- Fn. 49).

²⁷ Meistens auf ap- zurückgeführt, mit *p > f > h vor t; semant. besser von *ad, s. d. Fn. 3a.

²⁸ Z. B. mit Instr.-Abl. apa ogrebis (De Simone 1964 Nr. 194.3 = MLM Ga 1). Zu messap. apa als Abkürzung für Aprodita s. De Simone 1988:395-6.

²⁹ Die direkte Vorstufe ist *ay, was auch idg. *ay 'weg' fortsetzen könnte, s. d. Fn. 15.

³⁰ S. Lautgesetze F.1b. Ahd. aba mit Bewahrung des -a in Proklise, s. Klingenschmitt 1987:184 Fn. 55 = Aufsätze 260. Nicht besser Ringe 2006:104.

³¹ Falls aus *par-apa < *per apo, s. z. B. Demiraj 1997:331; oder zu alb. hap- 'öffnen'?

- *apu** ved. *apūpā*-m. 'flacher Fladen', s. vor Fn. 90
 gr. myk. *a-pu* Präv., Präp. 'weg, ab': *a-pu ke-ka-u-me-no* 'abgebrannt',
a-pu-do-si 'Abgabe', *a-pu-do-ke* 'gab zurück'
 arkad., kypr., lesb., thessal. ἀπό³²
 urgerman. **afura*- und **afuxa*-, s. Fnn. 76-7, 80
 an. *au*- lokal in *aulandi* = *erlendr* 'ausländisch'; pejorativ in
auvirða 'entehren', *aufúsa* 'Lust', *aukvisla* 'armer Kerl'³³
- *pu-** ved. *pánar* 'wieder, zurück', s. Fn. 58
 gr. πύματος 'Äusserster, letzter', s. Fn. 78
 ??gr. boiot. κούλιμος 'starker Hunger', s. **kú* Fn. 36
 urwestgerman. **funē* Präv. 'von', s. u. vor Pkl. **neh*
- *ópo** uranatol. **ópo* Adv., Präv. 'zurück, wieder; hinter, nach':³⁴
 heth. *appa*, kluw. *appa*
 Jurluw. **opi*:³⁵
 kluw. *appi*, hluw. *a-pi(-i)*; lyk. *epi*:^{35a}
 ?heth. *-apa*, *-ap*, *-pa* Lokal-/Modalpartikel³⁶
jappanda 'hinter; danach', s. **dó* Fn. 34
- ³² Im Arkad.-Kypr. könnte ἀπό auch **ápo* fortsetzen (Egetmeyer 2010, I:447), nicht aber im Myken., Lesb. oder Thessal., wo auslautendes *-o* intakt bleibt. – Blažek 2001:18 sieht hier eine Folge **áp 2. *h₂u*.
- ³³ Aus urgerman. **abu* < idg. **apu*; lautlich ist urgerman. **ay* < idg. **ay* auch möglich (vgl. air. *ó*, s. **ay* Fn. 15). Schmidt 1962:201-3 lehnt beide Herleitungen ab zugunsten eines späten Labialumlauts aus an. *á* – das allerdings nicht idg. **áno* (s. d. nach Fn. 7), sondern urgerman. **g-* fortsetzte. – Die Fortsetzer von **ápo* werden auch im Ved. und Lat., die von **ay* auch im Griech. pejorativ verwendet, s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung.
- ³⁴ Nicht **ápo* wegen lyk. *epi*, *apā* (Fn. 2). – Zu uranatol. **opan* s. Fn. 1.
- ³⁵ Luw. */api/* und lyk. *epi* (zu *e-* s. Fn. 2) entsprechen funktional heth. *appa* nach Melchert 1993:23; Plöchl 2003:76; Oshiro, *op. cit.*, Hawkins, *op. cit.* und Neumann 2007:59-60. Das **-i* bezeugt entweder eine urluwische Konträrbildung zu *pri* oder einen uranatol. Synkretismus, s. B4 bzw. C1.
- ^{35a} Nach Melchert 2004:14 steht lyk. *epi* funktional gr. ἐπί näher als heth. *appa*.
- ³⁶ Alt- und mittelheth. belegt. Nach Carruba 1964:429-30; 1969:19, 33, 38 eine formal und semantisch geschwächte Form von *appa*, deren Unbetontheit die Lenierung verursachte. Nach Rieken sind die entsprechenden Bedeutungen 'zurück' und 'wieder' noch erkennbar, dazu ein dritter Sinn 'seinerseits, entsprechend' (in: *Die Indogermanistik und ihre Anrainer*, Hg. Poschenrieder (Innsbruck 2004) 243-58). Nach Hoffner-Melchert 2008:378-82 bezeichnet *-(a)p(a)* das Ende einer Handlung oder den nahen Kontakt; etymologisch sei es mit heth. *appa* und lat. *ob* (selber aus idg. **d₁pi* und **h₂óbb^hi*) zu verbinden. Puhvel HED I:86 leitet (nach Kammenhuber) *-apa* von ferndeikt. *apaš* (s. **e*-Fn. 31) her. – Auf jeden Fall muss mit erheblicher semantischer Verblassung gerechnet werden (wie auch bei *-kan* *-šan* *-an* und luw. *-tar* sowie bei *ta-* *šu-* *nu-*). Heth. *-apa* könnte genauso gut ein **d₁b^ha* 'sofort, schnell' fortsetzen; dieser Bedeutungsansatz macht viele Belege lebendiger, z. B. *šan-ap azzikanzi* und *šan-ap atanzi* 'den fressen sie sofort auf' im Menschenfressertext (CTH 17.1), s. neben Hoffner-Melchert *ibid.* auch Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:125-30.

- ?gr. ὀπώρα, lakon. ὀπάρα 'Spätsommer, Frühherbst'³⁷
 ??myk. o-po-ro-u-si-jo PN < ὁ ὀπὸ Λούσουο 'Der fern von
 Lousos (ist)'³⁸ oder 'der von Lousos (gekommen ist)'
 ??phryg. opostols '?', ??πεσταμεναν '?', s. *épi Fn. 47
 lat. opācus 'schattig', s. Fn. 93

1.*po³⁹

- idg. 1.*pó-s 'hinten, nach; spät', s. Fn. 59
 *pó(-s) 1.(s)te, s. Fnn. 73-5
 idg. 2.*-pó adversativ 'aber, sondern; andererseits', v. s. v.
 Theth. pa- in paizzi, pānzi 'geht/gehen weg'⁴⁰
 jurar. *pāšca 'hinten, später', s. Fn. 73
 *paHpá- 'böse, übel', s. Fn. 89
 ?jav. pa-, pā- Präv. 'weg': paxrušta- 'weggeschrien, durch Anschreien
 vertrieben', pāllaozō 'der (das Wasser) wegwogen lässt'^{40a}
 jgr. πάλιν 'zurück; wieder', πάλαι 'einst, vormal', s. Fnn. 70-1
 ??παπταίνω 'umherspühen'^{40b}
 lat. po- Präv. 'weg' in pōnere 'setzen, stellen' < *po-sinere⁴¹
 polābrum 'Waschbecken' < *po-luere 'abwaschen'
 pōmum 'Baumfrucht' < *das Abgenommene' (zu emō '*nehmen')
 populus 'Abwehr, Heer, Volk';⁴² porceō 'halte ab', s. Fn. 98
 westgerman. *fanē Präp. 'von', s. nach Fn. 72

- ³⁷ Aus *op-ohar-o- '(die Zeit) nach dem Sommer' (Frisk 1970:408). Könnte auch *opi 'auf' enthalten.
³⁸ Meixner, p. M.
³⁹ Nur proklitisch, in Kontrast zu meist enklitischem, adversativem 2.*-pó; betont sind allerdings 1.*pó-s (Fn. 59) und 2.*-pó 'aber'.
⁴⁰ Falls aus *po-héj-ti, *po-hé-énti; das Anatol. kennt zwar sonst nur *pe (Fnn. 46-8), aber Archaismen lassen sich natürlich nie ausschließen. Mit *pe ist es problematischer: *pe-héj-ti hätte heth. "pēzzi" ergeben, weswegen Melchert 1994:177 die Variante pai- auf die uranatol. 3. Plural *pājenti (> heth. pānzi!) zurückführt. Gegen *poi héjti (z. B. LIV² 233 Fn. 1) s. Fn. 56.
^{40a} Daneben diilaozō 'der (das Wasser) heranwogen lässt', Yt. 15.47.
^{40b} Ursprünglich 'zurückblicken', vgl. ὀπτεύω 'angaffen' (s. *épi Fn. 36). Nach Tichy, *Onomatopoeietische Verbalbildungen des Griechischen* (Wien 1983) 339-41 ist die Wurzel idg. *peth₂- 'ausbreiten, (MP) weit geöffnet sein'; παπταίνω wäre aus redupliziertem "πεπταίνω" durch Umlaut oder nach παμπαίνω 'strahlen' entstanden. Aber Parallelen für eine solche Behandlung der griech. Reduplikation fehlen völlig; s. vielmehr Fn. 71.
⁴¹ Die ursprüngliche Bedeutung z. B. in tunicam pōnere 'die Tunica ablegen', librum pōnere 'ein Buch weglegen'.
⁴² populus gehört zu pello im Sinne von repulsor, defensor, ved. apahantár-; die Bildung ist nicht redupliziert (so LIV² 469 s. v. 1.*pelh₂- 'schwingen' Fn. 1, zu gr. πόλεμος; dagegen pello zu 2.*pelh₂- 'sich nähern'), sondern, wie ved. apahantár- nahelegt, enthält *pó 'weg'. S. Parvulescu, IF 102 (1997) 74-83; Harvey-Baldi, *Proceedings of the 13th Annual UCLA IE Conference*, Hg. Jones-Bley et al. (Washington 2002) 153-8.

urbaltoslav. **po-* 'nach; gemäss', auch perfektivierend:⁴³
 aks. *po* Präv., Präp. 'nach, längs; gemäss; um'; auch perfektivierend
 apr. *Pomesania* ON < **po-medjan-* 'hinter dem Wald'
 apr. *pa-* Präverb, s. Fn. 55; lit. *pa-* Präv. 'nach, gemäss; hinter;
 unter; durch – hin'; auch perfektivierend und distributiv^{43a}
 ?alb. 1. *pa* Adv. 'doch, nachher, ehe', 2. *pa* /*pā*/ Präp. 'ohne, ausser'⁴⁴

1.**pe-*⁴⁵

idg. 2.**pe* und adversativ, v. s. v.

uranatol. *pe-* Präv.]'hin':⁴⁶

heth. *pe-*,⁴⁷ selbständig in *pē har(k)-* 'hinhalten, darreichen' (s. Fn.

98), sonst univerbiert: *peda-* 'forttragen, hinschaffen'

pennai- 'hintreiben', *piya-* 'hinschicken'

pēhute- 'hinschaffen', s. 1.**h₂o* Fn. 10

pēh₁ pāi piyanzi, klw., hlw. *piya-* 'geben', s. Fn. 95

hlw. *pa-* in *pasiya-* 'wegwerfen, abstossen, heth. *peššiya-*'⁴⁸

lat. *pēdis* 'Laus', *pestis* 'Untergang; Seuche', *pālor* 'umherirren'⁴⁹

parcō 'spare' und ?*paene* 'fast', s. Fnn. 97-8

?toch. AB *p(ā)-* Imperativpräfix, z. B. B *pāklaus*, A *pāklyoš* 'höre!'⁵⁰

B *plānk* 'zum Verkauf kommen'⁵¹

⁴³ Da idg. **āpo* im Sinne von 'weg, ab' im Slav. generell durch *otū* und *u* und im Balt. durch *ati-* und *au-* ersetzt wurde, stellen slav. *po-* (mit *posle*, *pozdě*) bzw. balt. *pa-* dessen Hauptfortsetzer dar; dazu aks. *opaky* 'wiederum' (Fn. 94). Unverwandt ist lit. lett. *ap-* 'um, herum', s. **ēpi* Fn. 16a. – Zu gedehntem urbaltoslav. **pō₂* > aks., lit. *pa-* s. Fnn. 53-5.

^{43a} Zur Komposition s. Forssman 2003:351-3, 363-7.

⁴⁴ Die Länge der Präposition ist sekundär, s. Demiraj 1997:307-8.

⁴⁵ In Sekundärablaut zu 1.**po-*; anscheinend nur klitisch. Vgl. 2.**pōl-pe* 'aber' und zur **dōle*-Ablautklasse s. die Einleitung 4c.iii.

⁴⁶ Zur semantischen Umpolung aus idg. 'weg' s. B.1c.a. E. Nicht < **poj*, s. Fn. 56.

⁴⁷ Zur Lautentwicklung **pe-* > heth. *pē-* s. Melchert 1984:162-3, 1994:133; vgl. Fnn. 40 und 56. – Zum antonymischen *u-* 'her' s. **ay* B5.

⁴⁸ Aus **pe h₂-jo-*, s. Melchert 1984:162-3, 1994:133; vgl. Oettinger 1979:347-8; Kimball, GS Cowgill 178; *LIV*² 242-3; zu **eh₂* > hlw. *ā* s. **ēh₁* Fn. 9. Vgl. Fn. 56.

⁴⁹ Nach Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology* (Cornell Univ. Diss. 1993) 49-59 aus **pe-h₂ed-i-* 'Wegfresser' (vgl. lit. *uodas* 'Mücke'), **pe-ksi-ti-* (anstatt des üblichen **per-ksi-ti-*; zur Wurzel **g^hp^hej-*, **dg^hej-* 'vernichten' s. **dd* Fn. 43) bzw. **pe h₂(e)l-eh₂-jo-*, vgl. gr. *ἀλάομαι* 'umherirren' und zur Wurzel auch lat. *amb-ulō* 'gehe hin und her' (Vine, p. M.).

⁵⁰ In B optional, s. Ringe, *TIES* 3 (1989) 51-63. Ob durch semantische Verblässung von **pe h₁-d^hl* 'geh weg!' (s. **h₂ej* Fn. 12) zu einfachem 'geh!' und Umdeutung des leeren Präverbs als Imperativzeichen? – Zum idg. Imperativ **kleusi* s. Partikel *i Fn. 5.

⁵¹ Nach Pinault, Koll. Kopenhagen (1993) 366-7 zur idg. Wurzel **leik-* 'feil sein' (*LIV*² 406, *IEW* 669).

Adverbiale Ableitungen

- †**po-hy/-o*⁵² †lat. *pōne* 'hinter', s. u. vor Fn. 62
 ??urslav. **pā*- perfektivierend:⁵³
 aks. *pa*- Kompositionsvorderglied, z. B. in
paguba 'Verderben' (vs. *pogubiti* 'vernichten, verderben')
pamētī 'Andenken' (vs. *pominēti* 'denken an')
 †urbalt. **pā* perfektivierend:⁵⁴
 apr. *po*;⁵⁵ *pomnan* 'Hintern, Arsch'
 lit. *pō* Präp. 'unter; nach, gemäss'
- †**po-i*^{55a} †heth. *pe-* 'hin'⁵⁶
 †lit. 1. *pie* 'bei, an; um – herum'; litulett. 2. **-pie* 'bei, an, zu',
 s. **ēpi* Fnn. 17 bzw. 22
- (**po-na*) ??apr. *pansdau* Adv. 'nachher, darauf'⁵⁷
 (**pū-na*)]ved. *pūnar* Adv. 'wieder, zurück'⁵⁸
 ?(**-pe-na*) ?lit. *pen* 'wenigstens'^{58a}
- 1.**pō-s* 'hinten, nach; spät':⁵⁹

⁵² Das Problem der Endung (s. AE **-o* Fn. 2) ist hier irrelevant, da die Form nicht rekonstruiert werden muss. Das gegensätzliche **pōd-o* ist allerdings gut rekonstruierbar (s. **pr(δ)* Fn. 36).

⁵³ Da auserslav. Entsprechungen fehlen, handelt es sich hier eher um eine erst frühurslav. Dehnung **po->*pō->pa-*, s. Lautgesetze G.1a.

⁵⁴ Urbalt. **pā* entstand gewiss durch einen Sekundärablaut von urbalt. **pa*, da älteres **pō* lit. *puo* ergeben hätte; s. Endzelin 1944:146, 1971:274, Stang 1966:29-30, Lautgesetze G.1c. Zur Komposition s. Forssman 2003:365-6.

⁵⁵ Die Variante *pa-* (Endzelin 1944:146-7) mag urbalt. **pa-* fortsetzen oder dialektal sein wie apr. *na* neben *no* (s. **āno* Fn. 18).

^{55a} Vgl. adversatives ?(**po-i*) in 2.**pō* Fn. 2a.

⁵⁶ So z. B. Eichner, *MSS* 31 (1973) 78, *LIV*² 233 Fn. 1; dagegen Melchert 1984:162-3, 1994:133 auf Grund der Gleichung heth. *peššīye-*, hlw. *pasiya-* 'werfen' < **pe hš-je*, s. Fn. 48.

⁵⁷ Das intrusive -s- (vgl. *isquendau* 'woher', **dō* Fn. 47) wurde übertragen von den antithetischen *pīrsdau* 'vor' (< **pres-*, s. **pr(δ)* Fn. 8) und *sīrsdau* 'in Mitten von' < **krd-Ø* 1 *do* 2. *h₂u* 'auch zum Herzen'. – Sonst mit urwestgerman. **fanē* 'von' < **po ne-h₂* verglichen (Trautmann 1910:389, Mažiulis 1988-97 III:219; s. im Text nach Fn. 72), aber auslautende Langvokale werden im Altpreuss. sonst nicht apokopiert.

⁵⁸ Mit adverbialen -r hypercharakterisiert; vgl. *māhur* 'plötzlich, sofort' < idg. **my^hg^hā-Ø* 'kurz' (s. AE **-r* Fn. 10). Ohne iran. Entsprechung.

^{58a} S. Hermann 1926:375-6.

⁵⁹ Die semantische Verselbständigung dieser Ableitung ist sehr ausgeprägt; 1.**pōs* bedeutet nie 'weg' oder 'zurück' wie die Basis **āpo*. Vielleicht wurde 1.**pōs* aus **pō* 1. *sk^he* 'hinten, nach; spät' (Fnn. 73-5) rückgebildet. – Unverwandt ist die Grundpartikel 2.**pōs* 'zu – hin', s. d. C.

**pós+^hi* Adv., Präv., Príp. + Abl. 'hinten, hinter, nach'⁶⁰

urital. **posti* + Abl.^{60a}

altlat. *poste*, klass. *post*]+ Akk.

posticus 'hinten befindlich', s. u. Nominalkomposita

osk. PÚST, *postpost*; umbr. PUS, *pos*⁶¹

jnsk. PÚSTIN, umbr. POSTI, südpik. PUSTI(N) s. **én* Fn. 44

**posti+na*:

lat. *pōne* Adv. 'hinten, nach/von hinten', Präv. 'hinter',

s. AE **-na* Fn. 2

Jumbr. *postne* Adv. 'hinten' < **-na+i*⁶²

?arm. *ast* Präv., Príp. + Abl. 'nach, gemäss'⁶³

alttruss. *pozďū* [Adj.], *pozďē* Adv. 'spät'⁶⁴

?toch. B *pāst*, *pest* Adv. 'hinten; fort, weg'

postām Adv. 'danach, später'⁶⁵

⁶⁰ Die häufig angesetzte Vorform **pos-ti*, die auch fürs Armen. genügt, ist fürs Latein angesichts von **-st-* > lat. *-ss-* in *os*, *ossis* < **h₂est-i-* (auch im Superl. *-issimus*, falls mit Leumann 1977:172 aus **-isto+mo-*) unwahrscheinlich. Zur Lautentwicklung **-sd^h-* > urital. **-st-* s. Lautgesetze E.3a. – Lautlich möglich wäre auch **pód-d^hi* 'auf den Füßen, nachher' fürs Lat. (vgl. *ast* < **dt-d^he*, s. Lautgesetze E.4b) und das Slav.; für beide anderen betroffenen Dialekte gibt es jeweils nur ein Wort als Zeuge des Schicksals von **-dd-*, **-tt-*, und zwar arm. *xist* 'hart' (falls mit Meillet, *Les dialectes indo-européens* (Paris 1908) 57 zu *xit* 'fest' und ai. *khid-* 'spalten'; anders Klingenschmitt 1982:251) und toch. B *wāstarye* 'Leber' (?) < **ud-tr-jo-* (s. **ūd* Fn. 38 und Adams, *Historical Phonology of Tocharian* (New Haven 1988) 39–40; Ringe, *On the chronology of sound changes in Tocharian* (New Haven 1996) 71; Adams 1999:598).

^{60a} Zu **-sd^h-* > lat. *-st-* s. die Lautgesetze E.3a.

⁶¹ S. Untermann 2000:620; zu *pos* für *post* in lat. Inschriften s. Leumann 1977:209.

⁶² Nur in *perne postne* 'vorne und hinten', Tab. Iguv. VIb 11. Nominalistisch Untermann 2000:538, 623, s. AE **-na* Fn. 9.

⁶³ Hier wäre auch **pós-ti* möglich, s. Olsen 2002:310. Zu *stgiwt linel* 'angeklagt werden' neben *astganem* 'anklagen' s. Olsen 1999:754. Vgl. auch **g^hōh₂* 'hinten' Fn. 1.

⁶⁴ Zu **pozďl* > **pozďū* als Adverb s. Lautgesetze G.2b; zur Rückbildung des Adjektivs s. Dunkel 2009a:142–3. Ganz anders in **dóm-* Fn. 12.

⁶⁵ Seit Meillet, MSL 18 (1914) 7 mit lat. *post* gleichgesetzt. Adams 1999:400 leitet *pest* von **posti* her; *pāst* sei eine unbetonte Nebenform. Der o-Vokalismus von *postām* beruht auf u-Umlaut in **postu* (Adams 1999:405). – Zu idg. **-sd^h-* > toch. *-st-* vgl. B *meske*, A *masdk* 'Knoten' < idg. **mosgos* 'Mark, Hirn' und Fn. 60 a. E. Da eine Suppletionsvariante **-d^hu* der Adverbialendung sonst nicht belegt ist, ist eher ein folgendes **ay* oder **h₂u* für den Umlaut in *postām* verantwortlich. – Nominalistisch Pinault, Koll. Kopenhagen (1993) 366–7: erweitertes Wurzelkompositum **pe-sth₂-u* > *pāst*; zur Bildung vgl. ved. *anuṣṭhū* Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig', *suṣṭhū* Adv. 'in gutem Zustand, gut', lit. *atstūs* Adj. 'entfernt', *apstūs* Adj. 'reich, ergiebig'. Weiter Hackstein 1997:47: **pe-sth₂-u* (in Sandhi vor Vokal) > *pest* und **po-sth₂-u* > *post+ām*.

?(<i>*pós+s</i>)	??ap. <i>pasā</i> Prip. 'nach' ⁶⁶
	??alb. <i>pas</i> 'hinten, hinter, nach', s. Fn. 75
† <i>*pós+ti</i>	s. Fn. 60

Vor Partikel

**āpo apo* 'immer wieder/weiter zurück'⁶⁷

heth. EGIR-*pa* EGIR-*pa* 'zurück'

ved. *āpāpa* 'ab, weg' RV 5.34.3⁶⁸

gr. ἀπαφίσκω 'betrügen'⁶⁹

(**pósā^{hi}en*) südplik. PUSTI(N), osk. PUSTIN, umbr. POSTI s. **én* Fn. 44

(**pó lile* 'ferne zurück')

gr. καλῶξις 'Zurückdrängung';^{69a} πάλιν Adv. 'zurück; wieder'⁷⁰

(**pó le l_{H2}i*) κάλαι Adv. 'einst, vormals';⁷¹ παλαιός, myk. *pa-ra-jo* 'alt'

⁶⁶ Das Fehlen eines Labiovelarreflexes verunmöglicht eine Herleitung von **pó sk^e*. Also eher idg. **pos* > *vopers*. **pah* + adverbiales -s (vgl. urar. **uī+s* 'auseinander', uriran. **pati+s* 'gegen, nach') + emphat. *ā* = *pasā*, vgl. jav. *paitiā* 'entgegengewandt' und ap. *paitiām* 'noch dazu' (s. **próti* Fn. 11). Oder als Konträrbildung zu *parā* 'vor', so Bartholomae 1904:879. – Kaum mit Suffix **-skā*, vgl. ἄκασκα (Cratinus), ἄκασκῶ neben ἀκᾶ bei Pindar = hom. ἀκήν Adv. 'ruhig, still'.

⁶⁷ S. Dunkel 1981. Die Satzphonetik ist verschieden: Hiatus im Hethitischen, Kontraktion im Vedischen, Elision im Griechischen; s. Lautgesetze A2.iii..

⁶⁸ Zum assonanten iran. **apāpa* 'wasserlos' s. Fn. 90.

⁶⁹ Falls aus **āp-ak-iskō* 'abhalten' mit Metathese (s. **ānd^{he}* Fn. 2) der Aspiration wegen der Assonanz an das Präsenssuffix -isko-, s. Dunkel 1981:228-9 und Beckwith in: *IE Perspectives* (2002), 3, 5. Die Kritik bei Vine (*HS* 106 (1993) 58-60) ist zwar berechtigt, betrifft aber die semantische Grundlage der Herleitung, die Deutung von Od. 11.217 οὐ τί σε Περσεφόνεια διὸς θυγάτηρ ἀκαφίσκει 'Persephone betrügt dich doch gar nicht' aus **P. hält dich doch nicht ständig ab*, nicht. Zu ἀπό und Betrug vgl. ὑπεροκεῶ und ἀπάτι (Fn. 15b bzw. 94n). Vines versuchte Dekonstruktion des uridg. Präsenssuffixes **-isko-* erwähnt zwar das parallele **-isko-* neben **-sko-* beim Nomen, aber das suffixale Verbindungs-i- ist viel verbreiteter, vgl. **(i)ko-*, **(i)lo-*, **(i)no-*, **(i)ijo-* (s. Fn. 19 und 1. **pér* Fn. 28), **(i)mk^{ho}-* (s. AE **-m* Fn. 40) usw. Dieses Phänomen ist nie systematisch untersucht worden.

^{69a} Mit ἰωκή 'Ansturm, Drängen'; πρῶξις 'Vorwärtsdrängen' ist also keine Konträrbildung. Kallimachos und hellenist. Prosauten verwenden πάλι als freie Form.

⁷⁰ Die Endsilbe hat festes (nicht ephelkystisches) Ny. Eher wurde ursprüngliches **πάλι* an πρίν angeglichen (wie auch ὅκιν, s. Fn. 6), als dass πάλιν eine adverbiale Ableitung **li-m* enthält. – Zum Vokalismus der ersten Silbe s. Fn. 71.

⁷¹ Die nachmykenische Alpha-Harmonie (s. Lautgesetze D2) liess **āpo* zu **āpā* werden; dessen Nullstufe lebt in κάλαι, πάλιν (Fn. 70) und ggf. in καπταίνω 'umherspühen' weiter (Fn. 40b). **āpā* selbst wurde wieder zu ἀπό als Konträrbildung zu πρό, wie ὅκιν und πάλιν nach πρίν (B4). – Chadwick sieht in myk. *pa-ra-jo* die Wurzel von πέλας 'nahe' (*JEW* 801-2, LIV² 470-1), da κάλαι angeblich 'in naher (Vergangenheit)' heisse, *Glotta* 54 (1976) 68-71. – Im Hinterglied erkannte Schmidt 1962:175-6 das Adverb **lile* als Erster.

- (**pós le*) Jaltuss. *poslē* Adv. 'später', Präp. + Gen. 'nach'⁷²
 (**po neh*) westgerman. (ausser engl.) **fanē* Präp. 'von', s. **áno*- Fn. 41:
 ahd. *fan(a)*, altsächs. *fan*, nl. *van*, afries. *fan*
 †apr. *pansdau* Adv. 'nachher, darauf', s. Fn. 57
 (**pu neh*) westgerman. (ausser engl.) **funē* Präp. 'von':
 ahd. *fon(a)*, altsächs. *fon*, afries. *fon*
 **pó 1.sk^he* oder **pós 1.k^he* 'hinten, nach; spät', s. Fn. 59 und 1.*-(s)*k^he* B.4b
 urar. **pásca* Adv. 'hinten; später':
 Jved. *paščā*;⁷³ jav. *pasca*
 ??lit. *pāskui*, dial. *paskuō* Adv. 'dann, nachher'; Präp. + Akk. 'hinten,
 nach'; Kompar. *paskaū* 'später'⁷⁴
 ?alb. *pas* Adv., Präp. 'hinten, hinter, nach'⁷⁵

Nominale Ableitungen

- (**apu-ko*) urgerman. **afuxa*- Adj. 'abgewandt, verkehrt':
 an. *afugr* 'abgewandt, verkehrt', ahd. *abuh* 'verkehrt, böse'⁷⁶
 Jgot. *ibuks* 'rückwärts gewandt'; me. *awk(ward)* 'verkehrt'⁷⁷
 (**pú-mo*-) gr. **πύμο*- im Superlativ *πύμαρος* 'äusserster, letzter'⁷⁸
 (**po-mno*-) Japr. *pomnan* 'Hintern, Arsch', s. Fn. 54
 (**apo-no*-) jav. *apana*- 'entfernt', jav. *apanōtama*- 'höchster'⁷⁹

⁷² Altruss. *poslē* wurde sekundär lokativisiert, gleichbedeutendes aks. *poslēdi* mit *slědū* 'Spur' kontaminiert, s. Vasmer, *REW* II 414-5 und vgl. gr. *πεδά* 'nach' < *'auf der Fuss-spur' (s. **pědō*- Fn. 3). Die Kontamination hat die Grundform praktisch ersetzt, vgl. aks. altruss. *poslēdīnū* 'ἔσχατος, äusserster, letzter'.

⁷³ Zum Auslaut s. Lautgesetze A.1d, C.1b. – Zum scheinbaren (oder Neo-) Instrumental wurden ablativische ved. *paščāt*, jav. *paskā* 'von hinten, hinterher' gebildet. – Seit Zubatý, *IF* 7 (1897) 183 meist unter Zugrundelegung des langen Auslautvokals als Instr. eines Wurzelkompositums von 1.**sek^h*- 'folgen' aufgefasst, s. Scariata 1999:22 Fn. 28; Lubotsky, *Incontri Linguistici* 24 (2001) 41-2. Die Verbindung mit 1.**sek^h*- gilt aber nur insofern, als die Konjunktion 1.*-*sk^he* selbst von dieser Wurzel her stammt (s. d. C). – Lautlich zu trennen ist ap. *pasā* 'nach' (Fn. 66).

⁷⁴ Nach Fraenkel 1962-65 II:545 innerlit. aus *pa*- und *sēti* 'folgen' gebildet, vgl. *pāsaku*, *pasaku* 'nachher'; so auch Forssman 2003:316-7; Mayrhofer, *EWA* II:110. Die Verbindung mit 1.**sek^h*- 'folgen' erinnert an die Ontogenie von idg. 1.*-(s)*k^he* 'und' (s. d. C3), das hier verballhornt weiterlebt. – Oder das erwartete **paske* wurde zu **paskas* und *paskūs* (vgl. *paskūs* 'letzter'; *pāskum*, *paskujē* 'dann, nachher') hypostasiert.

⁷⁵ Vgl. *pesē* 'fünf' < **pén-k^he*; für die Entwicklung von idg. **sk^h* im Alban. gibt es nach Hamp, *KZ* 75 (1957) 23, keine guten Beispiele. Kaum aus hypercharakterisiertem **po-s+s* (Fn. 66). – Auch eine Herleitung von **apó-k^he* wäre möglich.

⁷⁶ Lloyd-Springer I:33-6.

⁷⁷ Mit einer Suffixedublette **-go-*. – Got. *i-* ist wohl einer Kontamination mit Fortsetzern von idg. **ēpi* zu verdanken, s. Schmidt 1962:268 und s. C1.

⁷⁸ Nach der Vine'schen Fassung des Cowgill'schen Gesetzes (GS Schindler 555-600) kann **πύμο*- nicht **po-mo-* fortsetzen. Fohl schlägt Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 367-8.

⁷⁹ Zu jav. *apana*- s. Hintze, *Der Zamyāḍ-Yaḥī* (Wiesbaden 1994) 234-5.

- (**apu-ro*)- urgerman. **afura*:-
ahd. *avur* Adv., Konj. 'wieder, abermals, aber' < Akk. **afura*
an. *aur*-Kompositions-vorderglied 'hinterer, unterer' z. B. in
aurborð 'zweite Schiffsplanke vom Kiel'⁸⁰
- **apo-tero*- ved. (MS) *apatarām*, ap. *apatarām* Adv. 'weiter weg'
jgr. ἀπωτέρω Adv. 'weiter entfernt'⁸¹
- **pós-tero*-s. Fn. 59
urital. **postero*- 'späterer, folgender, nächster':
lat. *posterus*
osk. PÚSTREÍ Lok. Sg. m., umbr. *postra* Akk. Pl. f., PUSTRA Adv.
'nach hinten, zurück'
lit. *pāstaras* 'letzter'
- **apo-tjo*- 'entfernt; später'
?heth. *a-ap-pa-az-zi* 'letztes'⁸²
ved. *āparya*-n. 'Abkömmling, Nachkomme'⁸³
lit. *apačią*, lett. *apakša* 'Unterseite' < 'abgewandter (Teil)'
- (**pós-t(η)mo*)- urital. **postŷmo*- 'letzter':^{83a}
lat. *postumus*; osk. PUSTMA[S, *posmom*, vgl. **kʷd/f*- Fn. 50

Nominalkomposita

- (**apo-diy*- 'Zukunft' < 'der Tages(himmel), der hinten, später ist')⁸⁴
heth. *appašiwatt*- belebt 'Zukunft'⁸⁵
- **apero-diy*- 'Zukunft' < 'der spätere Tag(eshimmel)', Determinativkompositum
jkuw. *apparant(i)*- 'zukünftig' s. Fn. 13

⁸⁰ S. Lloyd-Springer I:401.

⁸¹ Bei Sophokles. Weil kein "ἄνω" existiert (vgl. ἄνω, κάτω) und ἀνώτερος 'weiter oben befindlich' und κατώτερος erst hellenistisch belegt sind, ist -ω hier wohl Komparativen mit früher, Tribrachys-vermeidender Dehnung wie σοφώτερος 'weiser' nachgebildet. – Vgl. das parallele vorgerman. **ap-tero*- (vor Fn. 18).

⁸² Zu diesem Hapax s. Neu, *Der Anitta-Text* (StBoT 18, Wiesbaden 1974) 41 Fn. 21. Zu *appizziya*- 'hinterer; letzter' s. o. Fn. 20.

⁸³ Rgved. *svapatyá*- 'gute Nachkommenschaft besitzend' ist in 16 von 17 Belegen als *suapatyá*- zu lesen. Dies beweist aber keineswegs einen anlautenden Laryngal, da *su*- im RV vor Vokal praktisch immer silbisch ist (Scarlata 1999:213 Fn. 290). – 1897 nimmt Oldenberg noch ein 2.*suapatyá*- 'Selbstherrschaft' (vgl. *svāpati*- 'eigener Herr'; s. I.**syē*- Fn. 60) an, gibt es aber in seinen *Noten* (1909-12, I.56 zu I.54.11) wieder auf. Auch anv. *x'āpaiāia*- wird als Vṛddhibildung neben ved. *svāpati*- verstanden (Bartholomae 'Selbstherrlichkeit'; Insler 'authority'; Humbach 'his own'); dagegen Kellens-Pirart, *Les textes weil-avestiques* III (Wiesbaden 1991) 75 'fruchtbar' (also zu 1.*svapatyá*-).

^{83a} Vgl. das parallele vorgerman. **ap-tymmo*- (nach Fn. 21).

⁸⁴ S. Schulze, KZ 27 (1885) 546 = Kl. Schr. 96 und unten B2-3. Dieser alte Gegensatz zu **pro-diy*- (s. **pr(δ)* Fnn. 91-3) scheint von **apero-diy*- ersetzt worden zu sein.

⁸⁵ Mit uranatol. **opo*-; zur Wortbildung vgl. *anšiwat* 'heute' (s. **āno*- Fn. 2). – Für Anatolisten gilt heth. *appašiwatt*- als Lehnübersetzung des akkad. *EGIR UD* ^{EGIR UD} *EGIR UD*.

- ved. *aparedyúr* Adv. 'am nächsten Tag'⁸⁶
]aparí- f. Pl. 'Zukunft', s. Fn. 9
]got. *afardags* m. 'der nächste Tag'⁸⁷
 (**po g^hos-to-*)]lit. *pažastis* f. 'Achselhöhle'
 (**po-h₂m-ó-* 'Entfernbares, pflückbar; Frucht')
 urital. **pōmo-* n. 'Obstfrucht, Obst', **pōmōnā* 'Obstgöttin':
 lat. *pōmum*; *Pōmōna*
 ?]umbr. PUEMUNES GN 'Pōmōnī', G. Sg.
 mars. *poimunien* Lok. Sg.⁸⁸
 (**po-h₂p-ó-* 'zu entfernen; unerwünscht')⁸⁹
 urar. **paHpá-* 'böse, übel'
 ved. *pāpá-*;]jav. *pāpō.vacah-* 'mit bösem Wort'
 **apo/u-h₂p-ó-*; zur Wortbildung s. *dyó-* Fn. 31
 ved. *apūpá-* m. 'trockener Fladen'
 iran. **apaHpa-* 'wasserlos':
 paschto *bob* 'rein, unvermischt', bakt. αβαβγο 'wasserlos'⁹⁰
 **ápo-h₂k^h-* 'weg/nach hinten schauend'
 urar. **ápāHc-* 'nach hinten schauend/gewandt':
 ved. *ápāc-* (auch 'westlich'), synkretist. mit *ápāñc-*
 mpers. *abāz* Adv. 'zurück'⁹¹
 **ápo-h₂k^h-o-* 'weg/nach hinten schauend'⁹²
 ved. *ápāka-* 'hinten gelegen; abseits; fernab'
]lat. *opācus* 'schattig; dunkel, finster' < *'wegschauend, abgewandt (von der Sonne)'⁹³
 aks. *opaky* Adv. 'wiederum', ksl. *opako* Adv. 'zurück'⁹⁴
- ⁸⁶ Zum Hinterglied s. die Adverbialendung *-r nach Nomen.
⁸⁷ Mit Erneuerung des Hinterglieds.
⁸⁸ Falls verwandt, weist das sabell. Defemininum (s. Terminologie; zur Bildung des GN *Pōmōna* s. Dunkel 1988c:22) eine analoge Wurzelform **poj-* auf; oder gehört es zu gr. ποιμήν 'Hüter, Hirt'? S. Untermann 2000:593-4.
⁸⁹ Zur Wurzel von heth. *e-ip-zi* 'nimmt'; zur ferndeikt. Missbilligung s. die Terminologie. Bisher morphologisch fragwürdig von der Wurzel **peh₂-* 'beschädigen; tadeln' (Fn. 97) hergeleitet, s. KEWA II:120-1.
⁹⁰ S. Mayrhofer, *op. cit.* 121 = 335 Fn. 23.
⁹¹ Aus dem Instr. Sg. **apācā*, s. Nyberg, *A Manual of Pahlavi* II (Wiesbaden 1974) 20b.
⁹² Zur Thematisierung vgl. ved. *adharāc-* 'nach unten gewandt' neben gr. ἄνθρωπος 'Mensch' (s. **ánd^hi* Fn. 31).
⁹³ Mit Ersatz des seltenen Ausgangs -ōcus durch das leicht produktive -ācus (Witzel, *MSS* 30 (1972) 188 Fn. 37), ob durch qualitative Metathese aus "apōcus" oder durch eine Dissimilation von "opōcus" (eine Vorform **opo-h₂k^h-o-* passte für alle Fortsetzer), vgl. "octōvus" > *octōvus*. – Zum Antonym *apricus* 'sonnig' s. Fn. 11, zum -p- s. Fn. 26.
⁹⁴ Gleichbedeutendes aks. *paky* eher mit sekundärem Verlust des anlautenden o (ob wegen Metanalyse als Präverb o- 'an, um' = Morphemgrenzeineinschub, oder als Allegroform in der Bedeutung 'auch'?) als ein nullstufiges **po-h₂k^h-o-* fortsetzend.

(**posd^hi-h₃k^ho-*) lat. *posticus* 'hinten befindlich'

(**ápo-pñth₂*- 'weg vom Pfad')

gr. ἀπάτη 'Täuschung, Betrug'^{94a}

Vor Verb

**pe ai-* heth. *peñhi, pai, piyanzi, kluw., hluw. piya-* 'geben'⁹⁵
Jgr. hom. ἀποινομαι, ἀποαίνουμαι 'wegnehmen, berauben'⁹⁶
71st. *paene* 'fast'; 7rustik *pēñria* 'Mangel'⁹⁷

**pole h₃ei-* heth. *paizzi, pāzi* 'geht/gehen weg', s. Fn. 40
toch. A *piš B paš* Imperativ 2. Sg. 'geh!', s. Fn. 50

(**op h₃ei-*) 77phryg. *opitokey*, falls 'er soll dort zurückgehen', s. **épi* Fn. 12

**pe h₂erk-* heth. *pē har(k)-* 'halten, hinhalten, darreichen', s. Fn. 47

lat. *parcere* 'sparen, schonen'; 7pörcäre 'abhalten, zurückhalten'⁹⁸

**ápo Hyer-* 'öffnen'⁹⁹

ved. *ápa āvar* Aor.

lat. *aperire*¹⁰⁰

**ápo sperH-* '(mit dem Fuss) wegstossen'

ved. *apa sphur-*¹⁰¹

lat. *asper* 'rauh' < **aposperos* 'abstossend';¹⁰² *aspernāri* 'verschmähen'

^{94a} Die Verbindung mit der Wurzel von ved. *panthā-* 'Pfad', gr. πόντος 'Meer' und πατέω 'treten' mittels des Präverbs ἀπό (Moorhouse, *Class. Quarterly* 35 (1941) 96-8; zu idg. **pónth₂*- s. IEW 808-9), von Frisk I:118 abgelehnt, wird von ἀπαφίσκω und ἡκεροπέω, beide 'betrügen', erhärtet (Fnn. 15b bzw. 69).

⁹⁵ S. Melchert, *HS* 102 (1989) 44-5 und *LIV*² 229.

⁹⁶ Mit Erneuerung des Präverbs.

⁹⁷ B. Vine zieht (p.M.) eine Deutung *paene* als Deimperativ (s. Terminologie) von **pe ai-nu-*Ø 'gib/nimm weg' (antonymisch zu *cedo* 'gib her') in Erwägung, etwa über 'zwanzig, nimm (einige) weg' zu 'fast zwanzig', vgl. ne. *give or take a few* = *approximately*. Umgekehrt wurde *sine* < **sgh₂u* als Imperativ von *sinere* 'lassen' volksetymologisiert. Vgl. slav. *da* 'und' < 'gib' s. **dēh₃* Fn. 3. Zu idg. *-u > lat. -e s. die Lautgesetze EI. – Sonst wird in *paene* eine Hyperform der Wurzel **peh₃*- 'beschädigen; schmähén' (IEW 792-3, *LIV*² 459-60; vgl. gr. πῆμα) vermutet. Wenn schon, dann ein Wurzeladverb **peh₃-na* 'leidlich'; nach IEW 792 wäre *paene* Neutrum eines Adj. **peh₃-ni-* 'beschädigt, mangelhaft'.

⁹⁸ Die Gleichung *pē har(k)-* : lat. *porceo* bei Watkins, *HSCP* 74 (1968) 73; dagegen **pe h₂erk-* > *parco* nach Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology* (Cornell Univ. Diss. 1993) 49-53, der *porceo* als ein jünger zusammengesetztes *po-arceo* deutet, was sämtlichen bisherigen Vorschlägen überlegen ist (s. Walde-Hofmann I.256-7 s. v. *compesco*; fehlt in IEW; nach *LIV*² 476 zu **perk-* 'füllen').

⁹⁹ Zur Wurzel s. *LIV*² 227-8; zum Antonym **épi Hyer-* 'schliessen' s. **épi* B I.

¹⁰⁰ S. Fn. 26.

¹⁰¹ Reiche Literatur in Mayrhofer, *EWA* II:776.

¹⁰² Anders Melchert, *FS Jasanoff* 253-8; Wurzel **h₂esp-* 'schneiden'.

Präséntia departiculativa

heth. *appai* 'er ist fertig, zu Ende' < *es ist nachher' < **opo-(i)ej*¹⁰³
 gr. ὀπιζομαι 'sich klimmern um, beachten; sich scheuen vor, verehren'
 < ὅπιν 'danach, in Zukunft' (Fn. 6)

Wurzelanalyse

?**peh₃lH-* 'fallen' (IEW 851 (**p^hðl-*); LIV² 463), z. B. ahd. *fallan*, arm. *p^lanim*,
 lit. *pàlti*, *pólui*

< **po h₃elh₃-* 'zugrunde abgehen' (IEW 306, 777; LIV² 298)¹⁰⁴

pers-* 'sprühen, spritzen' (IEW 823, LIV² 492-3 (pres-*)), z. B. heth. *pappars-*,
 ved. *p^hrsant-* 'gesprenkelt', aisl. *fors* 'Wasserfall',
 aks. *praxi* 'Staub'

< **pe ers-* 'abfließen' (IEW 336-7, LIV² 241)

†**pesd-* 'fisten, leise furzen' (IEW 829, LIV² 477), z. B. gr. βδέω, lat. *pēdō*, russ. *bzdet*
 < **pe sed-* 'weg sitzen' (IEW 884-7, LIV² 513-5)¹⁰⁵

B. Funktion und Semantik

(1) Drei Bedeutungssphären lassen sich unterscheiden.

(a) Ablativisches 'weg, fort, ab' ist die primäre Funktion von urar. **āpa*, gr. ἀπό, lat. *ab*
 und got. *af*; das Hethitische verwendet dafür *arḥa* (s. **rē* Fn. 9).

(b) In indischen und v. a. in griechischen Possessivkomposita ergab sich aus 'weg, fort, ab'
 eine privative Funktion 'nicht (habend), ohne', die oft nahe zum Wert von idg. 3.**p-* 'un-,
 nicht' kam, etwa in Possessivkomposita mit ursprünglich prädikativem Adverb¹⁰⁶ wie

- ved. *āpodaka-* 'dessen Wasser weg ist' > 'wasserlos', *āpaśirṣan-* 'kopflos'
- griech. ἀπόθετος 'unerwünscht', ἀποφώλιος 'nutzlos' (mit Mittelv₂ddhi, s. Anhang 6d), ἀποκηδέω 'sorglos sein', hdt. ἀπότιμος 'ehrenlos' ('stronger than ἄτιμος' LSJ), ἀπόσιτος 'ohne gegessen zu haben, ἄσιτος', kret. ἀπάγελος '(noch) nicht in die Herde aufgenommen', ἄπατος 'nicht strafbar' usw.

¹⁰³ Nach Melchert 2009c:336 erweist der Pluralstamm *appiya-* luw. *ap(p)i* (Fn. 35) als Basis. Dann muss die 3. Sg. *appai* analogisch geneuert sein. Das Antonym *parai* 'erscheint' aus *parā* legt es aber nahe, *appai* aus *āpa* herzuleiten. Der Stamm *appiya-* wäre analog zum wichtigen Typ *dāi ilyanzi* 'setzen'. Dass die Analogie *parānzi* 'erscheinen' unberührt blieb, ist nurtypisch.

¹⁰⁴ S. Neri, *Caddere e abbattere in indoeuropeo* (Innsbruck 2007). Allerdings sollte **ph₃*-idg. **b-*, nicht **p^h*- ergeben; vgl. aber **ðb^h* Fn. 10 a.E. – Unverwandt sind griech. σφάλω, lat. *fallō* 'bringe zu Fall' und ved. *skhalate* 'stolpert', alle aus idg. *sk^hel-* 'fehltreten' (vgl. IEW 490, 985, 929; LIV² 543-4).

¹⁰⁵ S. Forssman, *MSS* 29 (1971) 53-60 und Strunk, *MSS* 46 (1985) 226-7, beide ohne Erwägung der verdächtigen Wurzelform. **pesd-*, **b(z)d-* mag eine Tabu-Entstellung sein für **perd-* (IEW 819, LIV² 473-4).

¹⁰⁶ S. Wackernagel, *AIG* II.1:259, 282; Dieterich, *op. cit.* 105-12; Schwyzler, *ZfI* 6 (1926) 231-4 = *Kl. Schr.* 282-5.

Vgl. ferner att. ἄπό 'ohne' mit καιροῦ, σκοποῦ, τροπού.

Durch die femdeiktische Missbilligung (s. die Terminologie) entstand auch eine pejorative Verwendung von 'weg, fort, ab' im Sinne von **du(s)*- 'mangelhaft', z. B.:

- ved. *āparūpa*- *'dessen Form weg ist' > 'Missgestalt'
aparū- *'dessen Jahreszeit weg ist' > 'zur falschen Jahreszeit'
- lat. *absonus* 'misstönend, nicht übereinstimmend'
absurdus 'misstönend; sinnlos; unfähig' usw.
- an. *au*-pejor. ist lautlich zweideutig, s. Fn. 33

Auch Fortsetzer von idg. **ay* 'weg, ab', 2.**nl* 'nieder, hinab' und 1.**ye* 'weg, ab; ohne' werden sowohl privativ als auch pejorativ verwendet, s. Anhang 1, A.3de.

(c) 'Zurück, wieder' im Sinne einer Wieder- oder Rückkehr zum Ausgangspunkt oder einer Bewegung in die entgegengesetzte Richtung ist die primäre Funktion von heth. *appa* und urluw. **opi*, von ved. *pānar* und häufig von gr. ἄπο- (etwa als Präverb mit etwa δίδωμι, νέομαι, πλέω, στείχω *et al.*). Dafür verwendete das Urar. **p(r)āti*, das Griech. als freie Form πάλιν (selbst letztendlich von **āpo* abgeleitet, s. Fn. 70), das Latein *re*-, das Kelt. und das Balt. z. T. Abkömmlinge von **āto* (praktisch ein Reimwort-Synonym).

Die Bedeutungskombination von 'weg' und 'zurück' kehrt bei idg. **āto* und idg. **rē* wieder, s. d. jeweils B 1. Eine semantische Umpolung (s. die Terminologie s. v. (c)) mag bei allen drei hier stattgefunden haben, ob durch Verschiebung des Fokus der Verbalhandlung vom Anfang- auf den Endpunkt, denn 'weg (etwa von Troja)' ist ggf. gleichwertig mit 'zurück (nach Hause)' oder durch eine syntaktische Gliederungsverschiebung, wobei Syntagmen wie δόμονδε Τροίηνθεν 'nach Hause, von Troja' zu solchen wie *domum de Troia* 'heimwärts, von Troja weg' wurden.¹⁰⁷

(d) Die dritte Grundbedeutung von **āpo* ist lokativisches 'hinter, im Rücken; nach'.¹⁰⁸ Diese erscheint nur in Ableitungen wie idg. **āp-s*, **āp-ero*- und 1.**pó-s*, uranatol. **opan*, ved. *paścā*, gr. ὅπιν ὀπίσσω ὀπισθεν und lat. *post*, *Aprilis*. Diese Nuance kehrt bei den sonst synonymen **āto* und **rē* nicht wieder, kann also als Eigentümlichkeit (der Ableitungen) von **āpo(o)* gelten.

Alle drei Grundbedeutungen sind unter den Fortsetzern von idg. **āpo-h^hk^h-o*- erkennlich: 'ab-, weg-' in lat. *opācus* 'schattig'; 'zurück' ist in ksl. *opako* direkt bewahrt; 'hinten' in ved. *āpāka*- 'hinten gelegen; westlich'.

(e) Ob in den Bedeutungen 'weg, fort, ab' oder 'hinter; nach' idg. **āp(o)* adnominal verwendet werden konnte, ist nicht klar; das Griech. und Latein konstruieren ihre Fortsetzer mit dem Ablativ, das Anatol., Kelt. und German. mit dem Lokativ.

(2) Idg. **āp(o)* und sein Antonym **pr(ō)* wirkten als Polarbegriffe der Zeitvorstellung. Allerdings müssen zwei Perioden unterschieden werden, in denen diese Opposita in jeweils gegensätzlichen Weisen verwendet wurden.

¹⁰⁷ Eine Entwicklung in die umgekehrte Richtung ist höchstens unter Sonderbedingungen vorstellbar.

¹⁰⁸ Vgl. idg. **dn̥u* und **g^hdh₂*.

In einer bezeichnen **pró* 'vorne' und Ableitungen die Zukunft, vgl. nhd. *bevorstehen*, *etwas vor sich haben*:

- uranatol. **pariyanalla-* 'künftig'; heth. *parā* UD.KAM-*ti-l-an* 'am nächsten Tag', *parā* MUKAM-*anni* 'im nächsten Jahr'
- ved. *pratarām*, -*ām* 'weiterhin, künftig'; *prajā-* 'Nachkommenschaft'
- av. *frajiidiiti-*, falls 'Weiterleben, Zukunft', s. 1.**né* Fn. 71
- lat. *prōgeniēs*, *prōlēs*, *propāgēs*, *prōcreātiō* 'Nachkommenschaft'
- kymr. *rhawg* 'in Zukunft'

während **áp(o)* 'hinten' und Ableitungen die Vergangenheit bezeichnen, wie in:

- ?heth. *appanda* 'hinter; danach'
- griech. *πάλαι* 'einst, vormal's'

Diese seit den späteren Stufen des Heth., Ved. und Griech. und auch heute noch übliche Zeitauffassung ist egozentrisch: Wir stehen selber mitten auf der Zeitlinie, *per definitionem* in der Gegenwart (*ego* = *nunc*), und schreiten der Zeitachse entlang vorwärts (**pró*) in die Zukunft. Künftige Ereignisse stehen vor uns, wir lassen die Vergangenheit hinter uns. Haspelmath nennt dies das "moving-ego model, where earlier events are behind and later events in front"; es ist sehr verbreitet unter menschlichen Sprachen.¹⁰⁹

(3) Diese uns vertraute und schon späturindogermanische Zeitauffassung hat eine frühere, unpersönliche ersetzt, die sich im frühesten Heth., Ved., und Griech. noch erkennen lässt. Bei dieser Zeitauffassung dienen **áp(o)* 'hinten' und dessen Ableitungen temporal im Sinne von 'später; künftig' (vgl. nhd. *nach*, *nachher*, *hinterher*):

- uranatol. **opo* 'zurück, wieder; hinter, nach', **opan* 'hinten, nach; später', **opero-* 'hinterer, späterer, künftig'; heth. *appašiwatt-* 'Zukunft', *appizzia* 'später'; kluw. *apparant(i)-*, hlw. *á-pa+rali-ta* 'künftig', POST-*rali-*, lyk. *epreli-* 'hinterer'
- urar. **pášća* 'später', ved. *áparam* 'nachher, später, künftig', *aparedyúr* 'am nächsten Tag', *aparí-* 'Zukunft', *ápatya-* 'Nachkomme'; jav. *apəm* 'künftig'
- griech. *ὀπρῆ*, *ὀπρῆ* 'spät'; *ὀπριν*, *ὀπίσσω*, *ὀπισθεν* 'nachher, später', *ἀπόγονος* 'Nachkomme'
- lat. *postea* 'nachher', *posterus* 'späterer'
- got. *afardags* 'am nächsten Tag'

während die Fortsetzer und Ableitungen von **pr(ó)* 'vorne' die Vergangenheit bezeichnen (vgl. nhd. *vorher*, *am Vortag*):

- heth. *peran parā* 'vorher, früher', *peran parāšiwattan* 'am Vortag'
- ved. *purā* 'vorher, früher', *pradv-* 'Vergangenheit', *pratná-* 'ehemalig, alt', *pūrva-*, *pūrvā-* 'vorderer, früherer'
- griech. *πρίν* 'vorher, bevor', *προάρουθεν* 'vorher', *πρόσσω* 'in die Vergangenheit', *πρόγονος* 'Vorfahre', *πρ(ώ)τερον*, att. *πρ(ώ)τερον* 'vorgestern', *προῦτερον* 'vorgestern', *προῦτερον* 'vorletztes Jahr'
- lat. *priscus* 'altertümlich', *pristinus* 'vorig, ehemalig', *pridie* 'am Tag vorher', *pridem* 'vor langer Zeit', *proavus* 'Urgossvater'
- aks. *pradēdū* 'Vorfahre, Urahn'

¹⁰⁹ S. Haspelmath 1997:144.

Für die 'Vergangenheit' und 'Zukunft' lassen sich gar die Ausdrücke **pro-diy-* aus dem Heth. und Urrar. (s. **pr(δ)* Fn. 91-3) bzw. **apero-diy-* aus dem Anatol., Ved. und Got. rekonstruieren.

Bezogen sich **áp(o)* und **pr(δ)* wie in (2) auf die Sprechenden, so müsste die Zukunft sie von hinten überholen, oder sie sich rückwärts auf der Zeitlinie bewegen.¹¹⁰ Stattdessen bezogen sich hier **áp(o)* 'hinter' und **prδ* 'vor' auf die relative Reihenfolge der Geschehnisse zueinander und v. a. auf die Gegenwart, idg. 1. **nú*. Der Unterschied betrifft den Standpunkt des Sprechers: Hier steht er oder sie als ausserzeitlicher Beobachter zur Seite und betrachtet die Zeitachse von nebenan,¹¹¹ während die Reihe der Geschehnisse die Gegenwart (1. **nú*) durchquert wie eine Karawane ein Stadttor: "ego is not congruent with **nú*" (Dunkel 1983a:80).¹¹² Haspelmath 1997:144 nennt dies das "moving-time model, where earlier events are in front and later events behind"; es ist typologisch auch weit verbreitet.

Die heth., ved. und griech. Zeugnisse erlauben es, die Aufgabe der unpersönlichen *moving-time* Zeitauffassung zugunsten der egozentrischen *moving-ego* Einstellung in mehreren Dialekten zu beobachten.¹¹³ Die *moving-ego* Einstellung vermittelt ein aktiveres Gefühl; die Sprecher fühlen sich einbezogen und in die Geschehen involviert anstatt wie passive Beobachter.

Zu **péruti* und **pérhni* 'letztes Jahr' im Rahmen dieser Zeitvorstellung s. 1. **pér* Fn. 35a; zu weiteren spatio-temporalen Kodierungen s. C2.

(4) Auch zu rein lokalem **áp(o)* 'zurück, wieder' und 'hinter, nach' war das Antonym **pr(δ)* 'vorwärts, vome', vgl.:

- heth. *appa* 'zurück' vs. *parā* 'vorwärts'
- ved. *ápāñc-* 'rückwärts gewandt, westlich' vs. *prāñc-* 'vorwärts gewandt, östlich', *ápara-* 'hinterer' vs. *pūva-* 'vorderer'; urar. **pašća* 'hinten' vs. **pīHás, *pīrās* und **pīHá, *pūrā* 'vome, vor';
- gr. ὀπίθεν 'hinten' vs. πρόσθε 'vome'¹¹⁴

Die Sprachwirklichkeit dieser phraseologischen Opposition wird durch verschiedene Umbildungen von **áp(o)*-Kontinuanten nach **pr(δ)*-Kontinuanten erwiesen: gr. ἀπό für "ἀπά" nach πρό (Fn. 71), ὅτιν für "ὀπό" und πάλιν für "πάλι" nach πρίν (Fn. 6), ggf. auch luw. *ap(p)i* für "apa" nach *pri* (Fn. 35). In die andere Richtung dagegen ist keine Umgestaltung belegt; offensichtlich war 'vorwärts' das semantisch Primäre.

¹¹⁰ Vgl. die Scholie T zu Il. 18.250: ὁπίσω δὲ τὸ μέλλον, ὅτι ἀφανές ἐστι. S. Treu, *Von Homer zur Lyrik* (München 1955) 128-35; dagegen Palm, "Lag die Zukunft der Griechen hinter Ihnen?", *Ann. Acad. Reg. Scient. Upsaliensis* 13 (1969) 13.

¹¹¹ Wie auch beim **prδ* des hindeutenden Grundes, s. **pr(δ)* B3.

¹¹² Ohne Kenntnis von Dunkel 1983a kommt Hoffner, FS Popko 163-9 zum gleichen Ergebnis fürs Hethitische. Vgl. die Diagramme in Tichy, *A Survey of Proto-Indo-European* (Bremen 2006) 122-7.

¹¹³ S. die Terminologie u. semant. Umpolung (c) a. E. – Vgl. heth. *annaz* 'früher' gegenüber *anišiwat* 'heute' und gr. ἔνν 'übermorgen', s. **áno-* B.

¹¹⁴ Il. 6.180-1 ἦ δ' ἄρ' ἐπὶν ...πρόσθε λέων, ὀπίθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Besondere Beachtung verdienen die anatol. und griech. Kontinuanten.

(1) Anstelle von heth. *appa* 'zurück, wieder, nachher' verwendet das Kluw. *appi*, das Hluw. *api(-i)* (Fn. 35). Formal gehen diese auf eine Vorform **opi* zurück, was wie eine o-Stufe von **épi* 'darauf' aussieht,¹¹⁵ aber semantisch setzen sie eindeutig idg. **ápo* fort. Zur Klärung dieses Zustandes gibt es zwei Hypothesen:

Seit Pedersen 1938:188 wird ein uranatol. Synkretismus zwischen den o-Stufen von **ápo* 'weg; zurück; hinter; nach' und von **épi* 'darauf' vermutet.¹¹⁶ Im Heth. hätte nur **opo* überlebt; im Hluw. wäre die Semantik von **opo* formal durch **opi*, in Kluw. durch beide Formen ausgedrückt worden. Idg. **épi* 'darauf' kommt anatolisch sonst nur in lyk. *hrppi* 'auf, für' vor (s. **sér* Fn. 8). S. die Terminologie u. Synkretismus (d).

Die zweite Hypothese deutet urluw. **opi* als eine Konträrbildung zu **pri* 'vorwärts' ohne ererbte Basis. Auch im Gotischen wurde **ápo* mit **épi* kontaminiert, und zwar mehrmals: *ibuks* 'rückwärts' (Fn. 77), *iftuma** 'folgend, nächst', *ibdalja* 'Abhang' (**épi* Fnn. 29 bzw. 9);¹¹⁷ Weiteres in B4.

Melchert 2009c:336 fasst umgekehrt uranatol. **opo* als einen analogischen Umbau von **opi* nach **p(a)ro* 'vorwärts' auf, aber im Luwischen heisst 'vorwärts' nur */pri/*: kluw. *pari*, hluw. *pa-ra/i*, lyk. *pri* (s. **pr(δ)* Fn. 29).

(2) Auf die Frage, ob griech. ὀπί- 'hinten; nachher, künftig' idg. **opi* 'darauf' oder **op* 'weg; zurück; hinter; nach' fortsetzt, antwortet das Gesamtmaterial entschieden zugunsten von **ápo*. Formal werden in allen anderen aussagekräftigen Dialekten die temporalen Opposita zu Vergangenheitsadverbien auf **pr-* eindeutig nicht von **epi-*, sondern von **áp(o)óp(o)* gebildet (B3); im Vedischen ist der Gegensatz zu temporalem *prá* eindeutig nicht *ápi*. Und das -i- von griech. ὀπί-, ὀπίσσω, ὀπίσθεν 'nachher, später' und ὀπίθεν 'hinten' ist innergriech. erklärbar (Fnn. 6, 19, 21); gerade das Prestige des Griechischen hat die Wahrnehmung des Gesamtsystems lange verzögert (vgl. **mé-* Fn. 6).

D. Bibliographie

WP I:47-50; *IEW* 53-5, 841-2; Brugmann, *Grdr.*² II.2:806-9; Dieterich, *IF* 24 (1909) 93-158; Schwyzler-Debrunner 1950:444-8; Dunkel 1983a; Čop 1971:43-4; Morpurgo Davies 1983:302-7; Mayrhofer, *Abh. d. österreich. Akad. d. Wissenschaften* 122 (Wien 1985) 117-23 = *Ausgewählte kleine Schriften* II:331-7; Oshiro, *Archiv Orientalní* 56 (1988) 246-52; Vine 1993:175-189; Hawkins 2000:550b, 554-5; Berenguer 2000:328-34; Melchert 2009c; Schneider, *Studien zur Indologie und Iranistik* 27:1-35; Zehnder, *GS Schindler* 2:469-71.

¹¹⁵ So Morpurgo Davies, *op. cit.*; Puhvel, *HED* 1/2 93-4; Katz, *Glotta* 72 (1994) 158; Melchert 2004.

¹¹⁶ So etwa *IEW* 53, 234; Puhvel *HED* I:94.

¹¹⁷ Zur Kontamination von **áto* 'zurück, wieder; weg' mit **éti* 'von da aus; darüber hinaus' im German. s. **éti* Fn. 22.

**át* 'aber; doch'

Konjunktion, adversativ; Partikel, asseverativ, apodotisch

A. Form

Heth. *addu* 'aber; ferner' schliesst auslautendes **h*₂ aus. Fortsetzer fehlen nur im Kelt., Armen. und Alban.

- **át* Jheth. *addu* 'aber; ferner', s. Fn. 8
 Jlyd. *ak* satzverbindend, s. u. vor Partikel **kē*
 Jurar. **átHa* 'aber; also, dann', s. Fnn. 9-10:
 ved. *átha*; av. *1.aθā*
 aav., jav. *aī*¹
 Jgr. *ἀτάρ* 'aber; und; dann', s. Fn. 6
 lat. *at* 'aber, doch', s. Fn. 12
 iatque 'aber, doch', umbr. *ape* 'wenn', s. u. vor Partikel
 iast 'dann, aber, aber wenn', s. Fn. 3
 Jgot. *ak* 'sondern', *aþþan* 'dann, aber, doch', s. Fnn. 5, 14
 ??toch. B *ot* 'da, dann', s. Fn. 13

†**át* s. **e*- Fnn. 7, 11

- urar. **át* 'dann, darauf; und' (ved. *át*, aav. *aī*; aav., jav. *āī*)
 urbaltoslav. **āt* 'und; aber' (aks. *a*, lit. *o*)

Adverbiale Ableitungen

- (**át*-*d*^h*e*) †urar. **azda^ha* Adv. 'offenbar, klar, gewiss, sicher':²
 ved. *addhā*; aav. *azdā*, ap. *azdā*
 lat. *ast* 'dann, aber, aber wenn'³

- Narten 1986:21, 94-5: in den Gāthās meist satzeinleitend und adversativ, apodotisch oder asseverativ, im YH dagegen meist enklitisch und emphatisch. Im Jav. kommt *aī* nur in der Folge *aīciŋ* vor; satzeinleitend steht *āī* (wozu **e*- Fn. 10). – Zum Sandhi in aav. *ad-āiś* 'dann durch sie', s. Narten 1986:104-5; Hoffmann-Forssman 112; Lautgesetze A.5c.
- Lautlich und aptotologisch ist eine Vorform **át*-*d*^h*e* vertretbar (zur Dehnung und Akzentwechsel s. Lautgesetze A1 bzw. C.1b), aber sie ist weder syntaktisch glaubwürdig (*addhā* und *azdā* stehen praktisch nie satzeinleitend, s. Goto, FS Klingenschmitt 200-4) noch semantisch passend (die Übersetzung 'dann, denn' ginge zwar im RV, nicht für die ved. Prosa oder das Altiran., wo *addhā* bzw. *azdā* praktisch synonym mit **d*^h*uīś* 'offenbar, sichtbar, deutlich', sind, s. d. B). Deswegen eher mit Goto, *op. cit.* vom urar. anaphor. n. Sg. **ád* abzuleiten, s. **e*- Fn. 28.
- Zu **dd*^h > lat. *-st*- s. Lautgesetze E.3b. Diese Entwicklung trennte *ast* von dem sonstigen lat. Fortsetzer von idg. **-d*^h*e* wie in *ibī (-c)ubī alibi*. – Zum Gebrauch des immer satz(-teil)anlautenden *ast* s. Hofmann-Szantyr 488-9, Norden zu Aen. 6.316, Austin zu Aen. 1.46, 2.467, Skutsch, *The Annals of Ennius* (Oxford 1985) 239-40. Zur Duenos-

* <i>át-i</i>	idg. <i>áti</i> 'wieder, zurück', s. d. C1
* <i>át-o</i>	idg. <i>áto</i> 'wieder, zurück', s. d. C1

Vor Partikel

(*) <i>át ġ^hi</i>	?urur. * <i>át ġ^hi</i> 'denn';]ved. <i>átha hí</i> ; ⁴ aav. <i>aí zi</i>
(*) <i>át ge</i>	?got. <i>ak</i> 'sondem';]akei 'aber, sondem' ⁵
(*) <i>át h₂ára</i>	gr. <i>átáp</i> 'aber; und; dann' ⁶
* <i>át 2.h₂o/u</i>	'dazu aber' ⁷ heth. <i>addu</i> 'aber; ferner, ausserdem' ⁸ urur. * <i>átHa</i> 'aber; wohlan!; in dem Fall; dann' adversativ, exklamatorisch, apodotisch und prosekutiv (s. B): ved. <i>átha</i> ; ⁹ aav. l. <i>aθa</i> , jav. l. <i>aθa</i> ¹⁰

Inscript *CIL* I:4, 2-3 NEI TED ENDO .../AS<T> TED NOISI ... 'wenn sie zu dir nicht ..., oder aber wenn sie dich nicht...', s. **só-* Fn. 57 und Tichy, *Glotta* 78 (2002) 198; Hartmann, *Die frühlat. Inschriften und ihre Datierung* (Bremen 2005) 109-21). Funktional entspricht lat. *ast* im Griech. *ἀτάρ/ἀντάρ* (Fn. 15), im Ved. *átha*. Unverwandt ist heth. *-ašta*, s. **entér* Fn. 15.

- 4 Die erwarteten Folgen **át hí* und **át vā* wurden eher durch das lebendige *átha* erneuert, als durch lebendiges, satzkoordinierendes 2.**h₂o* unterbrochen; vgl. Fn. 11.
- 5 Got. *ak* steht fast immer in negierten Sätzen und ist stärker adversativ als *apþan* (Fn. 12). – Da die Assimilation der naheliegenden Vorform urgerman. **ápke* (s. Lautgesetze F.1b) im Got. sonst nicht belegt ist, führt Holthausen, *IF* 17 (1904/5) 458-9 *ak* auf idg. **h₂ág-e-Ø* 'treibel' zurück, und zwar in Umgebungen wie Mat. 6.13 *jah ni briggaís uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin* 'und bring uns nicht in Versuchung, sondern (< *wohlan!) erlöse uns von den Übeln'; zur Syntax s. **h₂éj* B1 und die Terminologie u. Deimperativ (b). – Zur Relativpartikel *-ei* s. 3.**h₂o* Fn. 10.
- 6 Univerbiert mit *áp* 'erwartungsgemäss, bekanntlich' (s. **h₂ára*) vor dem Schwund auslautender Verschlusslaute. Auch *πόλις, πόλεμος* < **éxet-póλις*, bzw. **φepet-póλεμος* (vgl. ved. *bharád-vāja-*) zeigen, dass der Schwund erst nachurgriechisch stattfand (s. Dunkel 1992b:197-201; zu Spuren von urgriech. *-d s. **e-* Fn. 6). Erst nach diesem Schwund entstand *ἔθηκε* aus **ed^heh₂ ke* (s. **kel* Fn. 20). – Zur Verwendung von *átáp* s. Schwyzer-Debrunner 1950:559, Denniston 1954:51-5 und Dunkel 1988b; zum Synkretismus mit *ántáp* s. Fn. 15.
- 7 In Form und Bedeutung parallel zu **át 1.k^e*.
- 8 Belege bei Puhvel, *HED* I 228, der hier eine Suppletivform zu **át-o* 'zurück; weg' sieht. Zur Geminierung vgl. koordinierendes *-a* < 2.**h₂o* 'dazu, und' (s. d. Fn. 2). – Dies stellt den bis jetzt einzigen anatol. Beleg der suppletiven *u*-Variante dar.
- 9 Grundverschieden und unvereinbar sind die funktionalen Deutungen von *átha* im RV von Klein und Dunkel, *opp. cit.* – Gegen die übliche (z. B. Arnold, *Vedic Metre* (Cambridge 1905) xxi-xlii, 112; Klein 1985 II:63, Mayrhofer, *EW4* I:59 "offenkundig") Analyse von ved. *átha* als anaphor. *a-* plus adverbiales *-tha* (s. AE **th₂* Fn. 2) spricht neben der verschiedenen Funktion (*átha* bedeutet weder 'in der erwähnten Weise' noch wirkt es je korrelativ zu *yátha*) auch der Umstand, dass *átha* im RV schon mehrheitlich (in 80 aus 154 Belegen), ab dem AV ausschliesslich mit kurzem Auslaut erscheint, was für *táthā* 'so', *yáthā* 'wie', *káthā* 'wie?', *itthā* 'so' und av. 2.*aθā* 'so' (s. Fn. 10) nicht zutrifft.

-]gr. ἀτὰρ αὖ 'andererseits aber'¹¹
 lat. *at* 'aber, doch'¹²
 ?keltib. *ata* 'aber; ferner, ausserdem', s. **án* Fn. 3a
 ??toch. B *ot* 'da, dann'¹³
 (**át* 2.*h₂o* *h₂o/u* pleonastisch)
 ved. *áthā* 'dann aber', s. 2.**h₂o* Fn. 28
 ved. *átho* 'dann aber', s. 2.**h₂o* Fn. 28
 (**át* *kē*) lyd. *ak* satzverbindende Pkl. s. **ád* Fn. 16
 **át* 1.*k^he* 'aber', schon ursprachlich mit **ád* *k^he* 'und dazu' lautlich zusammengefallen,
 s. **ád* Fn. 20:
 sav. *aica*, jav. *aica*, *aōca*; phryg. *αικε*; lat. *atque*; gall. -*ac*, mkymr. *ā*, *ag*
 (**át* 2.*k^he*) 'wenn aber', s. 2.*-(*s*)*k^he* II. nach Partikel:
 umbr. *ape* 'wenn', lat. *simul atque* 'gleich wie' < *'gleich wenn'
 (**át* 2.*k^hid*) av. *aiciš* Adv. 'so, so ... doch', ap. *aciy* 'dann, damals'
 **át* ∞ 1. *nú* 'nun aber', s. B.2b
 ??]ved. *nūnām* (*áty*) *átha*
]gr. hom. τὸ πρὶν ἀτὰρ (μὲν) νῦν (γε)
]lat. *tunc/olim* ... *at nunc*
 (**át* *tonā*) got. *apþan* 'dann, aber, doch'¹⁴
 (**át* 2.*uē*) ?urar. **át* *ya* 'oder':
]ved. *átha vā* s. Fn. 4; sav. *aī uā*

Vor Pronomen, s. B.2a:

- **át* *éǵ/mé* 'ich/mich aber'
]gr. hom. **átar éǵō* > *avtar éǵō*¹⁵
 lat. *at ego*, *at me*, *at mihi* (z. B. Plautus)
]got. *apþan ik*

Rgved. *áthā* stellt also nur eine metrisch nützliche Umbildung des undurchsichtig gewordenen *átha* nach den Pronominaladverbien auf -*ihā* < *-*ih₂* *eh₁* dar. Zur Dehnung s. die Lautgesetze A1 und C.2c. – Zum Synkretismus von *átha* 'aber' mit *ádha* 'dort; dann' s. B6; zu *addhā* s. Fn. 2.

- 10 Zur Aspirata vgl. die 2. Sg. Perfekt -*āð* < *-*ih₂e*. – Zu unterscheiden von av. 2.*aθā* 'so, *íáthā*' (s. **e*- Fn. 26).
 11 Für den Ersatz von "ἀτὰρ" gelten die gleichen zwei Möglichkeiten wie in Fn. 4.
 12 Die Bewahrung des stimmlosen Dentals im Auslaut weist auf die Apokope eines Kurzvokals hin, s. Lautgesetze E1 und E2a..
 13 Unsicher, da ein Umlaut von altem *a*- sonst unbekannt, s. Adams 1999:114.
 14 Meist in positiven Sätzen und schwächer adversativ als *ak*. Zum *þan* 'dann' s. AE **-na* Fn. 7.
 15 Das bei Homer 165mal vorkommende ἀτὰρ (ursprünglich 'und', s. 2.**h₂o* Fn. 13) dient häufig, wie hier, zur Vermeidung einer Dreierkürze; beim neunmaligen ἀτὰρ σὺ/σοί/σε war dies nicht nötig (Dunkel 1988b:56, 64, 66, 72). Wegen dieses metrisch bedingten Synkretismus heissen ἀτὰρ und ἀντὰρ beide sowohl 'aber' als auch 'und', s. B6. Deshalb werden unten zur Funktionsveranschaulichung z. T. auch Stellen mit ἀντὰρ angeführt.

**át tú-/tē-* 'du/dich aber'

]ved. *átha tvám*; av. *aš tōi*, *jaš zī θβa*

]gr. hom. ἔκτορ, ἀτὰρ σὺ/σοί/σε s. Fn. 15

]lat. *at quidem tute errasti* Plt. Bacch. 677

**át so-/j* Dat. Sg. 'ihm aber'

av. *aš hōi*

]gr. hom. ἀτὰρ οἱ

B. Funktion und Semantik (s. Dunkel 1988a:58-61, 63-78)

(1) Idg. **át* ist eine betonte Konjunktion, meistens¹⁶ satzeinleitend, häufig von Personalpronomina oder anderen Partikeln gefolgt. **át* hatte zwei Grundbedeutungen: adversatives 'aber' (wie auch etwa **álja* und **mō*) und asseveratives 'wohlan, ja wohl' (wie auch etwa **ólēty* und **nēty*). Von Letzterer entwickelten sich noch ursprünglich die apodotische (hauptsatzeinleitende) Funktion 'so, in dem Fall' und in den Dialekten prosekutives 'dann'.

(2) Zwei Oppositionen, wo adversative **át*-Fortsetzer häufig verwendet werden, sind die zwischen

(a) den Personalpronomina **éš/mé-* 'ich/mich' und **tú-/tē-* 'du/dich' (Dunkel 1988a:64):

- Ved. *ahám asmi sáhamānā-i-átha tvám asi sāsahīh* (RV 10.145.5ab) 'Zwar bin ich eine Siegreiche, du aber bist Siegerin'
- Aav. *nōiž ažuua aha vīstō naēdā ratuš ...Jaš zī θβa fšuiiaṇtaēcā vāstriiāicā θβōrašā tatašā* (Y. 29.6) 'Keiner wurde im Leben (Instr.) wirklich gefunden, kein Richter ... Dich aber hat der Gestalter für den Viehzüchter und den Hirten gebildet.'
- Griech. *ληϊάδας δὲ γυναῖκας ...ῥήγον· ἀτὰρ σὲ Ζεὺς ἐρρύσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι* (Il. 20.193-4) 'ich führte Frauen als Beute hinweg, ...; dich aber retteten Zeus und andere Götter'
- Lat. *quid somnias? – egone? at quidem tu qui ...* (Plaut. Most. 1013-4) 'Was träumst du? – Ich? du bist es doch, der ...'
- Got. *hausidedup þatei qipan ist...: ... apþan ik qipa izwis ...* (Matth. 5.21-2) 'Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ... ich aber sage euch, dass ...'

(b) Gegenwart und Vergangenheit (häufig lexikalisch erneuert):

- Ved. *nūdm átha* (RV 8.46.15c) 'jetzt aber auch', *nūdm áry átha* (16c) 'jetzt aber auch wieder'
- Griech. *οὐ μὲν γάρ ποτ' ὅπῃκα μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ/τὸ πρὶν· ἀτὰρ μὲν νῦν γε πολὺ προβέβηκας ἀπάντων* (Il. 6.124-5) 'denn nie zuvor habe ich (dich) in der mahnerehrenden Schlacht gesehen; jetzt aber bist du allen anderen weit vorausgeschritten'
- Lat. *sed Stalagmus quous erat tunc nationis, cum hinc abis? – Siculus. – at nunc Siculus non est, Boius est.* (Plaut. Capt. 887-8) 'Aber welcher Nation gehörte Stalag-

¹⁶ Zu einigen Gründen für die Verdrängung aus dem Satzanfang s. Narten 1986:21, 94-5, 257-9 (zum Yasna Haptaṇhaiti) und Dunkel 1988:75-7.

mus damals an, als er von dort floh? – Er war Sizilier. – Jetzt aber ist er nicht mehr Sizilier, sondern Boier.’

- Lat. *nam olim ... at nunc ...* (Plt. Bacch. 438-40) ‘denn in den guten alten Tagen ... aber nun ...’

(3) Asseverative (emotional-exklamatorische) **át*-Kontinuanten eröffnen Verfluchungen, Drohungen, Aufforderungen und empörte Fragen, besonders in Äusserungen des Zorns, des Verlangens, der Empörung u. dgl. Idg. **át* ergab einen emotional erregteren Ton als das auch asseverative **éh₁* ‘He!’ (s. d. L. vor Nomen).

- Ved. *átha etád vácaḥ paṇáyo vámann ít* (RV 10.108.8d) ‘Dann werden die Paṇis dieses ihr Wort wohl ausspeien!’
- Aav. *aṭ tū mōi dāiš ašəm hīiaṭ mā zaozaomī* (Y. 43.10) ‘Zeig mir doch die Wahrheit, nach der ich rufe!’
- Griech. “Εκτορ ἀτάρ που ἔφησ Πατροκλῆ” ἐξαναρίζων/σῶς ἔσσεσθ’, ἐμὲ δ’ οὐδὲν ὀπίζω νόσφιν ἑόντα (Hom. II. 22.331-2) ‘Du dachtest, während du Patroklos die Waffen abzogst, Hektor, dass du sicher sein würdest und kümmerdest dich kein Deut um mich, der fern war’
- Griech. “Εκτορ ἀτάρ σύ μοί ἔσαι πατήρ καὶ πότνια μήτηρ (Hom. II. 6.429) ‘Hektor, du bist mir Vater und verehrte Mutter’
- Lat. *at te Iuppiter/dique omnes perdant, fu* (Plaut. Most. 38-9) ‘dich sollen doch Jupiter und alle Götter verderben; pfui!’
- Lat. *Scelestes, at etiam quid velim, id tu me rogas?* (Plaut. Amph. 1025) ‘Du Schuft, da fragst du mich doch auch noch, was ich will?’

Diese Verwendung geht wohl auf die adversative Funktion zurück; hierfür lassen sich Parallelen aus modernen Sprachen anführen wie nhd. *doch* oder verstärkendes *aber* (*das ist aber schön!*), das auch Tadel oder Erstaunen ausdrücken kann (*aber, aber Herr Professor!*); vgl. auch die Verwendung des ursprünglich adversativen gr. *μα* als Schwurpartikel und die asseverative idg. Folge **im mō* (**mō/a* B).

(4) Schon ursprachlich diente **át* dazu, nach einem Nebensatz die Apodosis ohne jede adversative oder sonstige Nuance einzuleiten, wie nhd. *so* oder franz. *eh bien*. Besonders lebendig ist diese apodotisch-resumptive Funktion im Gatha-Avest. und im Latein.

- Ved. *ápa kāmān sasṛjmáhé'thā no 'vitā bhava* (RV 1.81.8de) ‘(weil) wir unsere Wünsche ausgeschickt haben, so sei unser Helfer’
- Aav. *yezi 2.aṭā stā haiθim .../aṭ taṭ mōi daxštəm dātā* (Y. 34.6) ‘wenn ihr wirklich so seid ..., dann mache mir das deutlich’
- Griech. εἰ δὲ θανόντων περ καταλήθοντ’ εἰν Ἀΐδαο/ἀντάρ ἐγὼ καὶ κεῖθι φίλου μεμνήσοιμ’ ἐταίρου (II. 22.389-90) ‘Wenn man auch die Toten im Haus des Hades vergisst, so werde ich doch auch dort des lieben Gefährten gedenken.’
- Lat. *si me derides, at pol illum non potes* (Plaut. Men. 746) ‘Wenn du auch mich verspottest, so kannst du doch jenen dort nicht beim Gott (verspotten).’
- Lat. *quoniam convocavi, atque illi me ex senatu segregant* (Plt. Most. 1050) ‘Sobald ich sie zusammenrief, so schliessen sie mich vom Senat aus.’

- Lat. *Bellona, si hodie nobis victoriam duls, ast* (s. Fn. 3) *ego tibi templum voveo* (Livius 10.19.17) 'Kriegsgöttin, wenn du uns heute einen Sieg gewähurst, so verspreche ich dir einen Tempel'

(5) In den Dialekten verblassten die (z. T. erweiterten) **āt*-Fortsetzer so weit, dass sie prosekutiv, sequentiell oder kontinuativ im Sinn von 'dann, und dann' verwendet wurden (vgl. 2.**tó* B1).

- Ved. *ātha yajñāya gṛnaté sugām kṛdhi* (RV 1.94.9c) 'Dann bereite dem Sänger für das Opfer gute Bahn!'
- Aav. *aṣ vaocaṣ ahurō* (Y. 29.6) 'Dann sprach er, der Herr'
- Gr. *αὐτὰρ ὁ βῆ* 'dann ging er' usw. (Hom.), z. T. in Formeln, die auch adversativ verwendet werden.
- Lat. *<unda> eiecit alteram: at in vadost* (Plt. Rud. 170) '(die Welle) hat die eine (Frau aus dem Boot) geworfen; nun ist sie im seichten Wasser'

Ein **āt*-Fortsetzer dient sogar rein koordinierend in

- Il.2.214 *μᾶψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον* 'grundlos und gar nicht in Ordnung'.

Eine ähnliche Schwächung von 'aber' zu 'und' mag bei ahd. *unta* 'und' stattgefunden haben, s. **h₂ent-* B4.

(6) Einzelsprachliche Folgen und Ableitungen von idg. **āt* gingen auffällig häufig Synkretismen ein. Im Ved. näherten sich *ātha* 'aber' und *ādha* (ursprünglich 'dort; dann', s. **ānd^he*) einander an, s. Neisser, *Zum Wörterbuch des Rgveda I* (Leipzig 1924) 27-8;¹⁷ im Griech. heissen *ἀτὰρ* und *αὐτὰρ* sowohl 'und' als auch 'aber' (Fn. 15); ähnlich wirken avest. *aṣ* und *āṣ*, lat. *ast* und *at*, got. *ak* und *appan* zusammen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Auf seiner Suche nach einer zugrundeliegenden Nominalform bringt Hamp, *op. cit.* **āt* mit **ēti* 'von da aus, darüber hinaus' durcheinander, ohne die Äquivalenz av. *aṣ* : lat. *at* einmal zu erwähnen. Aptotologisch betrachtet dagegen ist der nächste Verwandte lokales **ātoli* 'zurück, wieder; weg, fort', s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I:43; *IEW* 70-1; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986-7; Klein, *IJ* 22 (1980) 195-219; Hamp, *IJ* 27 (1984) 290; Narten 1986:21, 94-5, 104-5, 111-4, 257-9; Dunkel 1988b; Patri, *IF* 108 (2003) 289-94 (ohne Ahnung des Vorigen); Dunkel 2008b.

¹⁷ Verschiedene Dichterfamilien haben das eine oder das andere bevorzugt, z. B. ist *ātha* in den Büchern 5 und 7 besonders selten, dagegen *ādha* auffallend häufig.

***áto, *áti** 'zurück, wieder; weg, fort'

Adverb, lokal

A. Form

*átoli, z.T. proklitisch, bildet weder adverbiale oder nominale Ableitungen noch Partikelfolgen. Hluw. *atalali*- 'Bruder' schliesst einen Laryngal im Anlaut aus.

- *áto** Jhluw. *atalali*- belebt 'Bruder', s. u. nach Fn. 13
 ?lat. *atavus* 'Urgrossvater', Pl. 'Urahnen'¹
 ??messap. *atavetes*, falls Adv. 'über ein Jahr; nach Jahresfrist'²
 ae. *æd*- Präv., Kompositionsvorderglied 'wieder'
 Jhd. *oddo, odo*; ae. *oðða, oððer* 'oder', s. Fn. 12
 ?toch. B *ate, A atas* Adv. 'heraus, weg'³
 apr. *at*-, lit. *at-, ata*- Präv. 'zurück, wiederum, weg'; lit. auch }'her'⁴
- *to** ?idg. 1. *tó 'zu – hin' (nur proklit.), s. C1
- *áti** †urarc. *áti 'über – hinaus', s. *éti Fn. 2
 †gr. αἰ 'wenn' (D-NW, Boiot. Thess.)⁵
 ?phryg. *atikvaiu* 'ich verkündige, drohe'(?)⁶

¹ Wegen der Elision bleibt unklar, ob *áto oder *áti zugrundeliegt. Ursprünglich 'Wieder-Grossvater', d. h. 'Grossvater des Grossvaters', vgl. Plt. Persa 57: *pater, avos, proavos, abavos, atavos, tritavos*. Aber *atnepōs* 'Urenkel' ist eher eine Konträrbildung zu *atavus* als Fortsetzer eines *átoli-nepōt-.

² Steht vor *ma beran* 'sie sollen nicht tragen' in De Simone 1964 Nr. 166b,7 = MLM Br 1. – Lautlich nicht vereinbar ist das Vorderglied von griech. ἀντίοτεος 'im gleichen Jahr' (Od.+), s. *tó- Fn. 73b.

³ B *ate* aus urtoch. *ata mit Kürzung von vorurtoch. *ā in unbetonter Silbe. Zur Endsilbe vgl. die sekundären Medialendungen 3. Sg. *-to, Pl. *-nto > toch. B -te, -nte. – Unklar bleibt die Erweiterung in *A atas*.

⁴ Urbalt. *ata hat (mit *ay) idg. *ápo im Sinne von 'weg, ab' grösstenteils ersetzt. Zum Altpr. s. Trautmann 1910:332, Endzelin 1944:140; *at*- könnte eine graph. Variante von gleichbedeutendem *et*- sein (s. *éti Fn. 15). Zum Lit. und Lett. s. Forssman 2003:359-60. – Die lit. Bedeutung 'her' entstand durch semant. Umpolung (s. die Terminologie) in Kontexten wie 'von dort weggehen' > 'hierher kommen' (vgl. *at-éti* 'herkommen'), s. Brugmann, *Grdr.*³ II.2:845. Oder setzt lit. *at*- 'her' z. T. assimiliertes *ád 'zu – hin' fort? Gegen eine urbalt. Auslautsverhärtung s. die Lautgesetze G3a.

⁵ Die Bopp-Cowgill-Kiparsky'sche Entwicklung *eti > urgr. *ej (s. *éti Fn. 5) erlaubte es, nordgr. αἰ auf idg. *áti 'zurück, wieder' über eine semant. Zwischenstufe 'und' zurück-zuführen, s. 2.*-(s)kʷe 'wenn' C1. Dagegen spricht aber die Koexistenz von phryg. αἰ 'wenn' neben präverbialem *ati*- (s. Fn. 6). Vielmehr geht αἰ auf *e 3.h₂i zurück, s. 3.*h₂o Fnn. 13-4. Att.-ion., ark. εἰ 'wenn' setzt auch nicht *éti fort.

⁶ S. Neumann 1997:22.

?)lat. *atavus* 'Urgrossvater', s. Fn. 1

†)osk. AZ HÚRTÚM 'beim Hain', s. u. adv. Ableitung

??)venet. *atiseit*, falls 'steht dabei (lat. *adstat*), steht fest'⁷

jurkelt. **āti*, **áte*:-⁸

gall. *ate*-Kompositionsvorderglied, z. B. *Ategnatos* PN⁹

air. *ad*-perfektivisierendes Präverb

in Nominalkompositis *aithesc* 'Antwort' < **āti-sk^o-o-m*,

aithgne, *aidgne* 'Wissen', *athach* 'Zeitspanne'^{9a}

ʔaks. *otū* Präp., Präp. 'weg von; wieder':¹⁰

otūkryti 'öffnen', *otūdāti* 'zurückgeben'

lit. *ati*-Präv. 'zurück, wiederum, weg':¹¹ *atidaryti* 'öffnen',

atideñgti 'enthüllen, aufdecken', *atidėti* 'verschieben',

atitinkti 'entsprechen', *atitverti* 'absperren'

in Nominalkompositis *atidavimas* m. 'Rückgabe', *atidėf.*

'Aufmerksamkeit', *atidūs* Adj. 'aufmerksam, genau'

Adverbiale Ableitungen: keine

†(**āti*-s)

†)osk. AZ HÚRTÚM 'beim Hain', s. **ād* Fn. 12

Vor Partikel

(**áto* 2.to 2.h₂u 'widerum doch')

urgerman. **abale þau* Konj. 'oder':¹²

ahd. *oddo*, *odo*; ae. *oðða*; jhd. *odar*, ae. *oððer* s. **éti* Fn. 24

⁷ S. Lejeune 1974:74, 80, 225; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 301-3. Könnte auch **h₂éti* fortsetzen, s. d. Fn. 6.

⁸ Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010 einerseits, andererseits Schrijver in: *Gaulois et celtique continental*, ed. Lambert, Pinsault (Genf 2007) 363-5.

⁹ Falls aus **ati-gñh₃-to* 'wiedererkannt' > 'berühmt' (Lambert 1994:32); weitere Belege für *ate*- bei Delamarre 2003:57-9.

^{9a} Zum Präverb s. Thurneysen 1946:344; zu den Nominalkomposita s. *ibid.* 499-500.

¹⁰ Slav. *otū* (und *u* < **ay*) haben idg. **ápo* 'ab, weg' grösstenteils ersetzt, s. d. Fn. 43. Nur im Slav. wird ein **āti*-Fortsetzer überhaupt adnominal verwendet, s. B. – Über **-i* > aks. -*ū* in Präpositionen s. Lautgesetze G.2b. – Eine weitere, lautlich und semantisch auch mögliche Quelle ist anaphor. **ó-íos* 'daher' (vgl. ved. *átas*, s. **e*- Fnn. 1a-2); lautlich ausgeschlossen dagegen ist **áto*, s. Lautgesetze G.2a. Eine *o*-Stufe zu **éti* 'von da aus; darüber hinaus' ist sonst nicht belegt, s. d. Fn. 18.

¹¹ Kommt nur vor *ti*-, *d*- vor. Fraenkel 1962-65 I:20 vermengt idg. **āti* mit **éti*, s. C2. Nach Endzelsin bei Fraenkel 1929:213 eine sekundäre Umbildung von *ar* nach (allerdings seltenem) *api*- 'um – herum, an, bei' (< **épi*, s. d. Fn. 17).

¹² S. Lühr 1976:83; zum synonymischen **eðela þau* s. **éti* Fn. 22.

Nominale Ableitung

**átō-lo-* 'verwandt'¹³

hluw. *atalali-* belebt 'Bruder'^{13a}

?gr. ἀταλός 'jugendlich, zart'¹⁴

urgerman. **apala-* 'Geschlecht, (edle) Herkunft; Art, Wesen, Charakter'

an. *aðal*, ahd. *adal*, ae. *æðelu*

?toch. A. *ātāl* 'Mann'

(**atol-imkʷo-*) ahd. *edeling* 'Adliger', zum Suffix s. AE **-m* Fn. 40

(**átō-lo-* Vgddhsableitung 'von Verwandten; ererbt')¹⁵

urgerman. **ǫpala-* 'Erbgut, Familienland':

an. *ǫðal*, ahd. *uodal*, ae. *ǫðel*, *ēðel*

[got. *haimopli* n. 'Grundbesitz']

Nominalkomposita

**ati-loikʷo-* 'Überbleibsel', Determinativkompositum:

ved. *atiréka-*; jgr. myk. *o-pi-ro-qo*, jatt. ἐπίλοιπος;¹⁶ aks. *otülēkū*;

lit. *atlaikas*; jätlykis 'Pause'

†(**ati-sth₂-i-* 'Zurückgekommener', s. 1. **h₂o* Fn. 44)

†war. **āti-tH-i-* > **āti-ti-* 'Gast':

ved. *ātithi-*, mitanni *-atti* in PN; aav., jav. *asti-*

Radix departiculativa

?**at-* 'gehen, wandern', IEW 69, LIV² 273, z. B. ved. *ātati*; im im Sinne von 'Jahr'

lat. *annus*, osk. *akno-*, got. *apns*

< *'weggehen, zurückkehren'

B. Funktion und Semantik

Die Bedeutung 'wieder, zurück' ist belegt im Kelt., German., Balt. und Slav. Daneben findet sich im Balt., Slav. und Tochar. auch die Bedeutung 'weg von'. Zu diesem wiederkehrenden Bedeutungspaar s. **áp(o)* B.1c und die Terminologie u. Reimwörter.

**átō* und seine Varianten kommen in den meisten Sprachen nur als Präverb oder als Adverb vor. Die adnominale Verwendung von aks. *otū* scheint, wie auch die von aks. *u* (s. **dy* B.1), auf sekundärer Entwicklung zu beruhen.

¹³ IEW 71 geht von **atos*, **atta* 'Vater' aus. Szemerényi, *Word* 8 (1952), 46 = *Scripta Minora* IV:2207 hat das Präverb klar erkannt, sieht aber ein Wurzelkompositum **at(i)-al-o-* 'da-raus erwachsen' (vgl. lat. *prōlē*s 'Nachkommenschaft', *indolēs* 'Art, Wesen, Charakter'); s. Darms 1978:205-6.

^{13a} Als *arallali-* 'Geführte' gelesen und gedeutet von Rieken und Yakubovich in: *Luwian and Hittite Studies ... D. Hawkins*, ed. Singer (Tel Aviv 2010) 214.

¹⁴ Eine innergriechische Erklärung bei Leumann 1950:139-41; s. die Einleitung 8e.

¹⁵ S. Darms 1978:192-207.

¹⁶ Mit lexikalischer Erneuerung der Vorderglied; idg. **átoli* wird im Griech. nicht fortgesetzt.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Immer wieder wird die adverbiale Ableitung **át-oli* 'zurück; weg' mit dem Pronominaladverb **é-ti* 'von dort aus; darüber hinaus' durcheinandergebracht, s. etwa Brugmann, *Grdr.*² IL2:845-6; Fraenkel 1962-65 I:20; Hamp und Hollifield, *opp. cit.* (letzterer verbindet weiter **ád* 'in Richtung, zu – hin' und die Adverbialendung **-t, *-it*). Besonders bei verschiedener Bedeutung genügt ein einziger, gemeinsamer Konsonant nicht als Verwandtschaftsbeweis, s. die Einleitung 8f. Zum tatsächlichen Synkretismus von idg. **átoli* und **éti* im Germanischen s. **éti* Fn. 22.

(2) Formal liegt eine Verwandtschaft mit **át* 'aber, doch' nahe. Semantisch müsste allerdings angenommen werden, dass adversatives **át* selber einmal lokal gewesen ist, etwa 'zurück, wieder'. **át-o* wäre demnach eine direktivische bzw. **át-i* eine lokativische adverbiale Ableitung; synchron bildeten diese zwei Erweiterungen eine Vokalsuppletion (s. Terminologie). Mit **át* neben **áto* und **áti* vgl. i. **pér* neben **pró* und **pri*. Zu einer möglichen Neo-Dehnstufe s. i. **tó* C.

Die neuen Ableitungen **áto* und **áti* hätten dann die primäre, lokale Bedeutung 'zurück, wieder' übernommen, während die Grundform **át* zu adversativem 'aber' verblasste. Vergleichbar ist die Verdrängung der einfachen **áp* 'zurück' und **súp* 'unten' durch die hypercharakterisierten **ápo* bzw. **sápo* – Alles in Einklang mit Kurylowicz' Gesetzen der Analogie (s. die Terminologie).

D. Bibliographie

WP I:42-3; IEW 70-1, 344; Brugmann, *Grdr.*² IL2:844-6, IL3:984; Hollifield, *Die Sprache* 26, 1980, 24; *ibid.* 30 (1984) 78; Hamp, *IJL* 27 (1984) 290.

***au** 'weg, fort, ab'

Adverb, lokal

A. Form

Nichts weist auf einen anlautenden Laryngal hin, und heth. *u-*, kluw. *aw-*, *ū-* sprechen jedenfalls gegen **h₂-* und ggf. gegen **h₃-*.¹ Keine *o*-Stufe ist nachweisbar, auch keine Variante **yo*.² Ausser aks. *u*, air. *ó* und ggf. lat. *haud* kommen alle Kontinuanten proklitisch und unverbirt vor. Im Ar. haben die Ableitungen **aya* und **ayar* die Grundform ersetzt.

¹ Falls **h₃-* > heth., pal-, luw. *h-* (s. Melchert 1994:72). – Heth. *pehute-* 'hinschaffen' und *ehu* 'komm!' enthalten i. **h₂u*, s. i. **h₂o* 'neben; zu' Fnn. 10 bzw. 47.

² Zu heth. *watku-* 'springen' und ved. *védī-* 'Opferstreu' s. i. **u₂* Fnn. 7 bzw. 10.

- *ay idg. *ay-ó- ferndeiktisch, s. C3
 uranatol. *ay Präv. 'J'her' (s. B5) Präv.:
 *ay ē- 'kommen': heth. *uēzzi*, kluw. *awiti*, s. u. vor Verb
 *ay paj- 'hergeben':³
 heth. *uppa-li*- 'herschicken'
 kluw. *ūppa*-, hluw. (CAPERE) *upa*- 'bringen'
 *ay h₁em-, j^ua em-, *u₁em- 'hemenemen'⁴
 ??j^uheth. *wemiya*-, hluw. *wali-mi*-(ya)- 'finden'
 heth. *ūda*- 'hertragen', *ūkkiya*- 'herziehen, enthüllen', *anna*- 'hertreiben',
uiya- 'herschicken', *uwate*- 'herbringen' (s. Fn. 40) usw.⁵
 ?ved. *opaśá*- m. 'Kopfbinde'
 ??ogaṇá- (nur RV 10.89.15); páli *ogaṇa*- 'allein, gering'⁶
 †j^uved. *duroṇá*- 'Haus; Heimat', s. Fn. 42
 ?gr. αὐθέντης, -ου 'Mörder'⁷
 ?αὐτός 'selbst, er selber; er', s. u. vor Pronomen

- ³ S. Melchert, FS Morpurgo Davies 370-9. – Zurückprojiziertes *ay pe ai- ist ein diachrones Synonymen-Änređita, etwa 'weg abgeben'.
- ⁴ Das analoge, vorkonsonantische Allomorph (s. Fn. 5) wurde konsonantisiert, s. Melchert 1994:66. Parallel neugebildet ist aks. *uimati* 'wegnehmen'. – Seebold führt heth. *uemiya*- auf idg. *g^uem-jo- 'kommen' zurück, vgl. lat. *inveniō* 'finde' (KZ 96 (1982/83) 39). u- für idg. *g^u- würde dann auf eine luwische Herkunft hinweisen.
- ⁵ Alle mit Monophthongierung von *ay vor Konsonanten (s. Fn. 37) und Opponenda auf pe- (*áp(o) Fnn. 46-7). – Nicht hierher heth. *unmuyant*- 'erwachsen', s. *úp Fn. 1. – Die Schreibungen u und ú stehen nach Rieken, FT Halle 537-49; Kloekhorst, *Etym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 35-7, 58-60 generell für /o/ bzw. /u/; Kloekhorst leitet die Präverbien u- und ú- beide von einem sonst unbekannten *h₂oy 'zu – hin' her (zu 1. *h₂u in *pehute*- 'hinschaffen' und *ehu* 'komm!' s. Fn. 1).
- ⁶ Nach Wackernagel enthalten *opaśá*- und *ogaṇá*- entweder direkt idg. *ay- (AIG II.1:71) oder einen Mittelindizismus für *ava*- (AIG I:54). – Gegen die Verbindung von *opaśá*- mit *páśa*- 'Strick' (vgl. ep. *avapáśayati* 'eine Schlinge umwerfen'), aber ohne Alternative, ist Mayrhofer EWA I:280. – Gegen die Deutung von *ogaṇá*- 'allein' als 'von ihrer Schar (gaṇá- m.) verlassen, segregátus' s. Oldenberg 1912:297; nach Hoffmann MSS 8 (1956) 17-8 = Aufsätze II:397-8 ist die Bedeutung 'machtvoll' aus *og₁-ṇá- zu ugrá- 'stark', ójas- 'Kraft' usw.
- ⁷ Sonst dient -φόντης (vgl. ggf. myk. -qo-ta, s. *li Fn. 17) als Hinterglied zum Simplex φονεύς, Nomen agentis zur Wurzel von θείω, ἐκφονέω (IEW 491-3, LIV² 218-9). Zur Semantik vgl. ἀποκτείνω, ἀπόλλυμι, ἀποθνήσκω und idg. *entér d^heh₁- 'zerstören, vernichten, töten' (s. *entér Fnn. 20-1). αὐθέντης 'Verursacher' ist erst nachklassisch. – Bisher hat die Assoziation an Hesychs συνέντης· συνεργός (eigentlich aus der Wz. *senh₂- 'erlangen, erzielen', IEW 906, LIV² 532-3) etymologisch in die Irre geführt. Bei Sophokles ist αὐτοέντης eine dichterische Volksetymologie, d.h. ein Versuch, das ausser Gebrauch gekommene Präverb αὐ- durch synchrones Wortgut zu deuten.

- ἡἀνῶν· ἀναχωρεῖν 'zurückweichen' Hesych⁸
 lat. *au-* Präv. 'fort, weg' in *aufferre* 'wegtragen', *aufugere* 'entfliehen'⁹
 ἡἡδ Negation 'gar (nicht); kaum'¹⁰
 ἡδῖον 'Freizeit', s. Fn. 33
 ἡἡννῖος 'herbstlich, Herbst',¹¹ ἡἡννῖος GN¹²
 jumb. URE, URA 'jene', s. Fn. 29
 ἡἡἡ. Aulerci 'weit von ihren Spuren seiend' (Stammesname)¹³
 ἡἡἡἡ 'Anordnung; Notiz' (?)¹⁴
 ἡἡἡἡ, ἀνοῦντ 'hat ausgeführt/gemacht', s. Fn. 41

- ⁸ Vgl. att. χάζομαι 'weiche zurück'. -ττ- hält Wackernagel 1928:155 für kretisch; auch möglich wäre ein Boiotismus; am wahrscheinlichsten scheint aber ein Hyperattizismus zu sein wie bei πρᾶττω, τᾶττω, ἀλᾶττω und spätatt. σφᾶττω, alle zu Wurzeln auf -αττ-; vgl. auch ἀμῶττω neben ion. ἀμῶζω. Sonstige Deutungen: (a) Eine Lesung als ἀν χᾶττειν 'wieder gehen' (also zu 2.*h₂o): Schmidt, *Hesychii Alexandrini Lexicon* (Jena 1858) I:330 Fn. 8. Aber das bei Hesych folgende καὶ τὸ ἐμμενέιν ἐγγᾶττειν impliziert, dass auch ἀν- Präverb war. (b) Eine Korrektur zu ἀνῶντ: Strunk, FS Risch 257-9. (c) ἀν- lautlich aus apokopiertem ἀπό: Peters 1980:43-4.
- ⁹ Lat. *au-*, bisher ohne sabell. Entsprechung, könnte auch zweisilbiges **dyote* fortsetzen (C1). – Synchron ermöglichte *auf-* eine Differenzierung von *ab-* gegenüber *ad-* vor *f-* (> *aff-*). Zum Synkretismus mit **ap*, **aps*, **apd* s. **dp(o)* Fn. 3.
- ¹⁰ Zur Funktion, zum hyperkorrekten *h-* und zu anderen etymolog. Deutungen (etwa zu griech. οὐδέ) s. **h₂dyu-* Fn. 8. Zur semant. Entwicklung 'weg > ohne > nicht' s. B.3a. – Auslautendes *-d* (bei Plautus vor Kons. oft abwesend) ist sekundär, ob analog nach *sē(d)* 'von sich; weg, ohne', *re(d)* und *prō(d)-* (s. 1.**syē-* Fn. 30 bzw. **rē* Fn. 2), eine reine Hyperform wie das *h-*, vgl. FACILVMBED usw. (**ād* C3) oder eine Spur von 2.**de* (vgl. *mkymr. oddi* 'von, aus' < **ay 2.deh*). Falls *re* 'zurück von' und **au* 'weg von' einmal wie *prō* und *sē* den Ablativ regierten (B2), wäre eine Übertragung von *-d* durch Perseveration aus den singularischen *d*-Ablativen möglich.
- ¹¹ Von Rix, GS Campanile 879 als **au-tom-ino-* 'zur Erntezeit gehörig' zu **ay-tomh₂-o-* 'das Abschneiden; Ernte' (zu **temh₂-* 'schneiden', s. IEW 1062-3, LIV² 625); semantisch vgl. nhd. *Herbst*, ne. *harvest* 'Ernte' zu idg. *(s)*kerp-* 'abschneiden'. – Auch möglich wäre ein possessiv-prädikatives Kompositum **ay-top-no-* 'dessen Hülze weg ist'; zur o-Stufe vgl. idg. **uos-no-* 'Kaufpreis', **k₂oj-no-* 'Busse', **yo₂(h)-no-* 'Wein' und die Nomina agentis gr. πόρνη, heth. *ta-barna-* usw.
- ¹² Ein apotropäischer Gott, s. Gellius, *Noctes att.* 5.12.14. Vielleicht urspr. 'der Ausjäger, Vertilger' zu *runcāre* 'jäten' (IEW 869-70, LIV² 307; vgl. Naevius Fr. 8). Die häufigere Nebenform *Averruncus* (Varro, De ling. lat. 7.102) mag eine Kontamination von *Auruncus* mit einem ehemaligen **Avrerrus* 'Wegfeger' < **aps yers-* (IEW 1169-70, LIV² 690) darstellen, muss also kein semantisches *Amreḡita d₂-ve-* fortsetzen (s. die Terminologie). Zum Denominativ (*d₂*) *verruncāre* 'd₂vertieren', s. Otto, *Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer* (Leipzig 1890) Nr. 81. – Das Ethnonym *Auruncus* gehört dagegen zu *Ausones*, s. Fruyt in: *Homages to Guy Serbat*, ohne Herausgeber, Paris 1987:116-7.
- ¹³ Zu bret. *lerc'h* 'Spur' < **lerko-* s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:60; zu *au-* vgl. Fn. 15.
- ¹⁴ S. Delamarre 2003:62.

- ?air. *ô^L*, *ûa^L*, kymr. *o^L* Präp. + Dat. 'von'¹⁵
 ?air. *ûathad* 'geringe Zahl', kymr. *odid* 'selten'¹⁶
 ?jair. *fliuch* 'feucht', kymr. *gwylith* 'Tau', s. u. vor Verb **lejk^u*.
 Jurgerman. **ayþja-* 'öde, leer', s. Fn. 34
 an. *au-* pejor. Präfix, s. **ðp(o)* Fn. 33
 urbaltoslav. **ay-* Präv. 'weg von, von, ab':¹⁷
 urslav. **u-* etwa in aks. *umirati* 'sterben', *ubiti* 'töten'
uběžati 'entfliehen, lat. *aufugere*', s. I. **b^hô* Fn. 16
 russ. *ubirať* 'wegnehmen, ordnen'
 Auch privativ: aks. *ubogŭ* 'arm, bedürftig', s. B.3a
**u* Präp. + Gen.]'bei'¹⁸
 Auch pejorativ:
 russ. *usóvniť* 'mutwillig, unruhig' < *sovat* 'schieben, stechen'
uščerb 'Schaden, Verlust' < *ščerba* 'Riss, Lücke'
 urbalt. *au-* Präv. 'weg von, von, ab':
 apr. *aulaut* 'sterben', *aumŭsnan* 'Abwaschung'¹⁹
 Auch privativ: *auminius* 'betrübt', s. B.3a
 lit. *auliñkui* 'später',
 lett. *āmašiem* 'zu viel', *āmašiem* 'in Strömen'^{19a}
 Auch privativ: lit. *āmonis*, lett. *aumanis* 'unsinnig, rasend',
 lat. *vecors*, s. B.3a
 jalb. *af*, f. *afô* 'diese(r); er/sie'; *aty* 'dort', s. Fn. 28
 ??) *vdes* 'stirbt'²⁰
- idg. **u* 'dort (drüben)' ferndeiktisch, s. C3

¹⁵ Die direkte Vorstufe ist **ay*; lautlich möglich wären auch idg. **āpo* und **āpu* (vgl. *IEW* 53 mit 72, s. **āp(o)* Fn. 29; so auch bei an. *au-*, s. **āp(o)* Fn. 33), syntaktisch sogar wahrscheinlicher, da **ay* sonst kaum adnominal vorkommt (B2).

¹⁶ Aus **ay* (oder **apolu*) *lihjo-* 'weg-geschmolzen' zur Wurzel von air. *tinaid* 'schmilzt, schwindet' (*LIV*² 617-8), s. Schrijver 1995:195.

¹⁷ Urbaltoslav. **ay-* hat (mit **dlo/i*) idg. **āpo* im Sinne von 'ab, weg' grösstenteils ersetzt, s. **āp(o)* Fn. 43.

¹⁸ Zur Bedeutungsentwicklung von 'weg' zu 'bei' bei der Präposition *u* (mit ursprünglich ablativischem Genitiv) s. Delbrück, *Vgl. Synt.* I 670, Brugmann, *op. cit.* 810, Zimmer, *op. cit.*; zur adnominalen Verwendung überhaupt s. B2. – Im Russischen ist I. *u-* 'weg' < **ay* mit 2. *u-* 'an, auf' < **on-* homonym, s. **én* Fn. 18.

¹⁹ Vgl. russ. *umeret*; s. Trautmann 1910:305-6, Endzelin 1944:140.

^{19a} S. Forssman 2003:213.

²⁰ Falls aus euphemistischem **ay(o)-tok^hēje-ti* 'läuft weg': Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 125; *LIV*² 620-1 mit Fn. 7.

Adverbiale Ableitungen

- (**ay-ér*)²¹ urar. **ayár* 'unten, nach unten, herab':
 ?ved. *avár*,²² aav. *auuarā*, jav. *auuarā*²³
 **áy-o* s. C1-2 †kluw. *āwa* 'siehe!', hluw. *a-wali-wali* 'wohlan!', s. **āyfs* Fnn. 21-2
 urar. **āya* Präp., Präp. † Abl. 'herab, hinab, weg', s. C1-2:
 ved. *āva*²⁴
 ap. *ava*; aav. *auuā*, ?*āduuā*, jav. *auua*]'zu – hin'; ?*āduuā* 'herab'^{24a}
 ??lat. *au-* 'fort, weg', s. Fn. 9
 ??gall. *auot*, *arouot* 'hat gemacht', s. Fn. 41
 †lit. dial. *avē*, *avē* 'siehe!', s. **ayō-* Fn. 6

Vor Partikel

- (**ay 2.b⁰o*) ??aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. 2. **h₂o* Fn. 21
 ?**ay 2.de* 'und weg'
 ?lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. Fn. 10
 ?(**ay 2.de-h₁*) ?mkymr. *oddi* Präp. 'von, aus'²⁵
 (**ay éś*) ved. *avās* 'unten, nach unten'²⁶
 †(**áy 1.h₂o*) †heth. *uwate-* 'herbringen', s. Fn. 40
 (**áy o 1.k⁰e*) ved. *úc cáva ca* 'auf und nieder', s. **súpo* C3 nach der Tabelle
 ?(**áy óm/en*) ?heth. *awan* Adv.]'neben'(?)²⁷
 †**ay ré-h₁* 'weg zurück', s. **ré* Fn. 25:
 urar. **ayrá* 'herwärts', lit. *aurē* 'dort; siehe da!'

Mit Pronomen

Die Bedeutung eignete sich zur Bezeichnung der Ferndeixis.

- ²¹ Alle drei Zeugnisse für diese Bildung sind Hapax legomena. Vielleicht entstand diese Bildung unter dem Einfluss der synonymen **nár* < **nér* und **adhár* < **ad^hér*.
²² Nur RV 1.133.6a *avár mahá indra dād^hhi ...* 'zerspreng die Grossen herab!' (an Indra). Eher eine Hyperform für *avās* (Fn. 26) als ein Textverderbnis (so Oldenberg 1909:137). Das Adj. *āvāra-* 'unterer' beruht kaum auf diesem Hapax, sondern enthält kontrastives **-ero-*, s. u. nominale Abitt.
²³ Beide sind Hapax legomena (Y. 29.11 bzw. P. 7).
²⁴ Zur Syntax im R̥gveda s. Schneider, *op. cit.* und B2.
^{24a} Zum Beleg s. B.4a; die Form wird auch als Dualpronomen gedeutet, s. 2. **nó-* Fn. 9. So oder so eine Lento- oder Streckform, vgl. *ādnā* neben *ānā* < **ēnu*, s. d. Fn. 2.
²⁵ Oder zu 1. **de-h₁*? Dann ein semantisches *āmredita* 'weg – hin' (s. die Terminologie).
²⁶ Im RV elfmal, daneben dreimal die Erweiterung *avāstād* 'unten, nach unten' (ohne ablativ. Bedeutung), die nach dem RV allein weiterlebt.
²⁷ Nur vor *arjā* 'weg', *katta* 'hinunter' oder *šarā* 'hinauf' belegt, s. Melchert, *JNES* 55 (1996) 135; Hoffner-Melchert 2008:297. – Die Verbindung mit idg. **ay* seit Hrozný, s. Puhvel, *HED* I:245 und Tischler, *HEG* II:3-4; zur historisch mehrdeutigen Endsilbe s. **āp(o)* Fn. 1.

**áy e-d* 'es dort' ferndeiktisch

idg. **ayó-d* ferndeikt. 'jenes', s. d. C2

(**e-d áy*) †ved. *adó* n. 'jenes', s. **e-* Fn. 48

**áy só-*

?umbr. URE, URA, *orer* 'jene', s. Fn. 29 a. E.

alb. *af m., ajó f.* 'diese(r); er/sie'²⁸

**áy tó-* 'der dort' ferndeiktisch, s. **tó-* Fnn. 73a-74:

gr. *αὐτός* 'selbst, er selber; er'; phryg. *autun* αὐτός 'selbst';

?gall. *uton*; aks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar'; alb. *aty* 'dort'

Nominale Ableitungen

**áy-ero-* Adj. 'weiter weg, entfernter'

ved. *ávava-* 'unterer, hinterer', s. Fn. 22 a. E.

?umbr. URES, *orer*, URA 'jene'²⁹

†lit. *aurė* 'siehe da', s. **ayó-* Fn. 6

(**ay-ymo-*)

?ved. *avamá-* 'unterster, nächster'³⁰

**áy-ó-* ferndeiktisch s. C3

**áy-tjo-* Adj. 'abgelegen', missbilligend 'wertlos, nichtig':³¹

?gr. *αὔσιον* 'vergeblich'³²

lat. *otium* n. 'Freizeit, Musse'³³

urgerman. **áypja-* 'öde, leer':

got. *aup(ei)s**, aisl. *auðr*, ahd. *aodi* usw.³⁴

**áy-to-* Adj. 'abgelegen; abwegig, wertlos, nichtig', s. Fn. 35

gr. *αὐτός* Adv. 'vergeblich, eitel, nichtig'³⁵

an. *auðr* 'öde, leer'

²⁸ Aus **áy so* bzw. **áy sá* nach Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5. Vgl. *aty* 'dort' < **áy táyo*, s. **tó-* Fn. 74.

²⁹ Mit Synkope. Zu umbr. *ō* > *u* vor *r* s. Buck 1928:37, Meiser 1986:115. Hoffnungslos Untermann 2000:804; nach seiner Darstellung scheint diese Herleitung, sowie eine ebenso naheliegende aus erstarrtem **áy so-*, neu zu sein.

³⁰ Oder Neubildung zu *ávava-* nach *ápara-* : *apamá-*, *ápara-* : *upamá-* et al.

³¹ Zur Semantik s. Fn. 35.

³² Nuri Inbycus Fr. 293 PMG: οὐ γὰρ αὔσιον καὶς τυδέως 'Nicht umsonst hat der Tudeussohn ...'. Vielleicht aber korruptiert aus ταῦσιον 'vergeblich, nutzlos' < **steh₂ju-* 'diebisch'.

³³ Semantisch etwa 'die (Zeit) weg (von Stress/Verpflichtungen, vgl. ne. *time off*, *time out*, *down time*), idg. **syep-* 'schlafen' < **sáp(o)* 'unten' bzw. 'die ausserhalb (des Forums) verbrachte (Zeit)'. Anders zur Semantik Szemerényi, *FT* Innsbruck (1961) 206-7 = *Scripta Minora* I:71-2. – *ō-* für **áy-* ist dialektal, rustik oder plebeisch/vulgär wie in *cōda olla lotium*. Nach Rix, *GS Campanile* 880 entstand *ō-* regelmässig in *negōtium* aus **negoyotio-* < **neg-ay-utio-*. – Anders zur Semantik Szemerényi, *FT* Innsbruck (1961) 206-7 = *Scripta Minora* I:71-2.

³⁴ S. Schulze, *KZ* 40 (1907) 414 = *Kl. Schr.* 71 Fn. 1.

³⁵ So Schulze, Brugmann, Schwyzer; zur ferndeikt. Missbilligung s. B.3b. Dagegen hält Frisk 1960:191 αὐτός für eine Pejorativisierung von αὐτός 'in derselben Weise' (zu αὐτός 'selbst', s. **tó-* Fn. 73b) über 'gerade so', mit adverbialer Akzentverschiebung. Zur Methode s. die Einleitung 8c.

?(**ayō-tō-*) ?ved. *avatā-* m. 'Wasserquelle, Brunnen' < **'was unten ist'*³⁶

Vor Verb

**ay b^her-* 'wegtragen':

urar. **aya b^hr-* 'herabbringen; wegbringen':
]ved. *anavabhārādhas-* 'mit nicht wegzutragenden Gaben'
 av. *auua bar-* (s. Bartholomae 1904:937)
 lat. *aufferō* 'trage weg'
]russ. *ubirat* 'wegnehmen; ordnen'

**ay deh₂-* 'weggeben':

heth. *ūdāḥḥi* 'ich trage her', s. Fn. 5
]urbaltoslav. **ay dōti sēm* (Infinitiv) 'sich ergeben, geschehen':
 nord- u. westslav. **udatī sę* 'sich ergeben': russ. *udar'sja*
 'gelingen, zurechtkommen', tschech. *udati se* 'geschehen' usw.
 apr. *audat sien* 'sich ergeben, geschehen'

**ay h₂ej-* 'weggehen':

uranatol. **ay ę-* 'kommen':
 heth. *uēzzi*, kluw., hluw. *awiti*]'kommt'³⁷
 ??hluw. *a-wali-wali*, falls /awi=wa/ 'kommt', s. **āyfs* Fn. 22
 urar. **aya Hi-* 'herabgehen, weggehen'
]russ. *ujti* 'weggehen'³⁸

?(**ay leik^h-* '(eine Flüssigkeit) ablassen, ausgießen')

]?air. *flūuch* 'feucht', kymr. *gwylith* m. 'Tau', s. **pr(ō)* Fn. 4 a. E.

(**ay me₂H-* 'abwaschen')

urbaltoslav. **ay mū-*
 aks. *umyti*; apr. *aumūsnan* Akk. 'Abwaschung'

**ay steh₂-* 'hinabsteigen, -stellen':

urar. **aya staH-*:
 ved. *āva sthā-* 'herabgehen, weggehen'
 jav. *auua stā-* 'herantreten', ap. *ava stā-* 'aufstellen, errichten'
 aks. *ustati* 'aufhören; verstummen'; russ. *ustat* 'müde werden'

**ay yod^h-* 'ausführen, erledigen':³⁹

heth. *uwate-* 'herbringen'⁴⁰
 ?gall. *a(u)ot*, αὐοῦοτ 'hat gemacht, hat hergestellt'⁴¹

³⁶ So *AIG* II,2:589; diese Möglichkeit wird bei Mayrhofer, *EWA* I:130-1 nicht erwähnt. Semantisch vgl. *avāni-* 'Flussbett; Fluss'; das Suffix **-to-* nach Partikel ist ausser idg. **ayto-* 'abgelegen' und **ān-to-* 'Ende' nur einzelsprachlich.

³⁷ Im Heth. wurde das vorkonsonant. Ergebnis *u-* (Fn. 5) aus der 3. Pl. **a jēnti* < **ay h₂ēnti* verallgemeinert, im Luw. dagegen antevokal. *ay-* aus dem Singularstamm **ay ej-* (Melchert 1994:66). Zur Semantik s. B5.

³⁸ Eine innerslavische Parallelbildung.

³⁹ Beide Kontinuanten setzen die *o*-Stufe fort.

⁴⁰ Aus **ay-yod^h-ē₂-e-* nach Melchert 1994:134, *LIV*¹ 659 Fn. 3a; nach Oettinger 1979:126 aus **ay ō d^heh₂-*. Unverwandt ist antonymisches *pehute-* 'hinschaffen', s. Fn. 1.

B. Funktion und Semantik

(1) Auf 'weg, ab' als Grundbedeutung von idg. **ay* weisen das Latein, Balt., Slav. und vielleicht das Alban. hin. Auch im Ved. sind Spuren der Bedeutung 'weg' erhalten, etwa

- RV 5.49.5c *āvaitv ābhvam* 'das Unwesen soll weggehen'

Im Gegensatz zu den sonst synonymen **āp(o)*, **āto* und **ré* weist **ay* jedoch die Bedeutung 'zurück, wieder' nicht auf.

Postponiert wurde **ay* nirgends.⁴²

(2) Der Gebrauch als Präverb ist bestens bezeugt, ein adnominaler dagegen wegen der Vielfalt der einzelsprachlich regierten Kasus kaum rekonstruierbar. Für den Ablativ sprechen slav. u. 'bei' + Gen.-Abl. (Fn. 18) und vielleicht

- RV 7.64.2cd ... *vṛṣṭim/āva divā invatam* 'schickt uns Regen vom Himmel herab!',

wo *āva* mit *divās* zusammengehört, vgl.

- AVŚ 7.55.1ab *yé te pánthānó 'va divó/yébhir išvam atrayaḥ* 'Deine Pfade vom Himmel herab, über die du alles antriebst'⁴³

Auf avest. Neuerung beruht *auua* 'zu – hin' + Akk. (B.4b), etwa

- V.5.41 *auua aštām nmānām* 'hin zu diesem Haus'.

Für eine Vermutung über **ay* + Abl. im Latein s. Fn. 10. – Da air. *ól-* 'von' + Dat. genauso gut **āpo* u. fortsetzen kann (Fn. 15), dürfte idg. **ay* also v. a. als Präverb im engeren Sinne funktioniert haben.

(3) In Possessivkomposita entwickelten sich aus 'weg, ab' dialektal zwei sekundäre Bedeutungen, privativ und pejorativ, wie auch bei den Fortsetzern von **āpo* 'weg, ab; ohne', 2.**ni* 'nieder, hinab' und 1.**ye* 'weg, ab; ohne' (s. Anhang 1, A.3de):

(a) Im Latein und Balto-Slavischen ergab sich aus 'weg, ab' eine privative Funktion im Sinne von idg. 3.**ṇ-* 'nicht (habend), ohne', z. B.

- lat. *haud* 'gar (nicht); kaum' (Fn. 10)
- aks. *ubogŭ* 'arm, bedürftig' < 'dessen Anteil weg ist'⁴⁴
- russ. *uskót'e* 'Viehseuche, Viehsterben' < *skot* 'Vieh'

⁴¹ In Töpfersignaturen. Fehlt in *IEW* und *LIV*². Lambert 1994:122 sieht hier ein de-redupliziertes Perf. **yodhē* der idg. Wurzel *yedh-* 'führen', aber das *t* ist damit schwer vereinbar, s. Delamarre 2003:61–2.

⁴² Kaum liegt eine Phrase **d^hur-Ø áy* 'draussen, ne. outdoors' hinter ved. *duróḍ-* 'Haus; Heimat' und gr. *θυραυλίω* 'im Freien lagern' vor; Letzteres enthält eher αὐλή 'Hof'. – Ved. *adō* n. 'jenes' enthält das immer postponierte ferndeikt. **u* (s. **e-* Fnn. 47–8), während iran. **aya-* letzten Endes von lokalem **ay* 'weg, ab' her stammt, s. **ayd-* C2.

⁴³ Zu *āva* mit Kasusform, die es nie regiere, s. Schneider, *op. cit.* 92–103, 124–5. – Semantisch parallel ist SV 1.172.a *yé te pánthā adhó divām j yébhir vyāśvam atrayaḥ* 'Deine Pfade vom Himmel herab, über die du *Viaśva* antriebst'.

⁴⁴ Zur Erneuerung ksl. *nebogŭ* 'elend, unglücklich' s. Zimmer, *MSS* 47 (1986) 225–6.

- apr. *auminis* 'betrübt', lit. *aūmonis*, lett. *aumanis* 'unsinnig, rasend, *vēcors*' < 'dessen Verstand (idg. **men-*) weg ist'.⁴⁵

(b) Durch die ferdeiktische Missbilligung (s. die Terminologie s. v.) entwickelte sich aus 'weg, ab' eine pejorative Verwendung im Sinne von idg. **du(s)-* 'mangelhaft', wohl parallel in mehreren Dialekten:

- griech. αὔσιον und αὔτως 'vergeblich, nichtig' (s. Fnn. 32, 35)
- altnord. *aukviša* 'amer Kerl' s. **áp(o)* Fn. 33 (könnte auch **ápu* fortsetzen)
- russ. *usóvniĭ* 'mutwillig, unruhig', *uščérb* 'Schaden' (s. nach Fn. 18)

(4a) Schon Urarisch aber wurde **áya* im Sinne von 'herab, nieder' gebraucht, vgl. nhd. *ab* 'weg' > 'hinunter':

- ved. *úc adva ca* 'auf und nieder' (s. **súpo* C3 nach der Tabelle), *ávava-*, *avamá-* 'unterer, unterster'
- avest. *yə i dāiiaŋ ʔəduuā marətašibiīš* (Y. 29.7f) 'who might give these things to the mortals below' (Insler 1975:155), 'who will bring the two down to the mortals' (Humbach 1991 II:40); s. Fn. 24a
- altpers. *Kambujiya avam Bṛdiyam avāja* (DB 2.31) 'Kambyses schlug jenen Smerdis nieder'

(b) Im Avestischen wurde *auuā* zu antonymischem 'zu – hin' (mit Akkusativreaktion) semantisch umgepolt (s. die Terminologie), z. B. jav. *auua bar-* 'hinbringen', wohl mittels Wechsel des Blickpunktes in zweideutigen Umgebungen wie:

- Yt. 19.44 *təm *janaŋ ... auua apanəm gaiiehe* 'diesen schlug er nieder hin zum Ende des Lebens' (Hintze, *Der Zamyādd-Yašt* (Wiesbaden 1994) 234–5)

(5) Für anatol. **ay-* 'her' ist eine ähnliche semantische Umpolung durch Wechsel des Blickpunktes anzunehmen, wie im Avest.: 'Weg' von dem Ausgangspunkt ist gleichzeitig zum Endpunkt 'hin' oder gar zum Endpunkt 'her'. Vgl. **áp(o)* B.1c a. E.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Wegen urar. **áya* wird eine zweisilbige Vorform oft auch für die Ursprache angesetzt. Zur Farbe des Schlussvokals stünde nur fest, dass sie nicht hoch wäre, also **ayē*. Die übliche Vorform **áye* (Brugmann, *Grdr.*² IL2:809, WP I:13–5 *et alibi*) kombiniert praktisch **ay* 'weg, fort, ab' mit einem Plesionym, dem exklusiven 1.**yē* 'weg, ab; ohne' in einer additiven Rekonstruktion (s. die Terminologie). Eine semantische Entwicklung von 'weg' zur exklusiven Funktion ist plausibel und auch das inklusive Reimwort-Antonym **mé* entstand aus konkretem 'mit'. Allerdings ist eine Vorform **áye* aptotologisch in mehrfacher Weise einzigartig. Erstens lautet keine andere zweisilbige, primäre⁴⁶ idg. Pkl.

⁴⁵ So mit Fraenkel 1962:26; dagegen aus einem Rektionskompositum 'von den Rändern hinweg, über die Ufer' nach Mühlenbach-Endzelin I:224.

⁴⁶ Ableitungen wie **án-dʰe* und **pó-te* enthalten bekannte idg. Adverbialendungen.

auf *-e aus. Dann ist keine Adverbialendung *-e sonst bekannt.⁴⁷ Einmalig wäre es auch, dass **aye* zwei verschiedene Nullstufen (**au* und 1.**ye*) aufwiese,⁴⁸ dazu noch eine Doppelnulstufe in ferndeikt. **u*;⁴⁹ keine andere Partikel lautet so freizügig ab (s. die Einleitung 4c). Deswegen werden in diesem Werk **ay* und 1.**ye* trotz ihres gemeinsamen Konsonanten (s. die Einleitung 8f) als getrennte Lemmata behandelt.

(2) Dunkel 1988a:117, 120-1 setzt ein direktivisches **ayo* an und deutet **ay* als monosyllabifiziert/kontrahiert aus einem suppletiven **ayu*. Das ist nicht unmöglich, aber das Beispiel von **ap* neben *apo*, **pr* neben *pró et al.* legt es näher, **ay* als Simplex neben der adverbialen Ableitung **ayo* aufzufassen.

Da nun die zweisilbige Form eigentlich auf das Arische beschränkt ist, wurde idg. **ay* wohl erst dort zu **aya* umgebildet, und zwar nach **apa*, **ana*, **apa*, **HáHa* (*á*) usw. (so AIG II.1:70-1; Rix, *op. cit.* 880 Fn. 40).

(3) Die ferndeiktische Partikel *u* lässt sich durch die Annahme eines Ablauts **ay* : *u* anschliessen; auch der ferndeiktische Pronominalstamm **ayó-* 'jener' ist durch Thematisierung von **ay* entstanden, s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I:13-5; IEW 72-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:809-10; Deilbrück, *Vgl. Synt.* I:669-71; Zimmer, *MSS* 47 (1986) 223-7; Dunkel 1988a:116-21; Tischler, *HEG* IV:1-5; Rix, *GS Campanile* (1997) 879-80; Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5; Schneider, *MSS* 64 (2004) 86-128.

†**aye* 'weg; nieder'

s. **ay* C1

⁴⁷ Zu gr. *εἴλε* s. **ille* Fnn. 15-6.

⁴⁸ Der Fall **ap* : 1.**po-* ist ganz anders gelagert: **ap* ist das unerweiterte Simplex, 1.**po-* die Nullstufe der adverbialen Ableitung **ap-o*.

⁴⁹ Irrelevant ist die Doppelnulstufe abgeleiteter *s*-Stämme als Kompositionsvorderglieder (s. **dú(s)*- C1), da ferndeikt. **u* nie so verwendet wurde.

****ayūs* 'sichtbar, wahrnehmbar; deutlich, offenbar'**

Adverb, modal

A. Form

Die Wurzelverwandschaft mit heth. *uḫḫi* 'ich sehe', *au* 'siehe!' und luw. *āwa* 'siehe aber!; wohlan!' (Fn. 21-2) schliesst **h₂-* aus. Ausserdem kann dehnstufiges **āyūs* ein **h₂ēyūs* nicht fortsetzen, denn nur idg. **e* wird von Laryngalen umgefärbt (Lautgesetze A.4s).

**āyūs* bildet weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen, dafür enge Kombinationen mit einigen Hilfsverben (B1).

- *ayūs* gr. αἰσθέσθαι 'vernehmen', s. Fn. 10
 αἶσ 'vernehmen', s. Fn. 17
 lat. *audire* 'hören', s. Fn. 11
 ??*auscultare* 'hören', s. Fn. 13

- *āyūs¹* urar. **āyūš* Adv. 'offenbar, sichtbar, vor Augen':
 ved. *āvīṣ*; av. *āuuīš* (nur Y. 33.7)
 lit. *ovyje, ovije* Adv. 'deutlich, hell; im Wachen'²
 ??*óvaidas* 'Wagehals, tollkühner Mensch'^{2a}
 jaks. *avē, javē* Adv. 'offenbar, kund; im wachen Zustand'³

- *oyūs⁴* gr. οἶομαι 'ahne, vermute', s. Fn. 18
 ?lat. *oboedire* 'gehörchen', s. Fn. 12
 ?ömen 'Vorzeichen', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen: keine

¹ Die ar. Formen könnten auch **oyūs* fortsetzen; **d-* wird aber durch gr. αἰσθ-, lat. *aud-* und indirekt durch lit. *ovyje* (s. Fn. 2) erwiesen. Zur Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c).

² Nominalistisch und ohne Sprachvergleich Forssman 2003:343: Lok. eines **ovys, ovīs* 'wacher Zustand'. Eher eine Lokativisierung des erwarteten Adverbs **ovīs*, vgl. aks. (*javē* (Fn. 3)). – Die Länge könnte auch durch erst balt. Sekundärablaut entstanden sein, s. Lautgesetze G.1c.

^{2a} Falls mit Būga, KZ 52 (1924) 272 aus < **ovi-voidas* **sichtbare Erscheinung, Vision*; zur Haplogie vgl. *jēvoidas* 'Gespenst' < **jēva-voidas* 'Wunder-Erscheinung' (Fraenkel 1962-65:194a, 519a). Zu urbalto-slav. **ayī* 'sichtbar' s. Fn. 14.

³ Erwartetes **avī-* wurde den Adverbien auf -ē (meist alte Lokative) angeglichen, s. Aitzetmüller 1991:145. Zum prothetischen Jod im Slav. s. Meillet 1934:84, Arumaa I (1964) 101-7, Aitzetmüller 1991:9-10, 24-7, 29, 35-6; zu aks. *axū* neben *jaxū* 'ich' s. **ēg-* Fn. 5. Zum sporadischen Schwund von *j* vor *u* s. Meillet 1934:42, Arumaa I (1964) 107, Aitzetmüller 1991:26-7. Zu aks. *ubo* und *uto* s. 2. **h₂o* Fn. 21.

⁴ S. Brugmann, IF 29 (1911/2) 229-38; vgl. Fn. 1.

Nominale Ableitungen

(* <i>āyis-jo-</i>)	jaav. <i>āuutšiiia-</i> 'offenkundig, sichtbar' ⁵
?(<i>*oyis-mg-</i>) ⁶	?lat. <i>ōmen</i> n. 'Vorzeichen'; ?? <i>ōsmen</i> ⁷
(* <i>āyis-tjo-</i>)	ved. <i>āvisfya-</i> 'offenkundig' ⁸

Vor Verb s. B

(* <i>āyis b^huh₂-</i>)	ved. <i>āvīr bhū-</i> 'erscheinen, bemerkbar werden'
* <i>āyis d^heh₂-</i>	'offenbar machen', Med. 'sich deutlich machen, wahrnehmen'
	ai. (Purāṇas) <i>āvirhita-</i> 'sichtbar gemacht' ⁹
	gr. αἰσθῆσθαι Aor., αἰσθάνομαι Pres. 'nehme wahr, bemerke, empfinde' ¹⁰
	?lat. <i>audire</i> 'hören' ¹¹
(* <i>oyis d^heh₂-</i>)	?lat. <i>oboedire</i> 'gehörchen' ¹²

⁵ Zur "quantitativ unfesten" Mittelsilbe s. Hoffmann-Porsman 72; vgl. lit. *ovyje*, *ovyje* 'deutlich' (Fn. 2).

⁶ So Kretschmer, KZ 31 (1892) 455. Acht Versuche, einen verbalen Anschluss zu finden, sind bei Walde-Hofmann II:208 verzeichnet; füge Meier-Brügger, *Glotta* 70 (1992) 248-9 hinzu: zu *aiō* 'sage', *prōdigium* 'Vorzeichen', gr. ἀνῶτα 'befehle' (IEW 290-1, LIV² 256).

⁷ Von Varro von *ōs* 'Mund' hergeleitet (De ling. lat. 6.76 und 7.97); die Form kann also genauso gut ein internes Rekonstrukt oder eine etymologische Erfindung als echtes Erbgut darstellen.

⁸ Von Hoffmann, MSS 23 (1968) 33 = Aufsätze 498 Fn. 7 wegen sav. *āuutšiiia-* als Neubildung für **āvisfya-* beurteilt; aber **-tjo-* nach Präverb ist alt und verbreitet.

⁹ Im hieratischen Vedisch wurde *āvīr dhā-* früh durch *āvis kṛ-* ersetzt, wobei das Antonym *gāha dhā-* 'verstecken' unverändert blieb; populär lebte *āvīr dhā-* weiter.

¹⁰ Zum Aor. αἰσθόμην mit thematisiertem **d^hh₂-ō-* wurde das Präsens gebildet, etwa nach dem semantisch nahen ἐκπύμπην, ἐκπύνομαι 'erfahre, vernehme, erkundige mich'. – In Hesychs ἐκάννιοι: ἀκούοι 'möge er hören' (Optativ) vermutet Schulze, *op. cit.* 349 eine Korruption für ursprüngliches ἐκάννιοι < **ep-ayis-jo-*; Latte korrigiert aber zu ἐκάξιοι.

¹¹ Die Stammformen *audūt*, *audtūm* weisen auf sekundäre Herkunft hin. Meier-Brügger *op. cit.* erwägt ein Denominativum eines **ayis-d^hh₂-i-* 'das Offenbar-Machen' und ein primäres **ayī(x)-d^hh₂-jō-*. Auch möglich wäre deimperativisches (s. die Terminologie) **ayis-d^hh₂-jo-* zu deparikativem **āyis-d^hi-* 'nimme wahr!', vgl. *dēfende* < **g^hh₂-d^hi* 'schlag!' (anders zu *fendo* in Lautgesetze E3). – Gegen die Herleitung der ersten Silbe als idg. **h₂ayis-(o)s-* 'Ohr' (Varro, De ling. lat. 6.83; Szemerényi, *op. cit.* 242-5 = 843-6 geht von **ayis-s-d^hh₂-i-* 'das Ohr-Setzen, Zuhören' aus) spricht das Kompositum *oboedire* (s. Fn. 12) anstatt **obndire*, s. Leumann 1977:66; zu *auscultare* s. Fn. 13. Die Beschränkung von *audire* auf die auditive Wahrnehmung wurde durch Volks-etymologie mit *auris* 'Ohr' begünstigt. – Zu *-(.)d-* anstatt *-st-* aus **-sd^h-* (vgl. urital. **postī* < **pos-d^hi*) s. Meier-Brügger, FT Wien 291 und Lautgesetze E.3a.

¹² Zum hartnäckigen Lautproblem von *oboedire* neben *audire* s. Szemerényi *op. cit.*, Leumann 1977:66, Meier-Brügger, *op. cit.* 291. Die *o*-stufige Vorform vereinfacht aber die Ausgangslage; die Asymmetrie **ayid-* > *aud-*, aber **oyid-* > *oed-* könnte nach Vine (p. M.) auf eine *lber*-artigen Dissimilation beruhen: **oboyisd-* > **oboyd-* > *oboid-*.

- (**ayls hys-*) urar. **aylš as-* 'offenbar sein':
ved. *avīh sánti* 'offenbar seiende' (n. Pl.) RV 8.8.23
aav. *auuiš ... hāptā* 'sollen offenbar sein' Y. 33.7
- (**ayls klu-*) ??lat. *auscultāre* 'hören'¹³
- (**ayls kʰer-*) urar. **aylš kʷ-* 'deutlich machen, zum Vorschein bringen':
ved. *avīš kʷ-* s. Fn. 9
mpers. *āškārāg*, npers. *āškārā* 'offenkundig, klar'

Präsens departiculativa

- ?(*)*ayls-aʰi-* ??lat. *audī* 'hören!', s. Fn. 11
- ?(*)*ayli-h₂-*¹⁴ ?urbaltoslav. **ayiti sēm* refl. 'sich zeigen, erscheinen':
?aks. (j)*aviti se*¹⁵
?lit. *ovyti*¹⁶
- (**ayls-jo-*) gr. *αἶω* 'vernehme, höre'¹⁷
- (**oyis-jo-*) gr. *οἶμαι* 'ahne, vermute'¹⁸
ἀνώϊστος Adv. 'unerhört', *ἀνώϊστος* Adj. 'ungehört, unerwartet'¹⁹

B. Funktion und Semantik

Zu der schon ursprachlichen, prädikativen Verwendung von idg. **ayls* 'sichtbar, offenbar' mit der Wurzel **aʰeh₂-* kam im Urarischen eine lexikalische Erneuerung durch **kʷ-* und eine stativ Periphrase mit **as-* hinzu, im Vedischen auch noch eine fientive mit *bhā-* (alle drei schon im RV belegt, *as-* allerdings nur einmal); s. Hoffmann, *op. cit.*

- ¹³ Auch möglich als Vorderglied wäre **h₂éys-os-* n. 'Ohr' (nur akzentuell von **h₂éys-ós-* f. 'Morgenröte' verschieden, s. die Einleitung Fn. 62); als Hinterglied liessen sich Verbaladjektiva der Wurzeln **klej-* 'anlehnen', **kʷel-* 'drehen' oder **kel(H)-* 'heben' (vgl. lat. *celsus*) vorstellen; s. Hauri-Karrer, *Museum Helveticum* 35 (1978) 100-3.
- ¹⁴ Zu faktitivem **h₂-* s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a). – Bei dieser Analyse müsste sich aber idg. und urbaltoslav. **ayls* seines adverbialen **s*- entledigen, was sonst nicht vorkommt; eine Alternative bilden Fnn. 15-6.
- ¹⁵ Aks. (j)*aviti* 'offenbaren, zeigen' kann mit IEW 78 auch innerslavisch vom erwarteten "(j)*avī*" (Fn. 3) abgeleitet worden sein
- ¹⁶ Aus slavischem *aviti se* entlehnt für Berneker 1913:34 und Pokorny, IEW 78; dagegen Vasmer, REW III 478 und Fraenkel 1962-65:519a.
- ¹⁷ **ayls-jo-* > **ayijjo-* > *αἶω* (v. l. für *ἀκούω* in Hesiod, Erga 213) > *αἶω* (ab Homer, vgl. Sap. 1.6). – Für Schulze, *op. cit.* ist *αἶω* ein Aoristpräsens wie *κλύω* aus *ἐκλυον* (so Schwyzler 1939:686; Frisk 1960:48-9); das Präsens **áfeíω* vermutet er hinter der Hesiod'schen Variante *αἶω*. – Ganz anders Szemerényi, *op. cit.* 243 = 844: **ayus-s-i-jo-*, denominativ zu 'Ohr'.
- ¹⁸ **oyis-jo-* > **oyijjo-* > *οἶμαι* > *οἶομαι* > *οἴμαι*, die Bedeutung ursprünglich wie bei ved. *avīr-bhā-* 'erscheinen, klar werden', z. B. Od. 19.312: *ἀλλά μοι ὅδ' ἀνὰ θυμὸν οἶεται*, *ὥς ἔσται περ*. 'Aber mir erscheint es so im Sinne (= ich ahne), wie es auch sein wird'. S. Frisk 1970:366; erst Szemerényi 1964:217-8 hat eine Verwandtschaft mit ved. *avīš* usw. in Betracht gezogen, allerdings unter Ignorierung von lit. *ovyti*.
- ¹⁹ Ob mit kompositioneller Dehnung analog zu *στρατῆγός* 'Feldherr', *ἀνώνυμος* 'namenlos' usw. (vgl. **nér* Fn. 13 a. E.) oder mit Mittelvyddhi, s. Anhang 6d.

Das urar. Plesionym **adzā^hā* wurde dagegen nie mit dem alten **dhā-*, sondern v. a. mit *bhū-* konstruiert; indisch auch mit *as-*, iranisch auch mit *kṛ-*. Das nach-rgved. Plesionym *prādūr* (s. **d^huór-* Fn. 8) kommt prädikativ mit den gleichen drei Hilfsurzeln vor. Das ved. Antonym *gūhā* 'verborgen, unsichtbar' wurde im RV mit *dhā-* und *kṛ-* konstruiert, in der Prosa auch mit *as-*:

- AB 6.7.6^m *ud gā ājad āṅgīrobhya/āviṣ kṛṇvan guhā satih* 'er (Indra) trieb die Kühe für die Āṅgirasas empor, die Verborgenen zum Vorschein bringend.'

	idg. <i>*ayls</i> 'sichtbar, offenbar'	urar. <i>*adzā^hā</i> 'offenbar' (s. <i>*e-</i> Fn. 28)	ved. <i>prādūr</i> 'sichtbar' (s. <i>*d^huór-</i> Fn. 5)	ved. <i>gūhā</i> 'verborgen, unsichtbar'
<i>*b^huH-</i> inkohativ	ved.	ved., ap.	ved. (AV)	ved.
<i>*d^heh₁-</i> faktitiv	ai. (Purāṇas), gr., 7lat.	—	—	ved.
<i>*hes-</i> stativ	ved., aav.	ved. (aav. rein prädikativ)	ai. (Manu)	ved. (Br.)
<i>*kṛ-</i> , urar. Erneuerung von <i>*d^heh₁-</i>	ved., mpers.	ai. (Gaṇa- pāṭha), ap.	ai. (Manu)	ved.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) **āy-ls* ist ein Wurzeladverb wie **dék-s* 'annehmbare' oder **kṛ-t-s* 'quer, durch'; zur Endungsvariante *-ls* vgl. idg. **āy-ls* 'zweimal' und AE **-s* II. Da sowohl dehnstufiges **āy-ls* als auch heth. *uḫhi* 'ich sehe' einen Ansatz mit **h₂-* verunmöglichen, ist für die hier zugrundeliegende Wurzel ein Ansatz **ay-* zwingend.²⁰ Neben abgeleiteten Nominalformen wie heth. *auri-* 'Ausguck, Wachturm' (s. **ré* Fn. 26) und aks. *umū* 'Verstand' < **ay-mo-* 'Sicht, Einsicht' können wenigstens zwei Formen des Wurzelpräsens gut rekonstruiert werden:

- *ay-h₂o-i* Präs. Indik. 1. Sg. 'ich sehe'
heth. *uḫhi* (aktiv)
jved. *uvé* (mediopassiv) RV 10.86.7, s. Schmid, *op. cit.*
- *āy-Ø* Imperativ 2. Sg. 'siehe!'
heth. *au*

²⁰ S. IEW 78. Wegen der *idée fixe* gegen vokalisch anlautende Wurzeln und der Nicht-Beachtung des Wurzeladverbs **āy-ls* wurde das Material im LIV² zwischen **h₂yeis-* 'hören' und einem **h₂oy-* 'sehen, erblicken' verteilt (LIV² 288 bzw. 243, vgl. Kümmel, Koll. Kopenhagen 156). – Von einem **h₂ey-* 'sehen' leitet Lindeman idg. **h₂ek^h-* 'erblicken' her über eine Erweiterung **h₂ey-ek^h-*, IF 108 (2003) 47–57.

?**ay-Ø éíóh₁* emphat. 'siehe da!'

?kluw. *ðwa*; ²¹ ??hluw. *a-wali-wali* 'wohlan!', satzverbindende
Aufforderungspartikel ²²

?lit. *avð, avè* (dial.) ²³

**ay-Ø réh₁* 'schau zurück!', s. **ré* Fnn. 25-7:

urar. **ayráH* 'herwärts', lit. *aurè* 'siehe da!'

(2) Bisher wurde versucht, die Endung *-is irgendwie in die idg. Nominalmorphologie hineinzufrängen.

Am erfolgreichsten dabei ist Rasmussen, *op. cit.*, der hier einen unbelebten Komparativ mit nullstufigem Suffix wie lat. *magis* sieht: *(H)*ay-is-Ø* 'sehr sichtbar, deutlich'; die Wurzeldehnstufe weist auf ein akrostat. Paradigma hin. Mit **ðy-is-Ø* *d⁰eh₁-* 'deutlicher machen' vergleichbar sei lat. *certidrem facere* 'benachrichtigen'. Aber *magis* ist eigentlich das einzige Beispiel einer solchen Bildung; es kann genausogut als früh synkoptierte Variante des Neutrums *māius, maiius* < **mag-iōs-Ø* verstanden werden, vgl. *ovis* Gen. Sg. < **h₂oy-i-és* und s. **áljō-* Fn. 7.

Szemerényi 1964:217-8 rekonstruiert unter Ignorierung von lit. *ov-* und nach Abzug von *audtre* und *áw* durch seine 'Ohr'-Etymologien (s. o. Fnn. 11, 17) nur **ðyis*, dies aus **ð-yid-s*, einem Wurzelkompositum des "Präverbs **ð*" (d. h. 1. **h₂ð-h₂o*) mit **yejd-* 'erblicken' (1964:218 Fn. 2).

Bader setzt hier ein redupliziertes Adjektiv **h₂e-h₂y-f-* (Typ ved. *babhrf-* 'tragend') zur Wurzel **h₂eyis-* 'hell werden' an – aber "sans élargissement sigmatique" (*Die Sprache* 30 (1984) 115 Fn. 33; FS Risch 475).

D. Bibliographie

WP I: 17-8; IEW 78; Brugmann, *Grdr.* ² II 2: 737; Schulze, *KZ* 29 (1888) 249-55 = *Kl. Schr.* 344-9; Hoffmann, *MSS* 1 (1952) 42-53 = *Aufsätze* I: 339-49; Schmid, *IF* 63 (1958) 144-50; Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 240-5 = *Scripta Minora* II: 841-6; Szemerényi 1964:216-8; Meier-Brügger, *FT* Wien 287-92; Rasmussen, *Papers* (1967) 305; Tischler, *HEG* IV: 9-10.

²¹ Bedeutung nach Melchert 1993:43 'behold, look here!'. Emphat. **éíóh₁* wird auch von luw. satzeinleitendem *a-* und heth *-a* 'aber' fortgesetzt (s. **éh₁* Fnn. 9 bzw. 21). Melcherts Studentin J. Stockton setzt *ðwa* mit ved. *ðva* 'herab, hinab, weg' gleich; dieses wurde aber erst urarisch aus idg. **ay* 'weg, fort, ab' umgestaltet (s. d. C2). Kaum wurde uranatol. **ay* 'her' nach luw. *anta, appa, farra* umgebildet, da kluw. *ðwa* kein Präverb war.

²² Nur in den Assurbriefen belegt, s. Plöchl 2003:94. Die letzte Silbe ist wohl die Quotativpartikel bzw. Konjunktion *-wa* (s. *(s)*yúð/a* Fn. 7). – Falls aber als /awiwa/ zu lesen, dann mit *awi* 'komm!' < **ay h₂éj-Ø*, s. **ay* Fn. 37.

²³ Die baltistische *communis opinio* ist nominalistisch, s. **ayð-* Fn. 6.

áyo* 'weg; nieder's. **ay* nach Fn. 23ayó-* 'jener' Pronominalstamm, ferndeiktisch; antithetisch?

A. Form

Der Vokalismus bleibt trotz der neuen anatolischen Comparanda unklar; lautlich kann über den ersten Vokal nur gesagt werden, dass er nicht hoch war, also **Eyó-*. Zur Entscheidung für **ayó-* s. C.

- **ayó-* ?lyd. *osk* Nom./Akk. Pl. n. 'und jene'(?);¹ ??kar. *u-* 'der bei dir'²
 †ved. *avós* Gen. Dual 'dieser beiden'³
 uriran. **aya-* ferndeikt. Obliquusstamm 'jener', etwa:⁴
 **ayad* Nom.-Akk. Sg. n.; **ayam*, -*ām* Akk. Sg. m., f.;
 **ayaj* Nom. Pl. m.
 aav. jav. *auuaj*; jav. *aom*, *auuam*; *auue*
 ap. *ava*; *avam*, *avām*; *avaiy*
 urslav. **ovū ova ovo* naheiktisch; antithetisch, 'der eine ... der andere'⁵
 aks. *ovū*; russ. *ovyj*; poln. *ów* (auch ferndeikt.)
 serb. *òvāj*, bulg. *ovi*]naheiktisch
 †lit. *aurė*, dial. *avė*, *avė* Interj. 'siehe da!'⁶

¹ Im einzigen Beleg kontrastiert *os-* mit *es-* 'dieser' < **ós-i*. Eichner geht für lyd. *os-* und sidet. *osad* 'dort' (?) von **u(y)asi-* < ferndeikt. **ay/u+es* 'dieser' aus (Kadmos 27 (1988) 54-5), wohl mit Erstarrung des zweiten Elementes. Melchert 1994:346, 368 leitet lyd. *os-* von **óy si-*, in 2009a:153-4, 157 wegen des Kar, von ferndeikt. **e/o(y)-* ab.

² Zweimal belegt; der Bezug auf die zweite Person nach Melchert 2009a:154.

³ Dreimal im RV belegt, immer vor anlautendem *vā-* (einmal mittelbar). Der korrekte Gen. Dual einer indischen Entsprechung zu uriran. **aya-* wäre aber *avóyoš*. Böhtlingk-Roths Annahme einer Assimilation aus *avós* (zum Paradigma von *avām*) ist wohl die beste Deutung, s. Klein, *op. cit.* – Konsequent, aber abwegig Hauri, *op. cit.* 116-9: *avós* sei Verderbnis des Adverbs *avós* 'nach unten', während der Stamm **avó-* im Ved. zu *amī-* umgebildet wurde (s. **e-* Fn. 49).

⁴ Die fehlende Brugmann'sche Dehnung spricht gegen **oyó-*. Gegen die Analyse als Umkehrung der Morpheme von ved. *adó* < **ad áy* s. **e-* Fn. 47. – Zum suppletiven uriran. Nom. Sg. m. f. **hāy* s. **u* Fn. 4. – Zu altpers. *avada* 'dort' und *avadaš* 'von dort' s. **dyéh₂m* Fn. 11. – Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

⁵ Könnte auch **eyó-* (vgl. *novū* 'neu' < **néy-o-s*) oder **oyó-* fortsetzen. S. Meillet 1934:439; Vaillant, *op. cit.* und Aitzetmüller 1991:118 bringen **h₂u* und **u* durcheinander. Zur Behandlung der Endsilbe s. die Lautgesetze G.2a. – Der Unterschied im belebten Nominativ zwischen urslav. **ovū*, f. **ova* und uriran. **hay*, **hāy* (s. Fn. 4) erfordert Sonderannahmen für die Entlehnungshypothese.

⁶ Baltisten sehen hier erstarrte Kasusformen eines frühbalt. **aya-*, **ayara-* 'jener' (Frsenkel

Nominale Ableitungen

(**ayēh₂-h₂-nt*- 'wie Das-alles seiend')⁷

uriran. **ayāh-at*- 'so gross':

jav. *auuānt*-; ap. *avā* 'so'; javākaram 'so'

(**ayēh₂-h₂-ypt*-) jav. *auuauuat*- 'so viel', s. Fn. 7

B. Funktion und Semantik

Dieser Pronominalstamm war auf das Iran. und das Slav. beschränkt bis zur Erkennung der lyd. und kar. Fortsetzer. Auch sind dort die Funktionen ganz verschieden: iran. *aya*- und lyd. *us*- sind femdeiktisch, kar. *u*- ist Du-deiktisch und slav. *ovū* schwach nahdeiktisch und (in wiederholter Verwendung) antithetisch:⁸

- Mt. 22.5 *oni že ... otidō, ovū na selo svoje, ovū na kupl'jō svojo* 'sie aber gingen weg, der eine auf sein Feld, der andere zu seinem Handel'
- Štestodnev 146d 27 *obače ovū ... svētū ne izmetajetū otū sebe, a luna* 'jedoch wirft nicht dieser (die Sinne) das Licht von sich aus, sondern der Mond'.

Der hauptsächlich femdeiktische Pronominalstamm der Ursprache war **āno*- (s. die Einleitung 6a.ii).

C. Etymologie: departikulatив durch Zusammenrückung einer Partikel mit einem Pronominalstamm, **ay ed* (s. die Einleitung 6e)

Nachdem die fehlende Brugmann'sche Dehnung im Arischen eine Vorform **oyō*- ausschliesst, bieten die bekannten Partikeln und Suffixe drei Deutungsmöglichkeiten für das vorläufige Rekonstrukt **Eyō*-. Ein Kontrastivadjektiv **e-yō*- zum anaphorischen Stamm **e*- krankt daran, dass **Eyō*- nur im Slavischen antithetisch wirkt; die deiktische Funktion des Stamms bleibt so unerklärt.

Eine Vpddhibildung der femdeiktischen Pkl. **u*, also 'von dort stammend' > 'dortig' > 'jener' (so etwa Klingenschmitt 1980:220 = Aufsätze 213 Fn. 21) kann nicht ausgeschlossen werden, obwohl die Vollstufe von **u* sonst sehr unsicher ist (s. d. II.).

Weniger problematisch ist eine Herleitung vom Präverb **ay* 'weg'. Zur Semantik 'der, der weg ist' > 'jener' vgl. idg. **āno*- 'jener' < **ān* 'auf der anderen Seite'. Morphologisch ist der Stamm **ayō*- entweder eine thematische Ableitung (also **ay-ō*-) oder eine Folge von **ay* vor anaphorischem **ós*, **em*, **ed* usw. (s. die Einleitung 6e; vgl. **kós* 'wer?, welcher?' < **ku+ós*, Gen. **késō* < **ku+eso*, s. **kóš*/f- C2-3); **ay* kommt bekanntlich auch vor anaphorischem **sō*- und **tō*- vor.

1962-65:26; Stang 1966:236, 286, 414-5; Forssman 2003:199). Aber idg. **ayero*- stammt nicht von femdeikt. **ayō*-, sondern von **áy* 'weg, fort' her, was hier unpassend ist. Vielmehr bewahren *aurē* und *avd/ē* den Imperativ **áy-ō* 'sichel!', s. **ayls* C1 und **rē* Fn. 25.

⁷ Ein dekollektivisches Instrumentaladverb (s. **kóš*/f- IVa.1.ii). Eine rein dekollektivische Vorform **ayēh₂-ent*- 'Das-alles seiend' (Klingenschmitt 1972; Sims-Williams in: FS Beekes (1997) 317-25) erklärt nicht das 'so'.

⁸ S. Aitzetmüller 1991:118. So werden auch antithetische 2. **tyō*- und **āljō*- konstruiert.

D. Bibliographie

WP I:187-8; *IEW* 73-5; Brugmann 1904:97-100; Brugmann, *Grdr.*² II.2:341-2; *AJG* III:535-6; Tedesco, *Language* 23 (1947) 118-20; Vaillant 1950-77 II.2:380-1; Hauri, *KZ* 78 (1963) 115-25; Klein, *JIES* 5 (1977) 166-71; Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213 Fn. 21; Kupfer 2002:94-102, 361-8, Melchert 2009a.

†**ā* 'zu – hin; bei, neben' s. 1.**h₂o* Fnn. 18-9, 24 (urar. *ā*,
toch. *ā*), **āp(o)* Fn. 6b (lat. *ā*), **ād* Fn. 3a (ursabell. **ā*)

**b^{hi}* 'bei, neben'

Adverb, lokal

A. Form

Als freie Form lebt das Adverb **b^{hi}* nur noch im Urgermanischen weiter, aber aus distributionalen Gründen ist seine ursprachliche Realität anzunehmen, denn die Adverbialendung **-b^{hi}* kann weder vor Partikeln oder Wurzeln stehen noch nominale Ableitungen bilden.

Das Ortsadverb **b^{hi}* 'bei' lautete nicht ab; **tē b^{hej}* 'dir' und **se b^{hej}* 'sich' enthalten die dativierte Adverbialendung **-b^{hi}*.

(**b^{hi}*) idg. **-b^{hi}* lokativ-instrumentalische Adverbialendung, s. C
urgerman. **bⁱ* 'bei, neben, an';¹
got., ahd. *bi-*, ae. altsächs. *be-*

Adverbiale Ableitung

?(**b^{hi}-h₁*) ?westgerman. **bⁱ* 'bei, neben, an', s. Fn. 2

Vor Partikel

?(**b^{hi} h₁*) ?westgerman. **bⁱ* 'bei, neben, an';²
ahd. altsächs. ae. *bi*

¹ Urgerman. **bⁱ* setzt synkretistisch auch idg. **pi-* fort, s. **ēpi* Fn. 20.

² Gegen eine "Einsilblerdehnung" s. Lautgesetze A1. Als Quelle käme auch eine adverbiale Erweiterung **b^{hi}-h₁* in Betracht; nach Schmidt 1962:226-7 stellt dies eine erst westgermanische analogische Dehnung dar. – Zur schwankenden Vokallänge vgl. urgerman. **ās* 'aus, von – her' (**ūd* Fnn. 6, 12).

?*b^hle 'dort dabei' > *b^hle-Ø 'O lieber', s. Fn. 4

(*b^hle tēh₁) got. *biþe* Präp. 'beim, während'; Adv. 'nachher'

Nach Pronomen

?(*h₂je-j b^hi) lit. *jeþb* Konj. 'damit'³

†(me-Ø b^hi) tjaav. *maibiiā, maibiiō* 'mir' Dat. Sg., s. *mē- Fn. 31

†*nos b^hi Instr., Abl. 'uns, für uns', s. 2.*nō- Fnn. 12-4:

?gr. νόσφι(v) 'abseits, fern von'; lat. *nōbīs* 'uns, von uns'

†]*sye b^hej, *se b^hej Dat. 'sich, für sich' (mit der lokativ. AE *-b^hi), s. 1.*sye- Fn. 33:

jav. *huuðuðiiā*, urital. *sefej, ?messap. *sebin*, jaks. *sebē*, apr. *sebbei*

†(*te b^hi),]*tē b^hej Dat. 'dir, für dich' (mit der lokativ. AE *-b^hi) s. 1.*tū- Fnn. 37, 43:

jurar. *tab^hja, urital. *tefej, urbaltoslav. *tebej

Nominale Ableitung

*b^hle-lo- 'nah, eigen, lieb' (IEW 153-4), falls zu *b^hle-Ø 'O naher' < *b^hle 'dort dabei'⁴

?lyd. *bilis* Possessivadj. 'sein'⁵

gr. φίλος 'zugehörig, eigen, lieb; Freund', Vok. φίλε⁶

?messap. *bilas 'Sohn', bilia 'Tochter'⁷

Defemininum *billjas > billes* 'Sohn'⁸

?mir. bil 'gut'

urgerman. *bila- 'angemessen, gerecht':⁹

ahd. *billthho*, nhd. (*recht und*) *billig* 'angemessen, passend'

mhd. *unbil* 'ungerecht', nhd. *Unbill* 'Unrecht'

³ Das wäre der einzige baltischen Beleg dieser Adverbialendung ohne die Umbildung der Dative *sebej, *tebej. Es gibt auch keine ausserlitausischen Fortsetzer eines Lokativs *h₂je-j (s. *h₂jō- Fn. 12).

⁴ Die Partikelfolge *b^hle 'dort dabei' wurde unverändert, dann wegen des *-e als Vokativ *b^hle (gr. φίλε 'O Freund') umgedeutet (s. die Terminologie u. Assonanz); der Rest ist Rückbildung. Zur Semantik s. die Terminologie u. naheideitische Zuneigung. – Hamp, BSL 77 (1982) 251-62 sieht in idg. *b^hle- ein genitivisches *l.

⁵ Nach Gusmani 1964:80-1 eine erst lyd. Ableitung von bi 'er' = heth. *apa-* 'jener' (s. *e- nach Fn. 37).

⁶ S. Puhvel, *Epilecta* 293-5.

⁷ Falls die Schreibungen mit -ei- auf bilia- hinweisen, dann wäre die Ableitungsbasis *b^hle-h₂. – Kein Bezug zu lat. *filius, femina* usw. < *d^heh₂g- 'stillen, saugen'. Gerne wird in messap. bilia- die Wurzel *b^huH- 'entstehen' vermutet, aber der Vokalismus bleibt problematisch, s. Orioles 1981:154-5, Matzinger, JDL 2 (2005) 34-5.

⁸ S. die Terminologie u. defeminale Ableitung.

⁹ Wohl über *gütig'. S. WP II:185, Lloyd-Springer II:52-3.

Nominalkomposita

- ??urur. **b^hišǝf*- m. 'Heiler', falls < **b^hi seg*- 'darauf salben'.¹⁰
 ved. *bhišáj-*; *bhišákṛi*, *bhišajyátri*
 jav. *bišazáni* 'ich will heilen'; *bišazilati*
 ??altkymr. *bihit* 'bis' (lokal)¹¹
 ??arm. z-in z. B. *zgest* 'Kleid';¹² *zist* 'Hüftgelenk, Flanke, Lende'¹³

Wurzelanalyse

- **b^hi d^h*- 'Behälter, Gefäß'¹⁴ (IEW 153), z. B. gr. *πίθος* m. 'Tongefäß, Fass',
 lat. *fidelia* f. 'Tongefäß, Topf', *fiscus* m. 'Korb; Kasse',
 aisl. *biða* f. 'Milchkübel'¹⁵
 < **b^hi d^heh₁-* 'zumachen, verschliessen'¹⁶ (IEW 235, LIV² 136)

B. Funktion und Semantik

Da die Lokalpartikel **b^hi* ausser im Germanischen nur in längst lexikalisierten Ableitungen und Univerbierungen vorkommt, ist ihre Funktion im Detail unklar, sie scheint aber ein Präverb gewesen zu sein, d. h., sie kombinierte sich eng mit Verbalformen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Morphosemantisch machen idg. **b^hi* 'bei, neben' neben l. **b^hó* 'hinaus, draussen; weg, los' einen lokativischen bzw. direktivischen Eindruck, s. l. **b^hó* C.

- ¹⁰ Zur Wurzel s. LIV² 517. Die häufige Herleitung von idg. **seg-* 'anhängen, berühren' (IEW 887, LIV² 516) ist mit av. *bišaz-* lautlich unvereinbar. – Nach EWA II:264 ist hier wegen av. *aham.biš-* 'die Existenz heilend' urar. **b^hiš-* die Wurzel und -*aj-* das Suffix. Aber -*aj-* könnte auch die Wurzel **h₂ag-* 'führen' (s. **kát* Fn. 13) fortsetzen, das Vorderglied **b^hh₂-s-* eine kompositionelle Doppelnulstufe (s. **du(s)-* Fn. 22) des *s*-Stammes **b^hh₂-es-* n. 'Ausstrahlung; Licht; Rede' (klw. *pihaš-* 'Glanz', lat. *fās* 'Recht', *fascinum* 'Zauber' und *iubar* 'Morgenstern', alle n., s. Dunkel in: FS Beekes 27-36). Der urar. Heiler **b^hh₂HsHaf-* wäre also etymologisch ein 'Spruchführer'.
- ¹¹ Das Hinterglied ist nach Morris Jones 1913:415 *hyt* 'Länge' (Akk. **sitq*), also 'zur Länge hin' oder 'bei der Länge'.
- ¹² Meistens wird arm. z- von idg. **ǵ^hóh₂* 'hinten' hergeleitet, s. d. Fn. 1; Manaster Ramer (bei Olsen 1999:72, 107-8, 624 Fn. 853) vergleicht jedoch ved. *abhiṣ vāsaya-* 'bekleiden', ohne die Lautvertretung zu klären. Ausserdem ist **b^hi* keineswegs die Nullstufe von **h₂óh₂i*.
- ¹³ Falls mit Olsen 1999:72 mit Fn. 150 aus idg. **b^hi-sd-o-* 'das, was dabei/daran sitzt' oder 'das, wo man darauf sitzt', eine Bildung wie **ni-sd-o-* 'Nest', **pi-h₂i-sd-o-* usw. (s. 2.**ni* Fn. 30).
- ¹⁴ Vor einer idg. Verbalwurzel kann die Adverbialendung **b^hi* nicht stehen, wohl aber ein Präverb. Anders IEW 117, 153: 2.**b^hejd^h*- 'binden, flechten'.
- ¹⁵ Die Rolle des Plurativ-Suffixes **-sko-* in der nominalen Wortbildung ist noch nie untersucht worden.
- ¹⁶ Semantisch vgl. idg. **épi Hyer-* 'bedecken, zudecken, schliessen' (s. **épi* B1), **po krū-*.

Beide leben nur im Germanischen unerweitert weiter. Entgegen verbreiteter Meinung hat idg. **b^hi* 'bei, neben' weder mit der adverbialen Ableitung **án-b^hi* 'herum' noch mit der Folge **án b^ho-h₂* 'beide dort' das Geringste zu tun.

Die Lokalpartikel **b^hi* war wohl der Ausgangspunkt der lokativischen Adverbialendung **-b^h*, s. die Einleitung 5b.

D. Bibliographie

S. u. Adverbialendung **-b^hi*.

**-b^hi* lokativisch

s. u. Adverbialendungen

1. **b^hó* 'hinaus, draussen; weg, los'

Adverb, lokal

A. Form

Als freie Form kommt diese Partikel im Avest. und Baltoslav. vor (auch proklitisch), sonstwo nur noch in synchron undurchsichtigen Ableitungen oder unverbirten Folgen. Postponiert wird sie nur als Kasusendung des Ablativs Plural.

Da **b-* und **b^h-* in diesen Dialekten in **b-* zusammenfielen und die Grassmann'sche Hauchdissimilation im Ind. gewirkt hat, ergibt sich die Aspirata¹ nur noch aus griech. φοιτάω und der Ablativendung **-b^hos*. Falls aber emphat. 2. **b^ho* durch Differenzierung von lokalem 1. **b^hó* entstand (2. **b^ho* C), wäre die Aspirata noch breiter gestützt.

1. **b^hó* ?idg. **-b^hós*, Nominalendung des Abl. Pl. (s. B 1):
 altlat. -*os*, venet. -*os*, messap. -*as*, keltib. -*os*, gall. -*bo*
 ?gr. φοιτάω 'herausgehen', s. Fn. 10

1. **b^hel?* Jved. *bah^hṣ* 'draussen, hinaus', s. Fn. 6
 ?mpers. *bē* 'ohne, ausser', s. Fn. 5
 ?air. *bés* Adv. 'vielleicht', s. Fn. 12
 †*ba*, *bá* 'oder',^{1a} †*bach* 'oder', s. u. vor Partikel **-k^he*

¹ Schwyzer setzt eine Präposition **βε* 'ausserhalb' für **βε βαλοιο* 'ausserhalb der Schwelle' > *βέβαλος* 'uneingeweiht; begehbar' an, IF 45 (1927) 230-55 (nicht in seinen *Kleinen Schriften*); 1939:432 Fn. 7.

^{1a} Die Herleitung ist semantisch plausibel, aber die Entpalatalisierung lautlich unmöglich. Eher ist *ba*, *bá* 'oder' deverbativ, wohl die gleichlautende 3. Sg. der Kopula (ob der absolute Präs. Konj. oder das Präteritum), s. Lewis-Pedersen, *Concise Compar. Celt. Grammar* (Göttingen 1937) 138-9; Thurneysen 1946:291. Die verbale Herkunft wird durch *rodbo* 'oder' (s. Pedersen 1909-13 II:287) mit "leerem" Präverb erhärtet (K. Stüber, p. M.).

urbaltoslav. *be Präp. 'ohne' + Gen.:

aks. be;² apr. 1 bhe]+ Akk.,³ lit. 1 bē,^{3a} lett. be⁴

Adverbiale Ableitungen

- (*b^he-d^hi)
 ?uriran. *badi Adv., Präv. 'draussen, ausserhalb':
 mpers. bē Präp., Konj. 'ohne, ausser'
 bēdom 'äusserster' < *badi-tama-
 manich.-parth. byh Adv., Präv. 'draussen, ausserhalb'⁵
 ?(*b^he-ti) ?lit. bēt Konj. 'aber, sondern', s. 2.*b^ho Fn. 14

Vor Partikel

- *b^he ġ^hi
]ved. bahiṣ Adv. 'draussen, hinaus' (AV+)⁶
]bahirdhā Adv. 'draussen, ausserhalb' (VS+)
 aks. bez(ū) Präp. 'ohne'⁷
 ??lett. bez Präp. 'ohne',⁸ bezgūdis Adj. 'schamlos'
 †apr. beggi 'denn', s. 2.*b^ho Fn. 9
 †(*b^he 1 k^he) †air. bach 'oder', s. Fn. 1a und 1.-(s)k^he Fn. 21
 ?(*b^he 1 sk^he) ??lit. beskuō, beskō 'also darum', s. Fn. 14

- ² Nur vereinzelt neben dem geläufigen bez, s. Aitzetmüller 1991:154; ebendort Fn. 227 wird be unnötigerweise durch Auslautvereinfachung von einem *bez (s. Fn. 7) abgeleitet.
- ³ Ein Hapax legomenon; die Rektion wegen des allgemeinen apr. Kasuszerfalls, s. Nesselmann bei Trautmann 1910:207-8. Die Schreibung mit Aspirata ist rätselhaft, s. Trautmann 1910:180, Fraenkel 1962:65:68, Mažiulis 1988-97 I:139. – Zu apr. 2.bhe, lit. 2.bē 'und' s. 2.*b^ho.
- ^{3a} Vgl. lit. berañkis 'handlos', beprōtis 'verrückt', bejuōk 'ernst' zu rankā 'Hand', prōtas 'Verstand' bzw. juōkas 'Scherz'.
- ⁴ S. Endzelin 1923:497; Mühlenbach-Endzelin I:276; Forsman 2003:213, 360.
- ⁵ So nach Back, *Die sassanid. Staatsinschriften* (Leiden 1978), 204. – Gershevitch aber führt mpers. bē auf uriran. *ba it zurück (in: *Dr. J. M. Unvala Memorial Volume* (Bombay 1964), 92-3 = *Philologia Iranica*, ed. N. Sims-Williams (Wiesbaden 1985) 90-3); vgl. Sims-Williams, *MSS* 56 (1996) 183-6. Zu av. bōiṣ 'wahrlich' s. 2.*b^ho vor Partikel. – Die Adverbialendung *-d^hi ist dem Altiran. praktisch unbekannt; s. *ādī Fn. 11.
- ⁶ Mit Hauchdissimilation nach der Univerbierung. Die Adverbialendung -s ist sekundär, etwa nach dem Synonym nfiṣ 'hinaus, weg', vgl. die Vřddhibildung ved. (AV+) bāhya- 'ausen befindlich' (*AIG* II.2:111). Zu lokativischem -dhā s. u. Adverbialendung *-d^heli, Umbildungen. – Fürs Indische wäre auch *b^he-d^hi (s. Fn. 5) möglich, nicht aber fürs Slav. (s. Fn. 7).
- ⁷ Zu *-Y > -ū > Ø s. Lautgesetze G.2b. – Anders Aitzetmüller 1991:154: -ū sei sekundär analogisch oder hyperkorrekt an ein älteres *bez angetreten, vgl. aks. beřgēdū 'kinderlos' < *bez-ēgdū. *bez selbst wäre eine Kontamination von *be und iz 'von, aus' eine exklusiv urslav. Neuerung, gar Schibboleth.
- ⁸ Das Fehlen sonstiger baltischer Entsprechungen impliziert, dass lett. bez aus dem Russ. entlehnt sei, so Zubatý, *IF Anzeiger* 22 (1907/08) 59; ein Erbwort nach (dem allerdings lettozentrischen) Endzelin 1971:268. Sonst stünde hier *b^he ġ^hi fett gedruckt.

Nominale Ableitung

(*^bh^e-tjō-) lett. *bešā* Adv. 'ohne etwas, leer'⁹

Vor Verb

(*^bh^o hⁱ-tō-) ?]gr. φοιτάω 'herausgehen; besuchen; herumirren'¹⁰

?^bh^e h^yesti 'ist entfernt' > Adv. 'vielleicht' (Idiom)¹¹

?air. *bēs* + Konjunktiv Adv. 'vielleicht'¹²

?altlit. *bēs*, *bēs*, lett. *bēst* Adv. 'vielleicht', auch Fragepartikel¹³

??]lit. *beskuō*, *beskō* Konj. 'also darum' < *'vielleicht irgendwie'¹⁴

(*^bh^e sed-) ??ved. *bhasād*-f. 'Gesäss'¹⁵

Wurzelanalyse

*^bh^{eg}- 'davonlaufen, fliehen' (IEW 116, LIV² 67), z. B. gr. φέβομαι, aks. *běžati*,
lit. *bėgti*

< *^bh^e g^heh₂- 'weggehen' (IEW 463-4, LIV² 205)¹⁶

*^bh^{el}H- 'brüllen, dröhnen' (IEW 123-4, LIV² 74), z. B. aisl. *belja*, ahd. *bellan*,
apr. *billit*, lit. *baĩsas* 'Stimme'

< *^bh^e leh₂- 'losbellen' (IEW 650-1, LIV² 400)

⁹ S. Endzelin, *Latyškije predlogi* I (Jurjev 1905) 62; Forssman 2003:98.

¹⁰ Kaum direkt zu **ἵταω* in Aristoph. Nub. 131 ἱτήρεω, s. Tucker, *The Creation of Morphological Regularity* (Göttingen 1990) 230, sondern vielmehr denominativ zu einem Verbaladj. *^bh^og-hⁱ-tō-, vgl. lat. *vitāre* 'meiden' < **yi-hyto-*, s. **yif* Fn. 19. – Das Hinterglied der myk. Personennamen *a-pi-qo-ta*, *a-no-qo-ta*, *a-na-qo-ta* ist also unverwandt (s. *āno* Fn. 3).

¹¹ S. IEW 113 und Berenguer 2000:366.

¹² Allerdings erst spät zusammengedrückt, da sonst "b^f" zu erwarten wäre, vgl. *nī* 'nicht' < **ne esti* (1. **nē* Fn. 65). Dafür, dass *bēs* ursprünglich ein selbständiger Satz war, spricht seine Stellung am Satzanfang vor dem Verb, s. Thurneysen 1946:241. Vendryes' Herleitung aus einem Konjunktiv **b^hā-ē* 'ça pourrait être', *Lexique étymologique de l'irlandais ancien* B (Paris 1981) 43-4, lässt das auslautende -s unerklärt. Vgl. WP II:152. Entpalatalisiertes -s weist allerdings auf eine Proklise hin.

¹³ S. Fraenkel 1962-65 I:41, Forssman 2003:360.

¹⁴ Nach Endzelin, *Stud. Balt.* 7 (1938) 32-5 aus einem Einleitungssatz **be es(t) ko, kuo* 'ist das etwa der Grund, dass -, ist es der Fall, dass -?'. Das Hinterglied ist entweder instrumentalisches **k^ho-h_i* 'wie' (s. **k^hōif-* nach Fn. 71) oder eine Verballhornung von 1. **(s)k^he* 'und', vgl. *pāskui* 'dann, nachher; hinten' (s. **āp(o)* Fn. 74).

¹⁵ Dieses verkannte (Mayrhofer, *EWA* II:258; Scarlata 1999:576) Wurzelkompositum stellt einen Ersatz für das ältere **pi-1 h_i-sd-ēh₂*- (s. **ēpi* Fnn. 31-2) dar; morphosemantisch vgl. idg. **pe-sd-* 'fisten' (s. **āp(o)* Fn. 105). Zu anderen Komposita mit **sed-* s. 2. **nī* Fn. 30. – Oder zu **b^hō-* 'beide' als Determinativkompositum 'beidseitig sitzend' (oder 'Doppelsitz', vgl. ne. *six-pack* für gut trainierte Abdominalmuskeln).

¹⁶ Mit Metanalyse des auslautenden Laryngals. – Aks. *uběžati* 'entfliehen, lat. *aufugere* ist historisch pleonastisch, denn **ay* und **b^he* heißen beide 'weg, hinaus' (semantisches *Amređita*, s. die Terminologie).

**b^hend-* 'singen, jauchzen' (IEW 126-7, LIV² 75), z. B. ved. *bhandate* 'freut sich',
 air. *bind* 'melodisch'

< **b^he ned-* 'losdröhnen, -brüllen' (IEW 759, LIV² 448)

**b^heng^h-* 'dicht, fest' (IEW 127-8, LIV² 76), z. B. ved. *bahú-*, gr. *παχός* usw.

< **b^he ang^h-* 'beengen' (IEW 42-3)¹⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Die ablativische Grundbedeutung von idg. 1.**b^ho* geht klar aus ved. *bahíṣ* 'hinaus', gr. *φοιτάω* 'herausgehen' und manich.-parth. *byh* 'draussen' hervor.

Lokales 1.**b^ho* 'hinaus' war wohl der Ausgangspunkt der idg. ablativischen Pluralendung **-b^hos* (ohne plurales **-s* in gall. *-bo*), s. die Einleitung 5c; die Postponierung ist dem Zwang des sonstigen Kasussystems zu verdanken. Schon urarisch wurde **-b^has* mit **-b^hiṣ* (s. u. Adverbialendung **-b^hi*) zu **-b^hiṣas* kontaminiert.¹⁸

(2) Trotz den Univerbierungen ist 1.**b^ho* kein klassisches Präverb. Im Baltoslav. und unabhängig auch im Mittelpers. entwickelte sich aus dem Adverb 'hinaus, draussen' eine adnominale Präposition 'ohne', wohl über eine Zwischenstufe 'fern von'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Morphosemantisch macht 1.**b^ho* neben lokativischem **b^hi* 'bei, neben' einen direktivischen Eindruck. Formal könnten beide adverbiale Ableitungen von **db^h* 'schnell, sofort' an (s. d. C.) sein, aber die semantische Vermittlung bleibt schwierig.

D. Bibliographie

WP II:137; IEW 112-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:735, 810-1; Berenguer 2000:363-73.

¹⁷ Das Kontraktionsergebnis zeigt, dass die Wurzel laryngallos anlautete. – LIV² 264-5 rekonstruiert hier **h₂emǵ^h-* wegen heth. *hamen-* 'binden', was aber eher auf 1.**h₂o men-* zurückgeht (Melchert 1984:167-8).

¹⁸ S. Klingenschmitt 1994c:239-40 = *Aufsätze* 452-3; FS Pohl 471-2 = *Aufsätze* 526-7.

2. *b^ho 'wahrlich, fürwahr; gerade, eben'

Partikel, wort- und phrasenemphatisch

A. Form

2.*b^ho lebt als selbständiges Wort nur noch im Balt. und Slav. weiter; im Gegensatz zu 1.*b^ho 'hinaus, weg' kommt *emphat.* 2.*b^ho sowohl prä- als auch postponiert vor, sogar betont in gr. φή 'wie'. Insgesamt macht der *emphat.* Abkömmling einen viel lebendigeren Eindruck als sein Urahn 1.*b^ho. Das German. und das Griech. verbürgen die Aspirata.

- 2.*b^ho Juranatol. *obo- 'der neben *dix*, lat. *iste*', s. *e- Fn. 30
 heth. *apaš apun ape*; luw. (a)*pās* (a)*pān apanzi*
 †uranatol. *po-, *po 'aber', s. 2.*pó Fnn. 1-2
 †ah., mh. Lokal-/Modalpartikel -*apa*, -*ap*, -*pa*¹
 ?got. *ba* Konj. 'wenn' in *gabadauþnib* 'wenn er stirbt', s. B.2a
 -*ba* Adverbialendung, s. Fn. 6
 †arm. *ba* *emphat.* Partikel²
 ?toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. u. nach Partikel *án
 aks. *bo* enklit. Konj. 'denn, nun, also'
 lit. *bà* *emphat.* Adv. 'jawohl, freilich'; *juobà* 'umso mehr'³

- 2.*b^he †uranatol. *pe 'aber', s. 2.*pó Fn. 2
 ?ved. *bhala* 'gewiss, fürwahr', s. Fn. 13
]gr. μέσφα, μέσφι 'bis', s. u. nach Pkl. *mé
 ?altlat. -*ber* *emphat.* Pkl., s. Fn. 8
 ??ferē 'fast', s. u. vor Partikel
 toch. B *mpa* 'gleichzeitig', s. u. nach Pkl. *mé
 apr. 2.*bhe*, *bha* Konj. 'und'⁴
 lit. 2.*bè* Konj. 'und; wenn', s. Fn. 3 und 2.*-(s)k^he C1
 auch Fragepkl. 'ob?' (s. B.2ab) und intensivierend⁵

¹ So wiederholt Kammenhuber, s. Puhvel *HEDI*:86; eher zu *áp(o), s. d. Fn. 36.

² Hübschmann 1897:427-8 unterscheidet dies von der Quotativpartikel *ban/bas/bay* 'dass, ότι', die das Wurzelpräsens der Wurzel *b^heh₂- *'strahlen' > 'leuchten, reden' fortsetzt (Schwyzer, *KZ* 57 (1930) 242-7 = *Kl. Schr.* 756-61, lässt aber die Pluralformen *ban^k* und *ban* ausser Acht; s. Klingenschmitt 1982:84; Berenguer 2000:345-7). Jedoch kann *emphat. ba* weder *b^ho noch *b^he lautlich fortsetzen. Nach Acaryan 384 wurde *emphat. ba* aus einem Imperativ *bac*^o oder *bar* geschwächt. – Oder aus dem Iran. entlehnt (s. Fn. 7)? (Dirk Nowak, p. M.)

³ S. Hermann 1926:334-48; Fraenkel 1962-65 I:28-9; Forssman 2003:198.

⁴ Zur rätselhaft konsequenten Aspiration s. Trautmann 1910:179-80 und vgl. Fn. 9. Die semant. Entwicklung wohl über 'jawohl, freilich' (vgl. lit. *bà*). – Zu lit. 1.*bè* 'ohne' s. 1.*b^ho.

⁵ Vgl. *bereiktinaf* Adv. 'unberechenbar', *bevėfik* 'fast' zu *reikti* 'nötig sein' bzw. *vėikus* 'schnell', s. Forssman 2003:213.

Adverbiale Ableitungen

- *b^ho/é-h₁
 *b^ho-h₁ got. -ba Adverbialendung:⁶
ubilaba 'üblerweise', *harduba* 'kaum', *abraba* 'sehr' usw.
iba Frageptkl., *niba* 'wenn nicht', ahd. *ibu* 'wenn', s. u. nach Partikel
jibai Frageptkl., *nibai* 'wenn nicht', *jabai* 'wenn', s. 3.*h₂o Fn. 19
 ukr., poln., tschech. *ba* emphat. Pkl. 'ja, freilich, fürwahr'
 aav., jav. *bā* emphat. Pkl. 'wahrlich'⁷
]bāḍa s. u. vor Partikel 2.*-de
 gr. φή, φη Konj. 'wie' (vergleichend), s. B.2d
 ?(*-b^he-na)
 *.-b^he-r ?idg. Adverbialendung *-b^hr, s. d. C
 altlat. -ber emphat. in *ollaber* 'gerade jene', *berber* 'genau so, dort
 gerade'⁸
 apr. *dabber*, lit. *dābar* 'noch', *dabār* 'jetzt', s. u. nach Partikel

Vor Partikel

- (*b^hé-h₁ 2.de) jav. *bāḍa* Adv. 'fürwahr, wahrlich' < *'wahrlich aber', betont und
 enklitisch, s. B.1
 (*b^he g^hi) apr. *beggi* Konj. 'denn' < *'denn wahrlich'⁹

⁶ Zur Verwendung s. Heidermans, *op. cit.* – Schmidt, *op. cit.* und 1988:131f. mit Fn. 52 leitet got. -ba aus *-b^hoi, einer o-Stufe der Adverbialendung *-b^hi, her. Nominalistisch führt Joseph got. -ba zusammen mit gr. μέσω 'bis' auf *-b^heh₂, "an early contamination of the adverbial suffix *-b^hi with the neuter plural ending *-ā (i. e. *-ah₂)" zurück (*op. cit.* 168). Nach Heidermans, *op. cit.* ist got. -ba eine Kasusform des Hinterglieds *-b^hh₂-o- in Possessivkomposita, urspr. 'so eine Ausstrahlung/Erscheinung (habend)'. Zu got. *ibai* Fragepartikel, *jabai* 'wenn' und *nibai* 'wenn nicht' s. 2.*h₂o Fn. 20.

⁷ Die e-Farbe wurde wegen der Folge jav. *bōit* = lit. *bēi* angesetzt (Fn. 12). Zum aav. Beleg Y. 35.5 s. Narten 1986:108 Fn. 86. Zur Funktion s. de Vaan in: *Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran* (FS Kellens), ed. Pirart *et al.* (Wiesbaden 2009) 43-55. Zu möglichen Entlehnungen s. Fn. 2 a. E. und Katz 2003:297 (ostjak. *pā* emphat.).

^{7a} S. Hermann 1926:336-7, 376.

⁸ Zur Inlautbehandlung der Aspirata s. die Lautgesetze A.5a. – *ollaber* steht in Opposition zu *ollaner* 'jene unten' (s. *nér Fn. 7; zu *ollo*-s. *ól Fn. 5), beide auf *arbos* 'Baum' bezogen in der frühlat. Auguralformel bei Varro, *De ling. lat.* 7.8 (s. Norden, *op. cit.*), was bei Katz' Versuch, *berber* aus idg. *d^herǵ^hros 'fest' herzuleiten (HSCP 98 (1998) 214-6), nicht erwähnt wird (nachgeholt in JIES 34 (2006) 334-7). Bei seiner Aussage, dass "Norden cannot be right", *berber* als Doppelung der Partikel von *ollaber* zu verstehen, werden die von Norden angeführten Parallelen nicht erwähnt (*op. cit.* 59-68): *Marmar* im gerade vorausgehenden Vers (vgl. hom. ἄπερ ἄπερ) und dichterisches *hīc hīc* und *hūc hūc*. – Klingenschmitt fasst *berber* als emphat. Doppelung seines *yerl/*yre 'zurück' auf, s. *rē Fn. 14.

⁹ Ohne anlautende Aspirata geschrieben, im Gegensatz zum Grundwort *bhe* 'und'.

- (*b^hε 2.h₂u) lit. *baū* Fragepl. 'wohl, obwohl' < *'und wahrlich'¹⁰
 (*b^ho(h₁) 3.h₂i) got. *jabai* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel *iō
 *b^he(h₁) 2.f.d. emphatisch (pleonastisch)
 jav. *bōi* Adv. emphat. 'wahrlich', enklit.¹¹
 lit. *beī* Konj. 'und'¹²
 *b^ho/e ∞ li/e 'dort fürwahr'
 ?ved. *bhala* enklit. Adv. 'gewiss, fürwahr'¹³
 jaks. *libo* (... li) Konj. 'entweder (... oder)' < *li 3.h₂i b^ho 'falls dort
 fürwahr'
 (*b^he reh₁) †lat. *ferē* 'fast; ungefähr' < *'zurück gerade', s. *rē Fn. 11

Nach Partikel

- (*ān b^ho) ??toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. *ān Fn. 4
 (*dō b^ho/er) s. *dō Fn. 25:
 ?apr. *dabber*, lit. *dābar* 'noch', *dabaī* 'jetzt'
 (2.*h₂éu b^ho aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. 2.*h₂o Fn. 21
 2.*h₂f b^ho(h₁) s. 2.*h₂o Fn. 19:
 got. *iba* Fragepartikel, jaks. *ibo* 'denn, und nämlich, καὶ γάρ'
 (2.*h₂f b^ho(h₁) ih₁)
 got. *ibai* Fragepartikel, s. 2.*h₂o Fn. 20
 (3.*h₂ō/(f- b^ho(h₁))) ahd. *oba, ibu* 'wenn', s. 3.*h₂o Fn. 8
 (*iō b^ho(h₁) 3.h₂i) got. *jabai* Konj. 'wenn, ob', s. 3.*h₂o Fn. 19
 *mē(s) b^he, jnē(s) b^ha 'gerade mit', s. *mē Fnn. 9-11:
 gr. μέσφα, jnéσφι 'bis', toch. B *mpa* 'gleichzeitig' und
 Komitativ-Endung
 1.*né b^ho(h₁)/e †hluw. *na-pa*, NEG₂-*pa* Konj. 'oder', s. 1.*né Fn. 50
 got. *niba*, Konj. 'wenn nicht', Fragepl. 'doch nicht etwa';
 jnibai Konj. 'wenn nicht', s. 3.*h₂o Fn. 19
 aks. *nebo* Konj. 'denn, nämlich'
 lit. *nēbe(-)* Adv., Präfix 'nicht mehr'

Vor Pronomen

- (*b^he teh₂ ih₁) ?lit. *bēt* Konj. 'aber, sondern'¹⁴

¹⁰ Zur Semantik Lühr, GS Kuryłowicz II:125-8. Zum Wandel von Konjunktion zu Fragepartikel vgl. 2.*h₂o Fnn. 7, 11.

¹¹ S. Berenguer 2000:344; zur Funktion s. de Vaan, *op. cit.* in Fn. 4.

¹² S. Hermann 1926:342.

¹³ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:298.

¹⁴ Falls mit Hermann 1926:334-48 aus *be taf* 'und das'. Anders *beī* 'und' < *b^he iō; zur Semantik s. B.2bc. – Oder von 1.*b^hō 'hinaus; weg' mit der Adverbialendung *-i?

Nach Pronomen

(**é-b^ho* s. **e-* vor und nach Fnn. 30-3)

Juranatol. **obo-* 'der neben dir, lat. *iste*':

heth. *apaš apun ape*; luw. *apās apān apanzi*, hluw. oft *pās, pān*

(**ól-no-b^he-r*) ?jaltlat. *ollaber* 'gerade jener', s. Fn. 8

B. Funktion und Semantik

(1) Die hier gesammelten Formen deuten auf eine klitische, emphat. Partikel, die sowohl einzelne Wörter ('gerade, eben') als auch Sätze und Satzteile ('wahrlich, fürwahr') hervorheben oder verstärken konnte, etwa wie es ihre avest. Kontinuanten immer noch tun:

- Yt. 15.43 *vaiiūš bā nqma ahmi* 'Vayu wahrlich heiße ich'
- Yt. 5.89 *azəm bōit ... tā nipaiemi* 'ich wahrlich behüte diese'
- Yt. 62.1 *yasə θβā bāda frāiiazāite* 'wer dich wahrlich verehrt'

(2) Für die einzelsprachliche Semantik lassen sich typologische Parallelen anführen. Das Adverb 'wahrlich' wurde zur:

(a) Konjunktion 'wenn' (got. *ba*, lit. *2.bē*):¹⁵ 'tut er das wahrlich, ... > wenn er das tut, ...'. Vgl. gr. kypr. *ε ἢ* 'wenn' < **éhy* 'so, wahrlich' und nhd. *so* im Sinne von 'wenn'. 'Wenn' hätte sich aber auch aus 'und' (vgl. apr. *2.bhe, bha*) entwickeln können, s. 2.*-(*s*)*k^e* C1.

(b) Fragepartikel (got. *iba(i)*, lit. *2.bē, bāū*): 'wahrlich tut er das!' > 'tut er das wahrlich?'. Vgl. gr. ἢ 'fürwahr' > Fragepartikel (s. **éhy* Fn. 11).

(c) Konjunktion 'aber' (aks. *ubo* und ggf. lit. *bēt*): Vergleichbar sind lat. *uērum, uēro* 'in Wahrheit' > 'in der Tat, aber' und nhd. *allerdings* 'in der Tat' > 'jedoch'.

(d) Konjunktion 'wie, gleichsam' (gr. hom. *φῆ*, zweimal belegt): die Umdeutung fand in Nominalsätzen statt:

- Il. 2.144 *κινήθη δ' ἄγορῇ φῆ κύματα μακρὰ θαλάσσης* 'die Versammlung geriet in Bewegung wie die hohen Wogen des Meeres' aus früherem 'fürwahr Wogen des Meeres (waren es)'¹⁶

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Emphatisches 2.**b^ho* könnte eine Verblässung des lokalen 1.**b^ho* 'hinaus, draussen; weg' darstellen im Sinne von 'extrem', s. die Terminologie u. ferdeiktische Steigerung.

D. Bibliographie

WP II:136-7; IEW 113; Brugmann, *Grdr.*² II.3:997-8; Norden, *Aus altröm. Priesterbüchern* (Lund 1939) 59-68, 145; Schmidt 1962:362-3; Joseph, *IF* 87 (1982) 166-9; Heidemanns, *HS* 109 (1996) 257-75; Berenguer 2000:341-89.

¹⁵ Got. *jabai, nibai* und ahd. *oba, ibu* enthalten konditionales 3.**h₂ól/lu*, s. d. die Fnn. 20 bzw. 8.

¹⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:577; Berenguer 2000:350-3.

***b^hó-** 'zwei zusammen, beide'

Numeraladjektiv, inklusiv; Duale tantum

A. Form

Als selbständiges Wort kommt *b^hó- nur im Germanischen vor,¹ sonst lebt es noch in univierten Folgen mit Partikeln und Pronomina sowie in nominalen Ableitungen fort. Im Gegensatz zu exklusivem *duólí- weist *b^hó- keine Vokalsuppletion auf (C1).

*b^hó- flektiert, wie *duólí-, als themat. Duale tantum, was eine Bestimmung als Pronominalstamm verunmöglicht, da kein Nom. Sg. auf *-Ø oder *-d oder Nom. Pl. auf *-i vorkommen kann. Die i-Pluralformen des Got., Tochar. und Altpreuss. sind parallele Neuerungen (Fnn. 2, 6 bzw. 8).

*b^hó-h₂ Nom.-Akk. Du.

lgot. *bai*;² ae. *bā f.*, *bā n.* 'beide'

Nach Partikel

*án b^hó-h₂³ 'beide auf der anderen Seite' > 'beide'

gr. ἄμφω, ?kypr. *a-po-i*⁴

lat. *ambo*⁵

toch. A *āmpi m.*, *āmpuk f.*⁶

1.*h₂o/u b^hó-h₂ 'beide bei(einander)' > 'beide'

urar. **Huḫā*

ved. *ubhā*;⁷ aav. *ubā*, jav. *uua*, ap. *ubā*

urbaltoslav. **obā*:

aks. *oba*; apr. *abbai*;⁸ lit. *abū*

¹ Wie auch *b^hif 'bei', s. d. C.

² Mit Ersatz der Dualendung durch die des pronominalen Nom. Pl. (vgl. *bai* usw.); so auch *twai* 'zwei'.

³ Vielleicht an *án-tero- 'der andere von beiden' (s. *án) angeglichen, vgl. *b^hó-jo- 'beiderseitig, von beiderlei Art' nach *dyo-jó- (s. Fn. 9).

⁴ ἄμφω wurde später durch ἀμφοτέρως verdrängt, s. Fn. 11. Zu kypr. *a-po-i* als ἄμφοιν s. Egetmeyer 2010 I:388, 429.

⁵ Eine der latein. Spuren des alten themat. Duals neben *duo* und *ociō*, s. Leumann 1977:485; zur Semantik s. u. B1.

⁶ *āmpi* setzt die pronominale Pluralendung *-oi fort; bei *āmpuk* kann -pu- lautlich idg. *b^hoh₂ direkt fortsetzen. Für A *āmp-* ist aber *án to- b^hó-, die Quelle von B *antapi/āntpi* (s. u. mit Pronomen), nicht ausgeschlossen. – Adams 1999:14 folgt Jasanoff, *op. cit.*, s. C3.

⁷ S. Schlereth, *op. cit.*

⁸ Mit pronominaler Pluralflexion, Trautmann 1910:251.

Nominale Ableitungen

*b^hó-jo- 'beiderseitig, von beiderlei Art'⁹

Jurur. *Hub^hája- 'beiderseitig, von beiderlei Art':

ved. ubháya-; jav. uuaiia-

??got. bajops 'beide', s. Fn. 13

Japr. abbaien Nom. Sg. n. 'beides'

lit. abeji 'beiderlei, beide'¹⁰

Jaks. oboji 'beiderlei, beide'

(*an b^hó-tero-) gr. ἀμφότερος 'beiderseitig, beide'¹¹

Nominalkompositum

(*b^ho-sed- 'beidseitig sitzend')

??ved. bhasád- f. 'Gesäss', s. 1.*b^hó Fn. 15

Mit Pronominalstamm *tó-

Diese Kombination diene ursprünglich wohl zur Verstärkung der Bestimmtheit, also etwa 'die beiden' – was dann wieder zu 'beide' geschwächt werden konnte. S. C3.

(*b^hó- to-) ahd. bēde, beidiu, ae. bā þā, ne. both¹²

(*b^hó-jo- to-) ?got. bajops¹³

(*án to- b^hó-) toch. B antapi/āntpi m./f.; ??A āmpi m. s. Fn. 6

Radix departiculativa

†b^hei₂-h₂- 'in Furcht geraten' (IEW 161-2, LIV² 72-3)¹⁴

B. Funktion und Semantik

(1) Das Numeraladjektiv *b^hó- flektiert nur im Dual. Der Unterschied zu *dyó- besteht darin, dass *b^hó- ein natürliches oder geschlossenes Paar, *dyó- dagegen ein zufälliges Nebeneinander bezeichnet. *b^hó- ist also inklusiv gegenüber exklusivem *dyó- wie *sém-

⁹ Praktisch komplementär mit exklusivem *dyó-jo- 'zweifach, doppelt' verteilt; nur das Aks. hat oboji 'beiderlei, beide' neben dūvoji 'zweifach, doppelt'. *dyó-jo- wurde gar nach *b^hó-jo- geschaffen, s. B1.

¹⁰ Der Vokalismus der zweiten Silbe kommt auch in lit. dveji 'je zwei', treji 'je drei' usw. vor, s. Stang 1966:285. Ausgangspunkt der Umgestaltung ist wohl treji < *trei₂-ó-.

¹¹ Diese hypercharakterisierte Bildung, die den Vorteil hat, auch im Plural vorkommen zu können, ist schon bei Homer häufiger als ἄμφω und ersetzt dieses später fast gänzlich.

¹² Aus urgerman. *baj þaj. Wie got. bai mit pluralischer Flexion.

¹³ Brugmann, Grdr.³ II.2:77 nimmt ein Neutrum Plural *bajō þō als Ausgangspunkt an, doch erklärt das die konsonantische Flexion von bajops (Dat. Pl. bajopum) nicht.

¹⁴ Der semant. Parallelismus mit *dyei- 'fürchten' < *dyi- 'zwei' (s. *dyó- Fn. 41, vgl. δέος: bhīyás- 'Furcht') ist ein Opfer der Trennung von *b^hó- 'beide' von *b^hi 'bei'. Ausserdem sollte ein Faktitiv von *b^hi (s. die Terminologie u. Radix departiculativa) eher 'nah machen, annähern' bedeuten.

'vereint' gegenüber **ōi-* 'allein' (s. die Terminologie u. inklusiv). Der funktionale Parallelismus fand in der Schaffung von **dyo-iō-* 'zweifach, doppelt' nach **b^hō-iō-* seinen morphologischen Niederschlag (s. **dyō-* Fn. 15). Der semantische Kontrast lebt weiter etwa in:

- gr. ἀμφότερος 'mit Henkel auf beiden Seiten' neben δίωτος 'zweihenkelig'
- gr. ἀμφίστομος 'mit Mund auf beiden Seiten' neben δίστομος 'mit zwei Mündern'
- lat. *anceps* 'mit beiden Köpfen' vs. *biceps* 'mit zwei Köpfen'
- lat. *ambidens* bei Paulus ex Festo 4L: *ambidens sive bidens ovis appellabatur, quae superioribus et inferioribus est dentibus* 'so wurde ein Schaf genannt, das (schon) obere und untere Zähne hat'; *bidens* ist offensichtlich sekundär.

(2) Neben natürlichen Paarbegriffen wie Körperteilen wurde **b^hō-* zur Bezeichnung stehender Freundespaare verwendet, im Veda etwa von Mitra und Varuṇa oder den Aśvins, ob substantivisch:

- RV 1.46.15ab *ubhā pibatam aśvinā-/ubhā naḥ śárma yacchatam*
'Trinkt beide, Aśvins, gewährt uns beide Schutz!'

Oder adjektivisch:

- RV 1.23.2ab *ubhā devā divispṛśa-/indravāyā havāmahe*
'die beiden Götter, die an den Himmel reichen, Indra und Vāyu rufen wir'

Bei Homer:

- II. 12.265 Ἀμφότερῳ δ' Αἴαντε κελευτιόωντ' ἐπὶ πύργῳ
'Beide Aias, auf den Türmen rufend'

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

(1) Idg. **b^hō-* 'beide' lässt sich glaubwürdig weder von **b^hi-* 'herum', 1. **b^hō-* 'heraus, drausen; weg, los' noch von 2. **b^hō-* 'wahrlich, fürwahr; gerade, eben' herleiten; mit so einem breiten Bedeutungsspektrum genügt ein einziger Konsonant nicht als Verwandtschaftsbeweis, s. die Einleitung 8f.

(2) Gegen die übliche Verbindung mit idg. **ánb^hi-* 'um – herum' s. d. B2. Uridg. †**amb^hō-* und †**h₂mb^hō-* 'beide' sind voces nihili trotz ihrer Verbreitung in der Fachliteratur. Die einzige Gemeinsamkeit der Folge **án b^hō-* 'beide' mit der adverbiellen Ableitung **án-b^hi-* 'herum' ist ihr erstes Element, idg. **án-* 'auf der anderen Seite'.

(3) Jasanoff, *op. cit.* vermeint implizit die Existenz eines besonderen idg. Wortes für 'beide' überhaupt. Er setzt stattdessen eine Bildung **h₂ént-b^hō-* an, die aus einer obliquen Kasusform (wohl dem Ablativ, s. 1. **b^hō* C) von **h₂ént-* 'Vorderseite' hypostasiert würde. Als Parallele für die Übertragung eines obliquen *-*b^h*-Kasus in den Nom.-Akk. führt Jasanoff apr. *sup*s 'sich' (reflexiv) und got. *sibja* 'Verwandschaft' an, obwohl das beiden Formen zugrunde liegende **syeb^hō-* 'eigen' bekanntlich auf dem Syntagma 1. **syē-Ø b^huH-* 'sich selbst werden/sein' beruht (s. 1. **syē-*, Wurzelanalyse), mit den **b^h*-Kasus also nichts zu tun hat. Die ebenfalls angeführten griech. 2. Du. σφῶ, σφῶϊ und 3. Du. σφῶε sind alle Neubildungen zu σφτ, s. **μδ-* Fnn. 35-6.

Der Schwund des Dentals in allen Sprachen, die einen Beleg liefern (inklusive tochar. A *āmpī*) ausser Tochar. B wäre einmalig und wird von Formen wie ved. *bṛhādbhis* (Instr. Pl.) direkt widerlegt.¹⁵ Stattdessen lässt sich tochar. B *antapilāntpi* besser mit Klingenschmitt 1994a:384 = Aufsätze 413 auf die deikt. Folge **ān to- b^ho-* 'die beiden auf der anderen Seite' zurückführen. Eine Parallele zur angeblichen praktisch universalen Vereinfachung in **h₂ént-b^ho* bietet die Assimilation des Nasals von **koptóm* in allen Dialektalen ausser Baltisch (Jasanoff, *op. cit.* 540) nicht. – Dasselbe Problem (unter anderen) hat Jasanoffs Vorform **h₂ūt-b^hi* 'auf der Seite/den Seiten von' anstatt **ān-b^hi* 'herum', s. d. C1.

Jasanoffs Deutung der verschiedenen Partikeln und Pronominalstämme, die **b^ho-* vorausgehen, beginnt schon defätistisch: "an unstable initial sequence". So wichtig ist ihm der Anschluss an einen Nominalstamm, dass er lieber urar. **Hub^hā-*, baltoslav. **obo-* und urgerman. **ba-* trennt und disqualifiziert (*op. cit.* 538), als den ursprachlichen Numeralstamm **b^ho-* 'beide' anzuerkennen.¹⁶ Zur Methode s. die Einleitung 8b und 8e.

D. Bibliographie

WP I:54-5; IEW 34-5; Brugmann, *Grdr.*² IL2:76-7; Jasanoff, *BSL* 71 (1976) 123-31; Schlerath in: *Ainigma*, FS Helmut Rahn, ed. F. Varwig (Heidelberg 1987) 271-80; Berenguer 2000:404-7.

**-b^hr*

s. u. Adverbialendungen

**-d* Pronominalendung des unbelebten Singulars s. **e-* Fn. 6

1. **de* 'in Richtung, zu – hin'

s. u. **dó*

¹⁵ Jasanoffs analogische Erklärung von *bṛhādbhis* (*op. cit.* 540-1) ist ein hoher Preis, nur, um einzig toch. B *āntpi* zu erklären – was auch mit der Folge **ān to- b^ho-* 'die beiden auf der anderen Seite' geschehen kann, s. weiter im Text und Rix 1994:13 Fn. 7.

¹⁶ Andererseits will Jasanoff du-deikt. *uranatol. *obo-* verbinden; dazu s. **e-* Fn. 30.

2. **-de* 'dazu; andererseits'

Konjunktion, additiv und adversativ; phrasenverbindend

A. Form

Kommt als freie Form nur noch im Griechischen vor, sonst in festen, unverbirten Folgen; nur enklitisch.

2. **-de*]pal. *nít*, lyd. *níd* 'und nicht!; nicht', s. u. nach Partikel
]aav. *naðdā*, jav. *naðā* 'und nicht',]māðā 'und nicht!', bāðā 'fürwahr',
 s. u. nach Partikel
 gr. δέ, myk. *-de* Konj. 'andererseits, aber'¹
]kypr. *-te-ne /-den/* kataphor. Pkl., s. Fn. 7
]δαί interrogativ, s. u. vor Pkl.
]myk. *o-de-qa-a₂* 'ebenso', s. 3. **h₂o* Fn. 1
]lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. u. nach Nominalstamm
]osk. PŪN, umbr. PUNE 'als, wenn', s. u. nach Pronomen
]air. *nād* 'welcher nicht', s. u. nach Partikel 1. **nē*
]sund 'hier', *suide* 'dieser' usw., s. Fnn. 3-6
]apr. *dtgi* 'auch', s. vor Partikel
]lit. *dai* 'gänzlich, ganz und gar', s. u. nach Partikel 2. **h₂i*

Adverbiale Ableitung

72. **dē-h₁* ?mkymr. *oddi* 'von, aus', s. u. nach Partikel **ay*
]?apr. *dtgi* Adv. 'auch', s. Fn. 2

Vor Partikel

- ?(**dē-h₁ g^hi*) ?]apr. *digi, dijgi, deigi* usw. Konj. 'auch'²
 **de h₂i* gr. δαί Interrogativpkl. 'denn', s. 2. **h₂o* Fn. 39

Nach Partikel

- (**ánd^he de*) ?]gr. ἐνθάδε, kypr. *i-ta-te* /inthe/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort',
 s. **dō* Fn. 31a
 ? **ay de* 'und weg' ?]lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. **ay* Fn. 10
 (**ay dē-h₁*) ?mkymr. *oddi* Präp. 'von, aus', s. **ay* Fn. 25

- 1 Alphabetisch-griech. -δέ ist nie satzeinleitend und steht meist an zweiter Stelle; zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner und Denniston, *opp. cit.* – Weil myk. *-de* mit dem vorhergehenden Wort eine schriftliche Einheit bildet (z. B. *pa-te-de /patēr de/*), kann myk. *to-so-de* sowohl als schon unverbirtes, deikt. τόσονδε 'soviel' als auch als dessen Vorstufe τόσον δέ 'soviel aber' mit satzverbindendem *-de* verstanden werden, s. Ruijgh und Risch, *opp. cit.* – Zur homerischen Folge δ' ἔπ s. Dunkel 2008b: 146.
- 2 Zum Vokalismus vgl. apr. *titi* 'so; also' < **tehyte* (s. **tō-* Fn. 48). Zu 1. **de-h₁* s. **dō* Fn. 14; *dtgi* wird meistens aus **di-h₁*, Instr. zum anaphor. Pronominalstamm †**doli-* hergeleitet. – Assonant, aber unverwandt ist air. *dég* 'da, weil'.

- (2.*b^hē_h de) jav. *bāḍa* 'flirwahr, wahrlich' emphat., s. 2.*b^ho vor Partikel
 (*ē_h de) gr. ἡδέ 'und', s.*ē_h B5
 2.*h₂i[∞] de 'und auch', s. 2.*-h₂o Fnn. 22-3:
 Jaav. *naēdā* 'und nicht, (weder...) noch'; gr. ἰδέ 'und',
 δαί Interrogativpkl. 'denn'; lit. *dai* 'gänzlich, ganz und gar'
 *mē de 'und nicht!, auch nicht!' s. *mē vor Fn. 12:
 Jpal. *nīt*, lyd. *nīd*; jav. *māda*; gr. μηδέ
 1.*né de 'und nicht'
 Jgr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht', s. u. nach Nominalstamm
 air. *nād* rel. Neg. 'welcher nicht' < *nóh₂ 2.de, s. B2
 (*né 2.h₂i de) aav. *naēdā*, jav. *naēda* 'und nicht', s. 1.*né Fn. 35

Nach Pronomen

- (2.*k^hō-m de) osk. PÚN, umbr. PUNE Konj. 'als, wenn'
 *sō/i- de gr. ὅδε ἥδε kataphor. 'der/die folgende', ὅδε 'folgendermassen', s. B.3a
 Jmyk. *o-da-a₂/hō(s) d' ar ha/* 'folgendermassen', s. 3.*h₂o Fn. 1
 (*sō-m de) insel- (oder ur-?)kelt. *sōndo- naheikt. Stamm, s. B.3b:
 air. *sund* 'hier', mkymr. *hwnn* 'dieser', ?gall. *onda*³
 (*si-m de) Jurkelt. *sindo- deikt. Stamm, s. B.3b:⁴
 gall. *sinde*, *indas* (Larzac), ?sendi (Châteaubleau) 'dieser'
 air. *sin* 'jenes', anaphor.; in(d) bestimmter Artikel
 (*sō-∅ de so(-s))⁵
 air. *suide* Nom. Sg. m. 'dieser' < *sōdiah < *sodehoh⁶
 (*sō-∅ de si-m s. Fn. 5)
 air. *sodain* Nom.-Akk. Sg. n. 'jenes' (anaphor.)
 (*tō-de) gr. τόδε τοῦδε usw. kataphor. 'der/die Folgende', s. B.3a
 mit pleonast. Endung lesb. τῶνδεων, hom. τοῖσδεσ(σ)ι,
 kypr. *ta-tē-ne/tānden*,⁷
 dor. τειδε, εἴδε 'hier'
 Jmyk. *to-so-de* anaphor. 'so viel'

- ³ S. Schrijver 1997:30; zu weiteren Spuren von 2.*-de beim kelt. Pronomen s. *ibid.* 64-5, 77-8, 131-46. Air. *sund* < Instr. Sg. *sōndū; zur Thematisierung s. die Terminologie u. Erstarrung und Hypostase. – Gall. *onda bocca* kaum < *on do 'drin', was dort *ando* heisst (*dō Fn. 38).
⁴ So Schrijver 1997:39-45, der aber *sim* nicht als belebten Akkusativ (s. *sō- Fn. 67), sondern als Neutrum wie ved. *kīm* versteht (s. *k^hō/i- Fnn. 10-1). Zur Thematisierung s. die Terminologie u. Hypostase und Erstarrung. – Beekes 1983:220 führt *sindo- auf *simtom, eine Folge belebter Akkusative, zurück. Gegen Herleitungen von *sēm- 'verteint, eins' s. d. Fn. 7. – Zum Neutrum des Artikels a^N 'das' s. Beekes 1983:220-1, Schrijver 1997:45-6.
⁵ Zum unterbrochenen Ämredita s. die Terminologie. – Als erstes Element wäre auch anaphorisches 2.*sō möglich.
⁶ S. Schrijver 1997:33. *suide* flektiert wie ein *io*-Stamm.
⁷ Lejeune sieht hier eine pleonastische Hyper-Akkusativisierung (bei Masson 1983:90 Fn. 1), Risch das ephelkystische Ny (*Kratylos* 10 (1965) 91). S. Egetmeyer 2010, I:157, 432-3, und die Terminologie s. v. Erstarrung.

Nach Nominalstamm

**h₂ól/élju-Ø* *de* 'und das Leben lang', s. **h₂ólju*-Fnn. 8, 18:

gr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht'; ?)lat. *haud* 'gar (nicht); kaum'

(**sém-Ø* *de*)

†inselkelt. **sindo-*, air. *in* bestimmter Artikel, s. Fn. 4 a. E.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 2.*-*de* verbindet additiv oder adversativ Phrasen oder Satzteile, aber im Gegensatz zu 1.*-(s)*k^he* nicht einzelne Wörter. Es steht enklitisch an zweiter Stelle im Satz. Für 2.*-*de* kann sowohl die Einfach- als auch die Mehrfachstellung rekonstruiert werden (wie für 1.*-(s)*k^he*, s. d. B.1ab). Die adverbiale Verwendung als 'auch' ist der Konjunktion 2.*-*de* genauso fremd wie bei 1.*-(s)*k^he* (s. d. B8). Der Hauptunterschied zwischen den zwei koordinierenden Konjunktionen ist, dass 1.*-(s)*k^he* sowohl einzelne Wörter als auch Wortgruppen (Phrasen, Satzteile, Sätze) verbinden kann (s. d. B6), 2.*-*de* aber nur Wortgruppen.

(2) Postpositives 2.*-*de* wurde häufig mit satzleitenden Elementen unverbirt. Solche Folgen wirkten auch wortverbindend, wie gr. ἰδέ und ἡδέ oder apr. *digi*. Mit Negationen geschah das häufig:

- aav. *ndig aēuua ahū vistō naēdā ratuš* (Y. 29.6) 'Kein Herr wurde wirklich gefunden und kein Richter' oder 'Keiner von der Welt wurde wirklich gefunden ...'
- gr. οὐδὲ κατὴρ παιδεσσιν ὁμοῖος οὐδέ τι παῖδες (Hes. Erga 182) 'Weder ähnelt der Vater den Kindern noch umgekehrt'
- altir. *comitecht dund óis nad chaithi cach tuari* (Wb. 6c11) 'Rücksicht auf diejenigen, welche nicht jede Speise essen'

Die irische Verwendung der Negation *nad* (zur Form s. 1.**né* Fn. 7) in Relativsätzen hat sich wohl aus der Parataxe entwickelt, etwa 'es wird eine Zeit kommen, und nicht wird sie leicht sein' > '... die nicht leicht sein wird'. Das Altirische verwendete ja auch die Konjunktionen **jó* und 1.*-*k^he* zur Bildung von Relativsätzen (s. **jó* B3).

(3) Die Pronominalstämme **só-* und **tó-*, die bei Homer und im Ved. häufig am Satz-anfang stehen (Delbrück 1888:23-4), dienen im Griech. und Kelt. als Stütze für 2.*-*de*, doch sind die Unverbierungen jeweils einzelsprachlich.

(a) Zum keineswegs auf den Satzanfang beschränkten griech. kataphor. ὅδε, τότε 'der, das Folgende' s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30. Einige Beispiele aus inschriftlichen Beschlussformeln:

- ion. Schwyzer 1923 Nr. 731 *ταδε ο συλλογος εβουλευσατο*
Schwyzer 1923 Nr. 766 *οιδε νομοι περι των καταφθιμενων*
Buck 1955 Nr. 7 *τδσδε στρον με τιθεναι*
- arkad. Schwyzer 1923 Nr. 661 *οφλεασι οιδε ιν Αλεαν*⁸
- lakon. Schwyzer 1923 Nr. 12 *ταδε ενικαΗε Δαμδνδν*
- kret. Buck 1955 Nr. 116 bzw. 118 *αδ'/ταδ' εφαδε πολι*
- lokr. Buck 1955 Nr. 59 *τεθμος οδε περι τας γας*
Schwyzer 1923 Nr. 366 *επι τοισδε ανεδεξαντο τας κορας*

⁸ Zum Kyprr. s. Egetmeyer 2010 I: 432-4, 543-4.

Dessen Entstehung war nach Risch, *op. cit.* 838-41 = 493-6 erst nachmykenisch. Die Katapher geht nicht von -δε, sondern vom Pronomen aus (s. **ió*- B3), während -δε ursprünglich noch satzverbindend war, wie in

- Il. 1.204 ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τελέεσθαι ὅτω· 'aber ich sage es dir, und das, denke, wird vollendet werden'
- Il. 1.212 ὃδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται· 'denn so ich sage es heraus, und das wird auch vollendet werden'

Eine Entwicklung von Pronomen + 'und' > deikt. Pronomen geschah auch bei got. *jains* 'jener' < **ió* 2.*hi* 1.*no*- (s. **ió* Fn. 13) und *þatuh* 'gerade das' (2.**h₂o* Fnn. 44-44a). – Zu ἐνθάδε 'hier, dort' s. **dó* Fn. 31a.

(b) Die kelt. bezeugten Folgen **só*- 2.*de* und v. a. **só/i-m* 2.*de* stammen aus der Zeit, bevor die charakteristische inselkelt. Verb-Subjekt-Objekt-Wortstellung entstanden war, d. h., als ein Pronomen am Satzanfang noch stehen durfte. Gall. *sinde*, *indas*, ?*sendi* implizieren, dass die Univerbierungen gar urkeltisch stattfanden.

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Da die Grundbedeutung von idg. 2.*-*de* nicht einfach koordinierendes 'und' war, sondern eher additives 'dazu', könnte es durch semantische Schwächung aus 1.**de*, dem enklit. Allomorph von **dó* 'in Richtung, zu – hin', entstanden sein (Dunkel *op. cit.* 192). Zur Entwicklung eines lokalen Adverbs zu einer koordinierenden Konjunktion⁹ vgl. schon ursprachlich:

- idg. 2.**h₂o* 'und' < 1.**h₂o* 'dazu, dabei', s. d. C1
- idg. **ió* 'und' < 'dazu', s. d. C2

und dialektale Entwicklungen wie:

- idg. **dti* 'darüber hinaus' > lat. *et* 'und'
- idg. **épi* 'auf' > arm. *ew* 'und',

dazu noch die koordinierende Verwendung einiger Abkömmlinge von idg. **ád*, **kás*-.

Im Griech. folgten dann die sukzessiven Entwicklungen additiv > adversativ > kataphorisch à la Risch.

D. Bibliographie

Schwyzler-Debrunner 1950: 562, Denniston 1954:162-203; Ruijgh 1967:337-50; Risch, FS Pisani (1969) 834-8 = *Kl. Schr.* 489-93; Beekes 1983:220-1; Schrijver 1997:28-33, 131-46. S. auch zu **dó*.

⁹ Trotz Risch, *op. cit.* 842-3 = 497-8.

**déh₃* 'gib! wohlan!'

Verbalform, 2. Sg. Aoristimperativ aktiv; hortativisch

A. Form

**déh₃* (zur Form s. **h₂éj* C) > **dō* lebt im Heth., Slav. (als Partikel) und dialektalem Lit. selbständig weiter, sonstwo nur mit Partikeln oder Pronomina univertiert.⁰ Einige Folgen mögen auch das Lokaladverb **dō-h₃* 'zu – hin' synkretistisch fortsetzen, s. Fnn. 10–12.

déh₃-Ø 'gib!' 2. Sg. akt. Aoristimperativ

uranatol. **dā* 'nimm!':¹

heth. *dā*; *ḏāla* 'genug davon', s. Fn. 12

ḥ₂*ūdāk* 'schnell', s. Fn. 8

jgr. ḗ₂*ōwē* 3. Sg. Aor. 'gab', s. u. mit Partikel **kē*

??jphryg. *lakedokey* 'er soll hier nicht geben'. s. Fn. 9

ḡlat. *cedo* 'gib her', s. Fn. 10

ḡgall. *duci* 'dazu, auch', s. Fn. 11

aks. *da* subordinierende und Befehlspartikel 'dass, damit' (+ Indik.);²

Konj. 'und';³ Adv. 'ja';⁴ *jeda, jeda* 'ob, etwa?', s. Fn. 6

lit. *duō* 'gib!' (dialektal);⁵ *dūok(i)* 'gib!', s. u. vor Pronomen

??toch. B *tsa*, J A *ats* emphat. Pkl. 'wahrlich', s. **ijō* Fn. 3

Mit Partikel

**ay* *déh₃* 'gib weg!', s. **ay* vor Verb:

heth. *udaḥḥi* 'ich trage her', Jurbaltoslav. **ay dōti sēm* 'sich ergeben'

(russ. *udat'sja* 'gelingen', apr. *audat sien* 'geschehen')

⁰ Verbale und nominale Ableitungen der Wurzel **déh₃* scheinen im German. vollständig zu fehlen (Ersatz durch **g^hab^h*, lat. *hab-*). NIL 60 Fnn. 16–7 leitet allerdings urgerman. **faita-* 'fett' von einem Doppelwurzelkompositum **poijH-dh₃-o-* her.

¹ Zur semantischen Umpolung s. die Terminologie; die alte Bedeutung 'gib!' liegt den extraparametrischen heth. *ḥūdāk* und *dāla* noch zugrunde (Fnn. 8 bzw. 12). – Im Luw. ist der Imperativ der 2. Sg. zwar nicht belegt (vgl. 3. Sg. kluw. *lāddu*), aber kluw. *lā-*, *lāla-* und hlww. *lā-/lā-* bedeuten auch nur 'nehmen'. – Unverwandt ist heth. *lā-* 'lassen' < **leh₃* (IEW 666, LIP² 399; s. Fn. 12).

² So mit Schulze bei Fraenkel, IF 43 (1926) 304–5 Fn. 3 und Vasmer, REWI 325 (vgl. russ. *pust'* und *davať*) gegen den üblichen Anschluss an †**dol/i-*. Zur Funktion s. B2.

³ Durch semantische Abschwächung, etwa *khleb da sol'* 'Brot, gib Salz (dazu)' > 'Brot und Salz'. Vgl. ggf. **pe ajnu* 'nimm weg' > lat. *paene* 'fast' (s. **dp(o)* Fn. 97).

⁴ Nur südslavisch und russisch. – Während im Slav. 'gib!' sowohl 'ja' als auch 'und' ergab, scheint got. *ja* 'ja' direkt aus 'und' entstanden zu sein, vgl. *jah* 'und' (s. **jō* Fnn. 10, 11a).

⁵ Z. B. in Tveržius, s. Stang 1942:246–7.

- (*é deh₃) ?aks. *eda*, *jeda* Konj. interrog. 'ob, etwa?'; prohibitiv 'dass nicht'⁶
 *dh₃ é s. *és nach Verb:
]ved. *dehí* 'gib' < **das+dhí*; gr. δός 'gib'
 *déh₃ ∞ *keli* 'gib her!'⁷
]heth. *hūdāḱ* Adv. 'schnell' < 1. *h₂ú deh₃ *keli* *'gib her!'⁸
]gr. ἔδωκε Aor. 3. Sg. 'gab' < **e-deh₃-t kē*, s. **keli* Fn. 20
]??phryg. *lakedokey*, falls < **mē kē deh₃-t kej* 'er soll hier nicht geben'⁹
 lat. *cedō* 'her damit!'¹⁰
 ?gall. *duci* Konj. 'dazu, auch'¹¹
 †lit. *dūok(i)* 'gib!', s. u. vor Pronomen

- ⁶ S. Vaillant 1950-77 V:227-8. Der finale Gebrauch deutet auf *da* 'dass' als Hinterglied. Gegen den Vergleich mit ved. *yadā* 'wenn' (Schmidt, *KZ* 32 (1893) 398) spricht die häufige Variante ohne prothetischen Jod (**ayis* Fn. 3), s. Meillet 1934:82, 488; Vasmer, *REW* 1:391; *ESJS* 164a; das deutet vielmehr auf idg. anaphor. *é hin, s. d. Fnn. 5 und 10. Zu deikt. e- vor Verbalform vgl. aks. *eša* 'wenn nur' (**kólf*- Fn. 44).
- ⁷ S. oben A. a. E., **kē* B1 und Dunkel 2009a:38-41.
- ⁸ Zu 'gib!' s. Fn. 1; zur Entwicklung zu 'schnell' vgl. gr. εἴθαρ 'sofort' < εἴ 'kommi!' (s. **h₂éj* Fn. 1a). Zur Apokope von *nahdeikt*. **keli* s. Lautgesetze B.1a. – Die übliche Herleitung des Adverbs *hūdāḱ* aus *hūda-* belebt 'Eile' ist ohne jede Parallele. Die Etymologie von *hūda-* ist selbst dunkel (vgl. auch kluw. *hudaria-*, lyk. *xddaza-* 'Sklave'); Puhvels Vergleich mit gr. εὐθύς 'gerade', εὐθύ 'sofort' (*HEd* 3:416) erzwingt eine Trennung dieser von θύς 'gerade', θύ 'geradeaus'. – Eher würde der Nominalstamm *hūda-* aus dem Adverb *hūdāḱ* 'schnell' hypostasiert, vgl. *dāla-* 'in Ruhe lassen' < *dāla* 'genug!' (s. Fn. 12) und die Terminologie u. deimperativischen Ableitungen (b).
- ⁹ In der Apodosis des Fluchs der altphryg. Areyastis-Inschrift W-1b: *lakedokey venavtun autay materey* 'er soll sich ... der Mutter selbst'. Lubotsky trennt *key* ab (vgl. *opitokey* 'er soll dort hingehen', s. **épi* Fn. 12), hält es aber für eine Modalpartikel; eher heisst es 'hier, da' (s. **kólf*- Fn. 24). In *lakedo* (was er auch in B-3 konjiziert) sieht er einen medialen Imperativ und vergleicht griech. λαλέσθω 'er verkünde für sich' (*Kadmos* 27 (1988) 21-2) oder λαβέσθω 'er nehme für sich' (*HS* 117 (2004) 234). Dagegen segmentiert Janda ein prohibitives *la-* < **mē* ab (vgl. heth. *lē*) und deutet *dokei* als ein 3. Sg. Imperativ der erweiterten Wurzel **deh₃+k-* 'er soll nicht hingeben' (in: *Frige e Frigio* 274-6); den Imperativ der 3. Sg. auf -*ej* lässt er aber morphologisch unerklärt. Was nach der Prohibitivnegation erwartet wird, ist ein Injunktiv; setzt *kedo* etwa aoristisches, d. h. präventives **kē deh₃-* fort: 'soll er sich hier der Mutter selbst nicht hergeben?'
- ¹⁰ Mit Iambenklürzung; dazu der depariculative Plural *cette* (s. **rē* Fn. 18). Vine erinnert an *cedvas*, *CIL* I² 2841 (p. M.). – Auch eine Partikelfolge **kē dōh₃* 'hierher' ist als Quelle erwägenswert (vgl. Fnn. 11-2).
- ¹¹ In La Graufesenque verbindet *duci* Personennamen, wie *et* auf entsprechenden lat. Inschriften, vgl. *Tritos duci Vindolos* mit etwa *Vetrullus et Secunda[fnus]*; s. Thurneysen, *ZCP* 16 (1927) 286-7. Das häufiger belegte *eti* 'und' verbindet nie Personennamen. – Auch die Partikelfolge **dōh₃ ki* 'hierher' ist als Quelle zu erwägen, s. Eska 1990:153 und 2007:185, der allerdings **ki* nicht als Pkl., sondern als pronominalen Lok. Sg. versteht.

(**déh₃ le* 'gib es ab/auf!')

ʔheth. *dāla* Interj. 'Lass es sein, genug davon, *basta!*'¹²

[Präs. departiculativum *dālahhi*, *dāliymi* 'lasse in Ruhe', s. Fn. 12

**pro déh₃*- 'ausliefern, preisgeben, verraten' (Idiom)¹³

†ved. *prā dā*- '(ver)schenken'

jav. *frāḍāiti* Inf. ¹⁴

gr. προδίδωμι

lat. *prōdō*, -ere

??russ. *predat'*, *predavat'* < 1.**pér deh₃*-¹⁵

lit. *išdūoti* s. Fn. 15

Vor Pronomen

(**déh₃ i k^{hi}-d*) lit. *dūok(i)* 'gib!' (Imperativ Präsens), s. **k^hó/-* Fn. 117

] *dākše*, *dākš* 'gib her, her damit!'^{15a}

B. Funktion und Semantik

(1) Am häufigsten kommt **déh₃* unverbirt mit Partikeln vor, vgl. gr. ἔξε neben ἔθι und heth. *ehū* gegenüber *it*; s. **h₃éj* C.

(2) Zum Slavischen s. Vaillant 1950-77 V:224-7. Das hortativische und jussive *da* in Hauptsätzen der 1. bzw. 3. Personen geht wohl auf Antworten auf parataktische Imperativphrasen wie **déh₃*, *b^here* 'gib, bringel' zurück. Die Konstruktion ist parallel zum Intensivimperativ mit idg. **h₃éj*, s. d. B.

Slav. *da* erstarrte und wurde in die anderen Personen übertragen: 'gib, ich bringe' > 'lass mich bringen' bzw. 'gib, er bringe' > 'lass ihn bringen'.¹⁶ Mit der Zeit konnten parataktische Jussivphrasen wie *da beretū* 'lass ihn bringen' gar als Objektsätze einverleibt werden: *xoštq*, *da beretū* 'ich will, dass er bringe'.

C. Etymologie: Zu vollstufigen Imperativen s. **h₃éj* C

¹² Zu **le* > heth. -*la* s. die Lautgesetze B.1b; zu anderen von ferndeikt. **li/e* verstärkten Imperativen s. **li* Fnn. 37-41. S. die Terminologie u. Präsens departiculativum. Auch eine Vorform **dó(h) le* 'dort hin, femhin' ist erwägenswert. – *dāla* als erstarrter Imperativ des Präs. *dāla*- (aus **dóh₃ leh₃*- 'zulassen' (Fn. 1 a. E.) nach Eichner bei Oettinger 1979:488, vgl. Tischler HEG III:53-5).

¹³ S. Wackernagel 1916:239; 1928:238. Weitere **prō*- Idiome s. v. nach Fn. 95.

¹⁴ Kontrastiert mit jav. *frāḍati* Inf. 'fördern'; beide sind hapax Legomena.

¹⁵ Erneuert, nachdem *prodat* zu 'verkaufen' wurde; so auch lit. *išdūoti* 'verraten' neben *pardūoti* 'verkaufen'.

^{15a} Kein *-*si*-Imperativ (s. Partikel **i* Fn. 5), sondern eine Reduktion von *dūok šeñ* 'gib her!', s. Fraenkel, IF 41 (1923) 396, Fraenkel 1962-65, I:112a und vgl. *eñkše* 'komm her!' und Varianten (s. Hermann 1926:378-9). Zu *šeñ* 'hier(her)' s. **k^hó/-* nach Fn. 42.

¹⁶ Ähnlich wurde im Heth. die imperativische asyndetische Parataxe auf die 1. und 3. Personen übertragen (allerdings ohne Erstarrung), s. **h₃éj* B4.

D. Bibliographie

WP I:814-6; IEW 233-6; LIV2 105-6.

****déks*** 'annehmbar, recht; rechts'

Adverb, modal; lokal

A. Form

Idg. **déks* und **déksi* kommen nicht mehr selbständig, sondern nur noch in nominalen Ableitungen vor. Das Adverb fehlt oder wurde ersetzt im Heth. (s. B3), Luw. (s. B2), Armen., Tochar., Altpruss. und Lett. (s. Fn. 2).

**déks* ursprünglich 'annehmbar, akzeptabel, recht', s. u. nom. Ablt.; zur Semantik s. B.

Adverbiale Ableitung

**déks-i* ursprünglich 'auf der rechten Seite, rechts', s. u. nom. Ablt.; zur Semantik s. C4.

Nominale Ableitungen

- (**déks-no-*) aks. *desnŭ* 'rechts befindlich'
**déksi-no-* urar. **dācšina-* 'rechts befindlich; südlich':
 ved. *dákṣiṇa-*; jav. *dašina-*
 ved. *ṛpradakṣiṇīt* Adv. 'rechtsläufig', s. AE **-t* III.
 ḍakṣiṇāhi (Pāṇini) Adv. 'im Süden'¹
 lit. *dēšinas* 'rechts befindlich; geschickt, geeignet'²
**déks-o-* ved. *dákṣa-* 'geschickt, tüchtig'³
 ?air. *dess* 'recht, passend; rechts befindlich, südlich'⁴
 alb. *djathē*, *ḍjathē* 'rechts befindlich; geschickt'⁵
 lyd. *tešašta-* 'rechts befindlich'; das Suffix nur hier bei den Pkln.
 (**déks-osto-*)

¹ S. AIG I:253. Hier wird die Adverbialendung **-d^{hi}* fortgesetzt, s. d.; anders *kārhi*, *tārhi*, s. **g^{hi}* Fn. 11.

² Dafür im Lett. *lābs*, vgl. lit. *lābas* 'gut'; im Apr. dafür *tickars* von der ausschliesslich balt. Wurzel **tejk-* 'schaffen'.

³ *dákṣa-* und die Neowurzel *dakṣ-* Med. 'fähig sein' werden manchmal von den idg. Wörtern für 'rechts' getrennt und mit av. *fra-daxṣailā* 'lehre!', *daxṣta-* n. 'Kennzeichen' usw., die auf **déks-* oder **dekṣ-* weisen, gleichgesetzt, s. EWA I:689-90; dagegen s. LIV² 112 mit beiden Fnn. 1.

⁴ Auch **déks-yo-* käme als Vorform in Frage.

⁵ Heutiges *djathē* ist mit dem produktiven Suffix *-tē* erweitert. – Das lautgesetzliche Ergebnis von idg. **ks* im Alban. ist unklar. Eine Entwicklung **ks* > **tss* > **ts* > *th* (vgl. **k* > **ts* > *th*) ist zwar phonetisch plausibel, sonst aber unbelegt. Wegen alb. *gjashtë* 'sechs' gegenüber idg. **s(y)eks* wird oft idg. **ks* > alb. *sh* postuliert; *gjashtë* kann aber auf **sesti-* < **seksti-* zurückgehen, vgl. aks. *festi*. Dass das *t* bei *gjashtë* älter ist als bei *djathē*, beweist die altgeg. Form *fast* (Arnold von Harff).

- **deksi-tero*⁶ gr. δεξιτέρος 'rechts befindlich'
lat. *dexter* 'rechts befindlich, glückverheissend; geschickt'⁷
umbr. *destram* 'rechts befindlich' Akk. Sg. f.⁸
- **deks-yo* gall. *Dessobriga* ON 'Südburg';⁹ ??keltib. *Dessuaeona* f. PN¹⁰
??air. *dess* 'recht, passend; rechts befindlich, südlich', s. Fn. 4
got. *taihswa* 'rechts befindlich'
- **deksi-yó* gr. δεξιός 'rechts befindlich, glückverheissend; geschickt'
Δέξιος, pamphyl. Δεξιύς,¹¹ myk. *de-ki-si-wo* häufiger PN
?umbr. *desua* 'rechts befindlich' (?)¹²
gall. *Dex(s)lua* Göttername, *Dexiuates* Stammesname¹³
?mkymr. *deheu* 'rechts befindlich, südlich; geschickt, passend'¹⁴

B. Funktion und Semantik

(1) In vielen Gesellschaften gilt die rechte Seite als günstig, wohl wegen der meistens grösseren Gewandtheit der rechten Hand und der hygienischen Trennung zwischen Ess- und Wischhand. Ein Syntagma 'akzeptable, d. h. gute Hand' konnte leicht als 'rechte Hand' verstanden (vgl. klw. *išarwili-* 'rechts; günstig' < *iššari-* 'Hand') und das Adjektiv als 'rechts befindlich' metanalysiert werden. Vgl. lett. *labs* 'recht' mit lit. *lābas* 'gut', russ. *pravij* mit aks. *pravū* 'gerade'.

Die relative Einheit der idg. Ausdrücke für 'rechts' gegenüber deren grossen Breite für 'links' spricht auch für die positivere Einstellung zu 'rechts' als zu 'links', das ständig durch missbilligende oder euphemistische Ersatzbildungen erneuert wurde.^{14a}

(2) Häufig erlitt bei der Phrase 'rechte Hand' das Nomen Ellipse. Dabei ist nur ved. *dakṣiṇa-* maskulin, feminin dagegen sind gr. δεξιός, lat. *dextera, dextra*, got. *taihswa*, aks. *desnica*, lit. *dešinė*, alb. *djāhtta* 'die Rechte', weil ved. *hāsta-* und *pāṇi-* maskulin, aber gr. *χεῖρ*, lat. *manus*, got. *handus*, aks. *ꝛꝥka*, lit. *rankà* bzw. alb. *dorë* feminin sind. Im Ved. mag

⁶ Eventuell ein jüngerer Ersatz des älteren **deksi-yó*.

⁷ Mit Synkope aus **dexit-*, da altes **ksi* zu *si* vereinfacht wird, s. Leumann 1977:203.

⁸ Zu weiteren belegten Kasusformen Untermann 2000:169-70.

⁹ Im Gegensatz zu *Arebrigium* 'Ostburg' (Delamarre 2003:142, 351)

¹⁰ S. Wodtko 2000:99; zu Gamonymen auf *-ōna s. Dunkel 1988c.

¹¹ S. Masson, *Glotta* 39 (1961) 111-2.

¹² Umbr. *desua* kann **deksyo-* oder **deksiyo-* fortsetzen. – Nur feminine Formen des Adjektivs sind bezeugt. Umbr. *desua* wird im Gegensatz zu *destram* (Fn. 8) vorwiegend in religiösen Kontexten verwendet, s. Untermann 2000:170-1.

¹³ *Dexiuates* vielleicht 'die im Süden wohnenden'; oder Bildung zum Götternamen *Dexlua*, s. Delamarre 2003:142.

¹⁴ S. Schrijver 1995:330-1: Als unmittelbare Vorform ist **deksoyjo* anzusetzen (wohl mit Ellipse von **lāma* 'Hand' < **p/h₂-meh₂-Ø*); das zugrunde liegende Adjektiv **deksoyjo-* ist eine Konträrbildung zu **assoyjo-* > kymr. *asswy* 'links'. Als Ausgangspunkt ist idg. **deksyo-* oder **deksiyo-* möglich.

^{14a} S. Buck 1949:864-7; zu idg. **h₂seyjo-* 'links' s. **h₂sá-* Fn. 13, zu **leh₂yjo-* 'links' s. **li* Fn. 36 und die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung (c).

auch ein Differenzierungsbestreben zu *dákṣiṇā*-f. 'Priesterlohn' mitgespielt haben; dahinter steckt die 'akzeptable, taugliche <Kuh>'.¹⁵

Umgekehrt ist kluw. *išarwili*- 'rechter' von *iššari*- 'Hand' abgeleitet.

(3) Die gräco-römische Vogelschaupraxis brachte die Verbindung von 'rechts' mit 'günstig, glückverheissend' mit sich (gr. δεξιός, lat. *dexter*, wohl auch umbr. *desua*). Vgl. heth. *kunna*- 'auf der rechten Seite; günstig' mit kluw. *kumma*-, hluw. *ma-na*- 'heilig; rein'.¹⁶

(4) Im System der Himmelsrichtungen wird auf Grund der häufigen kanonischen Ostorientierung das Wort für 'rechts befindlich' wiederholt zur Bezeichnung des Südens verwendet (ved. *dákṣiṇa*-, jav. *dašina*-, air. *dess*, mkymr. *deheu*).¹⁷

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Da ein Bezug zu **kás*- 'Reihe, Folge' kaum glaubwürdig gemacht werden kann, bleibt praktisch nur noch die spezifische Art der Herleitung von der idg. Wurzel **dek*- 'annehmen, akzeptieren' festzustellen (*IEW* 189-90; *LIV*² 109-12).

Nur Walde-Pokorny I:784 deutet **dēksi* aktivisch: 'auf der Seite der greifenden, fassenden (Hand)'. Sonst wird **dēks* passivisch als 'annehmbar, akzeptabel; brauchbar, tüchtig' verstanden, aber ohne den ausgesprochen moralistischen Nebensinn des idg. Plesionyms **h₂ára* 'passend, recht'. Ein positiv wertender Gebrauch ist bei lat. *dexter*, gr. δεξιός, lit. *dēšinas*, kymr. *deheu* nicht zu leugnen; ved. *dákṣa*- heisst überhaupt nur 'geschickt, tüchtig', ohne jeden lokalen Sinn. Semantisch vergleichbare positive Ausdrücke sind idg. **h₂em-nó*- 'gleich, gerade, eben' und lat. *aequus*, beide aus ursprünglichem 'annehmbar, brauchbar' (s. **áb^h* Fn. 6 bzw. **óǵ*- Fn. 3). Vgl. auch idg. **h₂ar-s*- 'passend; rechtschaffen, orthodox' (s. **h₂ára* Fnn. 20-6) und **sóm-tjo*- 'zusammenpassend; angenehm' (nhd. *sanft*, s. **so(m)* Fn. 48).

(2) Brugmann spricht zwar von einem "Adverb **dēksi*", behandelt es aber weder unter den idg. Adverbien noch unter den Partikeln, weil er es (nach Persson, *IF* 2 (1893) 244 Fn. 2) für eine Nominalform hält, und zwar für den Lok. Sg. eines unbelebten **dek-es*- (> lat. *decus* 'Zierde, Würde'). Die Analyse blieb massgebend, wie beim oben zitierten Walde-Pokorny; jedoch spricht Debrunner, *op. cit.* von einem "Lokaladverb **dēksi*", ohne sich morphologisch festzulegen.

Nach heutiger Ansicht aber hätte der idg. Lok. Sg. eines neutr. *s*-Stamms nicht **dēk-s-i* gelautet, sondern vielmehr **dek-és-i* aus früherem ***dēk-és-i*.¹⁸ Trotzdem hat die Fachdiskussion unablässig daran gearbeitet, eine nominalistische Deutung doch zu bewerkstelligen.

Mit ihrem Ansatz eines belebten, amphikinetischen **dēk-əs* f. 'Hand', bei dem ein Lok. **dek-s-i* 'in der rechten' regelmässig wäre, vgl. **h₂éus-əs* : **h₂us-s-és*, sprengt Tichy, *op. cit.*

¹⁵ Ved. *gaú*- und *dhenú*- sind beide feminin, s. Hintze, *op. cit.* 71-2. Vgl. ne. *fee* 'Gebühr', nhd. *Vieh* <idg. **péku*-.

¹⁶ S. Watkins, *FS Hoenigswald* 401 = *Selected Writings* 311; Melchert 1994:252.

¹⁷ S. Huisman, *KZ* 71 (1954) 97 und Mallory-Adams 1997:159-60.

¹⁸ S. Specht, *KZ* 62 (1935) 218 Fn. 2; Schindler, *FS Regensburg* 264.

Brugmanns Annahme der Unbelebtheit. Das ist allerdings alles, was für ein idg. Femininum **dék-ös* 'Hand' spricht.

Stüber, *op. cit.* ficht Tichys Ansatz semantisch an (63-4) und leitet die Adjektive **dékso-*, **dékso-no-* und **dékso-yo-* von einem unbelebten Nomen *rei actae* **dék-es-* 'Akzeptanz' ab. Eine Urform **dékso* wird vermieden, indem das **-i-* der nominalen Ableitungen konsequent als Teil des jeweiligen Suffixes gedeutet wird: **dékso-yo-* (*sic*) sei Konträrbildung zu **lah₂yo-*¹⁹ und **skah₂yo-* 'linker'; danach würde **dékso-tero-* gebildet (*op. cit.* 70), **dékso-ino-* nach den Stoffadjektiven auf **-ino-* (vgl. *AIG* II.2:351; Hintze 68-9).

Wackemagel, *op. cit.* deutet das **-i* von **dékso* als Caland'sches Allomorph eines in ved. *dákṣa-* verstümmelten **dékso-ro-*. Dies wurde trotz der heutigen Mode für Caland-Phänomene kaum zur Kenntnis genommen; Hintze weist es explizit ab, *op. cit.* 69-70.

(3) Um bei den nicht-nominalen Formatoren zu bleiben, könnte eine deimperativische Bildung (s. die Terminologie s. v. (b)) erwogen werden: ein **-si-* Imperativ²⁰ **dékso* 'nimm!' wäre zu einem prädikativen Adverb '(es ist) annehmbar' erstarrt. Dagegen wäre **dékso* aus dem entsprechenden Präventiv **mé dékso-s* 'nimm es bloss nicht!' (mit Aoristinjunktiv) > 'es ist nicht recht, heth. *natta āra*' erstarrt. Semantisch ist dies etwas gezwungen.

(4) Formal sind die Adjektive **dékso-*, **dékso-no-* und **dékso-yo-* von dem Wurzeladverb **dékso* 'annehmbar, akzeptabel, recht' durch die Possessivsuffixe **-o-* und **-no-* bzw. das Kontrastivsuffix **-yo-*²¹ abgeleitet und **dékso-ino-*, **dékso-tero-* und **dékso-yo-* von **dékso* 'rechts'. Dem formalen Unterschied entspricht aber kein funktionaler.

Rein etymologisch betrachtet mag die lokativische Adverbialendung **-i* ursprünglich dazu gedient haben, lokales **dékso* 'rechts' von modalem **dékso* 'recht' zu differenzieren; vgl. die (verschiedenartige) Differenzierung des Plesionyms **h₂ára* 'moralisch passend' von **h₂árti* 'zeitlich/lokal passend'. Aber schon ursprachlich hat ein semantischer Rückzusammenfall zwischen **dékso* und **dékso* stattgefunden, wie die gleichbedeutenden nominalen Ableitungen zeigen.

D. Bibliographie

WP I:784; IEW 190; Wackemagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel* (Basel 1897) 11 = *Kl. Schr.* 772; Brugmann, *Grdr.*² II.1:164, 202, 324-5, 516; Debrunner 1943:11-2; Tichy, *Glotta* 54 (1976) 83 Fn. 31; Hintze, 'Lohn' im Indoiranischen (Wiesbaden 2000) 68-72; Stüber, *Internat. Journal of Diachronic Ling.* 3 (2006) 61-72.

¹⁹ Ob zu 2. **leh₂-* 'sich verbergen' (IEW 651, LIV² 401)? Eher aus **le₁ h₂i-yo-*, s. **li* Fn. 36.

²⁰ Zum Typ, seinem Ursprung im s-Aorist (vgl. myk. *de-ka-sa-to* δέξατο) und seinem Weiterleben in gewissen griech. *τεπνίμωπος*-Komposita s. Partikel **i* Fn. 5; vgl. in diesem Fall δεξιμήλος 'Schafe annehmend' (Eur., Aristoph.) δεξιπυρος 'Feuer annehmend' (Eur.) und δεξιόστρατος 'ein Heer annehmend' (Bak.), wo kein Verdacht auf Kurzformen für δεξιο- besteht.

²¹ Dazu s. den Suffixteil. – Der Suffixverband **-o-/no-/yo-* kehrt bei **óji-*, **prh₂ó* und **próti* wieder, s.d. jeweils nominale Ableitungen; dies impliziert aber keineswegs Suffixäquivalenz.

**dē*, **deh₁* 'in Richtung, zu – hin'

s. **dó* Fn. 14

**dī* 'hell; am Tag, tages-'

Adverb, modal, temporal

A. Form

**dī* kommt nicht selbständig vor, sondern dient als Basis für Partikelfolgen, zu denen z. T. Nominalstämme rückgebildet wurden, und für primär abgeleitete Nominalformen. Die Lindeman'sche Option kam vor vokalisch anlautenden Endungen und Partikeln zum Zug.

**dī-Ø* (s. AE **-Ø* nach Partikel)

ʔved. *sadaḍl* 'immer', *sadaḥḍl* 'ewig', s. Pnn. 20-20a

ʔaks. *dūždī* 'Regen', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen (Wurzeladverbien)

**d(i)l-á* 'im Hellen, am Tag'

ʔheth. (:) *zilatiya*, kluw. *zilatiya* Adv. 'in Zukunft, fortan' < *'später am Tag'¹

ʔved. *adyá* Adv. 'heute'²

ʔgr. *χθιζά* Adv. 'gestern', *†πρωϊζά* Adv. 'vorgestern'³

ʔτὰ μετὰζε Adv. 'nachher' Hes. Erga 394⁴

¹ Beide Elemente der Zusammenrückung sind luwisch. Zu *zila* und *ziladuwa* s. **li* Fn. 14; zur Nicht-Assibilisierung von medialem **di-* im Heth. s. Melchert 1994:118; zum Luw. vgl. kluw. *Tiwaṭ-*, hlww. *Ti-wa-i(V)-* 'Sonnengott' aus uranatol. **diyoṭ-* 'Himmel' (vgl. heth. *ziwaṭ-* 'Tag', pal. *tiyat-* 'Sonnengott'; s. NIL 73 Fnn. 82-6).

² Das Vorderglied *a-* setzt l. **h₂o* 'neben, bei; zu – hin' fort, das im Ar. meistens durch l. **h₂ó-h₂o* > *á* ersetzt wurde. – *adyá* ist nicht aus *adyá* (s. Fn. 11) gekürzt, sondern ein Archaismus, s. Kuiper 1955:282-3 = *Selected Writings* 313-4 und Schindler, *op. cit.* 1977. – Im R̥gveda ist *adyá* (164x) dreisilbig nur im Triṣṭubh 4.25.1a *ká adyá náryo devákāma uḍnn*, s. Oldenberg 1909:289. – Das altiranische Wort für 'heute' ist nicht belegt, s. Schulze 1919:830-1.

³ Brugmann 1917:3-6 vergleicht -ζα mit ved. *adyá*, aber *χθιζά* ist eher zu *χθιζός* rückgebildet, s. **g^hés* 'gestern' Fn. 5.

⁴ Gelegentlich konjiziert bei Herodian und Hesych (aber nicht von Latte) für überliefertes τὰ μετὰζε, das zwar nicht zur Definition ἐξαίρωνος μετ' ὀλίγον 'schnell; nach kurzer (Zeit)' passt, doch aber zum darauf folgenden ἀνὰ μέσον 'in der Mitte'. Schulze trennt μετὰζε als μετ' ἄζε 'nach heute' > 'in der Folgezeit', wobei ἄζε = ved. *adyá* < **ṛd̥je* KZ 29 (1888) 262 = *Kl. Schr.* 372, vgl. Schwyzer 1939:625 Fn. 2. Aber anlautendes **p-*schlüsse *hodiē* aus und **dīe* ist schwer vertretbar, da anaphor. **é* sonst nie postpositiv ist und eine Adverbialendung *-e nicht existiert. Eher stellt μετὰζε eine Umbildung nach θύραζε, Ἀθήναζε usw. (s. **dó* nach Fn. 5) dar als eine elische Dialektform (vgl. nachhomer. ζαμίωω, att.-ion. ζημιόω 'büssen, strafen', nach Walter Burkert (p. M.) ursprünglich 'verstaatlichen' (zu δᾱμος) als Terminus der Bussrichter ('ἐλλανοδίκαι) in Olympia). – Zum Synonym τὰ μετὰσσα und zur Semantik s. **épi* Fn. 52.

?(**dī-eh₂m, *dīām* 'am Tag')

??lat. *iam* Adv. 'nun; schon', s. 1.*f- Fn. 26

?(**dī-tī*)

??alb. *ditë* f. 'Tag', *Ësot* Adv. 'heute'⁵

Vor Partikel

**dī ēh₂* '(es ist) sehr hell'

idg. 1.**h₂o dī ēh₂* 'heute', s. Fn. 10a

**dī ∞ ēn* '(es ist) hell darin':

idg. **d(i)ēn* 'am Tag', lokativisch; dazu rückgebildet der Gen. **din-ēs* und die Stämme **din-o-*, **dejn-o-* 'Tag', s. C3

**en-diō-* s. Fnn. 14-5:

]gr. *ἐνδιος* 'am Tag', *ἐνδια* f. 'Mittag'; maked. *ὶν δέα* 'mittags'

?(**d(i)ēu* '(es ist) hell dort'

?idg. **d(i)ēu* 'im Himmel', lokativisch; dazu rückgebildet das Paradigma **d(i)ēus* m. f.,⁶ **diuēs* usw. 'Tageshimmel' (NIL 70-2), s. C2.

??]ved. *jyōk, jiōk* 'lange'⁷

lat. 1.*diū*,⁸]*diūs*,⁹]*interdiū*, -*dius* Adv. 'tags'

2.*diū* Adv. 'lange'¹⁰

iubar 'Morgenstern' < **dīu-b^heh₂-es-* 'Tagesausstrahlung', s. **b^hi* Fn. 10

**d(i)iu+r* 'am Tag', s. AE **r* Fnn. 4-5:

ved. *aparedyūr* 'am nächsten Tag';

??lat. *diurnus* 'zum Tag gehörig, tages-'

Nach Partikel oder Adverb

(**ēn dī* '(es ist) hell darin', s. **dī ∞ ēn* oben:)

]gr. *ἐνδιος* 'am Tag', *ἐνδια* 'Mittag'; maked. *ὶν δέα* 'mittags'

⁵ Oder aus **dttā*, s. Demiraj 1997:176; zu *sot* 'heute' s. **tā* Fn. 4.

⁶ Zum femininen Genus von ved. *dydu-* s. Schulze, *Kl. Schr.* 221, zu dem von lat. *diēs* s. Wackernagel 1928:34-5, *Kl. Schr.* 1300-1.

⁷ Zur Semantik s. Fn. 10 a. E., zur Endung s. die Adverbialendung *†*-k-* – Zur Lit. in Mayrhofer, *EWA* I:604-5 füge Tichy, in: *Indologica* (GS Elizarenkova, ed. Kulikov *et al.*, Moskau 2008) 479-91 hinzu: mit lat. *iūgis* 'beständig, fortdauernd' aus idg. **dīu-jeu-* 'mit dem Tage gejocht'. Zu *iūgis* s. **h₂dīu-* Fnn. 25, 28.

⁸ Nur neben der Konträrbildung *noctū* belegt. – Anders in **dye_{h₂}*–Fn. 15.

⁹ Entweder durch adverbiales **-s* erweitert oder aus dem Gen. **diuós*, vgl. *nox* Adv. 'nachts' (s. **nók^ht-*–Fn. 4). Beide wurden synkopiert nach Walde-Hofmann I:360, also *nox* und *dius* < **nók^ht-os* bzw. **diu-ós*, vgl. *noctū* neben *diū* (s. Fn. 8).

¹⁰ Lautlich möglich wäre auch **diā* < **dīajīā* < **dīeu-dīeu* 'Tag für Tag' (ved. *dyāvi-dyavi*); sonst über 'den (ganzen) Tag'.

1. **h₂o d_i éh_i* 'heute'^{10a}

ved. *adyā* 'heute'¹¹

?urlatino-falisk. **oijē*:

[lat. *hodiē*, falisk. *foied* 'heute'¹²

(**pérām dī*) lat. *perendīe* 'übermorgen', s. 1. **pér* Fn. 44

(**sm-dm dī*) ?ved. *sadadī* Adv. 'immer', *sadamdī*- 'ewig', s. Fnn. 20-20a

Nominale Ableitungen

di-no-* (din-o-*?) 'Tag' IEW 186, NIL 70 Fn. 19; s. u. C3:

jved. *madhyāmdina*-m. 'Mittag',¹³ *purudinā*- 'viele Tage enthaltend'

sudinā- Adj. 'schönwetterig, wolkenlos', s. C3 a. E.

sudinatrā- n. 'Glückszeit'

??]gr. kypr. *κιδών* 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **kó/-* Fn. 34

[lat. *nāndinum* n. 'Zeitraum von neun Tagen'

perendinus Adj. 'übermorgig', s. 1. **pér* Fn. 44

air. *noinden* f. 'Zeitraum von neun Tagen'

aks. *dīnī* m. 'Tag'

**ki co dino-* ??]gr. kypr. *κιδών* 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **kó/-* Fn. 34

ur-slav. **dīnī sī*:

aks., altruss. *dīnīšī*, bulg., tschech., slowak. *dnes*, serb., kroat. *danas*

[altruss. *sego dīne*, russ. *segodnja*

dej-no-* (dejn-o-*?) 'Tag', Vjddhildung; s. u. C3

got. *sinteins* 'täglich', s. u. nach Fn. 20

air. *dēnus* 'spatium temporis'

apr. *deina*, lit. *dienā* 'Tag'

^{10a} Zu Dreierpartikelfolgen s. Anhang 3b. – Semantisch vgl. ne. *today*; oder 'heute' aus '(es ist) dabei gerade hell'.

¹¹ Zum *a-* s. Fn. 2. Kuiper 1955:282-3 = *Selected Writings* 313-4 sieht *adyā* (*adyā ā* nur 8.20.2c *iṣā no adyā gata puruṣpṛho*) unnötigerweise als metrisch gedehntes *adyā* (s. Lautgesetze C.2c). – Im Rgveda ist *adyā* (52x) dreisilbig nur in der Jagati 5.51.13a *vāve devā no adyā svastāye*, s. Oldenberg 1909:289.

¹² Gegen eine innerlat. Herleitung von lat. *hodiē* aus **hō* (oder **hoj*: Meiser 1998:10, 78) *dīē* 'an diesem Tag' mit Kürzung in Proklise (Brugmann in: *Morpholog. Untersuchungen* VI (Leipzig 1910) 363-4, 1917:8) spricht falisk. *foied*. Zum hypercharakterisierenden -*d* s. **ād* C3; der Anlaut des beiden zugrundeliegenden "*oijē*" wurde an das jeweilige nahelektische Pronomen angeglichen (lat. *hic*, vgl. falisk. *fe, he* 'hier', s. **g^ho* Fnn. 15, 19); im Lat. wurde auch das *d* nach *dīē* 'Tag' restituiert, wie auch in *prīdīē* 'am Tag vorher'.

¹³ Nach Schulze 1919:843 aus **mādhyaṇī dīnās* 'Mitte des Tags' (mit athemat. Gen.) hypostasiert, s. Mayrhofer, EWA II:304; s. die Terminologie u. Hypostase (b).

***di-o-** 'hell'(**énd(i)j-o-* Adj.)]gr. ἔνδιος Adj. 'am Tag, mitten im Tag, am Mittag'¹⁴ἐνδια· ὀδύνη ... ἢ μεσημβρία. διατριβή. 'eine Geburtswehe ... oder Mittag. Verzögerung' Hesych¹⁵

]maked. ἰν δέα· μεσημβρία. Μακεδόνας 'makedonisch für mittags', Hesych

***h₁súd(i)j-o-** Adj. 'schönwetterig, wolkenlos'

gr. εὐδιος 'ruhig, mild'

]lat. *sūdus* 'schönwetterig, wolkenlos; heiter', s. Fn. 16 a. E.]got. *sūtis*, Akk. -ja 'ruhig'¹⁶**(*di-ot-** 'mit Hell(igkeit)')pal. *lyat-* belebt 'Sonnengott', s. Fnn. 1, 18***dej-uo-** 'himmlischer, Gott', *IEW* 185-6, *NIL* 72, kontrastive Vgddhibildung:¹⁷ved. *devá-*, lat. *deus*, *divus*, lit. *diēvas* usw.**Nominalkomposita*****dus-di-** 'mangelhaft hell, bewölkt']ai. kl. *durdina-* n. 'regnerischer Tag'¹⁸aks. *dūždī* m. 'Regen'¹⁹***h₁sú-di-** 'schön hell']ved. *sudiná-* 'schönwetterig, wolkenlos', s. C3 a. E.***h₂su-di-** s. o. nom. Ablt.

¹⁴ Die Variante ἔνδιος bezeugt einen Synkretismus des älteren **en-di-o-* mit jüngerem **en-dij-i-jo-*. – Die synkretistischen Quellen des deadverbialen Suffixkonglomerats -διος sind (a) **di-* 'hell' (auch in ἔνδιος); (b) in ἐνθάδιος 'dortig, lokal' als **-jo-*-Ableitung zu ἐνθάδε (vgl. μυνυθάδιος 'kurzlebig', s. **ánd^he* Fn. 7); (c) aus **-g^{vi}hy-o-* 'lebend', etwa in ἀίδιος 'ewig' (s. **h₂dju-* Fn. 26) und ἴδιος 'eigen, privat' (Stephens-Woodard, *IF* 91 (1986) 146), vielleicht *fῑῑδιος* 'leicht, mühelos'; (d) anders zu ἴδιος s. l. **syē* Fn. 29.

¹⁵ Historisch vielleicht **endiehy₂-ø* f. (*scil.* ἡμέρα) 'Mittag' > 'Verzögerung' > 'Geburtswehe'.

¹⁶ 'Heiter vom Himmel' nach Ehrlich, *Untersuchungen über die Natur der griech. Betonung* (Berlin 1912) 131-2, gegen die übliche Herleitung von **syeh₂du-* 'süß'. Heidermanns erwägt **h₂su-* (auch sonst im German. bewahrt, v. s. v.), findet "ein geeignetes Hinterglied allerdings nicht im Sicht" (*Etymolog. Wb. der german. Primäradjektiven* (Berlin 1993) 570); s. auch *NIL* 671 Fn. 8. Mayrhofer setzt eine neue Wurzel **seyd-* 'ruhen' an für got. *sutis*, gr. εὐδω 'schlafe' und lat. *sūdum* 'schönes Wetter', *KZ* 71 (1954) 74-5 und 73 (1956) 116-7 (fehlt *LIV* 538).

¹⁷ Vgl. **nej-uo-* 'tief' und s. den Suffixteil. Diese Deutung vermiedet die Heterotopie zur Vollstufe von **djej-* 'Tageshimmel'; s. Anhang 6.bc. Zu den Opponenda idg. **g^{hem}on-* 'Irdling, ἐπιγῆνός', klw. *ziti-* und gr. ἄνθρωπος 'Mensch' s. **ánd^hi* Fn. 31.

¹⁸ Wohl wieder hergestellt für **dūdina-*; zu -*dina-* s. C3 a. E.

¹⁹ Diese Vorform ist weniger problematisch als das übliche **dus-dju-* (z. B. Vasmer, *REW* I:357). – Zu lat. *Vēiovis* 'Iuppiter inferus' s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung.

†(**ḡ-di-ment-* oder **ḡ-di-ent-* 'unreich')

†heth. *jašiwant-*, Jkluw. *aššiwant(i)-* 'arm', s. *e- Fn. 39 a. E.

?**sem*/1.*sqi-df* 'einen Tag (habend)', s. **sém-* Fnn. 27-27a

?jved. *sadyás*, j*sadivas* Adv. 'desselben Tags, sofort'²⁰

?jgot. *sinteins* 'täglich' (zu **-dejn-o-* s. C3; zu *sin-* s. **sém-* Fnn. 4, 27a)

(**sqi-dom df*, **sqi-dq df* s. **dóm-* Fn. 11a)

?ved. *sadadī* Adv. 'immer' (MS), *sadamdf-* (AV) Adj. 'ewig'^{20a}

**so-df* 'am gleichen Tag'

?jved. *sadyás*, j*sadivas* 'desselben Tags, sofort', s. Fn. 20 a. E.

jmkymr. *hediw*, kom. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute', s. **so(m)* Fn. 5a

Radix departiculativa

**dej-h₂*-Faktiv, 'hell machen, aufleuchten' (IEW 183-7, LIV² 108)²¹

ved. *dteti*, Ipv. *didthi* 'leuchtet, leuchte'

gr. *δέατο* 'schien' (hom., arkad.); *δῆλος* 'klar' < *δέαλος*

?alb. *gdhin* 'es wird Tag'²²

B. Funktion und Semantik

Oft scheint **df*, grob plesionym mit **ku-h₁*, prädikativ verwendet worden zu sein. Mehr ist wegen der Rezessivität des Morphems kaum erkennbar.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Seitdem für 'gestern' das morphologische Ungeheuer **ḡ-dj-és* dem aptotologisch verständlichen **ḡ^hs-djⁱés* gewichen ist (s. **ḡ^hés* vor Partikel), ist auch der Kronzeuge für die nominale Natur des Morphems **df-* verschwunden (so immer noch Rau, *op. cit.*). Das NIL 69 setzt eine Wurzel **dej-* 'hell (sein), scheinen' an, gibt aber gleich in der ersten Fussnote zu, dass diese keine Verbalformen bildete. Das LIV² 108 setzt als Verbalwurzel nur das abgeleitete Faktitiv **dejh₂-* an, zu Recht (Fn. 21). Idg. **df-* ist also eine rein adjektivische Wurzel (s. die Terminologie) und **df-Ø* ein davon durch die Adverbialendung *-Ø (s. d.) abgeleitetes Wurzeladverb.

²⁰ Die nominalistische Deutung von *-dyás* (im RV 78mal belegt plus drei einmalige Zusammenrückungen) als Gen. Sg. (Schindler, *op. cit.* 1977) wird durch *sadivas* (nur RV 2.19.6a, vgl. das PN *dīvodāśya* in Vers c) keineswegs erwiesen, da Dreierfolgen wie 1.**sqi di és* 'an einem Tag gerade' (s. **sém-* Fn. 27a) oder **so di és* 'am gleichen Tag gerade' (**so(m)* vor Fn. 5a) auch möglich wären, vgl. **h₂o dj éh₁* 'heute' (Fn. 10a).

^{20a} Gleichbedeutend mit *sáda* bzw. *sádam* (s. **dóm-* Fn. 12a). S. Mayrhofer, *EWA* II:694.

²¹ Mit Neo-Vollstufe als Ableitungsmerkmal. Vgl. Schindler und Watkins, *opp. cit.* Zu faktitivem **-h₂*- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

²² S. Demiraj 1997:176.

(2) Die wichtigste nominale Ableitung ist **d(i)jéy-* 'Tageshimmel',²³ vielleicht die Hypostase einer Partikelfolge **di éy* '(es ist) hell dort',²⁴ als Lokativ **dijéy-Ø* 'im Himmel' metanalysiert und mit einem kinetischen Paradigma versehen. Zur Aufstufung im Nom. Sg. s. Lautgesetze C4; *NIL* setzt eine ursprachliche Dehnstufe an, 75 Fn. 26, 555.

(3) Spekulativ bleibt, ob ein volles Paradigma zur Phrase **di én* 'im Hellen' nach deren Metanalyse als Lokativ **dijén-Ø* rückgebildet wurde.²⁵ Der Genitiv **di-n-és* ist gut rekonstruierbar, dagegen lässt sich ein Nom. **dēj-on* m. 'Tag' nur intern erreichen (s. Darms 1978:383, Rau, *op. cit.*). Die Stämme **dino-* und **dejno-* 'Tag' können das Adverb **di-Ø* (das Suffix **-no-* ist häufig departikulativ), aber auch einen athemat. **di-n-* fortsetzen.²⁶

(4) Zur Rolle von **di-* in der Opposition 'heute': 'gestern': 'morgen' s. **g^hés* B a. E.

D. Bibliographie

WP I:772; *IEW* 183-7; *LIV*² 108; *NIL* 69-81; Brugmann in: *Morpholog. Untersuchungen* VI (Leipzig 1910) 363-4; Brugmann 1917:2-9; Schulze 1919:843; Schindler, *Die Sprache* 19 (1973) 148-57; Watkins, *GS* Güntert 101-10; Mayrhofer, *EWA* I:65, 752, II:694; *NIL* 69-81; Rau, *FS* Melchert 307-20.

²³ Zum Genus commune s. Fn. 6. Schindler verwirft die Analyse als hysterokinet. *u*-Stamm **dj-ey-* 'Tageshimmel' (wofür wieder Rau, s. Fn. 24) zugunsten der Herleitung aus einer nicht weiter zu analysierenden Verbalwurzel **djej-* 'leuchten', da erweitertes ved. *dyut-* 'leuchten' nicht aus **djej-* 'Tageshimmel' herleitbar sei (*op. cit.* 149); dagegen Rau, *op. cit.* 313-18.

²⁴ Zur Unsicherheit einer Vollstufe bei ferndeikt. **u* s. d. II. und C. – Durchgehend nominalistisch ist die Analyse Raus, *op. cit.* 316-8: "a denominative *u*-stem with hysterokinetic inflection ... although there are no direct parallels attested ... [It] should have had exocentric semantics ..., 'the one who is connected with the *dēj/di-*'".

²⁵ Zum Mechanismus s. **én* nach Nomen und B2. Weder Nominalphrasen mit **én* 'drin' noch adverbiale Ableitungen auf **-er* sind "**en-* bzw. **er*-Lokative", s. AE **-r* nach Nominalstamm.

²⁶ Anhänger des *n*-Stamms leiten balt. **dejnā-* als Thematisierung von **dēj-on-* ab unter Verweis auf lit. *žiemà* 'Winter' neben idg. **g^héj-om*; der aks. Nom. *dīnī* stamme von einem doppelnulstufigen Akk. **di-n-ŋ* ab, der idg. **dej-on-ŋ* ersetzt habe.

***dis** 'entzwei, auseinander'

Adverb, lokal

A. Form

*dis wirkt nur als proklitisches Präverb ausser im Griech., wo δία auch adnominal verwendet wird.

***dis**

??jphryg. τι(K)- Partikel unsicherer Funktion, s. *éti Fn. 17

]gr. δία 'entzwei, auseinander, durch', s. Fn. 6

urital. *dis*- Präv. 'auseinander':

lat. *dis*- in *discernō* 'trenne, unterscheide', *disputō* 'berechne genau,

denke durch', *dissimilis* 'ungleich' et al.; ?*discō* 'lerne'¹

?*difficilis* 'schwierig', *displaceō* 'missfalle', *diffidō*

'misstraue' et al., s. **du(s)*- Fn. 7

umbr. *disleralinsust* Futurperfekt 3. Sg. 'es wird gegen die Lehre

geschehen sein, beth. *natta āra*^{1a}

ahd. *za-, zi-* Präv. 'auseinander, zer-'; altsächs., afries. *te-, ti-*²

?got. *dis-* Präv. 'auseinander'³

??arm. *c-* Präv. in *c'elowm* 'spalten', *c'rim* 'kratzen'⁴

??alb. *z-* Präfix 'aus, ent-'⁵

¹ Nach Klingenschmitt nicht wie üblich aus **di-dk-skō* 'akzeptiere wiederholt', sondern aus **dis-dekō* 'nehme (geistig) auseinander', *Die Sprache* 48 (2009), 87-91.

^{1a} S. Vine in: *Die Sprachen Altitaliens*, Hg. Rocca (Alessandria 2011), 339-40.

² Daneben ahd. (alemann.) *zar-, zir-*, mhd. *zer-* mit analogischer oder dialektaler Bewahrung des auslautenden -r (< *z). Schmidt 1962:346-7 führt alle westgerman. Formen auf idg. **dús-* 'mangelhaft, schlecht' zurück (s. d. Fn. 9; vgl. lat. *difficilis*, s. o. im Text).

³ Lautgesetzlich wäre **dis-*, vgl. got. *twis-* < **dyls* (B2); die Abweichung wird z. T. als Verner'sche Entwicklung in Proklise (z. B. Klingenschmitt 1987:187 Fn. 59 = *Aufsätze* 265, vgl. got. *ga-* < 2.**ko* und *bi* < **pi*), z. T. als Entlehnung aus dem Latein erklärt (z. B. Schmidt, *op. cit.*). Zu got. *du* aus dem Keltischen s. **dō* Fn. 13.

⁴ Aus **dis-skelH-* bzw. **dis-sk^hid-* (gr. διασχίζω, lat. *disscindo*) nach Olsen 2002:314-5.

⁵ Z. B. in *zbath* '(Schuhe) ausziehen' (Hamp, FS Knobloch 145), *zvjerdh* 'entwöhnen, entfremden' (Demiraj 1997:432; Orel 2000:172-3). Urnlb. **dis-* könnte aus dem Latein entlehnt sein, aber altalb. bzw. dialektale Evidenz spricht für die Polygenese von alb. *z-*: z. T. aus dem Slavischen (z. B. *zbavit* 'trösten, zerstreuen', vgl. aks. *iz-baviti* 'retten, befreien'), z. T. aus **dz-* < **dilus-*. Vgl. Fn. 9.

Adverbiale Ableitung

- (*dis-a) gr. διά,⁶ hom. lesb. thess. ζά,⁷ Jatt. διαί,^{7a} Präv., Präp. 'entzwei, auseinander, durch'
 διά-, ζά-, ?δα-⁸ steigerndes Vorderglied 'sehr' (B1), etwa
 δάσκιος 'schattig', δαφονός 'sehr rot'

Vor Partikel

- (*disa ano) gr. ἰδιάνδινχα 'auseinander, entzwei', s. *dud- Fn. 11
 (*disa pro) gr. διαπρό Adv. 'ganz durch'
 ἰδιαπρόσιον Adv. 'durchdringend', s. *pr(ō) Fn. 84

Vor Verb

- *dis leg- gr. διαλέγω 'wähle aus'
 lat. *dligere* 'auswählen; hochachten, lieben'
 alb. *zgjedh* 'auswählen'⁹
 *dis skid- (ved. *vf chid-* 'zerreißen, teilen' AV+)
 gr. διασχιζω 'zerschneide'
 lat. *discindere* 'zerreißen, zerspalten'
 arm. *čtim* 'kratzen', s. Fn. 4

⁶ Gr. διά (zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:448-54) ist schwierig einzelsprachlich zu deuten. Der Schwund von *-s- erweist die a-Erweiterung als schon vorgriechisch. Auch gegen eine Angleichung an ἀνά, κατά, παρά spricht, dass jene Präverben in myken. Zeit noch *ano, kato, paro* lauteten (s. Lautgesetze D2); ausserdem wurde kein anderes griech. Präverb auf diese Weise erweitert. Ungeeignet als Analogiemuster sind ἀλλά 'aber', ἄμα 'gleichzeitig', ἄρα 'bekanntlich', μετά 'mit', πεδά 'nach', megar. σά, boiot. τά 'warum?'.

⁷ Äol. ζά (metrisch gesichert bei Sappho, Alkaios, Pindar) setzt einsilbig gewordenen **dja* fort. Das steigernde ζα- der epischen Kunstsprache (ζάθεος 'sehr heilig, ἡγάθεος', ζάκοτος 'sehr zornig') geht zeitlich noch früher zurück; allerdings ist das Präverb δια-/ζα- im Myken. noch nicht belegt, doch lautlich vgl. myk. *to-pe-za* 'Tisch' < **ped-ja*. – Alt. ζακόρος 'Tempeldiener' könnte eine Hyperform für myk. *da-ko-ro* sein, vgl. ζάπεδον (Xenophanes l.1) für δάπεδον. – Nicht hierher χθιζά 'gestern' oder πρωϊζά 'vorgestern', s. *g^hes Fn. 5.

^{7a} Nur bei Aeschyl. Zur Endung s. AE *-σ Fn. 8.

⁸ Polygenetisch: z. T. aus **dq-* 'Haus-' (s. **dōm-* Fn. 15), z. T. lautgesetzlich aus ζα- nach konsonant. Auslaut durch das σύζυξ/σύστημα-Gesetz: τὸν ζα- > τὸν δα- wie "ἐρζω" (< **mérz-jō*; vgl. *πέζω*) > ἐρδω und "αἰζομαι" > αἰδομαι (zur Sekundärwurzel **h₂isd-* s. 1.**h₂σ* Fnn. 56-7). Zu steigernden Präfixen s. Anhang 1, A.3c. – Zu -δα als Adverbialendung s. **dōm* Fn. 13.

⁹ S. Klingenschmitt 1994b:228 = Aufsätze 443; vgl. Fn. 5.

<i>*dis steh₂-</i>	gr. δίστημι 'trenne mich' lat. <i>distāre</i> 'getrennt sein, entfernt sein' ¹⁰ got. <i>twisstandan</i> 'sich trennen'
(<i>*dis yid^h-</i>)	lat. <i>diuidere</i> 'teilen, trennen' ¹¹

B. Funktion und Semantik

(1) Im Griech. fanden die Weiterentwicklungen 'entzwei' > 'durch' > 'durchaus' > 'sehr' statt; zur Semantik des Letzteren vgl. franz. *très* < lat. *trāns*; ¹² zu steigenden Präfixen s. Anhang I, A.3c.

(2) Im Urgeman. erscheint neben **tis-* auch gleichbedeutendes 2. **twis* (got. *twisstandans* 'sich trennend', an. *twistra* 'trennen' usw.) sowie homonymisches 1. **twis-* 'zweimal'; alle drei setzen letztendlich idg. **dyf-s* fort (s. **dis* Fn. 7).

C. Etymologie: departikulativ; dissimiliert

Das klitische **dis* 'entzwei' wurde vermutlich aus idg. **dyf-s* 'zweimal' vor Formen (v. a. Verbalwurzeln) auf **μ-* dissimiliert. Auch das Plesionym **yūf*, **yūs* 'auseinander, getrennt' scheint aus **dyf-*, **dyūs* dissimiliert worden zu sein.

D. Bibliographie

WP I:821; IEW 232; Brugmann, *Grdr.*² IL2:814-5; Schwyzer-Debrunner 1950:448-54; Schmidt 1962:347-8; Berenguer 2000:273-4.

¹⁰ In klass. Zeit ist keine Perfektform belegt, was eine Entscheidung zwischen Kompositum mit *stāre* 'stehen' (dann *distitt*) oder Denominativ zu **disto-* (dann *distāut*) verhindert.

¹¹ Die Sekundärwurzel **yid^h-* 'trennen', dissimilatorisch aus **(d)yi d^heh₂-* 'entzwei setzen' entstanden, wurde hier durch das etymologisch verwandte *dis-* verstärkt; s. die Terminologie u. diachrones *Āmreḍita*.

¹² S. Ruijgh, FS Leroy 194 = *Scripta Minora* I:566 Fn. 31.

***dó** 'in Richtung, zu – hin; bis'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok., Gen.

A. Form

- *dó** Juranatol. **ando* 'in, hinein', s. Fnn. 32–4
 ?Jheth. *tarupp* 'sammeln', ?*tamenk* 'anhaften', s. 1. **tó* Fnn. 1–2
 ?*ddla* 'Lass es sein, genug davon!', s. **déhy* 'gib!' Fn. 12
 ?lyd. *da*-Präv., s. 1. **tó* Fn. 3
 Jlat. *endo*, *indu* 'in', s. Fn. 37
 air. *do*^L Präverb, Präp. + Dat.; mkymr. *ty-/dy*-Präp. 'zu'¹
 ahd. *za*, *ze*, *zi* Präp. + Dat. 'nach, zu'²
 Jarm. *entocin* 'zu Hause geboren', s. **én* Fn. 82
 urbaltoslav. **do* Präv., Präp. + Gen. 'bis, zu';
 aks. *do* Präv., Präp. + Gen. 'bis, zu'
 lit. *da*-resultatives Präv., lett. *da* Präv., Präp. + Gen. 'bis zu'
 jaltlit. und dialektal *do* Präp., Präverb 'zu'³

- 1. *de** idg. 2. **-de* 'dazu, auch; andererseits', v. s. v.
 ?*delhyg*^b in **dlhyg*^b-ó- 'lang', s. Fn. 54
 ?jev. *vašmānda* Adv. 'zum Haus hin'⁴
 gr. -*de*, myk. -*de* Postp. + Akk. 'zu, nach', z. B.:
 οὐρανόνδε 'in den Himmel', φύγαδε 'in die Flucht', οἴκαδε 'nach Hause',⁵ ἰόνδε δόμονδε 'zu sich nach Hause', s. Fn. 26
 nach Akk. Pl. θύραζε 'hinaus' (s. **d^hýór*-Fn. 5), Ἀθήναζε 'nach Athen'; ἡμετέαζε 'nachher', s. **dl-* Fn. 4
 θύρδα- ἔξω, Ἀρκάδες 'arkadisch für hinaus' Hesych⁶
 Jdeūpo, att. inschr. δευπε 'hierher', s. **ré* Fnn. 17–8

¹ McCone 1996:135 erwägt auch eine Herleitung von *do* aus *du* in Proklise, s. Fn. 12.

² Mit Vokalschwächung in Proklise, Schmidt 1962:349.

³ So Hermann 1926: 349–52; nach Fraenkel 1929:232 dagegen aus dem Slav. entlehnt. Sonst mit Neo-Dehnstufe **ā* > *o* (s. Lautgesetze G.1c), da für uridg. **dā* nichts spricht (zu arkad. -*δα* s. Fn. 6, zu osk. *dat* s. Fn. 24).

⁴ Yt. 10.86; so u. a. Bartholomae 1904:1328; Risch, FS Pisani (1969) 842 = *Kl. Schr.* 497; vgl. griech. οἴκονδε (s. Fn. 5). Dagegen sei *vašmānda* ein Abl. Sg. **vaismant* (mit -*ant* für Älteres **-ans*) plus **ā*: 'out of the abode (of falsehood)' nach de Vaan, *MSS* 61 (2001) 185–92.

⁵ Daneben οἴκόνδε, myk. *wo-ko-de* mit themat. Neo-Akk. **woik-o+m* (s. AE **-o*, Umbildungen). – Die Ausdrücke ἡμετέρονδε und Ἀῤῥόσδε zeigen Ellipse von οἴκον oder δόμον 'Haus', vgl. δόμονδε und Fn. 10. – Gemäss Apollonios und Herodian war -*δε* ursprünglich nicht enklitisch: οἴκον δέ.

⁶ Zum Stamms. **d^hýór*-Fn. 3; semant. vgl. θύραζε (*ibid.* Fn. 4). Gegen eine uridg. Variante **dā* s. Fn. 3; hier geht das -*α* wohl auf das dor. Superstrat zurück, s. Lautgesetze D.3a. – Griech. -*δα* ist polygenetisch: zu χθιζά s. **g^hés* Fn. 5; zu κρύβδα 'geheim' usw. s. **dóm*-Fn. 13; zu kypr. ἄνδα 'dort' (?) s. **and^he* Fn. 3. Zu steigendem *δα*-s. **dis* Fn. 8, **dóm*-Fn. 15.

??phryg. δη⁷

lat. *inde, deinde, quamde*, s. Fn. 44-6

gall. *deuorbuetid* 'möge übertreffen', s. Fn. 31

?air. *de*^L Präp. 'von, weg von'⁸

??toch. -c (B -*sc*, A -*ac*) Allativendung⁹

†*d Zu *d- in Kompositis s. *dd u. Nominalkomposita, vor Verb und Wurzelanalyse

Adverbiale Ableitungen

*dó-h_i gr. δὴ in z. B. ἡμέτερον δὴ 'zu uns', Ἀΐδος δὴ 'in den Hades'¹⁰
jmyk. *do-de* 'bei', s. Fn. 27
jlat. *quando* 'wann?', *quamde* 'als', s. Fn. 48
??cedō 'gib her!', s. *déh₂ 'gib!' Fn. 11
??messap. *do* Präp. 'bis, zu'¹¹
air. *du*^L Präp. + Dat. 'zu';¹² altkymr. *di*^L, mkymr. *y*^L Präp. 'zu';
??gall. *duci* 'dazu', s. u. vor Partikel
†gall. *du-*, air. *du-*, mkymr. *dy-* 'schlecht, übel', s. *du(s)-

⁷ Im einmal belegten δη διως ζεμελω[ς] neben der häufigen Formel με διως ζεμελω[ς] κε; s. Brixhe 1997:55-6.

⁸ Als Präposition Nebenform von *di*, fungiert aber auch als Präverb (-*déni* 'tut' < **de-gni*) und Kompositionsvorderglied (*dermat* 'Vergessen'), s. Thurneysen 1946:504-6. – Eine Herleitung von air. *de* aus *di* < **dē* durch Umlaut vor *a* oder *o* der Folgesilbe versagt für die konjugierte Form *de* 'von ihm, davon'. Anders *do* neben *du* 'zu' (Fn. 12).

⁹ Aus urtoch. **cə* mit verschiedener Umsegmentierung, s. Klingenschmitt 1994a:344-5 = *Aufsätze* 381-2; die Quelle sei eine Variante **te* von i.**tó* 'zu, hin', die allerdings nur hier vorkomme. – Meillet's Verbindung von toch. -c mit gr. -*δε* (MSL 18 (1913) 405) widerspricht der normalen Entwicklung von idg. **d* zu toch. *ś* vor *e* (vgl. B *śak*, A *śāk* '10' < **deḱṣ*). Rettungsversuch: Nach einer progress. Stimmtonassimilation im Akk. Pl. **s-de* > **s-te* > **śca* (> B -*śc*) habe sich **cə* ausgebreitet (Gipperi, *TIES* 1 (1987) 31).

¹⁰ Vgl. ἡμέτερόνδε, s. Fn. 5. Die scheinbare Genitivrekktion von Ἀΐδος δὴ beruht auf Ellipse von δόμον 'Haus', vgl. Il. 22.389 εἰν Ἀΐδῳ neben Il. 22.52 εἰν Ἀΐδῳ δόμοισιν; zu πρός/ἐς πατρός δὴ s. Fn. 36. – Schon vorhomerisch wurde δὴ als Akk. eines neutralen Substantivs analysiert, etwa in Il. 1.426 Διὸς κατὰ χαλκοβατὲς δὴ 'zum Haus des Zeus mit eherner Schwelle' (Nom. nur in Od. 1.392-3 αἰψὰ τέ οἱ δὴ / ἀφνειὸν πέλεται), dann recharakterisiert als δῶμα n. 'Haus, Wohnung'. Ein einzelsprachliches Nomen departiculativum also; weder δὴ noch δῶμα setzt idg. **dóm-* 'Haus' fort (s. d. Fn. 5).

¹¹ Z. B. in De Simone 1964 Nr. 122.2 = MLM Cae 5 *do apalloa et alibi*. Kommt nur in schwer verständlichen Texten vor; seit Parlangeli 1960:304 von der Forschung kaum erwähnt bzw. anders segmentiert.

¹² *du* ist aus urkelt. **dā* gekürzt, vgl. die konjugierten Formen *dānn* 'zu uns' und *dāib* 'zu euch'. In verbaler Komposition tritt synkretistisch *to-* 'zu' ein (s. l.**tó* Fn. 7), in Proklise *do-* (vgl. Fn. 1). Die Nebenform *di* ist kaum lautgesetzlich, sondern durch Kontamination mit *di* 'von, weg von' < **de-h₂* entstanden (Thurneysen 1946:506).

- ahd. *zuō* Adv., Präp. + Dat. 'zu, in, an'
 †got. *du* 'zu';¹³ †*duþe* 'deswegen' < **dōh₁ tē-h₁*
 †aks. *da* 'dass, damit'; 'und', s. **dēh₂* 'gib!'
 (**dōh₁-na*) †lat. *dōnique, dōnec, dōnicum* 'bis', s. Fn. 30
 †?QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. Fn. 49
1. **dē-h₁*¹⁴ †gr. *δή* emphat. Pkl. 'wahrlich, in der Tat; gerade, schon'¹⁵
 †*δηῦτε* Adv. 'schon wieder; andererseits' < **dēh₂ 2.h₂ute*
 †*ἤδη* Adv. 'schon, nun, sogleich', s. Fn. 15
 uritalokelt. **dē* Präv., Präp. 'von – her, von – herab', s. B3:
 lat. *dē* s. **ay* Fn. 10 a. E.
 †*dēnique* 'endlich, schliesslich', s. Fn. 29
 privativ *dēbilis* 'kraftlos', *dēformis* 'formlos', s. B4
 urkelt. **dt* Präv., Präp. + Dat. 'von, weg von':
 gall. *diuic-* 'rächen' (in PN *Diuiiciacus*); privativ in *diacus*
 'langsam', *diuertomu* 'ohne Zuwachs' (?)¹⁶
 keltib. *tizaunei* 'zu zerstören'; *tinbituz* 'er soll ausschlagen'¹⁷
 air. *dl-*, *dl^l-* 'von, weg von'¹⁸
 †*dlgbāil* 'Abnahme', *dlm* 'von mir' usw.
 †?mkymr. *oddi* 'von, aus', s. **ay* Fn. 25
dinoethi 'abdecken, berauben'; (d)*ywrth* Präp. 'von'¹⁹
 privativ in *diflas* 'ohne Geschmack' (s. B4)
- 13 Der Konsonant verrät die Formals extragermanisch (zu got. *dis-* aus dem Latein s. **dis* Fn. 3), den Vokal als (näher bestimmbarer) Keltismus. S. Schmidt 1962:348-51; Berenguer 2000:122-6; Schrijver 1995:17 Fn. 2 (setzt ein Adverb **tu* 'zu' an, auch für kelt. *tu-*); gegen Schrijver Eska 2007:195-6; Skepsis über die Entlehnungshypothese *ibid.* 198-9.
- 14 Zu unterscheiden von 2. **dē-h₁* in apr. *dtgi* 'auch', s. 2. **dē* Fn. 2.
- 15 Die umstrittene (Schwyzer-Debrunner 1950:563 mit Fn. 2) temporale Bedeutung 'schon' mag aus lokalem 'bis (jetzt/her)' entstanden sein. Bei *ἤδη* lässt sich die temporale Bedeutung nicht durch das asseverative *ἦ* 'fürwahr; in der Tat' verstehen. Dass sich umgekehrt die temporale zu einer asseverativen Bedeutung entwickeln kann, erhellt aus ahd. *ich glaube schon*. Temporales **dō* 'bis' lebt auch in lat. *dōnec, quādo* (Fn. 30), umbr. *pāne* und lit. *dabaf* 'jetzt' (Fn. 25) weiter. – *δή* steht gewöhnlich an zweiter Stelle (vgl. das wiederholte *δηῦτε* in Sappho 1), selten am Satzanfang (etwa Il. 1.340 *δή αὖτε*). S. Schwyzer-Debrunner 1950:562-3, Denniston 1954:203-79.
- 16 S. Delamarre 2003:143; mit *diacus* vgl. ved. *andā-* 'unschnell'; zur Semantik s. B4. Zu *diuertomu* im Coligny-Kalenders. Zimmer, FS Beckes 353-4 und Delamarre 2003:144-5.
- 17 Aus **dt-sā-un-ej* 'desäunre' bzw. **dē en b^{ti}-iōd* (die Wurzel auch in *usabituz* 'er soll herausheben', s. **āp* Fn. 22), s. Meid, FS Strunk 152 bzw. 149 und Wodtko 2000:384 bzw. 387-8.
- 18 Daneben *dl* mit Kürzung in Proklise, gebraucht als Präposition und selten auch als Präverb, etwa in *dirōscāi* 'zeichnet sich aus'. Häufiger wird als Präverb allerdings *do* verwendet, das wohl nicht lautgesetzlich, sondern durch Kontamination mit *do-* 'zu' entstand. Zur Variante *dē* s. Fn. 8; zur Verteilung Thurneysen 1946:504-6.
- 19 Die Proklise von **dt vor wrth* 'bei, an' erklärt die Kürzung sowie **d-* > **dō-* > *∅*. Einfaches **y* 'von' fiel mit *y* < **dū* < **dō*, **dōh₁* 'zu' lautlich zusammen, s. Simon Evans 1964:201.

urgerman. *und to/e 'bis, so lange als' (got. *unte*, ae. *untō*), s. Fn. 43

got. *sibuntehund* 'siebzig'²⁰

jaks. *kpdě* 'woher?', *tpdě* 'dorthier', s. Fn. 50; *jedě* 'nahe bei', s. Fn. 40

arm. *ti-*, *t-* privativ in *tiezerk* (Pl. tantum) 'Weit, Universum' <

*'grenzenlos'²¹ *tgēt* 'unwissend', *thas* 'unreif'²²

(**dēhy*-*a^he+m* 'wahrlich, in der Tat')

gr. att. δῆθεν *emphat. Pkl., ironisch, 'wahrlich, in der Tat'*

(**dēhy*-*na*) lat. *dēnique* 'endlich, schliesslich', s. Fn. 29

(**dēhy*-*ter*) lat. *dēterior* 'schlechter', *dēterrimus* 'schlechtest'

(**dēhy*-*th₂*) gr. att. δῆτα *emphat. Pkl., ironisch 'wahrlich, in der Tat'*²³

?(*)*dēhy*-*tl*) ??)osk. *dat* Präp. 'ausgehend von, mit Bezug auf'²⁴

Vor Partikel, praktisch nur einzelsprachlich

(**dō* 2.*b^ho*er 'bis gerade, ganz bis zu' (*scil.* jetzt bzw. diesem Zeitpunkt))

?apr. *dabber*, lit. *dābar* Adv. 'noch', *dabaf* 'jetzt'²⁵

(**de ... de*) gr. ὅθεν δόμωνδε (Il. 16.445) 'zu sich nach Hause'²⁶

†lat. *deinde* 'von dort her; dann, darauf', s. Fn. 45

(**dōhy*, *de*) ?gr. myk. *do-de* /*dōde* 'bei, apud' Postpos. nach PN im Gen.²⁷

?jaks. *daže i do*, Supr. *dože i do* Präp. 'ganz bis zu'²⁸

**dō* 2.*h₂u* aks. *kpdu* 'woher?', s. Fn. 47 a. E.

apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. Fn. 47

sirsdu 'in Mitten von' < **k^hd-Ø* *do h₂u* 'auch zum Herzen'

pirsdu 'vor' < **pres-*, s. **pr(ō)* Fn. 8

(**dēhy* 2.*h₂ute*)

gr. δαῦτε, δεῦτε 'schon wieder; andererseits', s. Fn. 15

²⁰ Eigentlich 'sieben (Dekaden) zu Hundert', Lühr, *MSS* 36 (1977) 63-7.

²¹ Zu *ezr* 'Rand, Ende' s. Schmitt 1981:168 und in *Kratylos* 17 (1972) 27; Olsen 1999:678.

²² Lit. bei Olsen 1999:700. Zur privativen Funktion s. B4. – Auch möglich als Quelle wäre **du*- 'mangelhaft', s. d. Fn. 3.

²³ Zur Verwendung s. Denniston 1954:269-79.

²⁴ So (mit einmaliger Neo-Nullstufe) Hamp, *AJP* 101 (1980) 190-1; gegen eine ursprachliche Variante **dō* s. Fn. 3. Nach Buck 1928:136, Untermann 2000:156 wurde **dād*, Abl. Sg. f. des Pronominalstamms †**do-*, zu *dat* nach ANT, PERT, PŌST. Nach Walde-Hofmann I:325 wurde **dē* zu ursabell. **dād* nach etwa ENTRAD 'ausserhalb von'.

²⁵ Zur Semantik vgl. Fn. 15. – Nominalistisch von einer Wurzel 'passen' (*IEW* 233 2.**d^hab^h*, *LIV*² 135-6 **d^heHb^h*: lit. *dabā* 'Natur, Charakter', aks. *udobī* Adv. 'leicht, bequem', *dobrū* 'gut', lat. *faber* 'Handwerker') hergeleitet von Fraenkel 1962-65:79, Forssman 2003:222.

²⁶ Zum Pleonasmus vgl. RV 1.71.6a *svā dā ... dāma dā* 'bei sich zu Hause' und umbr. *ocrem Fisiem* 'in die fisische Burg hinein'; s. die Terminologie u. Perseveration (a).

²⁷ Wohl ein Allomorphen-Ämredita mit Ellipse eines Wortes für 'Haus', oder aber die Umdeutung von /*dō*/ zum Nomen war schon vornyk., s. Fn. 10 und Lejeune, *op. cit.*

²⁸ S. Aitzetmüller 1991:151, 154; ein unterbrochenes Ämredita. Zu *i* s. 2.**h₂o* Fn. 26.

?*dóh₁ keli 'hierher', s. *déh₁ 'gib!' Fnn. 10-1:

??lat. cedō 'gib her'; ??gall. duci 'und'

(*déh₁ 1.k^e) lat. *susque dēque* 'gleichgültig', s. *áp Fn. 23

(*déh₁na 1.k^e) lat. *dōnique* Adv. 'endlich, schliesslich'²⁹

(*déh₁na 2.k^e) lat. *dōnique* (ab Lukrez), *dōnec* (Plt.+), *dōnīcum* Konj. 'bis, bis dass, solange als'³⁰

?(*dó(-h₁) le 'dort hin, femhin')

??heth. dāla 'Lass es sein, genug davon!', s. *déh₁ 'gib!' Fn. 12

(*de u ro/e) gr. δεῦπο, att. inschr. δευπε Adv. 'hierher', s. *ré Fnn. 17-8

(*de uper) lgall. *deuorbuetid* 'möge übertreffen (?)'³¹

Nach Partikel

(*ád doh₁) kymr. *attaf* 'zu mir', s. *ád Fn. 7

(*ánd^e de) gr. ἐνθάδε, kypr. *i-ta-te* fint^hade/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort'^{31a}

?(*áu deh₁) ?mkymr. *oddi* Präp. 'von, aus', s. *ay Fn. 25

(*éh₁ deh₁) gr. ἤδη 'schon, nun, sogleich', s. Fn. 15

*én dó 'innen, drinnen; hinein'

uranatol. *ando Adv., Präv., Präp. 'in, hinein; dort':³²

altheth. *anda*, pal. *ánta*,³³ kluw. *ánta* (nur Präv.), hluw. *a-ta*,

lyk. *ñte*, *ñta*,^{33a} lyd. *ēt-*

heth. -*anda* Adverbialendung³⁴

²⁹ Ursprünglich wohl 'sogar bis', vgl. *dōnec*; die Umdeutung zu 'endlich' in Kontexten wie *ich wartete lange, sogar bis er kam > ich wartete lange; endlich kam er*. Nur hier im Latein erscheint *dē* in der alten, direktivischen Bedeutung (B3). Zur Wortbildung s. Fn. 30. Zu semantisch verblasstem -*que* s. 1.*(-s)k^e B.4b; kaum mit Walde-Hofmann I:339-40 generalisierendes 3.*-k^e

³⁰ Ursprünglich wohl 'bis zu (dem Punkt), als', vgl. osk. ADPOD 'bis' < *ád k^od; hier ist -*que* subordinierend (vgl. Fn. 29). – *dōnec* (seit Plautus) wurde früh aus **dōnaque* (*dōnique* seit Lukrez) apokopiert; zur Vokalschwächung vgl. *tibicen* 'Flötenspieler', *artifex* usw. Gegen -*ne*- als verblasste Negation s. AB **-na* Fn. 2.

³¹ S. Delamarre 2003:141-2; vgl. lat. *susque dēque* oben.

^{31a} Auch kataphorisches 2.*-*de* (s.d. B.3a) wäre eine mögliche Quelle. Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010, I:446.

³² Zum ersten Vokal s. Melchert 1994:134-5 und Lautgesetze B.1d. Als Quelle ist idg. *ánd^e 'dort' auch überlegenswert. – Ein schon uranatolischer Synkretismus von **ando* mit heterogenem **andon* < idg. *én dóm (s. *dóm- Fn. 7) schuf einen der Ausgangspunkte für das System der direktivischen Ortsadverbien auf -*a* neben lokativischen auf -*an* (s. *áp(o) Fn. 1).

³³ Zu *ántienta* s. Melchert 1994:198 gegen Carruba, *StBoT* 10:48.

^{33a} Die Variante *ñta* entstand durch Umlaut in Folgen wie *ñte tã* 'hineinlegen' > *ñta tã* (Melchert 1994:296).

³⁴ Die leicht produktive Adverbialendung -*anda* begann wohl bei Zusammenrückungen mit *anda* 'drin; hinein', z. B. *āppanda* 'danach; hinter', *kattanda* 'hinunter' und *arāḫzanda* 'ringsum; ausserhalb'; zu *pariyanda* and *parānda* 'darüber hinaus', s. *pr(ó) Fnn. 43 bzw. 51. Auch *māḥpanda*, *māḫpanda* 'wie' (s. *mó- Fn. 7) trug polygenetisch zu dieser Adverbialendung bei.

- ?gr. ἐνδοθί, lesb. *et alibi* ἐνδοί Adv. 'drinnen'; ἐνδοθεν Adv. 'von innen'; ἐνδομάχῃς 'zu Hause kämpfend' (Pindar), ἐνδογενής 'zu Hause geboren' (s. *én Fn. 79) usw.³⁵
- ??)εἰν Ἀἰῶδα δῶ, ἵεῖς πατρὸς δῶ Od. 11.500³⁶
- altlat. *endo*, klass. *indu*-Präv., Präp. 'in'³⁷
- ?indigena 'eingeboren', s. *én Fn. 80
- gall. *andogna* f. 'eingeborene, einheimische'³⁸
- arm. *antocin* 'zu Hause geboren', s. *én Fn. 82
- ??altalb. *ēndē*, später *ndē*, *nē* 'in, auf, an', s. *én Fn. 36
- (*éndo pí) lyk. *ñtepi* Präv. 'hinein' (?)³⁹
- ?*éndo ∞ *pró* s. *pr(ó) Fnn. 51-2:
- ??)heth. *par(r)ānda* /*prānda* 'darüber hinaus; ausserdem'
- ?toch. B *enepre*, A *anapār* 'davor, vor'
- (*én dehy) jaks. *jedē* Adv., Präp. 'nahe bei, anschliessend'⁴⁰
- ?(*p dō) ?messap. *anda* Adv. 'darin, dabei'⁴¹
- ?(*on do) ?)toch. B *enem*, A *ane* Adv. 'innen, drinnen'⁴²
- ??)toch. B *enepre*, A *anapār* Adv. 'davor, vor', s. *pr(ó) Fn. 52
- (*h₂nti dolehy) urgerman. *und *to/e* Konj. 'bis, so lange als':
- got. *unte*, ae. *untō*⁴³
- 35 Denkbar ist auch, dass ἐνδο- zu ἐνδον (< *én dóm, s. *dóm- Fn. 8) rückgebildet wurde.
- 36 Hier dient δῶ eher als Nomen, s. Fn. 10, als dass pleonastisches *én ... dō mit Ellipse von δόμον 'Haus' weiterlebt (so Dunkel, *op. cit.* 191 Fn. 79).
- 37 *indu* künstlich als freie Form in Enn. Ann. 238V^o *indu forō lātō* 'im breiten Marktplatz'. – Metrische Überlegungen führen Eichner zu *endō in der Duenos-Inschrift (s. *áí Fn. 3): *Die Sprache* 34 (1988-90) 229 Fn. 58.
- 38 Delamarre 2003:48. Zum gegensätzlichen *Pelignus* 'Ferngeboren' s. *ii Fn. 20.
- 39 Falls parallel zu *hrpí* < *serí pí; Neumann 2007:250 erwägt auch die Adverbialendung *-b^h.
- 40 Lokativischen Sinnes trotz der doppelt ablativischen Morphologie (vgl. *kodē* 'woher?', Fn. 50); das semant. passende idg. *-d^he erscheint im Aks. regelmässig als -de (*kūde* usw.). Zum prothetischen Jods. *ayls Fn. 3.
- 41 Vgl. *vasti anda daranθa* 'in der Stadt D.' (De Simone 1964 Nr. 166b,1-2 = *MLM* Br 1) neben scheinbar gleichbedeutend *in daranθa vasti* (ebendort Nr. 195,2 = Bas 1,2). Idg. *en-dō hätte wohl "indo" ergeben, vgl. *in* oben sowie *Brinnaftes* (De Simone 1964 Nr. 191,2,4 = *MLM* Br 4) neben *βρινναφτος* und die Phrase *berainvastí* (De Simone 1964 Nr. 166b,15 = *MLM* Br 1), ob sie nun *berain* als 3. Pl. Opt. (gr. *φέρουεν*) + Lok. *vasti* oder den 3. Sg. Konj. (*lat. ferat*) + *in vasti* enthält. – *anda* wird aber auch als 'und' verstanden, s. Parlangeli 1960:260-1, Santoro 1983:16-7, 1984:129, De Simone 1988:361-2. Zu got. *anda*- 'entgegen' s. *h₂ént- Fn. 12.
- 42 Durch *-i bzw. *-n erweitertes *ondo nach s. Adams 1999:83-4. Anders Klingenschmitt 1994a:361-2 = *Aufsätze* 395-6 mit Fn. 95: aus urtoch. *ana jān, wo jān idg. *én fortsetzt. – Auch zu erwägen ist ein *Amredita* *ón-on, s. *én Fn. 37.
- 43 S. Schmidt 1962:349-50.

Nach Pronomen

(*i-m de) lat. *inde* Adv. 'von da, daher';⁴⁴]*deinde* Adv. 'von dort her; dann, darauf';⁴⁵]*proinde* Adv. 'vorwärts von dort, demnach'⁴⁶

*k^hólf- 1. *de*

(2. *k^hólf-m 1. *de* Abl. 'woher?')

urital. 2. *k^hónde:

]lat. *alicunde* Adv. 'irgendwoher'; rückgebildet]*unde* 'woher?';^{46a}

osk. PÚN,]PUNUM (emphat. *-óm); umbr. PUNE Konj. 'als, wenn'

(2. *k^heh₁-m *dóle* 2. *h₂u* Adv. 'woher?')

]ap. *isquendau* Adv. 'von wo, woher (rel.)'⁴⁷

2. *k^heh₂-m *dóle* (*h₁*) Adv. 'wie, wann?; woher?';⁴⁸

urital. *k^ham *dóle* Konj. 'wann?; als':

lat. *quando*, falisk. *quando*

]lat. QUANDONE Adv. 'wann auch immer; irgendwann'⁴⁹

lat. *quamde* Vergleichspkl. 'als', umbr. *pane* Konj. 'wann (rel.)'

aks. *kpdě*,⁵⁰]*kpu* Adv. 'woher?', s. Fn. 47 a. E.;]russ. *kudě* 'wohin?'

(2. *k^heh₂-m *doh₁* 3. *k^he*)

lat. *quandoque*, umbr. *panupei* Adv. 'wann auch immer'⁵¹

⁴⁴ Hier verstärkt lat. *-de* die ablativ. Endung *-m*, vgl. *exim* 'von da' (s. 1. *f- Fn. 25).

⁴⁵ Kein unterbrochenes *Amreġita* (s. Fnn. 26, 28), sondern ein diachrones (s. die Terminologie): zu *inde* 'daher' wurde ablativisches *dě* pleonastisch vorgesetzt. – Aus *deinde* wurde *dein* apokopiert; es setzt also erwartetes "*deim*" (s. Fn. 44) keineswegs fort.

⁴⁶ Stylistisch dazu Holmes, *Glotta* 74 (1997-98) 59-75.

^{46a} Zum Velarschwund s. *k^hú Fn. 11. *unde* könnte auch zu *ubi* nach *ibi*: *inde* analogisch kreiert worden sein, *alicunde* nach *alicubi*. – Zum ablativischen *-m vgl. *exim* 'von da'.

⁴⁷ Die Ablativität stammt von *is-* und von der Adverbialendung *-m; mit *isquen-* (und *isstwen-*, s. *r^hó- Fn. 57) vgl. lat. *exim* 'von da' (s. *éġ^h B). Zur Labialisierung (anstatt "-ken-") s. *k^hólf- Fn. 32. – Nur der Laryngal unterscheidet *isquendau* von aks. *kpu* 'woher?' < *k^heh₂-m *do* 2. *h₂u*. Vgl. das Nebeneinander von *e-* und *a-*Vokalismus bei gr. τῆλε 'fern': πῶλύκος 'wie gross?' (s. *li Fnn. 15 bzw. 24).

⁴⁸ Ein dekollektives Instrumentaladverb. Szemerényi lehnt hier richtigerweise einen Akk. f. ab, wenn auch wegen einer Fehldeutung von **dóle*; zu freistehendem *quam* 'wie?' s. *k^hólf- Fnn. 38-43.

⁴⁹ Im Sinne = *quandoque* (Fn. 51) in *CIL* 6.2120, 25905; 14.586. Ob mit naheheikt. 2. **ne* (vgl. altlat. *ollaner* 'jene hier', osk. NESSIMO- 'nächst') oder aus **quamdōna*?

⁵⁰ Die Ablativität kann auf den Nasal, aber auch auf **deh₁* zurückgehen (B3). Dazu das einzelsprachlich gebildete Korrelativum aks. *tpdě* 'von da, von dort'. Nicht ablativisch jedoch *jeđě* 'nahe' (Fn. 40).

⁵¹ Letzteres aus **k^hamdō* 2. *k^hid* nach Meiser 1986:117. – Von einem Vergleich mit urar. **kadāH* 'wann?' (Hofmann-Szantyr 608; Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 111-4 = *Scripta Minora* 777-80) rät die sichere Analyse des Letzteren als **k^hóđ* *óh₁* ab, s. **éh₁* Fn. 31.

Nominale Ableitungen

- (**deh₁g^h-*) altlat. *dēmus*, klass. *dēmum* Adv. 'schliesslich, endlich, erst'⁵²
 (**doh₁+m₂p-*) gr. δῶμα n. 'Haus, Wohnung', s. Fn. 10)

Präsens departiculativum

- (**endo-*) ?lyk. *āta-* 'hineinlegen'⁵³

Wurzelanalyse

- ?*deh₁g^h-* in **d₁h₁g^h-* 'lang' (IEW 197, Mayrhofer EWA I:728-9), z. B. ved. *dīrghá-*,
 gr. δολιχός, aks. *dlīgū*, usw.
 < **de leh₁g^h-* 'hinkriechen zu' (IEW 660, LIV² 400)⁵⁴
 **dōg^hmō-* 'schräg, schief' (IEW 181, NIL 95, etwa jved. *jihmā-*,⁵⁵ gr. δοχμός,
 ??messap. *dagno* 'dem Bestatteten, Toten'(?)):⁵⁶
 < **dō g^hm-* 'zum Boden'⁵⁷

B. Funktion und Semantik

(1) **dō* stand sowohl prä- als auch postponiert, in beiden Fällen sowohl betont als auch klitisch. Ursprachlich war **dō* meist adnominal, offenbar mit Lok. und Gen.; trotz einigen Univerbierungen dienten erst urallokel. **dē* und urbalto-slav. **do* als echte Präverben.

(2) Um die ablativische Semantik 'weg von, ab' des Ital. und Kelt. zu erklären, vermutet Wackernagel 1928:209, dass idg. **dō* ganz vage 'in der Richtung' bedeutete – sozusagen der kleinste gemeinsame Nenner der Comparanda – und nur die Bedeutung des jeweiligen nominalen Richtungskasus verstärkt hatte. So sei **dō* vor oder nach einem Akkusativ zur Bedeutung 'zu – hin' gekommen, neben einem Ablativ aber 'von – her'. Dabei ist das

⁵² Erstarrte Kasusformen eines Adjektivs **dēmus* 'unterster' > 'letzter'. Da die Bedeutung 'von – herab' für lat. *dē* sekundär ist (B3), ist **dēmus* 'der unterste' relativ rezent, wohl eine Konträrbildung zum älteren *summus* 'oberster' (s. **āp* Fn. 29).

⁵³ Nach Neumann 2007:247 entweder haplogisiertes *āta tā-* 'hineinsetzen' oder hypostasisiertes *āta, āta* 'drin' (Fn. 33a).

⁵⁴ In lat. *longus*, got. *laggs* ging **d-* wiederum verloren. – Für diese Vollstufe spricht **deh₁g^h-* 'spalten, längs teilen' (IEW 196, LIV² 113-4), falls aus früherem ***deh₁g^h-*. Sonst aber ist **d-* die Nullstufe von **dd-*, was eine Vollstufe **dleh₁g^h-* nahelegte. – So oder so besteht eine Velardiskrepanz mit dem Simplex **leh₁g^h-*. – Zu temporalem 'lange' s. **d₁eh₁m B2*.

⁵⁵ Ved. *jihmā-* ersetzte "*dahmā-*" wie oder gar analog nach *jihvā-* f. 'Zunge' aus **dihvā-* (zu diesem s. Mayrhofer EWA I:591-2, Lipp 2009 I:188-90); für *jihmā-* sind die Alternativdeutungen (Mayrhofer, *ibid.*) noch weniger überzeugend.

⁵⁶ *Dagelei dagno imas*, MLM Gn 26. Der themat. Dat. *dagno* gehöre zu lat. *fūnus* nach Pisani bei Santoro 1983:50. Ob 'schief, schräg' als Cognomen oder Euphemismus? Oder 'dem Verbrannten' aus **d^heg^h-*? Oder aus **d^hg^hm-o* 'in die Erde' (vgl. heth. *takn-*, gr. χθον-)? Oder aus **g^hneh₁-* 'erkennen'?

⁵⁷ Vgl. idg. **h₂ō-h₂o pēdo-o* 'bis zum Boden' > lat. *oppidō* 'ganz und gar' (s. 1. **h₂o* Fn. 22). Zu Synonymen für 'schief, schräg, quer' s. Anhang 2.19.

Fehlen von **dó/e* beim Lokativ gut motiviert, im Gegensatz etwa zu einer Herleitung aus einem Emphatikon.⁵⁸ Aber ein solch bloss Zielmarkierendes Adverb ohne Angabe einer spezifischen Richtung ist aus keinem idg. Dialekt bekannt.

(3) Alle idg. Dialekte ausser Itäisch und Keltisch belegen für diese Partikel die direktivische Funktion 'zu – hin'; auch in jenen zwei blieb diese Bedeutung beim o-Vokalismus intakt (lat. *dōnec* 'bis', air. *du* 'zu'). Nur lat. *dē* und urkelt. **dī* wurden zu 'von – her' semantisch umgepolt (s. die Terminologie s. v. (d)), ob durch eine syntaktische Gliederungsverschiebung, vgl. *δόμωνδε Τροίηνες* 'nach Hause, von Troja' neben *domum dē Troiā* 'heimwärts, von Troja weg', oder mittels semantischer Überwältigung durch den Kasus (s. die Terminologie s. v. (a)). Zu lat. *dēnique* als Relikt s. Fn. 29.

Zwei weitere Spuren einer Ablativbedeutung sind auch e-stufig: aks. *kpdě* 'woher?' (Fn. 50) und das amen. privative *t(i)-* (B4). Allerdings erweisen gr. -*δε* 'zu, nach' und got. *unte* 'bis, so lange als', dass die Verbindung des e-Vokalismus mit ablativischer Bedeutung nichts Altes, sondern jeweils eine Neuerung darstellt.

(4) Eine privative Funktion ist bei den Kontinuanten von **deh*, im Latein (*dēbilis* 'kraftlos', *dēformis* 'formlos'), Kelt. (gall. *diacus* 'unschnell', kymr. *diflas* 'ohne Geschmack') und vielleicht dem Armen. (*tiezerk* '*grenzenlos' > 'Universum', *tgēt* 'unwissend') belegt, wohl aus der ablativischen entwickelt. Bemerkenswert ist die Beschränkung auf gerade diese Variante der Partikel.

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder eine adverbiale Ableitung

Idg. **dó* kann natürlich eine Grundpartikel sein. Aber das Nebeneinander von **po* und **dp*, beide 'weg', legt hier die Analyse von **dó* als eine direktivische Ableitung des gleichbedeutenden **ad* nahe, historisch also **d-ó*. 1.**de* wäre dann eine Neo-e-Stufe (s. Terminologie u. Sekundärablaut), die Folge einer schon grundsprachlichen Zuweisung von **dó* in die **ó/e*-Ablautklasse (Einleitung 4c).

Zum synonymen Reimwort 1.**tó* s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:769-71; IEW 181-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:811-4, II.3:998-9; Wackemagel 1928:209; Schwyzer 1939:634-5; Schmidt 1962:348-51; Risch, FS Pisani (1969) 831-43 = *Kl. Schr.* 486-98; Lejeune, *SMEA* 17 (1976) 79-84 = *Mémoires* IV:177-82; Dunkel 1983b:190-2; Morpurgo Davies 1997:55-71; García Ramón 1998:15-8; Berenguer 2000:208-40, 55-69.

⁵⁸ Etwa parallel zu *ggved*.emphat. *đ*, das dem Akk., Dat., Abl. und Lok. (vgl. *svá đ ... dáma đ*, Fn. 26) folgt und z. T. als lokal empfunden wurde, s. 2.**é/ly* B4.

†*do-, *di- 'der schon erwähnte'

Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

†*do-	†gr. δὴ Adv. 'schon; wahrlich, in der Tat, gerade' ¹ †lat. <i>dum</i> Adv., Konj. 'eine Weile, noch; während, bis' ²
†*di-	†jav., ap. <i>di-</i> enklit. anaphor. Pronomen, nur Akk. ³ †apr. <i>din</i> Akk. Sg. m. 'ihn', Akk. Pl. <i>dins</i> 'sie' ⁴ ? -ts Nom. Sg. 'er' ⁵ †digi 'auch', s. 2.*-de Fn. 2
†*deh ₂ -, *dā-	†osk. <i>dat</i> Präp. 'ausgehend von, mit Bezug auf', s. *dó Fn. 24 †aks. <i>da</i> Konj. 'dass, damit; und', s. *déh ₂ 'gib!' Fnn. 2-4

Adverbiale Ableitung

†(*d(o)-eh₂m, -ām) †lat. -dām in *quidam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst'; umbr. *nersa* Konj. 'bis, bevor nicht'⁶

C. Etymologie: eine vox nihili

Ein ursprachlicher anaphor. Pronominalstamm *di- wurde wegen der formalen und funktionalen Übereinstimmung zwischen jungavest., altpers. *di-* und altpreuss. *di-* häufig angesetzt.⁷ Jedoch gilt Calands Erklärung des altiran. *di-* mittels einer Metanalyse des anaphorischen Pronominalstamms *i-* nach Wörtern auf -d (*op. cit.*) auch für das Altpreussische ohne Einschränkung.⁸

¹ Ein Instr. Sg. *de-h₂ 'so' nach Schwyzer-Debrunner 1950:562 Fn. 1, Untermann 2000:156 *et al.*; vielmehr eine Ableitung von *dó/e 'zu – hin', s. d. Fn. 15.

² Vielmehr aus *duh₂-m 'lange, eine Weile', s. *dyeh₂- Fn. 2.

³ Entscheidend ist, dass der Stamm *di-* im Altavest. völlig fehlt. Belegt sind nur Akkusative: Sg. belebt jav. *dim*, ap. -*dim*, n. jav. *dij*; Pl. belebt jav. *dīš*, ap. -*dīš*, n. jav. *di* (zu ap. -*diy* s. *g^hf Fn. 3). Der Stamm wurde von Caland, *op. cit.* durch Metanalyse des anaphor. Pronominalstamms *i-* nach Formen mit auslautendem -d erklärt, etwa *ad im 'dann ihn' (vgl. ved. *ád im*) > jav. *ā dim*. Als Parallelfälle vgl. Fn. 4 und die Entstehung von gr. *viv* 'ihn' (1.*f- Fn. 10).

⁴ Dazu ein geneuerter Nom. Pl. *dei* < *dī-ai (s. Trautmann 1910:266). – Meillet, *op. cit.* rech-net für apr. *di-* mit der gleichen Metanalyse wie bei jav., ap. *di-* (s. Fn. 3). Stangs Gegenargument, dass lit. *tataĩ* 'gerade das' eine frühe Auslautverhärtung zeige (1966:234), ist nicht stichhaltig, s. Lautgesetze G3a.

⁵ So zuerst Bezenberger, *KZ* 41 (1907) 109, s. Endzelin 1944:111 Fn. 52, 122. Seit Bopp von *tó- abgeleitet, und zwar über urbalto-slav. *tós 'der; dieser'; vgl. apr. *stas* < *kī tós (s. *tó- vor und nach Fnn. 19-20).

⁶ Vielmehr dissimiliert nach *k^ho/i/a- aus *dyām, s. *dyeh₂- Fnn. 4-5.

⁷ Z. B. *IEW* 183, Benveniste, *op. cit.*, Stang 1966:234, Frisk, Vasmer, Bader (Lit. bei Beekes, *op. cit.*), Mažiulis, *op. cit.* und *Baltistica* 27 (1993) 95-6.

⁸ So Meillet, Duchesne-Guillemin und Beekes, *opp. cit.*; Hoffmann, *Aufsätze* 1:74; Jamison 2002:309 Fn. 31.

Unter der Annahme eines suppletiven Stamms **do-* wurden einige weitere, mit *d-* anlautende einzelsprachliche Adverbien und Partikeln mit den verschiedensten Funktionen auf diesen Pronominalstamm zurückgeführt (z. B. *IEW* 181-2). Sie werden jedoch besser zu **dō* 'zu – hin', **dyeht₂* 'lange; fern' bzw. **dēht₂* 'gib!' gestellt.

Der Ansatz eines Pronominalstamms **doli-* beruht also auf der Zusammenstellung funktionsverschiedener Formen. Neben den schon bestehenden, gut rekonstruierbaren idg. anaphorischen Pronominalstämmen **e-*, 1. **f-*, **sō-* und **tō-* ist der Ansatz eines weiteren auch nicht dringend nötig.

D. Bibliographie

WP I:769-71; *IEW* 181-3; Caland, *KZ* 42 (1909) 171-3; Meillet, *MSL* 19 (1916) 53-5; Benveniste, *Studi Ballici* 3 (1933) 121-30; Duchesne-Guillemin, *Kratylos* 7 (1962) 23; Beekes 1983:229-32; Mažiulis 1988-97 I:202-3; Berenguer 2000:240-6, 252-4, 269-73.

**dóm-* f. 'Haus'

Wurzelnomen

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. Schindler, *opp. citt.*

(**dóm* N. Sg. oder Kollektiv)

†gr. δῶ 'Haus, Wohnung'¹
arm. town 'Haus'

Adverbiale Ableitungen

**dóm-o* Direktiv, s. u. Adverbialendung **-o* nach Nomen und Umbildungen

] **dómo+i*, -o] Neo-Lokativ, s. AB **-o* Fnn. 17a-20:²
ved. *dáme*, lat. *domi*, lit. *namie*

] **dómo+m* Neo-Akkusativ, s. AB **-o* Fn. 17a:
ved. *dámam*, gr. δόμον, lat. *domum*

† **dem-s*] idg. **demspti-* 'Hausher', *IEW* 198:³
ved. *dámpati-*, pátir *dán*, aav. *dšing paiti-*,]gr. δεσπότης, ?arm. *tš⁴*
usw., hom. φαλαγγιδον

¹ So z. B. *IEW* 198, aber eine Vorform **dóm* hätte gr. "δών" ergeben, vgl. Nominative wie χθών. Weder δῶ noch δῶμα setzt idg. **dóm-* fort, s. Fn. 5.

² Zu den Phrasen ved. *svá d* ... *dáma d* und homer. ὄνδε δόμονδε s. **dō* Fn. 26.

³ Eine Deutung mit Wurzeladverb als Vorderglied ('Herr beim Bau, Bauherr') ist formal gängig (vgl. **dék-s* 'recht' und s. die Adverbialendung **-s* nach Wurzel), semantisch aber für die Patriarchie weniger passend als der Gen. Sg.

⁴ Falls mit Olsen 1999:676-7 aus **ti-ayr-* < **dems ayr-* für **dems poti-*; vgl. *tikin* 'Herrin'.

Vor Partikel

(**dōm* p) †gr. δῶμα n. 'Haus, Wohnung'⁵

Nach Partikel

**én dōm-Ø* 'zu Hause; drinnen, darin'⁶

uranatol. **andon* Adv. 'drinnen':

altheth., kluw. *andan* (1x), hluw. *a-ta-na* (nur Präverb)⁷

gr. ἐνδον Adv. 'innen, darin, zu Hause'⁸

llesb., kyren. *et al.* ἐνδοι lokativisiert

Adverbialendung -δον, etwa βοῦστροφηδόν 'wie sich der Ochse wendet', d. h. in alternierender Richtung^{8a}

umbr. *ennom*, IJNUMEK, ENUK, ?INUMEK, INUK Adv. '(und) dann'⁹

jair. *and* 'dort; in ihm', 3. Sg. m./n. zu *i*¹⁰

jarm. *antani* 'Verwandter'¹¹

(**kēl dom-Ø*) ??[gr. kypr. κιδόν 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **kōf*-Fn. 34

⁵ So Brugmann, *op. cit.* und IEW 198 (*δῶμ- < Akk. **dōm-m*). Im Griech. aber wird 2.*p sonst nur präponiert (doch *-n in ἔν μιν). Eher sind δᾶ, δῶμα Nomina departiculative, s. **dō* Fn. 10.

⁶ Die Bedeutung ist lokativisch, aber der Lokativ von **dōm-* müsste die *e*-Stufe aufweisen (Schindler, *op. cit.* 35, Forssman, FS Narten 48-9 usw.). Formal könnte **dōm-Ø* ein unbelebter Akkusativ sein, aber dann sollte **én dōm-Ø* 'nach Hause' bedeuten.

⁷ Zum ersten Vokal s. Lautgesetze B.1d. Zur Verwendung von heth. *andan* s. Kammenhuber, FS Otten (1973) 141-60; Starke 1977:167-8; Salisbury, JCS 51 (1999) 61-72; synonym ist *andurza* (s. **d^huór*-Fn. 7). Zum uranatol. Synkretismus zwischen **andon* und **ando* s. **dō* Fn. 32. – Dies scheint die einzige Spur von idg. **dōm-* im Heth. oder Luw. zu sein, vgl. heth. *parnaš išḫā-* für idg. **demsṛōti-*.

⁸ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:546-7. Vgl. das etymologische Wortspiel in Hesiod, Erga 96-7 ἐν ἀπρήκτοις δόμοισιν/ἐνδον ἔμμενε.

^{8a} Die Metanalyse brachte zuerst denominative Adverbien hervor, etwa ἐν : ἐνδον = κλαγγή : X, X = κλαγγηδόν (mit Akzentverschiebung als weiteres Zeichen der Adverbialisierung); -ηδόν wurde umsegmentiert und selbst produktiv, Typ πυρρηδόν, φαλλαγγηδόν. Dann wurde -δόν auf Aoriststämme übertragen, etwa σχεδόν, ἀμφαδόν. – Adverbiales -δόν fiel synkretistisch (s. die Terminologie) mit -δην (s. AE *-m Fnn. 31, 37) und -δα (Fn. 13) zusammen; s. Risch 1974:365-6. Zur Hypostase in χθιζόν 'gestern' : χθιζός 'gestrig' s. **ḡ^hér* Fn. 4. – "To solve the question of the type's origins once and for all" (Glotta 82 (2006) 211) deutet Rau -δην, -δον, -δα als Kasusformen von Adjektiven auf *-do- die im Griech. freilich sonst nicht vorkommen (ebendort 217-9): plattester Nominalismus.

⁹ Emphat. -ek < 2.**id* ke. – Untermann 2000:225-7 leitet ENUMEK von *ennom*, gleichbedeutendes INUMEK aber von ursabell. **inom*, **inem* 'und' her (ibid. 345; s. 2.**h₂o* Fn. 36).

¹⁰ Aus **p dōm*, s. McCone 1996:50.

¹¹ Aus **en-dom-jo-*, mit Ersatz von *-dom- durch den Lokativ/schwachen Stamm *tan*, s. Olsén 1999:446-7.

Einzel sprachliches

- *-dom-Ø gr. Adverbialendung -δον, s. Fn. 8a
 ??aks. -dū in *nadū* 'über, auf', *prēdū* 'vor', Präpp. + Akk., Instr.
 altruss. *pozdū* Adj. 'spät'¹²
 ??jaks. *zadū* m. 'Rücken, Hinterteil', s. **ǵʰóh*, 'hinten' Fn. 4
- ?(*-dṛn) ?urur. **sada* 'immer'.^{12a}
 Jved. *sáda*, jav. 1. *haḍa*; Jved. *sadaḍf* (MS)
 Jved. *sádam* 'immer', J*sadamḍf* 'ewig' (AV)
 †gr. -δα Adverbialendung: hom. κρύβδα 'geheim', μίγδα 'gemischt',
 αὐτοσχεδὰ 'aus der Nähe', ἀμφαδὰ 'offen' usw.¹³
 arkad. θύρδα 'hinaus', s. **dó* Fn. 6
 J-ίνδα in Spieladverbien: κρυπτινῶδα <καίλειν> 'Verstecken
 spielen' usw., s. AE *-m Fn. 35a

Nominalkomposita

- **dṛn-pedo-m* gr. δάπεδον *'Bau-, Hausboden' > 'Fussboden, Erdboden'
 ζάπεδον (Xenophanes 1.1) s. **dis* Fn. 7
 JAdverbialendung -don
 Jaisl. *topt*, schwed. *tomt* 'Platz für Gebäude, Lehm Boden'
 < urgerman. **tumfetz*
- (**dṛn-potā*-) ?myk. *do-po-ta* 'Haus herr'¹⁴
- (**dṛn*-) gr. δα- steigendes Präfix: δάσκιος 'schattig', δαφινός 'sehr rot'¹⁵

B. Funktion und Semantik

Oft mit Ellipse, s. **dó* Fnn. 5, 10 und 27.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen

- ¹² Die Entwicklung wäre wie im Griech. nach Wiedemann, *BB* 30 (1906) 222-3, durchaus erwägenswert. Slav. -dū kann aber auch *-*dʰi* fortsetzen, s. **dṛp(o)* Fn. 64 und AE *-*dʰi* Fn. 18.
- ^{12a} Zur Semantik s. **sém*- B.3c. Der Archaismus *sadaḍf* (zu -*ḍf* s. d. Fnn. 20-20a) zeigt, dass die Länge von ved. *sáda* sekundär ist (wohl nach *kāda tāda et al.*, s. **éh* Fn. 31 und Lautgesetz C.2a); der Nasal von *sádam* ist auch sekundär, s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). – Zu jav. 2. *haḍa* 'zusammen, mit' s. **so(m)* vor Fn. 27
- ¹³ Ursprünglich bildete -δα nur Varianten anderer Adverbien, etwa κρύβδα neben κρύφα und κρύβην, μίγδα neben ἀναμίξ, ἐκμίξ, αὐτοσχεδὰ neben αὐτοσχεδόν, ἀμφαδὰ neben ἀμφοδόν (nach Rau, *Glotta* 82 (2006) 217 ist -δα überhaupt pluralisiertes -δον). Hier greift eine heterogene Endung (vielleicht analog nach adverbialen -τα neben -τε, -θα neben -θε, s. AE *-*dʰeli* Fn. 6) als Teil des Synkretismus von Fn. 8a um sich.
- ¹⁴ Zu δε(μ)σ- eine "Ablautvariante" **doms* heraufzubeschwören, um die erste Silbe zu erklären, ist unzulässig. – Zu *dakoro* 'Tempeldiener' (?) s. **dis* Fn. 8.
- ¹⁵ Etwa 'Hausschatten' > 'grosser Schatten' > 'einen grossen Schatten habend' > 'schattig', dann produktiv geworden. Eine weitere Quelle des steigenden δα- in **dis* Fn. 8.

D. Bibliographie

WP I:787-8; LEW 198-9; Brugmann, *Grdr.*² II.1:136; Wackernagel, *AIG* III:243-4; Schwyzler 1939:625-7; Schindler, *KZ* 81 (1967) 300-3; Schindler, *BSL* 67 (1972) 32-3; Meier-Brügger, *KZ* 91 (1977) 159-65; Dunkel 1994:22-5.

**dō*, **doh₁* 'in Richtung, zu – hin'

s. **dō* Fnn. 10-14.

**du-*, **dus-* 'mangelhaft, schlecht'

Adverb, modal (pejorativ)

A. Form

Nur proklitisch; nirgends als freie Form erhalten, sondern nur als Vorderglied in nominalen Determinativkompositis, z. T. possessiv.

- *du-Ø*¹ ??heth. *duddumi-** 'taub, schwerhörig; still, schweigsam'
 ??*dudduwar-** 'Lähmung, Steifheit'²
 jgr. δεύτερος 'zweiter', s. Fn. 12
 ??arm. *t-* 'un-' in *tgēt* 'unwissend', *thas* 'unreif'³
 gall. *du-* in PNN: *Duratus* 'Pechvogel', *Ducarus* 'Ungeliebter' usw.⁴
 air. *du*^L, *do*^{L-S} mkymr. *dy-* 'schlecht, übel', z. B. *dychan* 'Satire,
 Spottlied' < **du-kan-* 'schlecht singend', *dul* 'dumm' < **du-yid-s*

¹ S. AE **-Ø* nach Partikel; auch **-s* ist die Adverbialendung, kein Nominalsuffix. **du-* und **du-s-* kommen nur proklitisch vor; historisch ist **du-* ist Grundform und **du-s-* ihre Ableitung, vgl. **dp* neben **dp-o*, **ko* neben **kō-m*, **pɾ* neben **pr-ō* und **solu* neben **sō/u-m*. Unnötig ist also die Sonderannahme, **du-s-* würde parallel und unabhängig im Kelt. und Armen. nach dem Antonym **h₃sú* zu **du-* umgebildet (Thurneysen 1946:231, Zimmer, *op. cit. secundo* 177, Olsen 1999:700).

² Beide sind nur in Ableitungen (z. B. auf *-ant-*) erhalten. Für die Pejorativität: (a) Mit *duddumi-** 'taub' vgl. kluw. *tumant-* 'Ohr' (heth. *ištāman-*, s. Hoffner, *Orientalia* 35 (1966) 397-8). (b) *dudduwar-** gehört zu *duwarnai-* 'brechen, zerbrechen', aber warum soll es redupliziert sein? (c) Zur Anwesenheit von idg. **h₃sú-* im Anatol. s. d. Fnn. 1, 3 und 22. – Gegen pejoratives *du-* spricht die auffällig beschränkte Verteilung: nur vor der Folgesilbe *du*. Die Distribution ist hier (wie immer) wohl gewichtiger als die Semantik.

³ Vgl. Fn. 10. Formal möglich ist auch eine Herleitung aus 1. **déh₁*, s. **dō* Fn. 22.

⁴ S. Fn. 1 und vgl. die antonymischen PNN *Suratus* 'Gutglück', *Sucarus* 'Gutgeliebter' usw., s. Delamarre 2003:351.

⁵ Die Lenierung spricht gegen auslautendes **s*, s. Fn. 1. Die Nebenform *do-* entstand durch Umlaut vor *o* und *a* der Folgesilbe, breitete sich dann aber aus (Thurneysen 1946:231).

Adverbiale Ableitung

- **du-s*-s. Fn. 1 urar. **duš*:-
 ved. *duṣ*:-; aav., jav. *duš*-, *duž*-, ap. *duš*-
 gr. δυσ-; ?myk. *du-qo-te-ja* Gynonym (TH)⁶
 ?lat. *difficilis* 'schlecht machbar, schwierig', *displicere* 'schlecht
 gefallen, missfallen', *diffidere* 'misstrauen'⁷
 gall. *ducetinatia* 'mit bösem Vorzeichen; durch Pech' (?)⁸
 urgerman. **tuz*- 'schwer, un-':
 ?got. *tuzwerjan* 'zweifeln, unwillig sein', an. *tor*-, ahd. *zur*-⁹
 †arm. *tšvar* 'Unglück', *tšnami* 'Feind' usw.;
džkamak 'unfreundlich', *džgoḥ* 'unzufrieden' usw.¹⁰
 aks. *dūždī* 'Regen', s. u. Nominalkomposita
 ??alb. z- Präfix 'aus, ent-', s. **dis* Fn. 5

Nominale Ableitungen

- **deus-o*- 'mangelhaft; Abend'¹¹
 urar. **daṣa*- 'Abend':
 ?ved. *daṣā*-f. 'Abend; Dunkel'; jav. *daoṣatara*- Adj. 'westlich'
 ?ved. *daṣa*-m. (Up.+)'Mangel; Fehler'
 ?gr. δειελος 'Abend, abendlich'^{11a}
 ?(**du-tero*-) ?gr. δεύτερος 'zweiter'¹²

⁶ So Meixner (p. M.); das Hinterglied vielleicht ein Feminin zum Nomen agentis *-gota*, wozu s. **ti* Fn. 17.

⁷ Scheint semantisch näher zu **duš*- als zu **dis*- 'entzwei' zu sein; -i- durch Umlaut vor (geschwächtem) -i- in der nächsten Silbe und durch Angleichung an tatsächliche Komposita auf *dis*-, z. B. *dissimilis* 'ungleich, unähnlich', s. Wackernagel 1928:296-7.

⁸ Zu den seltenen kelt. Reflexen von **duš*-s. Zimmer, *op. cit. secundo* 178, 193-4; Delamarre 2003:157.

⁹ Urganian. **z* < **s* durch Verner im Schwachton. Nicht hierher nhd. *Tussi* 'arrogante, ärgerliche Frau' < Gynonym Θουονέλδα, s. Remmer in: *Idg. Frauennamen*, Hg. Stüber et al. (Heidelberg 2009) 279, 292, 304 Fn. – Zu ahd. (alemann.) *zar*-, *zir*-, mhd. *zer*- s. **dis* Fn. 2. Zum idg. Oppositum **h₂su*- im urgerman. **swenpa*- 'stark', **sunpa*- 'gesund', ?got. *suils* 'ruhig', an. *súsvort* 'Schwarzamsel' s. **h₂sá*- nach Fnn. 8, 13 bzw. 14.

¹⁰ Alles nachweisbare Persismen, s. Hübschmann 1897:154-5 bzw. 141-2.

¹¹ Der Sinn 'Abend' wegen Missbilligung der Dunkelheit. Also **df*- 'hell': **deus*- 'Abend'.

^{11a} Metrisch gedeht für erwartetes **deēlos* < **dh₂felos* < **deys+elo*.

¹² Mit einzelsprachlicher Neo-Vollstufe, eine Art Vpddhibildung (s. Anhang 6b). – Das Suffix *-tero- ist kontrastiv, nicht steigernd: 'mangelhaft' im Gegensatz zum Annehmbaren (wozu s. **deks* B1, C1). Semantisch spielte die Assonanz an δώ auch eine Rolle.

Nominalkomposita

Verschiedene dieser Gleichungen dürften auf parallele Neuerung zurückgehen. – Oft mit Antonymen auf **h₃sú-* 'gut': **h₃su-kleyes-*, **h₃su-menes-*, **h₃su-h₃nomon-* usw. Zum Beitrag solcher Bildungen zur Entstehung des idg. Prinzips der Stammkomposition s. Dunkel, GS Schindler 61, 64 (leicht nominalistisch). Eine Auswahl, mit unbelebtem Hinterglied:

**dus-di* ' (es ist) mangelhaft hell, bewölkt', s. **dl-* Fnn. 18-9:

ai. kl. *durdina-* n. 'regnerischer Tag'; aks. *dūždī* m. 'Regen'

**dus-h₃no-mon-* 'mit schlechtem Namen':

ved. *durpāman-* Bezeichnung einer Krankheit; jgr. *δυσώνυμος*

**dus-kley-es-* 'mit schlechtem Ruhm':¹³

]jav. *dšusrauua-* n. 'übler Ruf',¹⁴ gr. *δυσκλής*,

]mir. *dochla* 'ruhmlos, berüchtigt',¹⁵

**dus-men-es-* 'mit schlechter Gesinnung':¹⁶

urar. **duž-manas-*,^{16a} gr. *δυσμενής* 'feindlich gesinnt'

Präséntia departiculativa/Radix departiculativa

**deus-o-* 'fehlen, ermangeln; mangelhaft sein' *IEW* 219, *LIV*² 125, vgl. nominales **deus-o-* 'mangelhaft; Abend' (Fn. 11):

gr. *δέω*, *ῥολ. δέω* 'ermangele, habe nötig, brauche'

δεῖ unpersönl. 'es mangelt, man braucht, man muss'

ae. *tēorian*, ne. *tire* 'aufhören, ermatten' < **tiuzōn*

(**dās-ej-o-*, **dus-jo-* 'verschlechtern')

ved. *dāśyati* 'macht schlecht' (RV), *duśyati* 'wird schlecht' (AVP+)¹⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Der Begriff pejorativ ist insoweit unzutreffend, als idg. **du(s)-* nicht das ausdrückt, was schlechter ist, sondern weist nur in den Bereich des Schlechten, "ohne etwas über den Grad zu sagen" (Zimmer, *op. cit. primo* 157 Fn. 2). S. Anhang 1, A.3d.

¹³ S. Schmitt 1967:86-7.

¹⁴ Vielleicht rückgebildet zu einer Vydhiabildung **dšus-srauuaḡha-* 'übler Ruf' (nicht possessiv), vgl. jav. *haosrauua-* PN neben *haosrauuaḡha-* 'guter Ruf'; s. Anhang 6b.

¹⁵ Im Hinterglied der *s*-Stamm air. *clú* n. 'Ruhm', dessen Vokalismus durch verbale Formen beeinflusst ist, s. Thurneysen 1946:216.

¹⁶ S. Schmitt 1967:117-9.

^{16a} Zum Sandhi in av. *dušmanah-* s. **jū-* Fn. 15; wieder hergestellt sind ai. (Epos) *durmanas-* 'traurig' und jav. *dušmanah-* 'mit üblem Gedanken'.

¹⁷ Einzelsprachliche Präséntia departiculativa nach *AIG* II.1:81, *IEW* 227; dagegen trennen Jamison, *Function and Form in the -āya-Formations of the RV and AV* (Göttingen 1983) 95 Fn. 39 und Mayrhofer, *EWA* I:749 die Wurzel *dāś-* gänzlich von der Partikel. – Zu quasi-dehnstufigem *dāś-* s. die Terminologie u. Sekundärbau (c).

(2) Der rein gebundene Status von idg. **du(s)-* steht in Kontrast zu den im Heth., Ved. und Griech. noch als (zwar z. T. stark verblasstes, aber immerhin) freies Adverb vorkommenden und in den älteren Texten weitaus häufigeren Fortsetzern des Antonyms **h₃sú* (s. d. Fnn. 29-30 und die Terminologie u. Reimwörter).

(3) Weder **h₃su-* noch **du-* wurden normalerweise mit finiten Verbalformen univertiert.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Eichner und Schindler, *opp. cit.* verstehen idg. **du-* 'mangelhaft' nominalistisch als Alломorph eines *s*-Stamms **d_éy-es-* 'Mangel' (IEW 217 1. **dey-* 'einsinken, untergehen') mit Doppelnullstufe wie häufig in Kompositionsvordergliedern.¹⁸ Die Bedeutung 'schlecht, übel' sei in Possessivkomposita wie ved. *durvāsas-* 'mit schlechter Kleidung' < 'mit Kleidung, die einen Mangel hat' entstanden (Schindler, *op. cit.* 345-6). Nach dem Muster des Antonyms **h₃su-* 'gut' sei **du-* dann auf andere Kompositionstypen übertragen worden. Diese Deutung lässt die Kurzform **du-* (o. I.) ausser Acht.

Von der Wurzel **deys-* 'fehlen, ermangeln; mangelhaft sein' (IEW 219, LIV² 125) ausgehend könnte **du-* als nullstufiges Wurzelnomen 'Mangel' oder gar als Wurzeladverb **du-s* 'in mangelhafter Weise' verstanden werden, aber wiederum bliebe so die Kurzform **du-* unerklärt.

Aptotologisch bietet sich die Analyse von **du-s-* als adverbiale Ableitung mittels der Adverbialendung **-s* des Wurzeladverbs **du-Ø* (s. AE **-Ø*) 'mangelhaft' an.

D. Bibliographie

WP I:816; IEW 217, 219, 227; Eichner, GS Kronasser 27 Fn. 60; Schindler, FS Hoenigswald 345-6; Meier-Brügger, HS 102 (1989) 58-61; Mayrhofer, EWA I:735-6, 749; Zimmer, MSS 55 (1994) 157-71; Zimmer, ZCP 47 (1995) 176-200.

¹⁸ Vgl. idg. **mp-s-d^heh₂-* 'Weisheit', **mi-s-d^heh₂-o-* 'Miete', **b^hh₂-s-* in urar. **b^hšaf-* 'Heiler' (s. **b^hf* 'bei' Fn. 9) und vorurgriech. **yid-s-yo-* 'erscheinungsgleich', **od-s-g^herā-* 'Geruchssinn' (s. Meier-Brügger, *op. cit.*). Auch idg. **h₃sú-* (s. d. C), **h₃r-i-*, aav. *ərəš* (s. **h₃d_{ra}* Fn. 22 bzw. 12) und vorurgriech. **mēgh₂-d^hh₂-ó-* 'edel, adlig' belegen ein doppelnullstufiges Vorderglied (idg. **h₃sú* und aav. *ərəš* wurden dekomponiert/ rückgebildet).

**duéh₂*- 'lange; fern'

adjektivische Wurzel, temporal und lokal

A. Form

Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

- **duéh₂*-
 klw. *dūwazza*- 'breit', s. u. nom Ablt. auf *-*ijō*-
 uriran. **duāhištā* 'am längsten', s. Fn. 8
 gr. δάκ, δήκ 'lange; seit langem', s. Fn. 1
 gr. δηρός, dor. δῆρός 'lange dauemd, lang', s. Fnn. 13-13a
 ?lat. *quidam quaedam quoddam* 'ein gewisser', s. Fnn. 3-4
 ?jumbr. *nersa* 'bis, bevor nicht', s. Fn. 5
 arm. *erkar* 'lange dauemd, lang', s. Fn. 14
erkayn Adj. 'lang, breit', s. Fn. 7
 jaks. *davē* 'einst', s. Fn. 2; *ḍavīnū* 'alt', s. u. nom. Ablt. auf *-*yo*-
- (**duh₂*-)
 lat. *dum* Adv. 'eine Weile, noch'; Konj. 'bis, während', s. Fn. 2
quidum 'wieso denn?', *dūdum* 'längst', s. Fn. 6
ḍdūrāre 'aushalten, wahren, ertragen', s. Fn. 12
- (**duōh₂*-)
 air. *doe* 'langsam' < nom. Ablt. **duōh₂*-*ō*-

Adverbiale Ableitungen

- (**duéh₂*-*d^he*)
 gr. δηθά Adv. 'lange; seit langem', s. AB *-*d^hei* Fn. 6.
- **duéh₂*-*m*, **duām* (s. Lautgesetze A3) Adv. 'lange' temporal
 ṭuranatol. **tuām* ... *tuām* 'einerseits ... andererseits', s. 2. **tuō*- Fnn. 6-7
 ṭheth. *duwān* 'hierhin'; ?*duwān parā* 'bisher', s. 2. **tuō*- Fnn. 4-5
 gr. δάκ, alt.-ion. δήκ Adv. 'lange; seit langem'¹
 ?lat. *quidam quaedam quoddam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst',
 jumbr. *nersa* 'bis, bevor nicht', s. Fnn. 3-5
- (**dūh₂*-*m*)
 lat. *dum* Adv. 'eine Weile, noch' (nur altlat.), Konj. 'bis, während'²
quidum 'wieso denn?', *dūdum* 'längst', s. Fn. 6
- †(**duh₂*-*o*)
 ṭheth. *tūwa* 'fern, weithin', s. Fn. 9

¹ δάκ (Alkman Fr. 132) ist wohl eine Schreibung für *δῆάκ und das einzige Zeugnis für *-*y*- im Griech., s. Frisk 1960:381. Hinge 2006:231 geht lieber von **duām* aus. – Gegen ein arkad. †*ḍav* s. **ḍn* Fn. 19 a. E.

² Die Metanalyse von Adverb zur Konjunktion fand in parataktischen Kontexten wie *mane dum, venio* 'warte eine Weile; ich komme' > hypotakt. *mane, dum venio* 'warte, bis ich komme' statt, s. Leumann, IF 45 (1927) 109 = Kl. Schr. 289; Hofmann-Szantyr 609-11.

- (**kʰóʃ*[-*duéh₂m*]) unital. **-dām*]Indefinitpkl. 'ein gewisser':³
 ?lat. *quidam, quaedam, quoddam*
quondam 'einst, ehemals; gelegentlich; künftig'⁴
 Jumbr. *nerša* Konj. 'bis, bevor nicht'⁵
 (**kʰéʃ*[*duh₂m*]) lat. *quidum* Adv. 'wieso denn?'

Nach Nomen

- (**djeu duh₂-m*) ?]lat. *dūdum* Adv. 'schon lange, längst', falls < *diū dum*
 'lange, eine Weile'⁶

Nach Verb

lat. *mane dum, veniō* 'warte eine Weile; ich komme', s. Fn. 2

Nominale Ableitungen (der adjektivischen Wurzel, nicht des Adverbs)

- (**duéh₂-ino-*) arm. *erkaṙn* Adj. 'lang, breit'⁷
 (**duéh₂-isto-*) uniran. **duahīštam* Adv. 'am längsten':
 jav. *dbōištam*; ap. *duvaiš[ta]m* 'sehr weit hin'⁸
 (*dyóh₂-lo-*) air. *doe* 'langsam'
 †(**duh₂-jo-o*) †heth. *tūwa* Adv. 'fern, weithin'⁹

- ³ Dass *-dam* kein Akkusativ, sondern adverbial ist, hat Schmidt 1988:124-5 erkannt (vgl. **kʰóʃ*- Fn. 72). – In Folgen mit interrogativ/indefinitem **kʰóʃ*- wurde das *-u-* früh dissimiliert, vgl. (regressiv) aks. *davě* 'einst' < **duā-joj*. Zu einer weiteren Quelle für *-dam* und zur Semantik s. Fn. 4.
- ⁴ 2.**kʰo-m dyām* 'irgendwann (vor) Langem' (wegen des ersten Elementes schon indefinit) gehört zu den Ausgangspunkten von *-dam* 'ein gewisser', der definitesten der lat. Indefinitpartikeln. Zur Übertragung der Indefinitheit auf eine zufällig daneben stehende Partikel vgl. heth. *kuiški* 'irgendwer' < **kʰi-ki* 'wer hier' (s. **keli* B4). – Eine zusätzliche Quelle für *quondam* mag univertiertes **kʰom jām* sein, s. 1.**f*- Fn. 26a und Lautgesetze E.5b; so entstünden auch *quendam, quorundam*. Zum Nebeneinander von *quondam* 'einst', *quoniam* 'nachdem; weil' und *cum iam* 'weil nun' s. 1.**f*- Fn. 26a.
- ⁵ Steht nach verneinten Imperativen (z. B. Tab. Iguv. VIa 6). Die Bedeutungsentwicklung wäre wie bei lat. *dum* (Fn. 2); auch die gleiche Dissimilation wie im Latein (Fn. 3) müsste angenommen werden.
- ⁶ Vorlat. *diū dum* 'den Tag lang' wäre ein semantisches Ämreğita gewesen. Zur Synkope der erste Silben s. **káhy* Fn. 20. – Oder kontaminiert aus "dumdum" X "dūdā"?
- ⁷ Nach Olsen 1999:284, 772, 784, 843 dagegen aus **duh₂tgn-*. – Zur Semantik im Arm. (auch zu *erkar*) s. Meillet, *Revue des études arméniennes* 4 (1924) 1-4.
- ⁸ Zum Anlaut von jav. *dbōištam* (Erb. 9.6) s. Hoffmann-Forssman 87; zu ap. *duvaištam* (DPe 23) s. Hoffmann-Narten 42 Fn. 21 und zur Bedeutung Schmitt, *op. cit.* Ob das erstarrte Akkusative oder (vielmehr) Instrumentaladverbien sind, bleibt zu klären.
- ⁹ So Eichner, *Die Sprache* 24 (1978) 160 Fn. 69; *ibid.* 30 (1984) 205 und Melchert 1994:122, 128; dagegen spricht aber die unterschiedliche Lautentwicklung von **-h₂j-* in *tāya-* 'stehen' < **teh₂jo-* (Rieken, *op. cit.* Fn. 332, vgl. Melchert 1994:130 und *op. cit.* 208 Fn. 19). Stattdessen sieht hier Rieken, *op. cit.* einen Lokativ **duh₂-ø*, Melchert, *op. cit.* 207-8 die Umbildung einer direktivischen Ableitung **duh₂-o* 'in die Länge' > **tuh₂ha*. – Zu heth. *tūwa* 'fern' < idg. **tūyo* 'dorthin' s. **tó-* Fn. 60. Zur Etymologie s. 2.**tyo-* B3.

- **duh₂-ró-* 'fern' urar. **duHráj* Lok. 'in der Ferne, fern':
ved. *dūrē*; aav. *dūirē*, jav. *dūire*, ap. *dūrai*
**duHráad* Abl. 'aus der Ferne':
ved. *dūrād*;¹⁰ aav., jav. *dūrāt*, jap. *dūradaš*¹¹
lat. 2. **dūrus* 'lange dauernd, dauerhaft' als Basis von *dūrare* 'aushalten,
währen, ertragen'¹²
**dyéh₂-ró-* Adj. 'lange dauernd, lang'¹³
gr. *δηρός*, dor. *δαρός*^{13a}
arm. *erkar*¹⁴
(**dyéh₂-tjo-*) kluw. *dūwazza-* Adj., Epitheton der Erde, etwa 'breit' < 'weit'
(**duh₂-tó-*) ved. *dūtā-* m., 'Botschafter, Gesandter' < *'fortgeschickt'^{14a}
(**dyéh₂-yo-*) jaks. *davē* Adv. 'einst' < **dūāyoj*, s. Fn. 2; *davīnū* Adj. 'alt'
russ. *dáveča* Adv. 'unlängst, vor kurzem', *dawnō* Adv. 'längst'

Nominalkompositum

?(**duh₂-h₂iey-Ø*) ??lat. *dīl* Adv. 'lange'¹⁵

B. Funktion und Semantik

(1) Bei **dyéh₂m* drückt die instrumentalisch-temporale Adverbialendung *-m die Zeiterstreckung aus: 'über lange Zeit hin, lange' oder (auf die Vergangenheit gerichtet) 'seit Langem, schon lange'.

(2) Die lokale Bedeutung 'fern' von urar. **dūrai* und uriran. **dūaHīštam* entstand wohl durch die Anwendung auf zeitlich lange Wege und damit auch Entfernungen (E. Tichy, p. M.). Der übliche Ausdruck für räumliche Länge war idg. **dīhyǵ^h-ó-*, s. **dó* Fn. 54.

¹⁰ Vgl. auch den Akk. *dūrām* 'in die Ferne, hinweg', die Steigerungsformen *dāvtyaṃs-* 'fern-ner' und das Adv. *daviṣṭhām* 'sehr weit hinweg', die etwa nach *sthārā-* 'gross, stark', *sthāvtyaṃs-*, *sthāviṣṭha-* gebildet wurden, s. Schmitt, *op. cit.*

¹¹ DSf 23 *hačāciy dūradaš* 'sogar von fern' scheint eine Hyper-Ablativisierung von **dūrāt* zu sein, vgl. den Neo-Ablativ *avadaš* neben *avadā* 'dort' (s. Hoffmann-Forssman, *MSS* 39 (1980) 39 = Hoffmann, *Aufsätze* III:746).

¹² S. Vine, *op. cit.* 329, 340-2; sonst wird 'aushalten, ertragen' als Übertragung des intransitiven *dūrare* 'hart werden' < *dūrus* 'hart' verstanden (Letzteres nach Osthoff aus **dūr-ro-* 'hölzern', s. Hamp, *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1978, Papers from the Parasession* 192).

¹³ Zur unerwarteten Wurzelvollstufe s. Vine, *op. cit.* 341-2 (substantivisch?). Eher eine Vjddhibildung: 'mit der Ferne zu tun habend' > 'lange dauernd, lang'.

^{13a} Das Digamma ist bei diesem Wort nicht belegt.

¹⁴ So etwa Klingenschmitt 1982:238, Clackson 1994:44, 112ff. Nach Olsen 1999:198, 772, 790 dagegen aus **duh₂-ró-*, vgl. Fn. 7.

^{14a} Aav. und altpers. *dūta-* sind unsicher, s. Mayrhofer, *EWA* I:738. (Meixner, p. M.)

¹⁵ Die übliche Vorform ist **dīey-Ø*, s. **dī-* Fn. 8. Nach Nussbaum, p. M., könnte aber das Vorderglied hierher gestellt werden, mit Caland'scher Vermeidung von *-ro- im Vorderglied (allerdings ohne Ersatz durch *-i-) vor dem Lok. von **h₂óju-*, also **duh₂-h₂iey-Ø* > **dīja* > **dīa* > **dīā* wie bei *plus* (Meiser 1998:86).

C. Etymologie: das Wurzeladverb einer adjektivischen Wurzel

D. Bibliographie

IEW 219-20 (durcheinander mit **deus-* 'bedürfen, ermangeln', s. **du(s)-*, Präsentia departiculativa); Dunkel 1997b: 70-1; Vine in: *IE Perspectives*, 329-31, 340-2; Rieken, *StBoT* 44 (Wiesbaden 1999) 69-70; Schmitt in: *Beiträge zu altpersischen Inschriften* (Wiesbaden 1999) 35-6; Melchert in: *Morphology and Language History: Studies in Honor of Harald Koch*, Hg. Bowern et al. (Amsterdam 2008), 201-9.

***duó-, *duí-** 'zwei (einzelne)'

Zahlwort, nicht-inklusiv

A. Form

**duól/-* flektiert, wie **b^hó-*, als Duale tantum. Die Lindeman'sche Option scheint zwar bei **duó-*, nicht aber bei der viel produktiveren Variante **dui-* gewirkt zu haben. Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

- *duó¹** idg. **d(u)uó-, -ó-h₂-, -ó_u* Kardinale 'zwei'²
**duo-jó-* 'zweifach, doppelt', s. Fn. 15
 ??alb. *dej* Adv. 'übermorgen'³
- *dui-** idg. **ui* 'auseinander; getrennt', q. v.
 S. u. die allermeisten Ableitungen und Komposita
- ?*dujei⁴** idg. **dujei-* 'erschrecken', s. Fn. 41
 †ved. *dvedhā* 'in zwei Teilen, entzwei', s. Fn. 30
 urgerman. **twej-*:
 got. *tweihnai* 'je zwei', ae. *betweonum* 'zwischen', s. Fn. 21
 got. *tweifls* 'Zweifel', s. Fn. 12
 ahd. *zwīg* 'Zweig', s. Fn. 12
 †lit. *dvejī* 'je zwei', s. Fn. 18

¹ Schmidt 1978:170 sieht eine *u*-lose Variante in idg. **de-kyn-* 'zwei Hände', heth. *td-*, lat. *dis-* und got. *wit* 'wir zwei'; s. auch Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 69.

² Nach Cowgill, *op. cit.* war idg. **duuó* im Gegensatz zu den beiden anderen Nominativen unflektiert. Zur Alternation **dī-dy* im Dual s. Partikel *i B.3b; Sommers Behandlung von ved. *-auḥ-d* (FS Streitberg 253-72) lässt *dvāu* (vgl. myk. *du-wo-u-pi*) ausser Betracht.

³ Oft mit idg. **duó-* verbunden; Demiraj 1997:126-7 geht von einem Lok. Dual **duoiHoy* 'in zwei (Tagen)' aus.

⁴ Die einzelsprachlichen Vollstufen beruhen vielmehr auf parallelen Neuerungen: Vřddhi-bildungen im German., im Ved. und Lit. Nachbildungen von **tréj-* 'drei'. Gegen ein **duoi-* s. Fn. 15.

Adverbiale Ableitungen

**duf*-s Adv.⁵

a) 'zweimal', Multiplikativadverb

uranatol. **duf*s:

?heth. 2-*iš*; ??*du-wi-iš* 'wieder'⁶

jurluw. **duf*su, s. u. vor Partikel

urar. **duf*š:

ved. *dvīś*; jav. *biš*, jjav. *bižuuaš*⁷

gr. *δίς*; jōiζω 'zweifeln', s. vor Fn. 43

altlat. *duis* (bei Cicero, Orator 153), klass. *bis*

urgerman. 1. **twis*:

mhd. *zwis*; jan. *twisvar*, ahd. *zwirōr* s. u. vor Partikel **ya*

altsächs. *twisk*, ahd. *zwisci* 'zweifach', s. Fn. 22

??arm. *erkir* 'zweiter'⁸

b) 'entzwei, auseinander', Lokaladverb (vgl. **uf* 'auseinander, getrennt')

jidg. **dis*, v. s. v.

urgerman. 2. **twis*-, s. **dis* B2:

got. *twisstandands* 'Abschied nehmend', an. *twistra* 'trennen',

mhd. *zwist* 'Entzweigung'

(**dui-te+h*) ??urar. **duitā* 'wieder; nach wie vor', s. Fn. 28

Vor Partikel

(**duf*s u) urluw. **duf*su 'zweimal' Multiplikativadverb:^{8a}

kluw. 2-*šu*, lyk. *kbihu*, mily. *ibisu*

**duf*s *ya* (e)s jjav. *bižuuaš* 'zweimal', s. *(s)*uδ/a* Fn. 15

jaisl. *twisvar*, ahd. *zwirōr* 'zweimal', s. *(s)*uδ/a* Fn. 10

Nominale Ableitungen

Viele dieser Bildungen verraten den Einfluss von **trf*- 'drei-'. Zu gr. *δευτερος* 'zweiter', s. **du*(s)- 'mangelhaft' Fn. 12.

⁵ Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d. Die gleiche Adverbialendung in gleicher Funktion bei idg. **trf*-s 'dreimal' (q. v.) und **k^hētru*-s 'viermal' (ved. *jcdtus*, av. *caθruš*, lat. *quater*; zur Metathese aus **k^hetru*-s s. Hoffmann, KZ 79 (1965) 251 = Aufsätze 187 Fn. 1, Mayrhofer 1986:161-2). Zu gr. *τετράκις* s. **keli* Fn. 15. – Anders in AE *-s II.

⁶ Zu 2-*iš* s. Eichner 1992:62-3; zu *du-wi-iš* s. Dunkel 2000:17 Fn. 8. Vgl. AE *-s Fn. 14.

⁷ Zum jav. -*š*- (auch in *θižuuaš* 'dreimal') s. Emmerick in: IE Numerals 329 und Lautgesetze A.5c; zu -*uaš* für "-*uas*" s. *(s)*uδ/a* Fn. 15.

⁸ S. Olsen 1999:482.

^{8a} S. **u* Fn. 1; auch möglich wäre eine Reimwortbildung zu **trisā* als Lok. Pl., s. **trf*- Fn. 1.

***dʷi-gʰo-** 'zweigeteilt'⁹

gr. δίχα, διχῆ, διχοῦ Adv., διχο- (Kompositions-vorderglied; s. Fn. 40)
'entzwei, in zwei Teile(n)';¹⁰ διόνδιχα 'auseinander, entzwei',¹¹

διχθά s. AE **-dʰel* Fn. 6

jahd. *zwīg* 'Zweig',¹² ae. *hwīg*

alb. *degë* 'Zweig',¹³ ?nordgeg. dial. *degð* 'Zwist, Zank'¹⁴

***dʷo-ið-** 'zweifach, doppelt'¹⁵

heth. *dān, tān* Adv. 'zum zweiten Mal, wiederum'¹⁶

?*tamai-* 'anderer'¹⁷

ved. *dvayá-* 'zweifach, beiderlei'

gr. *δοῖός* 'doppelt', *δοῖά, δοῖά* 'beide'

aks. *dūvoji* 'zweifach, doppelt'

lit. *dveji* 'je zwei'¹⁸

(*dʷi-(i)o-)

heth. ^{LU} *duyanalli-* 'zweiter Mann, Stellvertreter'¹⁹

lyk. *kbi(je)*, mily. *tbi(je)* 'der zweite, der andere'²⁰

***dʷf-ko-**

ved. (Sūtras) *dvika-* 'zweifach'

jae. *betweoh, betwih* 'zwischen'

?got. *tweihnai* 'je zwei', ae. *betweonum* 'zwischen'²¹

⁹ Der reine Velar des Suffixes wird durch alb. *degð* erwiesen.

¹⁰ S. Schwyzler-Debrunner 1950:537-8. Daneben *τρίχα* Adv. 'in drei Teile(n), entdrei'.

¹¹ Ein durch *διὰ* semantisch verstärktes *ἀνδιχα* (II.) < *ἀνά+δίχα*; noch getrennt in Hes. Erga 13 *διὰ δ' ἀνδιχα θυμὸν ἔχουσιν* 'sie haben getrennten Sinn' (vgl. Hom. II. 20.32 *δίχα θυμὸν ἔχοντες*).

¹² Mit Neo-Vollstufe **dʷeɣ-*, s. Anhang 6b.

¹³ Aus **dʷiɣʰa-*, s. Hamp, KZ 77 (1961) 253. Die traditionelle Herleitung aus **dʷoɣʰa-* ist zwar lautlich einwandfrei, die *o*-Stufe aber schlecht motivierbar (vgl. Fn. 15).

¹⁴ Die ältere Bedeutung 'Zweiteilung, Entzweiung' bewahrend, s. Demiraj 1997:125.

¹⁵ Das ist die einzige nominale Ableitung, die nicht auf dem Stamm **dʷi-* beruht. Eine Analyse als Vpddhibildung **dʷoɣʰo-* erforderte entweder eine sowohl bei Vpddhibildungen als auch bei **dʷi-* sonst unbekannte *o*-Stufe (vgl. Fnn. 4, 13) oder eine Kontamination von **dʷeɣʰo-* mit **dʷo-*. Die Entstehung von **dʷoɣʰo-* hängt eher von dem praktisch komplementär verteilten (s. **bʰo-* Fn. 9) Gegenstück, inklusiven **bʰo-jo-* 'beiderseitig, von beiderlei Art', ab. Dieses ist nicht anders als **bʰo-jo-* segmentierbar und bildete das Muster zur Schaffung des parallelen **dʷo-jo-*. Auch idg. **trejō-* 'dreifach, je drei' mag mitgewirkt haben.

¹⁶ Aus dem unbelebten Nom.-Akk. Sg. **dʷoɣʰom*, s. Puhvel, KZ 92 (1978) 99 = *Analecta* 390.

¹⁷ Zur Form und Funktion s. Hoffner-Melchert 2008:152, 287-8. – Nach Puhvel hypothesiert aus einem Dativ **dʷoɣʰomdi* (KZ 92 (1978) 103 = *Analecta* 394, vgl. Melchert 1994:167). Aber der Obliquusstämmen auf **-sm-* (s. **e-* III.d) ist sonst ausschliesslich pronominal; s. **rō-* Fn. 44a.

¹⁸ Umgebildet nach *treji* 'je drei' (s. **trf-* Fnn. 5-6), wie auch *abeji* 'beide'; s. **bʰo-* Fn. 10.

¹⁹ S. Tischler, HEG III:422-3 und vgl. *tariyanalli-* 'drittrangig'.

²⁰ S. Eichner 1992:60-1 und Neumann 2007:160-1.

²¹ Aus **dʷeɣʰko-*, s. IEW 231, Schmidt 1962:353 und o. Fn. 12.

- (**dyis-ko-*) Jhd. *zwiscī*, altsächs. *rwisk*, Adj. 'zweifach; beide'²²
- (**dyi-no-*) urgerman. **rwina-* 'doppelt; Zwilling':
ahd. *zwinal*, *zwenel*, me. *twīn* usw.
- **dyis-no*²³ lat. *binf* 'je zwei'
urgerman. **rwizna-*:
an. *rvennr* 'zweiteilig, doppelt', nhd. *Zwirn* 'zweidrähtiger Faden'²⁴
- **dyi-tjō-* 'zweiter'²⁵
urar. **dyitja-*:
ved. *dvit̪ya-*; av. *daibitiia-*, jav. *bitiia-*
jav. *āḍibit̪m/āḍibit̪m*, ap. *duvityam* Adv. 'zum zweiten Mal'
jumbr. *duti* Adv. 'zum zweiten (Mal)'²⁶
- **dyi-tō-* 'zweiter'²⁷
urar. **dyitā* Adv. 'wieder, nach wie vor';²⁸
ved. *dvitā*; av. *daibitā* / *dbitā*; jap. *duvitā paranam* 'wieder wie früher'
toch. B *wate*, *wāte*, A *wāt* 'zweiter'
B *watesa*, *waio*, A *wtaṣ*, *wā(k)* 'zum zweiten Mal, wieder'²⁹

Nominalkomposita

- (**dyi-d^hh₁-eh₁*) ved. *dvīdhā* (im RV 1x) Adv. 'zweifach, auf zwei Arten'
] *dvedhā* (YV+) Adv. 'in zwei Teilen, entzwei'³⁰
- (**dyi-h₂p-ō-*) urar. **dyiHpā-* 'Insel';³¹
ved. *dvīpā-*, jav. *duuaḍpā-*

²² Eher nach **dyf-s* umgebildetes **dyi-ko-* (Schmidt 1962:353) als ein *-*sko*-Adjektiv. – Nhd. *zwischen* entstand durch eine semantische Metanalyse von ahd. *untar zwiscēn* 'zwischen beiden'.

²³ Parallel zu idg. **tris-no-* 'dreifach'.

²⁴ S. de Vries 1961:601b (*rvennr*), 602a (*rvinna*).

²⁵ Parallel zu idg. **tri-tjō-*.

²⁶ Aus **dutim* < **dutjom* mit *du-* nach **duō*, s. Untermann 2000:193-4; vgl. Fn. 34.

²⁷ Als Ersatz für **án-tero-* 'der zweite' nach idg. **tri-tō-* 'dritter' entstanden, wurde **dyi-tō-* dann selber in vielen Einzelsprachen ersetzt: gr. *δεύτερος* (s. **du(s)-* Fn. 12), lat. *secundus*, slav. *vŭtorŭ* (s. **u* 'dort' Fn. 10) usw.

²⁸ Urar. **dyitā* ist Instr. Sg. von **dyi-tō-* nach Tichy, *MSS* 42 (1983) 228-9, 239 Fn. 51; dagegen nimmt Wackernagel, *Kl. Schr.* 132, 1118, 1135; *AIG* III 116 eine Adverbialendung -*tā* < idg. *-*tā* an (s. AE *-*te*, Umbildungen). – Zu ap. *paranam* 'früher' s. **prh₂ō* nach Fn. 25.

²⁹ S. Klingenschmitt 1994a:317 = *Aufsätze* 359.

³⁰ Keine Vollstufe, sondern analog zu *tredhā*: Mayrhofer, *EWA* I:768. – Zum Synkretismus des multiplikativen ved. -*dhā* (wohl ein Wurzelkompositum, s. Scarlata 1999:265-6) mit dem lokativischen -*dhā* aus *-*d^he dh₁*, s. AE *-*d^heli*, Umbildungen.

³¹ Zur Wortbildung vgl. ved. *anūpā-* m. 'Küstengebiet', *apūpā-* 'trockener Fladen', *ābhīpatās* 'aus den umgebenden Gewässern', *kāpa-* 'Grube, Höhle', *turīpa-* 'Samenflüchtigkeit', *nīpa-* 'tiefliiegend' und *pratīpā-* 'gegen den Strom'; s. **énu*, **áp* II., **ánb^hi*, **ká*, **t₁h₂*, 2. **nf* bzw. **prōti* jeweils unter Nominalkomposita.

**dwi-pl-δ- 'zweifach, doppelt':*³²

ἡmily. *tbiplē* 'γ';³³ gr. διπλός, διπλόος; Jlat. *duplus* 'zweifach, doppelt', umbr. *dupla* Akk. Pl. f. 'je zwei'³⁴

(**dwej-pl-o-*) Jgot. *twēfils* 'Zweifel'³⁵

**dwi-pōd- 'zweifüßig'*³⁶

ἡrar. **dwiḫād-* (ved. *dviḫād-*, Jjav. *bizaḡra*³⁷); gr. δίπους; Jlat. *bipēs*, umbr. *dupursus* Dat. Pl. (< **du-pōd-*); ae. *twifēte*; toch. B *wipewam* (m. Pl.)

**dwi-sth₂-o-* Adj. 'auseinander stehend, absteigend, zwiespältig'

ai. *dwiṣṭha-* 'an verschiedenen Orten lebend; (bei Patañjali) zweideutig'; gr. διστάζω 'zweifle, bin unsicher' < **di-sto-*; german. *Tuisto* 'Zwitter' GN, an. *tvistr* 'traurig, betrübt'; ἡmhd. *zwist* 'Entzweiung', s. **dis* B2; toch. B *wasto*, A *wāst* Adv. 'zweifach'³⁸

Nach Pronomen

**jū-Ø duo* Pronomen, 2. Du. Nom. s. **jū-* 'ihr' vor Partikel:
Jan. *it*, ae. *ġit* < **jit*, lit. *jūdu*

**uē-Ø duo* Pronomen, 1. Du. Nom. s. **uē-* 'wir' vor Partikel:
got. *wit*, lit. *vēdu*

Vor Verb

**dwi(s) steh₂-* ved. *vī śṣhā-* 'sich ausbreiten, sich verteilen'
Jgr. hom. διασπῆναι 'sich entzweien'³⁹
Jatt. διχοστατέω 'entzweie mich'⁴⁰
got. *twisstandands* 'Abschied nehmend', s. **dis* B2

³² Zur Bildung vgl. **sṃ-pl-δ-* 'einfach' (**sēm-* Fn. 31).

³³ Multiplikativ oder distributiv. Eichner 1992:62 erwägt auch **dwi-pl-o-m*.

³⁴ Italische Umgestaltung nach dem Kardinale *duo* 'zwei', s. Fn. 26.

³⁵ S. Fn. 12.

³⁶ Zu diesem Begriff s. Watkins in: *Hethitisch und Indogermanisch*, ed. Neu und Meid 1979:269-87 = *Selected Writings* II:644-62.

³⁷ Mit Erneuerung des Hinterglieds. Zu khot. *śivāva-* s. Bailey 1979:401b.

³⁸ Nach Adams 1999:584-5 geht B *wasto* auf einen Akk. Sg. f. **dwi-sth₂ām*, nach Winter, *TIES* 1 (1987) 242 auf ein athemat. Wurzelnom. **dwi-steh₂-* zurück.

³⁹ Durch eine Metanalyse von II. 1.6 ἐξ οὗ διὰ τὰ πρῶτα διασπῆναι ἐρίσαντε entstand Theokrits pseudodorische Neubildung στήτῃ 'Frau'.

⁴⁰ *διχο-* ist hier geneuert für *διώ*, "δισ-".

Radices departiculativae

**dyej-* 'in Furcht geraten, erschrecken'⁴¹

kluw. *karwaya-* 'sich fürchten', hluw. REL-*sā-/kūsa-* 'sich fürchten'⁴²

av. *duuaēθa-* 'Bedrohung'

gr. *δειδῶ δειδμεν* 'ich, wir fürchten' (Perfekt) < *δέδφοια δέδφιμεν*;

δίζω 'zweifeln, in *dubio esse*'

?lat. *ditrus* 'furchtbar, grausam, unheimlich'⁴³

arm. *erknčim* 'ich fürchte'

(**dyej* + s-) urar. **dyajš-* Präsensstamm 'hassen, beleidigen':⁴⁴

ved. *dvēṣti*

aav. *daibiš-*, jav. *ṭbažš-*, *duuažš-*, *duužš-*

B. Funktion und Semantik

(1) Erwägungen zur Funktion von idg. **dyó-* z. B. bei Gonda 1953:13-24. Zur Abgrenzung gegenüber inklusivem **b^hó-* 'beide', s. d. B 1.

(2) Die Grundbedeutung 'zwei' kann in 'entzwei, auseinander' übergehen, vgl. etwa idg. **uf* 'auseinander, getrennt' < **dyf-* und **dis* 'entzwei, auseinander' < **dyi-s*; auch im Germanischen stehen *zwei* und *Zwist* nebeneinander.

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

Idg. **dyó-* 'zwei' tritt nur als Kardinale mit *o*-Vokalismus auf, sonst steht überall⁴⁵ die Variante **dyi-*. Letzteres Allomorph aber deswegen für die primäre Stammform zu halten, hat morphologisch wenig für sich: Der Parallelismus mit **tri-* liesse eine Dualform "*dyi-h₂*" erwarten. Die *forma difficilior* **dyó(-h₂)* ist also das Primäre.

⁴¹ S. IEW 227-8, LIV² 130. Zur Verbindung der Wurzel **dyej-* (mit sekundärer Vollstufe) mit **dyi-* 'zwei' (über die schwache Stammform, z. B. hom. *δειδμεν* < **de-dyi-me*) s. Benveniste, *Problèmes de linguistique générale* (Paris 1966), 294-5, der lat. *dubium*, *dubitare* neben *duo* und nhd. *Zweifel* neben *zwei* als semantische Parallele anführt. Er leitet 'Furcht' aus 'Zweifel, Zwiespalt' her, vgl. Il. 9.230-1 *δειδμεν· ἐν δοιῇ δὲ σαωσέμεν ἢ ἀπολέσθαι/νῆας* 'Wir sind in Furcht: es ist im Zweifel, ob (wir) die Schiffe retten oder sie vernichtet werden'. Dies entspricht der Katastrophentheorie der Psychologie (*fight-or-flight situation*) und dem Liedtitel von The Clash, "Should I stay or should I go?".

⁴² S. Melchert 1994:274.

⁴³ Falls Lehnwort aus einem Dialekt, wo **dy-* nicht *b-* ergab, wie im Osk. und Umbr.

⁴⁴ S. IEW 228, LIV² 131; zur Wurzelweiterung s. **és* vor Fn. 28. Auch hier ging der Übergang von 'zwei, entzwei' zur urar. Verbalwurzel *dyajš-* über den schwachen Stamm, etwa im Wurzelpräsens 3. Pl. **dyišan̄ti* oder im Verbaladj. **dyištá-*. Zur Semantik vgl. z. B. mhd. *zwist* 'Entzweiung' (**dis* B2) und gr. *διχοστασία* 'Streit'. – Im Ved. kann die Bedeutungskomponente 'auseinander' durch das Präverb *vi* in einem diachronen *Amṛdita* (s. Terminologie) zusätzlich verstärkt werden: *vi dvēṣ-* 'sich entzweien' (z. B. AVP 2.9.3); nhd. (*sich*) *entzweien* ist selbst Departikulativ zu *entzwei*.

⁴⁵ Zur Nominalableitung **dyo-ió-* s. Fn. 15.

Zu **dyó-* stellt **dyi-* deskriptiv eine Vokalsuppletion dar (s. die Terminologie). Ihr Ausgangspunkt kann in dem Zusammenspiel mit **tri-* 'drei' erblickt werden (s. Fnn. 4, 18, 27, 30). Die Kontamination **dyó-* X **trí-* = **dyi-* hat kein schon bestehendes Allomorph umverteilt, sondern ein neues geschaffen: "analogical creation".⁴⁶

Das Allomorph **dyi-* entstand allerdings früh genug, um eine sekundäre Neo-Vollstufe **dyej-* bilden zu können und um als Basis für die schon ursprachlich dissimilierten **dis* und **uf* 'auseinander, getrennt' dienen zu können.

D. Bibliographie

WP I:817-21; IEW 228-32; Brugmann, *Grdr.*² II.2:8-11, 814-5; Gonda, *Reflections on "one" and "two"* (Utrecht 1953); Schmidt 1962:352-61; Cowgill, *MSS* 46 (1985) 13-28 = *Collected Writings* 433-40; EWA I:761-3, 765-70; *IE Numerals* passim; Szemerényi 1996:221-3, 229; Carruba, *FT Innsbruck* (Innsbruck 1996) 509-10; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 46 (1998), 5-25; Berenguer 2000:273-4.

*-*d^he*

s. u. Adverbialendungen

⁴⁶ S. Hoenigswald, *Language Change and Linguistic Reconstruction* (Chicago 1960) 59-60, 107-11.

**d^héġ^hom-*, **ġ^hém-* f. 'Erde, Boden'

Nominalstamm, Singulare tantum

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 86-99 und Lipp 2009, II:45-132.

Adverbiale Ableitungen

- †**ġ^h(m)-a* †Jgr. χαμαί 'am/zu Boden', s. Fn. 8
 †Jlit. žmogùs 'Mensch', s. Fn. 4 a. E.
- *ġ^hém-er* lokativisch 'in der Erde; auf dem Land'
 Juranatol. **ġimro-* belebt 'Feld, offenes Land';¹
 heth. *ġim(ma)ra-*, kluw. *im(ma)ra-*
 ?jav. **zamarə* Adv. 'in die Erde'²
 Jzamar-guz- 'sich in der Erde verbergend'
- (**d^hġ^hm-δ*) Jheth. *takna* Adv. 'in die Erde'³
 (**ġ^hm-δ*) idg. **dō ġ^hm-δ* 'zum Boden', s. u. mit Partikel
 Jlit. žmogùs 'Mensch' < *'in die Erde gehender, sterblicher'⁴
- *ġ^h(m)-δ+ġ*, -oġ themat. Neo-Lokativ 'zur Erde; auf der Erde'⁵
 urar. **ġ^hmai* 'auf der/die Erde':
 ved. *jmayā*, *jkamayā*,⁶ jav. *zāmā*⁷
 gr. χαμαί 'am/zu Boden'⁸

¹ Rückgebildet zu einer lokativischen Hypercharakterisierung **ġim-r+i* 'auf dem Land'.

² Konjiziert für Yt. 1.29 von Kellens, *Les noms-racines de l'Avesta* (Wiesbaden 1974), 32 und 397-8.

³ Mit aus dem Nominativ durchgeführtem -n, wie auch in griech. χθόν- nicht aber in luw. *tīyanmī-*.

⁴ Das Hinterglied von *žmogùs* geht wohl auf **-ġ^hh₂-u-* 'gehend' zurück (zu gr. πρέσβυς 'ehrwürdiger' s. **pr(δ)* Fn. 7). Im Vorderglied wird eine Form des idg. Erdewortes (lit. *žėmė*; zu *žemai* s. Fn. 11) vermutet, vgl. altlit. *žmuō žmun-* 'Irdling, Mensch' < **ġ^hm-δn* (s. nach Fn. 15). Das mag entweder ein sekundär gedehnter athemat. Direktiv sein (**-o* > **-a* > **-ā₂* > -o, s. Lautgesetze G.l.c; adverbiales **-a* ist modal, nicht lokal) oder ein Kollektiv **ġ^hm-eh₂-*: 'der überall auf die Erde geht'.

⁵ S. AE **-o* Fn. 18. Gegen eine Vorform auf **-d_i* s. AE **-a* Fnn. 6-8.

⁶ Univerbiert mit postpositivem *d̥*. – Der Anlaut *ks-* wurde aus dem starken Stamm übertragen.

⁷ Einsilbig, die Anaptyxe ist sekundär. – Zu jav. *xrñd̥l-sma-* 'mit hartem Boden' s. Hoffmann-Forssman 102.

⁸ Zum Vokalismus und Betonung s. AE **-o* Fn. 23 und Lautgesetze D2. – Myk. *ka-ma* und hom. klass. χαμάτι sprechen für einen kurzlebigen, rückgebildeten *d̥*-Stamm χαμά 'Erde'; dieser hat mit vorlit. **žmā₂* (Fn. 4) nichts zu tun.

- **ġ^hemoŋ* Jlat. *humī* 'am/zu Boden'⁹, †osk. (κ)hopot¹⁰
 apr. *senmai* 'nieder', lit. *žemai* 'niedrig, tief'¹¹
 **ġ^h(e)m-ō+m*, themat. Neo-Akkusativ,¹² dazu die Rückbildungen¹³
 Jlat. *humus* 'Boden', s. Fn. 9
 lit. *žėmas* 'tief'

Mit Partikel

- **dō ġ^hm-ō* 'zum Boden' > **dō ġ^hmō-* 'schräg, schief', s. **dō* Fn. 55:
 Jved. *jihmā-*, gr. *δοχμός*
 (**ġ^hpém-Ø éh₁*) ved. *kṣamā* (RV) Adv. 'auf der Erde, am Boden'
 **d^hġ^hom-∞ én*
 (**ġ^hm-Ø én*) 'auf der Erde':
 ved. *jmán* Lok., *kṣāman* Lok. s. Fnn. 6, 14 a. B.
 ??prthugmán- Adj. 'mit breiter Bahn(?)'¹⁴
 **ġ^hem-Ø én* 'auf der Erde': dazu rückgebildet **ġ^h(e)m-ōn-m*. 'Irdling, Mensch', *IEW*
 415, *NIL* 87, Lipp 2009 II:115-132.¹⁵
 altlat. *hemō*, got. *guma*, altlit. *žmuō* usw.
 (**én d^hġ^hōm* 'in die Erde hinein')
 hlww. *inzaganza*, Kollektiv *inzagān* 'Eingegrabenes; Bestattung'¹⁶
 (**péri ġ^hm-Ø én* 'rings herum auf der Erde')
 ved. *pārijman-* JAdj. 'rings herum seiend, überall'

C. Etymologie

Die zweite Silbe *-om- ist wohl suffixal. Zur Homonymie mit der Wurzel **d^hġ^h-* 'Tag' (vgl. german. *dags*, ved. *dhār/n-*, av. *azar/n-*) s. die Einleitung 8a.ii.

⁹ Erwartetes "*hemos*, -oj" wurden früher zu **homos*, -oj umgelautei als *hemō* zu *homō*.

¹⁰ S. Rix, *Sabellische Texte* (Heidelberg 2002) Lucania Nr. 29. Lejeunes Deutung als Lok. 'humī' (bzw. Dat. 'terrae') fällt, wenn das scheinbar parallele υδοι 'aque' als [vυμ]υδοι (wohl Göttemame) zu lesen ist, Untermann 2000:395-6, 502.

¹¹ Zur Betonung s. AB **o* Fn. 18. – Dazu sekundär das Adj. *žėmas* 'niedrig, tief', s. B1.

¹² S. Scarlata apud Dunkel 1994:25 Fn. 12.

¹³ Idg. **dōm-o-*, **yójk-o-*, **nās-o-*, und weitere "Thematisierungen" haben eine ähnliche Vorgeschichte, s. AB **o* Fn. 17 und Dunkel in FS Watkins 83.

¹⁴ Anlautendes *gm-* entstand dissimilatorisch in der Phrase *divās ca gmas ca* 'sowohl des Himmels als auch der Erde', s. AIG III:243. *kṣāman* zeigt Durchführung des starken Stamms.

¹⁵ S. Nussbaum 1986:188-9, 289-91; zum Mechanismus s. **én* nach Nomen und B2.

¹⁶ S. Melchert, *op. cit.*, der auf dieser Basis einen Parallelismus zwischen **d^hġ^h-* > **d^hsġ^h-* und **-tt-* > **-tst-* erschliesst.

D. Bibliographie

WP I:662-4; IEW 414-6; NIL 86-99; AIG III:241-2, Schindler, *Die Sprache* 13 (1967) 191-205, 23 (1977) 31; Nussbaum 1986:187-90; Melchert, *Proceedings of the 14th Annual UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley *et al.* (Washington 2003) 145-61; Willi, *HS* 120 (2008), 180-90 (zur Wurzel **(s)teg-* 'bedecken'); Lipp 2009 II:45-132.

**-d^{hi}i*

s. u. Adverbialendungen

**d^{hi}uór-* f. 'Tür, Türflügel'

Nominalstamm

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. NIL 130-135.

Adverbiale Ableitung

**d^{hi}ur-d^{hi}e*]gr. arkad. θύσθεν Adv. 'ausserhalb'¹

Vor Partikel

†**d^{hi}ur-Ø áμ* †]ved. *duroṇā-* 'Haus; Heimat', s. **aμ* Fn. 42

(**d^{hi}ur-Ø 1.de*)]gr. θύρδα· ἔξω Ἀρκάδες Adv. 'arkadisch für hinaus' Hesych²

Nominale Ableitungen

**d^{hi}uor-eh₂-* 'Türkomplex, Türgarnitur' (mit Rahmen, Schornieren und Verschluss)

gr. θύρᾱ, att. θύρᾱσι Adv. 'bei der Tür, draussen', θύραζε 'zu der Tür, hinaus',³ θύρᾱθεν 'von draussen'; hom. θύρηφι, θύρηθι 'draussen'
 ?]kypr. θοράνας· τὸ ἔξω. Πάφιοι 'paphisch für draussen' Hesych^{3a}
 lat. *forās* Adv. 'hinaus'

¹ εἰκὼν παραμαίευνε θυσθεν τοῖς κελ[ε]υθῶ Schwyzer 1923 Nr. 654:23 = Buck 1955 Nr. 18 (Tegea) 22-3 'Falls jemand ausserhalb der Strasse fährt', d. h. die Strasse verlässt; vgl. Dubois 1986:131. Zum Stamm s. Fn. 2; zum intrusiven -s-, das den r-Schwund verursachte, s. AĒ **-d^{hi}eli* Fn. 24.

² Der unkollektivierte r-Stamm lebt im Griech. kaum noch und die klarsten Reste kommen aus dem notorisch konservativen Arkadischen. Die Form **d^{hi}ur-* hat in den meisten Einzelsprachen die erwartete vorkonsonant. Nullstufe **d^{hi}ur-* (vgl. etwa gr. θαίρος 'Türpfosten', aks. *dvīrī* 'Tür') ersetzt. Zu -δα s. **dó* Fn. 6.

³ Die Form θύραζε kann den Akk. Pl. des r-Stamms (s. Fn. 2) oder des d-Stamms fortsetzen, **-us-de* oder **-a-us-de*. Vgl. den Ersatz οἰκαδε > οἰκόνδε (**dó* Fn. 5).

^{3a} S. Egetmeyer 2010 L445.

Nominalkomposita: zur Nullstufe s. *mé Fn. 15(*én d^hur+ti)]heth. *andurza* Adv. 'drinnen, im Innern'⁴*pró d^hur-Ø Adv. 'vor der Tür; draussen']ved. *prádúr* Adv.]'hervor, zum Vorschein, sichtbar' (Khila, AV+)⁵]gr. πρόθυρον n. 'Vorraum, Vorhalle'⁶]aisl. *fordyri* n. 'Vorraum, Vorhalle', s. Fn. 6**B. Funktion und Semantik**

Selten singularisch; kommt meistens im Dual, Plural, oder Kollektiv vor.

Idiomatisch in Ausdrücken für 'hinaus' und 'draussen' verwendet im Griech. und Latein, für 'drinnen' im Hethitischen.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen einer NominalwurzelLit. *dvėrti* (Präs. *dverù, dvėrstu*) 'sich ausdehnen' hat keine ausserhalb. Verwandten. Kaum zu idg. *d^hyer(h₂)- 'täuschen, schädigen' (IEW 277, LIV² 159-60). S. NIL 132 Fn. 1.**D. Bibliographie**

WP I:870-1; IEW 278-9; AIG III:244-5; NIL 130-35; Joseph, GS Klfma 115-24; Joseph, GS Carter 123-31; Forssman, FS Narten 39-54.

⁴ Das abgeleitete Adj. *anturiya-* 'innerer' zeigt, dass -za sekundär ist (Melchert 1994:127, Forssman, *op. cit.* 49-50). Jasanoff sieht hier die Adverbialendung *-r, MSS 31 (1973) 125. – Zu -za AE *-ti Fnn. 1-4; Joseph, *op. cit. secundo* leitet -za hier aber aus adverbialem *-s her und vergleicht ne. *indoors* 'drinnen'. Vgl. auch *kitkarza* 'am Kopf; oben' neben gleichbedeutendem *kitkar* (2.*fd Fn. 8). Zum Synonym *andan* s. *dóm- Fn. 7.

⁵ Prädikativ mit mit *kr-*, *as-* und *bhā-* verwendet wie *āvs*, s. d. B. – So zuletzt Forssman, *op. cit.* 44-7, 52. Die Entspirierung fand zuerst im Dual *dydrau* 'die zwei Türflügel' durch Kontamination mit *dvāu* 'zwei' statt (Bloomfield, *AJP* 16 (1895), 426). Andere Deutungen sind unterlegen: Die Herleitung aus *prātūr, angeblicher Variante von ved. *prātār* 'früh morgens' mit nullstufiger Endung und präkritischem -d- (Bloch, FS Schrijnen 370; Pinault 1989b; Mayrhofer *EWA* II:188), wurde von Joseph, *op. cit. primo*, Forssman, *op. cit.* und Kümmel, *Das Perfekt im Arischen* (Wiesbaden 2000) 45-6 abgelehnt. Durch seine Herleitung von *prádúr* aus *pra-d^hs-Ø (nach Uhlenbeck, *Kurzgefasstes etymolog. Wörterbuch der altind. Sprache* (Amsterdam 1899) 180a) vermeidet Joseph zwar die Probleme des französischen Zugangs, muss aber einen sonst unbekannten Wechsel zwischen s und ś annehmen.

⁶ Nominale Ableitungen auf *-o- bzw. *-ijom.

é 'wie erwähnt'*Partikel, anaphorisch****A. Form**

Kommt nur präpositiv vor,¹ ob proklitisch oder betont. Im Anlaut laryngallos, s. C. Keine formale Variation.

- *é idg. anaphor. Pronominalstamm *é-, s. d.
 †verbales "Augment" (Präteritalpräfix), s. B3:
 urar. *a- (ved. a-, av. a-), gr. é-, phryg. e-, arm. e²
 †*e-ḡ^ho-m 'ich', s. *éḡ- C1
 †*e-me-Ø 'mich', s. *mé- II (nach Fn. 58)
 †luw. a- satzverbindende Pkl., s. *éhy 'so' Fn. 9, auch hier Fn. 9
 Jved. áha 'dann', s. u. vor Partikel *ḡ^he
 Jgr. ékēi 'dort', ékeĩvoç 'jener',³ s. u. vor Pronomen *kófi- bzw. 1.*nd-
 Jεχθές 'gestern', s. B1 und *ḡ^hés- Fn. 9
 Jursabell. Obliquusstamm *ekso- 'dieser', s. u. vor Partikel *e ke
 Josk. eko- 'dieser', s. u. vor Pronomen, etanto- 'so gross'⁴
 ?Jlat. equidem 'allerdings, in der Tat', s. 2.*-k^hid Fn. 4
 ?Jkeltib. ekue ... ekue 'sowohl – als auch', s. Fn. 7
 ?Jarm. et'e 'dass, wenn', s. u. vor Pronomen *t^ho-
 urslav. deikt. *e-;⁵
 Jaks. (j)ese s. Fn. 6; (j)eda, ?jelě s. u. vor Pkl. *deh^h bzw. *le
 inū, (j)ěša s. u. vor Pronomen *ino- bzw. *kófi-
 Jruss. etot 'dieser' s. u. vor Pronomen

Adverbiale Ableitungen: s. u. Pronominalstamm *e-

- ¹ Gegen *-e in ved. adyá 'heute' und gr. μέταξέ 'nachher' s. *di- Fn. 4.
- ² Zu möglichen Augmentspuren in weiteren idg. Dialekten s. Strunk, *op. cit.* 274; Hamp, FS Puhvel 127. Den Langvokal von heth. ēšun 'ich war' führt Eichner, FT Regensburg 78 auf augmentiertes *é-h^hes-η zurück; es kann aber genauso gut idg. *h^hés-η fortsetzen, s. Melchert 1994:133, 152. – Ausnahmen zum griech. Gebrauch, gnomische (ausserzeitliche) Aoriste zu augmentieren, verzeichnet West in *Hesiod: Works and Days* (Oxford 1978) 243; füge hinzu εἴςπαυ in Erga 20 und ἄδov in Theog. 917, 926.
- ³ Neben bedeutungsgleichen ion. κεῖ (s. *kófi- Fn. 23) und κεῖνοç (s. *dno- Fn. 19); s. B1.
- ⁴ Neben lat. tantus 'so gross', s. *t^ho- Fn. 91 und B1.
- ⁵ Zur grundsätzlichen Abwesenheit des prothetischen Jods (*ay/s Fn. 3) bei diesem Morphem s. Meillet 1934:81-2, Shevelov, *A Prehistory of Slavic* (New York-Heidelberg 1965) 239 (wegen der Verwendung am Satzanfang); Vaillant 1950-77, I:180 (Interjektionen sind anders, vgl. aks., russ. ej 'hé!') und Kiparsky, *Russ. histor. Gramm.* I (Heidelberg 1963) 90. Im Aks. wurde mit der Zeit auch deikt. e- nachträglich präjodisiert.

Vor Partikel

- *é ád** idg. **é-ad* 'von dem, daher' Abl. Sg., s. Pronominalstamm **e-* Fn. 7
 (*é deh₃) ?aks. *eda*, *jeda* 'ob, etwa?; dass nicht', s. Fn. 10 und **déh₃* Fn. 6
 (*é g^he) ved. *áha* 'dann' < **genau wie erwähnt*, s. **-g^ho* Fn. 21
 (*é 2.h₂i s. 2. **h₂o* Fn. 41)
 ?arm. *ays* 'dieser hier', *ayn* 'jener dort', *ayd* 'der da'
***é 3.h₂i** Konj. 'wenn (wie erwähnt)', s. 3. **h₂o* Fnn. 13-6:
 gr. phryg. *ai*, messap. *ai*, alle 'wenn'
 (*é ih₃) aks. *ei* 'ja, wahrlich', s. **th₃* Fn. 8
***é ke** 'hier (wie erwähnt)'
 gr. *ἐκεῖνος* 'jener', s. u. vor Pronomen 1. **nó-*
 aks. *ese*, *jese* Interj. 'siehe her!'⁶
 (*é ke so-) ursabell. Obliquisstamm **ekso-* 'dieser', s. **só-* Fn. 41
 (*é ks-o) ?lyk. *ese* 'zusammen mit', s. **kás-* Fn. 11
 (*é 1.k^he) ?keltib. *ekue* ... *ekue* Konj. 'sowohl – als auch'⁷
 (*é 2.k^hid em) ?lat. *equidem* Adv. 'allerdings, in der Tat', s. 2. **-k^hid* Fn. 4
 (*é 1e 1.h₂i) ?aks. *jelē* 'kaum, mit Mühe', s. **li* Fn. 7
***e sóm** Quelle des idg. Obliquisstamms **e-sm-*, s. **e-* III d
 †(*é ud) †gr. *εὐχους* 'Trichter', *εὐτρίσσεισθαι* 'zurückkehren', s. **úd* Fn. 8
***é up** 'dort oben, dort hoch' Adv., s. **úp* Fn. 4:
 heth. *ūpzi* 'geht auf'; got. *iup* 'oben'; urkelt. **eyxselo-* 'hoch' (gall.
 uxello-, air. *úasal*), inskelt. **eyps-* (air. *ós, úas* 'über')

Vor Pronomen

- *é j-Ø** 'dieser erwähnte' Nom. Sg. belebt, s. 1. **j-* C2:
 urar. **aj am* und **ajšá* 'dieser', ?ved. *ená-* 'er', lat. *eum* 'dieses',
 jursabell. **ejso-* 'dieser', air. (h)*é* 'er'
 (*é ino-) jurslav. **ejno-* 'einer', s. **óji-* Fnn. 22-3:
 aks. *inū* 'ein anderer'; *jedinū* 'ein, allein'
***e kó/i-** 'dieser erwähnte', s. **kó/i-* nach Partikel **e*:
 gr. *ἐκεῖ* 'dort', vor-osk. **eko-* 'dieser', jaks. (j)*eša* 'wenn nur'
 †**emé-* 'den erwähnten mich', s. **mé-* II. (nach Fn. 58)
***é 1.no-** 'jener erwähnte', s. **áno-* Fnn. 9-14:
 uranatol. **anno-* 'jener' (heth. *annali-*, pal. *ānnt*, ?lyd. *ēna-*);
 urar. **and* 'so, hierdurch'; gr. *ἐνν* 'übermorgen', *κεῖνος* 'jener dort';
 lat. *enim* 'daher, denn'; ?toch. B *intsu*, A *āntsam* 'welcher?'
 (*-de é 1.no-) ?gr. *ὁ δεῖνα* 'der und der, N. N.', s. **sém-* Fn. 10
 (*ke 1.no- gr. *κεῖνος* 'jener'; an. *hann* 'er', s. **áno-* Fnn. 18-20
 (*e ke 1.no-) gr. *ἐκεῖνος* 'jener', s. **áno-* Fn. 19

⁶ Meillet 1934:82; daneben gleichbedeutendes *se* < **ke* (s. d. Fn. 3), s. B1.

⁷ Zum Beleg und zur Bedeutung s. Meid, *Kratylos* 45, 2000, 14. Die aptotologisch sinnvollere Vorphrase **éh₃ k^he* (vgl. griech. *ἡμέτερον*, *ἡμέτερον*) ist lautlich ausgeschlossen, da schon das Urkeltische **t* fltr idg. **e* und **eh₃* hatte.

*tē-ly e 1.no-, s. *āno- Fn. 14:

- dor. τῆνος 'jener', apr. tāns tennā, f. tennā 'er, sie'
 (*e sō-) phryg. esalt Dat. f., esav Akk. f. 'diese(r)'⁸
 (*ē ke so-) ursabell. Obliquusstamm *ekso- 'dieser', s. *sō- Fn. 41
 †(*e sō- u) †ved. asáu m., f. 'jene(r)', s. Pronomen *e- Fn. 52
 †(*e sō- tō-) †lat. iste 'der bei dir', s. *tō- Fnn. 80-1

*e tō- 'der erwähnte', s. *tō- vor und nach Fn. 75:

- josk. etanto, umbr. ETANTU Nom. Sg. f. 'so gross, so viel'; arm. et'e
 'dass, wenn'; russ. etot, eta, eto 'dieser, der da'

B. Funktion und Semantik

(1) Die Partikel *ē tritt häufig vor anderen Partikeln und vor deiktischen Pronomina auf. Funktional lässt sich kein Unterschied mehr erkennen zwischen gr. καὶ und ἐκεῖ 'dort', κεῖνος und ἐκεῖνος 'jener', χθές und ἐχθές 'gestern', νῆς und ἐννῆς 'übermorgen', zwischen aks. se und (f)ese 'siehe her!', zwischen aks. sī- und ursabell. *eko- 'dieser' oder zwischen lat. tantus und osk. etanto- 'so gross'.⁹ Die synchrone Bedeutungslosigkeit dieser Silbe ist aber wohl das Ergebnis einer semantischen Verblässung.

(2) Für die Urfunktion von *ē sind die angebliche Ferdeixis des Augments (B3) und die angebliche Nahdeixis von *ēg- 'ich' (s. d. C1) anfechtbare Zeugen. Dagegen legt die anaphorische Funktion des Pronominalstamms *e- nahe, dass auch das ihm zugrundeliegende *ē auf schon Bekanntes, auf alte Information, hingewiesen haben mag, also *e kōli- 'dieser bereits erwähnte', *ē 1.no- 'jener erwähnte' und *e tō- 'der erwähnte'. Einzelsprachlich sind die durch *ē anaphorisierten Formen zu blossen freien Varianten geworden. *e kam nicht satzeinleitend vor; es war ausschliesslich wort-anaphorisch.

(3) Die gängige Herleitung des idg. verbalen "Augments" (Präteritalzeichens) *ē- aus einem ferdeiktischen Temporaladverb *ē 'damals' (z. B. Strunk, op. cit. 278-9) leidet daran, dass bei *e nichts anderes auf eine Ferdeixis hinweist.¹⁰ Auch die Annahme eines ursprünglich anaphorischen Augments, das auf vorausgehende Temporal ausdrücke wie 'einmal, vor langer Zeit, damals' u. dgl. zurückgewiesen hätte, schlägt fehl, denn die Anapher hätte sich genausogut auf Zukunfts- und allerlei Temporal ausdrücke beziehen und daher auch bei anderen Tempora und gar in anderen Modi vorkommen können; die Beschränkung auf den präteritalen Indikativ bleibt so unerklärt. Es gibt also unter den bisher bekannten idg. Partikeln oder Pronominalstämmen keine Quelle für das idg. Augment. S. *ē Fn. 3.

⁸ S. Neumann, *Kadmos* 25 (1986) 81-2. Zum -t s. 1. *tō Fn. 10.

⁹ Ganz anders ist der Fall bei hlww. pas neben apas, s. *e- Fn. 33.

¹⁰ Ein tatsächliches Beispiel von anaphor. *e vor Verb ist aks. (f)eda 'ob, etwa?; dass nicht', aber hier war das Verb bei der Univerbierung schon lange zur Partikel erstarrt (s. *dēly Fn. 6).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die anaphorische Partikel **é* ist wohl die Ableitungsbasis des anaphorischen Pronominalstamms **e-* (s. die Einleitung 6e). Dieser selbst diente dazu, den Interrogativ-/Indefinitstamm **k^he-* zu bilden: Mit dem Genitiv **k^heso* aus der Folge **ku eso* und dem Nominativ **k^hós* aus **ku ós* vgl. **k^hís* aus **k^hís* (s. **k^hó/f-* C2-3). Die Einsilbigkeit des Interrogativ-/Indefinitstamms **k^he//ó-* impliziert also, dass der anaphorische Pronominalstamm **e-* und auch dessen Grundpartikel **é* (sowie anaphor. 1.*f-) laryngallos anlauteten. Folglich waren auch die vom Stamm **e-* abgeleiteten emphatischen Partikeln **éhy/óhy*, **éti* und (mit selbständigen Argumenten) **-ólem* als weitere Ableitungen des anaphor. Stamms **e-* im Anlaut laryngallos.

D. Bibliographie

WP I:95; IEW 283-4; Brugmann 1904:115-20; Brugmann, *Grdr.*² II.2:332-3, II.3:983-4; Strunk in: *Bopp-Symposium der Humboldt-Universität zu Berlin* (Berlin 1994) 270-84 = *Kleine Schriften* II:945-8; Berenguer 2000:526-32; Dunkel 2004b:117-21.

†**é-* 'dann, damals' Augment, Präteritalpräfix s. Pkl. **é* B3

*e- 'besagter, der erwähnte' Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

Im Nominativ bildete dieser Stamm wie *kól/- und *kól/- kein Feminin und auch kein Kollektiv. Nur im obliquen Singular ermöglichten die erweiterten Stämme *e-sm- und *e-sieh₂- eine Genusmarkierung.

Der Zusammenhang zwischen Betonung und Vokalismus ist offensichtlich: mit *ó- : *e- vgl. *kól/- : *kól/-, *kól/- : kól-. Nur Auffindbarkeitsgründe bestimmten *e- zum Lemma; historisch ist das seltene *ó- grundlegend. Gegen einen Laryngal im Anlaut s. Pkl. *é C.

Im Heth. wurden die obliquen Kasus durch den Stamm *sól- ersetzt, etwa im Dativ Sg. -šelši, Pl. -šmaš (kluw. -maš) zum Nom. -aš, Akk. -an, Pl. -e bzw. -uš.

I. Stamm *ó-

Kasusformen

- *ó-s, o-s Nom. Sg. belebt
 ?idg. *ayós 'jener', falls < *ayós, s. *ayó- C
 ?idg. *kól/- Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?', falls < *kuós, s. *kól/- C2
 uranatol. *ós, -os (belebt):
 heth., pal., kluw. -aš, hlww. -(K)a-sa /-as/, lyd. -aš, alle enklitisch
 juranatol. *ósi (belebt) 'dieser', s. Fnn. 38-39a:
 heth. aši 'jener', ašma 'siehe dort!'; lyd. es- 'dieser'
 ?urar. *as:
 jved. asáu m., f. 'jene(r)', s. Fn. 52
 ?av. š, falls 'er'; ?asclj, falls 'der erwähnte, als solcher'⁰
 ?lat. "osquis" > ecquis, s. Fn. 45
 ?keltib. oskuez 'wer auch immer', s. 2.*-kól/- Fn. 8
 ozias, ozas, s. u. vor Pronomen
 ?*ó-Ø ?Medialzeichen in den idg. Verbalendungen *-sól-, *-lól-, *-ntól¹

⁰ Für Y. 29.6 aš š und Y. 46.18 asclj setzt Barthomae 1904:11 einen neuen Pronominalstamm 2.a- 'selbst' an, was Humbach, *Die Gathas des Zarathustra* (Heidelberg 1959) II:16 bzw. 73 verteidigt; in Humbach 1991 II:39 bzw. 188 werden aber š und as zu *hš bzw. *has < *sól-Ø bzw. < *so-s korrigiert, weil asclj angeblich nicht *az cid fortsetzen könne. Aber die Assimilation ist banal ("natürlich"), andererseits kommt die Lautfolge -zc- im Avest. nirgends vor; vgl. auch *jazna- > yasna-. – Mit der Folge *ós 2.kól/- vgl. lat. ecquid 'ob etwa?' < *ed 2.kól/- (Fn. 45) und ggf. keltiber. oskuez 'wer auch immer'. – Anders zu aš š in Fn. 2, zu asclj in *dd Fn. 10 und *eš- Fn. 3.

¹ Nach Rix, *MSS* 49 (1988) 110-5 = *Kl. Schr.* 76-81 ein subjekt-anaphorischer Kasus absolutus als Relikt einer ergativischen Phase der Vor-Ursprache. Belebte Nominative mit der Endung Null sind auch sonst bekannt, etwa spätidg. *éj-Ø, *kól/-Ø und *sól-Ø (s. die Einleitung 6d). – Zu Medialzeichen *-r s. *rē B2.

Adverbiale Ableitungen

†**ó-b^{hi}* 'zu – hin, bei', s. **ánb^{hi}*, **épi*, **h₂ób^{hi}*

**ó-h_i* satzeinleitend vor Vok. 'O'; postponiert emphatisch, s. **éhi* A.I., C2

**ó-m* 'so' wort-emphat. Postposition, v. s. v.

?(**ó-i* 'von dort her; weg', s. **éti* Fn. 18)

??aks. *otū* ??apr. *at-*

?**ó-tos* 'von der erwähnten Stelle her, daher':

?urur. **dtas* Adv. 'von daher, von hier';^{1a}

ved. *dtas*; ?av. **atš* 'dann'²

?aks. *otū* Prätv., Prép. 'weg', s. **dti* Fn. 10

II. Stamm *e- überall sonst; nur klitisch ausser im Ablativ Sg. (wo postpositives **ád*) und ggf. im Ämređita

Kasusformen

**e-m* Akk. Sg. belebt, 'ihn'

uranatol. **-om* 'ihn'³

heth. *uni* 'jene(n)' (betont), s. Fn. 40

heth. *-an*, pal. *-an*, kluw. *-an*, hluw. *-(K)a-na /-an/*,

lyd. *-av/-ēv*,^{3a} jlyk. *-ēne*, *-ene* s. Fn. 46

ved. *amám* 'jenen', s. Fn. 49

?gr. kypr. *iv* 'ihn, sie, es', s. 1.*f- Fn. 8

?altlat. *em*, *im* 'ihn', s. 1.*f- Fn. 11

air. suffigiertes Pron. z. B. *beirthi* 'trägt ihn' < **b^hereti em*

infigiertes Pron. *da-mbeir* 'bringt ihn' < **tó em b^hereti*

?mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber', s. u. vor Pronomen **syē*

?**é-m e-m* Ämređita

?altlat. *emem* 'denselben, eundem' (Paulus ex Festo 67.5 L.)⁴

?kymr. *ef* 'er'⁵

^{1a} Der slav. Vokalismus und die ved. Betonung weisen auf **ó*- hin; eine etw. Brugmann'sche Dehnung wurde offensichtlich ausgeglichen.

² In Y. 29.6 von Insler 1975:152 konjiziert, zustimmend Narten 1986:113 (überliefertes *ai* 'sei "seltsam")'. Doch ist *ai* 'aber' ohne Weiteres verständlich; *š* entspricht der ersten Silbe von ved. *asdu* (s. Fn. 0).

³ Der uranatol. *o*-Vokalismus (vgl. auch heth. *-ad* und *apa-* (Fn. 30)) stellt eine Neuerung dar, und zwar einen Ausgleich zum uranatol. Nom. Sg. **ós*, **-os*. Ein Relikt des Stammes **e*- könnte heth. *edi* 'von/auf jener Seite' sein, falls < **é-ad* *ih_i* (s. Fn. 41); nicht aber heth. *eni* n. (s. 1.*f- Fn. 30) oder urluw. **esi* belebt (s. Fnn. 39-39a).

^{3a} **-om* > *-av*, **-óm* > *-ēv* nach Melchert 1994:343, 348.

⁴ Aus **ém* oder **im* plus eine weitere Silbe. Aptotologisch lizit wären (a) **im-im*, Ämređita des Akkusativs von anaphor. 1.*f-, vgl. Fn. 5 und gr. *μiv* (1.*f- Fn. 12); (b) **em-em*, dito mit **e*- (1.*f- Fn. 11); (c) **im ó/em* = ved. *imám*, vgl. lat. *idem*, *item* usw. S. Sommer, *Glotta* 5 (1914) 256-7; Schmidt 1978:44. – Künstlich oder korrupt, kaum sprachwirklich ist *imeum* 'τὸν αὐτόν' Gloss. 2.77.23.

⁵ Aus **ém* oder **im* plus eine Silbe, ein Ämređita nach Schrijver 1997:66. Vgl. Fn. 4.

- *e-⁶ Nom./Akk. Sg. unbelebt, 'es'
 Juranstol. **od*, s. Fn. 3:
 heth. -*at*, pal. -*at*, lyd. -*ad*
 Jkluw., hluw. -*ata*, lyk. -*ede* 'es', s. Fn. 46
 Jved. *adō*, *adās* 'jenes', s. Fn. 47; *jaddhā* 'offenbar', s. Fn. 28
 Jlat. *ecce* 'siehe her!', osk. EKKUM 'genauso', s. Fn. 42-3
 Jlat. *ecquis* 'ob jemand?', s. Fn. 45
 air. suffigiertes Pron. *beirithi* 'trägt es' < **b^hereti ed*
 Jjaks. *jedinū* 'einer', s. **ōj*- Fn. 26
 Jjed(ū)va 'kaum, mit Mühe', s. *(s)*uō/a* Fn. 25
 (**ē-d e-d* Āmredita)
 Jair. (h)*ed* 'es', s. **ēh_y* Fn. 29
 *e-*ād⁷* Abl. Sg. 'von ihm/ihr, daher'
 Jheth. *edi* 'von/auf jener Seite', s. Fn. 41
 urar. **ād* Adv., Konj. 'dann, darauf; und':
 ved. *ādā*, *ād⁸*, *aav. ā⁹*
 av. jav. *āa_f*, ¹⁰ *šādā* 'und dann', s. 2. **h₂o* Fn. 4

⁶ Dass die uridg. Pronominalendung des Nom.-Akk. Sg. n. als **-d* und nicht als **-t* zu rekonstruieren ist (gegen Szemerényi, TPS 1973:55-74 = *Scripta Minora* II:925-44, ältere Lit. bei Dunkel 2009a:52-3), beweisen erstens Univerbierungen von pronominalen Neutra vor folgendem emphat. **ōh_y* wie ved. *yadā* 'wann', lat. *idōneus*, got. *ita*, *pata* und lit. *kadā*, *tadā* (s. **ēh_y* Fn. 33) und ferner ved. *yādi*, *yādī* 'wenn' (s. 2. **h₂iōd* Fnn. 2-5) und *tad(dartha-* 'gerade das als Ziel habend' (2. **īd* Fn. 6a). Zum Pronominalstamm **ē-* vgl. ved. *adō* (Fn. 47) und aks. *jedinū* (s. **ōj*- Fn. 26). Zweitens wurden pronominale Neutra dekasuell suffigiert in gr. ἄλλοδακός 'anderswoher stammend', ποδακός 'was für einer? woher kommend?', οὐτιδανός 'wertlos' (s. **k^hōd/f*- Fnn. 5, 21) und adverbialisiert in urar. **adza^hd* 'offenbar' (Fn. 28). Das so vielerorts gut bewahrte **-d* kann nicht durch Satzphonetik erklärt werden. Zu thessal. μσχοδι 'bis' s. **ih_y* Fn. 12; zu lit. *tatai* 'gerade das', s. **ih_y* Fn. 22; zu heth. *apadda* 'dorthin', *kuwatta(n)* 'wohin' < **od h₂o* s. 1. **h₂o* Fn. 26. – Ablativisch dagegen ist das **-d* in gr. ἡμεδακός, ὑμεδακός 'von uns/euch stammend' (s. **ād*- Fn. 24a) und ἑδανός 'eigen', argiv. *fhēdieostas* 'Privatmann' (s. 1. **syē*- Fn. 28). – Irrelevant für diese Frage sind gr. τοδί 'dieses hier' (z. B. Ar. Lys. 991 τί δ' ἐστί σοι τοδί 'was hast du denn hier?'), das eher elidiertes τόδε+*t* als direkt idg. **tōd ih_y* fortsetzt, und τίνα 'warum denn?' (s. **pōte* Fn. 7). – Zu auslautendem urgr. **-t* s. **ōt* Fn. 6.

⁷ Univerbierung der Folge **ē dā*. Der Zirkumflex von lit. *ō*, die ved. Zweisilbigkeit und die gegensätzlichen Vokalsismen von heth. *edi* und lit. *ō* geben diesem Rekonstrukt über eine Dehnstufe des adversativen **ār* 'aber, doch' den Vorzug. Zur Kontraktion s. Lautgesetze A.2aii.

⁸ Bei 112 Belegen im RV zweisilbig nur in 1.6.4a und 1.148.4b. – Zu möglichen Entlehnungen in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:299-300.

⁹ Nie in den Gathas (wo nur *a_f* < idg. **ār*), aber sechsmal im YH: Narten 1986:21, 257-9.

¹⁰ Nie in den Gathas, aber viermal im YH, wo *ā_f* und *āa_f* praktisch zur Bedeutungslosigkeit geschwächt wurden (etwa unbetontes 'nun'); dagegen gibt die Variante *āa_f*, meist an der Satzspitze, nach Narten 1986:257-9 eine besondere jav. Satzanfangs Betonung wieder. – Zum Sandhi in av. *šādā* 'und dann' s. Narten 1986:111-4 und Lautgesetze A.5c.

- urbaltoslav. **dt* Konj. 'und; aber':
 aks. *a*; ¹¹ *jašte*, s. 2. **-skʰe* Fn. 4; altruss. *ače* 'wenn', s. **kʰo/i*-Fn. 29
 poln. *ale* 'aber, sondern', s. u. vor Pkl. **le*
 lit. *o* s. Fn. 7; *kaipō* 'wie?', *taipō* 'so; jawohl', s. **kʰo/i*-Fn. 30
- (**e-so*) Gen. Sg. 'dessen'; zur Endung s. Fn. 64
 ?idg. **kʰeso* Gen. Sg. m./n. 'wessen?, irgendeines', s. **kʰo/i*-C2-3
 Jgot. *is*, Gen. zu *is*, *ina* (< 1. **f*-)
- **e-ŋjo* Gen. Sg. 'dessen'; zur Endung s. **iō* 'dazu' Fn. 1
 Jidg. **eŋeh₂*-femininer Obliquusstamm, s. IIIc
 urar. **aŋja*:
 ved. *asyá*, *asya*; sav. *ahiā*, *āhiācā*, jav. *ahe*, *aŋhe*
 Jlat. *eius*, *ēius*¹²
 air. *a*^L, betont *aí*, mkymr. *eidaw* poss. Adj. 'sein'¹³
1. **e-j* Lok. Sg. 'an dem Ort; dort, hier'
 ?idg. **ejsō*-Ø 'dieser hier', s. 1. **f*-Fnn. 42-3:
 urar. **ajšā*- 'dieser'; ?Jved. *aišāmas* 'heuer', s. Fn. 53
 ursabell. **ejsō*-Neo-Obliquusstamm
 ?Jurar. **ajtā*- 'dieser', s. 1. **f*-Fn. 42
 J**ajjūš* 'so; gerade, wirklich', s. *(s) *uō/a* Fn. 24
 ?Jved. *enā*- 'er', s. 1. **f*-Fn. 41
 gr. ion.-att., arkad. *ei* Konj. 'wenn';¹⁴ arkad. auch *εικ*¹⁵
 Jεπει, Jεπειδῇ Konj. 'nachdem, weil'¹⁶
 Jεἴτα, Jhom. Jεπειτα, Jion. Jεἴτε 'dann', s. Fn. 25
 Jεἴθε 'wenn nur', s. AB **-dʰe* Fn. 5
- ¹¹ Auch 'wenn', s. 2. **-(s)kʰe* C1.
¹² Zum sekundären *-s* s. **kʰo/i*-Fn. 24.
¹³ S. Schrijver 1997:57; kymr. *eið*- < **ejjo* < **ehjo*.
¹⁴ 'Dort' wird übertragen im Sinne von 'im erwähnten <Falle>' > 'wenn'. In *eiθe* 'wenn nur' ist auch -*θe* lokativisch (s. AB **-dʰe* Fn. 5), wie auch lat. *zei*, *si* (s. **sō*-Fn. 55). *ei* (mit Jεπει und Jεἴτα), Jἦ und Jō sind die einzigen Reste des Pronominalstamms **e*- im Griech. (die Partikel **ε* dagegen ist noch gut vertreten). – Zum Gebrauch s. Schwyzler-Debrunner 1950:557-8 (*ei* wäre eine Interjektion). Zum Verhältnis zu nordgriech. *ai* (s. Fn. 59) und kypr. *ε* (**éi*, Fn. 12) s. die Terminologie u. Synkretismus (d). Kaum aus idg. **éti* 'von da aus', s. d. Fn. 5. – Zu *eið* Jεπει 'wohlan' s. **h₂ej* B3.
¹⁵ Kommt nur vor *av* und *eru* vor; entweder analog nach *ouk* < *ouki* < **h₂oju*-Ø *kʰi*-d oder enthält *k*(e) (wie im Kypr.) plus pleonastisches *āv*, s. Schwyzler-Debrunner 1950:568 Fnn. 4-5. – Forbes sieht in arkad. *euk av* das Ergebnis einer Metanalyse von **ei kán* (vgl. heth. -*kan*), was neben **ou kán* > *ouk áv* (s. **án* Fn. 19) zur att.-ion und arkad. Modalpartikel *āv* geführt hätte (Glotta 37 (1958), 179-82); Wyatt leitet *ei kán* metathetisch aus *ai kev* (TAPA 101 (1970) 573-4, vgl. **ándʰe* Fn. 2). Beide etymologische Kunstgriffe sind originell, aber hellenozentrisch: Sie ignorieren die aussergriechischen Comparanda für *āv* (s. die Einleitung 8e). Ausserdem passt die Forbes'sche Einheitspartikel **ken*!/**kə* zur dreifachen Funktion der Modalpartikel (s. **án* Fn. 1) denkbar schlecht.
¹⁶ Innergriechisch zusammengedrückt, s. Schwyzler-Debrunner 1950:658-60. Das ist der einzige Beleg des Stamms **e*- nach einer Partikel.

?]venet. *eik* 'hier', s. Fn. 44

?]umbr. IEPI Adv. 'dort(hin)'(?)¹⁷

†got. *ei* Relativ- und Finalpartikel s. 3. **h₂o* Fn. 10

†aks. *i* 'und', s. 2. **h₂o* Fn. 26

2. **e₁*¹⁸

Nom. Pl. belebt

idg. **ej*-pluraler Obliquusstamm, s. u. III.b.

]altheth. -*e* 'sie' (enklit.)¹⁹

?air. *é*, mkymr. *wy* 'sie' (auch Akk.)²⁰

**e-m-s*

Akk. Pl. belebt

]altheth. -*uš* 'sie'²¹

?air. *é*, mkymr. *wy* 'sie', s. Fn. 20

Adverbiale Ableitungen

†**e-b^{hi}* 'am erwähnten Ort, dort'

†idg. *(*e*)*m*-*eb^{hi}* 'mir', *(*u*)-*eb^{hi}* 'dir', Dat. Sg.²²

†]uranatol. **obi*-anaphor. und fern-deikt., s. Fnn. 34-7

†ved. *abhi* im Sinne von 'um – herum', s. **ānb^{hi}*

im Sinne von 'zu – hin; gegen', s. **h₂ōb^{hi}*

†gr. ion. inschr. ἐπιτορκέω 'Meineid schwören', s. **ēpi* Fn. 46

†ἐπιόλυσος, -ον m. 'Albtraum'²³

†apr. *eb*- in *ebimmai* 'enthält', *ebsentliuns* Ptz. 'bezeichnet', *ebsignāuns*

Ptz. 'gesegnet', *ebsignānsan* Akk. 'Segen'²⁴

†(**e-d^{hi}*)

†urar. **āda* 'dort; damals, dann', s. **ānd^e* Fnn. 3-4

(**ej-d^{hi}*)

gr. εἴθε 'wenn nur', s. AE **d^{hi}* Fn. 5

†**e-d^{hi}*

†heth. *edi* 'von/auf jener Seite', s. Fn. 41

†ved. *dāhi* 'auf; oben', s. **ānd^{hi}* Fn. 4

**é-h₁* satzeinleitend 'so; fürwahr, gewiss'; als Postposition emphatisch, s. d.

**e-m* 'so', wort-emphatische Postposition, s. u. **ōm*

(**e-nā*)

†urar. **anā* Adv. 'so, hierdurch', s. **āno*-Fnn. 22-4:

ved. *anā* Adv.,]enā, *anēna* Instr. zu *ayām*

av. *anā*,]av. *ana*, ap. *anā*

¹⁷ Falls aus hypercharakterisiertem **ej-ej pi*, s. Untermann 2000:338.

¹⁸ Zum hypercharakterisierten Nom. Pl. **ēj-es* s. 1. **ē*-Fn. 3; zu unterscheiden ist auch **ēj-ø*, dessen belebter Nom. Sg. (*ibid.* Fn. 1).

¹⁹ Geht wohl auf uranatol. **o-i* zurück (Fn. 3).

²⁰ Formal können air. *é* und mkymr. *wy* auch **ems* fortsetzen.

²¹ Aus **o-m*; zum Vokalismus Fn. 3, die lautliche Entwicklung wie bei *uni* (Fn. 40).

²² Diese originelle Analyse von Szemerényi 1996:218 leidet an ihrem Iranozentrismus: Ein idg. **méb^{hi}* hat nie existiert, zu av. *matibiā* s. **mē*-Fnn. 26, 31. Zu **tēb^{hi}*, *tēb^{hi}ej* 'dir' s. 1. **tā*-Fnn. 37 bzw. 43.

²³ Gegen Delbrücks Herleitung aus **eb^{hi}* (1893:676) s. Günther 1906:105-6; Leumann 1950:80; Frisk 1960:598-9.

²⁴ Vielmehr eine Variante von *ep*- 'be-' (s. **ēpi* Fn. 11), vgl. *absergīnsan* Akk. 'Schutz' neben lit. *apsėrgėti* 'beschützen'; Trautmann 1910:330, Endzelin 1944:139-40.

e-*-th₂* 'so'**(**é₁-th₂*)gr. att. εἴτε Adv. 'dann', Ion. εἴτε, Ihom. nur ἐπειτα²⁵(**e-th₂ éh₃*)uriran. 2.**aθa* Adv. 'so':aav. 2.*aθa*, jav. 2.*aθa*,²⁶ jap. *a-θ-i-y/athaj/* < **atha* *td*²⁷(**ed-th₂ éh₃*)Jurar. **adza*²⁸ Adv. 'so; offenbar, klar, gewiss, sicher':²⁸ved. *addhá*; aav. *azda*, ap. *azda*Jved. *addhāi*- 'Gelehrter, Experte'²⁹é-ti** 'von da aus, darüber hinaus', s. d.(**é-tre*)urur. **átta* 'dort, dorthin, dann', dient z. T. als Lok.:ved. *átta*; aav. *aθra*, jav. *aθra***Vor Partikel:** meist einzelsprachlich; vgl. Fn. 16**(**e*-2.**b^hó* 'der gerade erwähnte')**Juranatol. **obo-*, anaphorisch und fern-deiktisch:³⁰**obos*, **obom* Nom., Akk. Sg. belebt, **obod* Nom.-Akk. Sg. n.heth. *apāš*, *apūn* (Fn. 40), *apāš* 'der bei dir, *iste*'³¹*apāšila* 'er selbst, in Person', s. **li* Fn. 12*apē* Nom. Pl. belebt < **-o₁* und n. < **-eh₂ ih₃* (s. **th₃* Fn. 11)*apēz* Abl. s. AE **-ti* Fn. 3; *apedani* Dat.-Lok. s. **én* Fn. 50*apenzan* Gen. Pl., s. **tó-* Fn. 33

- ²⁵ Zur Wortbildung vgl. εἴθε 'wenn nur' (s. AE **-d^he* Fn. 5). Ion. εἴτε wurde nach ὅτε τότε ausgeglichen. S. Schwyzler 1939:629, Schwyzler-Debrunner 1950:564.
- ²⁶ Korrelativ zu *yaθa* etwa in Y. 27.13 (Ahuno Vairiō-Gebet) und 29.4. Entspricht funktionell ved. *tāthā* 'so' (vgl. Y. 34.6); zu unterscheiden von aav. 1.*aθa*, jav. 1.*aθa* 'also' = ved. *ātha* 'aber; dann' < **ā₁ 2.h₂o*, s. **ā₁* Fnn. 9-10 und Dunkel 1988b:63.
- ²⁷ Korrelativ 'so' zu *yaθa* 'wie' in DB I.91.
- ²⁸ Nach Szemerényi, *Die Sprache* 12 (1967) 202-5 = *Scripta minora* IV:1867-70, EWA I:64 und LfV² 222 ein **-ra*-Abstraktum 'Mitteilung, Nachricht' zu urur. *(*h*)*ad^h*. 'sagen' (vgl. ved. *āttha* 'du sagst'), z. T. im Instrumental. Zur Vollstufe bei **-tó-* s. Vine, Koll. Kopenhagen (2000) 360-6. Dagegen vergleicht Goto urur. **adza*²⁸ mit ved. *itthā* 'so': Beide seien depronominale gebildet (s. die Terminologie) zum n. Sg. auf **-d* (s. Fn. 6) und bedeuteten 'so'. Bei *addhá* blockierte die semantische Verschiebung zu 'offenbar' (mit *bhū-* und *as-* verwendet, s. **dyis* B) die Wiederherstellung der Normalendung *-thā*, wie das beim semantisch noch durchsichtigen *itthā* 'so' geschehen ist. *itthā* hat selbst wohl ein früheres **itthā* ersetzt, s. AE **-th₂* Fn. 4. – Ved. *addhá* ≠ lat. *ast*, s. **ā₁* Fn. 2.
- ²⁹ Ein departikulatives Abstraktum nach Goto, *op. cit.* Das Suffix *-ti* bildet auch Nomina agentis (AIG II.2:636-8), also könnte *addhāi*- delokutiv sein: 'einer, der *addhá* ('So! Ist doch klar!') sagt'.
- ³⁰ Mit uranatol. Ersatz von **e-* durch **o-* (Fn. 3) und Übertragung der Flexion auf das Ende der Folge (s. die Terminologie u. Erstarrung a.ii), also etwa Nom. **os-bo*, Akk. **om-bo* > **obos*, **obom*. S. Kammenhuber 1969:250; Berenguer 2000:384-9; Melchert 2003:191 Fn. 19; Plöchl 2003:72; zur Funktion Melchert 2009a:155-9.
- ³¹ Im Heth. wurde *apa-* durch ferndeikt. *ašī* zur 2. Person verschoben. S. Hoffner-Melchert 2008:142-4, 283-4 (der Begriff "medial" stiftet Verwirrung), Melchert 2009a.

- apēniššan* Adv. 'so', s. **so(m)* Fn. 31
apadda, *apēda* Adv. 'dorthin; deswegen', s. 1. **h₂o* Fn. 26
 †*sh.*, *mh.* -*apa*, -*ap*, -*pa* Lokal-/ Modalpkl., s. **áp(o)* Fn. 36
pal. apā- anaphor.³²
kluw. apāš 'jener', *hluw. a-pa*- und *pa*-³³
lyk. ebe- 'dieser', s. Fnn. 3 und 37
 **obedi* Dat.-Lok.:
heth. apēdi, s. AE *-*d^{hi}* Fn. 10
*Jurluw. *abadi* 'dort' s. AE *-*ti* Fn. 5:
kluw. apatl(n), *hluw. á-pa-ti*, *á-pa+rali*
 **abati* 'in jenem' s. AE *-*d^{hi}* Fn. 11:
kluw. apatti, *hluw. á-pa-ti* (ohne Rhotazismus)
 †*lyk. ebeli* Adv. 'hier', s. Fn. 37
 J**obi*-, anaphorisch und ferndeiktisch:³⁴
heth. apiya 'dort(hin) (neben dir); damals'³⁵
[apiyaku] 'ebendort', s. 1. *-*(s)k^{he}* B.4b
kluw. apinza Akk. Pl. belebt; *hluw. apis* Nom., *apin* Akk. bel.³⁶
hluw. pina, **apin* Instr.-Abl. 'jenseits, dort; von jenseits,
 dorthier', s. Fn. 36
lyk. ebi 'hier'(?); *ebeli* 'hier'³⁷
[lyd. bi- 'er, sie, es', s. **b^{hi}* Fn. 5

³² S. Melchert 2009a:152.

³³ Der Akk. beider Dialekte ist *apān* ≠ *heth. apān* (Fn. 40). – Zur *hluw.* "Aphärese" s. Melchert 1994:276, oft ist dies eher eine rein graphische Nachstellung des anlautenden *a-*, s. Melchert 2003:182, 199 Fn. 29, 209-10; Plöchl 2003:93. Das Phänomen ist nicht mit gr. ἐκείνος neben καίςος vergleichbar, s. Pkl. **ē* B1.

³⁴ S. Melchert 2009a:159. *Uranatol.* **obi*- wurde zu **obo*- nach **kui*- : **kyo*- und **ki*- : *ko*- analogisch kreiert.

³⁵ *Heth. apiya* wird seit Hrozný von *apa*- hergeleitet; die Präzisierung als Direktiv des suppletiven *api*- (vgl. *ruzziya* 'zum Heere') erst bei Melchert 2009a:159. – Andererseits wird *apiya* seit Pedersen 1938:50-1 mit ved. *abhi* verglichen (z. B. Szemerényi *KZ* 73 (1955) 67 = *Scripta Minora* 1657). Jedoch geht ved. *abhi* im Sinne von 'um – herum' auf idg. **p^bhi*, im Sinne von 'zu – hin, gegen' auf idg. **h₂ób^{hi}* zurück (s. **ánb^{hi}* Fn. 6); diese beide führten nicht zu *uranatol.* **obi*. – Marstrand (1919) und Puhvel (*HED* I:90) vergleichen **obi* mit lat. *ibi*, das aber idg. **id^{he}* fortsetzt (s. 1. **i*- Fnn. 22a-23). Pinault verbindet toch. B *ompe* 'dort', s. aber **án* Fn. 4.

³⁶ Zu *hluw. api*- s. Plöchl 2004:70, Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007), 333 Fn. 75. Zu **apin* als Instrumental-Ablativ s. *ibid.* 332-4; zum Oppositum *zin* 'hier; diesseits' s. **kó/i*- Fn. 28. Zur "Aphärese" s. Fn. 33.

³⁷ S. Neumann 2007:45-6, 48-9. Nach Melchert 2004:12 heisst *ebi* aber 'oder'. *ebeli* ist eher aus **oboli* umgelaute als durch Lambdazismus aus **edi* (Melchert 1994:342).

(*e- *ih₂* 'gerade der erwähnte')

**ós ih₂* uranatol. **ósi* (belebt) 'dieser'

heth. *aši* Nom. Sg. belebt, ferndeikt. 'jener', Singulare tantum³⁸

jāšma 'siehe dort!' < **aši ma*, s. **mō* Fn. 14

jašiwant-, *kluw. āššiwant(i)-* Adj. 'arm'³⁹

lyd. *eš* 'dieser'^{39a}

**óm ih₂* heth. *uni* Akk. Sg. belebt 'jene(n)', Singulare tantum⁴⁰

teni, ini n. 'jenes' < **im ih₂*, s. 1. **f*- Fn. 30

**éad ih₂* ?heth. *edi* Adv. 'dorthier, von jener Seite; dort'⁴¹

*e- *ke* 'dieser erwähnte'

urital. *e- *ke*:

**ed ke*: lat. *ecce* Interj. 'siehe her!' < **ed ke*⁴²

jeccerē 'siehe da!', s. **rē* Fn. 12

osk. EKKUM Adv. 'genauso, lat. *item*' < **ed ke om*⁴³

³⁸ S. Goedegebuure, *Die Sprache* 43 (2002/03) 1-32 und in FS Melchert 55-67; Hoffner-Melchert 2008:144-6, 283-4. Lautlich kann der Endvokal auch ursprünglich kurz gewesen sein (s. Lautgesetze B.2a), aber emphat. **ih₂* kommt häufig nach flektierten Pronominalformen vor, deiktisches **i* praktisch nie. – Zum Synkretismus mit unbelebtem *eni* s. 1. **f*- Fn. 30.

³⁹ Ursprünglich 'von jener (d. h. schlechten) Sorte', s. Melchert 2009a:151 und die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung; gegen die Deutung als privatives 'unreich' zu idg. **deǵ-uo-* 'himmlisch' (vgl. lat. *dives*, aks. *bogatŭ* 'reich') oder **df-* 'hell' s. Starke 1990:451-3. – Luw. *āšši-* (nur in diesem Stamm belegt) leitet Melchert 1994:63, 367 und 2009a:157 aus **esi* durch Čops Gesetz her. Ein *e*-stufiger Nominativ ist aber sonst unbekannt; er müsste erst durch einen Ausgleich nach den obliquen Kasus entstanden sein – was aber der uranatol. Durchführung des *o*-Vokalismus (Fn. 3) widerspricht.

^{39a} In Melchert 1994:367 wird diese Form durch Umlaut aus **osi* hergeleitet, in 2009a:157 aus **esi*, wogegen s. Fn. 39.

⁴⁰ Mit **ó-m* > **ón* > **án* in betonter Endsilbe wie im pronom. Akk. *apān* < **obó-m* und *kān* < **kó-m* (≠ luw. *apan*, *kan*) gegenüber enklit. **-om* > *-an*, s. Melchert 1994:186-7, 2009a:159. Zum Akk. Pl. *-uš* < **us* s. *ibid.* 181-2. Vgl. Tischler, *HEG* IV:58-61. Allgemein zum *u*-Vokalismus im pronominalen Akk. s. **mē*- Fn. 1.

⁴¹ Die ursprüngliche Bedeutung von altheth. *edi* war nach Melchert 1977:263-5, Hoffner-Melchert 2008:145 ablativisch; Neubildungen dazu sind z. B. Abl. *etaz*, Dat.-Lok. *edani*, Pl. *edaš*. – Bei dieser Deutung sind der *e*-Stammvokalismus und der *d*-Ablativ (s. Fnn. 3 und 7) wichtige Archaismen; parallel gebildet ist vorved. **radf*, s. **áno*- Fn. 26. – Szemerényi sieht in *edi* die idg. Adverbialendung **-dhi* (KZ 73 (1955) 63 = *Scripta Minora* IV 1653), aber diese hatte lokativische Funktion. Melchert vergleicht heth. *edi* mit ved. *ādhi* 'auf; oben' (1977:282-3), was aber auf idg. **pdhi* 'unten' zurückgeht (s. **ándhi* Fn. 4). Kaum aus unbetontem **eti* 'von da aus', s. d. Fn. 1.

⁴² Kommt im Altlat. mit dem Akk. (*eccum, eccas, eccillos* usw.), ab Cic. mit dem Nom. vor (*ad Att.* 13.16 *ecce tuae litterae de Varrone*).

⁴³ Das Osk. schliesst eine Herleitung von lat. *ecce* aus **ece* < **éhy ke* durch das *littera*-Gesetz aus, da dieses dort nicht galt. – Beim Pronominalstamm **eko-* (s. **kólf-* nach Partikel) tritt geminiertes *kk* nie auf.

- umbr. ESMİK Dat. Sg. 'ihm', südpik. ESMİK < *esmej *ke*,
s. u. III d
- marrukin. *iafc* Akk. Pl. f. 'sie' < **ejānp ke*
- venet. *eik* Adv. 'hier' < Lok. **ej ke*⁴⁴
- **e-2.kʷid* indef. ?*jaav. asciť*, falls 'der erwähnte, als solcher', s. Fn. 0
- lat. *ecquid* interrog. 'ob etwa?, warum wohl?'; dazu rückgebildet
jequis interrog. 'etwa jemand?, wohl irgendeiner?'⁴⁵
- ?*keltib. oskuez* 'wer auch immer', s. 2. *-*kʷid* Fn. 8
- (**ead le*) poln. *ale* 'aber, sondern', s. **li* Fn. 12b
- (**e-ōm*) osk. EKKUM Adv. 'genauso' s. Fn. 43
- **e-ōh₁* 'gerade der erwähnte'
- (**ed ōh₁*) kluw., hluw. -*ata*, lyk. -*ede* 'es', Nom.-Akk. Sg. n.⁴⁶
- ?*air. (h)ed* 'es', s. **ēh₁* Fn. 29
- (**em ōh₁*) lyk. -*ēne*, -*ene* 'ihn', Akk. Sg. belebt, s. Fn. 46
- (**eth₂ ēh₁*) *jaav. 2.aθā*, *jav. 2.aθa* 'so', s. Fn. 26
- (**ēad 2.(s)kʷe*) aks. *ašte*, altruss. *ače* Konj. 'wenn, obwohl', s. 2. *-(s)*kʷe* Fn. 4
- (**e-u* 'jener erwähnte')
- †*ur. *ad* ∞ *āy* ferndeikt. Nom./Akk. Sg. n. 'jenes'⁴⁷
- ved. *adō*, *adās* Nom./Akk. Sg. n. 'jenes';⁴⁸ Adv. 'dort; dann',
s. **ayō*-C2
- jamūm* Akk. Sg. m. 'jenen, den N.N.'⁴⁹

⁴⁴ Kaum mit *h*-Schwund zu lat. *hic* (Lejeune 1974:169, 173, 300-1), wozu s. *-*gʰo* Fn. 19.

⁴⁵ Für '*osquis*'; zur Erstarrung des ersten Elements s. die Terminologie s. v (b).

⁴⁶ Kammenhuber 1969:308-9 und Melchert 1994:85, (278.) 326 halten den Endvokal dieser Formen (auch des Akk. lyk. -*ēne*, -*ene* 'ihn') für anapyktisch. Unverwandt ist lyk. *ē* 'drin' (s. **ēn* Fn. 4a). Zum Vokalismus s. Fn. 3. Andere Deutungen bei Neumann 2007:51 bzw. 363.

⁴⁷ Nach Tedesco, *op. cit.* 120 enthalten die Neutra *uriran. *ayad* und ved. *adō* < **ad āy* (s. Fn. 48) die gleichen Morpheme in umgekehrter Reihenfolge. Die Ferndeixis dieser Formen ist gewiss dem Element **ay* zuzuschreiben, aber dies hatte im Ind. und Iran. verschiedene Vorgeschichten. Von den zwei möglichen Quellen eines urar. ferndeikt. **ay* ist lokales idg. **ay* 'weg, fort, ab' nie postpositiv (s. d. Fn. 42), ferndeikt. **u* nie präponiert. Also stammt ved. *adō* < **adāu* von idg. **ed ēy* mit der (Neo-)Vollstufe des ferndeikt. **u* her, während *uriran. *ayad* idg. **ayō-d* fortsetzt (dieses selbst aus **ay e-d*, s. **ayō*-C2). Das Adverb **ay* 'weg, fort, ab' und die ferndeikt. Partikel **u* sind zwar verwandt, nicht aber direkt Allomorphe. Also ist kein ∞ berechtigt, da keine Inversion (s. die Terminologie) stattfindet. – Zu ved. *idām* und *uriran. *imad* s. l. **f*-Fn. 35.

⁴⁸ *adās* ist hyperkorrekt für *adō* aus **ad āy* nach Tedesco, *op. cit.* Er unterscheidet allerdings nicht zwischen koordinierendem und deiktischem **u* (Dunkel 1997c:158-74). – *adō* und *asāu* (Fn. 52) sind die wichtigsten Zeugen für eine Vollstufe des ferndeikt. **u*, s. d. II.; gegen idg. **ay* 'weg, fort, ab' spricht die Wortstellung, s. Fn. 47. – Nicht hyperkorrekt ist ved. *āntas*- neben *antār*, s. **ēn* Fn. 34.

⁴⁹ Aus hyperakkusativisiertem **am u*, s. die Terminologie u. Erstarrung (a) und vgl. Fn. 30.

jamú- ferndeikt. Neo-Obliquusstamm 'jener'⁵⁰

amuyđ Adv. 'auf jene Art; tot'⁵¹

†*urur. *áma-* 'dieser', s. **mé-* 'mich, mir' Fnn. 51-3

jasáu Nom. Sg. m., f. 'jene(r)'⁵²

(**ed ya es*) aks. *jed(i)va* 'kaum, mit Mühe', s. **(s)uđ/a* Fn. 25

(**ej uđ/ya*) 'wie in diesem (Falle), wie hier', s. **(s)uđ/a* Fn. 24:

*urur. *ajūđ* Adv. 'so; gerade, wirklich' (ved. *evā*, av. *aēuua*)

Nach Partikel

(**épi e-i*) gr. *ἐπει, ἐπειδή* 'nachdem, weil', s. Fn. 16

Vor Pronomen

(***ós h₂io-*) ?keltib. *ozias* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' mit Erstarrung

(***ós o-*) ?keltib. *ozas* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' mit Erstarrung

(***ej i.nó-*) ?ved. *enā-* 'er' anaphorisch, s. 1.*f- Fn. 41

(**ed oino-*) aks. *jedinū* 'einer', s. **ó₂*- Fn. 26

?1.**ej sô-ø* 'der hier', s. 1.*f- Fn. 42:

*urur. *ajša* 'dieser', ursabell. **ejso-* Obliquusstamm 'dieser'

(***ej tó-*) ?*urur. *ajtā-* 'dieser', s. 1.*f- Fn. 42

(**ém de sūe*) mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber', s. 1.**sūe*- Fn. 23

Vor Nomen

?1.**ej sóm-os* 'zu diesem (Zeitpunkt) des Sommers'

?ved. *aiśámas* Adv. 'heuer'⁵³

⁵⁰ Die Metanalyse geschah wegen des in Fn. 49 erwähnten Pleonasmus. Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c. – Konsequent, aber unwahrscheinlich leitet Hauri *amu-* von **ava-* ab, KZ 78 (1963) 116-9.

⁵¹ Im RV dreimal in der Formel *pāpāyāmyđ*; zur ferndeiktischen Missbilligung s. die Terminologie.

⁵² Für die Segmentierung *as-đu* sprechen neben asv. 3 (Fn. 0) auch ved. *ad-ô* und *am-ú+m* sowie heth. *aš-i* und *un-i* (Fnn. 38, 40). Ved. *asđu* ist *generis communis* wie heth. *-aš* und *aš₁*. – Die sekundäre Dehnstufe *asđu* für erwartetes **asô* (vgl. das n. *adô* und die Terminologie u. Sekundärablaut) entspricht und entstand wohl nach den häufigen Nominativen *dyāus* m. f. (vgl. die Prosaformel *asđu dyāus*, Antithese von *iđām pṛthivī*) und *gāus* m. f., beide auch *generis communis*; s. die Lautgesetze C4. – Klingenschmitt 1972:99 = Aufsätze 109 sieht hier eine Kontamination mit einem **sāy* f. = uriran. **hāy*, also praktisch ein Defemininum. Die Assonanz zwischen ved. *asđu* m. f. und uriran. **hāy*, **hāy* (s. **u* Fn. 4; mit Obliquusstamm *aya-*, s. **ayô-* C), genau wie die zwischen ved. *adô* und uriran. **ayad* (s. Fn. 47) hat wiederholt in die Irre geführt; s. Klein, JIES 5 (1977) 161-76.

⁵³ Belegt ŠB 3.3.4.11 und bei Pṛṇini. Das Hinterglied ist wohl der temporale Gen. Sg. von *urur. *sām-* 'Sommer', vgl. jav. *hamō* 'im Sommer'. Zum Vorderglied vergleicht Schulze an. *i dag* 'heute' (KZ 42 (1909) 96 Fn. 2 = Kl. Schr. 539 Fn. 6, vgl. *ibid.* 847), Schmidt 1962:63-5 auch ved. *idṛś-* 'so aussehend' (s. **th* Fn. 25). Das deutet auf die Aufstufung (s. Lautgesetze C4) eines **e-śāma-* mit dem auch in *etā-*, *enā-*, *evā* fortgesetzten Lokativ

Nominale Ableitung

**é-teró-* anaphorisch und antithetisch 'der andere (der vorher erwähnten)'; zum

Kontrastivakzent s. **áljé-* B1.

jav. *atára-* 'dieser der beiden erwähnten'

] *ataraθra* Adv. 'auf dieser der beiden Seiten'⁵⁴

umbr. ETRAF ... ETRAF Akk. Pl. f. 'die einen ... die anderen'

] lat. *cēterus* 'der übrige, der andere' < nahedeikt. **ke etero-*

aks. *jeterū* 'irgendeiner'

alb. *jetër*, Pl. *tjerë* 'anderer'⁵⁵

† *e-yó-* idg. **ayó-* 'jener' ist nicht kontrastiv, sondern deiktisch, s. d. C2

III. Die erweiterten Obliquisstämme

Der Pronominalstämme **e-*, **h₂é-*, **kólf-* und **té-* weisen in ihren obliquen Kasusformen (nie aber in adverbialen Ableitungen) um **-j-*, **-s₁eh₂-* und **-sm-* erweiterte Stämme auf; **kólf-* und **sé-* belegen nur **-sm-*.⁵⁶ Bei **áno-*, **ayó-* und 1. **f-* dagegen sind keine solchen Erweiterungen rekonstruierbar.⁵⁷

Eine weitere pronominale Erweiterung **-h₂-* wirkt bei den Stämmen **h₂é-*, 1. **f-* und **kólf-* kollektiv- und femininbildend, kommt aber bei **e-* und **kélf-* nicht vor. Dagegen sind **s₁h₂-* und **s₂h₂-* beide nur feminin, **te-h₂-* und **kólf-h₂-* nur kollektiv.

Alle vier erweiterten Obliquisstämme entstanden durch die Umdeutung einzelner Kasusformen (s. die Terminologie u. dekasuelle und depronominale Ableitung). Der Femininstamm auf **-h₂-* entstand aus dem unbelebten Kollektivsuffix **-h₂-*; die pluralischen Obliquisstämme **-o₁-*, **-e₁-* aus den belebten Nom. Pluralen auf **-o₁-*, **-e₁-*; der fem. Obliquisstamm **-s₁eh₂-* aus dem Gen. Sg. auf **-s₁jo* und der mask. Obliquisstamm auf **-sm-* in einem zu vermutenden Instrumental auf **-sm-h₁*.

a. † **eh₂-* Kollektiv- und/oder Femininstamm

Kein solcher Stamm wurde von **e-* gebildet, aber bei anderen Pronominalstämmen vgl. etwa idg. **i-h₂-*, **h₂ié-h₂-*, **koli-h₂-*, **ké-h₂-*; suppletiv sind **sé-h₂-* und **sí-h₂-* f. neben **té-h₂-* n.

1. **ej* als Vorderglied hin, also 'zu diesem (Zeitpunkt) des Sommers', oder eines Nominativs 'dieser (ist der Zeitpunkt) des Sommers'. Keinen Vorteil hat es, von haploglogisierten **ega-sám-a-* 'diesjährig' auszugehen.

⁵⁴ S. Hoffmann-Forssman 56 und Kellens in: *Commemoration Cyrus, Actes du Congrès de Shiraz 1971* III (Leiden 1974) 153-6. Zu **-dra-* s. **kólf-* Fn. 108a.

⁵⁵ Die unterschiedliche Akzentstelle im Singular (**étero-*) und im Plural (**etéro-*) verrät die alte kontrastive Betonungsvariation, s. **áljé-* B1.

⁵⁶ Literatur von Bopp an in *AI G* III:434, 499f.; seitdem s. Prokosch, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 267; Lane, *Language* 37 (1961) 469-75; Schmidt 1978:111; Ruijgh, *Minos* 19 (1985) 129-35; Beekes, *FS Polomé* 1988:73-87; Gippert, *FS Rasmussen* 155-65.

⁵⁷ 1. **f-* bildet überhaupt keine obliquen Kasus. – Gegen die Herleitung von lat. *enim* aus **enesmi* s. **áno-* Fn. 12.

†*eh ₂ -i	Lok. Sg. f. ⁵⁸
	†ved. <i>aiśāmas</i> Adv. 'heuer', s. Fn. 53
	†nordgr. α Konj. 'wenn' ⁵⁹
	†lat. <i>aequus</i> 'gleich; eben', s. *ōi- Fn. 3
	†phryg. α Konj. 'wenn', s. Fn. 59
	†messap. α Konj. 'wenn', s. Fn. 59
	†arm. <i>ays</i> 'dieser hier', <i>ayn</i> 'jener dort', <i>ayd</i> 'jener, der da', s. 2.*h ₂ o Fn. 41

b. *ej- Obliquusstamm des Plurals

Dieser Stamm entstand als Hypostase des pronominalen Nom. Plurals *e-j: Der fertige Nominativ *ej wurde als Stamm für den restlichen Plural verwendet, die Bildung ist also dekasuell/depronominal (s. die Terminologie). Unerweitertes *e- kann im Plural gar nicht rekonstruiert werden; so auch bei *k^hō- und *tō-.⁶⁰ Den ersten Schritt bewahren wohl die hypercharakterisierten Nominative *ēi-es (synchron zum anaphor. Stamm 1.*f-, s. d. Fn. 3) und *k^hōi-es zu *k^hōf-.

Im Ved. Instrumental wurde der Stamm e- in den Singular übertragen: Urar. *and, *kāna, *tāna usw. wurden zu *enā*, *kēna*, *tēnā* usw. umgebildet, s. *āno- Fn. 23; auch in die entsprechenden Feminina *ayā*, *kāyā*, *tāyā* usw. drang der Pluralstamm ein.⁶¹

*ē-i+es	Nom. Plural, 'sie', s. 1.*f- Fnn. 3-5: †lat. <i>ei</i> ; ?kom. <i>i</i> , bret. <i>i</i> ; got. <i>eis</i>
*ej-b ^h oli-	Instr.-Abl. Dat. Pl. urar. *aib ^h is, *aib ^h iās: ved. <i>ebhīs</i> , <i>ebhīs</i> ; <i>jebhyās</i> , <i>ebhyas</i> ; jav. <i>aēibiš</i> ; aav., jav. <i>aēibiliš</i> altlat. <i>ibus</i> air. -ib z. B. in <i>indib</i> 'in ihnen'; ⁶² a ^N , betont <i>af</i> poss. Adj. 'ihr' ⁶³

⁵⁸ So z. B. WP I:100; IEW 285, aber das Material wird besser anders gedeutet. Sprachwirklich war *esjeh₂i als spätidg. Lok. Sg. f. (s. u. III.c). Ein Lok. auf *-e-h₂-i fehlt auch bei *k^hōf- (s. d. Fn. 44) und wohl auch bei *tō- (s. d. Va2 a. E.). Gegen adverbiales *aj s. AE *-a Fn. 6.

⁵⁹ Meist mit Ellipse eines femininen Nomens verstanden, etwa 'in der erwähnten (Lage)', vgl. Fn. 14; eher aber aus konditionalem *e 3.h₂i, s. 3.*h₂o Fnn. 13-4.

⁶⁰ S. *k^hōf- IV.b bzw. *tō- V.b. – Jasanoff hält die plural. Obliquusstämme auf *-ej-, *-oj- für frühere Kollektiva (in: *Internal Reconstruction in IE*, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 143).

⁶¹ S. Hauri 1963: 16-25, 40-5, 117-37. – Vgl. die Verwendung des urar. 1. Sg. Dat.-Lok. *maj 'mir' als Basis für den ved. Lok. *māyi* und Instr. *māyā*.

⁶² Als Vorform kommt auch *eb^his in Frage, s. Schrijver 1997:62.

⁶³ S. Schrijver 1997:61, auch zum Kymrischen.

**ej-so* *óm*, **ejso* *óm* Gen. Pl.⁶⁴

urar. **ajšām*; ved. *ašām*, *ašām*; aav., jav. *ašām*
umbr. ERU, *erom*; osk. EISUNK < **ejso* *óm* *ke*⁶⁵
?lgot. *ize m/n*., *izo f*., s. **tó*- Fn. 32

c. **esjeh₂*- Oblíquusstamm Fem. Singular

Dieser Stamm entstand durch die Feminisierung des *-*so*-Genitivs durch das Feminin-suffix *-*eh₂*- – wohl, um präzise oder amüsant zu wirken. Vom Genitiv aus wurde dann der neue Femininstamm auf weitere oblique Singularakus übertragen. Die Bildung ist also auch (neben dem Pluralstamm **toj-*) dekasuell/depronominal.

Mit der Erweiterung konkurrierte kein unerweiterter Kurzstamm *-*eh₂*- (vgl. etwa idg. **téh₂-es*, **tās* Gen. neben **tósjeh₂-es*, **tósjās*). Im Nom. Sg. bleibt das Feminin ganz undifferenziert.

Zur dialektalen Behandlung der Lautgruppe *-*si-* s. **tó*- Fnn. 37 und 42.

**esjeh₂-ei* Dat. Sg., **esjeh₂-es* Gen. Sg.:

urar. **asjāi*, *asjāi*; *asjās*, *asjās*:
ved. *asyāi*, *asyāi*; *asyās*, *asyās*⁶⁶
aav. *axiāi*, jav. *aṇhāi*; jav. *aṇhā*, *aṇhā*-ca
?altlat. ESIAT⁶⁷
?lgall. *elabi* Instr. Pl., *elianom* Gen. Pl.; *eia* Nom. Sg.⁶⁸
air. -i z. B. in *úadi* 'von ihr', mkymr. -i z. B. in *erni* 'auf ihr'⁶⁹
air. *a^H*, betont *af*; kymr. *eid* poss. Adj. 'ihr'⁷⁰
?lgot. *izai*, *izos* 'ihr'⁷¹

⁶⁴ Pluralisch ist das *-*s-* zwischen Stamm **ej-* und emphat. *-*óm* gewiss nicht, denn Oblíquusstamm **ej-* + Pluralendung *-*s* + emphat. *-*óm* ergibt noch keinen Genitiv. Scarlata (p. M.) sieht hier die gleiche pronominale Genitivendung *-*so* wie im Singular (**e-so*, **k^e-so*, **t^e-so* und **sje-so*); so auch **k^oó-j-so om*, **tó-j-so om*, keltiber. *soisum* (s. **tó*- Fn. 24); zu leont. -*oiso* (Sg.) s. Eska in *Hispano-Gallo-Britannica* (FS Ellis Evans, Cardiff 1995) 42. Auch für feminines **tāsóm* usw. gilt diese Analyse, s. **tó*- Fn. 28a. Zu heth. *kinzan*, *apenzan* s. **tó*- Fn. 33. – Die Genitivendung *-*so* selbst mag von **so* 'zusammen, mit, bei' her stammen, etwa possessives 'von ihm' aus lokalem *'mit ihm, bei ihm', s. die Einleitung 5c.

⁶⁵ Der Gen. Pl. ist eine weitere Quelle des pronominalen Neo-Oblíquusstamms osk., umbr. **ejso*- 'dieser', s. 1.*f- Fn. 43.

⁶⁶ Der ved. Lok. Sg. f. *asyām* (AIG III:43-4, 120-1) für urar. **asjā* (vgl. jav. *aṇhe* < **aṇhā*) wurde wohl dem nominalen Lok. -*dyām* nachgebildet; s. AE *-m Fn. 24.

⁶⁷ Falls die Duenos-Inschrift 2 ... AST (T)ED NOI SI OPETOT ESIAT PACA RIVOIS so zu trennen ist; ganz anders Tichy, *Glotta* 78 (2002) 198; s. **dⁱ* Fn. 3.

⁶⁸ In Larzac. *eia* wäre ein deobliquier Nominativ. S. z. B. Schrijver 1997:63.

⁶⁹ S. Schrijver 1997:59-60.

⁷⁰ Zu mkymr. *eid*- < **ejjāh* s. Schrijver 1997:58.

⁷¹ Mit Verlust von **j* (s. **tó*- Fn. 37) und neuem Stammvokal -i- nach dem m. Gen. *is* < **eso* – oder gar unabhängig auf der Basis *is* feminisiert.

Die Erweiterung **-si-* kommt auch in weiteren idg. Dialekten vor, und zwar bei den Stämmen **h₂ió-*, **kólf-* und **tó-*:

Jaks. Gen., Dat.-Lok. *jeje, jeji; toje, toji*

apr. Dat. *stessiei* < **ki tosiđi*, *schisses, schissai* < **faiśās, -ai*

d. **esm-* Obliquusstamm Mask /Nt. Singular – ausser dem Genitiv

Schon in der Ursprache konkurrierte die Stammerweiterung **e-sm-* mit älteren, unerweiterten Formen auf **e-*, z. T. als paradigmatisches Formen gegenüber lexikalisierten Adverbien, Konjunktionen und Partikeln.

Trotz immer wiederkehrender Versuche, **-sm-* und **-si-* beide aus einer gemeinsamen Vorform abzuleiten,⁷² gilt Benvenistes Spruch "Il faut les dissocier pour les comprendre" (1935:187).

Der Ausgangspunkt ist in pronominalen Instrumentalen wie got. *þamma* und myk. *to-me* < idg. **tó-sm-eh₂* 'damit' zu suchen (s. **tó-* Fnn. 40-1). Solche komitativen Bildungen entstanden vermutlich aus Partikelfolgen wie 2. **tó sóm* 'dann zusammen' bzw. **e sóm* 'mit dem erwähnten' (vgl. lat. *sēcum*), die durch postpositives **éh₂* verstärkt wurden.⁷³ Aus daraus synkopiertem **-sméh₂* wurde **-sm-* metanalysiert und auf weitere oblique maskuline⁷⁴ Singularasus übertragen (mit Ausnahme des Genitivs); die Bildung ist also auch dekasuell/depronominal. Dative wie **tó-sm-ej* oder Lok. **tó-sm-i* wurden zu quasi-themat. **tosmōj* bzw. **tosmej* umgebildet nach den konkurrierenden Kurzformen **tó-ej*, *tōj* bzw. **te-j*. In komitativen Instrumentalen wie "*tasmā*" und "*kasmā*" hatte die Lautgruppe **-sm-* also ursprünglich durchaus einen Sinn.⁷⁵ Der schon urar. Ersatz dieser Formen durch **tána*, **kána* usw. (und im Indischen weiter durch **tajna*, **kajna*, s. IIIb) hat den Ausgangspunkt von **-sm-* verdunkelt.

Zur dialektalen Behandlung der Gruppe **-sm-* s. **tó-* Fn. 42.

**esm-* †heth. *āšma* 'siehe dort!', s. **mō* Fn. 14

urar. **asmāj* Dat., **asmāt* Abl.,⁷⁶ **asmf* Lok.:

⁷² Nach Schmidt, *KZ* 36 (1900) 399 und Szemerényi 1996:205-6 versucht wieder Gippert, **-sm-* und **-si-* aus **sēm-* 'vereint, ein' bzw. dessen fem. **sm-ih₂-* abzuleiten, FS Rasmusen 155-65. Neben den ad-hoc-Lautgesetzen bleibt die Beschränkung der Erweiterungen auf die obliquen Kasus unbegründet (wie Gippert, *op. cit.* 165 zugibt), während die hier vorgeschlagene dekasuelle Deutung gerade von den obliquen Kasus ausgeht.

⁷³ S. u. *só-m* nach Pronomen; mit idg. **tó-som* vgl. **tó-ad* 'von da an'.

⁷⁴ Eine isolierte Entgleisung ins Feminin ist einmaliges südpik. JESMAK.

⁷⁵ Erklärungen, die von einer Partikel **smelo* ausgehen (Brugmann, *Grdr.*² II.2:354), ob definit/individualisierend (Dal, *NTS* 9 (1938) 186-218) oder emphatisch (Kozianka, *FT* Innsbruck 385-94), sind mit dem tatsächlich rekonstruierbaren idg. Wurzeladverb **s(η)ma* 'einmal' unvereinbar. Nach Beekes, FS Polomé 1988:73-87 waren die unerweiterten Formen neutral, die mit **-sm-* maskulin.

⁷⁶ Im Dat. und Abl. wurden die Endungen nach den entsprechenden themat. Dat. **-aj* bzw. Abl. **-at* aufgestuft.

ŷved. *asmdī, asmai*; ŷasmāt, *asmāt*; ŷasmīn, *asmin*⁷⁷
 aav., jav. *ahmāi, ahmāi*; aav. *ahmt*, jav. *ahmi, ahmiia*
 umbr. *esmei*, ESMİK Dat., Lok.
 südpik. ESMİK Dat., ESMEN, ESMİN Lok.⁷⁸
 got. *imma* Dat.-Instr. m.

Die Erweiterung **-sm-* kommt auch bei anderen Stämmen (**h₂ǵ-*, **kǵǵ-*, **kǵǵǵ-*, **sǵ-*, **tǵ-*) und in weiteren idg. Dialekten vor:

ʔheth. *tamāi-* 'anderer', s. **tǵ-* Fn. 44a
 urar. **Hjasmāi*, **kāsmaī*, **tāsmāi* Dat., **kāsmi*, **tāsmi* Lok.
 ŷved. *sāsmin*, s. **sǵ-* Fn. 58
 gr. myk. *to-me* Instr. 'mit dem', s. **tǵ-* Fn. 40
 kret. *οτιμι* Dat. 'wem auch immer', s. **kǵǵǵ-* Fn. 49
 phryg. *σεμουν* s. **sǵ-* Fn. 59
 ʔsüdpik. POSMŪi, umbr. PUSME Dat. 'welchem', s. **kǵǵǵ-* Fn. 50
 keltib. *somui, somei* Dat. s. **sǵ-* Fn. 60, *iomui*
 got. *hinma daga* 'heute', *fram hinma* 'von jetzt an', *hvarjamma*
 'welchem?' *hvaramma* 'wem?', irgendeinem'; *hvarammeh* 'jedem'
 ʔarm. *owm* Dat., Lok. m.; (*h*)*im* Dat., Lok. n. 'wem?', wozu?'
 aks. *jemu* Dat. 'ihm', *komu* 'wem?', *semu* 'diesem', *tomu* 'jenem',
 s. **tǵ-* Fn. 42
 apr. *kasmu* 'dem (rel.)'; *schismu* 'diesem' (s. **kǵǵǵ-* Fn. 53 bzw.
**kǵǵǵ-* IV.c a. E.)
stasma Dat. < **kǵi tosmāi* (s. **tǵ-* Fnn. 42, **kǵi* Fn. 9a)
 lit. *jám* 'ihm', *kamė* Lok. 'worin?, wo?', *šimė* 'hier'

B. Funktion und Semantik

(1) Allen Einzelsprachen gemeinsam sind sowohl die anaphorische oder rückverweisende als auch die substantivische Verwendung, die beide als ursprünglich gelten müssen; anaphorische Konkurrenten waren l. **f-* und **sǵ-/tǵ-*. Aber der im Ar. und Ital. lebendige adjektivische Gebrauch fehlt dem Anatol., Kelt. und German.

(2) Eine Deixis tritt nur in Folgen mit Partikeln auf (heth. *ašī, apa-*; ved. *asáu*) und in dem erst sekundär deiktisch gewordenen (endungs-)betonten urar. **a-*. Keine ursprachliche Deixis lässt sich für einfaches **e-* rekonstruieren: weder nah (nach Schmidt 1978:111-2 unterläge **e-* dem Nominativ **ǵg-* 'ich'⁷⁹ und Akkusativ **ēme* 'mich' (s. **mē-* II.)) noch fern (etwa für das verbale Augment, s. Partikel **ǵB3*).

⁷⁷ Die betonten Formen sind nahdeiktisch, die unbetonten anaphorisch, s. B4. – Zum ved. Lok. auf *-in* s. **ēn* Fnn. 45-6.

⁷⁸ Um postpositives *en* erweitert, s. Fn. 77. S. Untermann 2000:356.

⁷⁹ Für Brugmann lag die 'Hierheit' von 'ich' in der Lautfolge **-ǵ^ho-*, s. †**ǵ^hǵǵǵ-* Fn. 2.

(3) Zum Nom. und Akk.: Unerweitertes, uranatol. **-os* war anaphorisch, der uranatol. Neostamm **obo-* vielleicht wie im Luw. ferndeiktisch. Heth. *apa-* wurde von dieser Funktion durch *aši uni edī* in die Du-Deixis verdrängt.⁸⁰ All diese Stämme werden nur substantivisch verwendet.

Im Indischen kommen Nom. und Akk. nur mit der Partikel **u* vor, die die Ferndeixis von ved. *adō*, *asdu* und *amū-* bewirkt. Aav. *š* ist ein köstlicher Archaismus.

(4) In fünf idg. Dialekten wirken **e*-Fortsetzer suppletiv mit denen des Stamms 1.**f-*, der unsprachlich nur im Nom. und Akk. vorkam.

Im Urarischen bildet (endungs-)betontes **a-* die obliquen Kasus für naheikt. **i-ām*; die Orthotonie ist eine urur. Neuerung, wohl unter dem Einfluss der starken Kasus von **i-ām* selbst. Unbetontes *a-* hingegen blieb anaphorisch (vgl. unerweitertes **i-* im Iran.).

Auch im Italischen bildet **e-* die obliquen Kasus zu den 1.**f*-Fortsetzern; entscheidend war hier die ural. Metanalyse des emphat. Nominativs **ej-Ø om* zu einem Neo-Akkusativ (lat. *eum*, osk. *ionc*). Alle Formen wirken auch anaphorisch. Auch im Germanischen und Keltischen wirken die **e-* und 1.**f*-Fortsetzer suppletiv, allerdings neben **si-h₂*, **se-h₂* im Feminin. Im German. dient das Ergebnis als Personalpronomen der dritten Person.

Die Detailunterschiede zwischen den Suppletionen erweisen sie als einzelsprachlich und verbieten es, **e-/1.*f-* als unsprachliches Suppletivpaar wie etwa **sō-/tō-* zu betrachten. Einerseits besaß anaphor. **e-* schon einen eigenen Nom. **ō-s* und Akk. **e-m*; andererseits wurden oblique Kasus zu 1.**f-* auch auf andere Weisen gebildet, etwa dekasuell in urar. **imā-*, ural. **ejo-* und ursabell. **ejso-* (s. 1.**f-* A).

C. Etymologie: departikulativ, athematisch

Der Pronominalstamm **e-* ist wohl eine athematische Hypostase der anaphorischen Partikel **ē*, s. die Einleitung 6e. Die betonten Formen mit *o*-Vokalismus (I.) sind wohl analog. Kreationen, etwa der belebte Nom. **ō-s* neben dem Gen. **e-so* nach **k^hō-Ø*: Gen. **k^he-so*. Zu emphat. **ō-h₂* s. **ēh₂* C2, zu emphat. **ō-m* s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I:96-102; IEW 281-6; Brugmann 1904:32-8, *Grdr.*² II.2:324-35, *AJG* III:511-8, 528-36; Tedesco, *Language* 23 (1947) 118-20; Schmidt 1978:38-9, 112; Szemerényi 1996:206-7; Schrijver 1997:51-70; Berenguer 2000:522-6; Kupfer 2002:49-64, 75-9, 326-32; Goedegebuure, *Die Sprache* 43 (2002/03) 1-32; Goto, FS Klingenschmitt 200-4.

†**eb^hi*, †**ed^hi* 'dort'

s. **e-* Fnn. 22ff.

⁸⁰ Umfassend zur Vorgeschichte der deikt. Stämme im Anatol. ist Melchert 2009a.

éġ- 'ich'*Pronominalstamm, 1. Sg., nur Nominativ****A. Form**

Dient suppletiv als Nominativ zum Obliquustamm **mē-*. Kein Grund besteht, anlautendes **h₁-* anzusetzen. Ablautlos, wie auch **iá-* 'ihr', **tá-* 'du' und **yē-* 'wir'.

***éġ-Ø¹**heth. *ak²*?]aav. *ascif*, falls 'ich meinerseits'³†urgerman. **ek⁴*got. *ik*, an. *ek*, ahd. *ih*urbaltoslav. **eĭ* [æz]:]urslav. **iā* [iæ]: altruss. *ja*, serb.-kroat. *jā* usw.⁵urbalt. **eĭ* [æš]:⁶ apr. *es*, *as*, altlit. *ėš*, lit. *dš*, lett. *es*

¹ Gegen auslautendes **h₂* spricht die Nichtvokalisierung im Slav. (vgl. den Vok. *ženo* < **g^hen_h₂-Ø*, s. Schmidt 1978:27) und ggf. im Avest. (Fn. 3); vgl. Fn. 7.

² Mit *ā* nach frühuranatol. **iā* 'du' (s. 1. **iā-* Fn. 7), s. Melchert, *MSS* 42 (1983) 155-6 und 1994:7, 84, 132; Tischler, *HEG* IV:21-5. Allgemein zum *u*-Vokalismus in heth. pronominalen Akkusativen s. **mē-* Fn. 1. – Nachaltheh. dient auch der Akk. *ammuk* als Nom., vgl. hluv. *amr*, *mu*.

³ Av. *as-* wird an der einzigen Belegstelle Y. 46.18 meistens als unerweitertes *axšm* verstanden, zuletzt von Insler 1975:341 und Hoffmann-Forsman 160. Erwägenswert sind aber auch **ōds* 2.*k^{id}* 'eben dahin' (s. **ōd* Fn. 10) und **os* 2.*k^{id}* 'der erwähnte, als solcher' (s. **e-* Fn. 0).

⁴ So etwa Schmidt 1978:26, aber auslautende Verschlusslaute wurden im Urgan. nicht bewahrt (s. Lautgesetze F.1b); die Formen setzten eher **éġ(h₂) ōm* fort, s. Fn. 19.

⁵ Der Schwund von idg. **-ġ* hier ist lautgesetzlich; *ax* 'ich' und *ix* 'aus' haben *-ū* verloren, s. Fn. 20. Zum prothetischen Jod s. **ayis* Fn. 3. Für die Dehnung diente wohl *ry* als Muster, vgl. die auch geneuerten *my* und *vy*, s. die Lautgesetze G.1b; hierfür eine ursprachliche Dehnstufe anzusetzen (Fn. 9), ist unnötig. Winters Dehnungshypothese scheint hier zu wirken, nicht aber im Balt. – Kritik früherer Deutungen bei Schmidt 1978:27-8; dazu noch Pedersens Herleitung durch Rückbildung aus einer (nicht weiter präzisierten) Kontraktion, *KZ* 38 (1905) 315-7. In Frage kämen asseveratives **éh₁ éġ* 'ich doch' und Folgen mit der 1. Sg. eines themat. Präsens **-oh₁ éġ* (s. Fn. 10); dagegen Galton, *IF* 62 (1956) 169-71.

⁶ Ohne Winter'sche Dehnung. – Gegen eine lautgesetzliche Auslautsverhärtung im Urbalt. s. Lautgesetze G.3a. – Die Vokalschwankung im Altpruss. reflektiert die Schwierigkeit, überoffenes [æ] durch das röm. Alphabet auszudrücken; so auch bei *estlast* 'ist', *esse asse* 'aus, von' (s. **éġ^h* Fn. 20), *en an* 'in, an' (*én* Fn. 13) und vielleicht bei *at et* 'wieder, zurück' (**éti* Fn. 15) und *ap- ep-* (**épi* Fn. 16). Apr. *er* 'bis' neben lit. *ař* 'und' ist mehrdeutig, s. 2. **h₂o* Fnn. 11-11a. – Ganz anders Kortlandt, *Linguistica Baltica* 8 (2000) 125-7; s. Hock, *Kratylos* 49 (2004) 8.

*éġ-h₂⁷ ved. *ahám* s. Fn. 16
 osk. *ffv* s. Fn. 13
 arm. *er*⁸
 ??urslav. **jāz* s. Fn. 20

†*éġ(-h₂) †osk. *ffv* s. Fn. 13
 †urslav. **jā* s. Fn. 5

†(*éġ) †urslav. **jā*⁹

Vor Partikel

*éġ 2.h₂o 'auch ich'
 ?jdg. *éġh₂ 'ich', s. C3
 heth. *ugga* 'und ich', s. Fn. 11
 heth. *ukila* 'ich selbst', s. *li Fn. 12
 (*éġ *ih₁ le*)
 *éġ *oh₁* 'ich gerade, eben ich'¹⁰
 heth. *uga* 'ich aber'¹¹
 ašallu 1. Sg. Imperativ 'ich will sein', s. *li Fn. 39

⁷ Im Ved. und Osk. sind die Spuren von *-h₂ eindeutig. Zu seiner Funktion s. C3.

⁸ Für die Vertretung *er* anstatt "ec" machen Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und Matzinger, *MSS* 57 (1997) 66 den "Schwachton" verantwortlich, Meillet 1936:57, Schmitt 1981:116 und Katz 1998a:179 Fn. 15 eine vorkonsonantische Sandhivariante. Aber die Lautentwicklung in *dustr* 'Tochter' legt die Vorform *éġh₂ nahe, s. Hamp, *JAOS* 90 (1970) 230; dagegen Schmidt, *KZ* 87 (1973) 59 und Schmidt 1978:28.

⁹ So Meillet 1934:452, Ernout-Meillet 193; aber eine besondere ursprachliche Ablautstufe nur für diesen dehnungsfreudigen Dialekt (Lautgesetz G.1ab) anzusetzen, ist unnötig, s. Fn. 5.

¹⁰ Diese emphatische Pronominalform könnte die Quelle der voluntativen Verbalendung der 1. Sg. auf *-oh₁, *-ō sein, über eine emphatische Perseveration (s. die Terminologie s. v. (c)), etwa von *éġ *oh₁ h₂ej-mi* 'gerade ich gehe' zu *éġ-oh₁ *h₂ej-oh₁* 'ich will/werde gehen' entstand (Dunkel 2002a); erst über den Konjunktiv verblasste *-oh₁, *-ō zu einer Indikativendung, s. Dunkel 1998. In den av. *Gāthās* ist der themat. Konjunktiv gerade in der 1. Sg. aktiv nie zweisilbig, s. Monna, *The Gāthās of Zarathustra* (Amsterdam 1978) 101-3. Zu anderen Verbalendungen aus Partikeln s. die Einleitung 5d. – Die übliche Erklärung von *éġō nach der Verbalendung *-ō ist sowohl unnötig als auch methodologisch verkehrt: gerade die Verbalendung ist die *forma difficilior* neben sekundärem *-m, während *éġ *oh₁* offensichtlich parallel zu **id oh₁*, **id oh₁* usw. einerseits und *éġ *ōm*, **id ōm* usw. andererseits gebildet ist. – Gegen *-ō aus *-oh₂o s. AE *a Fn. 1; Tichy 2006:238-40 geht von *-h₂o-h₂ aus.

¹¹ Zum u- s. Fn. 2, zum -a s. *éġh₂ Fn. 21. Die Einfachschreibung schliesst *-ġh₂ aus (vgl. *uggo* < *éġ-ō 2.h₂o, s. 2.*h₂o Fn. 2) – es sei denn, sie wurde nach *uk* wiederhergestellt. – In der Opposition *ak* vs. *uga* liegt wohl eine Quelle der adversativen Bedeutung: Emphatisches 'ich gerade' entwickelte sich zu einem 'ich aber' in Opposition zu *ugga* 'und ich'.

- gr. *ἐγώ* 'ich', boiot. *ἰάω*
]lakon., tarentin. *ἐγώνη*, boiot. *ἰάωνε* 'gerade ich' (emphat.)¹²
 lat. *ego*, falisk. *eco, eko, ego* 'ich'
 südpik. *eká*, osk. *ffv* (für *ffú*) /*eo*/ 'ich',¹³
 venet. *ego* 'ich'
 tshd. *ihhd* gl. *egomet* 'ich (selbst)'¹⁴
 ?]toch. A *ñuk* Nom./Obl. f. 'ich, mich',¹⁵
 **ēg(-h₂) óm* 'ich gerade, eben ich'
 urar. **a^ham* 'ich':
 ved. *ahám*,¹⁶ aav. *azəm*, jav. *azəm*, ap. *adam*
]gr. *ἐγών* 'ich' < urgr. **ēgón* 'ich'¹⁷
 att.-ion. lesb. lak. meg. lit. dor. *ἐγών*, boiot. *ἰάων*, kypr. *e-ko-ne*
]lat. *egomet* 'ich selbst' < *egom et* 'ich und',¹⁸

- 12 Mit asseverativem *vñ* < **nd-h₂*, s. **dno*- Fn. 45. Zu *ἐγών* s. Fn. 17.
 13 In osk. *ffv* /*eo*/ 'ich', FUTr 'Tochter' und *mais* 'grösser' schwand die Gruppe **g_hh₂*- bei Dehnung des vorausgehenden Vokals. Eine ursprachliche Dehnstufe wegen osk. *ffv* aufzustellen, ist also unnötig. Andere Herleitungen von osk. *ffv* bei Untermann 2000:340-1. – Die gleiche Gruppe **g_hh₂*- ergab -*h*- anstelle von regulärem -*j*- < **g_h*- bei den entsprechenden ved. *ahám*, *duhitár*- bzw. *náhi* (Schmidt 1978:23-4, Mayrhofer 1986:138-9).
 14 Wie der Konsonant zeigt, wurde *ihhd* einzelsprachlich aus *ih* 'ich' und -*a* 'doch' (s. **ēh₂* Fn. 25) kombiniert; trotz der Assonanz ist *ihhd* nur typologisch mit idg. **ēg-Ø óh₂* vergleichbar.
 15 Zu dieser in der Indogermania einmaligen Genusunterscheidung im Pronomen der 1. Sg. (vgl. A *nās m.*) s. **mé*- 'mich' B4.
 16 Bei ved. *ahám* setzt -*h*- die idg. Lautfolge **g_hh₂*- fort, s. Fn. 13; laryngalloses **ēgóm* hätte ved. **ajám* ergeben.
 17 *ἐγών* ist pangriechisch ausser dem Att.; es entstand durch eine wohl schon urgriech. Kontamination des erwarteten urgr. **ēgón* mit *ἐγώ*, s. Schwyzler 1939:604 Fn. 2; Hämmig 2013:34, 40-1. Schmidt 1978:22-3, 35 sieht hier **ēg* & dehnstufiges emphat. **óm*, Leskien 1884:94 umgekehrt *ἐγώ* + nullstufiges **óm* (auch in boiot. *rovv* 'du'), aber **óm* bildet weder – noch, s. d. – Zum Kypr. s. Masson 1983:222, Egetmeyer 2010, I:156-7, 438; vgl. den entsprechenden Akk. *me-ne* /*men*/ 'mich' (s. **mé*- Fn. 3).
 18 36 der 75 Belege von *egomet* bei Plautus (48%) und 11 der 26 bei Terenz (38%) können ohne Weiteres als *egom et* 'ich und' verstanden werden (Dunkel 2006), z. B. Plt. Stich. 351 *hoc egomet tu hoc convorre* 'ich werde dieses fegen und du jenes', Amph. 929f. ... *si non iubes, ibo egom, et comitem mihi Pudicitiam duxero* 'falls du es nicht befiehst, werde ich selber gehen, und die Schamhaftigkeit als Gefährtin werde ich (mit)föhren', Mil. 290 *Profecto vidi*. – *Tutin?* – *Egom, et duobus his oculis meis*. 'Ich habe sie wirklich gesehen.' – 'Du?' – 'Ja ich, und (zwar) mit meinen eigenen zwei Augen'. -*om* wurde vor *et* nicht elidiert, weil die Grenze als intern galt, wie etwa bei *comes, comedo* (s. 1.**ko(m)* Fn. 2 und Lautgesetze A.5a). Schon früh wurde metanalysiertes -*met* produktiv: *mihimet, mēmet, nōsmet, vōsmet*. Gegen *nōsmet* als Ausgangspunkt von -*met* s. 2.**nó*- Fn. 25. – Altlat. *negumāre* 'negāre, verneinen' beruht nicht auf **ne egom* 'ich nicht', s. **g^ho* Fn. 24.

urgerman. **eka*:

runennord. -*eka* enklit.; altnorweg., altschwed. *iak* 'ich'¹⁹

got. *ik*, an. *ek*, ahd. *ih*, s. Fn. 4

Jurslav. **jazū*: aks. *azū*, *jazū*, altruss. *jazū* 'ich'²⁰

Nach Partikel

**āt ēg(h₂)* 'ich aber', s. **āt* bei Fn. 15:

]hom. αὐτὰρ ἐγώ; lat. *at ego*;]got. *apþan ik*

(**ēh₁ ēg(-h₂)*) ?urslav. **ja*, **jazū* 'ich', s. Fn. 5

Nach Pronomen

**só-Ø ēg(-h₂)* 'ich als solcher, ich wie erwähnt', s. **só-* Fnn. 43–44a:

ved. *so* 'ham, gr. ἵδὲ ἐγώ,]lat. *ipse egō* 'ich selbst'

B. Funktion und Semantik

**ēg-* war, seiner emphat. Funktion entsprechend, immer betont und häufig durch emphatische Partikeln noch weiter verstärkt. Falls die Person durch die Verbalendung genügend zum Ausdruck kam, erschien das unbetonte Allomorph **Ø*, das sich gut rekonstruieren lässt.

C. Etymologie: ein Grundpronomen

(1) Die ersten Deutungsversuche waren selbstverständlich nominalistisch. Für sein unbelebtes, thematisches **eg^hom* 'Seele' bietet J. Schmidt keine weitere Erklärung an (KZ 36 (1900) 405–11). Brugmann analysiert diese Vorform als **e-ḡ^ho-m/-o* 'Hierheit', was er mit dem Dativ **me-ḡ^hi* parallel setzt, beide mit angeblich deiktischem **ḡ^ho/i-* (1904:71; s. †**ḡ^hó/-* Fnn. 2 bzw. 4). Aber erstens ist der latino-faliskische deikt. Stamm **ḡ^hó/-* keineswegs ursprachlich, v. s. v.; zweitens versagt diese Deutung vor einfachem **ēg*. Drittens ist die anaphorische Partikel **ē* hier fehl am Platz.

(2) Originell ist Szemerényis Abtrennung der Silbe **e/om* als der eigentliche Pronominalstamm. Der Akk. **em-e* sei wie **tu-e* gebildet und die Verbalendung **-mes* bewahre eine alte Pluralform.²¹ Eine präponierte "Partikel"²² *ēg(h₂)-* im Nom. **ēg(h₂)óm* zu sehen, schei-

¹⁹ S. Schmidt 1978:24; Lühr, *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes* (Frankfurt a. M. 1982) 377; Lühr 2000:9–10.

²⁰ Zur Länge s. Fn. 5. – Im Aks. ist *azū* häufiger als *jazū*. – Vaillant 1950–77 II:443 und Altschmüller 1991:107–8 versuchen vergebens, sowohl *jazū* als auch *ja* von einem gemeinsamen urslav. **jāz* herzuleiten; erst Schmidt 1978:27–8 ist auf die Idee gekommen, für *jazū* und *ja* verschiedene Vorformen anzusetzen: **ēg-Ø* > *ja*, **ēg(h₂) óm* > *jaz*. Weniger wahrscheinlich ist **ēg* > *ja*, **ēg(h₂)* > *jaz* wie **ēg^h* > *iz*.

²¹ S. Szemerényi 1996:216 (schon in der 1. Auflage (Darmstadt 1970) 199). – Das **-mes* der 1. Pl. stammt eher von inklusivem **mé*, s. d. B.1c.

²² Im dem voraprotologischen Sinne eines uninteressanten Segmentierungs-Überbleibels, s. die Einleitung 4a.

tert aber an unerweiterter * $\acute{e}g$ -Ø 'ich'; und gegen die Erklärung von * $\acute{e}g$ Ø nach der themat. 1. Sg. Präsens Aktivendung s. Fn. 10.

Schmidt 1978:111-2 identifiziert den Anlautsvokal von * $\acute{e}g$ -(h_2) und des Akks. **eme* mit "dieser-deiktischem **e*", aber das waren idg. * \acute{e} und **e*- keineswegs, s. **e*- B1-2.

(3) Schmidt hat als erster die Frage gestellt, welche Funktion denn das durch das Indische und Oskische geforderte * h_2 wohl hatte. Er sieht in * $\acute{e}g$ - h_2 und * $tú$ - h_2 eine pronominale Nominativendung (1978:45, 118); die 2. Pl. * $iúHs$ aber deutet er, wohl zu Recht, als eine Pluralisierung der Dualform auf *- h_3 (1978:211-2). Aber * $\acute{e}g$ - und * $tú$ - sind ja inhärent nominativisch, brauchen also keine Kasusendung.

Das Nebeneinander von * $\acute{e}g$ und * $\acute{e}gh_2$, * $tú$ und * $túh_2$ kann als eine freie Variation oder als eine sprachwirkliche Opposition verstanden werden.

Ein bedeutungsloses *- h_2 hätte durch eine Metanalyse häufiger Folgen wie * $\acute{e}g$ 2. h_2 Ø 'auch ich' und * $tú$ 2. h_2 Ø 'auch du' entstehen können; formal vgl. * $pṛh_2$ - aus * $pṛh_2$ Ø 'vorne, vor' neben * $pṛ$ 'vorwärts' (s. * $pṛh_2$ Ø II.) und * $tṛh_2$ aus * $tṛh_2$ neben * $tṛ$, alle 'durch' (s. * $tṛ$ II.). Aber im Gegensatz zu * $pṛh_2$ Ø und * $tṛh_2$ Ø, die als Direktiv bzw. Lokativ gedeutet werden konnten, wäre bei * $\acute{e}g$ h_2 Ø und * $tú$ h_2 Ø eine Morphemgrenzenverschiebung unmotiviert.

Falls * $\acute{e}gh_2$ und * $\acute{e}g$, * $tú$ - h_2 und * $tú$ aber kontrastierten, bietet sich für den Laryngal nur das Kollektiv-/Femininsuffix *- h_2 an. Ein kollektiver Singular wäre kaum nützlich, aber genusdifferenzierte Personalpronomina der 1. und/oder 2. Singular sind typologisch hinlänglich bekannt,²³ obwohl toch. A *ñuk* f.,²⁴ *nāṣ* m. 'ich, mich' als absoluter Exotismus der Indogermania gilt.

Wenn * $\acute{e}g$ - h_2 und ggf. auch * $tú$ - h_2 als Motionsfeminina entstanden, galten die Formen auf *-Ø als explizit maskulin oder weiterhin als unmarkiert? Das kann nicht geklärt werden, da in den historischen Dialekten diese Pronomina (wieder) genuslos sind. Idg. * $\acute{e}g$ und * $\acute{e}gh_2$, * $tú$ und * $túh_2$ wurden schon ursprachlich wieder zu freien Varianten, ggf. nochmals wegen Phrasen wie * $\acute{e}g$ (h_2) 2. h_2 Ø 'auch ich' bzw. * $tú$ (h_2) 2. h_2 Ø 'auch du'. Letzten Endes bleibt die Hypothese einer teilweisen Sexusmarkierung bei den uridg. Personalpronomina eine rein interne morphologische Möglichkeit ohne philologische Grundlage.

Zu den pluralisierten Obliquusstämmen * $nóHs$ und * $uóHs$ s. 2.* $nó$ - Fn. 17; wohl anders zu verstehen ist der Laryngal der 2. Pl. * $iúHs$, s. * $iú$ - Fn. 8 und C.

D. Bibliographie

WP I:115-6; IEW 291; Brugmann, *Grdr.*² II:2:382, 409-10; Schmidt 1978:21-36, 45-7, 109-12; Melchert, *MSS* 42 (1983) 151-65; Katz 1998a:21-3; Szemerényi 1996:213, 216; Berenguer 2000:435; Dunkel 2002a; Dunkel 2006; Tischler, *HEG* IV:21-7.

²³ Wenn nicht gerade häufig: der *World Atlas of Linguistic Structures*, ed. Haspelmath (Oxford 2005) 182-5 nennt 18 Sprachen, die diesen Zug aufweisen. Genera in der 2. Sg. unterschied auch das Ursemitische flexionell. In der 1. Sg. hat das Japanische grundverschiedene Stämme für die Genera.

²⁴ Die Femininform A *ñuk* ist die einzige Form des Pronomens der 1. Singular beider Dialekte, die noch den Stamm * $\acute{e}g$ - fortsetzt; alle anderen wurden von * $mé$ - gebildet (s. d. B3). Ein Archaismus der tochar. Frauensprache? Vgl. Cicero, *Orator* III.45.

**ēg^h* 'aus, von drinnen hinaus'

Adverb, lokal; oft mit Abl.

A. Form

Der Stimmton des Velars ergibt sich aus aks. *iz*(ū), seine Aspiration aus griech. ἔξθός 'ausserhalb' und ἔχθρός 'Feind' sowie osk. *eh* 'aus'. Wortbildungsmässig ist der Einfluss des Antonyms **ēn* offensichtlich. Im Arischen wurde **ēg^h* generell durch **nīš* ersetzt, im Heth. durch *arḥa* und z. T. *parā* (s. Fn. 11). Nichts spricht für einen Laryngal im Anlaut.

- *ēg^h* ??phryg. εἰδαεζ 'hat ausgeführt' (?)¹
 osk. *eh*, süd pik. E, umbr. *ehe*, *eh*, E Präv., Präp. + Abl. 'aus'²
 kymr. *eglwg* 'klar' < **ek-luk*³
 ?**iē*, **iz*^{3a} ?arm. 2.i Präp. + Abl. 'von, aus', s. Fn. 4 a. E.
 Jurbaltoslav. **iž* Präv., Präp. + Abl. 'aus, von'⁴
 aks. *iz*,⁵ russ. *iz*, tschech., poln. *z*, *ze* et al.
 apr. *is* (nur 'aus'), lit. *iš*, *iž*, lett. *iz*⁶
 Japr. *isquendau* 'woher (rel.)', *istwendau* 'von dort', s. B
 Jesse 'von', *esteinu* 'von nun an', s. Fn. 20

- ?(**ēg^h*) ??apr. *assa* Präp. 'von', s. Fn. 20

- ¹ Hapax in der jungphryg. Inschrift 18.7 neben dem häufig belegten εδαεζ 'setzte, hat aufgestellt'; ob perfektivisiert wie lat. *effecit*, *confecit*, russ. *sdelat*?
- ² Untermann 2000:199-200 setzt idg. **ek* an und lässt *eh* aus der Stellung vor *t* verallgemeinert werden. Aber beide Comparanda, gr. ἐκ- und lat. ec-, sind erst einzelsprachlich entstanden (s. Fnn. 12 bzw. 14). Slav. *iz* wird auf ein unverwandtes **is* zurückgeführt.
- ³ Neben *ech* 'aus' < **ēg^h*-s, s. Schrijver, *Ériu* 45 (1994) 153-4.
- ^{3a} Eher parallele Neuerungen der zwei Gruppen als eine gemeinsame Zwischenstufe der Satemisierung.
- ⁴ Die urbaltoslav. Hebung "*es*" > **iž* (zu apr. *es*- s. Fn. 20) bleibt schwierig. Eine Reduktionsstufe wird angenommen von Meillet 1934:81, Stang 1966:33-4, Vaillant 1950-77 V:124, Aramäa 1964-85 I:102. Im Urbalt. wäre eine Konträrangleichung an **in* 'in' (lit. *į*) < idg. 2.**ṇ* denkbar, nicht aber im Slav., wo idg. 2.**ṇ* zu *vū* wurde. Anders Klingenschmitt 1982:161 Fn. 1 in Zusammenhang mit arm. 2.i 'von', was er wegen einer alban. Parallele auf idg. **ēn* 'in, drinnen' (vgl. arm. 1.i 'in, auf, zu', s. **ēn* Fn. 11) zurückführt, anstatt wie üblich auf **ēg^h*-s, **iē*.
- ⁵ *iz* steht für /jiz/; zum prothetischen Jod s. **ayfs* Fn. 3. – Der Erhalt des auslautenden -z (vor stimmlosem Anlaut -s) steht dessen Schwund bei *ja* 'ich' < **ēg(h₂)* gegenüber. Nach Meillet 1934:155 blieb -z in engen Verbindungen erhalten. Eher entstand *iz* aus *izū* (Fn. 9) durch frühen Jer-Schwund.
- ⁶ S. Forssman 2003:361-2. – Gegen eine Auslautverhärtung im Urbalt. s. Lautgesetze G.3a. Apr. *is* und lit. *iš* gehen am ehesten auf die Satzphonetik zurück; das Lettische bewahrt hier die ältere Variante. Im Inlaut wurde **g^h*- anders behandelt, vgl. aks. *vēsū*, Aor. zu *vēp* und lit. *vesin*, Futur zu *vėžti* < idg. **ueg^h*- 'fahren' (LIV² 661-2).

- ?(**ēg^h*) ??ved. *kȝar*- neben *sar*- 'fließen, strömen' (IEW 909-10, *LIV*⁸ 540)
 †*kȝip*- 'werfen' neben lat. *dis-sipāre* 'zerstreuen'⁷

Adverbiale Ableitungen

- ?(**ēg^h*-f)⁸ aks. *izū* Präv., Pröp. 'aus, von'⁹
**ēg^h*-s¹⁰ ἵλυδ. *-is*- in *fisqānt* 'er zerstört', falls aus **pe ēg^hs g^uen*.¹¹
 gr. *ἐξ* 'aus' Präv., Pröp. + Gen. (+ Dat. im Arkad., Kypr.)^{11a}
 ἐκ vor Konsonanten;¹² ark. thess. *boi. kret. ἐς*¹³
 ἐκποδών 'aus dem Weg, fort', s. **pód*-Fn. 4
 lat. *ex*, *ē*, altlat. auch *ec*- Präv., Pröp. 'aus'¹⁴
 jexim Adv. 'von da'¹⁵
 urkelt. **eks* Präv., Pröp. + Dat. 'aus'
 gall. ex- z. B. in *exuertina* 'untreu, verräterisch',
 ?Egenos PN 'Fremdling'¹⁶
 privativ z. B. in *Exobnus* 'furchtlos' (PN), *exops* 'blind'¹⁷
 keltib. *es* Pröp. + Dat. 'aus' (*es uertai*)¹⁸ ?*esainis* 'herausgegeben'
 privativ in *esankios* 'ohne ankios' (*iste ankios iste esankios*)
 air. *ess*-, *es*-, *e*-, *as*- Präv., a¹¹ Pröp. + Dat. 'aus'
 kymr. *ech* Präv., Pröp. 'aus', *echdoe* 'vorgestern', s. Fn. 3

- ⁷ Beide Analysen gebühren Hirt 1927a:329; lat. *dissipāre* gehört aber eher zur Wurzel **seip-* 'streuen, werfen', wozu s. **sūpo* Fn. 15. Hier wäre eine zusätzliche Quelle für Thom-Gruppen (s. **dā*, Wurzelanalyse).
⁸ Könnte eine Konträrbildung zu **ēn-i* sein oder eine Folge **ēg^h g^h*; vgl. die Ableitung **ēg^hi-o-*.
⁹ Zu idg. **i* > slav. *-ū* in Präpositionen s. die Lautgesetze G2b. Sonst wird der Auslautvokal entweder als analog nach *podū* 'unter' (s. **pód*-Fn. 17) oder als hyperkorrekte Schreibung (ESJS 257a) erklärt.
¹⁰ Diese Erweiterung dient als Basis fast aller nominaler Ableitungen.
¹¹ So Melchert, IF 97 (1992) 43 Fn. 19 (Vorform **eks*). Dies scheint bisher die einzige anatol. Spur von idg. **ēg^hs* zu sein.
^{11a} Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:461-4, Buck 1955:108; zur Konstruktion mit dem "Dativ" s. **dāp(o)* Fn. 25.
¹² Aus **eks* K- mit regulärem *s*-Schwund zwischen Konsonanten, vgl. γέγραφε(σ)θαι, ἔρ(σ)δω, αἰ(σ)δομαι usw. Zu fakultativem adverbialen *-ς* im Griech. s. AE **-s* I., Einzelsprachliches.
¹³ Früh dissimiliert aus **eks* k- (Schwyzer 1939:336); im Lokr. gar mit totaler Assimilation und Vereinfachung der Doppelkonsonanz, z. B. ε δαυδ 'aus dem Volk'.
¹⁴ *ē* vor stimmhaften Konsonanten (Leumann 1977:204). Altlat. *ec*- kommt nur vor *f*- vor, klassisch ist *eff*-. Nach Leumann 1977:210, 558-9 ist *eff*- lautgesetzlich, *ecf*- "jünger".
¹⁵ Zusammenrückung, vgl. *examussim* 'nach dem Lineal; genau'; s. B.
¹⁶ Egenos aus **eg-genos* als Konträrbildung zu *Enignus*, *Enigeni* (s. **ēn* Fn. 93) nach Delamarre 2003:351; nach *ibid.* 160 aus **en-genos*.
¹⁷ S. Delamarre 2003:168-71. *exobnus* lebt in air. *ess-amain* und mkymr. *ehofn* 'furchtlos' weiter; vgl. gall. *Suobnus* 'Gutfurcht' (Delamarre 2003:352).
¹⁸ Zu dieser Phrase s. Meid, FS Strunk 155; Wodtko 2000:128. Lautlich vgl. ggf. *sues* < **syéks*.

**éḡ^hs-o* 'hinaus'

lgr. *ἐξω*, kret. *ἐξοι* Adv., Präp. 'ausserhalb'¹⁹
 ?apr. *esse, assa* Präp. + 'von'; *esteinu* 'von nun an'²⁰

**éḡ^hs-ter* (Antonym von **én(s)-ter*)

†gr. **ἐχθαρό* Adv. 'feindlich'²¹
 ?lat. *externus* 'auswärtig', s. u. nom. Abltt.
 air. *echtar* Präp. 'ausserhalb, ohne'²²

mkymr. *eithyr* Präp., Konj. 'ausserhalb, jenseits, aber'²³

**éḡ^hs-tos* 'aussen, ausserhalb'²⁴

gr. lokr., delph. *ἐχθός*, jargiv. *ἐ)χθός*, jatt. *ἐκτός*, Adv., Präp. 'ausserhalb, fern von'²⁵

air. *acht* Präp., Konj. 'ausserhalb; aber'²⁶

- ¹⁹ Beide einzelsprachlich hypercharakterisiert. *ἐξω* wäre Analogie nach *εἰς*: *εἰσω* < **ens*: *entiō* (s. **én* Fn. 70); direkt hätte **éḡ^hs-iō* wohl "ἐχθω" ergeben (s. Fn. 25).
- ²⁰ Der Anlaut von *esse* und *esteinu* (mit einfachem **éḡ^hs-*; zu *tei* s. **id-* nach Fn. 21a) setzt kaum idg. **e-* direkt fort, sondern wurde nach der (vor?)urbaltoslav. Hebung zu *is-* (Fnn. 3a-4) wieder zu *es-* zurück umgelautet. Die *e/a*-Schwankung in beiden Silben drückt wohl ein überoffenes [æ] aus (s. **éḡ-* Fn. 6), dieses ist aber das Ergebnis eines Synkretismus (s. die Terminologie s. v. (c)). Als Quelle für *esse* sind idg. **éḡ^hso* oder **éḡ^h(s) ḡ^hóh₁* möglich, **éḡ^hi* und **éḡ^h ḡ^hi* scheiden lautlich aus. Endzelins Vorform **éti-s-V* (1944:144 und 1971:266, vgl. Fraenkel 1962-65:20) missachtet die feste Natur des Endvokals von **éti* (s. d. C). *assa* andererseits kann entweder **ád ḡ^hóh₁* oder *l.h₂o ḡ^hóh₁* 'hinter/hinten hin' fortsetzen (s. **ḡ^hóh₁* Fnn. 5-6). Im Apr. fielen *esse, assa* lautlich in [ææ] zusammen; die freie Variation ist also nur schriftlich. S. Trautmann 1910:108, 169, 331-2, Brugmann 1904:116 Fn. 1, Fraenkel, *op. cit.*, Mažiulis 1988-97 I:289-94.
- ²¹ Nach Benveniste 1935:16 ist dies die Grundlage von *ἐχθαίρω* und *ἐχθρός*. Aber eine Nullstufe der Adverbialendung *-*ter* existiert sonst nicht, s. d. Fn. 1; hier ist -*αίρω* rein analogisch. – Puhvel geht nominalistisch von **ek-sth₂-i-Ø* 'Abstand, Entfernung' aus, *Glotta* 37 (1958) 288-92 = *Analecta* 43-7 und *Journal of the Dept. of English, Univ. of Calcutta* 14 (1978-79) 40 = *Analecta* 408.
- ²² Die kelt. Formen vielleicht aus **éḡ^h-ter*, s. Fn. 26. – Die Adverbien *an-echtair* 'herein, von draussen' und *s-echtair* 'hinaus, nach draussen' weisen im Gegensatz zur Präp. *echtar* palatales *r* auf, wohl wegen eines suffigierten Pronomens **ed*; vgl. air. *cene* 'ausserdem', eigentlich 3. Sg. n. zu *cen* 'ausser'.
- ²³ Mit anaptyktischem -*y*, vgl. neukymr. *eithr*.
- ²⁴ Eigentlich pleonastisch oder hypercharakterisiert, 'aus – heraus'.
- ²⁵ S. Schwyzler-Debrunner 1950:538-9. Hyper-hypercharakterisiert ist *ἐκτοσθεν* 'aus – heraus her'. – Während *ἐχθός* die Gruppe **ḡ^hsi-* regelmässig vertritt, wurde im Argiv. und Att. *ἐκ* wiederhergestellt, im Att. auch -*τός*. – Der PN *Ἐχθάρων* (Kyrene, 4./3. Jh. v. Chr.) weist auf einen Superlativ **ἐχθατός* hin. – Zu *ἐσχάτος* 'flusserster, letzter' s. Wackernagel, *KZ* 33 (1895) 40-1 = *Kl. Schr.* 719-20, Meier-Brügger, *HS* 101 (1988) 292, Kastner, *Mus. Helv.* 46 (1989) 10.
- ²⁶ Falls sich die Gruppen **χsi* und **χt* im Kelt. verschieden entwickelt haben (so Ó Flaithearta, *ZCP* 49-50 (1997) 661), ist von **éḡ^htos* (ohne Bartholomäes Gesetz) auszugehen.

?alb. *jashitë* Adv., Präp. 'ausßen, ausserhalb'²⁷

Vor Partikel

(**ēg^hg^hi*) ?aks. *izū* 'aus, von', s. Fnn. 8-9

(**ēg^h(-s)g^hh₁* 'heraus von hinten')

?apr. *esse* 'von'; *esteinu* 'von nun an', s. Fn. 20

Nominale Ableitungen

**ēg^h-ero* 'Grenze'

?urbaltoslav. **ežero*-'See'

aks. *jezero*, russ. *ozero*; apr. *assaran*, lit. *ėžeras*

jarm. *ezr*, -*er* 'Grenze'

(**ēg^h-iolo* 'Grenze', s. Fn. 8)

urbaltoslav. **ežilo* -

urslav. **ižū*:

serb.-ks. *jazū* 'Kanal', altruss. *ěžū*, russ. *jaz* 'Fischzaun'

apr. *asy*, lit. *ėžė* 'Grenze'

(**ēg^hs-ter-no*) ?lat. *externus* Adj. 'äusserlich, äuswärtig'²⁸

(**ēg^h-tero*) osk. EHTRAD 'äusserhalb von', umbr. APEHTRE 'von äussen her'²⁹

**ēg^hs-tero*

lat. *exter* Adj. 'äussen befindlich'³⁰

extrā, inschr. *extrād* Adv., Präp. + Akk. 'äusserhalb'

jgr. *ἐχθρός* 'Feind' < *'äuswärtig, fremd'³¹

**ēg^hs-tnmo*

lat. *extimus* 'der Äusserste', s. Fn. 28

neukymr. *eithaf* 'der Äusserste' (oder aus **ēg^h-tnmo*, s. Fn. 26)

alb. *i jashitëm* 'der Äusserste'

B. Funktion und Semantik

**ēg^h* fungiert als Präverb und als adnominale Präposition (es wird nie postponiert), wobei es mit dem Ablativ oder einer *m*-Adverbialableitung vorkommt, vgl. lat. *exim* 'von da' und apr. *isquendau* 'woher (rel.)', *istwendau* 'von dort' (s. **dó* Fn. 47).

²⁷ Mit dem Akzent auf der ersten Silbe im Gegensatz zu *ndë, në* 'in, auf, an' < **en-tós*. Nach Meyer 1891:161 entlehnt aus einem lat. **extus*, Konträrbildung zu *intus* 'drinnen'.

²⁸ Bher, wie *extimus* 'Äusserster', eine Konträrbildung zum älteren *internus* bzw. *intimus*, s. **entër* Fn. 17.

²⁹ Nicht aus **ēg^hs-tero*, da **ks* > *s* vor Konsonant (Buck 1926:91); **g^hi*- dann ohne Bartholomae'sches Gesetz.

³⁰ Hier wurde -*xt-* für lautgesetzliches -*st-* wiederhergestellt (Leumann 1977:203). Lat. *extrā* liegt auch als Lehnwort in gall. *extra* 'äusserhalb von' (La Graefesenque) vor.

³¹ Das wegen der Reduktion von **-tero-* zum im Griech. unüblichen **-tro-* (ob im Kriegerslang?) undurchsichtig gewordene, als 'Feind' lexikalisierte *ἐχθρός* wurde als *ἐχθ-ρός* metanalysiert, was die quasi-Caland'schen Steigerungsformen *ἐχθίων*, *ἐχθιστος* und die ganze Sekundärwurzel *ἐχθ-* 'hassen' hervorrief, s. Frisk 1960:600-1.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP I:116-7; IEW 291-3; Brugmann, *Grdr.*² II2:823-7; Fraenkel 1929:86-101; Schwyzer-Debrunner 1950:461-4, 538-9; Čop 1971:37-40; Berenguer 2000:428, 436-7.

**éh₁*, **óh₁* 'so; fürwahr, gewiss', postponiert 'gerade'

Partikel, asseverativ und wort-emphatisch

A. Form

Gegen einen Laryngal im Anlaut s. die Partikel **é*, C. Der Endlaryngal wird durch luw. satzverbindendes *a-* erwiesen, das idg. **é* nicht fortsetzen kann (Fn. 9; gegen eine idg. "Einsilberdehnung" s. die Lautgesetze A1). Die Betonung ist mit dem Vokalismus nicht harmonisch, da **éh₁* und **óh₁* beide sowohl betont als auch (gelegentlich, wenn posponiert) klitisch vorkommen.

I. Satzeinleitend: asseverativ, emotional-exklamatorisch

Am Satzanfang war die Verteilung der (immer betonten) Ablautvarianten komplementär: **óh₁* vor Vokativ, sonst **éh₁*; zum Sonderfall **éh₁ deijue* s. Fnn. 17-18. Satzanlautendes **éh₁* bekräftigte den ganzen Satzinhalt (asseverativ: 'in der Tat, wahrlich, wirklich'), markierte Zustimmung ('jawohl') oder erheischte Aufmerksamkeit ('He!'); **óh₁* tat nur Letzteres.

**óh₁* mit Vokativ aufmerksamkeitsauffordernd, 'He!'

Der Ansatz einer *o*-Stufe beruht auf pal. *a-*, gr. *ō* und urkelt. **ā*; lat. *ō* kann ein Gräzismus sein und die sonstigen Fälle von /*ō*/ vor Vokativ sind wohl dem Einfluss des Neuen Testaments zu verdanken,¹ scheiden also für die Rekonstruktion aus.

pal. *a-*]satzverbindende Konj.²

?ved. I. *ā*³

¹ Aks., apr., lit. und alb. *o* sind nicht regelmässig aus idg. **ō* entwickelt.

² Die funktional-semantische Entwicklung war wie bei luw. *a-* (Fn. 9), aber idg. **éh₁* hätte pal. *e* ergeben (Melchert 1994:201).

³ Dunkel 1997a:23 setzt jgved. *ā* vor einem Vokativ mit gr. *ō* gleich, falls *ā* pleonastisch ist oder mit dem Verb im RV sonst nicht vorkommt und kein vorausgehendes Wort emphatisch bekräftigt; Beispiele in B2. – Zur Multifunktionalität von ved. *ā* s. B4-5.

gr. ὁ;⁴ ἰοῖν/ῶν 'gewiss; dann; also', s. Fn. 13

†lat. *o*⁵

†got. *o*⁶

urkelt. **a*: air. *a*^L; mkymr. *a*^{L-7}

†aks. *o* s. Fn. 1; †*a* 'aber, sondern', s. **e*-Fn. 7, 11

†apr. *o*,⁸ lit. *o* s. Fn. 1

‡lit. *aī* emphat. nach Pronomina, s. Fn. 15

†alb. *o* s. Fn. 1

**ēh₂* asseverativ 'fürwahr, gewiss, wirklich'

kluw., hl原因. *a*-satzverbindende Konj.⁹

†ved. 2. *ā* asseverativ¹⁰

ādeva- 'fromm', s. Fn. 17

ēd Interj. 'siehe da!', s. Fn. 14

- ⁴ In der *Ilias* kommt der Vokativ 73mal nach ὁ vor und 628mal ohne; in der *Odyssee* sind es jeweils 103 bzw. 515mal (Scott, *AJP* 24 (1903) 192). Im Att. ist vor einem Vokativ ὁ zur Regel geworden (s. Schwyzer-Debrunner 1950:60-1, zu Ausnahmen s. Tzamali, *Syntax und Stil bei Sappho* (Dettelbach 1996) 39-40; bei Denniston 1954 wird ὁ nicht behandelt). Mit Aposiopese des Vokativs etwa Aristoph. Nub. 1378 ὁ – τί σ' εἶπας; 'O – was soll ich dich nennen?'. – Dionysius Thrax fasst ὁ als Vokativ des Artikels auf (Tekhnē grammatikē 16) um das Paradigma zu vervollständigen, synchron tadellos; dagegen Apollonius Dyskolos, Peri Syntaxeōs 45.22-53.
- ⁵ Zum stilistischen Gebrauch s. Loewe, *KZ* 53 (1925) 106-7; Hofmann-Szantyr 26.
- ⁶ Kommt in der got. Bibelübersetzung nur als Wiedergabe von gr. ὁ viermal vor (s. Fn. 1); gr. ὁ wird sonst durch *ja!* 'fürwahr' übertragen oder bleibt unübersetzt. Zwar könnte got. *o* idg. **o* fortsetzen, es bleibt aber ohne Entsprechung im Altnord. oder Altengl. – Zu dichterischem mhd. *o* + Vok. als Nachahmung von lat. *o* s. Loewe 1927:109-11.
- ⁷ Da der Wandel idg. **o* > *a* in nicht-letzten Silben (die Partikel bildete mit dem ursprünglich unbetonten Vok. eine Worteinheit) schon urkeltisch stattfand, ist eine Interferenz des Lateins chronologisch unmöglich. Altir. *a*- ist seit den ältesten Texten unverrückbarer Bestandteil des Vokativs; mittelmkymr. wird es nur gelegentlich gesetzt und später in Proklise gekürzt.
- ⁸ Z. B. 53.18 und 67.35 *o deiwe rikija*, vgl. *Herr Gott*; s. Fn. 1.
- ⁹ Zum Gebrauch s. Melchert 2003:209; *a*- kommt nie ohne Enklitika vor und im Hluw. nie ohne folgendes *-wa*- (s. *(*s*)*yδta* Fn. 7), s. Plöchl 2003:92, auch zu *a*- in einem sonst heth. Kontext. – Zu idg. **eh₂* > pal. *e*, luw., lyk. *a* s. Melchert 1994:56, 201, 245, 265, 312; aptotologisch relevante Beispiele sind kluw. *nā-nun* 'nun' < **né-h₂* (s. **āno*-Fn. 36) und hl原因. *pasiya-*, heth. *peḫḫiya-* 'wegwerfen' < **pe h₂s-jo-* (**āp(o)* Fn. 48). Dagegen idg. **e* > pal. luw. lyk. *i*, s. **mē* Fn. 6 und Lautgesetze A.4c. Zu dieser Etymologie s. Dunkel 2007:55-7; ähnliche Verblässungen liegen den heth. Satzverbindern *šu-*, *nu-* und *ta-* zugrunde, s. u. **h₂su* 'gut', 1. **nū* 'nun' bzw. 2. **tō* 'dann'. – Bemerkenswert ist der Hiat etwa in *a=ata piyatta ...*, *a=ata zappatta ...*, *a=ata ... parran niš awiti* 'Wahrlich gab er es, wahrlich zerstörte (?) er es, wahrlich soll es nicht zurückkommen!' (s. B1).
- ¹⁰ Dunkel 1997a:21-2 erwägt diese Deutung für RV-Stellen, wo *ā* mit einem Verb vorkommt, das sonst mit diesem Präverb nicht erscheint, vgl. Fn. 3; Beispiele im Text nach Fn. 21 und B1. Zur Multifunktionalität von ved. *ā* s. B4-5.

- (**éhy* 2*sd*) ?ved. *éd* Überraschungspkl. 'fürwahr'; Interj. 'siehe da!'¹⁴
 (**éhy* *ihy*) lit. -*aī* emphat. nach Pronomina:¹⁵
 jisaī emphat. anaphor. 'gerade der';¹⁶ *tasat* 'gerade er'
 †*tataī* 'gerade das', s. **ihy* Fn. 22
 (**éhy* *ke*) †lat. ecce 'siehe her!', s. **e*-Fn. 42
 (**éhy* *néh₂m*) gr. ἤ μὲν, ἤ μὲν asseverativ 'ja wahrlich, ganz gewiss'
 ἢ μὲν 'einerseits', s. B5 (zu μὲν und μέν s. **áno*-Fnn. 50-50a)
 **éhy* co 2*ue* s. 2. **ue* Fnn. 3-7:
 urar. **-uāH* 'oder' (ved. *vā*, aav., jav., ap. *vā*); gr. hom. ἢ ε, ἢ, ἢ ἐ, ἢ
 'entweder, oder; wie'; ?toch. B *wa* 'doch, aber'

Vor Pronomen

- (**éhy* *éḡ(h₂)*) ??urslav. **jā* 'ich', s. **éḡ*-Fn. 5

Vor Nomen

Eine Abweichung von der üblichen Komplementarität am Satzanfang (**éhy* vor Vokativ, sonst **éhy*) stellt die folgende Phrase dar:

- **éhy* *deḡue-Ø* 'He himmlischer!'
 ved. *ādeva*- 'fromm'¹⁷
 lat. *ēdi* 'Beim Dius (Fidius)', *edepōl* 'He Gott Pollux'¹⁸

¹⁴ Erst in der Brāhmaṇaprosā belegt. Der Padapāṭha sieht hier das von *īd* verstärkte Präverb *ā*, ebenfalls Hiersche, *Die Sprache* 22 (1976) 133-4, 136 ('auf dieses hin') und Tichy, FS Strunk 319-43 (vergleicht *āīdā*, *āvēdā*, *ūd īdā*), also *ēd* < 1.**h₂o-h₂o* 2*īd* 'gerade hin'. Besser mit der Funktion vereinbar wäre allerdings asseveratives **éhy* 2*īd* 'genau so, gerade so', vgl. gr. οὕν < **óhyem* (Fn. 13) und lit. emphat. -*aī* < **óhyihy* (Fn. 15).

¹⁵ S. Meillet, *MSL* 10 (1897) 135; Stang 1966:66, 114. – Zum lit. Synkretismus mit emphat. -*taī* und -*naī* s. **ihy* Fn. 22.

¹⁶ Mit Gen. *jōjo*, Dat. *jājam* usw., Senn 1966:192.

¹⁷ Delokutive Hypostase der Phrasen *ā deva* 'O Gott!', (RV 3.4.1c), *ā devāsas* 'O Götter!' (RV 5.41.17c), also 'einer, der "*ā devaldevās*" (lat. *ēdi*) sagt', s. Dunkel 1997a:22. *AIG* II.1:312 geht zwar von einem präpositionalen Rektionskompositum 'den Göttern zustrebend' aus, aber lat. *ē*- ist mit ved. *ā* < 1.**h₂o-h₂o* nicht vereinbar; das schliesst die einzelsprachlich plausible Herleitung von *ādeva*- 'fromm' aus 1.**h₂o-h₂o-deḡuo*- 'den Göttern zu(strebend)' aus. – Im RV kommt neben viermaligem *ādeva*- 'fromm' zweimal das homonymische Antonym *ādeva*- 'gottlos' vor, mit langem Privativpräfix nach etwa *āsāt*- 'nicht seiend' < **u-h₂s-ḡt*-.

¹⁸ *ēdi* aus **ē deḡue/deḡuo*, *edepōl* aus **ē deḡue poldoyks*. Zur Reduktion des Wortkörpers im Vokativ s. Dunkel, *Mus. Helv.* 55 (1998) 80-1. – *ēdiusfidius* ist metanalysiert aus *ita mē dius fidius iuvet* 'so möge mir (der Treue-)Gott helfen', wohl nach Vorbildern wie *ēcastor*, *eiānd*, und *ēquiritine*. Vgl. Fn. 20.

Ausserdem kommt *ē* im Latein auch vor anderen Götternamenvokativen vor, z. B.

- E NOS LASES IUVATE ... E NOS MARMOR IUVATO 'He, Laren, helft uns! ... He, Mars soll uns helfen!'¹⁹

und zusammengerückt in den Interjektionen

- *ēcastor*,²⁰ *ēiūnō* und *ēquirine*; zu *ecce ē* s. **rē* Fn. 12.

Ved. *ā* vor Götternamenvokativ kann genausogut idg. **ēh₁* fortsetzen wie **ōh₁* (Fnn. 3, 10). Die Annahme, dass *ā* neben *gā-* 'gehen', *yā-*, *vah-* 'fahren' usw. mit Akkusativ das Präverb sein muss, ist nicht zwingend, denn für die Zielangabe genügt der Akkusativ allein:

- RV 7.30.1a *ā no deva ... yāhi* 'He Himmlischer, ... fahre zu uns!' (vgl. E NOS LASES)

In gewissen Stellen ist das Präverb *ā* gar unglaubwürdig:

- RV 1.10.11ab *ā tū na indra kauṣika/mandasādh sūtām piba* 'He du Indra Kauṣika, unseren Soma trinke, um dich zu berauschen!' (*ā pā-* kommt im RV sonst nicht vor)
- RV 4.32.1ab *ā tū na indra vy'trahannasmākam ardhām ā gahi* 'He du, unser Indra Wehrschläger, komm her zu unserer Seite!' (*ā* ist pleonastisch)

Vor allem der Vergleich von ved. *ā ... deva* und *ādeva-* mit lat. *ēdī* legt nahe, dass wenigstens beim Vokativ von **deh₁ōs* 'Himmlischer, Gott' nicht nur **ōh₁* 'O', sondern auch **ēh₁* 'He!' stehen konnte. Das etwas eindringlicher als das semant. unmarkierte **ōh₁*, nicht aber so barsch wie **āt* (s. d. B3). Weiteres in B1 und C2.

II. Postpositiv

Die Funktion hier ist einheitlich wort-emphatisch, unabhängig vom Vokalismus oder der Betonung, denn hier kommen beide Varianten auch unbetont vor.

Gemäss den idg. Wortstrukturprinzipien sollte **ōh₁* auch nach Vokativ möglich sein (s. die Terminologie u. Inversion); das ist im Tochar. in der Tat der Fall (Fn. 24) und wohl auch in Altavestischen (Fn. 22a). Im Albanischen sind gar beide Wortstellungen möglich: *o bir = bīro* 'O Sohn!', vgl. aber Fn. 1.

- *-*ōh₁* idg. **ēg-Ø* *ōh₁* 'ich', **īd* *ōh₁*, **k^hod* *ōh₁*, **tōd* *ōh₁*, s. u. nach Pronomen
 ?*o-ōh₁*, **o* Verbalendung des 1. Sg. Voluntativs, Konjunktivs und
 themat. Indikativs, s. **ēg-* 'ich' Fn. 10
 heth. -*a* (nichtgeminierend), Konj. 'aber' adversativ, themawechselnd²¹

¹⁹ Im Carmen Arvale, *CIL* I² 2; hier noch als selbständiges Wort, sonst mit dem Götternamen univerbiert.

²⁰ Bekannt als Merkmal der Frauensprache. Der Nominativ des Götternamens in Paul. Fest. 112.10-11 *Mecastor ius iurandum erat, quasi diceretur, ita me Castor ... ut subaudiatur iuver*. Vgl. Fn. 18.

²¹ Zur Semantik s. **ēg-* Fn. 11; zur Funktion synchron s. Hoffner-Melchert 2008:389, 395-9. – Nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 30 Fn. 9 und Hoffner-Melchert 2008:395 steht im Altheth. nichtgeminierendes -*a* mit postvokalischem -*ma* 'aber' (s. **mō/a* Fn. 2) fast komplementär verteilt; die Allomorphie -*al-ma* 'aber' ist parallel zu der von geminierendem -*a* mit -*ya* 'und' (s. 2. **h₂o* Fn. 2, **iō* Fn. 3 und die Terminologie u. Synkretismus (c)). – Rieken sieht -*al-ma* als "Orientierungsmerkmal", FS Graz 411-9.

- uga 'ich aber', s. *ēg- Fn. 11
 nāwa 'noch', s. u. nach Pkl. 1. *nā
 kāša 'siehe, fürwahr', s. mō Fn. 14
 †(:)zilatiya, (:)ziladuwa 'in Zukunft', s. Pkl. *i B 3g
 kluw-, hluw. -ata, lyk. -ede 'es', lyk. -ēne, -ene 'ihn',
 s. u. nach Pronomen *e-
 urar. *āH emphat. Pkl. 22
 ved. 3.ā, av. ā, ap. -ā (s. u. nach Nomen)
 *kaddāH, *taddāH usw. 'wann? dann, immer', s. Fn. 31
 ved. antarā Adv. 'zwischen, inmitten', s. Fn. 26
 kṣamā Adv. 'auf der Erde, am Boden' < Lok. *g^hbēm-Ø ēhy
 ?paścā, tiraścā, uccā für "-a", s. Lautgesetze A.1d und C.1b
 ?aav. āšā 'O Wahrheit', vohū manapā Vok. 'O gutes Denken'^{22a}
 gr. att. ὦ nach Imperativ²³
 ??phryg. opov 'ᾧω, hinauf, darüber', s. u. nach adv. Ableitung
 lat. idōneus 'passend, geeignet', s. Fn. 28
 got. ita 'es' pata 'das', s. u. nach Fnn. 28 bzw. 37
 toch. B -u Vokativendung, etwa kauršu 'O Stier!'
 B -a Vokativendung < *ā < themat. *-e-Ø ohy, s. o. II²⁴
 B no, A nu 'aber, denn', s. u. vor Pkl. *ohy
 aks. -da temporal, s. Fn. 32
 lit. -āi emphat., s. Fnn. 15-6
 -dā temporal, s. Fn. 33
 †alb. biro Vok. 'O Sohn!', s. o. II.

- *-ēhy
 ?idg. pronominaler Instr. Sg. z. B. *tō-sm-ehy 'damit', s. *-e- III d
 1. *h₂o dī ēhy 'heute', 1. *nē ēhy 'nicht', *péra ēhy 'jenseits', s. u. nach
 Partikel; *-th₂ ēhy, *-t^hā Adverbialendung, s. AB *-th₂ Fn. 2
 gr. tarentin. αἰή Adv. 'immer' < *h₂eju-Ø ēhy, s. *h₂ōju- Fn. 9
 †lakon., tarentin. ἐγώνη 'gerade ich', s. *ēg- Fn. 12
 ahd. -a, mhd. -ā emphat. nach Imperativ (s. B3):
 ahd. ȝla du zīt gl. festina tempus 'beeile dich doch!, es ist Zeit'
 mhd. hilfā 'hilf!', hurrā 'lauf doch!, vorwärts!', lāzā, lāzālāz 'lass!'²⁵
 ?lit. kenō, kienō Gen. 'wessen?', s. u. nach Fn. 34

²² Zur Multifunktionalität von ved. ā s. B4-5. – Lautlich ginge auch (selteneres) *ēhy.

^{22a} S. o. II. Nach Schwyzler sind das "Instrumentale für Vokativ" (JF 47 (1929) 217-25 = Kleine Schriften 298-306; Risch, MSS 17 (1964) 57-60 = Kl. Schr. 696-9) nach dem Prinzip: lieber eine verblüffende Syntax als eine normale Partikel (ähnlich vōyov Ἰνδραśca, s. 1. *-s)k^{ve} Fn. 1).

²³ Bei Aristophanes und Euripides, s. B3.

²⁴ S. Pinault 1989a:78-9 bzw. Klingenschmitt 1994a:379 = Aufsätze 409.

²⁵ Auch nhd. neinā, neinānein 'nein!'. S. Lühr, Studien zur Sprache des Hildebrandliedes (Frankfurt 1982) 376 Fn. 3; Lloyd-Springer I:1-2. Zu ihha 'ich (selbst)' s. *ēg- Fn. 14.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

- (**entér éh₁*) ved. *antarā* Adv. 'zwischen, inmitten'²⁶
 1.**h₂o dī éh₁* '(es ist) dabei gerade hell' > 'heute', s. **dí*-Fnn. 11-2:
 ved. *adyā* 'heute', ?urlatinofalisk. **oijē* (> lat. *hodiē*, falisk. *foiea*,
 1.**né éh₁* 'gar nicht', s. 1.**né* Fn. 30:
 †uranstol. prohib. **nē*, ved. *nā namante*, †urital. prohib. **nē*,
 air. prohib. *ní*, got. *ne* 'nein, nicht', urbaltoslav. **nē*
 1.**nú óh₁* s. 1.**nú* Fnn. 31-2:
 beth. *nūwa* 'noch'; toch. B *no*, A *nu* 'aber, denn'
 ?(**pós-s éh₁*) ??jap. *pasā* Präp. 'nach', s. **áp(o)* Fn. 66
 †**r éh₁* †toch. B *ra* 'auch', v. s. v. †**r*
 (**(s)ya éh₁*) got. *swe* 'wie (rel.)', s. **(s)uđ/a* Fn. 9
 (**syā re(h₁) éh₁*)
 ??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens', s. **(s)uđ/a* Fn. 9a
 *-*ye éh₁* s. 2.*-*ye* Fnn. 2, 5-7:
 urar. *-*uđH* 'oder'; ?toch. B *wa* 'doch, aber', ??*wai* 'und',
 ??*wat*, A *pat* 'oder'

Nach adverbialer Ableitung

- ?(**h₂ór óh₁*) ??phryg. *opov* 'ávw, hinauf, darüber', s. **sér* Fn. 7
 péra éh₁*, **pérā* 'jenseits, fort, weg', s. 1.pér* Fnn. 14-6:
 urar. **párāH* 'fort, weg', gr. *népā*, myk. *pe-ra* 'darüber hinaus, jenseits'

Nach Pronomen, s. Dunkel 1997a:18-20

Zu den parallel entstandenen dekasuellen Temporaladverbien auf *-*dā* im Ved., Slav. und Balt. s. Fnn. 31-3.

- **e-óh₁* 'gerade der erwähnte', s. **e*-Fnn. 46, 29:
 kluw., hluw. -*ata*, lyk. -*ede*, ?air. (h)*ed* 'es'; lyk. -*ēne*, -*ene* 'ihn';
 jav. 2.*aθā*, jav. 2.*aθa* 'so'
 **éḡ-Ø óh₁* 'ich gerade, eben ich', s. **éḡ*-Fnn. 10-15:
 heth. *uga* 'ich aber'; gr. *éyō*; lat. *egō*, osk. *ífv*; venet. *ego et al.*
 (2.**h₂iód óh₁*, s. 2.**h₂iód* Fnn. 4-5)
 urar. **HjādaH* (ved. *yadā*, aav. *yadā* 'wann, wenn', ??ap. *yada* 'wo', s. Fn. 31); ??aks. *eda*, *jeda* 'ob, etwa?; dass nicht'; †lit. *idañt* 'damit'
 1.**i-óh₁* 'gerade dieser'
 (**i-s óh₁* *i*_{h₁}) lit. *jisaĩ* 'gerade der' bestimmtes Pronomen, s. Fnn. 15-6
 (**i-m óh₁*) got. *ina* 'ihn'; jae. *hine*, altsächs. *ina* 'ihn', s. Fn. 34

²⁶ So mit Whitney, *Sanskrit Grammar* (Leipzig ²1889) 411, semantisch einleuchtender als ein Instr. Sg. von *ántara*- 'innerer' mit adverbialem Akzentwechsel.

***l-d óh₁ Nom.-Akk. Sg. n.**

urur. **l d áH* 'gerade das'; **l d áH* Adv. 'jetzt'

ved. *l d á* RV 2.41.19b; ved. *l d á*, jav. *l d á* 'jetzt'²⁷

jved. *l d á n t m* 'gerade jetzt', s. **l h₁* Fn. 5

[lat. *idóneus* Adj. '(gerade dafür) passend, geeignet'²⁸

got. *ita* 'es'

air. (*h*)ed 'es'²⁹

†lit. *idañi* Konj. 'damit', s. 3. **h₂o* Fn. 9

(**i-th₂ óh₁*) urur. **itH d áH*, **it^h d á* Adv. 'so':

]ved. *itth d á* (s. AE **-th₂* Fn. 4); aav. *iθ d á*, jav. *iθ d á*

***kólf- óh₁ s. **kólf-* vor Pkl.:**

heth. *kāša* 'siehe, fürwahr'; got. *und hina daga* 'bis heute',

und hita 'bis jetzt'

***k^hólf- ó/eh₁ 'genau wer?'**

(**k^hi-s óh₁*) pal. *kuiša* 'aber wer?'³⁰

***k^hó-d óh₁ Adv. 'wann gerade?'**

urur. **kadd áH* 'wann?'³¹

ved. *kadd á*; aav. *kadd á*, jav. *ka d á*

†urslav. **koda* 'wann?' > jaks. *kogda*³²

†(**k^hó-d óh₁ em* 'wann genau gerade?', hyperemphatisch)

†]urbalt. **kadd n* 'wann?'³³

²⁷ Eher so als Neubildung mit temporaladverbialem **-d á* (Fn. 31).

²⁸ Nach Brugmann 1904:142 urspr. 'dazú (geeignet)' mit Präverb *†*o* 'zu, an'. Eher mit emphat. **óh₁*: 1. **l d óh₁* 'gerade dafür (geeignet)', vgl. ved. *tadídārtha-* 'gerade das als Ziel habend' (s. **e-* Fn. 6).

²⁹ Aus **l d* oder **ed* plus eine weitere Silbe (vgl. air. *cid* 'was?' < **k^hl d óh₁*, s. **k^hólf-* Fn. 7). Am besten rekonstruierbar ist 1. **l d óh₁*, für **ed óh₁* sprechen nur luw. *-ata*, lyk. *-ede* 'es' (s. **e-* Fn. 46). Schrijver 1997:66 geht von **éd ed* aus, da er die Existenz von 1. **l-* im Kelt. ausserhalb des Nom. Sg. leugnet (1997:53-4, 62-3). – Zur unverwandten Relativpkl. mkymr. *yd*, korn. *yñ*, bret. *ez* s. 3. **h₂o* Fn. 3.

³⁰ Gegenüber heth. *kuiša* 'jeder', kluw. *kuišha* 'irgendjemand' < **k^hi-s 2.h₂o* (Melchert, persönliche Mitteilung).

³¹ Nach solchen Folgen (auch **Hjadd áH*, **l d áH*, **tadd áH*) wurden ved. *sarvad á* 'überall' und ep. kl. *anyad á* 'anders' gebildet (s. A/G III:591); zu adverbialen ved. *-dánt m* s. **l h₁* Fn. 5. – Zu ved. *sá d á* 'stets, immer' s. **dóm-* Fn. 11a.

³² Wohl kontaminiert mit der Phrase **kogo goda* 'zu welcher Zeit?' (parallel dazu *togda* 'dann', s. Schmidt, KZ 32 (1893) 398; Vasmer, REW I 587; Aitzetmüller 1991:149; zum pronominalen *-go*-Gen. s. **g^ho* Fn. 29). Daneben auch *kū d á* nach *kū d e*, *kū to*. – Durch einzelsprachliche Vereinfachungen sind *-da*-Adverbien entstanden, z. B. gesprochenes russ. /kadá, tadá/, mit lit. *kadd á*, *tadd á* und gar ved. *tad á*, *kadd á* noch homophon.

³³ Der Versuch, hier eine Erweiterung des gut bezeugten idg. **k^hólf- ó/eh₁* zu sehen (vgl. hyperemphat. *óh₁ em* in gr. *oὐν/οῖν*, Fn. 13), scheitert an der Vokalfarbe und am Akut (vgl. lit. *-aī* < **óh₁ i h₁*, Fn. 15). Dehnstufiges emphat. **-óm* hätte lit. *"-uo"* ergeben. Eine frühe Entlehnung aus dem Slav. erklärte nicht den Nasal. Stang 1966:285-6 bleibt vage. Forssman sieht hier einen Instr. Sg. f. **-eh₂-h₁* plus eine "Partikel **-m*" (2003:92-5), die es nicht

apr. *kad(d)en, kadan* 'da, als, wenn'

lit. *kadà*, ostlit. *kadù* 'wann?', 'irgendwann'; Jkaddngi 'weil'

1. **k^u6-m 6h₁* 'wen gerade, eben wen?'

ved. *kām ā*

got. *hwana, hwanoh* 'jeden'; Jæ. *hwone*, altsächs. *hwena*³⁴

(**k^uona! *k^uena 6h₁*)

?lit. *kanō, kenō* Gen. 'wessen?', s. **k^uóna* Fn. 6

**k^uo-th₂ 6h₁*, **-t^hā s.* AE **-th₂* Fn. 2

heth. *kurwatta* 'wohin?'³⁵

Jurar. **katHāH, *kat^hā* 'wie?', s. Lautgesetze C.1b:

ved. *kathā*; aav. *kaθā*, jav. *kaθa*

(**kⁱ-th₂ 6h₁*) ?hlw. REL(-i)-ta Adv. 'wo'

**mē-Ø 6h₁, me-Ø 6h₁* Akk. 'mich', s. **mē-* Fnn. 17-20:

urar. **-maH* enklit.; lat. *mē*, alt mēd;

?gall. *uediiumi* 'ich bitte', *pissiumi* 'ich werde sehen'

**mē-Ø 6h₁ ó/em* Akk. 'mich', s. **mē-* Fnn. 21-5:

urar. **māHām*; ?altphryg. *mem*; paläoumbr. MIOM; urbaltoslav. **mēm*;

?alb. *muo*

**te-Ø 6h₁* Akk. 'dich', s. 1. **tā-* Fnn. 51a, 55-7:

lat. *tē*, Jursabell. **tōm*, Jurbaltoslav. **tēm*

**tō- 6h₁* 'gerade der'

**tō-d 6h₁* 'das gerade, eben das; dann'

urar. **taddH* Adv. 'dann';³⁶

ved. *taddā*; jav. *taḍa*

Jved. *taddāntm* 'gerade dann', s. **th₁* Fn. 5

gibt. Es bleibt nur das Adverbialkonglomerat **-6h₁-m, *-ām* als Quelle (s. AE **-m* II.), die offensichtlich dem noch bestehenden Neutrum Sg. auf *-d* hinzugefügt wurde (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung); diese Bildung (mit lit. *taddā* 'dann') beweist also, dass idg. pronominales **-d* (s. **-e-* Fn. 6) bis ins Urbalt. (a) intakt geblieben ist und (b) nicht zu **-t* wurde (s. die Lautgesetze G.3n). Gegen einen Vergleich mit *kaddān* im RV 5.3.9d s. **6h₁* Fn. 33; gegen einen mit gr. *-8n* s. AE **-m* Fn. 31.

- 34 Die (unschlüssige) Behandlung der Akkusative got. *hwana, ina, pana* mit altengl. *hine, hwone, pone* et al. bei Boutkan 1995:51-3, 297-300 leidet darunter, dass ihm die sprachliche Verwendung von *emphat. *6/6h₁* nach pronominalen Neutra und Akkusativen vollends unbekannt ist. Im Urgerman. wurde *emphat. *-6* allerdings nur kurzen Einsilblern hinzugefügt, also nicht an Feminina oder Pluralformen. – Die westgerman. Formen mit zusätzlichem Nasal enthalten wohl hyperemphatisches **6h₁ em* (Fn. 13); gegen dehnstufes **6m* s. **-6m* Fn. 7. – Für eine erst urgerman. Dissimilation *m ... m > n ... m* s. Hirt, *Handbuch des Urgerman. II* (Heidelberg 1932) 83; Jones, *Gothic Final Syllables*, Diss. Univ. of North Carolina (Chapel Hill 1979) 173-4; Boutkan 1995:52-3, 299-300. – Zu got. *pan* 'dann', *hvan* 'wann' s. AE **-na* Fn. 9.

- 35 Dazu und zu *apadda* 'dorthin', *damatta* 'anderswohin' s. AE **-th₂* Fn. 2.

- 36 Vgl. Fn. 31; wegen der Beleglage wird das urar. Alter dieser Bildung von AIG III:445 angezweifelt.

ved. *tād ā* '(eben) das'

got. *þata* 'das'³⁷

ʔurslav. **toda* > jaks., russ. *togda* 'dann', s. Fn. 32

ʔjurbalt. **tadān* 'dann' < **tōd ōh₁ em*, s. Fn. 33:

lit. *tadā*, ostlit. *tadū*

†lit. *tatai* 'gerade das/dann', s. **th₁* Fn. 22

**tō-m ōh₁* 'den gerade'

ved. *tām ā*

got. *þana*; jae. *þone*, altsächs. *thēna*, *thana*, s. Fn. 34

(**tō-th₂ ōh₁*) ved. *tāthā* Adv. 'so'³⁸

Nach Adverbialendung

(**-d^he ōh₁*) urar. **-d^hāH* lokativisch, s. AE **-d^he/i* Fn. 18a:

ved. *purudhā*, *bahudhā*, *viśvādā*; ʔaav. *-dā*, jav. *-ḍa*, ap. *-dā*

**-d^hi eh₁* ʔidg. Infinitivendung lokativisch, s. AE **-d^he/i* Fn. 21:

Jurar. **-d^hiāi*: ved. *-dhyai*, av. *-dīdai*

ursabell. **-fiē*: jask. *-fīr*, umbr. *-fi(e)*

(**-na eh₁*) ved. *samanā* 'zusammen, in gleicher Weise', s. **s(ṇ)ma* Fn. 6

†urgerman. **-nē* emphat. nach Adverbien, s. **āno-* Fn. 39

**-th₂ ō/eh₁*, **-t^hā* s. AE **-th₂* Fn. 2:

idg. **aijoi^hā* 'anders', **it^hā* 'so', **kāt^hā* und **kōt^hā* 'wie'

heth. *2.katta* 'bei', *kuwatta* 'wohin?', *natta* 'nicht'

urar. **-iHāH*, **-t^hā* in **aijua^hā* 'gerade so', **anjāt^hā* 'anders', **it^hā* 'so',

**jāt^hā* 'wie', **tāt^hā* 'so'; **adza^hā* 'offenbar'

lat. *ita* 'so', *aliuta* 'anders', *jutei*, *ut* 'wie?', *wie*, *dass*'

(**-tré eh₁*) urgerman. **-ōrē* direktivisch, s. AE **-trōle* Fn. 6:

got. *hidre* 'hierher', *hadre* 'wohin?', *jaindre* 'dorthin'

Nach Nomen

Jved. *ā* nach Dativ Sg.³⁹

ap. *-a* nach Lok. Sg. meistens, nach Lok. Pl. ausnahmslos⁴⁰

³⁷ Dagegen enthalten die nord- und westgerman. Entsprechungen an. *þat*, altengl. *þæt* und ahd. *daz* 'das' die Partikel 2.**h₂o* (s. 2.**h₂o* Fn. 44a). Sie bilden keinen Grund, got. *þata* als einzelsprachliche Neuerung zu beurteilen (so Jones, *Gothic Final Syllables*, Diss. Univ. of North Carolina (Chapel Hill 1979) 325-6 und Boutkan 1995:300).

³⁸ Da das avest. Äquivalent aav. 2.*aθa*, jav. 2.*aθa* lautet, war die Bildung nach-urarisch (AIG III:445).

³⁹ S. Oldenberg 1909:15-6; zur Konkurrenz dort mit *kāms* 2.**ko* Fn. 8

⁴⁰ S. Schmitt in: *Compendium linguarum iranicarum* (Hg. R. Schmitt, Wiesbaden 1989) 72, 74 und vgl. **én* Fn. 60.

Nach Verbalform

**h₂éi oh₂* 1. Sg. akt. voluntativ 'ich will gehen', s. **éǵ*-Fn. 10:

urar. **ajð* Konjunktiv; ??gr. εἰω, jatt. iō Konjunktiv; lat. eō]Indikativ

Imperativ + *óh₂* gr. att. Imperativ + ὦ, etwa ἔασον ὦ 'hör doch auf!', ὕπαγε ὦ 'geh nur los', s. B3

ahd. Imperativ + *a*, mhd. + *ā*, s. Fn. 25 und B3

B. Funktion und Semantik

Die emphatische Partikel **é/óh₂* verleiht besonderes Gewicht der ganzen Satzaussage oder einem einzelnen Wort.

(1) Als asseverative, d. h. emotional-exklamatorische Satzpartikel steht **éh₂* am Satzanfang, wo es Postpositiva und Enklitika stützen kann. Dort bekräftigt **éh₂* den ganzen Satzinhalt (etwa 'in der Tat, wahrlich, wirklich'), erheischt Aufmerksamkeit ('He!') oder markiert Zustimmung ('jawohl!'); so auch **neh₂*, s. **áno*-Fn. 27).

- Luw. *a=ata piyatta immaraššan* ^DISKUR-ti, *a=ata zappatta attuwalza utarša hallišša*, *a=ata appa* DINGIR^{MBS}-anza SA EN SISKUR.SISKUR parran niš awiti (KUB XXXV 54.ii.37-9) 'Wahrlich gab er es (das Saatgut) dem Wettergott des Feldes, wahrlich zerstörte (?) er sie, das böse Wort (und) die Krankheit; wahrlich sollen diese vor den Göttern des Ritualhem nicht zurückkommen!'
- Ved. *ā devānam abhavaḥ ketūr agne* (RV 3.1.17a) 'Wahrlich, du wurdest der Götter Zeichen, Agni' (*ā bhū*-bedeutet sonst 'dabei sein'), s. Fn. 10
- Aav. *ā mā [ā] idūm vahištā, ā x'aiθiiačā mazdā darašajčā* (Y. 33.7) 'Wahrlich, kommt zu mir, ihr besten, wahrlich, Weisheit, in eigener Person und sichtbar (mutig?)'
- Gr. ἡ γὰρ οἷομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων/Ἀργείων κρατέει (Hom. II. 1.78-9) 'Wahrlich meine ich, der Mann wird zornig werden, der über alle Griechen gross herrscht ...'
- Lat. E NOS LASES IVVATE ... E NOS MARMOR IVVATO (Carmen arvale) 'Wahrlich, Laren, helft uns! ... Wahrlich, Mars soll uns helfen!' (s. I. vor Nomen)

Die normalerweise satzanlautende Stellung von asseverativem **éh₂* schliesst keineswegs die Vorversetzung von Vokativen oder wichtigen Satzteilen aus:

- Gr. Ζεῦ πάτερ, ἡ ρά τις ἐστὶ βροτῶν ... ὃς τις ἔτ' ἀθανάτοισι νόον καὶ μῆτιν ἐνίψει; (Hom. II. 7.446-7) 'Himmel Vater! Ob es noch einen Mensch gibt, der seine Idee und seinen Plan den Göttern noch erzählen wird?'
- Gr. νῦν μὲν δὴ, Μενέλαε διωτρεφὲς, ἡ μάλα τεύσις (Hom. II. 17.34) 'Nun also, Zeus-ernährter Menelaos, wirst du ganz ordentlich dafür zahlen'

Bei den griech. Lexikalisierungen ἡδέ, ἡδὴ, ἡφέ und ἡμὲν büsste ἡ jede Eigenkraft ein; die Kontraktion von **h₂fe*, ἡφέ zu att. ἡ liess gerade die semantisch tonangebende Partikel verschwinden (s. 2.*-*me* Fn. 3).

(2) Vor einem Vokativ (oder danach, s. o. I.) kennzeichnet die Partikel **óh₂* eine formale Anrufung des Angesprochenen, eine Bitte um Gehör:

- Ved. *ā tv āsatrav ā gahi* (RV 8.82.4a) 'O du Feindloser, komm her!' (*ā* ist pleonastisch, vgl. Fn. 3)

- Ved. *bṛhaspátir no maha á sakhāyaḥ* RV 7.97.2b 'Bṛhaspati schenkt uns (Hilfe = *ánāṃsi* im a), o Genossen!' (*ā mah-* kommt im RV sonst nicht vor, vgl. Fn. 3)
- Ved. *kó vo várṣiṣṭha ā nara* (RV 1.37.6b) 'wer ist von euch der Höchste, o Männer?' (kein Verb ist vorhanden, vgl. Fn. 3)
- Gr. ὦ φίλοι 'Ἀργείων ἡγήτορες ἡδὲ μέδοντες (Hom. II. 2.79) 'O liebe Führer und Ratgeber der Griechen!'
- Lat. *O passi graviora, dabit deus his quoque finem* (Verg. Aen. 1.199) 'O Ihr, die Ihr Schlimmeres erlitten habt, die Götter werden auch diese (Qualen) beenden'
- Air. *a phobuil* 'Leute!' Wb. 10c20, *a mo choimdiu* 'mein Herr!' Ml. 106c11

Satzeinleitendes **óh*, diente als Stütze für den enklitischen Vokativ und wurde im Altirischen und allenfalls im Westtochar. schliesslich zum eigentlichen Vokativzeichen.

(3) Als Postposition hoben **óh* und **eh* das vorausgehende Wort hervor.

- Heth. *šu=uš ḫD-a tarṇaš, ḫD-ša ANA ḪBBA KUR* ^{URU} *Zalpuwa pēdaš, DINGIR* ^{DIDL} *-ša DUMU* ^{ME} *-uš ḪBBA-az šarā dāir* (StBoT 17 A Vs. 3-5) 'Sie liess sie (= ihre Kinder) zum Fluss; der Fluss aber brachte (sie) zum Meere (ins) Land Zalpuwa; die Götter aber nahmen die Kinder aus dem Meer herauf.' (themawechselnd)
- Ved. *sám no rāyā bṛhatā víśvápeśasā/nímikṣvā sám* (lābhir ā (RV 1.148.16ab) 'Mit hohem, mit allglänzendem Reichtum vereinige uns, gar mit Labungen!'
- Zu den altavest., tochar. und alban. Vokativen mit postponiertem **oh* s. o. I.

Auch Imperativen wurde Nachdruck verliehen:

- Gr. ἔασον ὦ (Aristoph. Lysist. 350) 'hör doch auf!'
- Gr. ὦπαγ' ὦ, ὦπαγ' ὦ κεράστα (Eur. Cycl. 350) 'geh nur los, nur los, o Gehörmter!'
- Ahd. *neinā, herre Dietrich, wil edel ritter guot* / *lāzā hiute schīnen dīnen tugentlīchen muot* (Nibelungenlied 1985.1-2) 'nein, Herr Dietrich, du edler und guter Ritter, lass heute deinen tugendhaften Mut leuchten'

(4) Ved. *ā* hat auf Grund eines vierfachen Partikelsynkretismus (s. die Terminologie s. v. (a)) vier verschiedene Funktionen. Am Satzanfang dient *ā* als Vokativpartikel (1. *ā* = gr. ὦ), asseverativ und emotional-exklamatorisch (2. *ā* = gr. ἦ) oder als Lokaladverb 'zu – hin; zu, bei' (4. *ā* < 1.**h₂ó-h₂o*, s. 1.**h₂o* Fn. 18). Postpositives 3. *ā* dagegen ist hervorhebend (< **óh*). Nach dem ved. Dativ oder altpers. Lokativ geben das alle zu (s. Fnn. 39-40), aber nach Ablativ wird häufig eine semantische Umpolung zu 'von – her' unnötigerweise angenommen (s. die Terminologie s. v. (b)).

Aus diesem Grunde ist *ā* im Ṛgveda nicht nur das weitaus häufigste Präverb (auch in konjunkionalen Präverbwiederholungen, s. Dunkel 1997a: 10), sondern mit seinen insgesamt 2833 Belegen gar die häufigste Wortform im Ṛgveda überhaupt; s. Fn. 8 der Einleitung.

Häufig wird ṛgved. *ā* auf verschiedene Weisen nebeneinander verwendet in einer Art aptotologischer *variatio*, etwa:

- *ā* (+ Vok.) *rudrāsah sudṛṣṭibhiḥ* *ā no adyā-ā* (emphat.) *gatāḥ puruṣpṛho yajñam ā* (lokal, 1.**h₂ó-h₂o*) ... (RV 8.20.2bcd) 'O Rudras, kommt zu uns gerade heute mit Strahlen und Kraft, vielbegehrte, zum Opfer hin ...'
- *ā* (lokal; setzt: *ā vṛṇīmahe* 'wir wünschen uns' in 28ab mit koordinierender Präverbwiederholung (B5) fort) *rayīm ā sucetānam ā* (+ Vok.) *sukrato tanūṣv ā* (emphat.) */pāntam ā* (emphat.) *puruṣpṛham* (RV 9.65.30) 'Und Reichtum, und (zwar) glänzenden, o Kluger, gerade an unseren Körpern, gerade den vielbegehrten Trank.'

Im Griechischen, ohne den Zusammenfall im Vokalismus und ohne die *emphat. Postposition*, ist die Lage einfacher. Ein Nebeneinander findet sich in hexametrischen Verseröffnungen, etwa:

- Il. 1.254 ὦ κόποι, ἧ μέγα πένθος Ἀχαιῖδα γαῖαν ἰκάνει· 'O ihr Lieben, wahrlich kommt grosses Leiden zum Achäerland'
- Il. 3.204 ὦ γύναι, ἧ μάλα τοῦτο ἔπος νημερτὲς ἔειπες 'O Frau, das hast du wirklich ganz richtig gesagt'
- Il. 6.55 ὦ πέπον ὦ Μενέλαε, τί ἦ δὲ σὺ κήδεαι οὕτως 'Mein lieber Menelaos, genau warum kümmerst du dich so?'
- Od. 19.363-4 ὦ μοι ἐγὼ σέο, τέκνον, ἀμήχανος· ἦ σε περὶ Ζεὺς/ἀνθρώπων ἵχθηρε 'Ich kann dir nicht helfen, Kind; wirklich hasst dich der Himmel besonders unter Menschen'

(5) Die Wiederholung von **éh*₁, um Nomina zu verbinden, ist dem Arischen und Griech. gemeinsam:

- Ved. *á tvā sahásram á śatáṃ ... háraya indra ... vahantu* (RV 8.1.24) 'Tausend und hundert Falben sollen dich fahren'
- Aav. *ā mā [a] idūm vahistā, ā x'aiθiiācā mazdā darašaiācā* (Y. 33.7) 'So kommt zu mir, ihr Besten, so, Weisheit, in eigener Person und sichtbar (mutig?)'
- Gr. ἡμὲν ἐνὶ πτολέμῳ ἦδ' ἄλλοις ἐπὶ ἔργῳ/ἦδ' ἐν δαίθ' (Hom. Il. 4.258-9) 'beim Kampf, bei einem anderen Geschäft sowie beim Essen' (durch μέν – δέ erweitert)

Die koordinierende Wirkung von idg. *éh*₁ ist hier weder lexikalisch noch semantisch, sondern nur die Folge der Wiederholung selbst (oder eher: ihr Zweck). Dass ved. oder avest. *á* inhärent 'und' bedeutete, ist seit Dunkel 1982a unhaltbar; in koordinierender Präverb- oder Partikelwiederholung kann natürlich jedes Präverb oder jede Partikel rein funktional als 'und' übersetzt werden.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb

(1) Die *emphatische Partikel* **éh*₁ lässt sich als instrumentalische adverbiale Ableitung des anaphor. Stamms **e*- analysieren. Die Urbedeutung von **é-h*₁ wäre also 'auf diese (schon erwähnte) Weise, so' gewesen. Bildungsmässig parallel zu **é-h*₁ sind die idg. *Emphatika* **i-h*₁, **né-h*₁ und **ó/e-m*₁, alle auch instrumentalische adverbiale Ableitungen von Pronominalstämmen, alle auch schon ursprachlich zu Partikeln lexikalisiert.

(2) Beim zugrundeliegenden Pronominalstamm **e*- ist der *o*-Vokalismus auf den betonten belebten Nom. Sg. **ós* und die *emphatische* Ableitung **óm* beschränkt (s. **e*- I. C; der anaphor. Grundpartikel **é* fehlt er gänzlich); die Variante **óh*₁ könnte auch hieher gehören. Das historische Verhältnis zwischen **óh*₁ und **éh*₁ ist unklar; dass **éh*₁ erst sekundär betont wurde (wie in der Phrase **éh*₁ *deṃye*, lat. *ēcastor et al.*, s. Fnn. 17-20), wird durch das ablautmässig harmonische **-em* neben **óm* impliziert.

D. Bibliographie

WP I:95-6; IEW 280-1, 772; Brugmann, *Grdr.*² II.3:651, 983-4; Loewe 1927; G. Schmidt 1962:38-9; Dunkel 1982a, 1997a, 2002a:96-9, 2007:55-7.

*-em emphatisch

s. u. *-óm

*éme- 1. Sg. Obliquusstamm 'mich, mir'

s. *mé- II.

*én 'in, drinnen; hinein'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Bei *én wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt in der irrigem Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisiert anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii. Deutlich gegen einen anlautenden Laryngal sprechen aber das Griechische und das Vedische. In griech. Kompositis wie ἀκαρός 'Gehirn' und ἀλέγω 'berücksichtige' lautet der Fortsetzer der Nullstufe á- und nicht "év-", wie die Lex Rix für *h₂p- fordert;¹ zweitens fehlt die beim Ansatz *h₂n zu erwartende Dehnung in Lokativen wie ἡμ-ν, ὁμ-ν.² Dasselbe gilt für ved. Lokative wie *asmin*; und bei ved. *jmán* 'auf der Erde' < *ǵʰm én (vgl. auch lit. *žmuš* 'Irbling, Mensch') und *hēman* 'im Winter' < *ǵʰém en fehlt der beim Ansatz *h₂en zu erwartende Laryngalhiat mit Syllabifizierung des Stammnasals, s. Lautgesetze A.2e und C.3.

Im Uraanatol. wurde idg. *én als freie Form durch *ando und *andon verdrängt, im Uraar. durch *antár und *HáHa, ved. á (s. 1. *h₂o nach Fn. 18), nicht jedoch ohne Spuren in Ableitungen und lexikalisierten Univerbierungen zu hinterlassen. Auf den ersten Blick kaum als ein *én-Abkömmling erkennbar ist slav. *vŭ*.

*én

??idg. *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C a. E.

uranatol. *ando 'hinein', s. vor Partikel; *andon 'drin', s. vor Nomen

heth. *andurza* 'drin', s. vor Nomen?-an Lokalpartikel (nur altheth.)³

??kedani 'in diesem', apedani 'in jenem' Lok., s. Fn. 50

¹ Peters' Versuch, *op. cit.*, gr. á- 'drin' trotzdem auf *h₂p zurückzuführen, erzeugt nur unnötige Komplikationen; skeptisch Rix selbst, *op. cit.*

² Die lange Endsilbe von ἡμῖν, ὁμῖν ist nicht laryngalbedingt, s. 2. *nó- Fn. 27 bzw. *yó- Fn. 20.

³ In der Hälfte der ca. Dutzend Belege von heth. -an steht im gleichen Satz *anda*. Carruba fasst -an gar als Schnellsprech-Reduktion von *andan* auf (FT Berlin 93, 96). Nach Melchert 1994:135 und Hoffner-Melchert 2008:365, 377-8 bedeutet -an 'drin, dabei' und setzt idg. *én fort (s. Lautgesetze B.1d); eine Herleitung aus idg. *án 'auf der anderen Seite' bleibt aber auch erwägenswert, s. d. B5 mit Fn. 20.

mit *i*-Vokalismus, s. Lautgesetze B.1d:

imniya- 'mischen' < **en méj*- 'tauschen'^{3a}

innarā- 'kräftig' < **en-h₂norō*-

ištarna 'mitten in' < **enstérno*-, s. nach Fn. 28

kluw. *annan* 'unterhalb, unten' s. Fn. 38, lyd. *ēn, ān*- 'in'⁴

ahha Konj. 'als, wenn', s. 3.**h₂o* Fn. 17

?lyk. *ē* Konj. 'drin', ?ēke Konj. 'als'^{4a}

urar. 2.**ántara*- 'innerer', **ántama*- 'nächst, lieb', s. Fnn. 65, 78

**ániHka*- 'Angesicht, Antlitz', s. nach Fn. 83

ved. *jmán* 'auf der Erde', *udán* 'im Wasser' et al., s. u. nach Nomen

gr. *év*, arkado-kypr. *iv*, Adv., Präp., Prip. + Lok., 'in, darin'

arkado-kypr., boi., thess., nordwestgriech + Akk. 'hinein',⁵

s. auch vor und nach Nomen

?myk. *mí-to-we-sa-e* '(es ist) rot darin'

to-e 'darin', hom. τῷ δ' ἐνι^{5a}

phryg. *eneparkes/ενεπαρκες* 'hat geschrieben, *inscriptit*'(?)⁶

urital. **én* + Akk., Lok.

altlat. *en*, lat. *in* Präp., Prip. 'in, auf, gegen'⁷

osk. *Īn*, *en*, südpik. *en*, umbr. EN Präp., Postp. 'in, betreffs'

südpik. OMBRIÉN AKREN 'im umbr. Feld', osk. HÚRTĪN

KERRĪŪN 'im Ceresgarten', umbr. *ocrem Fisiem* 'in

der fisischen Burg', s. Fnn. 58-9

messap. *in* Präp., Präp. 'in, drinnen; hinein'; *inin* s. Fn. 39

maked. *iv* δέξ 'mittags', s. **dí* C3

^{3a} Vgl. gr. ἐμμεύρωμι, lat. *immisceō* 'mische ein' < **en meif*-.

⁴ S. Melchert 1994:350, 361.

^{4a} Nach Melchert 2004:19 und Neumann 2007:80-1 bedeutet lyk. *ē* nur 'drin' (früher 'wenn'); kaum der Akk. **o-m* (s. **e*- Fnn. 3, 46). – Zu *-ke* s. 3.**h₂o* Fn. 17.

⁵ Dort, wo *év* fehlt, wird *év/iv* auch noch mit dem Akkusativ konstruiert (Fn. 30, s. Schwyzer-Debrunner 1950:454-61). – Den Genitiv regiert gr. *év* nicht: ἐμποδών 'im Weg, hinderlich' ist eine Konträrbildung zu ἐκποδών (**pód*- Fn. 4) und εἰν Ἀἰῶος beruht auf Ellipse (s. **dó* Fn. 10).

^{5a} *mí-to-we-sa-e* in KN Sd 4044, *to-e* in PY Eb 842.B *e-pi-ge to-e te-ra-pi-ke* 'und dazu arbeitet er darin'. Plesionym mit *to-e* ist *e-ni-ge* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἐνι, ἐνεσσι', s. Lejeune, *Mémoires* II (1971) 29, III (1972) 297 und Aura Jorro I:455-6 bzw. II:358. – Zur Pronominalform *to-me* 'damit' s. **tó*- Fn. 40.

⁶ S. Brixhe 1997:49.

⁷ Lat. *in*- 'drin' war ursprünglich nur vor Velar berechtigt (*incola*-Gesetz), wurde dann verallgemeinert. Dabei fiel es mit den Fortsetzern von **enu* 'entlang' und 3.**g*- 'nicht' lautlich zusammen, s. die Terminologie u. Synkretismus (n).

urkeit. *en, *in Präp., Präp. 'in'.⁸
 gall. *in* Präp.,⁹ *essedum* 'Streitwagen', s. Fn. 88
 air. *i^N* Präp., *in-* Präp.¹⁰; kymr. *yn^N* Präp.
 arm. 1. *i*, *y/-ən-* Präp., Präp. + Akk., Lok. 'in, auf, nach, zu'.¹¹
antocin 'zu Hause geboren' s. Fn. 82
antani 'Verwandter' s. *dóm- Fn. 11; *ṭinn* 'neun' s. 1. *nū Fn. 39
 toch. B *A yn-*, *y-* 'in, unter' z. B. in B *ynākaup*, A *ykom* 'bei Tag'¹²
 aks. *jedě* 'nahe', s. *dó nach Partikel
 †-e im Lok. Sg., s. Fn. 60
 apr. *en*, *an* Präp. 'an, in, zu, bei; mit',¹³ lett. *ie-* Präfix 'ein, hinein'
 lit. -e im Lok. Sg., s. Fn. 62
 alb. *ështëë* 'ist' < *ensti¹⁴
 n- Präp. z. B. in *ndez* 'zündet an' < *en d^hog^hje-

2. *q/n¹⁵ kommt nur im Slav. und Balt. als freie Form vor.

ved. -n: *asmin*, *kasmin* usw. pronom. Lok. Sg., s. Fn. 46
 gr. -v: ἡμιν ὅμιν, hom. ἄμμιν ὅμμιν Dat.-Lok. Pl. 'uns, euch', s. Fn. 47
 †'Ny ephelkystikon' im Dat. Pl. -σιν s. AE *b^hi Fn. 7
 ἄλξα 'Schmutz', ἀκαρός 'Gehirn', ἀλγικος 'gleich', ἀτενής 'starr',
 s. Fnn. 87, 84-5 bzw. 89
 ἀλέγω 'berücksichtige', ἀσπάζομαι 'begrüsse', s. Fnn. 94 bzw. 97
 air. *and* 'in ihm; dort' 3. Sg. m./n. zu *i^N* < *ṇ dóm, s. *dóm- Fn. 10
 toch. B *eprete* 'mutig' < 'Entschluss drinnen habend', s. *próti Fn. 18
 *æn- Intensivpräfix: B *eraiwe* Adv. 'in Verbindung mit' (zu B
raitwe 'Mittel'), A *apārkār* Adv. 'ausführlich' (B *pārkare* 'lang')¹⁶

⁸ Der i-Vokalismus entstand vor Obstruent, wurde dann verallgemeinert.

⁹ Z. B. *in alisiia* (RIG L-13), *in alixie* (Seraucourt), *in sinde* (Larzac; Schrijver 1997:49), *incors* (Lambert 1994:170), *iṅ eianom anuana*; Delamarre 2003:162. – Inwieweit aber war gall. *in-* von lat. *in* beeinflusst?

¹⁰ Davon das Abstraktum *inne* f. 'Innerstes, Mitte' (*iā*-Stamm), s. Breatnach, *Celtica* 15 (1983) 18.

¹¹ S. Klingenschmitt 1982:161 Fn. 1; Olsen 2002:310. Die Bedeutung 'von, aus' (+ Abl.) geht auf einen Synkretismus mit 2. f < *ēg zurück, s. d. Fn. 4 a. E und die Terminologie u. Synkretismus (a).

¹² S. Klingenschmitt 1994a:361 = Aufsätze 394-5 (urtoch. *iān); s. auch Hilmarsson 1991:12-3 und Koll. Berlin 37-8; Adams 1999:516.

¹³ Die *e/a*-Schwankung drückt eher ein überoffenes [æ] aus (s. *ēg- Fn. 6), als dass eine *o*-Stufe von *ēn beteiligt wäre. S. Trautmann 1910:211, 327-8; Endzelin 1944:141-2; Forssman 2003:361.

¹⁴ Ob dies nun aphäretisch aus *en 'sti' (vgl. lat. *factum* 'st') oder durch Kontamination von *en mit *esti entstand, s. Klingenschmitt 1994a:361 = Aufsätze 394-5. Vgl. ngr. εἶναι 'ist' < hom. εἶν 'in, darin' (Fn. 22).

¹⁵ Homonym mit 1. *ṇ aus *ān 'auf der anderen Seite' (s. d. Fn. 3), 3. *ṇ aus 1. *ne 'nicht' und 4. *ṇ aus 2. *nó- 'uns'.

¹⁶ S. Hilmarsson 1991:13-4 und Koll. Berlin 38, Adams 1999:82-3.

?aks. *vũ, vŭ n-* Pröp., Präv. 'in';¹⁷ *ŷvŭnŭtrŭ* 'innen, hinein', s. Fn. 69
lit. *ĩ* Pröp. 'in, an auf, zu, nach'; *?ŷĩĩ* 'hinein', s. Fn. 32

?*on

?toch. B *enem*, A *ane* 'innen, drinnen', s. Fn. 37

†B *ompe, omp, om* 'da, dort', s. **án* Fn. 4

urslav. *on-ŭ-ŭ- 'an, auf' in Nominalkomposita:¹⁸

*on-ŭ-ŭ-ŭ- 'Fusslappen': aks. *onušta*, russ. *onuča*, poln. *onuca*
(Wz. **ayH-* 'anziehen', IEW 346, LIV² 275)

**qđolŭ* f. 'Tal, Vertiefung': aks. *qđolŭ*, russ. *udol*, poln. *wądol*

?aks. *vũ, vŭ n-* 'in', s. Fn. 17

?apr. *an* 'an, in', s. Fn. 13

Adverbiale Ableitungen

†(2.**n-d^hi*)

**én-d^he*

†urar. **ab^hi* Präv. 'um – herum' und 'zu – hin; gegen', s. **ánb^hi* Fn. 6

ŷgr. *évθev*, myk. *e-te* Adv. 'von da, von dort'¹⁹

air. *ind-* Präv. 'in', *indiumm* 'in mir' usw., *indel* 'Vorbereitung'²⁰

kymr. *annel* 'Falle, Täuschung'

†aks. *jedě* 'nahe bei, anschliessend', s. **dó* Fn. 40

†urar. **ad^ha* 'dort; damals, dann', s. **ánd^he* 'dort' Fn. 3

†(2.**n-d^he*)

†(2.**n-d^hi*)

†ved. *ádhi* 'oben, auf', s. **ánd^hi* 'unten' Fn. 4

**én-t^hi*

urar. **ániHka-* 'Angesicht, Antlitz', s. nach Fn. 83

??ŷved. *-sáni* Infinitivendung, s. Fn. 57

gr. *évŭ* Adv., Pröp. 'in, darin', meist poetisch; prädikativ 'es gibt'²²

myk. *e-ni-ge* 'und drin ist/sind, τῷ δ' *évŭ*, *ένεστι*, s. Fn. 5a

¹⁷ Die Entwicklung **p* > slav. **un* > *vŭn* > *vũ* ist regelmässig; zum prothetischen *v-* vor **ũ* vgl. **ad* > *vy* 'aus, heraus', **íd* *g^hi* > *vŭz* 'empor, hinauf', **u-oro-* > *vŭtorŭ* 'zweiter' (s. Meillet 1934:79-80, Aitzetmüller 1991:34-6). Zur Übertragung des Endnasals auf das anaphor. Pronomen, z. B. **vŭn jŭ* 'in ihn' > *vŭ njŭ*, s. **h₂jŭ-* Fn. 5. – Lautlich möglich wäre auch **on*, vgl. *kũ* 'zu' < 2.**ko-m* (s. Lautgesetze G2ab); zur Instabilität des prothetischen *v-* vor **o* s. Meillet 1934:82-3.

¹⁸ Komplementär mit *vũ-* (s. Fn. 17) vor Verb. – Ein Synkretismus mit **dno* 'hinauf; oben' (so Vasmer III:168-9) ist unmöglich, da **dno* keine einsilbige Variante hatte. Ein Synkretismus mit **án* 'auf der anderen Seite' ist semantisch ungünstig. – Im Russischen ist 2.*u-* 'an, auf' < **on-* mit 1.*u-* 'weg' < **ay* homonym, s. **ay* Fn. 18.

¹⁹ Die Ablativität rührt von der Adverbialendung **m* her, s. d. Fn. 22. – Zu den unverwandten *évθa*, ion. *évθev*, att. *évrevθev* s. **ánd^he* Fnn. 2, 11-2.

²⁰ Air. *indel* ist das Verbalnomen zu *inlá* 'unternimmt'. Air. *ind-* ist zu einem Allomorph von *in-* geworden: Als Präverb treten beide Formen auf, als blosses Pröp. nur *i^N*, als konjugierte Pröp. nur *ind-* (Thurneysen 1946:518-22). – Lautlich möglich wären auch *(*d*)*nd^hi* 'unter' (so Hamp, *Ériu* 28 (1977) 145-6, Lambert 1994:153) und *(*d*)*nd^he* 'dort; dann', semantisch aber ohne Vorteil.

²¹ Vielleicht ursprünglich differenzierend: **én-ø* 'hinein', **én-i* 'drin'.

²² Daraus entstand die neugr. Kopula der 3. Person *είναι* 'ist, sind' metathetisch (s. **dnd^he* Fn. 2). S. auch Fn. 64.

urkelt. *eni Präverb, Postpos. 'in':

keltib. *eni*²³

gall. *Enignus*, air. INIGENA (Ogam), *ingen* 'Tochter', s. Fn. 93

urgerman. *eni Präv., Präp. 'in':²⁴

got. *in*, an. *f*, ae. ahd. *in*

??thrak. ἐνιδάκατο 'soll hineingelegt werden' (Konjunktiv)²⁵

†1. *n-f 'drinnen'²⁶

idg. *nftjo- 'drinnen befindlich', s. um Fnn. 72-3

?*nisdó- 'Nest', s. 2. *nf Fn. 30

*ggnim ni d^hehy- 'Feuer anlegen' < *'hineinsetzen', s. u. vor Verb

*(e)ni-ǵ(e)nhy-o- 'im Hause geboren', s. u. Nominalkomposita

?heth. *kni* 'dieses', *kāni* 'hierher', *kedani* 'in diesem', s. Fnn. 49-50

??kluw. *kui*=*pa*=*ku*=*ni*=*aš*, s. Fn. 51

?ved. *niñik* 'leise', ?*niñyá-* 'innerlich, verborgen, geheim', s. Fnn. 40-1

†*néma-* 'einer, mancher; halb', s. u. nom. Ableitungen

?gr. pamph. καὶ νι 'und dabei', s. Fn. 44

arkad. anaphor. ονι, τανι, boiot. προτηνί 'früher', s. Fnn. 52-3

?gr. dor. τάνικα, att. τηνίκα 'dann, zu dieser Zeit', s. *tó- Fn. 26

?phryg. *yoš niy*, τοš νι, τοš νι, s. Fn. 48

?gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. 1. *tó Fn. 9

†(*nf-š 'hinaus, weg', s. d. C: urar. *nš)

(*én-na)²⁷

urgerman. *enna 'hinein':

got. an. *inn*, ae. *in(n)*, ahd. *in*

(*én-na-i)

urgerman. *ennai 'darin, drinnen':

got. *inna*, an. *inni*, ae., ahd. *inne*

?*én-s²⁸

?idg. *énster 'zwischen', s. *entér Fn. 9

?heth. *ištarna* 'mitten in', s. *entér Fn. 14

²³ S. Meid, FS Strunk (1995) 155; Wodtko 2000:112-5. Zum Endvokal s. Uhlich 2010.

²⁴ Die Erhaltung von -n in den Dialekten ist nicht durch die Einsilbigkeit, sondern durch den geschwundenen urgerman. Kurzvokal bedingt, s. Lautgesetze F.1.a. Schmidts Skepsis gegen *éni als Vorform (1962:179, 272) ist übertrieben; Archaismen können nie ausgeschlossen werden.

²⁵ S. Schmitt-Brandt, *Glotta* 45 (1967) 45, 58.

²⁶ Formal vgl. *li 'dort, dann' neben *ál-i 'anderswo', 1. *po 'weg' neben *ápo usw. – Die Homonyme 1. *nf 'drinnen' und 2. *nf 'nieder' (s. EWA II:40-3) sind unter Umständen schwer zu unterscheiden. Das hat einen realhistorischen Grund, s. 2. *nf C.

²⁷ S. Schmidt 1962:179 und Klingenschmitt 1987:174 = Aufsätze 249 Fn. 7 sehen hier den Akk. bzw. Lok. einer nominalen Ableitung mittels des Suffixes *-no-.

²⁸ Der Ansatz eines schon ursprachlichen *én-s ist unsicher, obwohl sich eine Phrase *én-sk^he als Quelle anbietet (gr. ἔστε, boiot. ἔττε 'bis, solange, s. 2. *(s)k^he Fnn. 2-3), da die vermuteten Fortsetzer alle auch als einzelsprachliche Konträrbildungen zu dem viel sicherer rekonstruierbaren *éǵ^h-s verstanden werden können (vgl. auch Fn. 70). – Vgl. aber *enstj-na 'mitten drin' (s. *entér Fn. 9).

?gr. dor. ἐνς, ion., att., lesb. εἰς, ep., ion. ἐς²⁹ Präv., Präp. + Akk. 'in, hinein'³⁰

?phryg. ις oder α(α)ς, falls Präp. + Akk. 'zu'³¹

?venet. *atra es* s. **entér* Fn. 11

?an. *istr* 'das die Eingeweide umgebende Fett, omentum' < **ens-tro-*

?(**ps-tjo*- Adj.) ?lit. (*sčios* f. Pl. 'Eingeweide; Schoss', s. Fn. 76

†(**ní-f* Adv. 'hinaus, weg', s. d. C: urar. **níf*)

**en-tér*, 2. **π-tér* 'zwischen', s. **entér*

?(**π-ll*) ?lit. *íllt* Adv. 'hinein'³²

**én-tos* 'drinnen'³³

ved. *ántaspatha* 'innerhalb des Wegs befindlich', *antahpéya* 'das

Einschlürfen'; *antastya* 'Eingeweide', s. vor Fn. 74³⁴

gr. ἐντός 'innen, drinnen, innerhalb'; ἐντόσθια 'Eingeweide', s. Fn. 74

lat. *intus* Adv. 'drinnen, nach innen, von innen', s. AE *-*ter* Fn. 2

intestinus 'innerlich; Eingeweide', s. Fn. 75

venet. *entol louki*, falls 'im Inneren des Hains, *intus laci*'³⁵

?altalb. *ēndē*, später *ndē*, *nē* 'in, auf, an'³⁶

(**en-trō*) lat. *intrō* Adv., Präv. 'hinein, herein'

Vor Partikel

(**(ē)n 2.b⁰o*) †toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. **án* Fn. 4

**én ∞ di* '(es ist) hell darin', s. u. nach Partikel **dí* und **dí*- C3

gr. ἐνδιος 'am Tag', ἐνδιᾶ 'Mittag'; maked. iv δεῦξ 'mittags'

²⁹ Durch das σύζυξ- oder σύστημα-Gesetz kam ἐς ursprünglich nur vor Konsonanten vor.

³⁰ Die Bildung ἐνς ἐς εἰς und ihre Beschränkung auf den Akkusativ ist eine unabhängig im Att.-Ion. (mit Lesb.) und Dor. erfolgte Konträrbildung zu ἐξ neben ἐκ, s. Wackernagel 1928:156, Schwyzer-Debrunner 1950:455-6; zum durchaus nützlichen soziolinguist. Konzept des "mainstream Greek" s. Wyatt, *TAPA* 101 (1970) 607. Wo ἐνς fehlt, wird ἐν auch noch mit dem Akkusativ konstruiert (Fn. 5). In den ἐνς-Dialekten wirkt adverbiales -ς also distinktiv, s. AE *-s I, Einzelsprachliches.

³¹ Idg. **én-s* ergab nach Brixhe 1990:75-6, 89 und 1997:49-53 phryg. ις mit rezentem *ē > i*, nach Lubotsky 1988:24 Fn. 13 und 1989a:84 dagegen phryg. α(α)ς; anders in **ád* Fn. 11.

³² Archaisch und dialektal; nach Fraenkel 1962-65 I:181 eine Kontamination von *í* mit *allt*.

³³ Wohl eine schon ursprachliche Konträrbildung zu (pleonastischem) **éǵ^hs-tos* 'aussen' (s. **éǵ^h* Fnn. 24-7), da die Bedeutung nicht ablativisch, sondern lokativisch ist (vgl. die schon ursprachliche Ableitung **entastjo* 'Eingeweide', Fnn. 74-5).

³⁴ Innerindisch stellt sich die Frage, ob *antas*- nicht Hyperform für *antár* sein könnte (vgl. *adós* für *adó* < **adáy*), aber das wird durch das Vergleichsmaterial für *antastya*- verunmöglicht, s. Fnn. 74-5 und Mayrhofer, *EWA* I:76, 78.

³⁵ S. Lejeune 1974:76, 169, 257.

³⁶ Mit dem Akzent auf der zweiten Silbe im Gegensatz zu *jashtë* 'aussen' < **éǵ^hs-tos*. Matzinger, *IJDL* 2 (2005), 38 zieht die Vorform **én do* vor (s. **dó* Fnn. 32-8).

*en *dó* 'innen, drinnen; hinein', s. **dó* Fnn. 32-8:

uranatol. **ando* 'hinein', gr. *évδo-* 'drin-', lat. *endo, indu-*, gall. *ando-* 'in', arm. *ənto-* 'im Hause', jaks. *jəḍě* 'nahe bei' et al.

?**e/ondo* ∞ *pro* s. **pr(δ)* Fnn. 51-2:

?*heth. par(r)ānda* /*prānda*/ 'darüber hinaus; ausserdem'

?toch. B *enepre*, A *anapār* 'davor, vor'

?(**ondo*) ?toch. B *enep̄*, A *ane* Adv. 'innen, drinnen'³⁷

†gall. *onda boc(c)a* 'in den Mund hinein' Larzac, s. 2.**de* Fn. 3

?**én* en 'immer weiter hinein'

urluw. **ānnan* Adv. 'unten, unterhalb',³⁸

?kluw. *ānnan*, hlww. SUB-*nan*; lyk. *ēnē*

?**anantaro-* Adj. 'unterer', s. Fn. 67:

?*hlww. ā-na-tarali-*, ?*lyk. ētrelī-* 'unterer'

?messap. *inin* Präp., Prätv. 'in'³⁹

(**ón-on*) ??toch. B *enep̄*, *enenka* 'drinnen'; A *ane* 'drinnen', *enenkāmep̄* 'von drinnen', s. Fn. 37

?(1.**nf ni* *Āmreḍita* immer weiter hinein; sehr tief drin')

?ved. *nīṇṇk* Adv. 'leise' (?)⁴⁰

?*nīṇṇā-*, *nīṇṇā-* Adj. 'innerlich, verborgen, geheim'⁴¹

(**én* 3.*h₂o*) klww. *āhha*, lyk. *ēke* Konj. 'als', s. Fn. 4a

³⁷ S. **dó* Fn. 42. Eine weitere mögliche Quelle wäre ein *o*-stufiges *Āmreḍita* **ón-on*.

³⁸ Luw. *ānnan* entspricht funktional *heth. kattan*, indem beide im Gegensatz zu direktiv. *katta* 'nach unten' (s. **kāt* Fn. 9) lokativisch sind. – Zur Semantik 'tief drin' > 'unten' s. 2.**nf* C. Zur Geminata s. Melchert 1994:74-5; sie schliesst **āno* 'hinauf; oben; entlang' als Quelle aus, s. d. Fn. 1. Zum Umlaut bei lyk. *ēnē* s. Melchert 1994:311, Neumann 2007:834.

³⁹ S. Santoro 1983:97-8; vgl. *inin vasti bera* mit *bera in vasti* (De Simone 1964 Nr. 166b.9 bzw. 15 = *MLM* Br 1). Der Pleonasmus von *kos inin invitati* 'wer hinein (?) -t' (De Simone 1964 Nr. 100.3-4 = *MLM* Mo 1) erinnert an das *atque atque ... accedit* des gebürtigen Messapiers Ennius (*Annales* 537V., s. Dunkel 1980). – Oder ein *Āmreḍita* zum anaphor. Akkusativ 1.**f-m* 'gerade ihn' (s. 1.**f*-Fn. 15).

⁴⁰ Nur RV 4.5.8ab: *pravācyaṃ vācasāḥ kim me asyādgāhā hitām ūpa nīṇṇ vadanti*, metapoetisch: 'Was von diesem Spruch darf ich verkünden? Was geheim ist, wird *nīṇṇ* (= leise?) diskutiert'. Śāyaṇa erklärt *nīṇṇ* als 'Milch'; nach Geldner zur Stelle und Mayrhofer, *EWA* II:42-3 'Geheimnis; geheimgehalten'; bei Scarlata 1999:284-5 nicht aufgenommen. Als Basis ist auch 2.**nf* 'nieder, hinab' über eine Zwischenstufe 'tief' denkbar (s. Fn. 41). – Zur Wortbildung s. Adverbialendung †**k*.

⁴¹ Falls ein suffigiertes *Āmreḍita* wie ved. *āké* (1.**h₂o* Fn. 37a) oder lat. *Imus* (1.**h₂o* Fnn. 27-8) und *propitius* (**pr(δ)* Fn. 82). Als Basis ist auch 2.**nf* 'nieder' denkbar; semantisch dann 'verborgen' aus 'tief'. Der Cerebral bleibt dissimilativ oder "indisierend". – Eine Herleitung aus **nf-njō-* (Meillet in: *Album Kern* (Leiden 1903) 121-2) rechtfertigt das *n-*, vgl. *pānya-* 'günstig, glücklich, schön' < **pf-nja-* (**pr(δ)* Fn. 9). Als Basis bietet sich **nér* 'unter der Oberfläche' an. Nominalistisch Wüst bei Mayrhofer, *EWA* II:42: von *nr-* 'Mann', was aber einen Sinn 'männlich, kräftig' erfordert.

- (**éns kē*) ?gr. ion. ἔσκε Konj. 'bis, solange'⁴²
 (**én kato* 'unten drin')
 gr. ἔγκατα]n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm', s. **kāt* Fn. 11a
 ?(**én* 1.*k^he*) ?heth. *anku* 'ganz und gar, völlig', s. **án* Fn. 8
 (**éni* 1.*k^he*) gr. myk. *e-ni-qe* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἐνι, ἐνεσσι', s. Fn. 5a
 (**én* 2.*sk^he*) gr. att.-ion. ἔσσε, boiot. ἔττε, delph. εἴσσε 'bis, solange',
 . s. 2.*-(s)*k^he* Fnn. 2-3
 (**én* 2.*k^he*) gr. lokr. ἐντε,]delph. hévte 'bis, solange', s. 2.*-(s)*k^he* Fnn. 2-3
 **én u* ?!idg. **énu* 'entlang, hinterher, nach', s. d. C a. E.
 **én upér* s. **upér* nach Partikel:
]lat. *Insuper* 'oben darauf', arm. *i ver* 'hinauf'

Nach Partikel

- (**ay én*) ?heth. *awan* Adv. 'neben'(?), s. **ay* Fn. 27
 **dí ∞ én* ('es ist) hell darin', s. o. vor Partikel **dí* und **dí*-C3:
]idg. **d(i)én* Lok. 'am Tag', **dí-n-és* Gen. 'des Tags'
 **dín-o-*, **dejn-o-* m. 'Tag'
 (**e* 2.*h₂i ní*) phryg. αἰ νι κος s. Fn. 48
 (**kás-i ní*) gr. p amph. καὶ νι 'und dabei'⁴³
 (**kai en*) ?heth. *kattan* 'unterhalb, unten', s. **kāt* Fnn. 8-9
 (**rósd^hi en*) südpik. PUSTI(N), osk. PÚSTIN, umbr. POSTI Präp. 'nach, hinter'⁴⁴
 (**priterom en*) pälign. *pritrone* Adv. 'weiter', s. **pr(ó)* Fn. 80
 (**op en*) ?uranatol. **opan* 'hinten', s. **áp(o)* Fn. 1:
 heth. *appan*, kluw. *äppan*, hlów. *apan*
 (1.**tó ní*) ?gall. *toni* Konj. 'auch, ferner, und dazu', s. 1.**tó* Fn. 9

Vor Pronomen

- (**én sém*) toch. B *eše* Adv. 'zusammen', s. **sém*-Fn. 10a

⁴² Nur in Archilochos 15W ἔσσε μάχηται 'solange er kämpft'; von LSJ zu ἔσσε 'bis, solange' korrigiert (s. 2.*-(s)*k^he* Fn. 2). Eher aber ein Epizismus, vgl. εἰς mit Konjunktiv + κε im Sinne von 'bis, solange' in Il. 2.332 ... εἰς ὃ κεν ἄστυ μέγα Πριάμοιο ἔλαμνεν (für εἰς ὃ κε *fástu*) 'bis wir die grosse Stadt Priams einnehmen' und 5.466 ἧ εἰς ὃ κεν ἀμφὶ πόλης εὖ ποιητῆσαι μάχωνται (für ἧ ἐς ὃ κ' ἀμφὶ) 'bis sie um die gut gebauten Tore kämpfen'; bei ἔσσε fehlt nur das Relativum. – S. auch **keli* Fn. 7.

⁴³ S. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 131-2 (nach Bader). Zu νι s. Fn. 48.

⁴⁴ S. Benediktsson, *Vowel Synkope in Oscan-Umbrian* (Oslo 1960) 230; zu **rósd^hi* s. **áp(o)* Fn. 60.

Nach Pronomen

- (*t₀-i én) ?myk. to-e 'darin', s. Fn. 5a
 †*-smi n im pronominalen Lokativen:⁴⁵
 ved. *ásmin kásmín tásmín* usw. Lok. Sg.⁴⁶
 urgr. *ps-min 'uns', *us-min 'euch' Dat.-Lok. Pl. s. Fn. 45:
 hom. lesb. ἄμιν, att. ἤμιν; hom. ὕμιν, att. ὕμιν⁴⁷
 †δῶμα 'Haus', s. *d₀ Fn. 10

1.*ni deiktisch oder anaphorisch (eine Kontaktwirkung zwischen Anatol., Griech. und Phryg. ist nicht ausgeschlossen):

- (*h₂i₀-ni) phryg. *yos niy*, τοϛ νι⁴⁸
 (*k₀l/-ni) ?heth. *kni* 'dieses' Nom.-Akk. Sg. n. < *k₀l(h₂) ni⁴⁹
kāni Adv. 'hierher' < *k₀-o ni, s. *k₀l/-Fn. 16 a. E.
 ?*kedani* 'in diesem' Dat.-Lok. < *ked^he ni 'hier drin'⁵⁰
 vgl. *apedani* 'in dem bei dir', *tamedani* 'im anderen'
 *k₀l/-ni ?heth. *kuedani* Dat.-Lok., s. Fn. 50
 ??kluw. *kui=pa=ku=ni=as*⁵¹
 phryg. αι νι κοϛ s. Fn. 48

⁴⁵ Die durch 2.*n erweiterten pronominalen -smi-Lokative sind ganz verschiedener Herkunft: Bei den geschlechtigen Pronomina ist *-sm- das Suffix des maskulinen Obliquisstamms im Singular (s. *e-III.d), bei den Personalpronomina enthält *-s-m- eine Morphemgrenze (nur im Plural; s. *mé nach Pronomen). Erst sekundär wurde der frühe Lok. *psme-i bzw. *usme-i im Griech. zu ἄμιν(v) ἤμιν ἡμῖν, ὕμιν(v) ὕμῖν ὑμῖν umgebildet (s. 2.*n₀-Fn. 27 bzw. *y₀-Fn. 20). Trotz der Assonanz kann kein ursprachlicher *-smin-Lokativ rekonstruiert werden. – Schmidt 1978:73, 133 hält eine Lokativendung *-in für alt, s. aber Fnn. 46-7.

⁴⁶ Unerweitert geblieben sind aav. -hmi, jav. -hmi, s. AIG III:501 und Fn. 47.

⁴⁷ Neben den unerweiterten hom. ἄμιν ὕμιν, bei Homer 18 bzw. 10mal belegt (vs. ἄμιν ὕμιν 3x bzw. 7x). Alle außer ὕμιν kommen auch in der lesb. Lyrik vor. Zu den Formen mit -i- s. Fn. 2.

⁴⁸ S. Brixhe 1978a:15-21 (νι sei generalisierend), 1978b:6 (disjunktiv), 21-2, 1997:57-9, 63 (Indefinit).

⁴⁹ Zu einfachem, gleichbedeutendem *kt* s. *k₀l/-Fn. 4; vgl. *kni kuit* = *kt kuit* 'was dies (betrifft, dass)'. – *kni* 'dieses' könnte auch eine Konträrbildung zu *ini* 'jenes' sein (< *i-mih, s. 1.*f/-Fn. 30). S. Fn. 51 und *k₀l/-Fn. 15.

⁵⁰ Erneuert für gleichbedeutende *kēti apēti* *kuēti (s. AE *d₀i/-Fn. 10). Zu *d^he > heth. -da im Auslaut s. Lautgesetze A.5c. Zu *ked^he vgl. mkymr. *kerh* 'dieser' und aks. *sīde* 'hier'. – Als Endsilbe liegt 1.*ni 'drin' wegen Parallele wie ved. *ásmin*, griech. ἤμιν usw. (Fnn. 46-7 und B2), osk. *pōstin* < *d^hi en nahe; lautlich nicht zu empfehlen ist 2.*ne 'nahe' (s. Fn. 51 und Lautgesetze B.1c). – Obige Analyse als -e-da+ni hat über -ed+an+i den Vorteil, dass der Stamm auf -ed- nicht vorausgesetzt, sondern erklärt wird, s. AE *d₀i/-Fn. 10.

⁵¹ S. Melchert 1993:157. Klw. -ni erschwerte ggf. die Herleitung von heth. -ni in *kni*, *kāni* und *kuedani* aus 2.*ne 'nahe bei, daneben'; s. Fn. 50.

- **tó-ni* gr. arkad. τῶνι τοῖνι ταινι τανι anaphor. und deikt. 'diese(s)'⁵²
 boiot. προτηνι Adv. 'vorher, früher' < **pro tāi ni* (*āmerāi*)⁵³
 ??Idor. τῶνικά, att. τηνικά 'dann, zu dieser Zeit', s. **tó-* Fn. 26
 phryg. τοϝ νι s. Fn. 48

Vor Nomen

- **én dóm-Ø* 'zu Hause; drinnen', s. **dóm-*:
 uranatol. **andon* 'drin'; gr. ἐνδον 'innen, zu Hause'; umbr. *ennom*
 'dann'; jair. *and* 'dort; in ihm'; jarm. *antani* 'Verwandter'
 (**én d^hg^hóm* 'in die Erde hinein', s. **d^hég^hom-* Fn. 16:)
 hlww. *inzagān* (Kollektiv) 'Eingegrabenes; Bestattung'
 (**én d^hur-Ø*) jheth. *andurza* 'drinnen, im Innern', s. **d^hur-* Fn. 4
 (**en h₃ōk^h-*) gr. ἐνώπα Adv. 'ins Angesicht, entgegen'⁵⁴
 **én néum* '(bis) neun', s. 1. **nú* Fn. 39:
 ?gr. ἐννέφα, arm. *inn*
 (**én ped-o-*) gr. ἔμπεδον Adv. 'fest, unerschütterlich, standhaft'⁵⁵
 (**én sēm*) toch. B *epe* Adv. 'zusammen', s. **sēm-* Fn. 10a

Nach Nomen: nur im Lokativ

In besonders festen Phrasen wurde ein zur Präzisierung eines Lokativs mit Endung Null dienendes **én* selbst als Lokativendung metanalysiert. Eine zweite Metanalyse als obliques Nominalsuffix vor der Endung Null konnte zur Rückbildung ganzer *n*-stämmiger Paradigmen führen, wie etwa idg. **g^hemon-* 'Irdling, Mensch', **g^hejmon-* 'Sturm', **di-n-* 'Tag', oder zur 'Heteroklisie', s. B2.⁵⁶

- idg. **d^hg^hem-Ø én* 'auf der Erde', s. **d^hég^hom-* Fn. 15
 **g^hejm-Ø én* 'im Winter', **ud-én* 'im Wasser', **Hjek^h-én* 'in der Leber', **aj-en* und **di-en* 'tags' (s. **dī* C3) *et al.*
 ved. *jmán*, *kṣáman*, -*gmán-* Adv. 'auf der Erde', s. **d^hég^hom-* Fnn. 6, 14
hémán 'im Winter', *udán* 'im Wasser' usw., s. B2

⁵² Zur Funktion M. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30; vgl. Dubois 1988:124-6, Dunkel 1997:167-70. – Oder aus emphat. **tóm ih₃*, s. **ih₃* Fn. 20.

⁵³ Mit Zusammenfall des urgriech. Ablativs mit dem Lokativ, wie bei zentralgriech. ἀπό und ἐξ mit dem Dativ (s. **dp(o)* Fn. 25).

⁵⁴ Wohl ein Kollektiv, da der belebte Akk. Sg. keine Dehnstufe aufwies, vgl. εὐρύοπα Ζῆν und Αἰθίοπα.

⁵⁵ Zum Hinterglied s. u. **pédo-* und Dunkel 2002b.

⁵⁶ Zur Metanalyse von Partikeln zu Suffixen s. die Terminologie u. departikulative Ableitung (d). – Die Parallelisierung von Nominalphrasen wie idg. **g^hejm-en* mit adverbialen Ableitungen wie **g^hejm-er* 'im Winter' als '**en-* bzw. **er-*Lokative' ist unberechtigt; s. AE *-r nach Nominalstamm.

- gr. αἰέν Adv. 'immer' < *h₂éi-u-Ø en, s. *h₂éi-u- Fn. 10
 πρ(ώ)τεν, att. πρ(ώ)τεν 'vorgestern; neulich', s. *pr(ó) Fn. 11
 ?themat. Inf. -eesv, -eiv/-ην < *-es-Ø é⁵⁷
 †'Ny ephelkystikon' im Dat. Pl. -σι(v), s. AE *-b^h Fn. 10
 lat. prandium 'Frühstück', s. *pr(ó) Fn. 12
 umbr. FESNERE 'im Tempel' (Lok. Pl.); hypercharakterisiert in
 TAFLB E 'auf einem Brett', totene 'im Volke'⁵⁸
 südplik. OMBRÉN AKREN 'im umbr. Feld' pleonastisch, so auch
 umbr. ocremfisem 'in der fisischen Burg'
 osk. HÚRTÍN KBRRÚÍN 'im Ceresgarten'⁵⁹
 †aks. -e im Lok. Sg. der Konsonantenstämme, z. B. aks. slovese
 im Wort', imene 'im Namen', matere 'in der Mutter'⁶⁰
 apr. an dangonsuen 'im Himmel, in coelis'⁶¹
 lit. -e im Lok. Sg.: ugnysė 'im Feuer', rañkoje 'in der Hand',
 brótyje 'beim Bruder', vỹre 'im Mann' usw.⁶²

Nominale Ableitungen

- (*én-ero-) gr. ἔρπον 'drinnen Seiende = Unterirdische, Tote'⁶³
 †(*ens-mo-) †lat. Imus 'unterster', s. 1. *h₂o Fn. 28
 †(*néj-mo-) †urar. *nájma- 'einer, mancher, halb', s. *mó- Fn. 15a

⁵⁷ Mit ἔειν < *sekhes en vgl. ved. sáhas- 'Macht, Gewalt', got. sigis 'Sieg' usw., s. Stüber, MSS 60 (2000) 140. Das ved. Infin. -sáni analysiert sie entsprechend als < *-s en+i, mit sekundärer Hyperlokativisierung *ibid.* 158-9; ob lokativisches *éni wie in *ántka*?

⁵⁸ Das sind durch *en doppelt hypercharakterisierte ā-stämmige Lokative: *āi én > -aim > -em > -em+en: eine diachronische Postpositions-wiederholung.

⁵⁹ Mit -en < *-ej én. Die (ursprünglich pleonastische) Wiederholung der Postposition mit dem Attribut ist ein Schritt in Richtung Kasuswerden, s. Buck 1928:114. S. die Terminologie u. Perseveration (a).

⁶⁰ Regulär wäre -e, vgl. ime 'Name' mit *-my-Ø. Meillet 1934:425 vergleicht slav. -e mit altpers. -ā nach Lokativ, aber dieses setzt idg. *óh₂ fort (s. *éh₂ Fn. 40). Aitzetmüller 1991:95 Fn. 145 nimmt eine Übertragung der Genitivendung an. – Lautlich problemlos wäre ein slav. Fortsetzer des idg. emphat. *és in der gleichen Funktion wie *óh₂ und *én, nämlich den Lokativ zu verstärken. Aks. slovese 'im Wort' wäre dann eine diachrone Ämredita (s. die Terminologie). Aber *és folgt sonst kaum Nomina, s. d. B2.

⁶¹ Das Ergebnis einer Kontamination des Akk. Pl. *en danguns mit dem Lok. Pl. *dangusu en nach Mažiulis 1988-97 I:177.

⁶² Themat. -e entstand wohl aus *-ej en, aber "der Akut ist dunkel" (s. Stang 1966:182). Der Ausgangspunkt des -je aller anderer lit. Stammklassen ist -oje < *-āi en neben dem gekürzten Nom. auf -a (Stang 1966:195-6, 199, 209). Zum Nasalverlust s. *ibid.* 84, 114. – Auslautendes -e wurde auch auf den Lok. Pl. übertragen: vỹruose, añkose, ugnysė usw.; auch auf Pronomina: tamė, Pl. tuosė (s. *tó- Fnn. 43 bzw. 30)

⁶³ Zur funktionalen Nähe von 'innen' und 'unten' s. 2. *nf C. Zur Interferenz mit véprepos 'unterer' s. *néf Fn. 14.

†*én-o- 'jener', s. *áno-C

(*éni-o-) gr. ἐνιοι 'einige'⁶⁴*én-tero- 'innerer'⁶⁵

uralt. 2. *ántara- 'innerer' (zu 1. *ántara- 'anderer' s. *ántero- Fnn. 1-2):

ved. 2. ántara- 'innerer; nahe; lieb', s. Fn. 77

jav. aptara- 'innerer'

urital. *enteros 'innerer':

lat. intrā 'innerhalb', intrō 'hinein', interior 'innerer',

intrinsecus 'von innen, inhärent'⁶⁶

?internus Ersatzbildung, s. *entér Fn. 17

osk. ENTRAÍ Dat. Sg. f. Göttername 'der Inneren'

(*én-entero-) hlww. á-na-tarali-, lyk. ētrēli- 'unterer'⁶⁷*én-tereh₂-Ø n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm'^{67a}

gr. ἔντερά

arm. nderk⁶⁸

an. iðr

*en(s)-tró-

ved. antrá- n. 'Eingeweide', s. Fn. 67a

?an. lstr 'Fett am Bauch, Omentum'

jaks. jętroba f. 'Eingeweide; Unterleib'

jaks. vünqtrī Adv. 'innen, hinein', russ. vnutrič, vnutri⁶⁹*én-tjō- ?gr. εἴσω Adv. 'hinein' (Direktiv),⁷⁰ myk. e-solett. iekša 'Inneres'⁷¹

⁶⁴ Nur in der Prosa ab Herodot belegt. Innergriech. gebildet als Univerbierung mit Hypostase von *ēni oī 'drin (sind welche), die' oder 'es gibt (solche), die' (s. Fn. 22), s. Hoenigswald, FS Knobloch 168.

⁶⁵ Wegen der Bedeutung nicht von *entér 'zwischen' hergeleitet.

⁶⁶ Aus semantischen Gründen nicht zu interim 'dazwischen'; zur Endung s. AE *-m Fnn. 38-9. Zu secus 'daneben, neben' s. I. *syē- 'sich' Fn. 49.

⁶⁷ Hlww. á-na-tarali- ist nur im 1. Kululu-Brief belegt, gegenüber dem viermaligen Synonym ánnunali-. – Für lyk. ētrēli- ist neben der Verbindung mit enē 'unten' (Fn. 38, auch zum Umlaut) auch eine Herleitung von *pa^hero- 'unterer' möglich, vgl. ēti 'unten' < idg. *ánd^hi (s. d. Fn. 8). S. Neumann 2007:86-7 und zur Semantik 2. *nī C.

^{67a} Synonym und auch in je drei Dialekten belegt sind die untenstehenden *en(s)tró- und *entos-tjō-; waren diese semantisch differenziert, etwa im Jägerslang? Zu trennen ist *án-tro- n. 'Höhle' (s. *án Fn. 12a). – Weitere depräverbale Benennungen innerer Organe sind lit. (stios, lett. iekša (s. Fnn. 71 bzw. 76), gr. τὰ ἔγκαια (s. *kát Fn. 11a), umbr. SUPA, sopa, sopa (s. *súp Fn. 13a) und vor allem idg. *ud-lyēd-ero- 'Bauch', vielleicht ein Kontrastbegriff zu *éntereh₂ (s. *ád Fn. 26).

⁶⁸ Gegen Entlehnung aus dem Griech. s. Solta, Die Stellung des Armen. im Kreise der idg. Sprachen, Wien 1960, 152.

⁶⁹ Mit q- für g- nach dem Vorderglied q-, on-, s. Fn. 18. – Zur slav. Adverbialendung -ī s. I. *pér Fn. 10.

⁷⁰ Oder als Konträrbildung zu ἔξω (*ég^h Fn. 19), vgl. Fn. 28.

⁷¹ Aus *en-tjā: Forssman 2003:98.

1. **nf-tjo-* 'drinnen befindlich; eigen' (zu 2. **nf-tjo-* 'tief befindlich' s. 2. **nf* Fn. 17)

??lyk. *ñzzi-* 'innerer' (7)^{71a}

ved. *nītya-* 'eigen'⁷²

gall. *Nitiobrogēs* Völkernamen 'das eigene Land (habend)'⁷³

got. *nīþjis* m. 'Verwandter'

**entos-tjo-* n. 'Eingeweide', s. Fn. 67a:

ved. *antastya-* n. (Br.+)

jgr. ἐντόσθια n. Pl.⁷⁴

ʔlat. *intestīnus* 'innerlich', Pl. n. 'Eingeweide'⁷⁵

ʔ(**ps-tjo-*) ʔlit. (*sčios* f. Pl. tantum 'Eingeweide; Schoss'⁷⁶

**én-tpmo-* 'innerst, nächst; lieb, vertraut':⁷⁷

urar. **ántama-*:

ved. 2. *ántama-*, jav. *antama-*⁷⁸

lat. *intimus*

Nominalkomposita mit Spuren des Ablauts in den Hintergliedern

**endo-geñh-* 'zu Hause geboren werden; eingeboren, einheimisch sein'^{78a}

gr. ἐνδογενής 'zu Hause geboren (von Sklaven)'⁷⁹

ʔlat. *indigena* belebt 'eingeboren, einheimisch'⁸⁰

gall. *andogna* 'eingeboren, einheimisch'⁸¹

arm. *antocin* 'zu Hause geboren'⁸²

^{71a} Oder 'unterer' oder 'unser', s. Neumann 2007:254.

⁷² Synonym war 1. **sy-* (s. d. B.3b), Antonyme *nītya-* 'fremd' und *áraþa-* 'fremd' s. **ól* Fn. 4. – Ohne iran. Entsprechung; vgl. dagegen urar. **ántama-* 'innerst, nächst, vertraut'.

⁷³ Zum Gegensatz *Allobrogēs* 'ein anderes Land (habend)' s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:351. Zum Hinterglied vgl. **nrogi-* in air. *nruig* 'ein Stück bewohntes Land', kymr. *bro* 'Land'.

⁷⁴ Mit θ statt τ wohl nach ἐντοσθε(v) 'innen, von innen'.

⁷⁵ Mit *-no-Erweiterung und *-ijo- > lat. -i- wie in *audīmus*, s. Lautgesetze B5. *intestīnus* gegenüber *onustus*, *vetustus* (s. Leumann 1977:82) zeigt entweder Umlaut (vgl. *optimus* : *optimi*, *bonus* : *bene*) oder eine Angleichung an *honestus*, *funestus*. Forssman geht stattdessen von lat. *inter* < idg. **énter* 'zwischen' und dem Suffix von gr. ἀγχιστικός 'nahe beieinander' aus, KZ 79 (1965) 27 mit Fn. 3.

⁷⁶ Fraenkel 1962-65:188a hält das -s- für sekundär nach *inkstas* 'Niere' (< **ind-ito-* < **oid-* 'schwellen'; fehlt IEW 774).

⁷⁷ Zur naheidektischen Zuneigung s. die Terminologie s. v.

⁷⁸ S. Mayrhofer, EWA I:75-6. Zu ved. 1. *antamā-* 'letzter' < *ánta-* 'Ende' s. **án* Fn. 11.

^{78a} Auf verschiedene Weisen suffigiert. Zum Vorderglied s. **dó* Fnn. 32-8. Zu **éni geñh-* s. Fnn. 91-3; zu gr. ἱθαγενής 'hier geboren; legitim' s. 1. **f-* Fn. 22 und B4.

⁷⁹ Erst auf einer delph. Inschrift des 2. Jh. v. Chr. sowie in der Septuaginta belegt; Platon sagte dafür οἰκογενής, Zu hom. ἱθαγενής 'hier geboren' s. 1. **f-* Fn. 22.

⁸⁰ Nach Leumann 1977:280, 562 aus gr. ἐνδογενής latinisiert. Könnte aber auch echtlatein. **endo* fortsetzen, s. **dó* Fn. 37; zur Wortbildung vgl. *advena*, *incola*, *collega*, *transfuga*.

⁸¹ Muss nicht feminin sein; nach Delamarre 2003:48 aus **-geñh-* mit -ā wie im Latein. Zum Synonym *Enignus* s. Fn. 93; zum Antonym *pelignus* 'ferngeboren' s. **li* Fn. 20.

⁸² S. Klingenschmitt 1982:179. Vgl. *antani* 'Verwandter' (**dóm-* Fn. 11).

- (**ḡ-s-to-*) ??ἀγοστός '(hohle) Hand' (Hom.+) < *'in der Hand'⁸³
 (**eni-h₂-o-*) urar. **āniHka-* 'Angesicht, Antlitz':
 ved. *ānika-* n., jav. *ainika-* m.
 †gr. ἐνῶπα 'ins Angesicht, entgegen', s. Fn. 54
 (**ḡ-h₂-o-*) gr. ἀκαρός 'Gehim' Btym. Magn.⁸⁴
 (**ḡ-lik-i-o-*) gr. ἀλίγκιος, ἰεναλίγκιος 'gleich, ähnlich'⁸⁵
 **en-men-*⁸⁶ altp hryg. *iman* 'Grabmal, Stele'
 gr. ἐμμενέας Adv. 'standhaft, beständig'
 ἄμοτον Adv. 'unermüdlich, unablässig'
 air. *ainmne* 'Geduld'
 ?**en/ḡ-s(e)d-* ?gr. ἄζνη* 'Schmutz, Angesehtes' < **ḡ-sd-eh₂-* Kollektiv⁸⁷
 ?gall. *essedum* 'Streitwagen' < 'wo man drin sitzt' < **en-sd-o-*⁸⁸
 **ḡ-ten-* gr. ἀτενής 'gespannt; starr'⁸⁹
 lat. *intentus* 'gespannt; eifrig'

Vor Verb

- **ni d^heh₁-* '(Feuer) anlegen' < *'hineinsetzen'⁹⁰
 ved. *ny āgniṃ ...dādhdhāta* 'legt Feuer an!' RV 5.22.2ab, 5.26.7ac
 lat. *inde ignem in aram* 'lege Feuer auf den Altar!' Plaut. Mil. 411
 *(*e*)*ni ḡenhy-* 'zu Hause geboren werden' (s. Fn. 78a), verschiedene nominale Ableitungen:
 ḡheth. *negna-*, kluw. **nāna/i-* belebt 'Bruder'⁹¹
 Jved. *nijā-* 'eingeboren' (AV+)⁹²
 Jjav. *nizənta-* 'eingeboren', s. Fn. 92

⁸³ So Miller, KZ 91 (1977) 138. – Die Behandlung der Aspirata deutete aufs Makedon. hin.

⁸⁴ Ursprünglich 'was sich im Kopf befindet', vgl. die gleichbedeutenden ἐγκέφαλος und ἵκρος; Peters und Rix, *opp. cit.* – Solche Ableitungen zeigen, dass idg. **én* ohne Laryngal anlautete, s. A.

⁸⁵ S. Seiler, *op. cit.* 11–16; das Hinterglied zum sonst nur baltoslav. aks. *lice*, russ. *lico* 'Gesicht' usw.

⁸⁶ S. Vine in: FS Melchert 343–55. Mit gr. ἐμμενέας 'standhaft' vgl. Fn. 95.

⁸⁷ Zur Semantik vgl. lit. *sūodys*, ae. *sōt* (ne. *soot*), s. Seiler, *op. cit.* 2. Nur belegt im Dat. ἄζη, Od. 22.184, aber ein Nom. ἄζα* < **ḡ-sd-ih₂-*Ø wäre morphologisch fragwürdig.

⁸⁸ Ein gall. Lehnwort im Latein, s. Lambert 1994:202, Delamarre 2003:166; sonst aber wurde idg. **én* zu urkelt. **in*, gall. *in* (Fnn. 8–9). Auch e-Stufe der Wurzel ist für belebte Thematica unüblich (zum Typ **ni-sd-o-* s. 2. **ni* Fn. 30).

⁸⁹ Ursprünglich 'Spannung in sich habend', vgl. hom. ἐντείνω 'dehnen': Seiler, *op. cit.* 7–8.

⁹⁰ S. Schmitt 1967:199–201 (nach Specht).

⁹¹ Aus **ni-ḡn(h)-o-* 'in (die Familie) hineingeboren' nach Neumann, HS 104 (1991) 63–6 = Kl. Schr. 105–8. Damit ist aber luw. *nāna/i-* unvereinbar. S. 2. **ne* 'nahe' Fn. 10.

⁹² S. Schulze, KZ 40 (1907) 414, 416 = Kl. Schr. 71, 73. Hoffmann, MSS 41 (1982) 88–9 = Aufsätze 794–5 hält beide ar. Formen für Erneuerungen des älteren **nltja-* 'drinnen befindlich' (im Iran. unbelegt).

- gall. *Enignus*, Gen. *Enigeni* PN 'Eingeborener'⁹³
 air. INIGENA (Ogam), *ingen* 'Tochter'
- **én h₂es-*
 gr. ἔνεστι 'ist drin'
 lat. *inest* 'ist dort'
 alb. *ështëë* 'ist', s. Fn. 14
- (**h₂ leg-*)
 gr. ἀλέγω 'berücksichtige'⁹⁴
- (**en/p 2.men-*)
 gr. ἐμμέμονα, ἐμμεμωός 'bin aufgeregt'
 ἄμωτον 'unermüdlich, unablässig'⁹⁵
- **en(i) 2.sek^h* 'sagen' (akt.)⁹⁶
 gr. ἐννεπε 'erzähle; erzählte', Aor. ἐνισπε, 2. Pl. ἔσπετε; JFut. ἐνίψει
 ἡσπάζομαι 'begrüße'⁹⁷
 lat. *insece* 'erzähle', *inquit* 'erzählte, sagte', *inquam* 'ich möchte sagen'⁹⁸
 air. *insce* 'Rede' f. < **en(i)-sk^h-ieh₂-Ø*

Nach Verbalendung (s. **mé* B.1c)

- ?**-mén* n 1. Pl. akt. heth. *-men* sekundär,]-*meni*, *-mani* primär⁹⁹
 gr. *-μεν* (südgr.)
- ?(**-té* n 2. Pl. akt.) heth. *-ten* sekundär,]-*teni* *-tani* primär, s. Fn. 99
 kluw., hluw. *-tani* primär
- ?(**-yé* n 1. Du. akt.) heth. *-wen* sekundär,]-*weni*, *-wani* primär, s. Fn. 99
 kluw. *-ūni* primär

Wurzelanalyse

- **nem-* 'zuteilen' (IEW 763, LIV² 453), z. B. aav. *nəmah-* 'Darlehen', gr. νέμω 'verteilen', lat. *numerus* 'Zahl', got. *niman* 'nehmen'
 † < 2. **h₂em-* 'einnehmen'¹⁰⁰

⁹³ S. Delamarre 2003:162; zum synonym *andogna* s. Fn. 81. – Der PN *Egenos* erwägt Delamarre *ibid.* 160 als Variante von *Enignus*; *ibid.* 351 wird er als 'Fremdling' gedeutet.

⁹⁴ Neben ἐν ... λέγω und λέγω ... ἐν 'berücksichtige, zähle unter', beide meist mit οὐ(κ): Seiler, *op. cit.* 8–11. Das LIV² 276–7 setzt unnötigerweise **h₂leg-* an.

⁹⁵ S. Seiler, *op. cit.* 17–21; vgl. Fn. 86.

⁹⁶ Eine idiomatische Differenzierung (durch Diathesenwechsel, wie auch bei 3.**sek^h* 'sehen') der medialen Wurzel 1.**sek^h* 'folgen' (s. 1.*-(s)k^he C3), vgl. **én(i) sek^h-e-Ø* 'sagel' mit **énu sek^h-e-so* 'verfolge!' (s. **énu* Fn. 11a).

⁹⁷ S. Seiler, *op. cit.* 21–2.

⁹⁸ Zur Verblassung Konjunktiv > Indikativ s. **ég-* 'ich' Fn. 10.

⁹⁹ *-meni* und *-mani* wurden primarisiert; die Präteritalendungen *-yen/men*, *-ten* legen nahe, dass *-yen/meni* und *-teni* nicht lokales *-ni*, sondern präsensisches *-i* enthalten (Melchert 1994:182). Eine Gleichsetzung von *-teni* mit ved. *-thāna*, *-tāna* mittels idg. 2.**ne* 'nah' (s. d. Fn. 15) ist lautlich ausgeschlossen, s. Lautgesetze B.1c. Zur Suppletion zwischen *-yeni* und *-meni* s. **mé* B.1c. – Zum heth. *a*-Vokalismus s. Melchert 1994:138 und 2.**ne* Fn. 15 a. B.

¹⁰⁰ Eine alte Idee, s. WP II:331; dagegen WP I:124, IEW 311, Benveniste 1969 I:83–5; abgesehen von der Semantik verunmöglicht die in diesem Falle durch Anderes als bloße Theorie berechnete Vorform **h₂em-* (LIV² 236) diese Analyse wegen des fehlenden Larynghiantes, s. Lautgesetze A.2e.

B. Funktion und Semantik

(1) In den meisten idg. Dialekten drückt *én nicht nur die Richtung 'ins Innere, hinein', sondern auch die Ortsruhe 'im Innem, drin' aus, vgl. *en-t(e)ro-, *entos-tjo- für die inneren Organe und den Ausdruck *én dóm 'zu Hause'. Verblasst könnte idg. *én ganz allgemein die Anwesenheit an einem Ort (Lokativität) ausdrücken (wie auch noch lat. *in*), etwa in der Phrase *ǵʰm-Ø éñ 'auf der Erde'; dessen Ableitung *ǵʰ(e)m-on- bedeutet nicht 'der in der Erde drin, im Innem der Erde' (vgl. gr. ἔνθεος 'Tote'), sondern 'der auf der Erde, Irdling'.

(2) Obwohl es sowohl prä- als auch postponiert werden konnte, kam *én so häufig nach Lokativen vor, dass es nach Wurzelnomen mit der Lokativendung *-Ø schon ursprachlich als Suffix (selber mit der Lokativendung *-Ø) metanalysiert werden konnte, vgl. die rückgebildeten *n*-Stämme idg. *di-n- 'Tag' (*di- C3), *ǵʰ(e)m-on- 'Irdling' (s. *ǵʰéǵʰom- Fn. 15) und *ǵʰejm-on- 'Sturm; Winter' (s. o. nach Nomen). Den gleichen Ursprung hat der Obliquusstamm der unbelebten Heteroklitika.¹⁰¹ Dabei war die Beschaffenheit des Nominativs (ob auf *-r, -l, -i, *-Ø oder inexistent) völlig irrelevant: "Il faut les dissocier pour les comprendre" (Benveniste 1935:187).

Die gleiche Umdeutung von postponierter Lokalpartikel zu Nominalsuffix geschah auch noch einzelsprachlich, wie in gr. αἰών zu αἰέν (s. *h₂óju- Fn. 10).

Einzelsprachlich wurden auch pronominale Lokative immer wieder mit *én univertiert, wie in osk. PÚSTIN < *pos-dʰi en; nullstufiges *-n 'drin' beendet ved. ásmín tásmín kásmín usw. sowie gr. ἄμυν/ῥμυν und ὕμυν/ῥμυν. Die adverbiale Ableitung l.*nf 'drin' bildet den Schluss der heth. Lokative apedani 'in jenem', kedani 'in diesem' et al. (s. Fn. 50).

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

D. Bibliographie

WP I:125-7; IEW 311-4; Brugmann, *Grdr.*² II.2:827-33; Schwyzer-Debrunner 1950:454-61; Seiler, *KZ* 75 (1958) 1-23; Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 365-6; Rix, *HS* 104 (1991) 193-4 = *Kl. Schr.* 100-1.

†*éno- ferndeikt.

s. *áno- C a. E

¹⁰¹ So Hirt, *IF* 32 (1913) 294-6; Wackernagel, *AfG* III (1930) 3, 73-4, 314-5; Schwyzer 1939:517 Fn. 4; Nussbaum 1986:52 Fn. 11, 187-91, 290; Dunkel 1987a:34-5; Friedman 2003:2, 4-5. Gegen einen *-en-Lokativ als Faktor der Heteroklitie s. Benveniste 1935:92-3 (adjektivisches *-en- sei die Basis von Genitiven (> Obliquusstamm) und Feminina, *ibid.* 178, 184). Tremblay beschränkt den Lokativ auf *-én auf abgeleitete holokinet. Kollektiva (FS Rasmussen 573-89), als ob das Morphem nie ein selbständiges Wort gewesen wäre.

***entér** 'mittendrin; zwischen'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. *én A.

Beide Silben scheinen abgelautet zu haben; die Nullstufe der Endung in *entr-a 'dazwischen', *enstf-na 'mittendrin' und urgern. *undurna- 'dazwischenliegend' < *ntf-nó-; s. Fnn. 10-1, 14-8 und die Einleitung 5b.

- *entér** urar. *antár Präp. + Lok., Akk., Abl. 'innen, innerhalb, in; zwischen, unter; hinein; von innen heraus';¹
ved. antár;² aav. antarā, jav. antarə, ap. antar {a-t-r}
jved. antard s. *éh; Fn. 26
urkelt. *inter Präp., Präp. 'zwischen':
?gall. Entarabo (GN, Dat. Sg.) 'dem zwischen den Flüssen'³
altkymr. ithr, mkymr. ythr; jair. eter⁴
?alb. ndër Präp. 'zwischen, unter'⁵
- 2.*ntér⁶** urital. *nter Präp., Präp. 'zwischen, unter':
lat. inter;⁷ osk. ANTER, umbr. ander
urgernan. 2.*undēr Präp. 'zwischen, unter';⁸
ahd. unter, ae. under
- *enstér⁹** jheth. ištarna, ?hlw. CUM-ni 'mitten (dr)in'; ?jungphryg. evotapva
'darin, dabei'(?), ??lat. internus 'innerer', s. Fnn. 14-17

¹ Urar. *antár hat idg. *én praktisch verdrängt (s. d. A).

² Bezeichnet nach Hettrich "einen Raum innerhalb seiner Grenzen", "eine Raumvorstellung mit Betonung ihrer Grenzen" (op. cit. 166, 172). – Zu ved. antas- s. *én Fn. 34.

³ S. Delamarre 2003:162; das Hinterglied zu gall. abona, abu- 'Fluss' (s. *ab^A-C2).

⁴ Urkelt. *inter hätte im Irischen "éter" ergeben. Thurneysen nimmt Kürzung in Proklise und analog. Ausbreitung von ē an (1946:511, auch zu den Varianten etar und etir).

⁵ Mit Aphärese wegen der Proklise; eine Rückführung auf *p-ter ist ausgeschlossen, da idg. *p > alb. a. Da -nd- < lat. -nt- in Lehnwörtern gut bezeugt ist, während *-nt- in Erb- wörtern eher alb. -n- ergibt (Meyer 1891:299; Orel 1998:284), geht ndër am ehesten auf entlehntes lat. inter zurück.

⁶ Zu 1.*p-ter (nur in got. hindar, nhd. hinter) s. *án Fn. 10, *kelī Fn. 6.

⁷ Für lat. inter käme auch *entér als Vorform in Frage, nicht jedoch für das Sabellische. S. AE *ter Fn. 2.

⁸ Synkretistisch mit 1.*undēr 'unter, unten' aus *pā^héri, s. *ánd^hi Fn. 15.

⁹ Da die adverbiale Ablt. *én-s höchst unsicher ist (s. *én Fn. 28), entstand *enstér (wenn überhaupt) wohl als Konträrbildung zu *ēg^hs-ter.

Adverbiale Ableitungen

?**entr-a* Präp. 'dazwischen'

?keltib. *entara* /entrā/¹⁰

?gall. *Entarabo* GN, Dat. Sg. s. Fn. 3

?**ptr-a* ??venet. *atra* /antrā/¹¹

?(**entr-ē*) ?ved. *antārika*-n. 'Luft(raum)' < 'Zwischenreich'¹²

(**ptr-im*) lat. *interim* Adv. 'dazwischen, in der Zwischenzeit'¹³

**enstr-na* 'mittendrin':

heth. *ištarna*, *ištarni* Präp. 'mitten (dr)in'¹⁴

??-šta Lokal/Modalpartikel¹⁵

?hluw. CUM-ni^{15a}

?jungphryg. *ενσταρυς* Adv. 'darin, dabei'(?)¹⁶

(**ptr-na*) ??lat. *internus* 'innerer', s. Fn. 17

Vor Partikel

(**entr ēh*) ved. *antarā* Adv. 'zwischen, inmitten', s. **ēh* Fn. 26

?(**ptr-a es*) ??venet. *atra es* 'gerade dazwischen', s. **es* Fn. 6

(**ptr preti*) lat. *interpres*, *-pretis* 'Zwischenvermittler, Dolmetscher', s. Fn. 7 und **prōti* Fn. 21

¹⁰ S. Wodtko 2000:117-8, Delamarre 2003:162.

¹¹ S. Lejeune 1974:246-8 (Nr. 125): ... *donasto atra es termonios deivos* 'donāvit intrā, usque ad Termināles deōs' mit *es* < **ēns*, vgl. *ibid.* 74-5, 107, 169, 334; gegen uridg. **ēns* s. aber **ēn* Fn. 28. *es* könnte auch emphatisches **es* fortsetzen, s. d. Fn. 6. – Vorher verglich Lejeune *atra es* mit heth. *ḫatrāš* 'er schrieb' (zur Bildung vgl. heth. *daiš* 'hat gesetzt', s. **es* Pnn. 14-5).

¹² So Thieme, ZDMG 113 (1964) 412 = *Kl. Schr.* 647. Zur unklaren Absegmentierung und Wurzelzugehörigkeit des Hinterglieds s. Mayrhofer, *EWA* 1:77-8; erwogen wurden 2.*kṣi*- 'wohnen', *kṣā*- 'Erde' und *tkṣ*- 'schen'.

¹³ S. Fn. 7. Nicht hierher *intrinsecus* 'von innen', s. **ēn* Fn. 66.

¹⁴ So in Weiterentwicklung der Analyse von Puhvel, *opp. citt.*; wohlwollend Melchert 1994:137, 168, 184, der *-na* mit lat. *-ne* in *superne* 'von oben' zu Recht vergleicht, aber auf **-ne* zurückführt. Zum *i-* s. Lautgesetze B.1d. – Alheth. *ištarni* (nur vor enklit. *-ši*, *-šmi* 'ihm, ihnen') wurde sekundär umgelautet wie *katti*- 'mit' (1.**ko(m)* Fn. 10). – Sonst wird wegen der Genitivrektion (s. die Terminologie) von einem Substantiv **ištarna*- 'Mitte' ausgegangen, vgl. gr. *στέπρον* 'Brust' (Tischler, *HEG* I:435-6). Der Name manch innerer Organe ist aber wiederum selbst departikular, vgl. **ēn* B1.

¹⁵ Nach Carruba 1964:427-9, 1969:19, 38, 75 Fn. 58, FT Berlin 96 eine Allegro-Form von *ištarna*. Anders u. 2.**iš* 'dann' Fn. 6.

^{15a} Dagegen CUM-*na* zu heth. *kattan* (**kāt* Fn. 10); s. Plöchl 2003:81-2.

¹⁶ In der Inschr. Nr. 48.6 prädikativ im Sinne von 'sind dabei' (= 'bürgen dafür') nach mehreren durch *ke* 'und' verbundenen Götternamen im Nominativ. – Nach Hnas 1966:79, 237 = gr. *ἐν στήλῃ* 'auf der Stele'; Lubotsky sieht hier eine 3. Pl. mediopass. **en stā-r-nto* 'sie wurden eingesetzt' (in: *Frige Frigo* 123).

Nominale Ableitungen

- ?(**enstér-no-*) ??[gr. στέρνον 'Brust'
 (**entér-no-*) ?[lat. *internus* 'innerer'¹⁷
 (**ntj-nó-*) urgerm. **undurna-* 'dazwischenliegend':
 got. *undaurnimats* 'Frühstück' (falls 'Zwischenmahl')
 an. *undorn* 'Vormittag', ahd. *untorn* 'Mittag, Mittagessen'¹⁸
 †**énter-o-* 'innerer' ist eigentlich **én-tero-*, s. **én* Fn. 65
 ?(**entér-siino-*) ?[lat. *intestinalis* 'innerlich; (Pl. n.) Eingeweide', s. **én* Fn. 75

Vor Verb¹⁹

- *entér dhēj-* 'zerstören, vernichten, töten' < 'dazwischen setzen':²⁰
 ved. *antár dhā-*
 lat. *interficere*²¹
**entér hjej-* 'zugrunde gehen; sterben':
 heth. *ištarna iyattari* 'geht zugrunde; stirbt'²²
 tur. **antár Hi-* '(als Vermittler) dazwischentreten':
 ved. *antár iya-* (im RV 6x); jav. *aṇṭara i-* Yt. 13.77
 lat. *interire* 'zugrunde gehen', s. Fn. 21
**entér + 'sprechen'* > 'durch Sprechen (d. h. öffentlich) trennen, aussondern; verbieten'²³
 ?heth. *ištarna tekkušanu-* 'aussondern, erklären'²⁴
 aav. *aṇṭarš ... mruiš* 'ich verbanne' Y. 49.3
 lat. *interdicere* 'verbieten'

¹⁷ Nach einem ehemaligen Adverb "interne" gebildeter Ersatz des erwarteten "enterus" (s. **én* Fn. 65). Dazu die Konträrbildung *externus*; metanalysiertes *-ternus* dann in *aevi-ternus* 'ewig' und *semp-iterus* 'immerwährend' (Leumann 1977:321-2); anders *hester-nus*, s. **g^hés* Fn. 13; zu *nocturnus* s. **nók^hi-* Fn. 9.

¹⁸ S. Brugmann, *IF* 33 (1913/14) 304.

¹⁹ Zu allen s. Walde-Hofmann I:709, wo auch **entér sk^hid-* 'hineinbrechen' und **entér stehj-* 'meinen'.

²⁰ Zu diesem Idiom s. Sandoz, *op. cit.* (die Adverbialendung **-ter* sei separativ); Puhvel, *Journal of the Department of English, University of Calcutta* 14 (1978-79) 41-2 = *Analecta* 409-10; Mallory-Adams 1997:151b. – Wohl eine Metapher des Jäger- oder Kriegerslangs (s. die Terminologie s. v.).

²¹ S. Hettrich, *op. cit.* 170-1. Vgl. gleichbedeutendes *perdere* mit Synonymenersatz in beiden Gliedern. Die intransitiven Gegenstücke sind *intetre* und *perire*, etwa Plt. Truc. 707 ... *si non peream, plane interierim* 'Wenn ich nicht ruiniert wäre, wäre ich völlig zerstört worden'.

²² S. Puhvel, *op. cit.*

²³ Zu diesem Idiom s. Hettrich, *op. cit.* 169-70, 172 Fn. 36.

²⁴ So Puhvel, *HED* II:482; Tischler, *HEG* III:303 übersetzt "bezeichne inmitten (der Versammlung)".

B. Funktion und Semantik

Nach Hettrich, *op. cit.* bezeichnete idg. **entér* ursprünglich "einen Raum innerhalb seiner Grenzen" (*op. cit.* 166), "eine Raumvorstellung mit Betonung ihrer Grenzen", mit einer zusätzlichen Nuance "des Separierens oder Unterbrechens" (*op. cit.* 172). Mit einem nominalen Lokativ konnte **entér* 'zwischen' bedeuten, was zu einem Nebensinn der Trennung²⁵ führen konnte. Die Adverbialendung *-*ter* ist lokativisch, aber auch kontrastiv, vgl. **éǵʰs-ter*.

Die schon urarische Verwendung mit dem Lokativ als einfaches 'drin', z. B. *tvé antár* 'in dir', *apsv antár* 'in den Wassern' (Hettich, *op. cit.* 166), ist die Folge davon, dass urar. **antár* sein Grundwort "án" < idg. **én* 'in, drin' ersetzt hat; Letzteres stand ursprachlich und noch dialektal häufig nach Lokativ, s. **én* B2.

Die vedische Rektion des Lokativs und des Akkusativs geben den ursprachlichen adnominalen Gebrauch wieder, wie das Ital. und German. bestätigen. Zum Unterschied zwischen ved. *antár*, *nś*, und *v* bei Erkenntnisverben s. Lühr, FT Innsbruck (1996) 488-504.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Idg. **en-tér* ist eine schon ursprachlich lexikalisierte, d. h. semantisch verselbständigte, adverbiale Ableitung von **én*.

D. Bibliographie

WP I:126-7; IEW 313-4; Benveniste 1948:120-1; Sandoz, BSL 71 (1976) 207-19; Puhvel, HED II:482 und *Analecta* 409-10; Hettrich, MSS 54 (1993) 147-76.

²⁵ Was nicht mit Ablativität gleichzusetzen ist; der unklare Ausdruck "separativ" sollte vermieden werden. S. AE *-*ter* B.

***énu** 'entlang; hinterher, nach'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Anlautende *h₂- und *h₃- werden durch *énu ausgeschlossen. Kein Grund besteht, anlautendes *h₃- anzusetzen. Keine Nullstufe ist belegt. *-u ist nicht trennbar. *énu bildet weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen.

- *énu** urar. *ánu Präp., Präp. + Akk. 'entlang, nach, gemäss':
 ved. ánu;¹ aav. ʒədnā,² jav. anu; ap. anu(v) (+ Instr., Gen.)
 ?gr. Ἐνθάλιος m. Göttername, s. Fn. 8a
 lat. in- Präp. 'hinter – her' in Ignōscere, Insequi, Instare, inuentre,
 inuidēre, s. Fnn. 9–11
 got. inu Präp. + Akk.]'ohne', s. B3
- *énu³** urar. *ānušákš 'nachfolgend', s. u. vor Verb
 ved. ānu- in negativen Kompositis, z. B. anānukṛtyá- 'unnachahmlich',
 anānuddá- 'unnachgiebig'⁴
 an. ón, án Präp. + Gen. 'ohne', abd. ānu/o/a Adv., Präp. + Akk. 'ohne'⁵
 ?toch. B = A āñu 'Aufhören, Ruhe'; ?onmim 'Reue', s. Fnn. 6–7

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitungen

- (*énu-ti-) ap. anušiya- m. 'Anhänger, Gefolgsmann'
 ?(*ēnu-men-) ?toch. B = A onmim n. 'Reue' < *'nachträgliche Überlegung'⁶
 ?(*ēney-o-)⁷ ?toch. B = A āñu 'Aufhören, Ruhe'

- ¹ Im RV "liegt der Schwerpunkt der Gerichtetheit nicht primär auf dem Zielpunkt, sondern auf der bis dahin zurückgelegten Strecke" (Casaretto, *op. cit.* 10).
- ² Lento- oder Streckform für *ánu, s. Narten 1986:113 Fn. 106; vgl. ʒədnā 'hinab' (s. *dy Fn. 46) und ʒədnā 'und dann' (s. 2.*h₂o Fn. 4).
- ³ Die Dehnstufe beruht auf dem German. und ggf. dem Tochar.; fürs Arische und ggf. das Tochar. (Fn. 6) käme als Quelle ein *onu auch in Frage. – Das ist das einzige Beispiel des statischen *é/-Ablauts unter den idg. Partikeln, s. die Einleitung 4civ und die Terminologie u. Sekundärablaut (c).
- ⁴ S. A/G II.1:71 mit Nachtrag, 80; zur Mittelvddhi s. Anhang 6d.
- ⁵ Altnord. ón im Nebenton; zum Auslaut im Westgerman. s. Schmidt 1962:211. Zur Semantik s. B3.
- ⁶ Nurmöglich, falls der u-Umlaut auch den Reflex von idg. *e betroffen hat, also dass er nach dem urtochar. Zusammenfall von idg. *o und *e stattfand. – Klingenschmitt 1994a:372 Fn. 107 = Aufsätze 403 rekonstruiert *onu-men-, Adams 1999:116 *opi-meino- (JEW 714).
- ⁷ So (ohne schmückende Laryngale) nach Adams 1999:40; zur Mittelvddhi s. Anhang 6e.

Nominalkomposita

- (**enu-h₂énk-*) ved. *anvāñc-* 'hinterher folgend, sich anschliessend' < *'entlang gebogen'
 (**enu-h₂p-ó-*) ved. *anūpá-* m. 'Küstengebiet' < *'dem Wasser entlang', s. **dμó-* Fn. 31
 (**enu-h₂yk^h-ó-*) ved. *anūká-*, *anūkyá-* n. 'Rückgrat' < *'entlang gesehen'
 ?(**enu-ujl-ij-ó-* *'entlang der Gedränge (seiend, wirkend)')
 ?gr. *Ἐνθάλιος* m. GN und Epitheton von Ἄρης,^{7a}
 myk. *e-nu-wa-ri-jo* (KN) GN, *e-nwa-ri-jo* (PY) PN

Vor Verb⁸

- **énu g^hneh₂-⁹* ved. *ánu jñā-* 'zustimmen, zubilligen'
 lat. *ignōscere* 'verzeihen, zugestehen'
 **énu g^hem-* ved. *ánu gam-* 'folgen, hinterhergehen'
 lat. *inuenire* 'finden'¹⁰
 **énu men-* ved. *ánu man-* 'zustimmen, gestatten'
 ?toch. B *onmim* n. 'Reue', s. Fn. 6
 **énu sek^h-* 'nachfolgen'^{11a}
 urar. **ānušákš* Adv. 'nachfolgend; in stetiger Folge';¹¹
 ved. *ānuśák*;¹² *sav. ānušaxš*¹³
 lat. *Insequi* 'nachfolgen'

^{7a} Dazu der Gattinkurzname *Ἐνθά* 'Bellona'. Homer. -*a-* ist metrisch gedehnt (sonst ein Tribrachys). – Die Deutung als präpositionales Rektionskompositum gebührt Meixner (p. M.), der damit dieses Adverb im Griechischen erstmalig ortet; zum Hinterglied vgl. (f)ᾄλις 'genug, zur Genüge' < *'gedrängt' zur Wurzel **mel-* 'drängen, einschliessen' (vgl. ὁλλής, ἀελλής 'gedrängt'; s. *IEW* 1138, *LIV*² 674). Gegen eine präsensimperativische Rektionsuniverbierung (s. Pkl. *i Fn. 5) der Wurzel **sen(h₂)-* 'erlangen, erzielen' (vgl. gr. τὰ ἐνὰρα 'Beute', s. *IEW* 906) spricht deren Vollstufe (vgl. gr. ἀνύω 'vollende' und ved. *sanoti* 'gewinnt', s. *LIV*² 532-3).

⁸ Zu den Verbalphrasen mit idg. **énu* s. Wackernagel, *op. cit.* 386-8 = 1317-9, Leumann 1977:565. – Im Latein führte die Synkope zu einem Synkretismus mit den Fortsetzern von 3. **p-* 'un-' und **én-* 'hinein, drin', s. d. Fn. 7.

⁹ S. Wackernagel, *op. cit.* und Leumann 1977:565. Wohl ursprünglich 'nachträglich erkennen' > 'anerkennen, billigen' > 'verzeihen'. Im Griech. durch σύν γινω- ersetzt; s. K. Metzler, *Der griech. Begriff des Verzeihens* (Tübingen 1991).

¹⁰ Die Bedeutung stammt wohl aus dem Perfekt: 'nachgegangen sein' > 'gefunden haben'.

^{11a} Idg. **énu sek^h-e-so* 'verfolge!' kontrastierte mit **én(i) sek^h-e-Ø* 'sagel', s. *én* Fn. 96.

¹¹ S. *A/G* II.1:71, Scarlata 1999:588-9; das Hinterglied ist ein Wurzeladverb wie **dék-s*.

¹² Die Phrase *ánu sac-* 'nachfolgen' ist schon im RV ca. fünfmal belegt.

¹³ Zur künstlichen Graphie *-šh-* Hoffmann-Forssman 105. Dem Altiran. fehlt die entsprechende Verbalphrase *anu hak-*.

**énu steh₂*- 'sich in die Reihe stellen'

ved. *ánu sthā*- 'sich anschliessen'

igved. *anuṣṭhū* Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig'¹⁴

lat. *instāre* 'andringen; bevorstehen'

??*instar* Konj. 'gleich wie'; jn. 'Gestalt, Aussehen'¹⁵

?**énu yid*- 'schauen nach'

ved. *ánu vid*- 'auffinden, erlangen; (med.) erscheinen als'

lat. *invidere* 'beneiden, missgönnen'

B. Funktion und Semantik

(1) **énu* bildete auffälligerweise weder Folgen noch adverbiale Ableitungen, dafür aber viele feste Phrasen mit Verbalstämmen, z. T. idiomatische wie **énu gneh₂*- 'verzeihen'. Adnominal war es mit dem Akkusativ gebräuchlich.

(2) Vedisches *ánu* bezeichnet die Richtung hinter jemandem bzw. etwas her:

- RV 6.54.5a *pūṣā gā ánu etu naḥ* 'Lass Pūṣan unseren Kühen nachgehen'

Auch zeitlich in der Bedeutung 'nach' und vor allem im übertragenen Sinn 'nach, gemäss' wird ved. *ánu* gebraucht (Delbrück 1888:445, Casaretto, *op. cit.* 9-10). Die letztgenannte Verwendung findet sich bei jav. *anu* wieder:

- V. 2.11 *anu uṣṭim zaoṣamea* 'nach (ihrem) Willen und Belieben'

Im Kontext 'einem Weg folgen, nachgehen' konnte sich die Bedeutung 'entlang' entwickeln:

- RV 1.124.3c *ṛtasya pánthām ánu eti* 'sie (Uṣas) geht den Weg der Wahrheit entlang'
- RV 1.25.16ab *pārā me yanti dhitrāyo/gāvo ná gāvnyūtir ánu* 'in die Ferne gehen meine Gedanken wie Kühe den Weiden entlang'

(3) Im German. hat sich **énu* 'entlang' über 'vorbei an' zu 'ausser, ohne' entwickelt (Wackernagel, *op. cit.* 389-90 = 1320-1). Typologisch vergleichbar ist lat. *praeter* 'vorbei an' (s. **prh₂*-δ nach Fn. 23), bereits bei Plautus auch im Sinn von 'ausser' verwendet und im Spätlatein schliesslich als 'ohne' (Hofmann-Szantyr 244). Gr. *ánev* ist unverwandt, s. **sq̃* C4.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

In vollständiger nominalistischer und laryngalistischer Eintracht setzen Hamp, Tremblay und Blažek, *opp. citt.* als Quelle des Adverbs **énu* 'hinterher, nach' ein Nomen **h₂enhu-* 'Mangel, Bedarf' unter Hinweis auf gr. *ánev* an.¹⁶ Letzteres ist aber höchst problematisch, s. **sq̃* Fn. 12; das Gesamtmaterial legt es näher, *ánev* mit ved. *sanutár* 'entfernt', lat. *sine* 'ohne' *et al.* auf eine Partikelfolge **sq̃* 2.*h₂u* 'und ohne' zurückzuführen.

¹⁴ Zur Bedeutung s. Bodewitz, *IJ* 16 (1975) 1-17; zur Wortbildung s. **áp(o)* Fn. 65.

¹⁵ Puhvels nominalistische Vorform **en-sth₂-r*-Ø 'closeness, equivalence, Einstand' (*Glotta* 37 (1958) 288-92 = *Analecta* 43-7 und *Journal of the Department of English, University of Calcutta* 14 (1978/79) 40 = *Analecta* 408) lässt den *a*-Vokalismus unerklärt.

¹⁶ Blažek verbindet noch idg. **néuṃ* 'neun' (s. 1. **ná* Fn. 39).

Zwischen der Grundform **énu* 'entlang; hinterher, nach' und der unverwandten adverbialen Ableitung **áno* 'hinauf, empor; oben, über' ist die formal-semantische Ähnlichkeit auf das intervokalische **n* beschränkt, s. Wackernagel, *op. cit.* 390 = 1321. Trotz ihres gemeinsamen Konsonanten kontrastieren die zwei Lokaladverbien offensichtlich. Zur Methode s. die Einleitung 8f.

Formal einwandfrei, aber semantisch schwach ist die Rückführung auf eine Folge **én u* 'drin da, dort drin', da der Pfad zu 'entlang; hinterher, nach' unerklärt bleibt. Vorerst bleibt die Einreihung als zweisilbige Grundpartikel (unsegmentierbar, wie **épi*) am vernünftigsten; s. Anhang 5b.

D. Bibliographie

WP I:58-9; IEW 39-40, 318; Brugmann, *Grdr.*² II.2:798 (alle vermengen **áno* und **sp*, ohne **énu* klar zu erkennen); Wackernagel, FS Danielsson 383-90 = *Kl. Schr.* 1314-21; Hamp, *JIES* 10 (1982) 189-90; Tremblay, FS Rasmussen 576, 585; Blažek, *HS* 112 (1999) 194; Casaretto, *MSS* 65 (2011) 7-64.

**épi* 'auf, darauf; auf – hin'

Adverb, lokal; oft mit Lok.

A. Form

Bei **épi* wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt in der irigen Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisch anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii. Gegen einen anlautenden Laryngal sprechen aber in diesem Falle gr. $\pi\acute{\epsilon}\lambda\omega$ und $\pi\acute{\tau}\acute{o}\xi/\pi\tau\upsilon\chi\acute{\eta}$, da sich idg. **h₁pi* lautgesetzlich zu ugr. "epi-" entwickelt hätte.¹

Bei **épi* ist auslautendes **-i* fest, wie bei *h₂énti* 'vorne' und **sēmí* 'halb' und im Gegensatz zu etwa **ál(i)* 'anderswo', **dēks(i)* 'rechts', **én(i)* 'drin', **áps(i)* 'oben' et al. (s. AE **-i*). Da kein *i*-loses **ep* oder **op* rekonstruiert werden kann, ist der Kontrast zwischen **opi* 'darauf' und **op*, **opo* 'weg; zurück, hinter' unmissverständlich. Überall dort, wo die Lautfolge *op-* ohne folgendes *-i* einzelsprachlich vorkommt, gehört sie semantisch und phraseologisch zu **áp(o)*, s. d. C2.²

In der primären Bedeutung 'darauf' wurde **épi* im Ved. ausser in festen Phrasen durch *ádhi*³ und *á*⁴ ersetzt. Im Baltoslav. wurde idg. **épi* 'darauf' durch *na* < **nó-h₁* < **áno*

¹ Überkomplizierte Ausweichmanöver bei Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 367.

² Zu lat. *obs-* s. Fn. 23, zu *optumus* s. Fn. 30. Auch *i*-loses *ep-* ist unsicher (kluw. *ipali-* 'links' und hlw. *ipami-* 'westlich', s. Fn. 26) oder sekundär (got. *ibdaíja*, ae. *eofut*, s. Fn. 9; got. *iftuma*, s. Fn. 29).

³ Nach der semantischen Umpolung von 'unten', s. **dnd^{hi}* Fn. 4.

⁴ *đ* ersetzte auch idg. **dd* und **én*, s. d.

'hinauf, empor, oben, über' abgelöst (s. d. Fnn. 16-20) mit Ausnahme des apr. Perfektivierungspräfixes *ep-*.

**épi* bildet seltsamerweise weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen.

- **épi* urar. **épi* Adv. 'auch, dazu, noch; besonders, sogar';
 Prä-/Postposition + Lok. 'neben, bei'
 ved. *ápi* Präv., Präp., amphot. Pkl.; klass. auch als Indefinitpkl.^{4a}
 Japltla- 'geheim, verborgen', s. Fn. 35
 aav. *aipi*, jav. *aipi*, ap. *apiy*
 gr. *ἐπί*, myk. *e-pi* Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'auf, an; bei'⁵
 Jétiopxéw 'Meineid schwören', s. Fn. 46
 †osk. IP 'hier', s. 2.**pó* Fn. 3
 messap. *epi-*, *ipi-*, *eipei-* Präv. 'darauf'⁶
 air. *éithech* 'Meineid' < **épi-tego-* (kom. *ty* 'Eid')⁷
 esséirge 'Auferstehung', mkymr. *arwyre* 'Aufheber' < **épi-reg-*⁸
 far^N 'nach, durch', s. Fn. 27
 ?got. *ibdalja* 'Abhang, κατάβας'ς'
 jae. *eofulsian* 'lästern', *eofot* 'Schuld'⁹
 arm. *ew* Konj. 'und, auch', wort- und satzverbindend
 ?*ews* 'noch, dazu', s. **kó-* Fn. 37; ?*fereus* 'vielleicht', s. **tó-* Fn. 66
 ?*minē*(*ē*)*ew* Konj. 'solange, bis', *ibrew* Konj. 'wie, als'¹⁰
 spr. *ep-*, *eb-* Präv. 'be-', perfektivisierend:¹¹
 ebimmai 'begreift (in sich)', *epmēntimai* 'wir belügen',
 epdeiwtint 'beseligen' (*deiwtus* 'selig')
 ??alb. *jap* 'geben', s. Fn. 38
- **épi* J**əpi(-o-)* 'Freund', s. Fnn. 25-6:
 ved. *āpf-* 'Freund', gr. *ἡπιος* 'freundlich'

^{4a} S. AIG III:571, 573; Gonda, *Lingua* 21 (1968) 183-96 = *Selected Studies* II:157-96. Mayrhofer, *EWA* I:86 stellt richtig fest, dass die häufig verglichenen anatol. *app*-Formen eher zu **ápo* gehören.

⁵ S. Schwyzler-Debrunner 1950:465-73 und zum Myk. Morpurgo Davies, *op. cit.* Zur Genitivrekursion s. die Terminologie s. v. (b). – Gegen Peters' Herleitung (1980:42-3) von kypr. *eu-* 'auf' aus **ép(i)* s. Strunk, FS Risch 253-69; zu kypr. *u-ke-ro-ne* 'Trinkgeld' s. **ád* Fn. 41.

⁶ S. Santoro 1983:69-70; De Simone 1988: 389-90, 393 Fn. 216.

⁷ S. Hamp, *Ériu* 24 (1973) 163; zur Semantik vgl. Fn. 46.

⁸ S. Hamp, *Celtica* 6 (1963) 66.

⁹ S. *IEW* 324, Schmidt 1962:268-9. Die *i*-Losigkeit beruht auf dem Einfluss von *af-*, wie auch bei *iftuma* (Fn. 29).

¹⁰ S. Olsen 1999:423, 425. Zugrunde liegt **nīm k'iid épi* 'zu irgendwas hin'. Dazu rückgebildet wurde *minē* 'bis', s. **mó-* Fn. 13a.

¹¹ Trautmann 1910:330; Endzelin 1944:139-40. Vgl. Fn. 16.

- **ōpi* ?urluw. **opi* 'zurück', s. **āp(o)* Fnn. 34a-35 und C:
 kluw. *appi*, hlww. *api(-i)*, lyk. *epi*
 gr. myk. Präp. *o-pi* 'auf'
 ἰοπίπτεω 'angaffen', παρθενοπότης 'Mädchenbegaffer', s. Fn. 36
 ὀπώρα, lakon. ὀπάρα 'Frühherbst', s. **āp(o)* Fn. 37
 †ὀπιν, †ὀπίσσω, †ὀπίσθεν 'nachher, später', †ὀπίθεν 'hinten',
 s. **āp(o)* C
 ??phryg. *opitokey*, falls 'er soll dort daraufgehen'¹²
 οπεσταμεναν '?', s. Fn. 47
 urital. **opi* Präv. + Abl. 'darauf, bei':
 lat. *op-* Präv. 'darauf':¹³
occipitium 'Hinterkopf' < *'auf dem Kopf'
optmus 'reich, herrlich' < **opi-pi-mo* 'mit Fett darauf'
opertre 'bedecken; schliessen', s. Fn. 13 a. E. und B 1
jobs-, os- 'entgegen', ?umbr. *os-*, s. Fn. 23
 osk. *Ūp, op* Präp. + Abl. 'bei', s. Fn. 13:
Ūp EÍΣŪD SAKARAKLŪD 'bei diesem Tempel',
op toutad 'beim Volk'
 umbr. *UPETU* 'soll herangehen', *ooserclom* 'Ausguck',
ostentu 'soll ausbreiten(?)', s. Fn. 24
 messap. *apistaði, apeistaði* 'bringt dar, opfert', s. Fn. 49
 ?venet. *op* Präp. + Abl. 'wegen, um – willen'
otergin Gen. Pl. 'der Einwohner von Opitergium'¹⁴
 ??keltib. *oi-*, falls Präv. in *oisatuz* 'er soll (?)', s. 1. **h₂o* Fn. 51
 air. *ofbell* 'Glut, Hitze', kymr. *ufel* 'Funke, Feuer'¹⁵
 toch. B *epastye, A opāšši* 'fähig, geschickt', s. Fn. 49a
 ??B *-epi, A -(y)āp* Genitivendung^{15a}
 urbalt. **api* Präv. 'um – herum':
 ?apr. *abserglsnan* Akk. Sg. f. 'Schutz'¹⁶

¹² Lubotsky 1988:22 vergleicht lat. *obitō* 'er soll herangehen'. Lautlich möglich ist auch **ōp* 'zurück'. Zu *key* s. **kōlfi* Fn. 24.

¹³ Im Gegensatz zum Sabell., wo *op/* gut bezeugt ist (s. Untermann 1999:799-800, 812, 816), sind im Latein nur wenige Spuren von idg. **ōpi* 'darauf' erkennbar; die Normalform *ob* und die Bedeutung 'entgegen, gegen – hin, gegenüber; wegen' gehen auf den synkretist. Partner idg. **h₂ōb^{hi}* zurück, der im Sabellischen vollkommen fehlt; äusserst klarsichtig ist Walde-Hofmann II:193. – Zum *-p-* s. die Lautgesetze E.2c; scheinbar antevokal. *op-* in *opertre* 'zudecken; schliessen', *oportet* 'es gehört sich' entstand durch das Lautgesetz **py* > *p* (s. **āp(o)* Fn. 26).

¹⁴ S. Prosdocimi, *La lingua venetica* II (Padova 1967) 147-8; Lejeune 1974:69, 74, 76, 113 (zur Synkope), 120-1; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 296-7. *otergin* entspricht *opitergin(ōrum)* auf der lat. Rückseite, Prosdocimi *ibid.* 439-41, Lejeune 1974:327.

¹⁵ Aus **opi-b^helHo-* zur adjektiv. Wurzel **b^helH-* 'weiss, leuchtend', *IEW* 118-9.

^{15a} S. Hamp, *op. cit.* 42; Katz, *op. cit.* 163-4 Fn. 31. Vgl. AE **b^h* Fn. 6.

¹⁶ S. Trautmann 1910:295, Endzelin 1944:139-40. Hier könnte aber auch die häufige *e/a*-Schwankung wegen überoffenes [e] beteiligt sein, s. **ēg-* Fn. 6; *ap(i)-* wäre dann eine graphische Nebenform von *ep-, eb-* (Fn. 11).

lit. *api-*, *ap-* Präv.:^{16a} *āpdas* 'Kleidung', *āpstas* 'Überfluss, Fülle',
apsérgeiti 'behüten, bewachen'; *apvalūs, āpskirtas* 'rund'
japiē, dial. 1.*pie* Präp. + Akk. 'bei, an, um – herum'¹⁷

**pi*

idg. **pih₂isdéh₂* 'Gesäss', s. Fn. 31–4
**pi sed-* 'drücken, pressen', **pi ug^h* 'darauflegen', s. u. vor Verb
 lyk. *hrppi* 'auf, für', *ātepi* 'hinein'(?), s. u. nach Pkl.
 ved. *pidand-* 'fest', s. u. Nominalkomposita
pīd- 'drücken', s. Fn. 42, *pyúkṣṇa-* 'Überzug', s. Fn. 50, kl. *pīdhāna-*
 'Bedeckung', s. Fn. 39; *paijavanā-* Patronymikon¹⁸
 gr. πιάζω 'drücke, presse, bedränge', s. Fn. 44; πτύξ, πτυχή 'falte', s. u.
 nach Fn. 50; ὑποφάνωσκω 'zeigen; darlegen'¹⁹
 messap. *pido* 'übergab', *topido* 'übergab zu', s. Fn. 37
 urgerman. **bi* Präv., Präp. + Lok. 'bei, neben, an':²⁰
 got., ahd. *bi-*, ae. altsächs. *be-*
 ?ann. *ews* 'noch, dazu', s. u. vor Pronomen
 †*h-* in *hecani-* 'aufsitzten, reiten', s. Fn. 45
 ?toch. A-*pi* koordinierend bei Zahlwörtern²¹
 JA *p_ukāl*, B *pikāl* 'Jahr', s. u. vor Verb **k^hel-*
 ??B *pi* 'doch, wohl', emphat. Pkl. in Fragen und Befehlen
 Jlitulett. 2. **pie* 'bei, an, neben, zu':²²
 lit. *pie* (alt und dialektal), *-pi*, *-p* nach Lok. = Adessiv 'bei, neben',
 nach Gen. = Allativ 'zu'
 ??) *taīp* 'zwischen', s. **tō-* Fn. 66a
 †*kaīp* 'wie', †*taīp* 'so', s. 2. **pō* Fn. 10
 lett. *pie* Präp. 'bei, an, zu'; *kaīp* Adv. 'wohin', *tuīp* Adv. 'dorthin'

^{16a} Lit. *ap-* ist also kein Fortsetzer von idg. **āp(o)*, s. d. Fn. 43. Zum Lett. s. Forssman 2003:359.

¹⁷ Lit. *apiē* wurde zu *api-* nach den Synonymen *pri-* : *priē* analogisch kreiert (Fraenkel 1929:213); so auch 2. **pie* + Lok., Gen. 'bei, neben', s. Fn. 22.

¹⁸ Vṛddhiableitung zu *pījavana-* (*jāvana-* 'treibend') nach Yaska, Nirukta 2.24.

¹⁹ Ab Homer; der ursprüngliche Sinn war 'beleuchten', vgl. das ab der Septuaginta wieder hergestellte ἐκφάνωσκω 'darauffleuchten'. Der Präsenstamm φάνωσκ- kommt sonst nur mit Präverben vor: διαφάνωσκω 'leuchten', ὑποφάνωσκω 'zu leuchten anfangen'; πτ- muss also keineswegs eine Reduplikation sein.

²⁰ Mit Verners Gesetz im Anlaut bei Proklise (Schmidt 1962:248); vgl. urgerman. 1.2. **ga-* aus 1.2. **ko* (s. d. Fnn. 7 bzw. 1); s. Lautgesetze A.5a. Zum Synkretismus s. idg. **b^hf* 'bei' Fn. 1.

²¹ S. Van Windekens 1976:373–4; Katz, *op. cit.* 163–4 Fn. 31; Adams 1999:382–3.

²² Litulett. 2. **pie* entstand nach Fraenkel 1929:18 als Kontamination des nullstufigen **pi* mit dem Synonym *priē* 'bei, an' (vgl. apr. *prei* und s. **pr(δ)* Fnn. 32, 35), wie bei *apiē*, 1. *pie* + Akk. (Fn. 17); nach Endzelin 1971:282 wurde **pie* aus **pie* dissimiliert, nach Stang 1966:231 in Enklise nach *r*-haltigen Wörtern. Anders lit. *kaīp* 'wie', *kaīp* 'so', s. 2. **pō* Fn. 10.

Adverbiale Ableitungen: keine

- †(**óp-s*)²³ lat. *obs-*, *os-* Präv. 'entgegen' in *obstrudere* 'hin(ein)stossen',
ostendere 'entgegenstrecken',
obscurus 'dunkel', s. **káhy* Fn. 15
 ?umbr. *ostendu* 'soll ausbreiten' (?)²⁴

Nach Partikel

- (**éndo pí*) lyk. *ítepi* 'hinein' (?), s. **dó* Fn. 39
 (**seri pí*) lyk. *híppi* Präv. 'auf', Präp. 'für, zu Gunsten von', s. **sér* Fn. 8

Vor Pronomen

- (**épi kí/o-d*) ?arm. *ews* 'noch, dazu', s. **kólf*- Fn. 37

Nach Pronomen

- (**ej-ej pí*) ?umbr. IEPI 'dort(hin)' (?), s. anaphor. **e*- Fn. 17
 ?**tóler (e)pi* 'dort drauf', s. **tó*- Fn. 66:
 ?)arm. *írews* 'vielleicht'; ??)lit. *tařp* 'zwischen', *tárpé* 'dazwischen'

Nominale Ableitungen

- †(**ep-nó-*) †urgerman. **eðna-* 'eben, gerade', s. **áb^h* Fn. 6:
 got. *ibns*, aisl. *jafn*, ahd. *eban*
 **épi(-o)-* 'Freund' < 'der dabei seiende', Nomen departicipativum²⁵
 ved. *āpi-* m. 'Verbündeter, Freund'^{25a}
 gr. ἡπιος 'freundlich, gütig'
 †(**ép-o-*) ??kluw. *ipali-* 'links', *ipami-* 'böse'; hluw. *ipami-* 'westlich'²⁶

²³ Lat. (oder urital.) *obs-* ist eine Neuschöpfung zu *ob* < **h₂óbb^hi* nach den ererbten *abs-*, *as-* (s. **áp(o)* Fnn. 6ab) und *sus-* (**úp* Fn. 13). Eine Verbindung mit gr. ὀψέ, ὀψι- 'spät, zu spät' (s. **áp(o)* Fn. 7) scheidet wegen der Semantik aus.

²⁴ Die Wurzel könnte **tend-* 'ausstrecken' oder aber **stel-* 'aufstellen' fortsetzen, s. Untermann 2000:813-4. Sabell. Entsprechungen zu lat. *abs-* oder *sus-* (s. Fn. 23) sind nicht belegt.

²⁵ Die Deutung als Vpddhiableitung (Schmidt 1889:399, IEW 324 'der nahe bei einem weilende'; zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie) setzt für idg. **épi* neben 'darauf' auch eine vagere Bedeutung 'neben, bei' voraus (B5). – Sonst vielleicht zur Wurzel **h₂ep-* 'fassen, ergreifen', vgl. lat. *amāre* 'lieben' zu **h₂emh₂-* 'anfassen; schwören' (LIV² 266-7 mit Fn. 4).

^{25a} S. Pinault, *LALIES* 6 (1988) 111-28.

²⁶ Lautlich (s. **mé* Fn. 6) und semantisch (als Euphemismus 'freundlich' für 'links', s. **h₂sá-* Fn. 13) in Ordnung, aber der Auslautvokal von idg. **épi* 'darauf' ist sonst nicht fakultativ. Zu Neumanns Deutung als 'östlich' s. **úp* Fn. 27. Oettinger, KZ 99 (1986) 49-50 geht von idg. **gejb^h-* 'biegen' (IEW 354) aus. Mallory-Adams 1997:508 verbindet toch. B *yāp-*, A *yow-* 'sinken, untergehen (von der Sonne)' und leitet alle auf idg. **jejb^h-* 'eindringen' (wozu s. 1. **h₂o* Fn. 63) zurück. – Zu luw. *iřarwilli-* 'rechts' s. **g^hés-* 'Hand' Fn. 2.

- (**épi-ro-*) air. *far*^N Präp. 'nach (temporal); durch, entlang'²⁷
 ?(**opi-ro-*) ?alb. *épër* 'oberer, höherer'²⁸
 (**épi-tjo-*) gr. ἐπισσον· τὸ ὕστερον γινόμενον 'das später Stattfindende' Hesych
 ion. ἐπισσαι· αἱ ἐπιγινόμεναι τοῖς προγόνους 'die, die den
 Vorfahren nachgeboren sind' Hekataios (Etym. Magn. 596.35), s. B3
 †(**opi-tjo-*) †lyk. *pizzi*-PN 'der Letzte; Postumus'^{28a}
 †gr. ὀπίσω 'nach hinten; später', s. **áp(o)* Fn. 19
 (**epi-tjmo-*) lgot. *iftuma** in *iftumin daga* 'am folgenden Tag, τηῖ ἐπαύριον'²⁹
 (**opi-tjmo-*) lat. *optumus, optimi* 'der Beste'³⁰

Nominalkomposita

- **pi-l₂i-sd-éh₂*-³¹ Kollektiv 'Alles, worauf gegessen wird; Gesäts; Vulva'³²
 nuristani *pər't* < **pīd-ikā*-³³
 urbaltoslav. **pizdā* f.-^{33a}
 russ. *pizdā*, poln. *pizda* usw.
 apr. *peisda*, lit. *pyzdā*
 alb. *pith* jm.³⁴
 ?**opi-h₂k^h*- 'darauf schauend/geschaut'
 ?ved. *apīśa-* 'geheim, verborgen'³⁵
 gr. hom. ὀπταῖω 'angaffen', παρθενόπτης 'Mädchenbegaffer'³⁶
 *(e)*pi-pd-o-* 'auf dem Fuss', s. **pód*- Fnn. 8a-10:
 ved. *pibdaná-* 'fest', gr. ἐπιβδοῖ 'Tage nach einem Fest'

²⁷ Zum entsprechenden Präverb *iarm(i)-* s. Thurneysen 1946:516.

²⁸ S. Hamp 1981:42; Demiraj 1997:167-8. Kann auch auf **εμπερο-* zurückgehen, s. **upér* Fn. 25.

^{28a} Eher zu **ápiop* 'weg; zurück, hinter, nach', s. d. Fn. 19.

²⁹ Kontamination von "iftuma" mit *aftuma* 'letzter' < **ap-tjmo-*; die Kontamination von **épi* mit **épo* auch in got. *ibdalja* 'Abhang' (Fn. 9) und *ibuks* 'rückwärts' (**áp(o)* Fn. 77). Semantisch vgl. gr. ἐπιβδοῖ 'Tage nach einem Fest' (s. **pód*- Fn. 9).

³⁰ Mit Synkope; ursprünglich 'der Höchste, Oberste', Cowgill 1970:116 = *Collected Writings* 195, Hoenigswald, FS Knobloch 168-9. Zum Gegensatz *pessumus* s. **pód*- Fn. 13.

³¹ Zu unterscheiden von **pi sed-*, **pisd-* 'drücken, pressen' (s. Fnn. 42-5) und 1.**h₂i sed-*, *(a)*isd-* 'verehren' (s. 1.**h₂o* Fnn. 56-7). – Hierfür eine "gedehnte" Variante **pi* anzusetzen, ist müßig, s. die Lautgesetze A1.

³² S. IEW 831 und Hamp, *Int. Journ. Slav. Ling. Poet.* 11 (1986) 25-6. Gebildet wie **nisdós* 'Nest', s. 2.**nf* Fn. 30. – Zum ved. Ersatz *bhasád-* s. 1.**b^hó* Fn. 15.

³³ S. Hamp 1981:43.

^{33a} Ohne *ruki*-Behandlung.

³⁴ S. Demiraj 1997:319-20; zum Genus vgl. lat. *cunnius*.

³⁵ Über 'überwacht', vgl. *ápvtta-* 'eingeschlossen' (B1). Neisser geht von 'eigentümlich' aus (*Zum Wörterbuch des RV I* (Leipzig 1924) 52-3).

³⁶ Zugrunde liegt ein Nominalstamm **ὀπταῖ*, s. Frisk 1970:403 und Morpurgo Davies, *op. cit.* Vgl. καταίωω 'umherspähen' (**áp(o)* Fn. 40b).

Vor Verb

**(e)pi dh₃-* messap. *pido* Aor. 'übergab', *topido* 'übergab zu'³⁷
 ??alb. *jap* 'ich gebe'³⁸

**épi d^hdh₁-* 'bedecken, zudecken, schliessen', s. B 1
 ved. *āpi dhā-* 'verschliessen';
apīdhāna-, klass. *pidhāna-* n. 'Bedeckung'³⁹
 gr. ἐπιτίθημι 'lege (einen Verschluss) darauf'
 lat. *obdere* '(die Türe) vorsetzen, (den Riegel) vorschieben'
 air. *ladaid* 'schliesst'⁴⁰
 lit. *āpdas* 'Bekleidung'

**épi H₂er-* 'bedecken, zudecken, schliessen', s. B 1
 jved. *āpīrta-* 'eingeschlossen'
 lat. *operire* 'schliessen', s. Fn. 13 a. E.

**opi h₂ej-* 'hingehen'
 ved. *api i-* 'hingehen; betreten'
 gr. att. ἐπιέναι 'hingehen; begegnen'
 ??phryg. *opito key* 'er soll dort hingehen', s. Fn. 12
 lat. *obire* 'hingehen; begegnen; antreten'

(e)pi k^hel-* 'beenden'? s. Katz, *op. cit.* und u. †k^hel₃-* 'fern'
 ??jav. *aipi-cara* PN⁴¹
 gr. hom. ἐπιπλόμενον ἔτος 'volles, beendetes Jahr' (Od. 2x)
 Jtoch. A *p_hkāl*, B *pikul* 'Jahr' < **pi k^hl-*

**pi sed-* 'drücken, pressen' (IEW 887 und o. Fn. 31):
 ved. *ptd-* 'drücken, pressen'⁴²
 ?khot. *puvgd-* 'sich fürchten'⁴³
 gr. πιέζω 'drücke, presse, bedränge'⁴⁴
 Jlat. *obsidere* 'vor etwas sitzen, bedrängen'
 ??ann. *hecani-* 'aufsitzten, reiten'⁴⁵

(**epi serk-*) gr. ἐπίορκος 'Meineid'
 ἐπιορκέω, ion. inschr. ἐπιορκέω 'Meineid schwören'⁴⁶

³⁷ S. De Simone 1988:393-4; zu *to-* s. 1.**tó* Fn. 8.

³⁸ Falls mit Hamp 1981:40 aus **épi dh₃-jō*.

³⁹ Morphologisch zweideutig ist *dvāpīdhāna-* 'Türriegel' (ŠB).

⁴⁰ S. Pedersen 1913:551; Hamp, *Ériu* 24 (1973) 163.

⁴¹ 'Hinterhergehend' nach Bartholomae 1904:84.

⁴² Mayrhofer, *EWA* II:136-7 sieht hier eine Wurzelweiterung von idg. **pejs-* 'zerstampfen'; ausserarisch geht das aber nicht.

⁴³ Aus **pi-sad-* nach Bailey 1979:246.

⁴⁴ Aus **pi-sed-jo-*, einem einzelsprachlich gebildeten *jo*-Präsens.

⁴⁵ Gegen die übliche Herleitung aus **pi-sed-* (s. Pedersen, *KZ* 38 (1905) 206 Fn. 1) s. Klingenschmitt 1982:195-6.

⁴⁶ Nach Schwyzler *IF* 45 (1927) 25 geht ἐπίορκος auf die Präpositionalphrase ἐπὶ + ὄρκον/-ω zurück, vgl. etwa ὅς μ' ἡδίκησε, λάξ δ' ἐφ' ὀρκίους ἔβη 'wer mich missbrauchte und mit dem Fuss auf die Eide trat' (Archil. 79D = Hipponax 116.15-6 West); Fraenkel, *Gnomon* 23 (1951) 373 und Bolling, *AJP* 76 (1955) 306-7 stimmen zu. Ähnlich Strömberg, *Greek*

***elopi steh₂- 'darauf stehen'**

??phryg. οπεσταμεναι 'γ'⁴⁷

gr. ion. ἐπίσταμαι 'verstehe'; att. ἐπίσταμαι 'stehe darauf, daneben'⁴⁸

lat. *obstare* 'im Wege stehen; hindern, verbieten'

messap. *apistaθi*, *apeistaθi* 'bringt dar, opfert'⁴⁹

]toch. B *epasrye*, A *opōssī* Adj. 'fähig, geschickt' < *opi-sth₂-w_i;^{49a}

??*pi meḡ^h- 'darauffahren; glätten?'

ved. *pyúkṣha-* 'Bedeckung, Überzug eines Bogens'⁵⁰

gr. πτύξ und πτυχή 'Falte'

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von **épi* ist 'auf, darauf, ne. *on top of, upon*'; damit konnte eine Ruhelage oder eine Bewegung ausgedrückt werden.

Von den mehreren denkbaren Opponenda verdient das im Vedischen und Latein bewahrte Gegensatzpaar für 'schliessen' und 'öffnen' besondere Erwähnung, nämlich *operio* : *aperio* bzw. *api* vr- : *apa* vr- aus idg. **épi* *Hyer-* 'schliessen' < '(den Deckel) darauf legen'⁵¹ vs. **ápo* *Hyer-* 'öffnen' < '(den Deckel) weglegen' (zur Wurzel s. LIV² 227-8). Hier und bei gleichbedeutendem **épi* *d^heh₁-* wird das Schliessen von oben gemacht, etwa eines Kastens mit Deckel oder eines unterirdischen Lagerplatzes mit Luke darauf (s. 2.**ní* C).

(2) Eine zweite verbreitete Bedeutung ist die der Richtung, 'zu – hin, auf – zu':

- ved. *ápi i-*, *gam-*, *sthā-* 'herantreten, nahe herankommen'
- gr. ἐπ' "Ἐκτορι ἀκοντίσσαι 'gegen Hektor den Wurfspieß schleudern'
- lat. *ob Romam legiones ducere* 'Legionen gegen Rom führen'

Prefix Studies (Göteborg 1946) 86 mit Frisk 1960:538-9 (ἐπὶ ὅρκον 'entgegen dem Eid') und Benveniste, *Rev. hist. relig.* 1947/48, 86-8 (präpositionales Rektionskompositum, vgl. ἐπίδικος, ἐπίταμος). Vgl. air. *éithech* 'Meineid' < **épi-tego-* (Fn. 7). – Dagegen sieht hier Leumann 1950:79-92 eine Umdeutung des Adverbs ἐπὶ 'dazu' in z. B. Hes. *Erga* 194 μύθοισι σκολιοῖς ἐνέπων, ἐπὶ δ' ὅρκον ὁμείται 'krumme Reden haltend und darauf schwört er noch'; ähnlich Beaveniste 1969:II 169-71). Nach Hoenigswald, *Stud. ital. fil. class.* (1937) 83-7 liegt ein **ērkā* 'schwören' zugrunde. – Die Aspiration von ion. ἐπιρκέω ist weder mit inschriftlichen φαρθενοσ, θυφλος noch mit dem Aor. Pass. Imperativ auf -θητι vergleichbar, sondern ist eine Hyperform – ein psilotischer Versuch, ἐπὶ ὅρκω auszusprechen; s. Lautgesetze D4. Zu att. φρο- s. **pr(δ)* Fn. 17a.

⁴⁷ S. Brixhe 1997:56; aber altphryg. *opostoís* '?' spräche für die Zuweisung an **ápo*. In der Abwesenheit jeder Semantik müssen nicht einmal diese Worttrennungen stimmen.

⁴⁸ Zur Wortbildung und Semantik s. zuletzt Rix, FS Strunk 237-47.

⁴⁹ S. De Simone 1988:386-7; in *MLM* transkribiert er *apistaqi*.

^{49a} S. Hilmarsson 1986:203 Fn. 10; Hilmarsson 1991:169; Adams 1999:88.

⁵⁰ Deziert gegen diesen Vergleich (*IEW* 323) ist Mayrhofer, *EW* II:173.

⁵¹ Semantisch vgl. **b^hi* *d^heh₁-* 'Behälter, Gefäss' < **b^hi* *d^heh₁-* 'zumachen, verschliessen', s. **b^hi* Fn. 13.

(3) Auch eine temporale Verwendung 'später, nachher' kommt in mehreren idg. Dialekten vor:

- jav. *aipi tā* 'hernach, darauf' (ved. *āpi* wird aber nie so gebraucht)
- gr. ἐπίγονοι 'Nachfahren', ἐπισσον 'das später Stattfindende', ἐπισσαι 'die Nachgeborenen'. Vgl. auch Il. 13.799 ... πρὸ μὲν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα 'Einige (Wellen) sind vorn, andere sind hinten' und Morpurgo Davies, *op. cit.*
- got. *iftumin daga* 'am folgenden Tag' (Fn. 29)

Die damit bewirkte, vertikale Vorstellung der Geschehnisse als aufeinander gestapelt wie Papierblätter ist später belegt als die unter **āp(o)* B2-3 beschriebenen egozentrischen bzw. unpersönlichen Zeitauffassungen. Eigentlich bezeichnen die **ēpi*-Kontinuanten nicht die Zukunft, sondern die bloße Folge oder Sukzessivität (vgl. nhd. *darauf* oder ne. *thereupon*): ἐπίγονοι 'Nachfolger, successors' ist verschieden von ἀπόγονοι 'Abkömmlinge, descendants' (beide erst bei Herodot belegt). Beide stehen im Gegensatz zu πρόγονοι 'Vorfahren', aber ἐπίγονοι scheint eine Auffrischung des älteren ἀπόγονοι darzustellen.⁵²

(4) **ēpi*-Kontinuanten dienen auch als Konjunktionen 'auch, und', wohl über eine Zwischenstufe als freies Adverb 'darauf, dazu':

- urar. **āpi* 'auch, dazu'
- arm. *ew* 'und'

Dies ist wohl, wie allgemein angenommen, eine parallele Neuerung; s. 2.*-*de* 'dazu' C. Jedoch scheint **ēpi* untypischerweise weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen gebildet zu haben.

(5) Die semantische Verblasse von **ēpi*-Kontinuanten zu lokativischem 'an, bei' ('unmittelbare Nähe' nach Grassmann 1878:75 oder 'close proximity' nach Morpurgo Davies, *op. cit.*) ist sekundär und erst einzelsprachlich, wie das auch bei idg. **ād*, **b^h*, 1.**h₂*o, **pr^hh₂ō* der Fall war:

- ved. *āpi kārṇe* 'am Ohr' (im RV 4x)
- Il. 2.788-9 οἱ δ' ἀγορὰς ἀγόρευον ἐπὶ Πριάμοιο θύρῃσι 'sie hielten eine Sitzung bei Priams Türen'
- lit. *apiẽ anã krãĩtiã* 'in jener Gegend'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die Idee, **ēpi* wäre der Lok. Sg. eines Wurzelnomens (z. B. Meillet 1937:350; Cowgill 1970:116 = *Collected Writings* 195; Hamp MSS 40 (1981) 47-9), ist für Anglophone wegen der Bedeutung 'on top of' und der Genitivrektion im Griech. (ἐπὶ χθονός 'auf der Erde' = ἐπὶ χθονί) ansprechend; dazu s. aber die Terminologie u. Genitivrektion (b). Aber

52 Wie auch ἐπισσον, ἐπισσαι das frühere ὀπίσσω. – Ein weiterer, erst griech. erfolgter Ersatz für ὀπίσσω war τὰ μετὰξτε 'nachher' Hes. Erga 394 (s. **df*-Fn. 4) und τὰ μετὰσσα (z. B. h. Merc. 125). Hier wird der Sinn 'nach' durch den nachgriech. Synkretismus von μετὰ mit κεδᾶ (s. **mē* B4) ermöglicht; zu temporalen κέδευρα und κέδευρον s. **rē* Fn. 20. – Der Idiolekt Platons bezeugt eine weitere spatio-temporale Kodierung: Er verwendet, scheinbar als Einziger, ἄνω 'hinauf, aufwärts' im Sinne von πάλαι 'längst' (LSJ s. v. ἄνω II.i).

das *-i ist fest, im Gegensatz zur fakultativen lokativischen Adverbialendung *-i bei idg. **ál* 'anderswo', **déks* 'rechts', **én* 'drin', **kás*- 'Reihe', **úps* 'oben' et al. Ausserdem ergibt die Abtrennung von *-i keine glaubwürdige Wurzel; da **épi* laryngallos anlautet (s. A), scheidet **h₂ep*- 'fassen, ergreifen' nicht nur semantisch aus. Vorläufig empfiehlt sich die Einreihung als zweisilbige Grundpartikel; s. Anhang 5b.

D. Bibliographie

WP I: 122-3; LEW 323-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2: 838-44; Schwyzler-Debrunner 1950: 465-73; Hamp, *MSS* 40 (1981) 39-60; Dunkel 1983a: 71-3, 82-7; Morpurgo Davies 1983; Klein 1985, II: 210-3; Strunk, FS Risch 255-6; Oshiro, *Archiv Orientalní* 56 (1988) 246-52; Katz, *Glotta* 72 (1994) 151-68; Hawkins 2000: 554-5; Berenguer 2000: 319-28.

***-er**

s. u. Adverbialendungen

***és** 'völlig, vollständig, ganz, total'

Partikel, wort-emphatisch; bei Verben perfektivierend

A. Form

Da die emphatische Prä- und Postposition **és* in keinem altidg. Text als freie Form vorkommt (Fn. 6), wurde sie von der Forschung bis vor relativ Kurzem gar nicht wahrgenommen. Überhaupt kann sie nur indirekt aus Univerbierungen und verdunkelten Folgen erschlossen werden. Cowgill hat Spuren dieser Partikel als Erster erkannt, und zwar im inselkeltischen Verbalsystem (Fn. 17). Sobald aber Umschau nach Überresten in anderen idg. Dialekten gehalten wird, bricht eine Flut an Material ein. Der Ansatz eines idg. emphatischen **és* ist wissenschaftlich produktiv nach dem klassischen Test: Er erklärt mehr als erwartet. Durch die Annahme dieser einzigen Partikel erhalten nämlich verschiedene bekannte Aporien und unverständliche Einzelformen einfache Lösungen.

Eine hohe Kombinerfähigkeit brachte es allerdings mit sich, dass emphatisches **és* häufig umgedeutet wurde. Schon in der Ursprache wurde vor- und nachgesetztes **és* zu zwei Präfixen, einer Wurzelenerweiterung, einem Suffix und einer Verbalendung metanalysiert; es wurde auch an mehrere Verbalendungen angehängt. Emphatisches **és* muss aber auch noch bis in die Vorstufen einiger idg. Dialekte überlebt haben, wie die kelt. absoluten Verbalformen und der slav. Lok. Sg. auf -e (s. u. II. nach Nomen) nahelegen.

Ein anlautender Laryngal wird durch die bei den Verbalendungen und ggf. der Wurzelenerweiterung gut fassbare Nullstufe **s* ausgeschlossen.

Adverbiale Ableitungen: keine

I. Präponiert: nur die Vollstufe **és* kommt vor⁰

Vor Partikel

†**és kē* 'bis', s. **kē/i* Fn. 7:

ved. *áccha* 'zu – hin, bis, gegen', gr. ion. *ἔσσε* 'solange'

Vor Pronomen

†**és tō-*

†urital., festlandkelt. **esto-* deikt. Pronominalstamm, s. **tō-* Fnn. 80, 83

Vor Verb im Injunktiv mit Präsens- und Aoriststämmen: **és pek-je-t*, **és stā-m* usw.

Da **és* mit dem *hic-et-nunc*-Präsens auf **-i* nicht gebräuchlich war, muss es perfektivierend oder irgendwie sonst (resultativ, terminativ) gewirkt haben, was als Präteritum umgedeutet werden konnte (s. B1).¹ In solchen Formen fand eine folgenschwere Morphemgrenzenverschiebung statt: **és pek-je-t* > **é-spek-je-t*, **és stām* > **é-stām* usw.² Dadurch entstand erstens das

idg. **Augment** **é-*, z. B. **é-spek-je-t*, **é-stām* usw. (s. Partikel **e* Fn. 2): Das Zeichen des Präteritums. Steht immer direkt vor der Wurzel; zieht ggf. die Betonung an sich.³

Nachdem **e-* zu diesem Vergangenheitsmerkmal umgedeutet wurde, wurde das wegen des Nebeneinanders von Präsensien wie **pek-je-ti* und Imperfekten wie **é-spek-je-t* nunmehr bedeutungslos gewordene anlautende **s-* zum Teil produktiv: Die zweite Folge der obigen Metanalyse war also das

idg. ****s-mobile***, z. B. **(s)pek-*, **(s)teg-*: Ein bedeutungsloser, fakultativer Konsonant im Anlaut gewisser idg. Wurzeln.⁴

Ein *s-mobile* ist auch bei einigen idg. Partikeln anzutreffen, s. 1. und 2. **(s)kē* C und **(s)uđ/a* A. Nicht beweglich, sondern gerade distinktiv ist das (allerdings vorvokalisches) **s-* bei **súpo* 'unten' gegenüber **úp* 'oben', s. **súpo* C. Gegen ein *s-mobile* bei **sṇ* 'ohne' s. d. C4. Noch unerforscht bleibt das wohl polygenetische *s-mobile* bei Nominalsuffixen (etwa **(s)ko-*, **(s)men-*, **(s)mo-* usw.), s. vorläufig Dunkel, *op. cit.* 121–2.

⁰ Zu heth. *išḫahru-* 'Träne, Weinen' < **s-h₂ekru-* s. *ād* Fn. 28 a. E.

¹ Auch nach gewissen Verbalformen wirkt **és* präterital, etwa in der 2. Sg. MP **-ih₂és* < **-th₂es* (s. Fnn. 8–9) und vor allem in der 3. Sg. (heth. *-iṣṭ-/š*, phryg. *-esṭ/-es*, s. Fnn. 14–6).

² Unter gleichzeitiger Herunterstufung von Wort- zu Morphemgrenze. – Paare wie ved. *asphāṛjat* 'donnerte': gr. *ἐσφαγγεῖτο* 'krachte, stöhnte'; *astanaya-* 'liess donnern': *ἔστανε* 'stöhnte'; *askhalat*: *ἐσφάλλετο* 'stolperte'; klass. *asthagayat* 'verhüllte': *ἔστανε* 'bedeckte' verdeutlichen, wie die Umdeutung vor sich gegangen wäre.

³ Die übliche Identifizierung des Augments mit der anaphor. Partikel **é* oder dem Stamm **e-* wird seiner präteritalen Funktion nicht gerecht, s. Partikel **é* B3.

⁴ Meistens auf eine Wortgrenzenverschiebung nach Nominalendung oder auf die Nullstufe von **égh-s* oder **ād-s* zurückgeführt (Brugmann, *Grdr.*² IL2:911). Ausführlich, aber unschlüssig ist Southern 1999. – Gegen das Siebs'sche Gesetz **s+D^(h)* > **sT^(h)* (s. Collinge, *The Laws of Indo-European* (Amsterdam, 1985) 155–8) s. Mayrhofer 1986:92 Fn. 13 und Szemerényi 1996: 104–5, 144.

II. Postponiert

Nach Partikel⁵

- (**ay és*) ved. *avás* 'unten, nach unten', s. **áy* Fn. 26
- (1. **sṃ di és*) ?ved. *sadyás* 'desselben Tags, sofort', s. **df-* Fn. 20
- ??**ḡ^hh₁ és* idg. **ḡ^hés* 'gestern', s. d. C3 a. E.
- *ḡ^hz-^hi és* s. **ḡ^hés* 'gestern' Fn. 6
- (**h₂e₁y és*) gr. dor. *aiés* 'immer', s. **h₂óju-* Fn. 11
- *kuh₁ és* s. **káh₁* Fnn. 6-7, 12-3:
idg. **kuh₁és-t₁no-* 'morgig', urar. **cúyás*, **cúás* 'morgen'
- ??**káth₂ s* > uritalokelt. **kátas*, **kuts* 'wie', s. **ká* Fnn. 23-4:
urital. **kuts* 'wie': jlat. *āsquam* 'irgendwie', Josk. PUZ
air. 1. *co* 'zu; bis', jmkymr. *py* 'zu'
- (**ṇ^h és*) urar. **ad^hás* 'unten, nach unten, unter', s. **ánd^hi* Fn. 18
- (**ṇ^her és*) ??gr. *ἀθεπές, ἀνόητος, ἀνόσιος* 'unverständlich, unheilig (n.)' Hesych,
falls aus **sehr niedrig*
- (**ṇtr-a es* 'gerade dazwischen')
??venet. *atra es*⁶
- (1. **pér és*) urar. **parás* 'darüber hinaus, mehr als', s. 1. **pér* Fn. 22:
ved. *parás*, av. *parš*, jav. 1. *parō* 'ausser', ap. *para* 'jenseits von'
- *pr és* 'ganz vorne' s. **pr(ó)* Fnn. 7-8:
gr. *πρεσβύς* 'alter, ehrwürdiger', messap. *prespolis* 'Stadtvorsteher'(?),
apr. *pīrsdau* 'vor'
- *trh₂ és* s. **t₁* Fnn. 8-10:
??urar. **t₁Hás* 'durch, über' (ved. *tírás*, av. *tarš*);
air. *tar*, *tair* 'durch, über'
- *ya (e)s* 'gerade so', s. **(s)yó/a* Fnn. 10-5:
urar. **-yas*, urgerman. **-yōz* Multiplikativendung '-mal';
urbaltoslav. **yās* 'kaum, schwedlich, mit Mühe'

Nach Nomen

- ??idg. Nominalsuffix **-es-* bei Resultativnomina:⁷
**kléy-es-* 'Ruhm', **yéḡ^h-es-* 'Wagen', **(s)tég-es-* 'Dach',
**dék-es-* 'Würde', **mén-es-* 'Gedanke' usw.
- ?aks. -e im Lok. Sg. der Konsonantenstämme, z. B. aks. *slovese* 'im Wort', *imene* 'im Namen', *matere* 'in der Mutter', s. **én* Fn. 60

⁵ Die Beziehung zur Adverbialendung **-s* ist noch unklar, s. d. C.

⁶ Das wäre der einzige Beleg eines **és*-Fortsetzers als freistehendes Wort; s. **entér* Fn. 11.

⁷ Zur Kategorie der Resultativnomina s. Stüber 2002:36-7 und 234-6. – Zur Umdeutung einer Partikel zu einem Suffix s. die Terminologie u. deparitulative Ableitung (d). Hier wäre der Pfad über Hypostasen von Lokativ plus emphat. **és* gewesen, etwa **kléy-ø* 'im Gehörten', **kléy-ø és* 'im voll Gehörten' > Lok. Sg. **kléy-es-ø-i* 'im Ruhm', wozu der Nom.-Akk. **kléy-os-ø* nach dem Verhältnis von etwa obliquem **dem-* zum Nom. **dóm-*. Zu uriran. **sáyas-* s. **káh₁* Fn. 8. Aks. *slovese* 'im Wort' wäre dann eine diachrone Amrežita (s. die Terminologie).

Nach Verbalform, vollstufiges *-és; hier war die Wirkung ursprünglich wohl auch perfektivierend

*-th₂ēs 2. Sg. Mediopassiv sekundär⁸ < *-th₂e es:⁹

ved. -thās¹⁰

urgr. *-θης im "Aorist Passiv"

got. -dēs im "schwachen" Präteritum

*dh₃-Ø és 'gib doch!' = emphat. *dēh₃-Ø, 2. Sg. Wurzelaoistimperativ:¹¹

jurar. *daz + d^{hi}f]Präsensimperativ:¹²

ved. dehí; jav. dazdi

gr. δός¹³

*d^{hi}h₃-Ø és 'setze doch!' = emphat. *d^{hi}ēh₃-Ø, 2. Sg. Wurzelaoistimperativ (s. Fn. 11):

jurar. *dhaz + d^{hi}f]Präsensimperativ (s. Fn. 12):

ved. dhehí; jav. dazdi

gr. θές (s. Fn. 13); so auch ἔς 'sende!'

Im Heth. und Phryg. wurde perfektivierendes *es zu einer für diese sukzessiven Herrscher-sprachen Zentralanatoliens charakteristischen Präteritalendung der 3. Sg. metanalysiert:

(*d^{hi}oh₃-e és 'er hat gesetzt, gemacht', 3. Sg. Perfekt aktiv)

heth. dāiš 'setzte', vgl. akkīš 'starb', šakīš 'merkte' usw.¹⁴

⁸ S. Wackemagel, KZ 30 (1890) 307, 313 = Kl. Schr. 670, 676. Zur präteritalen Funktion s. Fn. 3.

⁹ Die Nicht-Umfärbung im Griech. und Got. beweist, dass die Kontraktion schon vor der Umfärbung stattfand (s. die Lautgesetze A.4b, A.5a). – Klingenschmitt 1982:6 sieht in *-th₂ēs eine Kontamination von *-th₂e mit dem themat. Ausgang *-e-s unter Verweis auf die urgriech. 1. Sg. MP *-μεν, nach ihm aus *-h₂e + themat. *-o-m. Aber *-ao- hätte ausserdorisch "-ων" ergeben. Vielmehr sind *-em und *-es die auch sonst bekannten emphat. Partikeln.

¹⁰ Im RV nie zweisilbig. Ohne iran. Entsprechung.

¹¹ Ursprünglich ein emphatischer Imperativ (s. B1), aber "le morphème composé remplace le morphème simple" (s. die Terminologie u. Kurylowicz).

¹² Hier wurden die urar. Entsprechungen von gr. δός und θές durch imperativisches *-d^{hi} hypercharakterisiert (s. Pisani, Die Sprache 22 (1976) 166, ohne Analyse von δός und θές; s. Fn. 13). Der Fall ist parallel zu idg. *h₃i-d^{hi}f neben *h₃ēi-Ø 'komm!; geh!' (s. d. C). Das macht die Hypothese einer Dissimilation von *dad-d^{hi} bzw. *dad^{hi}-z-d^{hi} (Hoffmann, MSS 8 (1956) 21 = Aufsätze 400; Schindler, Linguistic Inquiry 7 (1976) 628 Fn. 14; Mayrhofer 1986:111) unnötig.

¹³ S. Schwyzler 1939:800, Hoffmann 1967:256 Fn. 289, Cowgill, FT Berlin 102 = Collected Writings 71, Strunk, FS Döhle (1993) 486-72 = Kl. Schr. II.939-43, Kim, Glotta 80 (2004) 94-157.

¹⁴ Zu idg. *-es > heth. -iš in unbetonten Endsilben vgl. NēšaiKāniš und nēpiš- < idg. *nēb^{hi}es- (Melchert 1994:139). Zu blossem -š im 3. Sg. Prät. s. Fn. 21. – Zu heth. šairāiš 'er schrieb' gegenüber venet. atraes 'id.' s. Fn. 6; zu anklingenden, aber unverwandten Verbalformen in anderen idg. Dialekten s. Insler in: FS Strunk, 91-103 (ved. jāniṣṭhās, heth. nāišta enthalten 2. Sg. *-sth₂e) und Adams in: Koll. Kopenhagen (1993) 1-28 (Aoristerweiterung *-is- nach Meillet und Watkins).

?*d^heh₁-t *és* > *d^hes *er setzte, machte*, 3. Sg. Aorist aktiv:

??phryg. *edae/εδαις* 'stellte her', *εσταε/εσταε* 'stellte', *ποσεκαβε/ε*
'beschädigte' (?), *eneparkes/ενεπαρκες* 'ritzte ein', *etoves* 'er¹⁵
??messap. *hipades, opades* 'brachte dar, opferte, weihte'¹⁶

*es in inselkelt. absoluten Verbalformen, die konsonantisch auslauten:¹⁷

air. *berm(a)i* 1. Pl. Präs. akt. < *b^heromos *es*
(vgl. *b^heromos > air. *.beram*)
air. *midmir* 1. Pl. Präs. deponens < *medimor *es*
(vgl. *medimor > air. *.midmer*) usw.

Nach Verbalform, nullstufiges *-s

*-er-s 3. Pl. Perf. aktiv

idg. *-er-¹⁸

heth. -er, -ir, ?]phryg. -eran, -apev; Jlat. -ēre, -ērunt;
venet. *teuters* s. Fn. 19

*-r-s

lyd. -rf in *ētośrf, siśirorś, kavīrf* usw.¹⁹

urar. *-rś:

ved. -ur; av. (*cikōit*)-ərəś, altpers. unbelegt

?altphryg. *dakors*, s. Fn. 19

2.*-mé-s, *-mos 1. Pl. aktiv, s. *mé nach Fn. 22 und B.1c:²⁰

urar. *-mási, ved. -mās, nordgr. -μες, lat. -mus, aks. -mū usw.

†(*-te-s)

†lat. -tis 2. Pl. aktiv^{20a}

*-yé-s 1. Dual aktiv, s. 1.*yé nach Verb:

ved. -vas primär, got. -os primär < *-oγos

¹⁵ Diese Endung wird nie -ist/-ις geschrieben. – Die Zusammenrückung fand erst nach dem Verlust des auslautenden *-t statt, vor allem nach Langvokal, vgl. den themat. Opt. auf -oī/-αι und den Imperativ auf -ετου, -ειτου, -ητω < *-eīd gegenüber den Präterita δακετ und βεπετ.

¹⁶ Zu den Präverbien s. *súpo Fnn. 4, 20 bzw. *úp Fn. 8. Der Verlust von *-t war im Messapischen schon vorhistorisch. Zu idg. *eh₁ > messap. *e*, aber idg. *ē > messap. *a* s. Lautgesetze A.4c.

¹⁷ Zuerst von Cowgill, *opp. cit.* postuliert; zustimmend Klingenschmitt 1994c:246-7 = Aufsätze 459. Schrijver, *op. cit.* will *es durch das Präverb *eti ersetzen, s. d. Fn. 10. Gegen eine Partikel überhaupt ist McCone, *opp. cit.* und 1996:102-3. Jedenfalls ist Cowgills Partikel nunmehr aus ihrer etymologischen Isolation befreit.

¹⁸ S. Jasanoff, FT Zürich 150 und 2003:33.

¹⁹ S. Gusmani in: FS Melchert 68-74.

²⁰ Die Fortsetzer von *-mes und *-γes sind im Urar. und Got. ausdrücklich primär, sonst tempusindifferent. Das verunmöglicht eine Deutung von *-méló-s als eine Präteritalendung (vgl. Fn. 1). Auch eine Perseveration der nominalen Pluralendung *-s scheint kaum wahrscheinlich. Jedenfalls sollte *-me-s in Zusammenhang mit den anderen durch *(e)s erweiterten Verbalendungen behandelt werden.

^{20a} Eher analog und innerlateinisch zu *agite* gebildet nach *age* : *agis*. Auch begünstigend wirkte die 1. Pl. -mus.

*-s nach der 3. Sg. verschiedener aktiver Präterita, alles parallel geneuert:

heth. *dāš* 'gab', *šunnaš* 'füllte', *tarnaš* 'liess' usw.²¹

?ap. *diš* 'ging', *akunauš* 'machte', *adršnauš* 'wagte'²²

urkelt. *-s nach Verbalform:

?festlandkeltisch auf die 3. Person beschränkt:

??gall. *karnitus* 3. JPl. Prät. 'haben aufgestellt',

iourus 'haben gewidmet'²³

??keltib. *tatus* 3. Sg. Imperativ 'er soll geben', *oisatus* 'er soll

bringen', *bisetuz* 'er soll zerhauen', falls < *-tōd-s²⁴

inselkeltisch bei absoluten Formen mit vokalischem Auslaut (s. Fn.

17) auch in anderen Personen:

air. *berid* 3. Sg. Präs. Akt. < *b^hereti-s (vgl. *b^hereti > air. *beir*)

biru 1. Sg. Präs. Akt. < *b^herō-s (vgl. *b^herō > air. *biur*)

Wurzelanalyse: die bekannte idg. Wurzelenerweiterung *-és/*-s, und zwar:

*-és bei Nullstufe der Wurzel (Benvenistes Stamm II):

**ues-* 'tragen, anhaben', z. B. heth. *weštari*, ved. *vaste*, gr. ἔσται

neben **ay-* 'anziehen' (IEW 346)

(**h₂ges-* in lat. *gerere* 'führen') neben **h₂ag-* 'treiben'²⁵

(**kses-* in gr. ξέω 'kratze') neben **kes-* 'ordnen'²⁶

(**bzdes-* in gr. βδέω 'furze') neben **pe-sd-* 'furze leise' usw.

?(heth. -ešš- nach Konsonantengruppe: *ganešš-* 'erkennen', *kallešš-*

'rufen', *takešš-* 'zusammenfügen', *damešš-* 'drücken'²⁷ usw.)

*-s bei Vollstufe der Wurzel (Benvenistes Stamm I):

**du₂ej-* 'anfeinden' (ved. *divs-*, av. *duuazē-*, *ībaēš-*)

neben **du₂ej-* 'in Furcht geraten', s. **du₂ó-* Fn. 44

**d^heh₂-* 'göttlich'²⁸ neben **d^heh₂-* 'setzen'

²¹ Analog zur obigen Herleitung von heth. -iš < *es (Fn. 14).

²² Meist als Neubildungen zur (selbst geneuerten) 3. Pl. akt. auf -ša(n), s. Brandenstein-Mayrhofer 79; vgl. die urgriech. 3. Sg. *-se zur 3. Pl. *san im sa-Aorist. Schmeja erklärt -š als Sandhidublette des ehemaligen *-t in: *Sprachwissenschaft in Innsbruck* (Hg. Meid et al., Innsbruck 1982) 200-1.

²³ Nach den Formen *karnitu* bzw. *ieuru* ist -s emphatisch (Pl. *karni* < n > tu ist zu lesen) nach de Hoz in: *Hispano-Gallo-Britannica* (FS Ellis Evans, ed. Eska et al., Cardiff 1995) 58-65; pluralisierend nach Meid, *Kratylos* 43 (1998) 10-1, Delamarre 2003:105-6 bzw. 187-8.

²⁴ So Meid, FS Strunk 148, 144 bzw. 145, aber auch unerweitertes *-tōd und *-tu+s sind lautlich mögliche Quellen für diese Endung; s. Meid, *Kratylos* 45 (2000) 18-23.

²⁵ Zum Laryngal s. Dunkel 2001b; zu **h₂ag-* anstatt **h₂e₂g-* s. **kāt* Fn. 13.

²⁶ LIV² 357; zu κόσμος gegenüber κῶμος s. Dunkel 1995:13-8.

²⁷ Zu heth. *damešš-* s. van den Hout in: *A Linguistic Happening in Memory of Ben Schwarz*, ed. Arbeitman 1988, 305-19.

²⁸ In gr. θεός 'Gott', θεσφατός 'von einem Gott verkündet', lat. *fānum* 'Heiligtum', *fēstus* 'festlich', hluw. *iāna-* 'heilig, geheiligt' (s. hierzu Melchert, *HS* 110 (1997) 47-51).

- **d^hers*- 'Mut fassen', z. B. ved. *dhṛs-*, gr. *θρασύς*, got. *gaders et al.*
neben **d^her*- 'befestigen'
 **kley^s*- 'zuhören', z. B. ved. *śruṣ-*, ahd. *hlosen*, aks. *slyšati et al.*
neben **kley-* 'hören'
 **h₂ueks-* 'wachsen', z. B. ved. *vakṣ-*, gr. *ἄέξω*, ahd. *wahsan et al.*
neben **h₂eug-* 'stark werden'

Als Verbalsuffix

??idg. *s*-Aorist **rēg-s-* **uēg^h-s-* *(s)*pek-s-* *(s)*neg-s-* usw.²⁹

B. Funktion und Semantik

(1) Vor oder nach Verbalformen trat **és* perfektivierend an, d. h. als Zeichen einer vollzogenen Verbalhandlung (lat. *con-* oder *perfectum*, russ. *soveršennyj*). Am häufigsten geschah das in den Nullpersonen³⁰ der jeweiligen Modi, d. h. in der 3. Sg. Indikativ und der 2. Sg. Imperativ; aber auch in der mediopassiven 2. Sg. **t^hes* und vielleicht in der 1. Pl. **-me-s*.

In beiden Stellungen wurde **és* schon ursprachlich umgedeutet. Aus präponiertem **és*- entwickelte sich schon ursprachlich das Präteritalpräfix "Augment"; als bedeutungsloses Überbleibsel blieb das *s*-mobile zurück. Aus postponiertem **-es* entstanden mehrere einzelsprachliche Verbalendungen, die nur zum Teil präterital sind. Am konsequentesten wurde die Nachstellung von **es* an Verbalformen im Inselkeltischen vollzogen.

(2) Eine reine Verbalpartikel war **és* jedoch nicht, da sie viele Phrasen mit anderen Partikeln bildete. Mit Nomina und Pronomina aber wurde sie nicht verwendet (zum slav. Gen. auf *-e s*. **én* Fn. 60). Allenfalls mögen die resultativen idg. **-es*-Stämme (das erreichte Ergebnis einer Verbalhandlung ausdrückend) auf Phrasen von **es* nach Lokativ zurückgehen. Aber für eine Verwandtschaft mit den Nominalendungen des belebten Nom. Sg., Nom. Pl., des athemat. Gen. Sg. spricht absolut nichts; ebenfalls für die Verbalendung der 2. Sg. Aktiv.

(3) Gewisse Wurzeln zeigen mehrere verschiedene **és*-Ableitungen nebeneinander:

Wurzel	* <i>-es</i> - Stamm	Verbalform	<i>s</i> -mobile	Wurzelerweiterung
* <i>uēg^h-</i>	* <i>uēg^h-es-</i>	?* <i>uēg^h-s-</i> <i>s</i> -Aor. (s. Fn. 29)		
* <i>kley-</i>	* <i>kley-es-</i>			* <i>kley-s-</i>
* <i>duēj-</i>	* <i>duēj-es-</i>			* <i>duēj-š-</i> (urar.)

²⁹ So Dunkel 2004b:122-5. Aber die Ablautstufe der Wurzel und die Ablautlosigkeit des Suffixes werden besser verständlich, wenn der Stamm als Hypostase des Nominativs beliebter Wurzelnomina gedeutet wird, also zweifach denominativ: aus Nomina und aus Nominativen (Dunkel 2010).

³⁰ S. Watkins, *IE Origins of the Celtic Verb* (Dublin 1962) 98-106, 1969:53-4.

Wurzel	*-es- Stamm	Verbalform	s-mobile	Wurzelerweiterung
* <i>d^heh₁-</i>		* <i>d^hoh₁e es</i> Präteritum * <i>d^hh₁-és</i> Imperativ		* <i>d^heh₁-s-</i>
* <i>tég-</i>	* <i>tég-es-</i>	?* <i>tég-s-</i> s-Aor. (s. Fn. 29)	* <i>(s)tég-</i>	
* <i>pek-</i>		?* <i>pek-s-</i> s-Aor. (s. Fn. 29)	* <i>(s)pek</i>	

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Eine Analyse als anaphorisches **e-* plus adverbiales **s-*, also 'so', wäre semantisch annehmbar (vgl. die depronominalen Emphatika **é_h*, **th₁* und **óm*, alle ursprünglich 'so'), bildungsmässig aber einmalig, da **s-* sonst keine Adverbialen von Pronominalstämmen bildet. Gegen eine Deutung als Allegro-Verbalform von idg. **hes-* 'sein' im Sinne von 'wahrlich' wie bei ai. *satyá-* 'wahr', lat. *sons* 'schuldig' spricht die Laryngallosigkeit der Partikel im Anlaut.

Dass der Ansatz einer einzigen Partikel so viele verschiedene und lang bestehende morphologische Probleme einer Lösung näher zu bringen vermag, ist erfreulich.

D. Bibliographie

Cowgill, FT Regensburg 54-67 = *Collected Writings* 299-322; id., *Ériu* 26 (1975) 27-32 = *Collected Writings* 323-7; id., FT Berlin 109-18 = *Collected Writings* 387-94; McCone, *Ériu* 30 (1979) 1-34, *Ériu* 33 (1982) 1-29; Schrijver, *Ériu* 45 (1994) 180-5; Pronouns 147-58; Dunkel 2004b.

**éti* 'von da aus; darüber hinaus, noch'

Pronominaladverb, lokal; steigerndes Präfix

A. Form

Wohl ablautlos, s. u. C. Gegen einen Laryngal im Anlaut s. die Partikel **é*, C.

* <i>éti</i>	†heth. <i>edi</i> Adv. ablativisch 'von dort, von jener Seite' ¹ urar. * <i>áti</i> Adv., Präv., Prä-/Postposition + Akk. 'über – hinaus'; ^{1a} ved. <i>áti</i> ; ² auch steigernd, s. u. Nominalkomposita jav. <i>aiti</i> , ap. <i>atíy</i>
--------------	---

¹ Trotz perfekter Semantik hätte idg. **éti* 'von da aus' heth. "ez" ergeben (s. Lautgesetze B.2b); da heth. *edi* nicht enklitisch ist (vgl. Fn. 10 a. E.), kommt eine Lenierung nicht in Frage. Eher aus **éod th₁*, s. **e-* Fn. 41 (auch zur Funktion).

^{1a} Urar. **áti* 'über – hinaus' setzt kaum aus idg. **áti* 'zurück, wieder; weg, fort' fort.

² Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.*

- gr. ἔτι Adv. 'noch, noch dazu, ferner'³, vielleicht auch steigend:
 ἡτήτυμος 'wahr, wirklich', ἡτώσιος 'vergeblich', s. Fn. 26a
 ?myk. *e-to-ni-jo* 'überprofitabel'(?), s. Fn. 26b
 ??e-ti-ra-wo,⁴ *e-ti-me-de* PNN
 †att.-ion., arkad. εἰ 'wenn'⁵
 ?phryg. *eti*, εἰ Konj. 'und'(?)⁶
 ?Präverb in *etewradus* '?',⁷ ?steigend in *etitetikmenos*, s. Fn. 27
 ??ετιεῖ s. Fn. 19, ??εἰ s. Fn. 17
 urital. **éti* Konj. 'und, auch', satz- und wortverbindend:
 lat. *et*,⁸]-*met* emphat. nach Personalpronomen⁹
 umbr., pälig. *et*
 gall. *eti* 'auch, desgleichen'(?),¹⁰ *etic*, *coetic* 'und auch', s. Fnn. 20-1
 mkymr. *etwa*, *etto*, *etwaeth* 'noch', s. Fn. 25

- ³ S. Schwyzler-Debrunner 1950:564. Ohne die südgriech. Assimilierung von **ti* wie auch bei ἀντί 'gegen' (s. **h₂ént-*), ἄρτι 'neulich' (s. **h₂dra* Fn. 13), ἐκῆτι 'wegen' (s. 1. **syē* Fn. 63a) und in Nomina wie μέτις, μάντις, αἴτιος *et al.*; s. Schwyzler 1939:62, 270-1; Knecht, *Geschichte der griech. Komposita vom Typ τερψίμβροτος* (Zürich 1946), 17-20; Nagy, *Atti e memorie del I. congresso internat. di micenologia* (Roma 1968) II:663-79; Dunkel 1992b:212-6, 221-2; Hajnal, *Sprachschichten des myken. Griechisch* (Salamanca 1997) 177-80.
- ⁴ Statt eines RektionsKP 'über das Volk hinaus' wird hier wegen der PNN Ἐρτυλας (Kyrene, 5. Jh. v.) und (mit Inversion) Λαέρτης ein e-stufiges 'Oprίλοχος-Kompositum angenommen (so zuerst Palmer, *Interpretation of Myc. Greek Texts* (Oxford 1963) 78, 420.
- ⁵ Um die griech. themat. 3. Sg. Präs. aktiv -εἰ aus idg. *-*eti* herzuleiten, vermuten Bopp (*Vergleichende Grammatik* III (Berlin 1837) 652-3, 660) und Cowgill (FT Berlin 100-3 = *Collected Writings* 69-76, vgl. *ibid.* 537-45) einen intervokalischen Schwund von *-*t(h)-*, Kiparsky eine Metathese **ṽti* > **ṽjt* (*Glotta* 44 (1967) 109-34) in Urgriechischen. Alle erwähnen zwar ἔτι als Gegenbeispiel, nicht aber, dass εἰ 'wenn' < **éti* ihrem Lautgesetz entspricht; zu 'und' > 'wenn' s. 2. *-*(s)k^he* C1. Jedoch ist εἰ 'wenn' auch als Lok. Sg. 'in dem (Fall)' verständlich (s. **e-* Fn. 14); gegen **éti* 'zurück; weg' > nordgriech. αἰ 'wenn' s. **átoí* Fn. 5. Zu πρεῖ- < **preti* s. **próti* Fn. 15. Zur Metathese bei den gr. Partikeln s. **ánd^he* Fn. 2.
- ⁶ S. Brixhe 1978b:3 (adverbial), Heubeck 1987:70-3 (verstärkend), Lubotsky, *Kadmos* 28 (1989), 79-88 (zu einem Götternamen *Tiyes*; akzeptiert von Brixhe 1997:42-7). Vgl. Fn. 17.
- ⁷ Nach Neumann 1997:22 vielleicht das Präverb *eti* plus eine augmentierte Verbalform.
- ⁸ Zum Auslaut s. Lautgesetze E2. Zur gelegentlichen Enklise (z. B. *Verg. Aen.* 4.124-5 *speluncam Dido dux et Troianus eandem/venient*) als Hyperhellenismus s. Norden, *Aeneis Buch 6* (Stuttgart 1916) 402-3 und Austin, *Vergil: Aeneid 2* (Oxford 1964) 162.
- ⁹ Aus ursprünglichem 'und, auch' metanalysiert in **egometi* > *egomet*, s. **éḡ-* Fn. 18. Auch *identidem* 'immer wieder, etiam atque etiam' enthält wohl ein einverleibtes *et*.
- ¹⁰ In den Graffiti von La Graufesenque verbindet *eti* die Namen von Vasentypen parallel zu *item* oder *idem* auf entsprechenden lat. Inschriften, s. Delamarre 2003:167. – Cowgills inselkelt. Verbalpartikel **es* (s. **és* Fn. 17) will Schrijver durch enklitisch gewordenes **eti* ersetzen (*Ériu* 45 (1994) 180-5; Schrijver 1997:147-58; Schumacher, *Die kelt. Primärverben* (Innsbruck 2004) 96-101). Nach Ausweis aller belegender Dialekte (inklusive gall. *etic*) aber war **éti* stets betont (vgl. Fn. 1).

urgerman. *eði Präv. (auch steigend, s. u. Nominalkomposita):
 got. *ip* Konj. 'und, aber; wenn',¹¹ an. *ið*-, æ. *ed*-, ahd. *it*- 'über-'
 got. *iðweit*, ahd. *itiwltz* 'Schmach, Schimpf' < **éti uejd*.¹²
 arm. -ē Abl. Sg. ausserhalb der -o-Stämme¹³
 apr. *et*-, *at*- Präv. 'zurück, wieder, weg'¹⁴
 ??toch. B *ecce*, A *aci* 'herbei'; A auch 'mit – beginnend, darüber
 hinaus'¹⁵

?(*)¹⁶ ??jphryg. τ Partikel unsicherer Funktion¹⁷
 †messap. -θi 'und', s. 1.*-(s)k¹⁸ Fn. 19

?(*)¹⁸ ??aks. otū Präv., Präp. + Gen. 'weg', s. **átoli* Fn. 10
 ??apr. *at*- 'zurück, wieder, weg', s. Fn. 14

Adverbiale Ableitungen: keine

- ¹¹ Satzverbindend, übersetzt oft gr. *δέ* – Zum semant. Wandel 'und' > 'wenn' s. 2.*-(s)k¹⁸ Cl. S. Lautgesetze F.1b.
- ¹² Zur Semantik s. Seebold, *Die Sprache* 19 (1973) 172. – Umstritten ist got. *idreiga* 'Reue'.
- ¹³ Aus dem Lokativ mit postponiertem **éti* abgeleitet von Pedersen, *KZ* 39 (1906) 438; Jasanoff, GS Cowgill 109–10, Matzinger 1995:33–4 mit Fn. 124. Matzinger, *Untersuchungen zum altarmen. Nomen* (Dettelbach 2005) 114–6 geht (mit Klingenschmitt 1982:19) von idg. *-e-d^he(n) (d.h. wohl *-d^he-m) aus durch Speziallautgesetze. – Zum themat. Abl. -oy < *-o-ti s. AE *-ti Fn. 8.
- ¹⁴ So Trautmann 1910:332; das wäre die einzige Spur von **éti* im Balt. oder Slavischen; *at*- wäre eine graphische Variante des überoffenen apr. [æ], s. **éġ*- Fn. 6. Die Semantik aber passt besser zu idg. **átō*; dann bezeichnete *at*- entweder auch überoffenes apr. [æ] oder es wurde zu gleichbedeutendem *at*- < **átō* (s. d. Fn. 4) nach berechtigtem *eb/p*- neben *ab*- (aus **é/dōpi*) analog neu geschaffen (so Endzelin 1944:140, Mažiulis 1988–98 I:107).
- ¹⁵ Lit. bei Adams 1999:79.
- ¹⁶ Eine solche Variante könnte nur auf sekundärem Ablaut beruhen; morphologisch bestünde sie aus der blossen Endung ohne Stamm (s. die Einleitung S c a. E.).
- ¹⁷ Für die Bedeutung 'und' aus aphäretischem *eti*, *eri* (vgl. Fn. 6; nicht nullstufigem **éti*) argumentiert Heubeck 1987:71–3, vgl. Neumann 1997:20 Fn. 2. Dagegen hält Brixhe 1978a:12–3, 1997:64 die Funktion für emphatisch. – Ob von *ti* eine Partikel τið, τiK- zu trennen ist, bleibt unklar: Lubotsky 1989:85–7 geht von pronominalem **tid* aus (s. **td*-III.), in *HS* 117 (2004) 234 jedoch von idg. **dis* 'entzwei, auseinander'; gegen Letzteres s. Matzinger in: FT Halle, *HS* 119 (2006) 203. Gegen Haas' Herleitung aus indefinitem **k'id* (1966:81–2, 88 et passim) s. Brixhe 1978a:8–15.
- ¹⁸ Aptotologisch vertretbar, aber unnötig; das Material kann anders untergebracht werden.

Vor Partikel

- ?(**éti eti*) ??phryg. ετιετι '?'¹⁹
 (**éti i k^ue*) gall. *etic* Konj. 'und auch'; ?*snfeððic* 'uns und' < **snē etic*²⁰
 (1.**ko eti i k^ue*)
 gall. *coetic, cuetic* (beide Larzac) Konj. 'und auch'²¹
 (**éti 2.so 2.h₂u* 'und dann noch, auch noch')
 urgerman. **eðela*²² *pau* Konj. 'oder' < **wiederum doch*:
 got. *alþþau*,²³ an. *eða, eðr*, ahd. *eddo, edo*, ae. *eðða*²⁴
 (**éti upo*) mkymr. *etwa, etto* Adv. 'noch'²⁵
 (**éti upo pote*) mkymr. *etwaeth* Adv. 'noch', s. Fn. 25

Nach Partikel

- ??*pr éti* 'von da aus', s. **próti* 'zu – hin; entgegen' C1

Nominalkomposita: **éti* steigend²⁶

- ved. *atirā́jā-* 'überfromm', *átikṣā-* 'allzu mager', *átimati-* 'Übermut'
 ?gr. ἐτήτυμος 'wahr(haft), wirklich', ?ἐτώσιος 'vergeblich'^{26a}
 ?myk. *e-to-ni-jo* 'überprofitabel' (?)^{26b}
 ?jphryg. *etitetikmenos* 'sehr verflucht' (?)²⁷
 an. *iðgnógr* 'übergenuß', ae. *edniwe* 'ganz neu'

¹⁹ Falls ein adverbiales *Amreðita*; dagegen Brixhe 1978a:12-3, 1978b:3, 1997:64.

²⁰ Zu *-ic* s. Lambert 1994:65; zu *snf-* s. 2.**nó-* Fn. 29. – Gegen *-eððic* < **h₂esti-k^ue* 'und es ist' s. Eska, *Stud. celt.* 27 (1992) 21-33, *Ét. celt.* 33 (1998) 115-27, *ZCP* 49-50 (2000) 170-5; Meid, *Krat.* 44 (1999) 8-9; Delamarre 2003:167, 276. Aber Schrijver 1997:182 leitet gar *etic* daraus her.

²¹ Hyper-pleonastisch neben *etic* (s. Fn. 20). Zu *co-* vor Vokal s. 1.**ko(m)* A und Fn. 5.

²² Die german. Fortsetzer von idg. **éti* und **áto* 'zurück, wieder; weg' (s. d. Fn. 12) fielen funktional zusammen, s. die Terminologie u. Synkretismus (d). Auch die Nebenform **eða* in ahd. *lta-* (mit *i-* nach *iti-*), ae. *ed-* mag eine Kontamination von **éti* und **áto* sein, s. Schmidt 1962:221; Lühr 1976:84. – Zur Kontamination von **éti* mit **ápo* 'zurück, wieder; weg' im German. s. **ápo* Fn. 117.

²³ Die Brechung bleibt dunkel, s. Lühr 1976:79.

²⁴ S. Lühr 1976:84; der Endvokal wurde nach **áto* umgestaltet (s. Fn. 22). An. *eðr* und ae. *oððer* wurden nach Adverbien auf **-ðr* umgebildet, wie auch nhd. *oder* nach *aber* (< **áp-ero-* oder **apu-ro-*) und *weder* (< **k^uotero-*, **k^uólf-* Fn. 105), s. Lloyd-Springer II:951.

²⁵ S. Klingenschmitt 1980:220 = Aufsätze 213.

²⁶ Nicht hierher gehört ved. *atiréka-* 'Überbleibsel' *et al.*, s. **áto*, Nominalkomposita.

^{26a} Aus **sehr wahr* bzw. **sehr gestossen* (zu *ὠθέω*) nach Panagl, *op. cit.*

^{26b} *Terminus technicus* für eine Art privilegierten, priesterlichen Landbesitzes, s. Ruijgh, *SMEA* 15 (1972) 94-6 = *Scripta Minora* I 121-3 und Panagl, *op. cit.*

²⁷ Neben einfachem *tetikmenos*, Haas 1966:87. Anders Lubotsky, *op. cit.*

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. **éti* ist lokal: 'von dort aus', dann 'weiter, darüber hinaus'. Seine Kontinuanten wurden grundsätzlich weder adnominal verwendet (zum Ved. s. Delbrück 1888:440-1, Casaretto, *op. cit.*), noch bildeten sie adverbiale Ableitungen oder Partikelfolgen ausser dem rein spekulativen **pr éti* > **préti*; idg. **éti* war und blieb kombinatorisch scheu.

(2) Eine steigemde Funktion 'über, überaus, sehr, äusserst' hat sich in mehreren Dialekten gebildet. Zu Präverbien als Steigerungspräfixen s. Anhang 1, A.3c.

(3) Im Ital. und im Got. wurde **éti* zu einer satz- und wortverbindenden Konjunktion geschwächt; ggf. sind auch phryg. *eti* und gall. *etic* wortverbindend. Zur Entwicklung von Lokaladverbien zu Konjunktionen s. 2.*-de C.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb

Bei **éti* ist das **-i* nicht fakultativ, sondern fest. Weder eine *o*- noch eine Nullstufe lässt sich zuverlässig rekonstruieren. Der Nicht-Parallelismus zwischen idg. **éti* (ohne Varianten) einerseits und **épi* (neben **opi* und **pī*) und **én-i* (neben **én* und **ni*) andererseits ist die Folge ihrer völlig verschiedenen Strukturen: **épi* ist nicht weiter analysierbar, **éni* eine lokativische adverbiale Ableitung. Bei idg. **éti* weist die Nicht-Beteiligung an adverbialen Ableitungen oder Folgen auf rezentes Alter. In der Tat stellt idg. **éti* überhaupt kein primäres Präverb, sondern eine regelmässige adverbiale Ableitung des anaphor. Pronominalstamms **e-* dar. Ihre Grundbedeutung war von Haus aus wohl ablativisch: 'von dem erwähnten Ort aus' > 'weiter, darüber hinaus' (Jasanoff, GS Cowgill 110). Nachher hätte sich **éti* als 'darüber hinaus; noch', semantisch verselbständigt (lexikalisiert).

Es besteht keine Verwandtschaft mit idg. **áti*/**áto* 'wieder, zurück', s. d. C. und trotz Hamp, *op. cit.* auch nicht mit **át* 'aber'.

D. Bibliographie

WP I:43-4; IEW 344; Brugmann, *Grdr.*² II.2:844-6; II.3, 984; Lühr 1976; Hamp, *IJL* 27 (1984) 290; Panagl, *Die Sprache* 32 (1984) 283-5; Berenguer 2000:202-4; Casaretto, *IJDL* 8 (2011), 173-216.

***ǵōnu-** n. 'Knie'

Nominalstamm

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes.

Adverbiale Ableitungen

†(*ǵnu-s)	lgr. γνύξ Adv. 'knielings' ¹
(*ǵnu-ℓ)	heth. <i>ganut</i> , <i>ǵgenut</i> Instr. 'mit dem Knie' ²

Nominalkomposita: zur Nullstufe s. *mé Fn. 15

(*en-ǵnu-)	†gr. ἰγνύη f. 'Kniekehle' ³
(1.*h ₂ o-h ₂ o-ǵnu-)	jav. <i>axǵnu-</i> Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)
(*h ₂ obh _i -ǵnu-)	ved. <i>abhiǵnú</i> Adv. 'zum Knie (gebogen)'
(*péri ǵnusá)	gr. περ' ἰγνύσι < *περὶ γνυσί, s. Fn. 3
*pro-ǵnu- Adj. 'mit Knie vorne, knielings'	
	urar. *prafnu-;
	ai. <i>prajñu-</i> 'o-beinig' (Pāṇini 5.4.129)
	jav. <i>fraǵnu-</i> 'mit vorstehendem Knie', Y. 57.6
	lgr. πρόγνυ Adv. 'knielings; ganz und gar, vollständig' ⁴
(*sóm-ǵnu-)	ai. <i>saṃjñu-</i> Adj. 'x-beinig' (Pāṇini 5.4.129, Lexikogr.)

B. Funktion und Semantik

Allgemein zur altldg. Symbolik des Knies s. Meringer, *op. cit.* Zum Knie in Bezug auf die Genitalien und Nachkommenschaft s. Thieme, Puhvel und Malandra, *opp. citt.* Zu Kniefall und Anflehung im Griech. und Ved. s. Gould bzw. Oguibenine, *opp. citt.*

C. Etymologie: unklar

Obwohl zwei oder gar drei Konsonanten übereinstimmen (s. die Einleitung 8f), bleibt eine Verwandtschaft dieses Neutrums zu femininem *ǵenu- 'Kinn' (IEW 381-2) oder zu den Wurzeln *ǵenhy- 'erzeugen' und *ǵneh₂- 'erkennen' unbewiesen. Zur Häufigkeit der Homonymie s. die Einleitung 8.a.ii.

¹ Kontaminiert mit ὄδαξ 'mit den Zähnen' < 1.*h₂o dph₂-s 'zubeissend', πύξ 'mit der Faust', λάξ 'mit der Ferse' *et al.* Keine Adverbialendung *-k kann rekonstruiert werden, s. d.

² Die Belege bei Puhvel, *HED* 4:148 und Weitenberg, *Die heth. u-Stämme* (Amsterdam 1984) 36-40; zur Endung s. AE *-t Fn. 3.

³ Eine Herleitung von *én ǵnu- ist lautlich schwierig: Sonst ist iv auf das Arkad. und Kypr. beschränkt und das Griech. kennt sonst keine Hebung vor velarem Nasal parallel zum lat. *incola*-Gesetz. Deswegen geht Forssman von *περὶ γνυσί (vgl. περ' ἰγνύσι im hom. Hymn. Herm. 152) aus, *op. cit.*

⁴ Warum wurde durchsichtiges *πρόςγνυ deformiert? Aus *πρόςγνυ nach Nussbaum 1986:267-72. Der schon homerische Sinn 'völlig; ganz und gar' (aus einem Kriegerslang? Vgl. nhd. *in die Knie zwingen*) lässt eine Angleichung an das auch homerische Synonym πάγνυ (s. *-g^{ho} Fn. 11) wahrscheinlich erscheinen.

D. Bibliographie

WP I:586-7; *IEW* 380-1; Meringer, *Wörter und Sachen* 11 (1928) 118-23; Thieme, *KZ* 66 (1939) 134-9 (nicht in den *Kleinen Schriften*); Forssman, *KZ* 79 (1964) 28-31; Narten, *IF* 74 (1969) 39-53 = *Kl. Schr.* 157-71; Hamp, *Glotta* 48 (1970) 72-5; Puhvel bei Littleton in: *Myth and law among the Indo-Europeans* (ed. Puhvel, Berkeley-Los Angeles 1970), 95-6 Fn. 40; Gould, *JHS* 93 (1973), 74-7; Malandra, *IJL* 22 (1980) 283-6; Nussbaum 1986:267-72; Mayrhofer, *EWA* I:584-5, II:801-2; Oguibenine in: *Inside the Texts, Beyond the Texts*, ed. Witzel 1997, 185-92; Puhvel, *HED* 4:146-7.

†*ǵ^hdiés, *ǵ^hpiés 'gestern's. *ǵ^hés C*ǵ^hés 'gestern'

Adverb, temporal

A. Form

*ǵ ^h és	idg. *ǵ ^h és-tr-o- 'gestrig', s. Fn. 12 lat. <i>heri</i> Adv. 'gestern' ¹
*ǵ ^h s	idg. *ǵ ^h s-a ^h f 'gestern', s. u. adv. Ablt.
?*ǵ ^h ēs	?lat. <i>hēsternus</i> 'gestrig', s. Fn. 13 an. <i>f gær</i> , <i>f gjár</i> 'gestern'; ² <i>gjárdagr</i> 'der gestrige Tag' ³

¹ Sekundär lokativisiert mit -i < thematischem *-ej wie *rūri* 'auf dem Lande', *temperī* 'rechtzeitig', *ilici* 'am hellen Tag' usw. Kommt auch iambengekürzt als *herī* und vulgär als *here* vor (Quintilian 1.4.8).

² Zur Konstruktion mit *f* s. **th* Fn. 26. – Hilmarsson, *op. cit.* 128 setzt die Vorform als **giǵs* an.

³ Zur Verdeutlichung mit 'Tag' vgl. got. *gisradagis* und ne. *yesterday*; s. de Vries 1961:170a und u. B. a E.

Adverbiale Ableitungen

**ǵʰs-dʰi* 'gestern' idg. **ǵʰs-dʰi* *és* 'gestern', s. u. vor Partikel

]gr. **χθί* > **χθίς*+*δόν* = hom. *χθιζόν*;⁴]*χθιζά*⁵

?**ǵʰes-tér* s. Fnn. 12-6

Vor Partikel

**ǵʰs-dʰi* *és* 'gestern'⁶

urar. **fʰ(i)ias*;⁷

ved. *híds*, *hyás*

juriran. **zjah+ka*-> pahl. *dtk*, npers. *di*, *dig*, balōči *zi*, *ztk* usw.

?]gr. σερός· *χθές*. 'Ἠλεῖοι 'elisch für gestern' Hesych⁸

**ǵʰdʰes*, Schnellsprechform^{8a}

gr. *χθές*,]*εχθές*⁹

urkelt. *(*y*)*des*:

air. *indé*, kymr. *doe*¹⁰

?alb. *dje*¹¹

⁴ Die idg. Ableitung auf *-*dʰi* wurde im Urgriech. erst um adverbiales *-*s*, dann um die produktiv gewordene Adverbialendung -*δόν* (s. **ddom*- Fn. 8a) erweitert. Scariata (p. M.) sieht hier eher **ǵʰs-dʰi* *dj óm*, mit *-*di*- 'hell; am Tag', also parallel zu *gistradagis* et al. (Fn. 3). – Ein Adjektiv *χθιζός* 'gestrig' (II.+) entstand durch Metanalyse des adverbialen -*δόν* als Akk. Sg., etwa Od. 4.655-6 ... ἴδον ἐνθάδε Μέντορα δῖον/χθιζόν ὑπνηοῖον 'Ich sah dort den himmlischen Mentor gestern in der Frühe'.

⁵ Zum Adj. *χθιζός* (s. Fn. 4) wurde die Variante *χθιζά* gebildet nach etwa adverbialem *καλά* neben *καλός*. Die Endsilbe von *χθιζά* hat also weder mit arkad. *θύρδα* 'hinaus' (s. **dó* Fn. 6), noch mit steigendem *ζα-*, *δα-* = *διά-* (s. **dis* Fnn. 7-8), noch mit idg. *-*di*- 'hell; am Tag' (s. d. Fn. 3) zu tun. – Zu *πρωῖζά* 'vorgestern' s. **pr(ó)* Fn. 54.

⁶ Scariata erwägt (p. M.) eine Haplologie aus **ǵʰs-dʰi* *dj és* (vgl. Fn. 4).

⁷ Mit Vereinfachung der Dreierkonsonanz urar. **fʰdʰi-* zu **fʰi-*.

⁸ Mit Vereinfachung der Dreierkonsonanz urgriech. **kʰrʰi-* zu **kʰi-* oder **rʰi-*. – Da Rhotazismus im Elischen nur im Wortauslaut stattfand, muss -*or* inner-elisch an **σép* angetreten sein, etwa nach *νυκτός* 'nachts' (Specht, *op. cit.* 202; Frisk 1970:693).

^{8a} Vgl. die Reduktionen in ahd. *hiuru* 'heute', *hiuru* 'dieses Jahr' aus **hiu tagu* bzw. **hiu jǵaru* und ggf. in lat. *crās* (s. **káhy* Fn. 20).

⁹ Bei volkssprachlichem *ἐχθές* (erst in der att. Komödie belegt, in der Koiné normal geworden) ist eine Beeinflussung durch das Augment denkbar, etwa *ἐλικον χθές* > *ἐλικον ἐχθές*; s. die Terminologie u. Perseveration (d).

¹⁰ S. Schrijver 1995:390 und in FS Jasanoff, 315; zum Anlaut vgl. air. *duine* 'Mensch' < **ǵʰdʰomjō-*.

¹¹ Könnte auch **ǵʰes*, **ǵʰies*, **dʰes*, oder **dʰies* fortsetzen. – Die von Walde-Hofmann 642 und IEW 416 verzeichnete dialektale Bedeutung 'morgen' wird von Haebler angezweifelt (bei Strunk, *op. cit.* Fn. 64) und von Demiraj 1997:138 und Orel 1998:68 nicht erwähnt.

Nominale Ableitung

*ǵ^hés-tr-o- 'gestrig'¹²

]lat. *hesternus* 'gestrig'¹³

ahd. *gesteron*, *gesterēn* 'gestern'¹⁴

Im Sinne von 'morgen' (s. u. B):

?got. *gistradagis* 'morgen, αὔριος';¹⁵ an. f. *gær* 'morgen' (1x belegt);

ahd. *ǣgestern*, *ǣgestra* 'übermorgen' (Glose)

??toch. A *ksār* 'morgens, am Morgen'¹⁶

B. Funktion und Semantik

Die unmittelbar oben erwähnten german. und alban. Formen scheinen neben 'gestern' auch 'morgen, am folgenden Tag' zu belegen; der tochar. Fortsetzer (nur A) bedeutet praktisch 'früh'. Doch ist jeder einzelne Beleg problematisch (s. Fnn. 11, 15-6). Das Material genügt nicht, um für die Ursprache einen abstrakten Ansatz 'andern tags' ohne Festlegung auf Vergangenheit oder Zukunft wie etwa etwa hindi *kal* 'gestern; morgen' zu rechtfertigen (so Brugmann und Puhvel, *opp. cit.*). Beide weisen selbst auf die Möglichkeit paralleler semantischer Umpolungen hin (s. die Terminologie s. v. (a)). Es gibt keinen Grund, für idg. *ǵ^hés an der Urbedeutung 'gestern' zu zweifeln.

Brugmann und Puhvel sind ausserdem beide der Meinung, dass sich überhaupt keine idg. Primäradverbien für 'heute' und 'morgen' rekonstruieren liessen. Strunk, *op. cit.* verbindet das Fehlen eines Wortes für 'morgen' mit der Abwesenheit einer ursprachlichen Futurbildung.

Nicht nur ist eine menschliche Sprache ohne Ausdrücke für 'heute', 'gestern' oder 'morgen' ungläubwürdig; die schon entwickelte uridg. dichterische und richterische¹⁷ Tradition schliesst eine solche Ausdrucksarmut aus. In idg. **pro-diy-* und **apero-diy-* haben wir doch die Begriffe für 'Vergangenheit' und 'Zukunft' (s. **dp(o)* B3). Das Material liegt eigentlich vor Augen: 'gestern' wurde durch idg. *ǵ^hés, 'heute' durch Ableitungen der

¹² Ob auf der Basis einer adverbialen Ableitung *ǵ^hés-tér? Vgl. C2.

¹³ Oder aus einer adverbialen Ablt. *ǵ^hester+na? – Nach Marius Victorinus enthält *hesternus* einen Langvokal (*hesternum productè dict dēbet*, Gramm. Lat. VI 15.15-6), wobei unklar bleibt, welchen. Leumann lässt sein früheres Plädoyer für *hesternus* (1926-28:147) in 1977:125 fallen. – *hesternus* ist eine der Quellen des lat. Suffixes -*terno-*, s. **entér* Fn. 17.

¹⁴ Die Endungen entsprechen dem Akk. Sg. m. des schwachen bzw. dem Dat. Pl. des starken Adj.s., s. Braune-Mitzka, *Althochdeutsche Grammatik* (Tübingen ¹³1967), 231.

¹⁵ Nur Mt. 6.30; unklar bleibt, ob die Bedeutung 'morgen' sprachwirklich ist oder ob sie auf einem Übersetzungsfehler beruht (in 1.Kor. 15.32 wird αὔριος richtig mit *du maurgīna* übersetzt, s. B). – Zu -*dagis* s. Fn. 3.

¹⁶ Ohne Entsprechung in toch. B. So nach Kluge-Götze, *Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache*¹⁵ (Berlin 1951) 264a, Anreiter, *IF* 92 (1987) 111 (**akts-*, vielleicht schwundstufige Variante zu idg. *ǵ^hbes-) und Hilmarsson, *op. cit.* (*ksār* < *ǵ^hǵ^hestrotrotz A *ikam* 'Erde' < **dhǵh-*). Alle gehen davon aus, dass idg. *ǵ^hés auch 'morgen' bedeutet habe (s. B).

¹⁷ Zur idg. Richtersprache s. 1. **ko(m)* Fn. 24a.

adjektivischen Wurzel **df-* 'hell', 'morgen' durch Ableitungen des Adverbs **kāihy* 'morgens; früh' ausgedrückt. Ein Bezug auf den heutigen Tag war für den nahdeiktischen Stamm **kōl/-* charakteristisch.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

S. die Forschungsüberblicke bei Puhvel und Vine, *op. cit.*

(1) Ohne eine explizite Vorform zu nennen, stellt sich Brugmann hier eine **-jo-* Ableitung eines nahdeiktischen Pronominalstamms **ḡ^hōl/-* vor, welche "die Zugehörigkeit zum Heute, d. h. das Angrenzen ans Heute" ausdrückt (1904:72). Aber nahdeiktisches **ḡ^hōl/-* ist auf das Latino-Faliskische beschränkt; dieser Stamm war keineswegs ursprachlich, v. s. v.

(2) Specht, *op. cit.* setzt für 'gestern' eine e-stufige, unbelebte Komparativbildung **ḡ^h-jēs-Ø* an. In **ḡ^h-jēs-tro-* habe auch das zweite Suffix komparative Funktion, eine Hypercharakterisierung parallel zu ved. *jyāyastara-* 'mächtiger' und lat. *magister*. Das Element **ḡ^h-* sei ferndeiktisch (*op. cit.* 203-4); dass ein solches aber nirgends in der Indogermania existiert hat, verdeutlicht seine eigene Darstellung.

(3) Pisani, *op. cit.* versucht, durch eine Vorform **ḡ^h(e)djes* das idg. Wort für 'Tageshimmel' anzuschließen unter Verweis auf ved. *sadyās* 'sofort', *adyā* 'heute', lat. *hodie* usw. Formal wird der Ansatz von Schwyzer 1939:326 zu **ḡ^hi-dijes* modifiziert.

Pokomys morphologisch undurchsichtiges **ḡ^hpjes* deutet Schindler, *op. cit.* 34 als eine schon ursprachliche Entwicklung von Pisanis **ḡ^hdjes*. Dies ist zur *communis opinio* geworden (z. B. Ringe, *op. cit.*). In der Tat ist Thom hier völlig entbehrlieh: Keine Sprache spricht positiv dafür¹⁸ und das Tochar. spricht ausdrücklich gegen Thom und für idg. **-s-*.

Das Hinterglied **-dies* sei der Genitiv eines frühidg. Nomens für 'Tag', sagen alle (vgl. got. *gistradagis*). Als 'Tag' rekonstruiert werden können allerdings neben **d^heg^h-r/n-* und **am-r/n-* nur **dino-* und **dēino-*, beide von der adjektivischen Wurzel **df-* 'hell; tages-', die allein nicht dekliniert wurde.

Zum Vorderglied: Pisani, Pokomy, Schindler, Ringe und Rau betrachten unisono das anlautende **ḡ^h-* als die "Nullstufe" eines nahdeiktischen Pronominalstamms oder Adverbs, wie schon Brugmann; dagegen C1.

Vine aber sieht **ḡ^h-* als Nullstufe des Lokaladverbs **ḡ^hōh_y* 'hinter, hinten': **ḡ^h(h_y)-di-ēs* '(during) the day that is on the other side' (mit Laryngalschwund zwischen Verschlusslauten, *op. cit.* 17), was auch leicht zu 'morgen' umgedeutet werden könne. Die Präposition habe immer noch die gleiche Funktion in russ. *zavtra* 'morgen' neben *utro* 'Morgen'. Semantisch passt das zwar gut zur der uridg. Zeitvorstellung, worin 'hinten' = 'nicht stattgefunden, künftig' (vgl. **apero-dij-* 'Zukunft', s. **āp(o)* B3); das Problem des Hintergliedes bleibt bestehen. Ob eine Folge von **ḡ^hōh_y* 'hinten' mit emphatischem **ēs*?

¹⁸ "In the absence of any evidence for treatment of the second stop [von **ḡ^hdjes*] as a sil-
bilant, I see no proof that this sequence ever contained 'thorn'" (Melchert, *Proceedings*
of the 14th UCLA IE Conference, ed. Jones-Bley et al. 2003, 153, mit Hinweis auf
Meringer); zustimmend Ringe, *op. cit.* – Zu Thom im Wurzelanlaut s. **dd* vor Verb.

(4) Puhvel, *op. cit.* leitet $*(d^h)g^h_{i}és$ von $*d^heg^h$ 'Tag' her,¹⁹ wie im german. $*daga-$ < idg. $*d^hoeg^h-o-$ und ved. $áhar$, $áhnas$ < idg. $*d^hoeg^h-y$, Gen. $*d^heg^h-n-és$.²⁰ Aber falls toch. $A ksár$ zu Recht hierher gestellt wird, wird anlautendes $*d^heg^h$ verunmöglicht, vgl. die gleiche Gruppe ohne Metathese in $A tkam$ 'Erde'.

Kontrastives $*-ies-$ (im Lok. Sg.) verleihe der Bildung $*d^heg^h_{i}os-$ die Bedeutung "the one of two adjacent days which contrasted with 'now', thus 'the other day'", und hypercharakterisiertes $*(d^h)g^h_{i}es-tro-$ hiesse "the other day in relation to now" (*op. cit.* 317); in diese Richtung weiter s. Lipp, *op. cit.* Tiefschürfende formale Kritik an Puhvel bei Vine, *op. cit.* 13-5.

(5) Am Ende bleibt $*g^h_{i}és$ als Grundpartikel.²¹ Trotz allen Versuchen, die Funktion des anlautenden $*g^h_{i}$ herauszuschälen, handelt es sich einfach um das erste Phonem des Lexems. Mit $*g^h_{i}és$ 'Hand' (f.) besteht eine zufällige Homonymie, s. die Einleitung 8a.ii.

D. Bibliographie

WP I:664; IEW 416; Brugmann 1904:71-2; Brugmann 1917:9-15; Pisani, *Rend. Acc. Linc.* 6 (1925) 637-43; Specht, *KZ* 68 (1944) 201-5; Strunk, *IF* 73 (1968) 309-10; Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26, 32, 34; Hilmarsson, GS Van Windekens 121-30; Puhvel, FS Hoenigswald 315-8 = *Epilecta* 43-6; Dunkel 2004b:127-9; Vine, *FAIES Bulletin* 12 (2008), 13-23; *NIL* 69-70; Lipp 2009 II:189-98; Rau, FS Melchert 315; Ringe, FS Melchert 336-7.

¹⁹ Zufällig homonym mit der Wurzel von $*d^heg^h_{i}om-$ 'Erde', s. die Einleitung 8a.ii.

²⁰ Zum urar. Verlust des anlautenden $*d-$ s. $*dd$ Fn. 28. Eine Herleitung dieser Wörter von der Verbalwurzel $*d^heg^h_{i}$ 'verbrennen' versagt vor dem schwachen Stamm ved. $ahn-$ = av. $asn-$ (Schulze 1919:824-5)

²¹ Vine, *op. cit.* 16 findet sie 'odd-looking'; angesichts von idg. $*dékis$, $*dyis$, $*dus-$, $*es$, $*kis$, $*néir$, $*pér$, 1.2. $*pos$ usw. ist nicht einzusehen, warum.

ǵ^hés-** f.(?) 'Hand'**Nominalstamm¹*A. Form**

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 170-2.

Zum Adverb erstarrte Kasusform

*ǵ^hs-sú Lok. Pl. ??ved. *ḷkṣumant-*, falls < *'in den Händen (viel) habend', s. **kás*-Fn. 15
ḷpurukṣú- 'reich', falls < *'viel in den Händen (habend)',
 s. **kás*-Fn. 23

Adverbiale Ableitung

?*ǵ^h(e)s-ṛ-*i* ??beth. *kiṣṣarta* 'mit der Hand', s. AE *-*i* Fn. 3.

Nach Partikel

Unverbierte Präpositionalphrasen mit erweiterten Stämmen auf *-*r*- und *-*to*-.

(**ád* ǵ^hs-*r-i*) hom. att. ἄχρις 'bis', s. **ád* vor Nomen
 **mé* ǵ^hs-*r-i* 'inmitten der Hand, mitten in die Hand', s. **mé* Fnn. 15-7:
 gr. hom. att.-ion. μέχρις Präp. Konj. 'bis', arm. *merj* Präp. Konj. 'bis'
 (**pó* ǵ^hos-*to*-) Jlit. *pažastis* f. 'Achselhöhle'
 (**pṛ*_{h2} *i*_{h4} ǵ^hes-*to-ad*)
 lat. *praestō* Adv. 'zur Hand, bei der Hand', s. **pṛ*_{h4}ō Fn. 18

Nominale Ableitung

(*ǵ^hesṛ-*mo*-) kluw. *iṣarwill-* 'rechts'²

Nominalkomposita

(2.**ṛ*-ǵ^hos-*to*-) ?gr. ὀνοστός m. '(hohle) Hand' < *'in der Hand', s. **én* Fn. 83
 1.**sṇi*-ǵ^hés-*lo*- n. 'tausend' < *'eine Handvoll enthaltend', s. **sém*-Fn. 28:
 urar. **saḡ^hásra-*, Jlat. *mille*

C. Etymologie: ein Wurzelnomen

Zufällig homonym mit dem Wort für 'gestern'.

D. Bibliographie

WP I:541; IEW 446-7; *NIL* 170-2; Rix, GS Van Windekens 225-31 = *Kl. Schr.* 86-92;
 Eichner, FS Neumann 155-6.

¹ Rix postuliert letztlich eine Verbalwurzel 'fassen', ohne Beweismaterial zu zitieren (*op. cit.* 230 = 91); Eichner setzt 'austauschen; ersetzen' an, FS Neumann 155-6.

² Zum Kontrastivsuffix *-*mo*-s. den Suffixteil. Zu luw. *ipali-* 'links' s. **épi* Fn. 26.

*-g^{hi} 'fürwahr, gewiss' Partikel, wort- und satz-emphatisch

A. Form

Immer postpositiv, in Folgen häufig enklitisch.

- *g^{hi} idg. *mé-Ø g^{hi} 'mir', s. u. nach Pronomen
 urar. *g^{hi} 'denn, nämlich, ja', emphat. und kausal:¹
 ved. *hi*;² aav., jav. *zi*; ?ap. -*diy*³
 ved. *nahi* 'ja nicht', s. Fn. 6
 kārhi 'wann denn?', *tārhi* 'damals', s. Fn. 11
 bahis 'draussen', s. u. nach Partikel 1. *b^{he}
 aav. *yezt* 'weil', jav. *yezi* 'wenn', s. u. nach Pronomen
 jgr. οὐχί 'nicht, keineswegs', s. Fn. 7
 ?lat. *neg-*, s. u. nach Partikel 1. *ne
 aks. *bez(ū)* 'ohne', *izū* 'aus', *nizū* 'hinab', ??razū 'auseinander', vūz
 'empor; flir', s. u. nach Partikel und Lautgesetze G.2b
 weissruss., bulg., serb. *zi* emphat., s. u. adv. Ablt.
 ??jap. *esse* 'von', s. u. nach Partikel *ég^h
 lit. *žl* 'vielleicht' dial.;⁴ *ūž* 'hinauf', s. u. nach Partikel *ūd

Adverbiale Ableitungen

- (*g^{hi}-*hi*) weissruss., bulg., serb. *zi* emphat. nach Pronomina
 (*g^{hi}-*nd*) ved. *hiná* Pkl. 'nämlich'⁵
 †urgerman. *h^oargin 'irgendwo', s. Fn. 12

¹ Im Urarischen entwickelte dieses Emphatikon auch eine kausale Funktion, s. Delbrück 1888:524-5.

² Ved. *hi* kann auch Imperative begleiten. Nach Hettrich 1988:171-89 sind ved. *hi*-Sätze trotz der Verbalbetonung selten untergeordnet, sondern vielmehr ergänzend oder gar unabhängig.

³ Nur in DB 4.69 *ufraštādiy prsā* 'bestrafe mit guter Strafe', s. Kent 1953:176b, 191a, Mayrhofer, EWA I:67. Dagegen sehen hier Benveniste, BSL 31 (1931) 63-4 und Schmitt, *The Bisitun Inscriptions of Darius the Great* (London 1991), 71 (auch EWA II:815) den Pronominalstamm *di-* (s. †*doli- Fn. 3) mit abgebrochener Endung (Schmitt liest dort -*diš*). Bartholomae 1904:61 vermutet hier eine Entsprechung zu ved. *ādhi* 'oben, auf', s. *dnd^{hi} Fn. 5.

⁴ Meistens doppelt verwendet, z. B. *Ži gyvas, ži ne, nežinau* 'Vielleicht lebt er, vielleicht nicht; ich weiss nicht'. Zum nur indirekt verwandten emphat. -*gi* s. *g^{ho} Fn. 9.

⁵ So mit Persson 1893:207 für das Hapax RV 6.48.2ab *arjā nāpātāṃ sá hindyām asmayáridāśema* 'den Enkel der Kraft – dieser ist uns nämlich zugetan – möchten wir beschenken'. Die Silbe nach *hi* kann weder die Negation noch der Nom. Sg. *nā* sein, s. Oldenberg 1909:121-2.

Vor Partikel

- (**g^hl* *kē*) ??lat. *hic* 'dieser', s. **-g^ho* Fn. 15
 (**g^hl* 2.kom) ved. *hi* kam emphat., s. 2. **ko(m)* nach Partikel

Nach Partikel

- (**āt* *g^hl*) ?urur. **āt* *f^hl* 'denn', s. **āt* Fn. 4:
]ved. *ātha hi*, av. *aī zi*
 1. **b^he* *g^hl* s. 1. **b^hō* Fnn. 6-8:
 ved. *bahs* 'draussen', aks. *bez(i)* 'ohne', ??lett. *bez*
 (**ēg^h* *g^hl*) ?aks. *izū* 'aus, von', s. **ēg^h* Fnn. 8-9
 ?**h₂or* *g^hl* s. 1. **h₂o* Fnn. 16-7:
 ??urslav. **orzl* 'auseinander' (aks. *razū*, russ. *roz-*); ??]apr. *ergi* 'bis'
 1. **ne* *g^hl* 'gar nicht'
 ved. *nah* 'ja nicht, denn nicht'⁶
 gr. *Joúxi* 'gar nicht, keineswegs', ?myk. *o-u-ki*⁷
 vaíxi (Soph.) 'fürwahr, in der Tat'⁸
 ?lat. *neg-* in *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen', *negāre*
 'nein sagen', s. **-g^ho* Fnn. 23-4
 ?altsächs. *nigēn*, *negēn*, *nigiean* 'keiner'⁹
 †urbalt. **nēgi*, s. C
 (2. **nf* *g^hl*) jaks. *nizū* 'hinab, nieder', *nizu* 'unten', s. 2. **nf* Fn. 12
 (**ūd* *g^hl*) ?urbaltoslav. **uži* 'hinauf', s. **ūd* Fnn. 15-8:
 aks. *vūz* 'empor, hinauf; für'
 lit. *ùž* 'hinauf, hinter, nach',]apr. *unsai* 'hinauf'

Nach Pronomen (s. o. adv. Ablt. **g^hl*-*h₁*)

- (2. **h₂iód* *g^hl*) av. *yezi* 'da ja, weil', jav. *yezi* 'wenn' Konj. konditional, temporal
 (**h₂ieh₂-h₁* *g^hl*) gr. *ὅχι*, att.-ion. *ἥχι*, ion. Inschr. *ηχοι* Adv. '(da[hin]) wo (rel.)'¹⁰

⁶ Zur Betonung s. 1. **nē* Fn. 2 und AIG I, Nachträge 168 zu 290, 7-8; vgl. ved. *naná* 'nie-mals, nimmer' (s. 2. **nā* Fn. 3).

⁷ Zum Ersatz von 1. **nē* durch das ursprünglich verstärkende *oú* s. **h₂óju-* Fn. 18. Bei Homer kommt *οὐχι* nur im zweimaligen *οὐχι μεθίαι* am Versende vor, in der Tragödie dagegen häufig. S. Schwyzler-Debrunner 1950:577. – Myk. *o-u-ki* könnte auch *οὐκί* darstellen, s. **h₂óju-* Fn. 19.

⁸ Eine Kontrahierung zu *οὐχι* 'keineswegs', vgl. ne. *yep* zu *nope* (s. Anttila, *An Introduction to Historical Linguistics* (New York 1972) = *Historical and Comparative Linguistics* (Amsterdam 1989) 76). Zu *vaí* s. **āno-* Fn. 30.

⁹ Gehen auf vorurgerman. **ne-g^hi* oder **ne-k^hē* plus **aīna-* 'einer' zurück nach Lühr 1976:89 Fn. 18.

¹⁰ Zu dekollektivischen Instrumentaladverbien auf **-ēh₂-h₁* s. **k^hó/-* IVa.1.ii. – Ion. *ηχοι* ist ein proleptischer Neolokativ.

- (**k^hó^r g^hi*) ved. *kárhī* Adv. 'wann denn?'¹¹
 (**k^hó^r g^hi-ná*) †nord- und westgerman. **h^hargin* Adv. 'irgendwo':¹²
 an. *hvargi*, *hvergi*, ahd. *wergin*, ae. *hwergen*
**mé-Ø g^hi* 'mir' Dat. betont, s. **mé-* Fnn. 26-34:
 jurar. **máj^hia* (ved. **máhya*, *máhyam*; jav. *maibiiǝ/ǝ*); jarm. *inj*; jurital.
**mehej* (lat. *MIHEI*, *mihī*; umbr. *mehe*)
 (**tór g^hi*) ved. *tárhī* 'damals, zu dieser Zeit', s. Fn. 11 und **tó-* Fn. 65
 (**t^hye-Ø g^hi*) jarm. *k^hez* 'dir' Akk.,]Dat.¹³
 (2. **s^hye g^hi*) arm. *jez* 'euch' Dat.-Akk. 2. Pl., s. **yó-* Fn. 37

B. Funktion und Semantik

Funktional liegt das postpositive und z. T. klitische idg. **g^hi* dem emphat. **-g^ho* nahe, aber **-g^ho* kann nur einzelne Wörter betonen, **g^hi* auch ganze Sätze.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Wegen der formalen und funktionalen Ähnlichkeit mit emphat. **-g^ho* wird idg. **-g^hi* schon seit Langem verdächtigt, dessen Suppletionsvariante zu sein, so implizit bei Walde-Pokorny und IEW; vgl. 1. **ne g^hi* neben 1. **né g^ho*. Dann wären **-g^hi* und **-g^ho* einst Allomorphe gewesen; die verschiedenen Velarreihen setzten eine frühere Allophonie fort.¹⁴ Reinvelares **g^hi* lebt in urbalt. **-gi* weiter, vgl. urbalt. **négi* (s. **-g^ho* Fn. 9).

D. Bibliographie

WP 1:541-2; IEW 417-8; Brugmann, *Grdr.*² II.3:999-1000; Schwyzer-Debrunner 1950:577; Schmidt 1978:59-64; Hettrich 1988:171-89.

¹¹ *-hi* ist hier emphatisch, nicht lokativisch wie bei ved. *dakṣiṇāhi* < **-d^hi* (s. **dēks* Fn. 1).

¹² Schmidt trennt urgerman. **h^hargina* 'irgendwo' von idg. **k^hena* 'irgendwie', um sie stattdessen mit ved. *kárhī* 'wann denn?' und dem emphat. Hapax *hind* zu verbinden (s. Fn. 5 o.; Schmidt 1962:67, 112-5, Schmidt 1978:59 Fn. 102 und schon Walde, *Die german. Auslautgesetze* (Halle 1900), 66). Aber urgerman. **h^hargina* 'irgendwo' war eben nicht emphatisch, sondern indefinit – genau wie idg. **k^hena* (s. **k^hona* Fn. 11).

¹³ Nach Matzinger 1997:76-80 geht *k^hez* als Lok. auf **t^hye g^hi*, als Dat. auf dativisiertes **t^hye g^hei* zurück; die Verwendung als Akk. ist sekundär. Schmitt 1981:116 sieht hier eine Nachahmung des gut bezeugten **me g^hi*.

¹⁴ S. Dunkel 1983b:190 Fn. 69; Aptotologisches zu den drei Velarreihen in Dunkel 2001a:10-2.

†*ǵʰó-, *ǵʰí- 'dieser'

Pronominalstamm, nahdeiktisch

A. Form

Zur Erklärung von lat. *hic*, *haec*, *hoc* 'dieser' geht Fick, *op. cit.* zu Recht von der idg. emphatischen Partikel *-ǵʰo aus (s. d. Fnn. 15-20). Brugmann setzt aber einen nahdeikt. Pronominalstamm *ǵʰó/- schon für die Ursprache an (*op. cit.*) und diese Idee ist immer noch beliebt. Jedoch halten Brugmanns Comparanda einer Überprüfung nicht stand. Ausser dem nächst verwandten falisk. *he(c)*, *fe* 'hier' nennt Brugmann überhaupt keine Flexionsform eines anderen idg. Dialektes; ausseritalisch beruht sein Stamm auf (für Brugmann untypischerweise gewagten) internen Rekonstruktionen der Ursprache. Methodologisch ist das selbstverständlich lizit, nur überzeugen seine spezifischen Analysen nicht. Die seitdem verschiedentlich herangezogenen messap. *zis*, venet. *eik* und hlw. †i- haben das Rekonstrukt keineswegs glaubwürdiger gemacht.

- †*ǵʰó- †idg. *ǵʰóh₁ 'hinter, hinten'¹
 †*eǵʰóm₁ 'Hierheit; ich'²
 †lat. *hic*, *haec*, *hoc* 'dieser'; *hōc*, *hūc* 'hierher', s. *-ǵʰo Fnn. 15-7
 †messap. *klaohi zis* 'One should heed these (things)'³
- †*ǵʰe- †lat. HEICE, *hic*, fal. *hec*, *he*, *fe* 'hier', s. *-ǵʰo Fnn. 19-20
 †venet. *eik* 'hier', s. *e- Fn. 44
- †*ǵʰí-, -ǵʰí †idg. *mǵʰh₁ 'mir'⁴
 †*-ǵʰí 'fürwahr, gewiss'⁵

¹ Brugmanns Deutung von idg. *ǵʰóh₁ 'hinter, hinten' als "Instrumental der Raumerstreckung" dieses Stamms (*op. cit.* 116) erklärt nicht den Wandel von 'auf diese Weise, so' zu 'hinter, hinten', s. *ǵʰóh₁ C.

² Ved. *ahám* 'ich', schon von Fick als 'dieser hier' gedeutet, leitet Brugmann von einem einmalig gebildeten depronominale Abstraktum *e-ǵʰo-m 'Hierheit' her, s. *ǵʰ- C1. Aber die Aspirata von ved. *ahám* ist sekundär; alle anderen Zeugnisse weisen auf *ǵʰ-Ø oder *ǵʰh₁ hin, s. d. Ferner sind die Partikel *e und der Stamm *e- nicht deiktisch, s. d. C3. Und zuletzt ist ved. -ám historisch kein ursprünglicher Teil des Pronominalstamms.

³ Messap. *zis* wird von Huld, *op. cit.* mit dem lat. Dativ *his* gleich gestellt; *klaohi zis* setzt den "dative-ablative PIE *ǵʰois" (sic) fort. S. vielmehr *keli Fn. 17.

⁴ Idg. *mǵʰh₁ 'mir' heisst für Brugmann '(zu) mir her'; *ǵʰh₁ sei deswegen nahdeiktisch, weil es bei *tebʰej, *sebʰej der 2. bzw. 3. Personen fehle; ähnlich Hamp, *Meeting of the Chicago Ling. Soc.* 1980, *Papers from the Parasession* 147-50. Aber eine ich-Deixis ist in der ersten Person *per definitionem* gegeben, und die Dativfunktion bleibt bei dieser Deutung unerklärt. Zu *mǵʰ-Ø *ǵʰh₁* s. vielmehr *mǵʰ- Fn. 26.

⁵ Idg. *-ǵʰí 'fürwahr, gewiss' existiert allemal, ist aber emphatisch, nicht deiktisch, und ist für die Erklärung von lat. *hic* völlig entbehrlich.

†*ǵʰ(i)és 'gestern'⁶

†hluw. *i-* = heth. *ki* 'dieses' (Nom./Akk. Sg. n.)⁷

†lat. *hinc* 'hierher', s. *-ǵʰo Fn. 18

C. Etymologie: eine *vox nihili*

Es gibt keinen Grund, einen ursprachlichen Pronominalstamm *ǵʰó/i- anzusetzen.

D. Bibliographie

Fick, *Vergl. Wörterbuch der idg. Sprachen* (Göttingen 1890) 55; Brugmann 1904:67-74, 116; Scheller, *IF* 69 (1964) 38-41; Melchert, *GS Cowgill* 185 Fn. 6, 191-5; Huld, *JIES* 23 (1995) 151.

⁶ Den Anlaut des idg. Adverbs für 'gestern' setzt Brugmann als *ǵʰ(i)- an; er drücke "die Zugehörigkeit zum Heute, d. h. das Angrenzen ans Heute" aus (1904:71-2). Zu der gekünstelten Semantik kommen gravierende formale Probleme hinzu, s. *ǵʰés C1.

⁷ Lat. *hic* vergleicht Scheller, *op. cit.* mit einem aus heth. *ki* 'dieses' (Nom./Akk. Sg. n.) und hluw. *i-* 'dieser' erschlossenen uranatol. *ǵi. Scheller sieht darin die deikt. Partikel, die auch lat. *hic* zugrunde gelegen habe, und vermutet einen allgemeinen Velarschwund vor *i* im Hieroglyphenluw. Das damals als *i-* gelesene hluw. Zeichen gilt aber heute als *za-*; hluw. *za-* entstand also mit kluw. *zali-*, heth. *ka-* aus idg. *kólf- 'dieser', wie schon Hrozný vermutet hat (s. Melchert, *op. cit.* und 1994:234, 249-50). Schellers Velarschwund vor *i* gilt zwar, aber nur für stimmhafte Velare, s. Melchert, *op. cit.* 184-6 und 1994:254.

*ǵʰóh₁ 'hinter, hinten'

Adverb, lokal

A. Form

Zur Notwendigkeit und Bestimmung des Laryngals s. u. C. Diese Partikel ist am besten im Baltoslav. bewahrt; die unsicheren avest. und armen. Zeugnisse werden durch die ursprachliche Radix departiculativa bestätigt; diese relativiert auch die exklusiv *satem*-dialektale Verteilung.

- *ǵʰóh₁ †gr. χωρίς 'abgesondert, fern von, ausser', s. AE *-s Fn. 15
 †lat. *hō in hōc, hūc und hōrsum 'hierher', hōrnus 'heurig',
 s. *-ǵʰo Fnn. 16-7
 ??arm. z- proklit. Präp. + Instr., Lok. 'über, um – herum, zu'
 Präverb in ?znnem 'untersuchen', znin 'Untersuchung';
 zowarf 'nüchtern, besonnen'¹
 Akkusativzeichen in zi 'was?; warum?', zinč 'was?'²
 aks. za Präp. + Akk., Gen., Instr. 'hinter, für, hin, an'
 ?Jurbalt. *ažō 'nach hinten' (?), ?apr. esse 'von', lit. užiuo- 'anstatt',
 s. u. nach Partikel

- †(*ǵʰo) †turgenman. *ga- perfektivisierendes Präverb³

- (*ǵʰh₁) s. u. vor Partikel

Adverbiale Ableitung

- ?(*ǵʰóh₁-a^{hi}+h₁) Jaks. zadi Adv. 'hinten'; Jšüzadi, russ. szádi 'von hinten'
 ??Jurslav. *zadü m. 'Rücken, Hinterteil'⁴
 altruss. zadü, bulg. tschech. poln. zad; Jruss. nazád 'zurück'

¹ So nach Meillet, *MSL* 9 (1896) 52-5; 12 (1902/3) 245. znnem < *ǵʰoh ni senh₂- nach Klingenschmitt 1980:213 Fn. 11 = Aufsätze 207; nach Olsen 1999:881 ein iran. Lehnwort. – Mit zowarf vgl. zart'now- 'erwachen' (Klingenschmitt *ibid.*), – z- unstatt j- aus *ǵʰ- sieht Meillet, *MSL* 9 (1896) 54 und 1936:37 als "devant certaines consonnes" bedingt, Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 als Entwicklung im "Schwachton", Brugmann, *op. cit.* 847 als postvokalische satzphonetische Variante. Nicht besser sind die Alternativen: zu ast 'nach' < *posti (Pedersen, *KZ* 39 (1906) 436; s. *áp(o) Fn. 63) oder aus *bʰf 'bei' (mit zgest 'Kleid', zist 'Hüftgelenk', s. Partikel *bʰf Fnn. 11-2).

² S. Meillet, *MSL* 9 (1896) 54, 1936:94, Godel 1975:27, Schmitt 1981:91.

³ So nach Meillet, *MSL* 9 (1896) 54 und Brugmann, *op. cit.* 847-8 und *IF* 31 (1912/34) 97, wo *ǵʰo bʰore als Grundlage von ved. jabhāra und got. gabar angesetzt wird. Die Semantik bleibt hier auf der Strecke; s. 2.*ko Fn. 1.

⁴ S. Lautgesetz G.2b; das Nomen wäre dann departikulativ. So ungefähr *IEW* 452 und Vasmer, *REW* 1:438; anders in Fn. 9 und wieder anders bei *dóm- Fn. 12.

Vor Partikel

??^gh₁ *és* ??idg. *^gh₁ *és* 'gestern', s. d. C3 a. E.

Nach Partikel

(**ád* ^gh₁oh₁ oder l. **h₂o* ^gh₁oh₁)⁵

??urbalt. **azō* Präp. 'nach hinten'(?):

??apr. *assa* Präp. + Dat., Akk., 'von'⁶

lit. *azū*, *az* Präp. + Gen. (dial.) 'hinter, für, zum Entgelt, jenseits'⁷

] *azūot* Präp. 'ausser, anstatt' < **ád* ^gh₁oh₁ + *te*

azūomarša 'vergesslicher Mensch'

(**ésg^h*(-s) ^gh₁oh₁ 'heraus von hinten')

??apr. *esse* 'von'; *esteinu* 'von nun an', s. **ésg^h* Fn. 20

(**úd* ^gh₁oh₁) ??lit. *uzūot* Präp. 'anstatt', *uzūomarša* 'vergesslicher Mensch'⁸

Nominalkompositum

*^gh₁oh₁-*a^h*h₁-o- 'hinten gesetzt'⁹

]jav. *zadah-* (belebt) 'Gesäss; Hintern'

??urslav. **zadū* m. 'Rücken, Hinterteil', s. Fn. 4

Vor Nomen

†*^gh₁-*dies* 'gestern' < *'der Tag hinten', s. *^gh₁ *és* C3

Radix departiculativa

*^gh₁eh₁- 'zurücklassen, verlassen', IEW 418-9, LIV² 173, z. B. ved. *jáhāti* 'verlässt',

jihite 'geht weg';¹⁰ gr. κῑχάω 'erreiche', χαλῶμαι 'weiche zurück';

krimgot. *geen*, ahd. *gān* 'gehen'

B. Funktion und Semantik

*^gh₁oh₁ war kein Präverb; Lit. **azō* und aks. *za* stimmen weitgehend funktional überein (s. Brugmann und Fraenkel, *opp. citt.*) und sprechen für einen adnominalen Gebrauch mit Akk., Gen. Lat. *hō-* 'her' ist formal, aber nicht semantisch vereinbar; arm. *z-* passt weder – noch.

⁵ Für die erste Silbe könnte auch eine Vollstufe zu *^gh₁oh₁, etwa **ág^h*oh₁ (vgl. **áno* : **no*-h₁, **ápo* : **po*), oder eine o-Stufe zu **ésg^h* 'aus' angenommen werden (s. C). S. Vasmer, *REW* I:435, Mažiulis 1988-97 I:298-94, Blažek 2001:24, 27.

⁶ S. Meillet, *MSL* 10 (1897) 141-2; *assa* mag aber auch eine Variante des gleichbedeutenden *esse* mit überoffenem [æ] sein, s. **ésg^h* Fn. 20.

⁷ In den meisten Dialekten durch *ūz* ersetzt (s. **úd* Fn. 15). – Lett. *aiz* 'hinter' wurde aus dialektal erhaltenem *az* (< *balt. *azō*) entstellt nach Endzelin 1923:485-6.

⁸ Nach Fraenkel eine erst lit. Nachbildung zum Synonym *azūo*.

⁹ Assonant, aber unverwandt ist idg. **g^hed-* 'scheissen' (IEW 423); der Ansatz **g^hed-* bei LIV² 172 wird durch kluw. *katmarši-* 'scheissen' ausgeschlossen.

¹⁰ Mit sekundärem Ablaut, s. Vine, *op. cit.* – Zu *^gh₁eh₁-o- 'Verlassenes' in lat. *hērēd-*, gr. *ἡρῶσαι* s. Dunkel 1987b.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Brugmann 1904:116 fasste $*g^h\bar{o}$ als Instrumental seines Nahdeikt. Pronominalstamms $*g^h\bar{o}/i-$ auf, was nicht mehr möglich ist. Erstens ist der ganze Stamm $*g^h\bar{o}/i-$ ein Fehlrekonstrukt, s. d.; dann ist eine semantische Entwicklung von 'auf diese Weise, so' zu 'hinter, hinten' nicht selbstverständlich.

Ein historischer Zusammenhang mit $*é\bar{g}^h$ 'hinaus' wäre aptotologisch zwar möglich (dann lit. $a\bar{z}- < *o\bar{g}^h$), aber eine semantische Verbindung zwischen 'hinaus' und 'hinter, hinten' lässt sich nur gezwungen bewerkstelligen.

Da eine Einsilblerdehnung nicht in Frage kommt (s. Lautgesetze A.1ab), wird der Langvokal am besten durch eine Vorform $*g^h\bar{o}-o$ (direktivisch) oder $*g^h\bar{o}H$ gedeutet. Beim Letzteren ist $*-h_1$ am wahrscheinlichsten, denn $*h_2$ kommt bei den Partikeln sonst nirgends vor und $*-h_2$ nur in der Adverbialendung $*-th_2$ (s. die Einleitung 4b, 5a, 8a.iii). Die dadurch implizierte Grundpartikel $*g^h\bar{o}$ 'hinter, hinten' kommt unerweitert jedoch nicht vor; ähnlich ist die Lage bei 1. $*no-o$ 'hinauf, oben' (s. $*\bar{a}no$ Fn. 16).

Andererseits könnte $*g^h\bar{o}$ mit echtem Langvokal angesetzt werden, also in der Ablautklasse von $*sy\bar{o}/a$ und $*m\bar{o}/a$ (s. die Einleitung 4c.vi); aber ohne einen Beleg des unbetonten $*-a$ bleibt das unverbindlich.

D. Bibliographie

WP I:633-4; IEW 451-2; Brugmann 1904:116; Brugmann, *Grdr.*² II.2:846-51; Fraenkel 1929:166-85; Vine, *FAIES Bulletin* 12 (2008), 18-21.

$*-g\bar{o}$ 'gerade, eben; wenigstens'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Dass diese Partikel im Gegensatz zu den auch emphatischen $*-g^h\bar{r}$ und $*-g^h\bar{o}$ keine Aspirata enthält, erhellt aus dem Vedischen (mit $a\bar{n}g\bar{a}$ gegenüber $gh\bar{a}$, ha , $h\bar{r}$), Griechischen (mit $\gamma\epsilon$ gegenüber $\pi\acute{\alpha}\gamma\chi\upsilon$, $\omicron\upsilon\chi\iota$) und Germanischen (mit got. *auk* gegenüber *ga-*). Gegen einen Palatal sprechen das Vedische und Baltoslavische, gegen einen Labiovelar das Griechische und Germanische.

- $*-g\bar{o}$]ved. $a\bar{n}g\bar{a}$ 'gerade', s. u. nach Partikel
 ?]venet. *me\bar{g}o* 'mich', s. Fn. 13
 ?urbaltoslav. $*-go$ *emphat.*, s. $*-g^h\bar{o}$ Fn. 5 und unten C:
]urslav. $*togo$ 'dessen', $*kogo$ 'wessen?' Genitive, s. $*-g^h\bar{o}$ Fn. 29
]altuss. *neg\bar{u}li* Vergleichspkl. 'als', s. $*-g^h\bar{o}$ Fn. 25
 altlit. $-ga$ *emphat.*, s. $*-g^h\bar{o}$ Fnn. 5-6
 Jurbalt. $*anga$, s. Fn. 4

- *-ge ?idg. **mél(t)é* ge, 'mich/dich wenigstens', s. u. nach Pronomen
gr. ion.-att., lesb. γε; Jdor., elisch, boiot. γα beschränkend 'gerade,
jedenfalls, wenigstens';¹ Jyáp 'denn', s. Fn. 5
?urgerman. **miki*, s. Fn. 14; **piki*, s. Fn. 17; Jgot. auk, s. Fn. 9
urbaltoslav. *-ge enklit. emphat. Pkl., s. *-g^ho Fnn. 5-6:
aks. -že 'aber', iže 'welcher', uže 'schon' usw.; altruss. neže, neželi
Vergleichspkl. 'als', s. *-g^ho Fn. 25; lit. -ge emphat.
toch. B -š, A -s, s. nach Fn. 15
- ?*-gu ?keltib. *auku* 'oder', s. Fn. 8
?toch. B -k(ā), A -k emphat. Pkl. nach Pronomina und Adverbien:²
??B, A ok 'noch'(?), s. Fn. 10
B ompek 'ebendort' neben ompe 'dort', s. *án Fn. 4.
B šek 'immer' neben še 'eins', s. *šém- Fn. 8
B nānok neben nano Adv. 'wieder'
B yak 'noch, dennoch', s. *h₂dju- Fn. 13
?altlit. -gu Fragepartikel³
angu, aŕgu Fragepartikel, s. Fnn. 4 bzw. 6
- ?(*-gi s. *-g^ho Fnn. 8-9)
?urbalt. *-gi enklit. emphat. Pkl. bei Adverbien:
apr. beggi 'denn', digi 'auch', ergi 'bis in', surgi 'um', kāigi 'wie;
als' usw.; lit. šgi 'freilich', kuŕgi 'wo denn', taipōgi 'genau so'

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

- *an gólū ved. āṅá emphat. Partikel, versichernd 'gerade, besonders'
urbalt. *anga Fragepartikel:
apr. anga ... anga 'ob ... oder', Jaltlit. angu⁴

¹ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:561, Denniston 1954:114-62. – Zu dor. γα s. Lautgesetze D.3a. Schmidt 1978:61 leitet γα aus *g^hh₂ her, der Nullstufe zu seinem *g^ho (s. C a. E.). – Zum nordwestgr. Παρὰ γὰρ (Πολυξένηα τὰ γὰρ ἀντιθῆται τοι Δι καὶ χρηματά, Dodona), s. Baunack, KZ 25 (1881) 243; Hämmig 2013:32 Fn. 70.

² Auch idg. *-g^hu (suppletiv zu *-g^ho) wäre lautlich und semantisch einwandfrei, s. Adams 1999:157, Klingenschmitt 1994a:316 Fn. 11, 322 = Aufsätze 358, 363. Gegen eine Herleitung aus nahdeikt. *keli s. d. Fn. 5. – Zu emphat. B. -k(a) s. *-g^ho Fn. 7.

³ Auch *-g^hu (suppletiv zu *-g^ho) wäre möglich. – Anstatt von einem ererbten Suppletivalomorph leitet die *communis opinio* lit. -gu über "guo" von idg. *-g^hoh₂ (ved. g^hā) her, s. Schmidt, *op. cit.* 60. Lühr, *op. cit.* 121-2 trennt -gu von den restlichen balt. -g-Partikeln (s. *-g^ho Fn. 6), indem sie -gu erst aus angu (s. Fn. 4) rückgebildet sein lässt.

⁴ Zur Syntax s. *ān Bīb. – Nach Lühr entstand lit. angu aus erwartetem *anga in Doppelfragen der Struktur 2.*h₂u ... anga durch Perseveration ("sozusagen als Reimbildung", *op. cit.* 122).

- **h₁d₁ra ∞ ge/u* gr. γάρ Konj. 'denn'⁵
lit. *aŕgu, aŕgi* Fragepartikel 'ob'⁶
- 2.**h₂éu ge/u* 'eben auch'
gr. αὖ γε Adv. 'wiederum'⁷
?keltib. *auku* Konj. 'oder'⁸
got. *auk* Konj., Adv. 'denn, aber, auch'⁹
?aks. *juže, uže* Adv. 'schon', s. **h₂óju-* Fn. 12
?toch. B -ok, A ok Adv. 'noch' (?) in B *māwk = A mā ok* 'noch nicht'
B *wkā* Adv. 'wirklich', *kosauk* 'solange', *tompok* 'gleich, jetzt'¹⁰
- 1.**né gó/e* 'gar nicht', s. *-*g^ho* Fn. 22
?lat. *neg-* in *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen',
negāre 'vermeinen', s. *-*g^ho* Fnn. 22-4
altsächs. *nec* 'und nicht', altnorweg. *neka* 'vermeinen'^{10a}
?altuss. *negūli, neže, neželi* 'als', weisssuss. *nayhō* 'wirklich',
serb.-kroat. *něgo* 'als, sondern', s. *-*g^ho* Fnn. 22, 25

Nach Pronomen, und zwar nach dem Akkusativ der Personalpronomina

Hier nimmt **gó/e* an zwei Pronominalfolgen teil, die Paradebeispiele von "mirages de la grammaire comparée" liefern. Die Folgen **mé gó/e* 'mich wenigstens' und **t(ú)é ge* 'dich wenigstens' lassen sich relativ einfach und auf breiter Basis rekonstruieren. Jedoch in der ersten Person kann oder muss (heth. *ammuk*) das ganze aussergriech. Material einzelsprachlich erklärt werden, und zwar durch den Einfluss des jeweiligen Nominativs. In der zweiten Person muss heth. *tuk* durch den Einfluss der ersten Person erklärt werden und die german. Formen können es auch. Also bleibt die Realität der Folgen fragwürdig.

**mé gó/e* 'mich wenigstens'

- ‡heth. *ammuk*¹¹
gr. ἐμέ γε¹²

- ⁵ Univerbiert aus elidiertem γε ἄρα, vgl. δ' ἄρ(α), τ' ἄρ(α), s. Dunkel 2008b. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:560, Denniston 1954:56-114.
- ⁶ Auch das erste Element hat im Lit. interrogative Funktion, s. **h₂ār-* Fn. 8. Zum lit. emphat. -*gi* s. *-*g^ho* Fn. 10.
- ⁷ Trotz Schwyzer-Debrunner 1950:561 Fn. 2 doch belegt, z. B. Platon, Polit. 307b5, Leges 667e1.
- ⁸ So implizit Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 88; auch 1.**k^he* wäre hier möglich, s. 2.*h₂o* Fn. 33. Nominalistisch Wodtko 2000:53-4 und Watkins in: *Proc. of the Tenth UCLA IE Conf.* (ed. Jones-Bley et al. 1999) 10-1 (**aygō* Instr. 'mit einem Zusatz').
- ⁹ S. Schmidt 1962:122.
- ¹⁰ S. Adams 1999:109, 614. – Aus 2.**h₂éu gu*; Van Windekens' Vorform **aygeli* (1976:329-30) wird durch die fehlende Palatalisierung ausgeschlossen.
- ^{10a} S. Schmidt 1962:122, de Vries 1961:407a; s. *-*g^ho* Fn. 22.
- ¹¹ Uranatol. **amnu* (vgl. hlww. *amu*, lyd. *amu*; Melchert 1994:74) wurde innerhethitisch mit *nk* kontaminiert, s. **mé-* Fnn. 60-1.
- ¹² Obwohl γε, γ' bei Homer recht häufig ist (Il. 542x, Od. 470x), erscheint die Folge ἐμέ γε äusserst selten (Il. 1x, Od. 3x, immer elidiert); in der Ilias ungemein häufiger ist εἴ γε (Il. 32x, Od. –). – Doppelt so häufig ist σέ γε (Il. 3x, Od. 6x).

?venet. *meŋo*¹³

?urgerman. **miki*:

got., an. *mik*, ahd. *mih*¹⁴

?jarm. *iš*¹⁵

(**me 2.ne ge*) ?toch. B *ñāš*, A (nur m.) *nāš* 'ich, mich', s. **mé*- B3
 *(*u*)*é ge* 'dich wenigstens'

†heth. *tuk*¹⁶

gr. *σέ γε* s. Fn. 12

?urgerman. **piki*:

an. *þik*, ahd. *dih*; ?got. *þuk* 'dich'¹⁷

(2.**se ge*) got. *sik* 'sich' Akk.¹⁸

(**ph_i ge*) ?urgerman. **unki* Akk.-Dat., s. 2.**nó*- Fn. 5:

ae. *unc*, altsächs. *unk*; ?got. *ugkis*, an. *okkr*

(**uh_i ge*) urgerman. **inki* Akk.-Dat., s. **yo*- Fn. 5:

altsächs. *ink*, ae. *inc*; ?got. *igqis*, an. *ykkr*

B. Funktion und Semantik

Die Partikel *-*gó*, immer postponiert (auch wenn betont), diene wie noch altgr. *γε* (s. Denniston 1954:114-62) zur einschränkenden Hervorhebung des vorhergehenden Wortes. Funktional ähnlich war idg. 2.*-*per*.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Im Baltoslav. und Tochar. führte der Zusammenfall der Aspiraten und Mediae zu einem Synkretismus der Fortsetzer der idg. Emphatika *-*gó/e* und *-*g^ho/e*. Manchmal dienten beide nebeneinander, z. B. 1.**né g^ho* neben 1.**né go* 'gar nicht'. Gelegentlich ermöglicht es der Sprachvergleich trotzdem, eine Vorform festzustellen, z. B. setzt der zweite Bestandteil von balt. **anga* angesichts von ved. *aṅá* wohl keine Aspirata fort.

Schmidt *op. cit.*, 61 vereint *-*gó* und *-*g^ho* als **gh₁e/o* durch additive Rekonstruktion (s. die Terminologie); dessen Schwundstufe soll dor. *γα* ergeben haben.

¹³ Genausogut möglich ist eine Umbildung nach dem Nom. *ego*.

¹⁴ Genausogut möglich ist eine Umbildung nach urgerman. **ik* < idg. **éǵ*(*h₂*), vgl. proklit. runennord. *ek*. S. Lautgesetze F.1b.

¹⁵ Auslautendes -*s* geht auf eine Kontamination von **me ge* mit dem Nom. *es* < **éǵ*(*h₂*) zurück (s. **mé*- Fn. 65); ein Ansatz **ge* (Meillet 1936:92; Schmidt, *op. cit.*) ist unnötig und für das Baltoslav. unmöglich.

¹⁶ Auch als Dativ verwendet. Die -*k*-Erweiterung ist nur heth. (vgl. pal., hluw. *iṇ*, s. 1.**tá*- Fn. 22) und lässt sich deshalb nicht mit gr. *σέ γε* und urgerman. **þike*, got. *þuk* vergleichen.

¹⁷ Neben -*k* < *-*ge* ist auch eine Umbildung von an. **þi*, got. **þu* nach *mik* und von ahd. **di* nach *mih* möglich. Weiteres in 1.**tá*- Fn. 26.

¹⁸ Neben -*k* < *-*ge* ist auch eine Umbildung nach *mik* und *þuk* möglich. Zum Stamm s. 1.**syē*- II.

D. Bibliographie

WP I:542; IEW 418; Schwyzer-Debrunner 1950:561; Prosdociimi, *La lingua venetica* II (1967) 140-1; Schmidt 1978:59-62; Jasanoff 1989; Lühr, GS Kurytowicz II:121-3, 128; Berenguer 2000:433-4.

*-g^ho 'wahrlich, in der Tat' Partikel, wortemphatisch, klitisch

A. Form

- *g^ho ?urur. *g^ha enklit. emphat. Pkl. 'gewiss, ja, wenigstens':¹
 ved. gha s. Fn. 13; Jñā gha, s. u. nach Pkl.
 ?uriran. *ga: yazgulami ya 'in der Tat, wirklich'²
 Jlat. hīc 'dieser', s. Fn. 15
 ?-g- in negōtium 'Tätigkeit', neglegere 'vernachlässigen',
 negāre 'verneinen', s. Fnn. 23-4
 †urgerman. *ga- perfektivisierendes Präverb³
 ?ahd. ga Verstärkungspartikel⁴
 urbaltoslav. *-go enklit. emphat. Pkl.⁵
 urslav. *-go im pronom. Gen. jęgo, togo 'dessen', sego 'dieses',
 kogo 'wessen?', s. Fn. 29
 altruss. negūli 'als', s. Fn. 25
 altilit. -ga emphat. Pkl.⁶
 ?toch. B ka Pkl. 'eben, nur'⁷
 1. ĩke Konj. 'aber, doch', s. u. nach Partikel 1. *nū
 †ĭake, ĩke, 2. ĩke 'jetzt', s. 2. *ne Fn. 1

¹ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:297.

² S. Morgenstierne 1974:35a; EWA I:511.

³ So z. B. Fick und Bezzenger, was aber weder semantisch noch syntaktisch befriedigt; s. Schmidt 1962:272 und 2.*ko Fn. 1.

⁴ Ein Hapax leg. im Monseer Fragment 33.18: *inu ga ih andere gaborane kfatuoe, selbo ni gabe/re?* 'numquid qui alios parere facio, ipse non pariam?' s. Lühr, Koll. Madrid 343-4. Innergermanisch verfährt Valentin in: *Althochdeutsch* II, ed. R. Bergmann, Heidelberg 1987, 1155.

⁵ Hier ist z. T. unaspiriertes idg. *-g^ho/synkretistisch miteingeflossen, s. d. C.

⁶ Die grosse Familie der balt. enklit. Partikeln auf g- (s. Hermann 1926:103-333, Forssman 2003:196-7) ist als ganze ererbt: neben lit. -ga und -ge s. zu -gi Fn. 9; zu -gu s. *-g^ho Fn. 3. Alle balt. g-Partikeln können sowohl auf aspirierte als auch auf nicht-aspirierte Quellen zurückgeführt werden, s. *-g^ho C.

⁷ Zur Sonderentwicklung von idg. *o im Einsilblauslaut s. Hæckstein, HS 114 (2001) 32-3. – Zum deikt. B -k(ā), A -k s. *-go Fn. 2.

- *g^he ved. *ha* enklit. emphat. Pkl. 'gewiss, ja, wenigstens'^{7a}
 ǰdha 'dann', s. Fn. 21, *samaha* 'wahrlich', s. *s(ǰ)ma Fn. 4
 lit. *hinc* 'hier', s. Fn. 19; ?*hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18
 urbaltoslav. *-ge enklit. emphat. Pkl. (s. Fn. 5);
 aks. -ze 'aber, andererseits'
 ǰže 'welcher', *nižže* 'nichts', s. u. nach Pronomen
 uže 'schon', s. u. nach Nomen
 altruss. *neže*, *neželi* 'als', s. Fn. 25
 lit. -ge emphat. Pkl., s. Fn. 6
- ?*g^hi⁸ ?lat. *hīc* 'dieser', s. Fn. 15
 ? *hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18
 ?urbalt. *-gi enklit. emphat. Pkl. nach Adverbien und Partikeln:⁹
 apr. -gi in *beggi* 'denn', *ǰgi* 'auch', *ergi* 'bis in', *surgi* 'um',
 s. u. nach Partikel; *kāgi* 'wie; als', *niqueigi* 'nimmermehr',
 s. u. nach Pronomen
 lit. -gi in *ōgi* 'freilich', *kuǰgi* 'wo denn', *taipōgi* 'genau so'¹⁰
 **negi*, s. Fn. 26
- ?*g^hu ?gr. hom. *πάγχυ* Adv. 'völlig, ganz und gar'¹¹
 ??θῆν 'gewiss, zweifellos', s. Fn. 12
 ?lit. -gu Fragepkl., s. *-gō Fn. 3
 ?toch. B -k(ā), A -k deikt. (z. B. in B *ompek* 'ebendort', *šek* 'immer',
 nānok 'wieder'), s. *-gō Fn. 2

^{7a} In 184 Belegen nur zweimal gedehnt, s. Lautgesetze B.2d.

⁸ Zur Möglichkeit einer ursprachlichen Phonologisierung des Allophons in *g^hf > *g^hf s. *g^hf C.

⁹ Balt. *-gi setzt einen reinen Velar fort, da *g^hf in dialektalem lit. *ži* 'vielleicht' weiterlebt (s. *g^hf Fn. 4). Balt. -gi ist kein Fall von "unvollständiger Satemisierung", da diese dort nur idg. *k betrifft. Auch idg. *gi könnte hier zugrundeliegen (Fn. 6), aber *g^hf ist auch als Quelle für *-g^hf notwendig (s. Fn. 8). – Der Ansatz einer i-Suppletionsvariante ist überhaupt nur wegen des Balt. nötig.

¹⁰ Forssman 2003:196-7, 380. – Ganz verschiedenen Ursprungs ist lit. *gi* 'doch, aber' am Satzanfang, eine Allegro-Form von *girdi* 'hörst du, höre', vgl. lett. *dzi* 'höre' aus *dzirdi* (Fraenkel 1962-65:126a).

¹¹ Die Hypothese einer Kontamination zwischen *πάγχυ* und *πάνυ* leidet daran, dass *πάνυ* erst attisch belegt ist (*u Fn. 17). – Da *g^ho und *g^he im Griech. sonst fehlen, setzt Meier-Brügger ein Wurzelkompositum von *g^hey- 'giessen' an: 'ganz und gar gegossen, leergekippt' (HS 107 (1994) 87-8); zu seinem Comparandum ved. *sarvahūt-* 'ganz gegossen, vollständig geopfert' s. aber Scarlata 1999:703. Seitdem vergleicht Scarlata (p. M.) *sarvahūt-* lieber mit hom. οὐλοχύται, das ursprünglich nicht 'das Giessen von Gersten', sondern praktisch 'Gesamtopfer, Holocaust' geheißen habe. – Zu χόδην 'in Strömen, haufenweise' s. AE *-m Fn. 30; zu slav. *nizū* s. 2. *nī Fn. 12.

Adverbiale Ableitungen

- ?(*g^hu-ām) ??gr. Θήν Pkl. emphat., ironisch, distanzierend: 'gewiss, zweifellos'¹²
 *g^ho-h_i ved. ghā emphat. Pkl.;¹³ ná ghā, s. u. nach Partikel
 lat. *hō-] 'hier', s. Fn. 16: hōc, hūc 'hierher', s. Fnn. 16-7
 hōrsum 'hierher' < *hō yorsum, hōrnus 'heurig' < *hō iōrino-¹⁴
 niedersorb. gdyga, obersorb. kadyha 'wann denn?'
 niedersorb. coga, obersorb. štoha 'was denn?'
 ?lit. -gu Fragepkl., s. *gó Fn. 3
 (*g^heli-m) lat. hinc 'von hier aus', s. Fn. 18

Vor Partikel

- (*g^ho lhy) altlat. HOI Nom. Sg. m. 'dieser', s. Fn. 15
 (*g^ho ke) lat. hic Nom. Sg. m. 'dieser', naheidektisch¹⁵
 (*g^hoh_i ke) lat. hōc 'hierher, hierhin'¹⁶
 (*g^hoh_i lhy ke) lat. hūc 'hierher, hierhin'¹⁷

- ¹² Praktisch auf Homer und die dor. Bukolik beschränkt, s. Schwyzer-Debrunner 1950:566, Denniston 1954:288-9; wie ved. *hī* etwas spielerisch. Oder ein Wurzeladverb *d^hēy-m 'in der Tat'? Berenguer, der Adverbialendungen und Partikeln nicht unterscheidet (s. die Einleitung 5a mit Fn. 52), legt die Adverbialendung *d^he zugrunde (2000:278).
¹³ Im RV kommt ghā 46mal vor, gha 29mal (s. Lautgesetze B.2b). Nach Hale, GS Schindler 143-51 entstand ghā aus idg. *g^ho durch das Brugmann'sche Gesetz über die Wortgrenze vor KV- (s. Lautgesetze A.5a). Obwohl die Hypothese nur für Einsilbler gelten soll, beschränkt sich Hales Diskussion der Gegenbeispiele (147-8) auf mehrsilbige Designatoren (147 "most auslauting vowels ... will have been part of some inflectional element"). Gegen die Hypothese sprechen etwa *prā* (1206x belegt, nie lang), *sā* (875:1) und *kva* (42:0); umgekehrt ist -vā 'oder' (< 2.*ye; 317x belegt) nie kurz (s. d. Fn. 2). Bei *sma* (45x kurz : 63x lang) ist die Vorform *sma, nicht *smo. Also geht die Variante ghā auf *g^hoh_i zurück. S. die Lautgesetze A.1a, C.2b, e.
¹⁴ hōrnus stattdessen aus gr. ὁρνός entlehnt nach Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 114 = *Scripta Minora* 1148.
¹⁵ Lat. *hic*, *haec*, *hoc* hat Verwandte nur im falisk. *he(c)*, *fe* Lok. 'hier'. Der Ausgangspunkt liegt wohl in Phrasen wie *g^hēmōn g^ho ke 'der Irdling fürwahr hier' > *homō hic* 'dieser Mensch'; hier wurde wortemphat. *g^ho noch vor der Vokalschwächung als ein isigmatistischer pronominaler Nom. Sg. m. aufgefasst (synchron wie *ipse*, *ille*, *iste*, *qui*). Ein Ansatz *g^hf ke (Thurneysen, *JF* 39 (1921) 198-9, Schmidt 1978:62-4) vermeidet zwar die Vokalschwächung, versagt aber vor altlat. HOI MED MITAT (Tibur-Basis, *CIL* I² 2658, s. Vine 1993:91-5). – Das restliche Paradigma wurde dem Relativum *qui*, *quae*, *quod* nachgebaut (mit HOI < *g^ho lhy vgl. QVOI 'qui' aus *k^ho-ø lhy) und entsprechend auch betont gebraucht. Die Ich-Deixis rührt von *ke her, s. Brugmann 1904:68. Zum sekundären h- von *hodie* 'heute' s. *df- Fn. 12.
¹⁶ Lautlich wäre eine Herleitung von idg. *g^hōh_i 'hinter, hinten' möglich, nicht aber semantisch.
¹⁷ Praktisch hōc mit mittlerem Emphatikon. Zu veralteten Deutungen s. Dunkel 1994:25-6. – Nach hūc wurden auch illūc und istūc 'dorthin' gebildet.

- (*g^hel^him ke) lat. *hinc* 'von hier aus'¹⁸
 (*g^he-i ke) lat. HEICE, *htc*,¹⁹ falisk. *hec, he, fe* 'hier'²⁰
 †venet. *eik* 'hier', s. *e- Fn. 44

Nach Partikel

- (*ád g^he) ?mkymr. *ā*, vorvokal. *ag* 'und; mit', s. *ád vor Partikel 1.*-k^he
 (2.*b^he g^hi) apr. *beggi* 'denn' < *'denn wahrlich', s. 2.*b^ho Fn. 9
 ?(2.*deh^h g^hi) ?apr. *digi* 'auch', s. 2.*-de Fn. 2
 (*é g^he) ved. *āha* 'dann, in dem Fall'²¹
 ?(1.*h₂o g^hi) ??apr. *ergi* 'bis', s. 1.*h₂o Fn. 17
 1.*né g^ho/e 'gar nicht'²²
 ved. *nā ghā* 'gewiss nicht' (RV 6x)
 ?lat. *neg*;²³ in *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen';
 negāre 'nein sagen, verneinen'²⁴
 ?alttruss. *negūli, neže, neželi* Vergleichspkl. 'als'²⁵
 weissruss. *nauhó* 'wirklich', serb.-kroat. *nežo* 'als, sondern'
 1.*né g^hi²⁶ ?lat. *neg*-s. Fn. 23
 urbalt. **negi* s. Fnn. 6, 9;
 apr. *neggi* 'auch nicht', lit. *nėgi* 'keineswegs'; lett. *nedz* 'und nicht'
 (2.*ne g^ho) †toch. B *ñake, ñke, 2.ñke* Adv. 'jetzt', s. 2.*ne Fn. 1
 (1.*nú g^ho) toch. B 1.*ñke* Konj. 'aber, doch', s. 1.*nú Fn. 21

¹⁸ S. Dunkel 1997b:68. Nicht einmal hier ist das Allomorph *g^hi fürs Latein notwendig (gegen *g^hi ke s. Fn. 15, Mitte) wegen der *incola*-Hebung. *hinc* war ein wichtiges Bildungsmuster der lat. Adverbien auf -im, s. Adverbialendung *-m Fn. 34.

¹⁹ Nach *htc* auch *illic, istic* 'dort' usw.

²⁰ Die Formen ohne -c stehen unmittelbar vor *cupat* 'liegt'. – Zum falisk. *f-* (auch in *foied* 'heute') s. Leumann 1977:169; Wallace-Joseph, *Glossa* 69 (1991) 85–93.

²¹ Ursprünglich anaphorisch-emphatisches *'wie gerade erwähnt'; zur Bildung vgl. ved. *samaha* 'in der Tat' (*s(ṛ)ma Fn. 4). – Nicht mit der 1. Sg. Perf. *āha* 'sag(t)e ich' zu verwechseln (Oberlies in: EWA II:827).

²² Das Ved. reflektiert eine Folge 1.*né g^ho 'gar nicht', dagegen altsächs. *nec* 'und nicht', altnorweg. *neka* 'verneinen' ein gleichbedeutendes 1.*né g^ho (s. *g^ho Fn. 10a). Zweideutig sind das Latein (könnte auch idg. 1.*né g^hi 'gar nicht' fortsetzen) und das Slav. (Fn. 5).

²³ Kann nicht mit Leumann 1977:387 eine Sandhivariante von *nec* sein, s. Lautgesetze E2. Wie auch 1.*nec* < 1.*né ke (s. *keli Fn. 9) und im Gegensatz zu *neque*, 2.*nec* < 1.*né 1.k^he hatte *neg-* keine koordinierende Kraft, s. 1.*né Fn. 46. – An sich spricht lat. *neg-* für einen reinen Velar, aber gerade vor *i* wäre auch ein palatale Aspirata möglich (vgl. *vestigium* 'Fussspur' < *stejg^h (s. 1.*yé Fn. 3) und *effigies* 'Bildnis' < *d^hejg^h); deshalb ist auch eine Herleitung von 1.*né g^hi möglich. Zur Aspiration s. Fn. 22.

²⁴ Ein departikulatives Delokutivpräsens; vgl. *negibundus* 'leugnend' Fest. 162.11L. – Das synonyme Hapax *negumāre* im altlat. Fragment *quamvis noventium duonum negumate* (*Poetarum latinorum fragmenta* MBB 7) entstand wohl durch Kontamination mit delokutivem *autumāre* (2.*h₂o Fn. 47), kaum aus einer Phrase 1.*né egóm 'nicht ich' (s. *ég- Fn. 18 a. E.).

²⁵ Zur Form vgl. Fnn. 5, 22; zur Semantik s. 1.*né B5.

²⁶ Neben 1.*né g^hi, s. *g^hi Fnn. 6–9 und dort C.

(* <i>sŋma</i> <i>g^he</i>)	ved. <i>samaha</i> 'wahrlich, in der Tat', s. * <i>s(ŋ)ma</i> Fn. 4
?(* <i>sur</i> <i>g^hi</i>)	? <i>apr. surgi</i> 'um, herum, bei', s. * <i>so</i> Fn. 5

Nach Pronomen

(* <i>h₂iδ-</i> <i>g^he</i>)	aks. <i>jaže</i> Nom. Sg. f., <i>ježe</i> Nom. Sg. n. relativisch 'welche, welches' ²⁷
(* <i>h₂iδ-d</i> <i>g^ho</i>)	aks. <i>jego</i> Gen. Sg. 'dessen' (relativ), s. Fn. 29
(* <i>h₂iδ-h_y</i> <i>g^hi</i>)	lit. <i>júogi, júog</i> Konj. 'dass, weil'
(* <i>h₂iδ-ad</i> <i>g^hi</i>)	lit. <i>jógi, jóg</i> Konj. 'dass, weil'
(1.* <i>f-s</i> <i>g^he</i>)	aks. <i>jiže, iže</i> Nom. Sg. m. relativisch 'welcher', s. Fn. 27
(* <i>ke-d</i> <i>g^ho</i>)	aks. <i>sego</i> Gen. Sg. 'dieses', s. Fn. 29
(* <i>k^hó/-</i> <i>g^hi</i>)	<i>apr. káigi</i> Konj. 'wie; als', <i>niqueigi</i> Adv. 'nimmemehr' ²⁸
(* <i>k^hó-d</i> <i>g^ho</i>)	aks. <i>kogo</i> Gen. Sg. 'wessen?' ²⁹
(* <i>k^hi-d</i> <i>g^he</i>)	aks. <i>ničže</i> 'nichts' < 1.* <i>né ŋ_y k^hi-d</i> <i>g^he</i>
(* <i>sém</i> <i>g^hu</i>)	toch. B <i>šek</i> 'immer', s. * <i>sém</i> -Fn. 8
(* <i>tó-d</i> <i>g^ho</i>)	aks. <i>togo</i> Gen. Sg. 'dessen', s. Fn. 29

Nach Nomen

* <i>h₂iéu-Ø</i> <i>g^he</i> s. * <i>h₂óju</i> -Fnn. 12-3:	
	aks. <i>juže</i> 'schon', ?toch. B <i>yak</i> 'noch, dennoch'

B. Funktion und Semantik

(1) Kein Bedeutungsunterschied ist zwischen ved. *ghā* und *ha* feststellbar; beide sind postpositiv und wort-emphatisch; diese Funktionsweise ist wohl ererbt.

(2) Aks. *-že* verstärkt das vorangehende Wort, oft mit adversativer Nuance, z. B. *onū že ...* 'jener aber ...'. Es ist ausserdem leicht produktiv und ist fester Bestandteil des Relativpronomens *iže* 'welcher' (s. **g^ho* Fn. 27) und negierter Pronomina wie *nikūtože* 'niemand' (zu *kūto* 'wer?'; s. 1.**né* nach Fn. 41) geworden. Dagegen ist aks. *-go* ausgesprochen rezektiv.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zu G. Schmidts Vorform **gh_yo* und zum Kontrast mit **-g^ho* s. d. C.

²⁷ Durch die Hinzufügung von *-že* < **g^he* wird das Anaphorikon relativisch. Zum synkretistischen Nom. m. *iže* s. **h₂iδ-* Fn. 5.

²⁸ Zum Labiovelar vgl. *niquei* 'keineswegs' und s. **k^hó/-* Fn. 32.

²⁹ Die alte pronom. Genitivendung **-so* (s. **e-* Fn. 64) lebt im Slav. nur noch in *česo* (n. zum Nom. *čito*), s. **k^hó/-* Fn. 100 a. E. Dagegen gehen *kogo* (belebt, zum Nom. *kūto*), *togo*, *jego* und *sego* auf das jeweilige n. Sg. + emphat. **g^ho* zurück (zu **-od*, **-o* > slav. *-o* s. Lautgesetz G.2a). – Zu *kog(ū)da* 'wann?' s. **éhy* Fn. 32. – Nominalistisch Matzinger in GS Katz 200-6: Diese Genitive sowie *mūnogo* 'viel' und **dlīgū* 'lang' enthalten ein Zugehörigkeitssuffix.

D. Bibliographie

WP I:541-2; IEW 417-8; Brugmann 1904:67-73; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1001-3; Schmidt 1978:60-4; Berenguer 2000:432-4.

****h₁ára*, **h₁árti* ‘füglich, passend’**

Adverb, modal

A. Form

Der übliche Wurzelansatz **h₂er-* ‘passen; sich fügen’ wird durch heth. *āra* verunmöglicht, s. LIV² 269-70 mit Fn. 0.¹ Hier wird anlautendes **h₂-* angenommen nicht aus Theoriengründen (s. die Einleitung 8a.iii), sondern, um ved. *sūrī-*, gr. *ēpt-* und ggf. phryg. *ēpa* anschließen zu können.

- **h₁ár-a²* Adv. ‘(moralisch) passenderweise; recht’, s. B 1
 uranatol. **ara* Adv. ‘passend, angemessen, recht’:
 heth. *āra*,³ ?*hluw. a-láli*, lyk. *ara*^{3a}
 jurar. **Hára+m* Adv. ‘passend, recht’⁴
 ved. *āram*; aav. *arəm*, jav. *arəm*
 **Hará-mati-* f. ‘rechter Sinn, rechtes Denken’, s. Fn. 4
 ved. *arāmāti-*; aav. -, jav. *ārmaiti*-⁵
 ved. *arāmaṇas-* ‘mit füglichem Sinne, willfährig’, s. Fn. 4
 ?*álakam* ‘vergeblich, umsonst’, s. u. vor Fn. 27

¹ Vgl. auch **h₂ag-* ‘führen, ziehen’ für bisheriges **h₂eğ-*, s. **kdt* Fn. 13.

² Eine Vorform **h₂ar-ṇi*, ob adverbial-instrumentalisch oder ein Akkusativ (Klingenschmitt 1994a:328 = Aufsätze 367-8), hätte zu heth. “*arun*” geführt (Melchert 1994:181-2).

³ Allenmeistens in der Phrase *natto āra* ‘es ist nicht recht’, dagegen nur ca. 30mal positiv verwendet, s. Puhvel, *HED* I:118; Cohen, *Taboos and Prohibitions in Hittite Society* (Heidelberg 2002) 16-9. Zu lat. *nefās* s. l. **né* Fn. 17a.

^{3a} Zu *hluw. a-láli* s. Rieken und Yakubovich in: *Luwian and Hittite Studies ... D. Hawkins*, ed. Singer (Tel Aviv 2010) 214. – Zu lyk. *ara* s. Melchert, *FT Leiden* 49, 51-2; Neumann 2007:17 (beide nominalistisch).

⁴ Während urar. **Hára* in Kompositis erhalten blieb, wurde es als freies Adverb mit *-*m* hypercharakterisiert, s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). – In seinen 44 rgved. Belegen wird *āram* nie negiert, vgl. Fn. 3.

⁵ Avest. *ārmaiti-* aus viersilbigem **arāmaiti-*, s. Hoffmann-Forssman 36 und 56.

- gr. ἄρα, ἄρ, ῥα, ῖ Pkl. 'wie erwartet, bekanntlich'⁶
 ?myk. -a- in o-da-a₂/hō(s) d' ar ha/ 'folgendermassen',
 s. 3.*h₂o Fn. 1
 ἀτάρ und ἀντάρ 'aber; und', γάρ 'denn', τ' ἄρ s. u. nach Partikel
 ?urtoch. *a-ra distributive Adverbialendung 'je, jeweils':⁷
 B w(i)ār 'je zwei', škar škar 'je zehn', masār 'jeweils viele' usw.
 A letkār 'jeweils einzeln'; ?āršār 'ringsherum', ?šolar 'bis zu'
 ?apr. er emphat. Pkl., s. Fn. 11
 lit. aī interrogativ 'ob?, oder?';⁸ tīr 'und', s. 2.*h₂o Fn. 10
 ?lett. ar Präp. + Instr. 'mit'
 ?*h₂r-a †gr. kypr. ēp' Pkl.⁹
 ?phryg. epa Adverb 'dann'(?)¹⁰
 ?apr. er, falls emphat. Pkl. in er prei 'bis an', er en 'bis in' (je 1x),
 jerains 'jeder'¹¹
 ??lit. yrā 'ist', s. Fn. 19
 †*h₂r-i in Kompositis, s. Fn. 22:
 ?ved. rī-, ?-rī-; gr. ēpi-

- ⁶ Zur Funktion als Zeichen der Bekanntheit s. Grimm, *Glotta* 40 (1962) 3-41; anders Schwyzler-Debrunner 1950:558-9, Denniston 1954:32-51 und in †*r Fn. 1. Nie wird die epische Formel οὐκ ἄρα (bei Homer 6x, bei Hesiod 2x; 4x als 2. Fuss, 3x als 4.) prädikativ verwendet (wie heth. *natta ara*); dort negiert οὐκ nicht einmal ἄρα. Die primäre Bedeutung von *h₂ara 'recht, ordentlich' wurde von δίκη, θέμις, νόμος übernommen. – Die ursprünglich elidierte Variante ἄρ kommt bereits bei Homer auch vor Konsonanten vor. Unbetontes ῥα (elidiert ῖ) entstand wohl durch Aphärese in Enklise nach Langvokal (Ruijgh 1971:433), etwa ἦ ῥα 'er sprach also' < *ἦ ἄρα. Literatur und Statistik in Dunkel 2008b. – Apr. *ir*, lit. *iī* 'und, auch' sind unverwandt, s. 2.*h₂o Fn. 10.
- ⁷ So Klingenschmitt 1994a:328-9 = *Aufsätze* 368; die Adverbialendung entstand also durch Univerbierung, wie auch distributives ved. -śas, gr. -κας (s. *kās- Fn. 18). S. weiter Fn. 16 unten.
- ⁸ Die interrogative Funktion entstand in ironischen Fragen, '(Ist es wirklich) passend, dass ...?', wie auch bei gr. ἦ 'fürwahr, gewiss' (s. *ēh₂ Fn. 11). Zu den gleichbedeutenden *aīgu*, *aīgi* s. *gō Fn. 6; zu gleichbedeutendem *er* bei Brekke s. Lühr, Koll. Madrid 123-4. – Die gelegentliche dialektale Bedeutung 'und' ist auf Synkretismus mit 2.*h₂o-r zurückzuführen, s. 2.*h₂o Fn. 11.
- ⁹ Das Herauslesen eines kypr. ēp aus einigen Hesychglossen wird durch univerbiertes ἄρ in kypr. a-u-ta-re (vgl. ark. atap) in Frage gestellt; vgl. o-wo-ka-re-ti, falls οὐ γὰρ ἐτι. S. Dunkel, *op. cit.* 139; Egetmeyer 2010 I:116, 445.
- ¹⁰ S. Haas 1966:86, 95, 119; Brixhe 1983:126, 1997:63; zur Laryngalvertretung im Phrygischen s. Lubotsky 1988:14-6.
- ¹¹ Die emphatische Funktion wie im nhd. *recht gut*, ob nun apr. *er* die idg. Nullstufe (zur Laryngalvertretung vgl. apr. *emmens* 'Name' < idg. *h₂mmēns) oder eine inverse Schreibung (Hyperform) für 'ar' darstellt (nach Paaren wie *es/as* 'ich', *est/ast* 'ist', s. *ēg- Fn. 6). Anders in 1.*h₂o Fn. 17 und 2.*h₂o Fn. 11a.

- (**h₁r-s*) ?sav. *arāš*, jav. *arš* Adv. 'recht, richtig, wahr'¹²
 (2. **sm₁ h₁ar-teh₁*) ?gr. hom. ἀμαρτή (nach Aristarch -ή) 'gleichzeitig', s. AE *-te Fn. 6

- **h₁ār-ti* Adv. '(räumlich/zeitlich) passenderweise', s. B2
 gr. ἄρτι Adv. 'eben, gerade'¹³
 ἰαπρίππων 'bereitwillig; verständig'; ἄπριος 'passend'¹⁴
 ἰαπρίζω 'bereitstellen', s. Fn. 29
 phryg. *art* 'nahe, nahe bei'¹⁵
 arm. *ard* Adv. 'gerade, jetzt'
 ?toch. B *artsa*, A *arts* distributive Präposition 'je, jeweils'¹⁶
 ??A *ārso* 'heute'¹⁷
 Jlit. *artil*, *artiē* Adv., Präp. 'nahe, nahe bei'¹⁸

Nach Partikel (zu allen s. Dunkel, *op. cit.*)

- ?(**āb^h h₁ara*) ?gr. ἄραρ 'sofort; plötzlich', s. **āb^h* Fnn. 3-4
 (**āt h₁āra*) gr. ἀτάρ 'aber; und', s. **āt* Fn. 6
 **ge^o h₁āra* s. *-gō Fnn. 5-6:
 gr. γάρ 'denn', Jlit. *aṛgu*, *aṛgi* 'ob'
 (2. **h₂ute h₁āra* gr. αὐτάρ 'und; aber', s. **āt* Fn. 15
 ?(**fh₁ h₁ra-h₁*, **īrā* 'so (ist) passend')
 ?Jlit. *yṛā*, Jdial. *ȳrot(ēs)* Präp. 'ist; ist vorhanden', Kopula bzw. Verbum
 Existentialis¹⁹

- 12 Die Wurzelnullstufe legt nahe, dass freies av. /r̥/ ein verselbständigtes Kompositions-vorderglied darstellt, vgl. sav. *arāvačah-* 'mit rechtem Wort', *arāfratu-* 'richtiges Urteil' und vgl. **du(s)-* Fn. 18. – Bartholomae 1904:355 sieht hier ein s-Adverb zur Wurzel **reğ-* von sav. *arazu-* 'gerade, richtig', ved. *rjā-* 'gerade, richtig' (s. l. **yē* Fn. 24).
 13 Zur Bewahrung des *t* vor *i* im Südgriech. s. **ēti* Fn. 3. – ἄρτι kommt bei Homer nicht vor, sondern erst bei Pindar, im Attischen und inschriftlich.
 14 Die ältere Bedeutung ist nur in diesen Ableitungen bewahrt, s. Dunkel 1992b:215; Clackson 1994:103-4; zu ἰαπρίζω s. Fn. 30. Vgl. das assibiliierte und semant. differenzierte ἀνάπριος 'feindlich gesinnt'.
 15 So nach Gorbachov, *Kadmos* 47 (2008) 97; seine Fn. 13 exemplifiziert die Folgen einer nominalistischen Verknüpfung der idg. Adverbialendung *-ti.
 16 S. Adams 1999:25. Also idg. **h₁āra* > urtoch. distributive Adverbialendung *-ars (Fn. 7), idg. **h₁arti* > distributive Präposition und Adverb B *artsa*, A *arts* (Fn. 28); zur Wortstellung s. die Einleitung 4a s. E.
 17 Falls aus **h₁arti dījē* 'gerade am Tag' mit Anreiter, *Bemerkungen zu den Reflexen idg. Dentale im Tochar.* (Innsbruck 1984) 147 und *IF* 92 (1987) 110 Fn. 50.
 18 Erwartetes **art(i)* wurde zu **arta_i* thematisiert, vgl. *iš aṛto* 'aus der Nähe' < Abl. Sg. **artād*, s. Fraenkel, *Syntax der lit. Kasus* (Heidelberg 1928) 211. – Das hypostasierte Adj. **artas* 'nahe' wurde zu *artūs* als Konträrbildung zu *tolūs* 'fern', Adv. *tolī* (žem. *tolīē*), gebildet.
 19 Zu *yṛā* s. Stang 1966:412-6 und die Lit. bei Hock, *Kratylos* 50 (2005) 21-2; *ibid.* 51 (2006) 13-4. – Zu präpositivem emphat. **fh₁* s. d. Fn. 24 und vgl. lit. *ypačiai* 'besonders' (s. *-pote Fn. 11). – Die Erweiterung *-t(ēs) ist kaum eine Nominalform wie lat. *cautēs*, *vātēs*, sondern vielmehr die reflexive Verbalendung der 2. Pl., vgl. lat. *cette*, gr. *deūte*, got. *hirjip* (s. **rē* Fn. 18).

(3.*-k²e h₂ára) gr. τ' ἄρ etwa 'we erwartet immer', s. *tó- Fn. 64 a. E.

1.*né h₂ára 'es ist nicht passend, nicht recht'

jheth. *natta āra* 'es ist nicht recht', s. Fn. 3

†ved. *āram* wird in 44 ṛgved. Belegen nie negiert

lgr. οὐκ ἄρα 'nicht wie erwartet', s. Fn. 6;

zu οὐκ s. *h₂ólu- Fnn. 18-9

lat. *neās*

jkeltiber. *nelitom*

Nominale Ableitungen

*h₂ar-i- 'passend; rechtschaffen, (sprachlich und religiös) orthodox', s. Fn. 22

urar. **Harī-*, **Harj-ā-* 'Arier, Urindoiraner' (sprachlich und religiös,

d. h. Anhänger der Kulte von **agni-*, **indra-*, **sauma-* usw.)

ved. 1.*arī-*, 1.*aryā-* (auch 'Hausherr'), ab AV 1.*ārya*-²⁰

jav. *airiia-* 'Arier, Iraner', ap. *ariya-* 'Arier, Perser'

gr. ἀρι- steigendes Präfix 'gut, sehr': ἀρίωντος, ἀριφραδής 'gut erkennbar', ἀριστερός 'sehr bemerkbar' usw., s. Fn. 25

ἀρείων,²¹ ἀριστος Adj. 'besser, best'

ἀριστερός Adj.]' *besser > link', s. *h₂sā- Fn. 13

l gall. *Ariovistus*, -*manus*, -*bindus* usw. PNN, air. *aire* 'adlig'

*h₂r-i-²² †lyk. *eri* 'weg; sehr', s. *rē Fn. 9

?ved. *sārī-* 'Opferher' < *h₂su-h₂r-i- 'gut passend; sehr fromm'²³

?*riśādas-* 'mit passender Sorge, füglich besorgt(?)'²⁴

gr. ἐρι- steigend 'gut, sehr':²⁵ ἐρίτιμος 'hochgeschätzt, wertvoll',

ἐρικυδής 'sehr berühmt', ἐρίδουπος 'sehr donnernd'

ἐρίηρες 'hilfsbereite'

myk. *e-ri-we-ro* 'Ερίηρος,²⁶ ?*e-ri-qi-jo* 'Επίβιος et al. PNN

²⁰ Zum Homonym 2.*arī-*, *aryā-* 'Fremdling' s. *dijō- Fnn. 3 bzw. 6. Zur späteren Betonung 1.*ārya-* s. *dijō- Fn. 22a.

²¹ Die Umbildung von 'ἀρίων' zu ἀρείων nach χεῖρων 'schlechter, schwächer' < *χερίων und μέων 'kleiner, weniger' < *meju-ijon- (myk. *me-wi-jo*, *me-u-jo*) hat Parallelen in att. μεῖζων 'grösser' und κρείττων 'stärker' (vgl. ion. μέζων bzw. κρέσσων).

²² Praktisch *h₂ar-i- 'passend; orthodox' mit Wurzeinnullstufe aus Kompositions-vordergliedern (s. Fn. 12). Hier ist *-i- das Nominalsuffix, nicht die Adverbialendung.

²³ Für Thieme 1938:159 heisst es 'dem Fremdling gut, gastlich'; andere Deutungen bei EWA II 741.

²⁴ Falls das Hinterglied des im RV 23mal belegten Götterepithetons gr. κήδος n. 'Sorge, Trauer' entspricht; nach Thieme 1938:158-9 'um den Fremdling besorgt'. Nach Hoffmann **riśa-adas-* '*Speise rupfend > wählerisch', *Aufsätze* II:564 Fn. 16.

²⁵ Thieme 1938:159-68 deutet gr. ἐρι- und ἀρι- als 'Fremdling' (vgl. Schmitt 1967:33-4, Mayrhofer EWA I:111-2), aber ved. 2.*arī-*, 2.*ārya-* 'Fremdling', setzen eher idg. **all*, **dijo-* fort (s. Fn. 3, 6). – Willi trennt ἐρι- von ἀρι-, ἀριστος, ved. *sārī-* usw., um es auf idg. **sér-i* 'oben' zurückzuführen, HS 112 (1999) 86-100. Melchert 2009b:618-9 Fn. 15 sieht ἐρι- als Caland-Variante von heth. *aru-* 'hoch' und versteht hom. ἐρίαύχην (Beiwort von Pferden) als 'mit hohem Nacken'.

²⁶ Zum Hinterglied vgl. heth. *warri-* 'Hilfe', hom. (ἐν) ἡγήρα φέρειν 'einen Gefallen tun'.

- †gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel', s. **péri* Fn. 11
 (?**h₁ara-ko-*) ?ved. *álakam* 'vergeblich, umsonst', s. *AG* II.2:516-7, *EWA* I:124-5
 **h₂árti-o*²⁷ gr. ἄρτιος 'passend', ἀνάρτιος 'feindlich gesinnt', s. Fn. 14
 toch. B *artsa*, A *ārts* distributives Adv.:
 B *artsa kauṃ*, A *ārts koṃ* 'Tag für Tag, täglich'²⁸

Mit Verb

- ?(?)**h₂eite h₂ára*) ??gr. εἴθαρ 'sofort', s. **h₂éi* Fn. 1a

Idg. **h₂ára* wurde mit ähnlichen Hilfsverben wie **aufs* 'sichtbar, offenbar' verwendet, vor allem im Vedischen:

	* <i>aufs</i> , s. d. B	idg. * <i>h₂ára</i> , s. B
* <i>b^huff-</i> inkohativ	ved.	ved. (heth. <i>kiš-</i>)
* <i>d^heh₁-</i> faktitiv	ai. (<i>Purāṇas</i>), griech., ?lat.	—
* <i>h₂es-</i> stativ	ved., aav.	ved., heth.
* <i>kar-</i> , urar. Erneuerung von * <i>d^heh₁-</i>	ved., mpers.	ved. (heth. <i>iya-</i>)
andere		ved. <i>gam-</i> , aav. <i>man-</i>

Präsens departiculativum

- gr. (koiné) ἀρτίζω 'bereitstellen' < ἄρτι *'passenderweise'²⁹

B. Funktion und Semantik

(1) Von der Wurzel **h₁ar-* 'passen; sich fügen' wurde mittels der Adverbialendung *-a ein Wurzeladverb **h₂ára* 'passend, sich fugend; gefügt' gebildet. Die moralische Nuance 'rechtschaffen; orthodox' war wohl schon ursprachlich, um nach den übereinstimmenden Zeugnissen des Arischen und Hethitischen zu urteilen; vgl. auch steigendes **h₁ari-* im Urar. und Urgriech. Dagegen war **dék-s* 'annehmbar, recht' eher praktisch als moralisch, s. d. Cl.

(2) Bei **h₂ár-ti*³⁰ lebt die alte Bedeutung 'passend, gefügt' nur noch in gr. ἀρτίφρων, ἄρτιος und ἀρτίζω weiter (Fnn. 14 bzw. 30). Ein Nebensinn der Nähe ist unverkennbar, ob ur- oder einzelsprachlich: lokal im Lit. und ggf. Phryg. 'nahe bei', zeitlich in gr. ἄρτι und arm. *ard* 'gerade, jetzt'. Semantisch parallel sind nhd. *gerade* oder *eben*. Zur Differenzierung vgl. ggf. lokales **déksi* 'rechts' neben modalem **déks* 'annehmbar, recht'.

²⁷ Eine der Quellen des depriverbalen Suffixes *-tjo-.

²⁸ Nach Klingenschmitt 1994a:333 und 336 = *Aufsätze* 372 bzw. 374 ist urtoch. **art^aa* ein adverbial erstarrter Akk. Pl. n. S. Fn. 16.

²⁹ Erst in der Koiné belegt (s. Schwyzler 1939:735). Zu gr. ἀρartίσκω 'zusammenfügen' s. Beckwith in: *IE Perspectives* 1-7.

³⁰ Für *Vijñanas*, op. cit. nominalistischerweise der Lok. eines *t*-Stamms.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb der Wurzel **hyar-* 'passen; sich fügen'

D. Bibliographie

WP 1:69, 71, 77; IEW 55-6; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986; Dunkel 2008b; Vijñanas 2009:104-7.

**hyéi* 'komm! geh! wohlan!'

Verbalform, 2. Sg. Präsensimperativ aktiv; hortativisch

A. Form

Aptotologischen Interesses sind die Univerbierungen und das Nebeneinander mit jüngerem **hyi-d^{hi}* (C). Die Wurzel **hyej-* spielt auch eine Rolle bei den Partikeln **am* (heth. *uē-*, luw. *awi-*, urar. **aya* *Hi-*, russ. *ujti*), 1. **b^ho* (gr. φοιτάω), 1. **h₂o* (gr. οἶχομαι, οἶσω; lat. *utor*) und **uf* (lat. *vīdāre*), v. s. vv. jeweils vor Verb.

I. **hyéi-Ø* Sg. 'komm!; geh!'; vor Imperativ 'komm!, wohlan!'

jheth. *ehu* 'komm!'; s. u. vor Partikel

gr. εἰ (δ) ἄγε 'wohlan!'; s. B3; ἔξετ 'komm heraus!'; s. Fn. 3

jdor. ἄγετ 'wohlan!'; vulgkratt. πειτ 'trinki!'; s. Fn. 5

lat. *i* 'geh!'

]got. *hiri* 'hierher!, komm!'; s. Fn. 4

]lit. *eik* 'geh!'; s. u. vor Pronomen

**hyéi-te* 2. Pl. 'geht!'; vor Imperativ 'kommt!, wohlan!'

ved. *éta*¹

†gr. "εἴτε" wurde funktional durch εἰ δ' ἄγετε ersetzt; s. B3

???εἰθα Adv. 'sofort', falls < *εἴτε ἄπα 'kommt schon (wie man erwartet)!'^{1a}

urital. **eite*:

lat. *ite*; pälign. *eite*

altlit. *eitè*

¹ Der Padapāṭha analysiert hier *éta*, s. B2. Zur Form und Konstruktion von *éta* s. Dunkel 1985:51, 56; Hettrich 1988:165-9.

^{1a} Zur Semantik vgl. heth. *hūdak* 'schnell' < 1. **h₂á dehy ke* *'gib her!' (**déhy* Fn. 8). – Falls nicht auf *eīte* 'wenn nur' (s. AE **-a^{he}* Fn. 5), sondern auf **hyéi-te* 'geht!' zurückgehend, mag die Aspiration von dem bei Homer viel häufigeren Synonym ἄφαρ (*eīthap* 9x, nur Ilias; ἄφαρ 34x in beiden Epen) inspiriert sein (s. **db^h* Fn. 3), eine Hyperform also; vgl. αὔτως, att. αὐθις 'wieder'.

Vor Partikel

- (**h₁éj* 1*h₂u*) heth. *éhu* 'komm!, wohlan!', pal. *iu* 'komm!', s. 1.**h₂o* Fn. 47
 **h₁éj oh₁* 1. Sg. akt. voluntativ, Konjunktiv 'ich will gehen', s. **éḡ-* Fn. 10:
 urar. **ajaH*; ??gr. *éiō*, jatt. *iō*; ²lat. *eō* 1. Indikativ

Nach Partikel

- (**éḡ^hs h₁eḡ*) ?gr. att. *ἔξει* 'komm heraus!'³
 (**k₁r h₁eḡ*) got. *hiri* 'hierher! komm her!'⁴
 (**t₁ h₁eḡ* 'komm durch!')
 ??vorurkelt. **tr(H)eḡ*, **trej*, urkelt. **trē* 'durch' Präp., s. **t₁* Fnn. 4-7;
 ?gall. *tre*, *tri*; air. *trí*, *tre*⁵

Vor Pronomen

- (**h₁éj* 1*k^hi-d*) lit. *eik* 'geh doch!', s. **k^hólf-* Fn. 117
 jėikšė 'komm her!', s. **déh₁* Fn. 15a

Nach Verb

- ?gr. dor. *ἄγει* 'wohlan!' (Grammat.), vulgärratt. *κει* 'trink!'⁵

- 2 *éō* nur in einem Fragment des att. Neokomikers Sophron; hier, wie auch in der kret. 3. Sg. Konj. *ειβι* (s. Schwyzer 1939 Nr. 674 mit Fn. 4), wurde die Wurzelvollstufe (mit Jod) wieder hergestellt, wohl nach dem Indik. *ειμι*. Dagegen wurde im att. nullstufiges *iō* für lautgesetzlich kontrahiertes "ῶ" < "ἔω" < **h₁éjoh₁* ersetzt (zu den Inschriften s. Threatte 1996:591). Schon Homer hat ohne metrischen Vorteil *iōmen* für "ἔομεν". Überall aber diente die Allomorphenumverteilung dazu, die Einheit des Paradigmas zu erhöhen.
- 3 Nur in Aristoph. Nub. 633, s. Schwyzer 1939:798 mit Fn. 8 und 804.8. Da der Satz eine Frage ist, wäre auch der Indikativ *eḡ* < **h₁éj-si* möglich: 'Kommst du raus?'.
- 4 Zu *hiri* wurden der Pl. *hirjib* 'kommt' und der Du. *hirjats* gebildet; das ist halbwegs zu einem Präsens departiculativum (s. die Terminologie). – Zum Vorderglied s. **k^hólf-* Fn. 30; zum postponierten Imperativ s. u. B1. Die Endsilbe von *hiri* könnte aber auch emphat. **h₁* fortsetzen (dann nicht 'komm her!', sondern 'gerade her!'), aber nur unter Ignorierung der Comparanda; zur Methode s. die Einleitung 8e.
- 5 In der Formel *χαίτε καὶ κει* auf Trinkschalen und Vasen. – Nach Schulze 1892:388 Fn. 3 sind *ἄγει* und *κει* asyndetische Univerbierungen von *ἄγε* 'führe!' und *κίε* 'trinke!' mit **eḡ* 'geh!', vgl. hom. *βάσκ' ἴθι*. So wäre *ἄγει* praktisch umkehrtes *eḡ* (8') *ἄγε*; zur Nachstellung s. B1. – Andere Deutungen: Dor. *ἄγει* hält Schwyzer 1939:804 Fn. 2 für eine Nebenform von *ἄγεις* 'erjag! wohlan!' (Hom.+); Brugmann 1913:395 und Watkins 1969:122 sehen *ἄγει* und *κει* als themat. Imperative auf -e plus naheidektisches **i*; Cowgill, *Collected Writings* 535 Fn. 1 leitet imperativisches -ei durch Metathese von einem (systemwidrigen) *-eñ her; nach Dunkel 1985:64, 75-6 sind *ἄγει* und *κει* aus älteren **eḡ* *ἄγε* bzw. **eḡ* *κίε* perseveriert (B1). Mit **eḡ* *κίε* vgl. inhaltlich heth. *It=za eku* (Appu-Märchen Vs. ii.6, s. *StBoT* 14 p. 6) und RV 8.4.8d *tīyam éhi dráva pība*.

Nach Nomen

??**g^{en}h₂-Ø h₂ej-Ø* 'O Frau, komm!' ⁶ > Neo-Vokativ **g^uHa₂* 'O Frau'

Jurar. Vok. **fānai* > Neo-Nom. **fāni*:-

ved. *jāni*-, aav. *jāni*-, jav. *jaini*-

gr. γόναι Vok. 'O Frau' ⁸

Phryg. *knayk* (Nom.), κναικον (Akk.), κναικο(ς) (Gen.), *knaykē[s]* ^{8a}

Jgot. **qena* 'vermutlicher Vok. < **a₂* zum Nom. *qens*, Gen. *qenais*

II. **h₂i-d^hi* Sg. 'gehl', eine jüngere Bildung, s. C:

heth. *ti*, ⁹ ved. *ihī*, aav. *idī*, gr. ἰθί, Jumb. *id¹⁰*, Jaks. *id^o* 'gehe' ¹¹,

toch. B *paš*, A *piš* 'gehl' ¹²

**h₂i-té* Pl. 'gehet!':

ved. *itá*, gr. ἴτε, toch. A *pic*, B *pctso*, A *picš* ¹³

B. Funktion und Semantik

(1) Imperativformen der Wurzel **h₂ej-* bildeten schon in der Grundsprache parataktisch mit anderen Imperativen, meist in gleicher Person und Numerus, einen asyndetischen, periphrastischen Intensivimperativ, ¹⁴ etwa 'geh, tuel; (Pl.) geht, tut!'. Der **h₂ej-*Imperativ ging üblicherweise voraus, war ja häufig satzeinleitend:

- Heth. *ehu-wa-mu-za katta šē[š]* (CTH 342.10) 'Komm, schlaf mit mir!'
- Luw. [iú]unni=*ya ... hiizzaun[ni]* 'wir wollen gehen (und) ausliefern!'; *iyandu=ku=wa ... unvati^{ndu}* 'lass sie gehen (und) bringen!' (Starke, *Die keilschrift-luw. Texte in Umschrift* (StBoT 30, Wiesbaden 1985) 222-3)
- Ved. *éto nv indram stávāma* (RV 8.24.19ab) 'kommt, wir wollen Indra preisen!'

⁶ Der zugrundeliegende *h₂-Stamm* lebt in urar. **gnd-* 'Frau' (ved. *gnd-* 'Dame, Götterfrau', aav. *gənd-*, jav. *gənd-*) und gr. γυνή, boiot. βανή weiter (s. Fn. 8).

⁷ Der *i-*Stamm **g^{en}h₂-* (vgl. ved. *jāni-*, got. *qens qenais*) wurde zur als Vok. metanalysierten Univerbierung rückgebildet, ist also letztendlich deimperativisch (s. die Terminologie). Zur Vokalumfärbung über die Wortgrenze s. Lautgesetze A.5b; zum Laryngalhiat *ibid.* A.2b.

⁸ Der Nom. γυνή, boiot. βανή ist eine Lindeman-Entsprechung von urar. **gnd-*. Zum *-u-* s. Vine, GS Schindler 560-2. – Der Obliquusstamm γόναικ- (aus etwa **g^{en}h₂-Ø h₂ej-Ø ke* 'O Frau, komm her!') ist von lit. *eik* < **h₂ej k^{id}* (s. o. vor Pronomen) ursprungsverschieden.

^{8a} S. Brixhe, FS Gusmani 303-9; die historische Deutung wie im Griech. (Fn. 8).

⁹ Die Apokope ist eine Sonderbehandlung im Ausruf, s. Lautgesetze B.2b.

¹⁰ Mit analog. Wurzelvollstufe; s. Untermann 2000:209 unten.

¹¹ Deimperativisch (vgl. *jado*), s. Szemerényi, *Scr. Min.* IV:2143-4, *LIV* ² 233 Fn.5 und Terminologie.

¹² Aus urtoch. **yag(a)* < **h₂i-d^hi* mit Imperativpräfix **p(a)*- (s. **dp(o)* Fn. 50), vgl. Jasanoff, GS Cowgill 106-12; Ringe, *Chronology of sound changes in Tocharian I* (New Haven 1996) 80; Pinault, FT Halle 514-5.

¹³ Aus urtoch. **(p-)yəcə* < **h₂ite*. B *pctso*, A *picš* sind mit der produktiven Endung der 2. Pl. Ipv. erweitert.

¹⁴ Zu B-C insgesamt s. Dunkel 1985 und in *MSS* 58 (1998), 51-55. – Hortativisch wirkten auch **déh₂*, **h₂dge*, **éh₂*, 2. **ko(m)*.

- Altpers. *paraita ... jata* (DB 2.20-1, 3.57-8) 'geht (und) schlagt!'; *paraidiy ... jadiy* (2.30-1, 50-1) 'gehe (und) schlag!'
- Gr. εἰ δὲ σὺ μὲν μευ ἄκουσον (Il. 9.262) 'komm, hör du mir zu'
- Lat. *i vise, i fer* (Plt. Bacc. 901 bzw. 1059); *eon, voco huc hominem? i, voca* (Most. 774) 'Soll ich gehen (und) den Mensch hierher rufen?' 'Geh, rufe (ihn)!'¹⁵
- Umbr. *ef, aserio* (Tab. Iguv. VIa 4) 'los, führe die Vogelschau durch!'
- Tochar. A *picās snevašt purāc* (31 a 6) 'geht, übet die Hauslosigkeit!'¹⁶

Postponiert wurde die **h₂éj*-Form jedoch in got. *hīrī* (s. Fn. 4) und in gr. πειε, ἄγει (Fn. 5), βάσκε' ἴθι und ἄγυτε < ἄγε ἴτε bei Sappho und Alkaios.¹⁷

Die Erforschung dieses ursprachlichen Intensivimperativs leidet immer noch daran, dass fast alle Studien einzelsprachlich geblieben sind: Klein, Hettrich und Hock, *opp. citt.* diskutieren nur den indischen Fortsetzer, Hoffner-Melchert, van den Hout und Rieken nur das Hethitische. Alle gehen mit Selbstverständlichkeit davon aus, dass sich diese "serial verbs"¹⁸ einzelsprachlich entwickelt haben; anders denken nur Watkins, *op. cit.* 96-7 = 196-7 und Dunkel 1985.

Auch der Imp. **h₂ág-e-Ø* 'führe!' mag seriell-intensivierend verwendet worden sein:

- εἰπ' ἄγε, *ἄγ' ἴτε und vor allem das schon erstarrte ἄλλ' ἄγε (149x bei Homer, 2x bei Hesiod, s. B3): ἄλλ' ἄγε δὴ ... τραπεῖομεν (Il. 3.441), ἄλλ' ἄγε δὴ, στέωμεν (Il. 11.348), ἄλλ' ἄγε τάμνετε (Od. 3.332), ἄλλ' ἄγε δὴ ... ἀριθμήσω (Od. 13.215), ἄλλ' ἄγετε ... πειθώμεθα (Il. 2.139), ἄλλ' ἄγετε ... περιπραζώμεθα (Od. 1.76), s. B3.
- Mat. 6.13 *jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin* 'und bring uns nicht in Versuchung, sondern (< *wohlan!) erlöse uns von den Übeln', s. *dt Fn. 5.

Im RV wird der Imperativ *aja* 'treib!' allerdings nie so verwendet; er steht vor einem anderen Imperativ genau einmal, aber durch eine Satzgrenze getrennt:^{18a}

- 6.47.31a *āmūr aja pratydvartayemāh* 'Treib jene (Kühe) her! Bring diese zurück!'

Zu idg. **déh₂-Ø* 'gib!' und **g^hén-te* 'schlagt!' in hortativer Funktion s. B2 a. E.

Der asyndetisch-parataktische Intensivimperativ mit **h₂éj* und **h₂éj-te* hat in drei altidg. Einzelsprachen Spuren hinterlassen.

(2) Im Rgvedischen ist die Konstruktion nur im Plural vorhanden: Erstarrtes *éta* kommt inkongruent mit der 1. Person Pl. fünfmal vor (s. Dunkel 1985:51). Zur Betonung des Folgeverbs s. *ibid.* 48-50; Hettrich, Klein und Hock, *opp. cit.*

¹⁵ S. Hofmann-Zsantyr 471; vgl. den Ersatz durch Hypotaxe in z. B. Plt. Bacc. 1060 *ibo ut solvam*.

¹⁶ Zur Fortsetzung dieser Konstruktion im Tochar. s. Pinault, *op. cit.*

¹⁷ Wozu dann der Neosingular ἄγ rückgebildet wurde. – ἄγ ist die einzige Interjektion, die Sappho seltener als Alkaios gebraucht: Sonst kommen bei ihr emphatische Partikeln wie δηῦτε, ἦ, μὲν und ὦ ungemein häufiger vor, was als "weiblicher Stil" gilt.

¹⁸ S. Aikhenvald und Dixon (Hg.), *Serial verb constructions: a crosslinguistic typology*, Oxford 2005.

^{18a} Zu vers-internen Satzgrenzen im RV s. Dunkel 1985a.

Wegen der späteren Unverständlichkeit der Vollstufe im alttürkischen 2. Plural (vgl. *hánta*, s. B3) wurde im Pödatext *éta* 'kommt!' als **á ita* 'kommt her!' analysiert. Das ist für den Sprachvergleich irrelevant; die Konstruktion hatte keine lokale Komponente.

(3) Im Griechischen erstarrte der Intensivimperativ εἰ δ' ἄγε (δέ ist Satzverbindend) und wurde vor weiteren Imperativen eingesetzt (pleonastisch, s. Einleitung 8h). Bei Homer kommt εἰ δ' ἄγε neunmal kongruent vor Imperativen der 2. Sg. vor, aber genauso häufig inkongruent: fünfmal vor der 1. Singular (immer Futur), zweimal mit prädikativem δεῦρο 'hierher' (wozu s. **re Fnn.* 17-20) und zweimal vor Imperativen der 2. Plural, etwa in:

- Il. 6.376 εἰ δ' ἄγε μοι δμῶαί, νημερτέα μνθῆσασθε: 'Wohlan denn, Mägde, berichtet mir ohne Fehler: ...'.

In der ersten Plural kommt das Halbpluralisierte εἰ δ' ἄγετε (vor Konjunktiv) einmal vor, mit der 3. Person kommt εἰ δ' ἄγε nie vor.

Diese Formel der Ermunterung wurde vielerlei erneuert: Hesiod hat nur ἀλλ' ἄγε (zweimal in der Theogonie mit Imperativen der 2. Sg.; bei Homer kommt ἀλλ' ἄγε 149x mit der 1. und 2. Person Sg. und Pl., s. B1), aber vgl. schon bei Homer auch νῦν δ' ἄγε (2x), ἀλλ' ἴθι (14x), βάσκ' ἴθι (6x), ἄγε δῆ (8x) usw. Zu τῇ (νῦν) 'da! nimm!' in dieser Funktion s. **t6-Fn.* 48.

Die altgriech. *native speakers* hielten den synchron neben εἴμῃ εἴ εἴτι durchaus verständlichen Imperativ εἰ für die Konditionalpartikel. Dass zu Partikeln erstarrte Verbalformen nicht undurchsichtig sein müssen, zeigen ved. *hánta* 'wohlan!' < **g^{wh}én-te* 'schlag!'¹⁹ neben *hatá*, *hantana* und aks. *da* Befehlspartikel 'dass, damit' < **déh₂-Ø* 'gib!' (s. d. Fn. 2) neben *dati*, *damí* (der synchrone Imperativ ist *daždī*). S. die Terminologie u. deverbative Partikel und deimperativische Ableitung (b).

(4) Schon uranatolisch wurden zum Intensivimperativ 'geh, tuel' oder 'komm, tuel' entsprechende Erwidern mit Indikativ in der ersten oder dritten Person gebildet, sowohl futurisch/versprechend 'ich werde/er wird gehen (und es) tun' als auch präterital/berichtend: 'ich/er ging (und) tat es'. Mit der Zeit breiteten sich diese Antwortbildungen über die imperativische Gesprächssituation hinaus; Hethitologen nennen das die "phraseologische Konstruktion". Die meist satzanlautende Stellung des Hilfsverbs im Imperativ war nicht mehr angebracht und neue Wortstellungen entwickelten sich. Die indikativischen seriellen Syntagmen beziehen sich auf die Vergangenheit oder Zukunft, aber nie auf die Gegenwart (Dunkel 1985:60-2, *MSS* 58 (1998) 51-55). Dieser Ausschluss aus dem Präsens mag auf eine quasi-perfektivisierende Funktion hinweisen. Ganz verschiedene funktionale Deutungen dieser Konstruktion bieten Hoffner-Melchert, van den Hout und Rieken, *opp. cit.*

C. Etymologie: deverbativ

**h₂ej-Ø*, der archaische Imperativ Präsens zu idg. **h₂ej-* 'gehen', ist gleich gebildet wie idg. **déh₂-Ø* 'gib!' (q. v.) und **h₂és-Ø* 'sei!' sowie gr. πῶ 'schluck!'²⁰ Synchron mag der

¹⁹ Zur häufig verglichenen umbr. Identitätspkl. *-(h)ont* s. **-óm Fn.* 12. – Vgl. ne. *hit it!* = 'spiel ein Solo!' im Musikerslang.

²⁰ Z. B. in Alkaios 401a χαῖρε καὶ πῶ τάνδε 'Hallo und Prost!'.

Unterschied zum konkurrierenden $*h_1i-d^{hi}$ mit segmentaler Endung (zur deren Herkunft s. AE $*-d^{hi}$ Fn. 20) vielleicht darin bestanden haben, dass $*h_1i-d^{hi}$ als Simplex vorkam (vgl. gr. ἴθι und heth. *it*), $*h_1éi-Ø$ nur in Univerbierungen,²¹ vgl. heth. *eḫu*, gr. ἔξει und εἰ δ' ἄγε, got. *hiri* und lit. *eik*; lat. *i* für missverständliches "id" wäre eine Rückbildung zu *abi* usw.

Diachron ist $*h_1éi-Ø$ zweifellos älter als $*h_1i-d^{hi}$. Der Ersatz einer Null-Endung durch eine segmentale folgt einer natürlichen Tendenz zur formalen Explizitheit;²² und typischerweise ersetzt eine neue oder erneuerte Form die ältere zuerst in ihrer primären Funktion.²³ Demnach wäre freies $*h_1i-d^{hi}$ rezenteren Ursprungs und $*h_1éi-Ø$ die nur in gewissen Phrasen erhaltene Reliktform. Da beide Imperative schon anatolisch belegt sind (heth. *eḫu* bzw. *it*), ist selbst die Neuerung $*h_1i-d^{hi}$ schon mittellidg. Alters.²⁴

D. Bibliographie

WP I:102; IEW 294; LIV² 232-3; Brugmann, *Grdr.*² II.3:565; Schulze 1892:388-9; Watkins 1969:122; Watkins, MSS 33 (1975) 89-109 = *Selected Writings* I:189-209; Dunkel 1985 passim; Klein, *On Verbal Accentuation in the Rigveda* (New Haven 1992) 74-6; Dunkel, MSS 58 (1998) 51-5; Hettrich 1988:165-9; Hock in: *IE Perspectives* 89-102; van den Hout, FS Hoffner 177-203; Pinault, FT Halle 498-515; Hoffner-Melchert 2008:324-29; Rieken, *Gedenkschrift Neu*, ed. Klingner et al. (Wiesbaden 2010) 217-39; Van den Hout, *Hethitica* 16 (2010), 191-204.

²¹ Auch $*déh_2-Ø$ 'gib!' kommt am häufigsten mit Partikeln univerbiert vor, etwa $*ay$, $*ēkeli$ und $*prδ$.

²² Vgl. $*-i$ neben $*-Ø$ im athemat. Lokativ Sg. oder ganz allgemein thematische neben athematischen Bildungen.

²³ S. die Einleitung 8h.

²⁴ Zur relativen Chronologie s. Dunkel 1985:66-7, 1997d:33-4, 36.

****h₂sú* 'gut'****Adverb, modal (meliorativ)****A. Form**

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 239-43.

**h₂sú*-Ø n. als Adverb 'gut, wohl' (s. AE *-Ø nach Partikel):

altheth. *šu* satz(teil)einleitende Partikel¹

naššu, našma, s. Fn. 11

ved. *sú* Adv. 'gut, wohl'; auch emphatisch 'doch'²

gr. εὖ Adv. 'gut', s. Fn. 5

**h₂su-* als melioratives (s. B 1) Vorderglied nominaler Determinativkomposita, z. T.

possessiv, 'gut, schön, wohl-':

uranatol. **su-*:

heth. *šuḫmili-* 'gut gefestigt', s. Fn. 22

hlw. *su-ha-pa-na* 'gut begütert, sehr reich'³

urur. **su-*, **sū-*⁴

ved. *su-*, *sū-* s. u. Nominalkomposita und B2

?*swid* interrogativ und indefinit, s. u. vor Partikel

avv., jav. *hu-*, *hū-*, *ap. u-*, s. u. Nominalkomposita und B2

gr. εὖ-,⁵ s. u. Nominalkomposita und B2

ἰσχυρῆς 'gesund', ὕμνος 'Loblied', s. Fnn. 17 bzw. 28

τήνκομος, ἡγέμενος 'mit schönem Haar bzw. Bart', s. Fn. 34

¹ Ohne Entsprechung in den anderen anatol. Dialekten. Zur Laryngalentwicklung s. Melchert 1994:66-7. Die Elision von *šu* vor pronominalen *-aš*, *-an* usw. erfolgte, wie auch bei *nu*, analog zu *t=aš t=an* usw. – In altheth. Originaltexten (alter Schriftstil) kommt *šu* meistens mit Präteritum vor, *ta-* nur mit dem Präsens-Futur (Weitenberg in: *Per una grammatica ittita*, ed. Carruba (Pavia 1992) 327; Hoffner-Melchert 2008:390, 392-3). Erbt ist diese Verwendung allerdings nicht; satzeinleitendes *šu* verblasste semantisch aus idg. **h₂sú*-Ø 'gut' so, wie auch ne. *well* oder frz. (*eh*) *bien* (Zimmer, *op. cit.* 1994:160 mit Fn. 17, 165), vgl. die satzeinleitenden heth. *nu-* und *ta-* und lw. *a-* aus den vollwertigen idg. 1. **nú* 'nun', 2. **τό* 'dann' bzw. **έῃ* 'so'. Der Zusammenhang zwischen altheth. *šu* und dem Präteritum ist auf alle Fälle eine Neuerung. S. Tischler, *HEG* II:1120-5. – Unverwandt ist anaphor. 1. **su-* (heth. *-šmaš*, gr. *-σφι*), s. **só-* V., geschweige denn idg. **só*-Ø 'der erwählte', s. 2. **só* C.

² Am häufigsten mit Imperativen und anderen nicht-indikativischen Modi verwendet nach Klein, *op. cit.*

³ Aus **h₂su-hyopeno-* (vgl. heth. *ḫapenanti-* 'reich') nach Rieken, *op. cit.* 39-41, 44. Zum Antonym **du(s)-* im Anatol. s. d. Fn. 2.

⁴ Das Allomorph **sū-* entstand vor Hintergliedern auf anlautendem Laryngal. Ind. *sū-* wurde leicht produktiv (z. B. *sūdyasa-*, falls 'mit gutem Getreide' zu gr. ζεαῖ, s. **h₂ió-* Fn. 1; der Padapāṭha hat *sūdyasa-*), aber auch ausgeglichen (*sundman-*).

⁵ Peters 1980:42 setzt hier vollstufiges **h₂esu-* an; dagegen s. C.

- ??phryg. *ev-* in *eveteksetey, evkobeyan, evenemesmeneya* '?', feminine Nomina oder Epitheta⁶
- lat. *s-* in *sospes* 'Retter', s. Fn. 19
- gall. *su-* in PNN: *Suratus* 'Gutglück', *Sucarus* 'Gutgeliebter', *Suobnus* 'Gutfurcht' usw.⁷
- air. *su-*, mkymr. *hy-* 'gut'⁸
- urgerman. **su-*, **sū-* (Fn. 4): *Sugambri* Völkernamen
an. *sūsvoit* 'Schwarzamsel' < *'gut (= sehr/ganz) schwarz'
?got. *sutis* 'ruhig', s. u. Nominalkomposita
**swenþa-* 'stark', **sunþa-* 'gesund', s. Fn. 12
- †arm. *h-* in *hlu* 'gehorsam', *hzawr* 'gute Kraft habend'⁹
- ?toch. B *saswe* 'Herr'¹⁰
- aks. *sūdravū* 'gesund', s. Fn. 15, *sūčestije* 'Glück' usw.
†sūmrīl 'Tod', s. nach Fn. 28
- nord- und ostslav. **sūbožlje* 'Besitz', s. Fn. 14
-]lit. *sveikas* 'gesund', ?*sūdrūs* 'prachtvoll', s. Fnn. 20 bzw. 16
- lett. *sugadu* 'nützlich', s. Fn. 16a

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

- (**h₃su* 2.1d) ?ved. *svid* interrogativ und indefinit, s. 2.*1d Fn. 3
- **h₃sū* 2.kom 'sehr gut', s. 2.*ko Fnn. 15-6:
-]heth. *šu-uš-kan, ša-an-kan* usw., ved. *sū kam*
- (**h₃su* 1.k^{ve} 'und richtig!')
- ??gr. *εὐτε* '(sobald) als', s. 2.**h₂o* Fn. 39a

Nach Partikel

- (2.**h₂u h₃sū*) ved. 1.ā *śū* s. 2.**h₂o* Fn. 24
- (2.**nó h₃su*) ?heth. *naššu* Konj. 'entweder'¹¹
-]našma 'oder' < **naššu=ma*, s. *mō Fn. 9
- (**š₂h₂ h₃sū*) ??gr. *ἀνευ* 'ohne, abseits von', s. **š₂* Fn. 12 (b)
- (**u h₃sū*) ved. 1.ā *śū* s. 2.**h₂o* Fn. 24

⁶ S. Lubotsky 1988:20; zur Laryngalvertretung im Phryg. s. *ibid.* 14-6.

⁷ Vgl. die antonymischen PNN *Duratus* 'Pechvogel', *Ducarus* 'Ungeliebter', *Exobnus* 'furchtlos' usw., s. Delamarre 2003:351-2.

⁸ Die altr. Nebenform *so-* durch Umlaut vor *o* und *a* der Folgesilbe, dann in andere Steilungen verschleppt, s. Thurneysen 1946:231. Zum Kymr. s. Zimmer, *op. cit.* 1995.

⁹ Entlehnt aus iran. **hu-*, Hübschmann 1897:180.

¹⁰ Adams 1999:679 erwähnt idg. **h₃sū-suH-o-* 'wohlgeboren' als Vorform, vgl. gr. εὐγενής.

¹¹ Aus der noch unerweiterten Negation **na+šū* (zu *natta* s. 1.**né* Fn. 8). Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:405; typologische Parallelen für den Wandel von 'nicht' zu 'oder' bei Morpurgo Davies 1975:165-8.

Nominale Ableitungen

(**h₁sy-ent-o-* Adj. 'gut')

urgerman. **swenpa-* 'stark';¹²

got. *swinþs* 'stark', an. *svinnr* 'schnell; klug', nhd. *geschwind*

(**h₁sú-nt-o-*) urgerman. **sunpa-* 'gesund':

ahd. *gisunt*, ae. *sund*, ne. *sound*

**h₁sey-ǵó-* Adj. 'links' < *'gut' (WP II:472, IEW 915):¹³

urar. **sayǵá-*:

ved. *sayá-*, jav. *haoiia-*

aks., altruss. *šujŭ* < frühslav. **sjeŭjo-*

Nominalkomposita

Zum Beitrag einiger dieser Bildungen (v. a. jene mit Neutrum als Hinterglied) zur Entstehung des uridg. Prinzips der Stammkomposition s. Dunkel, GS Schindler 60-4.

**h₁su-b^hag-o-* 'mit gutem Anteil'

urar. **sub^hága-*:

ved. *subhága-*, jav. *hubaya-*

]nord- und ostslav. **sūbožŭje* 'Besitztum, Ware' < **h₁su-b^hag-jo-*:

russ. *zbož'e*, poln. *zboże* usw.¹⁴

**h₁sú-di-o-* 'schönwetterig', s. **dl-* Fn. 16:

]ved. *sudiná-* 'schön hell, licht';]gr. *εὐδίοος* 'schönwetterig; heiter'; ?]got.

sutis 'ruhig'

**h₁su-diy-* 'mit gutem Himmel':

ved. *sudŷv-* 'mit schönem Licht'; JAV *sudiwá-* 'guter Tag'

]gr. att. dor. *εὐδίᾱ*, ion. *εὐδίη* 'schönes Wetter' (Kollektiv)

¹² Zu den bisher vorgeschlagenen Herleitungen s. WP II:525-6; Seebold, *Die Sprache* 29 (1983) 23-3 (zu **seǵ^h-u-* 'überwältigend, kräftig' s. †**seǵ^hyes*); NIL 602 Fn. 11, 671 Fn. 12. – Zum Suffix *-ent- nach Partikel vgl. ved. *lyant-* 'so gross' (**lhy* Fn. 28); zur frühen Thematisierung vgl. das 'Wind'-Wort (s. Mayrhofer, EWA II:542). – Auch *Sāden* wird angeschlossen, s. **so(m)* Fn. 30.

¹³ Diese *vydhi*-Ableitung ist einer der vielen Euphemismen für die 'schlechte', d. h. linke, Seite, s. Bloomfield, *AJP* 12 (1891) 15; Wackernagel-Debrunner, *AIG* II.2:817, **déks* B1 a. E. und die Terminologie u. ferndeiktische Missbilligung. Im Sinne von 'links' vgl. etwa gr. *ἀριστερός* 'besser', *εὐώνυμος* 'mit gutem Namen', av. *vairiiaštāra-* 'wünschenswerter' (Brugmann, *Rhein. Museum* 43 (1888) 399-402; *Grdr.*³ I:341 Fn.), kluw. *ipali-*, falls aus **'freundlich' (s. **épi* Fn. 26), lat. *sinister* (falls zum ved. Komparativ *sāntyas-* 'gewinnbringender, ertragreicher'; vgl. aber **sā-* 'enfernt; ohne' Fn. 17). Nicht euphemistisch war idg. **laiyó-* < **leh₁i-yó-* 'auf der fern(zuhaltend)en Seite' (s. **li* Fn. 36). – Dagegen ist der Ausdruck für 'rechts' einheitlich **déks*, ursprünglich 'annehmbar'.

¹⁴ Südslav. Spuren fehlen. S. Fränkel, FS Pedersen 443-4, Zimmer, *op. cit.* 1994:158.

**h₁su-dru-* 'mit gutem Holz':

ved. *sudrú-* 'aus gutem Holz'

laks. *sūdravū* 'gesund'¹⁵

lit. *sūdrūs* 'üppig, prachtvoll'¹⁶

(**h₁su-g^hod^h-*) lett. *sugadu* 'nützlich'^{16a}

(**h₁su-g^hi_h-és-* 'mit gutem Leben')

†gr. ὑγιής 'gesund'¹⁷

**h₁su-h₂ek₂mo-* 'mit gutem Ross':¹⁸

urar. **suHác₂ma-*: ved. *suśva-*; jav. *huuaspā-*, ap. *uvaspa-*

lgr. εὐεπτος

**h₁su-h₂es-ti-* 'mit guter Existenz'

ved. *suastí-* 'Glück, Wohlsein'

gr. εὖεστός 'Glück, Wohlsein'

lat. *sospes, -pitis* 'unverletzt, heil; glücklich'¹⁹

**h₁su-h₂i-to-* 'gut gehend'

ved. *suvitá-* 'Wohlergehen'

lit. *sveikas* 'gesund, wohlbehalten'²⁰

**h₁su-h₂nomon-* 'mit gutem Namen, geehrt'²¹

ved. *sunāman-* (AV+)

lgr. εὐώνυμος

15 Aus **h₁su-dory-o-* 'mit gutem Holz'. Semantisch vgl. nhd. *kerngesund*, ursprünglich auf das Kernholz des Baumstamms bezogen, s. Vasmer, *REW* I:450-1; Le Feuvre, in: *La langue poétique indo-européenne*, Hg. G. Pinault et al. 2006, 239-43.

16 Nach Fraenkel, FS Pedersen 447 ursprünglich 'mit gutem Holz'; dazu passt, dass *sūdrūs* besonders von Pflanzen gebraucht wird (vgl. Fn. 15). Problematisch ist die Vokallänge; ob aus Wurzeln auf *HK- übertragen (Fn. 4)? Wenn es die Winter'sche Dehnung sein soll (dazu Rasmussen, *Papers* II.531), warum denn nicht im Slavischen? – Weitere Kandidaten für **h₁su*-Fortsetzer im Lit. sind die Adverbien *sutlės* 'wahrlich' zu *tiesà* 'Wahrheit', *suviršūn* 'viel zu sehr' zu *viršus* 'Spitze' und *sàvis* 'ganz' zu *visas* 'id.'. Forssman 2003:370 leitet diese von **san* 'zusammen' < idg. **só-m* her; eher setzen sie unerweitertes **su* fort (s. **so(m)* Fn. 4 und die Terminologie u. Synkretismus).

16a Zur Wurzel **g^hod^h-* '(zusammen)treffen, sich vereinigen' (auch in russ. *godit'sja* 'taugen', lett. *gadīt* 'treffen, finden') s. *IEW* 423-4, *LIV*² 195. Bei Forssman 2003:213 sind lit. *sūdrūs* 'üppig' und *sveikas* 'gesund' nachzutragen.

17 Gegen diese *communis opinio* (z. B. Frisk 1970:955, *EWA* II 735) sieht Weiss im Vorderglied von gr. ὑγιής eher idg. **h₂iu-* 'Lebenszeit', was die problematische Nicht-Prothese bei **h₁su-* umgeht (MSS 55 (1994) 149-5 nach Saussure, *MSL* 7 (1892) 89 = *Recueil des publications scientifiques* (Genf 1922) 457); s. **h₂óju-* Fnn. 25-9 und zur Lautentwicklung **h₂ju-* > gr. /hu-/ s. **h₂jó-* Fn. 1.

18 Schmitt 1967:242-3.

19 Aus **h₂su(h₂esti-poti-* 'Herr des Wohlseins', s. Meier-Brügger, *KZ* 93 (1979) 100-2.

20 Nach Fraenkel, *op. cit.* 448 'kräftig einhergehend'. Morphologisch erneuert.

21 Zu **h₂inón₂n₂* n. 'Name' s. Stüber, *Die Sprache* 39 (1997) 74-88 und Mayrhofer, *EWA* II:36; hier hat die Aptotologie keine Deutung anzubieten. – Die alte Form wurde beiderseits erneuert: das ved. Vorderglied wurde gekürzt und das griech. Hinterglied gedehnt.

**h₁su-h₂me₁*- 'gut befestigt'²²

?heth. *šuhmili*- 'gut gefestigt' (von der Erde)

ved. *śamāya*- 'schön verfertigt' (von einem Bogen, RV 8.77.11)

**h₁su-h₂nor*- 'mit guter Manneskraft'

Jur. **suHndra*-:

ved. *sūnāra*- 'kräftig, schön'

sav. jav. *hunara*-, ap. *ānara*- {u-v-n-r} 'Fähigkeit'

Jgr. εὐήνωρ 'bei Männern beliebt (Od.); mit guten Männern'

(**h₁su-h₂r-i*- 'gut geflügt; sehr fromm')

?ved. *śārī*- 'Opferherr', s. **h₂dāra* Fn. 23

**h₁su-kle₁yes*- 'mit gutem Ruhm, berühmt'²³

ur. **sućráyas*-:

ved. *suśráyas*-; Jjav. *haosrawaṇha*- n. 'guter Ruhm'²⁴

gr. εὐκλείης

(lat. *inclutus*)²⁵

Jair. *sochlu*²⁶

**h₁su-menes*- 'mit gutem Sinne, wohlgesinnt'²⁷

ur. **sumānas*-: ved. *sumānas*-, jav. *humanah*-

gr. εὐμενής

(**h₁su-mn-o*- 'mit gutem Gedanken; Loblied, Lobgesang')

ved. *sumnā*-

†gr. ὕμνος²⁸

?(**h₁su-mr-ti*- 'einen guten Tod habend')

?aks. *sūmrīti* 'Tod', s. 1. **syue*- Fn. 14

B. Funktion und Semantik

(1) Der Terminus "meliorativ" ist für **h₁sú*- insofern unpassend, als dass es nicht das ausdrückt, was besser ist, sondern nur in den Bereich des Guten weist, "ohne etwas über den Grad zu sagen" (Zimmer 1994:157 Fn. 2); s. Anhang 1, A.3d. In allen Einzelsprachen

²² So Catsanicos, *BSL* 81 (1986) 123; zur Wurzel s. *LIV*² 426, 1. **nej*- Fn. 1. Der Bedeutungsansatz des heth. Wortes beruht allerdings in erster Linie gerade auf dieser Etymologie. Vgl. Tischler, *HEG* II:1135-7.

²³ S. Schmitt 1967:85-6.

²⁴ Vrdhhiableitung zu einem **husrauuaḥ*-, vgl. gleichbedeutendes ved. *saśravasā*- n.

²⁵ Diese formale Erneuerung beruht auf einem Kompositum **enclutos* 'Ruhm drin habend' (vgl. gr. εὐθεός 'gottbesessen'), während **kle₁yes*- vielleicht in lat. *glōria* weiterlebt, s. Dunkel 2001b:336-40.

²⁶ Der Vokalismus des s-Stamms *clú* n. 'Ruhm' wurde verbalen Formen angeglichen, s. Thurneysen 1946:216.

²⁷ S. Schmitt 1967:118-21.

²⁸ Lautlich mit sonstigem εὐ- nicht vereinbar. Zu den Alternativen s. *EWA* II:736-7 und Vine in: GS Schindler 575-6 (mit neuem Vorschlag **syon(H)-mo*- 'lösend').

kommt **h₂sú-* weitaus häufiger als sein Antonym **du(s)-* 'schlecht' vor, wohl wegen der Präferenz für Lob über Tadel in der idg. Dichtersprache.²⁹

Die Bedeutung 'gut' ist bei selbständigem ved. *sú* teilweise,³⁰ bei heth. *šū-* ganz verblasst.

(2) Wie sein kompositionelles Oppositum **du(s)-* wurde idg. **h₂sú-* nie mit finiten Verbalformen univertiert. Als Vorderglieder von Nominalkomposita dienen **h₂sú-* Fortsetzer überall, im Vedischen und Griechischen auch als freistehende Adverbien (was **du(s)-* nie tut). Zwei Arten von Nominalkomposita sind besonders wichtig:

(a) **h₂sú-* vor unbelebtem Hinterglied in Possessivkomposita. Aus Nominalsätzen mit prädikativem Adjektiv mit der unbelebten Endung Null wie **h₂sú-Ø kīḍy-os-Ø* 'gut ist sein Ruhm' entstanden durch Univertierung und Ablaut belebte Possessivkomposita wie **h₂su-kīḍy-és* '(der) guten Ruhm (hat)'.³¹ Solche Bildungen (auch mit **p₁h₂u-Ø* 'viel', **h₂uru-Ø* 'breit' et al.) haben einen grossen Beitrag zur Entstehung der uridg. Stammkomposition geliefert (s. Dunkel 1999 und die Adverbialendung **-Ø*).

(b) *h₂sú-* vor Verbaladjektiva in Determinativkomposita: ved. *súkṛta-*, aav. *hākarata-*, jav. *hukarata-* 'schön gemacht', gr. εὐτρητος 'gut geschnitten' usw. sind extrem verbreitet. Hier liegt wohl das Adverb **h₂sú-Ø* zugrunde, s. Hoffmann, *op. cit.* 196-7 = 828-9.

Von diesen Verwendungsweisen ausgehend drangen die Fortsetzer von **h₂sú-* in den Einzelsprachen auch in andere Kompositionstypen ein; fürs Arische s. Hoffmann, *op. cit.* 196-203 = 829-36.

(3) Im Urarischen wurden Periphrasen entwickelt, um eine Stütze für enklitisch gewordenes *su* 'gut, wohl' zu gewähren, und zwar durch Konstruktionen wie ved. *súbhṛtam bhṛ-* 'als gut getragenen tragen' = 'gut tragen, gut behandeln' (schon urarisch, vgl. ap. *ubartam bar-*), *supācā pac-* 'mit gutem Kochen kochen = gut kochen' und *samrāt suṣamrād as-* 'als König ein guter König sein = ein guter König sein' (AVP 3.27.4c, vgl. ap. *asabāra uvasabāra ahmiy* XP1 46-7 'als Reiter bin ich ein guter Reiter'), s. Wackernagel, *Kl. Schr.* I:405-8; Hoffmann, *op. cit.* 201-3 = 834-6; Benedetti, *MSS* 50 (1989) 15-29.^{31a}

²⁹ S. Zimmer, *op. cit.* 1994:167, 169. Pragmatisch war auch die kunstvolle αἰσχρολογία oder Schimpfrede (ne. *dissing*) wichtig, sie wurde aber seltener verschriftlicht.

³⁰ Geldner 1951 übersetzte ved. *su* oft mit bair. *fein*, selber semantisch verblasst.

³¹ S. Hoffmann, FS Risch 197 = *Aufsätze* 830. Zimmer, *op. cit.* 1994:160-4 hält auch solche Vorderglieder für adverbial.

^{31a} Zubatý versteht *súbhṛtam bhṛ-* als *m*-Instrumental neben *surūcā ruc-*, IF 3 (1894), 125-8; das wies Wackernagel, *Kl. Schr.* I:407 wegen der Nichtexistenz eines idg. *m*-Instrumentals zurück, was heute nicht mehr gilt; aber die von Hoffmann herangezogenen Nominativsyntagmen beweisen, dass die Konstruktion nicht auf den Instrumental beschränkt war; eher ist *subhṛtam* ein Akkusativ.

C. Etymologie: denominativ

WP und IEW halten ihr *su- für die Nullstufe des Reflexivstamms *s(u)e-; semantisch nie attraktiv, ist diese Hypothese heute lautlich unmöglich.

Stattdessen lässt sich eine Verbindung mit der Wurzel *hes- 'existieren, sein' leicht vorstellen, semantisch etwa 'seiend, existent' > 'wahr, wirklich' (wie beim Partizip *h₁s-ént-, vgl. lat. *insōns* 'unschuldig') > 'richtig' > 'gut'.³²

Heth. *āšsu-* und gr. *ἐός* setzen ein proterokinet. Adjektiv *h₁és-u-/ *h₁s-éu- 'gut, tüchtig' fort,³³ das von dem akrostatischen *h₁ósu-/h₁ésu- abgeleitet wurde.³⁴ Unbelebtes *h₁ésu-Ø kann zwar durch gr. *εὖ*, nicht aber durch altheth. *šu* oder ved. *sú* fortgesetzt werden, d. h. das Adverb *h₁sú-Ø stellt keine erstarrte Kasusform dar. Vielmehr wurde es von der Komposition her, wo die Doppelnulstufe eines nominalen Vorderglieds durchaus am Platz ist (s. *du(-s)- Fn. 18), verallgemeinert.

D. Bibliographie

WP II:512; IEW 1037-8; NIL 239-43; Fränkel, FS Pedersen 443-53; Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I Nr. 2; Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 12-26; Hoffmann, FS Risch 196-203 = *Aufsätze* III:829-36; Zimmer, *MSS* 55 (1994) 157-71; Zimmer, *ZCP* 47 (1995) 176-200; Berenguer 2000:185-96; Rieken, *HS* 116 (2003) 35-53.

³² S. Melchert, Koll. Kopenhagen (1993) 301 und vor allem Watkins, FS Lane 186-94 = *Selected Writings* 405-13. – Vgl. das Reimwort-Synonym *h₂hésu- 'gut' < *h₂hes- 'verweilen, existieren'.

³³ S. Watkins, GS Kronasser 261 = *Selected Writings* 286; leicht anders Melchert 1994:63.

³⁴ S. NIL 239-43. Zum Anatol. s. Puhvel, *KZ* 94 (1980) 65-70 = *Epilecta* 3-8; Melchert, Koll. Kopenhagen (1993) 300-3. – Hom. ἡῦκομος 'mit schönem Haar', ἡῦγένειος 'mit schönem Bart' bezeugen eher eine metrische Dehnung als eine Dehnstufe, s. *nér Fn. 13. – Das in Bedeutung und Genus abweichende urar. *Hásu- m. 'Leben, Existenz' (ved. *ásu-*; ав., jav. *ahu-*) mag eine urar. Neubildung darstellen (Schlerath, FS Kuiper 146); die semantische Stelle wurde von urar. *yasu- und *satja- besetzt.

****h₂énti* ‘vorne, vor’, **h₂énto* ‘gegenüber, entgegen’**

Adverbien, lokal; oft mit Gen., Akk.

A. Form

Zugrunde liegt z. T. ein Wurzelnomen **h₂ént-* ‘Vorderseite, Front’ der **é/ø*-Ablautklasse, dessen anlautendes **h₂-* in anatol. *hant-* ‘Frontseite; Stirn, Gesicht’⁰ (heth. belebt, kluw., hluw. unbelebt) fortgesetzt wird. Das reichliche ausseranatolische Material im Sinne von ‘gegenüber’ und ‘anstatt, für’ kann jedoch genauso gut, semantisch z. T. leichter, auf **án-ti* bzw. **án-th₂* ‘auf der anderen Seite, gegenüber’ zurückgeführt werden, s. B3 und C.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen von idg. **h₂ént-* ‘Vorderseite, Front’

- **h₂ént-i* Lok. Sg. ‘an der Vorderseite, vorne, vor’; Präp. + Gen.¹
 heth. *hant(a)* Adv. ‘vorne’²
 hluw. *FRONS-ti-i* ‘vor’³
 ?ved. *ánti* Adv. ‘gegenüber; davor; nahe bei’^{3a}
 ántyūti- ‘mit der Hilfe nahe’ (RV), *ántisumna-* ‘mit Wohlwollen nahe’ (AVŚ), *ántimitra-* ‘Freunde um sich habend’ (VS)
 ?gr. *ἄντι, ἀντί* Adv., Präp., Präp. + Gen. ‘gegen, gegenüber; anstatt, für’⁴
 lat. *ante* Adv., Präp., Präp. + Akk. ‘vor, vorher, vorn’⁵
 antlicus ‘vorderer’, *antliquus* ‘alt’, s. u. Nominalkomposita
 osk. ANT Präp. + Akk. ‘bis zu’
 ?venet. *atisteit*, falls ‘steht voran, übertrifft’(?)⁶
 ?mkymr. *enhyi* ‘Zeitspanne, Weile’, s. u. Nominalkomposita

⁰ Nur das Anatol. verwendet **h₂ént-* als Körperteilnamen (zu vulgärlat. **antinna* ‘Pühhorn der Insekten’ s. Fn. 25, zu lat. *frōnt-* s. Fn. 32): Altertümlichkeit oder Neuerung?

¹ Schon ursprachlich lexikalisiert; fast alle Ableitungen und Komposita beruhen auf dieser Form.

² Zur Endsilbe s. Lautgesetze B.2b; nach Szemerényi dagegen aus **h₂éntijō* (op. cit. 231 = 1713). – Vgl. heth. *hantaz* Adv. ‘von vorne’, formal ein Ablativ.

³ Zu hluw. *PRAE-ti* ‘vor’ s. Plöchl 2003:79. Gesichtsteil als Adverb auch in heth. *mēnāḥḥanda* ‘gegenüber, entgegen’ (s. Fn. 33).

^{3a} Nie adnominal verwendet. Häufig im Gegensatz zu *dārē* ‘in der Ferne’. – Da weder Präverb noch Präposition, bleibt *ánti* ein Stiefkind der ved. Philologie; es wird keinmal in Delbrück 1888, Macdonell, *Vedic Grammar* (Strassburg 1910), Neisser, *Zum Wörterbuch des R̥gveda* (Leipzig 1926-30) oder Renou, *Grammaire de la langue védique* (Lyon 1952) erwähnt, nur bei Grassmann 1873, *AIG* II.1:67, 286 und Mayrhofer *EWA* I:78. – Oder aus **án-ti* ‘gegenüber’, s. B3 und C.

⁴ Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:441-3 (*ἀντί*), 548-9 (*ἀντα*); zur Nicht-Assibilierung s. **éti* Fn. 3, zum Akzent s. Solmsen, *KZ* 44 (1911) 166 Fn. – Oder aus **án-ti* bzw. **án-th₂* ‘gegenüber’, s. B3 und C.

⁵ Plautin. *antidhac* und *antideā* in einer amtssprachlichen Formel bei Livius sind archaisierende Hyperformen, vgl. das FACILMED des SCB.

⁶ Zur Nichtschreibung des Nasals vgl. *me<n>tlom* ‘Monument’ und *a<n>tra* ‘intrā’; sonst zu **āti*, s. d. Fn. 7. S. Lejeune 1974:74, 80, 225; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 301-3.

?an. *enn* 'noch', en Konj. 'aber, und, auch'⁷
 ahd. *antigilti* n. 'Verurteilung zu einer Gegenleistung, Entgelt'
 ?arm. *ənd* Präp. + Gen. 'für, anstatt'⁸

?**h₂nt-é₂*⁹ Dat. Sg. 'zur Vorderseite'
 ?heth. *hanteziya* 'vorderer', s. Fn. 28
hantl tiya 'vor Gericht bringen, anzeigen'
 ??*hantl* Adv. 'gesondert'¹⁰
 ?ahd. *unti*, *janti* Konj. 'und'¹¹
 ?(**h₂nt-é₂* Instr. Sg. 'mit der Vorderseite')^{11a}
 ?urgerman. **unþe* Präv. 'entgegen'; Konj. 'und':
 ?got. *unþa-*, an. *unn-*, ae. *ūþ-* Präv. 'ent-'; ahd. *unta* Konj. 'und'
 ?**h₂ant-é₂* ?messap. *anda*, falls 'und' (oder < **þ dó*, s. **dó* Fn. 41)
 ?urgerman. **anþe* Präv. 'entgegen':
 got. *anda-*, ahd. *anta*.¹²

†**h₂ent-b^ho-* oblique pluralische Kasusform, s. **b^ho-* 'beide' C3.

Adverbiale Ableitungen

(**h₂ént-am*) gr. *έντιν* Adv. 'gegenüber'¹³
 †**h₂nt-b^hi* 'auf der Seite/den Seiten von' > **h₂ntb^h-i* 'herum', s. **ānb^hi* C2

⁷ S. Schmidt 1962:316-8, Lühr 1979:129-30; nach Klingenschmitt 1994c:239 = *Aufsätze* 452 Fn. 2 mit ae. *end* 'und' aus **ónti*.

⁸ Zu *ənd* + Akk. 'zu, nach' s. Fn. 19; zum ganzen Synkretismus s. **ānd^hi* Fn. 11. – Oder aus **ān-ti* 'gegenüber', s. B3 und C.

⁹ Der Dativ ist selten im Adverbialbereich (vgl. etwa lat. *frugi*) und passt schlecht zu 'gesondert' und 'und' (Fnn. 10-1). Prinzipiell gegen die Nullstufe **h₂nt-* im German. argumentiert Schmidt 1962:306-9, vgl. Fn. 11a.

¹⁰ Zu *hantl hantl* 'einzeln, jeder für sich' s. Fn. 22. – Die Semantik verlief etwa 'vorne' > 'vor den übrigen' > 'gesondert' oder 'gegenüber' > 'gesondert' nach Lühr 1979:134, Melchert 1994:117; vgl. got. *unþa-* 'ent-'. Formal-semantisch wäre **an-ti+_h* 'auf der anderen Seite' einfach; wurde vorheth. "*anti*" an die grosse *hant*-Familie angeglichen? – Gegen Szemerényis Vorform **h₂an-d^he-i* 'sonstwo(hin)' s. Puhvel, *HED* 3:96.

¹¹ S. Schmidt 1962:315-6; Lühr 1979:134; *ibid.* 138 zur analog. Wurzelvollstufe von *anti*. Zur Semantik s. B4.

^{11a} Nach Lühr 1979:133-5 zeige der stimmlose Dental von ahd. *unta*, dass im Urgan. der Akzent z. T. auf die Wurzel nach den starken Kasus verschoben wurde. – Dagegen geht Schmidt 1962:304-5, 307-10, 312 von **nt-^h* aus, mit einer (nicht-existenten) Nullstufe zu **mé* (vgl. Fn. 9). Aptotologisch vertretbare Alternativmöglichkeiten sind **h₂nt-o+o* und 1.**þ-th₂ é₂* (s. C und AE **th₂* Fn. 2).

¹² Aus urgerman. **andé* mit altem Akzent, aber analog. Wurzelvollstufe nach Lühr 1979:137; s. d. 141-2 zur semantischen Weiterentwicklung zu 'dagegen, aber' im Altnord. und Westgerman. S. auch C.

¹³ Da kein *ā*-Stamm rekonstruiert werden kann, handelt es sich wohl um adverbiales **ām* (s. AE **-m* II.), ob nun instrumentalisch 'mit der Vorderseite' oder ablativisch 'von vorne' (vgl. **próti* 'entgegen' < 'von vorne', s. d. C1).

- **h₂ént-o*¹⁴ Adv. 'zur Vorderseite, zur Front; gegenüber, entgegen'¹⁵
 heth. *hanta*, *handaš* Adv., Postp. + Lok. 'entsprechend; wegen, für'¹⁶
mānhandā 'wie, entsprechend', s. u. nach Pronomen
mēnahhanda 'gegenüber, entgegen', s. u. Nominalkomposita
 gr. *ἀντα* Adv. 'gegenüber', s. Fn. 4 und B3
 †keltib. *a-ta* 'aber; ferner, ausserdem', s. **án* Fn. 3a
 got. *and* Präp. + Akk. 'entlang, über – hin'¹⁷
 jund Präp. 'bis zu (+ Akk.); für (+ Dat.)'¹⁸
 ?arm. *and* Präp. + Akk. 'zu, nach, auf'¹⁹
 lit. *anta* (alt), *añt* Präp. + Gen., Kompositions-vorderglied 'zu; zum
 Zwecke von, für'; jidañt Konj. 'damit', s. 3. **h₂o* Fn. 9
 ?(**h₂nt-o+o*) Jgot. *anda-*, ahd. *anta-* 'entgegen', ahd. *unta* 'und', s. Fn. 12

(**h₂énti-tos*) ved. *ántitas* Adv. 'aus der Nähe'²⁰

Vor Partikel

- (**h₂nti dolehy*) urgerman. **und tole* Konj. 'bis, so lange als':
 got. *unte*, ae. *untō*²¹
 ?(**h₂ntéi h₂ntéi*) ?heth. *hanti hanti* Adv. distributiv, 'einzeln, jeder für sich'²²

Nach Partikel

- (3. **h₂i-d^he h₂énto* 'wogegenüber')
 lit. *idañt* Konj. 'damit', s. 3. **h₂o* Fn. 9

- ¹⁴ Gegen einen auslautenden silbischen Nasal sprechen heth. *hanta*, lit. *añt* und ggf. keltib. *a-ta*; die Vorform ist also kein Akkusativ. Die modale Adverbialendung *-a wird sonst nicht denominativ verwendet, direktivisches *-o dagegen häufig. Zur griech. Alpha-Harmonie "ἀντο" > ἀντα vgl. myk. *pa-ro* > παρά; s. die Lautgesetze D2. Auch **án-th₂* 'wie auf der anderen Seite' ist als Vorform für die meisten Fortsetzer vertretbar.
- ¹⁵ Die semantische Kluft zum Anatol. lässt vermuten, dass die sonstigen Dialekte eher **án-th₂* 'gegenüber' fortsetzen, s. B3 und C.
- ¹⁶ 'Gemäss' vielleicht aus 'der Vorderseite/dem Anschein nach'. – *handaš* wird meist nominalistisch als Dat.-Lok. Plural zu *hanza* 'vorn' verstanden. Dagegen Szemerényi, *op. cit.* 232 = 1714: "Greek χάρις, Latin grātia, causā cannot be simply pluralized!" (vgl. allerdings **ks-sá* 'in den Reihen; mit' neben **kas-Ø*, **kas-i* 'in der Reihe; mit'). Eher stellt *handaš* durch adverbiales -s erweitertes *handa* dar.
- ¹⁷ Zum Akzent s. Fn. 12 und Schmidt 1962:314. – Oder aus **án-th₂* 'gegenüber', s. B3 und C.
- ¹⁸ Mit analogischer Nullstufe von **h₂ént-* bzw. ggf. **án*.
- ¹⁹ Lautlich möglich ist eine Rückführung auf **h₂ént-i* oder **án-th₂*. Vgl. Fn. 8 und s. Solta 1960:271-3, Schmitt 1981:75, Olsen 2002:310.
- ²⁰ Indische Neubildung zu *ánti* 'nahe'; meist neben Antonym *dūrāt* 'von Ferne'.
- ²¹ S. Schmidt 1962:349-50.
- ²² S. Fn. 10 und Dunkel 1981:219-20.

Nach Pronomen

(**mām* *h₂énto* 'wie gegenüber')heth. *māḥanda*, *ḡmaḥḥan* 'wie, entsprechend', s. **mó*- Fn. 8

Nominale Ableitungen s. Fn. 1

(**h₂énti-ero-*) kluw. *ḥantiyara-*, *ḡhantiyāšša-* 'vorderer' (?)²³
ḡhantiyarahḥa- 'Stimschmuck', s. Fn. 23(**h₂énti-ko-*) ved. *antīká-* Adj. 'nahe'; n. 'Nähe'^{23a}(**h₂énti-lo-*) kluw. *ḥantili-* 'erster'²⁴(**h₂énti-nno-*) lat. *antenna* *'vorne befindlich' > 'Segelstange'
vulgärlat. **antinna* 'Fühlhorn der Insekten'²⁵**h₂énti-o-*²⁶ †ved. *ántya-* 'am Ende (*ánta-*) befindlich, letzter',
s. **án*, nom. Abltt. auf *-*tjo-*heth. *ḥantiyai-* 'vorne setzen', s. Fn. 35[?]kluw. *ḥanti-* 'Stimband'²⁷, hluw. *ha(n)ti(ya)-* 'erster'gr. ἀντίος 'gegenüber befindlich', ἀντίον, ἀντία Adv. 'entgegen,
gegenüber'; ?myk. *a-ti-ja* n. Pl., Bauteile eines Schornsteins†got. *andeis* m., ahd. *anti*, *enti* m. n. 'Ende', s. **án*, nom. Abltt. auf *-*tjo-*(**h₂ntei-tjo-*) ḡheth. *ḥantezziya-* 'vorderer, erster'²⁸

Nominalkomposita s. Fn. 1

(**h₂énti-ḡiti-*) ?mkymr. *enhyt* 'Zeitspanne, Weile'²⁹(**h₂énti-ḡk^h-o-*) lat. *antīcus* 'vorderer', *antīquus* 'alt, ehemalig'³⁰

²³ Mit kontrastivem *-*ero-* (vgl. *ḡhantiyarahḥa-* 'Stimschmuck': Haas, *OLZ* 97 (1992) 506) bzw. Zugehörigkeits-*ašši-*. Melchert (p. M.) übersetzt lieber 'Vorgebirge' bzw. 'Vorgewässer' als 'tiefe' bzw. 'seichte Stellen' (so Oettinger, *HS* 114 (2001) 83ff., in: FS Rasmussen 403 (stellt sie zu **ánd^hi*, s. d. Fn. 2) und in: *Vita* (FS Belks Dınçol und Ali Dınçol, Hg. M. Alparslan et al. (Istanbul 2007) 543-7).

^{23a} Vgl. i. **h₂o* Fn. 37a.

²⁴ Ein Ausgangspunkt des im Heth. und Luw. leicht produktiven Suffixes *-ilali-*, z. B. in heth. *nawila-* 'junges Tier' (Neumann, *IF* 96 (1991) 298).

²⁵ S. Forssman, *KZ* 79 (1965) 18-20.

²⁶ Eher vom Lok. **h₂énti* hypostasiert (Hoenigswald, FS Knobloch 168; ob über eine Folge **h₂énti óm?* S. **óm* B2) als eine *-*(i)jo-*-Ableitung direkt vom Wurzelnomen (Fn. 27).

²⁷ Starke 1990: 129 geht von **ḡant-jo-* aus.

²⁸ Seit dem Altheth. mit *-e-* geschrieben, s. Eichner, *MSS* 31 (1973) 77, Melchert 1984: 93, 113. Zur Übertragung des metanalysierten *-ezziya-* auf *appezziya-* (Konträrbildung) s. **áp(o)* Fn. 20; auf *ḡanzezi-* 'angenehm' s. **sóm* Fn. 49. – Dieser innerheth. Ersatz für idg. **pro-tjo-* bewahrt eine ältere Bedeutung als das Simplex *ḡanti* (Fn. 10).

²⁹ Mit **ḡiti-* 'Gang' nach LEW 48.

³⁰ Durch paradigmatische Spaltung: Nom. *antīcus*, Gen. *antīquī*. – Der zweite Bestandteil von idg. **ḡk^h* 'erblicken', **ḡk^h-o-* wurde gebildet wie **sd-o-* (s. 2. **nl* Fn. 30).

- (**h₂énti*-*ku*-Ø) gr. ἀντικρὺ, ἀντικρυς Adv. 'geradeaus, vollständig; gegenüber, entgegen'³¹
 (**b^hruH*-*h₂ent*-) Nat. fröns front- m. 'Stim; Vorderseite'³²
 (**meno*-*h₂ent*-) heth. *mēnaḥḥanda* Adv. 'gegenüber, entgegen'³³

Präsentia departiculativa

- heth. *ḫantiyai*- 'vorne setzen' < hluw. **ḫantiyai*-³⁴
 ?*ḫandai*- 'ordnen'³⁵
 gr. ἀντομαι, ἀντάω, ἀντάζω, ἀντιάω 'begegne, treffe'³⁶
 ?arm. *anc'anem* 'vorübergehen'³⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Die Bedeutung 'vor', auf der die nominalistische Betrachtungsweise beruht, ist auf heth. *ḫanza*, *ḫantezziya*-, *ḫanti tiya*-, *ḫantiyai*-, hluw. FRONS-*ti*-i und lat. *ante* beschränkt; keine Spur davon in heth. *ḫanti*, *ḫanta*, *ḫandai*-, ved. *ánti*, gr. ἀντί, ἄντα, arm. *and* oder ahd. *anti*, got. *and*. In adnominaler Funktion wurde **h₂énti* nie postponiert, **h₂énto* nur im Hethitischen.

(2) Direktivisches **h₂ént-o* 'zur Vorderseite, direkt gegenüber, entgegen' drückte den Widerstand und die Konfrontation aus, vgl. gr. ἄντα ἰδεῖν 'entgegenblicken', ἄντα μάχεσθαι 'Mann zu Mann kämpfen', heth. *mēnaḥḥanda* 'gegenüber, entgegen' und got. *anda*- 'entgegen'; so auch idg. **h₂óbb^hi* und **próti*. Dazu passt heth. *ḫanda* Postp. + Lok. 'gemäss; entsprechend; wegen' < *'dem Gesicht/Oberfläche/Anschein nach'.

(3) Nur im Anatol. und z. T. im Griech. blieben die Fortsetzer von **h₂énti* und **h₂énto* kontrastiv. Im Vedischen verschwand "*ánta*" spurlos, während *ánti* die Bedeutung 'gegenüber' übernahm. Im Griech. fielen **h₂énti* und **h₂énto* semantisch zusammen, obwohl nicht formal: ἄντα + Gen. = ἀντί + Gen. 'gegenüber'.

Unter den neuen Bedeutungsentwicklungen seien erwähnt:

- Zu 'nahe bei' in ved. *ánti*, *ántitas* 'aus der Nähe', *antíká*- 'Nähe'
- Zu 'anstatt, anstelle von, für' in gr. ἀντί, arm. *and*, lit. *afit(a)* (alle mit Gen.) und got. *und* + Dat., ahd. *antigilti*

³¹ Das Hinterglied ist weder 'Kopf' noch 'Horn', s. Nussbaum 1986:15, 84, 90, 150. Zu fakultativem adverbialen -ς im Griech. s. AE **s* I., Einzelsprachliches.

³² So nach Meier-Brügger, *MSS* 46 (1985) 159-60.

³³ Zu heth. *meni*- 'Wange' von der Wurzel von lat. *mentum* 'Auge' und *mōns* 'Auge' (*JEW* 726), also 'mit Gesicht an Gesicht, ne. *cheek to cheek*'; s. die Terminologie u. Ämreðita, semantisch. – Zum Synonym kluw. *tāwīyan*, hluw. *tawī(ya)n* s. **ólem* Fn. 3.

³⁴ Wegen der Nicht-Assibilierung, s. Melchert 1993:53.

³⁵ Aus *ḫanda* 'gemäss'. Puhvel *HED* 3:106-7 setzt jedoch eine Bedeutung 'anvertrauen' an und nimmt ein Denominativum zum Partizip *ḫant*- von *ḫai*- 'vertrauen, glauben' an; zustimmend Melchert 2009c:336 Fn. 2.

³⁶ Innergriech. Bildungen zu ἄντα bzw. ἀντί 'gegenüber'.

³⁷ Aus **h₂entj*+*anem* nach Olsen 1999:88, 611 Fnn. 824, 811; anders in **so(m)* Fn. 24.

- Zu 'bis zu' in osk. *ANT*, got. *und* und *and* ('entlang'), arm. *and* (alle mit Akk.) und lit. *ait(a)* + Gen.
- Zu 'gesondert' in beth. *ḥantī*, vgl. got. *unþa-* 'ent-'

Für diese bieten **án-ti* und **án-th₂* 'auf der anderen Seite, gegenüber' einen z. T. günstigeren semantischen Ausgangspunkt.

(4) Strittig bleibt die Herkunft von germanischem *und*. Die von Lühr *ad hoc* empfohlenen Umwälzungen von Ablautstufen und Akzentstellen wirken unsystematisch und gezwungen. Auch die Semantik ist nicht leicht: nach Schmidt 1962:316 wurde **h₂ént-o* 'gegen' > 'dagegen, dazu' > 'aber' > 'und'; nach Lühr 1979:143 wurde **h₂ént-i* 'vor' > 'in der Nähe' > 'mit' > 'und'. Aber germanisches 'und' muss keineswegs überhaupt von **h₂ént-* 'Vorderseite' herkommen (C).

C. Etymologie: z. T. Kasusformen eines Wurzelnomens einer Nominalwurzel³⁸

Das allermeiste ausseranatol. Material liesse sich genauso gut auf die (dafür anzusetzenden) adverbialen Ableitungen **án-ti* bzw. **án-th₂* 'auf der anderen Seite, gegenüber' (mit ablautender Erstsilbe) zurückführen (s. B3).³⁹ Für german. 'und' ist 'andererseits' ein günstigerer semantischer Ausgangspunkt als Schmidts 'gegen' oder Luhrs 'vor'. Nur die anatolischen Formen und lat. *ante* müssten idg. **h₂ént-* fortsetzen.

D. Bibliographie

WP I:65-7; IEW 48-50; NIL –; Brugmann, *Grdr.*² II.2:802-5; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:740-1; Schwyzer-Debrunner 1950:441-3; Schmidt 1962:310-20; Lühr 1979; Szemerényi, GS Kronasser 215-34 = *Scripta Minora* IV:1697-716; Starke 1990:125-32.

**h₂eu-* 'dabei, dazu; und'

s. u. 2. **h₂o*

1., 2., 3. **h₂i* 'zu; bei', 'dazu, und' bzw. subordinierend

s. u. 1., 2., 3. **h₂o*

³⁸ Nur nicht für Szemerényi (*op. cit.* 232 = 1714), der hier eine **t*-Ableitung von **h₂enhy-* 'atmen' ansetzt.

³⁹ S. Schmidt 1962:7. WP I:67 fasst die vor-anatolische Lage vorzüglich zusammen. Von **án* geht Schmidt 1962:314-5 aus, von **ón* Klingenschmitt 1994c:239 = *Aufsätze* 452 Fn. 2 (ob zu **án* oder **én*?). S. auch Blažek 2001:16-7.

***h₂ió-** 'welcher, der'

Pronominalstamm, relativ

A. Form

Ein anlautender Laryngal folgt aus der Schindler'schen Hypothese zur griech. "Doppelvertretung" von idg. *i-;¹ zur Festlegung des Laryngals als *h₂ s. C. Eine athematische Variante *h₂i- des Relativstamms gibt es nicht, dafür die subordinierende Konjunktion 3.*h₂i (s. 3.*h₂o).

I. Stamm *h₂ió-

- *h₂ió-s Nom. Sg. m.²
 urar. *H₂iás;³
 ved. yás; aav. yō, jav. yō, yasca; lap. haya, s. Fn. 36
 gr. ὅς
 altphryg. yos, neuphryg. ioc
 türkelt. *-io in Relativsätzen, s. *iό Fn. 6
 keltib. ios (Akk. Sg. iom)⁴
 runennord. ias, iaR
 [got. hvarjis 'welcher?', s. u. postponiert
 aks. -jī, jēgo Nom.-Akk. Gen. m. anaphorisch 'er'⁵

¹ Nämlich, dass idg. *i- > gr. ζ-, während idg. *H₂i- > gr. /h-/ . Seinen diesbezüglichen Vortrag, zuerst an der 5. East Coast IE Conference in Princeton, N. J. (Juni 1986) gehalten, hat er nie veröffentlicht; eine indirekte Überlieferung bieten Krisch, *Zur Genese und Funktion der ai. Perfekta mit langem Reduplikationsvokal* (Innsbruck 1996) 27 Fn. 54 und García Ramón, GS Schindler 91-5. Das Ar. festigt den Ansatz *H₂iud^h- für gr. ὅσμιν, s. LIV² 226 Fn. 1. Eine nachträgliche Bestätigung liefert gr. ὅγης < *h₂iū-, s. *h₂s-ú- Fn. 17, *h₂óju- Fn. 25. Vgl. auch I. *pér Fn. 38a. – Zur langen Bibliographie der Lösungsversuche (García Ramón, GS Schindler 91 Fn. 36 nennt mehrere Forschungsgeschichten) füge Hamp, FS Beekes 91-4 hinzu (*iV- > hV-, *iV- > zV-).

² Daneben kann kein belebter Nom. Sg. auf *-ō (s. die Einleitung 6d) rekonstruiert werden. Der spätidg. themat. Gen. Sg. *-osjo und gall. *tonciantilo* 'welche schwören werden' enthalten eher idg. *iό 'dazu; und', s. d. Fnn. 1 bzw. 6.

³ Ob Spuren des vom Griech. geforderten Laryngals im Ved. erkennbar sind (das Altavest. scheidet wegen der allgemeinen Auslautdehnung aus), bleibt noch zu untersuchen. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung des urar. Akkusativs in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

⁴ S. Wodtko 2000:136-9.

⁵ Im Slav. fiel relativ. *h₂ió- mit deikt.-anaphor. 1.*i- lautlich und funktional zusammen (Synkretismus). Die Form -jī des Nom. und Akk. m. kann lautlich beide Kasus beider Stämme fortsetzen (vgl. Fn. 37), die Formen auf -je- nur *h₂ió-. Das neue Suppletivparadigma wirkte anaphorisch; die relativ. Funktion wurde vom erweiterten *iže* übernommen (*-g^ho Fn. 27). – Der etymolog. Endnasal der Präpositionen *kūn (2.*ko(m) Fn. 13), *vūn (*én Fn. 17) und *sūn (*so(m) Fn. 17) wurde auf den anaphor. Stamm jīŕe- übertragen (Wortgrenzmetanalyse): *kū njemu* 'zu ihm' < *kūn jemu, *sū niml* 'zu ihm' < *sūn jīmī usw. (wonach *do njego* usw.) s. Vaillant 1950-77 II:442-3 und Aitzetmüller 1991:121 mit Fn. 175.

]]*še* *jegoše* Nom.-Akk. Gen. m. relativisch, s. *^{-g^ho} Fn. 27

] *novijī novajego* Nom.-Akk. Gen. m. bestimmtes Adj.

'der neue', s. Fn. 37

lit. *jō*, *juō* Gen., Instr. Sg. m. Personalpronomen, 'von, mit ihm'⁶

] *gerāsis, gērojo, gerājoju* bestimmtes Adj. 'der gute', s. Fn. 38

1.**h₂iō-d* Nom./Akk. Sg. n. 'welches'

urar. 1.**Hīdd*:

ved. *yād*; av. *hiiaf*,⁷ jav. *yaf*;]ap. *taya* s. Fn. 36

gr. 1.ō; ?myk. (j)o- s. Fn. 19

] myk. *jo-qi*, hom. 1.ōττ, att. 1.ōτ s. Fnn. 33-4

?urkelt. **beronti-jo*, **tō-jo-beret(i)* Relativsätze, s. **iō* Fn. 6

aks. *-je, jęo* 'es' anaphor.

] *še* *jegoše* 'welches' relativisch, s. *^{-g^ho} Fn. 27

] *novoje novajego* bestimmtes Adj. 'das neue', s. Fn. 37

2.**h₂iōd* Konjunktion 'dass; als; wenn; weil', v. s. v.

**h₂iō-ad* Abl. Sg. m/n. 'von welchem aus'⁸

urar. **Hīdd* Konj. 'seit':

ved. 1.*yāt*;⁹ av. *yāf*¹⁰

lit. *jō* Gen. Sg. m. 'dessen'

] *jōgi, jōg* Konj. 'dass, weil', s. u. vor Partikel *^{g^he/i}

(**h₂iō-sjō*) Gen. Sg.¹¹

urar. **Hiasja*:

ved. *yāsya*; av. *yehiā*, *yehiāca*, jav. *yeghe*

?(**h₂iō-ī*)¹² Lok. Sg. m/n.

?lit. *jēi* 'wenn, falls';] *jeib* 'damit', s. Fn. 26;] *lek* 'bis', s. Fn. 35

⁶ Im Ostbalt. (oder Urbalt., s. a. E.) fielen relativ. **h₂iō-* und deikt.-anaphor. 1.**i-* lautlich und funktional zusammen, und zwar parallel zum, aber unabhängig vom Slavischen; so setzt z. B. der lit. Nom. Sg. f. *jī* idg. anaphor. 1.**i-h₂-∅* fort, nicht rel. **h₂iéh₂-∅* wie das Slav.; zu *novijī* ≠ *gerāsis* s. Fn. 38. Das neue Paradigma diene als Personalpronomen der 3. Person; die relativ. Funktion wurde im Lit. durch die Zusammenrückung *kurlis* (s. **kā* Fn. 26) und interrog. *kās* (s. **k^hō-*) übernommen. — Im Altpreuss. wird 1.**i-* zwar generell durch *di-* fortgesetzt (s. †**do/i-* Fn. 4), aber Spuren von einfachem **i-* sind beim bestimmten Adjektiv vorhanden (Fn. 38); die dort erhaltene Alternation zwischen *-i-* und *-io-* < **-jō-* legt nahe, dass der Synkretismus von 1.**i-* mit **h₂iō-* nicht nur ost-, sondern schon urbaltisch erfolgte.

⁷ Das anlautende *h-* durch Wortgrenzenmetanalyse nach Hoffmann-Forssman 164; nach Klingenschmitt 1994a:341 Fn. 53 = Aufsätze 378 bezeichnet *hi-* einen stimmlosen Reibelaut.

⁸ Zur Bildung des Ablativs s. **ād* Cl.

⁹ Erst im AV. Zu 2.*yāt* 'bis' s. Fn. 40.

¹⁰ S. Narten 1986:166.

¹¹ Der Mangel ausserarischer Belege lässt uns in Unkenntnis davon, ob daneben ein **h₂ieso* (vgl. **k^heso*, **teso* neben **k^hōsjo*, *tōsjo*) existiert hat. S. B2.

¹² Gegen die ursprachliche Realität dieses Lokativs s. Brugmann, *Kurze vgl. Grammatik der idg. Sprachen* (Strassburg 1904) 669 und B2 unten. Besser bezeugt ist **h₂iōsmi* (IlD).

- *h₂ié-i** Nom. Pl. m. 'welche'
 urar. *Hjái:
 ved. yé; aav., jav. yēi, yaž-cā, jap. tayaiy, s. Fn. 36
 gr. oī
 urbaltoslav. *jói:
 aks. -ji, jīze; lit. jiē

II. Die erweiterten Obliquusstämme

- a. ***h₂iéh₂**-Feminin- und Kollektivstamm; zur Herkunft s. *e- III.a.
***h₂iéh₂-Ø** f. Nom. Sg. 'welche'; Akk. Sg. ***h₂iéh₂-m**, ***h₂iám**
 urar. *Hjái, iám:
 ved. yā, yām; aav., jav. yā, jav. yam; jap. hayā, tayām, s. Fn. 36
 gr. ἡ, ἡν
 †lat. iam Adv. 'nun; schon', s. 1.*f- Fn. 26
 ?keltib. ia¹³
 got. hvarja] 'welche?', s. u. postponiert
 aks. -ja ję jeje Nom. Akk. Gen. anaphor. 'sie; von ihr', s. Fn. 5
 jaže jęže jeježe relativisch 'welche', s. *g^ho nach Pronomen
 novaja novoję novyę bestimmtes Adjektiv 'die neue', s. Fn. 37
 lit. jė jės ję Akk. Gen. Instr. f. 'sie; von, mit ihr', s. Fn. 6
 gėraja gėrosios gerėja 'die gute' bestimmtes Adjektiv, s. Fn. 38
- *h₂iéh₂-Ø** Kollektiv Nom.-Akk.
 urar. *Hjái:
 ved. yā; aav. jav. yā
 jgr. ā (gekürzt); ??)myk. -a₂ /-ha/ in o-a₂, o-da-a₂ 'folgendermassen',
 o-de-qa-a₂ 'und folgendermassen', s. 3.*h₂o Fn. 1
 aks. -ja anaphor. 'sie', jaže rel. 'welche', s. Fn. 5
- b. ***h₂iói-** Plural m./n.; zur Herkunft s. *e- III.b.
 urar. *Hjái bhias Dat., Hjáišām Gen., Hjáišu Lok.:
 ved. yébhyaś, yéšām,¹⁴ yéśu
 aav. jav. yaēbhiō, yažšam, aav. yažšū
 aks. jímū Dat., jixi Gen., jixi Lok. anaphor.
 lit. jiēm(u)s Dat., 3. Pl. 'ihnen'
- c. ***h₂iósieh₂**-Fem. Singular; zur Herkunft s. *e- III.c.
 urar. *Hjáiśias Gen., *Hjáiśaij Dat.:
 ved. yásyās, yásyai; jav. yeñhā Gen.
 jaks. jeje Gen. (ost- und westslav. jeje), jeji Dat. s. Fn. 15

¹³ Oder Nom./Akk. Pl. n.? Eine weitere Form *ias* kann an der einzigen Belegstelle als Gen. Sg., Nom. Pl. oder Akk. Pl. f. gedeutet werden, s. Wodtko 2000:133-4.

¹⁴ Zur Analyse des pronominalen Gen. Pl. s. *e- Fn. 64.

d. *h₂iósm- m./n. Singular – ausser dem Genitiv; zur Herkunft s. *e-III d

***h₂iósm-ōi** Dat. 'welchem'
 urar. *H₂asmāi:
 ved. yásmāi; aav., jav. yāhmāi
 keltib. iomui
 got. hvarjamma 'welchem?', s. *k^hó- C4
 urbaltoslav. *jomōi 'ihm':¹⁵
 jaks. m. jemu; lit. m. jām < jamui

***h₂iósm-i** Lok. 'in welchem'
 urar. *H₂asmi:
 jved. yásmīn (s. *én Fnn. 45-6); aav. yāhmī, jav. yāhmī
 urbaltoslav. *jomi, s. Fn. 15:
 jaks. jemī m. n.; lit. jamē < *jami en

Adverbiale Ableitungen

Dem Relativstamm fehlen Entsprechungen zu den bei *k^hó/- und *tó- rekonstruierbaren Ableitungen auf *-a, *-b^hi, *-m, *-o und *-r; s. B2.

(*h₂ió-b^hi) gr. kypr. o-pi /óphi/ 'falls'^{15a}
 (*h₂ió-b^hr-a) gr. ὄppα 'während, solange bis; damit', s. AE *-b^hr
 *h₂ió-d^he/i ap. yadā Adv. 'wo (rel.)';¹⁶ jav. yaḍā Adv. 'woher (rel.)'¹⁷
 gr. ὅθι 'wo'; jōθev 'woher', s. AE *-d^he/i Fn. 22
 *h₂ió-h₂ aav., jav. yā Instr. Sg. 'mit welchem', s. Fn. 21
 gr. dor. ὦ, sonst jōc Konj. 'wie'¹⁸
 ?myk. jo-, o- satzeinleitende Pkl.¹⁹
 lit. juō Instr. Sg. m 'mit ihm'
 juogi, juog 'dass, weil', s. u. vor Partikel *g^he/i

¹⁵ S. Aitzetmüller 1991:120, 115. Das Ergebnis von *-sm- in den pronom. Obliquustämmen ist sowohl im Slav. als auch im Lit. lautlich unregelmässig, im Slav. auch das von *-s_i-; s. *tó- Fn. 42.

^{15a} In der grossen Idalion-Inschrift, B 29 o-pi si-se ke 'falls jemand'; s. Wackernagel bei Bechtel, *Die griech. Dialekte* (Berlin 1921) I:439; Egetmeyer 2010 I:386, 453-4. Eine Herleitung aus *h₂ió-b^hi 'dabei; zu – hin; gegen' ist lautlich möglich, lässt den Nebensatz aber ohne Konjunktion.

¹⁶ Nicht zu haya- erweitert (s. Fn. 36); s. Schmitt 1994, – Ved. yadā 'wann; nachdem' weist auf eine alternative Vorform *h₂iód d^hi hin (s. *h₂ió- Fnn. 4-5).

¹⁷ Ein Neo-Ablativ zum erwarteten *yaḍa 'wo', s. Schmitt 1994:102; vgl. jav. aḍā 'darauf, dann' und kudā 'woher?' und s. *ád C3.

¹⁸ Mit sekundärem adverbialem *-s. S. Schwyzer-Debrunner 1950:662-71; zur Entwicklung zur finalen Konjunktion s. Hettrich, KZ 100 (1987) 232-5; skeptisch Tichy 2006:294 Fn. 245 a. E. – Zum anaphor. Homonym ὡς, ὅς 'so' s. *só- Fn. 37.

¹⁹ Allgemein als Synkretismus von jo-, jüngerem o-/ho-/ 'wie' mit o-/ho-/ 'so' < *sód_h betrachtet (s. *só- Fn. 34); zu o-d(e-q)a-a₂ '(und) ebenso' s. 3. *h₂o Fn. 1. Risch sieht hier aber ein erstarrtes n. Sg. *jō(d) als "Relativpartikel" (vgl. schweizerdt. relativisches wo), op. cit. 185; vgl. Fn. 32. Nach Probert, *Glotta* 84 (2008) 126-68 bezeichnet myk. o- den Akk. Sg. n., jo- aber den Nom. Pl. m. des Relativpronomens.

(2. **h₂iéh₂-m*, 2. **h₂iām*)?gr. ἡνίκα 'als, zu welcher Zeit (rel.)', s. **tó*-Fn. 26(**h₂ió-na*)urar. **H₂ána* Instr. Sg. 'womit':Jved. *yénā*²⁰Jap. Instr. Sg. *tyanā*; ?*yanaiy* {y-n-i-y} Konj. 'während, wobei'²¹(**h₂ió-te*)gr. ὅτε Konj. 'als', myk. *o-te*²²**h₂ió-th₂*Jurar. **H₂átā* 'wie', s. Fn. 27: ved. *yáthā*; av. *yaθā*, ap. *yaθā*

gr. lesb. ὅτα Konj. 'als'; Jdor. ὅκα s. Lautgesetze D.3b

**h₂ió-ti*²³ 'wie viele' < Instr. 'mit welcher (Menge, Zahl)'urar. **H₂áti* 'wie viele':ved. *yáti*; jav. *yeiti*

Jgr. ὅσοι Adj. 'wie gross (rel.)', s. u. nominalen Ableitungen

(**h₂ió-tos*)ved. *yáta*s Adv. 'von wo'²⁴(**h₂ió-tre*)urar. **H₂átra* Adv. 'wo, wohin':ved. *yátra*;²⁵ aav. *yaθrā*, jav. *yaθra*

Vor Partikel

?(**h₂ié-i b^hi*)?lit. *jeiḃ* Konj. 'damit'²⁶(**h₂ió-th₂ eh₂*)urar. **H₂áthā* 'wie', s. AE **-th₂* Fn. 2:ved. *yáthā*;²⁷ aav. *yaθā*, jav. *yaθā*; ap. *yaθā*(**h₂ió- g^hei* s. **-g^ho* Fnn. 27, 29):aks. *iže, jaže, ježe* mfn. 'welche, welches', *jego* Gen. Sg. m. 'von welchem (relativ); lit. *júogi, júog, jógi, jóg* Konj. 'dass, weil'**h₂ió- 3.k^he* 'wer auch immer', generalisierend, s. 3. **-k^he* Fnn. 1-3, **k^hó/i-* Fn. 121:??aav. *ya- cā*, gr. ὅσπερ, ἄτε, hom. ὅς τε, phryg. *ioç ke*(**h₂ió- k^hid* generalisierend 'wer/was auch immer', s. 2. **-k^hid* Fnn. 9-10, **k^hó/i-* Fn. 121)urar. **H₂ás cíd*, **H₂át cíd*; †gr. hom. *ἰός τε* n.2. **h₂iód 2.k^hid* 'auch wenn; dass', s. 2. **-k^hid* nach Partikel:urar. **H₂ád cíd* 'auch wenn; ob'; Jhom. ὅτι, att. ὅτι 'dass; weil'**h₂iéh₂-h₂ mo* 'wie' (inklusive), s. **mē* Fnn. 13-4:Jgr. ἥμος 'als, während; wenn, sobald'; Jaks. *jamože* 'wohin'

²⁰ Zu *-éna* statt *-ána* nach *yébh₂s*. **áno-* Fn. 23; zur Quantität der Endung s. AE **-na* Fn. 1.

²¹ Aus **H₂iana* 2.f.d., vgl. ap. *naiy* < **ná* 2.f.d., s. Brandenstein-Mayrhofer 155. Ohne *i-*Vorschlag (Fn. 36), weil lexikalisiert/extraparadigmatisch. – Im Avest. ist *yā* < **h₂ió-h₂* der einzige Instrumental.

²² S. Schwyzler-Debrunner 1950:648-50. Das ist ein wichtiges Merkmal des bronzezeitlichen Südgr. nach Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 67, 75 = *Kl. Schr.* 212, 220.

²³ Zur Semantik s. AE **-ti* B3.

²⁴ Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 318-27.

²⁵ Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 297-318.

²⁶ Der Lok. **h₂ié-i* ist einmalig (s. Fn. 12); zur Partikel **b^hi* im Balt. s. d. Fn. 3.

²⁷ Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:3-4, 261-97.

- **h₂íélh₂-h₂ 2.uo* 'wie (und nicht anders)' exklusiv, s. 1. **uél* Fnn. 15-6, 18
 jurar. **HíáHuat* 'so weit/lange wie, während':
 ved. *yávat*; aav., jav. *yauuat*, ap. *yāvā* 'solange als'
 Jurgr. **ῥῥος* 'so lange wie, während; bis; damit':
 hom. ῥῥος, dor. ῥῥος, att. ῥῥος²⁸

Vor Pronomen

- **h₂íδ- h₂io-* generalisierend, 'wer auch immer'
 ved. *yáthāyathā* (im RV 5x; je 1x) *yátrayatra*, *yádyad*, *yámyam*²⁹
 altphryg. *yosyos* 'wer auch immer'
 **h₂íδ- k^ho/i-* generalisierend, 'wer/was auch immer'
 urar. **Híδ- kálíť-ćá*³⁰
]**Híδ- kálíť-ćá*³¹
 ved. *yás ... káf ca*; aav., jav. *yō ... cišcā*
]**Híδ- ká-ćid* s. Fn. 31
 ved. *yás ... káf cid*; aav. *yō kasciť*
 Jved. *yá- ... ká-ćaná* (AV+) s. **k^hóna* B2
 gr. ὅστις ἥτις mf. 'wer auch immer'³²
 myk. *jo-qi* Sg. n.,³³ hom. ὅστις, att. ὅστις Sg. n.; ὅττα Pl. n.³⁴
 kret. ὅτιμι Dat. Sg. m. s. **k^hóli-* Fn. 49
 ?lit. *jílek* Konj. 'bis', falls < **h₂íej k^hi-d*³⁵

²⁸ S. Schwyzer-Debrunner 1950:550-1, 650-1.

²⁹ Die verallgemeinernde Verdoppelung von Relativa begann im Adverbialbereich, wohl nach den Präverben. Verdoppelte Kasusformen werden nach dem RV immer häufiger, s. AIG III 553. Im Altiran. wird der Relativstamm nicht verdoppelt.

³⁰ Diese Folge kommt alleine nicht mehr vor; sie wurde schon urarisch durch die Partikeln **ća* und **ćid* erweitert, s. **k^hóli-* B2.

³¹ S. Delbrück, *Vgl. Synt.* I:518-24, III:339; AIG III:569-70, 572-3; Bartholomae 1904:426, 1221. Diese Folge entstand durch die Kontamination von erwartetem **íδ- kálí-* mit **kálíť-ća* bzw. **kálíť-ćid*, s. **k^hóli-* B2.

³² S. Delbrück, *Vgl. Synt.* III:340-3. – Das erstarrte erste Element *ó-* von ὅστις 'wer auch immer', Gen. ὅτου (arkad. ὅτινος), Adv. ὅπως 'wie auch immer' usw. wurde zum Neutrum ὅτι < **h₂íδd k^hid* rückgebildet. Nach Risch, *op. cit.* 182 steht überall eine aus dem Sg. n. **íδ(d)* erstarrte "Relativpartikel", vgl. Fn. 19. – Erstarrung des Hintergliedes beim kret. Gen. ὅτι.

³³ S. Aura Jorro 1985:302.

³⁴ Homonym mit der Konjunktion ὅττι, att. ὅτι 'dass; weil' < 2.**h₂íδd 2.k^hid*. – Das indefinite n. Pl. ὅττα < **k^ho/i-h₂* ist von dem Adverb megar. ὅα, boiot. ὅα 'warum?' < **k^hí-ć* (s. **k^hóli-* Fnn. 55-55a) zu unterscheiden.

³⁵ Der Lokativ ist unsicher, s. Fn. 12. – Zum Synonym *iki* s. 1.**h₂o* Fn. 25.

Postponiert (nur einzelsprachlich)

- †idg. *-osjo themat. Gen. Sg., s. Fn. 2
 ap. *haya-*, *hayā-*, *taya-* Relativpronomen³⁶
 †ukelt. *-jo in Relativsätzen (**beronti-jo*, **tō-jo-beret(i)* usw.), s. Fn. 2
 †keltib. *ozias* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' < **ō-s h₂jo-* mit Erstarrung
 got. *hvarjis* interrog. 'welcher?', s. **kō-* C2
 aks. *novijī* bestimmtes Adj. m. 'der neue' Nom.-Akk., *novajego* Gen.
novaja 'die neue' Nom. f., *novajq* Akk., *novyje* Gen.³⁷
 lit. *gerāsis* bestimmtes Adj. m. 'der gute', *gėrājī* Akk., *gėrojo* Gen.
gerōji 'die gute' Nom. f., *gėrāja* Akk., *gerōsios* Gen. usw.³⁸
kuris Relativpronomen, s. **kū* Fn. 26

Nominale Ableitungen

- **h₂jō-terō-* (Kontrastivakzent)
 ved. *yatarā-*, jav. *yatāra-* 'welcher von beiden'
 gr. kret. ὅτερος 'welcher von zweien'
 (**h₂jō-tl-o-*) gr. ὄσος Adj. 'wie gross (rel.)'³⁹

- ³⁶ Im Altpersischen wurde das Relativpronomen mit anaphor. *ha-/ta-* univertiert ausser in extraparaadigmat. Adverbien (*yadā* 'wo', *yadā* 'wie' et al.). Der Nom. Sg. m. *haya* ist direkt aus **ha jah* zusammengerückt; die Stämme *haya-* f. und *taya-* zeigen Erstarrung des ersten Glieds (s. die Terminologie u. Erstarrung b.i.; anders in 2.**sō* B1). S. Risch, *Asiat. Studien* 8 (1954) 152-3 = *Kl. Schr.* 658-9; Hoffmann, *MSS* 9 (1956) 83 Fn. 5 = *Aufsätze* 407; Strunk, *KZ* 81 (1967) 265-75, *KZ* 83 (1969) 49-58; Schmitt, *Kratylos* 25 (1980) 32, 54; Kupfer 2002:358-60. – Szemerényi, *GS Nyberg II*:323-5 = *Scripta Minora* 1933-5 leitet ap. *haya*, *taya-* wieder aus **sjo-* bzw. †**tjo-* her (s. d. A, C), die von allen obigen Autoren zu Recht abgelehnte Deutung neu aufgreifend.
- ³⁷ Das bestimmte Adjektiv wird im Slavischen durch Anfügen des anaphor. Pronomens (Fn. 5) gebildet, allerdings erst nach dem Verlust von auslautendem *-s im Nom. Sg. m. (z. B. aks. -ŭjŭ, s. Arumaa 1964-85, III:180 und unten Fn. 38).
- ³⁸ S. Stang 1966:270-6. Das bestimmte Adjektiv wird im Baltischen durch die Anfügung des Personalpronoms der dritten Person (Fn. 6) gebildet; dabei bleibt im Nom. Sg. m. auslautendes *-s intakt (z. B. lit. -asis), was zeigt, dass die balt. Bestimmtheitsformen nicht gemeinsam mit, sondern parallel zu den slavischen gebildet wurden, s. Fn. 37. – Spuren des bestimmten Adj. im Altpreuussischen (wo es unter deutschem Einfluss generell durch den Artikel *stas* ersetzt wurde) sind: (a) der Akk. Sg. m. *pirmanni(e)n* 'den ersten', vgl. n. *neuwēnen* 'das neue'. Danach wurde der Nom. Sg. m. "-asis" zu -ennis umgebildet; (b) der Nom. Sg. f. *pirmoi* 'die erste' (maskuline *pirmois*, *pirmonnis* 'der erste' sind Defeminina, s. Endzelin 1944:105-6 und die Terminologie s. v.); (c) der Akk. Sg. f. *ripintinton* 'die folgende' (für -jon, s. Endzelin 1944:106; s. o. Fn. 6 a. E.).
- ³⁹ Zum Lautlichen s. Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 66-7 = *Kl. Schr.* 211-2.

(**h₂iéh₂-h₁-ent-*)

urar. **H₁dHant*- Adj. 'soweit wie, solange als'.⁴⁰

ved. 2.yāi Konj. 'bis' < Akk. Sg. n.

ap. yāta Konj. 'bis' < Instr. Sg.; ?aav. *yā.15 Gen./Abl. Sg.⁴¹

Nominalkomposita

(**h₂iéh₂-h₁-h₃k^o-o-* 'wie aussehend')

urbaltoslav. **īako-* 'wie beschaffen':

aks. *jakū* 'wie beschaffen', *jako* Konj. 'wie, weil, dass' < Akk. Sg. n.

llit. *jóks* 'irgendeiner'⁴²

B. Funktion und Semantik

(1) Alle einzelsprachlichen Reflexe des Pronomens **h₂iδ-* haben relativische Funktion. Korrelativ oder anaphorisch wirkten **e-*, 1.**i-* und/oder **tδ-*.

(2) Generalisierend wirkten die Folgen **h₂iδ- k^oδ/-* und **h₂iδ- 3.k^e* (**h₂iδ- h₂iδ-* ist nur ved. und phryg. belegt, **h₂iδ- 2.k^{id}* nur arisch). Diese haben alle Entsprechungen, auch generalisierend, mit **k^oδ/-* als erstem Stamm, s. d. B2; aber gibt es kein indefinites **h₂iδ- k^eena*, das **k^oδ/- k^eena* entspräche.

Gegenüber **k^oδ-* und **tδ-* zeigt **h₂iδ-* auch andere Lücken bei den Kasus (Fnn. 11, 12) und den adverbialen Ableitungen; ein absoluter Parallelismus dieser Stämme ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit.

(3) In mehreren idg. Dialekten wurde **h₂iδ-* in relativer Funktion durch einen anderen Pronominalstamm ersetzt.

Im Anatol., Ital. und Balt. dient seit dem Anfang der Überlieferung an das sonst interrogative **k^oδ/-* als Relativum; von **h₂iδ-* ist im Anatol. und Ital. keine Spur. Einige halten diesen Zustand für schon grundsprachlich (s. **k^oδ/-* B4).

Im German. und Teilen des Griech. wurde relativ. **h₂iδ-* durch anaphor. **tδ-* ersetzt; bei Homer wirkt neben ὅς ἤ ὅ z. T. auch ὃ ἢ τό relativisch.

Im Balt. und Slav. fielen die **h₂iδ-*-Fortsetzer mit deikt.-anaphor. 1.**i-* synkretistisch zusammen (s. Fnn. 5-6); Folgen mit diesem neuen Suppletivstamm **i-/jo-* dienten neben den gerade erwähnten **k^oδ-*-Kontinuanten als Relativa: aks. *iže*, lit. *kuris*.

⁴⁰ Die Semantik verlangt einen Instrumental, vgl. ved. *īyant-* 'so gross' und ved. *kīyant-* 'wie gross?' (s. **i_h* Fnn. 28-9 bzw. **k^oδ/-* Fn. 113). Zu dekollektivischen Instrumentaladverbien auf *-eh₂-h₃ s. **k^oδ/-* IVa.1.ii. Ohne Adverbialendung *-h₃ verfahren Klingenschmitt 1972:101 = Aufsätze 110 Fn. 6, EWA II:410, Sims-Williams in: FS Beekes (1997) 317-25 und Hackstein, *Proceedings of the 15th UCLA IE Conference*, Hg. Jones-Bley et al. 2004, 288. – Zu korrelativem ved. *tād* 'von da an, ab dann' < **tδad* s. **tδ-* Fn. 14.

⁴¹ Y. 35.7, s. Narten 1986:119-20; anders Sims-Williams in: FS Beekes 317-25.

⁴² Meist in negativen Sätzen mit der Bedeutung 'keiner'. Zur Flexion s. Stang 1966:236-7.

C. Etymologie: eine departikulative Thematisierung

h₂iō-* scheint den rezessiven Relativ-Interrogativstamm **mō-* verdrängt zu haben, s. d. Für frühere Ideen zu seiner Herkunft s. Delbrück, *op. cit.* und Hettrich 1988:467-507. Meist wird **iō-* von anaphor. l.f-* abgeleitet (Brugmann, *op. cit.*, WP und IEW). Nach Schindlers Deutung der "Doppelvertretung" von anlautendem Jod im Griech. (Fn. 1) ist das nicht mehr möglich, denn l.**f-* war im Anlaut laryngallos, s. d. C3. Eine Ableitung von **iō* 'dazu, und' (so Watkins 1963:16 = *Selected Writings* I:18; Schmidt, *op. cit.*) geht auch nicht, da **iō* selber von deikt. l.**f-* abstammt; s. auch Hettrich 1988:489-91.

Wenn sich ein laryngalhaltiger Anlaut schon aufdrängt, dann bietet sich die Analyse als Ableitung der Subordinationspartikel 3.**h₂i* an;⁴³ zur themat. Stammbildung s. die Einleitung 6e.

D. Bibliographie

WP I:98; IEW 283, 285; Brugmann, *Grdr.*² IL2 347-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* III (1900) 295-318; Schmidt *IF* 82 (1977), 61-74; Risch, *MSS* 46 (1985) 173-91; Hettrich 1988:467-790; Lühr, *HS* 102 (1989) 153-73; Schmitt 1994; Szemerényi 1996:210-1.

1.**h₂iō-d* 'das' Relativpronomen, Nom.-Akk. Sg. s. **h₂iō-* I.

⁴³ Auch ein Herleitung von 1.**h₂i* 'zu; bei' im Sinne von 'wobel' ist überlegenswert, vgl. die schweizerdeutsche Relativpartikel *wo*. – Peters 1980:103 verbindet das Relativum mit anatol. *-*Ho* 'und', d. h. 2.**h₂o*.

2. **h₂iód* 'dass; als; wenn; weil' Konjunktion, subordinierend

A. Form

Zur Endung *-d s. *e- Fn. 6. – Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

- **h₂iód* urar. **Hjód*:
 ved. *yád*; *lyád* 'wenn', s. Fnn. 2-3
 jaav. *hiiaf* s. **h₂iód*- Fn. 7, jav. *yaf*; *lyez* 'weil; wenn', s. Fn. 1a
 jap. *taya* s. **h₂iód*- Fn. 36
 gr. 2.ö; jhom. 2.örti, att. 2.örti Konj. 'dass', s. u. vor Pkl. 2. *-*k^hid*
 urbaltoslav. **iód*:
 jaks. *ježe* Konj. 'dass; weil', s. *-*g^ho* Fn. 27
 ?*ŋeda, jeda* Konj. 'ob', s. u. vor Pkl. **óh_y*
 lett. *ja* Konj. 'wean'¹

Vor Partikel

- (**h₂iód g^hi*) sav. *yez* 'da ja, weil', jav. *yezi* 'wenn'^{1a}
 ?(**h₂iód i*) urar. **Hjádi* 'wenn, ob':²
 ved. *yádi*; jav. *yeiði*, *yeði*, ap. *yadiy*
 (**h₂iód ih_y*) ved. *yád* 'wenn'³
 **h₂iód 2.k^hid* 'wenn auch; dass':
 urar. **Hjád cid* 'wenn auch, auch wenn; ob':
 ved. *yác cit*; jav. *yafciŋ*, ap. *yacyi*
 hom. 2.örti, att. 2.örti Konj. 'dass', s. **h₂iód*- Fn. 34
 (**h₂iód óh_y* 'wann gerade')⁴
 urar. **HjádádH*:
 ved. *yád* 'wann; nachdem' temporal⁵
 ?ap. *yadā* 'wo' (oder auf *-*d^he*, s. **h₂iód*- Fn. 16)

¹ Vgl. Endzelin 1923:825; Forssman, *Lett. Gramm.* (Dettelbach 2001) 316, 332. Zum Nebeneinander von *ja* 'wenn' und *ka* 'dass; so ... dass; weil' s. B2.

^{1a} Eine inner-avest. Zusammenrückung von *yaf zi*; s. Bartholomae 1904:1293; id., *Grundriss der iran. Philologie* (Strassburg 1895-1901) I:182.

² Zum Gebrauch von *yádi* im RV s. Hettrich 1988:4, 223-50, 347; zur Differenzierung gegenüber *yád* in der ved. Prosa s. Hettrich 1988:225 mit Fn. 36 und im Koll. Salzburg 271. – Zur Analyse als *yád+i* s. AIG III:520. Die Frage ist, ob urar. **Hjádi* (mit -a- entweder durch eine analog. Beseitigung des Brugmann'schen Gesetzes (vgl. ved. *táti* 'so viele', *tátas* 'daher') oder nur, weil es erst später gebildet wurde) die nahelekt. Pkl. **i* oder die lokativische Adverbialendung *-i enthält (als dekasueller/depronominaler Neo-Lokativ). – Die altiran. Formen könnten alle auch *-*ih_y* fortsetzen, s. Fn. 3.

³ Meist für metrisch gedehntes *yádi* gehalten, s. Lautgesetze C.2c. Einige Belege wurden aber von Jamison, *op. cit.* 306-9 als temporales *yád* + Akkusativpronomen *i* gedeutet; andere könnten emphat. *-*ih_y* enthalten, s. d. Fn. 1.

⁴ Gegen die e-Stufe des Emphatikon rats die Fortsetzer ähnlicher Syntagmen wie lat. *idōneus* und slav. *kogda, togda* (s. 1. **t-*, **ólf-* bzw. **tó-* vor Partikel **óleh_y*). Zu deutenralen Bildungen s. *e- Fn. 6.

⁵ Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 216-22, 347.

??]aks. *eda*, *jeda* Konj. 'ob, etwa?; dass nicht', s. **déh*₃ Fn. 6
 †lit. *idaft* 'damit', s. 3. **h₂o* Fn. 9

(**h₂iód* *teh*) got. *japþe* konzessiv 'auch wenn'

B. Funktion und Semantik

(1) Der Akk. Sg. n. **h₂iód* wurde als wenig differenzierte, allgemein subordinierende Konjunktion verwendet. Delbrück, *op. cit.* belegt aus dem Ar. und Griech. temporale,⁶ konditionale, kausale, finale und nominale (Objektssätze) Verwendungsweisen. Hier nur einige Objektssätze:

- ved. *tád ín ná te káranam dasma vipraldhiṃ yád ghnánn ójo átrámimlthāḥ* (RV 5.31.7ab) 'Das ist ja doch deine Tat, wundertätiger Dichter, dass du den Drachen erschlugst und so deine Kraft massest.'
- jav. *tať ahmāi jasať aiaiptam yať hē puθrō uszaiata* (Y. 9.4) 'Dieses Glück wurde ihm zuteil, dass ihm ein Sohn geboren wurde.'
- griech. γινώσκων ὃ οἱ αὐτὸς ὑπέρεχε χεῖρας 'Απόλλων (Il. 5.433) 'erkennend, dass Apollon selbst seine Hände über ihn hielt'
- griech. ταρβήσας ὃ οἱ ἄγχι πύργῳ βέλος (Il. 20.283) 'erschrocken, dass das Geschoss (so) nah bei ihm gelandet ist'
- lett. *ja tu gribētu, es tev duotu* (Sprichwort, s. Fn. 1) 'wenn du wolltest, würde ich dir geben'

Mit Attraktion an das Prädikat (Pseudokongruenz):

- griech. πρῶτα δ' ἐγὼν ἔπεσιν πειρήσομαι, ἥ θέμις ἐστὶ (Il. 2.73) 'Zuerst aber werde ich (sie) mit Worten zur Probe stellen, was die Sitte ist'

(2) An Stelle von 2. **h₂iód* erfüllt im Anatol., Ital. und Baltischen hypotaktisches 2. **kód* eine entsprechende, ähnlich polyvalente Verwendungsweise, s. d. und Rix, Hettrich und Lühr, *opp. cit.* Unter allen idg. Dialekten setzt nur das Lettische, mit *ka* 'dass; so ... dass; weil' neben *ja* 'wenn', beide Konjunktionen fort (s. 2. **kód* Fn. 4).

(3) Delbrück weist auf die mannigfaltigen einzelsprachlich unternommenen Strategien, um die Polyvalenz von **h₂iód* zu differenzieren, hin: Meistens haben Partikelfolgen und Ersatz- oder Neo-Konjunktionen kontrastierende Zeichen für die verschiedenen Funktionen geschaffen. Dasselbe geschah bei der ebenso polyvalenten Subordinationspartikel 3. **h₂o/i*.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Die Konjunktion ist eine Differenzierung des unbelebten Nom.-Akk. Sg. des Relativstamms.

D. Bibliographie

Delbrück, *Vgl. Synt.* III:319-33; Rix, FS Szemerényi (1979) 733-5; Hettrich, FT Salzburg 265 Fn. 12, 282 Fn. 73; Hettrich 1988:3, 334-424; Lühr, HS 102 (1989) 153-73.

⁶ Für ihn war dies die älteste Verwendungsweise, *op. cit.* 332; dazu Lühr, *op. cit.*

†**h₂mb^{hi}* 'auf beiden Seiten's. **ánb^{hi}* B2, C11.**h₂o* 'neben, bei; zu – hin'

Adverb, lokal

A. Form

Idg. 1.**h₂o* kommt nirgends mehr als freie Form vor, nur noch in Univerbierungen und Ableitungen, betont und klitisch.

Der anlautende Laryngal ist im Heth. und Luw. direkt bewahrt; Zweisilbigkeit hat er im ved. *á* und *purá* sowie gr. *παρά* (myk. *pa-ro*, ñol. *πάρο*) hinterlassen. 1.**h₂o* ist suppletiv, aber ablautlos (ohne *e*-Variante), wie auch 2. und 3.**h₂o*. S. auch †**ó*.

1.**h₂o*

idg. 2.**h₂o* 'dabei, dazu, und', 3.**h₂o* subordinierend, **h₂ób^{hi}*
'dabei; zu – hin, gegen', **pr h₂ó/í* 'vorne daneben', v. s. vv.
**h₂o-h₂ká-* 'schnell' s. Fnn. 34-5, **h₂o-h₂ui-o-* 'Ei' s. Fn. 37,
**h₂ó-sd-o-* 'Ast' s. Fnn. 40-2

**h₂ó dī* 'heute', **h₂ó h₂o* 'zu – hin; bei', s. u. vor Partikel

**pi-h₂i-sd-éh₂-* 'Gesäss; Vulva', s. u. Nominalkomposita

**h₂o/u* ∞ *h₂ej-* 'hingehen', s. u. vor Verb

uranatol. 1.**Ho*:

heth. *ha⁻¹* in *hamenk-* 'an-, festbinden';²

hašduēr 'Zweige' s. Fn. 41, *hatk-* 'schliessen' s. Fn. 45,

?*halki-* 'Ernte' s. Fn. 38

apadda 'dorthin', *kuwatta(n)* 'wohin', s. Fn. 26

?hlw. *harali-* 'Ernte', s. Fn. 38

urur. **Ha-* 'zu – hin; zu, bei':

?**HátHti-* 'Gast', s. Fn. 44, †**Hatka-* 'Mantel', s. Fn. 46

†**-ā₁Ha* themat. Dat. Sg. (ved. *-āya*, aav. *-āi.ā*),

s. AE *-o Fnn. 12-5

ved. *adyá* 'heute', s. u. vor Pkl. **dī*

?**éd* Überraschungspkl., s. u. vor Pkl. **h₂o*

¹ Als Präverb zuerst von Sturtevant erkannt: *Language* 4 (1928) 163, *ibid.* 6 (1930) 218. Puhvel glaubt nicht an dieses Präverb, s. sein *HED* zu den im Text folgenden Wörtern. Das zwingt ihn u. a., urluw. **kuisha* in vorlaryngalistischer Weise aus **kuiska* herzuleiten (*HED* IV:232).

² Mit idg. **menk-* 'kneten' (*IEW* 730-1, *LIV*² 438) nach Melchert 1984:167-8; vgl. *tamenk-* 'anhaften' (s. 1.**to* Fn. 2). – Puhvel, *HED* III:67-8 und *LIV*² 265 führen *hamenk-* auf idg. **h₂meg^h*, / **h₂emg^h* zurück.

- jav. *a-* Präp. 'zu – hin' + Lok. in Zusammenrückungen:³
asūiri Adv. 'früh, im Morgendunkel' < *'bis zum Morgen'
axšafni Adv. 'im Abenddunkel' < *'bis zum Abend', usw.
 **HāHa* 'zu – hin; zu, bei', s. Fn. 18-9:
 ved. *ā*, 4 *ā*; av. ap. *ā*
 gr. *ō-* Präv. in *ὀτρύνω* 'treibe an',⁴ *ὀφέλλω* 'vergrössere, vermehre',⁵
ὀρέγω 'strecke hin/zu',⁶ *ὀκέλλω* 'treibe hin', *οἶσω* 'werde
 tragen', *οἴχομαι* 'gehe weg', s. u. vor Verb; zu *οἶφω* 'ficke',
 s. u. Wurzelanalyse
οἶξ, 1. *ὄξος*, *ὄλβος*, *ὄσχη*, *ὄψων*, *ὠκύς*, s. u. Nominalkom-
 posita; *ὄδαξ* 'mit den Zähnen', s. Fn. 15
ἰός 'zu – hin', s. Fn. 20
 ??phryg. *o-* Präv. in *oporokiti*, *οοσιτετου*, *οδ[ακετ]*⁷
 ?lat. *oppidō* 'völlig, ganz und gar', s. Fn. 22
hodie 'heute' s. u. vor Partikel **df-*
ator 'gebrauche', s. Fn. 50
 †messap. *-a-* in Impf. 3. Pl. akt. *adazinnaha* 'waren dabei', 3. Sg.
 mediopass. *adazinnota*, Aor. 3. Sg. akt. *azen* < *(*ad*) *h₂o* *ženh₂*,⁸
 keltib. *o-* in *otanaum* Verbalnomen, 'hinzugeben'⁹
 ?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. u. nach Pkl.
 got. *asts* 'Ast', s. Fn. 40
 ?ahd. *uo-*, ae. *ō-* 'nach unten, später, zusätzlich', s. Fn. 23
 arm. *ost* 'Zweig, Ast', s. Fn. 40
 ?toch. B *ā-* Präv. 'bei, zu'; A *-ā*, JB *-sa* Perlativ 'auf, an', s. Fn. 24
 im Griech. s. Schwyzer-Debrunner 1950:491.
 ?urslav. **orzi* 'auseinander', s. Fn. 17
 urbalt. **ažō* 'nach hinten'(?), s. u. vor Pkl. **g^hdh₂*
 ??apr. *er*, ??jergl 'bis', s. Fn. 17

³ S. Reichelt, *Avest. Elementarbuch* (Heidelberg 1909) 269-70. – Semantisch parallel ist lat. *obscurus* 'dunkel' < **opi kuh₂r* 'gegen Morgen', s. **kúh₂* Fn. 15.

⁴ Metathetisch von der Wurzel **yer-* 'antreiben' (*LIV*² 655 mit Fn. 2). Zu diesem Präverb im Griech. s. Schwyzer-Debrunner 1950:491.

⁵ Neben *φαλλός* 'erigierter Penis', zu *ὀφείλω* 'schulde, soll' s. I. **ye* Fn. 11.

⁶ Mit **h₂o* *reğ-* vgl. idg. **yerğ-* 'wirken, tun' < I. **ye* *reğ-* 'ausführen'; zu laryngallosem **reğ-* 'richten, leiten' s. I. **ye* Fn. 24.

⁷ Falls = αδδακετ: Heubeck 1958:23; Brixhe 1997:57.

⁸ So nach Parlangeli 1960:257, 271-2; vgl. auch *jazinef* in De Simone 1964 Nr. 192.4,3 = *MLM* Car 3. Seitdem werden diese Buchstabenfolgen eher als ein Frauennamen *Dazinnota* verstanden, s. Untermann, *Die messap. Personennamen* (Wiesbaden 1964) 179, 190; die Silbe *daz-* ist in der messap. Onomastik sehr verbreitet.

⁹ Mit dem Präsensstamm vgl. lat. *dōnāre*; zur Endung vgl. osk. *moltaum* 'multäre, bestrafen', s. Meid, *FS Strunk* 151. Andere Deutungen bei Wodtko 2000:296-7.

1. **h₂u* heth. *ehu*, pal. *iu* 'komm!', s. Fn. 47, ?*h₂adak* 'schnell', s. u. vor Verb
huwapp- 'hinwerfen' < 1. **h₂u* *uēp-* 'hinstreuen', s. **sūpo* Fn. 14
pēhute- 'hinschaffen',¹⁰ ?*huittiya-* 'ziehen'¹¹
huwai- 'laufen', s. Fn. 60; ?*h₂ūmant-* 'jeder, ganz, all', s. Fn. 52
 ??-*hut* mediopassive Imperativendung der 2. Sg., s. u. adv. Ablt.
 urar. **Huḫā* 'beide', s. u. vor Pronomen
 ?ved. *ubjati* 'hält nieder, bündigt', s. Fn. 62
 ??gr. αὐθι 'auf der Stelle; sofort', s. Fn. 14
 †arkad. Dat.-Lok. Du. -οὐνν, -αὐνν < *-o/aj *hyu*¹²
1. **h₂i* idg. **h₂isd-* 'verehere', s. Fnn. 56-7
 **le h₂i* 'fernhin', **pr h₂i* 'vor, für', s. u. nach Partikel
 **pi-h₂i-sd-eh₂-* 'Gesäss; Vulva', s. u. Nominalkomposita
 ?heth. *hišša-* belebt 'Deichsel', s. Fn. 35a
 ?ved. *iṣṣā-* f. 'Deichselstange', s. Fn. 35a
 ??kluw. *hišhiya-*, hlw. *hišhiya-*, ?heth. *išḫai/iya-(hi)* 'binden, fesseln'¹³
 gr. λαί-, λτ- Präfix 'sehr, allzusehr, zuviel', s. u. nach Partikel
 †hom. Dat.-Lok. Du. -οὐνν < *-o/aj *hyi*, s. Fn. 12
 lat. *imus* 'unterster', s. Fnn. 27-8
 osk. *ip* 'hier', s. u. vor Partikel 2. **pe*
 ?apr. -*lai-* Suffix des Neo-Optativs, lit. *laī* Iussivpkl., s. u. nach Pkl.
 lit. *iki* 'bis' Konj., s. Fn. 25

Adverbiale Ableitungen

- **h₂δ-b^{hi}i* 'dabei; zu – hin, gegen', v. s. v.:
 urar. **Hab^{hi}*, lat. *ob*, aks. *ob(ū)*, *obīdo* 'Schatzkammer'
 †(**h₂δ-d^{hi}e*) †urar. **ad^{hi}d* 'dort; damals, dann', s. **ānd^{hi}e* 'dort, dann' Fn. 3
 †(**h₂δ-d^{hi}i*) †ved. *ādhi* 'oben, auf', s. **ānd^{hi}i* 'unten' Fn. 4
 ?**h₂ū-d^{hi}i* 'dabei'
 ??heth. -*hut* mediopassive Imperativendung der 2. Sg., s. Fn. 47
 ??gr. αὐθι Adv. 'dort, hier, auf der Stelle; sofort'¹⁴

¹⁰ Aus vorheth. 1. **pe* (s. **āpo* Fn. 45) *h₂u d^{hi}eh₂-*, Melchert 1994:133-4.

¹¹ Aus 1. **h₂u* *uēd^{hi}-* 'zuführen' durch die Umkehr des Siever'schen Gesetzes.

¹² Klingenschmitt sieht hier **-h₂i/u* als lokativ. Dualendungen, parallel zu **-si/u* im Plural (1994a:386-8 = Aufsätze 414-6). Eher setzen -οὐνν und -αὐνν aber die alten Plurallokativen **-oisi* bzw. **-oīsu* fort, s. Partikel **i*, B.3c.

¹³ *hi-* wird meist als Reduplikation der Wurzel **sh₂ej-* 'binden' verstanden (IEW 891-2, LIV³ 544; vgl. Fn. 36). Im Heth. wurde anlautendes *h-* entweder dissimiliert (Melchert 1984:99, 1994:122, 164, 168-9) oder es schwand lautgesetzlich (Rikov, *Linguistique balkanique* 23 (1980) 75-82); vgl. *iwar* 'wie', falls aus 3. **h₂i* *ya* (s. **(s)uḫa* Fn. 20). Heth. *h₂imma-* belebt 'Abbild; Ersatz' und lat. *imāgin-* können **h₂im-* fortsetzen.

¹⁴ Wahrscheinlicher ist die Schnellsprech-Haplologie von αὐτόθι 'dort selbst, gerade dort' (Hom.) < αὐτός 'selbst' (**δ-* Fn. 73b). Zu att. αὐθις 'wieder' s. 2. **h₂o* Fn. 16.

71. $*h_2o-r$??Jurslav. $*orzI$ 'auseinander': aks. *razŭ*, russ. *roz-*, s. Fn. 16
 ??Japr. *er* 'bis'; *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in', s. Fn. 17
 ??phryg. *opov* 'ἄνω, hinauf, darüber', falls < $*h_2or$ oh_1 oder $*h_2o ro-h_1$,
 s. $*sér$ Fn. 7

Vor Partikel

- $*h_2o dī ēh_1$ 'heute, to-day' Adv., s. $*dī$ -Fnn. 10a-12:
 ved. *adyā*; Jlat. *hodiē*, falisk. *foied*
 ($*h_2o dī-d$) ved. *adyā*
 ($*h_2o dīk-s$)¹⁵ gr. ὅδαξ Adv. 'mit den Zähnen' < 'zubeissend'
 ($*h_2o g^hoh_1$) ?urbalt. $*ažō$ 'nach hinten' (?) s. $*g^hoh_1$ Fnn. 5-7:
 ??Japr. *assa* 'von'; lit. *ažu-*, *ažū*, *až* 'hinter, jenseits'
 $*h_2or g^hI$??Jurslav. $*orzI$ Präv. 'auseinander': aks. *razŭ*, russ. *roz-*¹⁶
 ??Japr. *er*, *ergi* 'bis'; *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in'¹⁷
 $*h_2o h_2o/e$ Amredita 'zu – hin; bei'¹⁸
 urar. $*HāHa$ Präv. + Akk., Lok. 'zu – hin; zu' (hat idg. $*ád$, $*dó$, $*én$,
 $*épi$ und 1. $*h_2o$ ersetzt):
 ved. \acute{d} / $\acute{śa}$, $\acute{śa}$,¹⁹ 4. \acute{d} ; aav., jav., ap. \acute{d}
 Jved. $\acute{aké}$ 'in der Nähe', s. Fn. 37a; \acute{akm} 'von – her', s. u. vor Pronomen
 ??Jéd Überraschungspartikel, falls < $*h_2oh_2e$ 2. $*Id$, s. $*éh_1$ Fn. 14
 jav. \acute{axnu} -Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)

- ¹⁵ Das zweite Element ist ein Wurzeladverb zu $*denk-$ 'beissen' (IEW 201, LIV² 117–8), also 'zubeissend'.
¹⁶ Meist wird urslav. $*orz$ als ein nach *bez(ŭ) iz(ŭ) vŭz* umgebildeter, o-stufiger Fortsetzer von idg. $*érd^h-o-$ 'Trenner, getrennt' (s. $*r$ Fn. 21) angesehen. Aber *bez(ŭ)* und *vŭz* enthalten wohl $*g^h$; zu $*r > -ŭ > \emptyset$ s. Lautgesetze G.2b.
¹⁷ Die Bedeutung 'bis' (s. Trautmann 1910:330, Endzelin 1944:143, Mažiulis I:282–3) aus 'zu – hin': zur Wortbildung vgl. lit. *ať* (interrogativ, dial. 'und') und *iť* 'und' < 2. $*h_2o-r$ bzw. 2. $*h_2i-r$. Nur müsste apr. *er* dann eine Hyperform für "*ar*" sein, etwa nach Paaren wie *es/as* 'ich', *es/last* 'ist' ($*éġ$ -Fn. 6). Anders in 2. $*h_2o$ Fn. 11a (aus 'sogar') und in $*h_2dra$ Fn. 11 (aus 'recht'). – Zum Velar der Erweiterung *ergi* s. $*g^ho$ Fnn. 6, 9.
¹⁸ Zur Wortbildung vgl. 2. $*h_2ú h_2u$ (ved. 1. \acute{u} 'und'), 2. $*h_2f h_2i$ (slav. *i* 'und'), 3. $*h_2f h_2i$ (got. *ei* 'dass; damit; ob') und die nominale Ablt. $*h_2i-h_2i-mo-$ (Fn. 27). – Diese Form bot über die Grundform den Vorteil eines längeren und betonten Wortkörpers; die gleichen Vorzüge, die den urar., latein. und slav. Ersatz von $*h_2o$ durch $*h_2oh_2b^h_1$, im Ved. auch durch \acute{accha} < $*ád$ 1. sk^he , begünstigt haben.
¹⁹ Im R̥veda muss \acute{d} ca. 26x zweisilbig gelesen werden, immer in lokaler Funktion, s. Dunkel 1997a:13–6 und $*fo$. Tichy erwägt dafür eine dichtersprachliche "Zerdehnung" nach der Zweisilbigkeit der meisten Präverben und Präpositionen (p. M.). – Zu 1. und 2. \acute{d} (am Satzanfang) s. $*éh_1$ Fnn. 3 bzw. 10; zu postpositivem 3. \acute{d} nach Ablativ im Sinne von 'von – her' s. d. B4.

- ??gr. att.-ion. ὡς Präp. + Akk. 'zu – hin' (nur mit Personen)²⁰
 ὠρούμαι 'heule, brülle', s. Fn. 55; ὡχρός 'blass, gelb', s. Fn. 32
 ὡσχοφώρα N. eines Weinfestes, s. Fn. 43
 ὠκεανός Flussname, s. Fn. 53
 †hom. χηρῶσται m. Pl. 'nächste Verwandte'²¹
 †lat. oppidō Adv. 'völlig, ganz und gar'²²
 †tmus 'unterster', s. Fnn. 27–8; †herēd- 'Erbe', s. Fn. 21
 †ahd. uo-, ae. ō- 'nach unten; später, zusätzlich' in nom. Komp.:²³
 ahd. uohald 'abschüssig', uoquemo 'Nachkomme', uowahst
 'Gewächs, Sprössling'; ae. ðwæstm 'Sprössling, Zweig'
 †toch. B ā- Präp. 'bei, zu'; A -ā, JB -sa Perlativendung 'auf, an'²⁴
 B 2.ās- 'bringen, holen', s. Fn. 55a
 ?(*h₂dr dh₁) ??phryg. opov 'ἀνω, hinauf, darüber', s. *sér Fn. 7
 (*h₂f 2-pe) osk. ĩp 'hier', s. 2.*pō Fn. 3

Nach Partikel

- (*ád h₂o) ?urgerman. *ata 'bei, zu, an', s. *ád Fn. 15:
 got. at, aīsl. at, ae. æt usw.
 (*ay h₂o) †theth. uwate- 'herbringen', s. *ay Fn. 40
 *le h₂i 'fermhin', s. *li Fnn. 6–9:
 gr. λαί-, λα-, λι- 'sehr, allzusehr, zuviel'; ?apr. -lai- Suffix des
 Neo-Optativs; lit. laĩ lussivpartikel 'möge er, lass ihn'

- ²⁰ Mit adverbialen *-s nach εἰς + Akk.; der Spiritus asper nach ὡς 'wie', ὡς 'so'. Eine zwischen belebt (mit ὡς) und unbelebt (mit εἰς) differenzierte Objektmarkierung ist typologisch gut bekannt; so also att.-ion. ὡς bzw. εἰς mit Akkusativ. – Seit der Antike herrscht die interne Deutung aus ὡς 'ste, so', die von einer Metanalyse des einzigen Belegs von ὡς 'zu' bei Homer ausgeht: ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον (Od. 17.218) 'wie stets der Gott den Gleichen führt, so (führt er auch) den Gleichen' > '... hin zu dem Gleichen' (Schwyzer-Debrunner 1950:533 Fn. 3). Dass eine lebendige Präposition durch das Missverständnis einer einzigen Dichterstelle hätte entstehen können, ist kaum glaubwürdig.
²¹ S. †2.*ō Fn. 2.
²² Durch das littera-Gesetz aus unverbierterem *ō pédō < *h₂ō-h₂o pédo-o 'bis zum Boden hin' (z. B. bei einer Stadtzerstörung; zu idg. *dō ḡh-m-ō 'zum Boden' s. *dō Fn. 57). Gegen Wackernagels *ō peddō 'von Grund aus' (Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen (Leipzig 1892) 307 = Kl. Schr. III:1868), praktisch funditus, s. Dunkel 2002b:24 mit Fn. 25. Nach Walde-Hofmann II:215 aus *ob-pedo- 'auf dem Boden befindlich'. – Zu oppidum 'Befestigung' s. *pōd- Fn. 10.
²³ Steinhauser, Zeitschr. f. Mundartforschung 27 (1960) 101–15; Lloyd, FS Hoenigswald 249–51.
²⁴ So übereinstimmend Klingenschmitt 1994a:343 = Aufsätze 380, Hilmarsson 1996:1 (die Perlativendung B -sa durch Metanalyse im Plural *-ns-a > *-n-sa; eine Rückführung auf *ád setzte den *-d-Schwund vor der Unverbierung voraus), Carling, TIES 8 (1999) 97–8 und Adams 1999:35.

- **leh₂i-μδ-* 'links, auf der linken Seite', s. **li* Fn. 36:
gr. λαίφος, lat. *laevus*, aks. *lěvŭ*
- **lo h₂i/u* 'fernhin', s. **li* Fnn. 7 bzw. 9:
?jaks. *jelē* 'kaum, mit Mühe', ?toch. A *lek*,]*lo*,]B *lau* 'fort, weg'
- **loh₂l(-)so-* 'enfernt', s. **li* Fn. 12a:
gr. λοῖσθος 'letzter', urgerman. **laisiz* 'weniger', lit. *llesas* 'mager'
- (**li h₂i* 'fernhin', s. **li* Fnn. 4-5):
gr. λί, λίαν 'allzusehr, zuviel'
- **pi h₂i* idg. **pi-h₂i-sd-éh₂-* 'Gesäss; Geschlechtsteile', s. u. Nominalkomposita
- **pr h₂δ* 'vorne daneben', s. **pr h₂δ*:
gr. myk. *pa-ro*, ðol. *πάρο* 'neben'; æ. *for* 'für' usw.
- **pr h₂f* 'vor, für', s. u. **pr h₂δ*:
lat. *paries* 'Mauer', urkelt. **are*, got. *faúr* usw.
- ?(**f h₂o*) ??heth. *arḥa*, hluw. FINES-*ha* 'weg; ab-', s. **rē* Fn. 9
- **t₁ h₂f* 'durch zu', s. **t₁* nach Fn. 1:
]ved. *tiryāñc-*, *tirtc-* 'quer', ahd. *durih* 'durch'
- (**úd h₂o*) ?urgerman. **ata* 'aus, hinaus', s. **úd* Fn. 9 a. E.
- †**ūp h₂o* > **ūbo*, s. **ūp* Fn. 21:
urgerman. **ūpa* 'hinauf; oben'; jarm. *howp* 'nahe liegend'
- **μfna h₂o* 'auseinander, in alle Richtungen hin', s. **μf* Fnn. 6-9:
?hluw. *wali-na-ha* 'weg, fort'
urar. **μfnaHa* 'ohne' (ved. *vīnā*, ?khot. *vīna*)
- (**μfs h₂u*, s. **μf* Fnn. 10-1):
urar. **μfšHu* 'verschieden':]ved. *viśvañc-/višñc-*, jav. *viśuuañc-* 'überall hin gewandt'; ved. *viśurūpa-* 'verschiedenartig'

Vor Pronomen

- **h₂o/u b^hδ-h₂* 'beide daneben', s. **b^hδ-* nach Partikel:
urar. **Hub^hā*, urbaltoslav. **obā* 'beide'
- (**h₂i k^hi-d*) lit. *iki* Präp. + Gen. 'bis' < *'zu welchem'²⁵
(**h₂o-h₂o k^hi h₂+m*)
?ved. *āktm* 'von – her', s. **k^hδ/f-* Fn. 64

²⁵ Fraenkel 1929:224-5, 1962-5 s. v. und Stang 1966:237 leiten *iki* durch proklit. Kürzung aus *jlek*, vgl. *tik* 'nur; gerade' neben *īlek* 'so viel', *klek* 'wie viel?' her. Aber ein idg. Lok. **h₂je-i* ist sehr unsicher, s. **h₂jδ-* Fn. 12. Zu obiger Lösung s. Dunkel 2009a, 42-3 und vgl. 3. **h₂o* C a. E. – Zu spreuss. *ikai*, *ickai* 'wenn, ob' s. 3. **h₂o* Fnn. 11-2. Zum Synonym *jlek* s. **h₂jδ-* Fn. 35.

Nach Pronomen

?(1. **kʰó-d* *h₂o* n. Sg.)

?heth. *kuwatta(n)* Adv. 'wohin?'; *apadda*, jünger *apēda* Adv. 'dorthin; deswegen'; *damatta*, jünger *damēda* Adv. 'anderswohin'²⁶

Nominale Ableitungen

**h₂f-h₂i-mo-* 'ganz hin' > 'tiefst'²⁷

urital. **imos* 'unterster';

lat. *imus* 'unterster', osk. *imo-* 'unterer'²⁸

?messap. *ima-* 'Grab'²⁹

(**h₂o-tjō-*)]toch. B *ecce*, A *aci* Adv. 'herbei'³⁰

Nominalkomposita

(**h₂ó-bʰs-o-*) gr. ὄψων n. 'Nebengericht, Beilage'³¹

(1. **h₂o-h₂o-gnu-*) jav. *axñnu-* Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)

?**h₂o-h₂o-gʰr-ó*³²

?]ved. *vyāghrá-* m. 'Tiger' (AV+)

?gr. ὤχρός 'blass, gelb'

(**h₂ó-Hjúdʰ-o-*) ved. *dyudha-* n. 'Waffe'³³

²⁶ Die Geminata widerspricht einer Herleitung aus **-ŷ-dʰe* (Szemerényi, *op. cit.* 63-4 = 1653-4). Nach Melchert 2008:368-75 aus **-ed* 1. *h₂o*, wobei obliques *-ed* lautgesetzlich zu *-ad* geworden sei. Eine Herleitung vom n. Sg. **-od* 1. *h₂o* vermeidet diesen Notbehelf; zu Deneutralia s. **e-* Fn. 6 (*tamai* n. flektiert allerdings nicht pronominal). Die Varianten *apēda* und *tamēda* wurden an *apēdi*, *kēti* 'in diesem' usw. (s. AE **-dʰi* Fn. 10) angeglichen. – Etwas gläubwürdiger erscheint das Adverbialkonglomerat **-tʰā < *-th₂ eh₂*, wie auch bei *natta* 'nicht' und 2. *katta* 'mit, neben, bei' (s. AE **-th₂* Fn. 2), an den Stamm; dann ist heth. *kuwatta* 'wohin?' = urar. **kaʰd* 'wie?' (s. **kʰó/-* Fn. 82).

²⁷ Nur in Italien belegt. – Zu suffigierten Ämređitāni s. **én* Fn. 41.

²⁸ Das Osk. schliesst eine Herleitung von **ens-mo-* aus. – Fürs Latein erwägt Cowgill eine Kontamination von *infimus* mit *summus* (1970:130 = 210).

²⁹ S. Orioles 1981:140, Santoro 1983:96-7.

³⁰ Mit verschlepptem Sievers-Allomorph **-tjō-*, s. Peters bei Hilmarsson 1986:330-1.

³¹ Ursprünglich 'dazugeriebenes' zur Wurzel **bʰes-* 'reiben' (IEW 145-6), etwa feingehackte Zutaten.

³² Das Rekonstrukt ist eine rein formale Möglichkeit; eine adjektiv. Wurzel **gʰer-* 'gelb, orange' ist sonst nicht bekannt. Vedisten wittern im *vyāghrá-* die Wurzel *ghrā-* 'riechen', aber der dortige Labiovelar (vgl. ὀσφραίνωμαι 'riechen') passt zu ὤχρός nicht.

³³ Ursprünglich etwa 'hintreibend', d. h. in die Flucht jagend. Zum anlautenden Laryngal der Wurzel s. LIV² 226 Fn. 1 und vgl. gr. ὀσφίνη (s. **h₂jō-* Fn. 1). Zur Semantik vgl. idg. **kʰen-* 'verletzen' < **dā ken-* 'zuschlagen' (s. **dā* Fnn. 40-1).

- **h₂o-h₁kú-* 'Schnelligkeit dabei habend, schnell', *IEW* 775, *NIL* 200-1:³⁴
ved. *ḥsī-*; aav., jav. *ḥsu-*; gr. *ὥκυς*; [lat. *ḥcior* 'schneller'; ?] *ḥvel̥ox*
'schnell'³⁵
- **h₂i-h₁s-eh₂-* 'Deichselstange' < Kollektiv *'Alles, was dabei/darauf ist/sitzt':^{35a}
heth. *ḥiṣṣa-* 'belebt' (?)
ved. *iṣṣ-* f.
[gr. myk. *o-pi-i-ja-pi* Instr. 'das auf der Deichsel befindliche', s. Fn. 36
(**h₂o-h₂i-h₁seh₂-* 'das an der Deichsel befindliche')³⁶
[gr. οἰῶξ 'Ring auf dem Joch; Ruder', hom. οἰήϊον 'Ruder']
- **h₂o-h₂ḡi-o-* 'Ei', *IEW* 783-4:³⁷
gr. *ᾠόν*, lat. *ovum*, got. *ada*, arm. *ju*, aks. *aŋice* usw.
(**h₂o-h₁kú-o-*)
ved. *aké* Adv. 'in der Nähe'^{37a}
(**h₂o-lg-i-*)
?heth. *ḥalki-* 'belebt' 'Ernte; Getreide'; hlw. *harafi-* 'Ernte'³⁸
(**h₂o-lg^h-o-*)
gr. *ὄλβος* m. 'Reichtum, Wohlstand'³⁹
**h₂o pus-*^{39a}
[heth. *ḥapuša-* 'Stiel; Rohr; Penis'
[gr. *ὀπνίω* 'begatten; heiraten']

- ³⁴ An der 4th East Coast IE Conference (Ithaca N. Y., Juni 1985) erwog Schindler ein uridg. Abstraktum **h₂oḥ-u-* 'Schnelligkeit' als Basis der Vdhdhbildung **h₂eky₂-o-* 'mit Schnelligkeit versehen; Pferd' (*NIL* 230-3) und eines Possessivkompositums **ḥ-h₂(o)ku-* 'Schnelligkeit dabei habend' (recte l. **h₂o-*), die Idee wurde aber nicht veröffentlicht.
- ³⁵ S. Leumann 1977:377; **meg^hsli-h₂oh₁ku-* wäre ein semant. *Amreḡita* (s. die Terminologie).
- ^{35a} D. h. 'die ganze Ausrüstung'. Als Wurzeln kommen **h₂es-* 'existieren, sein' und **h₂eh₂s-* 'sitzen' in Betracht; zu deren Nullstufe s. Fn. 40 a. E. Bei **h₂eh₂s-* 'sitzen' wäre die Bildung parallel zu **h₂o-sd-o-* 'Ast' (Fn. 40). – Reiche Lit. in Puhvel, *HED* III:318-9; Mayrhofer, *EWA* I:208; Aura Jorro 1985-93 II:39.
- ³⁶ Das rektionale Kompositum mit l. **h₂o* ergab ein diachrones Allomorphen-*Amreḡita* **h₂o-h₂i-*. – Myk. *o-pi-i-ja-* mag eine Verdeutlichung von οἰῶξ gewesen sein. Meistens wird *o-pi-i-ja-* nicht zu *ḥiṣṣa-* und *iṣṣ-* gestellt, sondern von der Wurzel **sh₂ej-* 'binden' in ἵμας 'Riemen, Zügel' (zur Wurzel s. Fn. 13) hergeleitet.
- ³⁷ Nach Schindler, *Die Sprache* 15 (1969) 160-7, ein präpositionales Rektionskompositum 'was beim Vogel ist', Hypostase einer lokativ. Phrase **ḥ h₂yei* 'beim Vogel' (d. h. **h₂o h₂yei-Ø*), vgl. gr. ἐνάλιος 'vom Meer' aus ἐν ἅλῃ 'im Meer'. Die Grundphrase sei verantwortlich für die unregelmäßige Syllabifizierung (anstatt **h₂o-h₂ui-o-*). Massive Kritik hierzu von Zair, *MSS* 65 (2011) 287-310.
- ^{37a} Nur RV 2.1.10a. Zu suffigierten *Amreḡitāni* s. **én* Fn. 41. Vgl. ved. *antiké* 'in der Nähe' (**h₂ént-* Fn. 23a). – Zu *áktm* 'von – her' s. o. nach Fn. 25.
- ³⁸ Mit iterativem Denominativ *harafiza-* 'ernten', s. Melchert *HS* 101 (1988) 220-4.
- ³⁹ Wenn mit λαμβάνω verwandt, dann eigentlich 'was man an sich nimmt' oder 'Zunahme'. Die Wurzel *(s)le_{h₂}g^h. (s. *LIV*² 566 Fn. 1) erfährt hier Laryngalschwund in Komposition wie bei gr. νεογνός 'neugeboren' usw. – es sei denn, der benachbarte *o*-Vokalismus war dafür verantwortlich (s. van Beek, *JIES* 39 (2011) 29-175; Pronk, *ibid.* 176-93).
- ^{39a} S. Watkins, *Serta indogermanica* (FS Neumann, Innsbruck 1983) 455-7; dagegen s. Kloekhorst, *op. cit.* in Fn. 2, 299. Hier könnte die Wurzel **peus-* 'gedeihen, blühen, wachsen' sein (*IEW* 848, *LIV*² 303-4 mit Fn. 1) und das Präverb das gleiche wie in gr. οἶφω (s. Fn. 63).

**h₂-sd-o-* 'Ort, worauf man sich setzen kann; Ast', *IEW* 785-6:⁴⁰

jheth. *hašduēr* 'Zweige, Gestrüpp';⁴¹ gr. ἰῶζος m. 'Ast';⁴²

arm. *ost* 'Zweig, Ast'; got. *asts* 'Ast'

**pi-h₂i-sd-eh₂-f-* 'Alles, worauf man sich setzt; Gefäß; Vulva', s. **épi* Fnn. 31-4:

nuristani *pər't*, urbaltoslav. **plzdā*, alb. *pith*

(**h₂o-sg^h-eh₂-* Kollektiv 'dabeihaltend')

?gr. ὄσχη 'Weinrebe mit Trauben', ὠσχοφόρια N. eines Weinfests⁴³

(**h₂o-sth₂-ti-* 'das Danebenstehen')

?tur. **Hā-tH-ti-* 'Gast' < *'Zugetreter':⁴⁴

jved. *dtithi-*; mitanni *biriatti* /*priyātthi-* 'einen Lieben als Gast

habend' (PN), *ašuratti* 'einen Asura als Gast habend' (PN)

aav., jav. *asti-*

(**h₂o-tg-o-*) heth. *ḫatk-* 'schliessen'⁴⁵

ṭur. **Ḥatka-* 'Mantel, Oberkleid' m. < 'womit (man sich) zudeckt':

vcd. *atka-*, jav. *aḍka-*⁴⁶

Vor Verb

?(**h₂u dēh₂ ki*) Theth. *ḫādak* Adv. 'schnell' < *'gib her!', s. **dēh₂* Fn. 8

?(**h₂o b^hel-*) ?gr. ὀφείλω 'schulde', myk. *o-pe-ro-si* 'sie schulden', s. 1.**μé* Fn. 11

**h₂o/u ∞ h₂ej-* (*IEW* 293-6, *LIV*² 232-3) 'hingehen'

uranatol. **Huūaiti* 'läuft', Pl. **Hūiānti* 'laufen', s. Fn. 60

heth. *eh₂u*, pal. *iū* 'komm!'⁴⁷

⁴⁰ Nach Brugmann, *IF* 19 (1906) 379 Fn. 1 'was daran (am Baumstamm) sitzt'. Eher aber war dieses Wort ein Epitheton von **kak-* 'Ast' (*IEW* 523; vgl. auch **geb^h*, *IEW* 353, und **gol-*, *IEW* 403). Zur Wortbildung vgl. **ni-sd-o-* 'Nest' < '(Ort) des Niedersetzens' (s. 2.**ni* Fn. 30) und **h₂i-sd-* 'verehere' < 'daneben sitzen' (s. Fnn. 56-7).

⁴¹ S. Rieken, *Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethitischen* (StBoT 44, Wiesbaden 1999) 346-7.

⁴² Zum homer. Homonym 2.ῶζος 'Diener, Begleiter' s. **so(m)* Fn. 8.

⁴³ Zu ὄσχη s. **so(m)* Fn. 7a. Die Form ὠσχο- setzt kaum ein diachrones Amredita **h₂o+*h₂osg^h-eh₂-* (mit früher Kontraktion), sondern eher eine Vddhibildung fort.*

⁴⁴ So nach Pinault, *FT Innsbruck* 468-73; eine Herleitung von **ati-sth₂-i-* erklärt nicht den iran. Mittelsilbenschwund.

⁴⁵ S. Melchert 1984:168, 1988:222.

⁴⁶ Phonologisch ausgeschlossen: erstens wegen der progressiven Assimilation (regulär wäre **atga-* > **adga-*, s. Fn. 62); zweitens, weil idg. **-tg-* Thom hätte ergeben müssen, s. Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 33. – Wohl mit Wüst zur Wurzel **tek-* 'weben', s. *EWA* I:58.

⁴⁷ So Melchert 1994:134, 212; zum Imperativ **h₂ej* 'geht!' s. d. Vgl. die Imperativendung *-hur* im 2. Sg. Mediopassiv < **h₂u+d^hi* (s. AE **-d^hi* Fn. 13). – Jasanoff, *Die Sprache* 46 (2006) 203-12, setzt durch additive Rekonstruktion (s. die Terminologie) eine idg. 2. Sg. Mediopassivendung **-h₂(u)go* an. Aptologisch gesehen ist **-h₂u* eine Lokalpartikel, **-syo* ein Pronomen (1.**syo*-Fn. 25) und **-so* eine echte Verbalendung, alle normal verwendet. Zur Einstellung "Lieber eine verblüffende Endung, als eine normale Partikel" s. die Einleitung 2 a. E.

- gr. οἶσω 'werde tragen' < *'werde hinbringen' < *'werde hingehen'⁴⁸
 ?οἶχομαι 'gehe weg' < *'gehe hin'⁴⁹
 ??lat. *utor* 'gebrauche' (+ Instr.-Abl.) < **h₂o h₁i-t-* 'gehe hin mit'⁵⁰
 ??keltib. *oisatuz* 3. Sg. Imperativ 'er soll bringen'⁵¹
 (**h₂u-h₁m-ént-*) ?beth. *hūmant-* Adj. 'jeder, ganz, all'⁵²
 **h₂ó-h₂o kei-mh₁no-* (IEW 539-40, LIV² 320) 'dabeiliegend'
 ved. *ā sayāna-* 'danebenliegend'
 †gr. ὠκεανός mytholog. Fluss, Weltozean⁵³
 **h₂o kel-* (IEW 548, LIV² 348-9) 'hintreiben'
 gr. ὀκέλλω '(ein Schiff auf Land) hintreiben' (Hdt.+)⁵⁴
 toch. AB *akl-* 'unterrichten' (vgl. AB *käl* 'führen, bringen')
 h₂ó-h₂e ruH-* (IEW 867, LIV² 306 (h₃reyH-*)) 'anbrüllen'
 ved. *ā ruva* RV 1.10.14b
 gr. ὀρύομαι⁵⁵

Präsens departiculativum

- (**h₂óh₂e-s-*) ?toch. B 2.*ās-* 'bringen, holen'^{55a}

⁴⁸ Zur Semantik vgl. keltib. *oisatuz* 'er soll bringen' (Fn. 51).

⁴⁹ S. IEW 295. Hesychs εἴχεται· οἴχεται ist an εἶμι angeglichen.

⁵⁰ S. IEW 295. Klingenschmitt 1982: 145 sieht die Wurzel (wie auch in *nttor* 'sich stemmen, sich stützen' < **ni it-o-*) als die Nullstufe zu ar. *yat-* 'fest hinstellen', s. LIV² 313-4 Fn. 4. Tichy setzt hierfür und auch für OISI und OIT' ESIAI der Duenos-Inschrift (s. **dt* Fn. 3) eine Wz. **h₂ejt-* '(mit)bringen' an, s. LIV² 297 und Glotta 78 (2002), 179-202; dazu fügt Melchert klw. *hizza-* 'bringen, holen' hin, UCLA IE Studies Bulletin 12 (2007) 1-3. Die obige Deutung (zu **h₂o-h₁i-t-* 'hingehend' vgl. vorlat. **kom-h₁i-t-* 'Weggefährte, russ. *sputnik*', **ped-h₁i-t-* 'Fussgänger'; vgl. AB **-t* Fn. 12) leidet an der nicht-denominativen Stammbildung, vgl. lat. *vitāre*, gr. ποτῶν s. vv. **uf* bzw. 1.**b^ho*, jeweils vor Verb.

⁵¹ So Meid, FS Strunk 144; zur Semantik s. Fn. 48, zur Endung s. **és* Fn. 24. – Keltiber. *oi-* könnte aber auch **opi* fortsetzen, vgl. air. *osbell* 'Hitze' (s. **épi* Fn. 15) und Wodtko 2000:290-2.

⁵² Kimballs Herleitung aus einem komponierten Partizip der Wurzel 'nehmen' (IEW 310-1, LIV² 236) in der Bedeutung 'taken together, gathered' (FS Jasanoff 200-12) krankt daran, dass *hu-* nicht 'zusammen' bedeutet; die Bildung hätte 'hin- oder hernehmend' bedeutet.

⁵³ Es ist lautlich unmöglich, gr. -ανός aus dem Partizipialsuffix **mh₁nos* herzuleiten.

⁵⁴ Das Kompositum ist die normale Prosaform; dichterisch (Od.+) steht das bedeutungsgleiche Simplex κέλλω. Beide werden nur von Schiffen verwendet.

⁵⁵ Vgl. LIV² 306 Fn. 4: "Ohne Ansatz eines ursprünglich reduplizierten Präsens bliebe nur die unbefriedigende Annahme expressiver Dehnung des Anlautvokals" – nur dann, wenn die Aptotologie weiterhin ignoriert werden soll.

^{55a} S. Adams 1999:58.

Wurzelanalyse

- **h₂eisd-* 'verehren' (IEW 16, LIV² 260-1), z. B. ved. *id-* 'preisen', gr. αἵδομαι 'verehre', got. *aistan* 'sich scheuen'⁵⁶
 < **h₂i s(e)d-* 'daneben sitzen' (IEW 884-7, LIV² 513-5)⁵⁷
- **h₂uers-* 'regnen' (IEW 80-1, LIV² 291-2), z. B. heth. *waršiya-* 'triefen', ved. *vṛṣ-* 'regnen', gr. οὐρέω 'uriniere'
 < **h₂u ers-* 'hinzu fließen' (IEW 336-7, LIV² 241 (**h₂ers-*))⁵⁸
- **h₂ues-* 'verweilen' (IEW 72, 1170-1, LIV² 293-4), z. B. heth. *hwiš-* 'leben', ved. *vas-* 'wohnen', gr. ἄεσα '(Nächte) verbringen', got. *wisan* 'sein, verbleiben'
 < **h₂u h₂es-* 'dabei sein' (IEW 340-1, LIV² 241-2)⁵⁹
- uranatol. **Huūaiti*, Pl. *Hūiānti* 'laufen' (LIV² 287: idg. **h₂uei-* 'laufen'):
 heth. *huwāi*,⁶⁰ Pl. *huyanzi*; klw. *hui(ya)*, hluw. *hwiya-*
 < **h₂u h₂ei-* 'hingehen zu' (IEW 293-7, LIV² 232-3)
- ʔurar. **Hubf-* 'niederhalten, bändigen': ved. *ubjáti*; ʔʔjav. *ubjiiāite* Konj. pass.⁶¹
 < **h₂u ph₂g-* 'zubinden' (IEW 787-8 **pāg-*, LIV² 461 **peh₂g-* 'fest werden')⁶²
- **h₂oib^h-* 'ficken': gr. οἶφω, ʔgall. *oipommio*
 < **h₂o ieb^h-* (IEW 298, LIV² 309), vgl. nhd. 'Beischlaf'⁶³

⁵⁶ Die Wurzelvollstufe ist Sekundärablaut. Zur Lautentwicklung in gr. αἵδομαι 'verehre' s. **dis-* Fn. 8. – **h₂oli* und **sed-* kommen auch in idg. **h₂d-sd-o-* 'Ast' und **pi-h₂i-sd-éh₂-* 'Gesäß' zusammen vor, s. Fnn. 40-2.

⁵⁷ Als semantische Parallele vgl. ved. *ápa sad-* 'verehren'; zu *védī-* f. 'Göttersitzplatz' < **ya-sd-* s. 1. **yé* Fn. 10. – Nach dem LIV² 261 Fn. 1 wurde Wurzel **h₂eis-* durch **d-* 'erweitert', ein *obscurum per obscurius*.

⁵⁸ S. Mayrhofer EWA II:523. Zum Laryngalverlust in heth. *warš-* (auch *warša-* 'Regen'; aber nicht in *hwiš-* 'leben', den nächsten Eintrag) s. Nussbaum in: FS Beekes 183.

⁵⁹ Zur Semantik von **h₂ues-* s. Strunk, FS Forssman 271-9; formal vgl. **tkei-*, **kpej-* 'wohnen, siedeln' < **d kéj-* 'dabeiliegen' (s. **ad* Fnn. 38-9). Zum frühen Laryngalschwund vgl. 2. **ne h₂es-* 'nah sein' > idg. **nes-* 'heimkehren' (s. 2. **ne* Fn. 17) und die Lautgesetze A.2f.

⁶⁰ Heth. *huwāi* statt **huwaizzi* < **h₂u h₂éiti* mit Laryngalhiat; *huyanzi* < **h₂uh₂iénti* mit **-h₂i-* > **-i-*.

⁶¹ 'Er werde niedergedrückt'; kommt nur in einem Pahlavi-Kommentar vor; der Palatal hätte sich falsch entwickelt.

⁶² Vgl. ved. *pājas-* 'Form, Gestalt', *pajra-* 'fest, dicht'. Hier wurde **p* > **b* nicht wegen des Laryngals (gegen **ph₂* > **b* s. **áp* Fn. 21), sondern nach dessen Verlust wegen des folgenden **g* (vgl. Fn. 46). So auch *urubja-* 'fest werden'; zu *kubjá-* 'bucklig, krumm' s. **kú* Fn. 35. Anders in AIG II.1 Nachträge 5 (zu 12.13ff.) und Mayrhofer EWA I:223.

⁶³ Nach Schindlers Deutung der "Doppelvertretung" von idg. **j-* im Griech. (s. **h₂iđ-* Fn. 1) zeigt ζέφωρος 'Westwind' (als Schwängerer), dass die Wurzel **ieb^h-* ohne Laryngal anlautete (skeptisch Cowgill in: *Evidence for Laryngeals* 166 = *Collected Writings* 159). Zu οἶφω als Präverbkompositum s. Brugmann, IF 29 (1911/12) 238 Fn. 1, IF 32 (1913) 326, Schwyzler 1939:722 Fn. 1, Cowgill *ibid.* (alle mit **o-* statt **h₂o-*); gegen Schwebeablaut s. Anttila, *Proto-IE Schwebeablaut* (1969) 28 (tabuist. Umbau). – Zum Präverb s. Fn. 39a; zur Wurzel s. **épi* Fn. 26. – Zu gall. *oipommio* s. **iđ* Fn. 7; ob gall. *ueiob-* 'heiraten' < **ye iob^h-*?

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. konnte 1.**h₂o* durch Kasusformen weiter präzisiert werden, z. B. ob dadurch etwa eine Ruhelage oder eine Richtungsangabe gemeint war. Auch nhd. *zu* und *nach*, lat. *ad* und *in* können sowohl eine Richtung als auch einen Standort ausdrücken.

(2) Als Präverb ist 1.**h₂o* einzig im Unarischen lebendig geblieben, aber nur als **HáHa*, vgl. jgved. *á*, 4.*á* (Fn. 19). Sowohl die direktivische Funktion bei Bewegungsverben als auch die lokativische, etwa bei ved. *á bhā-* 'anwesend sein' und *á kṣi-* 'bewohnen' (Dunkel 1997a:25), sind gut fassbar. Gegen Grassmann und Bartholomae bedeuten die Abkömmlinge von urar. **HáHa* niemals 'und' (Dunkel 1982a).

Von diesem Präverb zu trennen sind die emphatische Postposition 3.*á* und 1., 2.*á* am Satzanfang, alle nureinsilbig (s. **éh₁* B4).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP I:95-6, 187-9; IEW 74-5, 280-1; Brugmann, *Grdr.*² II.3:991; Brugmann *IF* 29 (1911/12) 235-41; Schwyzler-Debrunner 1950:491; Dunkel 1982a; Melchert, *HS* 101 (1988) 220-4; Dunkel 1994:33; Dunkel 1997a; Berenguer 2000:500-21; Dunkel 2009a:42-7; Melchert 2008:368-73.

2.*-*h₂o* 'dabei, dazu; und; auch'

Konjunktion, wort- und phrasenverbindend; Adverb, emphat.

A. Form

Der Laryngal¹ ist im Luw. noch erhalten und hat im Heth. die Geminatio, im Ved. eine Aspiration, im Griech. einen prothetischen Vokal und *a*-Umfärbungen hinterlassen. Die verbreitetste Variante ist 2.**h₂u*, aber alle drei lassen sich gut rekonstruieren, 2.**h₂o* und 2.**h₂u* gar noch als selbständige Wörter. Ausser der Neo-Vollstufe sind alle Varianten klitisch. 2.**h₂o* ist suppletiv, aber wohl ablautlos (ohne *e*-Variante; s. **án* Fn. 3a).

¹ Zuerst 1967 von Lindeman, *op. cit.* 149 Fn. 1 angesetzt. Fürs Anatol. allein käme auch **h₃o* in Frage, aber das Griech. spricht deutlich für **h₂-*: Neben *αὐ* und seinen vielen Ableitungen vgl. auch interrogatives *δοί* 'denn' < **de 2.h₂f* und *ναί* 'fürwahr, wirklich' < **neh₁ h₂i*. Für weitere Hinweise auf **h₂-* s. 1. und 3.**h₂o*, jeweils A. Idg. **h₃* kommt in keiner Idg. Partikel vor, s. die Einleitung 4b.

2.**h₂o*

idg. **át h₂o* 'dazu aber', 1.**né h₂o* 'und nicht', s. u. nach Partikel
 **éð-ø h₂o* 'auch ich', s. u. nach Pronomen
 uranaiol. 2.*-*Ho* Konj. 'und', Adv. 'auch', wort- und satzverbindend:
 heth. -*a* (geminierend),² pal., kluw. -*ha*, hluw. -*ha*, mily. -*ke*^{2a}
 **kūisHo* 'jeder', s. Fnn. 42-3:
 heth. *kūišša*, kluw. *kūišha*; lyk. *tike* 'irgendwer'
 heth. -*aku* 'und wenn', s. Fn. 35, ?*arḫa* 'weg; ab-', s. u. nach Pkl. **ṛh₂*
 ?hluw. *wali-na-ha* 'weg, fort', s. u. nach Partikel **ulna*
 urar. **ulnaHa* 'ohne', s. u. nach Partikel **ulna*
 ved. *ātha* 'aber, dann', s. u. nach Partikel **āt*
 lat. *at* 'aber, doch', s. u. nach Partikel **āt*
 ?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. u. nach Pkl. **ād*
 **ḡata* 'das' (nord- und westgerman. **ḡat*), s. u. nach Pronomen
 lit. (dialektal) *at* 'und', s. Fn. 11

2.**h₂u*

idg. **h₂u-té* 'dazu', s. u. adv. Ablt.
 kā h₂u* 'und wo?', 1.né h₂u* 'und nicht', 1.**nā h₂u* 'und nun',
 s. u. nach Pkl.; **tó- h₂u* 'und den', s. u. nach Pronomen
 jheth. *addu* 'aber; femer, ausserdem', s. u. nach Partikel **āt*
 urar. **Hu* 'und; auch', satzverbindend:
 ved. 1.*u*;³ aav. *ṣāddu* 'und dann' < **ād u*⁴
 mit Präverbiem: **apa Hu*, **prā Hu et al.*:⁵
 ved. *āpo*, *pró*; aav. *apō*, *frō*
 **uīšHu* 'verschieden', s. u. nach Partikel
 **Hutā* 'und, auch', s. u. adv. Ablt.

² Nur nachkonsonantisch; nach Vokal steht -*ya* (s. **jó* Fn. 3 und die Terminologie u. Synkretismus (c)). Zum Kontrast mit nicht-geminierendem -*a* 'aber' (z. B. *uga* 'ich aber' vs. *ugga* 'und ich', s. **éð-* Fn. 11) s. Houwink ten Cate, FS Otten (1973) 119-39, Rieken, FS Grnz 411-9, Hoffner-Melchert 2008:389, 399-401; -*a* 'aber' ist selbst synkretistisch mit adversativem -*ma* (s. **éhy* Fn. 21).

^{2a} Unverwandt mit lyk. *A se* 'und', s. **kās-* Fn. 11.

³ Zum Gebrauch in der ved. Prosa s. Delbrück 1888:504-14. Nach Klein soll koordinierendes *u* im RV eine erst indische Neuerung gegenüber dem korrelativischen Gebrauch sein (1978:188-201, 1985 1:52, 1997:253-4). Synchron ist das vorstellbar, sprachvergleichend aber ausgeschlossen: Ausserarisch sind alle 2.**h₂u*-Fortsetzer koordinierend, kein einziger wirkt korrelativ. Zur Methode s. die Einleitung 8e. Während koordinierendes ved. 1.*u* also idg. 2.**h₂u* 'dabei; und' fortsetzt, geht antithet. ved. 2.*u* auf ferndeikt. **u* zurück, s. d. B3.

⁴ In Y. 35.6, s. Narten 1986:111-4; zum -*d-* s. Lautgesetze A.5c, zu *ṣādd-* s. **énu* Fn 2. – Nach Humbach 1991 II:118 ein Nomen im Sinne von 'Saatkorn'.

⁵ Im RV ist *u* nach Präverb (s. Fn. 38), wie auch sonst (Fn. 3), teils satzverbindend (z. B. im Typ *prā ... pró*, z. B. 1.39.5ac) oder adverbial (1.161.12d *yāḥ prābravī pró tāsma abravātana* 'wer (euch) ansprach, den spricht ihr auch an'), teils ferndeiktisch (s. **u* B3). – Zu *u* nach Präverb im Avest. s. **u* B4.

gr. αὐ Adv. 'wieder'⁶

†αὐτός 'selbst; er', s. Fn. 45

??keltib. *uta* 'und'(?), s. Fn. 15

got. -u Fragepkl.,⁷ -uh 'und', s. Fn. 34

toch. A *yo* 'und', s. u. nach Partikel *iō

??B *wa* Konj. 'doch, aber'⁸

??JB *su sā, tu* anaphor., s. u. nach Pronomen *sō-, *iō-

jaks. *kōdu* 'woher?', s. u. nach Pkl. *dō

lapr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. u. nach Pkl. *dō

lit. *baū* Fragepkl., s. u. nach Partikel *bō

*h₂éu, betonte Neo-Vollstufe

Zum Sekundärbau s. die Terminologie. Die Alternativen zur Annahme einer Aufstufung (es gibt keine Entsprechung bei 1. oder 3.*h₂u) sind weniger attraktiv.⁹ Die Betonung ermöglichte es diesen Folgen und Ableitungen, auch am Satzanfang zu stehen.

idg. *h₂éu *ge* 'eben auch', s. *-gō Fnn. 7-10

khot. *anau, anā* 'ohne', osset. *ænæ-* Privativpräfix, s. u. nach Pkl. *sī

gr. αὐτε, αὐτίς 'wieder', s. Fnn. 12 bzw. 16

??ävev 'ohne, abseits von', s. *sī Fn. 12

urital. *ayti 'oder', s. Fnn. 17-8

??keltib. *auku* 'oder', ??aukis 'andererseits, oder', s. Fn. 33

got. *auk* 'denn, aber, auch', s. *-gō Fn. 9

??toch. B -ok, A ok 'noch'(?), s. *-gō Fn. 10

aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. Fn. 21

†uto 'sicherlich, ganz und gar', s. Fnn. 12, 21

2.*h₂i

idg. 1.*né h₂i 'und nicht', *sī h₂i 'abseits, ohne', s. u. nach Partikel

*h₂i ∞ 2.de 'und auch; und', s. u. vor Partikel

??av. *naēdā*, jav. *naēōa* 'und nicht', s. u. vor Partikel

⁶ Die syntaktischen Übereinstimmungen zwischen αὐ und ved. *u* legen es nahe, beide von der gleichen Vorform herzuleiten (Wackernagel, *IF* 1 (1892) 377 = *Kl. Schr.* 45-6); das verunmöglicht die für gr. αὐ allein lautlich mögliche Vorform *h₂éu. Die Ableitungen αὐτε, αὐτίς 'wieder' scheinen aber doch die Vollstufe fortzusetzen (Fnn. 12, 16).

⁷ Got. -u steht enklitisch nach dem ersten Wort des Satzes, meist hinter dem Verb, aber auch zwischen Präverb und Verb oder zwischen Präposition und Nomen, vgl. *ga-u-laubjats* 'glaubt ihr?' Matth. 9.28, *uz-u waurstwam* 'aus den Werken?' Gal. 3.2. – Zur Umdeutung einer Satzverbindenden Konjunktion zu einer Fragepartikel s. Lühr, *GS Kurylowicz* II:123-8.

⁸ Aus urtoch. *wa < 2.*h₂u nach Normier, *KZ* 94 (1980) 261; s. eher 2.*-ue Fn. 5.

⁹ (a) Für 'ohne' etwa *sī ay (mit *ay 'weg, fort, ab') anstatt idg. *sīhey anzusetzen, trennte die gleichbedeutenden *sīhi und *sīho; zudem ist *sī ay falsch vokalisiert und *ay folgt sonst keiner Partikel. Als Quelle für *h₂(e)u-te/i 'und; wieder; oder' ist *ay-i 'weg' semantisch ungeeignet. (b) Die Annahme einer gräkoïden Lautentwicklung *h₂u- > ay- ist in so vielen idg. Dialekten, die anlautende Laryngale sonst nicht vokalisieren, unglaubwürdig und wird fürs Got. durch -uh gegenüber *auk* ausgeschlossen.

- gr. *iðé* 'und', s. Fn. 22, *ðái* interrog., s. Fn. 39
 vai 'fürwahr', s. u. nach Partikel **neh₁*
 ursabell. **inom*, **inem* 'und', s. Fn. 36
 ?keltib. *iste* 'sowohl – als auch', s. Fn. 14
 got. *iba*, *ibai* Fragepkl., s. Fnn. 19–20
jai 'ja, wahrlich', *jaind* usw., s. u. nach Partikel **ið*
 arm. *ays* 'dieser hier', *ayn* 'jener dort', *ayd* 'der (bei dir)', s. Fn. 41
 ??toch. B *wai* 'und', s. u. nach Pkl. 2. **-ye*
 aks. *i* 'und', *ibo* 'denn', s. nach Fn. 19
 apr. *ir*, lit. *iř* 'und', s. Fn. 10
 lit. *itin* 'besonders', s. Fn. 40

Adverbiale Ableitungen

1. **h₂i-na* Konj. 'und' (zu 2. **h₂i-na* Adv. 'wo (rel.)'; Konj. 'um zu' s. 3. **h₂o* Fn. 6)
 †gr. *iva* 'wo (rel.)', s. 3. **h₂o* Fn. 6
 Jursabell. **inom*, **inem* 'und', s. Fn. 36
 lit. *itin* 'besonders', lett. *itin/iten* 'recht, sehr', s. Fn. 40
 (**h₂f-r* 'und')
 (**h₂o-r*) apr. *ir* 'und, auch', lit. *iř* 'und'¹⁰
 ?lit. (dialektal) *ař* 'und'; auch interrogativ 'ob?, oder?'¹¹
 ?apr. *er* 'bis': *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in'^{11a}
jerains 'jeglicher, jeder'^{11b}
- *h₂u-té* Konj. 'dazu, und'¹²
 urar. **Hutá* 'und, auch', wort- und satzverbindend:
 ved. *utá*; jav. *uta*, ap. *utā*

¹⁰ Die gleiche Basis auch in slav. *i*, hom. *iðé* und ursabell. **ino/em*, s. Dunkel 2009a:43–5. Zur Intonation vgl. lit. *kuf* 'wo?' < **kú-r*. – Apr. und lit. *iř* sind gegen die verbreitete Meinung unverwandt mit gr. *ápa* < **h₂dra*, s. †**r* Fn. 3. Nach Hamp wäre *iř* der Lokativ des anaphor. Stamms 1. **f-* + eine Pkl. **r*, in: *Historical Syntax*, ed. Fisiak (Amsterdam 1984) 173–6.

¹¹ S. Fraenkel 1929:189. Nach Dunkel 2009a, 43–5 besteht die interrogative Funktion wegen eines Synkretismus mit **h₂dra* (s. d. Fn. 8); Lühr dagegen sieht einen histor. Wandel 'und' > Fragepartikel (GS Kurylowicz II:123–4). Obwohl sie von †**r* 'und' ausgeht, gälte ihr Argument genauso gut für **h₂o-r*, vgl. lit. *iř* 'und' < 2. **h₂i-r*.

^{11a} Trautmann 1910:330, Endzeln 1944:143, Mažiulis I:282–3 übersetzen 'bis', sehen hier aber eine Variante von apr. *ir* 'und' im Sinne von 'sogar'. Besser in 1. **h₂o* Fn. 17 (aus 'zu – hin') oder **h₂dra* Fn. 11 (aus 'recht').

^{11b} 'Jeglicher' aus 'und (auch immer) einer' nach Lühr, GS Kurylowicz II:123–4. Allerdings enthält lat. *quisque* 'jeder' nicht 1. **(s)k₂e* 'und', sondern das unverwandte, generalisierende 3. **-k₂e*.

¹² Den Akzentunterschied zwischen ved. *utá* und gr. *áute* führt Dunkel 1983b:185–6 auf **h₂u-tó* bzw. **h₂éu-te* zurück, vgl. Fn. 6. Da aber die Adverbialendung **-te* sonst nicht abblautet und die Partikeln 1. und 2. **tó* nur vor, nie nach anderen Partikeln vorkommen, setzt aks. *uto* eher ferndeikt. **ay to-d* 'jenes' fort (s. **tó-* Fn. 73a und u. Fn. 21).

- gr. αὐτε Adv.]'wiederum, ferner' < *h₂éu-te, s. Fn. 12
 αὐτάρ Konj. 'und; dann; aber'¹³
 δαὐτε, δηῦτε 'schon wieder; andererseits', s. u. nach Partikel *deh₁
 ἡῦτε 'wie, gleichwie', s. u. nach Partikel *eh₁
 †jaks. uto Adv. 'sicherlich, ganz und gar', s. Fn. 12
 ?(*h₂i-s+te) ?keltib. iste, falls Konj. 'sowohl – als auch'¹⁴
 ?(*h₂u-th₂) ?keltib. uta Konj. 'und'(?)¹⁵
 *h₂éu-ti Konj. 'dazu'
 gr. αὐτίκα Adv. 'sofort';^{15a} αὐτίς, jatt. αὐθίς Adv. 'nochmals'¹⁶
 urital. *ayti 'und; joder', wort- und phrasenverbindend:¹⁷
 lat. aut; osk. auti, AUT, aut;¹⁸ umbr. UTE, ote

Vor Partikel

- *h₂i 2.b^ho(h₁) got. iba Fragepkl.¹⁹
 jaks. ibo Konj. 'denn, und nämlich, καὶ γάρ'; zu i- s. Fn. 26

- ¹³ Mit elidiertem ἄρα 'eben, also', s. *hára Fn. 6. Synchron dient αὐτάρ als metrische Variante des gleichbedeutenden ἀράρ, s. *át Fn. 15. Zu kypr. a-u-ra-re s. Egetmeyer 2010 I:452, 550-1.
¹⁴ Scheint in Botorrita 1 zweimal parallele Nomina im selben Kasus zu verbinden, s. Wodtko 2000:140-2; aber iste könnte auch deiktisch sein, vgl. *stam, stena* und gall. und urital. *isto- (s. *tō- Fnn. 80, 83-6).
¹⁵ S. Wodtko 2000:468-9, auch zu Deutungen als Nomen oder Präposition (zu 1. *h₂o 'neben; zu'). Ob hierher gall. *uta nit andognam* 'und nicht die eingeborene' (Larzac 2a.11) mit prohib. *nē?]
^{15a} Semantisch über '(in unmittelbarem Anschluss) daran'. – Die Form ist dorisch, wobei -ka die temporale Adverbialendung, nicht die Modalpartikel ist (s. Lautgesetze D.3ab).
¹⁶ Semantisch über 'dazu (nochmals)'; pleonastisch ist hom. ἄψ αὐτίς 'wieder zurück' (Il. 8.335, 15.364). Lautlich könnte gr. αὐ- auch idg. *h₂u- fortsetzen (Fn. 6), nicht aber urital. *ay-. – In αὐτίς wirkt adverbiales -ς distinktiv, eine Seltenheit (s. AB *-s I, Einzelsprachliches). Att. αὐθίς wurde nach αὐθι 'dabei; sofort' (Hom.+) umgebildet (< αὐτόθι 'dort selbst', s. 1. *h₂o Fn. 14); eine sekundäre Aspiration vielleicht auch in εἴθαρ 'sofort' (s. *h₂éj Fn. 1a).
¹⁷ Die disjunktive Verwendung wurde aus der koordinierenden in Phrasen wie *quis tu homo es aut mecum quid est negoti* 'Was bist du für ein Mensch und was hat es mit mir zu tun?' (Plautus, Miles 425) oder *quod peto aut volo* 'Was ich suche und will' (Terenz, Heaut. 1027) metanalysiert; vgl. Verg. Aen. 1.566, 2.43-8, 286, 520. – Im Romanischen hat lat. aut seine Konkurrenten -ve, vel (s. 2. *-ye Fn. 1) und ggf. osk. loufir und umbr. heris vollständig verdrängt.
¹⁸ Apokopiertes osk. ayi scheint z. T. einen adversativen Sinn 'aber, lat. at' entwickelt zu haben, s. Untermann 2000:136-7.
¹⁹ Mit Antworterwartung 'nein', s. Lühr, Koll. Madrid 349-51. Zu Fragepartikeln aus koordinierenden Konjunktionen s. Fnn. 7, 11. – Zu ahd. ibu 'ob, wenn' s. 3. *h₂o Fn. 8.

(**h*₂*i* 2.*b*^h*o*(*h*₁) *i**h*₁)

got. *ibai* Fragepartikel²⁰

(**h*₂*é**u* 2.*b*^h*o*) aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber'²¹

h*₂*f* ∞ 2.*de* emphat. 'und auch', Konj. 'und' (pleonastisch)

jav. *naēdā*, jav. *naēda* 'und nicht, (weder ...) noch', s. 1.**nē* Fn. 35

gr. hom. *idē*, kypr. *i-te* 'und';²² δαί Interrogativpkl., s. Fn. 39

lit. *dai* Adv. 'gänzlich, ganz und gar'²³

h*₂*éu* *ge* 'eben auch', s. *-*gō* Fnn. 7-10:

gr. αὖ γέ 'wiederum', ?keltib. *auku* 'oder', got. *auk* 'aber, auch',

?aks. *uže* 'schon', ?toch. B *wkā* 'wirklich', ??B -*ok*, A *ok* 'noch' (?)

(**h*₂*ute* *h*₁*ara*) gr. αὐτάρ 'und; dann; aber', s. Fn. 13

(**h*₂*u* *h*₂*ū*) ved. 1.*ā* *śū* 'und, und auch'²⁴

**h*₂*ō*/*i*/*ū* *h*₂*ō*/*i*/*ū*^{24a}

(**h*₂*f* *h*₂*i*) †gr. kypr. *i* 'und'²⁵

aks. *i* Konj. 'und, auch, sogar';²⁶ *jibo* 'denn', s. nach Fn. 19

(**h*₂*u* *h*₂*u*) ved. 1.*ā* 'und, auch'²⁷

(**h*₂*u*-*h*₂*u* 1.*nu*) ved. 1.*ā* *nū* 'und jetzt', s. 1.**nū* Fn. 23

²⁰ S. die Verweise in Fn. 19. – Die got. Adverbialendung *-bai* (zu *-ba* s. 2.**b*^h*o* Fn. 6) wird nominalistischerweise auf einen Lok. Sg. **b*^h*o**j* zurückgeführt von Schmidt 1962:126-7, Lühr 1976:91 Fn. 30 und Joseph, *IF* 87 (1982/83) 166-9, alle ohne das angeblich zugrundeliegende Nomen sonst zu erwähnen. – Eher hat ein Synkretismus von hyperemphatischem 2.**b*^h*o*(*h*₁) *i**h*₁ (wie hier) mit emphat.-subordinierendem 2.**b*^h*o*(*h*₁) 3.*h*₂*i* (wie in *jabai* 'wenn' und *nibai* 'wenn nicht', s. 3.**h*₂*o* Fn. 19) stattgefunden.

²¹ Aks. *ubo* und *uto* (< **ay* *tód*, s. Fn. 12) haben im Gegensatz zu *ju*, *u* 'schon' (s. **h*₂*ō*/*i*/*ū* Fn. 4) nie das prothetische Jod, s. Meillet, *MSL* 9 (1896) 52 und **ayfs* Fn. 3.

²² S. Leumann 1950:47; Schwyzler-Debrunner 1950:566-7; Ruijgh, *L'élément achéen dans la langue épique* (Amsterdam 1957) 55-7; Ruijgh 1971:195-6; Gusmani, *Glotta* 44 (1966) 19-22; Egetmeyer 2010 I:452, 551-2. Jedoch enthält *idē*, kypr. *i-te* nicht (wie alle sicher behaupten) den Pronominalstamm 1.**f*-, sondern 2.**h*₂*i* (s. Fn. 10). – Zur Fehlschreibung *i* s. Fn. 25.

²³ S. Forssman 2003:222, 399 ("mit unbekanntem Wortkörper").

²⁴ Keine "Einsilblerdehnung", s. die Lautgesetze Al.c, f. Seltener sind *u* *śū* und *u* *śū*, s. Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 16-9. – Weitere Quellen für koordinierendes 1.*ā* sind **h*₂*u* *h*₂*u* (s. Fn. 24a) und **u* *h*₂*u* (s. u. nach Partikel). Auch ferdeiktisches *ā* hat mehr als eine Quelle: **u* *h*₂*u* und **u* 2.*h*₂*u*.

^{24a} *Amreditas* sind viel häufiger bei 1.**h*₂*o*, s. d. Fn. 18. Ved. 1.*ā* : aks. *i* bildet eine schöne Suppletivgleichung, ergänzt durch ved. *-hā* und *-ho*.

²⁵ Nur einmal belegt auf der Idalion-Bronzetafel (Schwyzer 1923 Nr. 679:24); eher eine Fehlschreibung für *i-te* /*ide*/ 'und' (mit Schmitt, *Kadmos* 34 (1995) 1-4; Egetmeyer 2010 I:91) als eine Entsprechung zu aks. *i* (Fn. 26). Lautlich unmöglich ist eine Deutung als *ī* 'oder' < **ī**f**é* (s. 2.**μ**e* Fn. 3).

²⁶ Zum Etymon s. Fn. 10. Zu ähnlichen Bildungen s. 1.**h*₂*o* Fn. 18; keine "Einsilblerdehnung" also (Lautgesetze Al).

²⁷ Vgl. Fn. 24.

- (**át-h₂o h₂o*) ved. *áthā* 'aber auch; und auch', s. Fn. 28
 (**át-h₂o h₂u*) ved. *átho* 'aber auch; und auch'²⁸
 (**h₂éu ki-s*) ??keltib. *aukis* 'andererseits, oder'(?), s. Fn. 33
 **h₂u 1.k^he* 'und auch' oder pleonastisches 'und'²⁹
 ved. *u ca*³⁰
 †gr. myk. *a-u-qe*³¹
 ??phryg. *u ke*³²
 ??keltib. *auku* 'oder'³³
 got. *-uh* 'und'; *þatuh* 'eben dieses', *hvazuh* 'jeder'³⁴
 (**h₂o 2.k^he* 'und wenn')
 ?altheth. *-aku ... -aku* Konj. 'wenn ..., wenn; ob ... oder'³⁵
 (**h₂ina ólem*) ursabell. **inolem* 'und':
 pālig. *inom, inim*; osk. *ínīm, eiveu et al.*; umbr. *enem*³⁶
 (**h₂i-na om 2.id ke*)
 ?umbr. *INUMEK* '(und) dann', s. **dóm-* Fn. 9
 (**h₂éuti ólem*) lat. *autem* 'abermals, andererseits; ferner'
 autumare 'behaupten; meinen', s. Fn. 47

- ²⁸ Historisch stellen *áthā* (im RV 74x) und *átho* (im RV 32x) diachrone Allomorphen-Ämređitāni dar (s. die Terminologie), d.h. pleonastische Auffrischungen von *rgved. áthā* (im RV 48x) < **át h₂o*, das selber schon 'aber auch; und auch' hiess. – Belanglos Klein 1985 II:82-91.
²⁹ Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-8 und 88 Fn. 5; Dunkel 1983b:181-2, 1997c:163-4.
³⁰ Die umgekehrte Folge *co* kommt nur in RV 5.29.13c, 6.33.3b vor, entweder pleonastisch ('und auch') oder mit ferndeikt. *u* ('und dort'; s. **u* B3).
³¹ Lautlich wäre dies möglich, aber der Kontext in KN Sd 4402 zeigt, dass es sich um eine Fehlschreibung für *ouqe* handelt.
³² Nach der Hypothese von Lubotsky 1988:14-6 wäre eher phryg. *au* zu erwarten. – Heubeck 1958:22-3 und Brixhe 1997:49, 67 sehen hier dativisches *oi ke* 'und ihm' < **soi k^he*, vgl. *ακκε oi*; nach Neumann ist *u ke* "nur eine phonetische Variante von *ακκε*" < **d d k^he* (FS Scherer 156 = *Kl. Schr.* 258).
³³ Mit vollstufigem **h₂ey* (wie auch in *aukis* 'andererseits, oder', mit **k^hi-s*), s. Dunkel 1983b:185 Fn. 40a, Eska, *Toward an Interpretation of ... Botorrita* (Innsbruck 1989) 51-3, Hamp, *Études Celtiques* 27 (1990) 179-80, Berenguer 2000:166-7; anders in **g d* Fn. 8.
³⁴ Zur interrogativen Satzpartikel *-uh* s. Lindeman, *op. cit.*; ansonsten s. Fn. 44.
³⁵ Z. B. *LU-n =aku MUNUS-n =aku* 'ob einen Mann oder eine Frau'; s. Eichner 1971:30-1, Watkins 1985:492 = 301 (vergleicht gr. *εἴτε ... εἴτε*). Hoffner-Melchert 2008:405. Die Einfachsetzung ist nicht belegt. – Da 3.**h₂o* und 2.**k^he* konditional wirken, bleibt die Quelle dieser Funktion unklar. Das andere Element mag koordinierend gewesen sein (2.**h₂o* oder 1.**k^he* in einem semant. Ämređita), muss aber nicht. Ähnlich ist aks. *ašte* (s. 2.**(s)k^he* Fn. 4). Mit obigem 2.**h₂o 2.k^he* 'und wenn' vgl. altheth. *takku* 'wenn' < 2.**t d 2.k^he* 'dann wenn' (s. 2.**t d* Fn. 13).
³⁶ Osk. *ínīm* verbindet Wörter, umbr. *enem* nur noch Sätze, s. Rix, *MSS* 34 (1976) 160; Untermann 2000:344. – Zum Etymon s. Fn. 10; zu 2.**h₂ina* 'und' s. Fn. 40. Unverwandt ist lat. *enim*, s. **dno-* Fn. 12; zu umbr. *ennom*, *ENUMEK* '(und) dann' s. **dóm-* Fn. 9.

Nach Partikel³⁷ oder Adverb³⁸

- (**ád* *h₂o*) ?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. **ád* Fn. 15:
got. *at*, aisl. *at*, æ. *æt* usw.
- **át* *h₂o/u* 'dazu aber', s. **át* Fnn. 7-13:
heth. *addu* 'aber; ferner, ausserdem', urar. **átHa* 'aber; dann, also',
jgr. ἄτᾶρ αὐ 'andererseits aber', lat. *at* 'aber, doch', ?keltib. *ata*,
?toch. B *ot* 'da, dann'
- (2.**b^hé* *h₂u*) lit. *baù* Fragepkl., s. 2.**b^ho* Fn. 10
- 2.**de* ∞ *h₂f* s. o. nach Fn. 21
?gr. δαί Interrogativpkl. 'denn, ob'³⁹
lit. *dai* Adv. 'gänzlich, ganz und gar', s. Fn. 23
- (**deh₁* *h₂ute*) gr. δαῦτε, δεῦτε Adv. 'schon wieder; andererseits', s. Lautgesetze A.2d
- **dó* *h₂u* s. **dó* Fn. 47 a. E.:
aks. *kodu* 'woher?', apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)'
- (**e* *h₂i*) arm. *ayd*, *ays*, *ayi* deikt. Pronomina, s. Fn. 41
- (**eh₁* *h₂ute*) ?gr. ἴϋτε Konj. 'wie, gleichwie', s. Lautgesetze A.2d; daraus
?εϋτε '(sobald) als'³⁹
- (**i-h₂* 1 *h₂ina* 'so auch')
lit. *itin*, lett. *itin/iten* Adv. 'besonders, recht, sehr, russ. *očen*'⁴⁰
- **jó* *h₂i/u* 'und auch', s. **jó* vor Partikel und **h₂ó₁* Fnn. 5-6:
got. *jai* 'ja'; *jaind*, *jaindre* 'dorthin', *jainpro* 'dorthier'; *jains* 'jener';
toch. A *yo* 'und'; ?aks. *ju*, *u* 'schon', ?lit. *-jaù* Identitätspartikel
- **ká* *h₂u* 'und wo?', s. Fn. 37 und **ká* Fn. 14:
urar. **káHu*, **ká* 'wo?'; gr. dor. πῶς 'wohin?';
?lit. (dial.) *ká*, *kú* 'was?'
- 1.**né* *h₂o/u/i* 'auch nicht, (weder ...) noch', s. 1.**né* Fnn. 33-5:
hlw. NEG₂-*ha*, NEG₂-*a-ha* /*naha*/; ved. *nó*;
jav. *naēdā*, jav. *naēōa*, ljav. *naēca*

³⁷ Weitere Folgen von Partikel + 2.**h₂o/i/u* mögen sich unter den adverbialen Ableitungen auf *-*h₁* befinden, etwa *-*á* *h₂u* neben *-*á-h₁* (wie unten bei **ká* *h₂u* 'und wo?' und 1.**ná* *h₂u* 'auch nun'), *-*i* *h₂i* neben *-*i-h₁* und *-*o* *h₂o* neben *-*o-h₁*. Das ist keine Ein- oder Endsilbendehnung, s. Lautgesetze A.1.

³⁸ Aus Klein, *op. cit.* 1978:111-23 kann trotz aller Ausführlichkeit nicht einmal entnommen werden, welche Präverbien im RV vor *u* vorkommen und welche nicht; s. Fn. 5.

³⁹ Nur nach Interrogativpronomen: τί δαί, πῶς δαί usw., s. Denniston 1954:262-4. Enthält die gleichen Morphemen wie hom. ἰδέ, kypr. *i-te* 'und', s. Fn. 22. Kaum zu δή nach *vḗ*, *vaí* 'wahrlich' umgebildet (s. u. nach **néh₁*).

^{39a} Ionisch, episch, lyrisch belegt. Schwyzer-Debrunner 1950:660-1 und Frisk I:595 legen exklamator. **h₂sá-k^{te}* 'und richtig!' zugrunde, semantisch gezwungen. αὐτε 'wiederum' < **h₂éute* (Fn. 12) ist auch kein geeigneter Ausgangspunkt. Am ehesten aus ἴϋτε 'wie, gleichwie' < ἴ αὐτε mit Osthoff'scher Kürzung.

⁴⁰ Nominalistisch Forssman 2003:103-4. Zu **h₂ina* 'und' vgl. Fn. 36.

**néh₁* *h₂i*, **naH₁* 'auch so', s. **áno*- Fnn. 29-33:

gr. *vai* 'fürwahr, wirklich', ?urgerman. **-nai* (ahd. *danne* 'dann'),
toch. B *nai* 'wohl, ja, doch', ?lit. *jinaf* 'gerade sie'

1. **nú* *h₂u* 'auch nun', s. Fn. 37 und 1. **nú* nach Fn. 21:

ved. *nú*, *ā nú*,]gr. *vūv* αὖ,]lat. *nūper*, ?gall. *nu*, an. *nú*, lit. *nū*

(**ɫ₁h₁* *h₂o*)

??heth. *arḥa*, hluw. FINES-*ha* 'weg; ab-', s. **ré* Fn. 9

**sḡ* *h₂i* 'auch ohne', s. **sḡ* Fnn. 5-9:

]gr. *megar*. ἄνις 'ohne'; ?lat. *sine* 'ohne'; air. *sain*- 'gesondert',
aitkymr. *hanaud* Präp. 3. Sg. 'von ihm weg', ??got. *suns* 'sofort'

?**sḡ* *h₂o*, s. **sḡ* Fnn. 15-6:

?]heth. *šannapili*- 'leer, nichtshabend', ??šannapi *šannapi* 'hier und da,
vereinzelt'; ?]toch. B *snai*, A *sne* 'ohne'

**sḡ* *h₂u*, s. **sḡ* Fnn. 10-14:

]ved. *sanutár* 'weit weg'; khot. *anau*, *anā* 'ohne', osset. *ænæ*-
Privativprädix; ?]gr. ἄνευ 'ohne, abseits von'; ?]lat. *sine* 'ohne'

(**(s)u* *h₂f* 'und so', s. **(s)uḡó/a* Fnn. 16 bzw. 18:)

ved. *vái*, *av. vōi* 'wahrlich'; ?ved. *vāvá* 'gerade, eben'

2. **tó* *h₂u* 'und dann', s. 2. **tó* Fnn. 9-11:

got. *pau* 'als; oder?; doch'; ?ur Slav. **toŭ* 'hier, da' (aks. *tu*, russ. *tut*)

(**áto* 2.*to* *h₂u* 'widerum doch', s. **áto* Fn. 12)

urgerman. **aðela pau* 'oder': ahd. *oddo*, *odo*; æ. *oðða*

(**éti* 2.*to* *h₂u* 'und dann noch, auch noch', s. **éti* Fnn. 22-4)

urgerman. **eðela pau* 'widerum doch' > 'oder':

got. *jaip̃pau*, an. *eða*, ahd. *eddo*, *edo*, æ. *eðða*

**ɫ₁* *h₂f* 'und durch', s. **ɫ₁* nach Fn. 1:

]ved. *tiryáñc-*, *tiric-* 'quer', ahd. *durih* 'durch'

(**trfs* *h₂u* 'und dreimal', s. **u* Fn. 2:)

ved. *tríru*

**u* *h₂o/u*

(**u* *h₂o*)

hluw. *ni manuha* 'keineswegs', s. u. nach Pronomen **mó-*

(**u* *h₂u*)

ved. 2.ā deikt. 'dort', s. Fn. 24

(**úd* *h₂o*)

?urgerman. **ūta* 'aus, hinaus', s. **úd* Fn. 9 a. E.

†**ūp* *h₂o* > **ūbo*, s. **ūp* Fn. 21:

urgerman. **ūpa* 'hinauf; oben'; jarm. *howp* 'nahe liegend'

(2. **ye* *eh₁* *h₂i*) ??]toch. B *wai* 'und', s. 2. **ye* Fn. 6

Vor Pronomen

(**é* *h₂i* *ko-*)

arm. *ays* 'dieser hier', s. Fn. 41

(**é* *h₂i* 1 *no-*)

arm. *ayn* 'jener dort', s. Fn. 41

(**jó* *h₂i* 1 *no-*)

got. *jains* 'jener', s. **áno*- Fn. 15

- (**é h₂i tó-*) arm. *ayd* 'der (bei dir)'⁴¹
 †**h₂u tó-* s. Fnn. 45-6:
 †gr. αὐτός 'selbst; er'; †phryg. αὐτός 'selbst'

Nach Pronomen

- **éġ-Ø h₂o* 'auch ich'
 ?idg. **éġh₂* 'ich', s. **éġ*-C3
 heth. *ugga* 'und ich', s. Fn. 2 und **éġ*-Fn. 11
 **k^hólf- h₂o/u*⁴² uranatol. **k^his Ho* 'jeder' für idg. **k^his 3.k^e*, s. B4:
 heth. *kuišša, kuinna*; kluw. *kuišša, kuinša*, hlw. *hwi-s-ha*,
 Akk. *hwi-n-ha(-an)*; lyk. *tike* 'indefinit 'irgendwer, jemand'⁴³
 Jgot. *hwazuh* 'jeder' < **k^hós h₂u 3.k^e*, s. Fn. 44
 ?hlw. NEG *manuha, maruha* Adv. 'keineswegs', s. **mó*-Fn. 12
 (3.**móh₂ 2.h₂u*) ved. *nau* < **naū* < **naHu*, s. 2.**mó*-Fn. 5a
 **so- h₂u* ved. *sá u* 'und er', s. Fn. 3 und **u* Fn. 3a
 ?toch. B *su sá*, anaphor., s. **mó*-Fn. 16
 **tó- h₂u* ved. *tám u* Akk. Sg. m. 'und den', s. Fn. 3
 gr. hom. τὸν αὖ Akk. Sg. m. 'und den, den aber'
 Jgot. *panuh, patuh* emphat. deikt. Akk. Sg. m. n. 'gerade den, das'
 < **tóm, tód h₂u 1.k^e*⁴⁴
 ??toch. B *tu* anaphor., s. **mó*-Fn. 16
 (**tó-d h₂o*) urgerman. **pata* 'das':^{44a}
 an. *þat*, ae. *þæt*, altsächs. *that*, ahd. *daz*

- ⁴¹ Den Pronominalstimmchen **k^hó-*, 1.**mó-* bzw. **tó-* geht nach Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 ein Lokativ Sg. f. **eh₂i* voraus; dagegen s. **e-* Fn. 58. Schmitt 1981:120 setzt *ayd* mit urar. **ajtá-* gleich (s. **tó-* Fn. 6), was auf die anderen nicht übertragbar ist. Mit der hier angesetzten Folge **é 2.h₂i* 'und wie erwähnt' vgl. **é 3.h₂i* 'wenn' (nordgr. αἰ *et al.*).
⁴² Hier haben die Dialekte parallel geneuert: Im Got. geht die distributive Funktion auf 3.*-*k^e* (Fn. 44), im Anatol. auf den generellen Ersatz von **k^e* durch **Ho* (B4) zurück.
⁴³ Zum Heth. s. Hoffner-Melchert 2008:150; zur pleonastischen Endflexion von hlw. *RBL-ha-n(a)* s. Carruba, *SMEA* 24 (1984) 59-63, Melchert 2003:191 Fn. 18, Plöchl 2003:72 und die Terminologie u. Erstarrung a.l. Zum Lyk. s. Melchert, FT Leiden 446 Fn. 13 und 1994:306, Neumann 2007:363-4. – Zu trennen ist pal. *kuiša* 'aber wer', s. **éh₂* Fn. 30.
⁴⁴ Zur Verblässung 'und das' > 'gerade das' s. Fn. 44a. – Got. *-uh/-h* ist doppelt synkretistisch: Zuerst setzen *-uh* 'und' (Fn. 34) und emphat. *panuh, patuh* 'gerade der, das' idg. **h₂u 1.k^e* fort, *hwazuh* 'jeder' aber **h₂u 3.k^e*. Zweitens beruht in beiden Fällen die Verteilung *-uh* nach Kons., *-h* nach Vokal auf dem Synkretismus der Folge *-uh* mit der Partikel *-h*. S. die Terminologie u. Synkretismus (c).
^{44a} Mit semantischer Verblässung wie bei **tó- h₂u*. – Diese Deutung des umstrittenen, bewahrten *-t* im Nord- und Westgerman. verbindet die Form mit got. *patuh* und ved. *tád u*; sie erklärt ohne Weiteres den Unterschied zu got. *þa* < **k^hó-d* (s. die Lautgesetze F.1b). Boutkan 1995:58-9 wiederholt die übliche, ungläubwürdige Annahme einer verschiedenen Betonung. – Zu got. *pata* s. **éh₂* Fn. 37.

†*h₂u tō-†gr. αὐτός 'selbst, derselbe; er'⁴³†phryg. αὐτός, Akk. *autun* 'selbst'⁴⁶

Präsens departiculativum

lat. *autumdre* *'aber sagen' > 'behaupten; meinen'⁴⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 2.*-h₂o/u/i verband koordinierend Wörter, Phrasen, Satzteile oder Sätze. Enklitisch stand es nach dem letzten zu verbindenden Wort bzw. nach dem ersten betonten Wort einer zu verbindenden Wortgruppe.

Heth. -a und ved. *utā* dienen auch als emphat. Adverb 'auch, sogar' (s. 1.-(s)k^{le}e B 8).

(2) Heth. geminerendes -a und ved. koordinierendes u werden wie 1.*-k^{le}e 'und' auch doppelt, gar mehrfach gesetzt, etwa

- heth. *appanna piranna* gegenüber lat. *susque deque*, ved. *ā ca pārā ca* usw. (1.*-(s)k^{le}e B 4c).
- ved. 10.126.3cd *nāyīṣṭhā u no neṣāṇīl pārṣiṣṭhā u naḥ parṣāṇy āti dvīṣaḥ* 'sowohl unsere besten Führer beim Führen, als auch unsere Förderlichsten beim Fördern über die Feinde hinweg'

Diese Möglichkeit kann schon für idg. 2.*-h₂o/u gegolten haben; zur Wiederholung von Partikeln als Konjunktionsverfahren s. 1.*nē B 2c.

(3) Die Fortsetzer von idg. 2.*-h₂u/i kommen häufig in Folgen mit anderen Konjunktionen vor; gut rekonstruierbar sind *h₂u 1.k^{le}e, *h₂i 2.de oder *jō h₂u/i und 2.*h₂o h₂u. Diese mögen ursprünglich emphatisch gewesen sein ('und auch') oder einfach pleonastisch.

(4) Mit Ausnahme des Palaischen tendierten die anatolischen Dialekte auf verschiedene Weisen dazu, idg. 1., 2., 3.*-k^{le}e durch ihre Fortsetzer von idg. 2., 3.*h₂o zu ersetzen.

Koordinierendes idg. 1.*-k^{le}e 'und', im Altheth. bis jetzt nur zweimal belegt (1.*-(s)k^{le}e Fn. 8), wurde durch -a/-ya < idg. 2.*h₂o/*jō ersetzt ausser in den lexikalisierten Folgen *anku*, *apiyaku*, *immakku*, *nekkū* und *nukkū*. Im Kluw. verbindet -ku nur Phrasen; als Wortkonjunktion dient -ha < 2.*h₂o. Nur im Palaischen ist koordinierendes -kku voll lebendig, gar fünfmal häufiger als (im Pal. nichtgeminierendes) koordinierendes -a (s. 1.*-(s)k^{le}e Fn. 9).

⁴³ S. Schwyzler 1939:613-4. Hier liegt nicht das Adjektivsuffix *tō- (wie in αὐτός 'vergeblich', s. *ay 'weg, ab' Fn. 35), sondern der Pronominalstamm *tō- zugrunde. Eine Herleitung von αὐτός aus *h₂u tō-d 'das dazu' (z. B. Risch 1974:369, Rix 1976:184-5) missachtet die Wortstellung von ved. *sā u, tād u*, got. *patuh* und gr. οὗτος, τοῦτο: die Konjunktion 2.*h₂o/u war postpositiv. Präpositiv war das Präverb 1.*h₂o 'bei; zu', aber das hilft hier nicht. Am ehesten steht vor *tō- das Präverb *ay 'weg, ab', s. *tō- Fn. 73a.

⁴⁶ Zwar lautlich möglich (s. *h₂dra Fn. 10), aber die Voranstellung legt eher *ay 'weg, ab' als Vorderglied nahe, s. Fnn. 73a-b.

⁴⁷ Ein departiculatives Delokutivum, vgl. ne. *but me no buts* (ab 1830). Diente als Muster für *negumdre* = *negāre*, s. *-g^{ho} Fn. 24.

Konditionales idg. 2.*-*k^he* wurde durch den Fortsetzer von idg. 3.**h₂o* ersetzt in kluw. *aḥḥa* 'als'. Im Altheth. blieben die lexikalisierten Folgen -*aku*, *takku*, *nattakku* als Archaismen, sonst wurde 2.*-*k^he* durch *mahḥan* und *mān* ersetzt.

k^hiš* 3.*k^he* im distributiven Sinne 'jeder' (s. **k^hó/i-* B1) wurde im Heth. durch *kuišša*, *kuinna* ersetzt, also 3.h₂o* für 3.**k^he*. Im generalisierenden Sinne 'wer auch immer' dagegen hat das Heth. *kuiš* *kuiš* oder *kuiš imma kuiš*. S. die Tabelle in **k^hó/i-* B3; daraus wird ersichtlich, dass im Urluw. idg. indefinites **k^hó/i-* 2.*k^hid/i^hena* 'irgendwer' durch **k^hiš* 2.*h₂o* ersetzt wurde: kluw. *kuišḥa*, hluw. *hwisha*, lyk. *tike*. Im Hethitischen aber bedeutet das entsprechende *kuišša* 'jeder'; als Indefinitum dient heth. *kuiški/kuwatka* (und lyk. *tise*) < **k^hiš keli*, s. **keli* B4.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Koordinierendes 2.**h₂o/u/i* wurde von dem Adverb 1.**h₂o/u/i* 'bei, zu' differenziert (s. d. C); die Bedeutung war ursprünglich additiv: 'dabei, dazu' (Melchert, *HS* 101 (1988) 224 Fn. 17). Zur Entwicklung vom Lokaladverb zur Konjunktion s. 2.*-*de* 'dazu' C.

D. Bibliographie

WP I:187-9; *IEW* 74-5; Brugmann, *Grdr.*² II.3:991; Lindeman, *NTS* 21 (1967) 144-51; Klein 1978; Dunkel 1983b:179-86; Klein 1985 I:293-460, II:6-62; Dunkel 1988a:107-9; Klein, Koll. Madrid (1997) 253-61; Dunkel 1997c; Dunkel 2009a, 43-5.

3.**h₂o* 'wenn; wie' und allgemein relativisch

Konjunktion, subordinierend

A. Form

Die Fortsetzer von idg. 3.**h₂o* kommen nirgends mehr als freie Form vor, sondern nur noch in lexikalisierten Univerbierungen und Ableitungen. Der in klw. *āhha*, lyk. *ēke* 'als' fortgesetzte Laryngal ist verantwortlich für die *a*-Farbe von nordgr., phryg. und messap. *ai* 'wenn', ggf. auch für die Aspiration in myk. *-a₂* 'wie'. Zum Laryngal s. ferner die Abschnitte A bei 1. und 2.**h₂o*. Die Partikel kommt betont und unbetont vor.

Hier ist die Suppletivvariante 3.**h₂i* fast allein herrschend, in auffälliger Verschiedenheit von 1. und 2.**h₂o*, wo 1.**h₂o* bzw. 2.**h₂u* dominieren. Hier wie dort besteht keine *e*-Variante; 3.**h₂o* ist also suppletiv, aber ablautlos.

3.**h₂i* in allen untenstehenden Formen ausser den folgenden drei:

3.**h₂o* ?altheth, *-aku* 'wenn, ob', s. u. vor Partikel **-k^he*
 klw. *āhha* 'als', s. Fn. 17
 ahd. *oba* 'wenn', s. Fn. 8

(3.**h₂u*) got. *jau* 'ob', s. Fn. 18

Adverbiale Ableitungen

?(3.**h₂i*-*a* 'wie (rel.)')

??myk. *-a₂* /-*ha*/ Konj. 'wie' in *o-a₂* 'so wie', *o-da-a₂* 'folgendermassen',
o-de-qa-a₂ 'und folgendermassen'¹

(3.**h₂i*-*b^hr* *re*) arm. *ibr* Konj. 'wie, als' + Akk. und temporal; 'ungefähr, etwa' + Nom.²

¹ Die einmal belegte Minimalform dieses bürokratischen Idioms *o-a₂* 'so wie' besteht aus *o-/hō* oder */hōs/* Instr. 'so' (s. 3.**h₂i*d- Fnn. 18-9) und *-a₂* /-*ha*/ 'wie', dieses wohl ein Adverb 3.**h₂i*-*a* (parallel zu 3.**k^hi*d 'wie?' und 3.**i*d 'so', s. d. C). Die Normalform *o-da-a₂* fügt kataphor. *-de* (*ode* = 'folgendermassen') und ein weiteres Morphem der Form *a(R)* dazwischen. Die Auslautfolge *-a-a₂* kann weder **-arsa* noch **-ansa* fortsetzen, weil die pangriech., "erste" Ersatzdehnung von idg. **-Rs-*, **-sR-*, **-In-* schon stattgefunden hat (vgl. *akerosi*, *operosi* et al., s. Dunkel 1995); gegen **-aria* oder **-anja* spricht die totale Abwesenheit der Schreibungen *-a-ri-ja*, *-a-ra-ja* oder *-a-ni-ja* in über 40 Belegen. Von den verbleibenden Möglichkeiten **-ar ha* und **-an ha* scheidet Letzteres aus, weil die Modalpartikel *āv* hier unnötig ist. Es bleibt die Bekanntheitspl. *āpa* (3.**h₂i*d- Fn. 6), also *o-da-a₂* = *ō(ς) δ' āp' ā* 'folgendermassen erwartungsgemäss wie', fachsprachlich aufgeplustert für 'wie folgt, so'. Das einmalige *o-de-qa-a₂* enthält zusätzlich satzverbindendes *-te*: *ōde τ' āp' ā* 'und folgendermassen erwartungsgemäss wie; ebenso'. – Dagegen enthält die homonyme homerische Partikelfolge *τ' āp* generalisierendes 3.**-k^he*, s. 3.**i*d- Fn. 64 a.B.

² Ohne die übliche Metathese (s. AB 3.**b^hr* Fn. 4).

**h₂f-d^he* 'wo (rel.)', subordinierend

mkymr. *yd*, kom. *yth*, bret. *ez*³

??gall. *-id* in *buetid* 'dass es sei', s. 1.*f- Fn. 17

urbaltoslav. **ide*:

aks. *jide*, *ide* Adv. 'wo (rel.)', Konj. 'weil, denn'⁴

lit. *id*, *jidaŭt* (s. Fn. 9) Konj. 'damit, um zu'⁵

(2.**h₂f-na* 'wo (rel.)'; zu 1.**h₂i-na* 'und' s. 2.**h₂o* Fnn. 36, 40)

gr. ἴνα Adv. 'wo, wohin (rel.)', Konj. 'damit, um zu'⁶

(**h₂i-th₂* 'wie') lit. *2.it* Konj. 'wie (vergleichend), gleichsam'⁷

Vor Partikel

(**h₂oli* 2.*b^ho*(*h₁*)) ahd. *oba*, *ibu* Konj. 'wenn'⁸

(**h₂id^he* *h₂ento*) lit. *idaŭt* Konj. 'damit, um zu'⁹

(**h₂f* *h₂i* *Āmredita*)¹⁰

got. *ei* Konj. final 'dass, damit, um zu, ob'

-*ei* Relativpkl., z. B. *saei* 'der, welcher', *þatei* 'das, welches',

ikei 'der ich', *þadei* 'wohin', *akei* 'aber' (s. **āt* Fn. 5)

?(**h₂f* *fh₁*) ?got. *ei* final, -*ei* Relativ, s. Fn. 10

?(**h₂o* *k^he*) ?altheth. -*aku* 'wenn, ob'; -*aku* ... -*aku* 'wenn ..., wenn; ob ... oder', s. 2.**h₂o* Fn. 35

³ Nach Schrijver 1997:56, 162-72 aus *Āmredita* **éd* ed. S. **ēh₁* Fn. 29.

⁴ Nach üblicher Auffassung gehört aks. *ide* formal zu 1.*f-, funktional jedoch zum Relativstamm **h₂jō-*, s. d. Fn. 5.

⁵ S. Dunkel 2009a:46-7. Semantisch parallel ist gr. ἵνα 'wo; damit' (Fn. 6).

⁶ Der Asper ist analog nach relativ. ὅ-, ἧ-, ὅ-. Zur Umdeutung des Lokaladverbs zur finalen Konjunktion s. Leumann, FS Ernout 235 = *Kl. Schr.* 60 und Schwyzler-Debrunner 1950:672-4; vgl. lit. *id* 'damit, um zu' < **h₂f-d^he* 'wo (rel.)' (Fn. 5). – S. den Forschungsüberblick in Hauri 1963:50-1; meistens wird die Umformung eines **hona* < **h₂jō-na* vermutet, Brugmann aber setzt als Vorbild einen Interrogativinstrumental **etiva* an, der wegen Homonymie mit dem Akk. Sg. m. und Nom./Akk. Pl. n. nicht überlebt habe (*Kurze vgl. Grammatik der idg. Sprachen* (1904) 667 Fn.). Da aber av. *cinδ* eher idg. **k^hena* fortsetzt (s. **k^hona* Fn. 8), bleibt Brugmanns Adverb **etiva* unbelegt (wohl deshalb nicht mehr in *Griech. Grammatik*.⁴ (München 1913) 285). Gegen Homonymenflucht s. die Einleitung 8a.ii. – Zur neugriech. Infinitivpartikel *va* s. AE **na* C3.

⁷ Relativisches 2.it 'wie' sollte nicht mit den anaphorischen *vit* und lat. *ita* 'so' gleichgesetzt werden (so etwa Fraenkel 1962-65 I:189, implizit Stang 1966:415); Letztere entsprechen vielmehr 1.it, lett. *it* 'ziemlich, sehr' (s. 1.*f- Fn. 29).

⁸ Lührs Deutung (1976:82) des ersten Elementes als anaphor. Pronominalstamm **ō-* (s. **e-* I.) lässt die konditionale Funktion unbegründet.

⁹ Zum Vorderglied s. Fn. 5; zum Hinterglied vgl. lit. *anta*, *aŭt* 'zu; für' (s. **h₂ént-* nach Fn. 19 und die Terminologie u. Synonymenāmredita). Stang 1966:234, 286 führt *idaŭt* auf **jaddān* zurück.

¹⁰ Zur Wortbildung s. 1.**h₂o* Fn. 18; keine "Einsilbdehnung" also, s. Lautgesetze A1. Auch emphatisches 3.**h₂i* *fh₁* wäre denkbar.

- (**h₂i* 2.*k^hid*) japr. *i(c)kai* Konj. 'wenn, ob'¹¹
iquoitu < *ikai quoitu* 'wenn du willst'¹²
 **h₂i* *ya* (enklit.) vergleichend 'wie, gleichsam', s. *(s)*uđ/a* Fnn. 19-21:
 ??jeth. *iwar*, ved. *iva*

Nach Partikel

- **é h₂i*, **áhi* Konj. 'wenn (wie erwähnt)'¹³
 nordgr. (dor., ðol.) *ai*¹⁴
 αἴθε 'wenn nur', s. AE *-*d^he* Fn. 5
 phryg. αἰ; αἰ v₁, αἰ κος 'wenn einer, falls jemand'¹⁵
 messap. *ai*¹⁶
 (**én h₂o*) kluw. *áħħa* Konj. temporal 'als', Vergleichspkl. 'als, wie',
 lyk. *ēke* Konj. 'als'¹⁷
 (**iđ h₂i/u*) got. *jau* Konj. 'ob'¹⁸
 (**iđ* 2.*b^ho*(*h₂*) *h₂i*)
 got. *jabai* Konj. 'wenn, ob'¹⁹
 (**li h₂i* 'wenn dort')
 aks. *li* enklit. Fragepartikel 'etwa, ob', s. **li* Fn. 10
 (**li h₂i* 2.*b^ho* 'falls dort fürwahr')
 aks. *libo* (... *li*) Konj. 'entweder (... oder)', s. **li* nach Fn. 11
 (1.**né* 2.*b^ho*(*h₂*) *h₂i*)
 got. *nibai* Konj. 'wenn nicht', s. Fn. 19
 (**syā h₂i* 'wie wenn', s. *(s)*uđ/a* Fn. 17:)
 ursabell. **syaj* 'wenn, ob': südpik. SUAI, osk. SVAf, umbr. SVE

¹¹ Sekundärlokativisiert. Zu lit. *iki* 'bis' s. 1.**h₂o* Fn. 25.

¹² Vgl. *eg koyte* 'wenn du willst/ihr wollt' im Basler Epigramm.

¹³ Der üblichen Deutung als **eh₂i*, Lok. Sg. f. von anaphor. **e-* fehlt jede Grundlage, s. **e-* Fn. 58. Zur Laryngalumföhrung s. Lautgesetze A.5b.

¹⁴ Eine Herleitung von **áti* durch Metathese oder einen bedingten *-*t*-Schwund (s. **áto* Fn. 5) wird durch das Phryg. ausgeschlossen. Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:557-8 (αἰ und εἰ seien Interjektionen).

¹⁵ Zur Funktion vgl. Brixhe 1978b:3-5, 22, 1997:57-63.

¹⁶ Die konditionale Bedeutung geht aus Phrasen wie etwa *ai min kos kroseti* (De Simone 1964 Nr. 81.3 = MLM Cae 13) klar hervor; vgl. ebendort Nr. 154.3 = Cae 19 *ai nin k^hos*, Nr. 100.2-3 = Mo 1 *ai ma kos invinta* usw.

¹⁷ Zum Luw. s. Melchert, FT Leiden 46 mit Fn. 13, 1996:306 (ohne Differenzierung der verschiedenen **h₂o*); zum Lyk. s. Melchert 1994:311, Neumann 2007:81.

¹⁸ Zur Funktion s. Lühr, Koll. Madrid 340-1. – Im Got. wurde **iđ* vom konditionalen Hintertglied 3.**h₂o* semantisch völlig überwältigt (s. die Terminologie s. v. (c)).

¹⁹ Lautlich wäre auch **b^he* hier (und bei *nibai* 'wenn nicht') möglich; für obige Vorform spricht adverbiales -*ba*, s. 2.**b^ho* Fn. 6. Zum Zusammenfall mit der got. Adverbialendung -*bai* s. 2.**h₂o* Fn. 20.

Nach Pronomen

(*s6-Ø h ₂ f-h ₂ i)	got. <i>saei</i> Relativpronomen Nom. Sg. m. 'der'
(*t6-d h ₂ f-h ₂ i)	got. <i>batei</i> Relativpronomen n. Sg. 'das', s. Fn. 10

Nominale Ableitung

*h ₂ i-6-	idg. Relativstamm, s. d. C.
----------------------	-----------------------------

B. Funktion und Semantik

Kontinuanten (inklusive Ableitungen und Folgen) der Subordinationspartikel 3.*h₂o leiten in den Dialekten konditionale, temporale, modale, finale, vergleichende und relativische Nebensätze ein.

Die frühe Polyvalenz wurde einzelsprachlich reduziert, z. T. durch Differenzierungen durch Ableitungen oder Folgen, z. T. durch den Ersatz von 3.*h₂o durch besser charakterisierte, morphologisch explizitere Subordinatoren. Ähnlich verlief die Entwicklung der auch polyvalenten, subordinierenden 2.*h₂i6d (historisch eine Ableitung von 3.*h₂i) und 2.*k6d.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Subordinierendes 3.*h₂o (meist in der Variante 3.*h₂i) wurde wohl aus lokalem 1.*h₂o/i 'bei, zu' und/oder der daraus abgeleiteten Konjunktion 2.*-h₂o/i 'dabei, dazu; und' differenziert. Die Hypotaxe wurde wohl zusätzlich durch die Betonung des Nebensatzverbs markiert.

Typologisch glaubwürdig wäre eine Entwicklung von der Konjunktion 2.*-h₂o/i 'dabei, dazu; und' her, denn 'und' > 'wenn' ist häufig, s. 2.*-(s)k6e 'wenn' C1; aber koordinierendes 2.*-h₂o ist ausschliesslich postpositiv, subordinierendes 3.*h₂o nicht.

Die Wortstellung spricht also für lokales 1.*h₂o 'bei, zu' als Quelle von 3.*h₂o, etwa in Satzfolgen wie etwa *nú *uiHros sunum spekjeti*. 1.h₂i *syöpti* 'Der Mann sieht (seinen) Sohn. Dabei schläft er (der Sohn)' als 'Der Mann sieht (seinen) Sohn, der schläft'.²⁰

D. Bibliographie

Dunkel 2009a:45-7.²¹

²⁰ Zwischenstufen wie 'dabei' > 'dort' > 'wo' > relativ (wie im Schweizerdeutschen) sind unnötig, lassen sich aber nicht ausschliessen.

²¹ Hier wurde auf die dortige Unterscheidung zwischen 3.*h₂o/u/i 'wenn' und einem nur relativischen, suppletionslosen 4.*h₂i verzichtet.

**h₂ób^hi* 'dabei; zu – hin, gegen'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Zum Laryngal s. C2. **h₂ób^hi* lautet nicht ab und bildet keine Folgen, kaum Ableitungen.

- **h₂ób^hi* †heth. *apiya* 'dort(hin); damals', s. *e- Fn. 35
 ??lyd. ἰωπὶ δεῦρο. Λυδοί 'lydisch für hierher', Hesych¹
 urar. **Háb^hi* Prätv., Pröp. + Akk. 'zu – hin; gegen';²
 ved. *abhí*;³ *abhyābhi* RV 9.110.5a
 av. *aibt*, jav. *aibti/auui*,^{3a} ap. *abiy*
 †gr. kypr. *o-pi /óphi/* 'falls', s. **h₂ió-* Fn. 15a
 lat. *ob* Prätv., Pröp. + Akk. 'entgegen, gegen – hin, gegenüber; wegen'⁴
 aks. *ob(ū)* Prätv., Pröp. + Akk. 'um, bei, an, nach, während'⁵

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitung

(**h₂ób^hi-ti-o-*) aks. *obŕiti* 'gemeinsam', s. Fn. 5

Nominalkomposita

- (**h₂ób^hi-d^hh₂-o-*) aks. *obŕido* 'Schatzkammer', s. Fn. 5
 (**h₂ób^hi-ġnu-*) ved. *abhiġnā* Adv. 'zum Knie (gebogen)', s. **ġónu-*, Nominalkomposita
 (**h₂ób^hi-h₃k^h-o-*) ved. *abhika*-n. *'(Ort des) Gegenblicks' > 'Treffen, Nähe; Kampf'

Mit Verb

- **h₂ób^hi d^heh₂-* 'entgegenstellen, vorschieben; verschliessen' (vgl. **épi Hyer-*):
 urar. **Hab^hi d^haH-* 'anschirren':
 ved. *abhí dhā-*, jav. *aibidāiti-* 'Zäunung' (?)

¹ S. Katz 1998a:249 (mit Vorform **o-b^hi*).

² Die Fortsetzer von urar. **Háb^hi* dienen praktisch (neben *á* < 1. **h₂o-h₂o*) als Ersatz für das dort fast völlig beseitigte **ád* 'zu – hin, bei' (s. d. Fnn. 9–10, 17). Zum Synkretismus mit **p^hb^hi* 'um – herum' (was die ved. Betonung erklärt) s. **ánb^hi* Fn. 6.

³ Enthält häufig einen Nebensinn der Überlegenheit; zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zur Betonung s. Fn. 2.

^{3a} Zur Verteilung s. zuletzt de Vaan in: FS Klingenschmitt 672–9.

⁴ Zum Synkretismus mit *op-*, *ops-* s. **épi* Fn. 13. Ohne Entsprechung im Sabelischen.

⁵ Zu idg. *-i > aks. -ū in Adverbien s. Lautgesetze G.2b; altes *-i ist noch in *obŕiti* 'gemeinsam' und in *obŕido* 'Schatzkammer' bewahrt. Das sind neben den dativisierten aks. *tebē*, *sebē* die einzigen Spuren der idg. Adverbialendung *-b^hi im Slavischen – immerhin in einem sogenannten "em-Dialekt" (vgl. umgekehrt lat. *exim*, *tam* und gr. ἔξω, ἄδην bei "ab-Dialekten", s. Dunkel 1997b).

lat. *obdere* 'entgegenstellen, vorschieben; verschliessen'

jaks. *obido* 'Schatzkammer, Erbe', s. Fn. 5

**h₂ób^hi sed-* 'entgegen sitzen, belagern':

ved. *abhi śad-*

lat. *obsideo*

??arm. *xist* 'Oberschenkel', s. **b^hi* Fn. 12

B. Funktion und Semantik

Das Bild der ursprünglichen Verwendungsweise von idg. **h₂ób^hi* wird durch den ar. Synkretismus mit der Nullstufe von **ánb^hi* und den latein. Synkretismus mit der *o*-Stufe von **épi* beeinträchtigt.

In Bezug auf heftige Bewegungen 'zu' oder 'hin', besonders bei Angriffen oder Widerstand (wie lat. *adversus, contra*), wirkt **h₂ób^hi* ähnlich wie **h₂énto* und **próti*. Es gibt keinen Grund, eine schon ursprachliche adnominale Verwendung mit dem Akk. fest zu leugnen.

Postponiert wurde **h₂ób^hi* scheinbar nicht. Warum dieses Lokaladverb keine Partikel-folgen bildete, entzieht sich vorerst unserer Kenntnis.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Häufig (*IEW* 287, Berenguer, *op. cit.*) wird eine Vorform **ób^hi* angesetzt und als adverbiale Ableitung vom anaphor. Pronominalstamm **elδ-* verstanden. Aber das Präverb ist nicht anaphorisch 'am erwähnten Ort, ebendort', sondern direktivisch und konfrontativ, 'dabei; zu – hin, gegen'. Noch problematischer ist eine Vorform †**eb^hi*, s. **e-* Fnn. 22–4.

Lubotskys Vorschlag, dass durch **h₃* gefärbtes **-o-* dem Brugmann'schen Gesetz nicht unterlag, liess Beekes rein formal **h₃eb^hi* rekonstruieren (*Comparative Indo-European Linguistics* (Amsterdam 1995) 221), aptotologisch gesehen eine Sackgasse.⁶

Formal und semantisch möglich wäre es zwar, eine Vollstufe **ób^hi* zu lokalem **b^hi* 'bei' zu postulieren, aber **b^hi* selber ist alles andere als sicher.

(2) Diese Probleme verschwinden, sobald **h₂ób^hi* als eine adverbiale Ableitung auf **-b^hi* des bedeutungsnahen l.**h₂o* 'bei; zu – hin' erkannt wird, wie **ánb^hi* 'um – herum' zu **án* 'auf der anderen Seite'.⁷ Die Erneuerung zu **h₂ób^hi* bot die Vorteile eines längeren und auch betonten Wortkörpers – die gleichen Vorzüge, die auch den urar. Ersatz des Simplex **Ha* durch *HáHa* (ved. *á*, vgl. auch *ácca*) begünstigten.

D. Bibliographie

WP I:124; *IEW* 287; Berenguer 2000:401–4; Casaretto, *HS* 123 (2010) 97–156.

⁶ Keine andere Partikel enthält idg. **h₃*, s. die Einleitung 4b.

⁷ Weniger passend als Quelle wäre eine Folge l.**h₂ó b^hi* 'zu – bei'.

***h₂óiu-** n. 'Lebenszeit; Zeitalter'

Nominalstamm

A. Form

Als Substantiv nur im urar. **Hóiu-* n. 'Leben, (volle) Lebenszeit' (ved. *dyu-*, av., jav. *diu-*) direkt erhalten. Nur aptotologisch Relevantes wird hier aufgeführt, ansonsten s. *NIL* 277-87.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

- *h₂óiu-Ø** Akk. Sg. 'das Leben lang'
gr. οὐ, arm. *oʿ*, alb. *as* Adv. 'nicht', s. Fnn. 18, 20 bzw. 22
?toch. B *yak* Adv. 'noch, dennoch', s. Fn. 13
- *h₂eiu-Ø** Lok. Sg. 'im Leben'
Jgr. hom. αἰών, dor. αἰέας, ðol. αἰῖ, boi. ἡί, tarent. αἰή 'immer', s. Fnn. 10-1
?lat. *haud* 'nicht (gerade); kaum', s. Fn. 8
an. *æ*, *ey* 'immer'; jēgi 'nicht', s. Fn. 15
got. *ni* ... *aiw*, ahd. *nio* 'nie', s. nach Fn. 24
- *h₂éiu-i**, s. Fnn. 14-5:
gr. ðol. αἰῖ, boi. ἡί, an. *æ*, *ei* 'immer'; Jan. *eigi*] 'nicht'
- (***h₂eiu-éi** Dat. Sg. 'fürs Leben')
gr. phok., lokr., αἰφεῖ, kypr. *a-i-we-i*, att. ἀεῖ,]αἰεῖ Adv. 'immer'¹
- *h₂ieiu-Ø** Lok. Sg. 'im Leben'
??lat. *dil* Adv. 'lange'²
got. *ju* Adv. 'schon, nun'³
urbaltoslav. *jaü* Adv. 'schon, bereits' (oder < **jō 2.h₂u* 'und auch'?):
aks. *ju*, *u*⁴

¹ Im Att. ist ἀεῖ lautgesetzlich (vgl. αἰδιος 'ewig' (Fn. 26), δῆρ 'Schwager' < **daiyer-* und πόα, hom. ποῖη 'Gras; Futter' < **poi-yeh₂* (lit. *pleva* 'Wiese')), αἰεῖ dagegen homerisch oder an αἰών angeglichen, s. Schwyzer 1939:265-6, Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* (Paris 1972) 247. Homer hat att. ἀεῖ dreimal, αἰεῖ 162mal und αἰών (s. Fn. 10) 72mal. – Die Vorform **h₂eiu-éi* nach Klingenschmitt 1975:75 = *Aufsätze* 156 Fn. 7, der die übliche Herleitung aus **aiy-eh-i* (vgl. dor. αἰέας, s. Fn. 11) wegen des fehlenden Zirkumflex ablehnt. Anders zum Akut Hoenigswald, *GS Cowgill* 51-3; vgl. *NIL* 281 Fn. 9. – Zu den 16 verschiedenen altgriech. Dialektformen für 'immer' s. Schwyzer 1939:619 Fn. 4 und Harlow, *op. cit.* 12, 18-9.

² Falls aus **dñjā* < **duh₂-h₂ieiu-Ø* und nicht aus dem Lokativ **dijey-Ø*, s. **dyeh₂*-Fn. 15.

³ Die Länge von urgerman. **jil* kann nicht festgestellt werden (Schmidt 1962:79), aber nullstufiges **h₂iu-* kommt sonst nie als freies Wort vor.

⁴ Zum Jod-Schwund s. **ayls* Fn. 3.

apr. *iau*, lit. *jaũ*;⁵ Letzteres auch als Identitätspartikel,⁶ z. B. *tasjaũ* 'eben dieser', *tuojaũ* 'sofort', *šiaipjaũ* 'genauso', *tačiaũ* 'aber, jedoch, trotzdem' < **tati jau*⁷

Vor Partikel

**h₂ólēju-Ø* 2.de 'und das Leben lang; und im Leben'

gr. οὐδέ Negation 'und nicht', s. Fn. 18

ἤλατ. *haud* Negation 'gar (nicht); kaum'⁸

(**h₂ejū-Ø ēh₁*) gr. τarent. αἰή Adv. 'immer'⁹

(**h₂ejū-Ø én*) lgr. hom. αἰέν Adv. 'immer'¹⁰

(**h₂ejū-Ø és*) lgr. dor. αἰές Adv. 'immer'¹¹

**h₂ejū-Ø g^(h)eu* ?aks. juže, uže Adv. 'schon'¹²

ἤτοch. B *yak* Adv. 'noch, dennoch';¹³ erweitert *yaka, ykāk*

**h₂ejū-Ø i* 'im Leben' > Lok. **h₂ejū-i*

gr. ὅλ. αἰί, βοί. ἡί Adv. 'immer'

an. *æ, ei* Adv. 'immer'¹⁴

(**h₂ejūi k^hena* 'im Leben irgendwie')

an. *eigi* Adv. 'nicht'¹⁵

⁵ Bei Fraenkel 1962:65:190 und Mažiulis II:212 hört die Etymologie bei lit. *jaũnas* 'jung' auf, während IEW 285 vom Pronominalstamm 1.*f/- ausgeht.

⁶ S. Hermann 1926:352-60, 376-7; Stang 1966:114-5; Forssman 2003:197-8.

⁷ S. Stang 1966:66-7, 232, 234. *tat-* ist kein Reflex von idg. **tē-d*, s. Lautgesetze F.3a.

⁸ Mit hyperkorrektem *h-* wie in *humerus, hāmor, exhaustus, inhālāre, hallucināri et al.*, vgl. Catull 84. Das *-d* mag entweder auch hyperkorrekt sein (s. **ay* Fn. 10) oder aber eine Spur von idg. 2.*-de 'dazu; andererseits' (vgl. osk. PŪN, umbr. PUNE 'als, wenn' < 2.*k^hom 2.de). Die syntaktische Entwicklung wäre wie bei gr. οὐ gewesen (Fn. 18; vgl. auch *haud per* = gr. οὐδέ περ, Fn. 23): Ursprünglich diente **ay* < **h₂ejū* als Negationsverstärker ('nicht im Leben, gar nicht'), etwa Plt. Bac. 13 *neque id haud ... arbitror*, Ter. Andr. 205 *neque tu haud dicas*. Daraus verselbständigtes *haud* 'kaum' wirkt kühl oder distanziert, vgl. *non sciō* 'ich weiss nicht' gegenüber *haud sciō* 'ich wüsste kaum; vielleicht'. *haud* wird häufiger als *nōn* auf einzelne Wörter bezogen. – Andere Herleitungen: aus **ay* 2.de 'und weg' (s. **ay* Fn. 10); zu air. *gāu* f. 'Lüge' (IEW 414); mit altlat. HAVELOD und gr. χάος aus idg. **g^hay-* 'klaffen' (IEW 449, Eichner, FS Lochner 65-73).

⁹ Bei Herodian *et alibi*, s. Harlow, *op. cit.* 19.

¹⁰ Bei Homer 72mal (vgl. Fn. 1). – Hier liegt der Ausgangspunkt des *n*-Stammes αἰών m. 'Leben, Lebenszeit', s. **én* B2.

¹¹ Meist als endungsloser Lok. eines sekundären *s*-Stammes verstanden, wofür aber, falls αἰφεῖ ausscheidet (Fn. 1), nur ein konjizierter Akk. Sg. + αἰὼ bürgt (metrisch besser als überliefertes αἰῶνα in Aisch. Choeph. 350, s. NIL 282 Fn. 12).

¹² Zum Jod-Schwund s. Fn. 4. – Meillet MSL 9 (1896) 52 und Schmidt 1962:122 setzen hier 2.**h₂ejū ge* 'eben auch' an (s. **-gō* Fnn. 7-10).

¹³ Aus **h₂ju-Ø g^(h)u* nach Van Windekens 1976:586, Adams 1999:481; zum emphat. *-k(ā)* s. **-gō* Fn. 2.

¹⁴ Aus einem urgerman. temporalen Akkusativ **ajūin* nach Lühr 2000:188.

¹⁵ Zu *-gi* s. **k^hōna* Fn. 9. Beim Syntagma **ne eigi* 'nicht jemals gar' ging die Bedeutung 'nicht' und die eigentliche Negativpartikel dann verloren, vgl. Fn. 18.

(**h₂ǵju-Ø* 1.*k^he*) gr. οὔτε, myk. *o-u-qe*; οὔτε ... οὔτε 'weder ... noch', s. Fn. 18 und 1.**né* Fn. 45

**h₂ǵju-Ø* 2.*k^hid* 'das Leben lang etwa':

gr. οὐ, οὐκί, arm. *oč*, ?alb. *as* 'nicht', s. Fnn. 18-22

ʔlit. *jùk* Adv. asseverativ 'doch, ja'¹⁶

(**h₂ǵju-Ø* 1.*ne*) got. *ju ni* Adv. 'nicht mehr', s. Fn. 3

**h₂ǵju-Ø* 6*m* idg. **h₂ǵju-o-m* n. 'Lebenszeit', s. Fn. 24

**h₂ǵju-Ø* *per* 'im Leben sogar', s. Fn. 23

gr. οὐδέ περ, lat. *haud per* 'nicht einmal'

Nach Partikel

1.**né* *h₂ǵju-Ø* 'nicht im Leben; noch nicht' (mit Lok.)

aks. *ne ju* Adv. 'noch nicht', s. Fn. 4g

(2.**nó* *h₂ǵju-i*) heth. *nāwi* Adv. 'noch nicht'¹⁷

(1.**né* *h₂ǵju-o-m*)

got. *ni ... aiw*, ahd. *nio* 'nicht je, nie', s. u. nom. Abl.

(<1.**né* *h₂ǵju-Ø* 'das Leben lang nicht; gar nicht') (mit Akk.)

gr. οὐ 'nicht', myk. *o-u-*,¹⁸ οὐχί 'gar nicht', s. **ǵ^h* Fn. 7

<**né* *h₂ǵju* 2.*k^hid* 'nicht einmal das Leben lang, keineswegs'

gr. hom. οὐκί Adv. 'gar nicht', ?myk. *o-u-ki*; gr. οὐκ 'nicht'¹⁹

arm. *oč* Adv. 'nicht',²⁰ *čik* 'es gibt nicht'²¹

¹⁶ Aus verstärkendem **h₂ǵju-Ø* 2.*k^hid*, für einmal ohne Negation. Hilflös Fraenkel 1962-65:196. – Im lit. Imperativ geht -*k(i)* auf 1.**k^hid* zurück, s. **k^hid/i-* Fn. 117.

¹⁷ Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:343-4, zur Etymologie Eichner 1971:40 Fn. 33, ausser der *o*-stufigen Negation (wie in *natta*).

¹⁸ Nach Cowgill, *op. cit.* ging die negative Kraft der emphat. Phrase 1.**né* ... *h₂ǵju-Ø* 'nicht das Leben lang' im Griech. auf die ursprüngliche Verstärkung über, was zum Verlust von idg. 1.**né* führte. Dasselbe ist passiert in franz. *pas* 'nicht' für *ne* ... *pas* und in an. *eigi* 'nicht' für **ne eigi* (Fn. 15) und -*a* 'nicht' (bei Verben) für **ne ajna* (s. **ǵj-* Fn. 10a); zu lat. *haud* s. Fn. 8. Typologisch vgl. ved. *jānu* 'je' < *'das Leben lang', na *jānu* 'gar nicht'. – Dass gr. οὐ schon in myken. Zeit proklitisch war, zeigen die Schreibungen *o-u-di-do-si*, *o-u-te-mi*, *o-u-ki-te-mi*. – Thessal. kypr. öve 'dieser' behält kaum idg. 1.**né*, s. 2.**ne* 'nahe, bei' Fnn. 3, 6. Im Neugriech. wirkt die Silbe /*né*/ gerade bejahend (< *vai*, s. **áno-* Fn. 30).

¹⁹ οὐκί steht bei Homer nur am Versende, meist in der Formel ἤε καὶ οὐκί 'oder auch nicht' (einmal am vers-internen Satzende (s. Dunkel 1985a) in Il. 20.255 πόλλ' ἔτεά τε καὶ οὐκί· χόλος δέ τε καὶ τὰ κελεύει 'viele Wahrheiten und auch nicht; denn der Zorn befiehlt auch das'). Myk. *o-u-ki* (in *o-u-ki-te-mi*, parallel zu mehrmaligem *o-u-te-mi* KN V 280), kann für οὐκί oder οὐχί stehen. – οὐκ, ursprünglich die elidierte Variante von οὐκί, wurde schon früh hiattilgend verwendet. Gegen οὐκ durch Metanalyse von *οὐ *xán* s. **án* Fn. 19. Eine andere Quelle für adverbiales -*ki* in **keli* B5. – Im Attischen wurde οὐκὼν 'nicht also, non igitur' zu schlussfolgerndem οὐκὼν 'also folglich' geschwächt (entnegativisiert).

²⁰ S. Cowgill, *op. cit.* 349 = 100-1; anders Clackson 1994:158.

²¹ Aus **h₂ǵju* 2.*k^hid* 3.*k^he* oder gar **h₂ǵju* 2.*k^hid* 1.*k^hid* 3.*k^he*; s. 3.**k^he* Fn. 11.

??lit. *jāk* asseverativ 'doch, ja', s. Fn. 16

?alb. *as, s* Adv. 'nicht'²²

<*nē> *h₂é/éju* 2.*per*²³

]gr. οὐ περ, οὐδέ περ 'gar nicht, nicht einmal'

]lat. *haud per* 'nicht mal, keineswegs', s. Fn. 8

?(**sém-Ø* 2.*per* <*h₂éju*> 'gar ein <Leben> lang')

]lat. *semper* 'immer', s. **sém*- Fn. 9

Nominale Ableitung s. *NIL* 277-87; aptotologisch relevant ist nur

**h₂éju-o*-n. 'Lebenszeit', *IEW* 17, *NIL* 277-8 mit Fnn. 13-5:²⁴

gr. *δηναιός* 'anglebig'; lat. *aevus*, -um, -i; got. *aiws*, -wis m.

(1.**nē* *h₂éjuom*)

got. *nī* ... *aiw*, ahd. *nio* Adv. 'nicht je, nie'

?(**h₂iú-á-h₂-s* 'die das Gesamtlebensalter Habenden', dekollektivischer Nominativ)

??idg. **iúHs* 'ihr', s. **iú-* Fn. 14

Nominalkomposita

S. *NIL* 277-87; aptotologisch relevant sind die Univerbierungen mit der Verbalwurzel

**g^hi_h-* 'leben':

**h₂éju-g^hi_h-* 'die Lebenszeit lebend'²⁵

(**h₂éju-i g^hi_h-*)

]gr. *ἀίδιος* 'ewig'²⁶

(**h₂iú-g^hi_h-*)]gr. *ὕγις* 'gesund', s. **h₂sú-* Fn. 17

**h₂éju-g^hi-*²⁷]got. *ajukdūps* 'Ewigkeit'

]lat. *illegis*, -e Adj. 'beständig, fortdauernd'²⁸

(**h₂iéju-o+i g^hi_h-*)

avv., jav. *yauuaɛjt-* 'ewig lebend'

(**h₂iú-o+i g^hi-é_h-*)

??]gr. kypr. *u-va-i-se za-ne* 'ewig fürs Leben'²⁹

²² Klingenschmitt 1994c:245 = *Aufsätze* 457 überträgt Cowgills Idee auf das Albanische: *a* - < **ay* < **aju* < **h₂oju-Ø*; aus *as* in Proklise vor Verb das Allomorph *s-*. S. Schumacher in: FS Fiedler (2005) 166. – Vgl. 1. **nē* Fn. 18 a. E.

²³ Ersatz der Negation in idg. 1. **nē* 2.*per* durch ursprünglich verstärkendes **h₂é/éju*, vgl. gr. οὐκ 'keineswegs' für idg. 1. **ne g^hf*. Alles andere in 2. **per* Fn. 3 und B4.

²⁴ Aus der emphat. Folge **h₂éju-Ø óm* 'im Leben', s. die Terminologie, Thematisierung (b).

²⁵ Zu dieser und allen Einzelformen s. Weiss, *op. cit.* (nach de Saussure, *MSL* 7 (1892) 89 = *Recueil des publications scientifiques* (Genf 1922) 457); ganz anders *NIL* 186-7 Fn. 2, 281 Fn. 10, 283 Fn. 20.

²⁶ Zur Lautentwicklung des Vorderglieds s. Fn. 1. Zu anderen griech. Adjektiven auf -*διος* s. **df-* Fn. 14.

²⁷ Das Hinterglied könnte auch suffigiertes **g^hi_h-i-* forsetzen.

²⁸ S. Fn. 27. – Eine andere Deutung bei **df-* 'hell; am Tag' Fn. 7.

²⁹ Nach Weiss, *op. cit.* 152 aus **h₂iuyais(e) g^hi_h-eh₂-n₂*, vgl. Egetmeyer 2010 I:442-4. Zu gr. -*αι* s. AE **-o* Fn. 23; zu -*σε* s. AE **-d^he* Fn. 25.

B. Funktion und Semantik

Die Kasusformen von idg. **h₂δju-* 'Lebenszeit' weisen jeweils charakteristische Bedeutungsentwicklungen auf:

Der Akk. 'eine Lebenszeit lang' wurde im Griech. und German. für 'immer' oder 'jemals' verwendet, vermeint für 'niemals'. Das ursprünglich nur verstärkende **h₂δju-Ø* (vgl. lit. *jùk* 'doch, ja') hat in gr. *ὅ*, arm. *oč*, alb. *as* und an. *eigi* die negierende Funktion soweit übernommen, dass die alte Negation überflüssig wurde. Falls verwandt, hat lat. *haud* die Negation *nōn* nicht ersetzt, sondern ergänzt.

Der Lok. 'in der Lebenszeit' wurde als 'im bereits gelebten Leben' verstanden, was im German., Baltoslav. und allenfalls auch im Heth. zu 'schon', vermeint 'noch nicht' führte. Dagegen verwendet das Griech. den Lokativ im Sinne von 'immer', das Lat. für 'lange'.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen oder primärer *u*-Stamm

D. Bibliographie

WP I:6-7, 200-1; IEW 17-8, 285, 510-1; NIL 277-87; Brugmann, *Grdr.*² II 3:987; Cowgill, *Language* 36 (1960) 347-50 = *Collected Writings* 99-101; Harlow, *Dialektanalyse der koischen Asylieurkunden* (Dissertation Zürich 1970), Dunedin 1972; Klingenschmitt 1994c:245 = *Aufsätze* 457; Weiss, *MSS* 55 (1994) 131-56.

1., 2., 3. **h₂u* 'zu; bei', 'dazu, und' bzw. subordinierend

s. 1., 2., 3. **h₂o*

i 'hier, dabei'*Partikel, nah-deiktisch****A. Form**

Als freie Form kommt *i nicht mehr vor. Für diese Partikel scheint ein anlautender Laryngal seltsamerweise nie behauptet worden zu sein.

Idg. *i gehört zu den Formen, die distributionell mehreren Morphemklassen angehören (s. die Einleitung 8a.ii, die Tabelle a. E.).¹ Als Partikel gilt *i, wenn es einem Wort des Typs W (+ S) + E folgt (einem Designator, s. die Einleitung 4a). Das Präsens *hyésti 'er existiert' bestand also ursprünglich aus zwei Wörtern: einer vollständigen Verbalform und einer Partikel. Nach Verbalendungen ist nahdeiktisches *i als Zeichen des "hic et nunc" funktional verständlich (B2-3a); nicht so beim Nomen, wo die Bildungen allerdings erst nachursprachlich erfolgten: Im Urarischen wurde *i dem Nom.-Akk. Sg. des themat. Neutrums und dem Vokativ Sg. des *-eh₂-Feminins hinzugefügt (mit unerwartetem Laryngalschwund, s. Fn. 4), im Baltoslav. und German. den Instr./Dat. Sg. und Pl. (B.3b-4). Nach Pronominalform kam nahdeikt. *i nicht vor; die wenigen scheinbaren Beispiele sind einzelsprachliche Bildungen oder anders zu beurteilen. Präponiert wurde nahdeiktisches *i nie.

Als lokativische Adverbialendung gilt *i, wenn es einer Partikel folgt (etwa in *dēks-i 'rechts', *én-i 'drin', *kē-i 'hier', *úps-i 'oben'), einem Pronominalstamm (wie in *kō-i, *kē-i 'hier') oder (später) einem Nominalstamm (z. B. *ġ^heimer-i 'im Winter', *h₂ént-i, *kās-i, *sēm-i). Die Morphemfolge gilt dann als adverbiale Ableitung bzw. Kasusform. Die lokativische Adverbialendung *-i ist viel häufiger als die nahdeikt. Partikel und wird separat behandelt.²

Vor Pronominal- oder Adverbialendungen dient *i als Pronominalstamm, die Morphemfolge als Kasusform bzw. Pronominaladverb, z. B. *i-d, *i-d^he, *i-m (s. 1.*f-). Der Stamm 1.*f- hat anaphorischen und deiktischen Wert; er wird auch separat behandelt.

In allen drei Rollen bleibt *i grundsätzlich ablautlos; eine Vollstufe lässt sich nur im deikt.-anaphor. Nominativ m. *e_i-Ø vermuten und dafür gibt es gute Alternativerklärungen (s. 1.*f- I. und C2). Das sonstige von Brugmann, *Grdr.*² II.2:332 angeführte Material für eine Vollstufe gehört unter Berücksichtigung des Gesamtsystems entweder zu *ōj- oder zur Folge *e 2./3 h₂i.

Adverbiale Ableitungen: s. u. 1.*f-.

Vor Partikel

†*i ye †heth. iwar, ved. iwa 'wie', s. *(s)yō/a Fnn. 19-21

Nach Partikel, s. u. Adverbialendung *-i

¹ Idg. *-i- als Nominalsuffix bleibt hier ausser Betracht.

² Homonym, aber wohl heterogen ist *i als pronominale Endung des belebten Nom. Plurals, etwa in *tō-i, 2. *kō-i.

?*-h₂eī, *-th₂eī, *-eī, *-eri

īdg. athemat. Perfektendungen, s. B. 3a

(*-mén i 1. Pl. primär, s. *mé B.1c, *én Fn. 99):

heth. -meni (vgl. Prät. -men)

(*-més i 1. Pl. primär, s. *mé B.1c):

urur. *-masi (vgl. Prät. *-ma; ved. -mas ist primär)

†*deīks i 'zeige!', idg. "si-Imperativ", 2. Sg. akt.⁵

aav. dōišt

jgr. δειξον < *δειξι ov, s. *-óm Fn. 18

†(*h₂dge i 'treibe!', Präs. Imperativ 2. Sg. akt.)

gr. dor. ἀγει 'wohlan!', vgl. vulgärratt. πει 'trink!', s. *h₂éj Fn. 5

B. Funktion und Semantik

(1) Obwohl grundlegend als Ableitungsbasis des nahdeikt.-anaphor. Pronominalstamms 1.*f- und der lokativischen Adverbial- und (später) Kasusendung *-i (s. A), lässt sich die nahdeikt. Pkl. *i selbst nur in beschränktem Umfang rekonstruieren. Für den Ausdruck der Nahdeixis weitaus wichtiger war idg. *keli, s. d. *B 1.

Im Gegensatz zu *keli und zum anaphor. *é wurde nahdeikt. *i nie präponiert.

(2) Sicherlich nahdeiktisch wirkt *i nur in den vier aktiven Präsensendungen *-mi, -si, -ti und -nti; hier drückt *i das "hic et nunc" aus und kontrastiert mit Null im zeitlosen, "erwähnenden" Modus Injunktiv (s. Hoffmann 1967).⁶

In den Imperativendungen *-tu und -ntu der 3. Person drückt ferdeiktisches *u die entfernte, d. h. noch ausstehende, Natur der Verbalhandlung aus, s. d. B2. Dem widersprechen die Imperative der 2. Sg. auf *-si nicht, s. Fn. 5.

Die Verwendung von *i als Primärzeichen im Mediopassiv, wie im urur. *-(n)taf, griech. -(v)τοι, -(v)ται und im Urgeman., stellt eine Angleichung des älteren *-(n)tor an das Aktiv dar, s. *ré B.2a. Ein medialer Imperativ auf *-to-u existiert im Kelt. und German., einer auf *-tor-u im Hethitischen, offensichtlich sekundär.

Eine Opposition zwischen nahdeiktischem *i, ferdeiktischem *u und Null lässt sich also bei den zwei Verbalendungen *-i und *-nt gut nachweisen – aber eben nur dort. Und während sich ferdeiktisches *u überzeugend rekonstruieren lässt, sind die allermeisten

⁵ Wie das Vedische und Griechische zeigen, entstand diese Bildung haplogisch aus -sasi im s-Aorist Konjunktiv; zum Ved. s. Benfey, *Hdb. d. Sanskritspr.* I (Leipzig 1852) 397; Szemerényi, *Lang.* 42 (1966) 1-6. Der si-Imperativ lebt aber auch bei den griech. περιφρασεως-Komposita weiter, diese Univerbierungen parallel zu etwa Μενέλαος (s. Dunkel 1992b:212-25). Der Bezug zum s-Aorist ist unverkennbar in Πεισίστρατος, nicht (mit *-ti-Abstraktum) Πιστίστρατος und Σησίχορος, nicht "Στασίχορος"; vgl. auch den kret. PN Σπεισιθεός, – *dēksi 'rechts' ist aber kein Imperativ 'nimml', s. d. C3. Zu lit. dāks 'gib her, her damit!' s. *dēj Fn. 11a.

⁶ Im Modus Konjunktiv kamen sowohl die Präsens- als auch die unmarkierten Endungen vor, sogar in der ersten Person (Dunkel 1998:94-5); Vermutungen zum ursprünglichen Funktionsunterschied dabei s. García Ramón, *Koll. Marburg* 79-91.

Formen, in denen die nahdeiktische Partikel **i* vermutet wurde, nach systematischer Betrachtung anders zu erklären.

Zu nahdeiktischem **keli* vor und nach Verbalformen s. d. mit Verb.

(3) Manchmal ist die Formentrias **i*, **u*, **Ø* zwar vollständig, aber ohne erkennbare Deixis.

(a) Bei den Perfektendungen wird neben **-h₂e* von einigen auch ein "primäres" **-h₂e-i* (vgl. heth. *-he -hi*, altlat. *-ai -i*, aks. *-ē*) usw. rekonstruiert, während andere solche Formen für einzelsprachliche parallele Neuerungen halten. Auch ein **-h₂e-u* und **-e-u* (ved. *paprau*, lat. *plēv+i*) können formal erwogen werden, aber die Fortsetzer solcher Formen wirken weder imperativisch noch entfernt (s. **u* Fnn. 14-6). Hier stehen **i* und **u* nebeneinander, ohne eine Opposition zu bilden.

(b) Im idg. themat. belebten Nom.-Akk. Dual mag **-Ø_u* (ved. *-au*, got. *ahtau*, gr. myk. *duwoupi*, s. **u* Fnn. 7a-9) neben **-Ø* (urar. **-a*, gr. *-ω*, lat. *octō* usw.) formal einen Femdual **-o-h₂u* neben einem unmarkierten **-o-h₂* fortsetzen, aber im Vedischen ist kein deiktischer Unterschied erkennbar; die Verteilung ist eher lautlicher Natur.

Ein Nahdual **-o-h₂i* könnte formal im urar. themat. unbelebten Dual n. **-ā₂i* vermutet werden (s. Fnn. 3-4), aber der Kurzdiphthong ist unerwartet und es bleibt unklar, warum Neutra zwingend als nah, Belebtes fakultativ als fern markiert werden sollten. Auch emphat. **f_h* wäre hier möglich.

(c) Der themat. Lok. Pl. **-o₂su* wird oft agglutinierend gedeutet als der Lok. Sg. **-o-i* + plural. **-s* (vgl. den Akk. Pl. **-o-m+s*) + deikt. **u* (z. B. Szemerényi 1996:186), mit gr. *-οις* als nahdeikt. Gegenstück: einfach und konsequent, aber unannehmbar. Erstens ist der vermutlich zugrundeliegende, unmarkierte Lok. Pl. **-o₂s* nirgends bezeugt. Zweitens lautete der idg. themat. Lok. Sg. nicht **-o₂i*, sondern **-e₂i*, s. AE **-o* Fn. 18. Drittens existiert **-si* überhaupt nur im Griech., wo Spuren von **-su* in *ξὺν, μετὰξὺ* (s. **kās*- Fnn. 4, 7, 12) und den arkad. Dualformen *Διδυμοῖν*⁷ und *κρᾶναῖν*⁸ auch vorhanden sind. Da alle anderen Kontinuanten auf **-su* hinweisen,^{8a} wurde urgriech. **-si* aus idg. **-su* umgebildet, und zwar, wie längst vermutet, nach dem Lok. Singular auf **-i*.⁹ Dass viertens athemat. **-su*

⁷ S. Buck 1955:204, Nr. 20.25: *ἰ μεσσὺν τοῖς διδυμοῖν*. Dies setze **-o₂-su* fort und hom. *-οῖν* den früheren Lok. Pl. **-o₂-si*, beide ohne die analogische Wiederherstellung des *-s* und mit sekundärem *-n* nach Baunack, *MSL* 5 (1884) 25; Kretschmer, *Glotta* 10 (1920) 216; Deplazes, *Der griech. Dat. pl. und Obl. dual* (Bern 1991) 177. – Nach Klingenschmitt 1994a:386-8 = Aufsätze 414-6 sei idg. 2. **-h₂i/u* die Endung des Lok. Duals, parallel zu **-si/u* im Plural.

⁸ S. Buck 1955:204, Nr. 20.7-8: *μεταξοθεν ταῖς κρᾶναῖν*. Die Form (wie auch att. *θεαῖν*) ist natürlich analogisch nach der der *o*-Stimme, da der ererbte Lok. Pl. **-Ø₂su* lautete.

^{8a} Zu urluw. **trfsu* 'dreimal' s. **trf*- Fn. 1. Zu lat. *pessumus* 'schlechtesten' s. **pōd*- Fn. 13; zu lat. *-eis*, *-is* < **o₂su* s. Lautgesetze E1. Ggf. aber got. *suns* 'sofort' < **sy₂-si* (s. **sēm*- Fn. 5b).

⁹ S. Schwyzler 1939:548; Rix 1976:113; Klingenschmitt 1994a:314 Fn. 7 = Aufsätze 356.

aus themat. **-ojsu* entstanden sein soll, wäre für die idg. Ursprache absolut einmalig; sonst verläuft die Entwicklung immer umgekehrt.

Deswegen ist der idg. themat. Lok. Pl. auf **-ojsu* wohl als Umbildung eines früheren **-o-su* durch den pronominalen Obliquusstamm **-oi-* zu verstehen, vgl. den heth. Lok. Pl. auf *-aš* und Lautgesetze B3 (zu heth. *kaššaš* 'anstatt' anstelle von **ks-sú*, s. **kás*-Fn. 3). In dem Fall könnte die athemat. Kasusendung **-su* letzten Endes mit **su* im Sinne von 'mitten in' gleichgestellt sein (**so(m)* I. und die Einleitung 5c).

(d) Im Pronominalbereich scheiden alle Kandidaten für eine *i/u*-Deixis aus.

Heth. *aši uni edi* und ved. *asáu amúm*, beide femdeiktisch, stellen schon beide Erweiterungen des anaphor. Pronominalstamms **e-* (vgl. heth. *-aš*, *-an* und aav. *š*) dar. Aber während ved. *asáu* in der Tat femdeiktisches **u* enthält, setzt heth. *-i* im *aši*-Paradigma emphat. **ih₁* fort (s. **e*-Fn. 38).

Urar. **ajšá-* 'dieser' und uriran. **háḡ* 'jener' sind zwar beide Präzisierung des Nom. Sg. m. **sá-ø*, die zur Hypothese einer *i/u*-Deixis passten. Aber während uriran. **háḡ* in der Tat femdeikt. **sá-ø* u fortsetzt (s. **u* Fn. 4), enthält urar. **ajšá-* nicht nahdeikt. **i*, sondern eine Nominativfolge **e₁-ø sá-ø* (s. 1. **i*-Fn. 42).

Auch die arkad. Opposition zwischen *ovi*, *tovi* und *ovu*, *rovu* enthält altes, femdeikt. **u* (s. d. Fn. 7) einerseits und ein rezenteres, polygenetisches *-vi* andererseits (s. **ih₁* Fn. 20 und **én* Fn. 52).

Als Oppositum zum antithet. Adjektiv **itero-* diente neben **utero-* auch **ántero-* und **tuyo-*; die ersten zwei bildeten also keine exklusive Opposition.

Fazit: Im Pronominalbereich lässt sich eine urdg. Opposition **i* : *u* nicht nachweisen;¹⁰ nach Pronomen ist nahdeikt. **i* überhaupt nur in urar. **Hádāi* 'wenn' greifbar, wo es auch die Lokativendung sein kann. Was dagegen häufig nach Pronomina vorkommt, ist emphat. **ih₁*, das nicht für "gedehntes" nahdeikt. **i* gehalten werden soll.

(e) Aus dem Partikelbereich spricht nichts für eine deiktische Opposition zwischen **i* und **u*. Suppletivpaare wie **h₂i* und **h₂u*, **pri* und **pru* kontrastieren gerade nicht, sondern sind bedeutungsgleiche Varianten jeweils einer und derselben Partikel (s. die Terminologie u. Vokalsuppletion). Die mit der Adverbialendung **-i* erweiterten Partikeln sind lokativisch und kommen nie durch **u* erweitert vor. **éni* 'drin' gegenüber **énu* 'entlang, nach' sind so gut wie unverwandt.

(f) Zu den Suffixen **(o)t-*,¹¹ **-ti-* und **-tu-* im Rahmen eines solchen deiktischen Systems s. Benveniste 1948; Laroche, FS Benveniste 339-46; Dunkel, *op. cit.* 113; Seiler, FS Risch 65-9; Olsen und Rasmussen, GS Schindler 421-35 (akzentbedingt). Alles schön, aber angesichts der abwesenden **i/u*-Grundlage zweifelhaft.

¹⁰ Nur zufällig entsprechen diesem Schema formal lat. *ibi* : *ubi*, *ita* : *ut*, *inde* : *unde* – aber nicht semantisch.

¹¹ Zu diesen s. Vijñanas 2009.

(g) Nach dem Vorausgehenden wird eine Analyse von heth. *zilatija*, *ziladuwa* 'in Zukunft' als ein pronomales Neutrum **zilad* (vgl. kluw. *zila* 'nachher') + deikt. **i*¹² bzw. **u* + emphat. **ðh* kaum überzeugen. Ausserdem folgen deiktische **i* oder **u* sonst nie auf emphat. **ððh*. S. eher **li* Fn. 14.

(4) Einige Nominalkasus wurden zwar entweder durch **-i* oder durch **-u* erweitert, nicht aber durch beide. Keine Deixis ist wahrnehmbar. So steht dem idg. athemat. Lok. Sg. auf **-i* kein Femlokativ auf **-u* gegenüber, s. u. Adverbialendung **-i* B2.

Der urar. Vok. Sg. der *ā*-Stämme (ved. *jāye* 'O Frau' usw., s. Fnn. 3–4) könnte zwar trotz des mangelnden Laryngalhiats (s. Lautgesetze A.2f) als Nahvokativ **-eh₂-Ø i* 'Hey du – hier!' gedeutet werden; nirgends existiert aber ein theoretisch durchaus nützlicher Femvokativ 'Hey du – da!' auf **u*.

Der baltoslav. athemat. Instr. Sg. **-mi*, Pl. **-mih₂s* und der urgerman. Dat. Pl. **-miz* mögen Präzisionierungen der Adverbialendung **-m* fortsetzen (s. d. I., Erweiterungen), wieder aber ohne spürbarer Nahdeixis oder ferndeiktische Gegenstücke.¹³

(5) Die zwei Verbalendungen **-t* und **-nt* sind also nicht nur das beste, sondern gleichzeitig das einzige sichere Beispiel eines Kontrasts zwischen nahdeikt. **i* und ferndeikt. **u*. Bezeichnenderweise erwähnt Brugmann die Partikel **i* in seinem ganzen *Grundriss*² überhaupt nur bei den Präsensendungen (II.3 593; es fehlt etwa *ibid.* 980–1, 990–1). Trotz ihrer Wichtigkeit für die verbale 3. Person aktiv scheinen **i* und **u* kein geschlossenes System gebildet zu haben, s. Anhang 1, C2. Ausserdem ist ferndeikt. **u* auf breiter Basis rekonstruierbar, nahdeikt. **i* praktisch nur in den verbalen Präsensendungen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die drei Verwendungsweisen von idg. **i* sind morphologisch komplementär: Als nahdeikt. Partikel kommt **i* praktisch nur nach Verbalformen, als lokativische Adverbialendung nur nach Partikeln, Pronominal- und Nominalstämmen, als Pronominalstamm nur vor pronominalen und adverbialen Endungen vor. Deren ursprüngliche Einheit zu bezweifeln, hat keinen Sinn.

D. Bibliographie

WP I:99–101; IEW 284; Thumeyen 1885:176–8; Brugmann, *Grdr.*² II.3:593; Schindler apud Mayrhofer 1986:161; Dunkel 1988a:110–3; Goedegebuure, FS Melchert 55–67 (unterscheidet nicht zwischen nahdeikt. **i* und emphat. **ih₂*).

¹² Oder emphat. **ih₂*.

¹³ Lit. *-mus* wurde aus urbaltoslav. **-mos* (vgl. aks. *-mŭ*) nach dem Akk. Pl. *-us* umgebildet, vgl. apr. *-mans*.

1. **f-* 'besagter, der erwähnte; dieser' Pronominalstamm,
anaphor. und nahdeikt., nur Nom. und Akk.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal vgl. gr. ἰθαγενής 'hier geboren' (s. Fn. 22) und ggf. den Akk. Sg. m./f. ἴν, νιν, μιν 'ihn, sie' (s. Fnn. 8-10, 12-3; zu ἴκαρ 'nahe' s. 2. **f-* Fn. 10); ein zusätzliches Argument in C3.

Der Pronominalstamm 1. **f-* bildete keine obliquen Kasus (Sommer 1912:394-5). In fünf idg. Dialekten dient der Stamm **e-* suppletiv dazu, s. d. B5; andere Dialekte verwenden dekasuelle Neo-Stämme, etwa urar. **imá-* < Akk. **imám*, urital. **ejo-* < Nom. **ejom* und ursabell. **ejso-* < Nom. **ejí so*.

Ursprünglich wurde wohl nur zwischen Belebtem (Nom. **éj-Ø*, **f-s*; Akk. **f-m*) und Unbelebtem (**f-d*) unterschieden, wie auch bei **k^hf-* und **k^hó/f-*. Einen Femininstamm **i-h₂-* bezeugen das Urar. und das Lit. (s. III.); German. und Kelt. verwenden stattdessen **si-h₂-* (s. **s^hó-* IV. und B3). Im Akkusativ galten gr. μιν und νιν trotz Umbildung immer noch für beide belebte Genera, urar. **iHm*, **im* und gr. ἴν für alle drei.

I. Stamm **éj-*: nur im belebten Nominativ, s. C2

- *éj-Ø*¹ Nom. Sg. belebt, 'er, sie'
]air. (h)é 'er'²
(**éj-Ø 1.nó-*) ?ved. ená- 'er', s. Fn. 41
**éj-Ø óm*, s. Fnn. 32-4, 44-5:
urar. **aj dm* 'dieser', lat. *eum*] 'diesen'
? **éj-Ø s^hó-Ø*, s. Fnn. 42-3:
?urar. **ajšá*, ?jursabell. **ejso-* 'dieser'
**éj-es*³ Nom. Pl. belebt, 'sie'
†lat. *ei* < **éj-o-i*⁴
?kom. *i*, bret. *i*⁵
got. *eis*

¹ Zur Endung Null trotz Belebtheit s. die Einleitung 6d. Katz 2003:288 geht Spuren eines unerweiterten vorind. Nominativs **aj* im Uralischen nach. Zu unterscheiden sind 1. **e-j*, Lok. Sg. und 2. **e-j*, Nom. Pl. des anaphor. Stamms **e-* (s. d. Fn. 18).

² Aus hypercharakterisiertem **ej+s*, wie aus der Nicht-Lenierung hervorgeht (Thurneysen 1946:283). – Da Schrijver die Existenz von 1. **f-* im Kelt. ausserhalb des Nom. Sg. leugnet (1997:53-4, 62-3), setzt er hier einen sonst unbekannten Nom. **e-s* an (s. **e-* L.). Vgl. aber idg. 1. **id* in gall. *-id* (Fn. 16) und air. (h)ed n. (s. **éh*, Fn. 29).

³ Inselkelt.-german. **éj-es* stellt eher einen hypercharakterisierten Nom. Pl. **é-j* des Stamms **e-*, als eine Pluralisierung des Nom. Singulars **éj-Ø* oder eine Nachahmung der Nominalstämme auf **-i-* dar. Jedenfalls wirkte der Nom. Pl. **éjes* als Scharnier zwischen den Stämmen **e-* und 1. **f-*, s. C2. Parallel gebildet ist der belebte Nom. Pl. **k^héjes* (s. **k^hó/f-* Fn. 36).

⁴ Zum vorlat. Obliquusstamm **ejo-* s. Fn. 34. Idg. **éjes* hätte lat. "es" ergeben, s. Vine 1993:223-4.

⁵ S. Schrijver 1997:69.

- †(**ej-eh₂*) Instr. Sg.
 †ved. *ayē* Instr. Sg. f. von *ayām* (24x im RV), s. **e*-Fn. 61

Adverbiale Ableitung

- †(**ej-na*) †]ved. *enā* Adv. 'so', s. **āno*-Fnn. 22-4

II. Stamm 1.**f*:- überall sonst. Kommt auch unbetont vor.

(**f*-Ø s. C2 mit Fn. 49)

- ??]lit. *itas* 'ebendieser', ostlett. *itis* 'dieser', s. **tō*-Fn. 87
- **f*-s⁶ Nom. Sg. belebt, anaphor. 'er, sie'
 ?]idg. **kʷi-s* Nom. Sg. belebt 'wer?, welche(r)?; irgendwer',
 s. **kʷōl*-C2-3
 urital. **is*
 lat. *is*; jille -a -ud 'jener', s. **li* Fn. 13
]ipse -a -um 'selbst', s. Fn. 46
]osk. *izic*, umbr. ERE(K) 'er', s. **kē* nach Pronomen 1.**f*-
]osk.]SfDUM, εἰσεῖδομ 'derselbe', s. 2.**id* Fn. 5
]umbr. *eront* 'derselbe', s. *-ō/em Fn. 12
 *isto- deiktischer Neo-Stamm, s. **tō*-Fnn. 80-2
 lat. *iste* -a -ud 'der bei dir'
]südpik., umbr. *esto* 'dieser'
 festlandkelt. *isto- deiktischer Stamm, s. **tō*-Fnn. 83-6
 got. *is*; jhd. *her*, nhd. *er*, s. Fn. 47
 ?aks. -jī anaphor., s. **h₂iō*-Fn. 5:
novijī bestimmtes Adjektiv 'der neue', s. **h₂iō*-Fn. 37
]jīze relativ, s. *-g^ho Fn. 27
 lit. *jis* Personalpronomen, s. **h₂iō*-Fn. 6
gerāsis bestimmtes Adjektiv 'der gute', s. **h₂iō*-Fn. 38
]jisaī bestimmter Artikel 'gerade der', s. **ēh₂* Fn. 16
- 1.**f*-m Akk. Sg. belebt 'ihn, sie'⁷
]beth. *ini*, *eni*]n. 'jenes', s. Fn. 30
]jav. *dim*, ap. -*dim* 'ihn, sie', s. †**doli*-Fn. 3
 ?gr. ἱν· αὐτῇ. αὐτῇν. αὐτόν. Κύριοι 'kypnisch für ihr, sie, ihn',
 Hesych⁸

- 6 Schon ursprachlich, aber jünger als **ei*-Ø (Fn. 1), wohl analog zum Akk. Sg. **fm* und Nom.-Akk. Sg. n. 1.**fd*. Vorteilhaft an diesem Neo-Nominativ waren die explizite, segmentale Kasusendung und die klare Zugehörigkeit zum Stamm 1.**f*-, nicht **e*- (s. Fn. 3).
- 7 Zur Genusindifferenz s. A. Nur die Betonung unterscheidet die instrumental-ablativische adverbiale Ableitung 2.**i*-m.
- 8 S. Wackernagel, KZ 24 (1879) 608-9 = Kl. Schr. 562-3; Schwyzer 1939:613; Egetmeyer 2010 I:434-5. Vokallänge und Aspiration sind beide unsicher (Schmidt ἱν, Latte ἱν); kypr. ἱν könnte ausser **im* auch **im*, **em*, oder gar, falls das Kypr. psilotisch war, **sim* oder **stim* (**sō*- nach Fn. 66) fortsetzen. Zum Stamm 1.**f*- im Griech. s. Fn. 22.

- †]myk. *mi*, hom. *μν*, *iv*, 'ihn, sie'⁹
 †]dor. *viv* 'ihn, sie'¹⁰
 †altlat. *em*, †im 'ihn'¹¹
 †got. *ina* 'ihn', s. u. vor Partikel **ôh*₁
 †jarm. *in'k'n* 'selbst', s. nach Fn. 46
 †aks. *jī* 'ihn', s. **h₂iô-* Fn. 5; *novŭj* 'bestimmtes Adjektiv 'den neuen',
 s. **h₂iô-* Fn. 37; *jīže* relativ, s. **-g^{ho}* Fn. 27
 †japr. *din* 'ihn', s. †**doli-* Fn. 4
 †lit. *jī* 'ihn', s. **h₂iô-* Fn. 6, *gėrąjī* 'bestimmtes Adjektiv 'den guten',
 s. **h₂iô-* Fn. 38
- ?**f-m i-m* *Āmredita* 'ihn gerade'
 †]gr. myk. *mi*, hom. *μν*, 'ihn, sie'¹²
 †]dor. *viv* 'ihn, sie'¹³
 †altlat. *emem* 'eundem' 'denselben', s. **e-* Fn. 4
 †]messap. *min* 'ihn';¹⁴ †*inin*¹⁵
- **i-m-s* *Akk. Pl. belebt 'sie'*
 aav. *tš*; †jav. *diš*, ap. *-diš*¹⁶
 got. *ins*
 †japr. *dins* s. †**doli-* Fn. 4
- 9 Für beide belebte Genera verwendet. – Ruijgh leitet (*op. cit.* 75-6 = 349-50) dieses Pronomen aus **im* durch Metanalyse (Wortgrenzenverschiebung) her, z. B. **ēb^herom im* > **nim* > *μν*. Dies müsste dem uralgriechischen Wandel **-m* > *-n* am Wortende vorausgehen; das Pronomen ist aber erst südgriechisch. Anders in Fn. 12.
- 10 Für beide belebte Genera verwendet. – Hier ist eine Wortgrenzenverschiebung (s. Fn. 9) glaubwürdig, also **im* > **iv* > *viv* in Folgen wie *ἐπερὶ* *iv*, *vōv* *iv*; vgl. die ähnlich entstandenen jav., ap. und apr. enklit. Akkusative auf *di-* 'ihn, sie' (†**dô-* Fnn. 3-4). – Anders in Fn. 13.
- 11 Beide in den XII Tafeln bezeugt; sonst durch den alten Nom. *eum* ersetzt (Fn. 33). – Lautlich kann lat. *em* idg. **im* fortsetzen (vgl. *quem*, was nicht analogisch sein kann); dann wäre *im* nach *is*, *id* ausgeglichen. Aber *em* könnte auch idg. anaphor. **em* fortsetzen, s. Klingenschmitt, Koll. Salzburg 113-4 = *Aufsätze* 328.
- 12 Nach Schwyzler 1939:608 Fn. 1 mit Aphärese von *i-*, im Altgriech. einmalig; nach Rix 1976:186 analog nach *ἐπέ*: *μ*e 'mich'. Anders in Fn. 9.
- 13 Nach Schwyzler 1939:608 Fn. 1 ist dor. *viv* aus aphäretischem *μν* (Fn. 12) assimiliert, nach Rix 1976:186 wurde assimiliertes **iviv* analog nach *ἐπέ*: *μ*e 'mich' gekürzt. Anders in Fn. 10.
- 14 Etwa in *ai min kos kroseli* 'wenn jemand ihn *kros-*l' (De Simone 1964, Nr. 81.3 = *MLM* Cae 13, vgl. 166b.12 = *MLM* Br 1). – Entspricht eher südgr. *μν* (Fnn. 9, 12) als *μév*, was ja aus **ndm* stammt (s. **áno-* Fnn. 50-50a).
- 15 Etwa in *kos inin invita* 'wer ihn immer tiefer hinein *invi-*t' (De Simone 1964, Nr. 100.3-4 = *MLM* Mo 1). Falls ein Pronomen, dann erst nach dem Wandel **-m* > *-n/-* # gebildet, wie gr. *viv* (Fn. 10). *inin* könnte aber auch ein *Āmredita* von **én* 'drin' sein, s. d. Fn. 39.
- 16 S. †**doli-* Fn. 3. Das Genus commune ist wohl ein Archaismus (A). Zum Auslaut s. Hoffmann-Forsman 89.

1. **f-d* Nom./Akk. Sg. unbelebt 'es'
 idg. 2. **f-d* emphat. Pkl. v. s. v.
 urar. 1. **f-d*:
 Jved. *idám* s. Fn. 35; aav. 1 *Jf*; Jjav. *dif*, s. *†*doli-* Fn. 3
 ??gr. *ἵταρ* 'nahe', falls < **ἵταρ* 'gerade beim Kopf', s. 2. **f-d* Fn. 10
 urital. **f-d*:
 lat. *id*; Josc. *Idík*, umbr. *EĖEK* 'es', s. **ke* nach Pronomen 1. **f-*
 ?gall. *-id* in *buetid* 'dass es sei'¹⁷
 Jair. (h)*ed* 'es', s. **éhy* Fn. 29
 Jgot. *ita* 'es', s. **éhy* nach Fn. 28

III. Stamm **i-h₂-* Kollektiv- und Femininstamm

- (**ih₂-Ø*) Nom./Akk. Kollektiv
 urar. **iH* undifferenzierter Akkusativ 'ihn, sie, es; sie (Pl.)'
 ved. *i* s. **ihy* Fn. 1
 aav., jav. *i*; Jjav. *di* s. *†*doli-* Fn. 3
- *ih₂-Ø, *i* Nom. Sg. f.^{17a}
 urar. **iHám* 'diese', s. u. vor Partikel
 †ved. *Idīś-* Adj. 'so aussehend', s. **fhy* Fn. 25
 †gr. *ἑὴ* 'eine', s. **ōj-* Fn. 19
 †i 'sie', Soph. Frag. 471¹⁸
 Jlit. *ji* 'sie', s. **h₂jō-* Fn. 6; bestimmt *jinaī* 'sie gerade'¹⁹
gerōji bestimmtes Adjektiv 'die gute', s. **h₂jō-* Fn. 38
- *ih₂-m, *im* Akk. Sg. f. und/oder akkusativisierter Kollektiv **ih₂-Ø+m*²⁰
 heth. *ini, eni* n. 'jenes', s. Fn. 30
 urar. **iHm, *im* 'sie, ihn'
 ved. 1 *Im*;²¹ aav., jav. *im*
 ??gr. *iv* *αὐτῇ. αὐτήν. αὐτόν. Κύριοι* 'ihr, sie, ihn', s. Fn. 8

¹⁷ Zu dreimal belegtem *buet* < 3. Sg. Konjunktiv **b^huh₂-e-t* s. McCone 1991:118, Lambert 1994:157, Delamarre 2003:93. Zu *deuorbuettid* 'er möge übertreffen' s. **upér* Fn. 13. Falls weder Pronomen noch emphat. Pkl. (< idg. 2. **f-d*), könnte gall. *-id* auch zu *mkymr. yd*, kom. *yth*, bret. *ez* gehören, s. 3. **h₂o* Fn. 3.

^{17a} Im German. und Air. durch **f-h₂-Ø, *st* ersetzt, s. **sō-* B3.

¹⁸ So Peters 1980:102 Fn. 48 als Alternative zur üblichen Herleitung von **si-h₂-* (s. **sō-* Fn. 63); die Aspiration sei analog nach *ē* 'ihn'.

¹⁹ Zu emphat. *-naī* s. **dno-* Fn. 33. – Die anderen Kasus sind *Änređitāni*: Gen. *jōsios*, Akk. *jējē* usw.

²⁰ Die doppelte Herkunft hilft, die Genusvariation der Fortsetzer etwas aufzuklären.

²¹ Nach *A/G* III:519-20 und Hettrich 1988:454-6, 558-61 wirkt das 208mal belegte *rgved. im* meistens als ana- und kataphorischer Akkusativ, z. T. pleonastisch. Die nicht-akkusativischen Belege (ein Fünftel) versteht Grassmann als verallgemeinernd, Hettrich als "expletiv (funktionsentleert)" (1988:456, 561, vgl. *A/G* III 483, Jamison 2002:290-7, Kupfer, *op. cit.* 136, 138-9, 149-50, 319-20). Sie setzen eher eine emphatische Partikel 2. *Im* fort, die aus hyperinstrumentalischem **ihym* 'so-weise' entstand, s. **fhy* Fnn. 3-4. Ein gleicher Zusammenfall fand auch bei *sīm* statt, s. **sō-* Fn. 65.

Adverbiale Ableitungen

†(*i-bʰi 'hier', s. Fn. 22a)

*i-dʰé 'am besagten Ort; hier'

urar. *idʰá 'hier, hierher':

ved. *idhá*; páli, prākṛit, Aśoka *idha*

av. *idā*, jav. *idā*, ap. *idā*

Jgr. ἰθαγενής 'hier geboren; rechtmässig geboren, legitim; autochthon;

adlig.²²

urital. *ipe oder *iðe:^{22a}

jaltlat. IBEI, klass. *ibʰ*²³

jumbr. IFE, *ife* 'da, dort';²⁴ jifont 'ebenda', s. *-ð/em Fn. 12

†mkymr. *yd*, korn. *yth*, bret. *ez* Relativpkl., s. 3.*h₂o Fn. 3

†aks. *ide* 'wo (rel.); weil, denn', s. 3.*h₂o Fn. 4

†lit. *id*, *idañt* 'damit', s. 3.*h₂o Fnn. 5 bzw. 9

*i-ih₁ 'so' emphatisch, v. s. v.

*ih₁-m 'so-weise', s. Fnn. 20-1 und 8

2.*i-m 'so; daher', instrumental und ablativisch, s. Fn. 7

idg. *im mō 'so aber; fürwahr, in der Tat', s. u. vor Partikel

??]ved. *im* emphat. Pkl., s. 1.*fh₁ Fn. 4

lat. *exim*;²⁵ *inde*, *dein* 'von da, daher', s. *dō Fnn. 44-6

?(*)i-eh₂m, *i-ām 'so')

†lat. *iam* Adv. 'schon; nun; sofort; dann; sogar'²⁶

²² Zur Bedeutung s. B4; das ist die klarste Spur des Stamms I.*f- im Griech. (vgl. Fnn. 8-10). – Die Handschriften haben ἰθαγενής, die Grammatiker ἰθαγενής; beide dienen zur Vermeidung eines Tribachys (Schwyzer 1939:448, Lejeune 1939:356-62). Zu ἰθα für *iðe s. AE *-ðʰe Fn. 6; die Endung -αἰ stammt von καραὶ καραὶ χαμαὶ (s. AE *-o Fnn. 16, 18). – Gr. ἰθαρός 'heiter, rein, klar' wird von Lejeune 1939:366-8 angeschlossen, s. auch Berenguer 2000:283-5; die Herleitung von αἰθήρ 'heller Luftraum, oberer Himmel' < *ajdʰ- 'brennen' (JEW 11-2, LIV² 259) wird von Peters 1980:109-10 verfochten.

^{22a} Ein vorurital. *i-bʰi stünde ohne jegliche Comparanda da (wie auch *kū-bʰi für lat. *ubi*, s. *kū Fn. 9) und das urital. *-e bliebe noch zu klären. Idg. 1.*bʰe 'hinaus; weg' und emphat. 2.*bʰe sind semantisch fern und dürfen als Partikeln sowieso nicht an Stämme antreten (s. die Einleitung 4a).

²³ Mit b statt "d" nach *ubei*, *ubʰ* 'wo?' (s. *kū Fn. 9); zum auslautenden Diphthong s. *kū Fn. 11 a. E.

²⁴ Keine osk. Entsprechung ist belegt; zu osk. *fp* 'hier' < 1.*h₂f 2.pe s. 2.*pō Fn. 3.

²⁵ Vgl. *examussim* 'nach dem Lineal; genau' und *égʰ B.

²⁶ Falls ursprünglich instrumentalisch-modal, etwa 'ich habe es so gemacht' > 'ich habe es schon gemacht'. Oder aus einem *dj-eh₂m, *dj-ām 'am Tag' (s. *dī nach Fn. 4)? Jedenfalls ist eine etymolog. Verbindung mit got. *ju*, lit. *jaũ*, aks. *ju* < *h₂ójū- lautlich, eine mit relativischem *h₂jō- oder mit koordinierendem *jō 'und' semantisch unmöglich.

- Jetiam* 'noch immer, noch einmal, wieder; auch', *nunciam* 'sofort, jetzt gleich'; *quoniam* 'nachdem; weil'^{26a}
?quondam 'einst', s. Fn. 26a
- *i-6* idg. **j6* 'dazu, und', s. d. C
**i-th₂* 'so' urar. **itH*:²⁷
 ved. *iti*; jaav. *āitt*, jav. *uiti*:²⁸
 †urital. **ita*, s. u. vor Pkl. **eh₁*
 lit. *l. it*, lett. *it* Adv. 'ziemlich, sehr'²⁹
- *i-th₂ eh₁* 'so gerade', s. u. vor Pkl. **eh₁*
 urar. **itHā*; urital. **itā* 'so'
- *i-th₂ 6/lem*, s. vor Fn. 39:
 Jved. *itthām* 'so', Jlat. *item* 'genau so, auch'
- (*i-th₂ 1 h₂ina* 'und so')
 lit. *itin*, lett. *itin/iten* 'besonders, sehr', s. 2. **h₂o* Fn. 40
- (*i-t6s)* ved. *itās* 'von da, von hier'
- (*i-tre)* jav. *iθra* 'hier, hierher, da'

Vor Partikel

- (*i-m 1.de)* lat. *inde, deinde* 'von da, daher', *proinde* 'vorwärts von dort, demnach', s. **d6* Fnn. 44-6
- (*i-s g^be)* aks. *jŕze* Relativpronomen 'welcher', s. **-g^bo* Fn. 27
- (*i-2.id kē)* s. **kē* nach Pronomen 1. **f-*:
 osk. *izic idic*, umbr. *ere(c) erse* 'er, es'
- *i- fh₁*
*(*i-a^be ih₁)* Jlat. *IBEI, ibi* s. Fnn. 22a-23

^{26a} Neben *quondam* mit **mj-* > *-nj-* > *-nd-* (wie in *fendo*, s. Lautgesetze E.5b; eine weitere Quelle in **dyēhym* Fn. 4) stellt dreisilbiges *quoniam* eine frühe Wiederherstellung von **quom jām* dar (mit **mj-* > *-ni-* wie in *vento*), die zweisilbige Phrase *cum iam* 'weil nun' eine spätere; vgl. *nunciam* 'sofort' neben *nunc iam* 'jetzt endlich'.

²⁷ Zur Syntax s. Kuiper, *IJ* 10 (1967) 91-5 = *Selected Writings* 293-5, zur Etymologie s. Mayrhofer *EWA* I:189. Zur Frage **th₂* oder **ti* s. Hamp in: *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1976, Papers from the Parasession*, 352-3.

²⁸ Wegen phraseologischer Übereinstimmungen wie aav. *āitt mrauaŋ*, jav. *uiti mraoŋ* 'so sprach er' = ved. *iti bravat* ist eine voravest. Umformung von **fŋ* anzunehmen. Weder idg. ferndeikt. **u* noch lat. *ut* 'wie, dass' (< **kutā* 1 < **kuth₂eh₁fh₁*) ist relevant. S. Mayrhofer *EWA* I:189.

²⁹ Zu *2.it* 'wie' (rel.) < 3. **h₂i-th₂* s. 3. **h₂o* Fn. 7 und Dunkel 2009a, 45-6. – Nach Mühlensch-Bendzlin I:711b entwickelte sich lit. *l.it* 'sehr' aus *2.it* 'wie'; nach Forsman 2003:222 ist *l.it* 'sehr' aus *itin* 'besonders' (s. 2. **h₂o* Fn. 40) verkürzt. Eine Herleitung von idg. *emphat. 2.*fd* ist lautlich unmöglich, s. d. Fn. 2 und Lautgesetze G.3ab. – Aptologisch-adverbial aus anaphorischen Stämmen gebildet, als Quelle des lit. *emphatischen l.it* 'sehr' anaphorisches **f-th₂* 'so' nahe.

- (*i-m ih₁) altheth. *ini*, später auch *eni* ferndeikt., N.-Akk. n. 'jenes',
Singulare tantum³⁰
- (*i-m ih₁ som) heth. *eniššan* 'so, auf jene Weise; (anaphor.) wie erwähnt'³¹
- (*f-s li) lat. *ille -a -ud* 'jener', s. *li Fn. 13
- *i-m mō 'so aber' > 'fürwahr, in der Tat', s. *mō Fnn. 10-3:
uranstol. *immo (heth., kluw. *imma*); lat. *immō*
- *i-ō/eh₁ 'gerade dieser', s. *ēh₁ vor und nach Fnn. 27-9 und Fn. 34
ved. *id ā* 'gerade das', jlat. *idōneus* 'geeignet', got. *ita* 'es', *ina* 'ihn',
air. *ed* 'es', lit. *jisat* 'gerade der'
- *f-th₂ eh₁, *it^hā 'so gerade, so', s. AB *-th₂ Fnn. 2, 4:
urar. *it^hā (ved. *jithā*, aav. *iθā*, jav. *iθa*);
urital. *itā (lat. *ita*; Jumbr. ITEK)
- *i-ōm 'gerade dieser'³²
- *ēj-ō/ōlem Nom. Sg. m.
urar. *ajām 'dieser, der hier':
ved. *ayām*; aav. *aiiām*, *aēm*, jav. *aēm*
ved. *ayām sá* 'dieser ist er', s. Fn. 44
urital. *ejom]Akk. Sg. m. 'ihn, den':³³
lat. *eum*; Jeumpe 'ihn selbst', s. Fn. 45
]osk. *ionc* < *ejom + *kē*
> *ejo-, urital. Neo-Obliquustamm,³⁴ z. B. lat. *ei*, *eō* usw.
lat. *ei* Nom. Pl. < *ejo-i s. Fn. 4
]altlat. EEIS (SCB), EIS < *ejoj + *s*
osk. *fUSUM*, *fUS(S)U* Akk. Pl. < *ejōs om^{34a}
*ejā-f.: lat. *ea*, *eam*,]osk. *fūk*, *fak* Nom., Akk.
marukin. *iafc* Akk. Pl.

³⁰ *ileni* fiel synkretistisch mit ferndeikt. *aši*, *uni* zusammen, s. *e- Fnn. 38, 40 und Hoffner-Melchert 2008:144-6; zur histor. Deutung s. Melchert 2008:367-8. Zu *kni* und *kāni* 'hierher' s. *kōl/- Fnn. 15-6. – Auch möglich vor *ih₁ wäre der fern. Akk. *ih₂-m (Fn. 20); ein Neutrum auf *-m ist unwahrscheinlich, s. *kōl/- Fnn. 10. – Nach Klingenschmitt 1987:175 = Aufsätze 328 enthalten heth. *ini*, *eni* und lat. *enim* 'daher' einen zu *eno-suppletiven Stamm *eni-. Lat. *enim* ist aber eher als *eno-+im zu deuten, s. *āno- Fn. 12.

³¹ Vgl. *annišan* 'früher, einst', *apēniššan* 'so' (anaphor.) et al. (s. *so(m) Fn. 31).

³² Diese emphat. Pronominalphrase gehört zu den gemeinsamen arisch-italischen Archaismen (vgl. Vendryes, *MSL* 20 (1918) 265-85).

³³ Der emphatische Nominativ *ejōm wurde schon uritalisch zu einem Akkusativ umgedeutet, wohl wegen seiner Assonanz (s. die Terminologie s. v.) an den thematischen Akk. Sg., s. Sommer, *Glotta* 5 (1914) 253-8 und 1914:417, Leumann 1977:467, Schmidt 1978:38, 43-4.

³⁴ Weder eine Vydhibildung zu 1.*f- noch eine *-jo-Ableitung von *e-, sondern die Folge der Metanalyse des alten Nom. *eum* als Akk. (Fn. 33). Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c. – Zufällig assonant ist der synkretistische Gen. *eiūs* aus *e-, s. d. Fn. 12.

^{34a} Mit rekursiver Wieder-Anfügung der Partikel, deren Metanalyse den Stamm erzeugte.

*i-m ólem Akk. Sg. m.

urar. *imám 'diesen, den hier':

ved. *imám*; jav. *imam*, ap. *imam*

> *ima- 'dieser', urar. Neo-Stamm für Nom. und Akk.

ved. *imé*, jav. *ime*, ap. *imay* Nom. Pl. m.

jav. *imaḡ*, ap. *ima* Nom.-Akk. Sg. n., s. Fn. 35

?altlat. *emem* 'denselben', s. *e- Fn. 4

*i-d ólem Nom.-Akk. Sg. n.

ved. *idám* 'dieses, das', Adv. 'jetzt, hier'³⁵

]lat. *idem* 'dasselbe';³⁶ *identidem* Adv. 'immer wieder'³⁷

]osk. ÍSÍDUM, εἰσεῖδοι Nom. Sg. m. 'derselbe', s. 2. *fd Fn. 5

(*i-h₂-Ø óm) Nom. Sg. Fem.

urar. *iHám* 'diese, die hier':

ved. *iyám*; jav. *im*, ap. *iyam*³⁸

†gr. kret. ιov Akk. Sg. 'einen', †ñol. ἓα 'eine', s. *óǵ- Fnn. 19-20

*i-th₂ ólem Adv. 'so', s. AE *-th₂ Fn. 2 a. E.

]ved. *itthám* Adv. 'so', s. AE *-th₂ Fn. 4

]lat. *item* 'genau so; auch'³⁹

*i-m ih₁ som

]heth. *eniššan* 'so', s. Fn. 31

Vor Pronomen⁴⁰

?(*ej-Ø 1.nó-) ?ved. *ená-* 'er' anaphorisch⁴¹

†arm. *ayn* 'jener dort', s. 2. *h₂o Fn. 41

³⁵ Das funktional entsprechende uriran. *ima-d (jav. *imaḡ*, ap. *ima*) ist historisch mit *idam unverwand; zum urar. Neo-Stamm *ima- s. o. im Text.

³⁶ Metanalytischer Ausgangspunkt der lat. Identitätspartikel -dem, s. *-óm Fn. 6.

³⁷ Enthält wohl einverleibtes et wie auch *egomet* < *egom eti (s. *éǵ- Fn. 18), vgl. *etiam atque etiam*.

³⁸ Im Ap. auch als Maskulinum verwendet.

³⁹ Nach *idem*, *idem et al.* für "itum" oder "itam" ausgeglichen; s. Lautgesetze A.5d.

⁴⁰ Meist mit Erstarrung (s. die Terminologie s. v.) des belebten Nom. Sg. *ej-Ø (Fn. 1), vgl. aber auch Fnn. 41-2.

⁴¹ Für ved. *ená-* sind drei Quellen erwägenswert. (a) Eine Univerbierung von ferndeikt. 1.nó- mit dem belebten Nom. von 1.*f- (so im Text). Parallel gebildet wären ved. *eśá-* und *etá-* aus idg. *ejso- bzw. urar. *ajta- (s. Fn. 42); (b) *ená-*, *eśá-* und *etá-* können alle den Lokativ 1.*e-ǵ 'dort' (s. *e- nach Fn. 13) enthalten (Bopp, *Berl. Abh.* 1829:41; Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 251); (c) *ená-* kann von *eśá-* und *etá-* getrennt und entweder aus idg. *óǵ-no- 'einzig, einzeln' (Bopp, *Berl. Abh.* 1833:164; *AFG* III 526; Kupfer, *op. cit.* 374) oder als innerved. Rückbildung zum Adverb *ená* 'so' (selbst für *aná* geneuert, s. *áno- Fnn. 22-4) hergeleitet werden (Kuiper, *Acta Orientalia* 16 (1938) 216 = *Selected Writings* 136; Hauri 1963:12-3). Keine dieser Deutungen ist von der Hand zu weisen, aber die erste passt am besten ins System.

?**ej-Ø sô-Ø* 'dieser hier' Nom. Sg. m.⁴²

?urar. **aĩšā*:

ved. *ešā*; jav. *ašša*

?]ved. *aššamas* Adv. 'heuer', s. *e- Fn. 53

?ursabell. **ejso*- Neo-Obliquusstamm:⁴³

osk. *EİŠEİŠ*, umbr. *erer* Gen. Sg. m.

osk. *EİŠÜD*, *EİŠAK*, umbr. *ERUKU*, *ERAK* Abl. Sg. m., f.

osk. *EİSUNK*, umbr. *ERU* Gen. Pl. m.

**ej-Ø ōm sô-Ø* ved. *ayāmi sô* 'dieser ist er'⁴⁴

lat. *eumpse*]Akk. Sg. 'ihn selbst' Plaut.⁴⁵

]ipse, -a, -um 'selbst'⁴⁶

(*im 1.*sye-ōlem*)]arm. *inkēn* 'selbst', s. 1.*sye*- Fn. 45

?(**ej-Ø tō-*) ?urar. **ajtā*- 'dieser (bekannte hier)', s. Fn. 42:

ved. *etā*; jav. *ašta*, ap. *aita*

]arm. *ayd* 'der bei dir', s. **tō-* Fn. 6

(**i-Ø to-*) ?]lit. *itas* 'ebendieser', ostlett. *itis* 'dieser', s. **tō-* Fn. 87

**i-s to-* s. **tō-* Fnn. 80-6:

urital. **isto*-; festlandkelt. **isto-*

⁴² Im RV und AV sind 93% der Belege von *ešā*- und *etā*- im Nominativ oder Akkusativ (A/G III:544). Die ursprachliche Beschränkung der Vollstufe **ej*- auf den Nominativ (s. I.; zur belebten Endung *-Ø (gar zweimal in der Folge **ej-Ø so-Ø*) s. Fn. 1) legt einen Doppelnominativ als Quelle von **ejso*- nahe (s. Fn. 41 (a)). Der urar. Obliquusstamm **ajtā*- wies dann eine Erstarrung (s. die Terminologie) des ersten Elements auf, also Akk. m. **aj-tam*, n. **aj-tad* für "im-tam, it-tad" usw. Dagegen ist bei einer Herleitung vom Lok. 1.**e-i* 'dort' her (s. Fn. 41 (b)) die Startheit des Vorderglieds vorgegeben. – Kupfer 2002:377 sieht in der ersten Silbe die idg. adjektiv. Wurzel **oi*- 'einzig, einzeln' (s. Fn. 41 (c)), was eine einmalige Wortbildung wäre: Deiktika werden sonst nie von Wurzeln abgeleitet (s. die Einleitung 6e, erster Absatz).

⁴³ Die Nominativfolge **ej sô* wurde im Sabell. zwar unverbiert, erstarrte und wurde verallgemeinert, aber am Ausgangspunkt selbst ersetzt (osk. *izic*, umbr. *erēc*, s. **kē* nach Pronomen). – Eine weitere mögliche Quelle von **ejso*- ist der Gen. Pl. **ejšōm*, s. *e- Fn. 65, vgl. osk. *poizo*- (**kōlōf*- IV.b). – Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

⁴⁴ Zehnmahl im Rgveda, immer am Versanfang.

⁴⁵ S. Dunkel 2005a:185-6. Die gleiche Umdeutung Nom. > Akk. wie in Fn. 33, nur bei **ejōm sô* mit epenthet. -p- (vgl. *empsī* usw.). Zu *-o > -e s. Lautgesetze E1.

⁴⁶ Von *eumpse* her breitete sich -pse im Paradigma aus: altlat. *eampse*, *eāpse*, *ipse* < **is-pse*. Nach einer Phase mit Doppelreflexion (altlat. *eapsa eumpsum eōpsō et al.*) wurden die Endungen wieder auf das Wortende beschränkt: *ipse* -a -um, s. die Terminologie s. v. Erstarrung. Vgl. auch *sumpse* 'ihn selbst' bei Plaut., *sapsa* bei Enn. und *stremps(e)* 'genauso, itidem' < **sej-dem-pse* (so Leumann 1926-28:128, aufgegeben 1977:471; s. die Einleitung Fn. 69). Zu *ipse ego* 'ich selbst' s. **sô-* Fn. 44a. Mit *ipse* wohl unverwandte sind osk. *ip* 'hier' (s. 2.**pō* Fn. 3) und gr. dor. *ψε* (s. **sô-* Fn. 77). – Ganz anders Berenguer 2000:172-4, 310-1.

Nach Pronomen

(**kó-i* i-) ahd. *her*, nhd. *er* < urgerman. **haz* 'er' < **haz* *iz* 'er hier'⁴⁷

Nominale Ableitung

**f-tero-* s. **áljō-* B4, **ántero-* B2:

ved. *ítara-* 'der andere' (von zweien)

lat. *iterum* Adv. 'andererseits, wiederum'; *īterāre* 'wiederholen'^{47a}

B. Funktion und Semantik

(1) Im Arischen wirken die um *emphat. -ám* erweiterten Kasusformen nahdeiktisch und werden anaphorisch, als Pronomina der 3. Person und auch attributiv (v. a. deiktisch) verwendet.

Kasusformen ohne *-ám* dagegen (z. B. *i*, *im*) sind meist enklitisch und werden im Avest. ausschliesslich anaphorisch gebraucht, im Ved. auch als emphatische Partikeln; unerweitertes ved. *id* kommt nur als Partikel vor.

Adverbiale Ableitungen werden sowohl anaphorisch als auch deiktisch verwendet:

- RV 7.50.3ac *yác chalmaldú bhávati yán nadīṣu*...[*vīśve devā nīr itás tát suvantu* 'das Gift, das im Šalmali-Baum ist, in den Flüssen, ... das sollen die Allgötter von dort her austreiben' (*itás* anaphorisch)]
- RV 3.42.3ab *Indram itthā glō máma-íśāgur iṣitā idāḥ* 'Zu Indra also sind meine Lieder gelangt, von hier entsandt' (*itás* deiktisch)
- V. 2.11 *āy yimō imam zgm viṣṭuuiiāḥ*...[*astam iθra fracaranta ... maṣtiā* ... 'da dehnte Yima diese Erde auseinander ...; dort schafften sich ... Menschen ein Heim' (*iθra* anaphorisch)]
- Yt. 13.147 *iōa friθā patizapitā buiīata ahmīa nmāne* 'hier, in diesem Haus, sollt ihr geliebt, willkommen sein' (*iōa* nahdeiktisch)

(2) Im Italischen lebt von den um **-óm* erweiterten Formen nur der alte Nom. Sg. fort, allerdings als Akkusativ umgedeutet (lat. *eum*, osk. *ionc*). Der Stamm wird dort nie deiktisch, nur anaphorisch verwendet, sowohl als Pronomen der 3. Person als auch attributiv. Dies gilt auch für die adverbialen Ableitungen:

- Plaut. Asin. 116-7 *apud Archibulum ego ero argentarium. – nempē in foro? – ibi, si quid opus fuerit*. 'Ich werde beim Geldwechsler Archibulus sein. – Wirklich? Auf dem Forum? – Ja dort, wenn du was brauchen solltest.'

(3) Im Germanischen und Baltischen gilt unerweitertes 1.**f-* als Personalpronomen der 3. Person; attributiv kommt er in den bestimmten Adjektiven des Slav. und Balt. vor.

⁴⁷ S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248; die Nachstellung ist bei 1.**f-* einmalig.

^{47a} Kaum denominativ zu *iter*, vielmehr departikulativ.

(4) Das Griechische bewahrt nur wenige Reste dieses Pronominalstamms; am klarsten im Vorderglied von ἰθαγενής 'hier (d. h. rechtmässig) geboren' (Fn. 22), in seinem Erstbeleg klar anaphorisch verwendet:

- Od. 14.200-4 πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι/υῖες ἐνὶ μεγάρῳ ... ἐγένοντο/γνήσιοι ἐξ ἀλόχου· ἐμὲ δ' ὤνητή τέκε μήτηρ/παλλακίς, ἀλλὰ με ἴσον ἰθαγενέεσσιν ἐτίμα/Κάστωρ Ὑλακίδης 'Viele andere Söhne wurden in der Halle geboren, rechtmässige von der Ehefrau; mich gebär zwar eine gekaufte Mutter, eine Nebenfrau, aber gleich wie die dort Geborenen ehrte mich Kastor, Hylakos' Sohn.'

Hier wird die Phrase ἐνὶ μεγάρῳ ... ἐγένοντο durch ἰθαγενής 'hier geboren' variiert;⁴⁸ mit der Zeit wurde dessen Sinn als 'rechtmässig geboren' metanalysiert.

Umstritten sind die Zeugnisse der pronominalen Akkusative ἴν μιν, νιν (Fnn. 8-10); zu ἴκταρ 'nahe (bei)', s. 2.*fd Fn. 10.

(5) Im Anatolischen verbleiben von diesem Pronominalstamm nur uranatol. *immo 'fürwahr, in der Tat' und heth. *ini, eni* 'jenes' sowie heth.-pal. *-ya* 'und'. Zu *itkar 'gerade beim Kopf' > *kitkar* 'am Kopf, oben' s. 2.*fd Fn. 8.

(6) Die anaphorische Verwendung von 1.*f- ist überall zu finden. Nahdeiktisch sind nur die betonten Formen (ob selbständig oder wegen emphat. *-ám) des Arischen; andererseits kann die Deixis von urar. *ai ám nicht der emphat. Partikel zugeschrieben werden. Aber um idg. 1.*f- deshalb selber ursprünglich nahdeiktisch zu nennen, müsste diese Funktion ausserarisch überall zur anaphorischen verblasst sein.

C. Etymologie: departikulat, athematisch

(1) Falls 1.*f- ursprünglich nahdeiktisch war (B6), liegt ein Zusammenhang mit der nahdeikt. Partikel *i nahe. Sie wäre direkt athematisch flektiert worden (d. h. hypostasiert), s. die Einleitung 6e.

(2) Weil zugrundeliegendes *i abtunlos war und auch der Pronominalstamm 1.*i- in Paradigma und Ableitungen nur *i- aufweist, erfordert die Vollstufe im belebten Nominativ *éi-Ø eine Erklärung. Drei Möglichkeiten bieten sich an: *éi-Ø ist (a) zum (nur inselkelt.-german. belegten) Nom. Pl. *éi-es rückgebildet, Letzteres selbst wohl die Hypercharakterisierung eines älteren Nom. Pl. 1.*é-i (s. Fn. 3); (b) die animisierende Aufstufung (Sekundärbt Laut) eines früheren Nominativs **f-Ø,⁴⁹ vgl. ved. *asáu* für "asó" (s. *e- Fn. 52); (c) eine Folge von anaphorischem *é+ das gerade erwähnte **f-Ø.

(3) Falls die Interrogativ-/Indefinitstämme *kʷf- und *kʰe- in der Tat auf eine Univerbierung der Pronominalstämme 1.*f- bzw. *e- mit dem Adverb *ká 'wo?' zurückgehen (s. *kʷó/f- C2-3), so spricht ihre Einsilbigkeit gegen einen Ansatz *Hi- bzw. *He-. In dem Falle kann 1.*f- nicht die Basis des Relativstamms *h₂jód- gewesen sein, wie häufig behauptet (richtig Peters 1980:103).

⁴⁸ Zu ἐνδογενής 'zu Hause geboren' s. *én Fn. 79.

⁴⁹ Zur Form s. Fn. 22; zu idg. *endo-*genh₂-* 'zu Hause geboren werden; einheimisch sein' und *ni *genh₂-* 'zu Hause geboren werden' s. *én Fnn. 78a-82 bzw. 91-3.

D. Bibliographie

WP I:96-101; IEW 281-6; Brugmann, *Grdr.*² II.2:324-35, 1904:32-8, 112-5, 117; *AJG* III:511-20; Schwyzler 1939:613; Schmidt 1978:37-45; Ruijgh in: *Fragmenta Dramatica*, Hg. Hofmann (Göttingen 1999) 61-78 = *Scripta Minora* II:335-52; Szemerényi 1996:206-7; Jamison 2002; Kupfer 2002:50-64, 102-28, 315-32.

2.*i- 'einzig, einzeln'

s. *óĭ- II.

1.*f-d Nom.-Akk. Sg. n., 'es'

s. 1.*f- II.

2.*íd 'gerade, genau'

Partikel, wort-emphatisch

A. Form

Ablautlos. Nur im Arischen kommen Fortsetzer von 2.*íd als freie Form noch vor.

2.*íd

urar. 2.*íd emphat.:

ved. *íd* aav. 2.*Īt*, jav. *it*¹urar. **caíd* konditional, **naíd* negativ, s. u. nach Partikel:ved. *céd*, *néd*; aav. *cōit*; *nōit*, ap. *naiy*ved. *éd*, *kuvid*, *svid*, s. u. nach Pkl.*tadīdartha-*, s. Fn. 6ajav. *bōit*, **mōit* s. u. nach Pkl.; ?*īšarə* 'sofort', s. Fnn. 7, 9

?gr. ἵκταρ 'nahe (bei)', s. Fnn. 7, 10

jursabell. **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es', s. u. vor Pkl. **ke*osk. *ísídum*, εἰςεἰδοῦ 'derselbe', s. Fn. 5umbr. *pisi* 'quis', Pl. PURE 'qui', s. Fn. 6?NEIŔ Negation, s. u. nach Pkl. **mé*?gall. -*id* in *buetid* 'dass es sei', s. 1.*f- Fn. 17

¹ Neben pronominalem aav. 1.*Īt* (Hoffmann-Forssman 2004:162; zum jav. Neutrum *diġ* s. †**doli-* Fn. 3) erkennt Bartholomae 1904:367 auch eine emphat. Partikel an. Nach Kellens-Pirart 1990:222 wäre sie distributiv; Insler 1975 führt sie nicht an. Ved. *íd* kommt nur als Partikel vor, als Pronomen dient das neuere *ídám* (s. die Terminologie u. Kurylowicz' viertem Gesetz der Analogie).

- lit. *beĩ* 'und', s. u. nach Pkl.
 †) *idaĩt* 'damit', s. 3. **h₂o* Fn. 9
 †) *ĩt*, lett. *it* Adv. 'ziemlich, sehr'²

Vor Partikel

- (**ĩd kē*) ursabell. **-ik* emphat. in **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es':
 osk. *izic* m.; *ĩDÍK idic* n.
 umbr. *ere(c)* m.; *EĖEK erse* n.
 umbr. ITEK Adv. 'genauso; wie vorher gesagt'
 (**ĩd om*) josl. *ĩsĩDUM*, εἰσεἰδομ 'derselbe', s. Fn. 5

Nach Partikel

2. **b^he(h₁)* *ĩd* emphat., s. 2. **b^ho* Fnn. 11-12:
 jav. *bōĩĩ* 'wahrlich', lit. *beĩ* 'und'
 (**ēh₁* *ĩd* 'gerade so')
 ved. *ēd* 'fürwahr; siehe da!', s. **ēh₁* Fn. 14
 (**h₁sũ-Ø* *ĩd* 'wirklich gut')
 ?ved. *sviD* Pkl. interrogativ und indefinit, etwa 'wohl'³
 (**kũ-h₁* *ĩd* 'wo gerade')
 ved. *karvD* Interrogativpkl. 'etwa, vielleicht'⁴
 2. **k^he* *ĩd* 'wenn gerade', s. 2. **(s)-k^he* Fnn. 7-9:
 urar. **čafD* Konj. 'wenn': ved. *čēd*, jav. *čōĩĩ*] 'wie'
 (**āt* 2. *k^he* *ĩd*) umbr. *appei* Konj. 'sobald, wenn'
 ?**mē* *ĩd* prohib. Neg. 'ja nicht!', s. **mē* Fnn. 13-4
 ?jav. **mōĩĩ*, ?]umbr. NEIR
 (1. **nē* *ĩd*) urar. **naĩd* '(gar) nicht', s. 1. **nē* Fn. 36:
 ved. *nēd* 'damit nicht, nicht soll'; aav., jav. *nōĩĩ*; ap. *naiy*

Nach Pronomen

- (1. **ĩ-* *ĩd*)
 (**ĩ- id kē*) osk. *izic idic*, umbr. *ere(c) erse* 'er' bzw. 'es', umbr. ITEK 'genauso',
 s. o. vor Pkl. **kē*

- 2 Phonologisch unmöglich, da das Urbalt. keine Auslautverhärtung kennt (s. Lautgesetze G.3a). Ausserdem muss *it* einen Endvokal verloren haben (s. Lautgesetze G.3b), eher also aus **ith₂* 'so', s. 1. **ĩ-* Fn. 29; zu lat. *ita* 'so' s. AE **th₂* Fn. 2.
- 3 47mal im RV, allermeistens nach Interrogativpronomen oder -adjektiv, nie mit der Lindeman'schen Option. S. Delbrück 1888:496-7, *AJG* III:571 (vgl. 482), Etter 1985:56. – Kaum ein **-it*-Adverb zu anaphor. 1. **su-* (s. **sō-* V.) im Sinne von 'so'.
- 4 50mal im RV, oft am Satz- und Versanfang; hier wurde die Lindeman'sche Option zur Pflicht. Zum Gebrauch (in Satzfragen) s. Delbrück 1888:315, 550-1, Etter 1985:224-5, Hettrich 1988:142-55. – Scarlata 1999:42 erwägt hier ein **-it*-Adverb, instrumentalisch wie *kīn* und *ktm*, s. C. a. E. – *kōvida-* 'erfahren, kundig' ist delokutiv, eher aus ****kuvīd* ("vielleicht") sagend als aus ****kō veda* ("wer weiss?") sagend, s. Mayrhofer, *EWA* II:829 bzw. I:403. S. die Terminologie u. departikulativer Ableitung, delokutiv. – J. Schmidt, *op. cit.* 413-4 vergleicht gr. -*πυ* 'wo; wohin (rel.)', s. **kā* Fn. 29.

- (*i-s id om) Josk. ἰσίδουμ, εἰσειδομ, εἰζίδουμ Nom. Sg. m. 'derselbe'⁵
 (*kóff-id) umbr. *poi, poei*; *pisi* Nom. Sg. m. 'welcher' (rel.), PURE Nom. Pl. m.
 PUB, *pue* Adv. 'wohin' (rel.)⁶
 (*tō-fd) Jved. *tadīdartha*-RV 8.2.16a 'gerade das als Ziel habend'^{6a}
 ?*taqīd* Adv. 'nahe', falls < *'gerade dort'; anders EWA I:615-6
 ?*ūdīnā* 'von da an' falls < **tō-ad* *šh* 2.*fd* 2.*noh*, s. **āno*-Fn. 26

Vor Nomen

- **fd* *k(e)rh*₂-Ø 'gerade beim Kopf'⁷
 Jheth. *kitkar* 'am Kopf; oben'⁸
 Tjav. *išarə* 'sofort'⁹
 ?gr. ἔκταρ 'nahe (bei)' Adv., Prät. + Gen., falls < *ἔκταρ¹⁰

B. Funktion und Semantik

Wort-emphatisch.

- ⁵ Nach Untermann 2000:348 gibt es keinen Grund, im Sabell. eine Metanalyse zu *-dom* wie bei lat. *-dem* anzunehmen. Hier wirkt osk. *idom* als Ganzes identitätsbezeichnend. Die parallel gebildeten ursabell. **is id-om* 'derselbe' und **is id-ke* (> *izic*) 'er' werden also durch die letzte Partikel funktional differenziert.
- ⁶ Wegen des Vokalismus führt Meiser 1986:43 und *Glotta* 65 (1987) 121 umbr. *-ite* auf emphat. 2.**fd* zurück. Allerdings kommt die Folge **kóff*- 2.*fd* sonst nirgends vor, während **kóff*- *šh* sehr verbreitet ist, auch im Ital.; ob ein Synkretismus beider Folgen?
- ^{6a} Vgl. lat. *idōneus* 'passend, geeignet' < 1.**fd oh* 'gerade dafür' (**eh* Fn. 28); s. **e*-Fn. 6.
- ⁷ Zur Wortstellung s. **šh* Fn. 24. – Das avest.-griech. Wortpaar wird meist von **ajk*- 'scharf, stechen' hergeleitet (seit Pott, s. Frisk 1960:718). Zur Urform **ikḥ* s. IEW 15, Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26; skeptisch Mayrhofer *AÖAW* 119 (1982) 242 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II:257. Puhvel's Vergleich von ἔκταρ mit ἐκί, ἀνὰ κάπ einerseits, heth. *kitkar* andererseits (*HED* IV 202, mit viel Lit.) macht idg. Thorn entbehrlich.
- ⁸ Mit Ersatz des im Anatol. obsolet gewordenen Pronominalstamms 1.**f*- (s. d. B5) durch deikt. **kí*-. Zur gleichbedeutenden Erweiterung *kitkarza* vgl. *andurza* neben **andur* 'drinnen' (**d^huór*-Fn. 4). – Der Gegensatz ist: *padummazzi* Adv. 'am Fuss' (*CHD* P:247), vgl. lat. *pessumus* 'schlechtest' (s. **pód*-Fn. 13).
- ⁹ Lautlich kann av. *iš*- idg. **idk*- nicht fortsetzen. Nach Wackernagel wurde *išarə* aus einem **išaj* = ved. (Br.) *iṣḍt* Adv. 'ein wenig, ungefähr' umgeformt, dies ein erstarrtes Ptz. n. von *iṣate* 'eilt' (1918:394-5 = *Kl. Schr.* 313-4, vgl. Mayrhofer, *EWA* I 208). Auch möglich wäre ein Wurzeladverb mit der Adverbialendung *-er, vgl. *auuarš* 'unten', *zəmar* 'in der Erde' et al. Zugrunde liegt jedenfalls idg. **eish*₂- 'kräftigen, antreiben' (*IEW* 299-301, *LIV*² 234).
- ¹⁰ Zur Metathese vgl. ἔκταρ zu ἔτεκον. – Sowohl die übliche Verbindung mit αἰχμή 'Spieß', lat. *icere* 'treffen, verwunden' (**ajk*- 'aufspießen', *LIV*² 259) als auch Weitenbergs Vergleich mit heth. *ikr*- 'Bein' (*Mnemosyne* 29 (1976) 231) leiden daran, dass keine Nullstufe der Adverbialendung *-er sonst bekannt ist, s. d. Fn. 1. Schmitt sieht in ἔκταρ ein Nomen actionis, GS Güntert I 62. In Nussbaum 1986 nicht erwogen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Wohl der erstarrte Akk. Sg. n. des deikt. Pronominalstamms 1.*f-, ggf. in Bezug auf die Raumerstreckung: 'soweit (und nicht mehr)!'. Scarlata 1999:42 erwägt, emphat. *id* mitsamt *kuvld* auf einen *f-Instrumental (vgl. idg. *f-h₂ und ved. *im*) zurückzuführen (vgl. Fnn. 3–4).

D. Literatur

Schmidt, KZ 32 (1893) 407–8, 413–4; Scarlata 1999:42.

*ih₁ 'so; gerade, genau' Partikel, wortemphatisch

A. Form

Im Ved. und Griech. sind die Fortsetzer noch frei verwendbar, sonst überleben sie nur als Bestandteile verdunkelter Univerbierungen. Meist steht emphatisches *ih₁ postpositiv, ob betont oder nicht; zu einzelsprachlichen Ausnahmen s. Fn. 24. Zum Laryngal s. C.

- *ih₁ idg. 1.*né ih₁ emphat. Neg., *nu-h₂ ih₁ 'jetzt', s. u. nach adv. Ablt.
 *kólf- ih₁, *só- ih₁, *tó- ih₁, s. u. nach Pronomen
 ??frühanatol. *nej₁ Prohibitivpkl., s. *mē Fn. 4
 heth. *aši, uni, ini* 'jener/-en/-es', *eniššan* 'so', *ʔedi* 'dort, von dort',
 ??maši- 'wieviel?', s. u. nach Pronomen
 ?kūši 'diese', s. Fn. 9b, ?kue 'welche?' (Pl.), s. Fn. 11
 -ila emphat., s. u. vor Pkl. *le
 urluw. *kawari 'wo', s. u. nach adverbialer Ableitung
 ved. *idṛś-* 'so aussehend', s. Fnn. 24–5
īyant-, īvant- 'so gross', s. Fn. 29
ī emphat. Pkl.;¹ *im* emphat. Pkl., s. Fn. 4
yādī 'wenn', s. u. nach Pkl.
tādīnā 'ab dann', s. u. nach Pronomen
 ?uniran. *naji 'gar nicht': ?aav. *naē*; ?ap. *naiy*, s. u. nach Pkl.
 gr. -t² in *vōvī* 'jetzt', *πρῶτ* 'früh', s. u. nach adv. Ablt.;
vōī 'wir beide', s. Fn. 9, *ἐκεῖνοοτ*, *ὁδοτ*, *οὐτοοτ* 'gerade jener,
 gerade folgender bzw. gerade dieser', s. Fnn. 13–5
 λῖ 'sehr; zu sehr', s. u. vor Partikel

¹ S. AIG III:519–20, Jamison, *op. cit.* 305, Kapfer, *op. cit.* 320–1. Meistens dient rgved. *ī* (11x belegt) als ana- und kataphor. Akkusativpronomen, z. T. pleonastisch (vgl. aav., jav. *ī*, s. 1.*f- III., erster Eintrag); einige Male kann *ī* jedoch nur als emphat. Partikel verstanden werden. Die doppelte Funktion weist auf einen Synkretismus zwischen einem *h₂-Kollektiv und einem *ih₁-Adverb hin; zur semant. Entwicklung s. C. – Im RV folgen zehn der elf Belege auslautendem -m, was eine Dissimilation des funktional parallelen *im* (Fn. 4) nahelegte; diese Distribution trifft aber für aav., jav. *ī* nicht zu.

² Zur Lautentwicklung s. die Lautgesetze D1.

urital. **k'oi, k'aj* 'welche(r)', interrog. und rel., s. u. nach Pronomen:
 altlat. QUOI QOI QUEI *qui; quae*, osk. PU[ī], PAī *paēi*
**nēl* 'gar/wenn/dass nicht' (lat., osk. *nei*), s. u. nach Pkl. 1. **nē*
**prāl, *prāi* 'vor, voran' (lat. *prae*, osk. *PRAI*), s. u. nach Partikel
 lat. UTEI, *utī, ut* 'wie; damit', UBEI, *ubi* 'wo', IBEI, *ibi* 'da', s. u. nach
 adverbialer Ableitung
 air. *Intī* 'dieser (subst.)', s. u. nach Pronomen **sō-*
ʔʔcia, ce 'wer?', mkymr. *pwyr* 'wer?', s. **k'ólf*-Fn. 1
 urgerman. **bi* 'bei', **nej* 'nicht', s. u. nach Partikel
ʔ-saj > *sē* 'siehe da' (got. *sai*, ahs. *see*), s. Fnn. 16-7
 got. *ibai* Fragepartikel, s. u. nach Partikel
ʔhiri 'hierher!', s. u. nach adverbialer Ableitung
 an. *ī dag* 'heute', æ. *fdæges* 'gleichtags', s. Fn. 26
 urbalto-slav. **nēj* 'gar nicht', s. u. nach Pkl. 1. **nē*
 aks. *nī*; lit. *neī* 'nicht einmal'; *nēi* 'wie'
**nej ko-* 'niemand': aks. *nikūto(še)*, lit. *niēkas* 'niemand, nichts'
**nūnaī* 'jetzt', s. u. nach adv. Abl. 1. **nu-hy*
 aks. *ŵnē*, russ. *ŵne* 'aussen', s. u. nach adverbialer Ableitung
naī- Superlativprädix, s. u. nach Pkl. 1. **né* a. E.
 apr. *kai* 'wie?; wie, als, dass, damit', s. u. nach Pronomen
 lit. *tasaī* 'gerade dieser', *jisaī* 'gerade er', s. u. nach Pkl. **óhy*
neī 'nicht einmal', *niēkas* 'niemand, nichts', s. nach Pkl. 1. **ne*
kaī 'als; wenn; irgend', *taī* 'das, es', *tataī* 'gerade das', *š(i)taī*
 'siehe her!', *antaī* 'siehe da!', s. u. nach Pronomen
 -aī, Endung des nominalen themat. Nom. Pl., s. Fn. 23
ʔjpač(iaī) 'besonders', *ypatūs* 'besonderer', s. u. vor Pkl. **pote*
ʔjyrā 'ist', s. u. vor Pkl. **hyra*

Adverbiale Ableitung

**fhy-m, *īm³* ʔved. 2. *Im* emphat. Pkl., postpos.⁴
 ʔj-nīm Adverbialerweiterung in *iddnīm* 'jetzt', *taddnīm* 'damals',
višvaddnīm 'immer',⁵ metanalysiert aus etwa *tāṣṇīm* 'still',
 schweigend⁶

- ³ S. die Lautgesetze A3. Die Doppelendung beruht entweder auf Pleonasmus (**i-hy+m* 'so-weise') oder mit Scarlata 1999:229 auf einer Kontamination von **f-hy* mit **i-m*.
- ⁴ Zum anaphor. Akk. 1. *Im* < **ih₂-m* s. 1. **f*-Fn. 21. Für das Fünftel der 208 gged. Belege von *Im*, wo *Im* nicht als Akkusativ wirkt, bietet sich eine Deutung als emphatische Partikel aus hyperinstrumentalem **fhy+m* an, vgl. **-ólem*. Die Doppelfunktion von urar. **iHm* weist auf einen Synkretismus von **fhy-m* mit dem Akkusativ **ih₂m* hin. Parallel sind ved. *ī* (s. Fn. 1) und *śim* (s. **sō-*Fn. 65). Zu ved. *ākim nāktm mdkīm* s. **k'ólf*-Fnn. 63-4.
- ⁵ Zur urar. temporalen Adverbialendung **-dā* (vgl. **sōdā* 'stets, immer') s. **éhy*Fn. 31. Adverbien auf **-dām* sind auf das Baltische beschränkt. Veralterter Nominalismus in AIG I:108.
- ⁶ Aus **tuṣṇī Im*, vgl. jav. *tuṣṇiṣaḍ-* 'schweigend dasitzend' Yt. 13.29. *tuṣṇiṣaḍ-* sei eine Fehlschreibung für **tuṣṇiṣaḍ-*, so Humbach, *MSS* 4 (1961) 62 Fn. 25.

gr. -tv emphat. in att. οὐτόστυ, οὐτάστυ, ἐκείνοστυ 'gerade dieser, gerade so, gerade jener'
τοῖν· τί ποτε, Κρήτες 'kretisch für was denn?', Hesych⁷

Vor Partikel

- ?(^{*}h₁ h₁ra-h₁ 'so ist passend', s. ^{*}h₁dra Fn. 19)
??lit. y₁ā, dial. ŷrot(ēs) Präz. 'ist'
^{*}h₁∞ le heth. -ila emphat. nach Pronomen, s. ^{*}li Fn. 12:
ukila, zikila, apāšila, šumāšila 'ich, du, er, ihr selbst'
(^{*}li h₁) ?gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr', s. ^{*}li Fn. 4
^{*}h₁pe ??]st. saepe 'oft', s. ^{*}kās- Fn. 9
lit. k₁p 'wie?', irgendwie', s. 2. ^{*}pó Fn. 10
(^{*}h₁ pote s. ^{*}pote Fn. 11)
??lit. ŷpačtai, ŷpač Adv. 'besonders, zumal' (> ič, jč 'durchaus, ganz')

Nach Partikel

- (^{*}b^h h₁) urgerman. ^{*}bī 'bei', s. ^{*}b^h Fn. 2
(^{*}e i h₁) aks. eī, russ. ej Adv. 'ja, wahrlich'⁸
(^{*}g^hoh₁ h₁ ke) lat. hūc 'hierher', s. ^{*}g^ho Fn. 17
(2. ^{*}h₂f 2. b^ho(h₁) i h₁) got. ibai Fragepartikel, s. 2. ^{*}h₂o Fn. 20
(2. ^{*}h₂iód h₁) ved. yádī 'wenn', s. 2. ^{*}h₂iód Fn. 3
(3. ^{*}h₂f h₁) ?got. ei final, -ei Relativ, s. 3. ^{*}h₂o Fn. 10
(^{*}li h₁) gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr', s. ^{*}li Fn. 4
1. ^{*}néj h₁ emphat. Negation, s. 1. ^{*}né Fnn. 37-43:
??frühanatol. ^{*}nej, uriran. ^{*}naj; lat. nei, nī, osk. nei suae, jneip;
urgerman. ^{*}nej; urbalto-slav. ^{*}neĭ, ^{*}nej ko- 'niemand'
?(^{*}nó h₁ se-ĭ) ?frühlat. NOISI, ?umbr. nosue 'wenn nicht', s. ^{*}só- Fn. 57
(^{*}noh₁ i h₁) ?aks. naī- Superlativpräfix, s. ^{*}áno Fn. 21
(^{*}óh₁ i h₁) lit. -aī emphat. nach Pronomina (tasai 'gerade dieser', jisaī 'gerade er'), s.
^{*}é h₁ Fnn. 15-6; †tataī 'gerade das', s. Fn. 22
^{*}pr h₂ h₁ 'vor, voran', s. ^{*}pr h₂ó Fnn. 22-3:
urital. ^{*}prāi, ^{*}prāi; ?toch. A pre 'draussen vor; weg, heraus'
(2. ^{*}íó 2. h₂u i h₁) ukr. tuj 'hier, da', s. 2. ^{*}íó zwischen Fnn. 10 und 11

Nach adverbialer Ableitung

- (^{*}id^he i h₁)]lat. IBEL, ibī 'dort', s. 1. ^{*}f- bei Fn. 31
(^{*}kīr i h₁) ?got. hiri 'hierher!, komm!', s. ^{*}h₁ēj Fn. 4
(^{*}kād^he i h₁)]lat. UBEL, ubī 'wo?, wo (rel.)', s. ^{*}kāi Fnn. 9-11
(^{*}káth₂ e h₁ i h₁) altlat. UTEL, utī; klass. ut 'wie, dass, damit', s. ^{*}kāi Fn. 22

⁷ Das Ny ephelkystikon ist beim emphat. -f praktisch auf die Silbe -of beschränkt, s. AE ^{*}b^h Fn. 7; vgl. aber τοῖν· τί ποτε, Κρήτες 'was denn?' (Hesych).

⁸ S. Vasmer, REW I:393; nach ESJS 165 eine Interjektion.

(**kʷó-r ih₃* s. **kʷó/-* Fnn. 75-6:)

urliuw. **kawari* 'wo?': kluw. *k(u)wari* 'wo?')(?), *k(u)wārija* 'irgendwo';
 hlw. REL-*rali* /*kwarei* 'als, sobald'

1. **nuh₃ ih₃* 'gerade jetzt', s. 1. **nú* Fnn. 24-5:

]gr. νῦν; Jurbaltoslav. **nūnai* (aks. *nymě*, lit. *nūnai*)

(**prō ih₃*) gr. πρωτ, πρότον 'früh', πρωτῆς 'vorgestern', s. **pr(ó)* Fnn. 53-4

(**ádna ih₃*) aks. *vŭně* 'aussen', s. **úd* Fn. 10

(**upér ih₃*) ahd. *ubari*, *ubiri* 'über', s. **upér* Fn. 12

(**uina ih₃*)]aks. *vŭně*, russ. *vne* 'aussen', s. **uif* Fn. 12

Nach geschlechtigem Pronomen⁹

(**e- ih₃* s. **e-* Fnn. 38-41:)

heth. *ašī, uni* 'jener/n', *ašīwant-* 'arm', *ašma* 'siehe dort!'

ʔedi 'von dort'; lyd. *es-* 'dieser'

1. **f- ih₃* s. 1. **f-* vor Pkl. **ih₃* (vor und nach Fn. 31):

altheth. *inī, enī* 'jenes, illud',]*eniššan* 'so';]lat. IBEI, *ibi*

*ʔ(*kʷo- ih₃)* ʔheth. *kāš[i]* Akk. Pl.^{9a}

ʔliuw. :*zilatiya* 'in Zukunft', s. Partikel **i* B.3g

**kʷó/- ih₃* emphat. interrog. 'wer denn?':

**kʷó-∅ ih₃* Nom. Sg. m.

urital. **kʷó i*, **kʷó i* Nom. Sg. m. 'welcher?; der (relativisch)'.¹⁰

altlat. QUOI (Foruminschr.), QOI (Duenosinschr.), QUEI, klass. *qui*

ʔosk. PU[i], umbr. *poi*; *ʔpoi* s. 2. **id* Fn. 6

ʔ]got. hwaiva Adv. 'wie?', falls < 'wie wer gerade?', s. *(*s*)*uđ/a* Fn. 27

**kʷé-h₂-∅ ih₃*, **kʷé i* Nom.-Akk. Sg. Kollektiv unbelebt und Nom. Sg. f., s. Fn. 21

ʔheth. *kuš* Nom.-Akk. Plural n.¹¹

urital. **kʷé i* Nom.-Akk. Plural unbelebt und Nom. Sg. f. 'der, die (rel.):'

lat. *quae*, osk. *PAI, paei*

]apr. *quai* N. Sg. f. (auch N. Pl. m.) 'welche', s. **kʷó/-* Fn. 32

⁹ Nach Personalpronomen kommt **ih₃* nur im gr. Dual *vāi* 'wir beide' (s. 2. **nó-* Fn. 6; **nos ih₃* ist eine der möglichen Quellen für *toch. A nāš* 'ich, mich' (m.), s. **mś-* Fn. 69) und ggf. in heth. *ukila, zikila, šumāšila* 'ich, du, ihr selbst' vor (s. **li/e* Fn. 12). Emphat. **ih₃* wurde lieber mit Demonstrativa und Interrogativa verwendet.

^{9a} S. Goedegebuure, FS Melchert 60.

¹⁰ Nicht aus **kʷé-∅*, denn idg. und urital. **kʷe-*, **kʷe-* bleiben in Ital. ausser vor **kʷ* oder velarem **i* unverändert (lat. *quercus, queo, quoror* usw., osk. *petiro-*, umbr. *petur-*). Rasmussen deutet urital. **kʷoj* als eine Rückbildung zum Fem. **kʷoj* < **kʷō i* (*Papers* 324, aus 1988) – aber der seltsame *s*-lose Nominativ ist eher ein Archaismus neben **kʷó-s*, wie **só-∅* neben **só-s* und **éj-∅* neben **f-s* (s. die Einleitung 6d). In dem Falle läge hier eine Folge mit Endung *-∅ und emphat. **ih₃* zugrunde – wie auch beim Feminin.

¹¹ Nach Melchert entstand *kuš* (mit lyd. *qed*) aus einem ausseranatol. durch **kʷi-h₂* ersetzten hysterokinet. Kollektiv **kʷéj* (in: *Studia anatolica et varia* (FS Lebrun), Hg. Mazoyer et al. (Paris 2004) 140). Nach Jasanoff soll die heth. Pluralendung n. -š (auch in *apē* usw.) einem Kollektiv auf *-oj entsprungen sein (in: *Internal Reconstruction in IE*, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 145-8).

(**k^hé_h-h_h fh_h* dekollektivisches Instrumentaladverb, emphatisch)

†gr. κῆ, ion. κῆ, dor. κῆ 'wie?'; unbetont 'irgendwie' s. **k^hó/-* Fn. 36a

Japr. *kai*, lit. *kaĩ* 'als; wenn; irgend', s. **k^hó/-* Fn. 30

(**k^hi- ih_h*) ?umbr. *pisi* Nom. Sg. m. 'quis', s. 2. **id* Fn. 6

†(**k^hó-d ih_h*) Nom.-Akk. Sg. unbelebt

†Jgr. thessal. μεστοδὶ Konj. 'bis, bis dass' < '*bis gerade welches'¹²

(**k^hó-o ih_h*) umbr. PUE, *pue* 'wohin' (rel.), s. 2. **id* Fn. 6

(**k^hó-r ih_h* s. **k^hó/-* Fnn. 75-6)

urluw. **kuwari* 'wo?': kluw. *k(u)wari* 'wo?'(?) , *k(u)wāriha* 'irgendwo';

hluw. RBL-*rali* /*kwarī*/ 'als, sobald'

(**mó- ih_h*) ?heth. *maši*- Pron. 'wieviel?, wieviel (rel.)', s. **mó-* Fn. 9

(1. **nó- ih_h*) Jgr. att. ἐκεῖνοστί, ἐκεῖνοστίv 'gerade jener'¹³

2. **nó- fh_h* s. Fn. 9 gr. hom. *vāi* 'wir beide' Akk., JNom. Du.

?toch. *A nāš* 'ich, mich' (m.)

**só- fh_h* emphat. anaphor. 'gerade der'

gr. Jatt. ὁδὲ, ἡδὲ 'gerade folgende(r)',¹⁴ οὐτοστί, οὐτοστίv 'gerade dieser'¹⁵

?urgeman. **-sai* > **-sē* Interj. 'siehe da, ἴδε, ἴδου' < '*gerade dér':¹⁶

?got. *sai*, ahd. *see*¹⁷

Nach Pronomen (s. Fn. 16, **só-* Fn. 8, **tó-* Fn. 75a):

an. *sasi* m. (Akk. *þansi*), *susi* f., *þatsi* n. 'dieser'

ahd. *dese* m., Gen. *desse* 'dieser'

Jair. *intf* 'dieser (substantivisch)', *in fer Isiu* 'dieser Mann'¹⁸

**tó- fh_h* emphat. anaphor. 'gerade der'

Jved. *tāḍīnā* Adv. 'ab dann' < **tó-ad fh_h*¹⁹ 2. *Id* 2. *noh_h*, s. **áno-* Fn. 26

¹² Relatives **k^hó-d* sehen hier Schmidt 1899:245 und Hettrich 1988:770, allerdings mit nahedeikt. **i* (vgl. ved. *yádi* 'wenn'): **més k^hódi* 'bis welches hier > bis dass'. Das ist ein wichtiger Bestandteil der Hypothese einer schon ursprachlichen relativen Funktion von idg. **k^hó/-* (s. d. B4). – Der Parallelismus von μέρις 'bis' < **mé ḡsri* 'mitten in die Hand' (s. **mé* Fnn. 15-6) spricht aber eher für eine Herleitung von 1. **més péd-i* 'bis und mit dem Fuss', s. **pód-* Fn. 5; das **-i* ist also lokativisch.

¹³ Att. -f nach deiktischem Pronomen (s. auch Fnn. 14-5) ist vor allem in der Umgangssprache lebendig: Schwyzler 1939:611-2; LSJ 814b; Threatch 1996:411-2. – Zu ἐκεῖνος s. **dno-* Fn. 19.

¹⁴ Der Ausgang -δf kann sowohl von elidiertem -δε vor -f als auch vom n. **toδ-f* (zur Endung **-d* s. **e-* Fn. 6) her stammen.

¹⁵ Zu οὐτοσ s. **u* Fn. 6; zum -f s. Fn. 13.

¹⁶ S. Klingenschmitt 1987:182-3, 185, 187-8 = Aufsätze 259, 262 bzw. 264-5.

¹⁷ Wurde auch als Lok. zum anaphor. Stamm **só-* (s. d. Fn. 28) und als apokopierter Imperativ zu *saihan* gedeutet.

¹⁸ Der Artikel + betontes, postpos. *f* wird substantivisch verwendet (Thurneysen 1946:299); dies kann um ein weiteres deikt. Element erweitert werden, z. B. *anfsiu* 'dieses, das folgende'. Daher stammt wohl auch die Verwendung von *f* zur Verstärkung von *-siu* oder *-sin* in Verbindung mit Substantiven, z. B. *in fer Isiu* 'dieser Mann'.

¹⁹ Mit vorved. **tādi* vgl. oben heth. *edi* 'von dort' < **ēad fh_h*.

gr. Jatt. τοῦτ 'gerade folgendes', s. Fnn. 13-4

elisch, boiot. τοῖ Nom.-Akk. Sg. n. nahdeikt. 'gerade dieses',

el. τῶνι Akk. Sg. f., τοῖ, βοι. τῶνι Nom. Pl. m.

??]kret. τοῖν· τί ποτε, Κρήτες 'was denn?', s. Fn. 7

??]arkad. τῶνι n. Sg. anaphor. und deikt. 'diese(s)', τῶνι Gen. Sg.,

τῶνι, τῶνι Nom. Pl.²⁰

†got. *patei* Relativpronomen, s. 3.**h₂o* nach Fn. 10

**te-h₂-Ø* *ih₁* Kollektiv, unbelebt, Nom.-Akk., emphat.²¹

gr. elisch τῶνι nahdeikt., Jarkad. τῶνι Pl., anaphor. und deikt.

]lat. *istaec* Nom.-Akk. Pl. n., auch Nom. Sg. f. deikt., 'jene (bei dir)'

lit. *taĩ* n. Sg. 'das, es', auch verstärkend nach Pronomina:

tataĩ 'gerade das', *š(i)taĩ*, *antaĩ* Interj. 'siehe her/da, hier/da ist es'²²

]aĩ, Endung des nominalen themat. Nom. Pl.²³

??]bèr 'aber, sondern', s. 2.**b^hδ* Fn. 14

Vor Nomen²⁴

ved. *idṛś-* Adj. 'dessen Aussehen so ist, so aussehend'²⁵

an. *f dag* Adv. 'heute', ae. *idæges* Adv. 'desselben Tages'²⁶

²⁰ Falls -vĩ aus dem belebten Akk. Sg. τῶνι, τῶνι metanalysiert wurde; sonst zu 1.**nf*, s. **én* Fn. 52 (auch zur Funktion); unwahrscheinlich ist eine Beteiligung von nahdeikt. **i*, s. d. B.3d. – Zu gleichwertigem ὅνυ s. **u* Fn. 7.

²¹ Lat. -ae, lit. -aĩ wurden zuerst von J. Schmidt als Erweiterung *-a-i, *-aĩ des pronominalen n. Plurals gedeutet (1889:41, 229-31); Eichner, FT Berlin 156-60 setzt *-eh₂(h₂?) an. Beide erklären nicht den Unterschied gegenüber *-eh₂-Ø. Aptotologisch ist die Lage klar: Kollektivsuffix + Endung *-Ø (Nom.-Akk. Sg., unbelebt) +/- emphat. **ih₁*.

²² Lit. *tataĩ*, *š(i)taĩ* und *antaĩ* bewahren also nicht (mit Stang 1966:66-7, 114, 234) die im Auslaut "verhärtete" Pronominalendung -i < *-d (s. **e*- Fn. 6) vor emphat. -aĩ < **eh₁ ih₁* (s. **éhy* Fn. 15), sondern die durch das emphatische Kollektiv *taĩ* < idg. **téh₂ ih₁* recharakterisierten **ta* (so implizit Hermann 1926:383-4), **ši*, **ana* < idg. **iód*, **kíd* bzw. **ánod* (s. Lautgesetze G.3a). Synchron als Neutra von *tás*, *šis* dienen *taĩ* oder *tataĩ* (auch zu *tát* gekürzt) bzw. das etymologische Maskulinum *šis* (Senn 1966:195). – Nach Pronomen fand ein Synkretismus mit emphat. -aĩ (s. **éhy* Fn. 15) und -naĩ (s. **áno*- Fn. 33) statt. – Zu *tašiaũ* 'aber, trotzdem' < **tati jau* s. **h₂δju*- Fn. 7.

²³ Beim Substantiv setzt der Nom. Pl. -aĩ also das emphat. Kollektiv *-eh₂-Ø *ih₁* fort, dagegen adjektivisches -le pronominales *-of. So Schmidt 1889:41, 229-31; anders Stang 1966:66-8; unentschieden Eichner, FT Berlin 157-61. – Die Adverbien wie *geraĩ* 'gut', *lobaĩ* 'sehr' gehen auf Neo-Lokative auf *-of zurück (s. AE **o* nach Fn. 24).

²⁴ Diese Wortstellung wurde erst einzelsprachlich möglich; zu lit. *yra* 'ist' und *ypačiai* 'besonders' s. o. vor Partikel. – Zu 2.**fd kerh₂* 'gerade beim Kopf' s. 2.**fd* Fnn. 7-9.

²⁵ Und nicht 'ein solches Aussehen habend'; vgl. ved. *tadṛś-*, nicht **śadṛś-*. Vgl. C und s. Dunkel 1997b:76 Fn. 21, Scarlata 1999:229.

²⁶ Ggf. aus Syntagmen wie **pann f dag* (Akk., vgl. got. *paneĩ*), **pas f dages* (Gen., vgl. got. *pizeĩ*) 'gerade an diesem Tag' metanalysiert. – Nach *f dag* sind an. *f gær* 'gestern' (s. **g^hes* Fn. 2) und *f fforð* 'im Vorjahr' gebildet.

Nach Nomen

?(^{*}*eh₂-Ø ih₁*, athemat. Vok. Sg. der ^{*}*h₂*-Stämme, s. Pkl. ^{*}*i* Fn. 4, B.3b und B.4:)

??urur. ^{*}*aHiH*, ^{*}*aj*: ved. *jāye* 'O Frau', aav. *baraxōe* 'O geschätzte'

†gr. γύναϊ 'O Frau', s. ^{*}*h₂e₁* Fn. 7

†(^{*}*o-ih₁*, themat. n. Nom.-Akk. Du.)^{26a}

??urur. ^{*}*ajH*, ^{*}*aj*: ved. *yugé* 'zwei Joche'; nav. *šīaoθnōi* 'zwei Taten'

?(^{*}*ks-eh₂-Ø ih₁* 2. *pe* kollektivisch)

??lat. *saepe* 'oft', s. ^{*}*kās*- Fn. 9

Nominale Ableitungen

(^{*}*ih₁-ent-*) ved. *fyant-* 'so gross'²⁷

(^{*}*ih₁-vent-*) ved. *fvant-* 'so gross'²⁸

B. Funktion und Semantik

Die Partikel ^{*}*ih₁* ist weder nahdeiktisch (vgl. heth. *aši*, gr. ἐκεῖνοφ 'jener') noch lokativisch, sondern emphatisch.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

In vielen der hier gesammelten Formen wurde bisher gedehntes nahdeikt. ^{*}*i* vermutet.²⁹ Aber einerseits ist die Funktion unserer Partikel gerade nicht deiktisch; andererseits hat keine uridg. "Einsilberdehnung" existiert, s. die Lautgesetze A1.

Einleuchtend ist die Deutung als Instrumentaladverb ^{*}*i-h₁* 'so' vom deiktischen Pronominalstamm 1. ^{*}*i-*, parallel gebildet zu etwa ^{*}*k₁i-h₁* 'wie?' und ^{*}*k₁i-h₁* 'so'; der modale Sinn ist in ved. *idyá-* 'so aussehend' (Fn. 25) und *fyant-*, *fvant-* 'so gross' (Fn. 28) noch klar. Die semantische Entwicklung von modalem Adverb zum Emphatikon wäre gleich wie bei idg. ^{*}*elóh₁*, ^{*}*néh₁* und ^{*}*ólem* gewesen, alle aus älterem 'so'.

D. Bibliographie

WP I:100; IEW 285; Osthoff 1881:229-32; Thurneysen 1885; Brugmann *Grdr.*² II.2:321, 328, II.3:980-1; Dunkel 1988a:110-3; Dunkel 1997b:79-80 mit Fn. 25; Jamison 2002; Kupfer 2002:128-50, 315-23; Goedegebuure, FS Melchert 55-67.

^{26a} Das ^{*}*ih₁* ist hier die athemat. Dualendung (gr. ὅσσε, aks. *oši*), nicht die emphat. Partikel.

²⁷ AIG III:255-6, 512 vermeidet geflissentlich jede Stellungnahme zum Vorderglied von *fyant-* und *fvant-*; AIG II.2:168, 877 spricht vom "Stamm *i*", womit *i* und *im* (Fn. 1 bzw. 4) gemeint sind. Schmidts dekollektive Deutung (FS Thomas 67) erklärt die Bedeutung nicht). Hier wurde der ursprünglich instrumentalische Sinn von ^{*}*ih₁* 'so' bewahrt (s. C); vgl. ved. *kfyant-*, *kfvant-* 'wie gross?' mit ^{*}*k₁i-h₁* 'wie?' (s. ^{*}*k₁ófi-* Fn. 113). Zum Suffix s. ^{*}*h₂sá-* Fn. 12.

²⁸ Vgl. ved. *kfvant-* 'wie gross?' (^{*}*k₁ófi-* Fn. 113) und *távant* 'so gross, so viel' (s. ^{*}*tó-* Fn. 90).

²⁹ Goedegebuure, *op. cit.* unterscheidet überhaupt nicht zwischen idg. nahdeikt. ^{*}*i* und emphat. ^{*}*ih₁*.

**-is*

s. u. Adverbialendungen

**-it*

s. u. Adverbialendungen

†**īue* 'wie'

s. *-(s)uō/a Fnn. 19-21

**īō* 'dazu; und'

Konjunktion, wort- und satzverbindend

A. Form

Im Gegensatz zu 1.*-(s)k^he und 2.*h₂o lässt sich idg. **īō* besser aus den späteren Einzelsprachen als den frühesten rekonstruieren, mit Ausnahme des heth.-palaischen -ya. Gegen einen anlautenden Laryngal (etwa *h₂i-ō 'wozu' von der Relativvpkl. 3.*h₂i) sprechen das Anatolische und ggf. das Keltische (Fn. 6).

Dass **īō* keine zweisilbige Variante hat, schliesst einen mittleren Laryngal aus.

**īō*, **īo*?spätidg. *-osjo themat. nominaler Gen. Sg.¹?luw. Gen.-Adj. auf kluw. -ašša/i-, hlww. -asa/i-²

¹ *-osjo besteht aus dem Themavokal + Genitivendung *-s + *-jo. Meist wird Letzteres als eine "endungslose" Form des Relativpronomens verstanden, die themat. Genitivendung also als archaischer Mini-Relativsatz. Trotz der lautlichen Präzisierung des Relativstamms als *h₂iō- (s. d. Fn. 1) wäre die Idee durch einen Lautwandel *sh₂ > *s noch zu retten (s. Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 182-5); aber kein asigmatischer, belebter Nominativ *h₂iō-Ø (wie etwa bei *ēi-Ø und *sō-Ø, s. die Einleitung 6d) lässt sich beim Relativstamm vergleichend rekonstruieren (s. *h₂iō- Fn. 2). – Dagegen passt hier koordinierendes **īō* formal und syntaktisch gut, da eine Entwicklung von Konjunktion zu Relativum häufig und "natürlich" ist (Fn. 6); s. B3 a. E. – Die pronominalen Genitive *esjo, *kōsjo und *īōsjo sind zwar schon unsprachlich, stellen aber Neuerungen gegenüber *eso, *kōeso, *īōeso dar (s. *e- Fn. 64). Zu lepon. -oiso s. *e- Fn. 64.

² Das luw. genitivische Adjektiv auf -ašša/i- wurde aus dem themat. Genitiv *-osjo hypostasiiert nach Yakubovitch, *Sociolinguistics of the Luvian Language* (Leiden 2010) 38-45, der auch einen Kasus Genitiv auf -assa in beiden luw. Dialekten erkennt. Morphosyntaktisch parallel sind lat. *cuius* -a -um 'wessen? (auch rel.)' und gr. gr. *κοιος* 'was für einer; welcher?' (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung); nur die Geminata muss geklärt werden. Vorläufig scheinen weitere Beispiele der luw. Behandlung von idg. *-sj- zu fehlen (Melchert 1994:268). – Zu hlww. *zasi* Gen., *zasi-* (kluw. *zašši-*) Gen.-Adj. < *kes(i)o s. *kō/i- Fn. 13.

- ?heth. -ya, pal. -ya Konj. 'und', satz- und wortverbindend; Adv. 'auch'³
 ??gr. myk. *to-so-jo pe-ma* 'und so viel Saatgut'⁴
 ?*to-so-o* LANA 'und so viel Wolle'⁵
 urkelt. *-jo Relativpartikel nach Verbalform:⁶
 gall. -io: *dugifontio* 'welche verhehren'(?), *toncsifontio* 'welche
 schwören werden', *oipommio* 'welche ich ficke'⁷
 air. *bertae* 'welche tragen', *dobeir* 'welcher bringt', *immerádi*
 'welcher sagt';⁸ mkymr. *ysyd* 'welcher ist'⁹
 got. *ja, jai*, ahd. *ja* 'ja';¹⁰ got. *jah, jau, jabai, jaind*, s. u. vor Partikel

- ³ Praktisch immer postvokalisch; im heth. komplementär zu geminiertem -a nach Kons. verteilt (2.**h₂o* Fn. 2). Zur Funktion s. Rieken, FS Graz 411-19, Hoffner-Melchert 2008:389, 399-401. – Nach Melchert kann heth. -ya idg. **jo* nicht direkt fortsetzen, da im Heth. intervokal. *-j- schwinde (1994:130); eher gehe -ya wie geminiertes -a auf idg. 2.**h₂o* (1984:164-5) zurück. Der Preis für die etymologische Einheit ist aber hoch: ein unregelmässiger Schwund von intervokal. *-h₂- (1994:167, vgl. 183) plus eine Metanalyse des -j- aus dem neu entstandenen Hiattiger. Für eine einheitliche Herkunft auch Puhvel, HED I:8, aber umgekehrt, aufgrund von **jo*. – Aber verbindendes -a auf idg. 2.**h₂o* durch pal. -ya verbürgt (das auch mit -ha alterniert, allerdings anders bedingt: *šawaya=ya šānai* 'und die Becher' neben *wašū=ha* 'und die Güter'), und die Möglichkeit bleibt bestehen, dass trotz Enklise heth. -ya wie ein selbstständiges Wort behandelt wurde; s. Lautgesetze A.5c.
- ⁴ Nur in PY Er 312 belegt, parallel zu sonstigem *tosode pema* und *toso pema*. Dortiges *toso* ist offenbar gleich *τόσος*, aber die Deutungen von *tosajo* reichen von *τόσος* plus Relativpronomen (**h₂iód*? **h₂iós*?) oder koordinierende Partikel **jo* über palatalisiertes /to(t)sjon/ bis zu einem adverbialen Genitiv, s. Aura Jorro 1993:369.
- ⁵ KN Od 666.a; *tosoo* auch einmal in fragmentar. Kontext in Pylos. Im Myken. ist intervokalisches Jod bekanntlich teils intakt, teils schon zu /h/ geworden.
- ⁶ Meistens als Neutrum des Relativstamms gedeutet, z. B. Thurneysen 1946:323; Pedersen 1913:235, Lit. bei Szemerényi 1996:187 Fn. 10, wozu Ziegler, *op. cit.* 266 (alle mit laryngallosem **jod*). Dabei muss aber mit einem schon urkelt. Schwund von auslautendem **d* gerechnet werden (Schrijver 1997:177), wogegen air. (h)*ed* 'es' < **tle-d* *éhy* (s. **éhy* Fn. 29) und keltib. *soz* und *oskuez* (s. 2.**k^uid* Fn. 8) sprechen; vgl. auch die keltiber. Imperative auf -*tuz* und Neo-Ablative auf -*Vz*. Dazu liesse die Vorform **h₂iód-d* eine Dehnung vorausgehender Vokale erwarten. Da nun das Inselkelt. auch die Kontinuanten der idg. Konjunktionen 1.**k^ue* und 2.**de* zur Bildung von Relativsätzen verwendet hat (s. B3), ist die parallele Rückführung von urkelt. **jo* auf idg. **iód* 'und' vorzuziehen, so Watkins 1963:28 Fn. 2; McCone, *op. cit.* 20.
- ⁷ S. Lambert 1994:67-8, Delamarre 2003:153, 239 bzw. 297.
- ⁸ Aus **beronti-jo* 'und sie tragen', **ió-jo-beret(i)* bzw. **ambi-jo-rād(i)*, s. Watkins 1963:24-5 und 28-9. – In lenitierenden Relativsätzen kann die Relativpartikel Subjekt oder Objekt des Relativsatzes vertreten. Daneben beruhen die nasalierenden Relativsätze wohl auf Analogie, s. McCone, *op. cit.*; Ó hUiginn, *Ériu* 37 (1986) 33-87; anders Breatnach, *Ériu* 31 (1980) 1-9; Schrijver 1997:91-129.
- ⁹ Aus **esti-jo*. Zu weiteren Resten von **jo* im Britann. Ziegler, *op. cit.* 263-5.
- ¹⁰ Zum Übergang zu einer Bejahungspartikel (auch bei *jai*) vgl. slav. *da* **gib* 'und' > 'ja' (**déh₂* Fn. 4). Zu ahd. *ja* in Fragen s. Lühr, Koll. Madrid 332-5, 340-1. Vgl. Fn. 11a. – Nach Schmidt 1962:118-20 aus relativem **h₂iód*.

ŋtoch. A yo 'und', s. u. vor Partikel
 ŋaks. *ješte* 'auch, dazu, noch', s. u. vor Partikel

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

**ǰǝ 2.h₂i/u* 'und auch'

(**ǰǝ 2.h₂i*) got. *jai* 'ja', s. Fn. 10

(**ǰǝ 2.h₂i nd^he*)

got. *jaind* 'dorthin', s. **ǰno*-Fnn. 15-6

(**ǰǝ 2.h₂i ǰtroad*, **ǰǝ 2.h₂i ǰtře eh*)

got. *jainpro* 'dorthen'; *ǰjaindre* 'dorthin', s. **ǰno*-Fnn. 15-6 und

Adverbialendung **-trǝle* Fnn. 8 bzw. 6

**ǰǝ 2.h₂u*

toch. A yo Konj. 'und'; auch Instrumentalendung¹¹

?aks. *ju*, *u* 'schon', s. **h₂ǝju*-Fn. 4

?lit. *ǰau* Identitätspartikel, s. **h₂ǝju*-Fn. 6

(**ǰǝ 3.h₂i/u* 'und wenn')

got. *jau* 'ob', s. 3.**h₂ǝ* Fn. 18

(**ǰǝ 2.b^ho(h₁) 3.h₂i*)

got. *jabai* 'wenn, ob', s. 3.**h₂ǝ* Fn. 19

(**ǰǝ nd^he/i*)

ae. *geond*, *giend* 'dort, dorthin, jenseits', s. **ǰnd^he* Fnn. 8-9

(**ǰǝ 2.h₂i nd^he*) got. *jaind* 'dorthin', s. **ǰno*-Fnn. 15-6

**ǰǝ 1.(s)k^he* 'und auch'

got. *jah* Konj. 'und, auch'^{11a}

aks. *ješte* Konj., Adv. 'auch; dazu, noch'¹²

Vor Pronomen

(**ǰǝ 1.no-*) ae. *geon-* 'jener', s. Fn. 13

(**ǰǝ 2.h₂i 1.no-*)

got. *jains* 'jener'¹³

¹¹ Hauptsächlich wortverbindend; steht nach dem letzten Copulandum oder dazwischen, s. Thomas, *IF* 80 (1975) 71-9; id., *Die Erforschung des Tochar.* (Stuttgart 1985) 96, auch zur Funktion als Kasusendung. Zur Etymologie s. Dunkel 1983b:183. – Die B-Entsprechung *wai* hat nur suppletives 2.**h₂i* gemeinsam (s. 2.**-ye* Fn. 6).

^{11a} Hier vertritt die neue Form die alte Bedeutung 'und', die alte Form *ja* eine neue Bedeutung 'ja' (Fn. 10) gegen Kurylowicz' viertes Analogiegesetz, s. die Terminologie.

¹² Zu anderen Vorschlägen s. Berneker 1913:454; Vasmer, *REW* I:407; Dunkel 2000a:21-2. Semantisch 'und, und auch' > 'noch dazu' > 'noch'. Zu altruss. *oŝe* 'noch, nochmals' s. **ǰd* Fn. 19.

¹³ Die Entwicklung von Pronomen + 'und' zu deiktischem Pronomen fand auch bei gr. ὅδε 'dieser' und got. *ǰatuh* 'gerade das' statt (s. 2.**-de* B.3a bzw. 2.**h₂ǝ* Fn. 44). Die Ferndeixis wurde von **ǰno*- 'auf der anderen Seite befindlich' beigesteuert, s. d. Fnn. 15-6.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **iǵ* verband einzelne Wörter, Phrasen und Sätze. Es kam sowohl enklitisch als auch betont vor (tochar. A *oñk yo k_uli* 'Mann und Frau'), gar als erstes Glied von Partikelfolgen, die satzeinleitend stehen können, wie got. *jah* 'und' und aks. *ješte* 'auch, dazu, noch'. Die Mehrfachsetzung ist jedoch nicht so gut fassbar wie bei 1.*-(s)*k^he* (s. d. B.1b) und 2.**h₂o* (s. d. B.1).

(2) **iǵ* wurde im German., Balt. und Slav. durch die Konjunktionen 2.**h₂il/u* und 1.*-(s)*k^he* verstärkt, z. T. mit semant. Verblässung (Dunkel, *op. cit.* 182-3). Im Got. wurde **iǵ* vom konditionalen Hinterglied 3.**h₂il/u* semantisch überwältigt (s. die Terminologie).

(3) Im Keltischen üben Kontinuanten von koordinierendem **iǵ* eine relative Funktion aus (Fnn. 6-9). Dies kann in Kontexten wie 'dort sind Pferde, und sie tragen viel' (**beronti-iǵ*) > '... Pferde, die viel tragen', stattgefunden haben; die Assonanz (s. Terminologie) mit idg. **h₂iǵ-*, das aber keineswegs verwandt ist,¹⁴ mag auch eine Rolle gespielt haben. Zur Bildung von Relativsätzen im Irischen dienten auch 1.*-*k^he*-Fortsetzer und *nad*, s. Fn. 6.

In diesem Licht könnte auch der vermutete relativische Wert des uridg. themat. Genitivs auf **-osjo* als eine Entwicklung des koordinierenden verstanden werden.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Idg. **iǵ* lässt sich als eine Ableitung des anaphor./nah-deikt. Pronominalstamms 1.**f-* durch die direktiv. Adverbialendung **-o* im Sinne von 'dazu, hierzu' deuten. Zur Entwicklung vom Lokaladverb zur Konjunktion s. 2.*-*de* 'dazu' C.

D. Bibliographie

Watkins 1963:13, 16, 24-30 = *Selected Writings* I:11, 18, 26-32; Schmidt *IF* 82 (1977), 61-74; Dunkel 1983b:182-4; McCone, *Ériu* 31 (1980) 10-27; Ziegler, *MSS* 54 (1993) 251-70; Berenguer 2000:500-9.

†**iǵ-* Relativstamm

s. **h₂iǵ-*

¹⁴ So Schmidt, *op. cit.*; dagegen s. Hettrich 1988:489-91. Gegen die Herleitung von **k^hǵif-* aus der Konjunktion 1.*-(s)*k^he* s. **k^hǵif-* C vor (1).

***iá-** 'ihr' Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, nur Nom.

A. Form

Bildet den suppletiven Nominativ zum Obliquustamm *yó-. Ablautlos, wie auch *éġ- 'ich', *tá- 'du' und *yé- 'wir'. Zur Möglichkeit eines anlautenden Laryngals s. Fn. 14.

*iá- wurde durch *yó- ersetzt im Anatol., Griech., Ital., Kelt. und Alban. (s. B).

I. Dual

***iá-h₁**¹ Nom.-Akk., 'ihr zwei'
]ved. *yuvám*, s. Fn. 6
]jav. *yauuākam* Gen.²
 ?Jurtoch. *-ai- im Dual < 2. Sg. Imperativ auf *-āju:³
 Präteritum 3. Du. akt. B *Itais* 'gingen aus', 2. Du. akt. A *pines*
 'gingen'; Imperativ 2. Du. mediopass. B *pyamtsait* 'machten'
]aks. vy s. Fn. 12

Vor Partikel

***iá-Ø duo** Nom.-Akk., 'ihr zwei'⁴
]urgerman. *iita:⁵
 an. *it*, ae. *ġit*, altsächs. *git*
 lit. *jūdu*
 (*iuh₁ óm) ved. *yuvám* Nom.⁶

II. Plural

??(*iuh-i Nom.-Akk., 'ihr')⁷
 ??ved. *yāyám*, s. Fn. 16

¹ Falls mit der nominalen Dualendung (Schmidt 1978:211-2), wie bei *no-h₁ und *yo-h₁; sonst mit *-h₂ wie *éġ-h₂ und *tá-h₂, s. *éġ- C3 und 2.*nó- Fn. 17.

² Aus *yuuākam (vgl. ved. *yuvāku-*) nach Hoffmann-Forsman 2004:161.

³ Mit Laryngalschwund in Pausa; s. Pinault, FT Halle 503-6.

⁴ Eine Periphrase mit dem Zahlwort an Stelle der segmentalen Dualendung.

⁵ Kontamination des erwarteten urgerman. *iuta mit der 1. Pl. *iita 'wir zwei' nach Schmidt 1978:209, Seebold 1984:26.

⁶ Zur Wirkung auf den Obliquustamm *yuvá-* < *u-h₁ 1.yé s. *yó- Fn. 7.

⁷ So lautete nach Seebold 1984:31 der früheste Nom. Pl., mit der pronominalen Pluralendung (Klingenschmitt, *op. cit.* (2002) setzt *iu-i an). Aber ved. *yāyám* lässt sich gut anders deuten (Fn. 16) und weiteres Material für diese Bildung gibt es nicht.

*já-H-s⁸	Nom.-Akk., 'ihr'
	Jur. *juHžám, s. Fn. 15
	sav. yāš
	??Jurgr. *hūsmés s. Fn. 14
	got. <i>jus</i> , Nord-, Westgerman. * <i>jiz</i> : ⁹
	an. <i>ér</i> , ae. <i>gē</i> , altsächs. <i>gē</i> , ge, ahd. <i>ir</i>
	Ŧamm. <i>dowk</i> : ¹⁰
	Ŧoch. B <i>yes</i> , A <i>yas</i> : ¹¹
	Ŧaks. <i>vy</i> : ¹²
	apr. <i>iošs</i> , lit. <i>jūs</i> , lett. <i>jūs</i> : ¹³
	†alb. <i>ju</i> s. * <i>yo</i> -Fn. 9

Vor Partikel

ŦŦ(*h ₂ j _u h ₂ s mē)	??Jurgr. *hūsmés: ¹⁴
	lesb. ὕμμες, boiot. οὐμέες, dor. ἑμέες, Jatt.-ion. ἑμεῖς
(*j _u h ₂ s óm)	urur. *juHžám: ¹⁵
	Jved. yāyám; ¹⁶ sav. yāžām, jav. yāžām

- ⁸ Mit (nominalem) Pluralzeichen *-s (Schmidt 1978:45, 118). Der Laryngal mag die Dualendung *-h₁ oder *-h₂ wie in der 1. Sg. *égh₂ 'ich' sein. Zu *túH in der 2. Sg. s. d. Fn. 6. Zur Folge *-Hs in der 1. und 2. Pl. obl. *noHs bzw. *yoHs s. 2.*nó- Fn. 17. – Seebold 1984:31 und Klingenschmitt, *op. cit.* sehen idg. *jáHs als eine Erneuerung der früheren Form von Fn. 7, mit nominaler statt pronominaler Pluralendung. Weiteres in Fn. 14.
- ⁹ Kontamination des erwarteten urgerman. *jūz mit der 1. Pl. *yix 'wir' (*yé- Fn. 11), s. Schmidt 1978:209, Seebold 1984:30-1.
- ¹⁰ Entweder nach *dow* 'du' (s. 1.*tú- Fn. 4) umgestaltet (so Schmitt 1981:117) oder eine Pluralisierung davon. Vgl. Katz 1998a:175-9. – Matzinger hält den konsonant. Anlaut des Obliquusstamms 2. Pl. *je-* für eine indirekte Spur des vorarmen. *jas, s. **yo*-Fn. 37.
- ¹¹ Kontamination von *jūš mit dem Obliquusstamm **yo*s, s. Adams 1999:302; Katz 1998a:166-8; Pinault, FT Halle 505-6.
- ¹² Nach Vaillant 1950:77 II.2:452 und Schmidt 1978:210, 212 setzt *vy* den Akkusativ **yo*Hs direkt fort, vgl. lat. *vōs* (s. **yo*-Fn. 11). Nach Aitzetmüller 1991:111 dagegen wurde *v-* aus dem Obliquusstamm *va-* < **yo*Hs auf *jūš > "jy" übertragen.
- ¹³ Im Balt. wurde das ganze Paradigma auf der Basis des Nom. Pl. umgebildet, s. B nach der Tabelle. Die einzige balt. Spur des idg. Obliquusstamms **yo*- ist der apr. Akk. Pl. *wans*, s. **yo*-Fn. 12 und Stang 1966:255.
- ¹⁴ Nach Schwyzler 1939:601 ging der Nom. *jūš im Griech. verloren. Zwar legt es die 1. Pl. ἡμε- < **usmé* nahe, die 2. Pl. ὑμε- parallel auf **usmé* zurückzuführen; die Aspiration von ἡμε- ist ja analog zu der von ὑμε- (s. **yo*-Fn. 17); auch heth. *šumēš* wurde aus **usme*+s hergeleitet (s. **yo*-Fn. 32). Aber urgriech. **hu-* kann auch *Hju- fortsetzen (s. **h₂j_u-* Fn. 1); in dem Fall könnte *Hjūšs einen dekollektivischen Neo-Plural **h₂j_u-h₂+s* 'die alle Lebensalter habenden' fortsetzen, vgl. das **senā* 'alle Greise' von *senātus* – gewissermaßen also doch ein Höflichkeitspronomen.
- ¹⁵ Mit externem Sandhi, vgl. sav. *dužmanah-* 'von schlechter Gesinnung' und s. Schmidt 1978:208, Hoffmann-Forssman 104 und Lautgesetze A.5c.
- ¹⁶ Wohl eine Kontamination des erwarteten *jūžám mit **yajám* 'wir', vgl. *svayám* nach *ayám* zu *táyam* s. 1.*tú- Fn. 12. Zur Deutung von *yāy-* als Archaismus s. Fn. 7.

B. Funktion und Semantik

Der Nominativstamm **jû-* 'ihr' war immer betont; das unbetonte Allomorph war **Ø* (s. *ēg- B). Es gibt kein Anzeichen einer Verwendung dieses Stammes als Höflichkeitsform.

Die ursprachliche Suppletion von **jû-* 'ihr' durch **μó-* 'euch' wurde in den meisten Dialekten ausgeglichen, indem **jû-* durch von **μó-* abgeleitete Neo-Nominative ersetzt wurde. Die Verteilung der alten und neuen Nominative ist praktisch komplementär, nur das Avestische und ggf. das Slavische bewahren Spuren von **jû-* neben Neubildungen aus **μó-*.

alter Nom.	Neo-Nominative aus <i>*μó-</i> 'euch' (s. 2. *nó- B3)		
<i>*jûHs</i>	<i>*usmé+s</i>	<i>*smés < *usmé+es</i>	<i>*μoHs</i>
urar. <i>*juHšám</i> aav. <i>yūš</i>	ʔheth. <i>šumēš</i>	ʔheth. <i>šumēš</i> ʔhlw. <i>u-zu-za /untsunts/</i>	aav. <i>vđ</i>
got. <i>jus</i> ; ʔnord-, west-german. <i>*jiz</i>	urgr. <i>*husmes</i>	falisk. <i>ues</i>	lat. <i>vos</i> , pälign. <i>uus</i>
ʔjarm. <i>dowk</i>		urkelt. <i>*smēs, *smis</i> (air. <i>sf</i>)	ʔjaks. <i>vy</i> (s. Fn. 12)
ʔtoch. B <i>yes</i> , A <i>yas</i>			alb. <i>ju < *μōs</i> (s. <i>*μó-</i> Fn. 9)
ʔjaks. <i>vy</i> (s. Fn. 12)			
apr. <i>ioūs</i> , lit. <i>jūs</i>			

Dagegen hat nominativisches **jūš-* das oblique **μó-* nur im Balt. verdrängt (s. Fn. 13); im Urar. und Armen. wurden die Obliquusstämme jeweils an **jû-* formal angeglichen (urar. **jūya-*, **jūšma-* und armen. *je-*, s. **μó-* Fnn. 7, 15 bzw. 37).

Auch mit Fortsetzern des idg. Nominativs der 1. Plural **μé-* hat es Kontaminationen gegeben: Ved. *yāyám* wurde nach *vayám* umgebildet und nord- und westgerman. **jīta* du., **jiz* Pl. für "jāta" bzw. "jāz" nach **μita* 'wir zwei' bzw. **μiz* 'wir'.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Zu einer homonymen Interjektion des Jauchzens **jū* (lat. *iubilare*, nhd. *jodeln* usw.) s. Pokorny, *IEW* 514. Der in Fn. 14 gewagte Anschluss an **h₂óju-* 'Lebenszeit, Zeitalter' legt wohl zu viel Gewicht auf ein Detail der griechischen Lautlehre.

Nur zufällig ist das Spiegelbild-Verhältnis zwischen **i ... u* im 2. Pl. und **μ ... i* im 1. Pl., denn **-i* in **μei* ist die pronominale Pluralendung des Nominativs.

D. Bibliographie

WP I:209; *IEW* 513-4; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; Schmidt 1978:207-12; Seebold 1984:30-1, 87-8; Szemerényi 1996:217-8; Katz 1998a:25; Klingenschmitt, FS Pohl (2002) 472-3 = Aufsätze 527-9.

***kás-** 'Reihe, Folge'

Nominalstamm, genus ignotum

A. Form

In seiner für den Singular dieses Stamms grundlegenden Studie (1975:68 = 151) schliesst Klingenschmitt einen Ansatz **kps-* oder **kps-* wegen ved. *śáśīyas-* 'zahlreicher, häufiger' aus, da primäre Komparative mit Wurzelvollstufe gebildet werden. Das wird durch die nun hinzugekommenen Plural- und Kollektivformen auf **ks-* bestätigt.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

- *kás-Ø** Lok. Sg. 'in der Reihe/Folge'
gr. arkad. κας, kypr. *ka-se* Konj. 'und, auch, sogar', s. Fn. 1
**-kas* als distributive Adverbialendung 'je, jeweils', s. u. Nominalkomposita:
urar. **-cás* (ved. *-śás*, jav. *-sās*), gr. *-κάς*
- (*kas-i)** Lok. Sg. 'in der Reihe/Folge'
gr. καί Konj. 'und; auch, sogar'¹
†venet. *ke* Konj. 'und', s. 1.**(s)k^{te}* Fn. 17
†messap. *ke* Konj. 'und'²
- *ks-sú** Lok. Pl. 'in den Reihen'
idg. **mokśú* 'schnell', s. u. nach Pkl.
??Jaltheh. *kaššāš* Postpos. + Gen. 'anstatt, anstelle von'
< 'in den Reihen von'³

- Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:567-8, Deeniston 1954:289-327. καί und arkad.-kypr. κας leitet Klingenschmitt aus den Lokativen **kás-Ø* bzw. **kas-i* her (1975:73-6 = Aufsätze 154-7, auch zum Akut von καί). – Brugmann, *op. cit.* führt καί mit aks. *cě* 'obwohl' auf ein idg. **kaj* zurück, was ohne Verwandte bleibt und κας unerklärt lässt; s. **kó/-* Fn. 29. – Aufgrund von κασίγνητος 'Bruder', myk. *ka-si-ko-no* 'Arbeitskollege' (?) setzt Lejeune (BSL 55 (1960), 20-6 = Mémoires II:243-9) ein urgriech. **kati* 'mit, neben, bei' an und vergleicht gleichbedeutendes heth. *katti-*. Nach Ruijgh und Lüttel, *opp. citt.* wurde **kati* vor *t-* pangriech. zu καί dissimiliert (**kati tote > kai tote*), vgl. sporadisches nordgr. ποί 'zu – hin, gegen' < ποτι, s. **próti* Fn. 7. Aus südgr. **kasi* wäre ark.-kypr. κας apokopiert worden, vgl. πος. Dagegen Klingenschmitt, *op. cit.* 73 = Aufsätze 154 und Willi, *op. cit.*; Ruijgh kreibt zurück in *Kratylos* 26 (1981) 116. Zu kypr. *ka-se-s*. Bgetmeyer 2010 I:452-3, 551-2. – Auch von **kati* ausgehend, sieht Kiparsky bei καί eine Metathese **kati > kajt* (Glotta 44 (1967) 133), Cowgill, *op. cit.* einen direkten *t*-Schwund. Nicht besser Willi, *op. cit.* 242-3. – In Anbetracht des Gesamtsystems sind gr. καί, κας 'und' < **kási* bzw. **kás* mit κασι- 'mit' < **kp-ti* < 1.**kóm* unverwandt; nur indirekt ist κασι- < **kp-ti* mit heth. 2.*katta*, *katti-* 'neben, bei' < **kothēh₁* verwandt, indem beide letztendlich Ableitungen von idg. 1.**ko* 'zusammen, mit' darstellen (s. d. Fn. 9-10, 22). Unverwandt sind gr. κατά und heth. 1.*katta* 'hinunter' (s. **kát* Fn. 2, 7).
- Lautlich kann messap. *ke-* weder **kás-i* noch **kaj* (trotz Santoro 1984:194, nach Pisani) fortsetzen; s. 1.**(s)k^{te}* Fn. 18.
- Nur in den Gesetzen belegt, Hoffner-Melchert 2008:298. – Vermutlich /ksas/ mit Ersatz des idg. Lok. Plurals durch die heth. Entsprechung *-aš* (falls aus **osu*, s. Lautgesetze B3) und analog. *-šš-*. – Nach Eichner, FS Neumann 143-50 ein nominaler Genitiv '(Schaf) des Ersatzes' zur Wurzel von lat. *hostia*.

- Jurar. **mačšú* Adv. 'rasch, bald': ved. *makṣú*, sav. *mošū*, jav. *mošū*
 ?]ved. ?*kṣumánt*- und *purukṣú*- 'reich', s. Fnn. 15 bzw. 23
 gr. myk. *ku-su*- Präv., Adv. 'zusammen, mit',⁴
 'insgesamt' in Determinativkomposita:
ku-su-to-ro-ga,⁵ *ku-su-pa* 'alles zusammen, ξύμπαν'
 ?*ku-su-q₂[-pa* 'Gesamttotal, συνάπαν'⁶
]hom., altatt. ξύν Adv., Präv. Präp. + Dat., 'mit'⁷
 ξύνός Adj. 'gemeinsam' < **kṣun-jo*-^{7a}
 ?]μεταξύ 'zwischen', s. Fn. 12
]lat. *mox* Adv. 'bald', s. u. **mokṣú*
 urslav. **su*, auch 'von – herab', s. **so(m)* Fnn. 2-3:
 aks. *sū*, russ. *s-*, *so-* et al.
 †lit. *su*- Präv., *sù* Präp. 'mit'⁸
 ?**ks-eh₂-Ø* Kollektiv 'alle Reihen/Folgen'
 idg. **kokṣeh₂*- 'Gelenk', s. u. Nominalkomposita
 ?(**kseh₂ ih₂ 2.pe* 'gerade alle Reihen')
 ??]lat. *saepe* Adv. 'oft'⁹
- 4 Gegen auslautendes *n* spricht der Hiatus in KNL 698.2 *ku-su-a-ia-o* (Aura Jorro 1985:411a) und ggf.]*ku-su-a₂[-pa* (s. Fn. 6).
 5 Beim assonanten att. συστροφή 'Ansammlung, Masse' ist nasalloses σύν nicht alt (wie -ξυ), sondern lautgesetzlich durch das σύζυξ/σύστημα-Gesetz.
 6 TH Fq 243, s. Lejeune, *Mémoires* IV (Rom 1997) 276. Vgl. **so(m)* Fn. 7.
 7 Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:487-91. – Der auslautende Nasal ist unetymologisch (zu μεταξύ 'dazwischen' s. Fn. 12), aber fest (nicht ephelkystisch). Er dürfte eher vom Synonym σύν (**so(m)* Fn. 15) bezogen sein als Reimwortbildung, als mit ved. *makṣungamá*- 'schnell kommend' eine ererbte *-*m*-Ableitung (s. **mokṣú* Fn. 9) oder eine Kontamination von σύν mit **kov* < I.**kó-m* (Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 60) fortsetzen. – Aus **gʰs-sú* 'in den Händen' nach Neri bei Lipp 2009 I:85. Dann kann **mokṣú* 'schnell' (s. u. nach Pkl. **mo*) nicht hierher gehören (s. **mokṣú* Fn. 2). – Jedenfalls stellen ξύν und v. a. μεταξύ eine klare Spur des idg. Lok. Pl. auf *-*su* im Griech. dar (s. Partikel *i B.3c).
 7a Neben dem parallel gebildeten Synonym κοινός (s. I.**ko(m)* Fn. 20; aber ξείνος 'fremd' < **kṣen-yo-*, s. **sém*- Fn. 14).
 8 Die lit. Lautentwicklung widerspricht sonstigem (allerdings inlautendem) **ks* > *š*: *dēšinas* 'rechts' < **dek-s-*, *šeši* 'sechs' < **sé-ks-* et al. Damit wird ein urbalto-slav. **ksu* verunmöglicht. Brugmann sieht lit. *su* als eine Entlehnung aus dem Slavischen (Grdr.² II.2:897). – Unproblematisch wäre ein urbalto-slav. **su* aus idg. **su* 'mit' (s. **so(m)* Fn. 4).
 9 Doppelt emphatisch; die Folge **ih₂ 2.pe* auch in lit. *kaip* 'wie?, irgendwie', *taip*, *šiaip* 'so' (s. 2.**pó* Fn. 10). Parallel entwickelt ist ggf. lyk. *sebe* 'und', s. Fn. 11. – Sonst wird eine Verbindung mit *saepe*s 'Zaun, Gehege' über *'gedrängt' empfohlen.

Adverbiale Ableitungen

†**ksú+m* instrumentalisierter Lokativ

†]ved. *maksumgamó-* 'schnell kommend', s. **moksú* Fn. 9

†hom., altatt. ξύν 'mit',]ξύνός 'gemeinsam', s. Fnn. 7-7a

†aks. *sū n-* Präp. 'mit'¹⁰

?(**ks-ó* 'in die Reihe hinein')

?lyk. *se* Konj. 'und'¹¹

Vor Partikel

(**kás-i 1.nf*) gr. p amph. καὶ v1 'und dabei', s. **én* Fn. 43

?(**ks-o 2.pe* 'gerade in die Reihe hinein', s. Fn. 11)

?lyk. *sebe*, kar. *sb* Konj. 'und'

?(**kse_{h2} ih₂ 2.pe* 'gerade alle Reihen')

??lat. *saepe* 'oft', s. Fn. 9

Nach Partikel

†2.**de ks* 'rechts', s. **déks* C1

(**e ks-o*) ?lyk. B *ese* Präp. 'zusammen mit', s. Fn. 11

(**én kás*) gr. ἐγκάς Adv. 'drinnen; tief hinein' (Hippokr.)

**mo ks-sú* 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei; im (Marsch)schritt'

> idg. **moksú* 'schnell', s. d. C

(**méth₂ ks-sú* 'mitten in den Reihen')

]gr. μεταξύ (Homer+) Adv. 'dazwischen, mitten drin', Präp. + Gen. 'zwischen'¹²

Nominale Ableitungen

(**kas-ej-o-*) †ved. *śaśayá-* 'reich, ergiebig (Quelle, Brust)'¹³

(**kas-ijos-*)]ved. *śáśtyas-* 'häufiger', Komparativ zu *śáśvant-*

?(**kos-smo-*) ??gr. κόσμος 'Ordnung', s. C

¹⁰ So etwa Boisacq, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque* (Heidelberg-Paris 1916) 680, Vasmer, *REW* II:564, Pokorny, *IEW* 903. Eher von idg. **su-m* 'mit', s. **so(m)* Fn. 17.

¹¹ S. Neumann 2007:311-2; dazu B *ese* 'zusammen mit' mit anaphor. **é* und vgl. die Erweiterung *sebe*, kar. *sb* 'und' mit lat. *saepe* (Fn. 9). – Diese Etymologie, deren Urheber anonym bleiben möchte, ist Lejeunes Gleichsetzung von lyk. *se* mit venet. *ke-* 'und' (1974:72, 157, 169) überlegen, s. 1.*-(s)k^he Fn. 17 a. E. – Die gleichbedeutende lyk. B Entsprechung *-ke* setzt idg. 2.*h₂o 'dazu' fort, s. d. Fn. 2a.

¹² Zum Lok. Pl. auf **-su* s. Fn. 7. Zur Genitivrektion s. Schwyzer-Debrunner 1950:551 und die Terminologie s. v (b). Historisch also ist μεταξύ kein Synonymen-Ämreðita wie ἀμφοτερι- oder ἐξακο- (s. die Terminologie), sondern ein Rektionskompositum. – Zu einer Herleitung von **g^hs-su* 'in den Händen' s. Fn. 7.

¹³ S. Klingenschmitt, *op. cit.* 68 = Aufsätze 150; kaum 'aus Reihen, Folgen bestehend'.

- (**kás-uent-*) urar. **čásyant-* 'eine fortlaufende Reihe bildend':
ved. *śáśvant-* 'reihenweise, aufeinanderfolgend; häufig'¹⁴
jav. *saguhañt-* f. 'eine fortlaufende Reihe bildend'
?(**ksu-uent-*) ?ved. *kṣumánt-* Adj. 'reich' < *'in den Reihen (viel) habend'¹⁵

Nominalkomposita

- ?**s(y)é-kas-*Ø¹⁶ 'in einer eigenen Reihe (stehend)' > **s(y)éks* 'sechs' (IEW 1044):¹⁷
ved. *śát*, av. *xšuaš*, gr. *feḗ*, lat. *sex*, got. *saihs*, aks. *šestǐ* et al.

*-*kas* = distributive Adverbialendung 'je, jeweils':¹⁸

urar. **čás*:

ved. -*śas* in *śataśás* 'zu Hunderten', *sahasraśás* 'zu Tausenden',
parvaśás 'stückweise, Stück für Stück',
devaśás 'Gott für Gott', *śreṇiśás* 'reihenweise'
jav. -*sšs* in *nauuasšsca* 'und neun' < 'jeweils neun'¹⁹

- ¹⁴ Gegen die früher übliche Gleichsetzung von *śáśvant-* mit gr. *ᾗπαντ-* 'ganz; alle' über 2.**sn̥-kū-ent-* 'zusammenschwellend' sprechen myken. *pa, paša, pate, paši*; sie beweisen, dass gr. *ᾗπαντ-* eher toch. AB *pañt-* 'ganz; alle' entspricht, s. Klingenschmitt 1975:68 = Aufsätze 150; Hilmarsson, *TIES* 5 (1991) 159-60. – Die Vorform **pant-* (Adams 1999:402) schliesst eine Verbindung mit idg. **pénkʰe* '5' aus, s. 1.**(s)kʰe* Fn. 6.
- ¹⁵ Nach Bloomfield, *op. cit.* wurde -*kṣá* aus *-*pśá* < **pśá* neben Labial hier und im Synonym *purukṣá-* dissimiliert. Das wäre erst indisch passiert, vgl. jav. *fšamant-*, und hätte die Vollstufe nicht betroffen, vgl. ved. *paśumánt-*; s. EWA I 433-4. Die real existierenden **pśu*-Bildungen schliessen die Möglichkeit von **ksu*-Bildungen aber keineswegs aus (oder gar von **gʷs-sú*-Bildungen: '(viel) in den Händen habend'), und Bildungen auf **k-* oder **gʷh-* machen die Dissimilation überflüssig. – Seebold geht von einem Höflichkeitspronomen **sḡh̥u-ent-* 'müchtig' aus, s. **sḡh̥es*.
- ¹⁶ Als Endung könnte auch *-*s* angenommen werden, adverbial oder nominal.
- ¹⁷ Mit 'sechs' beginnt eine neue Zählreihe nach dem handabschliessenden **pén-kʰe* 'und fünf' (s. 1.**skʰe* Fn. 6; auch **néyom* 'neun' < **néyom* 'den Neuen' beginnt einen neuen Zählabschnitt, s. 1.**ná* Fn. 39). Die Nullstufe des Hinterglieds ist eine Schnellsprech-Erscheinung, vgl. **néyom* 'neun'. Einmalig ist die Neo-Nullstufe des Vorderglieds in apr. *uschts* 'sechster'. – Idg. **s(y)éks* – aber nicht **septm̥* – zeigt im Anlaut die gleiche Konsonantentalternation wie das Reflexivpronomen, wo sie aber historisch verständlich ist (s. 1.**syē*-II). – Weitere Ansichten zu idg. **s(y)éks* bei Saussure, *MSL* 7 (1892) 73-9 = *Receuil* 435-9; Fay, *AJP* 31 (1910) 419 (**ksyēks*); Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (1960) 79 Fn. 55 (zu **h₂yēks* 'wachsen', IEW 84-5, LIV² 288-9, also 'Zuwachs (über fünf)'); Luján Martínez 1999:208, 211; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 48 (2000) 5-16; Lipp 2009 I:83-8 (zu **kes-* 'schneiden': 'im eigenen Abschnitt').
- ¹⁸ Aus der Verwendung in Determinativkomposita entstanden nach Klingenschmitt 1975:72 = Aufsätze 154: 'in einer Reihe von Hundert, von Göttern' usw.; so entstand auch die urtoch. distributive Adverbialendung *-*arə*, (s. **h₂ara* Fn. 7). – Unverwandt sind die Multiplikativendungen gr. -*ἀκτι(ς)*, heth. -*anki(f)* '-mal', s. **keli* B5. Zu distributivem *κατά* s. **kát* Fn. 5.
- ¹⁹ In der Zahl '99,999', Yt. 13.59: *nauuaca nauualitšca nauuaca sata nauuaca hazagra nauuasšsca bašauugn*. S. Bartholomae 1904:1046 s. v. *navasō*; *AIÖ* III:429.

gr. ἀνδρακάς 'Mann für Mann, κατ' ἀνδρα'

ἐκάς *'in einer Reihe für sich' > 'abseits, entlegen'²⁰

**ko-kséh₂-Ø* 'alle Reihen zusammen habend' > idg. **kokséh₂* 'Gelenk' (IEW 611):
ved. *kákya*, jav. *kaša*-m. 'Achselhöhle';²¹ lat. *coxa* 'Hüfte' (spät);
air. *coss* f. 'Puss'; ??aks. *kosá* 'Sichel'²²

**ko-ks-en* 'Gelenkbiegung'

]lat. *coxendix*, -*icis* f. 'Hüfte'

]ahd. *hāhsina* 'Kniebug, Haxn'

?(*)*p[ɪ]h₂u-ksá* *'viel in den Reihen (habend)'²³

?ved. *purukṣá*-Adj. 'reich'

B. Funktion und Semantik

Die Grundbedeutung von idg. **kás*- lässt sich am besten an ved. *śáśvant*- 'reihenweise, aufeinanderfolgend' feststellen: '(geordnete) Reihe, (stetige) Folge'. Es war ja die Analyse von jav. *saguhait*-, die Klingenschmitt überhaupt dazu brachte, eine Vorform **kás*- aufzustellen.

Determinativkomposita mit dem lokativ. Hinterglied **-kas-Ø* hatten die Bedeutung 'in einer Reihe von ...' gehabt, z. B. idg. **h₂n₂-kás* 'in einer Männerreihe'. Daraus ergaben sich Adverbien, die eine kontinuierliche Abfolge ausdrückten: 'Mann für Mann'. Im Ved. entwickelte sich schliesslich eine distributive Verwendung, etwa in *sthasás* 'je nach Standort' oder *manmaśas* 'jeder nach seinem Sinn'; das bot eine Alternative zu distributivem *yá-ka-ca* (s. 3. **-k^he*) an.

Die Lokative idg. **kás-Ø* und **kás-i* 'in der Folge' ergaben nach Klingenschmitt, *op. cit.* über 'und anschliessend, und dazu' die weitaus häufigste griech. koordinierende Konjunktion, καί bzw. arkad.-kypr. κας.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen, s. Klingenschmitt, *op. cit.*

Manchmal wird mit Augenmerk auf gr. κόσμος 'Ordnung, geordnete Aufstellung' eine Verbalwurzel 'anreihen, in Reihen anordnen' vermutet.²⁴ Aber κόσμος hat viele andere

²⁰ S. 1. **sye*-Fn. 62; besteht aus den gleichen Morphemen wie idg. **s(y)é-ks* '6' (Fn. 17).

²¹ S. Jamison, GS Cowgill 85-91 zu AV 6.127.2 *kákya*- im Sinne von 'Schritt; ne. crotch, groin'. Der Akzentrückzug markiert den Genuswechsel, vgl. ved. *cakráṃ*: gr. κύκλος.

²² Für *kosá* ist ein Anschluss an die Verbalwurzel **keh₂s*- 'schneiden' (IEW 586, LIV² 329 **kes*-) semantisch direkter, lautlich aber schwierig, s. Vasmer REW II: 639-40.

²³ Aus **p[ɪ]h₂u-Ø ks-sá* 'Vieles (ist) in den Reihen', s. Fn. 15. – Solche Univerbierungen, wo das erste Wort eine morphosyntaktisch berechnete Null-Endung hat, sind eine der Quellen des uridg. Prinzips der Stammkomposition (Dunkel 1999).

²⁴ So Haebler, *op. cit.* 112, Rasmussen 1989:212, KEWA III:319-20, EWA II:626-7; dagegen Klingenschmitt 1975:72 = 153-4; García Ramón, FS Rix 108 Fn. 7; Dunkel 1995:17 Fn. 39. – Griech. -συ- muss sekundär sein; vgl. **tó*-Fn. 40.

mögliche Quellen, etwa **keHs*- 'anweisen' (*LIV*² 318-9), **keNs*- 'verkünden'²⁵ oder gar (zur Zeit der κόρη κομόωντες) **kes*- 'kriechen'.²⁶

Zum Homonym **kás*- 'grau; Hase', s. *NIL* 410-1 und die Einleitung 8a.ii.

D. Bibliographie

Brugmann, *Die distributiven und die kollektiven Numeralia der idg. Sprachen* (Leipzig 1907) 17-9; Bloomfield, *IF* 25 (1909) 185-92; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1001; Lejeune, *BSL* 55 (1960) 20-26 = *Mémoires* II:243-9; Pisani, *KZ* 77 (1961) 246-51; Ruijgh, *Cambridge Colloquium*, ed. Palmer *et al.* (Cambridge 1966) 204; Ruijgh, *Études du grec mycénien* (Amsterdam 1967) 331-3; Haebler, *Kosmos* 11 (1967) 101-18 (bes. 112); Klingenschmitt 1975; Lüttel 1981; Ruijgh, *Kratylos* 26 (1981) 115-20; Cowgill, *FT Berlin* 102-3 = *Collected Writings* 71-2; EWA II:626-7; Berenguer 2000:428-9; Willi, *Glotta* 79 (2003) 224-48; Dunkel 2007:54-5.

**ke*, **ki* 'dies; hier'

Partikel, nahdeiktisch

A. Form

Ohne Ablaut, nur suppletiv. Ausser **kí* als n. Sg. (Fn. 22) ist **ke/i* durchgehend klitisch, ob prä- oder postponiert.

- **ke* uranatol. **-ke* im Indefinitpronomen, s. Fn. 10:
 heth. *kuelqa*, *kuwatka* 'irgendwessen, irgendwie' usw.,
 lyk. *tise* 'jeder'
 heth. *manka* 'irgendwie', lyd. *nikumēk* 'niemals',
 s. u. nach Pronomen
 ??kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. u. vor Partikel **nd^h-o*
 †lyk. *se* 'und', s. *-(s)*ke* Fn. 17 a. E.
 urgr. **ke* deiktisch:
 (ē)κεῖνος 'jener', s. vor Pronomen; †ἐκεῖ 'dort',
 s. **kóli-* Fn. 23
 κέκλυτε 'höret!', ἔδωκε 'gab', ἔθηκε 'setzte', s. u. mit Verb

²⁵ *LIV*² 326, vgl. García Ramón in: *Homerica*, ed. Crespo *et al.* 1992:35-52 (gleichzeitig aus *(s)*kend-* '(gut) erscheinen, sich sehen lassen').

²⁶ *IEW* 585, *LIV*² 357; nach Dunkel 1995:17-8 ursprünglich 'Haartracht, Coiffure; ne. hairdo'; vgl. Scarlata 1999:530 zu ved. *ukthaśás-*.

- **ke* Modalpartikel, ursprünglich beschränkend *'in diesem Fall'.¹
 hom. lesb. thessal. (Fn. 11) kypr. *ke*
 Jdor. *κα* s. Lautgesetze D.3a
- urital. **edke*: lat. *ecce*, osk. *EKKUM*, s. u. nach Pronomen
 lat.² *hic, haec, hoc, nunc, nec* s. u. nach Partikel, *sic* s. u. nach
 Pronomen, *cēdere* s. Fn. 19, *cēterus* s. u. vor Pronomen,
ceu s. u. vor Partikel; falisk. *hec* s. u. nach Partikel
 ursabell. **ekso-* 'dieser', s. u. vor Pronomen
 osk. *izic* s. u. nach Pronomen 1.**f-*
cebnust 'wird hingekommen sein', s. u. mit Verb
 umbr. *ESMIK* s. u. nach Pronomen **e-*
 venet. *eik* 'hier', s. u. nach Pronomen **e-*
 †*ke* 'und', s. 1.*-(*s*)/*ke* Fn. 17
 †messap. *ke* 'und', s. 1.*-(*s*)/*ke* Fn. 18
 ?air. *cēin, cadēin* 'selbst', s. u. vor Pronomen **sō-*
 got. *hindar* 'hinter', s. Fn. 6
 an. *hinn* 'jener', *hann* 'er', s. u. vor Pronomen 1.**nō-*
 urbaltoslav. **še* Interj. 'siehe her!' < *'hier (ist es)!':
 aks. *se* 'dieses';³ jese, *ses i* 'siehe her!', s. u. nach Pkl. bzw. Fn. 8
 lit. *šė* Interj. 'siehe her!'

**ki*

- heth. *kt* Nom./Akk. Sg. n.⁴
kīni 'dieses', *kīššan* 'so', *kīnun* 'nun', s. u. vor Partikel
kuiški 'irgendwer', s. Fn. 12
 Multiplikativendung -*ki*, meist -*anki* '-mal', s. Fn. 13
 ?*ḥṣadək* 'schnell', s. u. mit Verb,
 ?*zinnuk* 'schliesslich', s. **ād* Fn. 34
 gr. att. *τῆμερον*, dor. *σήμερον* 'heute', s. u. vor Nomen
 Multiplikativendung -*κι, -άκι(ς)* '-mal', s. Fnn. 14-6
 ?gall. *duci* 'dazu, auch', s. u. mit Verb
 got. *hindana* 'von jenseits', s. u. vor Partikel

¹ V. a. beim potentialen Optativ in Hauptsatz: ἔλθοι 'möge er kommen' aber ἔλθοι *ke* 'er könnte (in diesem Falle) kommen', s. Palmer, *op. cit.* und Dunkel 1990a:111-3. Zum Synkretismus mit *kev* und *āv* s. **ān* B4. – Die literarische Variante *kev* besteht keineswegs aus *ke* plus Ny ephelkystikon, s. 2.**ko* Fn. 12.

² Ausführlich zur Partikel *ce-*, *-ce* im Latein informiert Leumann, *op. cit.*

³ Dient als Nom.-Akk. Sg. n. des Pronomens *si* 'dieser' < **kōl/-*, s. Vasmer, *REW* II:598-9 und vgl. heth. *kt* 'dieses' (Fn. 4).

⁴ Das Fehlen der pronominalen Endung -*i* < idg. *-*d* sowie der Vergleich mit pal. *kāi*, hlw. *zā* < **ko-d* (s. **kōl/-* Fn. 4) deuten darauf hin, dass es sich bei heth. *kt* um die Partikel **ki* handelt, die ins Paradigma des Pronomens *ka-* aufgenommen wurde (Schmidt 1962:54-5; Tischler, *HEG* I:457); vgl. aks. *se* 'dieses' (s. Fn. 3). – Die Vokallänge entstand unter dem Ton in offener Silbe, s. Melchert 1994:102 und 147-8.

??toch. B -*k(d)*, A -*k* deut. Pkl. nach Pronomina und Adverbien⁵
 aks. *sesi* 'siehe her!', s. Fn. 8
dñišt 'heute', s. **kólf*- Fn. 52 a. E.

Adverbiale Ableitungen: s. u. Pronominalstamm **kólf*-

Vor Partikel

- †**ke* i s. **kólf*- Fn. 22
 †(**ke* i*ue*) lat. *ceu* 'wie' < **kej* *ya*, s. *(s)*yō/a* Fn. 26
 (**kī* nathe) jgot. *hindana* 'von jenseits', s. **ándthe* Fn. 10
 (**ke* nath-o) ??kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. **ándthi* Fn. 21
 (**kī* 1*ni*) ?heth. *kni* 'dieses', s. **kólf*- Fn. 15
 (**kī* 1*ni* sóm) ?heth. *kiniššan* 'dieses', s. **so(m)* Fn. 31
 (**ke* 1*ntér*) got. *hindar* Präp. 'hinter'⁶
 keli* ∞ 1.nú(m)* 'hier und jetzt, nun', s. 1.**nú* nach Fn. 25:
 beth. *kínun*; jgr. *vú* *ke*; lat. *nunc*
 ?**kī* *re*, s. **rē* Fn. 12 a. E.
 ??got. *hīri* 'hierher! komm her!'; ??lat. *eccerē* Interj. 'siehe da'
 **kī* sóm jidg. **kismehy* Instr. 'mit diesem' (got. *himma* Dkt.), s. **e*- III.d
 beth. *kīššan* 'so, folgendermassen', s. **so(m)* Fn. 31
 (**kī* 1*ni* sóm) ?heth. *kiniššan* 'dieses', s. **so(m)* Fn. 31

Nach Partikel

- (**ád*/**át* *ke*) lyd. *ak* satzeinleitende Pkl., s. **ád* Fn. 16
 **e* *ke* gr. *ἐκεῖνος* 'jener', s. u. vor Pronomen
 ursabell. **ekso*- 'dieser', s. u. vor Pronomen
 aks. *jese* Interj. 'siehe her!' < *'hier (ist es)!', s. Fn. 3
 (**én*-s *ke*) ?gr. ion. *ἔσκε* 'solange', s. **én* Fn. 42
 †*és* *ke* 'bis'⁷ †ved. *áccha* 'zu – hin, bis, gegen', s. **ád* Fn. 17
 †gr. ion. *ἔσκε* 'solange', s. **én* Fn. 42
 (**g^ho* *ke*) lat. *hic* (altlat. *hōce*), *haec*, *hoc* 'dieser'; *hic*,
 falsk. *hec* 'hier', s. B3
 (**g^hohy* *thy* *ke*) lat. *hūc* 'hierher', s. **g^ho* Fn. 17
 (2.**id* *ke*) osk. -*ĪK*, -*ic*, umbr. -*EK*, -*e(c)* emphat. Pkl., s. u. nach Pronomen 1.**f*-
 ITEK 'genauso', INUMBEK '(und) dann', s. **dóm*- Fn. 9

⁵ Idg. **ke* kommt als Vorform wegen der fehlenden Palatalisierung kaum in Frage, wohl aber **kī*, da **i* nicht immer palatalisiert. Wenn die toch. Formen aber ferndeiktisch sind (Hamp bei Adams 1999:157), ist eine Verbindung mit **kī* nicht zwingend. Anders in **g^ho* Fn. 2.
⁶ Zu 1.**g^h-tér* s. **án* Fn. 10. – **e* > *i* ist lautgesetzlich vor **nK*; lautlich wäre auch **kī* *nter* möglich, doch vgl. **dno*- Fn. 17.
⁷ Lautlich möglich, aber semantisch und syntaktisch nicht: **és* ist nicht lokal und kommt sonst nie vor Partikel vor.

- (**ke* *kā*) aks. *sesī* Interj. 'siehe her!'⁸
 (**kī*-*a^he* *kī*) altruss. *sīdese* 'hier', russ. *zdes*', s. **kólf*-Fn. 10
 (1.**né* *ke*) ?altlat. 1.*nec* Adv. 'nicht'⁹
 nā*(*m*) ∞ *keli* 'hier und jetzt, nun', s. 1.nā* nach Fn. 25:
 heth. *kīnun*; Jgr. vó *ke*; lat. *nunc*
 (**šm̃ma* *kī*) ?gr. kret. ἀνάκις· ἄπαξ, Κρήτης 'einmal (auf Kreta)', s. 2.**k^{id}*-Fn. 7

Vor Pronomen

- (**ke* *etero*-) lat. *cēterus* 'der übrige, der andere'
 **ke* 1.*no*- 'jener', s. **āno*-Fnn. 17-20:
 an. *hinn* 'jener'
 **ke* e 1.*no*- gr. κεῖνος 'jener', an. *hann* 'er'
 **ke* *so*- ?air. *cēin*, *cadēin* 'selbst', s. **só*-Fn. 40
 (**é* *ke* *so*-) ursabell. **ekso*- 'dieser', s. **só*-Fn. 41
 (**kī* *tó*-) urbalt. **šitas* 'dieser' (zu urbalt. **kitas* 'anderer' s. **k^{id}*-Fn. 100a):
 apr. *stas* anaphor. und Artikel^{9a}
 ste Instr. 'desto' < **té-hy*, *stu* ilgimi 'bis' < **tó-hy*
 lit. *šitas* 'dieser'^{9b}
 †alb. *këdā* 'dieses', s. 1.**ko*-Fn. 8

Nach Pronomen

- **e*- *ke* s. **e*-Fnn. 42-4:
 urital. **edke* (lat. *ecce* 'siehe her!'), osk. EKKUM 'genauso'), umbr. ESMIK
 'ihm', marrukin. *iafc* Akk. Pl. f. 'sie'; venet. *eik* 'hier'
 (1.**f*-2.*fd* *ke*) ursabell. **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es':
 osk. *izic* m.; ÍDÍK *idic* n.
 umbr. *ere(c)* m.; EĖEK *erse* n.
 ITEK Adv. 'genauso; wie vorher gesagt'

⁸ Eher ein erst slav. Allomorphen-Ämređita (s. Terminologie) *se+sī* als etwas Ererbtes.

⁹ Dort, wo *nec* keine koordinierende Kraft hat, etwa in den Zwölftafelgesetzen *ast ei custos nec escit* 'der keinen Hüter hat', *cui suus heres nec escit* 'der keinen eigenen Herrn hat' oder bei Cic. de leg. 3.11 *senatori, qui nec aderit, culpa est* 'ein Senator, der fern bleibt, wird schuldig sein', ist es ursprungsverschieden von 2.*nec* 'und nicht' < *neque* (s. 1.**né* Fn. 46) und von *neg*- < **né* *g^ho/g^hi* (s. **g^ho* Fn. 23).

^{9a} Zur Synkope vgl. lit. *štai* neben *šitas* 'siehe her!' und Stang 1966:232. – Kuiper leitet apr. *stas* aus einer Folge der anaphor. Stämmen **só*- und **tó*-, erwähnt aber lit. *šitas* (Fn. 9b) mit keinem Wort: *Meded. der Kon. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde* 1938, 11-2 = *Selected Writings* 495-6. – Urital. und festlandkelt. *isto*- (s. **tó*-Fn. 80) sind mit apr. *stas* nur zufällig assonant.

^{9b} Wohl eine Rückbildung zu *štai* 'siehe her!' < **k^{id}* *teh₂* (*ih₂* (s. **ih₂* Fn. 22), vgl. altlit. *schitatai* Nom.-Akk. Sg. n.; anders Stang 1966:67, 238.

- **kʷoli-ke* uranatol. **kʷi-ke* indefinit 'irgendwer';¹⁰
 heth. -*ka* in *kuelka* Gen. Sg., *kuiššqa* Nom. Pl. belebt,
kuiušga Akk. Pl. n., *kuišga* Nom.-Akk. Pl. n., *kuezqa* Abl. et al.
kuwatka Adv. 'irgendwie; (nach Negation) gar'
kuiššanka Adv. 'irgendwann'
 lyk. *tise* 'wer auch immer', s. Fn. 10
 ?gr. thessal. *κίς κε* generalisierend 'welche(r) auch immer'¹¹
- (**kʷoli-ki*) heth. *kui-ki* 'irgendwer' Indefinitpronomen, s. Fn. 10:
kuiški Nom. Sg. belebt, *kuinki* Akk. Sg. belebt, *kuitki* n.
kuedanikki Lok., *kuwapikki* Adv. 'irgendwo'¹²
- (**m6-ke*) uranatol. **mām ke*, s. B4:
 heth. *manka* 'irgendwie', lyd. *nikumēk* 'niemals'
- (**s6-ke*) lat. *sic* 'so', s. **s6*-Fn. 55
- ?(**t6-ke/i*) ?heth. *taki-* 'anderer; fremd', †lat. *tunc* 'dann', s. **t6*-vor Partikel

Vor Nomen

- (**ki āmer-Ø* *óm* 'gerade am Tag hier')
 gr. att. *τήμερον*, ion. *σήμερον*, dor. *σάμερον* 'heute',
 s. **kólf*-Fn. 52-3
- (**kel'i dom-Ø*) ??gr. kypr. *κιδνόν· ἐνθάδε*. *Πάφιοι* 'paphisch für hier, dort, hierher,
 dorthin' Hesych, s. **kólf*-Fn. 34

Nach Nomen

- heth. -*anki* '-mal' multiplikativ¹³
 1-*anki*, 2-*anki*(š), 7-*anki*(š), 10-*anki*(š) 'ein-, zwei-, sieben-, zehnmal'
mašiyanki Adv. 'wievielmal?', s. **m6*-Fn. 9

- ¹⁰ Lyk. *tise* < **kʷis ke* (Melchert 1994:183, Neumann 2007:365) verunmöglicht es, in heth. *kuiški*, *kuelqa* et al. generalisierend-distributives idg. 3.**kʷe* zu sehen, s. Dunkel 2008a:409-10. Zudem ist die Entwicklung von idg. 1., 2.**kʷe* > uranatol. **ku* unbestritten; gerade -*ku* erscheint aber niemals im Paradigma von *kuiški*, s. Fn. 12. – Zur Entwicklung deiktisch > generalisierend s. B4. Melcherts Vorform **ko* (1994:183) ist als Partikel sonst unbekannt. Eher setzen heth. -*ka* und -*ki* idg. **ke* bzw. **ki* fort; zu **e* > heth. -*a* s. Lautgesetze B.1b, zu **e* > lyk. -*e* s. Melchert, FT Leiden 49 und Melchert 1994:310-1.
- ¹¹ In Schwyzer 1923 Nr. 590:22-3 *καὶ τὰν οὐρανὸν, κίς κε γίνεσθαι* 'und die Spesen, die entstehen werden' (s. Hettrich 1988:770-1) ist *κίς κε* gleich generellem att. ἢ ἄν. Zu **kʷis* > thess. *κίς* s. **kólf*-Fn. 4, zur relativen Funktion s. dort B4. Zur Herkunft von *κε* s. Fn. 1; zur Funktionsentwicklung deiktisch > generalisierend s. B4. Dnss thess. *κε* idg. generalisierendes/distributives 3.**kʷe* fortsetze, ist angesichts der Entwicklung 1.**kʷe* > ἄν. τε unwahrscheinlich; zu hom. *τίς τε* 'einer, irgendwer; jeder' s. 3.**kʷe* Fn. 8.
- ¹² Die Verteilung von -*ki* und -*ka* (Fn. 10) hat schon Hrozný als grundsätzlich vokalharmonisch erkannt: -*ki* nach vorausgehender Silbe mit -i-, sonst -*ka* (mit nur gelegentlicher Umverteilung), s. *Die Sprache der Hethiter* (Leipzig 1917) 149. Die Form -*ku* kommt im Paradigma nicht vor. S. Tischler, HEG I:566; Hoffner-Melchert 2008:149-51, 286-7.
- ¹³ S. Kronasser 1966:361-2, Hoffner-Melchert 2008:168, Tischler, *Heth. Handwörterbuch*² (2008) 299-300 und unten B5. Zur Variante -*ankiš* s. **kólf*-Fn. 31.

?gr. -άκι 'mal' multiplikativ nach Adjektivstamm:

hom. τοσσάκι 'so oft', ὄσσάκι 'sooft', πολλάκι 'oft'¹⁴

]άκις 'mal' multiplikativ nach Zahlwort:¹⁵

hom. τετρά-, δεκά-, εἰκοσάκις 'vier-, zehn-, zwanzigmal'

?kret. ἀμάκις 'einmal', s. 2.*-*k'id* Fn. 7; Jlakon. -άκιν¹⁶

hom. πολλάκις 'oft', s. Fn. 14

osk. NERTRAK 'links von', s. **nér* Fn. 15

?aks. *dñĩst* 'heute', s. **kólf*- Fn. 52 a. E.

Mit Verb

**déh₃-Ø* ∞ *ke/i* 'gib her!', s. **déh₃* Fnn. 7-11:

]heth. *hūdāk* 'schnell'; gr. ἔδωκε 'gab', s. Fn. 20;

lat. *cedo* 'gib her'; ?gall. *duci* 'dazu; auch'

(**ke g'em-*) osk. *cebnust* 3. Sg. Fut. Perf. 'wird hingekommen sein'

(**h₃ej ke*) ??gr. γύναικ-, falls < **g'ónh₃ h₃ej ke* 'O Frau, komm her!', s. **h₃ej* Fn. 8

**ke/i* ∞ *kley-* gr. κέκλυθι, κέκλυτε Imperative 'höre, höret!'

??messap. *klaohi zis* Imperativ 'höre her! (?)'¹⁷

arm. *lsem* 'ich höre'¹⁸

(**ke sed-*)]lat. *cēdere* 'schreiten, gehen' < **ke-sd*-¹⁹

(Aor. 3. Sg. + *ke*) gr. ἔδωκε 'gab', ἔθηκε 'setzte', ἤκε 'sandte, warf'

?ήρύκακε 'hielt zurück'²⁰

¹⁴ Zu einer weiteren Quelle für πολλάκι 'oft' s. B5. – Bei Homer kommt πολλάκι 11x vor, quasi-numeralisches πολλάκις 'oft' 3x.

¹⁵ Das -s ist mit wenigen Ausnahmen fest nach Zahlwörtern, wohl nach δῖς 'zweimal' und τρίς 'dreimal'. Diese Erweiterung fiel mit -κς < idg. **ki-s* 'so; hier' (s. **kó-* Fn. 31) zusammen.

¹⁶ Nur in der Siegesinschrift des Damonon (Schwyzer 1923 Nr. 12), dort aber mehr als fünfmal; s. Himmig 2013:93-4. Zur Variation -άκι -άκις -άκιν s. **sj* Fn. 13.

¹⁷ Fünfmaliges *klaohi zis* wird allgemein als 'höre, Zeus!' verstanden (Santoro 1983:223-5, De Simone 1988:367-73). Aber gerade *kl(a)ohi* < **kley-si* (zum *si*-Imperativ s. Pkl. **i* Fn. 5) zeigt, wie sich der Diphthong **ey* in messap. Erstsilben entwickelt; auch ist -s im Vokativ nicht lizit. Gegen *zis* = lat. *his* 'diesen' s. u. †*g'o/i-* Fn. 3. – Eher setzt messap. *zis* idg. **kt-s* mit sekundärer Palatalisierung fort (s. **kólf*- Fnn. 31-2; Dunkel 2004a:47), also *klaohi zis* 'höre her!'. Die Phrase *klaohi zis venas* (De Simone 1964 Nr. 192.3 = MLM Car 3, vgl. *klaohi venas zis MLM Ro 8*) heisst nicht 'Höre, o Himmel (und) Venus!' (Krahe, *Die Sprache der Illyrier I* (1955) 28, 86), sondern vielleicht 'Höre her auf (unseren) Wunsch!'.
¹⁸ S. Klingenschmitt 1982:157-9; der Stamm könnte durch Thematisierung eines deiktischen Imperativs **kl(ey)-Ø ke* 'höre her!' entstanden sein (Vine, p. M.).

¹⁹ Zur semantischen Entwicklung s. LIV² 514 Fn. 1. – Lubotskys Vergleich von *cēdere* mit ved. *sidh-*, av. *siāzd-* 'vertreiben' < **kjesd^h*- (FS Rasmussen 329-30) ist lautlich doppelt schwierig, s. Lautgesetze B.4a.
²⁰ Die drei *ka*-Aoriste gehen nach Dunkel 2004a auf Wurzel-aoriste der 3. Sg. zurück, die nach dem frühgriech. Verlust von auslautendem *-i (s. **dr* Fn. 6) durch *-*ke* deiktisch präzisiert wurden, also **ἐθή κε* 'er setzte her'; ähnlich beim gr. *ka*-Perfekt, also **δέδω κε* 'er gab her'. – Zu *ήρύκακε* als Muster für endredupliziertes *ήρύκακε* 'tadelte' s. Dunkel 2004a Fnn. 46, 56. Lat. *descendit*, *respondit* wurden kontaminiert mit *dedit*.

B. Funktion und Semantik

(1) Nachdem sich das deiktische System **i* : **u* als praktisch auf die Verbalendungen **-ti*, **-ni* neben **-tu*, **-ntu* beschränkt herausgestellt hat (s. Partikel **i* B1, 5), wären andere Anzeichen eines deiktischen Systems willkommen. Obwohl naheikt. **keli* 'dies, hier' sehr breit belegt ist (nur im Arischen fehlen Spuren), hilft es bei diesem Bemühen wenig. Nie steht **keli* in systematischem Kontrast zu ferndeikt. **u*. Das Material für eine Opposition zwischen **keli* und dem formal²¹ und syntaktisch²² parallelen ferndeikt. **ille* 'dort drüben, fern; dann' macht einen eher zufälligen Eindruck:

	<i>*keli</i>	<i>*lile</i> , <i>*öl</i>
mit Wurzel <i>*deh₃</i>	<i>*déh₃</i> ∞ <i>kí</i> 'gib her!': lat. <i>cedo</i> , heth. <i>ḥūdāk</i> 'schnell' et al., s. <i>*déh₃</i> Fnn. 7-11	(<i>*déh₃ le</i> 'gib fern!') heth. <i>dāla</i> 'Lass es sein, genug davon!', s. <i>*déh₃</i> Fn. 12
mit Wurzel 2. <i>*sed-</i>	(<i>*ke sd-</i>) lat. <i>cedere</i> 'schreiten, gehen', s. Fn. 19	<i>*li sd-</i> 'fern sitzend' > <i>*leisd-</i> 'Rand, Saum', s. <i>*li</i> Fn. 43
mit Prono- men 1. <i>*f-</i>	ursabeil. <i>*izik</i> , <i>idik</i> , s. 1. <i>*f-</i> vor Partikel <i>*ke</i>	lat. <i>ille</i> , s. <i>*li</i> Fn. 13
mit Prono- men <i>*kól/-</i>	(<i>*kí-d^e kí</i>) altruss. <i>sídese</i> , russ. <i>zdes</i> 'hier', s. <i>*kól/-</i> Fn. 10	(<i>*kí-h₁ lo</i> 'so fern') ?kluw. <i>zila</i> , hluw. <i>zi-la</i> 'nachher, später', s. <i>*li</i> Fn. 14
mit Prono- men <i>*kól/-</i>	uranatol. <i>*kí-ke</i> 'irgendwer' Indefinitpronomen, s. Fn. 10	<i>*k^eé-h₁ lile</i> 'fern' < 'wie fern?', s. <i>*li</i> Fnn. 15-6; <i>*k^eéh₂-h₁ li</i> 'wie dort?', s. <i>*li</i> Fn. 24
mit Prono- men <i>*sól/tó</i> ²³	lat. <i>sic</i> 'so', s. <i>*sól-</i> Fn. 55 ?heth. <i>taki-</i> 'anderer', s. <i>*tól-</i> vor Pkl.	<i>*téh₂-h₁ li</i> 'so dort', s. <i>*li</i> Fn. 24
mit <i>*squma</i> 'einmal'	??gr. kret. <i>ἀμᾶκτις</i> 'einmal', s. 2. <i>*kⁱid</i> Fn. 7	(<i>*squma li+ti</i>) ?air. <i>samlaid</i> 'wie er, wie es', s. <i>*s(m)ma</i> Fn. 5

Wenn das wohl zugehörige **öl* 'dort drüben; fern' auch in Betracht gezogen wird, kommt hinzu:

mit Prono- men 1. <i>*nó-</i>	<i>*ke 1.no-</i> 'jener', s. <i>*áno-</i> Fnn. 17-20	<i>*öl 1.no-</i> 'jener dort', s. <i>*öl</i> Fn. 5
adverbiale Ableitungen	lat. <i>cis</i> ; <i>ultrō citrōque</i> 'hin und her'	lat. <i>uls</i> ; <i>ultrō citrōque</i>

²¹ Beide weisen die seltene Vokalsuppletion zwischen **e* und **i* auf, die sonst nur noch bei interrogativ-indefinitem **ke/i-* vorhanden ist, s. die Terminologie.

²² Allerdings tritt nur **keli* betont auf (vgl. heth. *ki*, aks. *se* 'dieses'; lit. *še* 'hier'; s. her!).

²³ **sól/tó-* kommt auch mit ferndeikt. **u* und mit 2. **ne* 'nahe' vor, s. d. nach Pronomen. Ferndeikt. **u* kommt auch mit **e-* in ved. *adó* und *asáu* vor, s. **e-* Fnn. 48 bzw. 52.

Insgesamt scheinen nahdeiktisches **keli* und ferdeikt. **li* in Opposition weder zueinander noch zu anderen Partikeln gestanden zu haben, sondern nur zu ihrer eigenen Abwesenheit, d. h. zur Null-Deixis oder deiktischen Unmarkiertheit; s. Anhang 1, C2.

(2) Meist kommt **keli* neben (vor oder nach) Pronominalstämmen, Adverbien oder Verben vor, ob pro- oder enklitisch.^{23a}

In Kombination mit schon nahdeiktischen Elementen verstärkt **keli* die Deixis, so etwa in heth. *kinun*, lat. *nunc*, ursprünglich 'hier und jetzt'. In Verbindung mit den anaphor. Pronominalstämmen **só-* und **tó-* ist die Nahdeixis von **keli* nur z. T. spürbar, wie in ursabell. **ekso-* 'dieser'. Hingegen wurde **keli* von ferdeikt. 1. **nó-* semantisch überwältigt in gr. *κεῖνος* 'jener', an. *hinn* 'jener'.

Die Nahdeixis von idg. **keli* wurde einzelsprachlich verschieden umgedeutet: als emphatisch (B3), als indefinit und generalisierend (B4); auch als multiplikativ (B5).

(3) Im Italischen ist die alte Nahdeixis nur in isolierten Formen wie lat. *ecce* 'siehe her!', *cedō* 'her damit!', osk. *cebnust* 'wird hingekommen sein', NERTRAK 'links von' oder mars. *ceip* 'hier' noch spürbar; bald aber galt lat. *-ce* eher als emphatisch, wie die etymologisch absurden Übertragungen von *nunc* 'jetzt' auf *tunc* 'dann' (s. **tó-* Fn. 55) und vom nahdeikt. *hīc* 'hier' (s. **-g^ho* Fn. 15) auf ferdeikt. *illīc*, *istīc* 'dort' beweisen.

Im Sabell. tritt *-k(e)* verstärkend an nahdeikt. **eko-* bzw. **ekso-* an, pleonastisches emphat. ursabell. **-ik* < 2. **id kē* besonders an anaphorisches **i-*.

(4) Im Anatolischen wurde indefinites idg. **k^hó/i-* 2. *k^hid/k^hena* 'irgendwer' durch **k^hó/i-keli* 'wer hier?' ersetzt, vgl. heth. *kuiški/karwatka*, lyk. *tise*.²⁴ In Phrasen wie 1. **né k^his k^hi* 'keiner hier' oder **h^hesti k^his keli* 'es ist jemand hier' wurde die Indefinitheit des enklitischen Pronominalstamms auf ursprünglich deiktisches *-ka*, *-ki* übertragen; dann wurden die betonten, indefiniten *kuiški* und *tise* rückgebildet. Auch bei lat. *quidam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst' usw. wurde die Indefinitheit auf die zufällig daneben stehende Partikel *-dam* übertragen (aus **d^ham* 'vor langem', s. **d^hé₂-* Fnn. 4-5). Formal bietet generelles thessal. *κῑς κε* für heth. *kuiški* eine Parallele (Fn. 11).

Indefinites *-ka* wurde auch auf die Fortsetzer von uranatol. **mām* 'wie?' übertragen, vgl. heth. *natta manka*, lyd. *nikumēk* 'niemals' (**mó-* Fnn. 7, 11).

(5) Für die im Griech. und Heth. assonanten Multiplikativendungen im Sinne von '-mal' gr. *-άκι*, nach Zahlwort *-άκις* und heth. *-anki(x)* (s. Fnn. 13-6) wurde von mehreren Forschern eine gemeinsame Vorform **-nki* erwogen. Über die rein lautliche Gleichsetzbarkeit hinaus war die Struktur dieser Adverbialbildung von keinem Interesse.²⁵

^{23a} D. h. nicht neben Nomina. Zu gr. *τῆμερον/σήμερον* 'heute' s. **kó/i-* Fn. 53.

²⁴ S. die Tabelle in **k^hó/i-* B3, auch zu gleichbedeutendem klw. *kuišha*, lyk. *tike* < **k^his 2.h₂o*.

²⁵ S. Sommer, *Zum Zahlwort* (München 1951) 22; Kronasser 1966:361-2; Campanile *op. cit.*

Trotz ihrer funktionalen und formalen Ähnlichkeit haben diese Bildungen keinen gemeinsamen Vorfahren; eher entstanden sie parallel im Griech. und Hethit., und zwar aus Univerbierungen von Zahlwörtern mit zwei verwandten, aber verschiedenen Morphemen: mit der deikt. Pkl. **kī* (im Griech. z. T. in bekannter Weise durch adverbiales -ς oder ephelkystisches -ν erweitert, s. **sī* Fn. 13) oder mit der adverbialen Ableitung **kī-s* 'so; hier'. Diese Univerbierungen erfuhren dann eine Metanalyse: bei 7-*anki(š)* bzw. ἑπτάκις 'siebenmal', 10-*anki(š)* bzw. δεκάκις 'zehnmal' *et alibi* wurde die Morphemgrenze verschoben, die zweisilbige Variante produktiv;²⁶ das dadurch verdunkelte Deixismerkmal wurde als Multiplikativzeichen umgedeutet. – Andererseits wäre eine bronzezeitliche Entlehnung oder Beeinflussung kulturell und historisch über die Handelsbeziehungen gut vorstellbar, u. zw. in beide Richtungen.²⁷

Für gr. ἀνάκις/ἀνάκις 'einmal' und πολλάκι 'viel, oft', scheint auch 2-**kīd* eine weitere mögliche Quelle gewesen zu sein, s. d. Fnn. 7 bzw. 18; die *communis opinio* hält sie gar für die ausschliessliche.

Zum unverwandten distributiven **kas* im Griech. und Ar. s. d. Fn. 18.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

**keli* bildet die Basis des Pronominalstammes **kōll-*, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:452-4; IEW 609-10; Brugmann, *Grdr.*² II.2:321-4, II.3:999; Palmer in: *A Companion to Homer*, ed. Wace, Stubbings (New York 1962) 91; Watkins 1973b; Leumann 1977:467-70; Klingenschmitt 1987; Dunkel 1990a:108-13, 129; Campanile in *Indogermanica et caucasica*, FS K. H. Schmidt (1994) 3-11; Ruijgh 1992 in: *La langue et les textes en grec ancien*, ed. F. Letoublon, 75-84 = *Scripta Minora* II:677-86; Berenguer 2000:414-22; Dunkel 2004a:45-51.

**kī* nahdeiktisch

s. **keli*

²⁶ Im Griech. wurde die Multiplikativendung auch auf Adjektive übertragen, wobei ein Synkretismus mit 2-**kīd* auch eine Rolle spielte, s. den nächsten Absatz im Text. Unwahrscheinlich ist eine Herleitung von τοσάκις, πολλάκις direkt aus **toti-ḡkī* bzw. **pīly-ḡkī*.

²⁷ Als areal gesehen schon von Porzig 1954:189; viele Studien zu griech.-anatol. Sprachkontakt und Interferenz liegen in den gesammelten Aufsätzen von etwa Neumann, Puhvel, Szemerényi und Watkins. – Areal mag auch die Ausbreitung von *ι*-Obliquusstämmen im Luw. und Griech. gewesen sein, s. die Adverbialendungen **-d^heli* Fn. 14 bzw. **-ios* Fn. 5.

k̑i*- naheideiktischs. **k̑ó/t*-k̑íó*- naheideiktischs. **k̑ó/t*- Fnn. 41-4**k̑ó*-, **k̑í*- 'dieser'

Pronominalstamm, naheideiktisch

A. Form

Ablaut und *i*-Suppletion sind beide vorhanden, wie sonst nur noch bei **k̑ó/t*-. Wie Letzteres kommt **k̑ó/t*- auch klitisch vor, jedoch ohne Bedeutungsunterschied. Wie **k̑í*- und **e*- unterschied **k̑ó/t*- im Nom.-Akk. ursprünglich nur belebt und unbelebt (IV.a).

**k̑ó/t*- bildet ein volles Paradigma nur im Anatol. (v. a. von **k̑ó*-) und Baltoslav. (v. a. von **k̑í*-, **k̑íó*-), hat aber auch im Griech., Ital., Kelt., German. und Armen. deutliche Spuren hinterlassen, im Arischen jedoch höchstens in ved. *śéva*-, *śivá*- 'vertraut, lieb' (Fn. 48). Es gibt keinen Grund, wie Schmidt 1962:52 an seiner Realität zu zweifeln.

Kasusformen

I. Stamm **k̑ó*-

- **k̑ó*-s Nom. Sg. belebt
 uranatol. **k̑ós* 'diese(r)' belebt:
 heth. *kāš*,¹ *jkāša*, *kāšma* 'siehe', s. **mō* Fn. 14
 kluw. *zāš*, hluw. *za-sa* 'dieser'²
 jkluw. *zāšta*- 'eben dieser', s. **tó*- Fn. 88
 arm. -s bestimmter Artikel
 jsa anaphor. 'er, dieser', *ays* naheikt. 'dieser hier',
 soyn 'derselbe'³
1. **k̑ó*-m Akk. Sg. belebt (zu 2. **k̑ó*-m s. u. adv. Ableitungen)
 uranatol. **k̑om* 'diese(n)' belebt:
 heth. *kān* s. **e*- Fn. 40; kluw. *zam(-pa)*, hluw. *za-na*
 josk. EKÚK, pälign. *ecuc*, s. Fn. 36

¹ Flektiert wie *apāš* 'jener' ausser im Nt. Sg., wo *apāt* ≠ *kt* (s. **k̑eli* Fn. 4), s. Hoffner-Melchert 2008:142-4, 147-8, 283-6. Zum Lok. *kēdi* s. AB **-d^{hi}* Fn. 10.

² Das ganze Paradigma wird vom Stamm *za*- gebildet, ausser dem kluw. belebten Plural auf *zi*-. – Zur Vertretung des Palatals s. †**š^hó/t*- Fn. 7. Luw. *za*- kann nicht naheikt. **tió*- fortsetzen, s. Melchert, GS Cowgill 192-3 und 1994:62.

³ Zu *ay*- s. 2. **h₂o* Fn. 41; zu *-in* s. **ó_i*- Fn. 11.

- **kó-d* Nom./Akk. Sg. unbelebt 'dieses'
 uranatul. **kód* n.:
 pal. *kāi*; ⁴ kluw. *zā* (vgl. Fn. 16), hluw. *za*
 ?kluw. -*šal-za*, hluw. -*sal-za* Partikel/Endung nach unbelebten
 Nom.-Akk. Sg., s. **só*-Fn. 14
 ?arm. *ews* 'noch, dazu', s. Fn. 37
1. **kó-ŋ*⁵ 'in diesem; hier' Lok. Sg.
 ?heth. *kēi*, *kit*-Instr. 'hier, diesseits', s. Fn. 20
 ?air. KOI (Ogam) Adv. 'hier'⁶
 Jhd. *her*, nhd. *er* < **hājz* < **hāj iz* 'er hier', s. u. vor Pronomen
 Jaks. *sěmo* 'hierhin', s. u. vor Pkl.
- (2. **kó-i*) Nom. Pl. belebt
 heth. *kēc*.
- (**kó-m-s*) Akk. Pl. belebt
 uranatul. **koms*:
 heth. *kāš*,⁷ ?hluw. *zāzi*⁸

II. Stamm **kī*.⁹

- (1. **kī-s*)^{9a} 'dieser' Nom. Sg. m. (zu 2. **kī-s* s. u. adv. Ableitungen):
 urbalto-slav. **šis*:
 aks. *ŝi*,¹⁰ urbalt. **ši*:- apr. *sis*, ?*schis*,¹¹ lit. *šis*
1. **kī-m* 'diesen', Akk. Sg. belebt (zu 2. **kī-m* s. u. adv. Ableitungen)
 Jgot. *hina*, an. *hino*, s. Fn. 33
 urbalto-slav. **šim*:
 aks. *ŝi*, lit. *šī*
- **kī-d* 'dieses', Nom./Akk. Sg. unbelebt:
 ?heth. *kitkar* 'am Kopf', s. 2. **id* Fn. 8
 ?gr. κιδόν· ἐνθάδε 'hier, dort, hierher, dorthin', s. Fn. 34

⁴ S. Melchert 1994:278.

⁵ Im Gegensatz zur adverbialen Ableitung **kē-i*, s. Fn. 22.

⁶ Neunmal auf Grabinschriften. Vgl. Eska 1990:154; Ziegler, *Die Sprache der altir. Ogham-Inschriften* (Göttingen 1994) 163.

⁷ Zur Lautentwicklung s. Melchert 1994:182, 185-6.

⁸ Zum lautgesetzlichen vor-hluw. Akk. */zanzi/ wurde der belebte Nom. Pl. /zanzi/ *za-zi* rückgebildet; dies wäre dann selbst auch als Akk. verwendet worden. Vgl. Fnn. 2 und 16.

⁹ Gegen dieses Allomorph argumentiert Schmidt 1962:52-3, unnötigerweise.

^{9a} Zu einem vermuteten Nom. Sg. **kēi* s. Fn. 25, Mitte.

¹⁰ Das Pronomen wird seinem Bezugsnomen auch nachgestellt; zu *dīnīsī* 'heute' s. Fn. 52, vgl. auch altruss. *sīdese*, russ. *zdes* 'hier' < **kī-d^{he}e kī*. – Zum Suppletivstamm *se-* s. Fnn. 41-2.

¹¹ Urbalt. **ši*- kommt nur im Nom. und Akk. Sg. m. und Nom. Sg. f. vor, sonst tritt **šja*- ein, s. Fn. 41. – Apr. '*si-*' wurde zu *schī*- nach *scha*- < **šja*- ausgeglichen (Trautmann 1910:171-2, Stang 1966:233); umgekehrt im Aks., s. Fn. 42. – Lit *šis* dient auch als Neutrum: Senn 1966:195.

südpik. *ŠIDOM* 'dieses', s. Fn. 35
 got. *hita* 'jetzt', s. u. vor Pkl. **ôh*₁
 ?arm. *ews* Adv. 'noch, dazu', s. Fn. 37
 ?*terews* 'vielleicht' < **te-r(V) epi kâd*, s. **tô*- Fn. 66
 †lit. *š(i)-* in *š(i)taĩ* 'siehe her!', s. **keli* Fn. 9b

**ki-m-s* 'diese', Akk. Pl. belebt
 kluw. *ztnz(a)*¹²
 jaks. *siję*
 apr. *schĩns*; lit. *šiuõs*

**ki-sm-*, **ki-si-* singularische Obliquusstämme m. f., s. Fn. 17

III. Stamm **ké-*

?(**ké-d*) Nom.-Akk. Sg. unbelebt
 ?aks. *sego* Gen. Sg. m./n., s. **g^ho* Fn. 29
 †*se* n. Sg. 'dieses', s. **keli* Fn. 3
 ?(**ké-so*, **ké-sjo*) Gen. Sg.; zu den Endungen s. **e-* Fn. 64 bzw. **jó* Fn. 1
 ?hlw. *zast* Gen., *zasi-* (kluw. *zašši-*) Gen.-Adj.¹³
 †apr. *schisses*¹⁴

IV. Erweiterte Obliquusstämme

a. **kéłi-h₂-* Kollektivstamm
 jheth. *kni* Sg. n. 'dieses'¹⁵
 kluw. *zā*, *žāni*; hlw. *zaya* Nom.-Akk. Pl. n.¹⁶
 aks. *si* Nom.-Akk. Pl. n.

(b. **kí-h₂-* Femininstamm)
 urbalto-slav. **ši* Nom. Sg. f.:
 aks. *si*; zum Gen. *siję*, Akk. *siję* s. Fnn. 41-2
 lit. *ši*; zum Gen. *šios*, Akk. *šiā* s. Fn. 41
 apr. —; zum Gen. *schisses* s. Fn. 14;
 zum Akk. *šchan* < **kīām* s. u. nom. Ablt. **kīó-*

¹² Dazu wurde der belebte Nom. Pl. *ztnzi* gebildet, vgl. Fn. 8.

¹³ Hypostasierte pronominale Genitive auf **e-so* (s. **e-* Fn. 64) oder **e-sjo* (s. **jó* Fn. 1) mögen zu den Quellen des luw. Gen.-Adj.-Suffixes *-aššai-* gehören, s. **jó* Fn. 2.

¹⁴ Der als maskulin verwendete apr. Genitiv *schisses* setzt historisch die Femininform **kisjās* fort.

¹⁵ Zu *-ni* s. Fn. 16 und **én* Fnn. 49-51. — Oder liegt hier nicht ein Kollektiv, sondern das Sg. n. *kf* zugrunde (s. Partikel **keli* Fn. 4)?

¹⁶ Nach Melchert, GS Cowgill 191 Fn. 23 setzt kluw. *zā* (homonym mit seinem Sg. < **ké-d*) nicht **keh₂-Ø*, sondern **zaya*, wie im Hluw., fort (heth. *kni* dann eine Konträrbildung zu *ini*, s. Fn. 15). — Zum polygenetischen heth.-luw. *-ni*, auch in *ini* 'es' und *kāni* 'hierher' (kein Kollektiv, sondern aus **kō-o*, s. AE **-o* Fn. 2), s. 1.**f-* Fn. 30 bzw. **én* Fn. 49.

- c. **keli-sm*.¹⁷ Obliquusstamm Mask./Nt. Singular, ausser im Genitiv
 ??jphryg. σερουν Dat. Sg. 'diesem', s. **só*-Fn. 59
 got. *hinna daga* 'heute', *fram hinna* 'von jetzt an' < Instr. **-sm-eh*,
 aks. *semu* Sg. Dat., *semi* Lok.; *simū* Instr.
 apr. *schismu* Dat. < **-sm-ði*, *schisman* Lok. < **-sm-i en*
 lit. *šimė* Lok. (neben *šiamė*)
- (d. **keli-si*- Obliquusstamm Fem. Singular, s. Fn. 17)
 urbaltoslav. **šesjā*:-
 aks. *seje* Gen., *seji* Dat.
 apr. *schisses* Gen. s. Fn. 14, *schissai* Dat.

Adverbiale Ableitungen aller Varianten

- **kēlī-d^heli* 'hier'
 **kē-d^he* Jheth. *kedani* Lok. Sg. 'in diesem' < **kēd^he* 1. **ni*, s. **én* Fn. 50
 mkymr. *keth* anaphor. Pkl. 'dieser'
 (**kī-d^he*) aks. *sīde* Adv. 'hier'
 (**kī-d^he kī*) jaltuss. *sīdese*, russ. *zdes* 'hier', s. Fn. 10
 (**kē-d^hi*) uranatol. **kēdi* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **-d^hi* Fnn. 10-1:
 heth. *kēdi*; hlww. *za-ti /-dī/*
 **kēj-d^hi* ?heth. *kēdi* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **-d^hi* Fn. 10
 gr. κείθι Adv. 'dort'
 (2. **kō-m+d^he*) ?klww. *zanda* 'hiernit, dadurch', s. u. nach Fn. 28
 **kē-h_y* 'auf diese Weise, so; hier, dort'
 gr. lesb. κῆ 'dort' (Sappho 141a); zur Deixis s. Fn. 23
 ?(**kēh_y+r*) ?späturgerman. **hēz_r* 'hier':¹⁸
 got. *her*, aisl. *hér*, ahd. *hiar*, ae. *hēr*
 ?(**kē-h_y+t*, **kē-j+t*, **kō-j+t*)¹⁹

- ¹⁷ Das Slav. setzt **kēsm-* (im Fem. **kēsij-*), das Balt. eher **kīsm-* (im Fem. **kīsij-*) fort; im German. fielen beide Vokalismus zusammen. Zur Lautentwicklung von **-sm-* und **-sj-* in diesen drei Dialekten s. **tó*-Fnn. 37, 42.
- ¹⁸ (a) Eine Herleitung aus lokativ. **kē-j+r* befürworten Schmidt 1962:62 (gegen dehnstufes **kēj+r*) und Lühr, *op. cit.* 222. (b) Das lehnt Ringe ab (*op. cit.* 144 mit Fn. 25) nach Watkins 1973b:202-3 = 474-5, was aber selbst unhaltbar ist (s. Fn. 22). Als Quelle von **hēz_r* setzt Ringe **hīr* an, eine erst urgerman. Kontamination von **hi* mit **þar* und **hvar*. (c) Watkins 1973b:205-6 = *Selected Writings* II:497-8 erwägt deiktisches **kē* vor einem sonst unbekannten Adverb **o-r* (zu anaphor. **e-*). (d) Zur Struktur des hier vertretenen **kē-h_y+r* (oder **kēj-h_y+r* nach (b)) vgl. idg. **kū-h₂* 'früh' (s. **kū-h₂* Fn. 1) und lat. *quōr*, *cūr* 'warum?' < **kō-o-h_y+r*. Zu westgerman. **þār* und **h^hār* s. **tó*-Fnn. 67-67a.
- ¹⁹ Ein durch die Adverbialendung *-r erweiterter Instr. **kēh_y* (vgl. urgerman. **hēz_r* 'hier' aus erweitertem **kēh_y+r*, Fo. 18) und/oder lokativisches **kēj* oder **kōj* (Fn. 22).

ʔheth. *kēt* Instr.; auch Adv. 'hier, diesseits'²⁰

ʔkitpandalaz 'von jetzt an'

ʔkitkar 'am Kopf', s. 2.**fd* Fn. 8

**kē-h₁* 'auf diese Weise, so'

ʔkluw. *zila*, ʔ(:)ziladuwa, ʔ(:)zilatiya 'in Zukunft', s. **li* Fn. 14
an. *hi* 'hier'²¹

ʔjaks. *sici* 'so beschaffen, solch', s. Fnn. 38-9

ʔ(**kē-h₁*+*r*)

ʔspätgerman. **hē₂r* 'hier', s. Fn. 18 (b)

(**kō-h₁* *i*h₁)

ʔheth. *kēni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

**kē-i* 'hier'²²

ʔidg. **kēi*- 'liegen', s. Fn. 56

ʔheth. *kēt*, *kit*- Instr. 'hier, diesseits', s. Fn. 20

ʔluw. *zitti*- 'Mensch', s. Fn. 46

gr. *keī* (Archil., Hdt. je 1x), att. *ēkeī* 'dort'²³

ʔkeīōe 'dorthin', s. AE **d^he* Fn. 25

ʔaltphryg. -*key* 'dort' (?)²⁴

ʔlat. *ceu* 'wie', s. u. vor Pkl. **ya*

ʔmars. *ceip* 'hier', s. u. vor Pkl. 2.**pe*

ʔair. *cē*, *cā* Adv. 'hier'; Konj. 'obwohl'²⁵

²⁰ Zur Syntax der pronominalen Instr. auf -*et* s. Melchert 1977: 259-71, 466-71. *kēt* ist eine der Quellen des heth. pronominalen Obliquusstamms auf -*ēd-*, s. AE **d^he/i* Fn. 10. – Auch möglich wäre eine Herleitung aus dem Lok. 1.**kō-i*; Szemerényis Herleitung mit lokativischem **d^hi* (KZ 73 (1955) 63-5 = *Scripta Minora* IV 1653-5) ist lautlich unhaltbar, vgl. den Lok. *kēdi* oben und s. Lautgesetze B.2a. Schmidt 1978:99-102, 105-6 sieht in *kēt* einen Instrumental auf *-*ed-*. – Zu den urital. Adverbien auf *-*ē+d* s. **d^hd* C3.

²¹ Könnte auch **kēi* fortsetzen, s. Schmidt 1962:52; Ringe, *op. cit.* 142-5.

²² Im Gegensatz zum paradigm. Lokativ **kō-i* 'hier', s. Fn. 5. – Watkins' Skepsis gegen idg. **kē-i* als Vorderglied (1973b:202-3 = *Selected Writings* II:494-5) ist die Folge seines Glaubens, dass ein **iye* 'wie' ved. *iva* mit lat. *ceu* unterliegt; aber die eigentliche Vergleichspartikel in beiden ist idg. **ya* (vgl. ved. {*iva*}/*va*), s. *(s)*yē/ā* Fnn. 5 und 26.

²³ Die ferndeiktische Bedeutung (vgl. den euphemistische Gebrauch für ἐν "Αἰδου" entstand wegen der Assonanz mit dem nur indirekt verwandten ferndeiktischen (ἐ)κεῖνος (= vorne erweitertes 1.**nō-*, s. **āno-* Fnn. 18-9) oder gar als Rückbildung dazu. Anders Ruijgh, *SMEA* 20 (1979) 80 = *Scripta Minora* I:163 Fn. 32. – Homer kennt weder *keī* noch *ēkeī*, sondern *keīthi* 'dort' (14x; vgl. heth. *kēdi* Lok. in Fn. 20), *keīθev* 'von dort' (11x) und *keīōe* 'dorthin' (21x). Die ursprünglich anaphorischen *ēkeīthi*, -*ōe* kommen zusammen nur 3x in der Od. vor.

²⁴ Für Lubotsky 1988:22 ist -*key* eine mit gr. *ke* verwandte Modalpartikel, für Neumann 1997:21 eine Variante von phryg. -*ke*, -*ke* 'und' (= gr. *te*, s. 1.*-(s)*k^he* Fn. 23a). Zu altphryg. *opitokey* 'er soll dort daraufgehen' s. **ēpi* Fn. 12; zu *lakedokey* 'er soll hier nicht geben' s. **dēh₁* Fn. 9. Einen dritten Beleg findet Neumann in *Vezerhan 4 panta vebas adunpogkey estat* (in: *Frige e Frigio* 21).

²⁵ Die Bedeutung 'hier' lebt in Ausdrücken wie in *bith cē* 'die Welt hier, diese Welt' fort; zur sekundären Entstehung der konzessiven Funktion s. Lühr, *op. cit.* 222. – Eska 1990:153 geht von einem belebten Nom. Sg. **kēj* aus. Zur Vollstufe vgl. Fn. 16; wie bei **k^hēj* 'wer?' (air. *cā*, *ce*, mkyrn. *pwy*, s. **k^hēl-* Fn. 1) wäre die Endung **-ō* hier ein wichtiger Archaismus (s. AE **-ō*), aber die Semantik ist ungünstig. – Zu air. *cīd* 'obwohl' s. Fn. 26.

- ʔspäturgerman. **hēzr* 'hier', s. Fn. 18 (a)
 ʔʔan. *hi* 'hier', s. Fn. 21
- *kēi + dʰi* ʔheth. *kēi* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **-dʰi* Fn. 10
 gr. *κεῖθι* Adv. 'dort'
 ʔair. 2. *cid*, mkymr. *kyt* Konj. 'obwohl'²⁶
- ʔ(**kēi + r*) ʔspäturgerman. **hēzr* 'hier', s. Fn. 18 (a)
 ʔʔbeth. *kēz* Instr., s. Fnn. 19-20
- (2. **kē-m*) hluw. *zi-na*, *zi-/zin/* 'hier; diesseits'²⁷
 (2. **kē-m 2pe*)
 hluw. *zi-pa /zimpa/* 'andererseits', s. 2. **pō* Fn. 5
- (2. **kō-m*) hluw. *za-na* 'her'²⁸
 (2. **kō-m + dʰe*)
 ʔʔkluw. *zanda* 'hiermit, dadurch', s. **āndʰi* Fn. 21
- (**kēl(-na)*)²⁹ air. *cen* Präp. 'ohne' < 'diesseits', *cenalpande* 'cisalpina'
 kom. *cen*, mbret. *quen* 'anders'
- (**kō-o*) heth. *kā* 'hierher'; *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.
- (**kē-r*) lgot. *hiri* 'hierher! komm her!'³⁰
2. **kē-s* 'auf diese Weise; so; hier'
 ʔheth. *kīššuwant*-Adj. 'derartig, so beschaffen', s. u. nom. Abltt.
 ʔ-*ankiš* 'mal' multiplikativ nach Zahlzeichen:³¹
 2-*ankiš*, 7-*ankiš*, 10-*ankiš* 'ein-, zwei-, sieben-, zehnmal'
 gr. -άκις 'mal' multiplikativ nach Zahlwort, s. **kēli* Fnn. 14-5:
 hom. τετρά-, δεκά-, εικοσάκις 'vier-, zehn-, zwanzigmal' *et al.*
 πολλάκις 'oft', ʔkret. ἁμάκις 'einmal'
 lat. *cis* Präp. + Akk. 'diesseits'³²
 ʔʔmessap. *kl(a)ohi zis* 'höre her!', s. **kēli* Fn. 17
 ʔʔkeltib. *aukis* 'andererseits, oder', s. 2. **h₂o* Fn. 33

²⁶ Aus **kēi hjeseti* 'er soll hier sein' mit Konjunktiv nach Thurneysen 1946:489, 562, vgl. Lühr, *op. cit.* 222; eher wie 1. *cid* 'was?' aus 1. **kēid oh*, s. **kēl(-)* Fn. 7. Zu *cē*, *clā* 'obwohl' s. Fn. 25.

²⁷ S. Plöchl 2003:84-5; instrumental-ablativisch nach Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007), 332-4. Homonym mit dem belebten Akkusativ. Gegensätzlich sind *pi-na /apin/* 'dort; jenseits' (s. **e*-Fn. 36) und *zi-pa /zimpa/* 'andererseits' (s. 2. **pō* Fn. 5).

²⁸ Zu *za-na a-pa-ha* 'von her dorthin' (Assur a §6, 27) s. Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007) 333.

²⁹ Fürs Irische wäre auch **kēina* möglich, aber die britann. Belege beruhen auf **kēna*; vgl. Fn. 55.

³⁰ Das Fehlen der Senkung vor *r* wird dem Einfluss von *hidre* 'hierher' zugeschrieben von Cercignani, *JIES* 12 (1984) 320. Es mag auch durch das -*t* der Folgesilbe (wozu s. **hēi* Fn. 4) bedingt sein, vgl. das Ausbleiben der "Rückverwandlung" zu **ēipāvn* in att. *εἰρήνη*. – Anders zum Vorderglied in **rē* Fn. 12. – Zu urgerman. **hēzr* 'hier, her' < **kēh + r* s. Fn. 18.

³¹ Zu gleichwertigem *-anki* s. **kēli* Fn. 13 und B5.

³² Antonym ist *uls* (bzw. *ultrō* für *citrō*), s. **ōl* Fnn. 1-2.

- (**kō-ti*) kluw. *zāti*, hluw. *za-ri+i* Instr. 'hier; so', s. AE *-*ti* Fn. 5
 (**k̄-ti*) hluw. *zi-ti*, *zi-ri+i* /tsidi, tsiri/ Instr. 'hier', s. AE *-*ti* Fn. 5
 (**kē-ti*) heth. *kēzzi*, *kēz* Abl. 'aus diesem', s. AE *-*ti* Fn. 3
 **k̄i-trō/e* 'hierher'
]got. *hidre*, s. AE *-*trō/e* vor Partikel
 lat. *citrō* s. Fn. 32

Vor Partikel

- (**kē-d g^ho*) ?aks. *sego* Gen. Sg. 'dieses', s. *-*g^ho* Fn. 29
 (**kō-o ih_i*)]heth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.
 (**k̄ir ih_i*) ??got. *hiri* 'genau her!', s. **h_iē_i* Fn. 4
 (**k̄i-d^he k̄i*)]altuss. *sīdese*, russ. *zdes* 'hier', s. Fn. 10
 (**k̄i-l_i lo* 'so fern', s. **li* Fn. 14:)
 ?kluw. *zila*, hluw. *zi-la* 'nachher, später'
 heth., kluw. (:) *zilaḏuwa*, (:) *zilaṭiya* 'in Zukunft, fortan'
 (**kō-s ma*) heth. *kāšma* 'siehe, fürwahr', s. **mō* Fn. 14
 (**kō-i mo*) aks. *sēmo* 'hierhin', s. **mē* Fn. 11a
 (**kō-o l.nf*) heth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.
 **kōlf-ōh_i*
 (**kō-s ōh_i*) Nom. Sg. belebt
 heth. *kāša* 'siehe, fürwahr', s. **mō* Fn. 14
 (**k̄m-m ōh_i*) Akk. Sg. belebt
 got. *und hina daga* 'bis heute', an. *hino* 'diesen'³³
 (**k̄d-d ōh_i*) Nom.-Akk. Sg. unbelebt
 got. *und hita* 'bis jetzt'
 (**k̄i-ōm*) †heth. *kiššan* 'so, folgendermassen', s. **so(m)* Fn. 31
 ??]gr. κιδνόν· ἐνθάδε. Πάφιος 'paphisch für hier/dort, hierher/dorthin',
 Hesych³⁴
 südpik. ŠIDOM Nom.-Akk. Sg. 'dieses'³⁵
 **kelf-2.pe*, s. 2. **pō* Fnn. 4-5:
 (**kē-i 2.pe*) mars. *ceip* 'hier'
 (**k̄m-2.pe*) hluw. *zi-pa/zimpa* 'andererseits'
 †(**kō-u*) †hluw. *zilaḏuwa* 'in Zukunft', s. Partikel **i* B 3g
 (**kē-i ya*) lat. *ceu* 'so wie, gleich wie', s. *(s)*μō/a* Fn. 26

³³ S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248.

³⁴ Zu den bisherigen Deutungen des Hinterglieds s. Egetmeyer 2010, I:446-7: Suffix *-*dno-*, zu heth. *kinun* 'nun', oder zu idg. **dino-* 'Tag' (mit slav. Comparanda, s. **dī* bei Fn. 13). – Eine Rückführung auf *κιδνόν 'herwärts' (s. **dōm-* Fn. 8a) setzte eine überflüssige Nasalisierung voraus (s. die Terminologie s. v. (b)).

³⁵ Keine Dehnstufe ist für die Endsilbe nötig, s. **ō/em* Fn. 9.

Nach Partikel

*e *kō-* 'dieser erwähnte'gr. *ἐκεῖ* 'dort', s. Fn. 23vor-osk. **eko-* 'dieser' im Nom.-Akk.³⁶

osk. EKÚK Akk. Sg. m., EKÚK Nom. Sg. f.

pállign. *ecuc* Nom. Sg. f.; *ecuf* Adv. 'hier'Jaks. *eša, ješa* Wunschpl. 'wenn nur', s. Fn. 44(**é2.h₂i kō-*)arm. *ays* 'dieser hier', s. Fn. 3(**epi ki-d*)?arm. *ews* Adv. 'noch, dazu'³⁷?rereus 'vielleicht' < **te-r epi kīd*, s. **tō-* Fn. 66(**h₂éy ki-s*)??keltib. *aukis* 'andererseits, oder', s. 2. **h₂o* Fn. 33

Vor Pronomen

(**kōl/-tō-*)kluw. *zāšta-* 'eben dieser', s. **tō-* Fn. 88†spr. *stas* 'der; dieser', lit. *štas* 'dieser', s. **kēl* Fn. 9a(**kō-i i-*)ahd. *her*, nhd. *er* < **hajz* 'er' < urgerman. **haj* iz 'er hier', s. 1. **f-* Fn. 47Nominale Ableitungen: nur vom Stamm **kī-*(**ki-H-ko-*)³⁸aks. *sicī* 'so beschaffen, solch'³⁹**kēj-mo-* 'Heim'IEW 540: got. *haims*, aks. *sēmja*, lit. *kāemas, káimas* usw.⁴⁰(**ki-mo-m*)umbr. *čimu, šimo* 'zurück' < **'hierher'*, s. AE **-o* Fn. 9**ŕj-o-* s. Fn. 41 a. E.†myk. *za-we-te /kijāyetes/* 'heuer', s. Fn. 53?urbaltoslav. **šjio/-a-* naheideit. 'dieser', Obliquusstamm zu **šjī-*.⁴¹?urslav. **s(i)jio/-a-*:aks. *sego* Gen. Sg., *semu* Dat. Sg., *semī* Lok. Sg., *si* Nom. Pl.⁴²*sijō* Akk. Sg. f., *sijē* Akk. Pl. m. f. sind Lindeman-Varianten

³⁶ S. Untermann 1999:216-8; als Obliquusstamm dient *ekso-* (s. **šō-* Fn. 41). Zur Geminata in osk. EKKUM 'desgleichen' s. **e-* Fn. 43. – An der Stelle von **eko-* hat das Umbr. *es(s)ō-* und *esto-*.

³⁷ Oder allenfalls **ēpi kōd*, s. Klingenschmitt 1982:99 Fn. 18.

³⁸ Alle drei Laryngale sind hier möglich: Die Bedeutung 'so, auf diese Weise' legt instrumental. **h₂-* nahe (vgl. ved. *tādīf-* 'so aussehend'); der Vergleich mit aks. *takū* 'so beschaffen', lit. *tōks* 'ein solcher' spricht für **kēh₂-ko-*; aber auch ein Kompositum **ki-h₂k²-o-* 'hier sichtbar' (oder gar **ki-h₂h₂k²-o-* 'so sichtbar') ist vertretbar.

³⁹ Daneben vereinzelt unpalatalisiertes *sikū*.

⁴⁰ Entweder von der Radix depariculative **kēj-* 'liegen' hergeleitet (Vine, *op. cit.* 149 Fn. 2) oder das inklusive Gegenstück zu exklusiv-antithetischem **kēj-yo-* 'hiesig; unser-einer' (s. die Terminologie u. inklusiv).

⁴¹ S. die Einleitung 6c. Fürs Urbaltoslav. allein ist ein Ansatz **šjio/-a-* unnötig, denn urslav. **šjo-*, **še-* und urbalt. *šja-* können zu *šj-* bzw. *šj-* nach dem Verhältnis von **jō-* zu **i-* (s. **h₂jō-* Fnn. 5-6) parallel kreiert worden sein (so Aitzetmüller 1991:117-8 bzw. Stang 1966:233). Ausserdem könnte urslav. **šjo-* auch idg. **šjō-* fortsetzen. Doch das Zeugnis von ahd. *hiu-* (Fn. 43) zwingt zu einem vordialektalen Ansatz **kjō-*.

⁴² Im Paradigma wurde das erwartete "ŕe-" nach dem Nom.-Akk. Sg. *šj* < **kis*, **kim* ausgeglichen; umgekehrt im Apr., s. Fn. 11. Ein Relikt ist aks. (j) *efa* 'wenn nur' (Fn. 44).

?urbalt. *šja/d- 'dieser':

*šjam Akk. Sg. 'hier(her)', *šjaġ Lok. Sg. 'hier' und Nom. Pl. m.:

apr. *šchan, schien*]'hier', *šchai* Lok. Sg. 'hier' und N. Pl.

lit. *šėn, šiañdien* 'heute' s. u. mit Nomen, *šiaip* 'so', *šiė*

šiō, šiōs Gen. Sg. m. bzw. f. s. Fnn. 14 bzw. 41

jdākše, dākš 'gib her, her damit!' und *efkše* 'komm her!'

s. *dēhy Fn. 15a

?jalb. *sot* 'heute', *sonte* 'heute abend', *sivjet* 'heuer, dieses Jahr',

falls mit *kġā-, s. *tġā Fn. 4

*kġō-hy 'so' Instrumentaladverb

lahd. *hiutu* 'heute', *hiuru* 'dieses Jahr'⁴³

?jaks. *eša, ješa* Wunschpl. 'wenn nur, lat. *utinam*' + Indik.⁴⁴

(*kġi-tero-) altlat. *citer* Adj. 'dieseseitig'⁴⁵

(*kġei-ti-) kluw. *ziti* 'Mensch; Mann' < *'hiesiger, hier (auf der Erde) seiender';⁴⁶

]kluw. *zitiyati* Adj. 'männlich'

*kġi-tġmo- lat. *citimus* 'nächstbefindlich'

?ahd. *hitamun, hitumum* Adv. 'endlich, erst'⁴⁷

(*kġis-yent-) beth. *kiššuwant* 'derartig, so beschaffen, lat. *italis*'^{47a}

*kġei-yō-, *kġi-yō- 'hiesig, von hier; heimisch, unsereiner', *IEW* 540⁴⁸

ved. *śēva-, śiwā-* 'vertraut, lieb'

]lat. *cfvis* 'Bürger'⁴⁹

umbr. *ÇIVE* Adv. 'diesseits, ausserhalb'⁵⁰

⁴³ Aus **hiu tagu* 'diesen Tag' bzw. **hiu jaru* 'dieses Jahr' reduziert. Diese Formen sind ausschlaggebend für den Ansatz von idg. **kġō-*, s. Fn. 41.

⁴⁴ S. Vaillant 1950-77 V:254. Nach Reinhart, GS Schindler 500-14 stellt aks. -š- das lautgesetzliche (d. h. nicht wie im Paradigma ausgeglichene, s. Fn. 42) Ergebnis von **kġi-* dar. Gegen den üblichen Vergleich mit gr. εἴη spreche, dass der idg. Opt. **h₂s-iēh₂-t* 'er sei' slav. "ša" ohne Laryngalprothese ergeben hätte. Aber Reinharts **kġō-hy* folgt dem deikt. Präfix *e-* (s. Pkl. **e* Fnn. 5-6) und das durften Verbalformen auch (vgl. *eda, jeda* 'ob, etwa?; dass nicht', s. **dēhy* Fn. 6); im Optativ ist die Wunschfunktion bereits enthalten, bei 'so' muss es erklärt werden. – Vgl. auch gr. εἶν 'nun gut' < Opt. **h₂s-iēh₂-ént* (s. **ō/em* Fn. 4).

⁴⁵ Nur einmal belegt (in einer Cato-Rede); sonst durch hypercharakterisiertes *citerior* ersetzt.

⁴⁶ Zur Vorform s. Melchert 1994:241. Semantisch bildet diese Bildung einen Gegensatz zu **deġ-yō-* 'himmlisch, Gott' (s. **dġ-* Fn. 17), s. **ānd^{hi}* Fn. 31.

⁴⁷ Die ursprüngliche Bedeutung war nach Brugmann 1904:144 vielleicht 'zunächst'.

^{47a} Zu *kiššan* 'so' s. **so(m)* Fn. 31.

⁴⁸ Mit der Implikation 'nicht fremd'; zum exklusiven Kontrastivsuffix **-yō-* s. den Suffixteil und die Terminologie u. inklusiv/exklusiv. Diese Bildung beruht auf dem Adverb **kġei*, nicht der Radix departicipativa **kġei-* 'liegen'; zur nahedeiktischen Zuneigung s. die Terminologie. Die nullstufige Variante **kġi-yō-* deutet auch eher auf die Partikel.

⁴⁹ Zur Form und Bedeutung s. Vine, *op. cit.*

⁵⁰ Im Text Gegenbegriff von *FESNERE* 'im Tempel'. Wohl aus Lok. Sg. **kġiyoġ*, s. Untermann 2000:399.

urgenman. **htwa*- 'Angehöriger, Sippenangehöriger':

got. *heiwafrauja* 'Hausfrau' (Dat. Sg.), ahd. *ht(w)a* 'Ehefrau', *htarat* 'Heirat'

jarm. *sēr* 'Liebe', falls < **kēj-ye-ro*⁵¹

lett. *siēva* 'Ehefrau', s. Fn. 51 a. E.

Mit Nomen

**kēi-/kēi* ∞ 'Tag' = 'heute'⁵²

urgr. **kēdmeron*: att. *τήμερον*, ion. ep. *σήμερον*, dor. *σήμερον*⁵³

lgot. *himma daga*, ahd. *hiutu* < *hiu tagu* (Fn. 43)

jarm. *aysawr*⁵⁴

jaks. *dīnīsī*, russ. *segodnja*, s. Fnn. 10 und 52

japr. *schan deinan*, lit. *šiañdien*⁵⁵

Radix departiculativa

?**kēi*- 'liegen' (JEW 539-40, LIV² 320), z. B. heth. *kittari*, ved. *śaye, śete*, gr. *κεῖται* et al.

< *'hier sein'⁵⁶

?idg. **kējmo*- 'Heim', s. Fn. 40

B. Funktion und Semantik

Charakteristisch für nahdeiktisches **kēi*- ist der Bezug auf den heutigen Tag im Gegensatz zu **gēs* 'gestern' und **kūh* 'morgens; früh'. Ursprachliche Konkurrenten in der Nahdeixis waren 1.**f*- und **sīō*-, s. die Einleitung 6a.ii.

⁵¹ S. Olsen 1999:30-1. – Zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie.

⁵² Nach AIG III:435 liegt hier ein Nom.-Akk. **kēi-d amy*-Ø 'dieser Tag' zugrunde; eher eine Univerbierung der Pkl. **kēi* mit dem Lokativ, etwa 'hier am Tag', vgl. **kēi* ∞ 1.**nū(m)* 'hier und jetzt, nun' (s. 1.**nū* nach Fn. 25). – Dasselbe gilt wohl auch für aks. *dīnīsī* (Fn. 10).

⁵³ Aus **kēi dmer-Ø dm* 'gerade am Tag hier' mit Partikel **kēi*; voll thematisiert ist *ἐφήμερος* 'einen Tag lebend; täglich', s. *-*ōlem* B2. Zu kret. *αυθαμεριν* 'am selben Tag' s. **pr(δ)* Fn. 46. – Die erste Silbe von myk. *za-we-te* /*kjāyetes*/, att. *τῆτες* 'heuer' wurde aus univerbiertem **kēdmeron* falsch segmentiert. Für Vine ist *-*yetes* kein s-Stamm, sondern ein Genitiv, in: *East and West: Papers in IE Studies*, Hg. Yoshida und Vine, 2009:205-24.

⁵⁴ Einzelsprachliche Zusammenrückung von *ays awr*, s. Olsen 1999:176-7.

⁵⁵ Wohl ein Akk., vgl. lit. *šignakt* 'heute Nacht', s. Forssman 2003:185. Hauri 1963:51 scheint hier ein Instr. **kē-na* zu vermuten, wie im Kelt. (s. Fn. 29).

⁵⁶ S. Vine, *op. cit.*; Dunkel 2007:58. Die früheste Bedeutung der verbalen Hypostase **kēj-o*, später **kēj-to* wäre demnach nicht 'liegt', sondern 'ist hier/da; befindet sich'; darauf beruht der Gebrauch als Passiv von heth. *dai*- und gr. *τίθημι*. – Zu idg. **kēj-* 'siedeln' < *(a)*d kēj*- s. *ad* Fnn. 38-9.

C. Etymologie: departikulat

Ein Zusammenhang mit der naheidektischen Partikel **keli* liegt auf der Hand. Der Stamm **ki-* entstand durch direkte, athemat. Flexion (Morphologisierung oder Hypostase, s. Terminologie und die Einleitung 6e). Suppletives **kó-* ist dann eine analogische Kreation, s. die Terminologie u. Vokalsuppletion d.

D. Bibliographie

WP I:452-4; IEW 609-10; Brugmann, *Grdr.*² II.2:321-4, II.3:999; Brugmann 1904:51-60; Schmidt 1962:52-61; Ringe, *Die Sprache* 30 (1984) 138-51; Melchert, GS Cowgill (1987) 190-5; Klingenschmitt 1987:173, 177-8 = *Aufsätze* 248 bzw. 252-3; Eska 1990; Lühr, FS Meid (1999) 217-27; Berenguer 2000:422-4; Vine, *Incontri Linguistici* 29 (2006) 139-40, 148-9; Hoffner-Melchert 2008:142-4, 147-8, 283-6.

**kúh₁* 'morgens; früh'

Adverb, temporal

A. Form

Nur noch in Folgen und Ableitungen erhalten, aber breit belegt: Abkömmlinge fehlen nur im Griech., Kelt., Tochar. und Alban. Bildet ein Minimalpaar mit der adverbialen Ableitung **ká-h₁* 'wo?'.

Adverbiale Ableitung

**kúh₁*-r¹ Adv. 'früh'

Jidg. **kúh₁-o* Adj. 'früh; kalt', s. Fn. 14

Juranatol. **kṛá* Adv. 'früher, vorher, bisher':²

beth. *karū*,³ Jhluw. *ru-wa-na*, s. Fn. 8

¹ Da schon *-*h₁* eine Adverbialendung ist, ist diese Form historisch eine Hypercharakterisierung; vgl. lat. *quōr* 'warum?' < **kʷó-h₁-r* und s. AE *-*r* nach Adverbialendung.

² Zu **h₁* > uranatol. **ø* s. Melchert 1994:54, 65-6. Zur Metathese **kṛá* > **kṛá* vgl. den schon ursprachlichen Wechsel zwischen **ur* und **ru* (s. Mayrhofer 1986:161-2).

³ Andere Deutungen in Tischer, *HEG* I:526-8; Eichner, *Die Sprache* 24 (1978) 160 Fn. 70 (*karū* und lat. *crās* < **kṛ-ē₂* bzw. **kṛ-ah₂-s*); Neu, *Studien zum endungslosen "Lokativ" des Heth.* (Innsbruck 1980) 46-8 (< **h₁gre₂*, vgl. gr. *ἐγείρω* 'wecke'); Puhvel, *HED* 4:112-5 (zu urgerman. **grē₂* 'grau'); Dunkel 1992a:165; 2003b:97, 100 (< Folge **kṛ-o₂* *ey* oder **kṛ-o₂* *y* mit semantischer Überwältigung durch ferndeikt. **u*). – Zum departikulativen Adj. *karuili-* 'früherer, ehemalig' s. **li* zwischen Fnn. 27-8. Für die LUMES *karuhaleš* der Gesetze I.54 (bei Friedrich, *Die heth. Gesetze* (Brill 1959) 35, 100 unübersetzt; nach Hoffner, *The Laws of the Hittites* (Leiden 1997) 282 'functionaries') erwägt Melchert (p. M.) 'Vorgänger, Ahnen'. Zur Bildung vgl. gr. *ὁμαλός*, lat. *-similis*, sir. *samail* < **sqi-h₂elo-* (s. **so(m)* Fnn. 53-7).

- jjav. *asūiri* Adv. 'früh, im Morgendunkel' < *'bis zum Morgen'⁴
 j*sūiri*-n. 'Frühstück';⁵ *sūram* 'früh', s. nach Fn. 14
 jlat. *obscurum* 'das Dunkel', s. Fn. 15

Vor Partikel

**kūhy* és Adv. 'morgen'

- idg. **kūhyés-tpno*- Adj. 'morgig', s. u. nom. Ablt.
 urar. **čuyás*, **čyás* Adv. 'morgen':
 ved. *śuás*, *śvās*; j*śvástana*- Adj. 'morgig', s. u. nom. Ablt.
 khot. *svi* 'morgen' < uriran. **suṃah*⁶
 ??jav. **spah* 'morgen' < uriran. **syah*⁷

**kūhyr* óm 'recht früh'

- idg. **káhyro*- Adj. 'früh; kalt', s. Fnn. 14-9
 jhlw. *ru-wa-na* /*ruṃan*/ Adv. 'früher, vorher, bisher'⁸

Nominale Ableitungen

(**kéhy*-es-) Juriran. **sáṃah*-n. 'Morgen':⁹

- jjav. *sauuahī*-n. 'östlicher Erdteil, Morgenland, Orient'¹⁰
 osset. *səw*- 'Morgen'¹¹

**kūhyés-tpno*- Adj. 'morgig'

- urar. **čyástana*-:
 ved. *śvástana*-; ?khot. *svaṃva* Adv. 'morgen, am folgenden Tag'¹²
 jlat. *crāstinus*¹³

⁴ S. Bartholomae 1904:221. Zum ersten Element s. 1.**h₂o* Fn. 3, zum Rektionskompositum vgl. *obscurus* 'dunkel' < **opi káhyr* (Fn. 15). Hier wurde die Phrase mit -i sekundär lokativisiert.

⁵ Zur Semantik vgl. gr. ἄριστον 'Frühstück' neben ἤρι 'früh' (myk. *a-e-ri-ḡo-ta* PN, s. AE **r* Fn. 3) und lat. *prandium* 'Frühstück' < **pr-ai-en* *edjo*- (**pr(δ)* Fn. 12), schweizerdt. *Zmorge*.

⁶ S. Bailey 1979:438b.

⁷ Nach Bielmeyer, *MSS* 53 (1992) 38-41 in jav. *hamaspaθmaḍdaia*- m., dem Namen des Schalttagfests am Jahresende. Das Vorderglied **hamaspa*- deutet er als Abl. Sg. eines auf **spah* 'morgen' gebauten Bahuvrithis **hama-spa*- 'für den morgen der Sommer ist'.

⁸ Aus metathetischem **kra* óm (Fn. 2). Zum Schwund des **k*- s. Melchert 1994:256. Zur Polygenese des lokativ. -an bei Präverben s. **áp(o)* Fn. 1. – Das klw. Synonym *puwa* (vgl. das Adj. *pūwatili*- 'früherer, ehemaliger' = heth. *karnili*-) setzt eine 3. Sg. Aor. **b^hyeḥ₂-t* fort nach Ivanov, *Proceedings of the 12th UCLA IE Conference* (Washington 2001) 80-106; s. die Terminologie u. deverbative Partikeln.

⁹ Departikularativ zu urar. **čuyás* 'morgen', s. die Terminologie; suffixloser Vpddhi, s. Anhang 6b.

¹⁰ Aus dem Dvandva 'West und Ost' rückgebildet, vgl. jav. *arəzahī*- 'westlicher Erdteil, Okzident' < *arəzah*-n. 'Abend' (Bartholomae 1904:202, 1562).

¹¹ S. Abšev 1958-89, III:93.

¹² Nach Bailey 1979:438a aus **suva-tana*-.

¹³ Dies ist ein ererbter Ausgangspunkt der lat. Zeitadjektive auf -tinus zu Adverbien (*diancras*- usw.; Leumann 1977:321) trotz des anders gebildeten Grundwortes.

**káhr-o*- Adj. 'früh, morgendlich; kalt, feucht'¹⁴

jav. *sāram* Adv. 'am Morgen, früh'

[lat. *obscurus* 'dunkel' < **opi káhr om* 'gegen Morgen; morgendlich'¹⁵

Jurgesman. **skūra*- 'Sturm, Schauer':¹⁶

aisl. ahd. *skūr*; got. *skura windis* 'Sturmwind', s. Fn. 14

?arm. *čurt* 'Kälte, Schauer'¹⁷

aks. *syřū* 'feucht, nass'¹⁸

[lit. *šlūras* 'kalt, winterlich; nördlich'¹⁹

(**fauhr-eh₂*- 'Helligkeit' (Kollektiv/Abstraktum)

??[lat. *crās*, falisk. *cra* Adv. 'morgen' < "curās²⁰ Gen. 'morgens, früh'"²¹

(**kéuhr-o*-) Adj. Vpddh Bildung 'rau, roh'

Jaks. *surovū* 'rau, roh', übersetzt gr. ὠμός²²

**kel₂ur-o*- 'nördlich'^{22a}

lat. *caurus* 'Nordwind', aks. *sēverū* 'Norden; Nordwind',

lit. *šiaūras* 'nördlich, kalt, rau', *šidurė* 'Norden'

B. Funktion und Semantik

Umdeutungen von 'am Morgen' zu 'am folgenden Tag, morgen' haben wiederholt stattgefunden: Neben nhd. *morgen*, ursprünglich Dat. Sg. zu *Morgen* vgl. etwa gr. αὔριον

¹⁴ S. WP I:377, IEW 597; wohl hypostasiert aus emphat. **káhr om* 'recht früh', s. die Terminologie u. Thematisierung (b). Die Fortsetzer bezeichnen einen durchdringenden Wind, vgl. got. *skura windis* 'Sturmwind', lit. *šlūras vėjas* = *šiaurys* 'Nordwind'.

¹⁵ Zur Bildung vgl. av. *asūiri-* (Fn. 4). Zu *ops-* s. **ēpi* Fn. 23.

¹⁶ Das german. *s-* ist fest und hat mit dem *-s-* in lat. *obscurus* (Fn. 15) nichts zu tun.

¹⁷ Um suffixales **-do-* erweitert.

¹⁸ S. IEW 1039, Vasmer, REW III:49; 58 und Fraenkel 1962-65:978 ziehen die Herleitung von *syřū* und aks. *surovū* 'roh' (Fn. 22) von germano-balt. **sē-ro-* 'sauer, bitter' vor.

¹⁹ Für "šlūras" nach *šidurė* 'Norden' (Fn. 14 a. E.).

²⁰ Lat. *crās* kann durch die Annahme einer Erstsilbensynkope als Verlegenheitslösung angeschlossen werden; unregelmässige Synkopen sind ja auch bei Wörtern für 'gestern' (s. **kólf-* Fn. 43) und 'heute' (s. **g^hés-* Fn. 8a) bekannt. Das Schnellsprechphänomen ist in Latein aus *Quirtis* 'Mittbürger' < **ko-qir-ijo-* bekannt (s. 1. **ko(m)* Fn. 4); das Delokutivum *quirtāre* 'um Hilfe rufen, laut schreien' erfuhr wiederum eine Erstsilbensynkope zu vulgarlat. **criāre* > franz. *crier*, s. Leumann 1977:547. Zu *quaeso* aus **ko ajs-* s. 1. **ko(m)* Fn. 3. Vine erwägt dasselbe Phänomen in *bonus, locus, focus* und *glōs* (p. M.). Vgl. auch *dūdum* 'schon lange, längst', falls aus **dindum* (**dye_h2-* Fn. 6). In "cūras" aber ist der zu synkopierende Vokal lang und eine Kürzung hier ist unvorstellbar. S. die Lautgesetze A.2f.

²¹ Zum temporalen Genitiv vgl. adverbiales *nox*, s. Watkins in: FS Kurylowicz 351-8 = *Selected Writings* I:97-104. Rein formal käme auch ein Akk. Pl. in Frage, s. Leumann 1977:419; falisk. *cra* könnte gar einen Abl. **crād* fortsetzen.

²² Aus **kéyro+yo-*; zum Kontrastivsuffix **-yo-* s. den Suffixteil. Anders in Fn. 18.

^{22a} S. IEW 597, Schrijver 1991:252; zum Mittelvpddhi s. Anhang 6d. Szemerényi leitet lat. *caurus* von **kéyero-* her, KZ 70 (1951), 65 = *Scr. Minora* II:616.

'morgen' < *αὐρί < **h₂us-r-f* 'beim Hellwerden'; aks. *utrě*, russ. *zavtra* 'morgen' gegenüber aks. *za utra* 'am Morgen, früh, gr. *πρωί*'; frz. *demain* < vulgärlat. *dē māne et al.*

Zur idg. Opposition 'gestern' : 'heute' : 'morgen', s. **ǵʰés* B a. E.

Plesionym war **pr-ajér* 'vorne am Tag, früh' (s. **pr(δ)* Fn. 10).

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

**kú-h₁* 'morgens; früh' kann als modales Wurzeladverb 'leuchtenderweise' von der idg. adjektiv. Wurzel **key-* 'hell, leuchtend' (WP L368, IEW 594)²³ verstanden werden.

D. Bibliographie

WP L368; IEW 594-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:179; LIV² 330-1.

²³ Vgl. ved. *śóṇa-* 'feuerrot, blutrot' : kymr. *cun* 'lieblich'. Verbalstämme werden nur von Erweiterungen gebildet, etwa idg. **kyet/d-* 'weiss sein, strahlen' (IEW 628-9), **keyb^h-* 'glänzen, strahlen' (IEW 594, LIV² 330), **keyd^h-* 'rein werden' (IEW 595, LIV² 330), **keyk-* 'aufflammen, erglühen' (IEW 597, LIV² 331).

***kāt** 'hinab, herab' (nur griech. und anatol.)

Adverb, lokal; oft mit Gen., Lok.

A. Form

Nur in Ableitungen und Folgen bewahrt, und zwar in den gleichen zwei Dialekten, die auch das Antonym **sér* aufweisen, zuzüglich vielleicht des Tochar. Das Anatol. schliesst einen inlautenden Nasal, lyd. *kat-* anlautendes **k-* aus.¹

- ?*kāt ??Jurnatol. **kadmarš-* 'draufscheissen', s. Fnn. 14-5
 heth. *kattera-* 'unterer', s. Fn. 12
 ?*katkattiya-* 'beruhigen'(?), s. Fn. 16
 ??toch. B *kāt-*, A *kat-* 'streuen', B, A *kāsk-* 'zerstreuen', s. Fnn. 17-8

Adverbiale Ableitung

(*kāt-ām s. Fnn. 8-10:)

- *kāt-o ?heth. *kattan* 'unten, unter; später'; ?hluw. CUM-na
 uranatol. **kato* Adv. 'hinab, herab, nieder'; Postposition + Lok.:
 heth. 1 *katta*,² hluw. INFRA-ta,³ lyd. *kat-* Präv.⁴
 †kluw. *zanda* 'unten, hinab'(?), s. **āndāi* Fn. 21
 urgr. **kato* Präv., Präp. + Gen., Akk. 'hinab, herab'; auch
 distributiv, z. B. in κατ' ἀνδρα 'Mann für Mann'⁵
 arkad. κατο, sonst κατά; jidichterisch καται.⁶
 **kato*-o⁷ Adv. 'hinab, herab, nieder'
 ?heth. 1 *katta*, s. Fn. 2
 gr. κατά

¹ S. Cowgill und Melchert, *opp. cit.*

² Direktivisch gegenüber lokativ. *kattan* (Fn. 9), s. Hoffner-Melchert 295, 299. 1 *katta* könnte auch gr. κατά entsprechen (Laroche, *RHA* 28 (1970) 47), s. Fn. 7. – Zu 2 *katta* 'mit, neben' s. C.

³ Direktivisch gegenüber lokativ. SUB-nan, kluw. *annan*, lyk. *ēnē* (s. **ēn* Fn. 38). Im Kluw. ist *katta* nur in hethitoiden Kompositis belegt (Melchert 1993:103).

⁴ Z. B. in *katared* 'steht Wache' (mit τ = /tʃ/) mit Wurzel 1. **ser-* 'aufpassen' (s. *LIV*² 534 Fn. 5).

⁵ Vgl. Il. 2.362 κῆν' ἀνδρας κατὰ φύλα, κατὰ φρήτρας. Unverwandt ist die Endung des gleichbedeutenden Adverbs ἀνδρακάς, s. **kās-* Fn. 18.

⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:473-81. Arkad. κατο setzt **kato* regelmässig fort. Zu κατὰ und καται s. Lautgesetze D2, zur Betonung s. AE **-o* Fnn. 18, 23.

⁷ Gegen adverbiales **-h* hier s. AE **-o* Fn. 2.

Vor Partikel

- (**kát VN*)⁸ heth. *kattan* Adv. 'unten, unter; später'; Postp. + Gen., Lok.⁹
 †*-kan* Lokal-/Modalpartikel, s. 2. **ko* Fn. 6 a. E.
 ?hluw. CUM-*na* 'unten, unter', falls /*kattan*/10
 (**kat endo*) heth. *kattanda*, hluw. INFRA-*ta-ta* Adv. 'hinunter'¹¹

Nach Partikel

- (**én kato* 'unten drin')
 gr. ἔγκοτα]n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm'^{11a}

Nominale Ableitung (s. auch Fn. 11a)

- (**kat-ero-*) heth. *kattera-*, †hluw. INFRA-*taraji-*¹²

Vor Verb

- **kato h₂aġ-* 'hinabführen'
 hluw. INFRA-*á-ka* 'unterwarf'¹³
 gr. κατάργω 'hinabführen'
]lat. *subigere* 'unterwerfen'
 †toch. B 2. *kátik*, A *kácc-* 'herunterlassen, senken', s. Fn. 19 a. E.
 ?(**kát mers-*) ??)uranatol. **kadmarš-* 'draufscheissen':¹⁴
 heth. *kammarš-*, *gamarš-*, kluw. *katmaršiya-* 'scheissen'¹⁵

⁸ Ob aus lokalem **én*, emphat. *-*ólem*, dem Adverbialendungskonglomerat *-*ám* oder analogisch neu kreiert, s. **áp(o)* Fn. 1.

⁹ Lokativisch in Kontrast mit direktiv. 1. *katta* (wie luw. *ānna*, s. **én* Fn. 38), s. Hoffner-Melchert 2008:299. – Heth. *kattan*: 1. *katta* könnten wie ved. *kathám*: *kathā* und *itthám*: *itthā* analysiert werden, d. h. mit Konglomeraten der Adverbialendung *-*ih₂* + emphat. *-*óm* bzw. *-*éhy* (wie in heth. 2. *katta* 'mit, neben' (s. C) und *natta* 'nicht', s. AE *-*ih₂* Fn. 2); jedoch existiert keine Basis **ká* 'hinab', **kát* 'hinab' immerhin ansatzweise.

¹⁰ Dagegen CUM-*ni* zu heth. *ištarni* (**entér* Fn. 15a); s. Plöchl 2003:81-2.

¹¹ Zu den heth. adverbialen Ableitungen auf -*anda* s. **dó* Fn. 34.

^{11a} Hypostase der asyndetischen Präverbbfolge ἐν κατὰ 'unten drin' (ohne doppeltes 1. *-*(s)k^he*, weil nicht komplementär, s. d. B.4ac). – Zu 'Eingeweide' s. ferner **én* Fn. 67a.

¹² Heth. *kattera-* aus **katejra-* nach Puhvel, HED IV:133. – Hluw. INFRA-*taraji-/zi/a-nú-* ist wohl eher als Verbalphrase INFRA *tarzanu-* 'beschädigen' zu verstehen, s. Hawkins 1995:99-100.

¹³ S. Poetto, *Kratylos* 43 (1998) 111 Fn. 21 und Melchert, FS Morpurgo Davies 377; für bisheriges **h₂eġ-* 'führen, ziehen' muss demnach nunmehr **h₂aġ-* geschrieben werden. Vgl. **h₂ar-* 'passen, sich fügen' für bisheriges **h₂er-* (**h₂ára* Fn. 1).

¹⁴ Auch wenn das Vorderglied wie meistens auf idg. **ĝ^hed-* 'scheissen' (IEW 423, LIV² 172) zurückgeführt wird, bleibt die Zweitsilbe problematisch. Die Lautfolge -*rs-* ist im Heth. und Luw. immer rezent, s. Melchert 1994:163 bzw. 268. Puhvel, HED IV:38-9 sieht hier **ĝadmar* < **ĝ^hod-my-* n. vor *šiya-* 'drücken' und *šuwai-* 'füllen'; Tischler HEG I 474 ein Denominativsuffix -*s-*; andere verbinden das Hinterglied mit der Wurzel von lat. *merda*.

¹⁵ Mit semantischer Verblässung.

Präsens departiculativa

- ?(**kat-kat-i-o*-) ??heth. *katkattiya*- '(ein Pferd nach dem Reiten) beruhigen' (?)¹⁶
 ?(**kat-neh₂*-) ??toch. B *kät*-, A *kat*- 'streuen'¹⁷
 ?(**kat-sko*-) ??toch. B, A *käsk*- 'zerstreuen'¹⁸
 †B 2 *kätk*-, A *käcc*- 'herunterlassen, senken'¹⁹

B. Funktion und Semantik

(1) Die griech. und anatol. **kat(o)*-Fortsetzer bezeichnen eine nach unten gerichtete Bewegung. In beiden Dialekten sind alle drei Funktionen eines klassischen idg. "Präverbs" vorhanden: frei adverbial (z. B. im Prädikat, mit Anastrophe im Griech.), adnominal (mit Gen. und Lok., im Griech. dem Akk.) und präverbal im engeren Sinne.

(2) Bei adnominaler Verwendung kann der Ausgangs- oder der Endpunkt der Bewegung betont oder topikalisiert werden, z. B. im Hethitischen:

- KUB XXIV 8 I 41 DUTU-uš-kan *nepiřaz katta řakuwayat* 'der Sonnengott blickte vom Himmel herab'
- KBo XVII 25 Vs 9 [n]ařřan *katta* DUG_{GfR}.KIS-ya *lařueni* 'wir giessen es hinab in den Mischkrug'

Oder bei Homer:

- Il. 1.44 βῆ δὲ κατ' Οὐλύμπου κορυφῶν 'er schritt herab von den Gipfeln des Olymp'
- Il. 3.217 κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆξας 'die Augen hinunter zur Erde fixiert'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die direktivische Bedeutung von idg. **káto* legt die Analyse **kát-o* mit der Adverbialendung *-o nahe, wozu die Spuren von **kat*- als Ableitungsbasis passen. Assonant, aber unverwandt (auch miteinander) sind heth. 2.*katta* 'mit, neben' < **kó-th₂ éh₁* (mit innerheth. entwickeltem *katti*-) und gr. *κασι*- 'mit, neben' < **kṛi-tf*, s. 1. **ko(m)* 'zusammen, mit, bei' Fnn. 9-10 bzw. 22.

¹⁶ Nach Starke, *Ausbildung und Training von Streitwagenpferden* (StBoT 41, Wiesbaden 1995) 31 Fn. 76 "weist die enge Verbindung mit 'waschen' auf 'rubbeln, massieren'", vgl. ne. *rub down, cool down, calm down, settle down* als Transitiva. Zur Morphologie s. Kammenhuber, *Hippologia hethitica* (Wiesbaden 1961) 45-6; Dunkel 1981:221-3 und die Terminologie u. Präsens departiculativum (b). Für Puhvel, *HED* IV:135-6 ist die Bildung phonästhetisch.

¹⁷ Zur Semantik vgl. die idg. Radix departiculativa **seyp-/s* *yeep*- 'streuen, werfen' < **súpo* 'unten, nach unten' (s. d. Fn. 15). – Nach Adams 1999:157 zu gr. *σκαδάννυμι*, ne. *scatter, shatter* (IEW 919f.).

¹⁸ Nach Adams 1999:178 aus idg. **g^hp-sko*-.

¹⁹ Falls mit Adams 1999:159 nicht als *kät*-, sondern als Homonym zu 1.*kätk*- 'überschreiten' anzusetzen; vgl. *kätkare* 'tief'. Zu den umstrittenen -*ik*-Präsentien s. zuletzt Schmidt, FS Klingenschmitt 557-9 (-*k*- < **h₂*-). – Kaum ein Fortsetzer der Phrase **kato h₂ag*- (Fn. 13), denn das reguläre Ergebnis von idg. **a* in toch. B Erstsilben ist *a*, vgl. gerade *ak*- 'führen'.

Neben den älteren **ándʰi* 'unten, unter, hinab', **néř* 'unter der Oberfläche, unterhalb', 2.**nf* 'nieder, hinab' und **súpo* 'unten, hinab' wäre griechisch-anatolisch **kát* 'hinab, herab' ein ägäischer Neuling; aber die tocharischen Spuren heischen anders.

D. Bibliographie

WP I:459-60; IEW 613; Brugmann, *Grdr.*² IL2:854-5; Schwyzler-Debrunner 1950:473-81, 536-7; Cowgill, FT Berlin 103 = *Collected Writings* 72; Melchert 1994:126, 334, 347.

kṃ, *kṃth₂, *kṃti, †*kṃt* 'mit, bei' s. 1.ko(m)* Fnn. 15-9

1.**ko*, 1.**kóm* 'zusammen, mit, bei'

Adverb, lokal; oft mit Instr.

A. Form

Die ältere Variante 1.**ko-* ist weder ablautend noch suppletiv. Sie kommt im Gegensatz zu jüngerem 1.**kóm* nicht mehr als freie Form vor, nur in Ableitungen und Komposita. Für diese wurden im Heth., Ital., Kelt. und German. jeweils einzelsprachliche Lautgesetze aufgestellt, um den Endnasal des zu Unrecht für die Grundform gehaltenen **kóm* verschwinden zu lassen (etwa in Proklise, vor **y*, gar vor Vokal). Da die Aptotologie aber 1.**ko* als die Grundform, 1.**kó-m* als deren adverbiale Ableitung erkennt, sind diese alle hinfällig (s. Fnn. 2, 5, 7, 9, 24, 29). Wie häufig, entpuppen sich synchrone Unregelmäßigkeiten als Archaismen. Typologisch vergleichbar sind die Fälle von **áp* neben **áp-o*, **př* neben **př-ó* und **du-* neben **dú-s-*.

- I. 1.**ko*¹ idg. **kóksā-* 'Gelenk' < **ko-ks-eh₂-Ø* 'alle Reihen zusammen habend',
s. **kās-* nach Fn. 20
heth. *ka-* in *2.katta/katti-* 'mit, neben, bei', s. Fnn. 9-10
gapirt- 'Maus', *kappuwal-* 'zählen', s. Fnn. 24 bzw. 29

¹ Nur proklitisch.

urital. *ko- Präv. 'zusammen, mit':

lat. *co*-² vor Vokal in *cōgō* 'treibe zusammen', *cōmō* 'vereine; kämme die Haare';^{2a} *īquasō* 'suche; frage; bitte'³

unkontrahiert in *coemō* 'kaufe auf', *coeō, cotre* 'komme zusammen', *coepiō* 'fange an', *coinquinō* 'besudele' et al. vor *h*- in *cōhibeō* 'halte zusammen', *cōhors, -tis* m. 'Hof;

Truppe', *cohaerēscō* 'verbinde mich' et al.

vor **y*- in *cōntiō* 'Zusammenkunft' < **co-uentiō*

cūria '(Männer)versammlung' < **kō-y(i)riā*⁴

Quirts, -itis 'Mitbürger', *Quirtnus* Nationalgott⁴

ŷumbr. KU-, *co*- in KUVEITU 'er soll einsammeln'

couertu 'er soll zurückkehren'

urkelt. **ko* Adv., Präv. 'mit':⁵

gall. *co*- vor Vokal in *coetic* 'und auch', s. Fn. 5 und u. vor Partikel

vor *y*- in *Couiro* 'Geführte', *Comarus* 'Gleichgross' PNN⁶

air. *coir* 'richtig'; mkymr. *kyweir, cywir* 'wahr' < **kō-yari-*

urgerman. 1. **ga*- Kompositions-vorderglied 'zusammen, mit':⁷

² Synchron eine freie Variante von *com*- vor Vokal (mit *coeō* vgl. *comes*; s. Szemerényi, *op. cit.* 234-5 = 835-6), *h*- und *y*- (auch sekundärem, vgl. *cōntiō*). Meist wird lat. *co*- auf idg. **kóm* mittels eines besonderen *m*-Schwundes zurückgeführt, einerseits vor *y*, andererseits vor Vokal (z. B. Leumann 1977:226). Die Übertragung einer "extremen" Satzphonetik in das Wortinnere kommt schon vor (s. die Lautgesetze A.5c), aber das gilt im Latein für die aus der Dichtung bekannte Elision nasalierter Endvokale nicht. Das erhält aus etwa *comes* 'Begleiter', *comitium* 'Versammlungsplatz', *comedere* 'aufessen', emphat. *egomet* (s. **éǵ*- Fn. 18) et alia permulta: intervokalisches -*m*- bleibt im Latein intakt. – Eher ist *co*- genauso ererbt wie *com*-; im Latein lebten beide vor Konsonant und vor Vokal weiter (s. A.).

^{2a} Intensivkompositum zu *emere* mit Perf. *cōmpsi, cōmptus*; *cōmāre* ist zu unterscheiden von denominativem *comāre* 'mit Haaren versehen sein', *comāns* 'langhaarig' < *coma*.

³ Falls mit Szemerényi, *op. cit.* aus verschliffenem **ko ajs-so*- 'zusammensuchen'.

⁴ Zur Betonung vgl. *prūdēns* < **prō-v(i)d*-; dagegen *Quirt*- aus **k(o)-yfr-ij(o)*- mit Doppelsynkope. In einem Vokativ, wo solche Reduktionen stattzufinden pflegen (Dunkel 1998a:80-1), müsste die Betonung rezessiv sein. Zur Erstsilbensynkope s. **kāh* Fn. 20; zu **-ijo*- > -i- vgl. *intestinus* (**én* Fn. 75), *auditus, tibicen*.

⁵ Meistens wird air. *co*- auf idg. **kom* vor Hinterglied auf *y*- in einer Art Labialdissimilation zurückgeführt, z. B. McCone 1996:48-9. Allerdings ist dieser Lautwandel im Kelt. sonst nicht zu erweisen und angesichts von gall. *coetic* unnötig: Beide Varianten wurden ererbt (s. A.).

⁶ S. Delamarre 2003:121.

⁷ Urganian. **g* durch das Verner'sche Gesetz in Proklise, vgl. urgerman. **bi* 'bei' < **pi* (s. **épi* Fn. 20). Nach Schmidt 1962:273 hat sich **ga*- überhaupt erst von dem Verb, wo proklitisch, auf die nominale Komposition, wo gelegentlich betont (altniederfränk. *ham*-, s. Fn. 14), ausgebreitet. – Die übliche Annahme eines *m*-Schwundes in Proklise (z. B. Lüth 2000:200; z. T. richtig Schmidt 1962:272-3) geschieht nur wegen der unbegründeten Vorstellung, die Grundform wäre **kóm* (s. A.). – Zu perfektivisierendem 2. **ga*- s. 2. **kō* Fn. 1.

- got. *galeiks* 'ähnlich' < *'von übereinstimmender Gestalt'^{7a} et al.
gaarbja 'der Miterbe', *gamains* 'gemeinsam',
 s. u. Nominalkomposita
gaqiman 'zusammenkommen' s. u. vor Verb
 ahd. *geido* 'Eideshelfer', *gamahalo* 'Fürsprecher', s. Fn. 14
 ?arm. *kē-* in *kēnem* 'untersuchen', s. Fn. 27
 ?apr. *komaters*, *comatter* m. 'Gevatter, Pate'^{7b}
 ?alb. *kē-* Präv. z. B. in *gdhend* 'behaue Holz, hoble; prügeln' neben
 dial. *dhënd*; naheikt. in *kētā* 'dieses', s. **tō-* Fn. 12
 tosk. *gdhinj* 'beginne den Tag' neben *dihet* 'es wird Tag'⁸
jkētā 'dieses', s. **tō-* Fn. 12

?**ku* s. u. adverbialen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

- 1.**kō-m* s. II.
 ?**ku-m* ?hlw. *ku-ma-pi* 'mit', s. Fn. 15
 ??an. *hund-* 'sehr; übel, abscheulich', s. Fn. 17
 (**kō-th₂*) jaltheth. 2.*katta/katti-* 'mit, neben, bei', s. Fnn. 9-10

Vor Partikel

- (**kō-th₂ ēh₁*) altheth. 2.*katta* Adv. 'mit, neben, bei' + Gen., Lok.⁹
 jheth. *katti-(mi, -ti, -ši)* 'mit, neben, bei' + Lok.¹⁰
 (**kō eti* 1.*kē*) gall. *coetic*, *cuetic* 'und auch', s. **ēti* Fn. 21

^{7a} Vgl. *aljaleikō* 'anders'; s. **kōl-* Fn. 115.

^{7b} Entlehnt aus slav. *kūmotra* f. 'Patin', dies selbst aus roman. **commître*; s. die Terminologie u. Defeminin.

⁸ S. Jokl, *Studien zur albanes. Etymologie und Wortbildung* (Wien 1911) 22; Camaj 1966:103-8. Unklar bleibt, ob alb. *kē-* aus lat. *co-* entlehnt oder damit urverwandt ist; ausserdem ist *kē-* auch auf **kōm* zurückführbar, vgl. *kē* 'wen?' < **kōm*. – Lautlich ausgeschlossen ist eine Herleitung von **keli tō-* (s. **keli* Fnn. 9ab).

⁹ S. Hoffner-Melchert 2008:295 Fn. 3, 299. Zur Endung *-tta* vgl. *natta* 'nicht' und *urar*. **thā* und s. AE **th₂* Fn. 2. Als Quelle der ersten Silbe ist idg. **kp-* 'mit' ausgeschlossen, da idg. **kynth₂eh₁* heth. "*kanta*" ergeben hätte. Ein Nasalschwund in Proklise (Melchert 1994:126) ist unnötig, s. A; vgl. Fn. 24. – Zu trennen ist 1.*katta* 'hinab'/*kattan* 'unten' (s. **kāt* Fnn. 2 bzw. 9), s. Starke 1977:134, 181-7; Hoffner-Melchert 2008:295 Fn. 3, 299.

¹⁰ Innerhethitisch aus **katta-mi/-ti/-ši* (vgl. *katta-šmaš* 'mit euch') umgelautet nach Szemerényi, *op. cit.* 673 = 1591; Belege bei Puhvel, *HED* IV:129 und vgl. *lštarni-šmi* (s. **ēter* Fn. 14). Eine Rückführung von *katti-* auf 1.**kō-ti* ist wegen der fehlenden Assimilation ausgeschlossen. – Zu assonantem gr. *κατι-, κασι-* 'mit' < **kp-ti* s. Fn. 22.

II. 1. *kó-m¹¹

- lyd. *kan-* Präv. 'zusammen' (?)
 urital. **kom* Präv. (B2), Präp. + Abl. 'zusammen, mit':
 lat. *com-*, (-) *cum* Präp. + Abl.,; osk. *com*, umbr. *l.com*
 umbr. -KUM, -KU, 2. *-com*, -co + Abl. 'bei, in'^{11a}
 urkelt. **kom-* 'zusammen, mit' Präverb (B2); Präp. + Akk.
 gall. *kom-* in PNN, z. B. *Contoutos* 'Mitbürger'
Kombogiomaros 'Grosse zusammenschlagend'¹²
Congenno 'Verwandter', s. u. Nominalkomposita
 keltib. *kom-* in *komeimu*, *kombalkez*, *konskillitom*¹³
 air. *com-*, *con-* Präv., *co*^N Präp. + Akk. 'mit'
 got. *handus* 'Hand', *handugs* 'weise', s. u. vor Verb **a^hehj-*
 altniederfränk. *hamēdii* 'Eideshelfer, *coniuratores*',
hamallus 'Fürsprecher, *socius, defensor in lite*'¹⁴

**kyn-* Neo-Nullstufe durch Sekundärablaut in Ableitungen, s. u.

Adverbiale Ableitungen

- ?(*)*kyn-b^hf* ?*hlw. ku-ma-pi* Postposition 'mit'¹⁵
 air. *cér-, ceta-* Präv.¹⁶, altkymr. *cant* Präp. 'mit'
 air. *cetabl* 'fühle', mkymr. *cantfod* 'wahrnehmen'
 < **kynth₂ b^huH-* 'mit dabei sein'
 ??an. *hund-* pejorativ und intensiv, 'sehr, völlig; übel, abscheulich'¹⁷
 gr. *κασίγητος* 'Bruder', myk. *ka-si-ko-no* 'Kollege' (?), s. Fn. 22
 †gr. *καί*, arkad. *κας*, kyp. *ka-se* 'und; auch', s. **kás-* Fn. 1

¹¹ Der Nasal ist keineswegs "fakultativ", sondern ist die bekannte Adverbialendung; vgl. l. **sólu-m* neben **so/*u. S. Dunkel, *op. cit.*

^{11a} Aus der soziativen Präposition *com* (nie nasallos geschrieben) formal und semantisch geschwächt. Im Lat. nur nach Pronomina, im Umbr. auch adnominal postponiert, wohl nach -en, -e 'drin'. – Beide umbr. *com* nebeneinander in *ifont. ternmuco. com. prinuattir / stahitu*. (iguv. Tafeln Vlb 55) 'An derselben Stelle beim Grenzstein soll er mit den Legaten stehen' (Lena Zortes, p. M.).

¹² S. Delamarre 2003:121-5; zum Vorderglied s. 2. **ko(m)* Fn. 11.

¹³ Zur dem, was *kom-* jeweils folgt, s. Meid, FS Strunk 155; Untermann 1997:414; Wodtko 2000:186-8, 191-2.

¹⁴ Mit lautgesetzlichem *h* in betonter Anfangssilbe, im Gegensatz zum proklitischen urgerman. **ga-* (Fn. 7), s. Schmidt 1962:270. Urprünglich sei *ham-* in Nomina, **ga-* in Verben zu Hause gewesen (ibid. 273). – *hamallus* steht wohl für **hanmallus*.

¹⁵ S. Plöchl 2003:78; zur Entwicklung **ŕ* > *luw. uR* vgl. Melchert 1994:260-1. – Es sei denn, eine Suppletivvariante **ku-m* liegt hier zugrunde.

¹⁶ Eine Vorform auf **ti* ist fürs Kelt. durch synkopierte Formen wie air. *cédbuith* 'das Fühlen' (Verbalnomen) ausgeschlossen.

¹⁷ Schmidt 1962:275-7 lehnt die die Herleitungen von **kun-* 'Hand' und von **kýā-nt-* 'schwellend' ab, geht auch von **kyn-th₂* im Sinne von 'herab' (woraus 'scheusslich') aus; aber 'herab' ist **kár-o*. – Nun ist auch altes **ku-m* 'insgesamt' als Quelle zu erwägen.

- gall. *canti* Präp. 'mit, zusammen';¹⁸
soccanti 'mit diesem' (?) < **šod canti*; *Cantismerta* GN
 mkymr. *gennyf* 'mit mir' usw.¹⁹
 (**kom-trō*)]lat. *contrōversus* 'entgegengewandt';]*contrā* Adv., Präp. 'gegenüber, gegen';]osk. *contrud* Präp. 'gegen, zuwider'

Nominale Ableitungen

- (**kom-iō-*) gr. κοινός 'gemeinsam'²⁰
 (**kom-no-*) osk. *comenei* Lok. Sg. 'an einem (*gemeinsamen >) öffentlichen Platz'
 (**kṛ-tjo-*) gall. *Cantiorix* PN, *Cantium* ON
 air. *céite* m./f. 'Versammlungsort, Hügel'.

Nominalkomposita²¹

- **ko(m)-gṇh-tō-* 'zusammen geboren, von gleicher Geburt; verwandt'^{21a}
]urgr. **kṛtignētos*:
 thessal. κατγνεϊτος, südgr. κασίγνητος 'Bruder'²²
]myk. *ka-si-ko-no* 'Kollege'(?), falls /kasiḡnos/ oder /kasiḡonos/
]lat. *cognātus* 'blutsverwandt'
]gall. *Cogenno*, *Congennincus* 'Verwandter' PN
 **ko(m)-hṇorb^h-iō-* 'der Miterbe'²³
 air. *comarbae* 'der Erbe'; got. *gaarbja* 'der Miterbe'
 **ko(m)-moj-nol-i-* 'gemeinsam' (zu 2. **sm-mojni-* s. **so(m)* Fn. 26):
 lat. *communis*; got. *gamains*

¹⁸ S. Delamarre 2003: 103-4; zum Endvokal s. Uhlich 2010.

¹⁹ Der *i*-Umlaut der konjugierten Formen der kymr. Präp. *cant* 'mit' weist auf eine Vorform **kanti* + Pron. hin (Holmer, *Ériu* 21 (1969) 24; aber sein direkter Vergleich mit heth. *katti-mi* et al. ist unhaltbar, s. o. Fn. 10).

²⁰ κοινός und κασί- (Fn. 22) sind die einzigen Spuren dieser Partikel im Griech., s. Fn. 31. – Homer hat nur ξυνός, s. **kds-* Fn. 7a.

²¹ Weitere, ausschliesslich german.-latein. Gleichungen bei Walde-Hofmann I:251. – Zur Konkurrenz zwischen **ko(m)* und **so(m)* 'mit' s. B1-2.

^{21a} Vgl. ved. *sajātā-* 'verwandt' und ferner idg. **endo-ḡenhy-* 'zu Hause geboren werden; einheimisch sein' und **ni ḡenhy-* 'zu Hause geboren werden' (s. **én* Fnn. 78a-82 bzw. 91-3). Zu gr. ἰθαγενής 'hier geboren; legitim' s. 1. **f-* Fn. 22 und B4.

²² **kṛ-ti-ḡenhy-to-* (mit aufgefrischtem Vorderglied) bezeichnet besonders von derselben Mutter geborene Brüder, vgl. den Ausdruck κασίγνητος καὶ πατήρ (Il.) 'der Bruder, der auch denselben Vater hat'. Vgl. ὁμογάστριος und ἀδελφεός, ved. *ságarbhya-*. – Das häufig verglichene heth. *katti-* 'mit, neben, bei', ein Allomorph von 2.*katta*, ist unabhängig entstanden und nur indirekt verwandt (beide stammen letzten Endes von 1. **ko* her, Fnn. 9-10). Unverwandt aber sind κατί-/κασί- 'mit' (**kds-* Fn. 1) und κατά, heth. 1.*katta* 'hinab' (**kdi* Fnn. 2, 7).

²³ Eigtl. 'das Erbe zusammen habend', von den männlichen Nachfolgern, s. McCone, FS Meid (1999) 241.

Vor Verb

**ko(m)* *b^her-* 'zusammentragen, sammeln' (zu **sóm b^her-* s. **so(m)* nach Fn. 64):

?*jheth. gapirt-* 'Maus'²⁴

lat. *conferre* 'zusammentragen; hinschaffen' usw.

got. *gabairan* 'vergleichen; gebären'

**kom d^heh₁-* 'zusammenstellen; (vertraglich) übereinkommen'^{24a}

lat. *condere* 'erbauen, begründen'²⁵

mir. *cond* 'Sinn, Verstand'

?got. *handus* f. 'Hand', *handugs* 'geschickt, weise' (vgl. ne. *handy*)

(**ko(m)* *g^mem-* 'zusammenkommen')

lat. *convenire*

got. *gaqiman*

(**ko(m)* *h₂ej-*) lat. *comit-* m./f. 'BegleiterIn',²⁶ *coeð* 'komme zusammen'

(**kom ni senh₂-*) ?arm. *kⁿnem* 'durchforschen, untersuchen', *kⁿnin* 'Untersuchung'²⁷

**ko(m)* *pay₁-*²⁸ 'zusammenschlagen/-schnitzen'

heth. *kappuwai-* 'zählen'²⁹

lat. *computo* 'rechne zusammen, berechne'

B. Funktion und Semantik

(1) Ein ursprachliches Nebeneinander von 1.**ko(m)* 'zusammen, mit, bei' und **so(m)* 'mitten in; zusammen; gleich, derselbe' ist gut rekonstruierbar. Die Verteilung dieser Reimwörter (s. die Terminologie) ist etwa bei den Wurzeln **b^her-* und **d^heh₁-* absolut komplementär: **so(m)* haben Ved., Gr., Aks. und Lit., **ko(m)* haben Heth., Lat., Ir. und Got. Aber das ist wohl sekundär; früher mögen die zwei kontrastiert haben.

Ein funktionaler Unterschied zwischen 1.**ko(m)* und **so(m)* ist wegen der Distribution der Kontinuanten philologisch schwer auszumachen. Lebendig geblieben ist 1.**ko(m)* neben **so(m)* nirgends; unbrauchbar sind die verkümmerten Reste beider Adverbien im Anatol., Ital. und German.³⁰ Im Ar., Griech., Tochar., Slav., Balt. und vielleicht Armen.

²⁴ Der Ansatz **ko* macht einen "Nasalschwund in Proklise" (Fn. 9) unnötig. Das Hinterglied ist mehrdeutig: Nach Kimball *MSS* 53 (1992) 85 zu lat. *forāre* 'bohren'; nach Oettinger 'Sammler' zu **b^her-* 'tragen' (*HS* 108 (1995) 44-5); diese Wurzel vielleicht auch in *Tabarna-* 'König und Hauptpriester', s. 1.**tó* Fn. 12. S. Puhvel, *HED* IV:59-60.

^{24a} Vgl. **sóm d^heh₁-* auch mit rechtlichem Sinn 'vertraglich übereinkommen' (s. **so(m)* vor Verb). Zur "indogermanischen Richtersprache" s. auch ?2.**ð* 'zu; bei' Fn. 2.

²⁵ Daneben aufgefrieshtes *conficere* 'zustande bringen, ausführen'.

²⁶ Vgl. zur Wortbildung lat. *pariet-* 'Mauer' < 'davor laufend' (s. **p₁h₂ð* Fn. 15) und zur Semantik ggf. idg. **méh₂ter-* 'Mutter < **Begleiterin* (s. **mē* Fn. 21).

²⁷ S. Klingenschmitt 1980:213 Fn. 11 = *Aufsätze* 207.

²⁸ Anders *IEW* 827, *LIV*² 481-2; zur Semantik s. Puhvel *HED* IV:71-2.

²⁹ Zu *puwai-* '*schlagen > zerstampfen, zermalmen'. Kein Nasalschwund ist nötig (s. Fn. 9).

³⁰ Das Heth. bewahrt Spuren von *ka-* 'zusammen' (vgl. lyd. *kan-*) neben der aus **sóm* abgeschwächten Lokal-/Modalpartikel *-fan*. Im Ital. und German. lebt **sóm* nur in Nominalableitungen im Sinne von 'gleich' oder '(zusammen)passend' fort.

wurde 1.**ko(m)* durch **so(m)* verdrängt;³¹ das Kelt. dagegen bewahrt nur **ko(m)*.

Allerdings hat nur **so(m)* die Bedeutung 'gleich, derselbe'. Spekulativ mag das Paar einmal den Kontrast inklusiv : exklusiv ausgedrückt haben, indem etwa **so(m)* natürliche oder permanente Gruppen bezeichnete, dagegen 1.**ko(m)* zufällige oder vorübergehende; s. die Terminologie u. Inklusiv.

(2) Im Ital. und Kelt. wurden 1.**ko(m)*-Fortsetzer relativ spät als Präverb terminativer Funktion grammatikalisiert, z. B. lat. *conticēscere* 'verstummen', air. *documbaig* Perf. 'hat vertrieben'.³² Diese setzen wohl nicht, wie got. *ga-*, idg. 2.**ko(m)* fort (s. d. Fn. 1).

(3) Die semantisch erwartete Instrumentalbegleitung bezeugt nur das Ital.; auch der Lokativ, wie im Heth., ist verständlich. Der kelt. Akkusativ und der anatol. Genitiv beruhen wohl auf Neuerung (s. die Terminologie u. Genitivrektion).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Rosén rechnet fürs Latein mit einer "Verschmelzung zweier idg. Verbalaffixe" **ko* und **kom* (Koll. Salzburg 366), d. h. mit einem Partikelsynkretismus *avant la lettre*. Jedoch ist weder dieses Nebeneinander auf das Latein beschränkt, noch handelt es sich überhaupt um einen Synkretismus. Denn historisch gesehen ist 1.**ko* die Grundform, 1.**kó-m* eine gleichbedeutende, hypercharakterisierende Ableitung auf adverbiales *-*m*, wie idg. **só-m* 'zusammen; mit' neben **so*. Sowohl 1.**kóm* als auch **sóm* wurden selber ablauffähig, vgl. die Neo-Nullstufen **kṃ-* bzw. 2.**sṃ-*. Eine suppletive adverbiale Erweiterung ?**kam* (Fnn. 15, 17) ist allerdings bei Weitem weniger sicher rekonstruierbar als **sum*.

D. Bibliographie

WP I:458-60; IEW 612-3; Brugmann, *Grdr.*² II:2:851-6; Garnier, *IF* 25 (1909) 86-100; Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 232-8 = *Scripta Minora* II:833-9; Schmidt 1962:269-75; Starke 1977:181-7; Rosén, Koll. Salzburg 357-67; Berenguer 2000:424-8; Dunkel 2004c:289-92

³¹ Da die emphat. Pkln. urar. **kam*, slav. -*ko*, lit. -*ka* und slav. *kŭ* 'zu' wohl eher idg. 2.**ko(m)* 'insgesamt' fortsetzen, sind gr. κοινός und κασί- unter all diesen Dialekten die einzigen Spuren von idg. 1.**ko(m)*.

³² Auch hier mit **sóm* konkurrierend (vgl. slav. *sŭdŕlati* et al.); s. Garnier, *op. cit.* – Air. *con-* wird mit gewissen Verben anstelle von *ro-* (**pr(ó)* Fn. 24) verwendet mit resultativer oder potentialer Funktion, s. McCone 1995:136-8.

2.*ko, 2.*kom 'insgesamt, vollständig, ganz und gar'

Partikel, perfektivisierend, hortativisch; oft mit Dativ

A. Form

- 2.*ko urgeman. 2.*ga- perfektivierendes Prtverb:¹
 got. *ga-*, an. *g-*, ae. *ge-*, ahd. *ga-*, *ge-*, *gi-*
 ??toch. B *ka/ka* emphat. Partikel²
 ?)**taka, tkā* Adv. 'dann, in der Tat', s. 2.*16 Fn. 12
 urslav. **-ko* emphat. Partikel:³
 russ., ukr., niedersorb. *-ko*
]**-ka* emphat. Partikel:
 bulg., serb.-kroat., russ., tschech. *-ka*
 lit. *ka, -k* emphat. Partikel (dial.)⁴
 ostlit. Imperativ 2. Sg. *jimka* 'nimmi!', s. Fn. 20

Adverbiale Ableitung

- 2.*ko-m,⁵ emphat. und Dativpartikel (s. B2)
 heth. *-kan* Lokal-/Modalpartikel;⁶ auch nach Dativus incommodi^{6a}

¹ S. Schmidt 1962:269-75. Zum Stimmton und zur Nasallosigkeit s. 1.*ko(m) Fn. 7. – Weniger geeignet als Quelle sind *g^hōh₁ 'hinten' und emphat. **-g^ho*, s. d. jeweils Fn. 3 und Dunkel 2004c:290-1.

² S. Adams 136; Hilmarsson 1996: 58.

³ Belegt v. a. nach Imperativen, Personalpronomina und Adverbien; zur Funktion s. B3-4. Fehlt dem Aks. (wie auch *-ka*), wohl wegen seines informellen Registers. Aks. *nekūli* 'irgendwie, vielleicht' enthält nach Vasmer, REW I:493 eine Variante von **ko*, nach Vaillant 1950-77 V:243 aber idg. **kā* 'wo?'. – Die verbreitetere Nebenform *-ka* mit urslav. Sekundärablaut (Lautgesetze G.1b) setzt kein idg. **kō* oder **koH* fort (nach Vaillant 1950-77 V:231 sei *ka* der Instrumental des **kū* von *kūto* 'wer?'), also *'irgendwie'); auch die Varianten *-ki*, *-če*, *-či* und *-ču* sind erst slavischen Ursprungs.

⁴ Nach Fraenkel, *Balticoslavica* 2 (1936) 39 in und um Vilnius nach Deiktika und Adverbien gebraucht, z. B. *tijouka* 'dort', *šijouka* 'hier'.

⁵ Nur enklitisch, im Gegensatz zu 1.*kō-m 'zusammen'.

⁶ Nach Hoffner-Melchert 2008:366-74 bezeichnet heth. *-kan* einen Ausgangs- oder Endpunkt oder es wirkt terminativ ('insgesamt' also). Erbrt waren auf alle Fälle die Verwendung nach Dativ (*ibid.* 371-2) und die Phrase *nu kan*. – Nach Pedersen 1938:158-9, Carruba 1964:427-9, 1969:19, 38 wäre *-kan* reduziert aus *kattan*. Diese Vorform zuerst bei Goetze, *Archiv Orientalní* 5 (1933) 30 Fn. 1; phonologisch möglich wäre auch **kem* nach Melchert 1994:135. – Mit gr. οὐκ ἔν hat heth. *-kan* nichts zu tun, s. **án* Fn. 19.

^{6a} S. Hoffner-Melchert 2008:371-2. Der Vergleich mit lat. Abl. + *-cum* wird von Fortson, FS Melchert 27-30 zurückgewiesen – unnötigerweise, da lat. *cum* auf 1.*kōm zurückgeht; das eigentlich parallele ved. 2.kām nach Dativ (Pnn. 7-10) erwähnt er nicht (B2).

ural. **kám* nach Dativ, final 'zwecks', benefaktiv 'zugunsten von':⁷

ved. 2.*ká'm*, z. B. *mádāya kām*, *dṛśé kām*, *vidmāne kām*⁸

ṽaav. *kam*,⁹ sogd. *kw*¹⁰

3. **kam*-Intensivprädix < *'insgesamt, vollständig':¹¹

ai. 3.*kam*-in *Kandarpa*-PN Liebesgott (= *Kāma*-; ep., klass.),

falls < 'ganz verwirrend'

kandara- 'Schlucht' m. f. n., falls < 'ganz gespalten'

ap. *Kambūjiya*- {k-b-u-j-i-y} PN Kambyes, Καμβύσιος,

falls < 'ganz erfreulich' (mit **b^heg-* 'nützen, genießen')

ved. *kam* hortativisch nach *nú*, *sú*, *hí*, s. Fn. 8 und u. nach Pkl.

Jgr. kev Modalpartikel, ursprünglich verallgemeinernd, *'insgesamt'¹²

⁷ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298; ins Slavische s. Fn. 13.

⁸ 2.*kām* (1.*kām* ist der interrog. Akk. Sg. m., zu 3.*kām* s. Fn. 11) kommt nur nach Dativ vor (46x), wo es mit emphat. *á* konkurriert (s. **éhy* Fn. 39). Nach *nú/hí/sú* erscheint nur unbe-
tontes, hortativisches *kam* (22x; direkt nach Verb erscheint 2.*kām/kam* im RV nie). Nach
Etter, *op. cit.* 221, 223 ist 2.*ká'm* ein "seines semantischen Gehaltes weitgehend entklei-
detes, ... metri causa verwendetes Füllwort".

⁹ Nur in Y. 44.20 *ašibiš kām* (Dativus commodi). Die Länge (statt "*kām*") schreibt Insler
1975:8 dem Einfluss des unmittelbar folgenden *yāiš gam* zu. Sie verhindert eine
Homonymie mit dem Akk. Sg. m. wie im Vedischen.

¹⁰ S. Benveniste in: *Festschrift für Max Vasmer* (Berlin 1956) 70-3.

¹¹ Remmer 2006:47 Fn. 14 (= GS Schindler 2:315 Fn. 4) sieht hier hypostasierte akkusati-
vische Ausrufe: *Kambujiya*- 'Was für ein Genussbringender!' oder emphatisches idg.
2.**ko(-m)* 'insgesamt, vollständig' (2006:45 Fn. 18 = GS Schindler 2:317 Fn. 8, auch zum
assonanten gall. *Kombogio*- 'Zusammenschläger' (s. 1.**kóm* Fn. 12)). Dass die (wenigen)
Andronyme auf *kam-* eine verschiedene Quelle haben, dafür spricht der Umstand, dass,
während exklamatorische *ka-* und *ku-* in Frauennamen häufig vorkommen (s. **kú* Fn. 32),
diese Elemente unter den 550 Männernamen des RV und den 400 des Avesta vollständig
fehlen (Remmer 2006:58). – Die beste Quelle für dieses Element ist adverbiales 2.**kóm*
'wie? wie!' (**kóli*- Fn. 72, vgl. lat. *quam* < **kéhy-m*). – Exklamatorisch war auch idg.
**ké(h)lile* 'fern' < **kéhy lile* 'wie fern?; wie fern!', s. **li* Fn. 15. Zu pejorativem idg. **kú-*
s. d. Fn. 32.

¹² Zum e-Vokalismus s. Fn. 18. Ursprünglich unterstrich kev 'insgesamt' die (schon beste-
hende) generelle Funktion des Konjunktivs in Nebensätzen; zum Synkretismus mit *ke*
'in diesem Falle' (s. **kel* Fn. 1) und *äv* 'auf der anderen Seite' s. **án* B4. kev ist nie in-
schriftlich bezeugt, nur bei Homer, Sappho, Alkaios und Pindar. – Nicht einmal synchron
kann kev als *ke* + Ny ephelkystikon analysiert werden, denn *ke* und kev stehen in
phonotaktischem Kontrast, s. Dunkel 1990:111 und 2004c. Die übliche, irreführende
Darstellung "*ke(v)*" (z. B. Schwyzer-Debrunner 1950:568, Ruiperez, Koll. Madrid 531-4
(s. 3.**k^he* B3, auch gegen **k^hem*), Ruijgh, *A Companion to Linear B 2* (Louvain-la-Neuve
2011) 292) hat die Erkennung der jeweiligen Beiträge von *ke*, kev und *äv* zur trifunk-
tionalen griech. "Modalpartikel" lange verunmöglicht. Die Behandlung von kev in LSJ
933a entspricht nicht dem üblichen Niveau des Werks.

- frühslav. **kŭn* Pröp. 'zu' + Dativ:¹³
 aks., aruss. *kŭ*, *kŭ n-*, russ. *k*, *ko*, tschech. *k*, *ke*, poln. *k*, *ku*
 ?**ke-m* ?uranatol. **kem* > heth. *kan*, s. Fn. 6
 ?gr. *kev* Modalpartikel, s. Fnn. 12, 18
 (†2.**kon*) †gr. *κα* dor.-nordwestgr. Modalpartikel¹⁴

Nach Partikel

?**án kom* s. **án* Fnn. 6-7:

- ?altheth. *-an-za-kan*;]gr. *άν kev*
 (**g^hf kom*) ved. *hí kam* emphat. (im RV 10x), s. Fn. 8 und B3
 **h₃sú kom* 'sehr gut'
]heth. *šú-uš-kan*, *ša-an-kan*, *še-e-kan*, *ša-aš-kan*¹⁵
 ved. *sú kam* hortativisch (im RV 2x)¹⁶
 (**loh₂u kom*) toch. B *lauke*, A *lok* 'fern, weit', s. **li* nach Fn. 9
 1.**nú kom* 'nun vollständig' terminativ
 heth. *nu=kan*¹⁷
 ved. *nú kam* hortativisch (im RV 10x), s. Fn. 8 und B3
]gr. *νó kev*¹⁸
 †ukr. *nýnika* Adv. 'jetzt'¹⁹
 (2.**tó ko*) ?toch. B *taka*, tká Adv. 'dann, in der Tat', s. 2.**tó* Fn. 12

Nach Verb, meist Imperativ, s. B3

-]ved. *tíṣṭhā sú kam* 'bleib doch stehen!', *dva nú kam* 'hilf nun doch!'
 russ. *daj ka* 'gib!', *pojdi ko* 'geh nurl', s. Fn. 3
 ?ostlit. *jimka* Imperativ 2. Sg. 'nimm!', *skárka* 'schneide!'²⁰

¹³ Der Auslautsnasal wurde frühslav. auf das anaphor. Pronomen übertragen, z. B. *kŭ njemu* 'zu ihm' < **kŭn jemu*, s. **h₂ió-* Fn. 5. Als Quelle ist unerweitertes **ko* phonolog. ausgeschlossen, s. die Lautgesetze G.2a. – Shevelov, *A Prehistory of Slavic* (Heidelberg-New York 1964) 615 und Szemerényi, *Die Sprache* 12 (1966) 213-4 = *Scripta Minora* IV:1878-9 mit Fn. 118 erwägen eine Entlehnung aus dem Iranischen, wie bei *radi*; aber das heth. Zeugnis (Fn. 6a) sichert ein höheres Alter der Partikel.

¹⁴ Dies stellt eher die Hyperdorisierung des älteren *ke* (s. **keli* Fn. 1) dar, s. die Lautgesetze D3 und unten C.

¹⁵ Nach Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I.2 (Heidelberg 1971) ist 'šu-kan' ohne dazwischenstehendes Pronomen nicht belegt.

¹⁶ RV I.191.6d und 3.53.2a, beide Male nach *tíṣṭha(ra)*. S. Fn. 8 und B3.

¹⁷ Vgl. heth. *nu-kan kuen-* 'töten, erschlagen' neben *nu kuen-* 'schlagen'.

¹⁸ Bei Homer nur in *καὶ νό kev*, der Formel für den Irrealis der Vergangenheit (Il. 10x, Od. 6x). + Aor. Indikativ – eine Funktion, die ursprünglich durch *án* ausgedrückt wurde (s. **án* B4). – Die ausschliesslich literarische Variante *kev* (Fn. 12) mag als eine Kontamination der erwarteten Folge **καὶ νό kov* mit *καὶ νό ke* (Il. 11x, Od. 8x) entstanden sein.

¹⁹ *nýni-* = aks. *nyně*, s. 1.**nú* Fn. 24. Die erst slavische Dehnung in *-ka* (Fn. 3) zeigt, dass *nýnika* kaum unterbrochenes **nú ko* fortsetzen kann, sondern eine assonante Neukombination darstellt.

²⁰ Ostlit. *-ka* im Imperativ entspricht hochsprachlichem *-k(i)*, s. Fraenkel, *Balticoslavica* 2

B. Funktion und Semantik (Dunkel 1990a:115-22)

(1) Idg. 2.**ko* und 2.**kom* dienten dazu, den Abschluss der Verbalhandlung auszudrücken. Heth. -*kan* wirkte terminativ (Fn. 6), got. *ga-* diente als Perfektivierungsmerkmal (Fn. 1). Idg. 2.**ko* und 2.**kom* waren klitisch, häufiger post- als präponiert.

Im Griech. unterstrich die Modalpartikel *kev* 'insgesamt' ursprünglich die prospektive oder generelle Funktion des Modus Konjunktiv in Nebensätzen. In Folge des Synkretismus mit *äv* und *ke* wurde *kev* dann auch in den Funktionen dieser Partikeln verwendet, s. **án* B4.

(2) Ved. *kām* verstärkt Dative, ob final (von Abstrakta) oder *commodi* (von Personen). Das kommt auch im Heth. und Slav. vor; in diesem Gebrauch ist idg. 2.**ko(m)* schon ursprachlich praktisch zu einer adnominalen Postposition geworden.²¹ Mit Pronomina:

- RV 1.88.3c *yusmābhyaṃ kām* 'euch, für euch', 8.39.3a *tūbhyaṃ kām* 'dir, für dich'
- russ. *mneka, tebe*ka, emphatisch neben *ko mne* 'mir', *ke tebe* 'dir'²²

Der slavische Gebrauch wird auch als iranische Interferenz verstanden.

Auch im Heth. folgt die Lokal-/Modalpartikel -*kan* dem Dativ, meist von Pronomina *incommodi* (Fn. 6a):

- KBo 5.6.iii 10-1 LÚ-aš=wa=mu=kan BA.ÚŠ 'Der Mann starb mir weg'
- KUB 23.85 Rs. n=aš=ta=kan BA.ÚŠ 'er starb dir weg'

(3) Das Balt. und Ostslav. verwenden Fortsetzer von 2.**ko* zur Verstärkung nach Imperativen, z. B. ostlit. *jimka* 'nimm!' (Fn. 20), russ. *daj ka* 'gib!', *pojdi ko* 'geh nur!' (Solmsen, *op. cit.* 463-6); im Russ. "verleiht -*ka*, -*ko* der Rede einen familiären Anstrich und fordert beschleunigte Ausführung des Gesagten" (Vasmer, *REW* I:493); es ist eine Art Deminutiv-Imperativ (D. Weiss, p. M.).

Auch im Ved. begleitet *kam* häufig Imperative (Delbrück 1888:503-4), wenn auch nur in den Folgen *nú kam*, *hi kam*, *sú kam*:

- 1.191.6d *tīṣṭhatelāyātá sú kam* 'bleibt stehen, kommt doch zur Ruhe!'
- 3.53.2a *tīṣṭhā sú kam maghavan má pára gāh* 'bleib doch stehen, geschenkreicher; geh nicht weg!'
- 10.50.5a *ávā nú kam jyāyān yajñāvanasaḥ* 'hilf nun doch als Überlegener den Opferliebenden!'

Hortativisch wirkten auch idg. **déh₃*, **éh₃*, **h₃éj* und **h₃áge*.

(4) Auf das Balt. und Slav. beschränkt ist der Gebrauch von 2.**ko* zur Verstärkung von Orts- und Zeitadverbien (Solmsen, *op. cit.* 466-7). Ein Ausgangspunkt davon war vielleicht die Folge **nú ko(m)* 'eben jetzt'.

(1936) 40. Diese Dialektvariation entstand durch einen Partikelsynkretismus zwischen ostlit. -*ka* aus intransitiven Syntagmen wie *eik* < **h₃éj* 2.**ko* 'geh doch' (vgl. Solmsen, *op. cit.* 465) < **'geh vollständig, insgesamt' und -*k(i)* aus transitiven Syntagmen wie *dúok* < **déh₃-Ø k(i)-d* 'gib (et)was!' (s. **k^uólt-* Fn. 117). Nach dem funktionalen Zusammenfall hat jeder Dialekt ein Suffix durchgeführt, s. Dunkel 2009a:38-41.

²¹ Zur Erweiterung des urar. themat. Dativs zu **-aja* s. AE **-o* Fnn. 12, 14-5.

²² In den übrigen slav. Sprachen wurde die Verwendung von -*ko* auf andere Kasus ausgeweitet, s. Solmsen, *op. cit.* 463.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Emphatisches und hortativisches idg. 2.**ko* 'insgesamt, vollständig, ganz und gar' mag eine semantische Verblässung des lokalen 1.**ko* 'zusammen, mit' sein, und zwar nach der Bildung der Ableitung **ko-m*, die bei beiden häufiger ist. Allerdings hat nur 1.**kóm* (a) einen Ton, (b) eine Neo-Nullstufe **kṛn-*, (c) Spuren eines suppletiven **kum* (s. 1.**ko(m)* C a. E.). Zur Semantik vgl. die Schwächung des idg. temporalen 1.**nú* 'nun' zu einer Abtönungs- und Interrogativpartikel in mehreren Dialekten (s. d. B3).

D. Bibliographie

WP I:458-60; IEW 612-3; Solmsen, *KZ* 35 (1899) 463-72; Brugmann, *Grdr.*² II.2:855-6; Etter, FS Risch 220-8; Dunkel 1990a:114-22; Berenguer 2000:429-30; Dunkel 2004c:289-92.

1.**kóm*, **kom* 'zusammen, mit, bei' s. 1.**ko(m)* II.

2.**kom* 'insgesamt, vollständig' s. 2.**ko* Fnn. 5-14

**kṛts* 'mit einem Schnitt; quer, durch' Adverb, modal; lokal

A. Form

Das wurzelschliessende -*t* erklärt die Abwesenheit von -*š*- im Slav. und Lit. sowie das Nicht-Eintreten der ersten Ersatzdehnung im Griech. (Typ ἐκάθηρα < *-*arsa*).

**kṛts* urar. **sakṛt* 'einmal', s. Fn. 2
 jved. *kṛtas* '-mal', s. Fn. 1
 ?gr. ἐπι-, ἐγκάρσιος 'quer', s. Fn. 3

**kéris* idg. **kérs-o-* 'schräg, schief', s. Fnn. 5-9:
 ?lat. *cerritus* 'verrückt', air. *cerr* 'link, verkehrt', russ.-ksl. *crěsŭ*
 'durch', altpreuss. *kerscha(n)* 'mehrals', lit. (*s*)*keĩsas* 'quer'
 †osk. *petiropert* 'viermal', umbr. TRIUPER, *trioper* 'dreimal', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**kʷt* *ya* s) ved. *kʷras* Multiplikativadverb 'mal'¹

Nach Partikel

(2.**sṃ-kʷt*s) urar. **sakʷt* Multiplikativadverb 'einmal':²
ved. *sakʷt*; jav. *hakəraʃ*; jap. *hakaram*, s. **Wólf*- Fn. 110

Nominale Ableitungen

?(**kʷt*s-*io*-) ?gr. ἐπικάρσιος (Od. 9.70+), ἐγκάρσιος (Thuk.), 'seitwärts, quer, schräg'; κάρσιον· πλάγιον 'quer, schräg, schief' Hesych³

†(**kort*-*o*-) †baltoslav. **kort-o*-m. 'Mal'⁴
aks. *kraty* Akk. Pl. 'mal'; lit. *vieną kartą* 'einmal'

**kérts*-*o*- 'schräg, schief'⁵

?)lat. *cerritus* 'verrückt'⁶

air. *cerr* 'link, verkehrt'

†arm. *xer*, -*oy* 'Streit, Zorn; aufsässig, widerspenstig'⁷

urbaltoslav. **kertsom* Präp. + Akk. 'quer durch':

urslav. **čersū* 'durch':

russ.-ksl. *črěsū*, altruss. *čeres*

jaks. *črěsla* (n. Pl. tantum) 'Lenden'

juss. *čerez*, bulg. *črez*, serb.-kroat. *črez*⁸

ap. *kerscha*(n) 'über, mehr als'

lit. (*s*)*keřsas* Adj. 'quer'⁹

¹ Ved. *kʷras* ersetzt -*kʷt* (Fn. 2) nach selbständigem Quantitätsausdruck, s. *(*s*)*yδ/ā* Fnn. 10 und 14.

² Urar. Ersatz für idg. **s(q)ma* 'einmal', s. d. B1. – Avest. *hakəraʃ* kann nicht *-*ts* fortsetzen, vgl. av. ap. *us*, uz 'hinauf, hinaus' < **úds* (**úd* Fn. 3) und av. *as-lazš* < **áds* (**ád* Fnn. 9-10). Vermutlich wurde adverbiales *-*s* schon in urar. **sakʷts* wegdissimiliert. Avest. *hakəraʃ* diente als Muster für die Umbildung ehemaliger *-*vas*-Multiplikativadverbien (Fn. 1) in *bižuuaʃ*, *prižuuaʃ* 'zweimal, dreimal' (s. *(*s*)*yδ/ā* Fn. 15). – Zu ved. *sakʷdācchinā* 'mit einem Schnitt abgetrennt' (vom Gras), jav. *hakəraʃjan* 'mit einem Stoss tödend' (von einem Eber) s. Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 89-90.

³ Nach Bechtel, *op. cit.* die Hypostase einer Phrase ἐκὶ κορσί, Plural zu ἐκὶ κάπ; dagegen mit recht Forbes, *Glotta* 36 (1958) 257-8; in Nussbaum 1986 nicht erwähnt.

⁴ Dies ist eher eine Parallelbildung von der Wurzel *(*s*)*kert*- 'schneiden' (Fn. 10).

⁵ Eine Vřddhi-Ableitung, s. Anhang 6b.

⁶ Zu einem **cerrtre*. Nach Brugmann, *op. cit.* aus **skerts*-*io*- 'schiefe machen', während Walde-Hofmann I:206 die antike Deutung 'von Ceres besessen' vertritt, vgl. Pl. Amph. Fr. 8 *tu certe aut larvatus aut cerritus es*; Men. 890 *num larvatus aut cerritus?* und gr. ἐνθεός 'gottbesessen'.

⁷ Ob hier *-*ris*- fortgesetzt werden kann, ist strittig. Nach Hübschmann 1897:242 zu gr. ἐρίς 'Streit' oder zu ved. *pṛi*- 'Kampf', nach Solta 1960:245 zu lat. *errare* 'irren', ved. *irasyati* 'zählt'. Unschlüssig Olsen 1999:963.

⁸ Der Auslaut wurde an *bez*, *iz*, *raz*, *vūz* angepasst, s. Vasmer *REW* III:320.

⁹ Zum Adv. **kersan* 'durch, über' rückgebildet. Nur hier erscheint das *s*-mobile, s. Fn. 10.

B. Funktion und Semantik

Nicht als Präverb verwendet. Adnominal erst im Baltoslav.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

**k'its* wurde längst korrekt rekonstruiert und richtigerweise zur Wurzel **kert-* 'durchschneiden' (*IEW* 941-2, *LIV*² 559-60)¹⁰ gestellt, aber ohne seine Natur als Wurzeladverb zu erkennen. Stattdessen wurde es gewaltsam nominalisiert, ob als doppelnullstufiger *-es-Stamm (WP II:590; etwa rückgebildet aus Kompositis, s. **du(s)* C) oder als Lok. Pl. **kert-si/ū* (Pedersen, Bechtel, *opp. cit.*; mit früher Apokope überall ausser im Griech.).

Dagegen sind bei einer Deutung als Wurzeladverb auf *-s wie idg. **dék-s* 'annehmbar' und **du-s-* 'mangelhaft' keine morphologischen Sonderannahmen notwendig. Die ursprüngliche Modalbedeutung '(durch)schneidend, mit einem Schnitt' lebt bei den Multiplikativadverbien weiter, aber produktiv wurde übertragenes 'quer, durch'.¹¹ Semantisch vgl. altruss. *perekū* 'quer, entgegengesetzt' < l. **per-ko-* 'durchdringend'.

D. Bibliographie

WP II:590; *IEW* 949-50; Pedersen, *IF* 5 (1895) 54-5; Brugmann, *Grdr.*² I:581, 786; Bechtel, *Lexilogus zu Homer* (1914) 132; *AJG* III:423-6; Frisk 1960:537; Vasmer, *REW* III:320-1; Fraenkel 1962-5 II:802-3; Mažiulis 1988-97, II:196-8; Scarlata 1999:80; Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 89-90.

¹⁰ Wohl aus gleichbedeutendem *(s)*ker-* (*IEW* 938-47, *LIV*² 556-7) erweitert. Zur Variante **skert-* s. Mayrhofer *EWA* I:316 und Fn. 9. – Gegen den Anschluss an idg. **k'er-* (*IEW* 641 'gestalten, formen, machen', *LIV*² 391-2 'abschneiden') wegen osk. -*pert* sprechen gr. *ἐπακόρτος* 'quer', air. *cerr* 'link, verkehrt' und ggf. lat. *cerritus* 'verrückt'; zu osk. -*pert* s. vielmehr l. **pér* 'durch' Fn. 13.

¹¹ Zum Hyponym idg. **doǵʰmó-* 'schräg, schief' s. **dó* Fn. 55.

***kú** 'wo?'

Adverb, lokal, interrogativ

A. Form

Kommt nur noch in Ableitungen und Univerbierungen vor (ausser vielleicht alb. *ku*), diese aber in allen zwölf Nicht-Trümmerdialekten. Weder ablautend noch suppletiv.

- *kú** ?idg. **ku*- pejoratives Vorderglied, s. Fnn. 31-6
 uranatol. **ku* Adv. 'wo? wann?':
 heth. *kaiššan* 'wann?', s. u. vor Pkl.
 hluw. *kuman* 'wann?, als', s. u. vor Pronomen
 lyd. *kud* 'wo', s. Fn. 7; *nikumēk* 'niemals', s. u. vor Pronomen **mó*-
 urar. **ku*- pejoratives Vorderglied, s. Fn. 32
 **kíd^a*, **káH* 'wo?', **káya*, **kátra* 'wohin?', s. u. adv. Ablt.
 ved. *kuvíd* interrogativ, s. u. vor Pkl.
 jav. *kuθa* 'wie?', s. u. vor Pkl. **eh_i*
 jurgr. **pū*-:¹
 dor. πύς, όπύς 'wohin', s. Fn. 17
 boiot. πούλιμος 'starker Hunger', s. Fn. 36
 jatt.-ion. πού, πόσε 'wohin?', s. Fn. 20
 urital. **kápe* oder **káde* 'wo?; wann?', s. Fnn. 9-12:
 lat. -*cubi*, osk. PUF
 **kúta*, **kuta+s* > **kuts* 'wie?', s. Fnn. 22-3:
]lat. -*uta*, *ut* 'wie?', *usquam* 'irgendwie'
 osk. PUZ 'wie, dass'
 air. *co* 'zu; bis', s. Fn. 24, kymr. *cwdd* 'wo?', s. Fn. 37
 got. -*hun* 'irgend', s. Fn. 18
 arm. *owr* Adv. 'wo?, wohin?', auch relativ; *owrek'* indef. 'irgendwo'²
 ?jtoch. B *kwri* 'wenn', A *kupre* 'ob?' *kospreṃ* 'wieviel?', s. Fnn. 5-6
 aks. *káde* 'wo?', s. vor Fn. 13
 japr. *quei* Adv. 'wo?, wo (rel.)'³
 lit. (dial.) *kū*, *kū* 'was?', s. Fn. 16, *kuĩ* 'wo?', s. u. adv. Ablt.
 ?alb. *ku* 'wo?, wohin?, woher?';⁴ *kur* 'wann?; als', s. u. adv. Ablt.

¹ Urgriech. **ku*- wurde pangriech. durch **pu*- nach interrog. πού/- < **k^ho/-* ersetzt; s. C a. E.

² Dass idg. **kú* als Basis dieser Adverbien dient (zum Velarschwund s. **k^hólf/-* Fn. 13), darüber herrscht Einigkeit; was aber folgt, wird auf sehr verschiedene Weisen gedeutet, ob als die Adverbialendung **-r* (s. Fn. 21) oder **-irelo* (s. Fn. 25) oder als postponiertes **rē* 'zurück' (s. d. Fn. 13).

³ Der Anlaut kann idg. **k^h* nicht direkt fortsetzen, daher wohl eine Kontamination von **kú* mit **tei* 'dort' (vgl. *teinu*), s. **k^hólf/-* Fn. 32.

⁴ Aus unverändertem **kú* oder der Ableitung **kú-d^he*, s. Hamp in: *Italic and Romance Linguistic Studies in Honor of Ernst Pulgram*, ed. Izzo (Amsterdam 1980) 70.

Adverbiale Ableitungen

Alle untenstehende Ableitungen haben Entsprechungen beim (jüngeren, da selbst von **ká* abgeleiteten) Pronominalstamm **kʰólf-*, z. B. ved. *kadha-*, gr. *πόθεν*, got. *hvaþ* neben ved. *káha*, osk. PUF, kymr. *cwdd*. Insgesamt aber bildet das Adverb **ká* nicht so viele Ableitungen wie der Stamm **kʰólf-*.

†(* <i>ká-bʰi</i>)	lat. <i>-cubi</i> , s. Fn. 9
(* <i>ká-bʰi-r-oi</i>)	?[toch. B <i>kovri</i> (< <i>kr_ui</i>) 'wenn', A <i>kupre</i> 'ob?',] <i>kuprene</i> 'wenn' ⁵]A <i>kosprem</i> 'wieviel?', <i>kosprenne</i> 'soviel wie' ⁶
* <i>ká-dʰe</i> 'wo?'	lyd. <i>kud</i> Adv. 'wo (rel.)' ⁷ urar. * <i>kádʰa</i> Adv. 'wo?': ved. <i>káha</i> , aav. <i>kudā</i> ; jav. <i>kudaŋ</i> 'woher?' ⁸ urital. * <i>kápe</i> oder * <i>káde</i> Adv. 'wo?, wann?': ⁹ lat. <i>-cubi</i> in <i>stcubi</i> 'wenn irgendwo, wo auch immer', <i>alicubi</i> 'irgendwo', <i>nēcubi</i> 'damit nicht irgendwo' ¹⁰ JUBEI, <i>ubi</i> , Adv. 'wo?, wo (rel.)', Konj. 'sobald als' ¹¹ Jursabell. * <i>pufe</i> : ¹² osk. PUF, umbr. <i>pufe</i> kymr. <i>cwdd</i> Adv. 'wo?', s. Fn. 37 aks. <i>kúde</i> Adv. 'wo?, irgendwo, irgendwann', Konj. 'als, weil, dass'; jaltruss., serb.-ksl. <i>kúde</i> ¹³ ?alb. <i>ku</i> Adv. 'wo?, wohin?, woher?', s. Fn. 4

⁵ Sekundär lokativisiert. Nominalistisch Hilmarsson 1996:211-2; Adams 1999:240. Pinault, *op. cit.* 491-5 führt diese Formen auf eine Phrase **ká bʰrén én* 'ob im Zufall, zufällig, lat. *si forte* zurück.

⁶ A-*preŋt* aus *-*bʰ(e)ron-ijo-* 'fortuitus' nach Pinault, *op. cit.* 492-3.

⁷ S. Melchert, FS Hamp (1997) II:33.

⁸ Sekundär ablativisiert, vgl. jav. *aḍaŋ* 'darauf, dann' und *yaḍaŋ* 'woher (rel.)'; s. **ád* C3.

⁹ Ursabell. **pufe* schliesst fürs Urital. den Stamm **kʰó-* und damit die Möglichkeit einer Gleichsetzung mit heth. *kuwapi* 'wo?' aus (s. **kʰólf-* vor Fn. 56). Eine Vorform **ká-bʰi* wäre bildungsmässig völlig isoliert (vgl. 1.*f- Fn. 22a) und ihr Endvokal lautlich schwieriger (das gilt auch für die Adverbialendung *-*dʰi*).

¹⁰ Ursabellisch **pufe* schliesst das fürs Latein mit Vokalschwächung mögliche urital. **kʰó-dʰe* aus.

¹¹ Der fürs Latein charakteristische *k*-Schwund in *ubi*, *uter*, *umquam*, *ut et alibi* erfolgte durch eine Metanalyse von *stcubi*, *nēcubi*, *alicubi*, **necuter* usw., die durch *st* neben *sic* und *ne* neben *nec* ausgelöst wurde: s. Schmidt 1893:404-12 (den Mittelsilben liege nicht geschwächtes **kʰo-*, sondern altes **ku-* zugrunde), Leumann 1977:149-50. Zum Velarverlust bei arm. *owr* 'wo?', o- 'wer?', i- 'was?' s. **kʰólf-* Fn. 13. – Der auslautende Diphthong von lat. UBBI, umbr. *pufe* (vgl. unerweitertes osk. PUF) entstand entweder durch emphat. **fʰy* oder durch Angleichung an den themat. Lok. *-*ej* (vgl. Fn. 13). Zu den pronominalen Dativen **s(ŋ)e-bʰej* 'für sich' und **rē-bʰej* 'dir' s. AB *-*bʰi* Fn. 1.

¹² Mit anlautendem *p-* statt "k-" nach interrog. *po-* < **kʰó-* (s. C a. E.).

¹³ Nach den o-Stämmen lokativisiert, vgl. Fn. 11 a. E.

**kú-hy* 'wo? wie?'¹⁴

urur. **kúH* Adv. 'wo?':

ved. *kū*; *ḱavíd* s. u. vor Partikel

aav. *kū*; *ḱav. cū* 'wie?, in welchem Masse?'¹⁵

ae. *hū*, ne. *how* Adv. 'wie?'^{15a}

lit. (dial.) *kū*, *kū* 'was?'¹⁶

(**kúh-s*)

†heth. *kuššan* 'wann?', s. **so(m)* Fn. 31

ḡr. dor. πῦς (Sophron) Adv. 'wohin?', οὐς (Sizil.) 'wohin (rel.)'¹⁷

(**ku-na*)

got. *-hun* indef. 'irgend':¹⁸

ni hwashun 'niemand', *ni ainshun* 'kein einziger',

ni mannahun 'keiner, οὐδεὶς'

**ky-ó, kúy-o* 'wohin?'¹⁹

urur. **kúya*:

ved. *kūa*, *kvā*; jav. *kuua*

ḡr. 2. πῶι, ἡ πόσε²⁰

ḡrital. **kʷō*:

lat. 2. *quō*; Jumb. PUE, *pue*, s. 2. **fd* Fn. 6

**ká-r*

ḡarm. *owr* 'wo?, wohin?', *Jowrek* 'irgendwo'²¹

lit. *kuř*, lett. *kār* 'wo?', s. AE **-r*, Einzelsprachliches a. E.

ḡuris, *kařs* 'welcher, welcher?', s. Fn. 26

alb. *kur* Adv. 'wann?', Konj. 'als'

ḡkurre 'nie; jemals', s. 1. **ne* Fn. 18

¹⁴ Bildet ein Minimalpaar mit **kú-hy* 'am Morgen'. – Auch Verblässungen der Folgen **kú* 2. **h₂u* 'und wo?' und **kú u* 'wo dort?' sind als Vorformen denkbar, s. 2. **h₂o* Fn. 37.

¹⁵ Der Anlaut des Hapax *cū* ist wohl analog, etwa nach *ci* 'wie?' < **kʷi*-*hy*; s. **kʷó*-*hy* Fn. 2.

^{15a} Für weitere Spuren im German. s. Schmidt 1962:80, 82.

¹⁶ Nach Bezenberger, KZ 47 (1916) 158 setze *kū* ein Neutrum **kūn* fort, vgl. ai. *kīm* 'was?'; zu pronominalen Neutra auf *-*m* s. **kʷó*-*hy* Fn. 10.

¹⁷ Zum π- s. Fn. 1. Schwyzer 1939:199-200 leitet adverbiales -ῦς von -υις her (zu adverbialen -υι s. Fn. 29) – nicht unmöglich, aber unnötig.

¹⁸ Funktional entspricht got. *-hun* in jeder Beziehung idg. **kʷóna*/*kʷéna*, etwa in der Spezialisierung auf negative Sätze (s. **kʷóna* B2); mit ved. *ná ... kās canā* 'niemand' vgl. got. *ni hwashun* und mit ved. *ná ... ékaś canā* 'kein einziger' (RV 7.104.3c) vgl. got. *ni ainshun*. Aber der Vokalismus von *-hun* kann weder idg. **kʷóna* noch **kʷéna* (> nord- und westgerman. **-gin*) fortsetzen. Klingenschmitt 1987:181 Fn. 49 = Aufsätze 257 nimmt einen analogischen Ersatz eines erwarteten "-*hin*" an. Eher sollte mit J. Schmidt, op. cit. 402-3 und IEW 648 der Vokalismus als alt anerkannt werden.

¹⁹ Mit lebendiger Lindeman'schen Option, im Gegensatz zum erstarrten Korrelativum **táyo* 'dorthin' (**tó*- Fn. 59).

²⁰ Vor den Endungen -οί (s. AE *-*o* Fn. 18) und -όσε (s. AE *-*dʰi* Fn. 25) stand als Stamm **ky-*, nicht **kʷó*-. Zu 1. ποι 'irgendwo' s. **kʷó*-*hy* Fn. 28. – Unverwandt sind die Adverbien auf -υι, s. Fn. 29.

²¹ S. Fn. 2. Diese Deutung bei Meillet 1936:88, Solta 1960:274-5; allerdings muss dann der Vokal von indefinitem -ek' separat erklärt werden, etwa durch Metanalyse vom Dat. *owmek* 'irgendwem' und Abl. *imek* < **kʷosme* bzw. **kʷisme* 3. *ké* (s. **kʷó*-*hy* Fnn. 51-2, zum Laryngalschwund s. Lautgesetze A.2f).

**kú-th₂* 'wie?'

**kúth₂ éh₁* s. AE **-th₂* Fn. 2

jav. *kuθa* 'wie?'

]lat. UTEI, *ut*, *ut* Adv. 'wie?, wie', Konj. 'wie, dass' < *(c)*utā* 1²²

?**kúth₂-s*²³

uritalokelt. **kútas* > **kuts* 'wie' modal:

urital. **kuts* 'wie':

]lat. *ūsqum* 'irgendwie'

]osk. PUZ;]umbr. PUZE Adv., Konj. 'wie, dass' < **kutas* 1

air. 1.co]'zu; bis',]mkymr. *py*]'zu'²⁴

**kú-tos*

ved. *kútas* 'woher?'

?uritalokelt. **kútos*, **kuts* 'wie', s. Fn. 23

?**kú-tre*

?urar. **kútra* 'wo(hin)?, irgendwo(hin)', s. AE **-tró/e* Fn. 5:

ved. *kútra*; aav. *kuθrā*; jav. *kuθra*]interrogativ 'ob?'

?]arm. *owr* 'wo?, wohin?', *owrek* 'irgendwo'²⁵

Vor Partikel

**kúth₂ éh₁*, s. o. adv. Ablt.:

jav. *kuθa* 'wie?';]lat. UTEI, *ut*, *ut* 'wie?, wie, dass'

**kú 2.*h₂u* 'und wo?', s. Fnn. 14-7:

urar. **kúHu*, **kú* 'wo?'; gr. dor. *κῶς* 'wohin?'; ae. *hā*, ne. *how* 'wie?';

lit. *kā*, *kū*]'was?'

(**kúh₁ 2.(d)*)

ved. *kuvd* Interrogativpkl., s. 2.**ld* Fn. 4

(**kúth₂ éh₁ th₁*)

]lat. UTEI, *ut*, *ut* 'wie?, wie, dass', s. Fn. 22

(*)*kúth₂s th₁*)

]umbr. PUZE 'wie, dass', s. vor Fn. 24

(**kúr 1.ne*)

alb. *kurrē* 'nie, niemals;]jemals', s. 1.**né* Fn. 18

(**kú r.é*)

?arm. *owr* 'wo(hin)?' (auch relativ); *owrek* 'irgendwo', s. Fn. 2

(**kú s.óm*)

heth. *kuššan* 'wann?', s. **so(m)* Fn. 31

Vor Pronomen

**kú é-*

idg. Interrog.-Indefinitstamm **k^he-*, s. **k^hólf-* C2-3

**kú i-*

idg. Interrog.-Indefinitstamm **k^hi-*, s. **k^hólf-* C2-3

²² Zum Anlaut vgl. *stcut* (s. Fn. 11), zum Auslaut s. Ehrenfelder, *IF* 100 (1995) 129-34.

²³ Der Vokal, gar die Existenz der Zweitsilbe ist unsicher: J. Schmidt, *op. cit.* 409-11 leitet die ital. Formen von idg. **kú-tos* her, Untermann 2000:628 von **k^hú-ti-s*, McCone mit-samt den keltischen von **ku-t-s* (*Ériu* 44 (1993) 171-6 und McCone 1996:44). **kú-th₂-s* ist aber besser begründet als all diese.

²⁴ Mit semantischer Entwicklung von 'wie' über 'wo' zu 'zu'. Zur Form s. McCone, *opp. cit.* in Fn. 23; kymr. *py* wurde etwa nach *pw* 'wer?', *pyr* 'warum?', *pet* 'wie viele?' usw. ausgeglichen, s. C a. E. – Zu air. 2.co 'wie?' s. **k^hólf-* Fn. 56.

²⁵ So Godel 1975:79, Schmitt 1981:201-2; Olsen 1999:518 geht von **kú-tro* aus, s. Fn. 2. Zum Schwund des Dentals vgl. *or* 'welcher?' < **k^hó-tero-* und *mer* 'unser', falls < **(ps)mé-tero-*.

- (**kár i-/h₂iǵ-*) lit. *kurís, kuřs* Relativ-, Interrogativpronomen 'welcher, welcher?'²⁶
 (**ká mo-*) hluw. *kuman* 'wann?', als '(?)', Jlyd. *nikumēk* 'niemals', s. **mó-* Fnn. 10-1
 **ká so-* 'wer?', der (rel.), s. **kʷǵ-* C2
 toch. B *kₑse*, A *kus* 'wer?', was?, der, das (rel.)²⁷
 alb. *kush* 'wer?', der (rel.)²⁸

Nach Pronomen

- (**h₂iǵ-* *ku*) jgr. dor. *νοπυ* (Argos), *οπυ* (Kreta) 'wo; wohin (rel.)'²⁹
 (**kʷǵ-* *kuna*) jgot. *ni hvashun* 'niemand', s. Fn. 18
 (**iǵ-* *ku* 'da, wo') alb. *te(k)*, dial. *teku* Präp. + Nom. 'zu, bei'³⁰

Nominalkomposita

- **ku-* 'schlecht', pejoratives Vorderglied³¹
 urar. **ku-*³²
 ved. *kāpa-* m. 'Grube, Höhle',³³ *kāyava-* n. 'Missemt'³⁴

²⁶ S. J. Schmidt, *op. cit.* 400-2, 412, 415, 419; zum Pronomen *jis* 'er', s. **h₂iǵ-* Fn. 6 und vgl. got. *hvarjis* 'welcher?'. Zu Relativstämmen aus 'wo' + Pronomen s. **kʷǵ-* C2.

²⁷ In A als Relativum zu *kusne* erweitert. – So z. B. Van Windekens 1976:246. Nach Hilmarsson 1996:196 und Klingenschmitt 1994a:316 = *Aufsätze* 358 mit Fn. 10 eher aus **kʷis so* oder **kʷos so*. – Zugehörig sind die Partikeln B *kₑce* Konj. 'weil, dass' (Obl. Sg.), B *kₑmen* Adv. 'woher?' (enthält nach Klingenschmitt *ibid.* idg. **iǵ-d*).

²⁸ S. Orel 1998:207. Zum Akk. *kē* und Gen.-Dat. *kuj s.* **kʷǵ-* Fnn. 19 bzw. 26.

²⁹ Dor. *οπυ* setzt den themat. Neo-Lokativ auf **-oǵ* genauso wenig wie lesb. *τιῶδε* 'hierher' fort (s. **iǵ-* Fn. 24), da **-oǵ* in beiden Dialekten sonst intakt bleibt (s. **i* Fn. 16). Vielmehr wurde interrogatives **ru* (s. Fn. 1) nach *ποῖ* 'wohin?' (s. Fn. 20) umgebildet (Schwyzer 1939:621 Fn. 10, 622); das *-i* ist also kurz und lokativisch, nicht lang und emphatisch (< **i*h). Dagegen vergleicht J. Schmidt, der Entdecker von **ká*, gr. *-πυ* mit ved. *kuvīd* (wozu s. 2. **iǵ* Fn. 4), *op. cit.* 413-4. – Zufällig assonant ist der vulgärlat. Dativ *alterui* (vgl. *Altruismus*), Schwyzer 1939:200.

³⁰ Zu alb. *ku* s. Fn. 4; diese Herleitung erklärt die seltene "Rektion", s. Demiraj 1997:383.

³¹ Plesionym war idg. **du(s)-* 'mangelhaft', s. Anhang 1, A.3d und die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung.

³² Nach *AIG* II.1:82-5 und Remmer 2006:44-7 geht die pejorative Verwendung auf Ausrufe des Erstaunens oder exklamatorische Fragen zurück, etwa 'Was für ein (ausserordentliches oder -gewöhnliches) X (ist es)?/! Wie X?/!'. In gleicher Funktion dient auch urar. **ka-*; zu *ku-* und *ka-* in ar. Frauennamen s. Remmer 2006:47-59; zu *kam-* in Männernamen s. 2. **ko(m)* Fn. 11. Vgl. auch idg. **kʷéhyli-* 'fern' < 'wie fern!; wie fern?' (s. **i* Fn. 15). – Gegen exklamatorische Fragen generell H.-P. Schmidt, *op. cit.*, der pejor. *ku-* für eine adjektiv. Wurzel 'klein' und die Verbindung mit dem Interrogativstamm für volksetymologisch hält; vgl. Fn. 36.

³³ Aus **ká-h₂p-o-* *'schlechtes Wasser enthaltend', s. **dǵ* Fn. 31.

³⁴ So im RV; da dieses Wort laryngallos anlautete (vgl. gr. *ζεαί*, s. **h₂iǵ-* Fn. 1), ist die Dehnung in TS *kāyava-* sekundär, s. Forssman, FS Hoenigswald 117. – Berechtigt dagegen ist die Dehnung bei jav. *kāndirt-* 'Missweib', vgl. gr. *ἀνήρ*.

- ?*kubjā*- 'bucklig, krumm'³⁵ *et al.*
 jav. *kūndārt*- f. 'Missweib', s. Fn. 34
 ?[gr. *boiot*. *πούλιμος* 'starker Hunger', *boiot*. PN Πυλμαδας³⁶

B. Funktion und Semantik

Aus lokativischem 'wo?' entwickelten sich andere Bedeutungen, etwa durch Übertragung auf das Tempus (heth. *kuššan* 'wann?') oder durch die Wirkung einer adverbialen Endung (modales **kā-th₂* 'wie?'). In der Nominalkomposition bildete **ku*- Pejorativformen über exklamatorische Fragen (Fn. 32).

Indefinit wirkte **kā* in den Ableitungen **kuna* und z. T. auch **kād^he*.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die immer noch unübertroffene Studie von J. Schmidt 1893 rekonstruiert überzeugend das Adverb **kā*. Seitdem aber wird **kā* häufig stattdessen als ein Pronominalstamm **k^hā*- verstanden, dies eine Suppletivvariante des Interrogativ-Indefinitpronomens neben **k^hā*-, **k^hā*- und **k^hā*-. In den Einzelsprachen wäre der Kontrast zwischen **k^hā* und **k* vor **u* zugunsten des Letzteren neutralisiert worden (so etwa Brugmann, *Grdr.*² II.2 (1911) 350; *IEW* (1959) 647-8; G. Schmidt 1962:80, 82). Phonetisch ist dies unanfechtbar und eine **u*-Suppletivvariante ist in der Tat bei den Pronominalstämmen **tā*- und wohl auch **sā*- vorhanden. Kombinatorisch aber ist die Idee unmöglich, denn idg. **kā* bildet weder Kasusformen noch nominale Ableitungen, sondern nur adverbiale Ableitungen, Folgen und Komposita. Distributionell kann es also kein Pronominalstamm, sondern nur eine Partikel sein. Das hat schon J. Schmidt in seiner Pionierleistung der Aptologie mit anderen Wörtern gesagt: "... der Stamm **ku* war schon in der Ursprache 'indeklinabel', d. h. dass keins der aus ihm gebildeten Adverbia eins der landläufigen in den Einzelsprachen lebendig gebliebenen Kasussuffixe enthielt, und dass er auch nirgendwo sonst in den Einzelsprachen Flexion gewonnen hat" (1893:413).

Was gr. *πῶ*-, sabell. *pu*-, mkymr. *py* betrifft, die auf **k^hā* hinzuweisen scheinen, so können alle nach den jeweiligen dialektalen Entwicklungen des Stamms **k^hā*- ausgeglichen sein (Fn. 1, 12 bzw. 24). Explizit für **kā* mit Reinvelar spricht kymr. *cwdd* 'wo?', das nur **kād^he* fortsetzen kann.³⁷

³⁵ Falls aus **ku-ph₂ǵ-ō*- *'schlecht geformt', zur Wurzel von ved. *pājas*- 'Form, Gestalt' (Burrow, *Chatterji Jubilee Volume* (1955) 191; Mayrhofer, *EWA* I:367), vgl. urar. **Hubfati* 'bländigt' (s. I. *h₂o* Fn. 62).

³⁶ Zu *κ*- für *κ*- s. Fn. 1; nov- ist die boiot. Schreibweise für /*pu*-f. Schulze, *op. cit.* hat als erster gr. *πῶ*- vom zufällig assonantischen att. *βοῦβρωστις* 'Bärenhunger' getrennt und die richtige Urform und -funktion erschlossen. Dagegen lehnt H.-P. Schmidt, *op. cit.* exklamatorische Fragen allgemein ab (s. Fn. 32) und verbindet boiot. *πῶ*- mit gr. *πῶματος* 'Eusserster, letzter' (s. *ἀρ(ο)* Fn. 78).

³⁷ Nach Hamp in: *Italic and Romance Linguistic Studies in Honor of Ernst Pulgram*, Hg. Izzo (Amsterdam 1980) 70 und McCone 1996:44 werden im Kymr. die idg. Labiovelare nur nach, nicht aber vor **u* entlabialisiert, vgl. air. *fliuch*, akymr. *gultip* 'nass' < **ulik^hu*-.

D. Bibliographie

WP I:522-3; IEW 647-8; Brugmann, *Grdr.*² II.2:350; J. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 394-415; Schulze, *KZ* 33 (1895) 243-4 = *Kl. Schr.* 399-400; *AIG* III:564; Meillet, *MSL* 20 (1916) 92; H.-P. Schmidt, FS Hoenigswald (1987) 358-9; McCone, *Ériu* 44 (1993) 171-6; Remmer 2006:44-59.

1. **-k^he* 'und's. 1. **-(s)k^he* II.2. **-k^he* 'wenn's. 2. **-(s)k^he* II.3. **-k^he* 'jedes Mal, immer; (wer, was, wie usw.) auch immer'

Partikel, generalisierend; distributiv

A. Form

Ohne Nebenform auf **s-*, im Gegensatz zu 1. **-(s)k^he* 'und' und 2. **-(s)k^he* 'wenn'.

3. **-k^he*

idg. **k^hó/-k^he* 'wer auch immer; jeder', s. u. nach Pronomen

??altheth. *-aku* 'wenn', s. u. nach Partikel

gr. hom. 2.τε generalisierendes, sog. episches τε, s. B2

?myk. 2.-qe, falls nicht-koordinierend, s. B3

urital **-k^he* distributiv, s. u. nach Pronomen **k^hó/-*:

lat. *-que*, umbr. *-pe*

got. *-h* distributiv 'jeder', s. u. nach Partikel

arm. *-k^h* Indefinitpartikel in *owrek^h* 'irgendwo', s. u. nach Partikel **kaú*

ok^h 'irgendwer', *ēik^h* 'es gibt nicht', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen: keine

†**k^he-ná* Indefinitpl., s. **k^hóna* C a. E.

Vor Partikel

(†**k^he hýára*)

gr. τ' ἄρ etwa 'jedes Mal erwartungsgemäss', s. **tó-* Fn. 64 a. E.

Nach Partikel

- (2/3. **h₂o/u k^he*) ??altheth. -*aku* Konj. 'wenn', s. 2. **h₂o* Fn. 35
 got. *hazuh* m. distributiv 'jeder', s. 2. **h₂o* Fn. 44
 (**ká re k^he*) armen. *owrek* 'irgendwo', s. **ká* Fn. 2

Nach Pronomen, nur relativ

- (**e- k^he*) ?]keltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. 2. **k^hid* Fn. 8
 **h₂ió- k^he* generalisierend 'wer auch immer', s. **k^hó/i-* Fn. 121
 ?aav. *yascā*¹
 gr. ὅς τε Konj. 'so dass', ὅς τε Konj. 'wie; weil'^{1a}
 hom. ὅς τε generalisierend 'wer auch immer'²
 phryg. τοῦ κε³
 **k^hó/i- k^he* belebt, generalisierend 'wer auch immer'; distributiv 'jeder', s. **k^hó/i-* B
 †heth. *kuiški, kuwatka* indef. 'irgendwer, irgendwie'⁴
 urar. **kás/čís ča*, Nom. Sg. belebt:
 ved. *kaś ca*;⁵ jav. *cišca*⁶
]*H₁ás kás/čís ča*;⁷
 ved. *yás kás ca*; aav. jav. *yō cišcā*
 aav. *yā cičā*, jav. *yā cica* n. Pl., s. **k^hó/i-* Fn. 15
 ??gr. hom. τις τε indefinit 'einer, irgendwer; jeder'⁸
 †thessal. τις κε generalisierend 'welche(r) auch immer',
 s. **k^he/i* Fn. 11
 †τίποτε 'warum denn?', s. **-pote* Fn. 7

¹ Nur Y. 51.6, so Bartholomae 1904:574, 1221; -*ca* kann hier aber auch als koordinierend verstanden werden (so A/G III 553, Insler 1975:313-4, Humbach 1991I:187, II:225), s. Cl.

^{1a} Hier ist generalisierendes τε nicht mehr spürbar, d. h. semantisch verblasst.

² Die homer. Folgen ὅς τε 'wer auch immer' und τις τε 'jemand' (Fn. 8) sind keine festen Syntagmen, sondern nur Fälle des "epischen" τε (B2) in Relativ- bzw. Indefinitätzen. Nach Delbrück, Vgl. Synt. II:511-2 ist τε in ὅς τε emphatisch. – Eine Opposition zwischen ὅς τε und ὅς τις beteuern Minard, *Deux relatifs homériques* (Paris 1937); Chantraine, *Grammaire homérique* I² (Paris 1948) 279, II (1953) 239-42 und Monteil, *La phrase relative en grec ancien* (Paris 1963).

³ S. Brixhe 1978a:20, 1997:62-3.

⁴ Die Herleitung des heth. Indefinitzeichens -*ki*, -*ka* aus generalisierend/distributivem 3. **k^he* (s. **k^he/i* B4) wird dadurch verunmöglicht, dass idg. 1. und 2. **k^he* heth. -*kku* ergeben. Zum pan- (nicht ur-)anatol. Ersatz des distributiven **k^hó/i-* 3. *k^he* 'jeder' durch **k^his* Ha s. 2. **h₂o* B4.

⁵ Erst ab dem JUB. S. Delbrück, Vgl. Synt. I:514; Wackernagel-Debrunner, A/G III:571.

⁶ H 2.11 *cišca ḡḡam cakana* 'jeder liebt dich', s. Bartholomae 1904:425, 574; ein Relikt des Zustands vor der urar. Neuerung von Fn. 7. – Zu jav. -*ca/ča* Adv. 'sogar', s. 2. **k^hid* Fn. 2; zu aav. *cičā* s. **k^hó/i-* Fn. 15.

⁷ Eine schon urarische Kontamination von **kás/čís ča* mit **H₁ás kás/čís*, s. **k^hó/i-* B2.

⁸ Nur im Nom. belegt, vor allem in der Formel ὅς (δ') ὅτε τις τε 'wie wenn jemand'. – Eher kommt hier generalisierendes 2. τε zufällig neben indefinitem τις vor, s. Fn. 2.

Junital. *kʷólf/-kʷe 'jeder':

*kʷóteraskʷe Adj. 'jeder von beiden':

[lat. *uterque*]⁹ umbr. PUTRESPE Gen. 'von beiden, *utriusque*'

*-kʷomkʷe Distributivpl. 'wann auch immer, jedes Mal':¹⁰

lat. *-cumque*, umbr. -PUMPE

2.*kʷeh₂m doh₂ kʷe 'wann auch immer', s. *dó Fn. 51

lat. *quandōque*, umbr. [panupei

lat. *quisque, quidque* 'jeder'

quāque 'wie auch immer' (nur in *ūsq̄ue quāque* 'überall; immer'),

s. *úd Fn. 23

ubtque 'überall', *undique* 'von überall her', s. Fn. 9

†gall. *ponc* 'wenn, als', s. 2.*-(s)kʷe Fn. 12

got. *hvo* f. distributiv 'jede', *hva* n., *hve*h, *hvauneh* Instr.

[hva₂uh m. < *kʷós 2.h₂u kʷe, s. 2.*h₂o Fn. 44

arm. *ok* 'irgendwer' < *kʷos kʷe, -ik 'irgendwas' < 1.*kʷi-d kʷe¹¹

B. Funktion und Semantik

(1) Obwohl generalisierendes idg. 3.*-kʷe als freie Partikel nur noch im Griech. weiterlebt (B2), kann die generalisierende Folge *kʷólf/- 3.*-kʷe sicher rekonstruiert werden.¹² Für distributives 'jeder' jedoch ist überhaupt nur *kʷólf/- 3.*-kʷe rekonstruierbar. Dagegen ist eine indefinite Funktion nur im Iran. und Armen. bezeugt.

(2) Im griech. Epos bezeichnet das nicht-verbindende, sog. epische τε ausserzeitliche, allgemeingültige Wahrheiten in Gleichnissen, Gnomen u. dgl.,¹³ eine Art homerischer Ersatz für den pged. Injunktiv. 'Episches' τε steht häufig in Relativsätzen und in Apodoseis, aber auch in Nominalsätzen:

- Il. 16.688 ἀλλ' αἰεὶ τε Διὸς κρείσσων νόος ἢ ἐπ' ἀνδρῶν. 'Aber der Sinn des Zeus ist immer stärker als der der Menschen'
- Il. 19.221 αἰψά τε φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν, 'Schnell kommt (immer) die Sättigung vom Kampf zu den Menschen'

Pleonastisch erscheint τε neben dem gnomischen Aorist, selbst ausserzeitlich:

- Il. 10.224 σύν τε δὺ ἐρχομένω καὶ τε πρὸ τοῦ ἐνόησεν 'Wenn (immer) zwei zusammen gehen, merkt (immer) der eine schneller als der andere'
- 17.32 ... ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω. 'Und (immer) durch das Ergebnis erkennt es (immer) der Tor'

⁹ Zum Anlaut s. *kʷ Fn. 11.

¹⁰ Das Umbr. schliesst die Möglichkeit einer Vorform *kʷóna kʷe, die fürs Latein möglich wäre, aus.

¹¹ Nur in *ēik* 'es gibt nicht', s. *h₂óju- Fn. 21. S. Schmitt 1981:64, 78-9; zum Velarschwund im Anlaut s. *kʷólf/- Fn. 13. – Zu indefinitem -s s. 2.*-kʷi-d Fn. 17.

¹² Die gleiche Funktion erfüllte auch *h₂íδ/-kʷo/i-.

¹³ S. Monro 1891:235-6, 247-8, 301-3; Denniston, *op. cit.*; Ruijgh 1971; Dunkel 1990a:110. Anders Schwyzler-Debrunner 1950:574-6 ('episches' τε ist als 'und' zu deuten) und Bloch, *op. cit.* ('episches' τε sei bekanntheitsmarkierend – das ist aber eher ἄρα; zu Bloch s. auch Fn. 15).

Funktional gegensätzlich war bei Homer die "beschränkende" Modalpartikel *κε* 'in diesem Falle' (s. **ke*/i Fn. 1), wie in den folgenden syntaktischen Minimalpaaren, beide wiederum mit pleonastischen gnomischen Aoristen:

- Il. 1.218 ὅς κε θεοῖς ἐπυτεύθηται, μάλα τ' ἔκλυον ἀντὶ τοῦ 'Wer den Göttern (in diesem Falle) gehorcht, auf diesen hören sie (immer) sehr'
- Il. 24.335 ... καὶ τ' ἔκλυες ᾗ κ' ἐθέλησθα, 'und du erhörst (immer), (gerade) wen du willst'

(3) In den Phrasen *ekeqe*, *ekosiqe* der myken. Eb- und Eo-Tafelserie aus Pylos (beide von Hand 41 verfasst) scheint koordinierendes *-qe* überflüssig zu sein. Falls hier stattdessen ein generalisierendes 2.-*qe* anerkannt würde, so wären diese allgemeingültige Feststellungen, dagegen die En- und Ep-Reihen (beide von Hand 1 verfasst), wo 2.-*qe* fehlt, spezifische. Andere sehen *-qe* in diesen Texten als doch koordinierend, s. 1.*-(s)*ke* Fn. 14.

Palmer und Ruipérez setzen myk. 2.-*qe* mit der literarischen Modalpartikel *κεν* mittels einer Vorform **kʷe*(*m*) 'dort' gleich und verstehen *eke* und *ekosi* als prospektive Konjunktive.¹⁴ Diese Vorform, völlig aus der Luft gegriffen, ist aptotologisch undeutbar; zum angeblich "fakultativen" Endnasal s. 2.**ko*(*m*) Fn. 12. Vor allem steht der prospektive/de-liberative Konjunktiv in Hauptsätzen entgegen diese Hypothese bekanntlich ohne Modalpartikel, etwa:

- Il. 6.459 καὶ ποτὲ τις εἴψῃσιν ἰδὼν κατὰ δάκρυ χέουσαν 'und einmal wird jemand sagen, als er sieht, wie du Träne vergießt'
- att. τί πάθω, ποῖ φύγω 'was werde ich erleiden? Wohin werde ich fliehen?'

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

(1) Sprachinterne Erklärungen: Skutsch, *op. cit.* versucht als Erster, die generalisierende Funktion von lat. *-que* aus der koordinierenden innerhalb des Lateins abzuleiten; ihm folgt noch Leumann 1977:475, während Wackernagel und Sommer, *opp. citt.* diesen Weg explizit ablehnen, und zwar deshalb, weil sie die verwandten Sprachen nicht ausser Acht lassen wollen: "Die Erklärung <von Skutsch> ist sinnreich und hat viel Beifall gefunden; sie ist aber falsch. Die Neigung, das Latein von den verwandten Sprachen zu isolieren und möglichst alle Spracherscheinungen aus dem überlieferten latein. Sprachgute selbst zu erklären, hat den hochverdienten Forscher hier wie in andern Fällen irre geführt" (Wackernagel 1928:118). Gegen Skutsch und Leumann s. auch John, *op. cit.*

Die gleiche Metanalyse wird zu einer internen Erklärung des griech. "epischen" *τε* von Schwyzer-Debrunner, *op. cit.* verwendet, allerdings halbherzig; dann aber ausführlichst von Ruijgh 1971, s. d. 15-7.

Auch fürs indefinite *-ca* des Ved. schlägt Gonda, *op. cit.* 1957 eine interne Genese aus koordinierendem *-ca* durch die Metanalyse zweideutiger Syntagmen vor. Der einzige avestische Beleg von *ya-ca* ist auch syntaktisch zweideutig (Fn. 1).

Da ein Wandel von koordinierender zu indefiniter Funktion "natürlich" erscheint, ist zwar die Möglichkeit, dass das Syntagma **kʷo*/i- 3.*kʷe* eine fünf- oder sechsfache parallele

¹⁴ Zu Palmer s. Aura-Jorro 1985:206-7 mit Fn. 6; dazu Ruipérez, Koll. Madrid 531-4. Diese nunmehr spanische *communis opinio* widerspricht mutig Berenguer 2000:472.

Neuerung sei, nicht auszuschließen. Aber die vorgeschlagene Metanalyse kann genauso gut schon ursprachlich stattgefunden haben (so Brugmann und Sommer, *opp. cit.*); da sind wir wieder bei idg. 3.*-k^he, nur mit Vorgeschichte. Da daneben dialektale Fortsetzer des heterogenen, koordinierenden 1.*-k^he weiterlebten, waren zweideutige Syntagmen in den Einzelsprachen praktisch unvermeidbar. Zur Methode s. die Einleitung 8e.

(2) Ausschlaggebend für die Etymologie ist die Abwesenheit einer Nebenform auf *s-, im Gegensatz zu 1.*-k^he 'und' und 2.*-k^he 'wenn' neben (und aus) 1. bzw. 2.*-sk^he.

Die häufige Deutung von 1.*-k^he 'und' als gekürzter Instrumental *k^he-h_i des Relativpronomens mit Urbedeutung 'wie' ist in dreifacher Hinsicht unannehmbar: Sie kann weder die vollere Variante 1.*-sk^he erklären, noch hätte enklitisches *k^he-h_i 'wie' bedeutet (sondern 'irgendwie'), noch war der betreffende Pronominalstamm relativ (sondern interrogativ-indefinit). Für 1.*-(s)k^he 'und' bietet sich eine ganz verschiedene Herleitung an, s. d. C2-3.

Obige Nachteile werden plötzlich zu Vorteilen, sobald die Erklärung auf generalisierend/distributives 3.*-k^he übertragen wird. Semantisch ist von 'irgendwie' zu '(wer) auch immer, jeder' ein kleiner Schritt, und die Herleitung von indefinitem *k^he-h_i erklärt die Abwesenheit des s-mobile, s. Dunkel 2008a:409-12. Eine formale und funktionale Parallele für instrumentalisiertes *k^he-h_i 'irgendwie' stellt indefinites *k^hónal/*k^héna dar. Zu lat. *simul atque* 'gleich wie' und jav. *ěbif* 'wie' s. 2.*-(s)k^he B3.

Da generalisierendes 3.*-k^he wohl selten vor Pausa stand (s. 1.*-(s)k^he Fn. 38), ist der Laryngalschwund nicht so einfach wie meist hingenommen; vgl. jedenfalls denselben Schwund in idg. *k^hélile 'fern' < *k^hé-h_i lile 'wie fern?; wie fern!' (s. *i Fnn. 18-23) und s. die Lautgesetze A.2f.

Die schon ursprachlich entstandene Homonymie (s. die Einleitung 8a.ii) von generalisierend/distributivem 3.*-k^he < *k^he-h_i 'irgendwie' mit 1.*-k^he 'und' < *sk^h-o 'folgt' und 2.*-k^he 'wenn' < 1.*-k^he 'und' ist also, wie so häufig in der Sprachentwicklung, ein reines Zufallsprodukt.¹⁵ Die riesige Literatur zur angeblichen Entstehung des indefiniten/generalisierenden 3.*-k^he aus dem koordinierenden (C1) ist gegenstandslos geworden.

D. Bibliographie

WP I:507; *IEW* 635-6; Monro 1891:235-6, 247-8, 301-27; Skutsch, *Jahrb. Phil. Suppl.* 27 (1902) 82-110 = *Kl. Schr.* 155-64; Brugmann, *Grdr.*² II.2:352; Sommer 1914:450; Wackernagel 1928:118-9; Bernert, *Glotta* 28 (1940) 78-88; Schwyzler-Debrunner 1950:574-6; John, *Glotta* 33 (1954) 287-306; Gonda, *Mnemosyne* 7 (1954) 282-4 = *Selected Studies* I:305-7; Denniston 1954:496-7, 520-35; Bloch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 145-53; Gonda, *Vak* 5 (1957) 57-9 = *Selected Studies* I:376-8; Hofmann-Szantyr 199-200; Ruijgh 1971; Leumann 1977:475; Szemerényi, FS Gipper 751-3, 756-9 = *Scripta Minora* 371-3, 376-9; Berenguer 2000:463-72; Dunkel 2008a:409-12.

¹⁵ Synkretismus erwägt hier schon Bloch, *op. cit.* I 51-3, allerdings ganz anders (episches *te* zu 1.*tū- 'du' oder *tē-h_i 'so'); auch der etymologische Skeptiker Denniston (s. 1954:iv-vi) überlegt diese Möglichkeit, 1954:497. Eine saubere Trennung findet erst bei Dunkel 1982b:129 Fn. 1 statt.

†**kʷelh₁-* 'fern (zeitlich und örtlich)' adjektivische Wurzel

A. Form

Die Identität des Laryngals der Verbalwurzel **kʷelh₁-* 'sich umdrehen; sich wenden' erschliesst LIV² 387 Fn. 1 gerade aus dem Adverb τήλε 'fern, weit', ein einmaliges Verfahren.

Kasusformen

†(**kʷelh₁-eḷ*) Lok.¹ 'in der Ferne')

†]gr. πάλαι 'einst, vormals', s. **áp(o)* 'zurück' Fn. 71
παλαιός, myk. *pa-ra-jo* 'alt'

†(**kʷelh₁-Ø*) Lok. 'am Wendepunkt')

†gr. τήλε, Jlesb. πήλοι 'fern, weit'²
†πέλας 'nahe' < **peh₂-* 'sich nähern', s. AB *-s Fn. 8

Nominale Ableitungen

??**kʷelh₁-ó-m n.* 'Fernes'

??ved. *círám* 'lange (zeitlich)'³

??]lat. *procul* 'fern, fernhin, weither; lange vor'⁴

C. Etymologie: eine *vox nihili*

Die Wurzel **kʷel(h₁)-* 'sich umdrehen; rollen' (LIV² 386-8) ist grundsätzlich verbal; zu den gut rekonstruierbaren Idiomen **ánbʰi kʷel-* 'sich kühlen um, bedienen', **péri kʷel-* 'herumrollen, vorbeigehen (von der Zeit)', vielleicht auch **épi kʷel-* 'beenden'(?), s. unter den Präverben jeweils vor Verb.

Dass diese Wurzel wegen ihres Bezugs zum Radtransport (vgl. idg. **kʷe-kʷl-o-* 'Dreher; Rad') zur Bildung metaphorischer Ausdrücke der Ferne und Weite hätte verwendet werden können, ist durchaus vorstellbar, aber das bisher dafür angeführte Material lässt sich systematischer durch die Partikel **lile* 'fern; dann' deuten als durch die Aufstellung einiger isolierter nominaler Kasusformen.

D. Bibliographie

WP I:517; IEW 640; Beekes, KZ 87 (1973) 215-21; Chadwick, Glotta 65 (1976) 68-71; Dunkel 1994:29-30; Harðarson, HS 108 (1995) 205-6.

¹ So Beekes, *op. cit.* 219-20, obwohl myken. *pa-ra-jo* diesen Anschluss schon längst verunmöglicht hatte, s. Fn. 2.

² So Harðarson, *op. cit.* Eher aus **kʷé-h₁ lile* 'wie fern?; wie fern!', s. **lile* 'dort, dann' Fnn. 15-6.

³ So z. B. IEW 640; nominalist. Lit. bei Mayrhofer, EWA I:544. Oder aus **kʷile* 'fern', s. **lile* Fn. 22.

⁴ Falls mit Apokope von -um wie bei *nihil* und *dñec*. Eher aus **pró kʷele* 'fern vorn', s. **lile* Fn. 19.

**k^hena* 'irgendwie, irgend'

s. u. **k^hóna*

**k^hetuóres* 'vier'

s. 1. *-(s)*k^he* Fn. 5

**k^hétrus* 'viermal'

s. **duó*- Fn. 5

1. **k^híd* 'was?' Interrogativpronomen, n. Sg.

s. **k^hó/i*- I.

2. **-k^hid* 'irgend, einigermaßen; jeder; sogar'

Partikel, indefinit, generalisierend, emphatisch

A. Form

2. **-k^hid*

urar. **cid* emphat. und beschränkend, 'sogar, auch, überhaupt, selbst':

ved. *cid*;¹ aav., jav. *clí*, ap. *ciy* (vgl. **k^hóna* Fn. 3)

aav., jav. *aiclí* 'so', ap. *aciy* 'dann, damals', s. u. nach Partikel **dt*

ljav. *-caica* 'sogar', s. Fn. 2

†jphryg. *τι(K)*- Partikel unsicherer Funktion, s. **éti* Fn. 17

lgr. *οὐκί* 'gar nicht', s. u. nach Nomen; *πολλάκι* 'viel, oft', s. Fn. 18

ἀμάρκις, *ἀμάρκις* 'einmal', s. Fn. 7

llet. *quidem*, *equidem* emphat., s. Fnn. 3-4; *ecquid*, s. u. nach Pronomen

osk. *poizeipid*, *PÚTEREPÍD* 'in jedem', umbr. *panupei* 'wann auch immer', s. Fn. 16

?jkeltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. Fn. 8

?ne. (*not a*) *whit* '(kein) Deut, gar nicht', s. Fn. 6

arm. *-č* in *inč* 'irgendwas; Sache', *zinč* 'was?', s. Fn. 17

in *oč* 'nicht', s. u. nach Nomen

lappreuss. *i(c)kai* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel 3. **h₂i*

?llit. *jùk* 'doch, ja', s. u. nach Nomen

?alb. *as, s* 'nicht', s. u. nach Nomen

¹ Ved. *cid* deutet an, dass der Sachverhalt unerwartet ist (Delbrück 1888:478).

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

- (**kʷid* 1 *kʷe*) ?jav. *-caŋca* Adv. 'sogar'²
 (**kʷid* em) lat. *quidem* enklit. Adv., wortemphat. und beschränkend, 'sicherlich, gerade; wenigstens; aber'³
 †osk. PĪDUM n. Sg. indef. 'irgendetwas' enthält 1.**kʷid*
 (**é kʷid* em) ?lat. *equidem* Adv., satzemphat. 'allerdings, in der Tat, freilich'⁴

Nach Partikel

- (**áds* 2.**kʷid*) ?eav. *ascif*, falls 'eben dahin', s. **ád* Fn. 10
 (**át* *kʷid*) av. *aŋciŋ* Adv. 'so, so ... doch', ap. *aciy* 'dann, damals'
 (**é kʷid* em) ?lat. *equidem* 'allerdings, in der Tat, freilich', s. Fn. 4
 (3.**h₂f kʷid*) Japreuss. *i(c)kai* 'wenn, ob', s. 3.**h₂o* Fn. 11
 2.**h₂ád kʷid* Konj. 'wenn auch; dass':

urur. **Hīád cīd* 'wenn auch, auch wenn; ob':

ved. *yác cit*; jav. *yaŋciŋ*, ap. *yaciy*

hom. 2.ὅτι, att. 2.ὅτι 'dass; weil', s. **h₂ád-* Fn. 34

1.**né/mé kʷid* 'gar nicht; nicht einmal'

ved. *má cid*;⁵ jurar. **ná kás cīd*, s. Fnn. 13-5

]lat. *nē ... quidem* 'nicht einmal'

?]**nōne quidem* > *nōn equidem*, s. Fn. 4

]gr. οὐκί 'gar nicht', s. u. nach Nomen

?]?ne. *not a whit* 'gar nicht, nicht im Geringsten, (kein) Deut'⁶

(1.**nú-h₁ kʷid*) ved. 1.*nú cid* 'gerade jetzt'(2.**nú-h₁ kʷid*) ved. 2.*nú cid* 'niemals', s. 2.**nú* Fn. 5(**squma kʷid*)]gr. ἀνάτις· ἄπαξ, Ταραντίνοι 'tarantinisch für einmal' Hesych

?ἀμάκις· ἄπαξ, Κρητες 'kretisch für einmal' Hesych⁷

² Wohl eine Umbildung von *-*ciŋca* nach einfachem -*ca*, s. Osthoff 1884:333, Bartholomae 1904:580 und vgl. keltib. -*kuex* (Fn. 8).

³ Oder eine Rückbildung zu metanalysiertem, geschwächtem -*quidem* < *-*kʷe dem?* S. Fn. 4.

⁴ Weniger wahrscheinlich ist eine frühe Metanalyse aus **nōne quidem* 'allerdings nicht' (1.**né* nach Fn. 15). Andere Vorformen versagen: Eine Synkope von *ego quidem* 'ich fürwahr' (so Leumann 1977:110, 461) hätte eine Geminata ergeben, vgl. *ecquid*, *ecce*, osk. EKKUM (s. **e-* Fnn. 42-3, 45); eine Herleitung von **é quid em* 'fürwahr gewiss' oder **é que dem* 'und fürwahr genauso' setzt paradoxerweise eine proklitische Kürzung vor einem Enklitikon voraus.

⁵ Nur RV 8.1.1a *má cid anyád vī śamśata* 'Traget bloss nichts Anderes vor!'.

⁶ *whit* neben *what* wäre wie lat. *quid* neben *quod*; zur Lautentwicklung vgl. *at*, *what*, *that* < **ád*, **kʷód*, **tód*. In dem Fall wäre *whit* also von ae. *wiht* (s. 1.**né* Fn. 54n) zu trennen.

⁷ Beide mit sekundärem, adverbialen -*ς*. Zum Nebeneinander verschiedener Labiovelar-reflexe vgl. οὐκί 'gar nicht' (s. **h₂óju-* Fn. 19) neben οὐ τι 'gar nichts'. ἀμάκις könnte aber idg. **k_i-s* fortsetzen, s. **k_{eli}-* B5; zu πολλάκι 'oft' s. Fn. 18. Ganz anders zu ἀνάτις Campanile in *Indogermanica et caucasica*, FS K. H. Schmidt (1994) 8-9.

Nach Pronomen

- *e- 2.*kʷid* indef. ?Jaav. *ascʃt*, falls 'der erwähnte, als solcher', s. *e- Fn. 0
 lat. *ecquid* interrog. 'ob etwa?, warum wohl?', s. *e- Fn. 45
 ?Jkeltib. *oskuez* Nom. Sg. m. generalisierend 'wer auch immer'⁸
 (**h₂iǵ- kʷid* generalisierend 'wer/was auch immer')
 urar. **Hjās cīd*, **Hjāt cīd* 'wer/was auch immer'⁹
 ved. *yās cit*, *yāc cit*; aav. *hiaʃcʃt*, jav. *yaʃcʃt*, ap. *yacʃt*
 †gr. hom. 1. ὅτι n. 'was auch immer'¹⁰
 **kʷóʃt- kʷid* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; auch generalisierend 'wer auch immer':
 urar. **kā- cī- cīd*,¹¹ z. B. **kās cīd* Nom. Sg. m. 'irgendwer',
 **kād cīd*/1. **cīd* 2. *cīd* Nom.-Akk. Sg. n. 'irgendwas':
 ved. *kās cid*, n. *kāc cid*; aav., jav. *kascʃt*, n. jav. *kaʃcʃt*
 ap. *kaʃciy*, n. *ciʃciy*,¹² auch distributiv 'jeder'
 ?**Hjā- kāl cī- cīd* generalisierend, 'wer auch immer', s. **kʷóʃt- B2*
 ?**nā/mā kā- cīd* 'keiner'¹³
 ved. *nā/mā kā- cid*;¹⁴ ap. *naiy kaʃciy/kaʃciy naiy*¹⁵
 urital. **kʷóʃt- kʷid*:
 lat. *quidquid* 'was auch immer'
 osk. *poizeipid*, ?*PÚTERE ÍPÍD* distributiv Lok. Sg. 'in jedem'
 Jumb. *panupeí* Adv. 'wann auch immer'¹⁶
 arm. -č in *inč* 'irgendwas; Sache' < **kʷim kʷid*, *zinč* 'was?'¹⁷

- 8 Im Keltiber. wurde indef. 2. **kʷid* mit generalisierend/distributivem 3. **kʷe* wohl kontaminiert (vgl. jav. -*caʃca*, Fn. 2). Andere Deutungen von -*kuez* bei Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 102; Villar, ZCP 49/50 (1997) 914 (**oskʷesi*); Berenguer 2000:252; Wodtko 2000:295-6 (u. a. als 3. Sg. Inj. **h₂o skʷ-e-d* 'sagte', vgl. lat. *inquit* < **en skʷ-e-t* und Präterita wie *kombalkes* und *tekes*). Zum erhaltenen *-d s. **ǵó* Fn. 6.
- 9 Diese Kombination existiert nur im Urar., s. Delbrück 1888:569-70, Vgl. *Synt.* III:338-9, Bartholomae 1904:593, 1221, AIG III:553, **kʷóʃt- Fn.* 121.
- 10 Hier ist *ti* keine Partikel, sondern immer noch eine Pronominalform, s. **h₂iǵ- Fn.* 34. Die Folge veranschaulicht aber den Ausgangspunkt von idg. 2. **kʷid*, s. C.
- 11 S. Delbrück 1888:478, Vgl. *Synt.* I:512-4, Bartholomae 1904:424-5, AIG III:570.
- 12 Zu ap. *ciʃciy* aus 1. **kʷí-d* 2. *kʷid* s. die Terminologie u. *Ämređita*, diachron.
- 13 Schon urar. wurde in negativen Sätzen **kā- cāna* über **kā- cīd* bevorzugt, s. **kʷóna B2*.
- 14 Im RV kommt *kā- cid* eher selten in negierten Sätzen vor, etwa 7.103.8d *āvir bhavanti gūhyā nā kē cit* 'Sie werden sichtbar; keine sind verborgen'; anderer Struktur ist die gleiche Folge in 1.116.3b *rayīm nā kās cin manyvān āvāhāḥ* 'er hat (es) zurückgelassen wie irgendein Verstorbenen sein Vermögen'.
- 15 DB 149 bzw. DB 153; die Folge scheint im Avestischen zu fehlen, s. Bartholomae 1904:426, Nr. 4.
- 16 *panupeí* aus **kʷām dohy kʷid* (vgl. lat. *quandoque* 'wann auch immer', s. **dó* Fn. 51), s. Untermann 2000:512.
- 17 S. **kʷóʃt- Fn.* 13. – Zu indefinitem -*kʷ* s. 3. **kʷe* Fn. 11.

Nach Nomen

*<1.*nē*> *h₂δ₁u-Ø k^{id}* Adv. 'nie im Leben, keineswegs', s. **h₂δ₁u-* Fnn. 16, 19-22:

gr. myk. *o-u-ki*, hom. οὐκί, apokopiert οὐκ 'nicht'; arm. *oč* 'nicht'; *čik*
'es gibt nicht' usw.; ?lit. *jūk* 'doch, ja'; ?alb. *as, s* 'nicht'

**p₁h₂ú-h₂ k^{id}* Adv. 'gar viel'

ved. *purú cit* Adv. 'oftmals', 5x im RV

jgr. πολλάκι Adv. 'viel, oft', Pluralisierung von "πολύ κι"¹⁸

B. Funktion und Semantik

Nur postpositiv. Als Indefinitum war idg. **k^δδ/- 2k^{id}* 'irgendwer' praktisch synonym mit **k^δδ/- k^{ena}* (zur funktionalen Spezialisierung der zwei Folgen im Urar. s. **k^δδna* B2); jedoch lässt sich bei 2.*-*k^{id}*-Abkömmlingen auch eine generalisierende (Ar., Sabell., vielleicht Keltiber.) und nach Nomina eine adverbiale Wirkung ('auch, sogar') Wirkung feststellen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Idg. 2.*-*k^{id}* setzt den erstarrten, unbelebten Nom.-Akk. Sg. des indefiniten Pronominalstamms **k^δδ/-* fort. Aus häufigen Phrasen wie **k^δδ-d k^{id}-d* 'irgendwas; was auch immer?' und **h₂j₁δ-d k^{id}-d* 'was auch immer (rel.)' wurde das zweite Element verallgemeinert, s. die Terminologie u. Erstarrung (b).

D. Bibliographie

WP I:521-2; IEW 646-6; Delbrück 1888:478, 569-70; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:512-4; AIG III:553, 568-70, 572-3; Schwyzer-Debrunner 1950:569.

¹⁸ So Wackernagel, *KZ* 25 (1881) 286-7 = *Kl. Schr.* 230-1; Schwyzer 1939:299, 597. Zu weiteren Quellen der gr. Multiplikativendung -κι s. **keli* B5.

***k^hó-, *k^hí- ‘wer?; irgendwer’**

Pronominalstamm, interrogativ; indefinit, wenn enklitisch;
?relativ

A. Form

Ursprünglich wurde nur zwischen belebt und unbelebt unterschieden, ohne Feminin, wie auch bei *e- und *kólf-. Alle Formen wirken interrogativ, wenn betont und indefinit, wenn unbetont. Zur Möglichkeit einer relativischen Funktion schon in der Ursprache s. B4. Dieser Stamm ist das Herz des uridg. Pronominalsystems.

I. Stamm *k^hí-: ablautlos, s. Fn. 1. Nur im Nom. und Akk. sowie Ableitungen.

- (*k^héj-Ø) Nom. Sg. belebt
 inselkelt. *k^héj ‘wer?’ belebt:
 air. *cfa*, *ce*, mkymr. *pwyr*¹
- *k^hí-s Nom. Sg. belebt ‘wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer’
 uranatol. *k^hí-s, auch relativisch:
 heth., pal. *kuiš*; kluw. *kuiš*, hluw. REL-(i)-*sa*, *hwi-sa*
 lyd. *qis*; lyk. *ti*-^{1a}
 urar. *cšj;²
 jved. *kfs*;³ aav., jav. *ciš*
 gr. τίς; in lit. Ion. und in thessal. Inschriften κίς⁴

¹ Air. *ce* durch Kürzung in Proklise. – Inselkelt. *k^héj (s. Thurneysen 1946:292, Schrijver 1997:53) hat keine Entsprechung sonstwo in der Indogermania (urital. *k^héj < idg. *k^hó-Ø *h₂* ist ganz anders gebildet, s. *h₂ Fn. 10), wurde also wohl dem anaphor. Nom. Sg. *éj-Ø nachgebildet (vgl. air. (h)é ‘er’, s. 1.*f- Fnn. 1-2 und C2). Zu einer weiteren möglichen Quelle s. Fn. 60. Zu *cé*, *cfa* ‘hier; obwohl’ s. *kólf- Fn. 25. – Dagegen enthalten die Nom. Pl.-Formen *k^hó-j (In II.) und *k^hé-j+es (Fn. 36) die belebte Pronominalendung *-j.

^{1a} Lyk. *ti*- kommt pro- und enklitisch vor, s. Neumann 2007:356-8. Zu reflexivem -*ti* s. 1.*tá- Fn. 32. Zu *tike* ‘irgendwer’ s. 2.*h₂o Fn. 43, zu *tise* ‘wer auch immer’ s. *keli Fn. 10.

² Im Ved. wurde bei diesem Stamm anlautendes *k*- generell durchgeführt, ausser bei den extraparadigmat. -*cid* und *caná* (zu *cirdm* ‘lange’ s. *li Fnn. 22-3). Umgekehrt hat *ca*- im Avest. um sich gegriffen, etwa jav. *caiti* ‘wie viele?’ < *k^hóti und gar *cā* ‘wie?’ < *k^húh₂ (*k^hú Fn. 15), ohne aber die *ka*-Formen gänzlich zu verdrängen, z. B. jav. *cahiia* Gen. Sg. neben aav. *kahila* und jav. *cahmāi* Dat. Sg. neben aav. *kahmāi*. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung von urar. *cšj in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

³ Nur RV 10.52.3a *ayám yó hótā kīr u sá yamāsyā* ‘Dieser, der Hotar (ist), ob er des Yama (sein soll)?’; s. Oldenberg 1912:255.

⁴ Thessal. κ- ist wohl aus der Stellung nach Negation verallgemeinert, vgl. pangriech. οὐκί ‘nicht’ < *h₂óju-Ø 2.k^hid; anders Dunnitt, *Glotta* 48 (1970) 88-91. Die Lesbier und Boioter sagen aber τίς. – Zu κ-Interrogativa in den ion. Inschriften s. Stüber, *Zur dialektalen Einheit des Ostion*. (Innsbruck 1996) 73-4. – Keinen Labiovelar setzen multiplikatives -κίς oder die Modalpartikel κε fort, s. *keli Fnn 14, 15 bzw. 11.

unital. **kʷis*:

lat. *quis*; osk. PIS; Jumb. PISI, *pisi* s. u. vor Pkl. **ihy*

Jmarrukin. *nipis* 'niemand', s. u. nach Pkl. **mē*

†keltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. 2.*-*kʷid* Fn. 8

†*aukis* 'andererseits, oder', s. 2.**h₂o* Fn. 33

1.**kʷif-d* Nom./Akk. S.g.n. 'was?, welches? warum?; (enkl.) irgendwas'
uranatol. **kʷif*, auch relativisch:

heth., pal. *kuit*; kluw. *kui*, lyd. *qid*; lyk. *ti*-s. Fn. 1a

**kʷit*]Konjunktion, subordinierend^{4a}

heth. *kuit* 'dass; weil'; ?]hluw. REL-*i(-)* /*kui*/ 'als'

]hluw. REL-*i-pa* 'wirklich', lyk. *tibe* 'oder', s. 2.**po* Fnn. 6-7

urar. **cid*:

†ved. *cid* Partikel, s. 2.*-*kʷid*; als Pronomen durch *kfm* ersetzt

jav. *ciŋ*; ap. *cišciyn* 'irgendwas', s. 2.*-*kʷid* Fn. 12

gr. *τί*; *ἰοῦτιδανός* 'nichts würdig, wertlos'⁵

gr. *τίζω* "'warum?" fragen', s. u. Präsens depronominale

†*οὐκί* 'nicht' und *πολλάκι* 'viel, oft', s. 2.*-*kʷid* nach Nomen

unital. **kʷid*:

lat. *quid*; Jquippe 'freilich, allerdings', s. 2.**po* nach Fn. 8

†*quidem* wortemphat., s. 2.*-*kʷid* Fn. 3

†*ecquid* interrog., s. 2.*-*kʷid* nach Pronomen

osk. PĪD, südpik. PID

Josk. PĪDUM indef. 'irgend etwas', s. u. vor Partikel **óm*

Jumb. PĪRĪ 'was?', PERE, *persi* 'wenn', s. u. vor Partikel **ihy*

??messap. *kid* 'irgendwas'⁶

Jair. 1 *cid* 'was?'⁷

Jarm. *zi* 'was?', Adv. 'warum?', Konj. 'dass, weil', s. Fn. 13

]oʕ 'nicht', s. **h₂óju-* Fn. 20

aks. čŕ- in čŕto 'was?', s. Fn. 100

ničŕŕe 'nichts', s. u. vor Pkl. **g(ʰ)ole*

lit. Imperativsuffix -*k(i)* in *dúoki* 'gib!' usw., s. Fn. 117

iki 'bis'⁸

†*jùk* 'doch, ja', s. **h₂óju-* Fn. 16

2.*-*kʷid* Indefinite, generalisierende und emphat. Partikel, s. d.

^{4a} Hat die Funktion von 2.**kʷód* 'dass' synkretistisch übernommen, s. d. Fn. 1.

⁵ Zur erhaltenen Pronominalendung *-*d* s. **e-* Fn. 6. Metanalysiertes οὐτι-δανός diente als Muster für weitere Ableitungen auf -δανός, s. Risch 1974:101.

⁶ Nur einmal, vor *en argorian* in dunklem Kontext (MLM Br 1).

⁷ Der auslautende Konsonant wurde in Phrasen wie **kʷid óhy* erhalten, vgl. air. (h)*ed* 'es' < 1.**lled óhy* (s. **éhy* Fn. 29; nach Thurneysen 1946:292 nach (h)*ed* umgebildet). Nach McCone 2005:263 ist air. *ced* das betonte, *cid* das unbetonte Ergebnis. Zur Konjunktion 2.*cid* 'obwohl' < **kéŋ h̥eseti* 'er soll hier sein' s. **kóŋf-* Fn. 26.

⁸ Aus 1.**h₂i kʷi-d* 'zu welchem', s. 1.**h₂o* Fn. 25.

1. **kʷi-m* Akk. Sg. belebt 'wen?, welchen?; (enkl.) irgendwen'
 uranatol. **kʷim*, auch relativisch:
 heth., kluw. *kuin*; hluw. RBL-*i-na*
 jav. 1. *čim* < urar. 1. **čim*
 jgr. *τίνα*; *τινα*⁹
 urital. **kʷim*, auch relativisch:
 lat. *quem* s. 1. **i-* Fn. 11
 südpik. PIM; osk. *ne phim* 'nicht (irgend)wen!', s. Fn. 93
2. **kʷi-m* JNom-Akk. Sg. unbelebt 'was?; (enkl.) irgendwas'¹⁰
 urar. 2. **čim*:¹¹ ved. *ḷi kām*; sav., jav. 2. *čim*
 jphryg. *κiv*¹²
 arm. *inč* 'irgendwas; Sache', *žinč* 'was?'¹³
- ?**kʷi-h₂* Kollektiv Nom.-Akk.¹⁴
 ?jaav. *yā čičā*, jav. *yā cica* n. Pl. 'was auch immer'¹⁵
 †ved. *kʷant-*, *kʷant-* 'wie gross?', s. Fn. 113
 jgr. att. *ἄττα* n. Pl. 'was auch immer', s. Fn. 55
 †megar. *σά*, *βοιότ. τά* 'warum?', s. vor Fn. 55
 †lat. *quia* 'weil', s. Fn. 55a

- ⁹ Erwartetes 'τίνα' wurde durch das nachkonsonantische Allomorph der Akkusativendung hypercharakterisiert, wie in *Ζῆνα*. Das führte zum Neo-Stamm *τιν-*, der hier ausser in Fn. 49 nicht weiter berücksichtigt wird.
- ¹⁰ Falls eine Neubildung nach der themat. Flexion. Als weitere pronominale Neutra auf **-i-m* (nicht **-i-d*, s. **e-* Fn. 6) wurden erwogen: heth. *eni*, *ini* 'jenes' (1. **i-* Fn. 30), kelt. **sīm* (**sō-* Fn. 67), armen. *min-*, *-mm* (s. **mō-* Fn. 6); zu lit. *kū* 'was?' s. **kū* Fn. 16. Kein Fall ist überzeugend. Zur adverbialen Ableitung 3. **kʷi-m* 'warum?' s. Fn. 72a.
- ¹¹ Zum ved. Anlaut s. Fn. 2; zum Avest. s. Bartholomae 1904:597. – Oder mit adverbialem **-m* (dann avest. 3. **čim*)?
- ¹² In Inschrift Nr. 100 αι κακουν κiv 'Wenn irgendwas Böses ...', s. Brixhe 1978b:22, 1997:64.
- ¹³ Aus **kʷi-m kʷi-d* (nach Rasmussen aus **sēm-ø kʷi-d*, *Papers* 317 (1988) mit Fn. 7). Zum Akk.-Zeichen *z-* (in *zinč* 'etwas', vgl. *zi* 'was?; warum?' < **kʷi-d*) s. **gʰōh₂* Fn. 2. – Im arm. Interrog.- und Indefinitpronomen erscheint erwartetes *kʷ-* nur extraparametrisch, etwa in *kʷan* 'als, wie' < **kʷam*, indef. *-č* < 2. **kʷid* (s. d. Fn. 17), indef. *-kʷ* < 3. **kʷe* (s. d. Fn. 11; vgl. Pl. *-kʷ* < 1. **kʷe*). Sonst schwindet das **kʷ-*, vgl. *o* < **kʷos*, *owr* < **ku re et al.*, wohl über **kʷ* > **h* > *ø* im Schwachton (trotz Leumanns "ganz unglaublich", 1977:149), s. Godel 1975:77; Schmitt 1981:123; Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und in: Koll. Salzburg 114 = *Aufsätze* 328; Oisen 1999:805-8; vgl. auch (*h*)im, Fn. 52. Bei lat. *ut*, *ubi* usw. dagegen "schwand" der Velar nicht, sondern er wurde metanalysiert, s. **kū* Fn. 11.
- ¹⁴ Verbreiteter ist **kʷe-h₂-ø*, s. u. IVa.i.
- ¹⁵ In Y. 47.5 bzw. V. 3.41, s. Bartholomae 1904:426, 1221. Hier setzt *-ca* generalisierendes 3. **kʷe* fort (s. d. Fnn. 1, 6). Kaum 'und wie' mit *-ca* < 1. **kʷe* und *et* 'wie?' (Fn. 62).

- ?**kʷi-el*^{15a} Dat. Sg.
 ?ved. *kiyedhā* 'für wen tätig!' (?) Epitheton des Indra¹⁶
 osk. *piei* Dat. Sg.¹⁷
- †(**kʷi-na*) aav. *nōi* ... *cinā*, jav. *nōi* ... *cina* 'nicht ... einmal; auch nicht', s. **kʷóna* Fn. 8

II. Stamm **kʷó-*

- **kʷó-Ø* Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer', s. **lh* Fn. 10
 jurital. **kʷó* r, **kʷó* j; ?]got. *hwaiwa* 'wie?'
- **kʷó-s* Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer', zur Herkunft s. C3
 urar. **kás*:
 ved. *kás*; aav. *kā*, *kas-*; jav. *kō*, *kas-*, ap. *ka*
 jphryg. *κοç*¹⁸
 messap. *kos*^{18a}
 jair. *nech* s. Fn. 94
 got. *hvas*
 arm. *o*, *ov* s. Fn. 13
 apr. *kas* (auch relativisch), lit. *kās*, lett. *kas*
- 1.**kʷó-m* Akk. Sg. m. 'wen?; (enkl.) irgendwen':
 urar. **kām*:
 ved. 1 *kām*; aav. *kām*, jav. 1 *kām*
 messap. *kon*^{18b}
 ?]gall. *nepon*, air. *nech*, s. Fnn. 94-5
]got. *hwana*, s. u. vor Pkl. **óh*
 †*hvan* Adv. 'wann?, wie?', s. AE **-ná* Fn. 9
 lit. *kā*
 ?alb. *kē*¹⁹
- 2.**kʷó-m* Adv. 'wie?, wie lange, wann?; woher?', s. Fn. 72
- 1.**kʷó-d*²⁰ Nom./Akk. Sg. n. 'was?; (enkl.) irgendwas'; auch adverbial 'warum?'
 uranatol. **kʷót* nur adverbial 'warum?'; irgendwie', s. 2.**kʷód* Fn. 1:
 heth. *kuwat* 'warum?'; pal. *-kuwat* 'irgendwie'
 lyd. *-kod* generalisierend
 ?]heth. *kuwatta(n)* 'wohin', s. 1.**h₂o* Fn. 26

^{15a} Nur hier dient **kʷi-* dazu, einen obliquen Singularakus zu bilden, s. C2.

¹⁶ Belegt nur RV 1.61.6 und 12; Grassmanns Deutung als Dativ (1873:325) übertrifft alle anderen (s. Scarlata 1999:250-2); vgl. Fn. 109. Zu Ausrufen des Erstaunens s. **ká* Fn. 32.

¹⁷ Tabula Bantina 7, s. Untermann 2000:560.

¹⁸ Z. B. Nr. 64 αι κοç ..., Nr. 18 αι vi κοç ... 'wenn einer ...'. S. Brixhe 1978a:18-9, 1979:22, 1997:65.

^{18a} Z. B. MLM 13 Cae ai min kos 'wenn einer ihn ...', MLM 3 Car tai ma kos 'also soll keiner ...'.

^{18b} Z. B. MLM Ru v 10 ma kei kon alon 'Keiner irgendwo soll irgendeinen anderen ...'.

¹⁹ S. Demiraj 1997:218.

²⁰ Zur Stimmhaftigkeit dieser Pronominalendung s. **e-* Fn. 6.

urar. **kád*, auch Satzfragepkl.:

ved. *kád*; aav., jav. *kaŋ*, auch als Adverb 'wann?'

Jgr. ποδαπός Adj. 'was für einer? woher kommend?'²¹

†thess. μεσποδι Prip. 'bis', s. **pód*-Fn. 5

ἦτος κί Konj. 'bis', s. **próti* Fn. 8

urital. **kʷód*, auch relativisch:

lat. *quod*; ^{21a} osk. PÚD, PUH (s. 2. **kʷód* Fn. 6), *pod*

got. *hva* Adv. 'warum?; τί?'; ^{21b} *hva*ta 'was?; τί?'; s. u. vor Pkl. **óh*,
apr., lit. *ka* 'was?'

2. **kʷód* Konj. subord. 'dass; weil; als, wenn', v. s. v.

**kʷó-sjo*²² Gen. Sg. m./n. 'wessen?, (enkl.) irgendeines'

urar. **kásja*:

ved. *kásya*; aav. *kahiiā*, *cahiiā* (Fn. 2); jav. *kahe*, *kaŋhe*

Jgr. ποῖος, ion. κοῖος | Adj. 'was für einer? welcher? wie beschaffen?'²³

Jurital. **kʷosjos -ā -om* | Adj. 'wessen?, wem gehörig?':

lat. *cuius -a -um*^{23a}

osk. PÚIU Nom. Sg. f., PÚIEH Gen. Sg. m.^{23b}

lat. QUOIUS, *cuius*, *cilius* Gen. auch relativisch²⁴

lat. QUOIEI, *cui*, paläoumbr. POIEI Dat. Sg. m. < **kʷosjei*

?jair. *coich*²⁵

?alb. *kuj* (auch Dat.), auch relativisch²⁶

**kʷó-na* Instr. Sg., s. u. adverbialen Ableitungen

²¹ Zum Herkunftssuffix *-(i)m-kʷo- s. AE **m* Fnn. 40-1. – Zur Endung *-d s. **e*-Fn. 6.

^{21a} Der Stamm **quo-* bildete im Latein nie einen Akk. Sg. m. und war nach dem Altlatein allgemein rezessiv, z. B. ersetzt der Dat. Pl. *quibus* das ältere *quīs* < **kʷojs*.

^{21b} Zur Wichtigkeit dieser Form für den german. Auslaut s. die Lautgesetze F1.

²² Eine jüngere Bildung als **kʷé-so*, ans thematische Nomen angeglichen; zur Endung s. **jó* Fn. 1. – Gegen **kʷésjo* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

²³ Falls vom Sing. hypostasiert wie lat. *cuius -a -um* (s. Fn. 23a) et al. (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung) und nicht (mit Schwyzer 1939:609 Fn. 5) vom Plural **kʷosjom* > ποῖον aus. – Im Paradigma dafür τέο, τοῦ (III.) und τινός (Fn. 9). – Zum ion. κ- s. Fn. 4.

^{23a} S. dazu Leumann 1977:477, 481.

^{23b} Zur Umbildung des Gen. **kʷosjosjo* oder **kʷosji* zu **kʷosjeijs* vgl. den Gen. Sg. SAKARAKLEIS. Zum Verschreiben -eh für -els s. Untermann 1999:597-8 (mit fragwürdiger morpholog. Analyse).

²⁴ Mit sekundärem -s nach dem Vorbild der nominalen Singulargenitive auf -ās, -isl-us und -ousl-ās (Sommer 1914:443, Leumann 1977:477); vgl. auch die Neo-Genitive ?*ms*, *its* zu *ego* und *is*. Nach *cūius* und *ēius* entstanden *hūius* und *isīius*. Zum Vokal der ersten Silbe s. Forssman, FS Gusmani 743-54. – Etwas anders Cowgill, *Collected Writings* 525-6. – Zu Genitiv und Adjektiv s. auch **mé*-B2.

²⁵ Falls "col" < **kʷosjo* nach den Genn. Sg. *neich* 'irgendeines' < **nekʷ-i* bzw. *cdich* 'jedes' < **kʷākʷ-i* umgebildet wurde, s. McCone 2003:174.

²⁶ So Klingenschmitt, Koll. Salzburg 102 Fn. 25 = Aufsätze 316. Nach Orel 2000:246 aus **ku-dʰi* oder **ku-ej*; beide Bildungen sind sonst nicht belegt.

1. *k^ho-ǝ Lok. Sg. m./n. 'wo?; (enkl.) irgendwo'
 ap. -kaiy Adv. 'irgendwo' in der Phrase *adakaiy* 'dann irgendwo, dann irgendwann'²⁷
 gr. 1. ποι Adv. 'irgendwo'²⁸
 ??messap. *kohi*, etwa in MLM Fr 1 in *kohi* 'in welchem' (?)
 aks., aruss. cē Konj. 'obwohl; auch, und'²⁹
 apr. *kai* Adv., Konj. 'wie?; wie, als, dass, damit'
 ?lit. *kaī* Adv. 'als; wenn; irgend'; *jkaipō, kaip* 'wie?; als'³⁰
2. *k^ho-ǝ Nom. Pl. m. 'welche?, (enkl.) irgendwelche', s. IV.b
 urar. *kaj:
 ved. *ké*, anv. *kōi*
 urital. *k^hōǝ, auch relativisch:
 lat. *qui*; Josk. PÚS;³¹ Jumbr. PURE s. 2. *fd Fn. 6
 apr. *quai* relativ³²
- *k^ho-ad Abl. Sg. 'von wem, woher?', s. Fnn. 69-70:
 gr. πῶ, πῶς Adv. 'wie?, wieso?'; lat. 1. *quō* Abl Sg. von *quis* und *qui*
 †*k^ho-eǝǝ, *k^hōǝǝ 'wem?'
 †lit. -*kui* in *anrēkui* 'siehe da!', *pāskui* 'dann', s. *āno- Fn. 5

III. Stamm *k^ho-³³ nur in obliquen Kasus ausser im Nom. Pl.

- *k^ho-so Gen. Sg. m./n. 'wessen?, (enkl.) irgendeines', zur Herkunft s. C2-3;
 zur Endung s. Pronominalstamm *e- Fn. 64,

- ²⁷ S. Thumb, KZ 32 (1893) 125-6 und Wackemagel, *op. cit.* in Fn. 28. Zu *ada* 'dann' = ved. *ādha* s. *ānd^he.
- ²⁸ S. Wackemagel, KZ 33 (1895) 21-5 = *Kl. Schr.* 700-4, Schwyzler-Debrunner 1950:579-80. Zu gr. 2. ποῖ 'wohin?' s. *k^hū Fn. 20, zu nordgr. 3. ποῖ 'zu – hin, gegen' s. *prōti Fn. 7.
- ²⁹ Semantisch aus 'wobei', s. Vasmer REW III:285; kein Zusammenhang mit gr. καί 'und', s. *k^hās- Fn. 1 und Klingenschmitt 1975:75 = 155. Zum auslautenden Diphthong s. Aitzetmüller 1991:27-8. – Auch in *acē* (s. *e- Fn. 11) und *cēi* (s. 2. *h₂o Fn. 26).
- ³⁰ Auch möglich als Quelle ist das emphat. Dekollektivadverb *k^hēh₂-h₂ ih₂ (s. u. nach Fn. 37). Gegen einen Lok. Sg. f. *teh₂i s. Fn. 44. Nach Stang 1966:287 ist *kaī* eine tertiäre Kürzung aus *kaip* < *kaipō*; entsprechend für *taī*, *taip*, *taipo* 'da, so'. – Zu -p s. 2. *pō Fn. 10; zu -po s. *e- nach Fn. 11.
- ³¹ Im Sabellischen obsiegte die Nominalendung.
- ³² Bei der Schreibung *qu* anstatt *k* (auch im gleichlautenden Nom. Sg. f., in *quei* 'wo?' und *isquenda* 'woher') ist die Labialität nicht bloss graphisch latinisierend (so Trautmann 1910:157), sondern ebenso sprachwirklich wie bei *quoi*- 'wollen', *quāis* 'Wille' (vgl. lit. *kviēsti* 'einladen') oder dem Akk. *merguan* 'Magd' (Trautmann 226). Nach Endzelin 1944:123-4 entstand *quai* durch eine Kontamination des Nom. *kū (< *kū) mit *emphat. *kai* (< *k^hā i) und *quei* ebenso aus *kū 'wo?' mit *tei 'dort', s. *kū Fn. 3; zu *isquenda* s. *dō Fn. 47.
- ³³ Dieser Stamm lebt zwar auch im Balt. weiter, aber nur extraparadigmatisch, z. B. in lit. *keli* 'wie viele?; einige' (s. *li Fn. 21) und *kenō* 'wessen?' (s. *k^hōna Fn. 6).

- gr. hom. τέο (3x), τεῦ (4x), τεο (1x), τευ (16x), att. τοῦ, του³⁴
 jatt. ποῦ, dor. πῶ Adv. 'wo?'³⁵
 got. *hvis*
 aks. *česo* nur n. 'wessen?', s. Fn. 100
- **kʷé-i* Lok. Sg. m./n. 'wo?'
 gr. dor. πεῖ Adv. 'wo?', πεῖ Adv. 'irgendwo'^{35a}
 ?messap. *kei*^{35b}
 ?an. *hwí* 'wie?', ae., altsächs. *hwī* 'warum?', s. Fn. 65
 †apr. *quei* Adv. 'wo?, wo (rel.)', s. Fn. 32
 ?alb. *si* 'wie?, wie (rel.)', s. Fn. 67
- **kʷé-h₁* Instr. Sg. m./n., s. u. adverbialen Ableitungen
- **kʷé-na* Instr. Sg., s. u. adverbialen Ableitungen
- **kʷé-i-es*³⁶ Nom. Pl. belebt 'welche? (enkl.) irgendwelche', s. IV.b
 heth. *kuēš*, *kuīēš*, auch relativisch
 jav. *caiiō* 'welche?'; jaav. *yōi ... caiiascā* 'welche auch immer' Y. 45.5
 urital. **kʷēs*, auch relativisch
 altlat. QUBS *quēs* indef. (SCB); osk. PÍſS relativ
- **kʷé-h₂* Kollektiv- und Femininstamm, s. IV.a

IV. Die erweiterten Obliquusstämme: Allgemeines zu ihrer Herkunft u. **e*-III.

a. **kʷé-h₂* Kollektiv- und Femininstamm; auch in Ableitungen

1. **kʷé-h₂* als Kollektivstamm

- i. **kʷéh₂*-Ø Nom.-Akk., unbelebt
 urar. **kā*:
 ved. *kā*, *kāni*; aav. *kā*
 urital. } **kʷā i* (auch rel.), s. u. vor Partikel **h₁*;
 lat. *quae*; osk. PAI, PAI

ii. **kʷéh₂-h₁* 'mit was allem?, wie?, (enkl.) irgendwie', dekollektivisches
 Instrumentaladverb.

Die untenstehenden Formen und Folgen verlangen als semantische Basis einen Instrumental 'wie?' (vgl. lat. *quā* neben *quālis*), für den Vokalismus aber eine **h₂*-Bildung. Das additiv rekonstruierbare (s. die Terminologie) dekollektivische Instrumentaladverb **kʷéh₂-h₁*

³⁴ Die Genitivform τοῦ ist homonym mit der des Artikels, s. **ró*-Fn. 21.

³⁵ Nach der themat. Nominalflexion umgestaltet, und zwar noch vor der Labialisierung der Labiovelare; zu 2. ποῖ 'wohin?', s. **kā*-Fn. 20.

^{35a} Mit ausgeglichenem Anlaut.

^{35b} Z. B. *ma kei kon alon* 'Nirgendwo soll irgendeinen anderen ...' (De Simone 1964 Nr. 221 = MLM Ruv 10).

³⁶ Eine schon ursprachliche Hypercharakterisierung eines Nom. Pl. **kʷé-i* oder Kontamination mit dem anaphor. Nom. Pl. **éi-es* (s. 1. **f*-Fn. 3). Eigens hierfür eine Vollstufe von **kʷé-* anzusetzen, ist unnötig.

'mit was allem?, wie?' ist morphosemantisch mit 2.**k^heh₂-m*, **k^hām* 'wie?' (iii.) parallel, s. AE *-m I. nach Pronominalstamm und -kollektiv.

?]gr. κῆ, ion. κῆ, dor. κῆ 'wie?, (enkl.) irgendwie'^{36a}

?]'πᾶνικά' (nicht belegt), att.-ion. πᾶνικά 'wann?', s. **tó*-Fn. 26

lat. *quā* Adv. 'wie, wo, wohin (rel.)'

] *quāque* 'wie auch immer', s. **ūd*-Fn. 23

?toch. B *kā* Adv. 'warum?',³⁷] *katu* 'denn', s. Fn. 99

(**k^heh₂-h₃ h₄*) †gr. κῆ, κῆ, κῆ 'wie?, irgendwie', s. Fn. 36a

]apr. *kai*, lit. *kaĩ*, *kaĩp*, *kaĩpō* 'wie, als', s. Fn. 30 und 2.**pó*-Fn. 10

**k^hē-h₂-h₄ li* 'wie dort?', s. **li*-Fn. 24:

]gr. πᾶ/ηλίκος 'wie gross?', lat. *quāle* 'wie beschaffen?',

]aks. *kolī* 'wieviel?', lit. *kōl*, *kōlei* 'wie lange (rel.); solange als'

**k^hē-h₂-h₃ mo* 'wie? (in allen Weisen)' inklusiv, s. **mē*-Fn. 13-4:

]gr. πῆμος- πῆνικά 'wann?'; aks. *kamo* 'wohin?'

(**k^heh₂-h₃-h₄k^h-o*-o 'wie (aus)sehend?', s. u. Nominalkomposita):

urbaltoslav. **kāko*- 'wie beschaffen?':

aks. *kakū*;]lit. *kōks*, *kōks* (auch indef. 'irgendein')

iii. 2.**k^heh₂-m*, 2.**k^hām* 'mit was allem?, wie?, (enkl.) irgendwie', dekollektives Instrumentaladverb

Gegen die übliche Deutung von lat. *quam* und Verwandte als Akkusative s. Fn. 72. Eher ist diese Bildung morphologisch und semantisch parallel zu **k^heh₂-h₃* 'wie?' (ii.), vgl. jav. *kamciŋ* 'irgendwie; in jeder Weise' mit lat. *quāque* 'wie auch immer' (**ūd*-Fn. 23).

jav. *kamciŋ* Adv. 'irgendwie; in jeder Weise'³⁸

?]gr. πᾶνικά 'wann? zu welcher Zeit?', s. **tó*-Fn. 26

urital. **k^hām* Adv. 'wie?, irgendwie', relativisch 'wie':

lat. *quam* 'wie; als', mit Superlativen 'so ... wie möglich'³⁹

osk. *pam* 'als' (im Vergleich)

**k^hāntus* 'wie gross?, wie viel?', s. **tó*-Fn. 91

]lat. *quantus*, osk. *pantes* Gen. Sg.

2.**k^hām dōle* 'wann?; als', s. u. vor Pkl. I.**de*:

lat. *quandō*, *quamde*; falisk. *quando*, umbr. *pane*

^{36a} Als selbständiges Wort wurde der urgriech. Instrumental **k^hā* pangriech. dativisiert, aber nicht in πᾶνικά 'wann?' oder πᾶ/ηλίκος 'wie gross?'. Oder eine innergriech. gebildete Dat.-Lok. Sg. f. (s. Fn. 44); kaum mit früh kontrahiertem emphat. -i < **i*h₃.

³⁷ S. Hilmarsson 1996:58.

³⁸ Kommt ca. 9mal vor, s. Bartholomae 1895:122; 1904:470-1.

³⁹ Vielleicht wurde *quam celerit* 'schnellstens' zuerst als Echo-Antwort auf die Frage *quam celeriter?* rückgebildet. – Unnötig kompliziert ist Szemerényis Herleitung von lat. *quam* aus **k^hāypt-ō*, *Glotta* 35 (1956) 105-7 = *Scripta Minora* II:771-3; unnötig die kurz darauf folgende aus **k^hō-ām* 'an welchem Tag?', *ibid.* 113-4 = 779-80.

lat. *quisquam* indefinit 'irgendwer, überhaupt einer'⁴⁰
quamquam Konj. 'wie auch immer; obwohl'⁴¹
numquam 'nimmer', *perquam* 'sehr', s. u. nach Pkl.
nēquam 'wertlos', *nēquāquam* 'auf keine Weise',
nēquūquam 'vergeblich, umsonst', s. Fn. 40
 ?altsächs. *hwō*, ahd. (h)wuo Adv. 'wie?'⁴²
 arm. *K'an* Vergleichspkl. 'als, wie'⁴³
 jaks. *kpdě*, *kpdū* Adv. 'woher?', s. **dō* Fnn. 50 bzw. 47 a. E.

2. **kʰé-h₂*- als Femininstamm im Nominativ und Akkusativ

- **kʰéh₂-Ø* Nom. Sg., 1. **kʰā-m* < **kʰéh₂-m* Akk. Sg., **kʰéh₂-es* Nom. Pl. (alle f.)
 'welche?, irgendwelche':
 urar. **kā*, **kām*, **kās*:
 ved. *kā*, *kām*, *kās*; aav., jav. *kā*, aav. *kām*, –
 urital.]**kʰā* i (s. u. vor Partikel **ih₁*), **kʰām*, **kʰās* (auch rel.):
 lat. *quae*, *quam*, –; osk. PAÍ PAÍ *pae(i)*, PAAM PAM, PAS *pas*
 got. *hvo*, *hvo* (s. Lautgesetz F1), –
 jgall. *papo*- 'jeder'; air. *cóch*, mkymr. *pawb* s. Fn. 98
 japr. *quai* Nom. Sg. f. < **kʰā* i s. Fn. 32
- ?**kʰéh₂-i* Lokativ Sg. f.⁴⁴
 †gr. καί 'und; auch', s. **kās*- Fn. 1
 ?gr. κῆ, κῆ, κῆ 'wie?, irgendwie', s. Fn. 36a
 ??aks. *cě* 'auch, und', s. Fn. 29
 †apr. *kai*, lit. *kaĩ* 'wie, als', s. Fn. 30
- **kʰéh₂-so om* Gen. Pl. f.; zur Analyse s. **e*- Fn. 64
 jav. *kapham*
 lat. *quārum*

⁴⁰ *quisquam* wird meist nach Negation verwendet, vgl. auch *nēquam*, *nēquāquam*, *nēquūquam*, *numquam*. So auch ved. *kās canā*, s. **kʰóna* B2; überhaupt wurde indefinites idg. **kʰena* durch lat. *quam* konsequent ersetzt, s. **kʰóna* Fn. 10.

⁴¹ Zur Entwicklung der konzessiven Bedeutung vgl. etwa Plaut. Poen. 536-7: *quamquam sumus pauperculi, est domi quod edimus* 'obwohl wir arm sind (< *wie arm wir auch immer sind), zu Hause gibt es was zu essen'.

⁴² So Hollifield, *IF* 90 (1985) 200-1, gegen die übliche Auffassung als Instr. Sg. **kʰó-h₁*.

⁴³ Klingenschmitt 1982:169 erwägt auch **kʰah₂pt*; vgl. Olsen 1999:5, 654. Zum Anlaut s. Fn. 13.

⁴⁴ Zur Nicht-Existenz eines Lok. Sg. f. **eh₂i* s. **e*- Fn. 58; auch hier ist das vorhandene Material anders zu erklären.

b. **kʷōj-*: Obliquusstamm, Plural m./n.

Dieser Neo-Obliquusstamm ist dekasuell/depronominal, stellt also den hypostasierten Nom. Pl. 2. **kʷō-j* dar.⁴⁵ Die Produktivität dieses Stammes erweist ihn als jünger als der rezessive, hypercharakterisierte Nom. Pl. **kʷējes*.

Im Indischen Instrumental wurde der Stamm *kē-* von *kēbhis* aus auch in den Sg. übertragen (s. **e*- IIIb): *kēna* m./n. (s. **kʷōna* Fn. 1) und *kāyā* f.

(**kʷōj-bʰis*, -*bʰi*)os, -su Instr., Dat., Lok. Pl. 'mit/für/in welchen?')

urar. **kājbʰias* Dat. Pl.:

ved. *kēbhyaḥ*; aav. *kaēibiio*

vgl. ved. *kēsu* Lok. Pl., *kēbhis* Instr. Pl.

**kʷōj-so om*, **kʷōisōm* Gen. Pl. 'welcher? von welchen?'; zur Analyse s. **e*- Fn. 64

ved. *kēśām*

?]gr. *ποιών* Gen. Pl. 'von was für welchen?', s. Fn. 23

osk. *poizo-* Neo-Obliquusstamm, s. 1. **f*- Fn. 43:

poizei Lok. Sg. m., *poizad* Abl. Sg. f.

**kōj*s Instr. Pl., s. **tō*- Fn. 35

jav. *kāiṣ*

?]lat. *quīs*

Weitere dialektale Kasusformen zeigen solche formalen Schwankungen in Stamm und Endungen, dass spezifische Rekonstruktionen kaum möglich sind.

c. **kʷōsjeḥ₂-*: Obliquusstamm, Fem. Singular

Durch Feminisierung des *-*sjo*-Genitivs entstanden, s. **e*- IIIc. Daneben sind oblique Kurzformen auf **kʷēḥ₂-* kaum vorhanden (IV.a). Baltoslav. Vertreter dieser Bildung fehlen, weil im Aks. das Paradigma von *kūto* auch als feminin dient und im Altpr. oblique Femininformen nicht belegt sind. Gegen **kʷōsjeḥ₂-* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

**kʷōsjeḥ₂-es* Gen. Sg., **kʷōsjeḥ₂-ej* Dat. Sg. 'welcher?'

urar. **kāsjaś*, *kasjai*:

ved. *kāsyās*, *kasyai*

jav. *kaṅhāś-cī*; vgl. aav. *kahiiā-cī* Lok. '(in) irgendeiner'

]got. *hwizos**, *hwizai*⁴⁶

⁴⁵ So auch die entsprechenden anaphor. **ei-* (s. **e*- IIIb) und **toj-* (s. **tō*- V.b). – Hat **kʷōj-* einen Kurzstamm ersetzt? Nichts weist auf Bildungen vom Stamm **kʷō-* hin. Der Parallelismus von **kʷis kʷeso* **kʷējes* mit **is eso* **ējes* **ejsu* **ejbʰis* liesse **kʷejsu* und **kʷejbʰis* erwarten; dem aber widerspricht das Griech., Osk. und die avest. Nicht-Palatalisierung. Gr. *τίος* und lat. *quibus* sprechen für **kʷi*, aber *τίος* ist sowieso geneuert und *qui-* ist der produktive Stamm im Latein, s. Fnn. 9 bzw. 21a.

⁴⁶ Mit Verlust von **j* und neuem Stammvokal -i- nach dem msk. Gen. *hwis* < **kʷe-so* – oder eine direkte Feminisierung von *hwis* selbst. Ausführlich zu pronominalem -z- im German. referiert Cowgill in seinen *Collected Writings* 519-34.

d. **kʷósm-*: Obliquusstamm, m./n. Singular ohne den Genitiv

Dieser Stamm mag in einer zu vermutenden emphat. Komitativbildung **kʷó-sm* *éhy*, **kʷósmeh*, Instr. 'womit?' (vgl. got. *hamma*, *hannmeh*) entstanden sein, s. *e- III.d. Mit **kʷósm-* konkurrierten unerweiterte Kurzformen, vgl. got. *hve* neben *hvanma* (jedoch kein **kʷó-ej*, **kʷóí* 'wem?', s. o. vor Fn. 33).

**kʷósmōí* Dat. 'wem?, welchem?'⁴⁷ **kʷósmi* Lok. 'bei wem?, in welchem?'

urar. **kásmāi*, **kásmi*:

ved. *kásmāi*, *ṛkásmin*⁴⁸

aav., jav. *kahmāi*, *kahmi*; jav. *cahmāi*, *cahmi* (Fn. 2)

?)gr. kret. *οτιμι* = att. *ῥτιμι*⁴⁹

?südpik. POSMŪl, umbr. PUSME (relativisch)⁵⁰

got. *hamma* 'wem?, welchem?, irgendeinem'; *hannmeh* 'jedem' < Instr.

?arm. *owm m.* 'wem?, in welchem?'⁵¹

[(h)im n. 'wem?, wozu?'; Adv. 'warum?, wozu?'⁵²

Jaks. *komu* 'wem?', *komí* Lok. 'in welchem?'⁵³

apr. *kasmu* 'dem (rel.)'

[lit. *kamē* Lok. 'in welchem?, wo?'⁵⁴

Adverbiale Ableitungen aller Stämme

Die meisten der unten stehenden Ableitungen haben Entsprechungen bei **ká* 'wo?'^{54a} Diese wurden aber verdrängt durch die jüngeren Bildungen von dem (von **ká* ja abgeleiteten) Stamm **kʷó-*. Obwohl **kʷó-* relativ wenige Ableitungen produziert hat, bildet insgesamt der Stamm **kʷóí/-* viel mehr Ableitungen als das Adverb **ká*.

Bemerkenswert ist das Nebeneinander so vieler modaler Instrumentaladverbien: **kʷé-hy*, **kʷí-hy*, **kʷó-hy*, **kʷé-h₂-hy*, **kʷé-h₂-m*, 2. **kʷó-m*, **kʷó-na* und **kʷó-ti* sind alle in drei oder mehr Dialekten belegt.

⁴⁷ Thematisiert; gegen unerweitertes **kʷó-ej*, *kʷóí* s. o. vor Fn. 33. – So auch im Abl. **kʷósmo-ad* (ved. *kásmād*, jav. *kahmāi*) für **kʷósm-ad* nach **tó-ad*.

⁴⁸ Zum ved. Lok. auf *-in* s. **én* Fnn. 45–6.

⁴⁹ Belege bei Morpurgo Davies, *Kadmos* 9 (1970) 141. – Zur Erweiterung **-sm-* vgl. myk. *to-me* (s. *tó-* Fn. 40) und s. Hämig 2013:95–7. Der interrog. Obliquusstamm *τιμ-* weist einen Vokalausgleich nach dem Nom. *τίς* auf; vgl. arm. *(h)im* (Fn. 52). Generell wurde *τιμ-* selbst durch den Neo-Obliquusstamm *τιν-* ersetzt (Fn. 9), wie **ῥμ-*, **ῥθμ-* durch *ῥν-*, *ῥθν-*.

⁵⁰ Zu südpik. POSMŪl PRAISTAÍ (TE 7) und PRABSTAÍ POM[(AQ 1) s. Vine 1993:120–1. – Kaum zu osk. *posmom* 'letzter' < urital. **postímo-* (s. **áp(o)* zwischen Fnn. 83–4).

⁵¹ Aus **kʷósmo* (vgl. *owmek* 'irgendwem', Meillet 1936:190, Godel 1975:78, 109); zur Kürzung s. Lautgesetze A.2f.

⁵² *him* 'warum?' wird von Klingenschmitt 1982:126, 182, 234 auf Abl. **kʷesmōd* zurückgeführt, der Lok. *im* 'was?' auf **kʷesmi* (vgl. Dat., Lok. *imi-k* 'irgendwas'; jedoch Abl. *ime-k* (-*ē*)). Zum Anlaut s. Fn. 13. – Oder beide aus **kʷi-sm-*, vgl. gr. *οτιμι* (Fn. 49).

⁵³ Zum nichtlautgesetzlichem Schwund des *-s-* (wie auch im Lit.) s. **tó-* Fn. 42. – *komu* enthält die erneuerte Dativendung *-u* der *o*-Stämme, s. Arumaa 1964–85 III:136–7.

⁵⁴ Zum Schwund des *-s-* s. Fn. 53; zur geläufigen Lokativendung *-e* s. **én* Fn. 62.

^{54a} Nur nicht die auf **-a*, *-bʰi*, *-dʰi*, *-m*, *-te* und *-ti*.

- **kʰi-d* 'auf welche Weise?, wie?', s. Fn. 55a:
gr. megar. *σά*, boiot. *τά* Adv. 'warum?'
†jatt. *ἄττα* 'welche auch immer', n. Pl. zu *ὅστις*⁵⁵
lat. *quia* Konj. 'weil'^{55a}
- **kʰi-d nām* 'warum denn?', Fn. 55a und **āno*- Fnn. 52-3:
gr. megar. *σά* *μάν*, lat. *quianam*
- **kʰδ-bʰi*
heth. *kuwapi* 'wo?, wohin?, wann?; damals als'
†lat. *-cubi*, *jubi* '-wo, wo?', s. **ká* Fn. 9
?air. 2.co 'wie?'⁵⁶
- (**kʰe-bʰr* re, s. AE **-bʰr*)
?arm. *erb* 'wann?', *erbek* 'irgendwann, jemals'
- **kʰδ-dʰe* 'wo?'
?ved. *kadhapti*- 'wo freundlich?' oder 'einer, der fragt, "Wo sind die Freunde?"'⁵⁷
Jgr. *πόθεν* 'woher?', s. AE **-dʰe* Fn. 22
†lat. *-cubi*, *jubi* '-wo, wo?', s. **ká* Fn. 10
?got. *hwab* 'wohin?'⁵⁸
- (**kʰe-dʰe*)
Jheth. *kuedani* 'in welchem; in welchem?', s. **ēn* Fn. 50
- **kʰδ-dʰi* 'wo?'
kluw. *kuwatti*, hlúw. REL *(-a)-ti(-i)* /*kwati*/, s. AE **-dʰi* Fn. 11
gr. *πόθι* 'wo?', *ποθί* 'irgendwo'
?jprot. s. AE **-dʰe/i* Fn. 25
†lat. *-cubi*, *ubi* '-wo, wo?', s. **ká* Fn. 9 a. B.
?air. 2.co 'wie?', s. Fn. 56
?got. *hwab* 'wohin?', s. Fn. 58
- **kʰδ-i* 'wie?'
?idg. 3. **-kʰe* generalisierend, s. d. C2
lyk. *teli* 'wo (rel.)', s. u. vor Partikel **li/e*
gr. *πῇ*, *πῇ*⁵⁹ Adv. 'wo?, irgendwo', dor. *ἡπῆποκα* 'jemals'
‡*πῇ* *λε*, *πῇ* *λοι* 'fem', s. u. vor Partikel **li/e*
Jgall. *Pelignos* PN 'ferngeboren', s. u. vor Partikel **li/e*
?air. *cfa*, *ce*, mkymr. *pwyl* 'wer?'⁶⁰
- ⁵⁵ ἄττα enthält nicht dieses Modaladverb auf *-a, sondern eine Kollektivbildung auf *-h₂, also -ττα < *-kʰi-h₂.
- ^{55a} Die lat. Zweisilbigkeit bildet keinen Grund, eine Lindeman-Variante **kʰij-d* anzunehmen, da sie durch das lat. *medius*-Gesetz erklärt wird. S. **ʔid* 'so' C.
- ⁵⁶ Auch möglich wäre **kʰδ-dʰi*. Zu 1.co 'zu; bis', s. **ká* Fn. 24.
- ⁵⁷ Wohl eine Konträrbildung zu *adhapti*- 'dort freundlich' (s. **āndʰe* Fn. 13), s. Scarlata 1999:335-7. Zwei der drei Belege stehen im Wortspiel, *kád dha nūdm kadhaptiyah* 'Was nun, ihr *kadhapti*-?'. Das Altarische bietet also praktisch keinen Beleg von idg. **kʰodʰeli*; vor dieser Endung herrscht dort *ká*-. – Im Gegensatz zu Mayrhofer, EWA I:296 sehen Oldenberg, Geldner und Scarlata hier Delokutiva: *kadhapti*- 'einer, der fragt, "Wo sind die Freunde?"' nach *adhapti*- 'einer, der sagt, "Da sind die Freunde!"'.
- ⁵⁸ Könnte auch **-dʰi* fortsetzen, s. AE **-dʰe/i* Fn. 9.
- ⁵⁹ Und zwar in allen Dialekten, also mit urgriech. *-ē. Das π- ist analogisch durchgeführt. S. Schwyzer-Debrunner 1950:579-80.
- ⁶⁰ McCone 2003:174 erwägt eine Polygenese von air. *cfa*: < **kʰej*-Ø (Fn. 1) und < **kʰeh* < **kʰess* < **kʰe est* 'wie ist es?' (vgl. 2.cid 'obwohl' < **kei hjeseti* 'er soll hier sein', s. **kófi*- Fn. 26).

- got. *hve* Adv. 'mit wem?, womit?', ?an. *hvē* 'wie?'⁶¹
]lit. *kell* 'wie viele?; einige', s. u. vor Partikel **lile*
 (**k^heh₁-m*)]apr. *isquendau* 'woher (rel.)', s. **dó* Fn. 47
 ?(**k^héh₁-r*) ?westgerman. **h^hār* 'wo?', s. Fn. 80
**k^hē-h₁* 'wie?' ?hluw. REL-*i(-i)* Konj. 'als, wenn', s. 2. **k^hód* Fn. 2
 ?urar. **čī* Adv. 'wie?':
]ved. *kīyant-*, *kīvant-* 'wie gross?, wie viel?', s. Fn. 113
 ?avv. **čī*⁶²
] **čīm* 'irgendwie':⁶³
]ved. *nākim*, *mā kīm* 'in keiner Weise, keineswegs', s. Fnn. 91-2
 ? *ākim* 'von - her'⁶⁴
 av. *načīm*, *māčīm* 'in keiner Weise, keineswegs', s. nach Fn. 92
 lat. *quf* Adv. 'wie?, wieso?; irgendwie; wodurch (rel.)',
] *quīn* 'warum nicht?'
 an. *hvī* Adv. 'wie?, warum?', ac., altsächs. *hwī* Adv. 'warum?'⁶⁵
 russ. dial. *čī* Konj. 'ob, oder', jaks. *čimī*, russ. *čem* Instr. Sg. 'womit?'⁶⁶
 alb. *si* Adv. 'wie?, wie (rel.)'⁶⁷
 (**k^hi_h-m*) urar. **mā čīm* 'in keiner Weise soll ...!', s. u. nach Pkl. **mē*
 **nāčīm* 'in keiner Weise', s. Fnn. 91-92a
**k^hé-h₁* 'wie?'⁶⁸
 avv., jav. *kā* Instr. Sg. m./n. 'womit?, mit welchem?'
 ap. *kā* generalisierend; nur in *tuvam kā* 'du, wer immer du bist'
 gr. πῶ, πῶς Adv. 'wie?, wieso?', πῶ, πῶς, ion. κῶ 'irgendwie'⁶⁹
 οὐπῶ 'noch nicht; gar nicht' mit analog. -π-

⁶¹ Gegen diese Herleitung s. Schmidt 1962:95-6.

⁶² Nur in Y. 44.12 *ciiaḡaḡ*, das von Bartholomae 1904:584, Hoffmann, *MSS* 1 (1952) 47 = *Aufsätze* II:339 als **čī aḡaḡ* 'wie soll es sein' übersetzt wird; mit vers-interner Satzgrenze (s. Dunkel 1985a) Humbach, *Die Gathas des Zarathustra* (Heidelberg 1959) I:120 'Wie? Böse handelt ...'. Anders Kellens-Pirart 1990:188-9; Humbach 1991 II:156 (*ciiaḡaḡ* als ein Wort: 'evidently'). Vgl. Fn. 15.

⁶³ Mit diesem durch die sukzessiven Adverbialendungen **-h₁* und **-m* doppelt charakterisierten Instrumentaladverb (etwa 'wie-weise?') vgl. die ved. emphat. Partikeln *īm* (s. **īh₁* Fn. 4) und *sim* (s. **sód-* Fn. 65), etwa 'so-weise'.

⁶⁴ Nur RV 1.14.9a; hier ist *-m* ablativisch wie bei lat. *exim*. – Zu *āke* 'in der Nähe' s. 1. **h₂o* Fn. 37a.

⁶⁵ Wird auch auf den Lok. Sg. **k^he-i* zurückgeführt (z. B. Hollifield, *IF* 90 (1985) 200 Fn. 12), semantisch aber passt ein Instrumental besser.

⁶⁶ Im Paradigma mit der produktiven Instr.-Endung *-mī* hypercharakterisiert, s. Vasmer, *REW* III:314.

⁶⁷ Wird auch auf Lok. Sg. **k^he-i* zurückgeführt (z. B. Pedersen, *KZ* 36 (1900) 317), semantisch aber passt ein Instrumental besser.

⁶⁸ Scheint im Gegensatz zu **h₂iód-h₁* (s. **h₂iód-* Fn. 17) nicht final verwendet worden zu sein.

⁶⁹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:579-80. Könnte formal auch einen Ablativ **k^hódad* fortsetzen, im Ion. mit adverbialen -*ç*. – Zum ion. κ- s. Fn. 4.

lat. 1. *quō* Abl. Sg. von *quis* und *quī*,⁷⁰ Adv. 'wie, wodurch (rel.); je (beim Komparativ)'; *quōmodo* Adv. 'wie?'

l̥quōr, cūr 'warum?', s. Fn. 78

altsächs. *hwō*, ahd. (h) *wuo* Adv. 'wie?', s. Fn. 42

apr. *kodesnimma*, *kudesnammi* Adv. 'so oft',

kuiŋimai Adv. 'so lange', *sēnku* Adv. 'womit'⁷¹

lit. *kuō* Adv. 'womit?, wodurch?'; auch relativ

l̥beskuō, beskō 'also darum', s. 1. **kʷō* Fn. 14

**kʷēh₂-h₁* 'mit was allem?, wie?' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. IVa.1.ii:

l̥gr. πῆ, ion. κῆ, dor. πῆ 'wie?', πᾶ/ηλίκος 'wie gross?' πῆμος

'wann?', ᾗπηνίκα 'wann?'; lat. *quā* 'wie, wo', *quāle* 'wie

beschaffen?', *quantus*, osk. *pantes* 'wie gross?'; ?toch. B *kā*

'warum?'; jaks. *kolī* 'wie?', *kamo* 'wohin?', japr. *kai*, lit. *kaf*,

kaip, *kaipō* 'wie; als' et al.

2. **kʷō-m* Adv. 'wie?, wie lange, wann?; woher?'⁷²

?urar. 3. **kam*- 'viel' Intensivpräfix, s. 2. **ko* Fn. 11:

kl. *Kandarpa*- Liebesgott; ap. *kambūjija*- {k-b-j^l-i-y} Kambyes

jav. 2. *kam* Adv. 'wie?'

urital. **kʷōm* Konj. relativisch, 'wie; wenn; als; weil; obwohl':

altlat. *quom*, lat. *cum*; osk. PŪN

lat. *quondam* 'einst' < 'irgendwann (vor) langem', s. **dyeh₂*- Fn. 5

quoniam 'nachdem, weil', s. 1. **f*- Fn. 26a

jalicunde Adv. 'irgendwoher', s. u. vor Pkl. **dóle*

Josk. PUNUM, umbr. PUNE 'als, wenn', s. u. vor Pkl. **dóle*

l̥gall. *ponc* Konj. 'wenn, als'(?), s. u. vor Partikel 2. **kʷe*

†got. *hvan* Adv. 'wann?, irgendwann', s. AB **-na* Fn. 7

apr. *kan* Konj. 'wenn'

?alb. *nuk* 'nicht' < **ná kʷōm*, s. 2. **ná* Fn. 7

(3. **kʷf-m*) ?urar. 3. **čīm* Adv. 'wie; warum?'^{72a}

ved. l̥2 *čīm*; aav., jav. 3. *čīm*

(**kʷih₂-m*) urar. **mā čīm* 'gar nicht!' (ved. *māčīm*, jav. *mācim*)

**nāčīm* 'gar nicht!' (ved. *nāčīm* s. Fn. 92, jaa. *naččīm*)

⁷⁰ Könnte formal auch einen Ablativ **kʷōad* fortsetzen. Zu trennen ist 2. *quō* 'wohin' < **kʷō-o*.

⁷¹ S. Endzelin 1944: 125. Mit den univerbierten Objekten vgl. lit. *dāžnas* 'mancher; häufig' bzw. *ilgas* 'lang' (beide mit Obliquusstamm auf *-sm-).

⁷² Die Unmöglichkeit der Akkusativdeutung von lat. *tum* und *tam*, *cum* und *quam* hat G. Schmidt klar erkannt, s. AB *-m Fnn. 5-6. Die temporale Bedeutung dieser Formen lässt sich genauso gut, die kausale und konditionale Verwendung gar besser durch einen Instrumental erklären.

^{72a} So nach Scarlata, p. M. Zu 2. **kʷf-m* s. Fnn. 10-1; zur Bildung s. AB *-m I. nach Pronomen.

2.**kʰh₂-m*, 2.**kʰām* 'wie? woher?' dekollektivisches
instrumentaladverb, s. Fn. 72 und IVa.1.iii:

jav. *kamci* 'irgendwie; in jeder Weise'; ?Jgr. πῶνικα 'wann';
untal. **kʰām* 'wie?', irgendwie, wie'; ??altsächs. *hwō*, ahd. (h)wuo
'wie?'; arm. *kʰan* 'als, wie', jaks. *kəḍē*, *kəḍu* 'woher?'

**kʰō-na* 'wie? auf welche Weise?', v. s. v.

**kʰe-na* 'irgendwie, irgend' Indefinitpkl., s. u. **kʰōna*

†**kʰi-na* †aav. *cinā*, jav. *cina* s. **kʰōna* Fn. 8

†gr. **τινα* s. 3.**h₂o* Fn. 6

†**kʰō-o* Adv. 'wohin?, wohin (rel.)', s. **kʰi* nach Fn. 20:

Jurital. **kʰō*: lat. *2.quō*; Jumb. PUE, pue

**kʰō-r* 'wo? (enklit.) irgendwo'

pal. -*kuwar* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade; selbst'⁷³

kluw. *kuwar* Adv. 'wo? (?)'⁷⁴

Jurluw. **kuwari* Adv. 'wo?':⁷⁵

kluw. *k(u)wari*, *ḵ(u)wāriḥa* indef. 'irgendwo'

?Jhluw. REL-*ra/i* /*ḵwari* / Konj. temporal 'als, sobald'⁷⁶

Jved. *kārhi* Adv. 'wann?'⁷⁷

Jaltlat. *quōr*, klass. *cār* Adv. 'warum?'⁷⁸

ost-, nordgerman. **hʰar* Adv. 'wo?' (zu westgerman. **hʰār* s. Fn. 80):

got. *hvar*, aisl. *hvar*; Jgot. *hvarjis* 'welcher?', s. vor Pronomen

Jnord- und westgerman. **hʰargin* 'irgendwo', s. u. vor Pkl. **kʰēna*

**kʰi-r* ?altlat. *quirquir* Adv. 'wo auch immer'⁷⁹

mkymr. *pyr* Adv. 'warum?', Konj. 'weil, da'

?(**kʰh₂-r* wie-weise?)

?westgerman. **hʰār* Adv. 'wo?':⁸⁰

ahd. *hwār*, ae. *hwær*, *hwār*, *hwār*

⁷³ Um ein dutzendmal belegt; entspricht funktional heth. -*pat* (s. *-*pote* Fn. 2) nach Melchert, KZ 97 (1984) 23-4, der die bisherige Analyse als -*kku-* 'und' (s. 1.*-(s)*kʰe* Fn. 9) plus die Partikel der zitierten Rede -*war* verwirft und -*kuwar* aus koordinierendem 1.*-*kʰe* plus adverbialem *-*r* herleitet, KZ 97 (1984) 23-4. Nur bilden die breit bezeugten 1. und 2.*-(s)*kʰe* sonst gar keine adverbialen Ableitungen (s. 1.*-(s)*kʰe* Fnn. 10 und 23a und Fn. 51 der Einleitung). Eher entstand die Emphase aus 'irgendwo'.

⁷⁴ Zur unklaren Bedeutung s. Melchert 1993:116. Falls 'irgendwo', wäre *kuwar* das morpholog. Gegenstück der Partikel -*tar* 'dort' < **tō-r* (s. **tō*-Fn. 64).

⁷⁵ Enthält entweder emphat. **ih₂* (wie heth. *āḥi uni edī ini maši*) oder die (hier pleonastische) lokativische Adverbialendung *-*i*, kaum die naheideitische Pkl. **i*.

⁷⁶ S. Hawkins 1995:26. Das -*r*- nicht durch Rhotazismus; vom instrumental. REL(-*a*)-*ti*(-*i*), REL+*ra/i*(+*i*) (Fn. 84) zu unterscheiden.

⁷⁷ -*hi* ist hier emphatisch, nicht lokativisch, s. **gʰi* Fn. 11.

⁷⁸ Der Langvokal und die kausale Bedeutung legen eine Kontamination mit instrumental. **kʰō-h₂* 'wie?' (Fn. 70) nahe; semantisch vgl. *quārē* 'warum?'. Für formale Parallele zu dieser Bildung s. AE *-*r* nach Adverbialendung.

⁷⁹ Nur in der Auguralformel bei Varro, De ling. lat. 7.8.

⁸⁰ Zur Bildung s. Schmidt 1962:68-9; eher gedehnt aus urgerman. **hʰar*, s. **tō*-Fn. 67a.

(**kʷδ-h₁+r* 'wie-weise?')

?lat. *quōr, cūr* 'warum?', s. Fn. 78

**kʷδ-te* südgr. πότε, 1. ποτε,^{80a} ion. κότε, κοτε Adv. 'wann? (enkl.) irgendwann'

†τίποτε 'warum denn?', s. **pote* Fn. 7

?got. *hwab* 'wohin?', s. Fn. 58

(**kʷi-te*) ap. *citā* 'eine Zeit lang, eine Weile'⁸¹

**kʷδ-th₂* 'wie?' gr. lesb. πότα 'wann?'; dor. πόκα s. Lautgesetze D.3b

**kʷδ-th₂ éh₁*, **kʷo-tʰā* 'genau wie?', s. AE **-th₂* Fn. 2:

?heth. *kuwatta* 'wohin?';⁸² urar. **katʰā* 'wie?' (ved. *kathā*, av. *kaθā*)

(**kʷi-th₂ éh₁*) ?hluw. REL(-i)-ta 'wo', s. AE **-th₂* Fn. 2

(**kʷδ-th₂ óm*) ved. *kathám* 'wie?'⁸³

**kʷδ-ti* 'wie viele?' < *'mit welcher (Menge, Zahl)', s. AE **-ti* B3

urluw. **kyadi* Instr. 'wie?; wie?';⁸⁴

kluw. *kuwatī(n)*, hluw. RBL+ra/i(+i) /kwatī/

urar. **kāti* Adv. 'wie viele?';⁸⁵

ved. *kāti*, jjav. *caiti*

jgr. πόσος, ion. κόσος Adj. 'wie viele?', s. u. nom. Ablt.

lat. *quot*, ?*quotidem* Adv. 'wie viele?, wie viele (rel.)', s. **-ó/em* Fn. 6

?*quotiens* Adv. 'wie oft?; so oft wie', s. Fn. 111

(**kʷe-ti*) heth. *kuezzi*, *kuez* Abl. Sg. 'aus welchem?', s. AE **-ti* Fn. 3

(**kʷδ-íos*) jtoch. B *kete* Gen. Sg. 'wessen?'⁸⁶

(**kʷδ-tró/e*) jgot. *hwapro* 'woher?'; *hwadre* 'wohin?', s. AE **-tró/e* Fnn. 8 bzw. 6

Vor Partikel

**kʷólf- dó/e* s. **dó* Fnn. 46a-51:

(2. **kʷδ-m* 1. *dé*):

urital. 2. **kʷónde*: ?lat. -*cunde*, junde 'woher?'; osk. PŪN 'als, wenn'

(2. **kʷeh₁-m* *dó/e* 2. *h₂u* 'wie, wann?; woher?')

apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. Fn. 32 und **dó* Fn. 47

^{80a} Zum emphatischen 2. ποτε s. **pote* Fn. 3.

⁸¹ S. Szemerényi, KZ 76 (1959) 65-6 = *Scripta minora* IV:1842-3.

⁸² Zur einer Herleitung aus **kʷód h₂o* s. 1. **h₂o* Fn. 26.

⁸³ Ohne Korrelativa auf *tā-* oder *yā-*. Im RV kommt *kathám* nur zweimal vor gegenüber 34 Belegen von *kathā*, 15 von *tāthā* und 279 von *yāthā/yathā*. Bis zum klass. Sanskrit hat *kathám* aber *kathā* verdrängt, wie auch *itthám* *itthā*. Zur Endung s. AE **-th₂* Fn. 4.

⁸⁴ S. Fn. 76 und AE **-ti* Fnn. 5-6.

⁸⁵ Eine Vorform **kʷeti* ist apotologisch möglich, wird aber durch weder avest. *c-* (s. Fn. 2) noch ved. *kā-* erwiesen, da **kā-* als Ergebnis des Brugmann'schen Gesetzes schon urarisch hier und in **katarā-* 'welcher von beiden?' (s. Fnn. 101-2) beseitigt wurde, s. Zehnder, *Cahiers Ferdinand de Saussure* 48 (1994) 178-9.

⁸⁶ Zur Funktion vgl. das ursprünglich ablativische Adverb gr. ἐμέθεν als epischen Gen. Sg. von ἐγώ 'ich', s. AE **-dʰe* Fn. 22. – S. Adams 1999:191; für Hilmarssons adjektivisches **kʷo-í-o-* (1996:197) besteht sonst kein Anhaltspunkt.

- 2.**k^heh₂-m dól/e(h₂)* 'wie, wann?; woher?', s. **dó* Fnn. 48-50:
 urital. **k^ham dól/e* 'wann?; als' (lat. *quando, quande*; falisk. *quando*,
 umbr. *pane*), aks. *kpdž, jkpdu* 'woher?'
- (2.**k^heh₂-m doh₂ 3 k^he*)
 lat. *quandoque*, umbr. *panupe* 'wann auch immer'
- **k^hólf-ól/eh₂* 'genau wer?', s. **éh₂* Fnn. 30-3:
 pal. *kuiša* 'aber wer?', urar. **kadáh* 'wann?', ?urslav. **koda* 'wann?'
- (**k^hód g^(h)o*)
 aks. *kogo* Gen. Sg. m. 'wessen?', s. **-g^ho* Fnn. 5, 29
 (**k^hi-d g^(h)e*) aks. *ničže* 'nichts' < 1.**né lhy k^hi-d g^(h)e*
- ?(**k^hód 1 h₂o*) ?heth. *kanwatta(n)* 'wohin', s. Fn. 82
- **k^hólf-2.h₂o/u* distributiv 'jeder', s. 2.**h₂o* Fnn. 42-4:
 uranatol. **k^his Ho* (heth. *kuišša*; klw. *kuišša*, hlw. *hwi-s-ha*;
 lyk. *tike* 'indefinit 'irgendwer, jemand'; jgot. *hwazuh* 'jeder'
- (**k^hólf-2.fid* emphat. rel., s. 2.**fid* Fn. 6):
 ?umbr. *poi, poei, pisi* Nom. Sg. m., PURE Nom. Pl. m.
 PUE, *pue* Adv. 'wohin (rel.)'
- **k^hólf-ñh₂* emphat. rel., s. **ñh₂* Fnn. 10-2:
 ?heth. *kue* N.-Akk. Pl. n.; klw. *k(u)wari* 'wo? (?)', hlw. REL-*ra/i*
 /*kware*/ 'als, sobald'; urital. **k^hoj* 'welcher?; der (rel.)', **k^haj*
 N.-Akk. Pl. unbelebt; umbr. *PISI, pisi* 'wer?', PUE, *pue* 'wohin';
 jair. *cla, ce* 'wer?'; jgot. *hwaiwa* 'wie?';
 apr. *kai*, lit. *kai* 'als; wenn; irgend', apr. *quai* 'welche?' usw.
- **k^hí- keli* indefinit, s. B3 und **keli* Fn. 10-1:
 uranatol. **k^hi- ke* indefinit 'irgendwer' (heth. *kuiški, kuitki*
 'irgendwer/was', Gen. *kuelka* usw.; *kuwatka* 'irgendwie', *kuišanka*
 'irgendwann'; lyk. *tise* 'jeder'
- ?gr. thessal. *κίς κε* generalisierend 'wer auch immer'
- (**k^hód 1.-k^he*)
 tjav. *-caŋca* Adv. 'sogar', s. 2.**-k^hid* Fn. 2
- (2.**k^hóm 2.-k^he*)
 gall. *ponc* Konj. 'wenn, als'(?), s. 2.**-(s)k^he* Fn. 12
- **k^hólf-3.-k^he* generalisierend 'wer auch immer'; distributiv 'jeder', s. B und 3.**-k^he* Fnn.
 4-11:
 urar. **ká-lcí- cí-d, j^hHjá- ká-lcí- cá*; ?gr. hom. *τίς τε* 'irgendwer';
 jural. **k^hólf- k^he* 'jeder', **-k^homk^he* 'wann auch immer, jedes
 Mal'; got. *hoh f. 'jede, hvah* n.; arm. *ok* 'irgendwer', -*ik* 'irgendwas'
- **k^hólf-∞ k^hena* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand', s. **k^hóna* B 1-3:
 ved. *ká- caná; nálmá ká- caná; yá- ká- cana* 'wer auch immer, jeder'
 nord- und westgerman. **h^hargin* 'irgendwo' < **k^hór k^hena*:
 an. *hvargi, hvergi*, ahd. *wergin*, ac. *hwergen*, s. **k^hóna* Fn. 11
 jlit. *kana kàs* 'irgendwer', *kana kadá* 'irgendwann', s. **k^hóna* Fn. 12
- **k^hólf-2.k^hid* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; auch generalisierend, s. B 1-2 und
 2.**-k^hid* Fnn. 11-17:
 urar. **ká-lcí- cí-d* 'irgendwer', j^h*Hjá- ká- cí-d* 'wer auch immer';
 urital. **k^hólf- k^hid* (lat. *quidquid* 'was auch immer' osk. *poizeipid*,
 jPÜTEREPÍD 'in jedem'), arm. *inc* 'irgendwas; Sache', *zinc* 'was?'
- (**k^héhy lile* 'wie fern?; wie fern!', s. **li* Fnn. 15-23):
 gr. *τῆλε, ἵηλον, ἱπῆλοι* 'fern'; ?myk. *qe-re*- in PNN

- **k^heli* lyk. *teli* 'wo (rel.)'; jved. *caramá-* 'letzter'; jlat. *procul* 'fern, weit weg'; gall. *Pelignos* 'ferngeboren'; jkymr. com. bret. *pell* 'fern'; ?lit. *keli* 'wie viele?; einige'
- **k^héh₂-h₁ li* 'wie dort?', s. **li* Fn. 24:
jgr. *πᾶ/ηλίκος* 'wie gross?'; lat. *quāle* 'wie beschaffen?';
jaks. *kolī* 'wieviel?'; lit. *kōlī, kōlei* 'wie lange (rel.); solange als'
- **k^héh₂-h₁ mo* s. **mé* Fnn. 13-14:
jgr. *πῆμος* 'wann?'; aks. *kamo* 'wohin?'
- **k^hl-∞* **néh₂m, nām* 'wer denn, wer fürwahr', s. Fn. 55a und **āno-* Fnn. 52-3:
lyd. *nāqi-* 'wer auch immer'; jgr. att. *τί μήν, megar. σά μᾶν* 'warum denn?'; lat. *quidnam, quianam* 'warum denn?' usw.
- **k^hól/-ne* lat. *quān* 'warum nicht?' < Adv. **k^hl-h₁ ne*
?alb. *kurrē* 'nie, niemals; jemals', s. 1. **né* Fn. 18
- **k^hó-óh₁*, s. **éh₁* Fnn. 30-5:
pal. *kuiša* 'aber wer?'; urar. **kadāH* 'wann?';
ved. *kām á* 'wen genau?'; got. *hvana* 'wen?', *hvanoh* 'jeden';
urslav. **koda* 'wann?'; †urbalt. **kadān* 'wann?'
- **k^hó-th₂ éh₁*, **k^ho-t^hā*, s. AB *-th₂ Fn. 2:
?heth. *kuwatta* 'wohin?'; urar. **kat^hā* 'wie?'; vgl. jhlw. REL(-i)-ta 'wo'
- **k^hól/-ólem*, s. *-ólem nach geschlechtigem Pronomen:
ved. *kathám* 'wie?'; gr. *πόσον* 'wieviel?'; osk. PíDUM 'irgendetwas',
PUNUM 'wenn'; jae. *hwone*, altsächs. *hwena* 'wen?'
- **k^hl-d 2.pe*, s. 2. **pó* Fnn. 6-9:
hlw. REL-i-pa 'wirklich, fürwahr', lyk. *tibe*, mily. *kábe* 'oder', lat.
quippe 'freilich, allerdings'; lit. *kaip* 'wie?, irgendwie; als, sobald'

Nach Partikel

- (**ó* d 1.*k^hó*d) osk. ADPÚD Konj. 'bis dahin, solange dass'; Jmbr. *arnipo* Konj. 'bis, bevor', s. **āno-* Fn. 38
- (1. **h₂l* 1.*k^híd*) lit. *ikl* 'bis' < *'zu welchem', s. 1. **h₂o* Fn. 25
- **mē k^hi-* 'Bloss nicht ...! Keine(r) soll ...!', prohibitiv (präventiv oder inhibitiv)
urar. **mācīš* Nom. Sg.
ved. *mākis* jindeklinabel; aav. j. *mācīš*, s. Fn. 91
**mā cīm* Adv. 'nicht irgendwie! keineswegs soll!' < **k^hih₁-m*
ved. *māktm*; jav. *mācim*, s. Fn. 91
gr. *μή τις, μή τι*
Jurital. **nē k^hi-* s. **mē* Fn. 3
lat. *nē quis*, marrukin. *nipis*⁸⁷
lat. *nēququam* Adv. 'vergeblich, umsonst', s. Fn. 40

⁸⁷ Zur marrukin. Lex sacra MV 1 Rix (Vetter 1953 Nr. 218) s. Rix, HS 111 (1998) 258.

- **mē kʰo-*⁸⁸ lat. *nēquam* 'wertlos', *nēquāquam* 'auf keine Weise', s. Fn. 40
messap. *ma in ma kos teimnat* und *ma kei kon alon to undetu*⁸⁹
1. **nē kʰi-* 'niemand, keiner'
Jheth. *natta kuiški* 'niemand, kein', *natta kuitki* 'nichts, keinesfalls'
Jhluw. *na REL-tf-ha* Dat. Sg. 'niemandem'⁹⁰
urar. **nácis* Nom. Sg. 'niemand, keiner'; indeklinabel 'nichts, nicht'⁹¹
Jved. *nákis*; Javv., jav. *naēcīš* < 1. **nē ūy kʰi-*
**nácīm* Adv. 'gar nicht' < **kʰi-ŋ-m*:
Jved. *nákīm*; ⁹² aav. *naēcīm*^{92a}
Jgr. οὐτις m., f. 'niemand', οὐτις n. 'nichts'
οὐτιδανός Adj. 'nichts würdig, wertlos', s. Fn. 5
οὐκί Adv. 'gar nicht', s. **h₂óju-* Fn. 19
osk. *ne phim*]prohibitiv 'keinen soll man ...'⁹³
??ne. *not a whit* 'gar nicht', s. 2. **kʰi-d* Fn. 6
Japr. *niquei* 'keineswegs', s. Fn. 32
niqueigi 'nimmermehr', s. **-gʰo* Fn. 28
1. **nē ūy kʰi-* 'gar niemand, keiner'
Javv., jav. *naēcīš*; aav. *naēcīm* s. Fn. 92a
altlat. NEI QUIS 'keiner soll ...', SCB
Jaks. *ničŕze* 'nichts' < 'gar nicht irgendwas' < **nē ūy kʰi-d gʰi*^e
1. **nē kʰo-*
Jumbr. *arnipo* 'bis, bevor nicht', s. **áno-* Fn. 38
urkelt. **nékʰo-*] 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas':⁹⁴
?gall. *nepon* Akk. Sg. m., *nepi* Gen. Sg.⁹⁵

⁸⁸ Der Stamm **kʰo-* ist nach **mē* spärlich belegt.

⁸⁹ Die Belege sind De Simone 1964 Nr. 192.3,8 bzw. 221,2 = MLM Car-3 bzw. Ruv 10. S. Santoro 1983:100, 1984:200-3; zur Syntax s. **mē* B.3d a. E. – Das häufige *mekas* ist wohl keine Verbotsformel, sondern ein Personennamen oder Ehrentitel.

⁹⁰ Zu Jheth. *natta* s. AE *-*th₂* Fn. 2; zum Jhluw. s. Hawkins 2000:477b und Plöchl 2003:72.

⁹¹ Dies ist eine der wenigen Spuren des indefiniten **ka-ŕci-* ohne **čid* oder **čana*, s. Fn. 119 und AIG III:570.

⁹² In RV 8.78.4a und 5a kann *nákīm* kein Akk. sein, sondern bedeutet offensichtlich 'keineswegs'. Zum *k-* s. Fn. 2.

^{92a} Homonym mit dem belebten Akk. aav. *naēcīm*, jav. *naēcīm*.

⁹³ Verschieden für *pim*, Untermann 2000:498; zum osk. prohib. *ne* s. **mē* Fn. 7.

⁹⁴ Zur Entnegativisierung in Sätzen, die bereits eine Negation enthielten, s. 1. **nē* B.6a; zum Air. s. Thurneysen 1946:311. So auch lit. *nekās* 'irgendjemand' (aber nicht lett. *nekas* 'niemand, nichts') und mit emphat. **nē ehy nēkas* 'jemand; irgendetwas' und aks. *někūto* 'irgendwer'. Von der Beurteilung des Gall. (Fn. 95) hängt es ab, ob die Entnegativisierung als urkelt. gelten kann; es ist eine weitere Frage, ob sie z. T. noch früher war, v. a. bei **nē ehy kʰo-* (s. u.)

⁹⁵ Aus dem Kontext (Larzac) bleibt es unklar, ob das Gall. die Entnegativisierung mitgemacht hat. – Lambert führt gall. *nepo-* auf ein idg. **nek-uo-* 'tot' zurück, s. *Études celtiques* 22 (1985) 76-7, 81 und Delamarre 2003:234.

air. *nech*, (proklit.) *nach* - Nom.-Akk. m.

?*nf*, (proklit.) *na* (geminierend) Nom.-Akk. n.^{95a}

mkymr. *neb*, bret. *nep* 'irgendeiner; keiner'

lit. *nekàs* 'kaum jemand; irgendjemand', s. Fn. 94

lett. *nekas* 'niemand, nichts'

?*né eh*, *k^ho-* 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas', s. Fn. 94

air. *ní n.* 'etwas, irgendwas', s. Fn. 95a

urbaltoslav. **ně kos* 'irgendwer':

jaks. *někūto* 'irgendwer', s. Fn. 100; lit. *nėkas* 'jemand; irgendetwas'

1. **né ŋ₁ k^ho-* urbaltoslav. **nej ko-* 'niemand':

jaks. *nikūto* 'niemand', s. Fn. 100, [nikogdaže 'niemals'

lit. *niėkas* 'niemand, nichts', [niekadà 'niemals' usw.

1. **né k^ho-* *k^henalkuna*

ved. *ná ... kās canā* 'niemand, keiner', s. B2

jgot. *ni hvashun* 'niemand', s. **kú* Fn. 18

(2. **nú* 2. *k^hām*) jlat. *numquam* 'niemals', s. 2. **nú* Fn. 6

(1. **pér* 2. *k^hām*) lat. *perquam* 'sehr, überaus', s. 1. **pér* Fn. 23

Vor Pronomen

(**k^hor* *h₂ǵó-*) jgot. *hvarjis* 'welcher?', s. C2

**k^hif-* *k^hi-* generalisierend 'wer auch immer', s. B1:

uranatol. **k^hisk^his* 'wer auch immer':

heth., pal. *kuiškuiš*, hluw. RBL-*s(a)* RBL-*s(a)*

jheth. *kuiš imma kuiš*⁹⁶

†ap. *cišciy* 'irgendwas' < 1. **k^hif-* 2. *k^hid*, s. 2. **k^hid* Fn. 12

gr. argiv. *τιοτις* 'irgendeiner'⁹⁷

urital. **k^hisk^his*:

lat. *quisquis* 'wer auch immer, jeder', *quemquem* usw.

osk. PIS PIS 'jeder', *pīpīt Osce quicquid* Paul. Fest. 235.15L

altlat. *quirquir*, s. Fn. 79

**k^hó-* *k^ho-* generalisierend 'wer auch immer', s. B1:

urar. **ká-* *ka-*:

jved. *kāni kāni cid* Akk. Pl. n. 'irgendwelche'

jav. *kañhe kañhe* Gen. Sg. 'eines jeden', *kahmi kahmiciŋ* Lok. Sg. 'in irgendeinem' usw.

lat. *quotquot* 'wieviel auch immer', *quōquō(uersus)* 'wohin auch immer', *quamquam* 'obwohl' (Fn. 41) *et al.*

^{95a} Zu den schwierigen Neutra s. Thurneysen 1946:311. Mit betontem *nf* 'etwas' vgl. aks. *někūto* 'irgendwer' und v. a. lit. *nėkas* 'irgendetwas', alle < **né eh₁ k^hó-* (s. u.) – McCone 2003:175-6 leitet proklit. *na* aus **ne k^hid* her.

⁹⁶ S. Melchert, KZ 98 (1985) 197-201.

⁹⁷ S. Schwyzler 1939:617.

Jurkelt. **kʷakʷo*- 'jeder'.⁹⁸

gall. *papo*-, air. *cách*, mkymr. *pawb*

**kʷól/-* ∞ *mo*-, s. **mó*- Fnn. 6, 13:

heth. *kuitman* 'während, solange'; jarm. *minč* 'bis', omn 'irgendjemand'

**kʷól/-* *tó*- interrog. 'wer ist der/das?'

toch. B *katu* Konj. 'denn'.⁹⁹

aks. *kāto* 'wer?' < **kʷóm* *tód*, *čito* 'was?' < **kʷíd* *tód*¹⁰⁰

urbalt. **kitas* 'anderer'.^{100a}

apr. *kittas*, lit. *kitas*

(**mó*-*kʷól/-* *sol*/*tó*- s. **mó*- Fnn. 14-5)

?toch. B *māksu* 'wer?', welcher'; *mākte* 'wie?', wie (rel.), damit, als';

B *makte*, A *māttak* 'selbst'

Nach Pronomen

†(**e kʷi*-) †lat. *ecquid* enthält 2.*-*kʷid*

**h₂iód*-*kʷoli*- generalisierend 'wer auch immer', s. **h₂iód*- Fnn. 30-35:

jurar. **Hjā-kālcí-ča*, **Hjā-kālcí-čid*, ved. *yá-kālf-caná* s. B3;

gr. ὅστις, n. Sg. ὅττι, myk. *jo-qi*, n. Pl. ὅττα, kret. Dat. Sg. οὔτιμι;

?lit. *jílek* 'bis'

Nominale Ableitungen

**kʷó*-*teró*-¹⁰¹ 'welcher (von beiden)?'

urur. **katará*- s. Fn. 85

ved. *katará*; jlav. *katarascit* 'jeder von beiden'.¹⁰²

gr. πότερος; zu lit. ion. κότερος s. Fn. 4

⁹⁸ S. Thurneysen 1946:311. Nach McCone 2003:174 aus asyndet. **kʷa kʷos* 'irgendeine (und) irgendeiner' mit Erstarrung des ersten Elements, also ein Defemininum (s. die Terminologie). Eher eine Rückbildung zum n. Pl. **kʷá kʷa* 'was auch immer'. Kaum zu urbalto-slav. **kākos* 'wie beschaffen?' (s. u. nach Fn. 113).

⁹⁹ Aus **katú* < **kʷá tód mom*(?) ; zum deikt. Pronomen toch. B *su sā, tu* s. **mó*- Fnn. 14, 16.

¹⁰⁰ Erstarrtes **tód* war ursprünglich das Prädikat: **kʷós tód* 'wer ist das?', **kʷíd tód* 'was ist das?'. Die Univerbierungen fanden erst nach den urslav. Auslautsentwicklungen statt (sonst **kosto, čisto*). – Auch der Genitiv wurde nach Genus differenziert: die Phrase *kogo* (s. **gʰo* Fn. 29) wurde zum Gen. m.-f., der alte Genitiv *česo* (s. III.) blieb auf die Neutra beschränkt.

^{100a} Auch hier fand die Univerbierung nach den urbalto-slav. Auslautsentwicklungen statt (sonst **kistas*); vgl. l. **kʷid* > lit. *-ki* im Imperativsuffix (Fn. 117) und Fn. 100. – Zu urbalto. **šitas* 'dieser', s. **keli* Fn. 9a-b. – Fraenkel 1962-5 I:260 führt urbalto. **kitas* auf eine nur-balto. Wurzel **kejt*- zurück, vgl. lit. *kintu kisti kitaũ* 'sich verändern', *keičiũ keĩsti* 'verändern, wechseln'. Aber Pronominalstämme werden nicht von Verbalwurzeln abgeleitet, s. die Einleitung 6c. – Vgl. **áljo*- Fn. 4a.

¹⁰¹ Zur kontrastiven Betonung s. **áljód*- B1.

¹⁰² S. Hoffmann-Forsman 59, auch zu av. *-tāra*- (Fn. 108a).

urital. **k^hoteros*:

lat. *uter*; ¹⁰³ Josk. PÚTEREÍPÍD Lok. Sg. 'in jedem' usw.

messap. *koteras*

jair. *nechtar* 'jeder von beiden' ¹⁰⁴

got. *hwapar*, an. *hvaðarr*

jahd. *hwedar*, altsächsl. *hweðar*, afries. *hweder* ¹⁰⁵

arm. or 'welcher?, der (rel.)' ¹⁰⁶

aks. *koterjŕ* (auch relativ) ¹⁰⁷

lit. *katrās*, ostlit. *katarās* ¹⁰⁸

**k^ho-tor^h* ^{108a}

av. jav. *katāra-*, s. Fn. 102

†got. *hwapar*, an. *hvaðarr*, ae. *hwæðer*, s. Fn. 108a u. E.

aks. *koterjŕ* (auch relativ), s. Fn. 107

**k^hi_h-ent-*

urar. **čĭHant-* 'wie gross?, wie viel?', s. Fn. 113

jved. *kŕyant-*, s. Fnn. 113 und 2

†j*kiyedhā-* 'wie grosses schaffend!' (7) Epitheton von Indra ¹⁰⁹

jap. *ciyākaram* Adv. 'wie gross?' ¹¹⁰

?lat. "quiēns" X quot 'wie viele?' = quotiēns Adv. 'wie oft?' ¹¹¹

(**k^ho_i-ko-*)

lit. *kĕk* Adv. 'wieviel, wie viele?', s. **tó-* Fn. 89

**k^ho_i-o-*

gr. *κόσος*, ion. *κόσος* Adj. 'wie viele?'

bret. *pet*, ?mkymr. *pet* Adj. 'wie viele?' ¹¹²

¹⁰³ Zur Metanalyse (Wortgrenzenverschiebung) *né-cuter* : *néc-uter* s. **ká* Fn. 11.

¹⁰⁴ Aus **né k^hotero-* mit Entnegativisierung wie bei *nech* 'jemand, irgendeiner' (Fn. 94).

¹⁰⁵ Wohl eine sekundäre Umbildung von german. **h^háþera-* (etwa nach **h^her* 'wer', s. IEW 645; Beekes in: FT Zürich 2), kaum altes **k^ho-tero-* (so Lühr 1976:93 Fn. 45 und 2000:198); zur kontrastiven Betonung s. **diĭð-* B1.

¹⁰⁶ So etwa Schmitt 1981:74, 123 und Olsen 1999:783, 786; zum Lautlichen vgl. Fn. 13 und *mer* 'unser', falls aus **{ps}me-tero-*. – Meillet 1936:89, Godel 1975:109 gehen von einem sonst unbekannten **k^ho-(e)ro-* aus.

¹⁰⁷ Die relativische Funktion ist pan-, aber nicht urslavisch, s. B4.

¹⁰⁸ Zur Suffixsynkope s. **ántero-* Fn. 5.

^{108a} Für eine *-o-Stufe des Suffixes sprechen ausserdem jav. *atāra-* 'dieser der beiden erwähnten' (*e- Fn. 54), aks. *vūtorū* 'zweiter' (s. **u* Fn. 10), lit. *glintāras* 'Bernstein' (Stang 1966:33) und vielleicht das heth. Adv. *nuntaraš* 'schnell, bald' (1.**ná* Fn. 40). Dagegen stellen got. *anþar* (s. u. **ántero-*), *hwapar*, *unsar* et al. keine Ablautvarianten, sondern lautliche Senkungen vor *r* dar, vgl. *ufar* 'über' < **úper* und den Akk. *fadar*.

¹⁰⁹ So AIG III:560, 564, ohne Erklärung, warum nicht "kiyaddhā-", s. Scarlata 1999:251 (aber zum Imper. *d(h)ehi* s. vielmehr **és* Fnn. 11-2). Eher ist *kiye-* ein Dativ, s. Fn. 16.

¹¹⁰ Zum Hinterglied vgl. ap. *avākaram* Adv. 'so' zu **ayant-* 'so gross' und *hakaram* Adv. 'einmal' neben gleichbedeutendem ved. *sakṛt*. S. Brandenstein-Mayrhofer 1964:113, 123; Klingenschmitt 1972:101 = Aufsätze 110.

¹¹¹ Thurneysen, ALL 5 (1888) 575; Leumann 1977:494. S. die Terminologie u. Erstarrung (c).

¹¹² Mkymr. *pet* kann weder auf **k^ho_i-o-* (> mkymr. "peir") noch auf **k^ho_i* zurückgehen.

- (**kʷo-tqmo-*) urar. **katamā-* 'wer (von mehreren)?'
ved. *katamā-*; ljav. *katāma-*
(**kʷoti-to-*) llat. *cotidie* Adv. 'tätlich' < 'am wievielten (**kʷoti-tej*) Tag auch immer'
(**kʷeh₂m-to-*) urital. **kʷantos* 'wie gross?, wie viel?', s. **tó-* Fn. 91
ljal. *quantus*, osk. *pantes* Gen. Sg.
(**kʷih₂-ye-*) urar. **ćHyant-* 'wie gross?, wie viel?':
ved. *kʷant-*, jav. *cuuąnt-*¹¹³

Nominalkomposita

- (**kʷeh₂-h₁-h₃kʷ-o-* 'wie (aus)sehend?'; zum Vorderglied s. IV.a.ii.)
türkelt. **kʷakʷo-* 'jeder', s. Fn. 98
urbaltoslav. **kʷkos* Adj. 'wie beschaffen?':
aks. *kakū*; *kako* Adv. 'wie?'
ljal. *kóks*, *kōks* (auch indef. 'irgendein')¹¹⁴
(**kʷoi-h₃kʷ-o-* 'wo gesehen?')
lit. *kėkas* 'welche Anzahl?, einige'; *kėk* Adv. 'wieviel?'
(**kʷo-lgo-* 'was für eine Form/einen Körper habend?; welcher?, was für ein?')¹¹⁵
ahd. (h) *wellh* (auch relativ)
(**kʷih₂-lgo-* 'wie gestaltet?; welcher?, was für ein?')¹¹⁶
got. *hveiks*, ae. *hwilc*, jan. *hvilfr*

Nach Verb

- (**déh₂-Ø* 1.*kʷi-d*, **h₂éj-Ø* 1.*kʷi-d* usw.)
lit. Imperativsuffix -*k(i)* in *dáuoki* 'gib!', *eik* 'gehl!', *iĩm* 'nimm!' usw.¹¹⁷

¹¹³ Die Semantik legt als Basis die instrumentalische adverbiale Ableitung **kʷr-h₁* näher als das Kollektiv **kʷf-h₂* (so Schmidt, FS Thomas 67), das unsicher ist (s. Fn. 14) und die Bedeutung nicht erklärt. Parallel sind *iyant-*, *ivant-* 'so gross' (**ih₂* Fn. 28). – Jav. *cuuąnt-* setzt lautgesetzlich **ćtyant-* fort, s. Hoffmann-Forssman 73. Zum Anlaut s. Fn. 2.

¹¹⁴ Flektiert synchron als *i*-Stamm; Stang 1966:237.

¹¹⁵ S. Szemerényi, *AION-L* 2 (1960) 6 = *Scripta Minora* III: 1165. – Zum Hinterglied urgerman. **luka-* vgl. apr. *poligu*, lit. *lygus* 'gleich' < **liHg-* 'Form, Gestalt' (*IEW* 667); auch in got. *aljaileiko* 'anders' (s. **áljo-* Fn. 10a) und *galeiks* 'ähnlich' (s. 1.*ko(m)* Fn. 7a).

¹¹⁶ Nach de Vries 1961:272b wurde das Vorderglied analog nach *hvf* 'wie?' (s. Fn. 61) umgestaltet.

¹¹⁷ Die Assonanz von *dáuoki* mit lat. *cedo* (s. **déh₂*) hat Bammesberger, *Studien zur Laryngaltheorie* (Heidelberg 1984) 76 zum Ansatz von idg. **k̑i* auch für das lit. Imperativsuffix verleitet. Die dabei in Kauf zu nehmende unregelmässige Lautentwicklung erübrigt sich bei einer Herleitung von z. B. *dáuoki* aus idg. **déh₂-Ø* 1.*kʷi-d* 'gib etwas!' (Dunkel 2009a:38–41; zum *d*-Schwund s. Lautgesetze G.3b). Entgegen Stang 1966:236 ist der Stamm **kʷi-* im Balt. durchaus erhalten, auch etwa in *iki* 'bis' (s. 1.*h₂o* Fn. 25) und *jūk* 'doch, ja' (s. **h₂óju-* Fn. 16). – Zum ostlit. Imperativsuffix -*ka* s. 2.*ko* nach Verb. – Zu *dākše* 'gib her!' und *eikše* 'komm her!' s. **déh₂* Fn. 15a.

Präsens depronominale (s. die Terminologie u. Delokutiv und Präsens departiculativum)

gr. τίςω 'ständig "warum?" fragen'^{117a}

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **kʷólf-* war interrogativ, wenn betont und als Enklitikon indefinit, vgl. gr. τίς 'wer?' : τίς 'einer, jemand', lat. *quis?* : *si quis, aliquis*, nhd. *was?* : *etwas*. Beide Kategorien weisen auf Unbekanntes hin (Wackernagel 1928:110).

Indefinit waren auch die Folgen **kʷólf-* *kʷena* und **kʷólf-* *2.kʷid* 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; diese Folgen hatten den Vorteil, am Satzanfang stehen zu können. Hier waren die Indefinitpartikeln **kʷena* und *2.*kʷid* praktisch synonym.¹¹⁸

Dagegen hatte die Folge **kʷólf-* *3.kʷe* zwei verschiedene Funktionen, generalisierend 'wer auch immer' und distributiv 'jeder'. Generalisierend dienten auch **kʷólf-* *kʷoli-* und **h₂jód-* *kʷoli-*, z. T. auch **kʷólf-* *2.kʷid* und **h₂jód-* *2.kʷid*. Für distributives 'jeder' aber gab es anscheinend keinen anderen Ausdruck als **kʷólf-* *3.kʷe*.

Dialektal gerieten diese Folgen z. T. funktional durcheinander und wurden auf verschiedene Weise erneuert oder ersetzt.

(2) Im Umrarischen wurde enklitisches indefinites **kálći-* durch die betonten Folgen **kálći-* *ćid* und **kálći-* *ćana*, beide auch ererbt, ersetzt;¹¹⁹ in klassischem Sanskrit kommt *ko* 'pi' hinzu (s. **épi* Fn. 4a). Unter diesen tendierte **kálći-* *ćana* früh zu negativen Umgebungen (s. **kʷóna* B2).

Schon früh wurden generalisierendes **kálći-* *ća* und indefinites **kálći-* *ćid* mit generalisierendem **Hjád-* *kálći-* 'wer auch immer' kontaminiert (alle drei Folgen waren ererbt, s. Fn. 121); was die generalisierenden urar. **Hjád-* *kálći-* *ća*, **Hjád-* *kálći-* *ćid* und ab dem AV *yá-* *ká-* *ćaná* 'wer auch immer; jeder' ergab.¹²⁰ Bei den beiden letzten wurden die indefiniten **ćid* und **ćaná* von generalisierendem **Hjád-* *kálći-* semantisch überwältigt (s. die Terminologie s. v. (c)). Generalisierend wirkte auch urar. **Hjád-* *ćid*.

Zu ved. *ká-* als Interrogativpronomen s. Etter 1985. Zu den urar. Pejorativbildungen in *ka-* und *ka-* s. **kál* Fn. 32.

^{117a} Belegt nur Aristoph., Frösche 871, also wohl witzig gemeint. S. die Terminologie u. Departiculativa (c).

¹¹⁸ Zum Ved. s. *AIG* III:562; vgl. *māmac cāná* neben *māmac cid* in RV 4.18.8 (Hettich 1988:258-9 liest aber *māmac ca ná* mit subord. *ca* < *2.*kʷe*).

¹¹⁹ Ausser den extraparametrischen **ćid*, **ćana* und **nálmā* *ćisćim*: s. Fn. 91 und *AIG* III:568-9.

¹²⁰ Delbrück, *Vgl. Synt.* I:511-4; *AIG* III:571-3; s. **kʷóna* B2.

Funktion	idg. ¹²¹	urar.	siehe
indefinit 'irgendwer'	*-kʷoli-	—	*kʷóli-
	*kʷóli- 2.kʷid	*kálci- cíđ	2.*-kʷid Fnn. 11-4
	*kʷóli- kʷena	(ved. ká- cand)	*kʷona B2
		(klass. ka pi)	
distributiv 'jeder'	*kʷóli- 3.kʷe	*kálci- ča	3.*-kʷe Fnn. 5-6
generalisierend 'wer auch immer'	*h₂jód- kʷoli-	*Hjád- kálci- ča	3.*-kʷe Fn. 7
	*kʷóli- kʷoli-	*Hjád- kálci-	*h₂jód- Fn. 30
	*kʷóli- 3.kʷe	*kálci- kálci-	*kʷóli- Fnn. 96-8
		*Hjád- kálci- ča	*h₂jód- Fn. 31
		*Hjád- kálci- cíđ	oben
		(ved. yá- ká- cand)	oben
		(aav. yas cā)	3.*-kʷe Fn. 1
		Hjád- cíđ	2.-kʷid Fn. 9

(3) Im Hethitischen wurde *kʷis 3.kʷe im distributiven Sinne von 'jeder' durch *kuišša* < *kʷis 2.h₂o 'und wer?' ersetzt, dagegen im generalisierenden Sinne 'wer auch immer' durch ererbtes *kuiš* *kuiš* und verstärktes *kuiš imma kuiš*.

Im Luw. dagegen dienen die Kontinuanten von idg. *kʷis 2.h₂o 'und wer?' als Ersatz für die indefiniten idg. *kʷóli- 2.kʷid und *kʷóli- kʷena 'irgendwer', s. 2.*h₂o B4. Dafür hat das Heth. *kuiški/kawatka*, das Lyk. *tise* < *kʷis *keli* 'wer hier?', s. *keli B4.

Funktion	idg.	ersetzt im Heth. durch	ersetzt im Luw. durch
distributiv 'jeder'	*kʷis 3.kʷe	<i>kuišša</i> < *kʷis 2.h₂o, s. 2.h₂o B4	?
generalisierend 'wer auch immer'	*kʷis 3.kʷe	<i>kuiš</i> <i>kuiš</i> , s. u.	lyk. <i>tise</i> < *kʷis <i>keli</i> , s. *keli B4
generalisierend 'wer auch immer'	*kʷis kʷis	<i>kuiš</i> <i>kuiš</i> , <i>kuiš imma kuiš</i>	hlw. REL- <i>i-sa</i> REL- <i>i-sa</i> , REL- <i>i-sa i-ma</i> REL- <i>i-sa</i>
indefinit 'irgendwer'	*kʷis 2.kʷid, *kʷis kʷena	<i>kuiški</i> < *kʷis <i>keli</i> , s. *keli B4	kluw. <i>kuišša</i> , hlw. <i>hwi-s-ha</i> , lyk. <i>tike</i> < *kʷis 2.h₂o, s. 2.h₂o B4

(4) Von Anfang an dienen urital. *kʷoli- und urbalt. *ka- nicht nur in Fragen und indefinit, sondern auch als Relativa. Nach dem Hinzukommen von uranatol. relativischen *kʷali- ist es schwieriger, diesen Gebrauch als parallele Neuerung abzutun. Dem uridg. Interrogativ/Indefinitstamm *kʷóli- wurde deswegen auch eine relative Funktion zugeschrieben von

¹²¹ Konkurrenten mit dem Relativstamm: Ursprünglich war auch generalisierendes *h₂jód- kʷoli- (s. *h₂jód- Fnn. 30-5). Generalisierendes *h₂jód- 3.kʷe ist auf das Aav., Homer und Phryg. beschränkt, indefinites *h₂jód- 2.kʷid auf das Urar. Die Folge *h₂jód- kʷena kommt nirgends vor.

Sturtevant, Lehmann und Hettrich, *opp. cit.*; ¹²² korrelativ wirkten *e-, 1.*f- und/oder *tδ-. Hettrich sieht einen funktionalen Unterschied zwischen den zwei Relativstämmen: *kδδ/- bildete restriktive Relativsätze (meist vorangestellt), *h₂/δ- appositive (meist nachgestellt). Hettrich 1988:503-5 nennt sieben syntaktische Übereinstimmungen zwischen Heth. und Altlatein, die eine schon ursprachliche relativische Verwendung des Stamms *kδδ/- untermauern sollen, darunter die Binnen- oder Zweitstellung von relativischem *kδδ/-, weswegen alle drei Linguisten die relative Funktion auf die indefinite zurückführen.

Das hat schon Delbrück, *Vgl. Synt.* III:389-90, 400-2 auch ohne das Hethitische vermutet; allerdings erwägt er auch eine zweite mögliche Quelle für relativisches *kδδ/-, die nicht in Vergessenheit geraten soll, nämlich aus Interrogativa in indirekten Fragesätzen. ¹²³ In den historischen Dialekten nämlich haben sich neue Relativstämme häufig so entwickelt, vgl. etwa nhd. *welcher*, pan- (aber nicht ur-)slav. *kotoro-* (Meillet 1934:487), alb. *kuj* (s. Fn. 26) und *kush*, toch. B *k_{se}* (s. *k_u Fnn. 27-8), arm. *or* (s. Fn. 106) und dialektal und vulgärgriech. *τις*:

- Schwyzler 1923 Nr. 590 (thess.) 23-4: ... *κίς κε γίνυεται* ... (s. *k_{el}i Fn. 11)
- Tab. Defix. Audolent, Nr. 10 (Knidos, 2./1. Jh. v. Chr.): [Δ]άματρι ... ἀνατί[θημι] Δωροθέαν, τίς τὸν ἐ[μ]ὸν ἄνδρα εἶχε 'Ich weihe der Demeter ... Dorothea, welche meinen Mann hatte.'

Für die Umwandlung indirekter Fragen zu Relativsätzen muss nur ein Korrelativum eingesetzt werden: '*quam rem agis, nescio*' > '*quam rem agis, istam nescio*'. Da eine solche Metanalyse typologisch relativ häufig (deshalb "natürlich") ist, kann sie entweder schon Unidg. oder parallel in den Zwischenursprachen stattgefunden haben. Also kann die relative Verwendung des Stamms *kδδ/- aus beiden seinen Hauptfunktionen hergeleitet werden, interrogativ und indefinit. Das sind die "zwei Quellen des Relativums" von Delbrück *Vgl. Synt.* III:389. Die Polygenese zeigt, dass die Relativfunktion dieses Stamms, ob ursprachlich oder parallel entwickelt, jedenfalls historisch sekundär ist. S. weiter C2.

C. Etymologie: departikulativ durch Zusammenrückung einer Partikel mit einem Pronominalstamm (s. die Einleitung 6e)

Die Herleitung dieses Stammes von satzverbindendem, betontem 1.*k_{el}, ob direkt flektiert oder mit dem anaphor. Pronominalstamm *δ/e- univerbiert (s. Watkins 1963:16 = *Selected Writings* I:18, mit Hinweis auf lat. *quem = et eum*), ahmt Sturteavants Herleitung von idg. *so/*tδ- aus *e- mit indoheth. Partikeln (vgl. altheth. *šu* bzw. *ta*) nach; dagegen Cowgill, *Proc. 11th internat. Congress of Linguists* (Bologna 1974) 562 = *Coll. Writings* 43. Watkins' Deutung ist unhaltbar, da (a) die früheste Form der Konjunktion *-sk_{el} war; ¹²⁴ (b) diese nie betont war; (c) der "relativische Anschluss" kaum die Urfunktion von *kδδ/- war.

¹²² Zu thess. *μεσοδι* und *ποκ κί* 'bis', s. *pód- Fn. 5 bzw. *próti Fn. 8. – Szemerényis Argument für relatives *kδδ/- aufgrund von koordinierendem *k_e ist unannehmbar, s. 1.-(s)k_e Fn. 40.

¹²³ Delbrück, *Vgl. Synt.* III:391, 396, 402-4; zu indirekten Fragen im Ved. s. Hettrich 1988:519-26.

¹²⁴ Gegen eine Herleitung des relativischen *h₂/δ- von koordinierendem *jδ s. d. Fn. 14.

(1) Die Verteilung der Stämme **kʷi-* und **kʷδ-* kann auf verschiedene Weisen gedeutet werden:

(a) Als ursprünglich belebtheitsbedingt. Aber wie verteilt? Nach dem Prinzip des extra-paradigmatischen Archaismus legt die Existenz von idg. 2.*-*kʷid* nahe, dass **kʷi-* beim Neutrum alt war, also **kʷi-d* gegenüber **kʷδ-Ø* oder **kʷδ-s*, vgl. aks. *ĕito*, arm. *zi-* 'was?' neben aks. *kūto*, arm. *o-* 'wer?'. Andererseits dient auch 2.**kʷδd* als Partikel (Konjunktion).

(b) Als ursprünglich akzent-/funktionsbedingt, etwa (um wieder nach idg. 2.*-*kʷid* zu urteilen) interrog. **kʷδ-s* gegenüber indefinitem **-kʷi-s*.

(c) Als verschiedene Redeteile, etwa pronominales idg. **kʷi-s* 'wer?, irgendeiner' gegenüber adjektivischem **kʷδ-s* oder **kʷδ-Ø* 'welcher?, irgendein' (vgl. lat. *quis* vs. *qui*: Rix 1976:188).

(d) Als chronologisch: **kʷi-* unterscheidet nicht zwischen m. und f. und bildet auch kein Kollektiv; **kʷδ-* tut das alles, dient auch als Basis der erweiterten Obliquisstämme **kʷo-i-*, **kʷo-sm-* und **kʷo-sjeh₂-*. Also ist **kʷδ-* jünger als **kʷi-*. Im Gen. ist das quasi-nominale **kʷδ-sjo* wohl auch jünger als **kʷē-so*.

(2) Die zwei älteren Varianten **kʷi-* und **kʷδ-* weisen in der Flexion auffällige Übereinstimmungen mit den anaphorischen Stämmen 1.**i-* bzw. **e-* auf:

- **kʷi-* ist praktisch auf den Nom. und Akk. aller Numeri beschränkt (Fn. 15a) wie auch 1.**i-*.
- **kʷδ-* kommt praktisch nur als Obliquisstamm vor wie auch **e-* (s. die Einleitung 6c). Mit dem Nom. Pl. **kʷδj-es* vgl. **ĕj-es* (Fn. 36).
- Mit der Ableitung **kʷi(h₂-y)ent-* vgl. **f(h₂-y)ent-*.

Das legt eine Segmentierung **kʷi-* bzw. **kʷδ-* nahe. Wenn deren **kʷ-* mit der Fragepartikel **kʷi* 'wo?' identifiziert würde (s. die Einleitung 4b und 6e), lägen ursprünglich zwei unverbundene Kurzfragen mit prädikativem Adverb **kʷi i-* bzw. **kʷi e-* 'wo (ist er), der ...?' zugrunde, die zu 'wer (ist er) ...?' unverbunden würden.

Falls auch die Relativfunktion ursprünglich war (B4), wäre das aus der Fragenatur von **kʷi i-* bzw. **kʷi e-* 'wo (ist er), der ...?' gut verständlich: Lit. *kuf* 'wo?' und alemann. *wo* dienen schon allein als Relativpartikeln. Die Neo-Relativstämme

- got. *hvarjls*, an. *hverr* 'wer?' < idg. **kʷδr h₂jδ-*
- lit. *kurts*, dial. *kuf jls* 'wo er?' < idg. **kur i-* (s. **kʷi* Fn. 26)
- toch. B *kuse*, A *kus* (s. **kʷi* Fn. 27)
- alb. *kush* < idg. **kʷi so-* (s. **kʷi* Fn. 28)

wurden alle aus Folgen von 'wo?' + Pronomen gebildet.

Der Neo-Stamm **kʷδ-* wurde entweder von **kʷi* "thematisiert" (s. die Terminologie s. v. und die Einleitung 6c) oder zur unverbundenen Nominativfolge **kʷi δs* rückgebildet. Als Parallelfall mag ferdeiktisches **aṃδ-* aus **aṃ* 'weg' vor **δs* **em* **ed* dienen (s. **aṃδ-C*).

(3) Diese morphologische Analyse hat zwei phonologische Implikationen. Erstens wäre ein mitteldg. (d. h. im Anatol. schon vorhandener) Labiovelar aus einer früheren biphonematischen Folge **kʷi* entstanden. Diese Idee ist phonetisch banal (oder "natürlich") und keineswegs neu (s. Dunkel, *op. cit.*), aber sonst bleibt der Kontrast zwischen echten Labio-

velaren und labiovelar-ähnlichen Lautgruppen wie **k̥u* (**h̥ek̥uo*- 'Pferd') und **g̥h̥u* (**g̥h̥uer*- 'wildes Tier', **dn̥g̥h̥uδ*- 'Zunge') gut erhalten. Das hat wohl mit der Zeit der Bildung zu tun.

Zweitens hätten die Pronominalstämme **e*- und 1.**i*- (sowie ihre emphatischen Ableitungen **éh̥*, **éti* und **óm* bzw. **iḥ̥*) wegen der Einsilbigkeit von **k̥é*- und **k̥i*- (d. h. nicht "*k̥ui*-" < **k̥á Hi*- mit Laryngalhiat, s. Lautgesetze A.2c.) im Anlaut keinen Laryngal gehabt, s. Partikel **e* C.

D. Bibliographie

WP I:519-23; IEW 644-8; Brugmann, *Grdr.*² II.2:348-53; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:510-21, III:388-9; Sturtevant in: *Curme Volume of Linguistic Studies* (Language Monograph 7, Baltimore 1930), 141-9; Watkins 1963:8-19 = *Selected Writings* I:10-21; Ch. Lehmann, *Die Sprache* 25 (1979) 4-5; Etter 1985; Hettrich 1988:469-71, 478-86, 501-5, 744-5, 776-90; Szemerényi 1996:208-11; Berenguer 2000:483-98; Dunkel 2001a:4, 8, 10-2.

1.**k̥ó-d* 'was?'

Interrogativpronomen, s. **k̥ó/i*- II.

2.**k̥ód* 'dass; als; wenn; weil'

Konjunktion, subordinierend

A. Form

Zur Endung *-*d* s. **e*- Fn. 6.

2.**k̥ód*

Jurmatol. **k̥óit*:¹

heth. *kuit* 'dass; weil'; ?*h̥luw*.REL-*i*(-')/*k̥ui* 'als, wenn'²

urital. **k̥ód*:³

lat. *quod*; Jursabell. **syaj pod* 'wenn', s. u. nach Pkl.

¹ Formal lebt uranatol. **k̥óit* im Sinne von 'warum?; irgendwie' fort, s. **k̥ó/i*- nach Fn. 21. Seine Funktion als Subordinator wurde uranatol. von *kuit* übernommen. Dies hat mit dem enklit. indefinit-generalisierenden idg. 2.**k̥íd* nichts zu tun; sein Vokalismus ist einem Synkretismus mit dem Pronomen *kuit* zu verdanken (**k̥ó/i*- Fn. 4a). – Obwohl betont, hat die Konj. *kuit* häufig Binnenstellung, s. Hoffner-Melchert 2008:418-9, zum *h̥luw*. s. Plöchl 2003:89.

² REL-*i*(-') könnte lautlich und semantisch auch idg. **k̥i*-*h̥* 'wie' (s. **k̥ó/i*- vor Fn. 62) fortsetzen, da die Neutrums-Partikel/Endung -*sa* fehlt (s. **só*- Fn. 14).

³ S. Hofmann-Szantyr 572-84; Buck 1928:148-9; Untermann 2000:594-6, 726.

lett. *ka* 'dass; so ... dass; weil'⁴
†lit. *kād* Konj. 'dass'⁵

Vor Partikel

(**kʰód* 1.*-*kʰe*) †Jjav. -*caŋca* Adv. 'sogar', s. 2.*-*kʰid* Fn. 2
(**kʰód* 2.*-*pe*) Jhluw. REL-*i-pa* 'wirklich', lyk. *tibe* 'oder', s. 2.**po* Fnn. 6-7

Nach Partikel

(**syā* 3.*h₂f* *kʰód* 'wie wenn dass', s. *(*s*)*uđ/a* nach Fn. 17)
ursabell. **syaj* *pod* Konj. 'wenn etwa':
osk. SVAI PUH,⁶ *suae pod*; umbr. SVEPU, *suepo*

B. Funktion und Semantik

2.**kʰód* wird als Konjunktion 'dass; weil' in nominalen (Aussage-, Inhalts-, Explikativsätzen), kausalen und temporalen Nebensätzen verwendet im Anatol. (allerdings mit meist satz-internem **kʰid*), Ital. und Lettischen:

- heth. KBo IV 4 ii 3-6 *nu mahḥan aušta [anda]=kan kuit ḥatkešnuwanteš, ... nu=za ABU-SU kuenta* 'Als er sah, dass sie eingeschlossen waren, ... tötete er seinen Vater'
- heth. KBo IV 8 ii 12-3 *ammēi kās=pat 1-aš dammešḥaš ... ISTU É.GAL^{LIM}=pat=kan kuit katta ujanun* 'eben dies (ist) meine einzige Massregelung, ... dass ich sie eben aus dem Palast fortgeschickt habe'
- hluw. Sultanahan §4-5: *awa=an upaha hwi-i ...* 'als ich ihn brachte, ...'
- lat. Plaut. Merc. 596 *id illi vitium maxumust quod nimis tardus est* 'Das ist sein grösster Fehler, dass er zu träge ist.'
- lett. Sprichwörter (s. Fn. 4) *mēs zinām, ka mums visiēm jā mirst* 'Wir wissen, dass wir alle sterben müssen'; *zeme gul' atmatā, ka nevaid arājiņa* 'Das Land liegt brach, weil kein Pflüger da ist'

Eine entsprechende Konstruktion findet sich im Arischen und Griechischen, allerdings mit hypotaktischem 2.**h₂jód* an Stelle von 2.**kʰód*. 2.**kʰód* wirkt also relativisch, nicht interrogativ. Es kommt in den gleichen drei Dialekten (Anatolisch, Italienisch, Baltisch) vor, wo der Stamm **kʰód/f-* auch sonst relativisch fungiert, s. d. B4.

Als einziger idg. Dialekt hat das Lettische, mit *ja* 'wenn' neben *ka* 'dass', beide Konjunktionen bewahrt.

⁴ Vgl. Endzelin 1923:398, 823-4; Forssman, *Lett. Gramm.* (Dettelbach 2001) 316, 329-32. Nur in lett. *ja* 'wenn' und *ka* 'dass' leben 2.**h₂jód* und 2.**kʰód* noch nebeneinander.

⁵ Trotz der gleichen Verwendungsweise (vgl. *mataū, kad tēvas pūksta* 'Ich sehe, dass der Vater böse ist'; auf Verben des Sagens und Wahrnehmens beschränkt) und etwa IEW 645 kann lit. subord. *kād* idg. 2.**kʰód*-d nicht direkt fortsetzen, da idg. **d* geschwunden wäre (s. Lautgesetze G.3b). Eher ist *kād* 'dass' genauso von *kadā* 'wann?' apokopiert wie *kad* 'wann?', s. Fraenkel 1962-65 L201.

⁶ -*h* für -*d* kommt auch im Abl. SULUH 'ganz und gar' des gleichen Textes (Vibiafluch) vor.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Die Konjunktion ist eine Differenzierung des unbelebten Nom.-Akk. Sg. des Interrogativ/Indefinitstamms in Dialekten, die diesen auch als Relativstamm benutzen.

D. Bibliographie

S. u. 2.**h₂iód*.

2.**k^hó-m* 'wie?, wie lange, wann?; woher?' s. **k^hó/i-* Fn. 72

**k^hóna* 'wie? auf welche Weise?'

Adverb, modal

**k^hena* 'irgendwie, irgend'

Partikel, indefinit

A. Form

Die pronominale Adverbialableitung **k^hóna* diene als freies Interrogativadverb, formal und semantisch geschwächtes **k^hena* als klitische Indefinitpartikel. Zum Ablaut s. die Einleitung 4c. Im Latein wurde **k^hena* durchgängig durch *-quam* < 2.**k^héh₂m* ersetzt, vgl. lat. *nec/nē quisquam* 'keiner' mit ved. *ná/mā káś cana*.

**k^hóna* 'wie? auf welche Weise?'

urar.]Instr. Sg. **kána* 'mit welchem?' (paradigmatisiert):

[ved. *kéna*;¹ jav. *kana*

got. *hvan* Adv. 'wann?, irgendwann', s. AE **-na* Fn. 7

†-hun 'irgend', s. **ká* Fn. 18

lit. *kanà* Adv. 'wohin?' (dial.)²

kanà kàs Indefinitpronomen 'irgendwer', s. u. mit Pronomen

?)*kanō* Gen. 'wessen?', s. Fn. 6

¹ Zu *kéna* statt **kána* nach *kébbis* s. **áno-* Fn. 23; parallel geneuert ist der Diphthong von lit. *kienō* 'wessen?' (Fn. 6). – Die Endung von *kéna* wird im Saphirā-Text des RV im Gegensatz zu der von *téna*, *yéna* nie gedehnt, s. AE **-na* Fn. 1.

² Die Bedeutung entstand über den Instrumental des Weges; die Endlänge wohl aus einer adverbialen Erweiterung auf **-h₂*. Stang 1966:187, 229-30 dagegen führt *kanà* implizit auf einen Illativ **k^hó-m nō* mit Nasalvereinfachung zurück, was lautlich unmöglich ist, s. AE **-na* Fn. 8.

**k^hena* 'irgendwie, irgend' Indefinitpkl.

urar. **čana* meist in negativen Sätzen '(nicht) einmal, sogar', s. B2:

ved. *canā*, zur Betonung s. B2 a. E.

aav. *cinā*, jav. *cina* s. Fn. 8; ?*ap. ci<na>*³

]nord- und westgerman. **h²argin* 'irgendwo', s. Fn. 11

an. -*gi*]Negationspkl., s. Fn. 9; ?*hvé* 'wie?'⁴

hvenar, *hvenær* 'wann?', s. Fn. 5

?]lit. *kenō*, *kienō* Gen. 'wessen?', s. Fn. 6

Adverbiale Ableitungen

(**k^hona-h₁*) lit. *kanā* Adv. 'wohin?', s. Fn. 2

Mit Partikel

(**k^hena ajeri* 'wie, am Morgen?')

an. *hvenar*, *hvenær* 'wann?'⁵

(**k^hona*/**k^hena ehi*)

?]lit. *kenō*, *kenō*, ?*kienō* Gen. 'wessen?'⁶

1.**né*, *mé* ... *k^hena* 'nicht ... einmal; auch nicht'

urar. **nālmā* ... *čana*⁷ s. B2:

ved. *nālmā* ... *canā*; aav. *nōij* ... *cinā*, jav. *nōij*/**māda* ... *cina*⁸

an. -*gi*]Negationspkl.⁹

(**k^hona* 3 *k^he*) ?lat. -*cumque* Distributivpkl. 'wann auch immer, jedes Mal'¹⁰

³ Diese Ergänzung von DSe 36 ist fragwürdig, denn avest. *cinā* beruht auf einem inneravest. Lautgesetz und setzt nicht **k^hi-na* fort (s. Fn. 8); im Ap. wäre "*canā*" zu erwarten. Eher ist *či<y>* = ved. *ci* zu lesen, wie auch im darauffolgenden Satz: <*vašna*> *Auramazdāhā ya θā a<niya a>niyam naty jantiy ci<ya gā>θavā kašciy astiy* '(Es ist) durch den Willen Ahuramazdas, dass der eine den anderen gar nicht schlägt; jeder ist an (seinem) Platz' (DSe 34-7).

⁴ Gegen die Herleitung aus idg. **k^he-h₁* s. Schmidt 1962:95-6.

⁵ Vgl. an. *ar*, *ær* 'früher' < **a₁ér(i)*, s. AE *-r Fn. 2.

⁶ *kenō*, *kanō* und *kienō* dienen als possessive Genitive von *kās* 'wer?'. Nach Specht, KZ 60 (1932) 270-1 beruhen diese auf den Instrumentalen **k^hena*, **k^hona* bzw. **k^hojna*, vgl. ved. *canā*, jav. *kana* bzw. ved. *kēna*; Letzteres ist allerdings kaum ererbt, s. Fn. 1. – Zu *kienō* wurde um Vilnius das Adj. *kienōs* 'wessen? wem gehörig?' rückgebildet, s. die Terminologie u. depronominale Ableitung.

⁷ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:297-8.

⁸ Da avest. *cinā* nur in Verbindung mit der Negation wie ved. *cana* vorkommt (B2), setzt es wohl auch **k^hena* fort (so implizit AIG III:499, 562; vgl. Hoffmann-Forssman 63 zu -*cinah* 'Gefallen' = ved. *cānas*) eher als etwa ein sonst unbekanntes **k^hi-na*.

⁹ Bei vermeintem **ne eigi* 'nicht jemals' (s. **h₂ōju-* Fn. 15), **ne einngi* 'keiner' (Lühr 2000:312; vgl. got. *ni ainshun*, s. **kā* Fn. 18) et al. wurde die Verneinung auf das indefinite -*gi* übertragen; dann auf das **né* überhaupt verzichtet; es verblieben *eigi* 'nicht', *engi* 'keiner', *manngi* 'niemand' (vgl. got. *ni mannahun*) et al. Vgl. B3.

¹⁰ Das entsprechende umbr. -PUMPE schliesst diese Vorform, die fürs Latein möglich wäre, aus. S. oben A a. E.

Mit Pronomen

†**h₂iδ- k^hena* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'

Diese Folge ist nirgends belegt, während 3.*-*k^he* und 2.*-*k^hid* sowohl mit **k^hóif-* als auch mit **h₂iδ-* vorkommen

**k^hóif-∞ k^hena* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand', s. B1:

ved. *ká- caná*, *ñá/má ká- caná* s. B2

lyd. *ká- cana* 'wer auch immer' (AV+) s. **k^hóif-* B2

nord- und westgerman. **h²argin* 'irgendwo' < **k^hór k^hena*:¹¹

an. *hvargi*, *hvergi* (auch 'nirgends', s. Fn. 9)

ahd. *wergin*, altsächs. *hwergin*, ae. *hwergen*

lit. *kanà kàs* 'irgendwer', *kana kadà* 'irgendwann' usw.¹²

B. Funktion und Semantik

(1) Indefinites idg. **k^hóif- k^hena* 'irgendwer, irgendeiner, irgendjemand' war praktisch synonym mit **k^hóif- 2.k^hid*, s. **k^hóif-* B1. Beide Indefinitphrasen boten über enklitisches **-k^ho/i-* den Vorteil, dass sie auch am Satzanfang stehen konnten.

(2) Im Urarischen begann eine funktionale Differenzierung zwischen den Folgen **ká- cid* und **ká- cána* schon früh. Im RV kommt *ká- cid* nur selten in negierten Sätzen vor (2.*-*k^hid* Fn. 13), aber *ká- caná* überwiegend so (AIG III:570-1), etwa

- 5.82.2 *ásya hí sváyāstaraṃsavitūh kác caná priyāmná minānti svarājyam* 'denn sie vermindern gar nicht Savitṛs selbstherrliche, freundliche Selbstherrschaft'
- 10.62.9a *ná táṃ aśnōti kás caná* 'Ihn erreicht keiner'

Im Altiran. ist die Beschränkung der **cána*-Fortsetzer auf negierte Sätze ausnahmslos (Fn. 8) und im Vedischen ab dem AV auch. Zur nach-igved. Erweiterung *yá- ká- cána* s. **k^hóif-* B2.

Dort, wo igved. *caná* doch ohne Satznegation vorkommt, gleicht es manchmal blossem *ca* 'auch':

- 1.55.5c *ádha caná śrád dadhati tvīṣmata* 'erst dann vertrauen sie dem Wilden'
- 6.26.7ab *ahám caná tát sūrfbhīr ānaśyām* 'Auch ich möchte das mit den Opferherren erreichen'

Manchmal aber wirkt *caná* negativ auch ohne Satznegation, etwa RV

- 1.113.8d *uṣá mṛtām kām caná bodháyant* 'die Morgenröte, keinen Toten erweckend'
- 1.191.7c *ádṛṣṭāḥ kām canéḥ vaḥ* 'O Unsichtbare, hier (ist) gar nichts für euch'
- 8.51.7ab *kadā caná starīr asi* 'Und nie bist du unfruchtbar'

Bopp und Böhtlingk-Roth folgern daraus, dass *caná* die Negation enthält (s. Hettrich 1988:258-9); andere halten negatives *caná* für übertragen aus der Hauptverwendung in negativen Sätzen (Delbrück 1888 544-5; AIG III:562, 570), wie altnord. -gi (B3).

¹¹ Anders, aber weniger gut, in **g^hi* Fn. 12. – Zu got. *ni hvashun* 'niemand', s. **ká* Fn. 18.

¹² S. Forssman 2003:200. Hier wurde erwartetes "*kena*" ausgeglichen; nach Fraenkel, *Archiv. Philolog.* 5 (1935) 54-8 aus *kaná* 'wohin?' (Fn. 2). Die Möglichkeit der Proklise folgt aus der Wortstrukturformel (s. Einleitung 4a).

Diese zwei Hypothesen schliessen einander keineswegs aus, falls es sich um einen schon urar. beginnenden Synkretismus zwischen der Indefinitpartikel **ćaná* 'irgendwie' < **k^hena* und der Partikelfolge **ćá ná* 1. **-k^he* 1. *né* 'und ... nicht; auch nicht' handelt.¹³ Dieser Vorschlag erklärt gleichzeitig die gelegentliche Negativität und die eigentümliche ved. Betonung. Der Grund für die Bevorzugung von urar. **ćana* über **ćá* als Indefinitpkl. in negierten Sätzen war die zufällige Assonanz, die gefällige Echo-Wirkung, zwischen der negativen und der adverbialen *na* < idg. 1. **né* bzw. **-na*. Diese wurde dichterisch ausgeschöpft in Stellen mit koordinierender Partikelwiederholung (Dunkel 1979b:55-7), vgl. etwa:

- RV 1.81.5cd *ná tvāṽān indra kás caná ná jātó ná janīṣyaté* 'Keiner wie du, Indra, ist geboren, noch wird (ein solcher) geboren werden'

mit

- RV 1.155.5cd *trīṭṣyam asya nákir á dadharṣatī/váyaś caná patáyantaḥ patatrīṇaḥ* 'An seinen dritten wird sich keiner heranwagen, auch nicht die beflügelten Vögel'.

(3) Die altnord. Negativpkl. *-gi* < idg. **k^hena* hat idg. 1. **né* funktional ersetzt (Fn. 9). Auch got. *-hun* < **kuna* kommt nur in negativen Sätzen vor (s. **ká* Fn. 18). Die german. Präferenz dieser Partikeln für Negativsätze kann nicht, wie bei urar. **ćaná*, durch den lautlichen Zusammenfall der Negation 1. **né* und der Adverbialendung **-na* erklärt werden, sondern nur durch die Übertragung der Negation auf ein ursprünglich verstärkendes Element, wie bei gr. *οὐ* (**h₂óju-* Fn. 18). Die Spezialisierung der **k^hena*-Kontinuanten für negative Sätze im Ar. und German. ist also parallel entstanden.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb, partikelhaft, wenn unbetont

**k^hóna* 'wie?' ist eine modale/instrumentalische adverbiale Ableitung¹⁴ des Interrogativ-Indefinitstamms **k^hó/-*.

Ob **k^hena* 'irgendwie' analogisch kreiert wurde oder gleich alt wie **k^hóna* ist, lässt sich derzeit nicht entscheiden; der Ablaut ist unauffällig (s. die Einleitung 4c). Bildungsmässig vgl. einerseits das funktional entsprechende got. *-hun* < **ku-na*, andererseits generalisierend/distributives 3. **-k^he* < **k^he-h_y*. In indefinitem **k^hena* eine adverbiale Ableitung von 3. **-k^he* zu sehen, liesse (ausser dem Funktionsunterschied) das Allomorph **k^hóna* unerklärt.

¹³ Wackernagels Einwand (AIG III:562), dass eher *ná ca* erwartet würde, gilt nur für den absoluten Satzanfang; satzintern aber ist die Wortfolge *ca ná* durchaus möglich, etwa RV 10.15.13ab *yé ca ihá pítrāḥ yé ca ná ihályān ca vídmā yān u ca ná praviḍmā* 'die Väter, die hier und die Väter, die nicht hier (sind); welche wir kennen und welche wir gar nicht kennen'. Zu 4.18.8ab *māmac caná* mit subord. *ca* < 2. **-k^he* s. Hettrich 1988:258-9.

¹⁴ Nach AIG III:562 und Hauri 1963:48-52 war **k^hóna* der paradigmatische Instrumental; das trifft höchstens synchron zu. – Der Vokalismus der Adverbialendung schliesst Čops Deutung als 2. Sg. Imperativ von **k^h(?)enH-* 'gefallen finden' (JEW 515, LIV² 352; vgl. lat. indef. *quiritus, quilibet*) aus.

D. Bibliographie

WP I:399-400; *IEW* 641; Grassmann 1873:434-5; Delbrück 1888 544-5, 569-70; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:514-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:353; *AIG* III:499, 562, 570-1, 573; Hauri 1963:48-54, 89-92; Čop 1971:47-8; *EWA* I:528.

***li, *le** 'dort drüben, fern; dann'

Partikel, ferndeikt.; Adverb, temporal

A. Form

Als selbständige Partikel im Baltoslav. bewahrt und ggf. auch in heth. *lē*; sonstwo nur univerbiert oder in Ableitungen.

Die Abwesenheit eines prothet. Vokals im Griech. (λί, λίαν, λαί- usw.) und die Nichtdehnung vorausgehender Vokale in Partikelfolgen (gr. πάλιν 'zurück', πάλαι 'vormals', aks. *jelē* 'kaum', lit. *nūli* 'nun', lit. *tuljū* 'sofort'; ggf. auch idg. **b^hlo/i-* 'nah, lieb') legen nahe, dass **li/e* – und somit auch die vollstufigen, unerweiterten **dī* 'anderswo' und **dī* 'dort; fern' – laryngallos anlauteten.

- *li** uranatol. Adverbialendung **-li*, s. u. als Adverbialendung
 lyk. *ebeli* 'hier', s. u. nach Pronomen; *teli* 'wo (rel.)', s. Fn. 18
 lyd. Dat. Sg. -*la*, s. u. als Adverbialendung
 ἡheth. 1. Sg. Imperativ *elīti* 'lass mich sein', s. Fn. 37
 gr. λί, λίαν 'allzusehr, zuviel', s. Fnn. 4-5
 πάλιν 'zurück', s. u. nach Partikel 1. **pō*
 πᾶ/ηλίκος 'wie gross?', τᾶ/ηλίκος 'so gross', s. Fn. 24
 ῥμόλις 'kaum', s. u. als Adverbialendung
 lat. *ille -a -ud* 'jener', s. Fn. 13, *quāle, tāle* 'wie/so beschaffen', s. Fn. 24
 gall. *Pelignos* 'ferngeboren', s. Fn. 20
 ?air. *samlaid* 'wie er, wie es', s. u. nach Partikel **samma*
 aks. *li* Fragepkl., s. Fn. 10; *loti* 'so sehr, soviel', s. Fnn. 24-5
 lit. *-li*, lett. *-li* enklit. Partikeln¹
 nūli 'nun', *tuljū* 'sofort', s. u. nach Partikel
- *le** s. C2 a. E. idg. **b^hlo-* 'nah, eigen, lieb' < **b^hle* 'O naher' s. u. nach Partikel
 **leh₂i-μō-* 'links', s. Fn. 36

¹ Zu den vielfältigen balt. Partikeln auf *l-* s. Endzelin 1923:543; Hermann 1926:367-9; Porssman 2003:198.

- jheth. *dāla* 'Lass es sein, genug davon!', s. u. nach Verb
 j-ila emphat. Pkl. nach Pronomen, s. Fn. 12
 ?lē Prohibitivnegation²
 ?kluw. *zila*, hluw. *zi-la* 'nachher', s. Fn. 14
 ved. *caramā-* 'entferntester, letzter', s. zwischen Fnn. 18 und 19
 ?*cirām*, *cirās* 'lange', s. Fn. 22
 ?*bhala*, ?*kīla* emphat. 'gewiss, fürwahr', s. Fn. 11 bzw. 23
 gr. λαί- 'sehr, zuviel', s. Fn. 6, πάλαι 'vormals', s. u. nach Partikel 1.*pó
 τῆλε 'fern', myk. *qe-re-* s. Fnn. 16-7
 lat. *procul* 'fern, fernhin; lange vor', s. Fn. 19
semel 'einmal', s. Fn. 32
 got. *simle* 'einst, vormals', s. Fn. 34
 aks. *posle* 'nach', s. u. nach Partikel 1.*po
 ?*jelē* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
 poln. *ale* 'aber, sondern', s. Fn. 12b
 ?apr. -*lai-* Suffix des Neo-Optativs, lit. *lai* Jussivpkl., s. Fn. 8
 lit. -*le*, lett. -*le* enklit. Partikel, s. Fn. 1; *esle* 'so sei es', s. Fn. 38
 ??alb. *lë-* (*la-*) Präv. in *lëkuq* 'röten', *lëkund* 'schütteln, schaukeln' et al.³
- **lo* s. C2 idg. **loh₂i(-)so-* 'entfernt; klein', s. Fn. 12a
 gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter', s. u. nom. Abltt.
 ?aks. *jelē* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
 ?toch. B *lau*, A *lo*, *lek* 'fort, weg', JB *lauke*, A *lok* 'fern, weit', s. Fn. 9
 ??lett. *tūda* 'sofort', s. u. nach Partikel
- †**lu* †heth. *ešlut*, *ašallu* 'lass mich sein', *ašnullu* 'lass mich bereitstellen',
 s. nach Verb
 †ved. *khālu* emphat.
 †gr. lesb. πῆλυι 'fern, weit weg', s. Fn. 16

Adverbiale Ableitung

- (**li-h₂*) gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr' (Epicharm)⁴
 λυτόνηρος· λίσαν πονηρός 'sehr übel' Hesych

- ² In der abwehrenden Funktion (s. **mē* B.3c) wäre **le* 'fern!' sekundär betont und deshalb gedehnt worden. Heth. *lē* wird entweder über uranatol. **nē* aus idg. **mē* oder aus der Wurzel **leh₂-* 'lassen' hergeleitet, s. **mē* Fn. 5. – Zu altphryg. *lakedokey* als Prohibition s. **dēh₂* Fn. 9.
- ³ Gegenüber *kuq* 'rot' bzw. *shkund* 'schütteln', s. Camaj 1966:108-10, Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 392 Fn. 88. – Jokl, *Studien zur albanes. Etymol. u. Wortbildung* (Wien 1911) 51 (vgl. Meyer 1891:242) fasst *lë-* in *lëbarke* 'Durchfall' als Imperativ zu *lë* 'lassen'.
- ⁴ Zum Laryngal s. Lautgesetze D1; auch möglich wären die Folgen **li* 1.*h₂f* 'ferne hin' oder emphatisches **li* *ih₂*. Zur Semantik s. die Terminologie u. femdeikt. Steigerung. Zu steigenden Präfixen s. Anhang 1, A.3c.

ἰλίαν, ion. λίην Adv. 'sehr; zu sehr'⁵

†παλῶσις 'Zurückdrängung', s. *áp(o) Fn. 69a

†(*li-m)

†gr. πάλιν 'zurück', s. u. nach Partikel 1.*pó

Vor Partikel

*le 1.h₂f, *laHf 'ferne hin'

lidg. *lehi-i-mó- Adj. 'links' < 'fernzuhalten', s. u. nom. Abltt.

gr. λαί- Augmentativpräfix 'sehr, allzusehr, zuviel'⁶

ἰπάλαι, s. u. nach Partikel 1.*pó

jahd. simble Adv. 'immer', s. Fn. 34

?jaks. jelē Adv. 'kaum, mit Mühe'⁷

?spr. -lai- Suffix des Neo-Optativs

lit. (žem.) lai, lett. lai Permissivpartikel 'möge er, lass ihn'⁸

(*li 1.h₂f)

?gr. λί, λίαν, λίην 'sehr; zu sehr', s. Fnn. 4-5

*lo 1.h₂f

idg. *lohi-so- 'entfernt; klein', s. u. nom. Abltt.

jtoch. A lek 'fort, weg', s. Fn. 9

?jaks. jelē 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7

(*lo 1.h₂u)

?toch. B lau, A lo Adv. 'fort, weg'⁹

?JB lauke, A lok Adv. 'fern, weit' < *lohi₂u 2.kom

(*li 3.h₂f 'wenn dort')

aks. li enklit. Fragepartikel 'etwa, ob'¹⁰

(*li ih₂)

?gr. λί Adv. 'sehr; zu sehr', s. Fn. 4

Nach Partikel

*b^hf le 'dort dabei' > *b^hfle Vok. 'O naher': dazu rückgebildet

idg. *b^hflo- 'nah, eigen, lieb', s. *b^hf 'bei, neben' Fn. 4

2.*b^hole oo life 'dort fürwahr'

?ved. bhala enklit. emphat. Adv. 'gewiss, fürwahr'¹¹

jaks. libo (... li) Konj. 'entweder (... oder)' < *li 3.h₂i 2.b^ho 'falls dort fürwahr'

⁵ Umbildung des obsoleszenten λί, λί- nach dem Synonym ἄγαν (wozu s. AE *m Fn. 29). Zu ἄγαν und λίην im Att. s. Meier-Brügger, MSS 38 (1979) 156. – Zur Semantik s. Fn. 4.

⁶ S. Schwyzer 1939:434, Chantraine, Dict. étym. de la langue grecque II (Paris 1968) 609. Zur Bildung vgl. gr. vai (Lautgesetze A.5b); zur Semantik s. die Terminologie u. fern-deikt. Steigerung.

⁷ Aus *e lefo h₂i. Zum ersten Element s. Pkl. *ē Fn. 5 und vgl. aks. (j)eda 'ob' (s. *dēly Fn. 6) und (j)esa 'wenn nur' (s. *kōf/- Fn. 44). – Zum Synonym jed(i)va s. *(s)uōla Fn. 25.

⁸ Funktional = te(gūl); s. Hermann 1926:366-9. Gegen die Herleitung von lai aus laid 'lass!', ostlit. lāisti (z. B. Fraenkel 1962-65:329) s. Endzelin 1944:189-90 (sehr unterschieden) und Benveniste, op. cit. (auch zu den heth. I-Imperativen, s. u. nach Verb) und Stang 1966:443.

⁹ S. Klingenschmitt 1994a:357 = Aufsätze 391, auch zur Semantik.

¹⁰ S. Berneker 1913:716; Vasmer, REW II 38; Vaillant 1950-77 V:228-9.

¹¹ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298.

- (**e le*o 1.*h₂i*) ?aks. *jetě* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
 (2.**h₂i-h₂i li* 3.*h₂i*) 'und falls dort'
 aks. *ili* Konj. 'oder'
 (**lh₂ le*) heth. *-ila* emphatisch nach Pronomen:
ukila, zikila, apāšila, šumāšila 'ich, du, er bzw. ihr selbst'¹²
 (1.**nū li*e) lit. *nūli* 'nun, jetzt', lett. *nule*
 ??**ól li* 'dort da', s. **ól* vor Partikel:
 ??lat. *olle* 'jener', ??venet. *oliiale* '?'
 1.**pó li*e 'ferne zurück', s. **áp(o)* Fnn. 70-72:
]gr. *πάλιν* 'zurück; wieder', *πάλαι* 'einst, vormal'; aks. *posle* 'nach'
 (**pró* 1.*k^he le* 'und weit vorne')
 ?lat. *procul* 'fern; lange vor', s. Fn. 19
 (**s^hma li+ti*) ?air. *samlaid* 3. Sg. m., n. 'wie er, wie es', s. **s(ʔ)ma* Fn. 5
 (2.**tu li*o 'dann dort', s. 2.**tó* Fn. 14)
 ?]lit. *tušyt*, lett. *tūlīt* 'sofort'; **tūlad* >]lett. *tūda* 'sofort'
 (2.**ye le*) †lat. *vel* 'oder', s. 2.**ye* Fn. 1
 lit. *vel* Adv. 'ferner, wiederum', s. Hermann 1926:394-8

Vor Pronomen

- **loh₂i so-* 'entfernt; klein' (IEW 662):^{12a}
]gr. *λοῖσθος* 'entferntester, letzter'
 urgerman. **laſsaz* 'klein':
]ahd. *ltso*, nhd. *leise*
 **laſsaz* Kompar. 'weniger, minder'
 ae. *læss*, ne. *less*
 **laſsista* Superl. 'am wenigsten':
 krimgot. *lista* 'parum, zu wenig'; ae. *læst*, ne. *least*
 lit. *llesas* 'mager'

Nach Pronomen

- (**e-* 2.**b^hó li*) lyk. *ebeli* 'hier' < uranatol. **oboli*, s. **e-* Fn. 37
 (**ead le*) poln. *ale* 'aber, sondern'^{12b}

¹² S. Hoffner-Melchert 279, Tischler HEG II:1158, IV:26-7. Goedegebuure sieht hier das Nominalsuffix *-*lo-* nach **apaši*, einem mit *deikt.* *-*i* markierten Gen. (FS Melchert 60-2). Trotz Vergleichs mit gr. -*ti* (*ibid.* 55) wird die Länge nicht erwähnt. Zu *-*e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b. Idg. **th₂* war jedoch nicht häufig nach Personalpronomen, s. **th₂* Fn. 9.

^{12a} Das verbreitete Nominalsuffix *-*so-* (s. Brugmann, Grdr.² II.1:538-43) kommt nach Partikel sonst nie vor, nach Pronomen nur in vorgerman. **syē-so-* 'eigen'. Da im Gegenteil der anaphor. Pronominalstamm **só-* auch sonst Partikeln folgt und mit ihnen unverbiert wird (**aysó-*, *(*e*)**keso-*, **kúso-*), ist hier eine solche Analyse vorzuziehen.

^{12b} S. Boryś, Słownik etymologiczny języka polskiego (Kraków 2005) 18 (freundlicher Hinweis D. Weiss); die Bildung ist also parallel zu aks. *posle* 'nach' und *jetě* 'kaum, mit Mühe' (vgl. russ. dial. *ali* < **ead le ih₂*).

(**f-s li* 'er dort, der da')

lat. *ille*, -*a*, -*ud* ferndeikt. Pronomen 'jener'¹³

**kf-hy le* 'so fern' ?kluw. *zila*, hlw. *zi-la* Adv. 'nachher, später' (kluw. 23x belegt)¹⁴

Jheth., klw. (:) *ziladuwa* Adv. 'in Zukunft, fortan' (klw. 26x)

< *'später fernhin' mit **táyo*, s. **tó*- Fnn. 59-61

Jheth., klw. (:) *zilatiya* Adv. 'in Zukunft, fortan' (klw. 16x)

< *'später am Tag' mit **dijá*, s. **df*- Fn. 1

(**ké-hy le* 'fern' < 'wie fern?; wie fern!')¹⁵

gr. *τῆλε*, *τῆλοῦ* (beide Hom.+), Jlesb. *πῆλοι* Adv. 'fern, weit weg'¹⁶

myk. *Qe-re-qo-ta*, *Pe-re-qo-ta* PNN¹⁷

hom. *Τηλέγονος*, boiot. *Πελεστροτιδας* PNN

**kélli/e* 'fern', frühe Reduktion der vorigen Folge, s. Lautgesetz A.2f

lyk. *teli* Adv. 'wo (rel.)'¹⁸

Jved. *caramá*- Adj. 'entferntester, letzter, kleinster'

¹³ Ferndeiktisch-anaphorisches **f-s li* erstarrte und wurde hypostasiert, s. Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 mit Fn. 1, Brugmann 1904:96. Der Ansatz von postpositivem **li* erklärt gleichzeitig den scheinbar *s*-losen Nominativ und die dem Stamm *i*- sonst fremde Ferndeixis; s. **óli* Fnn. 7-9, auch zu *ollus, olle*.

¹⁴ Kein Bedeutungsunterschied zwischen *ziladuwa* und *zilatiya* ist je festgestellt worden. Ursprungshypothesen: a) Aus einer Kombinations-Urform **ziladwiya* (Weitenberg, *Die heth. u.-Stämme* (Amsterdam 1984) 296-7; s. die Terminologie u. additive Rekonstruktion), was nicht weiterführt. b) Die Folge eines Adj. n. **zila* + emphat. **i/ú* + emphat. **é/óhy* (s. Pkl. **i* B.3g); dies lässt die Ferndeixis von *zilatiya* unerklärt. c) "Il faut les dissocier pour les comprendre" (Benveniste 1935:187), wie im Text: Das Adverb *zila* 'später' (vgl. gr. *τῆλε* 'fern') wird durch die auch sonst rekonstruierbaren, nunmehr semantisch verblassten Adverbien **táyo* 'fernhin' und **dijá* 'am Tag' präzisiert.

¹⁵ Zu Ausrufen des Erstaunens als delokutiven Steigerungen s. **ká* Fn. 32. Die Partikel **li* hat hier zuerst Schmidt 1962:175-6, 1978:163 erkannt.

¹⁶ Das Lesb. beweist, dass weder **els-* noch **eln-* zugrunde liegt. – Zu *τῆλε* 'fern' neben *πῆλικος* 'wie gross?' (Fn. 24) vgl. apr. *isquendau* neben aks. *kodu* 'woher?' < **késm* bzw. **késm* (**dó* Fn. 47). – *τῆλε* > ion. *τῆλοῦ* wurde nach dem "lokalen" Gen., **πῆλε* > lesb. *πῆλοι* dem themat. Lokativ angeglichen. Der Neo-Lokativ *πῆλοι* ist nur in Sap. 1.5 belegt; Priscians *πῆλοι* ist wohl nach lesb. *τῆλε* 'hierher' (neben *πῆλοι* in Sap. 1.4, s. **tó*- Fn. 24) und allenfalls **πυ* 'wo?' (s. **ká* Fn. 29) umgebildet, da -oi bei Sappho und Alkaios sonst intakt bleibt, vgl. ἄλλοι ὕποι μέσοι ὕμοι ποῖ ὄπποι. S.J. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 396-7; Schwyzer-Debrunner 1950:545-6; Hamm, *Grammatik zu Sappho und Alkaios* (Berlin 1957) 112; Tzamali, *Syntax und Stil bei Sappho* (Dettelbach 1996) 50.

¹⁷ Das Hinterglied kann die Wurzel von *βαίνω*, *βόσκω* oder *φόνος* (s. **am* Fn. 7) enthalten (nach Meixner, p. M. auch die von *τίνα/κοινῆ*, vgl. KN *A-pi-qo-i-ta* PN), nicht aber die von *φοιτάω*, s. 1. **bó* Fn. 10. – Myk. *pe-re-qo-ta* zeigt die spezifisch mykenische Dissimilation **ké* ... *ké* > **p* ... *ké* (die Umkehrung der italokelt. *quinque*-Assimilation), wie in *i-po-ro-qo* neben *i-qo-ro-qo* 'pferdefütternd, ἵκποροβός'.

¹⁸ S. Melchert 1994:284, 303, Neumann 2007:345-6. Auch eine analog. Kürzung nach *ebeli* 'hier' (s. **e*- Fn. 37) wäre hier möglich.

- ?[lat. *procul* Adv., Präp. + Abl. 'fern, fernhin, weither; lange vor'¹⁹
 [gall. *Pelignos* PN 'ferngeboren; fremd'²⁰
 [kymr. com. bret. *pell* 'fern' < **k^hel-so-*
 ?[it. *keli*] Nom. Pl. m. Adj. interrog., indef. 'wie viele?; einige'²¹
 ?(**k^hile* 'fern', Reduktion einer Parallelfolge **k^hil-h₂le*)
 ?[ved. *cirám* Adv. 'lange (zeitlich); langsam; vor langem, längst'
cirás 'lange', *cirát* 'endlich' usw.²²
 ?[?]*k^hla* emphat. Pkl. 'gewiss, fürwahr', falls < **č^hla* 'fern'²³
 **k^héh₂-h₂li*, **k^hah₂li* 'wie gross?' < *'wie (ist alles) dort?'²⁴
 [gr. *πᾶ/ηλίκος* Adj. 'wie gross?, wie alt?'
 lat. *quāle* (wozu *quālis*) Adj. 'wie beschaffen?'
 [jaks. *kolī* Adv. 'wie?', 'wieviel?', *koli*, *kolē* Adv. 'wann?'; *kolikū* Adj. 'wie
 gross?, wie viel?', s. Fnn. 25-6
 lit. *kōl*, *kōlei* Adv. 'wie lange (rel.)', Konj. 'solange als'
 (**mé-Ø le*) †heth. pronom. Gen. *ammel*, *uel*, *šel et al.*, s. **mé-* Fn. 36
 **téh₂-h₂li*, **tah₂li* 'so gross?' < *'so (ist alles) dort', s. Fn. 24
 [gr. *τᾶ/ηλίκος* Adj. 'so alt, so jung, so gross'
 lat. *tāle* (wozu *tālis*) Adj. 'so beschaffen'
 [jaks. *tolī* Adv. 'so, so sehr, soviel', *otū toli* 'von da an', *tolī* 'insofern',
tolē 'dann';²⁵ *tolikū* Adj. 'so gross'²⁶
- 19 Aus **prók^hole* < **pró k^hele* 'ferne vorn'. Aptotologisch auch möglich, aber ohne Compara-
 randa, wäre **pró-k^hele* 'und vorne dort', zu dessen Bestandteilen vgl. die Hinterglieder
 von lat. *reciprocus* bzw. *ille*. Weiteres in †**k^helh₂-* 'fern' Fn. 4, **pr(ó)* Fn. 67 und
 Walde-Hofmann II:368.
 20 S. Fleuriot bei Delamarre 2003:246-7; der Gegensatz war *andogno-* (s. **én* Fn. 81).
 21 Zum Adj. hypostasiert wie heth. *karūli-* 'früherer, ehemalig' (s. im Text zwischen Fnn.
 27-8). – Zum Stamm **k^he-* im Balt. vgl. auch *kenō* 'wessen?' (s. **k^hólf-* Fn. 33).
 22 Das wegen der nicht rückgängig gemachten Palatalisierung (s. **k^hólf-* Fn. 2) unver-
 ständlich gewordene Adverb "*cirā*" wurde zu einem Neo-Akkusativ, Neo-Ablativ *et al.*
 umgebildet. – Anders in †**k^helh₂-* 'fern' Fn. 3.
 23 Das zweite Element wie bei emphat. *bhala* (im RV 1x). Nichtpalatalisiertes *k^h-* ist analog,
 wie bei *nákis* 'niemand', *kīm* 'was?', *kīyant-* und *kīvant-* 'wie gross?' (s. **k^hólf-* Fn. 2). Zur
 Semantik s. die Terminologie u. ferndeikt. Steigerung.
 24 Zu den dekollektivischen Adverbien **k^héh₂-h₂li* und **téh₂-h₂li* s. **k^hólf-* IVa.1.ii. – Die
 Partikel **i* hat hier als erster G. Schmidt 1962:174-5 erkannt. Leumann, *op. cit.* 142 geht
 stattdessen von der Verbalwurzel **h₂el-* 'nähren, grossziehen' aus: **k^ho-al-i-* 'von diesem
 Wuchs', vgl. **sy^h-al-o-* 'von gleichem Wuchs' (*ὁμαλός, similis et al.*, s. Fn. 32). Jedoch
 ergeben die Lautfolgen **oa* (und **oHa*) im Latein und Griech. normalerweise *ō*, vgl. den
 idg. Abl. Sg. **-o-ad* (**ád* Cl) > lat. *-ō(d)*, gr. *-ō* sowie lat. *cōgo*, *cōpula et al.* und die gr.
 Akk. *πεῖθω, ἡδῖω et al.* Nullstufiges **tó-h₂l-i-* hätte lat. **tōli-* ergeben. S. Cl a. E.
 25 Nach dem Simplex *tor* ausgeglichen wie bei *kolī* 'wie? wie viel', *kolikū* 'wie gross? wie
 viel?' und *jelikū* 'wieviel (auch immer)' usw. – *tolē* (in *otū tolē* 'von da an', *do tolē* 'bis
 dann') und *kolē* 'wann?' sind Neo-Lokative nach *zimē* 'im Winter' *et al.* (Aitzetmüller
 1991:145; anders aber *nynē* 'nun', s. l. **nū* Fn. 24).
 26 Anders Szemerényi, *AJON-L* 2 (1960) 7 = *Scripta Minora* III:1166: slav. *-likū* aus
 german. **-lita-* (s. Fn. 29) entlehnt.

lit. *tėl, tėlei* Adv. 'bis dahin, so lange'; **tolīē* > *tolī* Adv. 'weit, fern';
 jtolūs Adj. 'fern, entfernt'

Als Adverbialendung

Viele der oben angeführten **li/e*-Univerbierungen dienen als Adverbien. Während gr. -λῆς, -λε und lat. -le ohne Einfluss blieben, wurde uranatol. *-*li* sehr produktiv, vgl.

- heth. *luwili* 'auf Luwisch', URU *ḫattili* 'auf Hattisch'

et al. und vor allem das metanalytisierte -*ili*, vgl.

- heth. *nāšili*, *nešumnili* 'auf Hethitisch', URU *pabilili* 'auf Akkadisch', UD-*ṛili* /šipattili/ 'täglich', MU-*ṛili* /ḫittili/ 'jährlich', *ḫaranili* 'wie ein Adler' et al.²⁷

Adverbien auf -*ili* wurden häufig zu Adjektiven hypostasiert:

- heth. *karūili* 'früherer, ehemalig', *ḫattušili* 'von Ḫattuša stammend' usw., kluw. *ḫantili* 'vorderer', *pāwatili* 'früherer, ehemalig'²⁸

(vgl. lit. *keli* 'wie viele', Fn. 21). Aus den anderen anatol. Dialekten vgl.

- lyk. *ebeli* 'hier', *teli* 'wo (rel.)' und wenigstens formal den lyd. Dat. Sg. -λ < *-*li* (Melchert 1994:342)

Für die Ursprache können als *-*li*-Adverbien²⁹ nur **k^heh₂h₂li* und **teḫ₂h₂li* 'wie/so gross' sicher rekonstruiert werden. Nur zweisprachig belegt sind etwa:

m(ē)h₂-li* Adv. 'mühsam' (meh₂* 'sich mühen', IEW 746, LIV³ 425)

?gr. μῶλῆς 'kaum', vgl. μῶλος m. 'Kampf' < *'Mühe'

]lat. *mōlis*, -is f. 'Mühe, Last, Masse'³⁰

**sēm-Ø le* 'einmal'³¹ < *'eines dort'

lat. *semel* Adv. 'einmal';³² ?]umbr. SUMEL Adv. 'gleichzeitig (?)'³³

]got. *simle* 'einst, vormals',]an. *simla* < urgerm. **semilē* < **sēm-Ø le* ēh₂

]ahd. *simble* 'immer' < urgerm. **semilaj* < **sēm-Ø le* 1.2.h₂i³⁴

²⁷ S. Hoffner-Melchert 2008:292, die das aus der hatt. Zugehörigkeits- und Herkunftsendung -*el* (z. B. kappadok. PN **ḫattušil*) umgebildete Ethnosuffix -*ili*- vergleichen. Hypernominalistisch verführt Widmer, *Die Sprache* 45 (2005) 202-3 (nach Schindler, FT Wien 393).

²⁸ Zu luw. *pāwa* 'früher' s. **kāh₂* Fn. 8.

²⁹ Nur zufällig homonymisch ist die ne. Adverbialendung -*ly*, die aber wie nhd. -*lich* aus Komposita mit Hinterglied urgerman. **litka-* < idg. **liHg-* 'Form, Gestalt' entstand, s. **k^hōl-* Fn. 115.

³⁰ Falls für **mōlis*; über den Lok. auf **ēl* hypostasiert.

³¹ S. Loewe, KZ 47 (1916) 97 und IEW 903. Urital. Ersatz für idg. **s(q)ma* 'einmal', s. d. B1 (und Fn. 5 zu air. *samlaid* 'wie er, wie es' < **sqma li+ti*).

³² Als Vorform auch denkbar wäre **semilis* als Reimwort zu *bis* 'zweimal' und **iris* (> *ter*) 'dreimal'. Nominalistisch Leumann 1977:141-2: aus **semels* < **semalis* Nom. 'von einem Wuchs' < **sq₂-h₂el-ō-* 'von gleichem Wuchs' (vgl. gr. ὁμαλός, lat. *similis* et al., s. **so(m)* Fn. 53-7). – Ganz anders entstand *simul* 'gleichzeitig', s. **so(m)* Fn. 56.

³³ Nur Tab. Iguv. IIa 27; die Bedeutung ist unsicher; nach Meiser 1986:59 Fn. 2 sind **somli(s)* und **somlos* als Quellen auch möglich.

³⁴ S. Schmidt 1962:169-78. Zur semant. Entwicklung zu 'immer' s. **sēm-* B.3c.

Vor Nomen

?(**lil/e g^hsr-i* 'dort bei der Hand')

?gr. att. λέχρις, hom. λικριφίς Adv. 'schief, schräg, quer'³⁵

Nominale Ableitungen der Phrase **le 1 h₂i/u* 'ferne hin'

†**loh₂i-so-* 'entfernt; klein', s. Fn. 12a:

gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter'; urgerman. **laisiz* 'weniger, minder';

lit. *liesas* 'mager'

**leh₂i-yó-* 'auf der fern(zuhaltend)en, unerwünschten Seite = links' (IEW 652)³⁶

gr. λαϊφός; lat. *laevus*; ?aisl. *lǫ* 'Schade, Unglück, Betrug',

ae. *læw* 'Verstümmelung';^{36a} aks. *lěvŭ*

Nach Verb

Spärliches Material legt eine imperativische Verwendung nahe. Morphosemantisch vgl. die Imperative auf *-*to-ad* 'dann' und ferndeiktisches *-*u* (s. d. B2); s. die Einleitung 5d.

?(**dēh₃-Ø le* 'gib fern!'):

?heth. *dāla* 'Lass es sein, genug davon, basta!'; s. **dēh₃* Fn. 12

?**h₃ēs-Ø lil/e* 'sei fern!'

?Jheth. *ešlit* 1. Sg. Imperativ 'lass mich sein' < **ešli+d^hi*³⁷

?lit. *ešle* 3. Sg. Imperativ 'so sei es'³⁸

Im Uranatol. wurde imperativ. **lil/e* sonst mit dem Imperativ auf -(n)*tu* kontaminiert und auf die erste Person spezialisiert (Benveniste, *op. cit.* 20):

uranatol. *-*lu* 1. Sg. Imperativendung:

Jheth. *ašnullu* 'lass mich bereitstellen'

ašallu,³⁹ *ješlu*⁴⁰ 'lass mich sein'

kluw. *lilailu* 'lass mich beruhigen'⁴¹

³⁵ Zur Bildung vgl. idg. **mē g^hsr-i* 'zu Hand dabei' (> gr. μέγρι, μέγρις 'bis', s. **mē* Fnn. 15-6) und gr. ἄγρις 'bis' (s. *dd* Fn. 25); λικριφίς wurde zusätzlich durch -φι hypercharakterisiert, dann hauchdissimiliert und umgelautet. – Oder aus **leg^h-r-i* 'beim Liegen'?

³⁶ S. die Terminologie u. ferndeiktische Missbilligung (c). Zum Kontrastivsuffix *-*yo-* s. den Suffixteil. Anders in **dēks* Fn. 19. – Das Reimsynonym gr. σκαίος, lat. *scaevus* harnt noch der Analyse.

^{36a} Meist von **lejh₂-* 'abnehmen, schwinden, eingehen' (s. Fn. 42) hergeleitet.

³⁷ Der hypercharakterisierte Imperativ auf -*lit* kommt nur mit der Wurzel *eš-* vor (Hoffner-Melchert 2008:183). Hier kommt **le* lautlich nicht in Frage, s. Lautgesetze B.1c.

³⁸ Für *sic esto* und *sit ita* bei D. Klein, s. Stang 1966:443. Eher zur Iussivpkl. *laṭ*, s. Fn. 8.

³⁹ Nach Benveniste, *op. cit.* ein Fernvoluntativ. Zur Voluntativendung der 1. Sg. *-*oh₃* s. **ēg-* 'ich' Fn. 10. Zur unerwarteten Wurzelnullstufe s. Melchert 1994:162; Hoffner-Melchert 2008:183, 313. S. Tichy 2006:238-9.

⁴⁰ Mit der erwarteten Wurzelvollstufe (s. Fn. 39) und durch imperativ. *-*d^hi* hypercharakterisiert (Fn. 37). – Eine asyndetische hortative Verbalfolge **h₃ēs-Ø hylud^h-ē-Ø* 'Seil Komm!' (vgl. **h₃ēi* C) wäre als Quelle formal in Ordnung, aber semantisch unvorstellbar.

⁴¹ S. Melchert 1993:127, 2003:194.

Radix departiculativa

**lei*-*h*₂- 'abnehmen, schwinden, eingehen' (IEW 661-2, LIV² 406)

< **li*-*h*₂- 'entfernen':⁴²

gr. λοιμός 'Seuche', λιμός 'Hunger'

mir. *lían* 'sanft'

got. *leitils* 'klein', ahd. *līn* 'lau, matt' et al.

?aisl. *læ* 'Schaden', ae. *læw* 'Verstümmelung', s. Fn. 36a

urbaltoslav. **lejba*- 'mager, schlank, dünn':

]ksl. *libivū*, russ. *libivj*; lit. *lebas*, *lái**bas* (neben *leinas*, *leilas*)

Wurzelanalyse

**lejsd*- 'Rand, Saum' (IEW 672-3, LIV² -), z. B. ahd., ae. *līste* 'Umrandungslatte; Leiste; Saum', alb. *leth* 'Rand, Grenze'

< **li sed*- 'fem sitzend' (IEW 884-7, LIV² 513-5)⁴³

B. Funktion und Semantik

Ferndeikt. **li*/*e* gleicht formal und syntaktisch seinem Antonym naheikt. **ke*/*i*. Jedoch kontrastieren diese zwei kaum je miteinander, s. **ke*/*i* B 1.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Die Herleitung von heth. *lā*, alban. *lë*- und balt. *lai* von der Verbalwurzel **leh*₁- 'lassen' (IEW 666, LIV² 399; s. Fnn. 2, 3 bzw. 8) und Leumanns Griff zu **h*₂*el*- 'nähren, grossziehen' (Fnn. 24, 32) sind zwei Auswüchse desselben Phänomens, nämlich der Misaptotie.

Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 leitete die slav. Partikeln *li* und *le* von einem idg. Pronominalstamm **ol*-her (eher eine Partikel, s. d. C).

Als Quelle von ferndeikt. **li* 'dort drüben, fern; dann' bietet sich die Nullstufe der adverbialen Ableitung **dl*-*i* 'anderswo' an, s. **dl* C, mit leichter semantischer Differenzierung. Die Variante **le* wurde invers suppletiv zu **li* nach dem Antonym **ke*/*i* gebildet. Auch ein tertiäres **lo* muss rekonstruiert werden.

D. Bibliographie

WP -; IEW 665; Rozwadowski, *IF* 3 (1894) 264-76; Brugmann 1904:95-6; Brugmann, *IF* 24 (1909) 160-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:340-1; *Die latein. Adjektiva auf -lis* (1917); Hirt 1927b:137-40; Benveniste 1962:18-20; Schmidt 1962:170, 174-8; Schmidt 1978:91-2, 162-3; Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 391-2; Rieken, *Proceedings of the 19th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2008, 239-56.

⁴² Zu faktitivem **h*₂- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

⁴³ Mit sekundärem Ablaut. – **li* ist zwar kein Präverb, aber Univerbierungen sind jederzeit möglich.

***-m** ablativisch und instrumental s. u. Adverbialendungen

***-ma** 'fürwahr, gewiss; aber' s. u. ***mō/a**

***mé** 'inmitten, einschliesslich; mit'

Partikel, inklusiv; Adverb, lokal; oft mit Lok.

A. Form

Als selbstständiges Wort noch im Jungphryg. und ggf. Alban. erhalten, sonst in z. T. schon ursprachlichen Ableitungen, Folgen und Univerbierungen.

- *mé** idg. ***-mé** Verbalendung der 1. Person Plural, s. B.1c
 ***us mé-** 'uns', ***us mé-** 'euch', s. u. nach Pronomen
 ***mé ḡ^hsri** 'mitten in der Hand, zu Hand', s. Fn. 15
 ***méa^hio-**, ***med^humo-** 'mittlerer', s. u. nom. Ableitungen
 ??***mē₂ter-** 'Mutter', s. Fn. 21
 Jgr. μετά, myk. *me-ta* 'inmitten, mit, nach', s. u. adv. Ablt.
 μες, μεστα 'bis', s. Fnn. 5-6; μέσφα, μέσφι 'bis', s. Fnn. 10-1
 μέχρι, μεσποδι 'bis', μεταξύ 'zwischen', s. u. vor Nomen
 phryg. με, *me* Präp. in με δεως κε ζεμελως κε 'unter Göttern und Menschen' (B2); Präverb in althphryg. *mederitoy* '?', jphryg. μεβερε[τ] 'bringt mit'¹
 Jurgerman. ***meḍa**, ***meḍi** 'mit', s. Fnn. 4 und 7:
 got. *mip*, an. *með*, ahd. *miti*, *mit*
 ***mestila-** 'Mistel', s. Fn. 22
 Jtoch. B *mpa* 'gleichzeitig', s. Fn. 9
 ??alb. *me* Präp. 'mit';^{1a} ?*myjet* 'bis, nach, inmitten', s. Fn. 8

¹ Mit Objekt βρεος 'Brot'. S. Brixhe 1979:184-9; 1997:53-5, 68; Neumann 1997:25. *me/με* ist kaum prohibitiv, denn idg. ***mé** hätte phryg. ***mē** ergeben und gegen prohibitives **2.*mé** s. ***mé** Fnn. 8-9.

^{1a} Im Gegischen bildet *me* auch Infinitive, im Tosk. eine Absolutivform mit Partizipien. – Demiraj 1997:275 erwägt eine Reduktion aus *mjet* (s. Fn. 8); Hamp geht von ***smét** aus, *Evidence for Laryngeals* 140; auch eine Entlehnung aus neugr. με 'mit' ist möglich. Umgekehrt lehnt B. Joseph die übliche Herleitung von neugr. με aus μετά durch Haplologie, Metanalyse oder Apokope zugunsten eine Entlehnung aus dem Albanischen ab (p. M.).

- *mo** ἰδg. **mo*kśá 'schnell; bald', v. s. v.
 **téh₂-h₁ mo* 'so', **k^héh₂-h₁ mo* 'wie?', **h₂ieh₂-h₁ mo* 'wie', s. Fn. 13-4:
]gr. τῆμος 'dann', πῆμος 'wann?', ῆμος 'als, während'
 aks. *tamo* 'dort(hin)', *kamo* 'wohin?', *jamože* 'wohin (rel.)'
 ?urbaltoslav. *-*mos* Endung des Dativs Plural:
 aks. -mŭ;]apr. -mans, lit. -mus²
- ?*m** ἰδg. *-*m* instrumentalische Adverbialendung, s. d. C
 †gr. ἄχρις) 'bis', s. **ád* Fn. 25
 †got. *unþa-* 'ent-' < **ḡ-tō*, s. **h₂énti* Fn. 11a
- †*mi³** †idg. *-*mi* instrumentalisch im German., Slav. und Balt.,
 s. AE **m* Fnn. 18-20:
 urgerman. *-*m(i)z* Instr.-Lok.-Dat. Pl.
 urbaltoslav. *-*mi* athemat. Instr. Sg.,]*-*mi*h₁s athemat. Ins. Pl.
 †gr. ἄμμι ἡμιν ἡμῖν Dat. 'uns', ὅμμι ὅμιν ὅμῖν 'euch', s. Fn. 12

Adverbiale Ableitungen

- *mé-d^hi** 'dabei, mitten drin'
 idg. **méd^hi-o-* 'mittlerer', s. u. nom. Ableitungen
 urgerman. **meði* Präp. 'mit' + Dat.:
 ?got. *miþ*, ahd. *miti*, *mit*⁴
- (1.**mé-s*) gr. thessal. μες Präp. 'bis';⁵ μεσποδι, s. u. vor Nomen;
 kret. μεστα; ?arkad. με]στε, μεστ';⁶ dor. μέσφα, μέσφι, s. Fnn. 10-1
]gr. τῆμος 'dann', πῆμος 'wann?', ῆμος 'als, während', s. Fn. 13
 †arm. *mek*, urbaltoslav. **mēs* 'wir' < 2.**mé-s*, s. Fn. 12a
- *mé-th₂** 'mit' Präp. + Instrumental
 †urar. **smát* 'zusammen (mit), gleichzeitig', †**smét* Fn. 1 und C:
 ved. *smát*; aav., jav. 2.*ma]*

² In beiden balt. Dialekten unabhängig mit dem jeweiligen Akk. Pl. kontaminiert nach Stang 1966:185-6. Aks. -mŭ und lit. -mus könnten auch ein *-mŭs fortsetzen. – Zu den anderen baltoslav. -m-Endungen s. AE **m* Fnn. 9-10, 19-19a.

³ Das ganze Belegmaterial ist anders zu erklären.

⁴ Rein lautlich könnte **meði* auch ein idg. **metf* fortsetzen. Eine solche Form ist aber sonst unbekannt, **méd^hi* hingegen als Grundlage von **méd^hi-o-* sicher. – Ahd. *miti* bewahrt -i nach kurzer Silbe lautgesetzlich, *mit* dagegen wurde analog nach Adverbien mit langer erster Silbe geschaffen, s. Lejeune 1939:287-8; Schmidt 1962:214-5; Lühr 1979:132-3. Got. *miþ* ist zweideutig, s. Fn. 7.

⁵ Früher im einzigen Beleg (μες τας πεμπτας, Buck 1955 Nr. 33.6; Gegensatz ατ τας μα πεμπτας ebendort 8-9) oft als Haplologie für μεστε oder μεστα (Fn. 6) erklärt, z. B. Frisk 1970:216. Inzwischen ist die Form aber durch μες μεν τας πετ[ραδος, *Supplementum epigraphicum graecum* 31 (1981) Nr. 577.6 gesichert, s. García Ramón, *op. cit.*

⁶ Abgebrochen oder elidiert in allen drei Belegen: Schwyzler-Debrunner 1950:549-50, 658; Thumb-Scherer, *Handbuch der griech. Dialekte* II (Heidelberg 1959) 141. Arkad. μεστ- ist wohl dem dor. Adstrat zu verdanken. Sinnlos Dubois 1988:1232, s. **án* Fn. 19 a. B.

gr. μετά, myk. *me-ta* Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'inmitten, mit, nach', s. B4; neugr. με 'mit', s. Fn. 1a
 Jμεταξύ 'mitten drin; zwischen', s. u. vor Nomen
 †lat. *-met* in *egomet*, *mihimet*, *mēmet*, *nōsmet*, *vōsmet*, s. *ēg- Fn. 18
 urgerman. **meða* Präp. 'mit' + Dat.:⁷
 an. *með* (auch Adv.), †got. *miþ*
 ?alb. *njjet* Präp., Adv. 'bis, nach, inmitten'⁸

Vor Partikel

mē(-s)* 2. **b^he* > Jmē(s)b^ha* 'gerade mit'⁹
 gr. dor. μέσφα,¹⁰ Jμέσφι Präp. 'bis'¹¹
 toch. B *mpa* Adv. 'gleichzeitig'; -*mpa* Komitativendung, s. Fn. 9

Nach Pronomen

Zur Opposition zwischen inklusivem **mē* und exklusivem 1.**uē* bei den Personalpronomina s. 2. **nó*- B2.

**h₂ieh₂-h₁ mo* 'wie weit' (rel.; inklusiv, d. h. bis und mit), s. Fnn. 13-4
 Jgr. ἤμος, dor. ἄμος Konj. 'als, während; wenn, sobald'
 aks. *jamože* 'wohin (rel.)'

??(**juHs mē*) ??Jgr. **hūsmēs* Nom. 'ihr', s. **iū*- Fn. 14
 (**ko-i mo*) aks. *sēmo* 'hierhin'^{11a}

**k^heh₂-h₁ mo* 'wie weit?' (Inklusiv, d. h. bis und mit), s. Fnn. 13-4
 Jgr. κῆμος· κηνίκα 'wann?' Hesych
 aks. *kamo* 'wohin?'

?(**mē-Ø mo* 'mit mir, *mēcum*)
 ?ved. *māma* Gen., s. **mē*- Fn. 37

⁷ Der an. Vokalismus schliesst eine Vorform mit *i* in der Endsilbe aus, s. Schmidt 1962:213. Fürs Ürgerman. muss daher **meða* neben **meði* (Fn. 4) angenommen werden; got. *miþ* kann beide fortsetzen. – Das gelegentlich hierfür bemühte idg. †**smēt* 'zusammen mit' kann die Vokalismusunterschiede nicht erklären und das *-*t* wäre geschwunden, s. Lautgesetze F.1.

⁸ Vorform **meta* oder **meti*.

⁹ S. Klingenschmitt 1994a:350-1 = *Aufsätze* 386. Der *a*-Vokalismus, ob einzel- oder unsprachlich, ist schwer motivierbar. Nominalistisch Joseph, *IF* 87 (1982) 166-9 (-φα und got. -ba aus quasi-kollektivem **b^heh₂*, s. 2. **b^ho* Fn. 6).

¹⁰ μέσφα kommt ausserdorisch bei Arat und Apollon. Rhod. vor; das homer. Hapax ist elidiert, Il. 8.508 ... μέσφ' ἡοῦς ἠριγενεῖης 'bis zur frühgeborenen Morgenröte'. Die Endsilbe zeigt entweder den dorischen Alphazismus, s. Lautgesetze D.3a, oder ist analog nach ἀνά διὰ κατά μετά παρά *et al.*

¹¹ μέσφι nur bei Aretaeus medicus (2. Jh. n.), wohl aus μέσφα nach dem Synonym μέχρι 'bis' und homer. -φι umgebildet. – García Ramón 1993:137, 171 Fn. 63 erwähnt μέσφι < **mes pā-i*, vgl. thessal. μεσοδι 'bis' (s. **pād*- Fn. 5); s. Berenguer 2000:351-3.

^{11a} Nur hier folgt **mē/o* einem Lokativ, s. **kólf*- Fn. 5.

- **us mé-Ø* 1. Pl. Akk. 'uns mit (den anderen)', s. 2.**nó-* Fn. 21-35, 38:
urar. **asmá* (J) ved. *asmán*, aav. *šmā*; urgr. **usmé* (gr. lesb. ἄμμε, ion. ἡμέας, sonst ἅμἐ);¹² ?urgerman. **unsmiz*; ?toch. B -*me* Obl.
2.**mé-s* Neo-Nominativ 'wir'.^{12a}
arm. *mekʿ*, urbaltoslav. **měš* (aks. *my*, apr. *mes*, lit. *mės*)
- **us mé-Ø* 2. Pl. Akk. 'euch mit (den anderen)', s. **uó-* Fn. 15-28, 32:
?Jheth. *šuměš* Nom.; Jurar. **jušmá-* (ved. *yusmán*, aav. *yāšma-*);
urgr. **husmé* (lesb. ὅμμε, ion. ὁμέας, sonst ὅμἐ)¹²
umnatol. *-*smes* (heth. -*šmaš*, klw. -(*m*)*maš*, Jhluw. -*ma-za*); aav. *xšma-*,
?toch. B -*me* Obl.
- **téh₂-h₂ mo* 'so weit': inklusiv, d. h. bis und mit¹³
Jgr. τήμος, dor. τῶμος Adv. 'damals, da, dann'¹⁴
aks. *tamo* 'dort(hin)', s. Fn. 14

Vor Nomen, s. B2

- **mé ḡ^hsr-i* 'bis und mit der Hand, zu Hand'¹⁵
gr. μέχρη, Jμέχρης Adv., Präp., Konj. 'bis, bis dass'¹⁶
arm. *merj* Adv. 'nahe, bei'¹⁷
(**méth₂ ks-sú* 'mitten in den Reihen')
Jgr. μεταξύ Präp. 'mitten drin; zwischen', s. **kás-* Fn. 12
**mo ks-sú* 'schnell' v. s. v.
(1.**més péd-i* 'bis und mit dem Fuss')
Jgr. thess. μεσποδι Konj. 'bis', s. **pód-* Fn. 5

¹² Zur Entwicklung der Dative ἄμμε(v) ἡμιν ἡμῖν, ὅμμε(v) ὁμῖν ὅμιν aus den Lokativen **usmé-j* bzw. **usmé-j* s. 2.**nó-* Fn. 27 bzw. **uó-* Fn. 20; wegen dieser Formen muss keine Suppletivvariante **mi* angesetzt werden.

^{12a} Zu 1.**mé-s* 'mit' s. **mé* Fn. 5-6 und 13. Zur Aphärese s. 2.**nó-* Fn. 30.

¹³ Das Vorderglied ist ein dekollektivisches Instrumentaladverb, s. **kóδ/-* IVa.1.ii. Zum Hinterglied vgl. μες 'bis' (Fn. 5) und B.1b; zu exklusivem **té-h₂-h₂ mo* 'so weit bis, aber nicht mit' s. 1.**ué* Fn. 16-8.

¹⁴ Schwyzer-Debrunner 1950:651 sehen hier den erstarrten Nom. Sg. m. eines Adj. der Bedeutung 'in dem/welchem Zeitpunkt sich befindend' und verweisen auf Il. 7.434 τήμος ... ἔγρετο λαός Ἀχαιῶν 'da (< als derzeitiges) versammelte sich das Volk der Achäier'; s. die Terminologie u. Erstarrung (c). Das Slav. kann aber *-*os* nicht fortsetzen (s. Lautgesetze G.2a). Eher ist gr. -*ç* die produktive Adverbialendung (vgl. οὐτω/οὕτως, **καλῶ* > *καλῶς*); vgl. das sekundäre -*i* in ved. *távat* 'so weit, so lange' (1.**ué* Fn. 17).

¹⁵ Zur Nullstufe des Hinterglieds (auch in ἄχρι 'bis', s. **ád* Fn. 25) anstatt des zu erwartenden **ḡ^hs-ér-i* (s. Schindler, IF 72 (1967) 246, Nussbaum 1986:82) vgl. **pród^hur* 'draussen' (s. **d^hyó^r-*), **proḡnu-* 'knielings' (**ḡónu-*) und **pérut* 'im Vorjahr' (1.**pér* Fn. 39); s. García Ramón 1993:141; Forssman, FS Narten 47-9.

¹⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:549-50, 658; Clackson 1994:151. Zu fakultativem adverbialem -*ç* im Griech. s. AB **s*-I, Einzelsprachliches.

¹⁷ S. Clackson 1994:150. Davon das Präsens departikulative *merjenam* < **merji-anam* 'nähere mich, berühre'.

Nominale Ableitungen, alle sekundär

*med^h-*umo*- 'mittlerer'¹⁸urur. *mad^hama:-]ved. madhyamá-;¹⁹ jav. maḍamō

got. miduma f. 'Mitte'

*med^hi-o- 'mittlerer', IEW 706-7:

ved. mādhyā-, jav. maiḍiia-, gr. μέσος, lat. medius, gall. medio-, got.

midjis, arm. meḥ 'Mitte', aks. mežu 'zwischen', apr. median] 'Wald',

ahd. muoter, aks. mati, lit. mótė] 'Ehefrau' et al.

lit. mēdžias, mēdis] 'Baum' usw.

(*mēth₂-tjō-)

gr. μέτασσαι 'später geborene'

τὰ μέτασσα 'in der Folgezeit, nachher, ὀπίσσω'²⁰

Nominalkomposita

??*meh₂tér- 'Mutter' f. (IEW 700-1, zum Akzent s. Mayhofer, EWA II:345),

z. B. ved. mātár-, gr. μήτηρ, μάτηρ, lat. māter, air. máthir,

ahd. muoter, aks. mati, lit. mótė] 'Ehefrau' et al.

< *me-h₂t-ér- 'Begleiterin, Gefährtin (der Kinder, des Mannes)'²¹

(*me-sd-ilo-)

urgerman. *mestila- 'Mistel'²²

]an. mistilteinn 'Mistelzweig', ahd. mistil

Nach Verb als Verbalendung der 1. Pl. 'ich, du und die anderen', s. B.1c

*mé

urur. *-ma sekundär:^{22a}

ved. -ma, av. -mā, jav. -ma, ap. -mā

*mé-d^hh₂ mediopassivurur. *-mad^hi sekundär,]*-mad^hai primär:

ved. -mahi, -mahe; av. -maidī, -maidē

gr. -μεθα,]-μεσθα

toch. A -mt(i)se sekundär, -āmār primär

¹⁸ Die Kurzform *med^h- bezeugt eine schon grundsprachliche Metanalyse von *med^hi-o- als *med^h-jo-; s. die Terminologie u. Kurzform.

¹⁹ Mit der Grundform madhyā- kontaminiert, s. AIG II.2:752.

²⁰ S. Wackernagel 1928:247 und *ēpi Fn. 52.

²¹ Zur Wurzel *h₂et- 'gehen, wandern' (LIV² 273) mit dem Suffix von *h₂n-ér, *daiy-ér- *h₂st-ér-, gr. αἰθήρ, ἄηρ; semantisch parallel zu lat. comes < l. *kóm-h₂i-t-, hom. ὄζοι Ἄρμος 'Kriegesbegleiter' (s. *so(m) Fn. 8) und russ. sputnik. Dass der Sexus nicht markiert ist, gilt ja für viele Verwandtschaftsnamen. Allerdings ist der Sinn näher zu '(Lebens)Partner, Kumpel' oder 'Kindermädchen' als zu 'Mutter' und die Analyse wirft kein Licht auf die anderen Verwandtschaftsnamen auf *h₂tér- – es sei denn, das Suffix-konglomerat wurde von *meh₂tér- aus umsegmentiert.

²² Nach Balles, op. cit. aus *mi-sd-ilo- (mit Diminutivsuffix *-ilo-, wie in anderen german. Pflanzennamen) 'was inmitten (des Baumes) sitzt'. Da das German. das freie *mé sonst nicht kennt, müsste es sich bei *me-sd-o- um eine vorgerman. Bildung handeln; s. 2. *ni Fn. 30. Also eher mit urgerman. i-Umlaut aus *mestila- < idg. *me-sd-o- 'mitsitzend'.

^{22a} Eine Vorform *mú < *mén ist akzentuell unglaubwürdig; ausserdem bildet *mé sonst keine Nullstufe.

- (**mé-h₁*) lit. *-me*, refl. *-mės*
 **mé-n*]heth. *-men* sekundär,]*-meni* primär, s. **én* Fn. 99
 gr. *-μεν* (südgriech.)
 2.**mé-s*, **mós* s. **és* Fn. 20. Zu 1.**mes* 'bis' s. Fnn. 5-6
 ved. *-mas* (primär)
 gr. *-μες* (nordgriech.; vgl. *-μεσθα* im MP)
 lat. *-mus*
 jair. *-m* Präs. konjunkt,]*-mar* Prät. < **-mo*
 aks. *-mū*²³
 2.**mes i* primär
 jurar. **-masi*:
 ved. *-masi*, aav. *-maht*, jav. *-mahi*, ap. [m-h-y] *-mahi*
 jair. *-nm(a)ḡi* Präs. abs., *-nmis* Imperfekt < **-mesi*

Wurzelanalyse

- **merkǵ-* 'morschen, faulen, einweichen' (JEW 739-40, LIV² —), z. B. lat. *marceo*,
 mhd. *meren*, aks. *mrūžēti*, lit. *merkiù*
 < **me 2.rekǵ-* 'befeuchten' (JEW 857, LIV² —)
 1.**mesg-* 'knüpfen, stricken' (JEW 746), z. B. ahd. *masca* 'Masche', lit. *mezgù*
 < **me seg-* 'zusammenbinden' (JEW 887)²⁴

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. **mé* war inklusiv; es drückte den Einschluss von irgend-was/-wem aus. Exklusives 1.**yé* war sein Reimwort-Antonym. Die Verwendung von **mé*/1.**yé*, um die Opposition inklusiv : exklusiv auszudrücken, erstreckt sich über mehrere grammatische Kategorien (diese Opposition kam auch durch andere Mittel zum Ausdruck, s. die Terminologie u. inklusiv/exklusiv):

- (a) Nach Personalpronomina: **ps-mé*, *us-mé* sind inklusiv 'wir bzw. ihr mit (den anderen)', **ps-yé*, *us-yé* dagegen exklusiv 'wir bzw. ihr ohne (die anderen)', s. 2.**nó-* B2.

(b) Nach dekollektivischen Instrumentaladverbien: **té-h₂-h₁ mo* inklusiv 'so weit bis und mit', dagegen exklusives **té-h₂-h₁ yó* 'so weit bis, aber nicht mit; bis gerade vor' (s. 1.**yé* Fnn. 16-8). Die **-mo*-Bildung betont das Ziel, das **-yó*-Gegenstück den Weg. Griech. *τῆμος* 'damals', *πῆμος* 'wann?' und *ῆμος* 'als, während' sind temporal und slav. *tamo* 'dort(hin)', *kamo* 'wohin?' und *jamože* 'wohin (rel.)' lokal; diese Spezialisierung ist aber rezent. Den alten, undifferenzierten Zustand bewahren die exklusiven ved. *yávat* 'so weit wie; so lange wie, während' und *távat* 'so lange; so weit'.

²³ Aks. *-mū* < **-mos*, aber nicht **-mo* (s. Lautgesetze G.2a); **-mom* wäre isoliert.

²⁴ Die *o*-Stufe von **mosg-o-* (lit. *māzgas* 'Knoten', ahd. *masca* 'Masche') ist morphologisch entstanden. – Dasselbe Hinterglied hat idg. **resg-* 'flechten, winden', s. **ré* Fn. 31. Aber 2.**mesg-* 'sinken, untertauchen' (JEW 745-6, LIV² 516) bleibt rätselhaft.

(c) In den Verbalendungen (s. die Einleitung 5d) der ersten Person ausserhalb des Singulars bezeichnet inklusives **-mé* den Sprecher plus Gesprächspartner plus Drittpersonen, exklusives 1. **-yé* den Sprecher plus Gesprächspartner ohne Drittpersonen. Schon ursprachlich wurde die Opposition "+/- Drittperson" als Dual : Plural umgedeutet.

Im Hethitischen fielen die ersten Personen Dual und Plural synkretistisch wieder zusammen: Die übliche aktive Pluralendung *-wen(i)* setzt den alten Dual fort, während altes pluralisches *-men(i)* nur nach *-u-* überlebt. Im Plural des Mediopassivs hat die ehemalige Dualendung *-wašta* überhaupt keine Variante auf **m-* (vgl. ved. *-vahi* Du., *-mahi* Pl.). Im Uruluwischen führte die Beseitigung von *"-mani"* durch *"*-mani"* (vgl. klw. *-āni*) gar zu einem Ersatz von *uranatol. *-mi*²⁵ durch die analogische Neuschaffung *urluw. *-wi* in der 1. Sg.²⁶

(Unverwandt ist die Alternation **-m/y-* bei Nominalsuffixen ohne semantischen Unterschied, etwa beim possessiven *-mant-* : *-yant-* im Ved. und Heth.²⁷ oder gr. ἀνδρόμεος 'aus Menschen' gegenüber myk. *po-ti-ni-ja-we-jo* 'von der Herin';²⁸ hier sind die Gründe eher lautlicher Natur. Zu heth. *nāman* und *nūwan* 'niemals' s. 2. **nú* Fn. 8.)

**-mé* und 1. **-yé* wurden früh durch **-s* und **-n* unklarer Funktion erweitert. Die meisten Fortsetzer sind tempusindifferent, aber die von **-mes* und **-yes* wirken primär im Urur. und Got. (s. **és* Fn. 20),²⁹ die von **me-n*, **-ye-n* präterital im Anatol. (s. **én* Fn. 99). Eine Verbindung mit den Partikeln **és* bzw. **én* ist formal möglich, aber kaum sinnvoll.

Durch die Hinzufügung von nahdeiktischem **i* wurden diese Endungen primarisiert im Anatol. (heth. *-meni*, *-weni*, klw. *-āni*) und Urischen (**-masi*; aber schon ved. *-mas* ist primär).

(d) In der 2. Person Plural fehlt die Opposition inklusiv : exklusiv beim Verb, im Gegensatz zu den Pronomina. Im Mediopass. steht zwar heth. *-duma* neben klw. *-tāwa-* und ved. *-dhve*, *-dhvam*, aber wohl eher durch lokalen Lautwandel als aus **-d^h mé* : **-d^h 1.yé*.

(2) Eine adnominale Verwendung von **mé* wird durch **mé ḡ^hsr-i* 'inmitten der Hand, mitten in der Hand' und **moḱsú* 'schnell' < **mo ḱs-sú* **mit in den Reihen, in den Reihen dabei* nahegelegt; vgl. jphryg. με δεως κε ζεμελως κε 'unter Göttem und Menschen' (Fn. 1).

(3) Die adverbialen Ableitungen **méth₂* und **mé^hi* haben sich semantisch zu lokativischem 'inmitten, zwischen' weiterentwickelt, wie aus idg. **mé^hi-o-* 'mittlerer' ersichtlich, vgl. hom. μεταξύ 'inmitten, zwischen', μετά χειρῶν 'zwischen den Händen', μετά πληθύν 'inmitten der Menge' (s. Wackernagel 1928:241-2) oder got.

- *qam ... miþ tweiþnaim markom Daikapaupalaiois* Mk. 7.31 'er kam ... zwischen die beiden Grenzen der Dekapolis, ἦλθεν ... ἀνά μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως'

²⁵ Zu klw. *ṭawimi* 'ich komme', s. Melchert 2003:192 Fn. 21.

²⁶ Melchert 1994:52 leitet klw., hlw. *-wi* aus einer primarisierten, zu der 1. Sg. **-h₂o* suppletiven Verbalendung **-h₂u* her, Szemerényi 1996:246 mit Fnn. 4-5 aus hyperprimarisiertem **-ō+i* (mit guter Lit. trotzdem).

²⁷ S. *ATG* II.2:905 (auch zu ved. *-man-i* *-van-*) bzw. Melchert 1994:109, 127-8.

²⁸ S. Risch, *Minos* 12 (1972) 298-9 = *Kl. Schr.* 514-5.

²⁹ Für Szemerényi ist die Erweiterung **-més* die Pluralform des Pronomens der 1. Sg. (s. **éḡ-C2*); dualisches **-yes* leitet er aber nicht aus **yé-* 'wir' her.

(4) Griech. *μετά* hat drei Bedeutungen: 'mit',³⁰ 'zu – hin, in Richtung' und 'nachher', die mit den drei obliquen Kasus in keinem einfachen Zusammenhang stehen. Zwei Deutungen werden vertreten.

Den meisten Interessierten leuchtet ein Synkretismus mit gleichbedeutendem³¹ *πεδᾶ* 'auf dem Fuss von, nach' ein, s. u. Als Minderheitsantrag stellt sich Wackemagel 1928:241-3 eine Reihe sukzessiver Umdeutungen von *μετά* vor, wobei *πεδᾶ* keine Rolle spielt. Nach ihm fand die Entwicklung von inklusiv-lokativischem 'mitten drin' zu soziativ-komitativem 'zusammen mit' bei Phrasen wie

- Od. 16.140-1 *μετὰ δμῶων ... πίνε καὶ ἦσθ* 'er trank und ass inmitten der Knechte' > '... gemeinsam mit den Knechten'

statt. Die Entwicklung von komitativ zu instrumentaler Funktion ist in der Tat ein verbreitetes Phänomen. Die etymologisch unpassende Bedeutung 'zu – hin' oder 'bis' (gr. *μετά*, thessal. *μες*, alb. *mjet*) wäre einer anderen Metanalyse zu verdanken, z. B. in:

- Il. 15.54 *ἔρχεο νῦν μετὰ φύλα θεῶν* 'geh nun mitten unter die Scharen der Götter hinein' > 'geh nun zu den Scharen der Götter'.

Sogar die Bedeutung 'auf dem Fuss von, nach(her)' wäre nicht dem Einfluss von *πεδᾶ*, sondern einer weiteren Metanalyse zuzuschreiben. Die absolut identischen Verwendungsweisen von *πεδᾶ* in vielen Dialekten hat Wackemagel aber nicht erwähnt.

Am explizitesten formuliert Dunkel 2005b den Synkretismus.³² Danach setzt *πεδᾶ* ein Kollektivum **péd-eh₂-Ø* 'Fussspur' fort, der im Sinne von 'auf der Spur von, nach' mit possessivem Genitiv oder einer partitiver Apposition konstruiert werden konnte (s. **pédo*-Fn. 3 a E). Da die adverbiale Ableitung **meth₂* 'mit, unter' wohl häufig neben dem Instrumental und Lokativ vorkam, haben beide Quellen ihre jeweilige Bedeutung und Kasusvorlieben beigesteuert. Dann wählte sich jeder Dialekt eine Form für alle Funktionen aus.³³ Die neue (d. h. etymologisch unberechtigte) Bedeutung 'zu – hin, in Richtung' entstand ausschliesslich durch den internen Druck des griech. Kasussystems.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP II:236; IEW 702-3, 706-7; Delbrück, Vgl. *Synt.* I:741-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:856-9; Wackemagel 1928:240-8; Schwyzer-Debrunner 1950:481-7; García Ramón 1993:136-42; Katz 1998a; Katz 1998b; Balles, *HS* 112 (1999) 137-42; Dunkel 2004d; Dunkel 2005b.

³⁰ Nach Wackemagel 1928:244 bezeichnet *μετά* die "Zugehörigkeit zu einer Gruppe", dagegen *σύν* das "äusserliche Zusammensein".

³¹ Auch in der temporalen Verwendung 'nachher' stimmen *μετά* und *πεδᾶ* überein; zu τὰ μέταξε und τὰ μέτασσα s. **épi* Fn. 52.

³² Zuerst Osthoff 1884:574, vgl. Schwyzer-Debrunner 1950:481-7, 498-9.

³³ Wie bei den Modalpartikeln *ἄν*, *κα*, *κεν*, s. **án* B4.

***mé-** 'mich, mir'

Pronominalstamm, 1. Singular; Akk., dann Obliquusstamm

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. II. zu **éme-*. Beide Varianten kommen auch enklitisch vor. Zum flexionellen Parallelismus von **mé-* mit 2.*tē- 'dich, dir' und reflexivem 1.*sye- s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. *mé-, *me-

***me-Ø** Akk. 'mich'

Juranatol. **-mu*,¹ auch]Dativ:

heth., hluw., kluw. *-mu*; hluw. auch]Nominativ²

Jurar. **-mā*, **māHam* Akk., **ma^hja* Dat., **māna* Gen., s. Fnn. 21, 27, 37
gr. με,]kypr. *me-ne* /men/³

Jurital. **mehej* Dativ, s. Fnn. 33-4:

lat. *MIHEI*, *mih*; umbr. *mehe*

]lat. *mē*, s. Fn. 16,]paläoumbr. *MIOM*, s. nach Fn. 22

nir. *-m-* infigiert und suffigiert, Akkusativ

mē,]mēsse]Neo-Nominativ⁴

]venet. *mego*, s. u. vor Partikel **gō/e*

Jurgerman. **miki* Akk., s. u. vor Partikel **gō/e*:

got. *mik*; an. *mi*; ahd. *mih*

] **mis* Dativ:⁵

got. *mis*; an. *mēr*; ahd. *mīr*

Jarm. *inj*]Dativ, s. Fn. 32

]toch. B *ñāf*, A *ñāf*, s. u. vor Partikel **gō*

A *ñūk f.*, s. B3

urbaltoslav. **mene* Gen. (aks. *mene*, lit. *manės*), s. Fnn. 40-2

? **mēm* (?aks. *mē*, ?apr. *mien*), s. Fnn. 23-4

?alb. *mē-*, s. Fn. 13

¹ Im Vokalismus an uranatol. **-tu* 'dir, dich' (s. 1.*tā- Fn. 19a) angeglichen, wie auch hluw. *-tu* 3. Sg. Dat. enklit. (s. **tō-* Fn. 17). Vgl. auch heth. *ak* 'ich' nach ehemaligem **tā* 'du' (s. **ēg-* Fn. 2). – Zu den pronominalen Akkusativen *uni*, *kun*, *apun* s. **e-* Fn. 40.

² Hluw. *u-mu* (Kark. A 15 §11, 24) steht für *mu-u*, vgl. *u-nu* für *nu-u* (s. 1.*nā- Fn. 10). – Vor Vokal wird *-mu* zu *m-* elidiert (Melchert 2003:183): ob eine Spur von idg. **me-*? – Zu **ammu* s. Fn. 60.

³ Zum ephelkystoiden *-n* s. Risch, *Kratylos* 10 (1965) 91; Masson 1983:282; Egetmeyer 2010 I:156-7, 438. Wohl nach dem Nom. *e-ko-ne* /egōn/, s. **ēg-* Fn. 17. – Zu *ēuē* s. Fn. 63.

⁴ S. Thurneysen 1946:280-1 und zur Einsilblerdehnung in *mē* ebendort 32. Zu *-sse* s. **sīō-* Fnn. 3-4.

⁵ Angeglichen an den Pluraldativ *uns* < **ps-ye*, kaum an geschlechtige Genitive wie *his*, *pis*. – Nach **mis* wurde nachher umgekehrt **uns* zu **unsiz* erweitert (s. 2.*nō- Fn. 38, auch zu Katz' Alternativklärung) und gar **pis* 'dir' kreiert (1.*tā- Fn. 25). – Zum assonanten altlat. Gen. **mis* s. Fn. 10.

??*mé-Ø me-Ø emphat. Akkusativ 'mich gerade'

??ved. *māma*]Gen., s. Fn. 37

??altphryg. *mem*, s. Fn. 22

??jakymr. *myvi*, *miwi*, s. Fn. 19

*me_i⁶

Lok./Dat. unbetont 'in mir, mir' (*sensu stricto* eine adverbiale Ableitung)

kluw. *-mi* (Istanuwa-Lieder); kluw., hluw. auch reflexiv;⁷

]heth., kluw., hluw. *-mu*, s. Fn. 1

urur. **ma_i*, Jauch Gen.:

ved. *me*; aav. *mōi*, jav. *mē*

]ved. *māyi* Lokativ,]*māya* Instrumental⁸

]gr. *μοι* enklit., s. Fn. 6

lat. *mi* 'O mein',]Vokativ von *meus*;⁹ ??]mis Gen. Sg.¹⁰

got. *meins* 'mein' s. Fn. 44a; *meina* Gen. von *ik*, s. Fn. 46

air. *-m*-infigiert und suffigiert, Dativ

arm. *is* Lokativ¹¹

urbaltoslav. **me_i* enklit. Dativ:

aks. *mi*; lit. *-mi* (auch Akk.); †dial. *duo mai* 'gib mir'¹²

?alb. *mē*-proklitisch¹³

⁶ Obwohl lat. *meus*, air. *-m*-, got. *meins* und aks. *mi* (Aitzetmüller 1991:108 Fn. 159) übereinstimmend auf **me_i* hinweisen, wird hier hartnäckig idg. **mo_i* angesetzt (z. B. Klingenschmitt 1994c:242 = *Aufsätze* 455 Fn. 14, Matzinger, *op. cit.* 72-3; differenzierter Schmidt 1978:79, 82, Eichner, *KZ* 96 (1982/3) 237 Fn. 25), wohl wegen des Prestiges des Griechischen (zu lit. dial. *mai* s. Fn. 12). Aber *μοι* kann leicht innergriech. nach *οι* (< **so_i*, mit altem *-o-*, s. **sō-* Fnn. 17, 25) umgebildet worden sein; eigens dafür ein neues Allomorph 2.**mo-* 'mir' anzusetzen, ist jedenfalls unnötig. Dasselbe gilt für die 2. Sg. **re-j*, s. 1.**tū-* Fn. 28. – Zum Prestige des Griech. als Störfaktor der Rekonstruktion s. **ōp(o)* C2 a. E.

⁷ Zum *i*-Vokalismus der anatol. Reflexiva s. 1.**tū-* Fn. 19a.

⁸ Zu diesen Kasus ohne altiran. Entsprechung s. Schmidt 1978:81-2, hier Fn. 44a und die Terminologie u. depronominale. Matzinger rechnet mit einem Hiatlokativ **me_i*, *op. cit.* 76-7.

⁹ S. Leumann 1977:463; homonym mit dem kontrahierten Dativ *mi* (Fn. 34), S. Fn. 44a.

¹⁰ Nur in Ennius *Ann.* 132V. *ingēns cūra mis cum concordibus aequiperāre* 'es ist (mir) ein riesiges Anliegen, mit meinen Gesinnungsgenossen gleichzuhalten'. Hier wurde *mis* als (a) kontrahiertes *mēs* (b) ein Gen. parallel zum fünfmal belegten Gen. 2. Sg. *tis* (s. 1.**tū-* Fn. 36) (c) ein genitivisierter Dativ *mi* < **me_i* (Sommer 1914:409-10; vgl. *cūius*, *eius* < **sjo+s* und lit. *manēs*, Fn. 42) gedeutet. Zum assonanten urgerman. Dativ **mis* 'mir' s. Fn. 5. – Im Vers muss aber *mi* skandiert werden. Leumann 1977:462 und Skutsch, *The Annals of Ennius* (Oxford 1985) 288-9 rechnen mit einem Textverderbnis.

¹¹ Nach Matzinger, *op. cit.* 66, 76-8 aus **im-s* < **emi-s* < **me_i+gōm*. Zum gleichlautenden Akk. s. Fn. 65.

¹² *mai* wurde aus dem Dativ *man* (s. Fn. 42) nach der *ā*-Deklination umgebildet, ist also unverwandt mit gr. *μοι* (Fn. 6), s. Hermann 1926:99, Stang 1966:251. – Parallel ist der Dat.-Akk. *-ti* (s. 1.**tū-* nach Fn. 36); zu lit. *-mi* und *-ti* s. Hermann 1926:15-83.

¹³ Nach Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438 aus dem lautlichen Zusammenfall von **me* und **mo_i*.

†**me*-(e)s, **mēs* Nom. Pl. 'wir'; eigentlich < **ṛsmé*-(e)s, s. 2.**nó*- Fnn. 30-5:
arm. *mek*; urbalto-slav. **mēs*

Vor Partikel

Für die Ursprache können ein Akk. (auch emphat. und hyperemphat.), Dativ (auch emphat.), Ablativ, Genitiv und Possessivadj. angesetzt werden, aber ausser dem Kurzakkusativ sind alle Univerbierungen des Akkusativs mit Partikeln. Zu flexionellen Parallelismen und Unterschieden zwischen **mé*-, 2.**ie*- 'dich, dir' und reflexivem 1.**syé*-s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

Die Opposition zwischen inklusivem **mé* und exklusivem 1.**yé*, nach den pluralischen Obliquusstämmen 2.**nó*- 'uns' und **yó*- 'euch' so wichtig (s. 2.**nó*- B2), spielt hier im Singular keine Rolle.^{13a}

†(*ne b*^h) †*ṛaav. maibiiā, maibiō* 'mir' Dat., s. Fnn. 26, 31

**méd* Abl. 'von mir', s. **ād* Fnn. 24

j^heth. *ammēdaz*¹⁴

urar. **mād*:

ved. *mād*; ?*māmad* s. Fn. 38; ?*aav. 1. maṣ*¹⁵

?*jaltlat. mēd*, kl. *mē*¹⁶

**me eh*₁, **mēh*₁ ¹⁷emphat. Akk. 'mich gerade'

urar. **maH* enklit., s. Fn. 21:

ved. *mā*; *aav.*, *jav. mā*, *ap. mā*

lat. *mē*, altlat. *j^hmēd*, s. Fn. 16

†*gall. -mi* Subjektspronomen nach themat. 1. Sg. Präs. akt. auf -u:

uediiumi 'ich bete, bitte', *pissiumi* 'ich werde sehen'¹⁸

?*ṛjakymr. myvi, mivi*¹⁹

altpoln., kaschub. *mie*, polab. -*me*²⁰

^{13a} Cowgill in: *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162 und Katz 1998a:96, 261, 1998b:278 setzen **m mé* an. Vgl. 1.**tá*- Fnn. 45 und 49a.

¹⁴ Durch die nominale Ablativendung -*az* hypercharakterisiert; zum Stamm **amm*- < **em*- s. Fn. 60.

¹⁵ Nur in Y. 44.15. So Bartholomae 1904:1100, Hoffmann-Forssman 1996:160; es könnte aber auch die Postposition 2.*maṣ* 'zusammen (mit)'; gleichzeitig (s. †**smét* Fn. 1) vorliegen, Humbach 1991 II:157.

¹⁶ *mēd* ist wohl ein ablativisierter Instrumental **mé-h₁+d*; die Vokallänge erweist also keinen Laryngal bei **ād*, s. d. Fn. 24. – Das Nebeneinander von Instr. *mē* und Neoablativ *mēd* führt zur Hyperform *mēd* als Akkusativ neben *mē* < **me eh*.

¹⁷ Gegen eine Einsilblerdehnung s. die Lautgesetze Al. Weder adverbiales noch duales *-*h₁* wäre hier sinnvoll und *-*h₂*, wie bei den Nominativen **égh₂*, **táH* und **jáH*-, ist lautlich ausgeschlossen. Vgl. vielmehr **égh₂ óh₁*, 1.**íd óh₁* usw.

¹⁸ So Lambert 1994:66, 67; eher 1. Sg. auf *-*ō+mi* wie im Arischen, s. Delamarre 2003:308-9 bzw. 250.

¹⁹ Aus einem Allomorphen-Ämređita **me mē* nach Katz 1998a:83 Fn. 82.

²⁰ S. Schmidt 1978:50-1.

**me* *eh* /*em*, **mēh* /*em* hyperemphatisch²¹

urar. **māHām*:

ved. *mām*, *mām*; jav. *mām*, ap. *mām*

??altphryg. *mem*²²

paläoumbr. MIOM < **mē* *om*

?urbaltoslav. **mēm* < **mē* *em*:

?aks. *mē* enklit.,²³ ?apr. *mien*²⁴

?alb. *muo* < **mēm* (auch Dat.)²⁵

**mē* *g^hi*²⁶ Dat. betont 'mir, für mich' < emphat. Akk. 'mich gerade'

Jurar. **māf^hi* + *a* 'mir';²⁷

ved. **māhya*,²⁸ *māhyam*²⁹

urinn. **mazya* > waxi *maž* Obliquus;³⁰ Jaav. *maibiiā*, *maibiiō*³¹

Jarm. *inj* < **em* *g^hi*³²

Jurital. **mehej* oder **mevej*;³³

lat. MIHEI, *mihi*;³⁴ umbr. *mehe*

²¹ So auch hyperemphat. **suejōm* 'sich' und **ti(y)ēhōm* 'dich' neben emphat. **suej* bzw. **ti(y)ēh* und enklit. **s(y)e* bzw. **te*.

²² Falls in *memevais* (M-1b, M-2, vgl. T-2b *memeuis*) trotz fehlenden Worttrenners. Nach Schmidt 1978:50, 87 Fn. 6 aus **mē* *me*; vgl. Fn. 37.

²³ Nach Aitzetmüller 1991:108 durch die Nominalendung *-m hypercharakterisiert, was das Slav. von allen Verwandten ohne Gewinn trennt. *Comparanda non negligenda*.

²⁴ Aus *mīn* < **mēm* nach Endzelin 1971:187, Stang 1966:248.

²⁵ S. Schmidt 1978:53; Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438.

²⁶ Iranisten lassen idg. **mēg^hi* gern durch Dissimilation aus einem früheren **mēb^hi* entstehen, etwa Szemerényi 1996:215 (schon in der ersten Auflage (Darmstadt 1970) 198) und Klingenschmitt 1994c:242 = Aufsätze 455 Fn. 13. Aber ein Dativ mit labialem Verschlusslaut existiert überhaupt nur in aav. *maibiiā/ō* und ist auch dort sekundär, s. Fn. 31. – **g^hi* ist keineswegs naheidektisch (so Brugmann und Hamp), s. †**g^hō/l-* Fn. 4.

²⁷ Zum hinzugekommenen Endvokal s. I. **trū-* Fn. 39.

²⁸ Häufig metrisch notwendig für 35maliges *māhyam* (s. Grassmann 1873:164; Wackernagel, *AG* III:459; in Oldenberg 1888 nicht behandelt), wie *tābhya* neben *tābhyam* (s. I. **trū-* Fn. 40).

²⁹ *māhyam* enthält kaum emphat. -ām (Akzent!); zum zusätzlichen -m s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

³⁰ Morgenstierne, *NTS* 13 (1945) 233; Schmidt 1978:66.

³¹ Vgl. Fn. 26. Av. *maibiiā/ō* wurde nach aav. *taibiiā/ō* 'dir' umgebildet, wie das Waxi nahelegt (so z. B. Schmidt 1978:65-6); die Vorform idg. **tēb^hi*, *tēb^hei* 'dir' enthält die Adverbialendung *-b^hi, nicht die gleichlautende Partikel, s. I. **trū-* Fnn. 37 bzw. 43.

³² Dies selber nach **eme* (> arm. Gen. *im*) aus **me* *g^hi* (Schmitt 1981:116) oder **me* *g^hei* (Matzinger 1997:67) umgeformt.

³³ Mit Angleichung an den athemat. Dativ auf *-ej, s. I. **trū-* Fn. 43.

³⁴ Die Vokalschwächung wurde aus Phrasen wie *dīc miht* 'sag mir', *dā miht* 'gib mir' verallgemeinert, s. Lautgesetze A.5a a.E. und E.5 a.E. – Die Kontraktion *mi* ergibt eine Homonymie mit dem Vokativ *mi* 'O mein ...' (Fn. 9). Lat. *mi* kann auch idg. **mej* fortsetzen (s. Fn. 10).

?*mé góle Akk. 'mich wenigstens', s. *-gól Fnn. 11-5:

ḫeth. *ammuk*, gr. ἐμὲ γε, ?venet. *meḡo*, ?urgerman. *miki, ?arm. *is*,
?toch. A *nāṣ m.* (B3)

?(*mé-Ø me 'mit mir', *mēcum*)

?ved. *māma* Gen., s. Fn. 37

*mé 2.ne Genitiv 'von mir, mein', ursprünglich possessiv 'nahe bei mir'³⁵

??ḫeth. *ammel*, falls < *a+mana³⁶

urar. *māna:

?ḫved. *māma*;³⁷ } *māmaka*-poss. Adj. 'mein'; } *māmā*³⁸

av. *mānā*, jav. *mana*, ap. *manā*

?kymr. *fyn*³⁹ poss. Adj. 'mein' < *men³⁹

urbaltoslav. *mene, } Dat. *menej*:⁴⁰

aks. *mene*, ?? *mīnē* Dat., Lok.⁴¹

japr. *mennei* Dat.; lit. *manēs* Gen., *mān* Dat., *manē* Akk.⁴²

³⁵ Eine instrumentalische adverbiale Ableitung *mé-na passte zwar gut zum urar. Idiom *māna *krtām* (Cardona, *Language* 46 (1970) 1-12), wird vom Urbaltoslav. aber ausgeschlossen. Gegen eine Genitivendung *-ne (Schmidt 1978:89, 92-3, 154-5, 165) s. AE *-na Cl. Unverbindlich Katz 1998a:39-40.

³⁶ Eine reine Verzweigungslösung. Zur Dissimilation vgl. *lāman*, *lanmar*, *lē man* (s. *mé Fn. 5); zur Apokope s. Lautgesetze B.1a; zur Prothese vgl. *ammuk et al* (Fn. 60). So Georgiev, *RHA* 28 (1970) 18-21, Caruba in: *Scritti in onore di G. Bonfante* (Brescia 1976) 144 Fn. 32, Szemerényi 1996:214 mit Fn. 9 (schon in der ersten Auflage (Darmstadt 1970) 197); skeptisch Melchert 1994:184. Sonst wurde als Quelle eine uridg. pronominale Genitivendung *-i bemüht (Schmidt, *KZ* 82 (1968) 232-9; Schmidt 1978: 91-2, 162-3; Hamp, *BSL* 77 (1982) 251-62) und das aptotologisch nur aus *up(s)elo- 'hoch' bekannte Nominalsuffix *-elo- (Rieken in: *Proceedings of the 19th UCLA IE Conference*, ed. K. Jones-Bley et al. 2008, 239-56).

³⁷ Falls aus *māna assimiliert. Nach *AIG* III:461 aus einem "flexionslosen" *āma umgebildet; dagegen Schmidt 1978:87 und gegen eine "vorflexivische Phase" des Uridg. überhaupt s. die Einleitung Fn. 82. Oder aus einem Homonymen-Änredita *mé-Ø mo 'mēcum, mit mir' mit inklusivem *mé; das passt gut zum possessiven Genitiv.

³⁸ Nur in *māmac canal/cid* RV 4.18.8, 9a; vielleicht ein ablativisierter Gen., vgl. jav. *xrataoŋ* 'aus Geisteskraft' neben av. *xratōuš* usw. (s. *ōd C3). Andere Vorschläge bei Oldenberg 1909:281-2.

³⁹ Mit problematischer Apokope.

⁴⁰ Dativisiert wie idg. *teb^hej, seb^hej und lat. *mihl*, s. AE *b^hi Fn. 1.

⁴¹ Mit schwer motivierbarer "Reduktionsstufe" (Meillet 1934:454, Aitzetmüller 1991:108) und Einbruch der ā-Endungen, auch im Instr. *mīnoja*.

⁴² Apr. *mennei* wurde nach *tebbei* 'dir' umgebildet (Trautmann 1910:269). Lit. *man-* für "men-" nach 2. Sg. *tav-* und reflexiv. *sav-*, wo *ey > *oy > av. Der erwartete Gen. "mane" wurde zuerst hypergenitivisiert zu *manes (vgl. lat. *mts*, Fn. 10), was den Dat. *mani > lit. *mān* nach sich zog. Durch Kontamination mit *me entstand der Akk. *manē (> lit. *manē*), dessen Nasalität dann zurück auf den Gen. übertragen wurde; s. Stang 1966:249-50. Aus dem erwarteten Gen. "mane" wurde auch das poss. Adj. *mānas* hypostasiert (vgl. lat. *culus -a -um* und gr. *κότος*, s. *kōō/- Fn. 23); dessen Genitiv *māno* dient auch als Genitiv des Personalpronomens *dš* (Endzelin 1971:191; Seann 1966:189-90). Vgl. Fn. 45.

]toch. B und A *ñi* Gen.⁴³

(**méne* *ge* oder **méne* *kʷis(m)*)

?toch. B *ñās*, A *nās* Nom./Obl. 'ich, mich' (A nur maskulin), s. B3

(**méne* *kʷa(m)*)

?toch. A *ñuk* Nom./Obl. 'ich, mich' (feminin), s. B3

Nach Partikel

**át me-* s. **át* vor Pronomen

†**e me-* s. u. II

Nominale Ableitungen, alle Possessivadjektiva im Sinne von 'mein', wo nicht anders vermerkt

(**me-Ø-*) heth. *mi-* enklit.⁴⁴

(**mēj-no-*)^{44a} got. *meins*; *meina* Gen. von *ik*⁴⁵

(**mēj-o-*)^{44a} lat. *meus*

**m-o-*⁴⁶ aav. *ma-*

(**mo-i-o-*) urbaltoslav. **mojos* Nom. Sg. m.:⁴⁷

eks. *mojī*; apr. *mais*; *maia* f.

(**mē-h₂-h₁-yent-*)⁴⁸

urar. **máHyant-* 'mir gleich, meinesgleichen, wie ich':

ved. *mávant-*; jāv. *mauuant-*

**ém-o-*⁴⁹ uranatol. **ammoli-*:

hiuw. *ama-*, lyk. *ēmi*⁵⁰

?urar. **áma-* 'dieser' < *'meiner':⁵¹

?ved. *ámo* 'ham *asmi*, *sá tvám* 'der bin ich, sie bist du'⁵²

?ap. *amata* Adv. 'von hier an'⁵³

⁴³ Aus dativisiertem **menej* nach Schmidt 1978:87-8, Pinault 1989a:112; aus weiter genitivisiertem **menejs* nach Jasanoff 1989:125-8.

⁴⁴ So Melchert 1984:122-6; anders Schmidt 1978:83.

^{44a} **mēj-no-* und **mēj-o-* sind dekasuell vom Dat.-Lok. **mej* abgeleitet (vgl. Fn. 8), also 'mir (gehörig)'; s. Schmidt 1978:82-5.

⁴⁵ Vgl. lat. *mei* zu *ego*, lit. *māno* zu *šs* usw. (s. Fn. 42 und B3). Anders Katz 1998a:114: "it is highly likely that *meina* is a remaking of **mē-ne*".

⁴⁶ Themat. Ableitung ohne Vřddhi, vgl. in der 2. Singular **ty-ó-*. S. Schmidt 1978:85-6.

⁴⁷ S. Aitzetmüller 1991:124; Matzinger, *op. cit.* 72-6.

⁴⁸ Deinstrumentalisch. Zu **mē-h₂-h₁-gt-*, **mānt-* 'wie gross?' s. **mó-* Fn. 17.

⁴⁹ Vřddhi-Ableitung mit heterotopischer Neo-Vollstufe, s. Anhang 6c; vgl. in der 2. Singular **tēy-o-* (s. I. **tó-* Fn. 69).

⁵⁰ Letzteres mit Umlaut, Melchert 1994:311; s. Neumann 2007:82.

⁵¹ So A/G III:461, 494. Der semantische Wandel wurde durch den Ersatz in der primären Funktion als Possessivadj. durch ved. *māmaka-*, av. *ma-* begünstigt. – Atypisch chaotisch ist Brugmann 1904:111.

⁵² Ein Hochzeitsspruch, AVŚ 14.2.71a. A/G III:532-3 reiht *áma-* unter dem Neo-Obliquusstamm *amā-* (s. **e-* Fn. 50) ein, leitet es aber von **émo-* 'mein' her. Zu trennen sei *amā*, *amā* '(von) zu Hause' (Fn. 54); dagegen EWA I:95.

⁵³ S. Kent 1953:169a, Mayrhofer EWA I:95.

- ?ved. *amā* 'nahe'; *amāt* 'aus der Nähe'
amā Adv. 'zu Hause, daheim'⁵⁴
 gr. *ἐμός* 'mein'; Jkyp. *e-me-wo*⁵⁵
 gall. *imon* 'mein'⁵⁶
 arm. *im* 'mein', *im* Genitiv des Personalpronomens⁵⁷
 ?alb. *im* 'mein'⁵⁸

II. **éme*-Ø, **eme*-Ø Neo-Akkusativ.

Diese schon ursprachliche Variante des Akkusativs hat verschiedene Erklärungsversuche hervorgerufen. Zu Brugmann s. Fn. 59; seitdem wurde mehrmals **h₁me* angesetzt, aber dann wird gr. *με* ohne Prothese problematisch. S. Beekes 1969:43, auch gegen Cowgills Herleitung aus **meme* (*Evidence for Laryngeals* 170 = *Collected Writings* 163). Gegen Szemerényis originelles **e/om*- 'ich' s. **éǵ*-C2. Schmidt 1978:110-2 sieht nah-deiktisches **e*- als gemeinsame Basis von **éme* und **éǵ*; der Pronominalstamm **e*- ist aber gar nicht deiktisch, sondern anaphorisch (s. d. B1-2), was in der 1. Person pragmatisch überflüssig ist: 'das schon erwähnte ich/mich'. Ausserdem sträubt sich das Überbleibsel **-ǵ* gegen jede Analyse.

Am ehesten entstand der idg. Akk. **éme* aus **-me* durch eine Angleichung an den Nominativ **éǵ*-Ø, d. h. das Paradigma **éǵ* : **-me* wurde zu **éǵ* : **éme* im Anlaut und Akzent vereinheitlicht. Das Possessivadj. **émo*- 'mein' half wohl auch dabei, **éme* salonfähig zu machen. Eine Weile dienten **éme* und **-me* wohl als Allomorphe. Auch in der 2. Sg. wurde 2.**-té* mit seinem Nom. **iú*-Ø zu einem Neo-Akk. **tué* kontaminiert (s. 1.**iú*-III).⁵⁹

- **éme*-Ø Juranatol. **ámnu* < **émā*;⁶⁰ auch Dativ:
 heth. *ammuk*;⁶¹ hlw. *amu* (auch Nom.)
 lyd. *amu*; lyk. *ému*, *emu*, *amu* Nom.; Dat.⁶²

⁵⁴ Der Gegensatz von *drane*. Durch Akzent- und Wortgrenzenverschiebung werden *amā*, *amāt* aus *dāma*- hergeleitet von Schmidt 1978:49, 85 Fn. 133 (vgl. *dhar*-n. 'Tag' neben got. *dags* und *āsuru*-n. 'Träne' neben gr. *δάκρυ*, beide aber Neutra). Mayrhofer EWA I:95 vereint urar. **dāma*- 'dieser' und ved. *amā*- 'nahe' unter *'meiner'.

⁵⁵ Entweder eine Hyperform oder analog zu **teyos*, s. Egetmeyer 2010 I:441.

⁵⁶ S. Schmidt 1978:48; Watkins, FS Meid (1999) 542; Delamarre 2003:189.

⁵⁷ S. Schmitt 1981:116, 118; Matzinger, *op. cit.* 66-7.

⁵⁸ S. Demiraj 1997:206-7.

⁵⁹ Die atomistische Diskussion der zwei Neo-Obliquisstämme bei Brugmann, *Grdr.*² II.2:383 verdeckt nur das Problem. Die Herleitung von **tye*- durch die Hinzufügung der (nicht existenten) Nullstufe des ferdeikt. **ayó*- an die (auch nicht existente) Nullstufe des Personalpronominalstamms **te*- ist morphologisch ohne Parallelen im Uridg.

⁶⁰ **émā* durch frühuranatol. Kontamination von **éme* mit **āk*; zu Čops Gesetz in **émā* > uranatol. **ámnu* s. Melchert in Koll. Kopenhagen (1993) 297-306 und 1994:74-5.

⁶¹ Aus einer vorheth. Kontamination von uranatol. **anmu* mit *āk*, s. Kammenhuber, KZ 77 (1961) 59; Melchert MSS 42 (1983) 156; sowohl uranatol. -u- wie auch heth. -k- gehen letztendlich auf *āk* zurück. – Dagegen wurde enklit. -mu nach -tu 'dir, dich' geneuert (Fn. 1); nach Schmidt 1978:57 wurde auch *ammuk* direkt nach *tuk* 'dir, dich' gebildet.

⁶² S. Melchert 2004:20; Neumann 2007:14, 57.

†) ved. *māma* Gen., s. Fn. 37
 gr. ἐμέ Akk.,⁶³ ἐμοί Dat.; dor., nordwestgr. ἐμίν Dat.⁶⁴
 ?arm. *is* Akk.,⁶⁵ *inj* Dat., s. Fn. 32

B. Funktion und Semantik

(1) Dieser Stamm wirkte suppletiv zum Nominativ *ēg, mit der Endung *-Ø als Akkusativ und mit *-i als Lokativ und Dativ.

(2) Die funktionale Nähe des Possessivadjektivs zum possessiv verwendeten Genitiv des Personalpronomens hat zu Umdeutungen und Umbildungen in beide Richtungen geführt. Possessivadjektiva wie ved. *māmaka-*, lat. *mī*, kymr. *fy*^N und lit. *mānas* wurden aus Kasusformen des Personalpronomens gebildet; umgekehrt entstanden Genitive des Personalpronomens wie lat. *mei*, got. *meina*, arm. *im*, apr. *maisei*, lit. *māno* aus Possessivadjektiven; vgl. im Pl. ved. *asmākam*, lat. *nostrum*, *nostrī* usw. (*nō- B4) und ausserhalb der Personalpronomina gr. ποῖος, lat. *cuius* -a -um 'wessen' (s. *kōl/- Fnn. 23 bzw. 23a) und ggf. das luw. gen. Adj. auf -aššal/- (s. *iō Fn. 2).

(3) Einmalig in der Indogermania ist die Genusdifferenzierung des Pronomens der 1. Sg. nach Genus im Toch. A: Während Toch. B unterschiedslos *nāš* hat, steht im Toch. A. maskulines *nāš* 'ich' femininem *ñuk* gegenüber. Das den ersten beiden zugrunde liegende urtoch. *nā- wird von einigen aus obliquem *me- hergeleitet, meist aus dem Akkusativ, das Fem. *ñuk* aber aus dem Nominativ, beide mit Dissimilation und Kontamination:⁶⁶

*mé ge > *nege > B *nāš* m. f., A *nāš* m. 'ich, mich'
 *ēgō X *me = mego > *negō > urtoch. *ñāku
 > A *ñuk* f. 'ich, mich'

Das erklärt aber nicht die Genuszuweisung – es sei denn, *ēg-h₂ 'ich' wäre das Feminin zu *ēg-Ø gewesen, s. d. C3.

⁶³ Zum Akk. wurden Genitive wie hom. ion. ἐμεῖο, ἐμέο, ἐμεῦ (Letzteres auch dor.), att. ἐμοῦ und dor. ἐμίο, ἐμίω, ἐμέος, ἐμεῦς, ἐμοῦς kreiert (Schwyzer 1939:602, 605); zu ἐμέθεν 'von mir' s. AE *d^he Fn. 22.

⁶⁴ Mit unsicherer Quantität. So oder so (wie auch dor. τίς, hom. τίς 'dir' und reflexives ἑνὶ fiv) analog zu den Pluralformen ἡμῖν ἡμῖν, ὑμῖν ὑμῖν (s. *mé 'mit' Fn. 12) und σὺν (s. *yō- Fn. 75), s. Schwyzer 1939:604-6. – Anders der Akk. μὲν 'ihn', s. 1.*f- Fn. 12.

⁶⁵ Mit -s nach dem Nominativ wegen einer frühen Kontamination von *me ge mit *ēg(h₂) (> arm. *es*); das Ergebnis *meg- wurde analog. nach *eme (> arm. Gen. *im*) zu *emg- > *inc > *ins* > *is*; s. Meillet 1936:92, Godel 1975:110, Klingenschmitt 1982:92f., 212, Matzinger, *op. cit.* 76f. (*ēme werde auch vom Abl. *inēn* vorausgesetzt); nach Schmitt 1981:116 dagegen aus *em+s. – Zum gleichlautenden Lok. s. Fn. 11.

⁶⁶ S. Jasanoff 1989:123-5, 128, 134-5; Klingenschmitt 1994a:340 Fn. 52 = Aufsätze 378. Beide bauen auf Schmidt 1978:28-31, 55 auf (*ñuk* wurde an A *tulcu* 'du, dich' angeglichen).

Deswegen leiten andere urtoch. **ñā-* aus einer Phrase mit dem Genitiv **mene* > urtoch. **mne*, **ñā-* plus genusmarkierendes Indefinitpronomen her:⁶⁷

**mene* *kʰis/kʰim* > B *ñāš* mf., A *nāš* m. 'ich, mich'

**mene* *kʰa/kʰām* > A *ñuk* f. 'ich, mich'

Ein dritter Zugang besteht darin, A *nāš* m. durch die Annahme eines männer-eigenen Pluralis maiestatis herzuleiten:

†**nes*⁶⁸ oder **nos*⁶⁹ > A *nāš* m. 'ich, mich'

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Viele Sprachenfamilien der Welt weisen ein *m* im Pronomen der ersten Person auf.⁷⁰

D. Bibliographie

WP II:236; IEW 702; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; AIG III:453-62, 473-6; Schmidt 1978:48-112; EWA II:284-5; Szemerényi 1996:213-8; Matzinger MSS 57 (1997) 65-80; Katz 1998a:23-4, 91-9, 261-2.

⁶⁷ So Van Windekins *Le tokharien confronté avec les autres langues i.-e.* II.1 (Louvain 1979) 263; Schindler bei Pinault 1989a:112; Adams 1999:265-6. Dagegen Klingenschmitt 1994a:340 Fn. 52 = *Aufsätze* 377-8.

⁶⁸ So Schmidt 1978:28, 171; dagegen Jasanoff 1989:128-34, Katz 1998a:71, 185. Eine solche Form kann nicht rekonstruiert werden, s. 2. **nó-* Fn. 15.

⁶⁹ **-j* ist der Entpalatalisierungsfaktor nach Pinault 1989a:111; aptotologisch fundierter wäre **nos* *šh*, vgl. hom. *vōi* 'wir beide' (s. **šh* Fn. 9a).

⁷⁰ Dies ist phonosymbolischer Natur nach Nichols, *Why "me" and "thee"?*, in: Brinton (Hg.), *Historical Linguistics* (Amsterdam 1999) 253-76.

**mē* 'nicht –!; fang nicht an bzw. hör auf, zu –!'

Adverb, Negation, prohibitiv

A. Form

Ein Endlaryngal wird durch hlw. *nf*, urlw. *nīš* ausgeschlossen, da im Luw. **eh₂* zu *š* wird (s. Fn. 6).

**mē* urar. **mā*:
 ved. *mā*; aav., jav., ap. *mā*
 urgr. μῆ, elisch *mā*
 messap. *ma*¹
 arm. *mi*
 toch. *mā*: in B auch faktisch, in A nur faktisch²
 alb. *mos*, s. u. vor Pkl. I. **-lē*

?**nēš* ?urاناتول. **nē*.⁴
 ?heth. *lēš*⁵

¹ Vgl. *ma ber[an] argorian* (De Simone 1964 Nr. 166b, 7–8 = *MLM* Br 1), *ma kos teimmat* (Nr. 192.3, 8 = Car 3), *ma kei kon alon to undetu* (Nr. 221, 2 = Ruv 10) et al., s. Fn. 24 und Santoro 1983:100, 1984:200–3. Zur unterschiedlichen Entwicklung (wie im Luw., s. Fn. 6) von idg. **z* und **eh₂* im Messap. (> a bzw. e) s. Lautgesetze A.4c. – Häufiges *mekas* scheint keine Verbotsformel zu sein, sondern ein Personennamen. Zu messap. 77-*ma* 'aber' s. **mōla* Fn. 7.

² Tochar. *mā* (aus **qh₂* nach Joseph, *op. cit.* 119) hat faktisches 1.**nē* ersetzt; s. Fn. 10. So auch in Pal. and Lyd., s. die Tabelle in B1.

³ Die Notwendigkeit eines solchen Rekonstrukts ist fragwürdig. Erstens kann eine Kontamination zwischen **mē* und 1.**nē* leicht zweimal parallel erfolgt sein. Aber falls urاناتول. **nē* zugunsten von **nej* und **le* entfällt (Fnn. 4–5), wird prohibitives **nē* zu einer rein uritalischen Angelegenheit, gar einem Schibboleth. Urital. **nē* könnte genauso gut emphat. 1.**nē eh₂* fortsetzen (was urاناتول. **nē* nicht kann, s. A.), was dieses Rekonstrukt überhaupt hinfällig machen würde. – Zu unterscheiden von prohib. **nē* wären ggf. emphat. 1.**nē eh₂* 'gar nicht' und modales **nē-h₂* 'so' (**dno*- Fn. 27).

⁴ Lautlich kann genauso gut urاناتول. **nej* < idg. 1.**nē h₂* (s. 1.**nē* Fn. 37) angesetzt werden (nicht aber emphat. 1.**nē eh₂*, s. A.). Falls aber heth. *lē* auf idg. **le* 'fern' zurückgeht (s. Fn. 5 a. E.), entfällt urاناتول. **nē*.

⁵ Zum Gebrauch s. B.3c. Beliebt ist die Erklärung durch Dissimilation aus urاناتول. **nē*, etwa in *lē man* '(soll) nicht' und *lē=mu* 'mir nicht, mich nicht', vgl. *lāman* 'Name' < **h₂nom₂* und *lanmar* 'Stunde': lat. *numero* 'sofort'; s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157 Fn. 4; Oettinger, Koll. Kopenhagen (1993) 310; zur Phonetik s. Katz, FS Morpurgo Davies 206–8; auch *ammel* Gen. 'von mir, meiner' aus idg. **emē 2.sg* ist in diesem Zusammenhang zu erwägen (s. **mē*- Fn. 36). Undissimiliert blieb allerdings heth. *numān* 'niemals' (2.**nū* Fn. 8). – Sonst deverbal hergeleitet, etwa aus einem Wurzelimperativ 2. Sg. **leh₂*-Ø 'lass (ab)' (Pedersen 1938:163–4; Klingenschmitt 1982:153, *LIV*² 399; vgl. Fn. 26). Weitere Vorschläge bei Tischler, *HEG* II:50–2. – Ganz anders in **lile* 'fern' Fn. 2.

pal. *nī* (meist faktisch), hluw. *nī*, NEG₃ (auch 'oder'), lyk. *nī*⁶
]pal. *nī*,]hluw. *nī-pa* 'oder',]lyd. *nikumēk* 'niemals',
 s. u. vor Partikeln 2. **de*, 2. **pe* bzw. **ke*

]urluw. **nīs*, s. Fn. 11

??]altphryg. *la* in *lakedokey*, falls 'er soll hier nicht geben', s. **déh* Fn. 9

?urital. **nē* s. Fn. 3:

lat. 1. *nē* (zu asseverativem 2. *nē* s. **dno*- Fn. 28)

osk., hermik., marrukin. *nī*, umbr. NE⁷

†gall. *ne*, *nī* prohib. und faktisch (< 1. **nē*, s. B.3e)

†air. *nī* faktisch < **nē éh*, s. 1. **nē* Fn. 32

†2. **mē*⁸

†]ved. *ná*, falls für "*má*" in RV 7.25.4b⁹

†phryg. μεβεπε [τ 'bringt mit', s. **mē* 'mit' Fn. 1

Adverbiale Ableitungen

(**mē-r*) ?toch. A *mar*¹⁰

(**mē-s*)]urluw. **nīs*:¹¹

kluw. *nš*, hluw. NEG₃-*sa*, *nī-i-sá*, *nī-sa* /*nis*/

Vor Partikel

**mē* 2. *de* 'und nicht!, auch nicht!'

]pal. *nī*, lyd. *nīd*]faktisch, s. B.3c a. E.

jav. *māda*

gr. μηδέ

⁶ S. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157-8, Melchert, *op. cit.*, Neumann 2007:243. Zu idg. **ē* > pal. luw. lyk. *i* s. Melchert 1994:56, 200, 241, 263, 312 und Katz 1998a:128 Fn. 34 a. E.; zu idg. **eh* > pal. *e*, luw. lyk. *a* s. **éh* Fn. 9; zum Kontrast s. Lautgesetze A.4c.

⁷ Tab. Iguv. IIa 13 NB FETU 'soll nicht opfern', s. Untermann 2000:218-9 s. v. *ekvi*, 494-5 s. v. *nī*.

⁸ S. Joseph, *op. cit.* 116-9, der Laryngalverlust in Pausa aus **méh* annimmt. Das Luw. verunmöglicht nun den Laryngal (Fn. 6), aber eine kurzvokal. Variante wäre immer auch durch den **ē/e*-Ablaut möglich (Einleitung 4c). Jedoch genügt dieses Material für ein prohibitives **mē* nicht.

⁹ *ókaḥ kḗmuṣṣa harivo ná mardhtī* übersetzt Geldner als 'mach dir ein Heim, Falbenlenker; verschmähe (uns) nicht!', wozu Joseph, *op. cit.* 117: *ná* "would represent a normalization – or better, reanalysis" des erwarteten "*má*". Unnötig, s. Hoffmann, *op. cit.* 101: 'du lässt nicht im Stich'.

¹⁰ Im Toch. A wurde eine formale Opposition zwischen faktischer und prohibitiver Negation auf dieser Weise wiederhergestellt, s. Fn. 2 und B1. – Anstatt als adverbiale Ableitung wird A *mar* meist als Partikelfolge verstanden, wegen B (*mā* ...) *mā ra* '(weder ...) noch' < **mē rē* 'auch nicht'. Sekundäres -*r* auch bei B *ysapar* 'nahe', s. **sápo* Fn. 10.

¹¹ S. Morpurgo Davies, *op. cit.* 158, Melchert, *op. cit.*, Hawkins und Morpurgo Davies, *op. cit.* 106-9. Im Hluw. weichen zuerst die Schreibung NEG₃-*sa*, dann auch die Form *nis* dem einfachen *nī*, vgl. die Verdrängung von *nawa* durch *na* als faktische Negation (1. **nē* Fn. 51). – Zur Zwischenstufe **nē*- oder **nej*- s. Fn. 4; zur Syntax s. B.3c.

- (**mē* 2.**h₂u*) ved. *mō*¹²
 ?**mē* 2.*īd* 'ja nicht!'
 ?jav. **mōi*¹³
 ?Jumbr. NEIR¹⁴
 (**mē* *ka* *mām* *ke*) lyd. *nikumēk* 'niemals', s. **mō*-Fn. 11
 **mē* 1.*k^ue* 'und nicht!, auch nicht!'
 Jlyd. *nik* faktisch, s. B.3c a. E.
 ved. *mā* *ca* ... *mā* *ca* 'weder ... noch!' RV 3.53.20
 gr. μήτε 'und nicht!'; μήτε ... μήτε 'weder ... noch!'
 Josk. NIP, umbr. *nep*, *neip* 'und nicht!'¹⁵
 alb. *mos* 'nicht!'; auch pejor. Vorderglied 'un-, miss-', z. B. *mosbesim*
 'Misstrauen', *moskuptim* 'Unverständnis, Missverständnis'
 **mē* 2.*k^uid* 'garnicht!; nicht einmal', s. 2.*-*k^uid* Fn. 5:
 ved. *mā* *cid*; Jlat. *nē* ... *quidem* 'nicht einmal'
 (**mē* ... 1.**nē*) hluw. *ni* ... *na* 'nicht nicht tun, keineswegs verfehlen', s. 1.**nē* Fn. 69
 (**mē* 2.*pe*) Jhluw. *ni-pa*, NEG₃-*pa* Konj. 'oder';¹⁶ auch *nispa*¹⁷
 Jlyk. *nipe* prohibitiv 'auch nicht; (wiederholt) weder ... noch'
 (**mē* 2.**ye*) lat. *nēve* Konj. 'oder nicht, und nicht', s. 1.**nē* Fn. 43

Vor Pronomen

- **mē* *k^uo/i-* 'damit nicht eine(r)! keine(r) soll!', s. **k^uo/i-* Fnn. 88-9:
 urar. **mācīš*, Adv. **mācīm* 'gar nicht!'; gr. μή τις; urital. **nē k^uis*,
 messap. *ma kos*, *ma kei kon*

B. Funktion und Semantik

(1) Nur das Altindische bewahrt ohne Erweiterung, Ersatz, oder Schwund einer oder beider ursprünglichen Mitglieder die alte Opposition. Aber trotz allfälliger formaler Erneuerung besteht der Kontrast zwischen faktischer (ob älteres 2.**nō* oder jüngerer 1.**nē*) und prohibitiver Negation noch in den meisten idg. Grossdialekten. Aufgegeben haben diese Opposition Palaisch, Lydisch (B.3c), Oskisch (z. T., s. Fn. 15), Gallisch, Germanisch, Tocharisch B, Slavisch und Baltisch; Tocharisch A hat sie mit anderen Mitteln wiederhergestellt. Hier bedeuten Klammern (), dass die Form eine Neuerung ist:

¹² Chaotisch Klein 1978:124-5.

¹³ In Yt. 10.69 wird *mōi.tā* aus Inhaltsgründen zu *mōi* *tā* korrigiert. – Ob **a+i-* > **a_i-* mit Vokalkürzung im Sandhi wie im Indischen? Sonst analog nach *ēōi*, *nōi*.

¹⁴ Tab. Iguv. IV 33, s. Rix, *HS* 111 (1998) 260.

¹⁵ Umbr. {e, ei} drücken geschlossenes [e] < **e* aus. – Osk. hat in prohib. Funktion auch *NEP*, *nep*, *ne* (1.**nē* nach Fn. 47).

¹⁶ Über eine Zwischenform **nēpe* oder **neipe* (Fn. 4). *nipa* verdrängt *napa* mit der Zeit, vgl. Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 111-2, 119. Beide ersetzen das im Luw. verblasste 2.**ye*, vgl. /naya/ 'nicht' (1.**nē* Fnn. 51-2), s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 160-1.

¹⁷ S. Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 114; zu *niz* s. Fn. 11.

	2.* <i>nó</i> faktisch	1.* <i>né</i> faktisch	* <i>mē</i> prohibitiv	Kontrast
Heth.	<i>natta</i>	<i>nekku</i>	(<i>lē</i>)	+
Luw.		<i>na, naya</i>	(<i>niš, nī</i>)	+
Pal.		(<i>nī, nīl</i> < prohib.)	(<i>nī, nīl</i>)	–
Lyd.		(<i>nīd, nīk</i> < prohib.)	(<i>nīd, nīk</i>)	–
Ind.		<i>nā</i>	<i>mā</i>	+
Iran.		<i>najd</i>	<i>mā</i>	+
Gr.		(<i>οὐ(κ)</i>)	<i>μή</i>	+
Lat.	<i>nōn, NOISI</i>	<i>neque</i>	(<i>nē</i>)	+
Sabell.	?umbr. <i>nosue</i>	<i>nep</i>	(<i>nē</i> , osk. auch <i>nep</i>)	+
Gall.	<i>nane</i>	<i>ne, ni</i>	? <i>nī</i> , s. 2.* <i>h₂o</i> Fn. 15	–
Irisch	? <i>ná</i> - < * <i>nohy</i>	<i>nī</i> < * <i>né ehy</i>	(<i>ná</i> < * <i>nohy</i>)	+
Germ.		<i>ne</i>	(<i>ne</i> < fakt.)	–
Arm.		(<i>oč</i>)	<i>mī</i>	+
Toch. A		(<i>mā</i> < prohib.)	(<i>mār</i>)	+
Toch. B		(<i>mā</i> < prohib.)	<i>mā</i>	–
Slav.		<i>ne</i>	(<i>ne, nī</i> < fakt.)	–
Balt.		<i>nē</i>	(<i>nē</i> < fakt.)	–
Alb.		(<i>nuk, as</i>) ¹⁸	<i>mos</i>	+

Die Prohibitivnegation, wie auch die faktische, kann einzelne Wörter oder Wortgruppen negieren. Wiederholt koordiniert sie Wörter oder Gruppen (s. 1.**né* B.2c):

- Ved. *mā vām vṛko mā vṛkīr ā dadharṣīt* (RV 1.183.4ab) 'Kein Wolf, keine Wölfin soll sich an euch zwei heranwagen'.

Dagegen ist eine emphatische, nicht-koordinierende Wiederholung der Prohibitivnegation (Ämreḍita) nur im altheth. *lē lē* der altheth.-akkad. Bilingue 30, 55 belegt (Laroche, *Catalogue des textes hittites* 6; Hoffner-Melchert 2008:346). Anders gelagert ist hlww. *nī* ... *na* 'verfehle keineswegs', s. 1.**né* Fn. 69.

(2) Mit dem atemporalen, bloss "erwähnenden" Injunktiv dient **mē* zum Ausdruck der Prohibition, sowohl präventiv als auch inhibitiv, s. Hoffmann 1967:45-51, 92-103 und Mayrhofer, *EWA* II:343. Der Injunktiv bezeichnet keine Modalität nach Hoffmann 1967:103, 106, sondern nur **mē*, Kritik in Joseph, *op. cit.* 114-6.

Im Ved. wirkt der Injunktiv Aorist präventiv ('fang nicht an zu ...'), der Injunktiv Präsens inhibitiv ('hör auf zu ...', Hoffmann 1967:105 und *passim*). Auch im Altiran. wird *mā* mit dem Injunktiv verbunden; zumindest im Gatha-Avest. gilt auch noch die Unterscheidung zwischen präventivem Inj. Aor. und inhibitivem Inj. Präs. nach Kellens-Pirart 1990:179-80.

¹⁸ Aus 2.**nā* bzw. **h₂o*fu-.

(3) In den Einzelsprachen breitet sich in Prohibitivsätzen der Imperativ zu Ungunsten des Konjunktivs zusehends aus. Mit der Obsoleszenz des Injunktivs wurde dessen Funktion im Prohibitivsatz einzelsprachlich anderen Modi übertragen. Dadurch wurde der Ausdruck der Prohibition, der ursprünglich allein der Negation oblag, auf die Gruppe Negation + Verb übertragen, was den Weg für einen Ersatz der prohibitiven durch die faktische Negation ebnete. Dabei half auch, dass Konjunktiv und Optativ von Anfang an mit 1.^{ne} vorkommen konnten.¹⁹

(a) Im Ai. kommt *mā* + Imperativ erst nachvedisch²⁰ vor: *mā kṛdhi* 'tu nicht!' (MBh.).

(b) Im Griechischen²¹ wirken die Tempusstämme in Prohibitivsätzen unverändert weiter, aber der Modus Injunktiv, obwohl bei Homer noch formal allgegenwärtig, wurde ersetzt, und zwar beim präventiven Aorist durch den Konjunktiv:

- Il. 18.134 ἀλλὰ σὺ μὲν μὴ πω καταδύσαιο μῶλον Ἄρηος 'du aber tauche noch nicht in das Kampfgetümmel!'
- Plt. Apol. 20e μὴ θορυβήσῃτε, μηδ' ἐὰν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν 'fanget nicht an zu lärmern, falls ich euch etwas Unglaubliches zu erzählen scheine'

und beim inhibitiven Präsens durch den Imperativ (in der 2. Pl. = die alte Injunktivform):

- Il. 1.32 μὴ μ' ἐρέθιζε 'hör auf, mich zu reizen!'
- Plt. Apol. 21a καί, ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε 'und, wie schon gesagt, hört auf zu lärmern!'

Auch im Aorist kommt schon früh der Imperativ vor:

- Od. 16.301 μὴ τις ... ἀκουσάτω 'keiner soll hören'.

(c) Heth. *lē* wird regulär mit dem Indikativ Präsens aller Personen verbunden: *lē saggaḥhi* 'ich will nicht wissen!', *lē ištamašti* 'höre nicht!'; *lē* + Imperativ ist selten und erst spät bezeugt, s. Hoffner-Melchert 2008:344-7. Zur heth. Markierung des Inhibitivs durch das Präsenssuffix *-ški-* s. *ibid.* 319-20 und Hoffner-Melchert in GS *Imparati* 381.

In beiden luw. Dialekten kommt *ni(š)* sowohl mit Imperativ als mit Indikativ vor,²² Letzteres etwa

- KUB IX 31 ii 28 *niš aztuwari* 'esst nicht!'
- Assurbrief f+g. 12 *ni-i-i* ... ('369')*sa-si* 'verlasse nicht!'

Lyk. *ni* + Imperativ ist dann regulär, z. B.

- TL 118.2, N317.3 *ni hrppi tatu* 'soll nicht daraufliegen'

Dagegen sind pal. *ni*, *nit* und lyd. *nid*, *nik* zu faktischen Negationen geworden, s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157.

¹⁹ Zum Ved. s. Delbrück 1888:315-6 bzw. 337-8; zu *mā* mit diesen Modi s. Hoffmann 1967:92-4, 95-9; Joseph, *op. cit.* 114-5.

²⁰ Zu RV 8.103.12 *mā no hr̥ṣṭām* 'er soll uns nicht zürnen' s. Hoffmann 1967:94-5 und Joseph, *op. cit.* 114.

²¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:674-6.

²² Nach Melchert 2003:206, Plöchl 2003:86 sei der Imperativ normal; nach Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 109 ist im Hluw. der Indikativ allzeit normal, die wenigen Belege mit Imperativ alle spät.

(d) Im Uralischen gab es Präventivsätze mit dem *ā*-Konjunktiv:²³

- Plaut. Truc. 276 *nē attigās mē* 'rühr mich nicht an!'
- Tab. Iguv. IV 33 NEIŖ HABAS 'nimm nicht!'
- hemik. *ni hvidas* 'zerbrich nicht!', marrukin. *ni ta[g]a* 'soll nicht berühren!'

Dieser *ā*-Konjunktiv hat sich nach Rix aus Aorist-Injunktiven von Wurzeln auf **-h₂* herausgebildet, vor allem bei **mē b^hueh₂-s* > lat. *nē fuās* (op. cit. 263-4); der Aorist erklärt die präventive Funktion. Dieser frühe *ā*-Präventiv wurde später durch den Konjunktiv Perfekt ersetzt, lat. *fuerit* und osk. *ni fuid, nep fuid*.

Inhibitivsätze mit Imperativ Präsens sind im Altlatein häufig:

- Plaut. *nē flē* 'hör auf zu heulen!', *nē timē* 'fürchte dich nicht (mehr)!'

In der 2. Plural setzt der Imperativ den Injunktiv formal fort. In der 3. Person sind *tōd*-Imperative geläufig als präventive Futura:

- Duenos-Inschrift (s. **ā* Fn. 3) NE MED MALOS TATOD 'nicht soll mich ein Böser stehlen!'
- Lex XII tab. (Cic. leg. 2.23) *hominem mortuum in urbe ne sepelitō* 'einen Toten soll man nicht in der Stadt begraben!'
- umbr. NE FETU 'soll nicht opfern!'

(e) Im Gallischen wurde prohibitives **mē* durch faktisches *ne, ni* < 1.**nē* ersetzt, im Inselkelt. durch *nā* < **nó-h₂* (air. *ná, nách*, s. 1.**nē* Fnn. 4a bzw. 13). Beide werden mit dem Imperativ konstruiert (der in der air. 3. Person den idg. Injunktiv fortsetzt):

- Larzac *ne ... biontutu(s)* 'sie sollen nicht sein (oder: schlagen)'; s. Lambert 1994:169-70, Delamarre 2003:232

(f) Im Got. werden beide Konstruktionen der griech. Vorlage (μή + Imper. Präs. 37x, μή + Aor. Konj. 20x) vorwiegend mit *ni* (< fakt. 1.**nē*) + Optativ Präs. übersetzt; seltener *ni* + Imperativ (meist dann inhibitiv, s. Streitberg, *Got. Elementarbuch*⁸ (1920), 205), z. B.

- Luk. 8,52: *gaigrotun þan allai ... þaruh qap: ni gretip* 'da weinten alle ...; er aber sagte: "hört auf zu weinen!"; gr. '... μή κλαίετε'

(g) Der armenische Imperativ Präsens kommt überhaupt nur in Prohibitivsätzen vor; in positiven Aufforderungen wird ausschliesslich der Imperativ Aorist verwendet, z. B. *mi berer* 'trag nicht!' vs. *ber* 'trage!'. Die Endung -r des 2. Sg. Imperativ Präsens mag ursprünglich medial gewesen sein, s. **re* Fn. 28a.

(h) Aber mit prohibitivem tocharisch B *mā*, A *mar* (Fn. 10) kommt der Imperativ nicht vor, nur der Ind. Präs., etwa

- A 9b3-4 *mar yat, mar yat, mar slākkār našt, yaṃtrācäre* 'Tu (es) nicht! Tu (es) nicht! Sei nicht traurig, Mechaniker!'

Seltener steht in Prohibitivsätzen auch der Konjunktiv oder Optativ.²⁴

²³ S. Bennett, *Syntax of Early Latin I* (Boston 1910) 167-74; Ammann, *IF* 45 (1927) 337-44; Rix, op. cit. – Im Messapischen scheint nach *ma* sowohl *ā*-Konjunktiv als auch Imperativ vorzukommen (s. Fn. 1).

²⁴ Zu den toch. Prohibitivsätzen s. Thomas, *Central Asiatic Journal* 3 (1957/58) 289-308.

(i) Baltisch und Slavisch verwenden für Prohibitionen *ne* mit ihrem Imperativ (in beiden Fällen vorwiegend aus dem idg. Optativ entstanden). Im Slavischen wird der imperfektive Aspekt bevorzugt. Dort wird auch emphatisches *ni* < **ne* *thy* prohibitiv verwendet (s. 1. **né* Fn. 40a).

(j) Albanisch verwendet *mos* mit dem Imperativ (z. T. < idg. Imperativ, s. Orel 2000:211-2).

(4) Der Übergang von **mē* zu einer Nebensatzleitenden Konjunktion 'damit nicht, bloss nicht' findet durch die Reduktion der Satzgrenze zu einer Satzteilgrenze vor der Prohibition statt. Der Punkt wird zum Komma und verwandelt so den ursprünglich parataktischen Prohibitivsatz zu einem nominalen Objektssatz. Die Schulgrammatik spricht etwa von "Befürchtungssätzen":

- Griech. αὐτὰρ Ἀθήνη/δὴν Ἀἰδὸς κύνειν, μή μιν ἴδοι ὄβριμος Ἄρης (Ilias 5.844-5) 'aber Athene tauchte in die Tarnkappe, damit sie der gewaltige Ares nicht sehe'
- Lat. *seruate istum ..., ne quoquam pedem eferat* (Plaut. Capt. 456-7) 'bewacht den da ..., damit er sich nicht irgendwohin davonmacht' (< 'er soll sich nicht ...')

Beruhet diese Konstruktion nun auf Erbe oder paralleler Entwicklung? Das Vedische weist auf Letzteres hin.

Im R̥gveda bleibt das Verb *na mā* unbetont, d. h. der Satzteil ist unabhängig:

- RV 2.27.14cd *urv āśyām ābhayaṃ jyōtir indralmā no dīrghā abhī naśan tāmīsrāḥ* 'Ich möchte das breite, sichere Licht erreichen, Indra. Dass (und nicht: damit) uns keine langen Schatten erreichen!'

Früharchaische Befürchtungssätze wurden stattdessen durch ved. *néd*, jav. *nōi* + Injunktiv oder Konjunktiv gebildet. Im Ved. ist das Verb als Zeichen der Hypotaxe betont:²⁵

- RV 10.51.4ab *hotrād ahām varuṇa bībhyaḥ āyami néd evā mā yunājann ātra devdā* 'Das Hotr-Amt fürchtend bin ich gegangen, Varuna, damit die Götter mich nicht darin anspannen.'

Die Entwicklung von ai. *mā* zu einer subordinierenden Konjunktion ist erst am Ende der vedischen Periode belegt, vgl. den unabhängigen *mā*-Satz in

- Cānd. Upan. 4.1.2 *tan mā prasāhṣts, tat tvā mā pradhākṣid iti* "'Geh nicht nah daran; es soll dich nicht verbrennen!'"

mit dem untergeordneten (wie auch der Wechsel aus der 1. Person zeigt) in:

- Cānd. Upan. 4.10.2 *mā tvāgnayaḥ paripravocan, prabrūhy asmā iti* "'Damit die Feuer dich nicht anschuldigen, erkläre es ihm.'"

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Da ein Ansatz mit **-eh₁* lautlich unmöglich ist (A), ist eine Deutung als Imperativ Aor. einer Wurzel **meh₁-* 'verhindern, einhalten' hinfällig.²⁶ Eine Herleitung aus einem *athemat*.

²⁵ S. Delbrück 1888:316-7, 360, 545-6, Vgl. *Syntax* III:288-9, Hettrich 1988:169-70; zum Iran. Bartholomae 1904:1078.

²⁶ Vgl. heth. *mimmai* 'weist zurück, weigert sich', s. Oettinger 1979:497 mit Fn. 1, zur Bildung etwa idg. **déh₁*, **h₂é₁* und zu heth. *iš* Fn. 5. Aber eher als ein Perf. **me-móh₁-*/**me-mh₁-* setzt *mimmai* ein redupl. Präs. wie gr. *μῦμνω* 'bleibe' fort (Tischler, HEG II:211-2; LIV² 437).

Imjunktiv **mén-s* 'stehenbleiben! halt!' mit Auslautentwicklung wie im belebten Nom. Sg. **-ē* der **-en*-Stämme könnte durch den ved. Nom. Sg. *vr̥trahā* unterstützt werden (wobei die ved. 2. Sg. des Imperfekts *ahan* offensichtlich nach der 3. Sg. wiederhergestellt wurde).

Falls ein uranatol. **nē* nicht existiert hat (Fnn. 3-5), fragt sich, wie so häufig, ob das Anatol. idg. **mē* verloren (und auf verschiedene Weisen ersetzt) oder es nie gehabt hat, seine Abwesenheit also ein Archaismus wäre.

D. Bibliographie

WP II:236-7; IEW 703; Delbrück, *Vgl. Synt.* II:519-21; Brugmann, *Grdr.*² II3:827-34, 974-5; Hoffmann 1967:99-103; Morpurgo Davies 1975; Joseph in: *Studies in Sanskrit Syntax* (Hg. Hock, Delhi 1991) 113-22; Rix, *HS* 111 (1998) 247-68; Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies in: *FS Melchert* 98-109.

2. **mē* 'mich'

s. **mé*- Fn. 17

**mēs* 'wir'

s. 2. **nó*- Fn. 30

**mó*- 'wer?; welcher; irgendwer'

Pronominalstamm, interrogativ und relativ; indefinit, wenn enklitisch

A. Form

Zu dem bisher bekannten anatol., tochar. und kelt. Material, alles relativer oder interrogativer Funktion, kommen nun die urarischen und armenischen Zeugnisse mit indefiniter Funktion hinzu.

(**mo*-) Jurar. **nājmas* Nom. Sg. m. 'einer, mancher', s. Fn. 12a

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

(**mó*-s Nom. Sg. belebt)

pal. *maš*]Adv. 'soviel wie'; Jheth. *mafi*- 'wieviel', s. Fn. 9

**mē-h₂-(ē)h₁*, **mā* dekollektivisches Instrumentaladverb 'womit; wie?'¹

air. *mā^L*, *mā^L* Konj. 'wenn', bret. *ma* Adv., Konj. 'wo?, wo, wenn, dass',
kom. *ma* Konj. 'so dass'²

jair. *mēit*, mkymr. *meint* 'Grösse', s. Fnn. 17-8

]toch. B *mant* 'so', A *mānt*, *māt* 'wie?', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen

?**mo-m* 'irgendwie'³

?heth. *man* Optativpartikel⁴

lyk. *mē* Konj. 'wie'; Adv. 'ebenfalls, genauso'⁵

]toch. B *su*, A *sām* anaphor. Pronomen, s. Fn. 16

(**mi-m*)]arm. *minē* 'bis', *inn*, *onn* 'irgendetwas/-jemand', s. Fnn. 6, 13a

†**me-m*⁶]lyk. *mē* 'wie; ebenfalls, genauso', s. Fn. 5

†gr. *μέv* 'wahrlich, gewiss', s. **āno*-Fn. 50a

]arm. *minē* 'bis', *inn*, *onn* 'irgendetwas/-jemand', s. Fnn. 6, 13a

]toch. B *su*, A *sām* anaphor., s. Fn. 16

¹ Das *-*h₂*- ist formal, das *-*h₁*- semantisch nötig in dem dekollektivischen Instrumentaladverb, s. **k^hōf*- IVa.1.ii. Parallel gebildet ist gleichbedeutendes **me-h₂-m* (Fn. 6a).

² Mit früher Kürzung in Proklise (Jackson 1953:657).

³ Da heth. *man* und toch. *su*, *sām* auch anders erklärt werden können, beruht die Realität dieser Urform auf der Aussage des Lykischen allein. – Einem Adverb der Art und Weise wird die nominalistische Deutung als Akk. Sg. (zuletzt Hackstein, *op. cit.*) nicht gerecht, s. **k^hōf*-Fn. 72. Vielmehr enthalten uranatol. **mom*, *mām* 'wie?; irgendwie' die instrumentalische Adverbialendung *-*m* nach Singular- bzw. Kollektivstamm wie lat. -*cum*- bzw. *quam*. Parallel gebildet ist **me-h₂-h₁* 'wie?; irgendwie' (Fn. 1).

⁴ Heth. *man* vertritt den idg. Optativ, indem es Indikative als irreal, potential oder kupitiv markiert (s. CHD L-N:139-43 und Hoffner-Melchert 2008:315-6). – Auch möglich ist die übliche Herleitung von *man* durch Schwächung des betonten *mān* 'wie?' (mit sekundärer Rückdehnung zu *mān* am Satzanfang, Melchert 1994:108). Die Folge *ma-a-am=ma-am* /*mān man*/ wäre dann ein diachrones *Amreḡita*. – Gegen die Entlehnung der gleichlautenden akkad. Irrealispartikel s. Tischler, HEG II:115, Puhvel, HED 6:39 und die Terminologie u. Entlehnung. – Anders in **ān* B5: *man als* Univerbierung von **ma ān* 'auf der anderen Seite aber', unter funktionalem Vergleich mit gr. *ἄν*.

⁵ So Melchert 2004:39, Neumann 2009:212-3. Das dekollektivische Instrumentaladverb **mē-h₂-m* (Fn. 6a) hätte lyk. **mā* ergeben, vgl. den Akk. Sg. f. Zwar könnte lyk. *mē* auch **mem* fortsetzen (vgl. idg. **ēn* 'drin' > lyk. *ē* 'wenn'), aber eine solche Vorform ist unwahrscheinlich, s. Fn. 6.

⁶ Das von Klingenschmitt für arm. *min*-/*mn* (1982:100 Fn. 19, 182) und tochar. *su/sām* (s. Fn. 16) angesetzte **mem* ist aptotologisch einzigartig; es gibt kein entsprechendes **k^hem*, **tem* oder **h₂iem*. Weil lyk. *mē* und toch. B *su*, A *sām* auch auf **mom* und gr. *μέv* auf **neh₂m* zurückgeführt werden können, soll für arm. *min*-/*mn* lieber eine aptotologisch normale Suppletivvariante **mim* angesetzt werden, **k^him* neben **k^hōm*. War aber **mim* ein Neutrum Singular (dann zeigt *minē* < **mim k^hid* eine Kongruenz) oder ein Instrumentaladverb (vgl. urar. 2. **ćim* 'was? warum?' < **k^him et al.*; s. **k^hōf*-Fnn. 10 bzw. 11)?

(**mé-h₂-m*, **mām* dekollektivisches Instrumentaladverb 'wie?, (unbetont) irgendwie'):^{6a}
 uranatol. **mām* Adv., Konj. 'wie?, irgendwie; wenn, ob':

heth. *mān* 'wie?, wie, wenn, als';⁷ ?*man* Optativpartikel, s. Fn. 4

ṣmānhanda, *māhhan* 'wie; als', s. Fn. 8

ṣmanka 'irgendwie', s. u. vor Partikel **ke*

ṣkuitman 'während', s. Fn. 13

ṣnāmān 'niemals', s. u. nach Partikel 2. **nú*

pal. *mān* 'wenn'

kluw. *mān* 'wenn, falls; ob', hluw. *man ... man* 'ob ... oder'

 hluw. *kuman* 'wann?, als', NEG *manuha*, *maruha* 'keineswegs',
 s. Fnn. 10 bzw. 12

 lyd. *nikumēk* 'niemals', s. Fn. 11

†gr. *μᾶν*, att.-ion. *μᾶν* 'tatsächlich, allerdings, gewiss', s. **and*-Fn. 50

†ion. *μᾶν* 'wahrlich, gewiss', s. **and*-Fn. 50a

Vor Partikel

(**mām* *h₂ent-o*) altheth. *mānhanda*, *māhḥanda* Konj. 'wie, entsprechend' < 'wie gemäss'
 ṣmāhhan Adv., Konj. 'wie?, wie, sobald als, nachdem; dass'⁸

(**mó-s ih₂*) heth. *maši*- Pron. 'wieviel?', wieviel (rel.), wieviel auch immer'⁹
 mašiyant-, *ṣmašiyant*- Adj. 'ebenso gross, zahlreich'
 mašiyanki Adv. 'wievielmals?', zur Endung s. **ke*li Fn. 13

(**mām ke*) heth. *manka* 'irgendwie', s. **ke*li B4 a B.

 (1. **né mām ke*, s. u. nach Pkl.)

 heth. *UL manka* 'keineswegs'

(1. **né mām* u 2. *h₂o*, s. Fn. 12)

 ?hluw. NEG *manuha*, *maruha* 'keineswegs'

^{6a} S. Fnn. 1, 3; zu unterscheiden von **néh₂m*, *nām* 'so', s. **ano*-Fn. 48. Zur Bildung vgl. 2. **ké₂h₂m*, **kām* 'wie?' und 2. **téh₂m*, **tām* 'so'. Die richtige Analyse erwägt Klingenschmitt 1994a:316 mit Fn. 11 = Aufsätze 358 Fn. 11.

⁷ Im Altheth. fragend ('wie?'), vergleichend (*ḥartaggan mān* 'wie einen Bären'), temporal ('als, wenn') und konditional ('falls'; dafür häufiger *takku*) verwendet, s. Hoffner-Melchert 2008:415-23. — *mān* ist nicht aus *māhhan* reduziert (so Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 99 = *Scripta Minora* II:765 Fn. 1), sondern vielmehr das Vorderglied des *māhhan* zugrunde liegenden *mānhanda*.

⁸ Polyvalentes *māhhan* (Hoffner-Melchert 2008:290-1, 415) wurde aus monofunktionalem *māhḥanda* gekürzt und funktional differenziert nach Carruba, *Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišurijanza*, *StBoT* 2 (Wiesbaden 1966) 31-4, s. Tischler, *HEG* II:87-9, Melchert 1994:182; deflinitisch Puhvel, *HED* 6:43. Zu *-handa* s. **h₂ént*-Fnn. 14-6; zur heth. Adverbialendung *-anda* s. **dó* Fn. 34. — *māhhan* und *mān* als Sandhivarianten **meh₂ṣ* bzw. **mām* aufzufassen (Dunkel 1997b:72-4), scheitert daran, dass auslautendes **ṣ* heth. *-un* ergibt (Melchert 1994:181-2).

⁹ Für Pedersen 1938:71 ist heth. *maši* < **mosi₂o* eine Hypostase des Gen. Sg. **mosjo* (*genitivus pretii*). Nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 35-6, Puhvel *HED* 6:96-7 erstarre der emphat. Nominativ **mós ih₂* 'welche(r) genau?' (vgl. *aši* 'jener', s. **e*-Fn. 38) zu einem Neo-Stamm, wozu der Akk. Sg. *mašin* et al.; s. die Terminologie u. Erstarrung a.ii und vgl. *šani* 'gleich' (**šo*-Fn. 38a)

Nach Partikel

- (**kú mān*) hluw. *kuman* Adv. 'wann?, als' (?)¹⁰
**né kú mān ke*
 Jlyd. *nikumēk* Adv. 'niemals'¹¹
 (1.**né mān ke*) heth. *UL manka, nūman manka* (1x) 'keineswegs', s. Fn. 12
 Jlyd. *nikumēk* 'niemals', s. Fn. 11
 (1.**né mān u 2.h₂o*)
 ?hluw. NEG *manuha, maruha* Adv. 'keineswegs'¹²
 (**nó-ī mo-*) jurar. **nájma*-Adj. indefinit und antithetisch: 'der eine, mancher;
 halb, (n.) Hälfte'^{12a}
 ved. *néma-* ('halb, Hälfte' erst kl.), jav. *naēma-* 'halb, Hälfte, Seite'
 (2.**nú mān/mom*) heth. *nūmān* 'niemals', s. 2.**nú* Fn. 8

Mit Pronomen

- *k^hó/i-∞ mo-*
 (1.**k^hó-i mān*) heth. *kuitman* Konj. 'während, solange'¹³
 (1.**k^hó-i ∞ mim*, s. Fn. 6)
 jamn. *minē* 'bis' < **mim k^hid*^{13a}
minē(ē)ew 'solange, bis' < **mim k^hid ēpi*, s. **ēpi* Fn. 10
imn 'irgendwas', *omn* 'irgendjemand' < **k^hid* bzw. **k^hos mim*

¹⁰ Nicht aus **kuitman* (s. Fn. 13), was "*kuiman*" ergeben hätte.

¹¹ S. Eichner bei Gusmani 1982:80; Tischler, *HEG* II:125. Zur Negation s. **mē* Fnn. 3, 4, 6; zu indef. **keli* im Anatol. s. d. B4. – Anders Melchert 1994:331.

¹² Entspricht heth. *UL manka* (in dieser Phrase wurde *natta* noch nie ausgeschrieben), wozu CHD L-N:175-6. – Zu luw. *-ha* = heth. *-kila* nach Pronomen s. 2.**h₂o* und **keli*, jeweils B4. Zur Folge *-uha* vgl. ved. *1.ā* < **u 2.h₂u* (s. 2.**h₂o* Fn. 24); zufällig assonant ist got. *-uh* < 2.**h₂u k^he* (s. 2.**h₂o* Fn. 44).

^{12a} S. *AIG* III:576-7. Kommt im RV zehnmal (darunter pronominales *nemasmin* Lok. Sg. und nominales *nemās* Nom. Pl.) und als Vorderglied von *nemādhitī-* f. 'Streit, Konflikt' viermal (im Lok. Sg.) vor, nach der Samhitā-Prosa nicht mehr. – Zur Indefinit- bei Unbetont-heit vgl. uridg. **-k^hó/i-* neben interrogativem **k^hó/i-*. Die Deutung mit Suffix **-mo-* (Mayrhofer, *EWA* II:56) oder durch Metanalyse von emphat. *-ām* (vgl. emphat. *simá-* 'eben er, er selbst' < **sim ām*, s. **só-* Fn. 68) erklären die indefinite Funktion nicht. – Zum Vorderglied **na-* (Veraltetes in *AIG* III:577): (a) Idg. 1.**n^h* 'drin' bildet sonst keine Vollstufe und (b) Idg. 2.**n^h* 'nieder' nur in einer Vrddhiableitung; das ist bei einem Indefinitpronomen unwahrscheinlich. (c) Die idg. Folge **néh₂ 2.h₂i* 'und so' hätte ved. *"náyi-*" ergeben, vgl. *ray-* < **reh₂-i* (s. **āno-* Fnn. 29-33). (d) Lautlich und bildungs- mässig unauffindbar ist **nó-ī* 'dort', eine adverbiale Ableitung von ferndeikt. 1.**nó-* (s. **āno-* II. und Kuiper, *Glotta* 21 (1933) 280-1: **no₂-mo-* 'der dort'). Vgl. den Gebrauch von **ay₂*, **e*, **keli* et al. vor Pronominalstämmen.

¹³ S. Klingenschmitt 1982:182 und 1994a:352 Fn. 75 = *Aufsätze* 387. – Ohne Bezug zu gr. τίς *τίς*, lat. *quidnam* < **k^hid nám* 'warum denn?', s. **āno-* nach Fn. 52.

^{13a} Die Bedeutung weist auf eine Rückbildung zu *minē(ē)ew* 'solange, bis' < **mim k^hid ēpi* 'zu irgendwas hin', wo **ēpi* den lokalen Bezug lieferte. Zu **mim* s. Fn. 6.

(*mó-kʷóli-soltó)¹⁴

toch. B *mäksu* Interrog.- und Rel.-Pron. 'wer?, welcher'

mäkte Adv., Konj. 'wie?, wie (rel.), damit, als'

makte, A *mättak* Pronomen 'selbst'¹⁵

(*nó-i mo-)

Jurar. **nāima*- 'der eine, mancher; halb', s. Fn. 12a

(*so u móm)

toch. B *su sāu*, A *sām sām* anaphor. Pron.¹⁶

(*tó-móm)

toch. B *tu*, A *tām* anaphor. Pron., s. Fn. 16

Nominale Ableitungen

**mé-h₂-h₁-l₁*-, **mānt*- Adj. 'wie gross?'¹⁷

jair. *mēit* f.]'Grösse', mkymr. *meint* belebt]'Grösse'¹⁸

toch. B *mant* Adv.]'so', A *mānt*, *māt* Adv. 'wie?'¹⁹

B. Funktion und Semantik

Idg. **mó-* war primär interrogativ und relativ – eine Kombination, die auch für **kʷóli-* erwogen wird, s. d. B3-4. Die arisch und armenisch bezeugte indefinite Funktion in Enklise lässt sich mit indefinitem **kʷóli-* vergleichen.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Lange wurde ein Teil des Materials der adjektiv. Wurzel **mél̥ō-* 'gross' zugeordnet (WP und IEW, loc. cit.). Der Pronominalstamm wurde zuerst von Pedersen 1938:71-2 postuliert, der dabei auf arab. *mā* 'was?' und finn. *mikä* 'wer?, was?' verwies. Für Pedersen war **mó-* ein Archaismus, der von **kʷóli-* grösstenteils ersetzt wurde; Hackstein, op. cit. 283, 285 stellt sie sich gleichzeitig nebeneinander vor.

¹⁴ Das letzte Element der Folge ist idg. **tó-* bzw. **tó-*. Obige Deutung als pronominale Dreierfolge nach Hackstein, op. cit. 279-83. Adams' Vergleich der ersten Silbe mit gr. *μév* (1999:439-40, 451-2) scheitert sowohl an dessen "fakultativem Nasal" (Dunkel 2004c), als auch daran, dass gr. *μév* idg. **néh₂m* fortsetzt, s. **áno-* Fnn. 50-50a. Klingenschmitt geht von **mó-* + *ǵ^hi/u* + *soltó-* aus, 1994a:316 mit Fn. 11 = Aufsätze 358. Vgl. auch Pinault, op. cit. 358-60.

¹⁵ Aus instrumentalischem (!) **mó-kid* nach Pinault, op. cit. 2010:360-3, mit Hinweis auf lat. *ipse* (s. 1.*f- Fn. 46).

¹⁶ Zum System der tochar. Deiktika s. **tó-* Fn. 13. Die funktional gleichwertigen B *su* und A *sām* werden meist auf eine gemeinsame Quelle zurückgeführt: auf den urtoch. Nom. **sə mə* < idg. **so men* 'er irgendwie' von Klingenschmitt 1994a:352 und 406 mit Fn. 161 = Aufsätze 387 bzw. 430-1 (dagegen s. Fn. 6); auf urtoch. **sə mu* von Pinault 2009:240-1, wobei **mu* metanalytisch aus Akkusativen wie **tóm u* 'den dort' und **tóm 2.h₂u* 'den auch' entstand, also hätten B *su* und A *sām* überhaupt keine Beziehung zu idg. **mó-*. Hackstein, op. cit. 280 leitet A *sām* aus **so mom*, aber B *su* aus **so u* 'er dort' und **so 2.h₂u* 'und er' her.

¹⁷ Das *-*h₂-* ist formal, das *-*h₁-* semantisch nötig, s. Fn. 1 und vgl. Klingenschmitt 1994a:316 mit Fn. 11 = Aufsätze 358. Ohne *-*h₁-* Pedersen, op. cit. 71 Fn. 1, IEW 704, Hackstein, op. cit. 283-90.

¹⁸ Aus der urkelt. Abstraktbildung **mantl-* 'Beschaffenheit, *quālitās*'.

¹⁹ Klingenschmitt geht von **mó-* nV *to-d* aus, 1994a:316 mit Fn. 11 = Aufsätze 358.

Hahn leitet **mó-* von einem idg. **smo-* her, was sie weiter mit **sém-* 'vereint; eins' und **so* 'zusammen; vereint' verbindet (*Language* 18 (1941) 83-116). Aber die idg. Lautgruppe **sm-* scheint im Heth. intakt zu bleiben, vgl. *šamankurwant* 'bärtig', *šalemen-* 'verschwinden' usw. (Melchert 1994:111, 155)

Obwohl sich **mōša* 'fürwahr, gewiss; aber' und inklusives **mé* 'mit' anbieten, kann der Stamm **mó-* nicht mit der gleichen Plausibilität an eine sonst schon bekannte Partikel angeschlossen werden, wie das bei den meisten anderen geschlechtigen Pronominalstämmen der Fall ist (s. die Einleitung 6e).

D. Bibliographie

WP II:238; *IEW* 704; Pedersen 1938:67-72; Kronasser 1966:353-4; Szemerényi, FS Meriggi 620-1 = *Scripta Minora* 1686-7; Hoffner, GS Kronasser 38-45; Melchert, KZ 97 (1984) 36 Fn. 20; Klingenschmitt 1994a:316 Fn. 11, 352 Fn. 75 = *Aufsätze* 358 bzw. 387; Dunkel 1997b:72-4; Mallory-Adams 1997:457b; Hackstein, *Proceedings of the 15th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2004, 279-90; Pinault 2009; Pinault in: *Hommages offerts à Alain Lemaréchal*, Hg. I. Choi-Jonin et al. (2010) 351-65.

**mōksú* 'schnell; bald'

Adverb, modal; temporal

A. Form

**mōksú* Adv. 'schnell, bald'

urur. **mačšú* :

]ved. *makšū*¹; ¹ aav. *mošu-cā*, jav. *mošu*²

ved. *makṣuṃgamá-* 'schnell kommend', s. Fn. 9

]klass. *maṅkṣu* 'schnell; viel; sehr'³

lat. *mox*⁴

air. *mos-*,⁵ mkymr. *moch*

¹ Im RV-Saphilita-Text wird -u ausnahmslos gedehnt, auch wo metrisch unnötig, s. Lautgesetze C.2a. Die Ableitung *makšūbhis* (Fn. 6) lässt hier eine frühe Instrumentalisierung durch die Adverbialendung *-*h* vermuten, vgl. *mīthū* neben *mīthuyā* Adv. 'fälschlich, verkehrt'.

² Da das Bartholomae'sche Gesetz im Iran. auch idg. **s* nach Aspirata betraf (vgl. aav. *aogəza* 'du sagtest'), schliesst das Avest. eine Herleitung von **gʰs-sú* 'in den Händen' aus (vgl. **kās-* Fn. 7).

³ Der infigiierte Nasal ist noch unerklärt; eine Rückbildung zu einer mittelindischen Form nach Mayrhofer, *KEWA* II:542. S. die Terminologie u. Nasalisierung (b).

⁴ Zur Behandlung von idg. **ū* im Latein s. Lautgesetze E1.

⁵ S. Thurneysen 1946:241. Mir. *moch* Adv. 'bald' ist wohl mit *IEW* 747 eine Entlehnung aus dem Britannischen; s. Pedersen 1909:22-4.

Adverbiale Ableitung

(**mokṣá-hy*) Jved. *makṣá*, s. Fn. 1
 (**mokṣáhy-b^{hi}*) Jved. *makṣábbhis*⁶

Vor Partikel

(**mokṣáhy mokṣuhy*) Jved. *makṣámakṣú* Adv. 'ganz schnell' Āmreḍita

Nominale Ableitung

(**mokṣáhy-tqmo-*) Jved. *makṣútama-* 'baldigst; so schnell wie möglich', s. Fn. 1

Vor Verb

**mokṣá g^{em}-* 'schnell kommen'

urur. **macśá gam-*?⁷

ved. *tábhīr no makṣá táyam aśvinā gatam* (RV 8.22.10c) 'mit diesen (Hilfen) kommt bald schnell⁸ zu uns, O Aśvins'

J*makṣumgamābhīr⁹ tatbhiḥ* (8.22.16b) 'mit schnell kommenden Hilfen'

jav. *moṣu mē jasa*¹⁰ *auuaghe* (Yt. 5.63) 'komm mir schnell zu Hilfe'

lat. *si mox venies* (Plaut. Rud. 417) 'wenn du schnell kommst'

mox venero (Plaut. Truc. 547) 'ich bin sofort da!' usw.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Fortsetzer von idg. **mokṣá* drücken eine nahe Zukunft aus, etwa 'bald, schnell; sofort', meist mit Präsens, Futur oder Imperativ. Zu den schon oben zitierten Stellen füge hinzu etwa:

- Ved. *makṣá sá vājam bharate* (RV 10.147.4d) 'schnell trägt er den Siegespreis davon'
- Avest. *moṣucā astū* (Y. 53.8) 'und es soll schnell geschehen'
- Avest. *haomō ... haiθīm rādamca baxdaiti moṣu jaiθiāmnō* (Y. 9.23) 'Haoma teilt ... einen wirklichen (Gatten) und Fürsorger sofort zu, wenn gebeten'

⁶ RV 8.26.6, Padapāṭha *makṣábbhis*. Die instrumentalisierte (Fn. 1) Lokativform wurde nun pluralisiert, vgl. *uccāś* neben *uccā* usw.: AIG III: 162.

⁷ Häufig mit dem Zusatz **dyasaj* 'zu Hilfe' oder **utrbhiḥ* 'mit Hilfe', s. Hoffmann, *op. cit.*

⁸ Oder 'rasch schnell', eine pleonast. Synonymenhäufung wie hom. ἀχνῖν ... σιωπῇ 'ruhig still' (Dunkel 1997b: 71) oder νόσφι ἄτε (τε) 'abseits (und) ohne' (2.*nō- Fn. 12).

⁹ Zur Nasalisierung von Adverbien s. die Terminologie; hier ist sie wohl zum semantisch nahen *aramgamā-* 'passend, gelegen kommend' (RV 2x) analog, sowie zu Zusammenrückungen wie *puṣṭimbharā-*, *yudhimagmā-* (AV), *devamgama-* (TS), *aṣuṣṭā-* 'schnell gehend' (AV, s. AIG II.1: 204, 205; andere Meinungen in KEWA II: 542 Fn.). Metrisch wirkt der Nasal wie eine Dehnung (Fn. 1). Der Endnasal ist jedenfalls ohne historische Beziehung zu dem in gr. ξόων, s. **kds-* Fn. 7.

¹⁰ So korrigiert Hoffmann, *op. cit.* das überlieferte *jauua*.

- Lat. *credo ... quo mox furatum veniat speculatur loca* (Plaut. Trin. 864) 'Ich glaube ... er späht die Gegend aus, wohin er demnächst stehlen kommen will.'
- Lat. *ergo mox auferto tecum, quando abibis* (Plaut. Men. 430) 'Nimm es also schnell mit, wenn du gehst.'
- Lat. *quam mox coctast cēna* (Plaut. Truc. 207) 'Wie schnell ist das Essen fertig?'
- Air. *mos-riccub-sa : me venire cito* (Wb. 28c9) 'ich werde schnell kommen'

(2) Mit Vergangenheitstempora bedeuten die Fortsetzer von **moksú* auch 'bald darauf, wenig später'.

- Ved. *ṛtúr jānitṛī tāsya apās pári/makṣú jātá áviśad yāsu vārdhate* (RV 2.13.1ab) 'Die Jahreszeit ist (Indras) Gebälerin. Von ihr geboren, ging er bald darauf ins Wasser, in dem er wächst.'
- Lat. *ea visa salus morientibus una/mox erat hoc ipsum exitio* (Verg. Georg. 3.510-1) 'Das schien die einzige Rettung für die Sterbenden; bald darauf aber führte genau dies zum Tod.'

C. Etymologie: denominativ; eine unverbirte Phrase

Seit über 150 Jahren wurde idg. **moksú* 'schnell' auf verschiedenste Weisen als erstarrte Nominalform gedeutet. Schweizer, KZ 3 (1854) 389 sieht in **moksú* den Lok. Pl. eines Wurzelnomens unbekannter Bedeutung, ohne die *o*-Stufe (vgl. idg. **dēm-su*, **pēd-su*) oder den Numerus zu erhellen. Bei Brugmanns *u*-stämmigem Adjektiv¹¹ ist die *o*-Stufe legitim (vgl. kluw. *wāšu-*, air. *fó* 'gut' < **h₂yosu-*, NIL 253) und zum Suffix ved. *dakṣú-* 'brennend'; aber wiederum bleibt **mek-* ohne Anschluss. Čop, *op. cit.* sieht hier einen verballhornten *s*-Stamm zur Wurzel von toch. B *māk-* 'laufen, verfolgen', auch morphologisch abwegig. Pisanis Versuch, hier die Wurzel **magh-* 'können' (IEW 695, 697, LIV² 422) zu erkennen (s. *Die Sprache* 27 (1981) 106 Nr. 644), scheitert am Iranischen (Fn. 2). Weitere nominalistische Deutungen werden bei Walde-Hofmann II:117 und EWA II:287-8 verzeichnet. Zum assonanten toch. B *māksu* 'wer?, welcher' s. **mó-* Fnn 14-5.

Aptotologisch betrachtet löst sich das Adverb wie von selbst in die klitische *o*-Stufe von **mé* 'inmitten, mit' vor dem Lok. Pl. von **kás-* 'Reihe, Folge' auf. Parallel gebildet, aber mit Anfangsbetonung und einem Singularlokativ, ist **mé ḡ^hs-r-f* 'inmitten der Hand, mitten in die Hand' (s. **mé* Fnn. 15-7). Während langer Wanderungen entwickelte sich die Phrase **mo ksú* 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei' über 'mit der Gruppe mithaltend, genügend schnell' zu 'schnell' und 'bald'. **moksú* muss keineswegs einem idg. Jäger- oder Kriegerslang (s. die Terminologie; etwa 'im Tempo, in Takt, als Einheit') entstammen.

D. Bibliographie

WP II:303-4; IEW 747; Osthoff 1881:274-5; Schmidt 1889:50; Brugmann, IF 27 (1910) 250-1 Fn. 2; Walde-Hofmann II:117; Čop 1971:40; Hoffmann, FS Pagliaro III:19 = Aufsätze 260; EWA II:287-8.

¹¹ In RV 8.26.6b kann *makṣúbhīḥ* 'schnell' wegen der Länge nicht als Adjektiv aufgefasst werden.

***mō, *-ma** 'fürwahr, gewiss; aber'

Partikel, asseverativ; Konjunktion, adversativ, postpositiv

A. Form

Vorformen wie *moh₂ und *meh₂ werden durchs Griech. ausgeschlossen: dort würde die Nullstufe *ṛuH nicht als μᾱ, sondern als μᾱ bzw. μᾱᵛ vokalisiert. Es gibt also keine Alternative zum Ansatz eines *ō/a-Ablauts, s. die Einleitung 4c.vi.

***mō** idg. *fm mō 'so aber; fürwahr', s. Fnn. 10-3
 uranatol. *-mo Jenklit. adversativ 'aber':¹
 heth. -ma;² pal. -ma; lyk., mily. me-;³ ṽlyd. -m
 *immō 'in der Tat, fürwahr', s. Fnn. 10-3
]heth. našma 'oder' s. Fn. 9, ašma, kašma 'siehe!' s. Fn. 14
 namma 'dann', s. vor Fn. 14
 ṽav. 2.mā emphat. Partikel⁴
]lat. immō 'gewiss; ja sogar; nein vielmehr', s. Fn. 13
 ṽaks. -ma in radīma 'wegen', polūma 'hülfzig', višīma 'ganz und gar', s.
 *ṽādī Fn. 4 und C3

***ma** ṽheth. man Optativpartikel, s. u. vor Partikel
 gr. μᾱ 'fürwahr', Schwurpartikel⁵
 thessal. μᾱ 'aber, δέ';⁶ kypr. ma-na-i /ma nai/ Schwurformel^{6a}
 ṽmessap. -ma⁷

¹ Gekürzt, weil unbetont geworden (Melchert 1994:76). Eine Herleitung aus *ma oder idg. *sma 'einmal' wird durch lyk. -me ausgeschlossen (Melchert 1994:293).

² Oft themawechselnd, s. Melchert, *op. cit.*, CHD L-N:91-9 und Hoffner-Melchert 2008:389, 395-9. Zur altheth. Allomorphie mit nichtgeminierendem -a s. *ēh₂ Fn. 21. – Im Luw. hierfür -pa, s. 2.*po Fn. 2; das Päl. und das Lyk. haben beide Partikeln gleichzeitig.

³ Meistens satzanlautend und -verbindend, aber nicht adversativ, s. Melchert 2004:37-8, Neumann 2007:198-9; adversativ war pa-i-pa (s. Fn. 2). Nur im Lyk. ist diese Partikel nicht postpositiv.

⁴ In den Götts viel häufiger als die homonyme Prohibitivpartikel, später ausser Gebrauch. Bartholomae 1904:1097 vergleicht ved. sma 'einmal', semantisch und formal unglaubwürdig (Fn. 1). Geldner versteht die Form z. T. als 'mich' (z. B. KZ 30 (1890) 327).

⁵ Vor dem Akk. eines Götternamens oder heiligen Objektes, häufig mit Ellipse von ὅμῳμ 'ich schwöre', bei Homer nur in den Folgen vai μᾱ (etwa Il. 1.234ff. vai μᾱ τόδε σκήπτρον 'Und so bei diesem Stab'; zu vai s. *āno- Fn. 30) und οὐ μᾱ. Erst nachher kommt der alleinige, satzeinleitende Gebrauch auf (LSJ 1070); er lebt noch in der Vulgärkoiné des Philogelos, etwa 5, 10 *et al.*

⁶ Noch im 3. Jh. v. Chr. voll lebendig. – Kaum die Nullstufe von μέν (so Schwyzler-Debrunner 1950:569-70), da dieses idg. *ndm fortsetzt, s. Fn. 8.

^{6a} S. Egetmeyer 2010 I:455, 696.

⁷ Falls in Ḫ₂ vastīma (De Simone 1964 Nr. 195.6 = MLM Bas 1) als 'und in der Stadt aber' zu verstehen ist. Meistens wirkt freistehendes messap. ma prohibitivisch, s. *mē Fn. 1.

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

- ʔ(**ma* *án*) ʔheth. *man* Optativpartikel, s. **án* B5
 †(**ma* *em*) †gr. *μᾶν*, att.-ion. *μῆν* 'wahrlich, gewiss'⁸

Nach Partikel

- (1.**nó* *h₃s-u-Ø* *mō*)
 heth. *našma* Konj. 'oder'⁹
 (**rādī* *mō*) ʔʔks. *radīma* 'wegen', s. **rādī* Fn. 4

Nach Pronomen

- 2.**im* *mō* 'so aber; fürwahr'¹⁰
 uranatol. **immō* emphat. Adv. 'in der Tat, fürwahr'
 heth. *imma*; klw. *imma*, hlw. *i-ma*
 ʔheth. *immakku* Adv. 'in der Tat; nämlich, und zwar'¹¹
 ʔ*kuiš imma kuiš* generalisierend 'wer auch immer'¹²
 lat. *immō* emphat. Adv. 'gewiss, fürwahr; ja sogar; (adversativ) nein
 vielmehr, keineswegs'¹³
 (**kós* *mō*) heth. *kāšma* Interj. 'siehe, fürwahr', s. Fn. 14
 (**néh₂m* *mō*) heth. *namma* Adv. 'dann, ferner', s. **áno*-Fn. 49
 (**os* *h₃* *mō*) heth. *āšma* Interj. 'siehe dort!'¹⁴

⁸ So Rix, *Kratylos* 22 (1977) 95; der Akut bleibt dann unverständlich. Die phrascoliogische Übereinstimmung zwischen att. *τί μῆν*, megar. *σά μᾶν* und lat. *quidnam*, *quānam* spricht vielmehr für eine Herkunft aus **nām* durch urgriech. Metathese (s. **áno*-Fn. 50).

⁹ Aus **naš(šu)ma* nach Pedersen 1938:200 und Morpurgo Davies 1975:160; zur Basis *naššu* 'entweder' s. **h₃sú*-Fn. 11, zur Synkope s. Fn. 14 unten. Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:405.

¹⁰ S. Melchert, *op. cit.*; der dortige Ansatz **id mō* wird aber durch klw. *imma* ausgeschlossen, s. Melchert 1994:160 und 2002:229. – 2.**i-m* ist die instrumental-ablativische adverbiale Ableitung des anaphor. Pronominalstamms 1.**i-*, vgl. heth. *namma* 'dann, ferner', s. u. – Über die Wortgrenze hat keine Geminatenvereinfachung stattgefunden, s. Lautgesetze A.5c.

¹¹ S. Melchert, *op. cit.* 201. Zu verblasstem -*kku* s. 1.*-(s)*k^e* B.4b.

¹² = *kuiš kuiš*, s. Melchert, *op. cit.* 197-201.

¹³ Die Grundbedeutung ist bekräftigend, stimmt also mit derjenigen von heth. *imma* überein, s. Melchert, *op. cit.* 202.

¹⁴ Eine erstarrte Nominativphrase **aši ma* 'jener aber', vgl. *kāšma* 'siehe, fürwahr' < 'dieser aber' und *kāša* 'siehe, fürwahr' < **kós óh₃* 'gerade dieser'. Die Synkope ist wie in *naš(šu)ma* (Fn. 9), s. Hahn, *opp. cit.*; Puhvel, *KZ* 92 (1978) 104-6 = *Analecta* 395-7; Hoffner, *Die Sprache* 43 (2003) 80-7; Hoffner-Melchert 2008:146. Zu Adverbien aus Nominativen s. die Terminologie u. Erstarrung (c).

B. Funktion und Semantik

Nur im Lyk. (s. Fn. 3) wird diese Partikel präponiert.

Die im Heth., thessal. Griech. und ggf. Pal. und Messap. vorhandene adversative Funktion von **mō/a* scheint eher die Komplementarität der Satzteile als ihre Antithese auszudrücken, wie bei den stärker gegenüberstellenden Konkurrenten **álja, át, 2.de* und *2.pó*. Die asseverative Funktion (in der Folge **im mō*) und die Schwurfunktion (gr. *μα*) kommen auch bei adversativem **át* vor (s. d. B3).

Die wortemphatische Funktion der altavest., griech. und lat. Kontinuanten kann auch ererbt sein, mit schon ursprachlicher semant. Verblässung. Im Griech. leben beide Funktionen nebeneinander weiter.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Ein Anschluss an den interrog.-relativen Pronominalstamm **mō-* 'wer?, welcher' ist formal und semantisch schwer vorstellbar.

D. Bibliographie

WP II:685; IEW 966 (**sme*); Brugmann, *Grdr.*² IL3:1008-9; Hahn, *Language* 18 (1942) 100; Schwyzer-Debrunner 1950:569-70; Hahn, *Language* 29 (1953) 242-6; Tischler, *HEG* II:85-6; Rix, *Kratylos* 22 (1977) 94-5; Melchert, *KZ* 98 (1985) 184-205; Puhvel *HED* 6:3-4; Rieken, *FS Graz* 411-9; Melchert in: *Koll. Marburg* 187-95.

1. **p-* 'auf der anderen Seite' s. u. **án*

2. **p-* 'drinnen' s. u. **én*

3. **p-* 'nicht' s. u. 1. **né*

4. **p-* 'uns' s. u. 2. **nó-* Fn. 0

**nb^hi* 'herum'

s. u. **ánb^hi*

**nd^hé* 'dort, dann'

s. u. **ánd^he*

**nd^hér(i)* 'unten'

s. u. **ánd^hi*

**nd^hi* 'unten'

s. u. **ánd^hi*

1. **ntér* 'auf der anderen Seite'

s. u. **án*

2. **ntér* 'unter, zwischen'

s. u. **entér*

*-*na*

s. u. Adverbialendungen

**nám* 'so; daher'

s. **áno*- Fn. 48

1. **né* 'nicht'

Adverb, Negation, faktisch

A. Form

Die Partikeln 2. **nó* und 1. **né* wurden einzelsprachlich häufig zu Zweisilblern oder zu geschlossenen, meist langen Silben erweitert, vgl. heth. *natta*, luw. *nāwa*, av. *nōif*, *naēdā*, lat. *nōn*, *nec*, sabell. *neip*, gall. *nane*, air. *nách*, *nád*, kymr. *ny* et al.

Zum Verhältnis von faktischem 1. **né* zu prohibitivem **mē* s. d. B1. Der gemeinsame Ersatz von 1. **né* im Griech., Armen. und Alban.¹ durch ursprünglich verstärkendes **h₂óju* 'das Leben lang' ist vielleicht ein Balkanismus, aber auch im An. und vielleicht Latein anzutreffen, s. d. Fnn. 18, 20, 22, 15 bzw. 8.

1. Ursprünglich gehörte die faktische Negation zur **ó/e*-Ablautklasse (Einleitung 4c.iii); eine Nullstufe gab es nicht. Dieser Ansatz klärt verschiedene alte Wortstellungs- und Vokalismusprobleme.

2. **nó* idg. **nó-h₁*, s. u. adv. Ablt.:
 ?ved. *nā*, urital. **nō*, urkelt. **nā*
 Jheth. *natta* 'nicht', s. Fn. 8
 J*naššu* 'entweder', *našma* 'oder', s. u. vor Partikel **h₂su*
 J*nāwi* 'noch nicht', s. **h₂óju*- Fn. 17
 ?kluw. *nā*, hluw. *na*, NEG-a, lyk. *ne*, s. Fn. 19
 ?Jkluw. *nāwa*, hluw. *na-wa/i*, NEG₂-*wa*, s. Fn. 51
 ?Jhluw. NEG₂-*na*, s. Fn. 14
 †ved. *nā*, s. Fn. 31
 ?Jgr. *νόνομος* 'namenlos' < **nó-h₁nomn-*, s. Fn. 24
1. **ne* klitisch †luw. *ni-* privativ, s. 2. **nī* Fn. 1
 Jved. 2. *nā* (postpositiv) 'wie', s. B5 a. E.
 nahf 'ja nicht', *naná* 'sicher nicht, niemals', s. u. vor Partikel
 ??Jgr. thessal. *tove*, kypr. *to-ne* 'dieser', ??myk. *ʔo-so-ne* 'so viel',
 s. B.6d
 lat. *-ne* Fragepartikel, s. B.3a
 J*quin* 'warum nicht?', *stin* 'wenn aber', s. u. nach Pronomen
 Jkymr. *ny*, altbret. *nit* 'nicht', s. Fn. 17
 ??Jtoch. B *seṇ*, A *saṇ* 'dieser', B *teṇ*, A *taṇ* 'dieses', s. B.6d
 ?Jalb. *kurrē* 'nie, niemals; jemals', s. Fn. 18

Proklit. 1. **ne* mit Modalverben, etwa 'wollen, haben, können, wissen', hat sich besonders lange erhalten.² Zu idg. **né h₂es-ti* 'existiert nicht' s. Fn. 63a.

- lat. *nesciō* 'weiss nicht', *nōlō* 'will nicht'
 †*nequeō* 'kann nicht', s. Fn. 66a
 †*negō* 'vermeine', s. **-g^ho* Fn. 24

¹ Zu alb. *nuk* 'nicht' s. 2. **nā* Fn. 7.

² S. Deibrück, *Vgl. Synl.* II:522-3.

als. *nenaviděti* 'hassen',^{2a} *nepřístevati* 'vermuten',
nedostati 'manglen' (vgl. serb. *něstati* 'verschwinden'),
neroditi und *nebržěti* 'missachten', *nevěděti* 'nicht wissen' et al.³
 apr. *nykoitu* 'du willst nicht', *niquoitā* 'sie wollen nicht',
niturri 'du sollst nicht', *nidruwe* 'er glaubt nicht' et al.
 lit. *nedúodu* 'ich gebe nicht', *nežinau* 'ich weiss nicht' et al.^{3a}
 ?keltib. *nebintor* 3. Sg. MP 'soll nicht geerntet werden'^{3b}

Auch manche Fälle des scheinbaren 1.**né* vor Nominalstamm (s. Fnn. 55-8) mögen dieses proklit. 1.**ne* enthalten, etwa (die zwar nachursprachlichen) **ne ójnó-* 'nicht ein, gar kein' oder <**ne*> *h₂ójeju* 'nicht im Leben; noch nicht; keineswegs'. Eine Entscheidung wird nicht immer möglich sein.

2.**nú* 'niemals', v. s. v. C.

Adverbiale Ableitungen

2.**nó-h₁* 'nicht'⁴ ?ved. *nā*, s. Fn. 31

urital. **nō*:

[lat. *nōn*, s. Fn. 15;]NOISI 'wenn nicht', s. **só-* Fn. 57

umbr. *nosue* 'wenn nicht', s. Fn. 12

?urkelt. **nā*:^{4a}

[gall. *nane*, s. Fn. 16

]air. *nā*, kymr. *na* relative und]prohibitive Negation⁵

] *nād*, s. Fn. 7; *nāch*, kymr. *nac*, s. Fn. 13

?**nó-ih₂* 'nicht' ?altheth. *na-ar*:⁶]*natta*, *nattaku*, s. Fnn. 8-10

?lit. *nete*, *nēt*, lett. *net* 'sogar', s. Fn. 11

^{2a} Zu idg. **p-yid-* 'nicht anzuschauen, furchtbar' s. Fnn. 62-3.

³ S. Delbrück, *op. cit.* in Fn. 2; Vaillant 1950-77, V:194.

^{3a} Im Lit. ist dies die normale Weise, ein Verb zu negieren, s. Senn 1966:479. Im Altpreuss. ist die Häufigkeit der Proklise vor Verb weniger als häufig, s. Trautmann 1910:383; Smoczyński, *Lexikon der altpruss. Verben* (Innsbruck 2005) 249-50.

^{3b} Zur Proklise von keltiber. *ne-* s. Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 99-100.

⁴ Zu unterscheiden von 1.**nó-h₁* 'auf jene Weise, so' (Pronomen **āno-* Fn. 21), 3.**nó-h₁* 'uns beide' (2.**nó-* Fn. 1) und **nó-o* 'empor' (Pkl. **āno* Fn. 16).

^{4a} Die Gleichung gall. *nane* = lat. *nōn(e)* (Fn. 16) zeigt, dass **nō* unüblicherweise als Nicht-Endsilbe behandelt wurde (im Gegensatz zu etwa air. *cá* 'Hund' < **k₁uō(n)* und air. *du*^L 'zu', vgl. gall. *duci* 'dazu'). So zuerst Dunkel 1983b:195; meist wird versucht, die air. *ā*-Farbe von urkelt. **nē* aus zu erklären, s. Fn. 13.

⁵ Zur prohibitiven Verwendung s. **mē* B.3e.

⁶ Zu den drei Belegen s. CHD L-N:409; gegen heth. /*na/* Tischler, HEG II:285-6.

Vor Partikel

- (**nóth₂ 2.de*) air. *nāð* relativ. Neg. 'welcher nicht'⁷
- (**nóth₂ eh₁*, s. AE **-th₂* Fn. 2)
heth. *natta* 'nicht'⁸
- (**nóth₂ eh₁ 1.k^ee*)
heth. 1. *nattakku* 'und nicht'⁹
- (**nóth₂ eh₁ 2.k^ee*)
heth. 2. *nattakku* 'wenn nicht'¹⁰
- (**néth₂ eh₁*) ??lit. *nete*, *nèt*, lett. *nei* Adv. emphat. 'sogar'¹¹
- **ne* *ġ^hf* 'gar nicht', s. **ġ^hf* Fnn. 6-9 und vgl. u. II. vor Partikel **-g^hole*:
ved. *nahí*, gr. *ἰὸνχι*, lat. *neg-*, ?altsächs. *nigēn*
- (**nó h₁su*) heth. *naššu* 'entweder', s. **h₁sú*- Fn. 11; *našma* 'oder', s. **mó* Fn. 9
- (**nó [h₁ se]*) ?frühlat. NOISI 'wenn nicht', s. **só*- Fn. 57
- (**nó [h₁ sya 3.h₂i*)
?umbr. *nosue* 'wenn nicht'¹²
- (**nóh₁ 1.k^ee*) ?air. *nāch*, *nach*]prohib. und relative Neg. 'nicht! welcher nicht'¹³
kymr. *nac* 'nicht'
- (**nóth₂ eh₁ 1.k^ee*)
heth. 1. *nattaku* 'und nicht', s. Fn. 9

⁷ Zur Funktion s. 2.**-de* B2 a. E. und Watkins, *Celtica* 6 (1963) 26-8 = *Selected Writings* I:28-30; zur Entpalatalisierung im Auslaut s. McCone 1996:135. Zu *nā*- s. Fnn. 4a und 13.

⁸ Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:341-3 und CHD L-N:409-19. – In Melcherts Vorform **né-th₂oh₁* (2008:371-2) müssen die Vokale vertauscht werden: zur ersten Silbe s. Dunkel 1983b:194 und vgl. Melchert 1994:139; zur Endsilbe vgl. lat. *ita* (s. AE **-th₂* Fn. 2). Andere Deutungen bei Tischler, *HEG* II:287-8.

⁹ Einmal belegt, s. Watkins 1985:495-6 = 304-5; eine Erneuerung des ererbten *nekku*, s. u. vor Fn. 44.

¹⁰ Einmal belegt, s. Watkins 1985:491, 496 = 300, 305.

¹¹ Zur Semantik s. Fraenkel 1962:489b. Der *e*-Vokalismus weist eher auf 2.**ne* 'nahe, bei' als Basis (ursprünglich 'beinahe, fast') hin. Nach Forssman 2003:398 aus dem Polnischen entlehnt, ohne die Quelle zu nennen (etwa poln. *nawet* 'sogar'? Kaum *wnet* 'bald, gleich nach': D. Weiss, p. M.).

¹² Tab. Iguv. Vlb 54; vgl. osk. *nei suae* 'wenn nicht' (s. Fn. 40) und s. Buck 1928:46, Meiser 1986:122-3 (*nosue* nicht erwähnt). Zu osk. *suae*, umbr. *sue* 'wenn' s. *(s)*yó/a* Fn. 17.

¹³ Relativisch vor infigierten Pronomina, s. Thurneysen 1946:539-40. Für Spuren der Bedeutung 'und nicht' s. Corthals in: GS Kurylowicz I:465-7. – Die Apokope und Entpalatalisierung wie bei gall. *etic*; zur proklit. Kürzung vgl. kymr. *rhag* 'vor' neben betontem *rhawg* 'in Zukunft' (**pró* Fn. 72), *tra* neben *traw* (**t₁* Fn. 18). – Zum *a*-Vokalismus s. Fn. 4a. Die übliche Herleitung von 1.**né k^e* ist lautlich schwierig, vgl. indef. *nech* < 1.**né k^hos*; das *a* ist nach Thurneysen 1946:542 "obscure" (vgl. Brugmann, *Grdr.* II.3:828, 832 "nicht sicher erklärt"; Lewis-Pedersen, *Concise Compar. Celt. Grammar* (Göttingen 1937) 248 "difficult to explain"). Als Auswege werden eine proklit. Entpalatalisierung (McCone 1996:135, vgl. indef. *nach-*) oder eine Kontamination mit **ād k^e* 'und dazu' (vgl. gall. *ac*, Klingenschmitt 1987:179 = *Aufsätze* 255 Fn. 35) angenommen, beide Male mit sekundärer Dehnung.

**nóh_i ne* 'gar nicht', Allomorphen-Ämredita (s. Terminologie)

??hlw. NEG₂-na, falls /nāna/¹⁴

lat. *nōn* 'nicht'¹⁵

?*equidem* 'allerdings nicht' falls < **nōne quidem*,

s. 2.*-k^{id} Fn. 4

?gall. *nane*¹⁶

(**ne* 2.nū) ved. *nanú* 'sicher nicht, niemals', s. 2.*nū Fn. 3

Vor Pronomen

(**nó* [h_i se]) ??frühlat. NOISI 'wenn nicht', s. *sō- Fn. 57

(**ne* tō-) kymr. *nyf*, altbret. *nif* 'nicht'¹⁷

Nach Pronomen

**kó*[- *ne* lat. *quā* Adv. 'warum nicht?', Konj. 'dass nicht' < **k^{ut}-h_i ne*

?alb. *kurrē* Adv. 'nie, niemals; jemals' < Adv. **kūr ne*¹⁸

(**sō- ne* 'dieser') lat. *stn* Konj. 'falls nicht; wenn aber' < Lok. **sej ne*

??gr. kypr. *o-ne m.* 'dieser', s. B.6d

??toch. B *señ sān*, A *sāñ sāñ m. f.* 'diese(r) (hier)', s. B.6d

?**tō- ne* 'dieser', s. B.6d:

??gr. thessal. *τανε τονε τοινεος τουννεουν*, kypr. *to-ne, ta-ne* 'dieses'

??myk. *to-so-ne* 'so viel'

??toch. B *tem*, A *tan n.* 'dieses (hier)'

II. Im Spätidg. ging die Negation in die **ē/ø*-Ablautklasse über (s. die Terminologie u. Sekundärbablaut). Zum nunmehr betonten 1.**ne* wurde privatives 3.**n-* als Neo-Nullstufe gebildet; die *o*-Stufe kam nicht mehr vor.

¹⁴ Kark. A 25b §1a, s. Hawkins 2000:157: "but function of -na obscure"; Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 99 Fn. 3. Nach Plöchl 2003:86 als (NEG₂)na zu lesen. Luw. /nāna/ würde die ererbte, emphat. Folge **nóh_i ne* fortsetzen. – Zu emphat. *ni na* s. Fn. 69.

¹⁵ Gegen *nōn* < altlat. *noenu(m)* s. Wackernagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel*, 1893, 22 = *Kl. Schr.* 1091, Delbrück, *Vgl. Synt.* II:534, Dunkel 1983b:194-5. Der gallische Neufund (Fn. 16) verunmöglicht adverbialen **nóh_i-na* (Dunkel 2008a:408).

¹⁶ S. *Recueil des inscriptions gauloises* II.2 Nr. 66, Vs. 6 (*nane devorbuetid ...* 'möge es nicht übertreffen') und Rs. 1; s. Meid, *Die Interpretation gallischer Inschriften* (Innsbruck 1986) 36-55; Lambert 1994:146. Zum *a*-Vokalismus s. Fnn. 4a, 13. Nach McCone "wird na wohl ein Ausruf oder dergleichen sein" (in: *Die grösseren altkelt. Sprachdenkmäler*, Hg. Meid et al. (Innsbruck 1996) 108).

¹⁷ Aus **nī* (aus klitischem **ne*) *tō(-d)* nach Klingenschmitt bei Lühr, FS Meid (1999) 219.

¹⁸ Seit Pedersen, KZ 36 (1900) 317 als *kur* 'wann?' (< idg. **kūr-r*) mit rätselhafter Enklise der Negation analysiert, s. Demiraj 1997:228, Orel 1998:206-7. *kurrē* 'jemals' wurde wohl zu hypercharakterisiertem *as kurrē* 'niemals' rückgebildet, s. B.6a (zur Neo-Negation *as* s. **h₂ó*[- Fn. 22]).

- 1.**né* 'nicht']heth. *nekku* Fragepartikel, s. u. vor Partikel 1.*-*k^he*
]pal. *nippa* 'nicht', hluw. *na-pa* 'oder', lyk. *nepe* 'nicht', s. Fn. 50
 ?kluw. *nā*, hluw. *na*,¹⁹ NEG-*a*, lyk. *ne*
]kluw. *nāwa*, hluw. *na-wali*, NEG₂-*wa* s. Fn. 51
 urar. **nā* (z. T. auch 'wie', s. B5)
 ved. 1. *nā*; †*nāvedas*- 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14; †*nā* s. Fn. 31
 †iran. **na* ist unbelegt, dafür die erweiterten avest. *nōi*, *naēda*,
 naēca und ap. *naiy*, s. Fnn. 35-6, 38
 ?gr. *νέποδ*- 'fusslos', s. Fn. 57
 ?venήλος 'blind; unverständlich', s. u. vor Fn. 5a
]urital. **nēk^he*:
 lat. *neque*, *nec*, s. u. vor Partikel
 osk. NEP, *nep* (auch prohibitiv, s. **mē* B.3d); *neip* s. Fn. 42
]lat. NESEI, s. u. vor Pronomen
 gall. *ne*, *ni* 'nicht' (auch prohibitiv, s. **mē* B.3e)
 ?jair. *nō^h*, mkymr. *neu* 'oder', s. u. vor Partikel 2.*-*ye*
 got. *ni* (auch prohibitiv, s. **mē* B.3f), ahd., altsächs. *ne*, *ni*
 urbalto slav. **nē* 'nicht' (auch prohibitiv, s. **mē* B.3i, und privativ,
 s. Fn. 20); z. T. auch]'wie, gleichwie', s. B5:
 aks. *ne*;^{19a} lit. *nē*, lett. *ne*
 aks. *nē* Fragepl., s. u. vor Partikel **eh*
 lit. *nēva* 'wie', s. u. vor Partikel **ya*
 ?*nēte* 'so dass', *nēt* emphat. 'sogar', s. Fn. 11
- 3.**q*-privatives Vorderglied in Nominalkomposita 'un-, nicht'²⁰
 heth. *ammīyant*- 'nicht erwachsen, jung'²¹
 ?*ayiti*- 'Ungeheuer', s. Fn. 62
 †*ašīwant*-, kluw. *āšīwant(i)*- 'arm', s. **e*- Fn. 39
 urar. **a*-, vor Vokal *an*:-
 ved. *a*-/*ā*-, vor Vokal *an*-,²² z. B. *āprati*- 'widerstandslos' s. **prōti*
 Fn. 19, *āsāmi*- 'vollständig', s. **sēm* Fn. 12; *āsant*- 'inexistent,
 unwahr' < **q*-*hysent*-, *ādeva*- 'gottlos' s. **ēh* Fn. 17; *ānāpi*-
 'freundlos', *ānapacyuta*- 'nicht vertrieben'
- ¹⁹ Beide sind Hapax, s. Melchert 1993:152, 1994:244 bzw. Hawkins 2000:477; sonst wird
 im Hluw. NEG-*a* geschrieben. Zur Negation im Luw. insgesamt s. Morpurgo Davies, *op.*
cit. und Hawkins und Morpurgo Davies, *op. cit.* Alle luw. *nā*-Negationen und lyk. *ne*
 könnten lautlich auch die Variante 2.**nō* (s. o. L.) fortsetzen.
- ^{19a} S. Vaillant 1950-77, V:193-7.
- ²⁰ S. Delbrück, Vgl. Syntax II:529-33. Homonym mit 1.**p* aus **dn* 'auf der anderen Seite'
 und 2.**p* aus **ēn* 'drin'.
- ²¹ Das ist bis jetzt der einzige glaubwürdige Beleg von 3.**q*- im Anatol. Parallele Bildun-
 gen von *mailmiya*- 'wachsen, reifen' sind das Antonym *ummiyant*- 'erwachsen' (s. **āp* Fn.
 1) und kluw. *nimiya*nt- 'Kind' (2.**n* Fn. 3).
- ²² Vorvokal. *an*- geht auf **pn*- < **q*-*hV*- mit Laryngalhiat zurück (s. Lautgesetze C3) wie
 etwa bei *anakā*- 'augenlos' < **q*-*hyek^hpo*-, wurde aber verallgemeinert, wie in *dnāpi*- und
ānapacyuta- aus den laryngallosen idg. **ēpi* bzw. **āpo*.

- aav., jav., ap. *a-*, vor Vokal *an-*, etwa jav. *απιθρα* 'ohne Sohn',
 ap. *αχάτα* 'unverletzt', aav. *αναῖθα* 'unwirksam' usw.
 gr. *ἀ-* vor Kons., etwa *ἀθάνατος* 'unsterblich', *ἀφρήτωρ* 'bruderlos'
 myk. *a-ki-ti-to* 'unbebaut', *a-ta-ra-si-ja* 'ohne Pensum'
 vñ/vñ/vw- < **ṽH*,²³ z. B. *νημερτής* 'unfehlbar' < **ṽ-h₂merτες*
 myk. *no-pe-re-a₂* 'nutzlose' (n. Pl.) < **ṽ-h₃h^h*,²⁴
ἀν- vor Vokal, etwa *ἀνέστιος* 'obdachlos'; *ἀναλκις* 'kraftlos'
 myk. *a-na-mo-to* 'ohne Räder (?)', *a-no-we* 'ohrenlos'
 urital. **ṽ-*:
 lat. *in-*: *insānus* 'ungesund', *invictus* 'unbesiegt' usw.²⁵
 ursabell. **an-*,²⁶
 osk. *amprufid* 'ungültig, improbē', *ancensto* 'nicht
 eingeschätzte, incēnsa' (Nom. Sg. f.); umbr. *anhostatu* 'ohne
 Lanze, inhastātus' (Gegensatz von *hostatu*)
 gall. *an-* in z. B. *anandogna* 'Nicht-Eingeborene, Fremde'²⁷
 air. *an-*, *am-*, *in-*, *é-*,²⁸ kymr., bret. *an-*
 urgerman. **un-*: got. *un-*, aisl. *ö-*, *ā-*, ahd. *un-*
 arm. *an-* z. B. in *ananown* 'namenlos', *ankin* 'ohne Frau'
 aks. *q-* (s. Fn. 58) in *qrodū* Adj. 'töricht', vgl. *neroditi* 'missachten'
qīlū Adj. 'durchlöcher' < *'bodenlos', vgl. *īllo* n. 'Boden'
 toch. B *e(n)-*, A *a(n)-*: B *eñcare* 'unlieb', *enersānk* 'unvorsichtig'
 A *asināt* 'unersättlich', *atāñkāt* 'ungehindert'²⁹

Adverbiale Ableitungen: keine

†**né-ḡ*, s. Fn. 37

Vor Partikel

**né* 2. *b^ho(h_i)e* 'gar nicht', emphat. Negation

†hlw. *na-pa*, NBG₂-*pa* Konj.]'oder', s. Fn. 50

got. *niba* Fragepl. 'doch nicht etwa'

]nibai Konj. 'wenn nicht', s. 3. **h₂o* Fn. 19

²³ Und zwar aus **ṽ-h₁K-*, **ṽ-h₂K-* bzw. **ṽ-h₃K-*, s. Forssman, *Untersuchungen zur Sprache Pindars* (Wiesbaden 1966) 145-9, Beekes 1969:106-7.

²⁴ Att. *ἀνωμαλῆς* ist hypercharakterisiert, wie auch etwa *ἀνόνομος* 'namenlos' neben dem ursprünglicheren *νόνομος* (ob dies aus **ṽ-h₃nomn-o-* oder **nó-h₃nomn-o-*).

²⁵ Zum lateinischen Synkretismus mit *in-* < **én-* 'hinein, drin' und **ēnu-* 'entlang, nach' s. **én* Fn. 7.

²⁶ Nach Untermann 2000:93-4 kommt *an-* nur mit Verbaladjektiven vor; vgl. 1. **ṽé* Fn. 6.

²⁷ S. Delamarre 2003:43-4.

²⁸ *in-* war lautgesetzlich vor *d* und *g*, *é-* vor *c*, *t* und *s*, *am-* ursprünglich vor **p*; nach dessen Schwund wurde *am-* frei, sich auszubreiten. S. Thurneysen 1946:543-4.

²⁹ Aus urtoch. **æn-* < idg. **ṽ-*, s. Hilmarsson, Koll. Berlin 37. A *a(n)-* ist selten, in B *e(n)-* gut belegt. Die Varianten *e-*, *en-*, *ā-*, *on-* sind durch Umlaut bzw. *n*-Schwund bedingt, s. Hilmarsson ebendort 40ff., Adams 1999:83.

aks. *nebo* Konj. 'denn, nämlich' (semantisch umgepolt)
lit. *nėbe* Adv. 'nicht mehr'

***né 2.de** 'und nicht'

jgr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht', s. *h₂óiu- Fn. 18
jair. *nād* rel. Neg. 'welcher nicht' < *nóh₂ 2.de, s. Fn. 7

(*né 2.h₂i 2.de)

sav. *naēdā*, jav. *naēda* 'und nicht', s. Fn. 35

***né eh₁** 'gar nicht', emphat. Negation³⁰

†uranatol. *nē Prohibitivnegation, s. *mē Fnn. 3-4
?ved. *nā*³¹

?urital. *nē Prohibitivnegation, s. *mē Fn. 3

air. *ní*, auch als Kopula 'ist nicht';³² kymr. *ny*

got. *ne*, an. *né*

urbaltoslav. *nē.

aks. *ně* Fragepartikel; lit. *nė* 'nicht einmal'

?*né eh₁ k³⁰ 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas' s. u. vor Pronomen:

air. *ní n* 'etwas, irgendwas'; urbaltoslav. *nē *kos* 'irgendwer'

***né gó/e** 'garnicht', s. *-g^ho Fn. 22, *-g^ho C:

?lat. *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen'; *negāre* 'nein sagen, verneinen'; ?altruss. *negūli*, *neže*]'als'; altslücks. *nec*, altnorweg. *neka*

***né g^ho/e** 'gar nicht', s. *-g^ho Fnn. 22-5:

ved. *nā ghā*; ?lat. *neg-*; ?altruss. *negūli*, *neže* usw.]'als'

***né h₄ára** 'es ist nicht passend, nicht recht', s. *h₄ára* nach Fn. 19:

]heth. *natta āra*; jgr. οὐκ ἄρα 'nicht wie erwartet'; jlat. *nefās*;
]keltiber. *nelitōm*

***né 2.h₂o/u/i** 'und nicht, (weder ...) noch'

hlw. NEG₂-*ha*, NEG₂-*a-ha*, falls /naha/³³

ved. *nó* < *ná Hu³⁴

??*iano* 'nein, nicht' (nur bei Lexikographen):

scheinbar privativisiertes 'un-nein = garnicht'

³⁰ Zu unterscheiden von *né-h₁ 'so' (*áno- Fn. 27) und ggf. prohibitivem *nē (s. *mē Fn. 3).

³¹ Nur in 10.34.3c *ugrāśya cin manyāve nā namante* 'nicht einmal vor dem Zorn des Gewaltigen beugen sie sich'. Sonst wird im R̥gveda *nā* nie gedehnt, s. Oldenberg 1912:240, der gegen den Padapāṭha *nā ā namante* erwägt (auch Debrunner, IF 60 (1952) 324 und Gotā, Die "I. Präsensklasse" im Vedischen (Wien 1987), 193 Fn. 359), und Lautgesetze C.2e. Die Frage bleibt, ob hier *ā* lokal (< 1.*h₂ó-h₂o) oder emphatisch wäre (< *óh₁).

³² Im Air. ist *ní* die normale faktische Negation (s. Thurneysen 1946:538 und *mē B1). Die Verwendung als Kopula beruht auf einem Synkretismus durch lautlichen Zusammenfall mit unverbierterm *né *est(i)*, s. Fn. 65 und die Terminologie u. Synkretismus (a).

³³ In wiederholtem Gebrauch (s. B.2bc), s. Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 99, 104.

³⁴ Chaotisch Klein 1978:124-5. Eine ferndeiktische Negation *né *u* ist sinnlos (vgl. aber Fn. 37), koordinierendes *né 2.h₂o 'und nicht' dagegen parallel zu 1.*né 1.k³⁰e. Zum frühen Laryngalverlust s. Lautgesetze A.2f.

(**né* 2*h₂i* 2*dé*)

sav. *nažda*, jav. *nažda* 'und nicht, (weder ...) noch'³⁵

**né* 2*h₂i*/u 1*k^he*

jav. *nažca* 'und nicht', s. Fn. 35

?ahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch', s. Fn. 49

(**né* 2*ld*)

urur. **nafd* emphat. Adv. '(gar) nicht'

[finale Konj. 'damit nicht, nicht soll', s. **mē* B4:

ved. *néd*; sav., jav. *nōi*; ?ap. *naiy* [n-i-y]³⁶

**né* *fh₁* 'gar nicht', emphat. Negation³⁷

?uranatol. **nei* > pal. luw. lyk. *ni* Prohibitivpkl., s. **mē* Fnn. 4, 6

?uriran. **na*;

?sav. *naž*,³⁸ ?ap. *naiy* [n-i-y], s. Fn. 36

?jav. *nažca*, *nažda/da* 'und nicht', s. Fn. 35 a. E.

[*nažciš* 'keiner', s. u. vor Pronomen

urital. **né* *t* 'gar nicht; wenn nicht, dass nicht'.³⁹

lat. *nei*, *ni*; *quidni* 'warum nicht?'

osk. *nei suae* 'wenn nicht, ausser wenn'⁴⁰

[*neip* 'nicht', umbr. *neip* 'nicht', s. Fn. 42

urgerman. **nej* 'nicht':

got. *nei* 'nicht' (hapax), an. *ni* 'nein'

urbaltoslav. **něj* emphat. 'nicht; auch nicht; nicht einmal':

aks. *ni*; ^{40a} lit. *neĩ*, *nėi*]'gleichsam, wie'⁴¹

³⁵ Die selbständige Folge 2.**h₂i* 2*dé* in gr. *iōé* 'und' (s. 2.**h₂o* Fn. 22). – Die mittlere Partikel könnte auch **fh₁* sein, vgl. Fn. 42. Kuipers Herleitung aus **nī* *id ē* (IJJ 30 (1987) 210-1) fusst zwar auf dem oft parallel stehendem *nōi* < **né* 2*ld* (s. Fn. 36), trennt aber *nažda/da* von jav. *nažca* 'und nicht', was **h₂i* oder **fh₁*, nicht aber 2.**ld* enthalten kann.

³⁶ Im Avest. dient *nōi* als die übliche faktische Negation, s. **mē* B1 und Bartholomae 1904:1072-9; die finale Verwendung kommt erst jungavest. auf, s. *ibid.* 1078. Ap. *naiy* könnte genauso gut **né* *fh₁* fortsetzen.

³⁷ Zur Funktion s. Delbrück, Vgl. Synt. II:524-9. – Meistens wird hier **né*-i angesetzt, aber auch abgesehen von umbr. *neip*, was **nejk^he* nicht fortsetzen kann (s. Fn. 42), ist sowohl eine lokativische Negation (mit Adverbialendung *-i) als auch eine naheidektische (mit Partikel *i, vgl. Fn. 34) zwecklos, eine emphatische aber keineswegs (vgl. alle obigen 'gar nicht').

³⁸ In Y. 35.2 *nažnažstārō* 'Nicht-Tadler' mit einer assonanten Nominalbildung der Wurzel **h₂nejd*- univerbiert, s. Narten 1986:91-2.

³⁹ Zum Hiat s. Fn. 42. Die Bedeutung 'wenn nicht' durch Umdeutung aus 'nicht' in konjunktionlosen Bedingungssätzen, etwa 'tut er es nicht' > 'wenn er es nicht tut', s. Hofmann-Szantyr 667.

⁴⁰ Tab. Bantina 28; vgl. umbr. *nosue* (Fn. 12). Zu ursabell. **syaj* s. (*s)*yō/a* Fn. 17.

^{40a} Auch prohibitiv verwendet, s. **mē* B1, B3.i. und Vaillant: 1950-77, V:197-8.

⁴¹ Zum vergleichendem *nėi* s. Kurschat, *Grammatik der litauischen Sprache* (Halle 1876) 386 und u. B5. Der Akut ist metatonisch als Zeichen der neuen Bedeutung nach Fraenkel, IF 43 (1926) 297, während Stang 1966:66 *nėi* auf **nē+i* zurückführt. – Die Variante *ni* 'nicht einmal, auch nicht' (lit. und lett. dial.) ist aus *nei* in Proklise entstanden nach Fraenkel 1962-5:499b.

- **nej ko-* 'niemand', s. u. vor Pronomen
 aks. *ničŕže, ničŕto(že)* 'nichts', s. u. vor Pronomen
- **né ſhy 1.k^{te}* jav. *naěca* 'und nicht', s. Fn. 35 a. B.
 osk., umbr. *neip* 'nicht'⁴²
- (**né ſhy 2.µe*) lat. *NEIVE, nīve, neu* Konj. 'oder nicht, und nicht'⁴³
- (**né ke*) lat. *1.nec* 'nicht', s. Fn. 46
- **né 1.k^{te}* 'und nicht'
- heth. *nekku* Fragepartikel, s. B.3b
]*nattakku* 'und nicht', s. Fn. 9
 ved. *ná ca*⁴⁴
]gr. οὔτε, myk. *o-u-qe / ouk^{te}*; οὔτε ... οὔτε 'weder ... noch'⁴⁵
 lat. *neque, 2.nec*, s. Fn. 46; *neque ... neque* 'weder ... noch'
]*queð* 'ich kann', s. Fn. 66a
 †*negōtium* 'Tätigkeit', †*neglegō* 'vernachlässige',⁴⁶
 †*negō, -āre* 'sage nein', s. u. Präs. departikulative
 †*dōnec, dōnīcum* 'bis', *dēnique* 'endlich'⁴⁷
 osk. *NEP, nep* (auch prohibitiv)
 keltib. *nekue ... nekue ... nekue* 'weder ... noch ... noch'
 †*air. nāch, nach* 'nicht! welcher nicht', s. Fn. 13
 got. *nih* 'und nicht, auch nicht'⁴⁸
 ʔjhd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch'⁴⁹
- **né ſhy 1.k^{te}* s. Fn. 42:
 jav. *naěca* 'und nicht'; osk., umbr. *neip* 'nicht'

⁴² Das üblicherweise angesetzte **néj k^{te}* hätte umbr. "*nep*" ergeben. Der sekundäre Diphthong von umbr. *neip* könnte zwar **né ſhy k^{te}* oder **né 2.ſd k^{te}* fortsetzen (Meiser 1986:129), aber osk. *nei* und lat. *ni* schliessen Letzteres aus, da auslautendes -d dort bewahrt würde.

⁴³ Daneben prohibitives *nēve* (s. **mē* Fn. 3). Die Variante *neu* kann von beiden Formen apokopiert sein, vgl. *seu* neben *stve*, altlat. *seive*.

⁴⁴ Im RV ist die an sich banale Folge *ná ca* keinmal belegt; stattdessen wird die Negation allein wiederholt (B.2b). Auch *ná ca* im Sinne von 'wenn nicht' fehlt dem RV (s. 2.*-(s)*k^{te}* Fn. 10a). Im Altiran. kommt *na ca* auch nicht vor – aber aus einem anderen Grund, nämlich dass einfaches **ná* erweitert wurde (Fn. 36).

⁴⁵ Zum Ersatz der Negation durch οὐ < **h₂ōu* s. d. Fnn. 18-9. Myk. -qe wurde analog wiederhergestellt, vgl. *o-u-ki* und *qo-u-ko-ro* und Fn. 48.

⁴⁶ Lat. *neg-* hat keine koordinierende Kraft, weil es nicht 1.*-*k^{te}*, sondern emphat. *-*g^{ho}* fortsetzt, s. d. Fn. 23. Vergleichbar ist nicht-koordinierendes 1 *nec* 'nicht' < **né-ke* (s. **keli* Fn. 9), homonym mit 2 *nec* 'und nicht' aus in engen Verbindungen (s. Lautgesetze A.5a) synkopiertem und entlabialisiertem *neque* (vgl. *relictus*).

⁴⁷ Diese Formen enthalten die Adverbialendung *-*na*, s. **dó* Fnn. 29-30.

⁴⁸ Wegen der fehlenden Brechung muss *ni* 'nicht' analog wieder hergestellt worden sein; vgl. Fn. 45.

⁴⁹ Falls aus **né 2.h₂u k^{te}* (Dunkel 1992a:167); herkömmlich als Umdeutung von *noh* 'noch, bis jetzt' gedeutet. Dessen Herkunft aus 1.**ná k^{te}* (etwa Schmidt 1962:79; Lühr 1976:80-1) ist lautlich problematisch, s. Pfeifer, *Etymolog. Wb. des Deutschen* (München 2000) 927-8.

- *né 2.k^{he}** 'wenn nicht', s. Fn. 10 und 2.*-(s)k^{he} 'wenn' Fn. 10:
 Jheth. *nattakku*, ved. *ná ca*, got. *nih*
- *né 2.pe**
 ?pal. *nippa*, lyk. *nepe* 'nicht'
 hluw. *na-pa*, NEG₂-*pa* /*naba*/, JKonj. 'oder'⁵⁰
 Jgr. οὐ (...) περ 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-per C
 Jlat. *haud per* 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-per C
- *né ya** 'nicht so', s. *(s)uđ/a Fnn. 22-3:
 urar. **ná ya* 'keineswegs, durchaus nicht' (ved. *ná vā*; jav. 1.*nauua*);
 lit. *nėva* 'als ob, so wie'
- *né 2.ye**
 kluw. *nā(u)wa*, hluw. *na-wali*, NEG-*wali* /*nawa*/ 'nicht'⁵¹
 hluw. NEG-*wali* NEG-*wali* /*naṣa naṣa*/ 'sicher nicht, niemals'⁵²
 ?lyk. *newe*⁵³
 urar. **ná uđH* 'oder nicht':
 ved. *ná vā*; jav. 2.*nauua*⁵⁴
 ?air. *nó^L*, mkymr. *neu* 'oder', s. B.6c
 (*né ih₂ 2.ye) lat. NEIVE, *nīve*, *neu* 'oder nicht, und nicht', s. Fn. 43

Nach Partikel

- (*mé nē) hluw. *nī ... na* 'nicht nicht tun, keineswegs unterlassen', s. Fn. 69

Vor Pronomen

- *né k^{hi}**- 'niemand, keines', s. *k^{hi}/f- Fnn. 90-3:
 Jheth. *natta kuiški/kuitki* 'niemand, nichts', hluw. *na REL-^{hi}-ha*
 'niemandem'; urar. **nācis* 'niemand', **nācim* Adv. 'keineswegs';
 Jgr. οὐτις, οὐτι 'niemand, nichts', οὐκ Adv. 'gar nicht';
 osk. *ne phim* 'keinen soll man ...'; ?ne. *not a whit* 'gar nicht';
 Jap. *niquei* 'keineswegs', *niqueigi* 'nimmermehr'

- ⁵⁰ Ersatz für im Luw. verblasstes *né 2.ye, s. Fn. 51; zu gleichbedeutendem hluw. *nīpa* s. *mé Fn. 16.
- ⁵¹ Zur semantischen Verblässung von 2.*-ye in dieser Folge s. B.6c. Im Hluw. weicht *nawa* wieder dem kürzeren *na* in der Eisenzeit; vgl. die Verdrängung des prohib. *nīs* durch *nī* (*mé Fn. 11). – Morpurgo Davies 1975:158, 160-1 vergleicht hluw. /*nawa*/ (Hawkins 2008:477) mit heth. *nāwān* 'niemals'. Da diese Form nur in zwei Kopien des jungtheth. Heiratsbittbriefs der ägypt. Königswitwe an Šuppiluliuma I vorkommt (CTH 40.IV.AB, s. Hoffner, GS Kronasser 44 Fn. 27; CHD L-N 471-2), könnte sie eine Hyperform für sonstiges *nāmān* sein (s. 2.*nā Fn. 8), wie sowohl für Ausländer als auch für den weiblichen *genderlect* charakteristisch. Allerdings vgl. altheth. *nju-wa-an e-eš-du* (KUB I.16.ii.47 = CTH 6, im CHD nicht erwähnt; s. Sommer, *Die heth.-akkad. Bilingue des Hattušili I* (München 1938) 77-8). ggf. von Hattušili I höchstpersönlich diktiert (allerdings am Sterbebett).
- ⁵² In den Assurbriefen: ein unterbrochenes *Amređita*, s. Melchert, *op. cit.* und die Terminologie.
- ⁵³ Nur in 65.22 *newemei kumaza* 'wenn (er) nicht Priester (ist)' s. Neumann 2007:202.
- ⁵⁴ S. Bartholomae 1904:1043, auch zu 1.*nauua* 'keineswegs, durchaus nicht' (s. *(s)uđ/a Fn. 22).

**né* *ihy kʷi*- 'gar niemand, keiner', s. **kʷólf*- vor Fn. 94:

jaav., jav. *načičš*, sav. *načim*; altlat. NEI QUIS 'keiner soll ...';
jaks. *ničiče* 'nichts'

**né kʷo*- s. B. 6a und **kʷólf*- Fnn. 94-95a:

urkelt. **nekʷo*- 'jemand, irgendeiner'; lit. *nekàs* 'kaum jemand';
jirgendjemand'

**né kʷo*- *kʷenalkuna*:

ved. *ná ... kás caná* 'niemand, keiner'; jgot. *ni hvashun* 'niemand'

?**né eh₁ kʷó*- 'jemand, irgendeiner, (n.) etwas, irgendwas': zur Entnegativisierung

s. B. 6a, zur Form s. **kʷólf*- Fn. 94-95a

air. *ní n.* 'etwas, irgendwas'; urbalto-slav. **nē kos* 'irgendwer'

1. **né ihy kʷo*- urbalto-slav. **nej kos* 'niemand':

jaks. *nikūto*, s. **kʷólf*- Fn. 100, j*nikogdaže* 'niemals'

lit. *niēkas* (auch 'nichts' und 'kein'), j*niekadà* 'niemals' usw.

(*né se*-f) altlat. NESEI 'falls nicht', s. **só*- Fn. 56a

Nach Pronomen

(**kʷí*-d *né ihy*) lat. *quidnī* 'warum nicht?'

Vor Nomen

Zusammenrückungen von 1. **né* mit Nominalformen im Sinne von also 'nicht', nicht 'un-'.
In manchem Beispiel mag auch klitisches 1. **ne* weiterleben, s. o. I. bei Fn. 2.

<**né*> *h₂óju* (2.*kʷid*) 'nicht im Leben; noch nicht; keineswegs', s. **h₂óju*- Fnn. 17-23:

heth. *nāwī* 'noch nicht'; gr. *oû* 'nicht', *oûkí* 'gar nicht'; lat. *haud* 'nicht
(gerade); kaum'; got. *ni ... aiw*, ahd. *nio* 'nicht je, nie'; arm. *oč'*
'nicht'; aks. *ne ju* 'noch nicht'; ?jlit. *jùk* 'doch, ja'; ?alb. *as, s* 'nicht'

(**ne yeKti*- 'keine Sache')^{54a}

got. *ni waiht*; ae. *nāwiht*, ne. *naught* 'nichts', ne. *not* 'nicht'

**né oino*- 'nicht ein, gar kein', s. **óji*- Fn. 18:

altlat. *noenum* 'nicht', j*nūllus* 'kein'; an. *neinn*, ae. *nān* 'kein', ahd. *nein*,
altsächs. *nēn* 'nein'; apr. *nialns* 'kein'

Einzelsprachlich:

hluw. *na-wa-ra/i-li*- Adj. 'fremd, ausländisch' < 'nicht eigen'⁵⁵

ved. *namurá*- m. oder n. 'Unsterblichkeit' (AV 13.4.46)

nápuṃsaka- Adj. 'entmannt', klass. *naciram* Adv. 'nicht lange'⁵⁶

†*návedas*- Adj. 'kenntnisreich', s. 2. **ne* Fn. 14

^{54a} Vgl. got. *waihts*, ae. *wiht* (zu ne. *not a whit* s. 2. **kʷid* Fn. 6), aks. *veřti*. Das sich daraus ergebende idg. **yeKti*- f. 'Sache, Ding' (IEW 1136) kann **k*, **k*, **kʷ*, **g*, **g* oder **gʷ* enthalten haben, was viele Deutungen erlaubt: **yeKti*- 'Wunsch', **yeKti*- 'Wort', **yeKti*- 'Kraft' et al. – Zum meist hierher gestellten ne. (*not a whit* 'kein) Deut' s. 2. **kʷid* Fn. 6.

⁵⁵ S. Hawkins, *Anatol. Studies* 31 (1981) 174-5. Zur kluw. Entsprechung *niwaralli*- s. 2. **ní* Fn. 1.

⁵⁶ S. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:534; *AIG* II.1 77-8.

- ??gr. *νέποδες* Nom. Pl. Adj. 'fusslos' (?)⁵⁷
 ?νεπίηλος· τυφλός, ἀπόπληκτος, ἀνόητος 'blind, verblendet,
 unverständlich' Hesych, vgl. 2. *nej- 'lebhaft, erregt sein' (IEW 760)
 lat. *nefas* n. indekl. 'nicht erlaubt, heth. *natta āra*^{57a}
nēmō Pron. 'niemand' < **nē hemō* 'kein Irlding'
 mit Umlaut *nihfl* n. indekl. 'nichts' < **ne hlum* 'keine Faser'
 ?*nimis* 'zu viel' < **ne mi-s* 'nicht reduziert'^{57b}
 keltib. *nelitom* 'nicht erlaubt, heth. *natta āra*', s. Fn. 3b
 jaks. *nebogū* Adj. 'nicht reich', *nečistū* Adj. 'nicht sauber',
nemoštī f. 'Schwäche', *nečlověkū* m. 'Unmensch', *nevěglasū* Adj.
 'nicht verständig sprechend', *nejesytū* f. 'Pelikan' usw.⁵⁸
 japr. *nipoklusimings* Adj. 'nicht gehorsam', *nidruwin-* Adj. 'unglückig'
 lit. *negyvas* Adj. 'nicht lebendig', *negėras* 'ungut'

Nominate Ableitungen

- (**ne-tero-*) ved. *natarām* Adv. 'noch weniger, erst recht nicht', s. AE *-m Fn. 22 a. E.
 (**ne-timo-*) ved. *natamām* Adv. 'nicht im geringsten', s. AE *-m Fn. 22 a. E.

Nominalkomposita

Wie auch bei 1. **sq̃-* 'ein' und **sēmī-* 'halb' haben viele unabhängige Parallelbildungen stattgefunden.

**q̃-q̃h₃-tō-* 'unbekannt', IEW 377:

- jved. *ājñāta-*,⁵⁹ gr. ἄγνωτος, lat. *ignōtus*, air. *ingnad*, *ingnāth* 'seltsam',
 got. *unkunþs*, arm. *ancanawf*,
 ?toch. B *aknātsa*, A *āknats* 'unwissend, töricht'⁶⁰

**q̃-h₃s-ent-* 'inexistent; unwahr'

- ved. *āsant-*, *jasant-* 'inexistent; unwahr' (keine altiran. Entsprechung)
 jlat. *insōns* 'unschuldig'⁶¹

⁵⁷ Von Seehunden in Od. 4.404; zu den vielen Erklärungsversuchen s. Frisk 1970:307-8.

^{57a} Mit f- wie im Anlaut, im Gegensatz zum früher unverbierten *iubar* 'Morgenstern' (s. **b^h* 'bei' Fn. 10).

^{57b} Zu weiteren aptotologischen Auswüchsen der Wurzel **mej-* 'vermindern' vgl. **and^he-* Fn. 7 und **s(y)e-* Fn. 49.

⁵⁸ Zum Ersatz des privativen 3. **q̃-* (zu *q̃*- s. o.) durch *ne* im Slaw. s. Meillet 1934:377. *ně-*, *ni-* kommen nur mit Pronominalstämmen zusammengedrückt vor, s. Aitzetmüller 126-7.

⁵⁹ Mit analog. Vollstufe für **jātd-*.

⁶⁰ Falls aus **q̃-ḡneh₃-tjo-*, mit analog. Wurzelvollstufe und regulärem Ersatz des Suffixes **-to-* durch **-tjo-*. Das Präfix **ā-* durch Umlaut vor **ā* der Folgesilbe.

⁶¹ Wiederhergestellt für **nāsōns*; zur Semantik s. Watkins, in: *Studies ... Lane*, ed. Arndt et al. (Chapel Hill 1967) 186-94 = *Selected Writings* II:405-13.

**ḡ-uid-* 'nicht anzuschauen, furchtbar'

??]beth. *awiti-* 'Ungeheuer, Monster'⁶²

]gr. hom. *αἰδῆλος* 'verhasst; verderblich, zerstörend'

]ᾱίστος 'unsichtbar'

??myk. *o-wi-de-ta-i* 'den unsichtbaren(?)' Dat. Pl.⁶³

]lat. *invisus* 'verhasst'

(aks. *nenavidēti* 'hassen', Fn. 2a)

Vor Verb

**né* *hes-ti* 'existiert nicht' (vgl. **ḡ-hs-ent-* 'inexistent; unwahr', Fn. 61)^{63a}

ved. *nāsti*; ?]osk. *íst* 'ist',⁶⁴ air. *nf*,⁶⁵ got. *nist*;

]lit. *nės, nēs* Konj. 'denn, nämlich; aber';⁶⁶ aks. *něsŕŕ*, altruss. *něstŕ*

Präsentia departiculativa

†gr. *ἀναίνομαι* 'lehne ab, verneine', s. **áno* Fn. 14

lat. *ſqueō* 'ich kann', rückgebildet zu *nequit* 'er kann nicht'^{66a}

negō, negumō 'sage nein, verneine', s. **-g^ho* Fn. 24

kymr. *nacau* 'leugnen', bret. *nakat* 'verheimlichen'⁶⁷

B. Funktion und Semantik

(1) 1. **né* negiert die Tatsächlichkeit eines Satzes, Satzteils oder Wortes. Als faktische Satznegation wirkt es komplementär zu prohibitivem **mē* in Opposition zu Null (einer positiven Aussage).

⁶² Gegen Neumanns Vorform **h₂oyi-hed-* 'Schaffresser' (KZ 77 (1961) 76-7) s. Tischler, HEG I 99-100 und Puhvel HED I:246-7, von dem der im Text folgende Vergleich (ohne myk. *o-wi-de-ta-i*) stammt.

⁶³ Belegt nur PY Un 718.2; aus **ḡ-uid-eto-* nach Vine in: *Aeolic ὄψετον and deverbative *-eto- in Greek and IE* (Innsbruck 1998) 33-5, obwohl die Fortsetzer des priv. **ḡ-* (wie die des Akk. Sg. **-ḡ*) sonst in keinem griech. Dialekt o-farbig erscheinen (s. *so(m)* Fn. 7).

^{63a} Da das Verbum existentiae Sätze (gar Texte) einleiten musste, wurde betontes **né* verwendet (vgl. Fn. 2).

⁶⁴ Variante von EST < **h₂esti*, dessen Vokal aber **i* oder **e* fortsetzen muss. Schwyzer, IF 27 (1910) 295 = Kl. Schr. 871 erklärt IST als Rückbildung zu **nist* < **nēsti* 'ist nicht'. Meiser 1986:110 rechnet, wie so häufig, mit Hebung im Schwachton.

⁶⁵ S. Thurneysen 1946:153; zum Synkretismus mit *nf* 'nicht' s. Fn. 32. Syntaktisch parallel ist *bēs* 'vielleicht' < **b^hē est(i)* (1. **b^ho* vor Verb).

⁶⁶ Ursprünglich ein Fragesatz 'Ist es nicht (so)? Nicht wahr?'; s. Hermann 1926:369-72, Vasmer, REW II:215, Fraenkel 1962-65:496b. – Für 'ist nicht' wird *nerā* gesagt.

^{66a} Selbst zu unpersönlichem *nequitur* 'es geht nicht', kontrahiert aus *neque itur* 'man geht nicht, es wird nicht gegangen', mit 1. **né k^he*, rückgebildet. Hier spielte entgegen Delbrück, Vgl. Synt. II:522 proklit. 1. **ne* (Fn. 2) keine Rolle.

⁶⁷ S. Thurneysen 1946:542; aus **noh-k^he*, s. Fnn. 4 und 13.

(2) Mehrere Negationen innerhalb des gleichen idg. Satzes verstärken einander, anstatt einander aufzuheben, s. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:535-7 (ne. *neg spread*). Auch die Folgen uridg. **nóh₁ ne* (s. Fnn. 14-6) 'gar nicht' und hluw. /*na₁a na₁a*/ 'sicher nicht, niemals'⁶⁸ stellen Verstärkungen, nicht Selbst-Aufhebungen dar.

(a) Absichtliche Selbst-Neutralisierungen der Negation bleiben jederzeit möglich, etwa im Ved.:

- *ná nánu gāny ānu nū gamāni* (RV 4.18.3b) 'Ich werde nicht "nicht folgen"! Ich werde doch folgen!'

Im Hluw. dient eine negierte Prohibition als emphatischer Imperativ: *ni ... na* 'nicht nicht tun, keineswegs unterlassen/verfehlen, unbedingt müssen'.⁶⁹

- *ni-wali-mu-i a-pi NEG₂-a VIA-wali-ni-si* (Assurbrief d 10) 'schicke (sie) mir unbedingt zurück!'
- *wali-ma-na (VIA)ha+ra-li-wali-ni, á-pi-wali-ma-na ni-i-a NEG₂-a VIA-wali-ni-si* (Assurbrief f+g 25-6) 'schick (es) mir zurück, schick (es) mir unbedingt zurück!'

(b) Bei mehreren Wörtern oder Gruppen wirkt wiederholtes **né* koordinierend:

- Ved. *nahí tvā śúro ná turó ná dhṛṣṇáriná tvā yodhó manyamāno yuyódha* (RV 6.25.5ab) 'Gegen dich hat kein Starker, kein Schneller, kein Tapferer, keiner, der sich für einen Kämpfer hielt, gekämpft'
- Avest. *nōi₁ərəšəjiiōi frajitiōi₁/nōi₁ fšulieptē drəguwasū pairi* (Y. 29.5ef) 'Ein Weiterleben'⁷⁰ (gibt es) nicht für den gerade Lebenden, nicht für den Viehzüchter unter den Betrügem rundherum'
- Griech. *πρὶν δ' οὐ πῶς ἂν ἔμοιγε φίλον κατὰ λαίμων ἰεῖν/οὐ πόσις οὐδὲ βρῶσις ἑταῖρον τεθνήσκοντος* (Il. 19.209-10) 'Vorher aber soll in meinem Mund in keiner Weise weder Trank noch Speise gehen, nachdem mein Freund tot ist'

Hier besteht die syntaktische Tätigkeit in der Wiederholung der Partikel, nicht in der Tilgung des Verbs, s. (c).

Koordinierend wiederholte Negationen konnten wohl schon ursprachlich pleonastisch durch mehrfaches **-le* verstärkt werden:

- Heth. KUR-*=wa nikku kuwapikki harkan, man=wa URU.DIDL.HI.A nikku kuwapikki dannateššanteš, mān=wa^UERIN.MES nikku kuwapiki hullanteš* (KUB 24.8.ii.16-8 = Appu-Märchen, CTH 369, s. Hoffner-Melchert 2008:346) 'ist das Land nicht irgendwie zerstört, die Städte irgendwie verwüstet, die Truppen irgendwie zerschlagen worden?'
- (Im RV kommt die Folge *ná ca* nie vor, s. Fn. 44)

⁶⁸ Dagegen werden die damaligen hluw. "double negatives with negative meaning" in Eirmirgazi 8, 10 (Morpurgo Davies 1975:160) heute eher als ARHA NEG-*sa* gelesen, s. Hawkins 1995:93, Melchert, *op. cit.*

⁶⁹ 'Don't not; don't fail to' nach Hawkins 2000:535, 537, 546; 'do not not' bei Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 98, 109; s. die Terminologie u. *Amredita*, semantisch. Zu hluw. NEG₂-*na* s. Fn. 14. – Zu altheth. *le le* 'unbedingt nicht' s. **mē* B1.

⁷⁰ So mit Humbach 1991 I:121, II:38, gegen Bartholomae bis dahin allgemein akzeptiertes 'Verderben' (1904:979); Insler 1975:151 'future', s. **dp(o)* B2.

- Gr. ἄλλ' οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλλος ὀπίσσω/οὔτ' αὐτῆς Ἑκάβης οὔτε Πριάμοιο ἀνακτορ/οὔτε κασιγνήτων ... (Il. 6.450-2) 'Aber mich kümmert nicht so sehr der Schmerz um die Troer in Zukunft, nicht um die Hekabe selbst noch um den König Priamos noch um meine Brüder ...'
- Gr. myken. *auqe aretato ouqe pleno ouqe auro ouqe pegato* (KN Sd 4402) 'noch ein *aretato* noch *pleno* noch ein Rohr(?) noch ein Trittbrett(?)'
- Lat. *quae neque Dardaniis campis potuere perire/nec cum capta capi nec cum combusta cremari* (Ennius, *Annales* 358-9) '(Pergama), die weder auf dem Trojafeld sterben konnte, noch als Gefangene gefangen werden, noch angezündet verbrannt werden'

(c) Bekanntlich können auch Präverbien wiederholt werden, um Nomina oder Nominalphrasen zu koordinieren, etwa⁷¹

- Ved. *sám māgne várcasā sṛjāsám prajāyā sám āyusā* (RV 1.23.24ab) 'vereine mich, Agni, mit Glanz, mit Kindem, mit Lebenszeit!'
- Griech. σύν ῥ' ἔβαλον ῥινούς, σύν δ' ἔγχεα καὶ μένε' ἀνδρῶν (Il. 4.447) 'zusammen schlugen sie die Buckler, zusammen die Speere und die Kräfte der Männer'

Im Latein lebt das als eine Wiederholung von Präpositionen weiter:

- *me ad se ad prandium, ad cenam vocat* (Plt. Mil. 712) 'Sie laden mich zu sich zum Frühstück, zum Abendessen ein'
- ... *per tela, per hostis / vadimus* (Vergil Aen. 2.358-9) 'Durch die Geschosse, durch die Feinde gingen wir'^{71a}

Die Präverbwiederholung unterscheidet sich von mehrfachgesetztem 1.*-(s)k^e durch die Wortstellung: das Präverb (oder die Negation) steht am Satzanfang und vor den Copulanda, 1.*-(s)k^e nach den Copulanda oder dem ersten Wort der Gruppe. Auch muss 1.*-(s)k^e nicht jedes Copulandum begleiten, sondern kann etwa nur dem letzten folgen oder allen ausser dem ersten (s. d. B1); bei den Präverbien besteht die Konstruktion gerade aus der konsequenten Wiederholung bei jedem Copulandum.

Ein weiterer Unterschied ist historisch: Wiederholtes 1.*-(s)k^e ist erst sekundär aus der einfachen Verwendung A Bk^e entstanden (B3), während bei den Präverbien und Negation die Konstruktion aus der Wiederholung selbst besteht.

Dabei ist das aktive Prinzip keineswegs, wie meist behauptet, eine quasi-algebraische Tilgung von Verben als "gemeinsamen Faktor" (ne. *conjunction reduction* oder *gapping*), sondern, wie die philologischen Details zeigen, ein additives, nämlich die Hypercharakterisierung des zugrunde liegenden Asyndetons durch die vorsätzliche Wiederholung der Partikel (s. Dunkel 1979b:69-74). Für natürliche Sprachen bietet der Pleonasmus einen möglicherweise überlebensnützlichen Sicherheitsmechanismus; dagegen hat der von Linguisten von Pāṇini bis Chomsky so hoch geschätzte energiesparende Minimalismus zwar

⁷¹ S. dazu immer noch unübertroffen Dunkel 1979b. – Zu koordinierend wiederholtem *nā s* 1.*né Fn. 43.

^{71a} So häufig in Kampfszenen, etwa 2.527, 664 *et al.*; parodiert in Petron. Sat. 61.9 *per scutum per ocream egi aginavi* 'mit Buckler und Beinschiene fuhr ich und steuerte ich'.

als Beurteilungsmassstab für Grammatiken einen gewissen Wert, die Sparsamkeit ist aber der menschlichen Sprache höchstens marginal. Zwei besonders beliebte syntaktische Tilgungsbeispiele haben sich philologisch als Trugbilder erwiesen:

- Die Konstruktion wie in lat. *si im occisit, bene caesus esto* mit scheinbarer Auslassung eines wiederholten Präverbs dient gelegentlich zwar als künstliches Stilmittel, stellt aber keineswegs eine normale Sprechweise dar, da verschiedene Arten Gegenbeispiele weitaus überwiegen (s. Dunkel, KZ 92 (1978) 14-26).
- Die vedische Wendung *vāyav Indraśca* 'O Vāyu und Indra!' stellt keine Reduktion wiederholter Vokative dar, sondern gerade eine Folge korrekter Vokative vor dem obsoleszenten *-śca* 'und' (s. 1.*(s)^{kē} Fn. 1).

Schliesslich wurde doch A B^{kē} zu A^{kē} B^{kē} und nicht umgekehrt. Die Koordination durch Präverbwiederholung mag gar bei der Entstehung des wiederholten *-^{kē} mitgewirkt haben (s. d. B3 nach Fn. 28). Zum Pleonasmus s. ferner die Einleitung 8h.

In einem negativen Satz wird die Negation lieber als ein Präverb wiederholt, s. Dunkel 1979b:55-7; Klein, *Kratylos* 45 (2000) 57:

- Ved. *nā vépaśā nā tanyaténdraṃ vītró ví bībhayat* (RV 1.80.12ab) 'nicht durch seine Erregung, nicht durch seinen Donner hat Vītra den Indra erschreckt'
- Gr. οὐδέ κ' Ἄρης, ὅς περ θεὸς ἀμβροτος, οὐδέ κ' Ἀθήνη/τοσσῆσδ' ὑσμίνης ἐφέποι στόμα ... (Il. 20.358-9) 'Auch nicht Ares, der ja ein unsterblicher Gott ist, auch nicht Athene würde dem Rachen einer so grossen Schlacht nachgehen.'
- Gr. myken. *ijqija ... ouqe anija posi auqe aretato ouqe pteno ouqe auro ouqe pegato* (KN Sd 4402) 'ein Wagen ... und darauf sind weder Zügel noch *aretato*⁷² noch *pteno* noch ein Rohr(?) noch ein Trittbrett(?)'

Wie die Negationen (2b a.E.), konnten auch koordinierend wiederholte Präverbien und Präpositionen pleonastisch mit mehrfachem *-^{kē} versehen werden:

- Ved. *út te śatān maghavann úc ca bhūyasa!út sahasrād ririce kṛśṣīṣu śrávaḥ* (RV 1.102.7ab) 'über hundert, über mehr, über tausend ragt dein Ruhm unter den Völkern heraus'^{72a}

Im griech. Hexameter ist das sogar die Regel:^{72b}

- ὥς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο (Il. 18.107) 'dass der Streit aus Göttern und Menschen verschwinden würde'
- ἔς τ' αὔριον ἔς τε ἔνθητιν (Hesiod Erga 410) 'bis morgen und übermorgen'

Auch im Latein überwiegt der Pleonasmus:

- *ibant ... per umbram / perque domos Ditis vacuas* (Verg. Aen. 6.268-9) 'sie gingen durch den Schatten, durch die leeren Häuser Plutos'
- *per sycophantiam atque per dolos doctos* (Plt. Pseud. 485) 'durch Schmeichelei und durch gelehrte Tricks'

⁷² Zu *aretato* s. Aura Jorro 1985:102, Bartoněk 2003:541 Fn. 24.

^{72a} Sonst (11x) im RV ist die pleonastische Konjunktion *u* oder *utā*, z. B. *sām ... sām u* bzw. *d ... dātā*.

^{72b} Häufiger als *τε* werden bei Homer etwa *δέ*, *καί*, *μέν* ... *δέ*, *ἤ* ... *ἤ* verwendet, um konjunktiv wiederholte Präverbien pleonastisch zu verbinden. Bei Herodot sind *μέν* ... *δέ* bei wiederholtem Präverb normal (3.36.3, 3.126.2, 8.33, 9.5.3 et al.), *τε* ... *καί* in 1.37.2.

Das Heth. zeigt seinen regelmässigen Ersatz von **(s)k#e* durch **-h₂o* (s. 2.**h₂o* B4):

- A-HJ LUGAL ANA PANI LUGAL *kuleš eškanta* PN *apanna* PN *apanna* PN *apanna* PN *apanna* PN (KBo III.34, iii.15ff.) 'Die Brüder des Königs, die vor dem König sitzen: PN, danach PN, danach PN ...'

Bezeichnenderweise werden Lokaladverbien, die keine Präverbien sind (s. Anhang 1.A1), nie additiv oder koordinierend wiederholt.

(3) Die Negation kann zu einer Fragepartikel metanalysiert werden. Eine negativ formulierte Frage signalisiert eine Antworterwartung 'ja', vgl. nhd. *nicht wahr?*, franz. *n'est-ce pas?*, ne. *isn't it?* usw.; s. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:540.

(a) Die Interrogativfunktion des enklit. lat. *-ne*, etwa

- Plaut. Asin. 884 *audn quid ait?* – *audio* 'Hörst du, was er sagt?' – 'Ja' < 'Hörst du nicht, was er sagt?' – 'Doch.'

blieb übrig, nachdem die primäre, negative Funktion durch *nōn* übernommen wurde.⁷³ In Fällen wie

- Plaut. Capt. 857 *Egōne? Tāne*. 'Ich? Ja, du'

wird interrogatives *-ne* perseveriert (s. die Terminologie s. v. (a)), wohl *iocī causā*; gr. *ἐγώνη* und *τὼνῃ* sind unverwandt, s. **āno*-Fnn. 45-6.

(b) Heth. *nek(k)u* wird in rhetorischen Fragen verwendet:⁷⁴

- *āk=za neku* DINGIR-YA *tuk kuit iy[anu]n* 'Habe ich denn etwas gegen dich getan, mein Gott?' < 'ich habe (doch) nichts gegen dich getan (– oder?)' (KUB 36.75 ii 13-4).

Für dreimaliges *nekku* siehe die gegen Ende von 2c zitierte Stelle aus dem Appu-Märchen.

(4) Eine Metanalyse der Negation zur Konjunktion 'als' nach Komparativen, etwa *tu lieber das, nicht jenes* > *tu lieber das als jenes*, hat im klassischen Sanskrit (*na* MBh.) und unabhängig auch im Baltoslav. (aks. *ne(že)*, serb.-kroat. *něgo*, lit. *nė*, lett. *ne*) stattgefunden;⁷⁵ so auch *nor* in dialektalem Ne. – Zu 'als' aus 'oder' s. 2.*-*ye* Fn. 4.

(5) Zur Metanalyse der Negation zu einer Vergleichspartikel 'wie': Im Ṛgveda, Altruss. und Altlt., also in den gleichen drei idg. Dialekten wie in (4), hat sich die Negation zu einer vergleichenden Konjunktion 'gleich wie' entwickelt, wiederum unabhängig voneinander.⁷⁶

⁷³ Zum Mechanismus s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetze. – Phonologisch möglich, aber semantisch weniger wahrscheinlich, ist eine Verblässung von 1.**nú* 'nun', s. d. B3 a. E.

⁷⁴ S. Eichner 1971:33-4; CHD, L-N:432-3; Hoffner-Melchert 2008:345-6.

⁷⁵ S. Fraenkel, IF 28 (1911) 236-9; Holthausen, IF 32 (1913) 339-40; Fraenkel 1962-65:489b.

⁷⁶ Delbrück, *Vgl. Synt.* II:537-40 leitet vergleichendes **né* von (aptotologisch ausgedrückt) *deikt. *né-h₂* 'auf jene Weise, so' her; Beekes, *Comparative Indo-European Linguistics* (Amsterdam 1995) 222 setzt eine besondere Partikel 3.**né* 'wie' an (vgl. auch 2.**ne* 'nahe bei, daneben'). Vergleichendes **né* wird auf die Negation zurückgeführt von Vine, IJ 20 (1978) 171-93; Pinault, BSL 80 (1985) 103-44, *Bulletin d'études indiennes* 13/4 (1995-96) 307-67, 15 (1997) 213-46.

Der Ausgangspunkt liegt in implizierten Negativvergleichen:⁷⁷

- Ved. *véṛ ná druṣāc camvòr āsādad dhāriḥ* (RV 9.72.5d) 'nicht ein Vogel, der sich auf den Baum setzt, hat sich der Bräunliche (Soma) in die beiden Gefäße gesetzt' > 'wie ein Vogel ...'
- Russisch: *ne grom gremit, ne stuk stučit, govorit tut Iljuška svomu batjuške* (Kireěvskij, *Pěsni* I (1860) 25) 'es donnert kein Donner, es klopft kein Klopfen, hier spricht Ilja zu seinem Priester' > 'wie Donner donnert, wie Klopfen klopft, so spricht ...'⁷⁸
Vgl. auch *něsyn* 'Stiefsohn' < 'wie ein Sohn' < 'kein Sohn'.
- Litauisch: *jis bėga nēi vėjo nėšams* 'er läuft wie vom Wind getragen'.
Zu lit. *nėva* 'als ob, so wie', s. **(s)uđia* Fn. 23.

Im Vedischen unterscheiden sich die Homonyme synchron durch Morphophonemik und Wortstellung. Zum ersten: Im Gegensatz zu *1.ná* 'nicht', das nach Ausweis des Metrums mit einem folgenden Vokal frei kontrahiert, tut das *2.ná* 'wie' nur dreimal gegenüber sechzig Belegen im Hiat:⁷⁹

- RV 1.63.1d *bhiyá dṛḥhāsaḥ kirāṇā naľjan* 'die Festen zitterten vor Furcht wie Staubbömer' (metrisch ... *ná aľjan*)
- RV 4.16.2a *āva sya śūrādhvano nánte* 'Spanne ab, wie ein Held am Ende des Wegs' (metrisch ... *śūra ādhvano ná ante*)

Zur Wortstellung: die übliche Postposition von ved. *2.ná* 'wie' im Gegensatz zum gerne anlautenden *1.ná* 'nicht' dient der Topikalisierung, etwa

- *āśvo ná krandaty āgniḥ* 'Wie ein Pferd wiehert Agni' < 'Nicht ein Pferd wiehert, (sondern) Agni'

im Gegensatz zu unmarkiertem

- *náśvaḥ krandati* 'das Pferd wiehert nicht; kein Pferd wiehert'.

Die Nachstellung wird dem Einfluss des enklitischen Synonyms *iva* (mit Variante /va/) oder einem Differenzierungsbestreben gegenüber der Negation zugeschrieben.⁸⁰ Diachron setzt enklit. ved. *2.ná* 'wie' tonloses mittellidg. l. **ne* 'nicht' fort; die überlieferte Betonung ist einer redaktionellen Kontamination mit *ná* 'nicht' zu verdanken.

(6) Auch eine totale semantische Verblässung der Negation kann stattfinden (s. die Terminologie u. semant. Überwältigung).

⁷⁷ Kritik dieser Auffassung bei Vine, *op. cit.* 181; er selber leitet den Vergleich aus Äquivalenz in "coordinate negative sequences" (*ibid.* 182-3) mit wiederholtem **né* her (s. o. 2b), was die häufige Voranstellung des vergleichenden *ná* in Kadenzen gut erkläre. Etwas anders Pinault, *op. cit.* 1985:137.

⁷⁸ Keineswegs urslavisch, also parallel geneuert; Beispiele bei Miklosich, *Vergl. Gramm. d. slav. Sprachen* IV (Wien 1868) 179-81. S. Vasmer, *REW* II:204; Vine, *op. cit.* 192 Fn. 27.

⁷⁹ S. Benfey, *Abh. Gött. Ges. d. Wiss.* 27 (1881) 23-8; Oldenberg 1888:443; Arnold, *Vedic Metre* (Cambridge 1905) 74; *AI* I:307 und die in Fn. 76 zitierten Arbeiten von Vine und Pinault.

⁸⁰ Vgl. die Metatonie bei vergleichendem lit. *nėi* (Fn. 41).

(a) Die inselkelt. und baltoslav. Fortsetzer von **né kʰo-* und **né eh₁ kʰo-* (s. **kʰó/ī-* Fon. 94-95a) sind nur indefinit, ohne negativen Sinn.

- air. *nech* 'jemand', *ní* 'etwas', kymr. *nep*, bret. *nep* im Sinne von 'jemand'
- aks. *někūto* 'irgendwer', *někūde* 'irgendwo'
- lit. *nekàs, nēkas* 'irgendjemand; irgendetwas' (aber *niėkas* 'niemand, nichts')

Hier dient die Negativpartikel nur als semantisch leere Stütze für das enklitische Indefinitpronomen. Die Entnegativisierung fand wohl in Sätzen mit einer verstärkenden (pleonastischen) Satznegation (B2) statt. Zu *niemand ist nicht gekommen* im Sinne von *gar niemand ist gekommen* wurde durch Ellipse der Satznegation ein positives Gegenstück rückgebildet, so dass *niemand ist gekommen* praktisch zu 'jemand/irgendwer ist gekommen' wird. Zu indefinitem alb. *kurrë* 'jemals' < **kūr ne* s. Fn. 18. Der Prozess fand eher einzel- als unsprachlich statt.

(b) Das Latein zeigt Verblässung bei *stn* 'falls nicht' > 'wenn aber'. Dagegen enthalten *dōnec* 'bis', *dēnique* 'endlich', *pone* 'hinten' und *superne* 'oben' nicht die Negation, sondern die Adverbialendung **-na*, s. d. Fn. 2.

(c) Die Folge **né 2.ue* 'oder nicht' exemplifiziert die semantische Überwältigung in beide Richtungen (s. die Terminologie).

In beiden luw. Dialekten hat das einst disjunktive *nāwa* das Simplex *nā* 'nicht' grösstenteils ersetzt, d. h. *-ya* 'oder' wurde semantisch überwältigt.⁸¹ Die Bedeutung 'oder' wurde in Hluw. auf die ex-Negationen *ni*, *nipa* und *napa* (NEG_{3-pa}) übertragen;⁸² im Kluw. und Pal. ist der Ausdruck für 'oder' noch unbekannt.⁸³

In air. *nē*, mkymr. *neu* 'oder' dagegen scheint die Negation überwältigt worden zu sein; allerdings ist die Herleitung von einer Folge 1. **nī 2.ue* 'oder nun' auch einwandfrei (McCone 2005:308).

(d) Zwei deiktische Pronomina des Griech. und Tochar. scheinen einer Folge **sólto- ne* fortzusetzen, die eine Spur der in diesen Dialekten ersetzten Negation **né* bewahren mag:

- gr. thessal. und kypr. *ove tove anaphor.*⁸⁴
- tochar. B *seṃ sāṃ teṃ*, A *saṃ sāṃ taṃ* naheikt. 'dieser'

(die Folge **sól- ne* ist auch in lat. *stn* 'falls nicht' belegt). Der Mechanismus wäre wiederum über Pleonasmus und semantische Verblässung:

⁸¹ Ob wegen Interferenz mit der Quotativpartikel *-wa* (s. **(s)uđ/a* Fn. 7)? Vgl. kluw. *-kuwa* 'und' (s. 1. **(s)kʰe* Fn. 24).

⁸² S. Morpurgo Davies, 1975:157, 160-2, Plöchl 2003:87, Hawkins und Morpurgo Davies *op. cit.*, Melchert, *op. cit.*

⁸³ Zu heth. *naššu* 'entweder' s. **h₃sú-* Fn. 11, zu *našma* 'oder' s. **mō* Fn. 9; zur Lenierung in lyk. *tibe*, mily. *kibe* 'oder' s. 2. **pō* Fn. 7.

⁸⁴ Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:432, 434.

1. Negativer Satz mit anaphor. Subjektspronomen: **né so h₂eiti/*so né h₂eiti*
2. Kontamination oder Pleonasmus **né so né h₂eiti*
3. Verstärkung der Negation durch 'das Leben lang': **né h₂óju so ne h₂eiti*
4. Ellipse der Hauptnegation, Ersatz im Griech. durch οὐ bzw. im Tochar. durch durch *mā* (**mé* Fn. 2) **h₂óju sone h₂eiti*
**mé sone h₂eiti*

Ergebnis: Negativer Satz mit Anaphorikon

οὐ ὅτε εἶσι

B mā seṃ yaṃ

S. Dunkel 1997c:167-70; allerdings ist eine Herleitung von 2.*ne 'nahe, bei' wesentlich einfacher, s. d. Fnn. 3-4.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP II:319-20; IEW 756-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* II:521-40; Brugmann, *Grdr.*² II3:975-9; Fowler, *The Negatives of the Indo-European Languages*, Diss. Chicago 1896; Puhvel, *Language* 29 (1953) 14-25; Morpurgo Davies 1975; Vine, *IJL* 20 (1978) 171-93; Dunkel 1983b:193-5, 199; Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies in: FS Melchert 98-128.

2.*ne 'nahe bei, daneben'

Adverb, lokal

A. Form

2.*ne kommt nirgends selbständig vor, sondern nur noch in Folgen und Univerbierungen; es wird nie betont. Nur uriran. **azna*- 'nah' belegt eine Nullstufe, wohl ein Sekundärablaut.

- 2.*ne idg. **mé ne* 'bei mir, von mir, mein', s. u. nach Pronomen
**nesd*- 'nahe', s. Fn. 18
?heth. *negna*-, *kluw*. **nānafi*- 'Bruder', s. Fn. 10
??heth. *kni* 'dieses', *kāni* 'hierher', *kedani* 'in diesem', s. Fn. 2
??ved. -*thāna*-, -*tāna* Verbalendungen 2. Pl. akt., s. Fn. 15
gr. kypr. *o-ne* 'dieser', thessal. *τανε τονε* anaphor., ?myk. *fo-so-ne* 'so viel', s. Fnn. 3, 6
?altlat. *ollaner* falls 'jene hier', s. u. adv. Ableitungen
?QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. u. nach Pronomen
urgerman. **neχ^a*- 'nah', s. Fn. 12
?toch. B *ñake*, *ñke*, 2. *ñke* Adv. 'jetzt', s. Fn. 1
seṃ sāṃ teṃ, A *saṃ sāṃ taṃ* 'dieser', s. Fn. 4
??-ñ Kausalis-Pkl., ??-ne, A -*aṃ* Lokativpkl., s. Fnn. 8-9
?lit. *nete* 'sogar', s. u. adv. Ablit.

- **tó-ne* s. Fn. 3 gr. thessal. *táve, tove, toiveos* Gen. Sg., *toivveouv* Gen. Pl., anaphor. und nahdeiktisch: s. Fn. 3 und die Terminologie u. Erstarrung
 kypr. *to-ne, ta-ne* anaphorisch und deiktisch, s. Fn. 3
 ?myk. *to-so-ne* 'so viel'⁶
 toch. B *tem* 'dieses (hier)', A *tam* 'dieses', s. Fn. 4

Nach Nomen

- (**ne*) ?gr. kypr. *-o-ne /ōne/* themat. Gen. Sg.⁷
 ??toch. B *-ñ* Kausalis-Partikel⁸
 ?(3.**no*) ??toch. B *-ne*, A *-am* Lokativpl.⁹

Nominalkomposita

- (**ne-ḡnhj-o-*) ?heth. *negna-*, kluw. **nānali-* belebt 'Bruder'¹⁰
 (**ne-hj^h-ō-* 'nahe sichtbar')
 †gr. *vōrov* n. 'Rücken', s. **āno* Fn. 22
 (**nēhj^h-o-* Vjddhibildung 'mit dem nahe Sichtbaren zu tun habend; nah')
 †ved. *nāka-* m. 'oberer Himmel'¹¹
 urgerman. **nēx^ha-* 'nah':¹² got. *nehv, nehva* Adv. 'nahe',
 an. *nā-* Kompositions-Vorderglied, ahd. *nāh* Adj. usw.
**nēx^h*iz Komparativ: got. *nehvis* Adv. 'näher',
 an. *nær* 'nahe, beinahe', ne. *near* 'nahe' usw.

- ⁶ Nur MY Oe 118.1, vgl. häufiges *tosode* in Zwischenbilanzen und Zusammenfassungen. Geistreich (s. Aura Jorro 1993:370b) erwägt Lejeune *Θορσάει als Dat. eines PN, *Minos* 6 (1960) = *Mémoires* II:121 Fn. 133.
⁷ Falls auslautendes *-e* hier sprachwirklich ist, wäre dies ein Nahgenitiv; zur Struktur vgl. idg. **-o-s-jo* (s. **jō* Fn. 1). Es hätte also kein Zusammenfall mit dem Gen Pl. auf /ōn/ stattgefunden. Zu fünf weiteren Erklärungsversuchen s. Egetmeyer 2010 I:390-2.
⁸ Ohne Entsprechung in Toch. A. Gibt den emotionalen Grund einer Verbalhandlung an, etwa 'vor (Zorn), aus (Neid)'; ein Ersatz für das idg. **pr(δ)* des hindernden Grundes (**pr(δ)* B3). Klingenschmitt 1994a:364-5 = *Aufsätze* 397 sieht hier einen Verwandten von urar. **nif* 'hinaus, weg' oder eines idg. (5.)**ne* 'von – weg' (sonst unbekannt; zum dort herangezogenen lit. *nuō* 'herab' s. **āno* Fn. 19).
⁹ S. Klingenschmitt 1994a:360-2 = *Aufsätze* 394-6; Carling, *TIES* 8 (1999) 97.
¹⁰ Aus den Ableitungen *nāniya-* 'brüderlich' und *nānañriya-* 'schwesterlich' erschliessbar. Lautlich unmöglich als Vorderglied ist das im Bruderwort sonst gut bezeugte l. **nif-* 'drin', s. **ēn* Fnn. 91-3. Also ursprünglich 'nahe geboren'. – Alles Lallwörter nach Puhvel, *HED* 7:107-9. – Zum hlw. Gegenstück *atalali-* s. **āto* nach Fn. 13.
¹¹ Formal liesse sich die ved. Form anschliessen, kaum aber semantisch; s. **āno* Fn. 22.
¹² Anders Lühr 2000:221: hypostasiert aus **nēhj* l. *k^he* 'und so, und dahin' (zu **āno-*) und Schaffner, FS Klingenschmitt 548-52: komponiertes **nēhj-hj^h-o-* 'hier, da befindlich'. Beide Ideen leiden darunter, dass **nēhj* nicht lokal, sondern modal 'auf jene Weise' war (s. **āno-* Fn. 27). Auch zu erwägen ist das gelegentlich departikulative Suffix **-ēyo-*. – Die nhd. Präposition *nach*, historisch ein Instrumental, kam über 'unmittelbar dahinter' aus 'nahe bei'.

†]aks. *wīznakū* 'rücklings', s. **áno* 'hinauf' vor Fn. 23

†]lett. *nāki* 'kommen', lit. *nókti* 'relf werden'¹³

(**ne-yeid-es*-) ?ved. *ñávedas*- Adj. 'kenntnisreich, Kenner'¹⁴

Nach Verb

?(**-te ne* 2. Pl. akt.)

†heth. Präs. *-teni -tani*; †kluw., hluw. *-tani* s. **én* Fn. 99

??ved. 2. Pl. akt. prim. *-thána*, sek. *-tána*¹⁵

?(**g^h₁b^h₂-p-h₂-Ø* ne 2. Sg. Imperativ akt.)

??ved. *-ná* im Imperativ 2. Sg. der *nā*-Präs.: *g^hhāpā* 'nimm!' usw.¹⁶

Wurzelanalyse

??**nes-o* 'heimkehren' (IEW 766-7, LIV² 454-5), z. B. ved. *nasate* 'gesellt sich mit',

gr. *véoμαι* 'kehre heim, got. *ganīsan* 'gerettet werden'

< **ne h₂es-o* Konj. 'nah sein werden' (IEW 340-2, LIV² 241-2)¹⁷

**nesd-* 'nahe' adjektiv. Wurzel (IEW 886, 758; LIV² —)

< **ne sed-* 'nahe sitzen' (IEW 884-7, LIV² 513-5)¹⁸

urur. **nazdiyas-* 'näher' Komparativ, **nazdištha-* 'der nächste':

ved. *nédtyas-*, *nédištha-*; jav. *nazdiiō* Adv., avv., jav. *nazdišta-*

skyth. **dānu nazdja* 'näherer Fluss' > russ. *Dniestr* Flussname

¹³ So bei Endzelin, KZ 62 (1935) 23; lit. *-o-* durch den bekannten Sekundärablaut (s. die Lautgesetze G.1 mit (c)). Semantisch besser, lautlich aber schwierig wäre eine Herleitung aus **h₂nek-* 'erreichen' (IEW 316-8, LIV² 282-4), auch mit Sekundärablaut.

¹⁴ Die semantisch leere Silbe ist nach Schindler, *op. cit.* die Folge von Wortgrenzen-Metanalysen wie **bhātana vedāsas* 'werdet Kenner' > **bhāta nāvedāsas*. Dagegen Steer, *op. cit.*, der hier eine heterotopische Neo-Vollstufe zu 2.**p*, **én* 'drin; hinein' sieht, also 'Kenntnis in sich habend'.

¹⁵ Im RV kommt *-thana* ungefähr 20mal, *-tha* 120mal und *-tana* 125mal, *-ta* 560mal vor. Die *-na*-Formen stehen häufig am Vers-Ende und sind meist thematisch und imperativisch. Ob sie einen besonderen funktionalen Wert haben, bleibt noch zu klären; s. die Terminologie u. Perseveration (c). – Die Aspirata von ved. *-thana* bringt Eichner mit dem *a*-Vokalismus von heth. *-tani* in Zusammenhang, FT Regensburg 79; s. jedoch **én* Fn. 99.

¹⁶ S. Beekes, MSS 59 (1999) 15; schon Thurneysen 1885:180 Fn. und Persson 1893:255 vergleichen den Ausgang der Imperative auf *-ānā* und *-tāna* (s. Fn. 15). Die Akzentstelle von *grhānā* ist wohl anderen Imperativen wie 2. Sg. *kṛṇuḥ*, 2. Pl. *kṛṇutā* angeglichen.

¹⁷ S. Klingenschmitt 1994a:361 = Aufsätze 394-5 sieht urtoch. **na* 'in' in toch. B *nes-*, A *nas-* 'sein'. Zum Laryngalschwund vgl. 1.**h₂u h₂es-* 'dabei sein' > idg. **h₂ues-* 'verweilen' und Lautgesetze A.2f. Der Flexionswechsel ins themat. Mediopassiv hat pragmatische Gründe: Über eine Rückkehr wird meistens prospektiv und im eigenen Interesse gesprochen.

¹⁸ Vgl. o. **ne-h₂k^h-o-* 'nahe'. Kuiper sieht hier eine **d*-Erweiterung der Wurzel **nes-* 'heimkehren' (s. Fn. 17), Acta Orientalia 12 (1934) 218. S. Steer, *op.cit.* 293-9.

Juritalokelt. **nessisqmo-*, **nessqmo-* Adj. 'nächst';¹⁹
 osk. NESSIMO-, *nesimo-*; umbr. *nesimei* Adv.²⁰
 urkelt. **nessamo-*;²¹

?gall. *neððamon*; air. *nessam*, kymr. *nesaf*

?osk. *nistrus* Akk. Pl. < **ness-tero*.²²

(**psd-no-*) Juriran. **azna-* 'nah';²³

aav. *asnāf*, jav. *asnāf*-ca Adv. 'von nahem'

jav. *asne*, ap. *ašnaiy* DB 2.11-2 Adv. 'nahe'

B. Funktion und Semantik

Kommt meistens nach Pronomen und Verbalformen vor.

Das lokale Adverb hat sich dialektal zu einer schwach nahekeitschen Partikel entwickelt. Dafür braucht kein separates Lemma aufgestellt werden, s. §4. **né*.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Formal zwar möglich wäre eine Verbindung mit 2. **nf* 'nieder' (durch inverse Suppletion) oder mit **né-hy* 'so' (durch Laryngalverlust wie bei 3. *kve*), aber semantisch ergäben beide keinen guten Sinn. Steer, *op. cit.* sieht hier eine heterotopische Neo-Vollstufe zu **én* 'drin; hinein' über die Nullstufe 2. **p*.

Explizit (und methodologisch verfehlt) gegen einen Ansatz 2. **ne* rät Cowgill, *op. cit.* 135 = 214-5, skeptisch auch Schindler, *op. cit.* 353-4. Doch ist nun wesentlich mehr Material vorhanden.

D. Bibliographie

IEW 40, 320-1, 886; Persson 1893; Brugmann, *Grdr.*² II.2:799; Schmidt 1962:207-11; Cowgill 1970:132-5, 137-8 = *Collected Writings* 211-5, 216-8; Schmidt 1978:87-94; Schindler, FS Knobloch (1985) 351-60; Steer, *MSS* 66 (2012) 277-306.

¹⁹ Aus metathet. **nets-isqmo-* nach Cowgill, *op. cit.* 129, 132 = 209, 212.

²⁰ Über **ness-ismo-, -imo-* nach Cowgill, *op. cit.* 138 = 217; nach Untermann 2000:493 aus **ned(h)-iqmo-* zur Wurzel **ned(h)-* 'knoten, verknüpfen, Netz', IEW 758-9.

²¹ Haplogisch aus **nessisqmo-* (s. Fn. 19-20) nach Cowgill, *op. cit.* 138 = 217. – Zum air. Komparativ *nessa* 'näher' s. Cowgill, *op. cit.* 135 = 214-5.

²² Zum Stamm s. Fn. 21; nach Untermann 2000:499 aber aus **ned(h)-tero-*, s. Fn. 20. Gegen eine Herleitung von 2. **nó-* 'uns' s. d. Fn. 43. Der Kontext (Vetter 1953:37, Rix, *Sabell. Texte* (Heidelberg 2002) 101-2) ist erhalten, aber nicht erhellend.

²³ Nur im Iran. lebt der Positiv zu den sonstigen Steigerungsformen fort, dort häufig in Opposition zu *dāra-* 'fern'. Zu Komposita wie **p-zd-no-* s. 2. **nf* Fn. 30. Die Nullstufe in **p-zd-no-* entstand durch Sekundärablaut (nur hier bei 2. **ne* belegt); der reguläre Positiv **nazda-* erscheint erst in khot. *naysda-*, mpers. *nazd* Adv. 'nahe'. – Zu ap. *šn* < uriran. **zn* s. Klingenschmitt, *MSS* 28 (1970) 73 Fn. 1 = *Aufsätze* 35.

†3.*né 'wie' komparativ

s. 1.*né B5

†4.*né

Partikel, emphatisch

Das bisher verschiedentlich hierfür genannte Material wird besser unter andere, schon vorhandene Lemmata gestellt, z. B. gehören:

- luw. *nānun* 'nun', ved. *nānā* 'auf verschiedene Weisen', gr. hom. τόνη 'du', dor. ἐγώνη 'ich' eher unter *né-h₁ 'so' (*áno- Fn. 27).
- ved. 2. Pl. Akt. -*thāna*, -*tāna*, 2. Sg. Imperativ *grhāṇā* eher unter 2.*ne 'nahe', s. d. Fnn. 15-6.
- lat. -*ne* als Fragepartikel unter 1.*né 'nicht' B.3a; *dōnicum*, *dōnec* 'bis', *dēnique* 'endlich', *superne* 'oben', *pōne* 'nach' usw. unter der Adverbialendung *-*na*; für QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann' ist beides möglich (s. *dó Fn. 49).
- Zu den Auslautskonsonanten von urgerman. *āt, an. *upp*, got. *þan*, *hvan* usw. s. AE *-*na* Fnn. 4-5

Es besteht im Moment kein Grund, eine emphat. Partikel 4.*né anzusetzen.

D. Bibliographie

WP II:336-7; IEW 320 (unten); Walde-Hofmann I:339, 371; Klingenschmitt 1972:106 = Aufsätze 114; Dunkel 2008a:406.

*néh₁ 'so'

s. *áno- Fn. 27

*néh₂-*m*, *nām 'daher, so, denn'

s. *áno- Fn. 48

*nér 'unter der Oberfläche, unterhalb'

Adverb, lokal

A. Form

Ausser ggf. in lat. *ollaner* 'jene unten' überlebt idg. *nér nur in Ableitungen. Ein Laryngal ist weder vorne noch hinten nötig, s. Fnn. 11, 14, 17, 18 und C.

- *nér** idg. **nétero-* 'unterer, unterirdisch', s. Fnn. 14-16:
 Jved. *naráka-* 'Unterwelt', s. u. nom. Ablt. auf **-ó-*
 gr. *vépoθe* 'unten', s. Fn. 3; *veipḥ* 'Unterleib', s. Fn. 8
 gr. *véptepos* 'unterer; unterirdisch', s. Fn. 14
 ?altlat. *oillaner* 'jene unten', s. Fn. 7
 ursabell. **neriro-* 'links', s. Fn. 15
 Jan. *Norðri* Zwergennamen, s. Fn. 16
 arm. *nerk'in* 'unterer, innerer', s. Fn. 17
 ?*nerkanem* 'eintauchen; färben' < **ner arkanem* 'niederwerfen'¹
 urbaltoslav. **ner-* 'tauchen', s. Fn. 18
- *nēr** idg. **néro-* 'von unten seiend, der von unten', s. Fnn. 9-12
 ved. *nāraka-* 'Unterwelt', s. Fn. 9
 gr. *Νηρεύς* Meeresgott s. Fn. 11; *νηπίδ-* 'Höhle'(?), s. vor Fn. 12
 ??toch. B *ñor* 'unten, hinunter, unter', s. Fn. 6
 J*normye* 'unterer', s. u. nom. Ablt.
 lit. *nerōvė* 'Meerjungfrau', s. Fn. 12
- *nor** idg. **nor-o-* 'Höhle', s. nach Fn. 12
 Jgr. *vópon-* 'unter (der Erde) (oder) in einer Höhle gesehen', s. Fn. 13
 urbaltoslav. **noro-* belebt 'Höhle', s. nach Fn. 13:
 russ. *norá* Kollektiv; lit. *nāras*
- *n²** Jved. *ninyá-* 'verborgen', s. u. nom. Ablt. auf **-njo-*
 urgerman. **nurþrō* 'nordwärts, im Norden', s. Fnn. 4-5

Adverbiale Ableitungen

- (**nér-d^he*) gr. (ē)*vépoθe* 'unten', J(ē)*vépoθev* 'von unten'³
 †(**ner-i* 'unten') Kaum zu glauben, dass diese naheliegende Ableitung fehlt!
 (**n²-trō*) urgerman. **nurþrō* Adv. 'nordwärts, im Norden':⁴
 an. *norðr*, mhd. *norder* Adv.
 J**nurþrō*:⁵ an. *norð-* Kompositions-vorderglied, ahd. *nord*,
 ae. *norþ*, altsächs. *north*

¹ S. Olsen 2002:314-5.

² Zur Neo-Nullstufe s. die Terminologie s. Sekundärablaut (b).

³ Alle Varianten sind schon iliadisch; zum ē- s. Fn. 14. Das Antonym ist *ὑπερθε(v)* '(von) oben'. S. Schwyzler-Debrunner 1950:539-40.

⁴ S. Schmidt 1962:297. Auch substantiviert n. 'Norden' in den meisten Dialekten. Zur Semantik s. B2.

⁵ Wohl aus **nurþrō* dissimiliert, vgl. **furþ(r)ō* (**pr(ō)* Fn. 6); analog dazu ae. *eást*, *west* (s. I. **yē* Fn. 14) und *sapō* (s. **so(m)* nach Fn. 30). Degegen setzt Schmidt 1962:300-1, 331 adjektivische Instrumentale auf **-to-hy* für alle Richtungsbezeichnungen an, was die (an sich banalen) Dissimilation und Ausbreitung zwar vermeidet, diese Bildungen aber von ihren nächsten Verwandten auf urgerman. **-þrō* trennt (s. AE **-trō* zwischen Fnn. 4 und 5).

Vor Partikel

(**nēr* u) ??toch. B *flor* Adv. 'unten, hinunter, unter'⁶

Nach Pronomen

(**ól-no-ner*) ?altlat. *-ner* in *ollaner* 'jene unten' (Nom. Sg. f.)⁷

Nominale Ableitungen

(**ner*-(*h*₂-)) ??gr. νηρίδας· τὰς κοίλας πέτρας 'die hohlen Steine' Hesych,
d. h. die Höhlen oder Höhlenfeen

(**ner*-(*jo*-)) gr. νεῖρή f. (*scil.* γαστήρ) 'unterer Bauchraum, Unterleib' (Hesych, att.)⁸

?(**nī-nījo*-) ?ved. *nīnyá*- 'verborgen, geheim', s. **én* Fn. 41

**ner*-*ó*- 'unten seiend, der von unten'

ǰved. *naráka*- m. 'Unterwelt' (RV-Khila+)

ǰgr. ἔνεποι 'die Unterirdischen', s. Fn. 14

**nēr*-*o*- 'unten seiend, der von unten', Vǰddhiableitung des Letzteren:

ved. *náraka*- (AV), *nāraká*- (YV) Adj. 'unterirdisch', m. 'Unterwelt'⁹

ǰchoresm. *narak*, osset. *naræg* 'dünn, eng, schmal'¹⁰

ǰgr. Νηρέως m. Meeresgreis < 'der unter der Meeresfläche'¹¹

Νηρη(ς)ίδες f. 'Nereustöchter, Meernymphen', s. Fn. 11 a. E.

ǰlit. *nerōvė* f. 'Wassemympe'¹²

⁶ Mit *u*-Umlaut nach Hilmarsson 1986:76, Adams 1999:272; zu gr. νεῖαipa 'tiefer' (s. 2.**nī* Fn. 24) nach Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9.

⁷ Parallel zu *ollaber* 'jene' in einer altlat. Auguralformel, s. 2.**b^ho* Fn. 8. Eine Herleitung von 2.**ne* 'nahe' ist zwar semantisch ansprechend, aber 2.**ne*-r 'nahe' bleibt ohne Comparanda.

⁸ Zum assonanten Synonym νεῖαipa s. 2.**nī* Fn. 24.

⁹ Z. B. *nárakamlokám* 'die unterirdische Welt' (AVŚ 12.4.36c). – S. Mayrhofer, *EWA* II:37; nach *A/G* II.2:124 ist die Vǰddhiableitung erst indisch.

¹⁰ So Abaev 1958-89 II:156 und Cheung, *Studies in the historical development of the Ossetic Vocalism* (Wiesbaden 2002) 207-8; aber semantisch besser aus *(*s*)*ner*-*yo*- 'Sehne, Band' (vgl. ae. *naru*, ne. *narrow*, nhd. *Schnur*, *IEW* 975-6), vielleicht metathetisch aus älterem **sneh*-*yerin*- (*IEW* 977-8).

¹¹ Nomen agentis zu einem themat. Stamm, vgl. *ispeús* 'Priester' < 'der sich mit τὰ ἱερά beschäftigt', Πρωτεύς PN < πρώτος 'erster'. Der Name ist wohl eine Tabu-Umschreibung des bei Homer immer noch anonymen Meeresgreises ἄλιος γέρον, s. Il. 1.358 und Hes. Theog. 233 (mit West, *Hesiod Theogony* (Oxford 1966) 233). Seine Verwandlungskünste unterscheiden ihn von Poteidāōn und Tritōn. Seine Gattin Doris (wohl Ersatzname oder -frau für **Nērōnā*, s. Dunkel 1988c) gebär ihm die Nereiden (darunter Thetis), die in der Mythologie eine grössere Rolle spielen als er selber, s. West ebendort. – Der Mangel an Vokalprothese spricht gegen einen anlautenden Laryngal.

¹² Zum Suffix *-ovas*, f. *-ovė* in Nomina agentis (z. B. *žinōvas* 'Kenner'), auch denominativ zu Thematica (z. B. *sargōvas* 'Wächter' zu *sárgas* 'Wächter', *sárga* 'Wache, Hut') s. Leskien, *Die Bildung der Nomina im Litauischen* (Leipzig 1891) 351-2.

B. Funktion und Semantik

(1) Das Adverb **nér* bedeutete spezifisch 'unter der Oberfläche', ob der Erde oder des Meers, vgl. $\nu\acute{o}\rho\alpha\tau$ - bzw. $\Nu\eta\pi\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$. Dagegen bedeuten **ánd^hi*, **kát*, **ní* und **súpo* eher undifferenziert 'hinab' oder 'unten'.

**nér* ist ein Lokaladverb, aber kein Präverb. Das gilt auch für sein antonymes Reimwort **sér* 'darüber, oben'.

(2) Zu sabell. *nértero* 'links' < 'unterer' s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung (c). Auch urgerman. **nurþrō* 'nordwärts, im Norden' reflektiert indirekt den Sinn 'links' wegen der typologisch häufigen Ostorientierung beim Gebet. Von Huisman wird 'Norden' direkt aus 'unten' mit astronomischer Begründung hergeleitet, *KZ* 71 (1954) 97-108.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Wenn von **nér* die Adverbialendung **-ér* absegmentiert wird, kann das übrigbleibende **n-* als die Nullstufe von **án* 'auf der anderen Seite' oder von **én* 'in, drinnen' gedeutet werden. Zur Semantik der ersten Möglichkeit vgl. **ánd^hi* und **nd^hér* 'unten, unter' (s. **ánd^hi* Fn. 12); zur Semantik der zweiten vgl. 2.**ní* 'nieder, hinab' aus 1.**ní* 'drinnen, hinein' zu (s. 2.**ní* C). Und *á-* als griech. Fortsetzer von 1.**n* und 2.**n* spricht in beiden Fällen zusätzlich gegen einen anlautenden Laryngal.

Die Adverbialendung hat aber auch **-ér* eine Nullstufe; so wäre eine Herleitung von 2.**ne* 'nahe, bei' zwar formal möglich (vgl. 2.**pe-r* von 2.**pól-pe*), semantisch aber ohne Parallele.

Erinnert sei an das Reimwort-Anonym **sér* 'darüber, oben'.

D. Bibliographie

WP II:333-4, 693; *IEW* 765-6, 976; Schwyzer-Debrunner 1950:539-40; Klingenschmitt, FS Ralf-Peter Ritter (2004) 246 = *Aufsätze* 537 Fn. 12.

**néum* 'neun'

s. 1.**nú* Fn. 39

**nē* 'nicht!' (prohibitiv)

s. **mē* Fn. 3

1.**ní* 'drinnen'

s. **én* Fn. 26

2.**ni* 'nieder, hinab'

Adverb, lokal

A. Form

Häufig auch als Präverb verwendet, fehlen Zeugnisse von 2.**ni* nur im Alban. Als freie Form lautet 2.**ni* nicht ab; die Neo-Vollstufen in **nejū-* 'Vertiefung', **nejd-* 'schmähen' und **nejHk-* 'angreifen' sind morphologischer Natur und slav. **ni* ist laryngalbedingt (Fn. 28).

- 2.**ni* idg. **nisd-* 'Nest', s. Fn. 30
 urluw. **ni-* privativ:¹
 hlw. *ni-mu-wi-za* 'Kind' < *'kraftlos'²
 klw. *nimianni-*, falls 'nicht erwachsen, jung'³
 niwalli- 'unschuldig' < *'kraftlos'⁴
 niwaralli- 'fremd; feindlich' < *'nicht eigen', s. Fn. 1
 lyd. *niviſsi-* 'frevlerisch', vgl. *viſsi-* 'fromm'
 urar. **ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵
 ved. 2.*ni*;⁶ aav. *ni*, jav. *ni-*; ap. *ni-*
 j**niš* 'hinaus, weg', v. s. v.
 jved. *ni-* privativ: *nīmanyu-* 'zornlos' (AV), *nivārd-* 'windlos'
 ni- pejorativ: *nigāt-* 'Feind(?)', *nyārtha-* 'Zerstörung'
 nimnā- 'Vertiefung', s. Fn. 14
 ?*ninyā-*, *nīnīk* 'geheim', s. **én* Fnn. 40-1
 jap. *nipadiy* 'nachher', s. u. vor Nominalstamm
 ?gr. *νῆκα* 'Sieg', s. Fnn. 38-38a; *λίμνη* 'Sumpf', s. Fn. 15
 †arkad. *τῶνι τῶνι τῶνι τῶνι* 'diese(s)', s. **én* Fnn. 52-3
 ?lat. *nītor* 'sich aufstemmen', falls < **ni* *iolet*-⁷
 messap. *nīligaves* 'deposuit, legte nieder'⁸

¹ Das Material bei Starke 1990:452-3, Melchert 1993:158-60, Plöchl 2003:60. Hier lebt keineswegs idg. 1.**né* fort, dessen Normalentwicklung in hlw. *na-ya+rali-li-* 'fremd, ausländisch' vorliegt (1.**né* Fn. 55). Privatives urar. **ni* macht die Annahme einer Sonderentwicklung **e > i* in Proklise für privatives klw. *ni-* unnötig (Melchert 1994:240, 262).

² Zur Wz. **megh-* 'fortschieben, (sich) bewegen' s. IEW 743, LIV² 445-6 (**mjegh-*). – Ganz anders Rasmussen, *Papers* II:653: Mit Hinweis auf lat. *infans* verbindet er urslav. **nēmū* 'stumm' und *nēmīc* 'fremd' < *'Schmäher, niederschreiend' (Scarlată 1999:112-3) usw. Zu beiden Nebenfunktionen, auch bei anderen Präverbien, s. Anhang 1, A.3de.

³ Vgl. heth. *ammiyant-* 'nicht erwachsen, jung' (s. 1.**né* Fn. 21).

⁴ S. Starke 1990:452; Melchert 1993:159.

⁵ Aus der lokalen Funktion entwickelt: ved. *nīmanyu-* 'zornlos' < *'dessen Groll sich gelegt hat', *nigāt-* 'Feind(?)' < *'Schmäher, niederschreiend' (Scarlată 1999:112-3) usw. Zu beiden Nebenfunktionen, auch bei anderen Präverbien, s. Anhang 1, A.3de.

⁶ Zur Funktion von 2.*ni* 'nieder' im Rgveda s. Schneider, *op. cit.* Zu 1.*ni* 'hincin' s. **én* Fnn. 26 und 40-1.

⁷ S. LIV² 313-4 mit Fn. 4; Kümmel, Koll. Kopenhagen (2000) 152. Das scheint ausser *nīdus* die einzige Spur dieses Adverbs im Ital. zu sein.

⁸ S. *MLM* Ro 5, 6, 18 = De Simone 1988:392-3.

- gall. *ni*-Präv. in *nitihsintor*⁹
 air. *ni*-, *ne*-Präv. z. B. in *connessa* 'trampelt nieder; verurteilt'¹⁰
 an. *niðr*, ahd. *nidar* 'nieder, hinab', s. Fn. 11
 an. *neðri*, ahd. *nidari* 'der untere' s. Fn. 16
 æ. *nihol*, *niwil* 'niedrig', s. Fn. 13
 arm. *n*-Präv. in *nstim* 'setze mich', s. Fn. 32
 znnem, *knnem* 'untersuche', s. Fn. 34; *nist* 'Sitz', s. Fn. 30
 ?toch. B *ñakte*, A *ñkāt* 'Gott', s. Fn. 31
 aks. *nizū* 'hinab, nieder', s. Fn. 12; *?ništī* 'arm, Bettler', s. Fn. 19
nicī 'aufs Gesicht', s. Fn. 28
 lett. *nīca* 'Niederung', s. Fnn. 28-9
 †apr. *ni* 'nicht', *ni*-privativ, s. 1. **ne* nach Fn. 3
- **nēj* idg. **neijō-* 'Vertiefung', s. Fnn. 21-6:
 gr. *νεῖός* 'Feld', *νεῖοθεν* 'von unten'; *νίω* 'Acker';
 lit. *naivà*, *neivà* 'Krankheit, Siechtum'
 ?urar. **najma-*, s. **mō*- Fn. 12a

Adverbiale Ableitungen

- †(**nf-hj*) jaks. *ništī* 'arm, Bettler'; *nicī* 'aufs Gesicht', s. Fn. 28
 †*nizū* 'hinab, nieder', s. Fn. 12
 †(**nf-s*) urar. **nīš* 'hinaus, weg', s. d. C
 (**ni-trō*) an. *niðr*, ahd. *nidar* Adv. 'nieder, hinab'¹¹

Vor Partikel

- (**nf g^{hi}*) jaks. *nizū* Adv. 'hinab, nieder', *nizu* Adv. 'unten'¹²
 ?(**nf ni* *āmredita*) 'immer tiefer; sehr tief', s. **én* Fnn. 40-1)
 ??*nīpīd-*, *nīpyd-* 'innerlich, verborgen, geheim'; ??*nīpīlk* Adv. 'leise' (?)
 (**nf 1.sk^{he}*) ??aks. *ništī* 'arm, Bettler', s. Fn. 28

Nominale Ableitungen

- (**ni-kyo-*) jae. *nihol*, *niwil* 'niedrig, nach vorne geneigt'¹³

⁹ Neben *tigontias* auf der Inschrift von Larzac.

¹⁰ Aus **kom-ni-stehz-*. – Die Variante *ne-* durch Umlaut vor *a* oder *o* der Folgesilbe.

¹¹ Anders Schmidt 1962:285-6: analog zu an. *viðr*, *við*, ahd. *widar* et al. (s. **yf* nach Fn. 5).

¹² Zum *-i*- s. Fn. 28; zu **i* > slav. *-ū* in Adverbien s. Lautgesetze G.2b. – Brugmann, *Grdr.*² II.2:735 sieht hier ein Kompositum 'unten zurückgelassen' mit Wurzel **g^{heh}-* (*LIV*² 173). Wenn schon ein Kompositum, dann eher mit **g^{heh}-* 'giessen', vgl. ved. *sarvahuṭi* 'ganz gegossen' und gr. *ἀνύχου* 'ganz und gar' (**g^{ho}* Fn. 11).

¹³ Aus deminutivem **ni-kyelo-*, s. Schaffner, *op. cit.*

***ni-mnó-** 'Vertiefung':¹⁴

ved. *nimná-* 'abwärts gehend, abwärts gerichtet', m/n. 'Vertiefung'

??gr. λίμνη 'Sumpf, Teich, See'¹⁵

(*néi-mo-)

†urar. **náima-* Adj. 'einer, mancher, halb', s. **mó-* Fn. 12a

***ni-téro-**

ved. (Br.) *nitarám* Adv. 'niederwärts, nach unten'

an. *neðri*, ahd. *nidari* 'der untere'¹⁶

2. *ni-tjo- 'tief, tief befindlich':¹⁷

??lyk. *ñzzi-* 'unterer' (?)¹⁸

jaks. *ništi* 'arm, Bettler'¹⁹

***ni-tjmo-** 'der unterste'

jav. *nitama-*

jae. *neoðemesi*²⁰

***nej-μó-** f. 'tiefe Stelle, Vertiefung':²¹

gr. νεός f. [?] 'Brachfeld';²² νεόθεν Adv. 'von unten', νεόθι 'unterhalb'

νεάτος, νέατος, arkad. νηατος Adj. 'unterster'²³

νήϊστα· ἔσχατα, κατώτατα 'entfernteste, tiefste' (n. Pl.) Hesych

νείατρα (scil. γαστήρ) 'unterer Bauchraum'²⁴

aks. *níva* f. 'Feld, Acker'²⁵

lit. *naivd*, *neivd* f. 'schwere Krankheit, Siechtum'²⁶

lett. *niēva* f. 'Schmähung, Verachtung'

neivoti, lett. *niēvoti* 'tadeln, schmähen, verachten', s. Fn. 37

Nominalkomposita

(*ni-Hih₁k-eh₂-Ø 'Niederwerfung')

gr. νίκη, νίκη f. 'Sieg', s. Fnn. 38-38a

¹⁴ S. Forssman, *op. cit.* 15-8.

¹⁵ Kollektiv mit Akzentverschiebung. Zur Dissimilation von *l*, *m* und *n* s. **mē* Fn. 5. Die Annahme dieser Etymologie verunmöglicht die Verbindung mit λίμνη 'Hafen' und λιμῶν 'Wiese', s. Forssman, *op. cit.* 18.

¹⁶ S. Schmidt 1962:284.

¹⁷ Zum Suffix s. **dp(o)* Fn. 18 a. E. Zu *l. *nltjo-* 'drinnen befindlich' s. **ēn* Fnn. 71a-73.

¹⁸ Oder 'innerer' oder 'unser', s. Neumann 2007:254.

¹⁹ Zum pejorativen Gebrauch s. B. Zur Vokallänge s. Fn. 28. Als Suffix wäre lautlich auch **skjo-* möglich (Vasmer *REW* II:222), was ein **nf* *l.skē* nahelegte. – Kaum zu **nls* 'hinaus, weg', s. d. Fn. 5.

²⁰ Hypercharakterisierter Superlativ, s. Schmidt 1962:284.

²¹ Eine Vpddhbildung mit Kontrastivsuffix **-μo-* (wozu s. den Suffixteil).

²² Die semantische Spezialisierung durch Interferenz mit νεός 'neu' nach Frisk 1970:297-8.

²³ Für Hilmarsson, *op. cit.* steht hom. *vei-* für *νη-* und νέατος hat Hiatskürzung; mittels einer Vorform **nēy-* verbindet er toch. B *ñor* 'unterhalb' (s. **nēr* Fn. 6).

²⁴ S. Benveniste 1935:112; Peters 1980:193, Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9. Assonantes Synonym zu νείατρα ist νεήρα, s. **nēr* Fn. 8.

²⁵ Ein Kollektiv mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung wie bei gr. νεός (Fn. 22).

²⁶ Kollektiv in übertragener Bedeutung. Fraenkel 1962-65 I:480 findet eine Erweiterung dieser Wurzel in gr. νεικος 'Streit'; s. Fn. 38.

- (**ni-h₂p-δ*-) ved. *nīpá-* 'tieflegend' < *'mit tiefem Wasser', s. **dud* Fn. 31
 **ni-h₃k^h*- 'nach unten schauend':
 ved. (*nyāñc-*)/*nīc-* Adj. 'nach unten gewendet, abwärts gehend'²⁷
 †gr. νίκᾱ, νίκη f. 'Sieg', s. Fn. 38
 Jurbaltoslav. **nīk-i-o-*:²⁸
 aks. *nici* 'vorwärts geneigt, aufs Gesicht, πρήνις'
 lett. *nīca* f. 'Niederung; stromabwärts gelegene Gegend'²⁹
 **ni-sd-δ*- 'Nest' m., IEW 887:³⁰
 ved. *nīdā-*, lat. *nīdus*, arm. *nist* ('Sitz'), ahd. *nest* usw.

Vor Nominalstamm

- (**nī pedf*) ap. *nīpadiy* 'nachher', s. **pód*- Fn. 6

Vor Verb

- **nī ḡ^huH-* 'hernieder, hinunter rufen'
 urar. **nī ḡ^huH-*:
 ved. *nī havaya-*; jav. *nizbaila-*
 ?toch. B *ñakte*, A *ākāt* 'Gott' < **nī ḡ^huH-to-* 'herabgerufen'³¹
 **ni sed-* 'sich niedersetzen'
 urar. **nī šad-*:
 ved. *nī šad-*
 jav. *nī had-*, ap. *nīyašādayam* Kaus. 'ich setzte ein, legte fest'
 arm. *nstīm* 'setze mich', Imperativ Aor. *nist*³²
 air. *inneuth* 'erwarte'³³

²⁷ Dazu das Instrumentaladverb *nīcā* 'nach unten; unten'.

²⁸ **ni-h₃k^h*- erklärt das lange -i- bei *nizū* und *nīst* (Fnn. 12 bzw. 19). Es besteht kein Grund, dafür gedehntes **nīš* (s. **nīs* Fn. 5), eine adverbiale Ableitung **nī-h₃* oder gar hypercharakterisiertes **neh₃+i* (so wohl Hilmarsson, *op. cit.* 7) zurückzuprojizieren; es handelt sich um eine banale Analogie.

²⁹ Ein Kollektiv, vgl. lat. *loca* 'Gebiet, Gegend'.

³⁰ Eigentlich 'Ort des Nieder- (oder, falls mit 1. **nī*, Hinein-)setzens', s. Knobloch, *IF* 92 (1987) 30 und u. C. Zu arm. *nist* s. Olsen 1999:17. – Gleich gebildet sind ??**b^hi-sd-o-* (arm. *zist* 'Hüftgelenk'), 1. **h₂o-sd-δ-* 'Ast', **me-sd-ilo-* 'Mitsitzer > Mistel', **p-sd-eh₃-* 'Angesetztes > Schmutz' (**én*), **pi-l₃i-sd-eh₃-* 'Gesäss; Vulva', **só-sd-o-* 'Begleiter' (hom. ὄζοι 'Apnoe', s. **so(m)* Fn. 8), 1. **ye-sd-* 'Sitz' und die Neo-Wurzeln **h₂i-sd-* 'verehren' (1. **h₂o*), **ne-sd-* 'nahe' (2. **ne*), **pi-sd-* 'drücken, pressen' und vorlat. **ke-sd-* 'gehen, schreiten'. Zu **p-sd-* 'fisten' s. **áp(o)* Fn. 105. Zu -*sad*-Komposita im RV s. Scarlata 1999:560-76, aber zum letzten Satz dort s. 1. **b^hδ* vor Verb. – Mit anderen Wurzeln in den Suffixen **h₃k^ho-* und **kyo-*; in **ko-ks-eh₂-* 'Celenk'; in Komposita auf **h₂l-o-* 'so gewachsen' (s. **so(m)* Fn. 53).

³¹ S. Normier, *KZ* 94 (1980) 275-8; er vergleicht weiter got. *ghs*, normalerweise aus **ḡ^hu-to-* 'gegossen, libiert' hergeleitet.

³² S. Olsen 2002:309-10, 314.

³³ Aus **ne-sed-*, Thurneysen 1946:523.

- (*ni senh₂-) arm. *znin* 'Untersuchung', *znnem* 'untersuchen' < **g^{ho}H ni senh₂-Kⁿⁱⁿ* 'Untersuchung', *K^{ninem}* 'durchforschen, untersuchen'
< 1. **kom ni senh₂-*³⁴

Wurzelanalyse

- **nejd-* 'schmähen, schimpfen, tadeln' (IEW 760; LIV² 303 **h₂nejd-*),³⁵ z. B.
ved. *nindati*, gr. ὀνειδος, got. *ganaitjan*, arm. *anēc* 3. Sg. Aor.
?? < **ni deK(K)-*³⁶ **herunter-, nieder* (?)³⁷
**nejHk-* 'angreifen' (IEW 761 'anfallen, losstürzen, heftig beginnen'; LIV² 451 'sich erheben'), z. B. heth. *ninink-* 'stören; antreiben',
gr. *veīkos* 'Streit', aks. *vūznikopti* 'sich aufrichten',
lit. *ap-, sunikti* 'herfallen über, anfallen'
? < **ni H₂eh₂k-* 'niederwerfen',³⁸
vgl. **ni-H₂ih₂k-eh₂-Ø* > gr. *νίκα*, *νίκη* 'Sieg'^{38a}

B. Funktion und Semantik

Idg. 2.**ni* bezeichnete eine abwärts gerichtete Bewegung, vgl. das episch-altind. Adj. *uccanīca-* 'oben und unten befindlich' als Ersatz von ved. *uccāvacā-* (TS), vgl. *ūc cāva ca* (RV 2x).³⁹ Als Präverb hat 2.**ni* stets direktivische Funktion ('nach unten'), in Ableitungen auch lokativische ('unten').

Zum privativen und pejorativen Gebrauch (s. Fnn. 1, 5-6 bzw. 17, 36) s. Anhang 1, A.3de; zur ferdeiktischen Missbilligung s. die Terminologie.

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Das breit belegte idg. 2.**ni* wurde wohl aus dem rezessiven Homonym ?1.**ni* 'drinnen' differenziert (s. **én* Fn. 26). Eine Überlappung zwischen 'drinnen' zu 'unten, hinab' ist in vormodernen Kulturen natürlich, etwa bei in der Erde eingelassenen Speichertöpfen, bei unterirdischen Unterkünften und bei Bestattungen (Mallory-Adams 1997:151). Das Idiom

³⁴ S. Klingenschmitt 1980:212-3 Fn. 11 = Aufsätze 207.

³⁵ Kein Laryngal ist nötig; gr. ὀνειδος 'Tadel, Vorwurf' und arm. *anēc* 'er fluchte' setzen präverbiertes 1.**h₂ó nejd-* 'be-schimpfen, an-schreien, got. *ga-naitjan* fort.

³⁶ Etwa **ni deh₂-* 'niedergeben', **ni deh₂-* 'niederbinden', **ni denk-* 'niederbeißen' (vgl. **g^heh₂ro-h₂ed-*, s. †**ó* Fn. 2), **ni dens-* 'niederdenken, intellektuell besiegen', vel sim.

³⁷ So schon IEW 313 (jedoch zu 1., nicht 2.**ni*); zur Semantik vgl. lit. *néivoti*, lett. *niēvāt* 'tadeln, verachten' aus **nejūð* 'Vertiefung' (Fnn. 21, 26) und gr. ὀνειρίζω 'verachte' aus **g^hd^héri* 'unten' (s. **ánd^he* Fn. 32).

³⁸ Das Präverb wurde in dieser (Sekundär-)Wurzel zuerst von Pott, *Etymolog. Forschungen* I (Lemgo 1833) 106, 117, 181, 204-5 erkannt, vgl. Osthoff 1881:223, WP II:321. Die eigentliche Wurzel wurde als **H₂eh₂-* 'werfen' (LIV² 225, erweitert wie in lat. *ictus*, *icti*) identifiziert von Thieme, *Paideuma* 7 (1960) 321 = *Kl. Schr.* 382 Fn. 10; vgl. Klingenschmitt, FT Regensburg 162 = Aufsätze 146 Fn. 22. Zum Wurzelanlaut s. Peters, *Die Sprache* 22 (1976) 157-61.

^{38a} Eine Verbindung mit ved. *nīcā* 'nach unten; unten' < **ni-h₂k^h-ó-* scheitert am gr. -κ-.

³⁹ S. Dunkel 1979a:187-8 mit Fn. 12 und **sápo* C3 nach der Tabelle.

épi* *Hyer* 'schliessen' < 'darauf stecken' weist auf das Schliessen von oben mit einem Deckel hin (épi* B1). Das *Nest* lässt sich sowohl als 'Ort des Drinsitzens' als auch als 'Ort des sich Niedersetzens' (Fn. 30) verstehen. Als spezifische Parallelen für die Entwicklung 'drinnen' > 'nieder' können genannt werden:

- idg. **én en* 'tief drin' > luw. *ānna*, lyk. *enē* 'unterhalb, unten' (s. **én* Fn. 38)
- gr. *év* 'drin': *ἐνερως* 'unterirdisch' (s. **én* Fn. 63)

Dagegen geht lat. *imus* 'unterster' nicht auf **éns-mo-* 'innerster' zurück, vgl. osk. *imo-* 'unterer'; s. 1. **h₂o*, Fnn. 27-8

D. Bibliographie

WP II:335-6; IEW 312-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:861-2; Forssman, *KZ* 79 (1965) 11-28; Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9; Schaffner, *MSS* 56 (1996) 131-71; Schneider, *HS* 122:118-169.

**nís* 'hinaus, weg' (nur urarisch)

Adverb, lokal

A. Form

- **nís* urar. **níš* 'hinaus, weg' Präverb, Kompositionsvorderglied:
 ved. *nís*; ¹ aav. *níš*, jav. *níš*; ap. *niš* [n-i-j] ²
 ved. *nís*-privativ: *nírmāya-* 'truglos', *nírhasta-* 'handlos', s. B
 níṣṭya- 'fremd', s. u. nom. Ableitungen
 †*liskṛṇoti* 'heilt', †*iṣṭdh-* 'Darbringung, Gabe' ³
 ??gr. megar. *ἀνίς* Präp. 'ohne' ⁴
 †jaks. *niṣṭri* 'arm, Bettler', s. Fn. 5
 ??toch. B -*ā* Kausalis-Partikel, s. 2. **ne* Fn. 8

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitungen

(**nís-tero-*) jav. *ništara-* 'der Äussere'

¹ Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

² In <n-i-j-a-y-m> /niž-njam/ DB 2.64 'ich ging weg', s. Hoffmann, *Aufsätze* 628.

³ Bloomfield und Neisser, *opp. citt.* leiten *liskṛṇoti* und *iṣṭdh-* aus *níṣṭ kṛṇoti* 'macht zu-recht' bzw. *niṣṭdh-* 'Darbringung, Gabe' durch eine Wortgrenzenverschiebung her, etwa in zweideutigem *āniskṛtam*. Dagegen legen Debrunner, *AIG* II.1:Nachträge 59 zu 197, 31 und Mayrhofer, *op. cit.* von *lṣ-* 'Stärkung, Heilung' bzw. **iṣṭdh-* 'Stärkung' zugrunde.

⁴ Nach Brugmann und *AIG, opp. citt.* wurde das erwartete **νίς* nach *ἀνίς* umgebildet. Zwar ist das nicht von der Hand zu weisen, aptotologisch integrierter ist aber die Herleitung aus **sih₂i*, s. **si* Fn. 6.

(**nfs-tjo-*) ved. *nfsṭya-* 'auswärtig, fremd', s. die Einleitung 6aiii
 †jaks. *ništī* 'arm, Bettler'⁵

B. Funktion und Semantik

Urar. **nfs* dient als Ersatz für idg. **egh* 'aus, hinaus', das vermutlich ved. "af", av. "az" und ap. "ad" ergeben hätte.

Eine privative Funktion ergab sich in possessiven Komposita, wo 'weg' als 'nicht vorhanden' verstanden wurde; für Parallelen s. **dp(o)* B.1b.

C. Etymologie: eine adverbale Ableitung

Nach dem Ausscheiden von gr. ἄνις und aks. *ništī* (Fnn. 4 bzw. 5) ist die Basis für **nfs* 'hinaus, weg' praktisch auf urar. **nfs* reduziert. Da das Zeugnis des Tochar. nicht eindeutig ist, kann ein Adverb **nfs* 'hinaus, weg' der idg. Grundsprache nicht zuversichtlich zugeschrieben werden.

Gegen eine Herleitung von urar. **nfs* 'hinaus, weg' aus idg. 1.**ni* 'drinnen' oder 2.**ni* 'nieder' spricht ausser der Semantik die Tatsache, dass die Adverbialendung *-s die Bedeutung seiner Grundpartikel sonst nicht verändert (s. d. B).

Die urar. Neubildung **nfs* entstand am ehesten mit der aus **āyfs*, **dyfs* und **trfs* bekannten Adverbialendung *-fs und der Nullstufe von **ān* 'auf der anderen/die andere Seite',⁶ parallel gebildet, aber verschieden differenziert ist idg. **n-ér* 'unter der Oberfläche, unten'.

D. Bibliographie

WP –; IEW –; Brugmann, *Grdr.*² II.2:737, 862; *AIJG* II.1:73, 284; Mayrhofer *EWA* I:198, 200-1, II:47; Klingenschmitt 1994a:364-5 = *Aufsätze* 397; Schaffner, *MSS* 56 (1996) 131-3; Lühr, *FT Innsbruck* (1996) 489-504; Schneider, *IJDL* 7 (2010), 149-93.

1.**nó* 'auf, empor; oben'

s. 1.**áno* II.

2.**nó* 'nicht'

s. 1.**né* I.

⁵ Nach Klingenschmitt 1994a:364-5 Fn. 100 = *Aufsätze* 397 aus **nfs-tjo-* mit einem bei dieser Partikel sonst unbekannten -f-. Vielmehr zu 2.**ni* 'nieder', s. d. Fn. 28.

⁶ Vgl. die ved. emphat. Pl. *anā́d*; die Basis von urar. **anjá-* 'ein anderer', **ántara-* 'der andere' und von ved. *anta-* m. 'Ende'.

1. **nó-* 'jener's. 1. **áno-* II.2. **nó-* 'uns'

Pronominalstamm, 1. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Wirt suppletiv zum Nominativstamm **yé-*. Meistens enklitisch; Akkusativ und Dativ kommen auch betont vor. Im Dual **p-hy* und Plural **p-s* ist die Nullstufe 4. **p-* zu unterscheiden von 1., 2. und 3. **p* aus **án* (s. d. Fn. 3), **én* bzw. 1. **né*.

I. Dual, Dat. und Akk.

3. **nó-hy*¹ Akk.-Dat.-Gen., auch enklitisch, 'uns beide(n)'
 urar. **naH*:
]ved. *nau*, s. Fn. 5a; aav. *na*²
 gr. *vó* Akk., auch Nom., s. Fn. 1
]air. *náthar* Gen., s. Fn. 42
 aks. *na*
]lit. *nuodu* (dial.)³
 ?urtoch. **-na* > B *-ne*, A *-n* in nom. Dual-Formen,
 z. B. B *antsane*, A *esān* 'beide Schultern'⁴
4. **p-hy* Jurar. **aHyá* Akk., s. Fn. 8
 urgerman. **unki* Akk.-Dat., s. den nächsten Eintrag

¹ Zu unterscheiden von 1. **nó-hy* 'auf jene Weise, so' (Pronomen **áno-* Fn. 21), 2. **nó-hy* 'nicht' (1. **né* Fn. 4) und **nó-o* 'empor' (Pkl. **áno* Fn. 16). – Cowgills Vorform **nóhy* ermöglicht zwar eine direkte Gleichsetzung von gr. *vóe* (s. nach Fn. 10) und ved. *āvām* mittels **p-hy yé* mittels einer neuen Dualendung **-hy* (MSS 46 (1985) 27 = *Collected Writings* 440, vgl. Katz 1998a:196, 207-10). Aber gr. *vōi* kann ein entsprechendes **p-hy hy* nicht fortsetzen (> "ōví"). Und da an der Vollstufe in ved. 2. Du. *vām, vaam* < **yo-hy em* nicht zu rütteln ist, beruhen gr. *vōi* und *vóe* wohl eher auf den Dualfolgen **nóhy hy* bzw. **nóhy yé*, die **yé*-Nominativ ersetzt haben (s. B1). Keine Dualendung **-hy* ist nötig.

² Nur Y. 45.2 *nā manā* 'unsere Gedanken', s. Hoffmann-Forssman 160; Skjærve bei Katz 1998a:66 Fn. 40 sieht hier den Nom. Pl. n. eines in der ganzen Indogermania nur hier belegten Possessiv-Adjektivs **na-* < idg. **no-*; das Avest. verwendet sonst nur *ahmāka-* (s. nach Fn. 40).

³ Univerbiert mit dem Zahlwort *dū* 'zwei'.

⁴ Urtoch. **-na* < **no* < idg. 3. **no-hy* 'wir zwei' nach Winter, *Studia Tocharica* (Poznań 1984) 147-8; Klingenschmitt 1994a:381 Fn. 123 = *Aufsätze* 411.

Vor Partikel

- (**ph₁ ge*) urgerman. **unki* Akk.-Dat.:⁵
 ae. *unc*, altsächs. *unk*; Jgot. *ugkis*, an. *okkr* (zu -i₂ s. Fn. 38)
- (3.**nóh₁ 2.h₂u*) ved. *nau* < **naū* < **naHu*^{5a}
- (3.**nóh₁ ih₁*) gr. hom. *vōī* Akk., JNom. Du.⁶
- †(**ph₁ mé*) inklusiver Akk. 'uns beide mit (den anderen)'⁷
- (3.**nóh₁ u*) ved. *nau* < **naū* < **naHu* s. Fn. 5a
- ?(**ph₁ 1.μé*) exklusiver Akk. 'uns beide ohne (die anderen)': pleonastischer, betonter Obliquusstamm, s. B3
 ?urar. **aHyá*:
 Jved. *āvdām* Akk. (Br.+)< **āvdām*; ⁸ ??sav. *ṣāduud*⁹
 ??urgerman. **unki*¹⁰
- (3.**nóh₁ 1.μé*) gr. *vōē* (Corinna, Antimachos), s. Fn. 1

II. Plural

**no-s* Dat., Akk. unbetontheth. -*naš*urar. **nas* (auch Gen.):ved. *nas*; sav. *nā*, jav. *nō*??toch. A *nāš* 'ich; mich' (nur m.), s. **mé*- Fn. 68Jaks. *ny*¹¹alb. *na* enklit. Dat., Akk., s. Fn. 18

⁵ Parallel zu urgerman. **miki*, **piki* < **mé ge*, **ré ge*. Ganz anders in Fn. 10.

^{5a} Zum Langdiphthong wegen Laryngahhiats s. die Lautgesetze C4. Für 2.**h₂u* spricht **éḡ h₂o*; die Partikel kann aber auch **u* gewesen oder die nominale Dualendung übernommen worden sein. – Zur Asymmetrie *nau* (im RV neunmal, sieben davon im Buch 10) neben *vām* in der 2. Du. s. **μó*- Fn. 4; beide ohne altiran. Entsprechung.

⁶ Mit zurückgezogenem Akzent, vgl. die Ableitung hom. *vōī*τερος 'unser beider'. Zur Vollstufe s. Fn. 1. – Emphat. **ih₁* ist relativ selten nach Personalpronomina, s. d. Fn. 9.

⁷ Inklusives **mé* (B2) kommt mit dem Dualstamm nicht vor, weil der Dual inhärent exklusiv ist; für inklusives 'uns beide mit den anderen' wird der Plural verwendet. S. Dunkel 2004d:21, 26 und die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18; anders Katz 1998a:264.

⁸ Mit zusätzlichem -*ām*, wie so häufig im Ar. und besonders im Indischen, s. **óm* nach Personalpronomina. – Daneben in den Br. *āvdām*, wohl an *vaydām*, *yāyām* usw. angeglichen, vgl. auch den Abl. *āvdā* (TS) nach pluralischem *asimād*; s. AIG III:463, 466. – Zum entsprechenden Nom. Du. *vām* s. **μé*- 'wir' Fn. 5, zum 2. Du. Obliquus *vām* s. **μó*- 'euch' Fn. 4.

⁹ Eine Lento- oder Streckform (s. **énu* Fn. 2), ob nun des Dualpronomens (so Bartholomae 1904:724; AIG III:466; Hoffmann-Forsman 1996:160; Katz 1998a:201 Fn. 16) oder des Präverbs *auud* (so Insler, Humbach) s. **ay* Fn. 24a und B.4a

¹⁰ Katz 1998a:210-25 führt diese Form nicht auf idg. **ph₁ gé* (Fn. 5), sondern auf **ph₁ μé* mit Laryngalverhärtung zurück: **ph₁ μé* > **unkye* > **ugki*. Gegen dualisches **h₁* s. Fn. 1.

¹¹ Aus **nōns*, umgebildet nach dem themat. Akk. Pl. (Aitzetmüller 1991:109). Gelegentlich auch für den Nom. *ny* verwendet.

***nós-b^{hi} Instr., Abl. betont**?gr. νόσι(v) Adv., Präp. + Gen.]'abseits, fern von'¹²]lat. *nōbis* Dat., Abl. 'uns, von uns'¹³?*ns-b^{hi} ??gr. lesb. ἄσι Dat.-Lok. 'uns'; ?ἄσι Akk. 'uns'¹⁴†*nš¹⁵ †idg. *nes- 'heimkehren', s. 2. *ne Fn. 17†]heth. *nāšili*, *nešumnili* 'auf Hethitisch'¹⁶??]osk. *nistrus* Akk. Pl. 'unsere', s. Fn. 43

†urkelt. *snē Nom., s. Fn. 29

†toch. A *nāš* 'ich, mich' (m.), s. *mē- Fn. 68***nó-H-s¹⁷ Akk. betont und Obliquusstamm**†]heth. *nāšili* 'auf Hethitisch', s. Fn. 16aav. *nā* enklit.lat. *nōs* (auch Nom.)]aks. *nasū* (auch Gen., s. nach Fn. 19)alb. *nē* (auch Nom.)¹⁸

¹² S. Schwyzler-Debrunner 1950:540. Hom. ἀπονόσι 'weg' (8x) aus *'weg von uns' mit ablativ. -σι nach Risch, *Die Sprache* 32 (1986) 76 Fn. 39, Meier-Brügger *MSS* 48 (1987) 179-86, Katz 1998a:65 Fn. 39, zurückhaltend Hämmig 145, 168-9. Bei der scheinbaren Synonymenhäufung (s. *moksá Fn. 8) νόσι(v) ἄτε(τε) 'abseits (und) ohne' (nur bei Hesiod, je zweimal; ursprünglich *'ohne uns') hat das dunkle Pronomen ein nutzloses τε hervorgehen. – Von idg. *nds- 'Nase' gehen Thieme, FS Tovar 369 = *Kl. Schr.* 1039 und Heubeck, *KZ* 98 (1985) 257-8 aus; neben der Semantik stört der unmotivierte o-Vokalismus.

¹³ Aus *nos- (oder *nohs-, s. Fn. 17) b^{hi}-s (vgl. SCB VOBEIS) mit durch *-s pluralisiertem *b^{hi} für *b^{hi} nach *te-b^{hi}, *se-b^{hi} (Schmidt 1978:189-90), s. AE *-b^{hi} Fn. 1. Zur Ablativfunktion s. Leumann 1977:463.

¹⁴ Nur in zwei kontextlosen Versen: Alkaios Fr. 313 ὅτ' ἄσφ' ἀπολλυμένοις σάως 'wenn du uns (ἄσφε Akk.) zugrundegehende rettest' und Sappho Fr. 149 ὅτα πάννοχος ἄσφι κατάγει 'als er die ganze Nacht lang bei/für uns überwältigt ...'. Eine Fehlüberlieferung für ὅτα σφ- ist seit Bergk die übliche Deutung dieser Formen (s. Wackemagel, *KZ* 28 (1887) 141 = *Kl. Schr.* 623); die Verse sind in der 3. Pl. (s. *sō- Fn. 74) aber nicht verständlicher. – Vollends unpassend wäre ein *ōds-b^{hi} 'zu – hin'.

¹⁵ Skeptisch Schmidt 1978:178; ausdrücklich dagegen Katz 1998a:69-72, 1998b:270-2. Zu *mēs s. Fn. 30.

¹⁶ Je einmal belegt, wie auch die Variante *nāšili*. Von Hrozný aus '(in) unserer (Sprache)' hergeleitet (*Boghazköy-Studien* 5 (Leipzig 1920) 29, 54), heute einhellig aber von dem Ortsnamen *Kaneš/Neša*, s. Kammenhuber 1969:120-7, Tischler, *HEG* II:279, 317-9 und *CHD* L-N:454.

¹⁷ Da eine Dehnstufe unmotiviert wäre und eine Einsilblerdehnung nicht existiert hat (s. Lautgesetze A1), muss ein Laryngal als Ursache für die Länge angenommen werden; so auch in der 2. Pl. Akk. *yóhs (und Nom. *jáhš, s. *já- Fn. 8). Idg. *h₃ kommt in keiner sonstigen Endung oder Partikel vor (Dunkel 2001a:9, 12) und auch hier gibt es keinen Grund, es anzusetzen. Wenn der Laryngal *h₃ war, könnten diese Formen pluralisierte Duale fortsetzen; wenn *h₂, pluralisierte Feminina (s. *ēš- C3). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung bei einem Pronomen spricht für die relative Rezenz der Bildungen (vgl. Fn. 27a).

¹⁸ S. Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438 (auch zu *na* Dat., Akk.).

(*noHs-b^hi) ?[lat. *nōbīs*, s. Fn. 13

(*nōHs-mi Instr.)

lurbaltoslav. *nōs-mih_s,]*nōs-mus Dat. (zu *-sm- s. *tō- Fn. 42):

laks. *namī*, *namū*

]lit. *numīs*, *mūms*, s. Fn. 34

apr. *numas*, *noūmans* usw., s. Fn. 34

(*nōHs-sōm,¹⁹ *nōsōm Gen., s. B4)

urbaltoslav. *nōsōm:

aks. *nasū* Gen.,]Akk.;]apr. *noūson*,]lit. *mūsū*²⁰

(*nōHs-su Lok.)

aks. *nasū*

4.*p-s *psm-Ø Akk. s. u. vor Partikel

*psm-Ø Akk. s. u. vor Partikel

*psm-mō- 'unser' s. u. nom. Ableitungen

Vor Partikel

*no- [h₂ gr. hom. *vōī* 'wir beide' Akk.,]Nom. Du., s. Fn. 6

?toch. A *nāp* 'ich, mich' (m.), s. *mē- Fn. 68

*psm mē inklusiv, 'uns mit (den anderen)':

Zur Opposition zwischen inklusivem *mē und exklusivem 1.*mē bei den obliquen Personalpronomina s. B2.

*psm-Ø Akk. und Neo-Obliquusstamm, Plural

urur. *asmā-Ø:

]ved. *asmān* < *asmām < *asmā ām;²¹ aav. *šhmā*, jav. *ahma*

]jurg. *psm-Ø:^{22a}

hom., lesb., thess. *ἄμμε*, sonst *ἄμέ*;]hom., att.-ion. *ἡμέας*²²

]jurgerman. *unsmiz Dat., s. Fn. 38

]toch. B -me enklit. Obl.²³

¹⁹ Die Endung *-sōm wurde übertragen aus geschlechtigen Pronomina wie *tōjsōm, s. *e- Fn. 64.

²⁰ Mit *-ā- nach der urbalt. 2. Pl. *jūsōn (vgl. apr. *iouson* 'euer' und s. *jū- Fn. 13); zu lit. m- s. Fn. 34. – Von apr. *noūson* (zum n- s. Fn. 34) wurde ein Possessivadj. abgeleitet: *nousā* Nom. Sg. f. (Trautmann 1910:272), s. B4.

²¹ Der Akk. wurde wie im Sg. und Du. mit emphat. -ām erweitert. Das erwartete *asmām wurde einerseits an Akkusative wie *rān* angepasst (AIG III:467), gleichzeitig wohl auch dissimiliert, vgl. lat. *tamen* < *tamem (s. *-ōm Fn. 13); Polykolouthon (s. die Einleitung 8g a.E.). Oder *h^{ps}smē-Ø? Jedenfalls wurde h-, wo vorhanden, von ἡμέ- bezogen, s. *mō- Fn. 17.

^{22a} Oder *h^{ps}smē-Ø? Jedenfalls wurde h-, wo vorhanden, von ἡμέ- bezogen, s. *mō- Fn. 17.

²² ἡμέας ist hyperakkusativisiert, vgl. Ζῆν+α, τίν+α. – Schon urgriech. wurde der Gen. ἡμέων rückgebildet; zum Nom. *ἡμέες s. Fn. 28.

²³ Nach Adams 1999:467 aus *psm-mō-, nach Klingenschmitt 1994a:362 = Aufsätze 395-6 aus *psm-me ōm, nach Katz 1998a:155-6 durch Aphärese aus *psm-mē. Zur Homonymie mit den 2. und 3. Pl. s. *mō- Fn. 28, *sō- Fn. 73, Katz 1998a:152-6, 171 und die Einleitung 8a.ii. – Zu jungheth. -šū(m)mi- als Possessivadj. aller drei Personen s. Fn. 40.

**usmē-d* Abl., s. **ād* Fnn. 24, 24a

urar. **asmād*:

ved. *asmād*; jkl. *asmadiya* 'unser'; aav. *ahmaṭ*

jgr. ἡμεδαπός 'von uns stammend'²⁴

†lat. *nōsmet* Nom.-Akk., emphat. 'uns gerade'²⁵

**usmē-i* Dat.-Lok.

ved. *asmē* (auch Gen.)²⁶

jgr. hom., lesb. ἄμμι, ἄμμιν, ion. att. ἡμιν, ἡμῖν²⁷

**usmē-s*, **usmē-es* Neo-Nominativ^{27a}

urgr. **usmēs*:

hom. lesb. ἄμμες, dor. ἄμέες; jhom. att.-ion. ἡμεῖς²⁸

urkelt. **sniz* < **usnēs* < **usmēs*²⁹

?gall. *snf* 'uns' (?) (Chamalières)

air. *snf*, mkymr. *ni* (dort auch Obliquus)

(**usme-trō*)

ved. *asmatrā* 'bei/zu uns'

**mē(e)s*: **mēs*, **mēs*]'wir', aphoretische Kurzform, Neotero-Nominativ³⁰

arm. *mek*³¹

²⁴ Schwyzer 1939:604 Fn. 1; zu auslautenden Dentalen im Griech. s. **e*- Fn. 6. Zum Herkunftssuffix **-ῃkʰo-* s. AB **m* Fn. 40.

²⁵ Lat. -i hier kann nicht aus *-d stammen, wie Leumann 1977:229 fast zügibt ("eventuelle Erhaltung unter Sandhibedingungen"); s. **ēg*- Fn. 18.

²⁶ Das gleiche Kasusbündel wie bei *me, te*, s. AIG III:469-70.

²⁷ Die lange Endungsvariante bewahrt die alte Quantität wie bei Διφιλος < *Διφεί, die kurze bezeugt den allgemeinen Ersatz von -ei durch -i (Sommer 1912:415-30, Rix 1967:179). Keine zusätzliche Suppletivvariante **mī* ist also nötig. – Der Auslautnasal ist die Nullstufe von **én*, s. d. Fnn. 45, 47.

^{27a} Vgl. **usmē-s*, **usmē-es* in der 2. Pl. (s. **uō*- Fn. 21). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung spricht gegen einen allzu hohen Alter der Bildung; vgl. Fn. 17 a. E.

²⁸ Aus **hμeēs* in den gleichen Dialekten, die den Doppelakkusativ ἡμεας bezeugen (Fn. 22); idg. **usmē-es* hätte gr. "ἡμῆς" ergeben (s. Lautgesetze A.2a). – Bei Homer kann für überliefertes ἡμεῖς meistens **hμeēs* oder ἄμμες gelesen werden: Solmsen, KZ 44 (1911) 210ff.; Chantraine, *Grammaire homérique* I (Paris 1942) 43, 269.

²⁹ Die Dissimilation und Aphärese sind beide erst (oderschon) urkeltisch, s. Katz 1998a:51, 54, 100, 104, 262; Delamarre 2003:276. Katz geht von **sne* aus (ohne auslautendes *-s, s. 1998a:85-9) mit urkelt. "Einsilblerdehnung" (1998a:80-4, 262; 1998b:275-6). – Ebenfalls erwägenswert ist eine Umbildung von **nōs* nach **usmēs* 'euch' (**uō*- Fn. 34). Auf alle Fälle besteht hier keine Ablautvariante **nēs* (dafür Schmidt 1978:178).

³⁰ Zu 1. **mē-s* 'mit' s. **mē* Fnn. 5-6 und 13. – Zur Aphärese s. Pisani, IF 50 (1932) 29; Katz 1998a:102-5, 179-86, 261 und die Tabelle in B3; zu **smē*- in der 2. Pl. s. **uō*- Fnn. 24-8. – Gegen "Köpfung" Schmidt 1978:175-6, der **mēs* für älter als **uēj* hält. Uridg. **mēs* wird einerseits von Klingenschmitt und Matzinger überhaupt abgelehnt, s. Fnn. 31-2, andererseits von Prokosch zur Basis von **us* und **nos* erklärt, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 283. Originelles bei Szemerényi 1996:217 (der auch die verbale 1. Pl. **-mes* verbindet); s. auch Katz 1998a:30-1.

³¹ Dazu der Obliquusstamm *me-* (Akk., Dat., Lok. *mez*, Gen. *mer*, Instr. *mewk*), vgl. Schmitt 1981:117. – Anders Matzinger 1997: Nom. **uējes* X 1. Sg. Obl. **mē*- = **mējes* > vorarmenisch **mes*, vgl. *erek* < **trejes*, vgl. Klingenschmitt, FS Pohl 472 = *Aufsätze* 528, Fn. 2.

urbaltoslav. **mēs*.³²

[aks. *my*.;³³ apr. *mes*, lit. *mēs*, lett. *mēs* < **mēs*.³⁴

[japr. *mans*, lit. *mūs* Akk.³⁵

**ps* 1.*ye*.^{35a} exklusiv, 'uns ohne (die anderen)'

**psyē*-Ø Akk., **psyē*-betonter Stamm

Juranatol. **anzāš* Dat., Akk.:³⁶

heth. *anzāš*; kluw. *ānza(š)*,

[hlw. *ā-zu-za* /antsunts/ (auch Nom.)³⁷

urgerman. **unsi* Dat., dissimiliert aus **unswi*:

got., ahd. *uns*

[**unsiz* Dat., Akk.:³⁸

[got. *unsis* Akk., Dat.; ahd. *unsih* Akk.

³² S. Stang 1966:254-5. Nach Matzinger 1997 entstand urbaltoslav. **mes* aus enklit. **nos*, nachdem dies den alten Nom. **yéjes* ersetzt habe (vgl. B1), durch Kontamination mit dem Obl. Sg. **mē*- (wie im Armen.). Dagegen führt Klingenschmitt urbaltoslav. **mēs* auf eine umgebildete, gekürzte Dualform zurück, FS Pohl 472 = Aufsätze 528 Fn. 2.

³³ Durch Kontamination von **mes* > **me* mit *vy* 'ihr' (Nom.; selber aus **yé*-X **jūhs*).

³⁴ Nach Stang 1966:254, Klingenschmitt, FS Pohl 472 Fn. 2 = Aufsätze 528 Fn. 2 ist die Länge analog zur 2. Pl. **jūs*. – Von hier aus wurde *m-* im Lit. und Lett. durchgeführt (Stang 1966:255), im Altpreussischen nur in den Akk. *mans*, vgl. den Dat. *numas*, Gen. *nollson* (Fn. 20).

³⁵ An den themat. Akk. Pl. angeglichen; vgl. in der 2. Pl. *wans* und aks. *vy* (Akk.) < **yōns*. Schmidt 1978:174 setzt gar einen urbaltoslav. Akk. **mōns* an.

^{35a} Wegen seiner Hypothese, dass **ye* die 2. Person bezeichnet (s. B2), leugnet Katz die sprachliche Existenz dieses Stamms (zuletzt in der FS Jasanoff 176-7). Das zwingt ihn zur Annahme einer unmotivierten Ablösung des von ihm für einzig richtig gehaltenen **ps mé* durch **ps ye* parallel im Uranatol. (1998:144) und Urganian. (s. Fn. 38), ohne Gewinn. – Dieser Stamm hat keine aphäretische Variante, s. B3; zu **syēs* und 2.**syē*- in der 2. Pl. s. **yé*- Ppn. 31-7.

³⁶ Zur Lautentwicklung s. Katz 1998a:146-50 (mit dem Vorbehalt von Fn. 35a). – Melchert führt uranatol. **anzāš* auf uranatol. **ps-ōs* zurück (1994:97 und *passim*), mit unerklärter Endung.

³⁷ Der Lautwert des zweiten hlw. Zeichens ist noch umstritten, s. Plöchl 2003:66: nach Caruba *et al.* als *a-za-xa* zu lesen; als /antsunts/ aus **ps+qns* nach Melchert 1994:278-9 und 2003:189, aus **ps ye* nach Katz 1998a:144-6. – Zum Nasal der hlw. Endung (der nötig ist, um *-za* zu rechtfertigen) s. **yé*- Ppn. 29.

³⁸ Urganian. **unsiz* wurde zu *uns* analog nach **mis* 'mir' (selber nach *uns* gebildet, s. **mē*- Ppn. 5) gebildet, ahd. *unsih* nach *mih* 'mich'. Katz führt die pronom. Dativendung **-iz* auf urgerman. **unsmiz* zurück (1998a:115-22, 131-3), das als Kontamination von **unsmi* mit der nominalen Instrumentalendung **-miz* entstand (Katz 1998a:120-1, 132, 263). Weil er glaubt, dass **ye* die 2. Person bezeichnete (B2) und hier fehl am Platz wäre, soll späturngerman. **unswiz* aus frühurgerman. **unsmiz* nach **izwiz* 'ihr' umgebaut worden sein (Katz 1998a:125-6, 128). Aus aptotologischer Sicht ist das Nebeneinander von **unsmiz* neben **unswiz* ein zwar erwähnenswerter, aber keineswegs erklärungsbedürftiger Archaismus; s. Fn. 35a.

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'unser'

?(<i>*n-o-</i>)	??aav. <i>nā</i> n. Pl., s. Fn. 2
(<i>*ps-ero-</i>)	got. <i>unsar</i> , zum Suffix s. * <i>kólf-</i> Fn. 108a a. E.
(<i>*noHs-jo-</i>) ³⁹	aks. <i>našī</i>
* <i>ps-mó-</i>	??heth. <i>-šummal-i</i> ⁴⁰
	gr. dor., hom. ἄμως, lesb. ἄμμος
(<i>*ps-mó-h₃k^h-o-</i>) ^{40a}	
	Jurar. * <i>asmáHka-</i> :
	ved. <i>asmāka-</i> ; aav., jav. <i>ahmāka-</i>
(<i>*ps-ro-</i>)	air. <i>ar</i> ⁴¹ Gen. des Personalpronomens
(<i>*psmé-ro-</i>)	ʔam. <i>mer</i> ⁴¹
(<i>*noh₁-tero-</i>)	air. <i>náthar</i> Gen. Dual des Personalpronomens ⁴²
(<i>*nos-tero-</i>)	lat. <i>noster</i> ; ??osk. <i>nistrus</i> Akk. Pl. ⁴³
* <i>psmé-tero-</i>	gr. ἡμέτερος, lesb. ἀμμέτερος, dor. ἀμέτερος
	ʔam. <i>mer</i> ⁴⁴
?(<i>*ps-tjo-</i>)	??lyk. <i>fiizzi-</i> 'unser' (ʔ) ⁴⁵

Präsentia depronominalia

- ʔidg. **nes-o-* 'heimkehren', s. 2. **ne* Fn. 17
 ??heth. *anzanu-* 'zu uns, auf unsere Seite bringen'⁴⁶
 gr. νοσφίζομαι 'sich wegdrehen, vermeiden' (hom.) < νόσφι 'abseits, fern von' (s. Fn. 12)

³⁹ Zum Suffix vgl. urbaltoslav. **mo-jo-* (me- Fn. 47).

⁴⁰ Der erste Beleg ist ^D*šiušummi-* 'unser (Himmels-)Gott' im Anitta-Text, CTH 1. Watkins erwägt reflexives idg. **sy-δ-* 'eigener' als Quelle, *Language* 65 (1989) 790 = *Selected Writings* I:322. Nach Rieken, FS Neumann (2002) 414-5 entstand *šummi-* aus **ps-mó-* durch Aphärese und Anaptyxe; dazu Katz, FS Jasanoff 176-7, und Tischler, *HEG* II:1159-62 (2006). – Bis zum Jungheth. führte eine gelegentliche *u*-Anaptyxe in *-šmi-* 'euer' (< **usmi-*, s. **uδ-* Fn. 38) und *-šmi-* 'ihr' (< **su-mo-*, s. **sδ-* Fn. 70) zur grammatischen Unsicherheit und einem teilweisen Zusammenfall in *-šummi-* für alle drei Personen, s. Hoffner-Melchert 2008:141. – Auch im Tochar. wirkt B *-me*, A *-m* als oblique Pluralform aller drei Personen (s. Fn. 23).

^{40a} Oder **ps-mé-h₃k^h-o-*, vgl. **psmé-ro-* und **psmé-tero-*.

⁴¹ So nach Matzinger 1997:78, mit Aphärese; vgl. Fn. 44.

⁴² S. Thurneysen 1946:279, 283; Katz 1998a:198-9 Fn. 11.

⁴³ So Bugge mit Hinweis auf Paul. ex Fest. *nīs nobis*; umbr. *uestra* 'euer' ist keine zuverlässige Parallele (s. **uδ-* Fn. 40). S. Schmidt 1978:196-7; am ehesten zu **nesδ-* 'nahe', s. 2. **ne* 'nahe bei, daneben' Fn. 22.

⁴⁴ So nach Olsen 1999:783, 786, vgl. *or* 'welcher' < **k^hδ-tero-*; vgl. Fn. 41.

⁴⁵ Oder 'innerer' oder 'unterer' (< 1. bzw. 2. **ni-tjo-*), s. Neumann 2007:254.

⁴⁶ Zum einzigen Beleg *KBo* 18:48 Rs. 4' s. Hagenbuchner, *Die Korrespondenz der Hethiter* (Heidelberg 1989) II:9, 11; vgl. den folgenden Satz *nāwa-man-aš kuitki nanma anzel ešta* (Rs. 5') 'Noch aber wäre er irgendwie wieder unserer gewesen'. – Nach Hoffner, *Letters from the Hittite Kingdom* (Atlanta 2009) 335 aber '(ein Rechtsstreit) aufnehmen'.

B. Funktion und Semantik

(1) Uridg. **nó-*, suppletiv zum Nominativstamm **yé-*, wurde in den Nominativ übertragen in hluw. *a-zu-za*, gr. *vó* (Dual), lat. *nōs* und alb. *në* (s. die Tabelle unter **yé-* B). Im Balt. wurde **m-* aus dem Neotero-Nominativ **mēs* < **psmē-es* durchgeführt (ausser einigen apr. Archaismen, Fn. 34), wie auch nominativisches *jū-* in der 2. Pl. (s. **yó-* Fn. 12).

(2) Die betonten oblique Erweiterungen **mē* und **yē* haben widersprüchliche Deutungen erfahren. Nach Cowgill, *op. cit.* markiert **mē* den Plural, **yē* den Dual, wie bei den Verbalendungen in der 1. Plural, vgl. Katz 1998a:91. Aber der Numerus ist doch schon durch das vorausgehende **-h₁* bzw. **-s* gekennzeichnet und die Verteilung im Singular bleibt dabei unverständlich. Nach Katz markiert **mē* die erste Person, **yē* die zweite und das Reflexivpronomen (1998a:261; 1998b:279, 285). Die seiner Deutung widerstrebenden 1. Pl. **ps-yē* des Anatol. und German. (s. Fn. 35a) und die 2. Pl. **us-mē* des Anatol., Ved., Griech. und Tochar. (s. **yó-* Fn. 14a) muss er mittels umfangreicher Zusatzargumentation als Neuerungen wegerklären. Wiederum stellt sich die Frage: Was sollen zusätzliche Personenmerkmale nach den sowieso inhärent personenbezeichnenden Pronominalstämmen bewirken?

Beide Forscher stimmen darin grundsätzlich überein, dass der in allen Personen und Numeri belegte Kontrast zwischen **mē* und **yē* auf eine Komplementarität reduziert werden müsse.⁴⁷ Das ist ein methodologischer Fehler, s. die Einleitung 8j. Förderlich wie ihre Studien im Detail auch sind, wirkt ihr unausgesprochenes Ziel, das "richtige" System durch die Wegerklärung aller Dubletten (für sie problematische Gegenbeispiele) wieder herzustellen, nur als Hindernis zum Verständnis der Sachlage. Labovs Herausforderung, die in der realen Sprache zu beobachtende "orderly variation" in unsere Grammatiken einzu-beziehen, gilt auch für die Indogermanistik.

Aptotologisch gesehen löst sich die Aporie schnell auf: Eine "richtige" Distribution der Partikeln **mē* und 1.**yē* gibt es nicht; jedenfalls sind sie weder durch Numerus noch durch Person bedingt. Beide stehen stattdessen kontrastiv zur Verfügung, um die Personenstämme als inklusiv bzw. exklusiv zu differenzieren.⁴⁸ **mē* schliesst etwaige Drittparteien ein, 1.**yē* schliesst sie aus, s. die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18. Eigentlich muss also gar nichts wegerklärt werden.

Den suppletiven Nominativstämmen **yē* 'wir' und **jū-* 'ihr' fehlt dieser Kontrast, auch trotz Cowgill und Katz, *opp. cit.* den singularischen Obliquusstämmen; gegen **m-mē* s. **mē*-Fn. 13a, gegen **i-yē* s. 1.**iū-* Fn. 45.

(3) Der grosse Fortschritt von Katz 1998a und 1998b besteht in der Anwendung mehrerer bekannter Züge der realen menschlichen Schnellsprache – der Aphärese, der Dissimilation und der Hypercharakterisierung – um seit Langem problematische Einzelformen im Rahmen eines grösseren Systems zu deuten. Paradoxe Weise führte die Allegrobehandlung in drei der vier Fälle zu neuen, betonten Nominativen (v. a. **mēs* in einigen *satəm-* und **syēs* in einigen *centum*-Dialekten):

⁴⁷ Kritik bei Dunkel, *op. cit.* Ähnlich wurde bei **dljō-* und **ántero-* verfahren, s. **dljō-* C4.

⁴⁸ Zur Unvereinbarkeit des inklusiven **mē* mit dem Dual s. Fn. 7.

	Normalformen, ursprünglich Akkusativ und Obliquus		aphoretische Kurzformen, bezüglich in-/exklusiv undifferenziert	
	1. Pl.	2. Pl.	1. Pl.	2. Pl.
inklusiv	<i>*psmé</i> , dazu (* <i>psmés</i> Nom. griech.)	<i>*usmé</i> , dazu (* <i>usmés</i> Nom. griech. ?heth.)	(* <i>snés</i> Nom. kelt.) <i>*més</i> Nom. arm. balt. slav.	<i>*sme-</i> Obliquus anatol. av. toch. <i>*sués</i> Nom. ?anatol. falisk. urkelt.
exklusiv	<i>*nsué</i>	<i>*usué</i>		

(4) Ein Genitiv des Personalpronomens **nōsōm* ist nur im Slaw. bezeugt. Einzelsprachlich entstanden Genitive oft aus erstarrten Possessivadjektiven: ved. *asmākam*, lat. *nostrum*, *nostrī*, air. *ar^N* und *náthar*, got. *unsara*, arm. *mer* 'unser' (umgekehrt apr. *nousa-*, s. Fn. 20). Vgl. im Singular lat. *mei* zu *ego*, lit. *māno* zu *ąš* usw. (**mé-* B2); auch **uō-* B a E.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

D. Bibliographie

WP II:320-1; IEW 758; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; Sommer 1912; *AIG* III:462-70, 476-8; Cowgill, *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162-3; Schmidt 1978:177-206; Seebold 1984 passim; Szemerényi 1996:217; Katz 1998a, 1998b; Dunkel 2004d.

1.**nóh_i* 'auf jene Weise, so'; emphatisch s. **áno-* Fn. 21

2.**nóh_i* 'nicht' s. 1.**né* Fn. 4

**nók[#]t-* f. 'Nacht' Nominalstamm

A. Form

Zum Paradigma s. Schindler und Vijūnas, *opp. citt.* und zu den Ableitungen *NIL* 504-13. Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt. Kommt z. T. nur in festen Phrasen vor: heth. *nekuz mehur*, aw. *upa naxtur²šu tǝθražšu*, vgl. gr. νυκτός ἀμολγῶ.

Zu Adverbien erstarrte singularische Kasusformen im Sinne von 'nachts'

* <i>nókʷt-i-n</i> Akk.]ved. <i>náktam</i> ¹
* <i>nekʷt-s</i> Gen. Sg. ²	'nachts'
	heth. <i>nekuz</i>]'abends' ³
]altlat. <i>nox</i> ⁴
* <i>nókʷt-el-os</i> ⁵]gr. <i>νυκτός</i> ⁶
	urgerman. * <i>nahtiz</i> : got. <i>nahts</i> , ahd. <i>nahtes</i> , ae. <i>nihtes</i>
(* <i>ṛnkʷt-ey-s</i>)	ved. <i>aktós</i> ^{6a}
	†lat. <i>noctū</i> Konträrbildung zu 1. <i>diū</i> 'tags' (s. * <i>df</i> Fn. 8)
]urgerman. * <i>unhty-ōn</i> - 'Morgendämmerung': got. <i>ūhtwo</i> , ahd. <i>uohta</i>

Adverbiale Ableitung

**nókʷt-er(-i)* 'nachts' ist aus den nominalen Ableitungen zu erschliessen

†(**nókʷt-ōr*)]gr. *νύκτωρ* 'nachts'⁷

†**nekʷt-s* 'nachts', s. Fn. 2

¹ Zur Erweiterung **a* > *am* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). Bei *náktam* wäre allerdings ein emphat. Lok. **nékt-ō* *em* auch denkbar, vgl. gr. *τῆμερον* 'heute' < **kī āmer-ō* *óm* 'gerade am Tag hier' (**kōf*- Fn. 53), kaum aber ein Instrumental auf **-n* (s. AE **-m* Fn. 6b). – *náktam* ist die Quelle von themat. *nákta-*, das schon im RV den *t*-Stamm ersetzt hat (ausser *nág* in 7.71.1a). Im Altiran. wurde **naxt-* durch *xšap-* f. (= ved. *kṣap-*) ersetzt, auch mit nur einer Ausnahme (Fn. 8).

² Zum temporalen Gen. s. die Terminologie u. Genitivrektion (e-f). – Gegen die Adverbialendung **-s* hier spricht, dass sie sonst nie nach Nominalstamm vorkommt.

³ Nur in der Phrase *nekuz mehur/mēhuni* 'zur Zeit des Abends'; offensichtlich univertiert, vgl. *nekuz mehur=ma* 'abends aber'.

⁴ Als Adverb im Zwölftafelgesetz 8.12 *si nox furtum faxsit* 'falls einer nachts stiehlt' und je einmal bei Plautus, Ennius, Lucilius belegt. Watkins, *op. cit.* verwirft die früher übliche Deutung als synkopierter Gen. temporis (vgl. *dius* 'tags', falls aus **diyós*, s. **df*-Fn. 9) und befürwortet einen Nom. Sg. in Erstarrung (s. die Terminologie s. v. (c)). Nach Schindler stellt *nox* den ausgeglichenen Fortsetzer des temporalen Genitivs **nekʷt-s* dar (*op. cit.* 302).

⁵ Wohl jünger als **nekʷt-s*, da beide Morpheme regularisiert wurden, s. Vjūnas, *op. cit.* 41.

⁶ In der Ilias nur in der Formel *νυκτός ἀμολγῶ* 'im Dunkel der Nacht'; alleiniges *νυκτός* erst Od. 13.278. – Der vieldeutige Nom. auf -ῆ führte zum im Auslaut entgleiten Neo-Lokativ *ἀντονύχῃ* 'in der gleichen Nacht', vgl. hypostasiiertes *παννύχιος* Adj. 'die ganze Nacht lang' (beide schon iliadisch); s. Vjūnas, *op. cit.* 42 Fn. 89, NIL 506, Mitte.

^{6a} Zum nullstufigen *u*-St. vgl. got. *ūhtwo* 'Morgendämmerung'; s. Mayrhofer, EWA I:40.

⁷ Da eine Dehnstufe der Adverbialendung **-r* praktisch auf dieses Wort beschränkt bleibt, ist *νύκτωρ* eher mit Leukart als Konträrbildung zu dem in myk. *a-mo-ra-ma* 'täglich' enthaltenen Kollektiv **āmōr* 'alle Tage, tags' zum Sg. *ἡμαρ* zu deuten (*Studies ... Chadwick* (Hg. Killen *et al.* 1987 = *Minos* 20-2), 359-60). Dabei kann *νύκτωρ* entweder direkt zum Nominalstamm gebildet worden sein oder als Ersatz für ein Adv. **νύκτερ* (vgl. *νύκτερινός*).

Vor Partikel

(**nēk*-Ø *em* *emphat. Lok.*)??*ved. náktam* s. Fn. 1

Nominale Ableitungen, Adj. im Sinne von 'bei Nacht, nächtlich'

(**nók***t-r*-Ø-) *ljav. upa.naxtar*-⁸**nók***teri-no*- *gr. νυκτερινός* s. Fn. 7?lat. *nocturnus*⁹*ae. nihterne*; *†ahd. nuohturn*, *nhd. nüchtern* (lat. LW)(**nók***ter-o*-) *gr. νύκτερος* 'nächtlich'¹⁰C. Etymologie: unklar, s. *NIL* 506, 513 Fn. 1

D. Bibliographie

WP II:337-9; *IEW* 762-3; *NIL* 504-13; Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 112-3, 116, 120, 124 = *Scripta Minora* 1146-7, 1150, 1154, 1158; Watkins, FS Kurylowicz 351-8 = *Selected Studies* 97-104; Schindler, *KZ* 81 (1967) 290-303; *Vijūnas* 2009:38-42.

nó* 'nicht's. 1.né* Fn. 4**nōs* 'uns's. 2.**nó*- Fn. 17

⁸ Die Hypostase kommt nur im Ausdruck *upa.naxtur***fu tqθraēku* 'in nächtlichen Dunkelheiten' vor, s. Szemerényi, *op. cit.* 112 = 1146 Fn. 4 und *NIL* 512 Fn. 29. Sie stellt die einzige altiran. Spur von **naxt*- dar; der nächste Beleg ist *waxi nayd*.

⁹ Da **nók***ter(i)-no*- und **nók***tōr-no*- regelmässig lat. "*nocternus*" ergeben hätten, leitet Leumann 1977:322 *nocturnus* von *noctū* ab. Nach Szemerényi ist *nocturnus* eine Konträrbildung zu *diurnus* 'tätlich; einen Tag dauernd', s. AE *-r Fnn. 4-5.

¹⁰ Erst bei Aischylos belegt, aber die Ableitung *νυκτερίς* 'Fledermaus' seit der Od. Zum Akzent s. Szemerényi, *op. cit.* 124 = 1158 Fn. 2, der aber *νύκτερος* für eine erst griech. Neubildung nach *ἑσπερος* 'abendlich' hält, *op. cit.* 120 = 1154.

1. *nú 'nun, jetzt'

Adverb, temporal

A. Form

Enklitisch nur im Griech., trotzdem auch postpositiv.

1. *nú heth. *nu* satz(teil)verbindende und -anlautende Konjunktion¹
nu=kku 'und nun' s. Fn. 27, *nūwa* 'noch' s. Fn. 31
kinun 'nun', *nu=kan* 'nun vollständig', s. u. vor Partikel
 pal. *nu* satz(teil)verbindende und -anlautende Konjunktion
 kluw. *nānun*, hluw. *unu* 'nun', s. u. nach Partikel
 ?lyd. -(i)n- emphat. Pkl.²
 urar. *nú: ved. *nú*;³ aav., jav. *nū*⁴
 ?*núH s. Fn. 11, *nuHnām s. Fn. 13; *núHu, *nú kam s. u. vor Pkl.
 ??*-āni 1. Sg. akt. Konjunktivendung, s. Fn. 41
 gr. ep. boi. kypr. vυ emphat. enklit. Pkl. s. Fn. 16, auch zu jvūv, vυv
 jvυvť, vó kev, s. u. vor Partikel
 ??akad., kypr., kret. ovυ, tovυ anaphor., s. u. nach Fn. 33
 lat. *nu* nur vor *diūs* + Ordinaladj.: *nudiūs tertius* 'nun ist der dritte Tag >
 vorgestern', *nudiūs quartus* 'vor drei Tagen' usw.
 jnāper 'neulich', s. u. vor Partikel
 jnum Fragepkl., *nunc* 'nun', s. Fnn. 18 bzw. 26
 ??]-ne Fragepkl., s. B4
 gall. *nu*,⁵ air. *nu-*, *no-*,⁶ mkymr. *nu*⁷ präverbale Pkl.
 jair. *noch* 'und, aber, denn', s. Fn. 29
 got. *nu*; jnaūh 'noch', s. Fn. 30
 jan. *nú*, s. u. adv. Ablt. auf *-h_y
 toch. B *no*, A *nu* 'aber, denn, nun'
 jB *nāno*, *nano*, A *nun* 'wieder', ??B *nke* 'dann'(?), s. Fnn. 20-1

¹ Geläufig vom Altheth. bis zum Ende. Die Elision vor den Pronominalformen -aš, -an usw. ist, wie auch bei *šu*, analogisch nach t=aš, t=an. Die Funktionsbreite ist grösser als bei *ta-* und *šu-*, s. B2 und CHD L-N:460-8, Hoffner-Melchert 2008:390-2.

² S. Melchert 1994:340, 377, nach Carruba.

³ Trotz Betonung meist in Zweitposition; nie am Satzanfang (im Gegensatz zu *nū*, Fn. 11).

⁴ Im Altavest. (4x) fielen idg. *nú, *núh_y und *nú 2.h₂u lautlich zusammen; auch im Jav. (9x) bleibt *nū* lang. Deshalb kommt av. *nū* sowohl satzeinleitend als auch postponiert vor, vgl. Fn. 3.

⁵ Könnte auch idg. *núh_y oder *nú 2.h₂u fortsetzen, s. Delamarre 2003:236.

⁶ Air. *nu-* am Satzanfang (*no-* in Proklise, McCone 1996:135) ist semantisch leer und dient als Stütze für infigierte Pronomina, zur Bildung von Relativsätzen und für bestimmte Tempora und Modi sonst unkomponierter Verben, s. Thurneysen 1946:348.

⁷ Nur im frühen Mitteltkymr.; bald nachher wurde das Wort obsolet, weshalb dort noch die altkymr. Schreibweise *nu* anstatt mkymr. "nw", s. Morris Jones 1913:431.

urbaltoslav. *nu:

aks. *nŭ* [advers. Konj. 'aber, doch, sondern', s. B2

lit. *nũ*; ^{7a} [ap. *teinu* 'nun', s. Fn. 34

] **nānai*, s. Fnn. 24-5

alban. -*ni* 2. Pl. Imperativendung, s. Fn. 11a

Adverbiale Ableitungen mit unveränderter Bedeutung

1. **nũ-hy*⁸

?pal. *nũ*⁹

?hlw. *u-nu*, falls /*nũ*/ ¹⁰

urar. **nũH*:

ved. *nũ*; ¹¹ aav., jav. *nũ*, s. Fn. 4

?[lat. *nũper* 'neulich, vor Kurzem' < 'gerade jetzt', s. u. vor Partikel

?gall. *nu*, s. Fn. 5

?an. *nũ*

?lit. *nũ*

alb. -*ni*, Endung des 2. Pl. Imperativs ^{11a}

?1. **nũh-y-m*, **nũm*, s. Fnn. 15-8:

heth. *kinun*, klw. *nānun*, ?hlw. *unu*; gr. *vũv*, s. Fn. 16; phryg. *nun*; lat. *num*, *nunc*; ?lit. *nũn* 'jetzt', s. Fn. 25

**nuh-y-nũ* ¹²

Jurar. **nuHnũ+m*: ¹³

^{7a} S. Hermann 1926:372-5.

⁸ Ausser im Anatol. ist immer auch mit der Folge **nũ 2.hy* 'und jetzt' zu rechnen, s. Fn. 22; ferndeikt. **nũ u* ist semant. sinnlos. Gegen eine "Einsilbigerdehnung" s. Lautgesetze A1. Zu 2. **nũ-hy* 'nie' s. 2. **nũ* Fn. 1.

⁹ Vor Vokativen, wie sonst **ohy* oder **ehy*. Könnte auch unter dem Akzent gedehntes **nũ* sein, s. Melchert 1994:226.

¹⁰ Nur in den Bleibriefen von Assur belegt. Heth. *kinun* und klw. *nānun* (da -*n* im Hluw. nicht geschrieben wird, könnte auch dort /*nũn*/ gemeint sein) legen es nahe, in *u-* eine präponierte Partikel zu sehen (Hawkins 2000:542b). Jedoch bilden die Ferndeixis und 'jetzt' keine "natürliche" Kombination. Ved. *ũ nũ* ist jedenfalls nicht deiktisch, sondern koordinierend (s. Fn. 23). Plöchl 2003:94 erwägt eine Reduktion von **wa-mu*. – Am besten wird *u-nũ* als **nũ-u* gelesen (Carruba 1969:55), vgl. *u-mu* 'mich' für *mu-u*. Die Länge könnte der AE **hy* oder dem Akzent zu verdanken sein; auch ferndeiktisches **nu u* 'jetzt' ist denkbar als Konträrbildung, vgl. nahdeikt. 'dann' in lat. *tunc* (Fn. 26).

¹¹ 73 der 96 Belege sind am Versanfang; 13 der 73 sind zweisilbig zu messen (Fn. 22). Vers-internes insilbiges *nũ* beruht wohl z. T. auch auf metr. Dehnung.

^{11a} S. Rasmussen, *Lingua Posananiensis* 28 (1985) 48-52 = *Selected Papers* I 127-36; Joseph in FS Melchert 180-3 und vgl. Fn. 41.

¹² Hier das Nominalsuffix **-nũ* im Akk. Sg. m./n. (urar. **nuHnũm*), f. (vortoch. **nũnũm*) oder Lok. Sg. m./n. **-oj*, f. **-đj* (urbaltoslav. **nũndj*, s. Stang 1966:276) wie üblich anzunehmen, lehrt weder übers Nomen noch über die Partikeln irgendetwas. Aptologisch dagegen reiht sich **nuh-y-nũ* unter die adverbialen Ableitungen auf **-na* natürlich ein; die Erweiterungen und Folgen auf **-m*, **-j* und **-em* haben alle Parallelen.

¹³ Zum **-m*, s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

- ved. *nūnám*; Jav., jav. *nūram* (jav. auch *nūram*), jap. *nūram*¹⁴
 Jurbaltoslav. **nūnai*, s. Fn. 23a-25
 Jvorurtoch. **nūnd em*, s. Fn. 20
 1. **nū-m*¹⁵]heth. *kinun*, s. nach Fn. 25,]kluw. *nānun* s. u. nach Pronomen;
 ?]hluw. *unu falls /nūn/*, s. Fn. 10
 gr. vuv]enklit. hom., attisch¹⁶
 altphryg. *nun*¹⁷
 lat. *num* Fragepl. 'ob, etwa?',¹⁸]*nunc* 'nun', s. Fn. 26
 ?(**nūm-ter*) ?uranatol. **nuntar* Adv. 'bald, eilends':
]heth. *nuntaraš*¹⁹
]**nuntarriyala*- Adj. 'jetzig, gegenwärtig'
]heth. *kinuntariyala-*,]kluw. *nanuntarriyala-*

Vor Partikel

- ?(**nuh₁-ná eh₁*) ??ved. **nāna á* 'gerade jetzt', s. **ánd^he* Fn. 5a
 ?(**nuh₁-ná em*) ?toch. B *nāno, nano*, A *num* 'wieder, wiederum'²⁰
 ?]B *nānok*, A *nunak* 'wieder', s. **-gō* Fn. 2
 (**nū g^hō*) toch. B 1 *ike* Konj. 'aber, doch'²¹
**nū ∞ 2.h₂o/u* 'auch nun', s. Fn. 8
 †heth. *nūwa*]'noch', s. Fn. 31
 †hluw. *u-nu* 'nun', s. Fn. 10

- 14 Urr. **nuHnám* wurde im Avestischen und Altpersischen zu **nūram* dissimiliert und/oder ans Antonym **aparam* 'später' angeglichen, s. Wackernagel 1918:393 = *Kl. Schr.* 312 und zum Polykolouthon die Einleitung 8g a. E. In mittel- und npers. *nān* aber lebt urar. **nuHnám* weiter.
 15 Alle Kontinuanten könnten auch **nū-h₁+m* fortsetzen; gegen eine Vorform **nū-n* s. Fn. 25. – Zu 2. **nū-m* 'nie' (lat. *numquam*) s. 2. **nū* Fn. 6.
 16 S. Schwyzler-Debrunner 1950:570-1. *vu*, *vuv* und *vūv* sind alle ererbt. Zur Laryngalverletzung s. Lautgesetze D1; zum keineswegs "fakultativen" uridg. Endnasal s. Dunkel 2004c; zu *vūv/vuv* neben *vu* als ein Beispiel des Ny ephelkystikon s. AE **-b^hi* Fn. 7. – Bei Homer kommt *vūv* ca. 570mal, *vu* ca. 140mal vor, *vuv* nur zweimal (Il. 10.105; 23.485). In der att. Umgangssprache von Aristophanes ist *vu* ausgestorben, aber *vūv* und *vuv* kommen in Befehlen und Fragen hunderte Male vor (B4).
 17 Im zweimaligen *abretoynun* der Vezirhan-Inschrift (Neumann 1997:24).
 18 Das historisch primäre *num* hat nur noch die sekundäre Funktion, nachdem jüngeres und längeres *nunc* die primäre übernommen hat, s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetze. Die Umdeutung temporal > interrogativ (B4) mag in Fragen der Verwunderung stattgefunden haben, etwa Plaut. Amph. 753 *num tu quoque etiam insans?* 'Jetzt spinnt auch du?' > 'Spinnt du denn?': Lühr, Koll. Madrid 340. – Die negative Antwortwartung ermöglicht die komischen Repliken zu vermeintlich gesprächabschliessendem *numquid vis?*, etwa: *ut es in maxumam malam crucem*. – Nicht hierher *numquam* 'nie', s. 2. **nū* Fn. 6.
 19 Falls aus **-ter+s*; nominalistisch in Fn. 40.
 20 Semantisch vielleicht 'nun' > **erneut* > 'wieder'.
 21 So Klingenschmitt, Koll. Berlin 350 = *Aufsätze* 386; zur adversativen Funktion s. B2. Zum Adverb 2. *ike* 'jetzt' s. 2. **ne* 'nahe bei' Fn. 1.

unr. *núHu:

ved. *nú* /nú ũ/,²² ā *nú*;²³ aav., jav. *nū*, s. Fn. 4

Jgr. hom. *vūv* αὖ < **nuh₁m h₂u*

Jlat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem', s. u. vor Pkl. 2.*-*per*

?gall. *nu*, s. Fn. 5

?an. *nú*, s. Fn. 8

?lit. *nū*, s. Fn. 8

**nuh₁ th₁* Adv. 'gerade jetzt'

(**nuh₁+m th₁*) Jgr. *vūv*†^{23a}

(**nuh₁+na th₁*) Jurbaltoslav. **nūnaŕ* 'nun, jetzt':^{23b}

aks. *nymě*,²⁴ Jukr. *nýnika*, s. 2.**ko(m)* Fn. 19; lit. *nūnaŕ*, *ŕnūn*²⁵

nū(m)* ∞ *ke/i* 'hier und jetzt, nun', vgl. **kī-* + 'Tag' (kólf-* Fn. 52)

heth. *kinun*, s. Fn. 15q

Jgr. *vū* *ke*, s. 2.**ko(m)* Fn. 18

lat. *nunc*²⁶

nū* 2*kom* 'nun vollständig' terminativ, s. 2.ko(m)* Fnn. 17-8

heth. *nu=kan*; ved. *nū kan*; Jgr. *vū* *kev*

**nū* 1*k^e* 'und zwar jetzt, jetzt sofort'

heth. *nu=kku*,²⁷ pal. *nūku* 'und nun'²⁸

Jair. *noch* satzeinl. 'und, aber, denn'²⁹

got. *naúh* 'noch', ?ahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch'³⁰

²² 13mal belegt nach Klein 1978:135-6, immer am Versanfang. Hier und in ā *nū* (Fn. 23) wurde einfaches 2.**h₂u* durch das Amređita 2.**h₂u-h₂u* oder metrisch gedehntes *u* verdrängt (2.**h₂o* Fnn. 24, 27).

²³ 18mal belegt nach Klein 1978:133-5, immer vers-intern; dabei werden die zusätzlichen 14 Stellen, wo ā (s. Fn. 22) im Samhitā-Text mit *utā, éta, kathā, kena, ca* und *hanta* kontrahiert, ausser Acht gelassen: 5.29.13a, 13c; 5.45.5a, 6.47.1c, 8.24.19a, 8.25.23c, 8.40.10c, 11c; 8.66.9c, 8.72.6a, 18a; 8.80.5a; 8.94.6a, 8.95.7a. Vgl. 2.**nū* 'niemals' Fn. 2.

^{23a} Wie das zweite Ny zeigt, fand die Univerbierung erst innergriech. statt.

^{23b} Hier wäre auch **nuh₁-na+i* möglich.

²⁴ Zur Bildung vgl. *vūnē* 'aussen' (s. **ād* Fn. 10).

²⁵ *nūnaŕ* (neben *nū* und *nān*) ist wohl ein Ausgangspunkt der emphat. Neopartikel *-nai* nach Pronomen (vgl. **āno-* Fn. 33); zum Synkretismus von *-nai* mit emphat. *-aŕ* und *-taŕ* s. **th₁* Fn. 22. – Verfehlt leitet Trautmann, *IF* 49 (1920) 251 lit. *nān* 'jetzt' und gr. *vūv* aus einem idg. **nā-n* her. Erstens existiert keine Adverbialendung **-n*, zweitens existiert doch lat. *num*. Da drittens der Nasal von lit. *nān* nicht einmal idg. 1.**nuh₁-m* wie das Griech. fortsetzen könnte, muss lit. *nān* aus *nūnaŕ* apokopiert worden sein.

²⁶ S. Fn. 18. Nach *nunc* wurde *tum* 'dann' zu *tunc* (sinnlos) nahdeiktisiert, s. **tō-* Fn. 55.

²⁷ Z. B. im Gebetsfragment KBo XII 128 II 6' *nu=kku karuŕten nu* GEBTUG.ten 'Und jetzt seid still und höret!', CHD L-M:461.

²⁸ *nu-ku* leitet nacheinanderfolgende Abschnitte ein in Vs. 7, 16, 18, 19, 23 des Textes 2C in Carruba, *Das Palaische* (StBoT 10, 1970).

²⁹ Zur Verwendung Thurneysen 1946:549-50, oben Fn. 6 und 1.*-(s)*k^e* Fn. 21; zur historischen Semantik s. B2. Im Vokalismus vielleicht an proklit. *no-* angeglichen.

³⁰ Aus 'auch jetzt', vgl. heth. *nāwa* 'noch', falls < 'auch jetzt' (Fn. 31). Zu ahd. *noh* aber s. 1.**nē* Fn. 49.

- (**núh*, 2.*h*_{id}) urar. **núH* *cid* 'gerade jetzt', s. 2.**nú* Fn. 5:
ved. 1.*nú* *cid*; aav. *nūcīf*, jav. *nūcīf*
(**nú* *līe*) lit. *nūli* 'nun, jetzt', lett. *nule*
(**núh*, *nū*) ved. *nū nū* 'nun endlich', s. Fn. 43
**nú* *óh*_i heth. *nūwa* 'noch'³¹
toch. B *no*, A *nu* Konj. 'aber, denn'³²
**nú* (2.*h*_{2u}) 2.*per* 'gerade jetzt'
gr. *vú nep* 'gerade jetzt' Il. 2.258, Od. 2.327
lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem', s. Fn. 8
(**nú* 2.*ue*) ?air. *nó*³, mkymr. *neu* 'oder', s. 1.**né* B.6c a. E.

Nach Partikel

- **át* ∞ *nú(m)* 'aber nun', s. **át* B.2b:
??) ved. *nānām átha*,]gr. hom. *átāp* ... *vūv*,]lat. *at nunc*
(**ki* *num*) heth. *kīnun* 'nun', s. o. vor Partikel **ke*_i
†**u nu(m)* †hluw. *unu* 'nun', s. Fn. 10
†ved. *ū nū* 'nun', s. Fn. 23

Nach Pronomen³³

- (**néh*, *num*) kluw. *nānun* 'nun', s. **āno*- Fn. 36
(**soltó*- *nu*) ?arkad., kypr., kret. *ovv*, *tovv* usw. anaphor. und deikt. 'dieser Text',
s. **u* Fn. 7
apr. *teinu* 'nun',]jesteinu 'von nun an'³⁴

Nominale Ableitungen

- **néu-jo-* 'neu'³⁵ s. IEW 769: ved. *návyā-*, got. *niujis*, air. *nuae*, lit. *naūjas*
†**nuh*-*nó-* s. Fn. 12
**néu-o-* 'neu; jung' s. IEW 769: heth. *nēwa-*,³⁶ kluw. *nāwali-*,³⁷ ved. *náva-*,
gr. *véoc*, myk. *ne-wo*, lat. *nouus*, aks. *novŭ*, toch. B *ñuue*, A *ñu*

³¹ S. CHD L-N:468-70. – Nach Melchert 1984:30, 1994:167 aus **nú* 2.*h*_{2o} 'auch jetzt' mit unüblichem Laryngalschwund.

³² B *no* ist trotz Adams 1999:347 aus **nū* lautgesetzlich nicht herleitbar; nach Pinault, FT Halle 517-8 aus **nu* *ōd*.

³³ Ursprünglich folgte enklit. **nu* satzeinleitenden Pronomina, ohne mit ihnen eine nähere Verbindung einzugehen.

³⁴ Vgl. lit. dial. *tef* 'dann, da, so', s. **tó-* nach Fn. 21a.

³⁵ Nach Darms 1978:395 entweder direkt zu **nú* mit *Vrddhi* und Suffix **-jo-* gebildet oder aber sekundär von **néyo-* abgeleitet.

³⁶ Zu heth. *nawila-* 'junges Tier' s. Neumann, IF 96 (1991) 298.

³⁷ Ob hierher auch hluw. *na-wali-* 'Ururenkel', *na-wali-na-wali-* 'Ururenkel'?

??**néu*³⁸ 'neun'³⁹ (IEW 318-9) z. B. ved. *náva*, gr. *ἐννέα*, lat. *novem*, got. *niun* usw., falls < **néu*_q, **néu*_{om} 'den Neuen'

(**núh₁-tano-*) ved. *nútana-* 'jetzig, gegenwärtig', vgl. **ánd^he* Fn. 5a
 (**num-toro-*) heth. *nuntaraš* Adv. 'bald, eilends'⁴⁰

Nach Verb

(**-oh₁ nu*) ?Jurar. 1. Sg. akt. Konjunktivendung **-āni* < **-aH nu* 'ich erwarte, dass jetzt ...':⁴¹ ved. *-āni*; aav. *-āni*, jav. *-āni*, *-eni*

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 1. **nú* markierte die Gegenwart, vgl. die Oppositionen in RV:

- 1.96.7a *nú ca purā ca ...* 'jetzt und früher'
- 2.28.8ab *námaḥ purā te varuṇotā nūnāmlutáparāṃ tuijāta bravāma* 'früher, O starkgeborener Varuṇa, und jetzt, und später werden wir dir Verehrung sprechen'
- 6.30.3a *adyā cin nú cit tād āpo nadīnām* 'gerade heute, gerade jetzt (ist) das die Arbeit der Flüsse'
- 1.48.3a *uvāsoṣā uchāc ca nú* 'die Morgenröte hat geleuchtet und wird (es auch) jetzt'
- 9.23.7c *jaghāna jaghānac ca nú* 'hat erschlagen und wird (es auch) jetzt'⁴²

³⁸ Für einen dentalen Auslautnasal spricht (nur) lat. *nōnus*, das aber als Neuerung schwer zu motivieren ist (zu umbr. *NUVIME* 'an einen neuen Ort' s. Untermann 2000:505-6); hinzu kommt das Fehlen der von **djēm* und **g^hōm* bekannten Assimilation (Szemerényi, KZ 73 (1956) 197 = *Scripta Minora* II:811 Fn. 2). Positive Argumente für **néu₁-q₁* liefert Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 171-3. Eine schon ursprachliche Assimilation von älterem **-q₁* (wie in **séptq₁* und **dékq₁*) zu **-p* vor folgendem **dékq₁* wäre nichts Überraschendes.

³⁹ Unter der Annahme, dass "... mit neun ein neuer Zählabschnitt begonnen habe, indem die Dualform von **oktō* '8' auf eine Viererrechnung weise" (IEW 319), wäre **néu₁q₁* als Akk. deutbar, vgl. **én néu₁q₁* im Griech. und Armen. **néu₁q₁* selbst wäre wohl als Schnellsprechform aus **én néu₁om* 'bis zum Neuen' entstanden (so Szemerényi *ibid.* 173, in seinem Synkopebuch aber nicht erwähnt; Szemerényi 1964:108, 117), vgl. **syéks* für **syékas* 'in der eigenen Reihe' (s. **kās-* Fnn. 16-7). Die sekundäre Natur der Form erklärte das Ausbleiben der **-um*-Assimilation (Fn. 38). – Von einem Nomen **h₁enhu-* 'Mangel' geht Blažek aus, HS 112 (1999) 188-200 (s. **ēnu* Fn. 17).

⁴⁰ Nach Melchert, KZ 93 (1979) 262-5 ist *nuntaraš* der erstarrte, belebte Nom. Sg. eines Kontrastivadj. 'jetziger' > 'bald' > 'schnell'; zur Ablautvariante **-toro-* s. **k^hóli-* Fn. 108a. Zu Adverbien aus Nominativen s. die Terminologie u. Erstarrung (c). Nach CHD 472-3 ist *nuntaraš* der Gen. Sg. zu einem *nuntar-* 'Eile, Schnelligkeit'. S. auch Oettinger, IF 117 (2012) 205-16. – Anders in Fn. 19.

⁴¹ "Paradigmatisch angepasst" nach Tichy 2006:191 Fn. 11, d. h. nach *-āsi*, *-āti* zu *-āni* primarisiert. Zur Herkunft der 1. Sg. Voluntativendung **-a* < **-oh₁* s. **éḡ-* 'ich' Fn. 10. – Vgl. Fn. 11a.

⁴² Mehr bei Dunkel 1983a:76-8.

Oder bei Homer

- Il. 1.27 ἢ νῦν ... ἢ ὕστερον 'entweder jetzt ... oder später'.

Allerdings war die Gegenwart nicht notwendigerweise mit dem *hic et nunc* des Sprechers identisch, s. **áp(o)* B3.

(2) Neben der temporalen Vollbedeutung ist eine semantische Verblassung (oder Weiterentwicklung) von 1.**nú* häufig zu beobachten. Zuerst zu weniger spezifischen, nicht-temporalen adverbialen Funktionen, etwa zu einer Satzverbindenden Konjunktion, häufig leicht adversativ (heth. *nu*, air. *noch*, toch. B *no*, I *jike*, aks. *nū*), zu 'wieder' (toch. B *nāno*, *nano*, A *nuṇ*) oder zu folgerndem 'demnach, also' (air. *noch*, got. *nu*).

(3) Aber temporales idg. 1.**nú* konnte weiter zu einer Abtönungspartikel verblassen, wie auch 2.**kom* 'insgesamt' neben 1.**kóm* 'zusammen'. Im Ved. ist dies vor allem in Fragen bemerkbar:

- RV 5.74.2a *káha tyá káha nú śrutá* 'wo sind jene, wo hat man denn von ihnen gehört?'
- RV 7.86.2b *kadā nv antár váruṇe bhuvāni* 'wann werde ich denn endlich eins mit Varuṇa sein?'

sowie in Aufforderungen, s. Delbrück 1888:515:

- RV 5.45.5a *éto nv ádyá sudhyó bhávāma* 'kommt doch, heute wollen wir einfallreich sein!', s. **h₂éj* Fn. 1.
- RV 1.17.8ac *indrāvaruṇa nú nú vāṇi Jasmābyaṃ śárma yachatam* 'Indra und Varuṇa, reicht uns doch endlich euren Schutz!'⁴³

(4) Eine interrogative Funktion ist auch bei gr. *vv* (Schwyzer-Debrunner 1950:571) und lat. *num* (Fn. 18) festzustellen; zu ahd. *nū* für lat. *numquid* s. Lühr, Koll. Madrid 340. Lautlich möglich wäre es, interrogatives *-ne* überhaupt von idg. **nú* 'nun' herzuleiten, s. Lautgesetze E1, anstatt oder neben von idg. 1.**né* 'nicht' (s. d. B.3a)

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

D. Bibliographie

WP II:340; IEW 770; Brugmann, *Grdr.*² II.3:991-4; Dunkel 1983a:77-80 (**pró* : *nú* : **ápo*); Dunkel 1990a:115-9 (**nú* 2.kom); Dunkel 2004c:292-4 (**núm*).

⁴³ Ein Allomorphen-Ämreṣita (s. die Terminologie). Dagegen hat die Wiederholung in 4.16.21a *nú śrutá ind^{ra} ná gṛṇāná* 'nun gelobt und besungen, Indra' die gleiche koordinierende Funktion wie wiederholte Negationen und Präverben, s. 1.**né* B.2bc. – Zu rgved. *nā cid ná* 'niemals nun' s. 2.**nā* B.

2.**nú* 'niemals'

Adverb, Negation, temporal

A. Form

Nur in Ableitungen und Folgen bewahrt.

- 2.**nú* *ṛ̥theth. nūman* 'niemals', s. Fn. 8
 *]*ved. *nanú* 'sicher nicht; niemals', s. Fn. 3
 †]lat. *-ne* Fragepartikel, s. Fn. 4
 · *ṛ̥jalb. nuk* 'nicht', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen

- 2.**nú-hy*¹ *ṛ̥theth. nūman* 'niemals', s. Fn. 8
 ved. 2.*nū cid* 'niemals', s. Fn. 5
 ?(2.**nú-m*) *ṛ̥lat. nunquam* 'niemals', s. Fn. 6

Mit Partikel

- (**nú* ∞ 2.*h₂u h₂u*) ved. */nú ō/* in 2. *nū cit* 'niemals', s. Fn. 5
 ṛ̥ṛ̥nū nū 'niemals'²
 (1.**ne nū*) ved. *nanú* 'sicher nicht; niemals'³
 †]lat. *nōnne* 'nicht?, nicht wahr?; ob nicht'⁴

Vor (indefinitem) Pronominaladverb

- **nú k^ho/i-* ved. 2.*nū cid* 'niemals'⁵

¹ Gegen eine "Einsilbler-" oder "Endsilbendehnung" s. die Lautgesetze A1. Zu 1.**nú-hy* 'nun' s. 1.**nú* Fn. 8.

² Die Folge *ṛ̥ nū* 'und jetzt' (s. 1.**nú* Fn. 23) liest Thieme in RV 1.179.1d und 2d als negativ-interrogativ 'ob niemals?' (ZDMG 113 (1963) 73 = *Kl. Schr.* 206 Fn. 8), allerdings ohne Not.

³ Zweimal in R̥gveda 10; zur Betonung vgl. ved. *nahí* (AIG I, Nachträge 168 zu 290, 7-8). Da 2.**nú* wohl mit 1.**né* suppletiv ist (s. C), ist *nanú* ein diachrones Allomorphen-Ämreḍita (s. die Terminologie).

⁴ Verglichen mit ved. *nanú* von Leumann 1977:92 und Sihler, *New comparative grammar of Greek and Latin* (Oxford 1995) 67 (bei AIG I, Nachträge 168 zu 290.7-8 ist *nōnne* nur eine Übersetzung). Lautlich ist **nu* > lat. *-ne* zwar möglich (Lautgesetze E1), typologisch fundierter als Quelle für die Fragepartikel sind idg. 1.**né* 'nicht' (s. d. B.3a) und 1.**nú* 'nun' (s. d. B.3).

⁵ Mit adverbialem **-hy* und indefinitem *cid* < 2.**k^hid*. Im RV 17mal in diesem Sinne (in 1.120.2c, 7.93.6c ist *nū* zweisilbig, also */nú ō/* < **nú h₂u-h₂u*), neunmal als 'gerade jetzt'; s. B, C. – Aav. *nūci* und jav. *nūci* 'gerade jetzt' kommen je einmal vor (Bartholomae 1904:1089).

	lat. <i>numquam</i> 'niemals' ⁶
	?alb. <i>nuk</i> 'nicht' ⁷
(* <i>nú(h)</i> <i>mām</i>)	beth. <i>nāmān</i> 'niemals' ⁸

B. Funktion und Semantik

Im R̥gveda wurde *nū cid* 'niemals' gelegentlich durch *nū* 'nun' abgetönt (s. d. B3), ein unterbrochenes Homonymen-Ämreḍita also:

- 1.120.2c *nū cin nū mārte ákrau* 'niemals sind diese zwei nun untätig beim Sterblichen' (zum zweisilbigen *nū* s. Fn. 5).
- 6.37.3d *nū cin nū vāyōr amṛtaṃ vā dasyet* 'niemals möge nun Vayus Nektar versiegen'
- 7.22.8ab *nū cin nū te ...lūd aśnuvanti mahimānam* 'niemals erreichen sie nun deine Grösse'

C. Etymologie: departikulatív; semantisch differenziert

Versuche, lat. *nu-* aus **ne u-* oder alban. *nu-* aus idg. 1.**nē* herzuleiten (Fnn. 6 bzw. 7), ignorieren die Comparanda (s. die Einleitung 8e).

Etwas künstlich erscheint eine Herleitung von 2.**nū* 'niemals' aus 1.**nū* 'nun' durch eine semantische Umpolung in negativen Aussagen wie RV 4.6.7b *nā mātárapitārā nū cid iṣṭáu* '(Agnis) Eltern sind nicht auf der Suche gerade jetzt' > 'sind nie auf der Suche'.

- ⁶ Zu indefinitem *-quam* 'irgendwie' s. **kʷólf-* Fn. 72. – Der Endnasal von *num-* ist entweder die Adverbialendung **-m* wie in *quam* (zu 1.**nū-m* 'nun' s. 1.**nū* Fn. 15) oder eine Echo-Nasalisierung (s. die Terminologie u. Nasalisierung (b)). So oder so wäre *umquam* 'je, jemals' eine Rückbildung zu *numquam* (anders Leumann 1977:482: indefinites *um-* wurde zu *tum* und *cum* analog neu kreiert). – Dieser Herleitung der Erstsilbe von lat. *numquam* aus 2.**nū* sei die von Walde-Hofmann II:821 gegenübergestellt: **ne quomquam* 'nicht irgendwann' > **necumquam* 'niemals'; daraus wird *umquam* 'jemals' rückgebildet und dies zu *numquam* wieder negiert, was dann **necumquam* vollständig ersetzt. S. C.
- ⁷ Von Jokl, *Archiv za arbanasku starinu* I (Beograd 1923) 34–7, auf idg. **ne* 'nicht' + indef. 2.**kʷom* 'irgendwie' (s. **kʷólf-* Fn. 72) zurückgeführt; *nuk* wäre ein Überbleibsel der Zeit vor dem Ersatz von idg. 1.**nē* 'nicht' durch *as* (s. **h₂óju-* Fn. 22). Problematisch dabei ist der Wandel **e* > *u*, nach Jokl wegen des Velars (nach Orel 1998:302 des Labiovelars) und der Unbetontheit. Eine Vorform 2.**nū* 2.**kʷom* hingegen ist lautlich problemlos; s. C. – Nicht ausgeschlossen aber ist die Entlehnung von lat. *numquam* (so Meyer 1891:304), vgl. ggf. tosk. *nēng* in Italien.
- ⁸ S. CHD L-N:471–2; Hoffner-Melchert 2008:63, 344–5. Wohl aus *nū mān* 'nicht irgendwie', zur Bildung vgl. hlwv. *kuman* 'wann?', als (s. **mó-* Fn. 10). Die erste Silbe aus betontem **nū* oder der Ableitung **nū-h₁*; unbetontes *-mān* wird gelegentlich gekürzt. Zu einmaligem *nāman* *manka* 'gar nicht' s. CHD L-N:175–6; zu seltenem *nāwān* als Hyperform s. 1.**nē* Fn. 51. – Nach Hoffner drückt *lē man* den negativen Wunsch des Sprechers ('möge ich nicht'), *nāman* einen negativen Wunsch des Subjekts aus ('möge er nicht'), GS Kronasser 38–45. – Andere Deutungen bei Tischler HED II:346.

Vielmehr ist 2.*nú 'niemals' eine semantisch spezialisierte Suppletivvariante von 1.*né 'nicht' (vgl. 1.*tú-/2.*tê- 'du, dich') oder eher vom noch älteren 2.*nó; *o/u ist ja der häufigste Typ der Vokalsuppletion überhaupt (s. die Terminologie s. v.). Das passt zur Hypothese einer ehemaligen Zugehörigkeit der faktischen Negation zur *ó/e-Ablautklasse (s. 1.*né I, II).

D. Bibliographie

Dunkel 1983b:199, 1988:114 und 1997b:73-4 mit Fn. 15.

†*nun 'nun, jetzt'

s. 1.*nú Fnn. 15-8, 25

†*ó 'zu – hin; neben, bei'

Adverb, lokal

Die Ansicht, dass die idg. direktiv. Adverbialendung *ó auch als Präverb 'zu – hin' vorkam und mit lokativ. 1.*h₂o 'neben, bei' kontrastierte (Dunkel 1994), hat für sich, dass verschiedene Bedeutungen durch verschiedene Formen ausgedrückt werden. Weil aber *h₂ fast überall schwindet und *o nicht umgefärbt wird, lässt sich gerade die Abwesenheit eines *h₂- vor *o- formal kaum beweisen: Ausseranatolisch fallen *h₂o- und *o- überall zusammen.

Gegen ein laryngalloses Präverb *ó 'zu – hin' spricht erstens, dass das Anatolische keine eindeutige Spur davon bewahrt, und zweitens, dass neben 1.*h₂o die Suppletivvarianten 1.*h₂u und 1.*h₂i gleichbedeutend sind, während zu einem *o 'zu – hin' die fern- bzw. naheiktischen idg. *u und *i in offensichtlichem Kontrast stehen würden.

Der Ansatz von 1.*h₂o ist also überall möglich, solange seine Bedeutung so breit gefasst wird, dass es sowohl eine Ruhelage als auch ein Ziel ausdrücken kann (vgl. lat. *in, ad*, nhd. *zu*). Die Formen, die in Dunkel 1994, 1997a:25 und 2000a:21-2 als Spuren eines direktivischen Präverbs *ó gedeutet wurden, werden hier unter *h₂o untergebracht.

Von all dem unberührt bleibt die direktivische Adverbialendung *-o. Zu gleichbedeutendem †*ó v. s. v.

D. Bibliographie

WP I:95-6; IEW 280-1; Dunkel 1994; Dunkel 1997a.

*-o

s. u. Adverbialendungen

*ó- anaphor. Pronominalstamm

s. *e- I.

†*ób^{hi} 'zu – hin; neben, bei'

s. *ánb^{hi}, *épi, *h₂ób^{hi}

*óh₁ vor Vokativ oder postponiert, emphatisch

s. *éh₁

*ói- 'einzig, einzeln'

adjektivische Wurzel, exklusiv

A. Form

Obwohl dieses Lexem eine Wurzel ist, wenn auch keine verbale, ist die Fachliteratur mit einem Laryngalanteratz merkwürdig zurückhaltend. In der Tat besteht kein Grund, einen konsonantischen Anlaut anzusetzen. Die Wurzel bildet keine Partikeln oder Adverbien, nur nominale Ableitungen, deren Neutrum nicht auf pronominales *-d endet.

I. *ói-

Nominale Ableitungen

Der Suffixverband von ved. *éka-*, lat. *únus et al.* und av. *aēuua- et al.* kehrt in aks. *rēka*, nhd. *Rhein* bzw. lat. *rivus* wieder.¹ Carruba, *op. cit.* 1999 hält *-no- und -yo- für deiktisch. Zu eher kontrastivem *-yo- s. den Suffixteil.

*ói-b^hr-o- 'einsam, isoliert' > 'wild, ungestüm'²

ahd. *eibar*, *eifar* 'bitter, herb; barsch'; æ. *āfor* 'roh, wild'

toch. A *ewār* 'wild, ungezähmt' (von Tieren)

ʔlit. *aibrunas* 'wässrig (im Mund)' < *'bitter, herb', vgl. *aitrūs* 'bitter, herb'

¹ S. Schmid, *IF* 90 (1985) 136 = *Ausgew. Schriften* 323. Zu *-no-/yo-/o- s. *dēks Fn. 21.

² Eigentlich nicht suffigiert, sondern ein *nisdó- KP (2.*nī Fn. 30) von *b^her- 'tragen', vgl. ved. *an-avabhṛá-rādhās-*; zu kl. *urabhra-* 'Widder' s. *AIÖ* II.2:748. Heidermanns, *Etymolog. Wb. der german. Primäradjektive* (Berlin 1993) 96 legt eine Interjektion zugrunde.

- (**δj-ko-*) ved. *ēka-* 'ein, einzig, einzeln', vgl. Fnn. 3, 14
 mitanni-ind. *aikawarianna* 'Einer-Wendung, ein Rundgang
 (der Laufbahn)'
 †lat. *aequus* 'gleich; eben'³
- **δj-n'δ-* 'einzig, allein'⁴
 †ved. *enā-* 'er', s. 1.*f- Fn. 41
 gr. οἷνη, οἷνός 'die Eins' (beim Würfeln)⁵
 ?Οἰώνη PN⁶
 lat. OINOS, *ānus* 'ein, allein';⁷ *allus* 'irgendeiner' < **δjnelo-*⁸
 ?umbr. UNU 'einen'(?)⁹
 gall. *Oino-* in PNN, air. *ōen* 'ein, einziger', mkymr. *un* 'ein, einziger'¹⁰
 urgerman. **đinaz* 'allein, eins, ein gewisser':
 got. *ains*, aisl. *inn*, ahd. *ein*, æ. *ān*
 an. -a]Negativpkl. nach Verben; -at dito < **aitt*^{10a}

³ Schon Bopp vergleicht ai. *ēka-* (s. AIG III:341 und Walde-Hofmann I:18), aber **δjkʰos* hätte lat. "*āquus*" ergeben, und der *a*-Vokalismus lässt sich innerlateinisch nicht erklären. Brugmanns Vergleich mit gr. αἰνός, -ός 'steil' und Vorform **aj kʰe* 'in der Lage befindlich' (JF 37 (1916) 155-9, anders 1904:117) ist nicht nur semantisch, sondern auch morphologisch schwierig, s. **e-* Fn. 58. – Vielleicht zu **aj-* 'nehmen/geben' (JEW 10-1, LfV² 229), ob über **aj-kyo-* 'annehmbar' oder **aj-lykʰo-* 'annehmbar aussehend', etwa von Materialien wie Holz oder Stoff, was mit 'eben, gerde, gleichmässig' praktisch gleichbedeutend gewesen wäre, s. **déks* C1.

⁴ Mit kontrastiver Betonungsvariation wie bei **dljδ-* (s. d. B1). – Der Parallelismus von **δj-kʰo-* und **δj-yo-* spricht dafür, die zweite Silbe von **δj-n'δ-* als Nominalsuffix und nicht als ferndeikt. 1.**nδ-* zu verstehen (s. **δl* Fn. 5).

⁵ οἷνη nur bei Hesych (dem Tragiker Achaïos zugeschrieben) und im 2. Jh. n. bei den Grammatikern Zenobius und Pollux (mit οἷνός m.).

⁶ So hieß die erste Freundin von Paris nach Ovid, Heroides 5; eine campanische Inschrift belegt eine tatsächliche PLAUTIA OENONE. Der Name kann als 'die einsame, verlassene' oder (falls zu οἷνός, vgl. οἰών 'Weinlokal', οἰώνης 'Weinverkäufer') als 'die Wirtin, Weinschenkerin' gedeutet werden.

⁷ *ānus* ersetzt im Latein *sem-* als selbstständiges Zahlwort, das nur noch in Ableitungen überlebte (s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetze). In der Bedeutung 'allein' konkurriert *solus* (s. 1.**syē-* Fn. 13a).

⁸ Der Diminutiv kommt nur in negierten Sätzen und in der Zusammenrückung *nāllus* 'gar keiner' vor, Leumann 1977:472.

⁹ Kann auch als 'Schaf' (< **h₃oyi-no-*) gedeutet werden, s. Untermann 2000:799.

¹⁰ Air. *ōen* dient als Zahlwort und gilt daher als neutrales Substantiv, z. B. *a n-ōen ar flichit* 'einundzwanzig' (Ml. 2d2). In der Bedeutung 'einzig' kommt es nur komponiert vor, z. B. *ōenfiur* 'einem einzigen Mann', *ōendān* 'eine einzige Gabe' (Wb. 21a16); so auch mkymr. *un*.

^{10a} S. De Vries 1961:1 bzw. 17, wo **aitt* mit got. *ainata* n. Sg. verglichen wird. Zum Ersatz der indogermanischen Negation 1.**nē* durch ein ursprünglich nur verstärkendes Element s. **h₃δju-* Fn. 18.

??arm. -in in *soyn, doyn, noyn* Identitätspronomen, 'derselbe'¹¹

??apr. *ains* 'ein, einzig';¹² *jainonts* 'jemand'

**ojno-ko*-intensiv; wohl kontaminiertes **ojno-X* **ojko-*

lat. *unicus* 'einzig, einzigartig'

got. *ainaha* 'einzig'

Jaks. *inokū* 'einsam lebend, Mönch' < **ej-no-ko*-, s. Fn. 22

?(**oj-o*-) ?heth. *ānki* Adv. 'einmal';¹³ ?*ānt-* 'gleich' < **oj-o-nt*-^{13a}

**oj-μo-* 'einzig, allein'

†urar. **ajūd* Adv. 'so, auf diese Weise; (postponiert) gerade, wirklich';¹⁴

ved. *evā*, aav. *ažuua*, jav. *ažuua*

aav., jav. *ažuua-*, ap. *aiwa-* 'ein, irgendein'¹⁵

gr. *οἷος*, kypr. *o-i-wo-/ojwo-* 'allein, als einziger'¹⁶

??toch. B -*aiweta* distributiver Plural (Plurativ-Suffix),¹⁷

z. B. *ostuwaiwenta-ne* 'je in einem einzelnen Haus',

zu *ostuwa*, Pl. von *ost* 'Haus'

Nach Partikel

1.**né ojno-* 'nicht ein, gar kein'¹⁸

altlat. *noenum* 'nicht'; *nūllus* 'kein' < **ne ojnelo-*

†*nōn* 'nicht', s. 1.**né* Fn. 15

an. *neinn* 'kein', ae. *nān* 'kein', ahd. *nein*, altsächs. *nēn* 'nein'

apr. *niains* 'kein', s. Fn. 12 a. E.

¹¹ So IEW 286; s. **kōff*- Fn. 3, **tō-* Fn. 6 bzw. **dno-* Fn. 8. – Nach Olsen 1999:280-1 sind alle vielmehr mit einem Suffix **-ino-* gebildet.

¹² Gegenüber sonstigem balt. **yejnos* und selbst apr. *wilenikis* (eine Pferdeart, s. Fn. 25); möglicherweise also deutsches Wortgut. Jedoch vgl. *niains*, nicht *keins* (s. u. nach Pkl.).

¹³ Nur in KUB IV 1, neben 1-*anki* und 1-*šu*. Aus Akk. Sg. n. **oj-o-m* + "Adverbialendung" -*ki* nach Puhvel HED I:73, Eichner 1992:42-3, Carruba, FT Innsbruck (1996) 508; können-te aber auch eine Fehlschreibung für 1-*anki* sein. Das wäre der einzige Beleg des Stamms **oj-* im Anatol.

^{13a} S. Goedegebuure in: *The Life and Times of Hattušili III and Tuthaliya IV*, Hg. van den Hout (Leiden 2006) 165.

¹⁴ So nach früheren (EWA I 270) wieder Kupfer 2002:374-5; *evā* wäre also eine Spur des einstigen Konkurrenten von *ēka-*. Während eine semantische Entwicklung 'allein, einzig' > 'nur' > 'gerade, wirklich' glatt ist, gelangt man zu 'so' auf diese Weise nicht. Eher also ans **ej μōla* 'wie hier', s. *(s)*μōla* Fn. 24.

¹⁵ Zur Möglichkeit einer Entlehnung von **ajwa-* in die ural. Sprachen s. Katz 2003:287.

¹⁶ Vor allem bei Homer und Hesiod belegt und vereinzelt dichterisch; sonst durch *μόνος* (s. **sēm-* Fn. 14) ersetzt. Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:428-9.

¹⁷ S. Krause-Thomas 1960:78. -*aiwenta* besteht aus mit der synchronen Pluralendung -*nta* versehenem **aiwe* < **ojwo-*, s. Pinault 1989a:71, Adams 1999:105.

¹⁸ Diese Folge kommt nur in Sprachen vor, in denen sich **ojno-* zum Zahlwort 'ein' entwickelt hat; sie muss also keineswegs grundsprachlich sein.

II.2.*f- (zu I.*f- deikt.-anaphor. v. s. v.)

Nominale Ableitungen

- (*f-_ih₂-) gr. uräol., ep. ἓξ f. 'eine'¹⁹
 ἰός m. 'einer', z. B. Il. 6.422 ἰὸν ... ἥματι 'an einem einzigen Tag'²⁰
 *f-no-²¹ jurslav. *ejno- 'einer', s. Fnn. 22-3
 lit. *inas* Adj. 'echt, wirklich' < '*einzigartig'
 jurbalt. *uefnas 'einer', s. Fn. 24

Nach Partikel

- (*éino- 'allein (wie erwähnt)')
 jurslav. *ejno- Adj. 'einer';²²
 aks. *inū* 'ein anderer';²³ *jedinū* 'ein, allein', s. Fn. 26
 (I.*ueino- 'exklusiv allein')
 ?urbalt. *uefnas 'einer';²⁴
 lit. *vėnas*, lett. *viēns*; jlit. *vičveīnelis* 'ein einziger, ganz allein'
 ??apr. *wilenikis* eine Art ruhig laufendes Pferd, falls < *wine-nikis²⁵

Nach Pronomen

- (*ed ejno-) aks. *jedinū* 'ein, allein'²⁶

¹⁹ An der Stelle von μία neben εἷς und ἕν, s. *sēm- Fn. 10b; Schwyzer 1939:588; Frisk 1960:702; García Ramón, *Les origines postmycéniennes du groupe dialectal éolien* (Salamanca 1975) 65. Zur Vokalisierung (nicht "i") s. die Lautgesetze D1 a.E. – Nicht zu deikt.-anaphor. I.*f-, dessen Fem. *i-h₂ lautete; in diese Richtung Schmidt 1978:42-3, der gr. ἰov Akk. m. 'einen' (s. Fn. 20) mit ved. *iyám* 'diese' Nom. f. (s. I.*f- Fn. 38) gleichstellt.

²⁰ Das Defemininum (s. die Terminologie) ist auch inschriftlich belegt: Dat. ἰοι in Gortyn, Schwyzer 1923 Nr. 179.VII.23; Akk. m. ἰοι in Messene, Schwyzer 1923 Nr. 74.126.

²¹ Anscheinend eine Neo-Nullstufe zu *ójno-.

²² So Osten-Sacken, *IF* 33 (1913) 271; keine Vpddhiabildung mit Neo-Vollstufe zu *i-no-, da keine Bedeutungsänderung. Unvereinbar ist apr. *ains* (Fn. 12); parallel ist urbalt. *uefnas.

²³ Die neue Bedeutung entstand in kontrastiven Doppelsetzungen: *inū* ... *inū* 'einer ... einer' > 'einer ... ein anderer' (so auch ved. *éka*- ... *éka*-, vgl. auch gr. ἄλλος 'der andere' < *sq-tero-, s. *sēm- Fn. 21). – Ableitungen: *inamo* 'anderswohin', *inūde* 'anderswo'.

²⁴ Formal richtig, aber ohne Semantik Fraenkel, *op. cit.* und 1962-65:1239b; vgl. Stang 1966:276-7. Zum Akut und gegen *oiH- s. Pronk, *JIES* 39 (2011) 183-4.

²⁵ S. Fraenkel, *op. cit.*; Fraenkel 1965:1240. Wenn das Altpr. wegfällt, dann ist die Neuerung nicht mehr urbaltisch.

²⁶ Im Nom./Akk. Sg. n. *ed ejnom erstarrte das erste Element, s. Vasmer, *REW* II:255 und die Terminologie s. v.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **ǵj-* bezeichnete eine isolierte Einheit, ein vereinzelter Individuum, allein und abgesondert von jeder Gruppe:

- Ilias 1.118-9: ἀντάρ ἐμοὶ γέρας ἀντίχ' ἐτοιμάσας ὄφρα μὴ οἶος Ἄργείων ἀγέραςτος ἦω 'Aber macht mir gleich ein Geschenk, damit ich nicht als einziger unter den Griechen unbeschenkt sein werde'.
- Enn. Ann. 65V *unus erit quem tu tolles in caerulea caeli/templa* 'es wird nur einer sein (d. h. Romulus, aber nicht Remus), den du zum blauen Himmelstempel heben wirst'

Spuren der ursprünglichen Bedeutung 'einzig, einzeln' sind auch bei ved. *éka-*, lat. *unus*, aks. *jedinŭ* in den Texten anzutreffen.

Zur Opposition zwischen exklusivem **ǵj-* 'einzig, einzeln' und inklusivem **sém-* 'vereint, eins' s. d. B1-2.

(2) Im Ital., Kelt., German. und Baltoslav. schwächten sich Ableitungen von **ǵj-* zum unmarkierten Zahlwort 'ein' und z. T. weiter zu einem unbestimmten Artikel oder zu indefinitem 'irgendein' (z. B. aav., jav. *ašuuu-*, got. *ains*).

C. Etymologie: eine adjektivische Wurzel

Die seit Schleicher gängige Verbindung mit deiktisch-anaphorischem 1.**f-* (Hahn, *Language* 18 (1942) 86, Schmidt 1978:42-3 (s. Fn. 19), Luján Martínez 1999:206, Pinault, *IF* 111 (2006) 85) ist semantisch gezwungen und typologisch ohne Parallele (s. **sǵj-* B4). Etymologisch überwiegt die Verschiedenheit in Form und Bedeutung den gemeinsamen Konsonanten (Einleitung 8f): idg. 1.**f-* anaphor., deiktisch und **ǵj-* 'einzig, einzeln' stehen in Kontrast.

Dass exklusives **ǵj-* 'einzig, einzeln' morphologisch jünger ist als das ablautende, athematische, Lindeman-unterworfen, inklusive **sém-* 'vereint, eins' (s. d. B2), legt die Variation und Banalität seiner Ableitungen nahe.

D. Bibliographie

WP I:101-2; *IEW* 286 (beide vermengen **ǵj-* mit anaphor. **e-* und naheikt. 1.**f-*); Brugmann 1904:109-11; Fraenkel, *Die balt. Sprachen* (Heidelberg 1950) 26-7; Anttila, *Introduction to Historical and Comparative Linguistics* (1972) 366-8; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; *IE Numerals* passim; Carruba, FT Innsbruck (1996) 505-19; Carruba, FS Meid (1999) 53-60; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 47, 1999, 7-27; Luján Martínez 1999:206; Kupfer 2002:64-79, 374-7.

***öl** 'dort drüben; fern'

Adverb, lokal

A. Form

Nur noch in Ableitungen und unverbundenen Folgen erhalten. Gegen einen anlautenden Laryngal s. *li A.

Adverbiale Ableitungen

- (*öl-ti+s) - altlat. *uls* Präp. + Akk. 'jenseits'¹
 (*öl-trö) lat. *ultrö* Adv. 'hinüber, dorthin; weg'
 ultra Präp., Adv. 'jenseits, weiter, über'²

Vor Partikel

- ?*öl li 'dort da' ??lat. *oile* 'jener', s. Fn. 8
 ??venet. *oliale* Adv. '?³

Vor Pronomen

- (*öl ano- 'der auf der anderen Seite dort')
 ?ved. *āraṇa-* Adj. 'fremd, fern'⁴
 *öl l.no- 'jener dort'⁵
 idg. *ölnej Lok. Sg. temporal 'damals':
 ?lat. *olli* Glossewort 'tunc, damals'; *illie* 'damals'⁶
 aks. *lanl*, russ. *lonl* Adv. 'im vorigen Sommer, im Vorjahr'

¹ Nur vorklassisch, vgl. Gellius, Noct. att. 12.13.7-8. Die Hebung wie in *vult*, *cultus*. Die Gruppe -*is* muss sekundär sein, vgl. *velle*, *vel*, *collum*. Nach Leumann 1977:220 wurde *uls* zu *ultrā* nach *citrā*: *cis* analog kreiert (vgl. Paulus ex Festo 37,15-6L). Rasmussen, *op. cit.* schlägt als Vorform **ol-is* vor: lautlich in Ordnung, aber eine Nullstufe der ablativ. AE **-tos* ist sonst nicht nachweisbar (s. AE **-tos* Fn. 4). Am ehesten mit synkopiertem **-is* wie in *aus* < **ay-is* und *ter* < **trf-s*; der *t*-Schwund wie in *mors*, *mēns* < **-tis*. – Das Hapax leg. *ultis* bei Sextus Pomponius (Jurist des 2. Jh. n. Chr.) dig. 1.2.2.31 *cis Tiberim et ultis Tiberim* ist kein richtersprachlicher Archaismus, sondern eher eine Kontamination von *cis et uls Tiberim* (Varro, De ling. lat. 5.83 (Hs. *vis*) und Gellius, loc. cit.) mit *ultimus* (Hofmann-Szantyr 252); s. die Terminologie u. Perseveration (a). – Das textkritisch zweifelhafte *ouls* bei Varro, De ling. lat. 5.50 (Hs. *ovis*) beweist kein langvokal. *ōls*, s. Rozwadowski, *op. cit.* 270-1.

² Allenfalls nach *uls*: *cis* analogisch zu *citrō*, *citrā* kreiert.

³ In der Phrase *vivoi oliialekve murtuoi* 'dem lebendigen und *oliale* toten'; zu den Deutungen als *aliterque*, *maestēque* oder *pariterque* s. Lejeune 1974:225.

⁴ Zur Opposition zwischen *āraṇa-* 'fremd' und *svā-* oder *nitya-* 'eigen' s. die Einleitung 6a.iii. Diese Analyse ermöglicht einen systematischen Bezug zu **ōlno-*, s. Fn. 5.

⁵ Ferndeikt. 1. **nō-* bildet auch Folgen mit **e*, **jō* 2 *hxi*, **ke* (e) und **tehy*, s. **āno-* Fnn. 9-20. – Gleich auslautend, aber anders gebildet sind die suffigierten **ān-o-* 'der auf der anderen Seite' und **ōj-n(ō)-* 'einzig, einzeln' (s. **ōj-* Fn. 4). – Zur Funktion s. die Tabelle in der Einleitung 6a.ii.

⁶ Z. B. Varro, De re rust. 1.13.6: *illie ... nunc ...*. Doch kann sich die temporale Bedeutung unabhängig aus der lokalen Verwendung entwickelt haben.

urital. **óllo-* 'jener':⁷

lat. alt und archaisierend *ollus* m. (auch *olle*), -a f.⁸

seit Plautus auch *ille, illa, illud*⁹

osk. *ÚLLEIS* Gen. Sg. m., *ULAS* Gen. Sg. f. usw.¹⁰

air. *indoll* Adv., *al* (*ol-*) Pröp. 'jenseits, über- hinaus, lat. *ultra*'

tall Adv. 'dort', *anall* Adv. 'von dort, herüber'

all(a)e Adv. 'jenseits';¹¹ *ʔalltar* n. 'Jenseits', s. **ántero-* Fn. 4

(**ól so-* 'der dort') †*alltat. olle* 'jener', s. Fn. 8

Nominale Ableitungen

**ól-ól-* Vjddhiableitung, etwa 'entfernt' < 'der, der drüben ist':¹²

ved. *áré* Lok. 'fern, in der Ferne'; auch Pröp. mit Abl., Gen.

árát Abl. 'aus der Ferne'

urital. **ólo-*:¹³

lat. *ólim* Adv. 'einst, vormals; in Zukunft' < *'in ferner Zeit' (Instr.);

'längst, seit jeher' < 'von ferne her' (Abl.)¹⁴

umbr. *ULU, ulo* Adv. 'dorthin'¹⁵

⁷ S. Leumann 1977:470. Zwar müsste angesichts von altlat. *sum, sam, sos, sas* = *eum eam eos eas* (s. **ól-* Fnn. 31, 50) eine Analyse als **ól so-* nicht auf den Nom. Sg. m. *olle* < **ól so-* beschränkt werden (also *ollum* < **ól som* usw.), aber das würde das Italische ohne Grund von seinen Verwandten trennen (s. die Einleitung 8e); dasselbe gälte für ein Alломорphen-Ämređita **ól li* 'dort da'. Vgl. Fn. 9.

⁸ Urital. **óllo-* hat z. T. pronominale Flexion angenommen; leider bleibt das n. Sg. **óllo* unbelegt. – Der Nom. Sg. m. kommt zweimal vor: *ast olle plorasset parens* (Lex Servi Tullii, Festus 260.9–10L.) und *ollus leto datus est* (Heroldsruf bei Varro, De ling. lat. 7.42), verzerrt auch bei Festus 304.2L *illius quiris leto datus*. Die *forma difficillior olle* könnte nach *iste* und *ille* < **í-s li* umgebildet worden sein. – Zu den Feminina *ollaber* und *ollaner* bei Varro s. 2. **b^ho* Fn. 8 bzw. **nér* Fn. 7.

⁹ Der Nom. Sg. m. *ille* entstand lautlich aus **í-s li* (s. **li* Fn. 13), *ill-* aus *oll-* durch Umlaut in *olltus* und *ollt*, durch das palatale *ll* in *olle, ollt* und analog nach *iste* und dem Antonym *hic* (Polykolouthon, s. die Einleitung 8g a. E.). Insgesamt fand ein Synkretismus von **í-s li* mit **ól-no-* statt.

¹⁰ Die osk. Belege finden sich alle auf Fluchtafeln mit Bezug auf die gegnerische Partei.

¹¹ So Thumeyssen, KZ 48 (1918) 55–7 und 1946:500, der dazu ebenfalls air. *oll* 'gross, umfassend, lat. *amplus*' (vgl. gall. *ollon* n. Sg.) stellt. McCone 2005:33 führt Letzteres aber auf **pol-no-* 'voll' zurück. – Air. *ólse, ólsí* 'er, sie sagte' us **ólots ís* bzw. *síh₂* nach Rasmussen, s. Fn. 1.

¹² S. Zehnder in: GS Schindler 2:466–8.

¹³ Kaum eine "langvokal. Variante des Pron.-Stammes **ollo-*" (Untermann 2000:795).

¹⁴ Zum Instr.-Abl. auf *-ims* s. AE **-m* III. Zur Bildung vgl. *altrim* zu *alter*, *utrim* zu *uter*; das *-i-* steht in keinem direkten Zusammenhang mit dem lokativischen von **al-í* 'anderswo'. – Vgl. spätlat. *ólitán(e)us* 'aus früherer Zeit; chronisch'.

¹⁵ Die Endung geht auf **-om*, nicht **-ō* zurück, s. AE **-o* Fn. 9.

??toch. B *ālo* Adv. 'anders (?)', *ālām* Adv. 'anders, verschieden',
*alestise** Adj. 'fremd'¹⁶

(**ōl-tero-*)]lat. *ulterior* Komparativ 'entfernter' < **ulter*
 (**ōl-tqmo-*) unital. **ōltŷmo-* 'entferntest, äußerst':
 lat. *ultimus*, osk. *ULTIUMAM* Akk. Sg. f.

B. Funktion und Semantik

Femdeiktisch. Kontrastiert nur mit der unmarkierten Null-Deixis, s. Anhang 1, C2 und die Tabelle in **keli* B1.

C. Etymologie: departikular, semantisch differenziert

Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 rekonstruierte als Erster einen idg. Pronominalstamm **ol-*, von dem er sowohl idg. **aljo-* 'anderer' als auch eine Partikel **io* als Grundlage der slav. Partikeln *li* und *le* ableitete, ohne das formale Verhältnis dieser Varianten zueinander zu klären. Sein Ansatz wurde von Brugmann und Hirt, *opp. citt.*, Meillet 1937:327 und vor allem in einer beachtlichen aptologischen Pionierleistung von Schmidt *op. cit.*, 1962:174-7 weiterentwickelt. Jedoch hält kein rezentos Handbuch der Indogermanistik pronominales **ōl-* für erwähnenswert.

**ol* ist in der Tat kein Pronomen; es wird nie so flektiert, sondern steht selber unflektiert vor einem anderen Pronomen in **ōl (a)no-* 'der auf der anderen Seite dort'. Morphologisch also benimmt sich **ōl* wie eine Partikel; historisch stellt es die *o*-Stufe von **āl* 'anderswo' dar, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:84-6; IEW 24-6; Rozwadowski, *IF* 3 (1894) 264-76; Brugmann, *Grdr.*² II.2:340-1; Brugmann 1904:95-6; Meillet 1937:327; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52; Rasmussen, *Lingua Posnaniensis* 28 (1985) = *Papers* I:109-12; Zehnderin: GS Schindler 2:466-8.

¹⁶ Von Adams 1999:26, 54-5 auf **al-o-* neben sonst pan-idg. **āljo-* (auch in B *alyek*, A *alak*; vgl. **néy-jo-* neben **néy-o-*) zurückprojiziert; Zehnders Vpddhideutung (Fn. 12) vermeidet dieses Problem. – *alestise* < **Vlo-tjo-*, *ālo* < **Vl-ām* (zu adverbialen **ām* s. AE *-m II.).

***-óm, *-em** 'so; gerade, genau'

Partikel, wort-emphatisch

A. Form

Gegen einen Laryngal im Anlaut spricht erstens die Abwesenheit eines Laryngalhais¹ in gr. τόσον, πόσον, falls aus **tótī om* bzw. **kótī om* (nicht "τόσιον, πόσιον" < **-óti Hom*, vgl. das Zugehörigkeitssuffix -ιος < **-ih₂-os*).² Zweitens hätte eine Vorform **ej-ǵ Hóm* ved. "eyám", nicht *ayám* ergeben (Schmidt 1978:43). Zur Laryngalfrage s. weiter die Partikel **é, C*.

- *-óm** idg. nach **éǵ-* 'ich', 2. **tú-/2.ie-* 'du, dich', 1. **sye-* 'sich', s. u.
nach Personalpronomen
nach 1. **t-*, **k-*, **kólf-*, s. u. nach geschlechtigem Pronomen
**-ojsóm* pronom. Gen. Pl. m. < **-oǵ-so om*, s. **e-* Fn. 64
**h₂ejū-óm* 'Lebenszeit', **ped-óm* 'Boden', s. u. nach Nomen
urar. **majám* 'wir', **juHžám* 'ihr' Nom. Pl., s. u. nach Personalpron.
**-(n)ām* Imperativ 3. Pers. Med., s. Fn. 17
ved. *asmán* 'uns', *yušmán* 'euch' Akk. Pl., s. u. nach Personalpron.
kathám 'wie?', *itthám* 'so', s. u. nach geschlechtigem Pronomen
†máhyam 'mir', *túbhyam* 'dir', s. **mé-* Fn. 29
jav. *sūram* 'am Morgen', s. u. nach adverbialer Ableitung
gr. ἀντίον 'gegenüber', αὔριον 'Morgen', τήμερον 'heute', s. u. nach
Nomen
πρώϊον 'in der Frühe', s. u. nach adverbialer Ableitung
τόσον 'soviel', πόσον 'wieviel?', ??κιδόνον 'hier; dort',
s. u. nach geschlechtigem Pronomen
-σον Imperativ s-Aor. 2. Sg. Akt., s. Fn. 18
lat. -om, -um, s. Fn. 5:
egomet 'ich selbst', *eum* 'ihn', s. nach Personalpronomen
dōnicum, s. u. nach adverbialer Ableitung
†-dum 'eine Weile, noch', s. **dyeH₂-* Fn. 2
ursabell. **-om* s. Fn. 5:
**inom* 'und', s. nach adverbialer Ableitung
**mžom*, **tžom*, s. u. nach Personalpronomen
südpek. *śIDOM* 'dieses', s. Fn. 9
osk. *perum* 'ohne', s. u. nach Partikel
-UM Identitätspkl. in EKKUM, *ISIDUM et al.*,
s. u. nach geschlechtigem Pronomen
umbr. -HU Identitätspkl. in ERUHU Abl. Sg. m. 'von demselben'
ǵ-ont, *-hont* Identitätspkl., s. Fn. 12

¹ S. Lautgesetze A.2c. – Ved. *máhyam* 'mir', *túbhyam* 'dir' sind für die Laryngalfrage irrelevant, da sie emphat. **em* nicht enthalten, s. **mé-* Fn. 29.

² Die urar. Akkusative **māHám*, **tūāHám* setzen **mé* bzw. **tue* vor **eh₂ om* fort; der Laryngal gehört also zum ersten, nicht zum zweiten Emphatikon, s. **mé-* Fnn. 21-5 bzw. 1. **tú-* Fnn. 53-7 und u. B4.

- *-em
- ?uranatol. **opan* 'hinten', s. u. nach Pkl.; **péran* 'vorne',
 **porlían* 'darüber hinaus', s. u. nach adverbialer Ableitung
 heth. *kattan* 'unter', *awan* 'neben' (?), s. u. nach Partikel
 ??*kuššan* 'wann?', s. u. nach adverbialer Ableitung
 †*kiššan* 'so', s. u. nach geschlechtigem Pronomen **ki*-
 kluw. *dāwīyan*, hluw. VERSUS-*wi-ya-an* 'gegenüber, entgegen'³
 hluw. *ruwan* 'früher, vorher', s. u. nach adverbialer Ableitung
 ??ved. *náktam* 'nachts', s. u. nach Nomen
 gr. argiv. τὸνδεῖθεν, τὰδεῖν, s. u. nach geschlechtigem Pronomen
 οὖν, kypr. -o-i-n- /oín/ emphat. Pkl., s. u. nach Pkl. **óh*₁
 ?ēvekev, ēīvekev 'wegen', s. u. nach adv. Ableitung **h₁neka*
 πέρᾱν 'hinüber', s. u. nach adverbialer Ableitung
 ?ᾱῖν 'sehr, zu sehr', s. u. nach Nomen
 -mūv 1. Sg. mediopass. Sekundärendung, s. u. nach Verb
 †*elēv* Interjektion 'nun gut; genug davon'⁴
 lat. -em⁵ emphat.: *quidem*, s. u. nach Partikel
autem 'abermals', *perendie* 'übermorgen', s. u. nach adv. Ablt.
idem, *item* 'genau so', *emem* 'denselben', *tamen* 'dennoch',
 s. u. nach geschlechtigem Pronomen
]-dem Identitätspkl.:⁶ *Idem*, *eadem* 'der-, dieselbe' usw.
pridem Adv. 'längst' < **prisdem*
siremps(e) 'eben genauso, *itidem*' < **sej-dem pse*,
 s. 1. *f- Fn. 46
 ursabell. **inem* 'und', s. u. nach adv. Ablt.
 ?got. *pize* Gen. Pl., s. Fn. 13
 †urbalt. **kadān* 'wann?', **tadān* 'dann', s. u. †**ōm* a. B.

³ Abgeleitet von *dawali*- 'Auge' (< uranatol. **sog^{vo}* < idg. **sok^{vo}* nach Melchert 1994:61, 274); zu gleichbedeutend heth. *menahhanda* s. **h₂ént*- Fn. 33.

⁴ Abschliessend und überleitend/themawechselnd, v. a. im att. Drama und bei Platon (fehlt bei Denniston 1954). Mit ved. *evām* 'so' aus **ej₁em* hergeleitet seit Froehde, BB 10 (1886) 297, aber *evām* ist eine erst nach-jved. Neubildung zu *evā* < **ej₁yā* 'wie hier' (s. *(s)yāla Fn. 24). Brugmann 1913:619 und Schwyzler-Debrunner 1950:557-8 sehen hier eine primäre Interjektion, mit Hinweis auf die "expressive" Interaspiration in εὐαί, εὐάιν, εὐοί (lat. *ehem*, *eheu*). – Am ehesten setzt *elēv* einen verblassten Optativ **h₃s-ij_h-ént* fort, ob kupitiv, konzessiv oder präskriptiv 'mögen sie (die Umstände) auch so sein', vgl. slav. *eša* 'wenn nur' < **e sij(t)* (**kólf*- Fn. 44) und neulat. *prosit*.

⁵ Im Lat. ist -em produktiv, **ōm* nur rezessiv bewahrt; im Sabell. dominieren die **ōm*-Fortsetzer.

⁶ S. Leumann 1977:467; ein Paradebeispiel der Metanalyse durch Morphemgrenzenverschiebung. Gegen ein entsprechendes osk. -dom s. Untermann 2000:348. Ganz anders Berenguer 2000:240-6, 252-4. – Zum indef. -dam und zu -dum 'eine Weile, noch' s. **dyéh₂m* 'lange, fern' Fnn. 4-5 bzw. 2.

- †**óm*⁷ †ved. *-tarām* Adverbialendung, z. B. *saṃtarām* 'näher zusammen'⁸
 †gr. ἐγών 'ich', s. **ég-* Fn. 17
 †ōv (ion. ausser Homer, lesb., boiot., dor.) emphat. Pkl., s. **éhy* Fn. 13
 †südpik. *ŠIDOM* 'dieses'⁹
 †urwestgerman. **ōn* emphat. nach Pronomen:¹⁰
 ae. *hwone* 'wen?', *hine* 'ihn', *þone* 'den'
 altsächs. *hwena, ina, thana/thena*
 †urbalt. **kadān* 'wann?; als', **tadān* 'dann', s. **éóhy* Fn. 33:
 apr. *kad(d)en, kadan* 'da, als, wenn'; lit. *kadā, tadā*
- †*(*m)*¹¹ †gr. ἐγών 'ich', †boiot. τοὺν 'du'
 †thom. Instr. Pl. -φιν, †kypr. themat. Gen. Sg. -o-ne/ón/
 †urbalt. **kadān* 'wann?; als', **tadān* 'dann', s. **éhy* Fn. 33

Adverbiale Ableitung

- (*om-ti)* umbr. *-ont, -hont* Identitätspld.:
 eront Nom. Sg. m. 'derselbe' (< **is*), ifont Adv. 'ebenda, ibidem'
 (< **id^{he}*, s. 1.*f-* Fn. 24), ISUNT, suront Adv. 'ebenso' et al.¹²

Nach Partikel

- (*ay ólem)* ?heth. *awan* 'neben'(?), s. **ay* Fn. 27
*(*én ólem)* †kluw. *ānnan, hlūw* INFRA-*nan* 'unterhalb, unten', s. **én* Fn. 38
 †ursabell. **ino/lem* 'und', s. u. nach adv. Abit.
*(*kat ólem)* ?heth. *kattan* 'unterhalb, unten', s. **kāt* Fnn. 8-9
(2.-k^{id} em)* lat. *quidem* 'sicherlich, gerade', *equidem* 'allerdings', s. 2.*-*k^{id}* Fnn. 3-4
 †*(*ma em)* gr. μάιν, att.-ion. μήν 'wahrlich, gewiss', s. **mō/la* Fn. 8
 †*(*nūn óm)* urar. **nuHnā-m* 'nun', s. 1.**nū* Fn. 13

⁷ Das gesamte Material lässt sich anders besser erklären.

⁸ RV 8.33.19, meist nachgvedisch. Eher umgebildete Kontrastadverbien auf **-tarām* als **-ām*-Ableitungen verloren gegangener **-ter*-Adverbien, s. AE **-m* Fn. 22.

⁹ In der Endsilbe setzt Weiss eine Dehnstufe an, weil **-om* südpik. *-ūm* ergeben soll (FS Watkins 712-3). Jedoch lehnt er das Zeugnis von ursabell. **mōm, *rōm* ab (713 Fn. 59) und seine germanischen Komparanda können auch anders erklärt werden (s. Fn. 10).

¹⁰ Unter Germanisten die *communis opinio* (anders Boutkan 1995:52-3, 298). – Am ehesten wird hier pleonastisches **óhy em* fortgesetzt (s. **éhy* Fnn. 13, 34).

¹¹ Eine Nullstufe von **-óm* setzt Leskien in seiner aptotologischen Pionierleistung für diese vier Formen an (1884:94, 102 bzw. 105); alle lassen sich aber besser anders erklären. Zu ἐγών s. **ég-* Fn. 17; zu τοὺν s. 1.**tū-* Fn. 13; zu -φιν s. AE **-b^{hi}* Fn. 7, zu kypr. *-o-ne* s. 2.**ne* Fn. 7.

¹² S. Untermann 2000:229-30, 340, 349, 724; zu *suront* 'ebenso' s. **sō-* Fn. 38. – Persson vergleicht ved. *hánta* 'wohlan!' (JF 2 (1893) 239), aber das setzt eher den Imperativ **g^hén-te* fort (s. **hēi* Fn. 19), was umbr. **fenti* ergeben hätte. Zur Analyse und zum hiattilgenden *h* s. Schmidt 1978:38, 44-5; nur muss Schmidts "Partikel *-te* wie in lat. *iste* und alat. *itte*" (1978:38) der Adverbialendung **-ti* weichen.

- **óhy em* gr. att. *οὐν*, kyr. *-o-i-n-/o'in/* emphat. Pkl., s. **éty* Fn. 13
urwestgerman. **ōn* emphat. nach Pronomen, s. Fn. 10
- (**op ólem*) ?uranatol. **opan* 'hinten', s. **áp(o)* Fn. 1:
heth. *appan*, kluw. *āppan*, hluw. *apan*
- (1. **pér óm*) osk. *perum* 'ohne', s. 1. **pér* Fn. 20

Nach adverbialer Ableitung

- (**dóna 2^{ke} om*) lat. *dōnicum* Konj. 'bis dass, bis, solange als', s. **dó* Fn. 30
- (**h₁neka em*) ?gr. hom. *ἐνεκεν* (Od. 2x), ion. *ἐνεκεν* 'wegen', s. AE **-a* Fn. 2
- (**h₂eyti em*) lat. *autem* 'abermals, andererseits', s. 2. **h₂o* vor Pkl. **-ólem*
- (2. **h₂ina ólem*) ursabell. **ino/em* 'und', s. 2. **h₂o* Fn. 36:
osk. *ínim*, *εινεμ* usw.; plüign. *inom inim*; umbr. *enem*
umbr. ?INUMEK '(und) dann', s. **dóm*-Fn. 9
- **kúhyr óm* > idg. **kúhyro-* 'früh; kalt', s. **kúhy* Fnn. 8, 14-9 und hier B2:
jhlw. *ru-wa-na* 'früher, vorher, bisher'; jav. *sārām* 'am Morgen';
jlat. *obscurum* 'das Dunkel'; urgerman. **skāra-* 'Sturm, Schauer';
?jammen. *curt* 'Kälte, Schauer'; aks. *syřǔ* 'feucht, nass';
lit. *šūras* 'kalt, winterlich; nördlich'
- (**kús ólem*) †heth. *kuššan* 'wann?', s. **so(m)* Fn. 31
- (**pér óm*) osk. *perum* 'ohne', s. 1. **pér* Fn. 20
- **péra em*, **pérđm* s. 1. **pér* Fnn. 17-9, 44 und 25:
uranatol. **péran* 'vor, vome', gr. *πέρῃν* 'über, hinüber';
lat. *perendiē* 'übermorgen', *perperam* 'verkehrt, falsch'
- (**pérna óm*) osk. *PERNŪM* 'vor, bis an, gegenüber', s. 1. **pér* Fn. 21
- (**pró-o ih₁ óm*) gr. *πρωῖον* Adv. 'in der Frühe' < *πρωῖ* 'id.', s. B2

Nach Personalpronomen

Emphat. **-ólem* folgt Personalpronomina im Singular in wenigstens neun idg. Dialekten, im Plural nur im Urarischen (wozu Sommer 1912:397-9, 401-2).

- **éġ(h₂) óm* 1. Sg. Nom., s. **éġ*-Fnn. 16-20:
urar. **a^hám*, jgr. *ἐγών*, jlat. *egomet*, urgerman. **eka*, jurslav. **jǫzǔ*
- **mé-Ø eh₁ ólem*, **mēh₁ ólem* 1. Sg. Akk., s. **mé*-Fnn. 21-5:
urar. **māHām*, ?altphryg. *mem*, paläoumbr. *MIOM*, ?urbaltoslav. **mēm*,
?alb. *muo*
†jved. *máhyam* Dativ, s. **mé*-Fn. 29
- **tu-h₂ óm* 2. Sg. Nom., s. 1. **tú*-Fnn. 55, 58-9:
urar. **tuHām*, ?ursabell. **itom*, toch. B *tuwe*, A *tu*, ?alb. *tŷ* [Dat., Akk.
†jved. *tábhyam* Dativ, s. 1. **tú*-Fn. 41
- **t(y)e-Ø eh₁ ólem*, **t(y)ēh₁ ólem* 2. Sg. Akk., s. 1. **tú*-Fnn. 52a-57
urar. **tūđHām*, ?ursabell. **itom* [Nom., urbaltoslav. **tēm*
- **sye-i ólem* reflexiv, s. 1. **sye*-Fnn. 38, 44-6:
ved. *svayám* 'selbst, von sich aus', ?lyd. *šfēn(i)-*, *šfēnda-* 'Eigentum',
arm. *inġn* 'selbst'

- (*se-Ø *em*) urbaltoslav. *sēm 'sich': aks. sg. apr. *sien*, lit. -*se* (dial.)
 (*se-Ø *eh₂ om*, *sēh₂ *om*)
 osk. *siom* Akk. 'sich'
- (*uē-Ø *om*) 1. Pers. nicht-Sg., Nom.
 (*uē-h₂ *om* 1. Du.) ved. *vām*, s. *uē- Fn. 5
 (*uē-i *om* 1. Pl.) urar. *uāiām: ved. *vayām*, aav. *vāēm*, ap. *vayam*
- (*nó-Ø *om*) 1. Pers. nicht-Sg., Obl., s. 2. *nó- Fnn. 8 bzw. 21:
 (*n-h₂ 1. uē *om* Du.) ved. *vām*
 (*nsmē-Ø *om* Pl.) jved. *asmān*, s. Fn. 13
- (*iá-Ø *om*) 2. Pers. nicht-Sg., Nom., s. *iá- Fnn. 6 bzw. 15-6
 (*ju-h₂ *om* Du.) ved. *yuvām*
 (*ju-H-s *om* Pl.) urar. *juHšām: jved. *yūyām*; aav. *yūžēm*, jav. *yūžam*
- (*uó-Ø *om*) 2. Pers. nicht-Sg. Obl.:
 (*usmē-Ø *om* Pl.) jved. *yusmān*, s. *uó- Fnn. 15-6

Nach geschlechtlichem Pronomen

- *e-Ø *em* ?altlat. *emem* 'denselben', s. *e- Fn. 4
 osk. EKKUM 'genauso, lat. *item*' < *e-d *kē om*, s. *e- Fn. 43
- *i-Ø *om* s. 1. *i- Fnn. 32-9:
 *e₂-Ø *ólem* Nom. Sg. m.
 urar. *a₂ām 'dieser, der hier': ved. *ayām*, aav. *aišēm*
 urital. *ejom]Akk. Sg. m. 'ihn, den': lat. *eum*, josl. *ionc*
 > *e₂o/a- Neo-Obliquustamm
- *i-m *ólem* Akk. Sg. m.
 urar. *imām 'diesen, den hier': ved. *imām*, jav. *imam*, ap. *imam*
 > *ima-, Neo-Stamm für Nom. und Akk.
 ?altlat. *emem* 'denselben', s. *e- Fn. 4
- *i-d *ólem* Nom.-Akk. Sg. n.
 ved. *idām* 'dieses, das', Adv. 'jetzt, hier'
]lat. *idem* 'dasselbe'; josl. ÍSÍDUM, εἰσεῖδομ 'derselbe'
- (*i-h₂-Ø *om*) Nom. Sg. Fern.
 urar. *iHām* 'diese, die hier': ved. *iyām*, jav. *im*, ap. *iyam*
 †gr. kret. *iov* Akk. Sg. 'einen', äol. ἴα 'eine', s. *ó₂- Fnn. 19-20
- *ith₂ *ólem*
 jved. *itthām* 'so', s. AE *i-h₂ Fn. 4
]lat. *item* 'genau so', s. 1. *i- Fn. 39
- (*k₂-Ø *om*)
 †heth. *kiššan* 'so, folgendermassen', s. *so(m) Fn. 31
 ??gr. κινδόν· ἐνθάδε Πάφιοι 'hier, dort' Hesych, s. *ko/i- Fn. 34
 südpik. ŠIDOM 'dieses', s. Fn. 9
- *k₂ó/i-Ø *ólem*
 osk. PÍDUM 'irgendetwas'; PUNUM 'wenn', s. *dó nach Fn. 46a
 jae. *hwone*, altsächs. *hwena* Akk. Sg. m. 'wen?', s. Fn. 10
 ved. *kathām* Adv. 'wie?, auf welche Weise?', s. *k₂ó/i- Fn. 83
 (*k₂ó₂i *om*)
 ?gr. att.-ion., arkad. πόσον Adv. 'wieviel?', s. A
]πόσος Adj. 'wieviel?' rückgebildet, s. B2
- (*só/i-Ø *om*)
 jved. *simá-*emphat. 'eben er, er selbst' < *sim *ám*, s. *só- Fn. 68

- *tó-em** gr. *argiv.* τὸνδεῶθεν Gen. Pl. von ὅδε, ταδεν Nom.-Akk. Pl. n. ἡγοτ. *pize* Gen. Pl.¹³
 (2.*téh₂m em) lat. *tamen* Adversativpkl. 'dennoch' < 'genau so'¹⁴
 (*tót_i óm) ?att.-ion., arkad. τόσον Adv. 'soviel', s. A
 ἰόσος Adj. 'soviel' rückgebildet, s. B2

Nach Nomen, s. B2

- (*ámer óm) , Lok. Sg. 'am Tag gerade'
 Jurgr. *k_iámeron Adv. 'heute' < 'gerade am Tag hier':
 gr. att. τήμερον, dor. σήμερον, s. B2 und *kó/- Fn. 53
 *h₂éj_u-Ø óm idg. *h₂ej_u-o- n. 'Lebenszeit', s. B2
 (*h₂enti óm) gr. ἄντιον 'gegenüber' < ἄντι, s. B2
 (*h₂(e)usri om) gr. αὔριον 'morgen' < αὔρι 'am Morgen'¹⁵
 ?(*h₂h₂ em 'gar viel')
 ?gr. ὄγαν 'sehr; zu sehr', falls < ὄγαν, s. AE *-m Fn. 29
 (*nékt em emphat. Lok.)
 ??]ved. náktam 'nachts', s. *nók_t- Fn. 1
 *péd óm, (ped-f óm) 'gerade beim Fuss', s. B2

Nach Verb

- (*h₂e em) Jurgr. *-μᾶν, att.-ion. -μην 1. Sg. Sekundärendung mediopassiv¹⁶
 (*-(n)to em) urar. *-tām, *-ntām 3. Sg./Pl. Imperativendung mediopassiv:¹⁷
 ved. -tām, -ntām; av. -tām, -ntām
 (*-si óm) gr. -σον 2. Sg. Imperativendung aktiv im s-Aor., z. B. δείξον 'zeig!'¹⁸

¹³ Neben an. *þeir* < *toiso om; zur Endung -e s. *tó- Fn. 32.

¹⁴ Mit Dissimilation *m - m > m - n, vgl. den ved. Akk. Pl. *asmān* < *ps mé óm (2.*nó- Fn. 21).

¹⁵ Vgl. αὐριβάτας 'früh schreitend' Aisch. Fr. 280 und s. B2.

¹⁶ Die ererbte sekundäre Medialendung *-h₂e > urgriech. *-a wurde schon früh mit aktivem m- hypercharakterisiert und durch emphat. *em verstärkt (vgl. in der 2. Person Med. *-h₂e + emphat. *és* > urgr. -θης im "Aorist Passiv", s. *ér Fnn. 8-9); so Rix, *Kratylos* 22 (1977) 95; etwas anders Klingenschmitt 1982:4 (aber *-maóm hätte z. T. zu "-μων" geführt). *-μᾶν aus *-h₂m nach García Ramón, FT Berlin 202-17.

¹⁷ Neben den unerweiterten Injunktiven *-ta, *-nta. S. Thurneysen 1885:175; Forssman, FT Berlin 194 und u. B5.

¹⁸ Thurneysen 1885:175 sieht hier *-óm nach 2. Sg. Injunktiven, vgl. aav. *dāiš* 'zeig!' < *deijk-s-s. Aber im Ved. wurde der s-Aor. Injunktiv nie imperativisch verwendet (Hoffmann 1967:264), und die imperativische Kraft kann kaum der Partikel *-óm zugeschrieben werden. Deshalb sieht hier Dunkel eine Spur des idg. *-si-Imperativs, 1992b:216-9, 2002a:101 und im grösseren Rahmen 1997d:37-41.

B. Funktion und Semantik

(1) Ob betont oder enklitisch, *-óm* oder *-e*-stufig, **-óm* ist immer postpositiv. Schon ursprachlich folgte es insbesondere Nominativen und Akkusativen der singularischen Personalpronomina und der Stämme 1. **f-* und **kʰól-*. Dialektal wurden seine Fortsetzer an eine Vielfalt von Adverbien angehängt.

(2) Postpositives **óm* nach Adverbien und Partikeln konnte leicht als **-o-m* metanalysiert werden, d. h. als Themavokal + die Endung des Akk. Sg. oder Neutrums. Schon in der Ursprache entstanden auf diese Weise etwa **h₂éjju-ó-* 'Lebenszeit' (s. **h₂ójiu-* Fn. 24), **káh₁ro-* 'früh; kalt, nass' (s. **káh₁* Fn. 14) und **pedom* 'Boden/Fussspur' (s. d. C). So kamen im Griech. Adjektive wie etwa πόσος 'wie gross?, wie viele?', τόσος 'so gross, so viele', πρόωτος 'früh, in der Frühe', αντίος 'entgegengesetzt', ἐφήμερος 'einen Tag lebend' et al. zustande. S. die Terminologie u. Thematisierung.

(3) Ein Nebeneinander von einfachen und **óm*-emphatischen Pronominalformen ist in drei idg. Dialekten noch feststellbar: Im Urar. bei den betonten und enklitischen Personalpronomina (Akk. **māHám* vs. **mā* 'mich', **tūāHám* vs. **tūā* 'dich'); im avest. naheikt. *imam* 'diesen (hier)' neben anaphor. *im* 'ihn' und im lat. Identitätspronomen *idem* 'dasselbe' < 'eben das' neben anaphor. *id* 'es'.

Für **óm* ergibt sich somit eine hervorhebende Funktion (idg. **mē óm* 'gerade mich, mich selbst', **ej-Ø óm* 'eben der').

(4) Dass die Kontraktion der hyperemphat. Akkusativfolgen **mēh₁ óm* 'gerade eben mich', **tūēh₁ óm* 'gerade eben dich' erst einzelsprachlich erfolgte, legen zweisilbige Lesungen wie ved. *mām*, *maám* 'mich' und aav. *θβqm /θβαam/* 'dich' (Y. 29.10) nahe.¹⁹

(5) Mit emphat. **óm* wurden dialektal auch Imperative gebildet – im Ved. aus medialen Injunktiven (Fn. 17), im Griech. aus alten *si*-Imperativen (Fn. 18). Schon in der Ursprache wurden Imperative durch **u* und **tó-ad* gebildet, s. **u* B2 bzw. **tó-* Fn. 13; zu Verbalendungen aus Partikeln allgemein s. die Einleitung 5d.

(6) Externer Sandhi von **-óm* ist offensichtlich in aav. *yāžəm*, jav. *yāžam* 'ihr', s. Hoffmann-Forssman 104. Auch osk. TIUM 'du' < **tuh₂ óm* zeigt den Wandel **ū > i*, der sonst nur in Endsilben stattfindet; s. die Lautgesetze A5.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

(1) Zum Vokalismus und zur Betonung ist das Material widersprüchlich: In den ital. Dialekten wurden die *e-* und *o-*Stufen auf verschiedene Weisen verallgemeinert (Fn. 5), im Griech. ist *-ev* nie, *-ov* nur in dem unsicheren κιδών 'hier, dort, hierher, dorthin' betont. Ved. *-ám* ist immer betont, sagt über den Vokalismus aber nichts aus.

¹⁹ Es sei denn diese wären dichtersprachliche Diektaseis nach den zweisilbigen *ahám tuám vayám asmán yāyám yužmán*; es sind ja gerade die betonten Allomorphe.

Wenn nach der klassischen Ablauttheorie **ém* als betonte Grundform angesetzt wird, sollte die unbetonte Variante **-m* sein (s. Einleitung 4c, kinet. 1) – was nicht zutrifft. Wenn man dagegen, dem gut rekonstruierbarem **ég-h₂ óm* 'ich gerade' vertrauend, **óm* als betonte Grundform ansetzt, wäre **-em* als unbetonte Variante regelmässig, s. die Einleitung 4c.

(2) Die Partikel **óm* besteht wohl aus der *o*-Stufe des anaphor. Pronominalstamms **e-* vor der Adverbialendung **-m*.²⁰ Beim Stamm **e-* ist die *o*-Stufe zwar beschränkt (s. **é-* I. und C), bei emphat. **óm* ist sie aber nicht zu leugnen, sondern gar grundlegend.

Morphosemantisch ist **-ó/em* parallel zu anderen Pronominalpartikeln wie **élóh₁*, **fh₁* und **néh₁* gebildet; alle verblassten aus etymologischem 'so' zu Emphatika und wurden so weit lexikalisiert, dass sie hier eigene Lemmata bedurften.

Die Laryngallosigkeit von **-ó/em* im Anlaut (A) impliziert denselben Zustand beim anaphor. Pronominalstamm **e-*, s. die Pkl. **é* unter C.

D. Bibliographie

WP I:770; IEW 181, 284; Bopp, *Abh. Berl. Akad. Wiss.* 1824:138 = *Kl. Schr.* 22; Leskien 1884:94-105; Thurneysen 1885:175-6; Sommer 1912:397-9, 401-2; Hirt 1927b:86-96; A/G III:13, 121, 434f.; Schmidt 1978:37-8, 42-7; Berenguer 2000:246-54; Dunkel 2002a:94-8; Dunkel 2006:685-6.

†**óno-* ferndeiktischer Pronominalstamm s. **áno-* C. a. E.

**óp* 'später, nachher; zurück' s. **áp(o)* I. und C

**ópi* 'darauf' s. **áp(o)* C2 und **épi*

²⁰ S. Scarlata apud Dunkel 2002a:96.

†**ópi* 'zurück's. **áp(o)* C1†**ouo-* ferndeiktisches Pronomens. **auó-* C11.**ó* vor Vokativens. **éh₁* I.†2.**ó* 'zu – hin; neben, bei'¹

Adverb, lokal

A. Form

Das gesamte für ein solches Präverb vorgebrachte Material kann besser oder muss anders verstanden werden. Zu gleichbedeutendem †**ó* v. s. v. Zur emphat. Partikel **óh₁* s. **éh₁*.

†**ó*†idg. **ō-h₁ku-* 'schnell', s. 1.**h₂o* Fn. 34†idg. **ō-h₂ui-o-* 'Bi', s. 1.**h₂o* Fn. 37†heth. *uwate-* 'herbringen', s. **ay* Fn. 40†urar. **ā* 'zu – hin', s. 1.**h₂o* Fnn. 18–9†gr. *χηροσται* 'Seitenverwandte'²†ahd. *uo-*, mhd. *uo-*, ae. *ō-* 'ab-; später', s. 1.**h₂o* Fn. 23

¹ Hamp, FS Hoenigswald 434–5 setzt *(H)eh an, mit Nullstufe *(H)h. – Brugmanns Übersetzung, *op. cit.* bestand aus "etwa 'dar'".

² Das mit -της suffigierte *χηροδ-* entspricht lat. *hered-* 'Erbe'. Seit Langem wird hier ein Kompositum mit **ǵ^heh₁-ro-* 'verlassen' als Vorderglied vermutet. Brugmann (*Grdr.*² II.1:79, 396–7) und Szemerényi (*An den Quellen des lat. Wortschatzes* (Innsbruck 1989) 59–60) setzen als Hinterglied **ō/ā dō-* 'nehmen' an mit Verweis auf ved. *ā dā-*, also 'das Verlassene an sich nehmend'. Aber ganz abgesehen von der Nicht-Existenz eines solchen Präverbs ist ved. *ā dā-* 'nehmen' ausschliesslich medial, die Bedeutung hat also nichts mit *ā* zu tun (s. die Terminologie u. semant. Umpolung, Fn. 26). Eher stellen -ωδ- und -ēd- verschiedene Kontraktionen eines **ǵ^heh₁-ro-h₂ed-* 'das Verlassene auffressend, aufzehrend' dar; zur Bildung vgl. **ōmo-h₂éd-* 'Rohfresser', **med^hu-h₂éd-* 'Honigfresser' und die Lautgesetze A.2b. Letztere Epitheta beziehen sich auf furchtbare Tiere und auch **ǵ^heh₁-ro-h₂ed-* bringt eine gewisse Abneigung gegen allzu habgierige Fernverwandte in einer Art legalistischen Metapher zum Ausdruck (Dunkel 1987b). Zum Bild vgl. ferner ved. *alklavali-* 'Aasvogel' < **ʷ* von anderen (geschlachtetes) Fleisch (verzehrend)' (s. *dl* Fn. 9); zur "idg. Richtersprache" vgl. 1.**ko(m)* Fn. 24a.

- ??*ē †gr. ἰῥέος 'junger Mann', s. *μf Fn. 25
 †lat. hēred- 'Erbe', s. Fn. 2
 ??ahd. ā-, ae. æ-, afries. ē- Kompositions-vorderglied 'ab-, ohne': ahd.
 āskrota '(abgeschnittenes) Stück', ae. æfelle 'hautlos', afries. ēlve
 'leblos'³
- †*ā · †lat. ā- Präv., Präp. 'weg, von' s. *áp(o) Fn. 6b
 †ursabell. *ā Präverb, perfektivisierend⁴
 osk. AA-, α-; umbr. A-, a-, aha-

D. Bibliographie

WP I:95-6; IEW 280-1; Brugmann, *Grdr.*² II.2:816-9; Steinhauser, *Zeitschr. f. Mundartforschung* 27 (1960) 101-15; Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-93; Lloyd, FS Hoenigswald 243-53; Hamp, FS Hoenigswald 434-5.

1.*pe 'weg'

s. *áp(o) Fn. 45

2.*-pe adversativ

s. 2.*pó

*pedo- 'den Fuss betreffend'

Nominalstamm

A. Form

Nur aptotologisch Relevantes wird erwähnt; sonst s. *NIL* 528-9.

³ S. Lloyd, FS Hoenigswald 244, 250; Lloyd-Springer I:2-4. Von Schmidt, *KZ* 26 (1883) 42 als Ablautvariante von ahd. *uo-* aufgefasst, vgl. ahd. *āquemo* neben *uoqemo* 'Nachkomme', was innergerman. vorstellbar ist. – Eine Herleitung aus *uz- 'aus, von – her' (s. *ād Fn. 12) wird von Lloyd, FS Hoenigswald 246-9 aus lautlichen Gründen abgelehnt.

⁴ Von Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-8 mit ved. *ā*, av., jav. *ā* und ahd. *uo-* verglichen. Die genaue Bedeutung steht wegen unklarer Kontexte nicht fest (Untermann 2000:41-2). Am ehesten aus assimiliertem *ād, s. d. Fn. 3a.

**pédo*- n. 'Boden; Ort, Stelle', IEW 791-2: heth. *pēdan*, gr. *πέδον*, ?myk. *sa-ra-pe-da*, umbr. *peřum* usw.⁰

]gr. *ἐμπεδον* 'fest', s. u. nach Partikel

]lat. *oppido* 'völlig', s. u. nach Partikel

**pedó*- n. 'Fussspur':

]hlw. *pitahaliya*- 'auf der Stelle unterwerfen', lyk. *pddē* 'Ort, Stelle'¹

urar. **padám* n. 'Tritt, Fussspur', auch 'Ort, Stelle':

ved. *padám*; jav. *pađam*

an. *fet* n. 'Schritt'

arm. *het* '(Fuss)spur'; zhet Präp. 'nach' < Akk. Sg.

yet Präp. 'nach', yetoy Präp. 'hinter'²

**ped-éh₂*- Kollektivstamm 'Fussspur'

]jurgr. **peda* Präp., Präp. 'nach; mit' + Gen., Akk.³

arkad. lesb. (auch Alkai. Sap.) boi. (auch Pindar) kret. lak. (auch

Alkman)^{3a} usw. *πεδά* = μετά; vgl. Πεδαγέννης PN =

Μεταγέννης 'Nachgeborener'

lak. *πέδευρα*, *πέδευρον* 'später, wieder, zurück', s. **ré* Fn. 20

arkad. *κε* 'mit'⁴

altlat. *peda* 'Fussspur'⁵

pedisequus 'Begleiter, Diener'⁶

]lit. *pėdà* 'Fussspur; Fuss(sohle)'⁷

⁰ Zu **pédo*- 'Fessel' (ved. *dru-paddm* usw.) s. Dunkel, *op. cit.* 2002:21-3, 27.

¹ Beide weisen auf Suffixbetonung hin (Melchert p. M.); die semant. Entwicklung wie im Urar. (s. den nächsten Eintrag).

² Aus *i het* (Lok. Sg.) bzw. *i hetoy* (Abl. Sg.).

³ Mit dem üblichen griech. Ersatz von *-s durch *-a im n. Pl. Gegen die Deutung als Akk. Sg. von **pód*- 'Fuss' (z. B. Schwyzer-Debrunner 1950:498-9; Hoenigswald, FS Knobloch 168; García Ramón 1993:142 Fn. 65; anders Berenguer 2000:223-4) spricht die *e*-Stufe, die nur in den schwachen Kasus berechtigt ist. Parallel für eine Entwicklung von 'nach' aus 'auf der Spur von', sind arm. *zhet*, lett. *pēc*, *pēdis* 'nachher' (s. Fn. 2 bzw. **pód*- Fn. 16) und aks. *poslědt* 'nach' (**áp(o)* Fn. 72). – Der Genitiv bei *πεδά* 'auf der Spur von, nach' ist possessiv, der Akkusativ bildet eine partitive Apposition (σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος): ἄνδρα πέδα 'den Mann, seiner Fussspur entlang'. Die Bedeutung 'mit' und die Konstruktion mit Instr. sind dem Synkretismus mit μετά zu verdanken, s. **mé* B4.

^{3a} S. Hinge 2006:217-8.

⁴ *πε τοὺς φοικιστάς* 'mit den Einwohnern', Schwyzer 1923 Nr. 661; wohl nur graphisch aus apokopiertem *πεδ* vor *τ*- reduziert.

⁵ Nur in *pedam vestigium humanum praecipue pedis appellasse antiquos* ... 'peda nannten die Alten eine menschliche Spur, vor allem eine Fussspur', Festus 230:9-11L.

⁶ Der Vergleich mit gr. *πεδά* bei Schulze 1892:497-8 Fn. 6. Mit der semantischen Entwicklung von **pedéh₂ sek*- '(in) den Fusstapfen folgen' zu 'dienen' vgl. **ánb^{hi}* *k^{el}H-* 'sich drehen um; sich kümmern um' > 'dienen' (s. **ánb^{hi}* Fn. 14).

⁷ Der Wurzelsvokal nach dem Synonym *pėdas*, s. **pód*-, eine Zeile vor Fn. 16.

Adverbiale Ableitungen

(**pede-b^{hi}-tos*) arm. -*hetew* 'von der Spur an', z. B. in
aysowhetew Adv. 'von jetzt an, daher'⁸

Nach Partikel

(**en pédo-m*) gr. ἔμπεδον Adv. 'fest, standhaft, unerschütterlich'

(**h₂δ h₂o pédo-o* 'bis zum Boden')

lat. *oppidū* 'völlig, ganz und gar', s. 1.**h₂o* Fn. 22

C. Etymologie

Diese thematische Ableitung ist keine V₂ddhibildung wie **pēd-δ-* (s. **pōd-* Fn. 15). Eine Hypercharakterisierung des athemat. Direktivs **ped-δ* zu **pedδ+*m** wie bei idg. **u₂ō₁kom*, **dōmom*, lat. *humum* usw. (s. die Terminologie u. Thematisierung (a)) hätte wohl einen belebten Neo-Akkusativ ergeben. Am ehesten also entstanden **pēd-o-* 'Boden, Stelle'⁹ und **ped-δ-*¹⁰ 'Fussspur' durch eine Metanalyse (Unverbierung plus Hypostase) des emphatischen Lokativs **pēd-Ø ōm* 'gerade beim Fuss', s. **ōm* B2 und die Terminologie u. Thematisierung (b).

D. Bibliographie

WP II:24; Schwyzler-Debrunner 1950:498-9; IEW 791-2; Dunkel 2002b:21-8; Dunkel 2005b; NIL 528-9.

**pénk^ue* 'fünf'

s. 1.*-(s)*k^ue* Fn. 6

⁸ Zu *het* '(Fuss)spur' s. im Text vor Fn. 2. Olsen 1999:39, 423, 425 leitet -*ew* von **e-tos* mit "a clear ablative meaning" her; zur dekasuellen Bildung s. die Terminologie s. v. Nach Klingenschmitt 1982:100 dagegen aus Instr. **hetewi* < **eb^{hi}i* (s. AE **b^{hi}i* Fn. 5a), vgl. die Zusammenrückung jeweils mit Instrumental. So oder so ist der *e*-farbige Themavokal auffällig.

⁹ Parallel ist die Entstehungsgeschichte von gr. πεδίων, s. **pōd-* Fn. 14. Die Akzentverschiebung markiert den Wortartwechsel.

¹⁰ Mit weiterer Akzentverschiebung zwecks semantischer Differenzierung. – Dunkel 2002b:26-7 fasst dies als Rückbildung zu einem mit Akzentverschiebung gebildeten Kollektivum **ped-éh₂-* auf.

1. **pér*, **pérǎ*, **pérām*, **pérti* 'durch, darüber hinaus, über; sehr' Adverb, lokal; oft mit Akk.; steigerndes Präfix

A. Form

1. **pér* 'durch' ist die Basis einerseits der gleichbedeutenden **péra* (mit *pérǎ* und *pérām*) und *pérti*, die hier mitbehandelt werden, andererseits der stark differenzierten **péri* 'um – herum',¹ **pr(ó)* 'vorwärts, vorne' und **přh₂ó* 'vorne daneben', die alle selbständige Lemmata bilden.

1. **pér* †spätved. *parṣad-* f. 'Versammlung', s. **péri* Fn. 1
 urital. **pér* Präv., Präp. + Akk. 'durch, hin, über – hin'
 lat. *per*,² osk. *per*, umbr. 1.PER, *per*, *pe*³
 llat. *perquam* 'sehr, überaus', *perperam* 'durcheinander, unrichtig',
 perendie 'übermorgen', s. Fnn. 23, 25 bzw. 44
 ? *pestis* 'Untergang; Seuche', s. **áp(o)* Fn. 49
 Auch steigernd, s. u. Nominalkomposita (b); auch 'um-', s. B5
 ?venet. *per* 'durch'⁴
 urgerman. **fer* 'ver-, ent-, er-', Präverb:⁵
 got. *fair* 'an, auf – hin', Präv. in *fairgreipan* 'ergreifen', *fairweitjan*^{5a}
 'hinblicken'; ahd. *firi-, fir-, ae. fyr-*
 ?arm. *erfa-* 'gehen', s. Fn. 45
 urbaltoslav. **per* Präv. 'durch, über – hin':
 aks. *prě-*, russ. *pere-*; auch 'um-', s. B5
 apr. *per-*,⁶ lit. *per-*; beide auch Präp. + Akk.; auch 'vor, für'
 **per-* steigernd, s. u. Nominalkomposita (b)
 alb. *për* Präp. + Akk. 'für', Präv. 'durch, ver-'⁷
 ? *përposh* 'unter; unten' < **pér pédsu*, s. **pód-* Fn. 7

¹ In steigernder Funktion konkurrieren **péri* 'um – herum' und **pér* 'durch' (s. B5).

² Könnte auch **péra* fortsetzen; lautlich ginge auch **péri* 'um – herum', aber nicht semantisch, s. d. Fn. 3. – Zu *expertiscor* 'wecke' s. Klingenschmitt 1982:73–7 Fnn. 17–8.

³ Zu postpositivem umbr. 2. *per* 'für' s. **pró* Fn. 20.

⁴ Zur zweimaligen Formel *per volterkon vontar* 'par l'effet d'un acte de dévotion spontané' s. Lejeune 1974:69, 75, 113.

⁵ Auch **péra* wäre möglich; **péri* wird durch westgerman. **far-* ausgeschlossen, s. Schmidt 1962:328.

^{5a} S. West, *IF* 87 (1982) 161.

⁶ S. Trautmann 1910:394, Endzelin 1944:147–50; zur Komposition (auch im Lit. und Lett.) s. Forssman 2003:367–8.

⁷ Die Semantik deutet auf einen Synkretismus mit **péri* und **pró*. Auch Entlehnung von lat. *per* kommt in Frage nach Demiraj 1997:316–7.

- ?(**por*) ??phryg. alt *por*, neu *πουρ* Präp. + Akk. 'zu – hin; für'⁸
 †gr. *κόρσω, κόρπω* 'vorwärts', s. nach Fn. 24
 †urital. **por*-Präv., s. **pr(ō)* Fnn. 3–5:
 lat. *porduim*, falisk. *pored*, umbr. *purdoui*- 'als Opfer hinlegen'
 †arm. *ar* 'zu – hin; bei; aus; wegen', s. zwischen Fnn. 24 und 25
 ??lit. žem. *paĩ*, lett. *par* 'durch, über – hin, vor, für'⁹
- *pr* idg. **pr-ō* 'vorwärts, vor' und **pr̥* l. *h₂δ* 'vorne daneben', v. s. v.

Adverbiale Ableitungen

- *pér-a* 'durch' idg. **péra ehy*, **pérā* 'jenseits, fort, weg', s. u. vor Partikel
**péra em*, **pérām* 'ganz durch; jenseits von, über', s. u. vor Pkl.
 ?lat. *per* 'durch, hin, über – hin', s. Fn. 2
 ?urgerman. **fer* 'ver-', s. Fn. 5
 aks. *prědū*, russ. *péred* Präv., Präp. + Akk., Instr. 'vor'¹⁰
**pér-i* 'um – herum, ringsum', v. s. v.
*(*pér-na)* ursabell. **perna*:
 josk. *PERNŪM* 'jenseits von(?)', s. Fn. 21
 jumbr. **perna+ĭ*, lokativisiert:
perne 'vorne';^{10a}]*PERNAIA*- 'vordere' f., s. u. nom. Abl.
- *pr-ō* 'vorwärts, vor', v. s. v.
 †**pór-s* 'vorwärts', s. Fn. 24
 †]heth. *parša* 'zu – hin, –wärts', s. Fn. 11; †]gr. *κόρσω, κόρπω*
 'vorwärts'; †arm. *ar* 'zu – hin; bei; aus'
- *pér-ti* 'durch' ?heth. *parza*,]*parša* Adv. 'zu – hin, –wärts'¹¹
 ?gr. pamphyl. *περ(τ)ι* 'an, bei (?)', s. **próti* Fn. 6

⁸ Mit identifizierbarem Kasus nur in *πουρ ουανακταν* der jphryg. Inschr. 88. Lubotsky 1989:151–2 setzt hier **pr* mit der Bedeutung von gr. *πρός* an; zustimmend Brixhe 1997:55. Aber idg. **pr* kommt sonst nie als freistehendes Wort vor.

⁹ Vor *r* ist der bekannte balt. Wechsel *ela* im Lit. und Lett. besonders ausgeprägt, s. Stang 1966:33. *paĩ* ist eher eine Variante des gleichbedeutenden *peĩ* als eine ererbte *o*-Stufe.

¹⁰ Zu *-dū* s. die Lautgesetze G.2b; sonst als analog nach *podū* 'unter' (**pód-* Fn. 17) verstanden. Dagegen wurde *prědī* 'voraus, voran' umgebildet mit der produktiven denominativen Adverbialendung aks. **-ĭ*, vgl. *prěmĭ* 'geradeaus; richtig, gerade', *pravĭ* 'richtig, wahr', *blizĭ* 'nahe' zu *prěmo* (Fn. 31), *pravū* bzw. *blizū* (Dunkel 2009b), *vūngtrī* 'innen, hinein' neben *jetroba* 'Eingeweide' (s. **én* Fn. 69). – Der sekundäre Komparativ aks. *prěžde* Adv., Präp. 'früher, vor' < n. **prěd-ĭos* erweist eine Kurzform durch Metanalyse der Morphemgrenze.

^{10a} Nur in *perne postne* 'vorne und hinten', s. **áp(o)* Fn. 62. Zur Bedeutung s. B4. Kaum von **per-hn-o-* 'im Vorjahr' (s. Fn. 36).

¹¹ Die früher übliche Übersetzung 'rückwärts' gilt eigentlich nur nach *appa*; aber *parza* folgt auch *kattan* und *parā*, CHD P:196–7 (fehlt in Hoffner-Melchert 2008). Zur späteren Variante *parša* s. Tischler HEG II:511–2; kaum aus einem **pór-s+ti*. – Nominalistisch Laroche, RHA 28 (1970) 39–40: *parza* sei der Abl. zum Direktiv *parā* und zum Lok. *peran*.

urital. **pérti* in *ǵ*pertikā* 'Stange', s. Fnn. 29-30

osk., umbr. PERT, *pert* Präv., Pröp. + Akk. 'bis an, nahe bei (?)'

osk. *pertemust* (Perf. Konj.) 'soll unterbinden'¹²

ampert 'höchstens, nur, lediglich, lat. *dumtaxat*'

Auch als multiplikative Postposition, '-mal'¹³

osk. *petiropert* 'viemal'; umbr. TRIUPER, *trioper* 'dreimal'

Vor Partikel

**pér-a eh₁*, **pérā* 'jenseits, fort, weg', s. Lautgesetze A.2a

†heth. *parā* Präv. 'vor, vorwärts, weiter', s. **pr(δ)* Fn. 16

urar. **pārāH* Adv. 'fort, weg':¹⁴

ved. *pārā*; aav. *parā*, jav. *para*, ap. *parā*

ved. *pārāparā* Āmreḍita 'ganz weit weg'¹⁵

gr. att. *πέρα* Adv., Pröp. + Gen. 'darüber hinaus, jenseits'¹⁶

myk. *pe-ra-a-ko-ra-i-jo*, *pe-ra₃-ko-ra-i-ja* ON

'Trans-Aigolaion', s. **rē* Fn. 19

**pér-a em*, **pérām* 'ganz durch; jenseits von, über', s. Lautgesetze A.2a

uranatol. **péran*¹⁷ Adv., Präv., Postp. 'vor, vorne, vorher', s. B4:

heth. *pēran*; *peran parā* 'vorher'¹⁸

peran parāšiwattan 'am Vortag', s. **pr(δ)* Fn. 91

kāšti piran 'vor Hunger', s. **pr(δ)* B3

kluw. *parran*, hluw. *pa+raši-na*, PRAE-na

¹² Gegenüber *peremust* 'soll merken'.

¹³ So Untermann 2000:545-6. Der alte Vergleich mit ai. *sakī* 'einmal' (s. AIG III:424, Mayrhofer EWA I:92, Scarlata 1999:80) auf der Basis von idg. **k^her-* (IEW 641 'gestalten, formen, machen', LIV² 391-2 'abschneiden') wird von gr. *ἐκκάπτος* 'quer', air. *cerr* 'link, verkehrt' und ggf. lat. *cerritus* 'verrückt' verunmöglicht, die keinen Labiovelar enthalten (s. *k^his* Fnn. 3, 6, 10).

¹⁴ Wirkt als Gegensatz von *ā* 'zu – hin, her' (vgl. *ā ca pārā ca* 'her und hin', s. 1. *-(s)k^he* B.4a) und von **a₂rā* 'herab, herwärts' (**rē* Fn. 27); zu unterscheiden von urar. **p₁rHā*, **p₁rā* 'früher, zuvor, vor' (s. **p₁rH₂δ* Fn. 11). – Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

¹⁵ RV 1.38.6a *mō śū naḥ pārāparāḥnīrtiir durhāṇā vadhīt* 'nicht soll die unbarmherzige Nīrti ganz weit weg schlagen' wurde von Geldner 1951 I:48 gegen den Paḍapāṭha als 'früher oder später' übersetzt; dagegen schon Oldenberg 1909:41 'sicher die Präposition' und weist auf *pārā vadh-* in AV 10.6.3, TS 7.4.19.2 (sexuell, s. Watkins 1995:274, Melchert, JAOS 122 (2002) 325-8). *pārāparā* könnte auch prädikativ sein.

¹⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:541-2. Nominalistisch ohne Sinn oder Gewinn Frisk 1970:511.

¹⁷ Zur etymologisch mehrdeutigen uranatol. Endsilbe **-an* s. **āp(δ)* Fn. 1; gr. *πέπ_ν* und lat. *-peram*, *peren-* könnten alle auch **per-ām* fortsetzen. Die Frage wird durch die parallele emphatische Folge **pér-a eh₁*, **pérā* entschieden. – Anders in Fn. 11 a. E.

¹⁸ Hypercharakterisierend/pleonastisch, s. **pr(δ)* Fn. 91; vgl. gr. *προπάροιθε* 'vorher' (**p₁rH₂δ* Fn. 3).

- gr. *πέρῳν* Adv., Präp. + Gen. 'über, hintüber; gegenüber'¹⁹
 [lat. *perendiē* 'übermorgen', s. Fn. 44
 [perperam 'verkehrt, falsch', s. Fn. 25
 (**pér om*) osk. *perum* Präp. + Akk. 'ohne' < *'jenseits von'²⁰
 (**pérna om*) osk. *PERNÚM* Postp. 'jenseits von(?)'²¹
 (**pér és*) urar. **parás* Adv. 'darüber hinaus, jenseits':²²
 ved. *parás*, auch 'fern, in der Ferne';
 auch Präp. + Akk., Abl., Instr. 'ausser, jenseits von'
 sav. *parš*, jav. *l parš*, ap. *para*
 **pr 1 h₂δ* 'vorne daneben', v. s. v.
 (**pér 2 h₂ām*) lat. *perquam* Adv. 'sehr, überaus', auch mit Adj. oder Adv.²³
 †*pors oh₂*²⁴ †gr. *κόρῳ* (Pindar), att. *κόρῳ* 'vorwärts', s. **pr(δ)* Fn. 81
 †arm. *ar* Präp., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen',
 s. *pr h₂δ* Fnn. 20–1
 (**pér pér*) [lat. *perperam* Adv. 'durcheinander, verkehrt, falsch'²⁵

Nominale Ableitungen

- **pér-ero-* urgerman. **févera-*, davon **ferrē* Adv., Präp. + Dat. 'fern, fern von':
 got. *fairra*, an. *fjarre*, [ahd. *ferro*, ae. *feor(r)*, ne. *far*²⁶
 ?toch. B *parna*, *parra*, A *pärne* Adv. 'draussen, hinaus'²⁷
 ?(**per-itjo-*) ?gr. *περισσός* 'übermässig, ausserordentlich; überflüssig'²⁸
 (**per-ōtjo-*) gr. *περώσιον μέγα* 'gross' Hesych, s. l. **sue-* Fn. 43

¹⁹ Zur Bildung vgl. *ἄρῳν* 'sehr; zu sehr' und (mit **om*) *τῳήμερον* 'heute', *πρώϊον* 'in der Frühe', τόσον 'soviel', οὖν, kypr. *oin* 'in der Tat, gewiss' s. **óm* nach Nomen, adverbialer Ableitung bzw. Partikel.

²⁰ In der rechtssprachlichen Formel *perum dolom mallom* 'ohne böse Absicht', dreimal in der Tabula Bantina belegt, s. Untermann 2000:546–7.

²¹ Im Cippus Abellanus A3 LIMITÚ[M] *PERNÚM*, wo 'jenseits', 'bis an' oder 'innerhalb' der Grenzen alle passen würden, s. Untermann 2000:538 (nominalistisch).

²² Zu unterscheiden von urar. **pr h₂s*, **pr rás* 'vorne, vorher, vor' (ved. *purás*), s. **pr h₂δ* Fn. 13.

²³ Im Lat. blieb also idg. **pér* als Präverb und adnominale Präp. unverändert, als freies Adverb aber wurde es zu *perquam* verstärkt.

²⁴ **pors(δ)* nach etwa IEW 816, aber eine Vorform **pors* 'durch' erklärt weder den Vokalismus von arm. *ar* noch die Form oder die Semantik von gr. *κόρῳ* (regulär wäre **κορῳ*), vgl. οὐπέω, ἐκίκευος *et al.* Zu heth. *parša* 'zu – hin' s. Fn. 11.

²⁵ Im Lat. zu einem Allomorphen-Ämreçita umgestaltet (s. Terminologie).

²⁶ Aus **fererē*, Instr. von urgerman. **févera-*; zum fehlenden Umlaut in an. *fjar* s. Schmidt 1962:339.

²⁷ So nach Adams 1999:359: idg. **perero-* > urtoch. **pārārā-*, dissimiliert zu **pārānā-*. Nach Van Windekens 1976:364 aus **perno-*, aber idg. **rn* ergibt toch. *rr* (B *parra* ist wohl sekundär aus *parna*).

²⁸ Ab Hesiod. Semantisch kaum von **péri* 'ringsum', sondern vielmehr zu l. **pér* im Sinne von 'darüber hinaus seiend' (s. B2). Zur Suffixedublette **-itjo-* neben **-tjo-* s. **áp(o)* Fnn. 19, 69.

- (**pernai-i-o*-) umbr. PERNIAF Akk. Pl. f., PERNIAES Abl. Pl. f. 'vordere, vorne befindlich' (mit Gegensatz PUSTNAIAF), s. Fn. 10a
- (**per-ko*- 'durchdringend; quer')
 aks. *vŭprěky* Adv. 'entgegen', altruss. *perěki* 'quer, entgegengesetzt'
- (**perti-ko*-) urital. **pertika* 'Stange' < *'durchgehender (Balken), Querbalken'²⁹
 lat. *pertica* f. 'Stange; Messlatte'
 osk. PEREK (Abkürzung für **perēka*) Längenmass beim Strassenbau; umbr. PERKA, *perca* f. Szepter der Priester³⁰
- (**per-mo*-) aks. *prěmo* Adverb, Pröp. + Dat. 'vorne; gegenüber'
prěmi Adv. 'geradeaus; richtig', russ. *prjamoj* Adj. 'gerade'³¹
- (**pér-o*-) urar. **pára*- 'ferner, äusserst'
 ved. *pára*- 'ferner, äusserst'; *paré* Adv. 'fernerhin, künftig'
 aav., jav. *para*- Kompositionsvorderglied 'höher, jenseitig'
- (**pér-ó*-) ved. *páró*- n. 'das andere Ufer'³²
1. **pér-ur-i-uon*- n. 'Durchkommen; Stelle, wo/bis wohin man durchkommt'³³
 ved. *párvaṇ*-, *párur*-, *páruṣ*- n. 'Gelenk, Glied, Stengelknoten'
 gr. *πεῖρα* 'Ende, Grenze, Ziel'
2. **pér-ur-i-uṇ*- n. 'Fels, Stein'³⁴
 heth. ^{NA4} *peru*- belebt/unbelebt, obl. *perun*- 'Fels'; ^D*Pirwa*- GN
 jved. *párvata*- 'felsig; (m.) Berg'

Nominalkomposita

- a. **pér temporal*-'vergangen, vorig'³⁵
 **pér-hṇ-o*-³⁶ Adj. 'des vergangenen Jahrs, vorjährig'
 tumb. *perne* 'vorne', s. Fn. 10a

²⁹ Reiche Lit. bei Walde-Hofmann II:292-3.

³⁰ S. Untermann 2000: 534-5 bzw. 536.

³¹ Die Bedeutung 'gerade' aus früherem 'durchdringend'. "Sicher verfehlt" ist Vasmer, *REW* II:455. Zum -i s. Fn. 10.

³² Eine Vjddhibildung zu *pára*- 'äusserst'; die Wurzel **per*- ist selbst departikativ (s. u.). Zehnder setzt ein **pór-ó*- als Vjddhibildung zu **pór-o*- in gr. *πόρος* 'Durchgang, Furt' an; die Unbelebtheit wegen einer Ellipse von *kṛétram* 'Land, Gebiet, Feld' (*Die Sprache* 47 (2007/8) 195). – Zu idg. **ápero*- 'ferner; Ufer' s. **áp(o)* Fn. 15.

³³ S. Hoffmann, *Die Sprache* 20 (1974) 19-25 = Aufsätze I:331-7; Mayrhofer, *EWA* II:99-100. – Da dieses Suffix nur hier nach einer Partikel erscheint, beruht diese und die nächste Bildung eher auf der departikulativen Wurzel (s. u.).

³⁴ S. Fn. 33. Der Fels ist nach Hoffmann, *op. cit.* 34 = 336 die Stelle, bis zu der man beim Graben eines Erdlochs oder einer Höhle durchkommt. Zu heth. *peru*- s. *CHD* P:314-5, Tischler, *HEG* II:577-9.

³⁵ Die temporalen **pér*-Ausdrücke beziehen sich auf die Karawane der Jahre, die durch das Tor der Gegenwart (1.**nú*) schreitet; ein schon durchgezogenes Jahr ist ein vorbeigegangenes, schon gewesenes. S. I. **áp(o)* B3 a. E.

³⁶ Der Akut von lit. *pėrnai* schliesst suffigiertes **per-no*- aus. Zu **hṇen*- 'Jahr' vgl. gr. *ἔναος* 'Jahr' Hesych (*JEW* 314), *δίεναος* 'zweijährig' usw. Der Ausgangspunkt war vielleicht athemat. **pér-hṇ-i* 'im Jahr, das durch/vorbei ist', parallel zu **pér-ur-i* (Fn. 39).

got. *af* (oder *fram*) *fafrnin jera* 'seit dem letzten Jahr, ἀπὸ πέρυσι'³⁷
lit. *pérnai* Adv. 'im letzten Jahr'³⁸

(**per*-Hjör-i) Jai. (Pāṇini), prākṛit *parāri* 'im vorletzten Jahr', falls < **paryāri* ??) ved. *pariyādrīnt-* 'nach einem Jahr erst kalbend(e Kuh)'^{38a}

**pér-ut* (-i) Adv. 'letztes Jahr, im Vorjahr'³⁹

ai. *pāru*⁴⁰

gr. πέρυσι(ν), dor. πέρυτι(ς)^{40a}

[pro]πέρυσι 'vor zwei Jahren'; zu προπέρυσι s. **pr*(δ) Fn. 37

[myk. *pe-ru-si-nu-wo*, att. περυσινός Adj. 'vorjährig'⁴¹

jair. *ón nurid* gl. 'ab anno priore, seit dem Vorjahr'⁴²

an. *i fforð*, mhd. *vert*

ann. *herow*

b. **pér* steigernd: 'sehr, allzu', s. B3

lat. *per-* in *perbene* Adv. 'sehr gut', *permultum* Adv. 'sehr viel',

perfacilis Adj. 'sehr leicht' et al.⁴³

urbaltoslav. **per-* 'sehr':

aks. *prě-*: *prědobrŭ*, *prěblagŭ* Adj. 'sehr gut',

prēmünogŭ Adj. 'sehr viel' et al.^{43a}

apr. *per tēmprai* Adv. 'zu teuer', lit. *perdaug* Adv. 'zu viel',

perdidelis Adj. 'sehr gross' et al.

³⁷ S. Schmidt 1962:334-6; zu ahd. *forn* 'alt; vorne' s. **pfh*δ Fn. 25.

³⁸ S. Fn. 35. Die Nebenform *pérnai* nach *nauja* 'neuerdings', Fraenkel, KZ 57 (1929) 175-6 und 1962-65:576b.

^{38a} Erst im YV belegt. Nach AIG II.1 Nachträge 86, Mayrhofer EWA II:98-9 aus **pari-jārdm* 'ein Jahr lang'. Hier ist aber von der Phraseologie her eher **pér* 'durch' zu erwarten, s. Fn. 35 und vgl. idg. **pér-ut* (-i) 'im Vorjahr'. Dann wäre der durch gr. ὥρᾱ 'Jahreszeit' implizierte Laryngal (s. **h*₂jδ- Fn. 1) hier regelmässig vokalisiert worden.

³⁹ Das Hinterglied wurde aus dem Lok. Sg. **yér-i* 'im (gelebten) Jahre' wegen der Zusammenrückung reduziert, s. **mé* Fn. 15. S. Schindler, KZ 81 (1967) 300 Fn. 1; Forssman, FS Narten 47-8. Das Verhältnis der Glieder ist eher appositives 'im Jahr, das durch/vorbei ist' (s. Fn. 35) als possessives 'das Jahr durch habend'. – Zu *parivatsarā-* 'Jahr' s. **péri* Fn. 14.

⁴⁰ Zuerst bei Pāṇini belegt. Die Akzentstelle bewahrt der ved. PN *Párucchepa-*, s. Hoffmann, *Die Sprache* 20 (1974) 20 = Aufsätze 332 Fn. 10.

^{40a} Zu fakultativem adverbialen -ς im Griech. s. AE **s* I., Einzelsprachliches.

⁴¹ Zum Kontrastivsuffix **-yo-* s. den Suffixteil. Das vorausgehende *perusin* kann entweder als myken. Beleg des Ny ephelkystikon verstanden werden (s. **sy* Fn. 13 und Hämig 2013:106-7) oder (Vine, p. M.) als Ablativadverb **pérut-im* 'aus dem letzten Jahr' plus kontrastives **-yo-*, mit Labialdissimilation **-my-* > *-ny-*. Gegen ein departikulatives Suffix **-nyo-* s. **sém-* Fn. 14.

⁴² Wb. 16c14. Der Artikel mit -nn, nicht *-nd, deutet auf einen Akk. **eruten*, der wohl innerir. zum ererbten Dat./Lok. **eruti* (< idg. **péruti*) hinzugebildet wurde, s. McCone, FT Leiden 36 Fn. 108. Das erklärt auch, warum auslautendes *-j hier scheinbar nicht schwand.

⁴³ Leumann leitet steigerndes *per-* aus beschränkendem 2. **per* 'gerade; sogar', s. d. B5.

^{43a} Russ. *pre-* (z. B. *prekrasnyj* 'ausgezeichnet') ist ein Altbulgarismus.

Vor Nominalstamm

- (**perām* *dí-*) †]heth. *peran parā šiwattan* 'am Vortag', s. **pr(δ)* Fn. 91
 lat. *perendiē* Adv. 'übermorgen', *perendīnus* Adj. 'übermorgig'⁴⁴
 (1.**pér* *ḡnusū*) †περ' ἡγνύσι < *περι ἡγνύσι, s. **ḡónu* Fn. 3
 (1.**pér* *pédsu*) alb. *përposh* 'unter; unten', s. Fn. 7 und **pód-* Fn. 7

Vor Verb

- (**pér* *spek-*) lat. 1. *perspicio* 'durchschauen, gut verstehen', s. **péri* Fn. 3 a. E.
 (**pér* *steh₂-* 'sich umstellen, seinen Standort verändern')
 ?arm. *erfa-* 'gehen'⁴⁵

Radix departiculative

- **per-* 'durchkommen, überqueren', *IEW* 816-7, *LIV*² 472, z. B. ved. *piparti*; gr. περάω, περιράω; lat. *perior*, *peritus*, *portō*; got. *faran* usw.⁴⁶

Zuerst wurden athemat. Aorist und Kausativ gebildet, dazu einzelsprachliche Präsentien wie **pi-per-*, **pe-por-* und **per-jo-*. Zuletzt kamen deverbative Nominalstämme wie lat. *periculum* 'Probe, Versuch' oder *expertus* 'erfahren' zu *expleri*.

B. Funktion und Semantik

- (1) Die Grundbedeutung von idg. 1.**pér* war 'durch', wie im Lat. und Baltoslav. direkt bewahrt. Mit dem Akkusativ kommt idg. 1.**pér* und seine Ableitungen im Ved., Phryg., Urital. (**pér* und **pérti*), Venet., Armen., Slav., Balt. und Alban. vor, was kaum auf paralleler Neuerung beruht. Ausserdem kommt 1.**pér* und Ableitungen mit dem Gen. im Griech. und Armen., mit dem Lokativ im German. und Armen. vor. Vgl. auch **pér-ut-Ø* (Akk.) 'letztes Jahr' neben **pér-ut-i* 'im Vorjahr'. Plesionymisch war **tṛ* 'durch, über', s. d. B.

- (2) Daraus ergab sich 'über – hin, über – hinaus', mit Nebensinn des Herausragens 'überaus, über (das normale Mass) hinaus', vgl. urar. **para* und gr. περισσός 'übermässig, ausserordentlich' (s. Fnn. 22 bzw. 28). Dieses fehlt bei **tṛ*.

- (3) Die steigernde Bedeutung 'sehr, allzu' ist geläufig in Nominalkomposita im Baltoslav. und Latein. Dass solch eine banale semantische Entwicklung parallel verlief, bleibt möglich (s. Anhang 1, A.3c). Gegen eine inner-lateinische Erklärung s. 2.**per* B5.

- (4) 'Darüber hinaus' konnte sich leicht zu 'hervor' und weiter zu 'vorwärts, vor' (auch temporal) entwickeln, wie in heth. *perān*, umbr. *perne* und aks. *prědū*, russ. *před*; einer ähnlichen Entwicklung, nur früher, unterliegt die schon uridg. Ableitung **pr-δ* 'vorwärts, vor' und die Folge **pr* 1.*h₂δ* 'vorne daneben'.

Auch zu direktivischem 'fort, weg' hat sich 'darüber hinaus' in urar. **páraH* entwickelt.

⁴⁴ Unter den bei Brugmann, *Morpholog. Untersuchungen* 6 (Leipzig 1910) 351-64 (geht von **per(i)no-diē* aus) und Walde-Hofmann II:287 verzeichneten neun Erklärungen des Vordergliedes fehlt diese; zuerst scheinbar bei Dunkel 1997b:72.

⁴⁵ S. Klingenschmitt 1980:211 Fn. 5 = *Aufsätze* 205; Olsen 2002:314.

⁴⁶ Zur aav. 1. Sg. Aor. Konj. *frā* 'ich will überqueren' s. **pr(δ)* Fn. 57.

(5) Aus 'hinüber' ist die Bedeutung 'um' im Sinn einer Veränderung zu erklären (vgl. 'umsetzen' < 'hinübersetzen'), wie in lat. *pervertere* 'umdrehen, verkehren', *permūtāre* 'verändern' (Hofmann-Szantyr 240), aks. *prělagati* 'versetzen, verwandeln', *prěvitati* 'auswandern' (< 'umsiedeln'), russ. *perestrojka* 'Umbau', nhd. *versetzen* 'umsetzen'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Vgl. **pr(δ)* C1.

D. Bibliographie

WP II:29-38; IEW 810-3, 816-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:865-73; Leumann, FS Wackemagel 339-43 = *Kl. Schr.* 49-54; s. auch u. **péri*.

2.*-*per* 'gerade, sogar'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Ausser der leider mehrdeutigen slavo-tochar. Übereinstimmung praktisch auf das Griech. und Latein beschränkt.

- 2.*-*per* gr. -*περ* beschränkend und konzessiv 'nur; wenigstens',¹ s. B.2-4
 lat. -*per* in *parumper*, *paulisper* 'nur kurz', *tantisper* 'so lange; vorläufig', s. B4
 nūper 'neulich', *semper* 'immer', s. u. nach Partikel
 topper 'sofort', s. u. nach Pronomen
 †steigend 'sehr, allzu' in *perbene* 'sehr gut', *permultum* 'sehr viel', *perfacilis* 'sehr leicht' *et al.*, s. B5
 ?altruss. *topere* 'jetzt, nun', s. Fn. 2
 ?]toch. A *tāpärk* 'jetzt', s. Fn. 2 a E.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

- 1.**nū per* 'gerade jetzt'
 gr. *vó περ* 'gerade jetzt' II.2.258, Od.2.327
 lat. *nāper* 'neulich, vor Kurzem' < **nū* 2.*h₂u per*, s. 1.**nū* Fn. 8

¹ Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:571-2, Denniston 1954:481-90 (ohne *vó περ* 'gerade jetzt').

- ?(**sém-Ø per* <*h₂δju-Ø*>) 'gar ein <Leben> lang'
 ?lat. *semper* 'immer', s. **sém*-Fn. 9
 2.**te per* ?alt russ. *topere* 'jetzt, nun', s. Fn. 2

Nach Pronomen

- **tó-d per* 'dann gerade; sofort'
 lgr. τόδε κέρ] 'wenigstens Folgendes', s. B4
 lat. *topper* 'sofort, gerade jetzt', s. B4
 ?alt russ. *topere*, russ. *teperĩ* 'jetzt, nun'; Jtschech. *teprv*, poln. *dopiero*²
 ?toch. A *tāpärk Adv.* 'jetzt', falls < **tó-d per ge*; s. Fn. 2 a. E.

Nach Nomen

- **h₂δlélju-Ø per* 'im Leben sogar'³
 gr. οὐ ... περ, οὐδέ περ 'gar nicht, nicht einmal'
 ?lat. *haud per* 'nicht mal, keineswegs'

B. Funktion und Semantik

(1) Gegenüber der emphatischen Funktion von 2.*-*per* ist die Einschränkung des vorausgehenden Elementes ursprünglich nach Leumann *op. cit.*

(2) Im griech. Epos schränkt -περ beliebige Wörter ein:

- Il. 1. 352-4 μητερ ἐπεὶ μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ ἔοντα/τιμὴν κέρ μοι ὄφελ' ἔλ' Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι/Ζεὺς 'Da du mich gebarst, Mutter, um nur kurzlebig zu sein, sollte mir der olympische Zeus wenigstens Ehre gewähren'

Die latent konzessive Funktion eines Partizips wird von περ unterstrichen:

- Il. 8.125-6 τὸν μὲν ἔπειτ' εἶασε καὶ ἀχνύμενός περ ἐταίρου/κεῖσθαι 'diesen liess er liegen, auch wenn er um seinen Freund bekümmert war'
- Il. 1.131-2 μὴ δ' οὕτως ἀγαθός περ ἔδω .../κλέπτε νόφ 'tapfer wie du auch bist, denke nicht an Diebstahl'

Zur emphatischen Funktion vgl. den mütterlichen Rat der Thetis an ihren Sohn Achill:

- Il. 24.130-1 ἀγαθὸν δὲ γυναικί περ ἐν φιλότῃτι/μίσηγεσθαι 'Es ist) auch gut, gar mit einer Frau zu schlafen'⁴

(3) Bei Homer steht -περ im Relativsatz häufig erst am Satzende:

- Il. 1.211 ἄλλ' ἦτοι ἔπεισιν μὲν ὀνειδίσουν ὥς ἔσεται περ, 'aber tadle mit Worten, genau wie es sein wird'

² Zum adverbialen -*ŷ* s. 1.**pér* Fn. 10. Die letzten zwei mit *tot prlvü* 'jener erster' kontaminiert (vgl. aks. *toprivo*, s. Vasmer, *REW* III:94), im Poln. weiter mit *do* 'bis'. – Fürs erste Element ist auch 2.**tó* 'dann, darauf' möglich (wie auch fürs Tochar.).

³ Für Beispiele s. B4. Der Ersatz von idg. 1.**né* durch ursprünglich verstärkendes **h₂δlélju* 'im Leben' unter Beibehaltung des folgenden 2.*-*per* (vgl. gr. οὐχί 'keineswegs' für idg. 1.**ne g^hŋ*) ist bei gr. οὐ und lat. *haud* parallel erfolgt (s. **h₂δju*-Fn. 8, 18).

⁴ Die Phrase γυναικί περ auch Od. 11.441, vgl. Aesch. Theb. 1038 γυνή περ οὔσα.

- Od. 11.630 καὶ νύ κ' ἔτι προτέρους ἴδον ἀνέρας, οὓς ἔθελόν περ 'und da hätte ich die früheren Helden gesehen, die ich gerade wollte'
- Od. 2.305 *et al.* ... ὥς τὸ πάρος περ 'genau wie früher'.

Später wurde -περ mit ὥς, καὶ und εἰ praktisch univertiert.

(4) Die Verwendung von lat. -per stimmt mit der von gr. -περ gut überein; dessen Univertierung ist aber so viel weiter vorangeschritten, das es im *Thesaurus linguae latinae* kein Lemma bildet. Vgl. etwa

- *parumper* 'nurein wenig' mit gleichbedeutendem gr. ὀλίγον περ
- *paulisper* 'nur kurz' mit gleichbedeutendem gr. μίνυνθά περ

Nach anaphorischem **id-d*:

- Liv. Andr. Od. Fr. 25 MB: *topper facit homines, ut prius fuerunt* 'Sie (Circe) machte die Menschen zu genau dem, wie sie früher waren'⁵
- Il. 8.242: ἀλλὰ Ζεῦ τόδε πέρ μοι ἐπικρήνων ἐέλδωρ 'Aber wenigstens diesen Wunsch erfülle mir, O Himmell'

Nach einer Negation (*haud*, gr. οὐδέ) im Sinne von 'nicht einmal, gar nicht'.

- Plautus Stich. 575 *vidi edepol hominem hau per dudum* 'ich sah den Typ gar nicht lange her'
- Plt. Aul. 186 *ain tu te valere? – Poi ego hau per bene a pecunia* 'Du sagst, es gehe dir gut? – Mir (geht's) gar nicht gut, wegen Geldsorgen'
- Plt. Bacch. 320 *vero haud per multum attulit* 'er hat gewiss gar nicht viel mitgebracht'
- Il. 14.416 ... τὸν δ' οὐ περ ἔχει θράσος ὅς κεν ἴδῃται 'Und wer das sieht, den erfüllt gar nicht der Mut'
- Od. 11.452-3 ἡ δ' ἐμὴ οὐδέ περ νόος ἐνικλησθῆναι ἄκοιτις/ὀφθαλμοῖσιν ἔασσε 'Jedoch hat meine Frau es nicht einmal erlaubt, mich an meinem Sohn mit den Augen zu sättigen'
- Il. 21.130-1 οὐδ' ὑμῖν ποταμός περ .../ἀρκέσει 'und euch wird nicht einmal der ... Fluss beistehen' (mit 'Tmesis').

(5) Gerade auf der Entsprechung οὐ περ : *hau per* beruht Leumanns innerlateinische Herleitung des steigenden *per-* (FS Wackemagel 340 = *Kl. Schr.* 50) aus enklitischem, beschränkendem -*per*. Nach der Metanalyse der Phrasen *hauper bene* und *hauper multum* 'nicht gerade gut/viel' (insgesamt dreimal bei Plautus belegt) als 'nicht sehr gut/viel' wären die positiven *perbene*, *permultum* usw. daraus rückgebildet worden.

Schon möglich, aber das ignoriert die Comparanda (s. die Einleitung 8e). Für etwa aks. *prēmūnogū* 'sehr viel', lit. *perdidelis* 'sehr gross' usw. und ggf. für urgerman. **ferrē* ist eine Herleitung aus idg. 2.*-*per* unmöglich, da diese Partikel dort fehlt;⁶ diese setzen vielmehr idg. 1.**pér* 'durch, darüber hinaus' in steigender Funktion fort (s. d. nach Fn. 43 und B3).

⁵ Festus 482.7-27L erklärt *topper* als *cito, celeriter et mature, fortasse* 'geschwind, schnell und früh, vielleicht'. Das ist nach den Kontexten geraten (vgl. *topper citi* in Liv. Andronicus 24MBB); das etymologische 'dann gerade, dann aber' oder 'gerade das' genügt für alle von Festus zitierten Textstellen.

⁶ Zum unsicheren altruss. *topere* 'jetzt, nun' s. 2.*-*per* Fn. 2.

Gegen ein schon ursprachlich steigerndes **pér-* führt Leumann die fehlende lat. Mittelsilbenschwächung ins Feld (*op. cit.* 340 = 51: kein **perficilis, permagnus*); dies besagt aber nur, dass steigerndes *per-* im Latein noch lange produktiv blieb, vgl. die "Tmesis" etwa in Plaut. Cas. 370 *per pol saepe* 'sehr oft, beim Pollux'. Auch bei Homer ist steigerndes πέρι z. T. noch ein freies Adverb.

Aber steigerndes *pér-* könnte auch jeweils parallel geneuert sein, da eine semantische Entwicklung von 'durch' zu 'sehr' geradezu banal ist. Auch muss Leumanns Herleitung aus 2.*-*per* nicht unbedingt ausgeschlossen werden, s. die Terminologie u. Synkretismus (b).

C. Etymologie: departikulatív; semantisch differenziert

Frisk und Denniston halten beschränkendes 2.*-*per* für identisch mit **péri* 'um – herum', vermengen also zwei kontrastierende Formen mit zwei kontrastierenden Funktionen. Als Quelle scheidet auch 1.**pér* aus, das ja steigernd, nicht beschränkend wirkt.

Formal könnte 2.*-*per* als eine adverbiale Ableitung von adversativem 2.**pól/-e* gedeutet werden, also 2.*-*pe-r*; in der Enklise ist der *e*-Vokalismus bestens berechtigt (s. die Einleitung 4c.iii). Auch emphatisch/beschränkendes **pote* ist eine adverbiale Ableitung des adversativen 2.**pól/-e*. Einige Verwendungen von 2.*-*per* und 2.**pól* sind ähnlich:

- gr. οὐ (...) περ, lat. *haud per* : pal. *nipa* 'nicht', hluw. *napa* 'oder'
- gr. ὅς περ : idg. **kʰi-d 2.pe*
- lat. *topper* 'sofort' : quippe 'freilich'

D. Bibliographie

WP II:30; IEW 810-1; Brugmann, *Grdr.*² II.2:865-73; Leumann, FS Wackernagel 339-43 = *Kl. Schr.* 49-54; Denniston 1954:481-90; Dunkel 2005a:180-1.

**péri* 'um – herum, ringsum'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.; steigerndes Präfix

A. Form

Das auslautende **-i* ist fest, s. C.

- *péri* urar. **pári* Adv., Präv., Prä- und Postp. + Akk. 'um – herum', + Abl.
 'von'
 ved. *pári*;¹ auch steigernd, s. u. Nominalkomposita (b)
 aav. *pairi*, jav. *pairi*, ap. *pariy* (auch Präp. 'über, betreffs')

¹ Zur Semantik s. B1 und Fn. 12. – Spätved. *parṣad-* f. 'Versammlung' wurde aus *pariṣád-* synkopiert, s. Mayrhofer, *EWA* II:101-2.

gr. περί Adv., Präp., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'um – herum'²

περ' ἔγνωσι < *περί γνωσι, s. *gónu Fn. 3

auch steigend, s. u. Nominalkomposita (b)

· lat. per- Präp.³

türkelt. *eri 'um – herum':

gall. *Eribogios* PN 'herum schlagend'(?);⁴ auch steigend, s. Fn. 11

air. er- Nebenform von air-, ar Präp. 'vor, für' + Dat., Akk.⁵

íress 'Glaube', irud 'Rand'⁶

ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwít* n. 'Neugier, Vorwitz', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitung

(*péri-tos)]ved. *paritas* 'ringsum, überall'⁷

Nominale Ableitung

?(*peri-ijó-) ??gr. περισός 'übermässig, ausserordentlich', s. 1. *pér 'durch' Fn. 28

(*peri-ótjo-) gr. περιώσιον Adv. 'übermässig', s. 1. *sue- Fn. 43

Nominalkomposita

a. *péri lokal: 'ringsherum'

(*péri g^hmén 'ringsherum auf der Erde', eigentlich eine Zusammenrückung)

]ved. *párijman-* Adj. 'ringsherum seiend, überall'

?*peri-h₂k^h-o- 'herumschauend' (vgl. vor Verb *péri spēk-)

?jav. *zairikā*-f. 'Zauberin, Hexe'; mpers. *pari* y, npers. *pari* 'Engel, Fee'⁸

?air. *airech* 'Konkubine'⁹

² Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:499-505.

³ Für das lat. Präverb *per-* ist die Bedeutung 'um – herum' nie zwingend nötig (s. Hofmann-Szantyr 240 und das *Oxford Latin Dictionary* s. v.); in diesem Sinne erscheint *amb-* (s. *ánb^hi B2-3). Aber formal wird *péri 'um – herum' durch die griech. und ved. Entsprechungen von etwa *percolō* 'vollende' und *perspicō* 'durchschaue; besichtige' nahegelegt (s. u. vor Verb). Also ist beim lat. Präverb *per-* ein Partikelsynkretismus anzunehmen, etwa 1. *perspicio* 'durchschauen, gut verstehen' < 1. *pér 'durch' neben 2. *perspicio* 'besichtigen' < *péri 'um – herum'. Zu *periculum* 'Erfahrung; Gefahr' s. 1. *pér nach Fn. 46.

⁴ S. Delamarre 2003:165. In Appellativen nicht belegt, was eine Bedeutungsbestimmung erschwert.

⁵ S. *prh₂δ Fn. 10 und zum Synkretismus Thurneysen 1946:499.

⁶ Falls < *peri-steh₂- bzw. *peri-h₂itu-, s. Thurneysen 1946:499.

⁷ Der Akzent wohl nach der synonymen Parallelbildung *abh₂ias* verschoben.

⁸ So nach Witzel, *MSS* 30 (1972) 188 Fn. 37; semantisch wirr Janda, *Die Sprache* 46 (2006) 218-21 ('darüber stehend, überlegen, überirdisch'; dabei ist gerade das 'um – herum' das Zaubhafte, s. *ánb^hi Fn. 15). Der av. Laryngalverlust ist entweder wie im Tochter-Wort oder im Kompositionshinterglied (Typ *veoyvōs*).

⁹ Falls ursprünglich 'erstrangige Frau' (so Janda, *Die Sprache* 46 (2006) 215-7, allerdings mit Herleitung aus *har-jo- 'füglich; edel'); auch eine Herleitung von *prh₂i-h₂k^h-o- 'vorne gesehen' wäre möglich (*prh₂δ vor Fn. 16).

(*peri-*uid-i*o-) ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* n. 'Neugier, Vorwitz'¹⁰

b. **péri* steigernd: 'sehr, allzu', s. B4-5

ved. *páridveṣas*- 'sehr feindlich', *paripri*- 'sehr geliebt' et al.

gr. *περικλιντός*/*Περικλῆς* 'sehr berühmt', *περικαλλής* 'sehr schön' et al.

??lat. *per*- in *perbene*, *perfacilis* usw. s. 1. **pér* B3

gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel'¹¹

Vor Verb

**péri* *h₁es-/b^huh₂*- 'umgeben, umschliessen; überlegen sein, herrschen'

RV 1.1.4b *viśvátāḥ paribhūr ási* 'das du überall umfasst'¹²

RV 1.69.2ab *pári prájātaḥ/krátvā babhūtha* '(kaum) geboren warst du an Einsicht überlegen'

II. 1.287 ἄλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων 'aber dieser Mann hier will allen anderen überlegen sein'.

Od. 19.325-6 ... σὺ, ξείνε, δάσσεαι, εἰ τι γυναικῶν/ἀλλάων περίεμαι νόον καὶ ἐπίφρονα μῆτιν, 'du wirst lernen, Fremder, ob ich die anderen Frauen in Geist und Klugheit übertreffe'

**péri* *k^hel*- 'herumrollen; vorbeigehen (von der Zeit)'.^{12a}

]ved. *pári car*- 'herumwandern; bedienen'¹³

gr. hom. *περιτελλομένων/περιπλομένων ἐνιαυτῶν* 'als die Jahre herumrollten'¹⁴

lat. *percolo* 'vollende; beschmücke' (Topftrad?), s. Fn. 3

**péri* *spek*- 'herumschauen; genau erkennen' (vgl. o. **peri-h₂k^ho*- 'herumschauend')

ved. *pári pasya*- 'herumschauen', vgl. B1

gr. *περίσκοπος* 'rundherum sichtbar'

περισκοπέω 'genau beobachten, überlegen'

lat. 2. *perspicio* 'besichtigen', s. Fn. 3

¹⁰ Nach Schmidt 1962:327 ursprünglich 'Umher-Blick' mit der vor-urgerman. Wurzelbedeutung 'erblicken'. Zu got. *faiŕweitjan* 'hinblicken' s. 1. **pér* Fn. 5a.

¹¹ Kaum zum meliorativen gr. *ἐπι*- (s. **h₂d^hra* Fn. 25), da das Kelt. keine prothet. Vokale aus vorkonsonant. Laryngalen kennt.

¹² *pári* im Sinne von 'im Wege' beruht vielleicht auf diesem Idiom mit Ellipse von *as*-, z. B. 1.54.5d *yád adyá cit kṛṇāvaḥ kás tvā pári* 'Was du gar heute erledigen wirst; wer (ist) dir überlegen?' und 8.80.6b *sukdāraṃ te kím ít pári* 'Es ist leicht für dich; was (könnte) überlegen (sein)?'. – Der normale ved. Ausdruck für 'übertreffen' ist allerdings *prá as*-.

^{12a} Zu unterscheiden von **ánb^hi k^helh₂*- 'sich kümmern um, bedienen', s. **ánb^hi* Fn. 14. Zur Wurzel vgl. †**k^helh₂*- 'fern'.

¹³ Zum sekundären Sinne 'bedienen' s. **ánb^hi* Fnn. 14-6.

¹⁴ S. Katz, *Glotta* 72 (1994) 151-4. Zur Zyklizität der Jahre vgl. auch ved. *parivatsará*- m. 'Jahrlauf' (zu *saṃvatsará*- < 1. **saṃ-uetes*- s. **sém*- nach Fn. 34). – Zu **pérut(i)* 'letztes Jahr, im Vorjahr' s. 1. **pér* Fn. 39.

**péri yid-* 'gut verstehen'

RV 6.1.9c *yá áhutim pári véda* 'Wer das Opfer gut versteht'

gr. hom. περί οἷδα 'gut verstehen', z. B. Il. 10.247 περίοιδε νοῆσαι 'er versteht zu denken'

lat. *pervidi* 'ich habe genau erkannt', s. Fn. 3

jahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* 'Neugier', s. Fn. 10

B. Funktion und Semantik

(1) Hettrich, *op. cit.* betont die semantische Einheit von *pári* im R̥gveda und weist alle anderen Übersetzungen (wie bei Grassmann und Delbrück) als 'um – herum, ringsum' ab. *pári* charakterisiert die göttlichen Spione des Himmels,¹⁵ vgl. ved. *pári spáśo ní śedire* (1.25.13c), *pári spáśo adadhāt* (1.33.8d), *pári spáśo ... paśyanti* (7.87.3ab) und ist überhaupt wichtig im Zauberbereich (Fn. 8).

Hettrich zeigt, wie die Grundbedeutung durch die umstehenden Kasus auf verschiedene Weisen nuanciert wird, bis hin zu seiner völligen semantischen Überwältigung durch den Ablativ ("bedeutungsentleert, desemantisiert" *op. cit.* 233–6; vgl. Delbrück, *op. cit.* 460 und die Terminologie u. semant. Überwältigung); dies ist gar eine der häufigsten Verwendungsweisen.

Die ved. Funktionsbeschreibung passt auch für die anderen **péri* fortsetzenden Dialekte und kann wohl für die Ursprache angenommen werden.

(2) Idg. **péri* und **ánb^{hi}* waren praktisch synonym, vgl. die Umbetonung von ved. *paríśas* nach *abhítas*. Im Griech. sind beide Adverbien lebendig geblieben; auch im kelt. Namenschatz, wenn auch rezessiv. Im Urar. wurde *ab^{hi}* im Sinne von 'um – herum' generell durch *pári* ersetzt, s. **ánb^{hi}* B.1a, B3. Umgekehrt wurde *per-* 'herum' durch *amb-* im Latein praktisch völlig (Fn. 3), im German. grösstenteils verdrängt. S. Wackernagel 1928:159–61. Das Heth. hat *arap̄zanda* 'ringsum' an der Stelle von **péri* und **ánb^{hi}* (s. **ré* nach Fn. 9).

(3) Die homer. Phrase περί τ' ἀμφί τε (Il. 17.760 *et al.*) hat Dunkel 1979a:191–4 syntaktisch als parallel zu ved. *á ca párá ca*, lat. *susque deque et al.* richtig gedeutet, aber falsch als 'through and on both sides' übersetzt¹⁶ – weil er den Standardwerken traute. Idg. **péri* hiess aber nicht 'durch' und **ánb^{hi}* nicht 'auf beiden Seiten', sondern beide hiessen seit idg. Zeit 'um – herum'. περί τ' ἀμφί τε, ne. 'around and around'^{16a} bezeichnet schon eine "komplementäre Einheit" (s. 1.*-(s)k^{he} B.4a), aber als Expansion des Synonymen-Ämređitas ἀμφιπερι- (s. die Terminologie).

(4) Die ved., griech. und gall. Fortsetzer von **péri* wirken auch steigend im Sinne von 'sehr, allzu':¹⁷

¹⁵ Zu diesen Figuren s. Dunkel 2001b:321–2, 330–6.

¹⁶ So schon Wackernagel 1928:159.

^{16a} So heisst ein bekanntes Blueslied Chuck Berrys.

¹⁷ Zu möglichen Entlehnungen solcher Bildungen ins Uralische s. Katz 2003:299.

- RV 2.30.9d *druhé ríṣantam pári dhehi rájan* 'liefere den Schadenden völlig dem Trug aus, König!' (neben lokalem *pári dhā-* in B1)
- Il. 8.161 Τυδείδῃ, πέρι μὲν σε τίον Δαναοί 'Tydeussohn, sehr ehrten dich die Griechen'
- gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel'

Nach Hettrich, *op. cit.* 228, 230 liegt im Ved. der Sinn 'rundum' diesem steigenden Gebrauch zugrunde. Entwicklungen wie von ved. *pári no páhi* 'schütze uns rundum' zu 'schütze uns sehr' sind einfach.

(5) Eine steigende Funktion kann also sowohl für **péri* 'herum' vergleichend rekonstruiert werden (Ved., Griech. und Gall.) als auch für 1.**pér* 'durch' (Lat., Balt. und Slav., s. d. B3). Die zwei Lokaladverbien sind schon verwandt, aber ihre jeweiligen steigenden Funktionen haben sich parallel entwickelt, s. Anhang 1, A.3c. Bemerkenswert ist, dass das mit **péri* sonst synonyme **ánb^{hi}* nie steigend verwendet wird.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

péri* 'um – herum' ist am ehesten eine lexikalisierte Ableitung von 1.pér* 'durch' mittels der lokativischen Adverbialendung **-i*. Das **-i* ist nicht fakultativ wie bei **ál(i)* 'anderswo', **déks(i)* 'rechts', **én(i)* 'drin' *et al.*, sondern fest, wie etwa bei **épi* und **h₂éti* (s. AE **-i*); gegenüber 1.**pér* 'durch' ist es gerade distinktiv.

Die Bedeutung 'um – herum' ist in der Tat lokativisch, der semant. Bezug zum Grundwort 1.**pér* 'durch' aber unklar.¹⁸ Vielleicht fand der Wechsel von 'durch' zu 'um – herum' in ummauerten Siedlungen statt, wo alles, was sich 'durch die Mauer = ausserhalb der Mauer' befindet, gleichzeitig 'auf allen Seiten, herum' ist (vgl. **ánb^{hi}* C1).

D. Bibliographie

S. 1.**pér*; Delbrück 1888:458-60; Wackernagel 1928:159-60; Schwyzer-Debrunner 1950:499-505; Hettrich, FS Neumann (2002) 215-42.

**pi-* 'auf'

s. **épi*

¹⁸ Vgl. heth. *arāḫzanda* 'herum' aus *arāḫza* 'draussen, ausserhalb' (s. **dó* Fn. 34).

1. **pó* 'weg, zurück's. **áp(o)* Fn. 392. **pó* 'aber, sondern, andererseits'

Konjunktion, adversativ

A. Form

2. **pó* idg. **-pote* 'eben, selbst', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.
 kluw. *pā-* 'aber' Konj. adversativ, nur am Satzanfang¹
2. **-pe* idg. 2. **-per* 'gerade, sogar', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.
 uranatol. **-po/e* 'aber', Konj. adversativ, kontrastiv:
 pal., kluw., hluw. *-pa*²
]pal. *nippa*, lyk. *nepe* 'nicht'; hluw. *na-pa*, NEG₂-*pa*, *ni-pa*,
 NEG₃-*pa* 'oder', s. u. nach Partikeln 1. **né* und **mē*
]hluw. *zi-pa* 'andererseits', s. Fn. 5; REL-*i-pa* 'fürwahr', s. Fn. 6
]lyk. *-pe* emphat., s. **-pote* Fn. 1
]*sebe* 'und', s. u. nach Partikel **ksó*; *tibe* 'oder', s. Fn. 7
]gr. τίπτε 'warum denn?', s. Fn. 8
 lat. *-pe* in *nempe* 'doch ja, wirklich', s. **áno*- Fn. 37
 quippe 'freilich', s. nach Fn. 8
]*quispiam* 'jemandem', s. Fn. 9
]*saepe* 'oft', s. **kás*- Fn. 9
]*-pte* Identitätspartikel, s. **-pote* Fn. 9
 osk. íp, pāign. *ip*, mars. *ceip* 'hier', s. Fnn. 3-4
]lit. *kaip* 'wie?', *taip* 'so', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitungen

- ?(**po-i*) ?jav. *-pe* emphat. Pkl. 2^a
2. **-pe-r* 'gerade, sogar', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.
- *-po-te* 'eben, selbst', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.

¹ Entspricht funktional heth. *namma*; s. Melchert 1994:131, 244; 2003:209. – Im Hluw. dagegen steckt hinter satzanlautendem *pā-* meistens das Pronomen *apa-* mit graphisch nachgestelltem *-a* (s. **é*- Fn. 33).

² Entspricht funktional heth., pal. *-ma*, s. Melchert, *IE Perspectives* 226, 2003:208-9, Plöchl 2003:93. – Die kluw. Einfachschreibung (s. Melchert 1993:161-2) impliziert eine Lenierung; s. Fn. 7 und Berenguer 2000:373-84. Gegen eine Herleitung von 2. **b^hó/e* spricht die Gleichung lat. *quippe* : hluw. REL-*i-pa* (s. Fn. 6).

^{2a} Lesung und Deutung der Phrase *ðiiunpe vācim* 'nur einen Satz' (Erb. 16.3, N.2) sind unsicher; s. Bartholomae 1904:898. – Es gibt kein homonymes **po-i* 'weg', s. **dp(o)* Fnn. 55a-56.

Nach Partikel

(1.**h₂i pe* 'dabei')³osk. *īp*, pällign. *ip* 'hier'(**ke* 1.*h₂i pe*) †mars. *ceip* 'hier', s. Fnn. 3-4**ih₁ pe*ʔ(**kseh₂ ih₁ 2 pe* 'gerade alle Reihen')ʔʔlat. *saepe* 'oft', s. **kás*-Fn. 9(**kéh₂-h₁ ih₁ pe*)lit. *kaip* 'wie?', irgendwie; als, sobald', s. Fn. 10(**ks-o 2 pe*)ʔlyk. *sebe* 'und', s. **kás*-Fn. 112.**kʷi-d pe* s. Fnn. 6-9:hluw. REL-*i-pa*, lat. *quippe* emphat.(**mē pe* s. **mē* Fnn. 16-7:)hluw. *nī-pa*, NEG-*3-pa* 'oder'; lyk. *nipe* 'nicht!'1.**nē pe* 'gar nicht, nicht einmal', s. 1.**nē* Fn. 50ʔpal. *nippa*, lyk. *nepe*; hluw. *na-pa*, NEG-*2-pa* 'oder'ʔgr. οὐ περ, ʔlat. *haud per* 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-*per* C

Nach Pronomen

kóli- 2 pe*(ke-i pe*) mars. *ceip* Adv. 'hier'⁴(**ki-m pe*) hluw. *zi-pa* / *zimpa* / Adv. 'andererseits'⁵**kʷóli- pe*2.**kʷi-d pe* hluw. REL-*i-pa* emphat. Adv. 'wirklich, fürwahr'⁶lyk. *tibe*, mily. *kibe*]Konj. 'oder'⁷†gr. τίς Adv. 'warum denn?'⁸

³ Anaphor. 1.**f*- kommt als Quelle nicht in Frage, da Partikeln nicht an Stämme, sondern an volle Wörter antreten (Einleitung 4a). Osk. *īp* und mars. *ceip* haben mit lat. *ibī*, umbr. *īpe* < **i-dʰe+i* (s. 1.**f*- Fnn. 22a-24) oder lat. *ipse* (s. 1.**f*- Fn. 46) absolut nichts gemeinsam. – Watkins 1973b:204 = *Selected Writings* 496 leitet osk., mars. -*p* von 1.**kʷe* 'und' her, Untermann 2000:345-6 von der Nullstufe von **ēpi* 'darauf'.

⁴ Der Vergleich mit osk. *īp*, pällign. *ip* 'hier' wird durch die unterbliebene Laryngalwirkung bei vorausgesetztem **ke* 1.*h₂i pe* erschwert; s. die Lautgesetze A.5d. Mit **kei* als Basis verschwindet dieses Problem, die Gleichung aber auch.

⁵ Nähdeikt. *zi-* wurde von adversativem -*pa* semantisch überwältigt (s. Terminologie), vgl. unerweitertes *zi-na* / *zin* / 'hier; diesseits' (s. **kóli*-Fn. 27).

⁶ Zur Entwicklung Interrogativadverb > Asseverativpartikel vgl. ne. *Why, of course!*, s. Melchert, *IE Perspectives* 230; zur Lenierung s. Fn. 7. – Von der homonymen subordinierenden Folge REL-*i-pa* zu unterscheiden, s. Melchert ebendort 226-8.

⁷ Zur Bedeutungsverschiebung 'was?' > 'oder' s. Morpurgo Davies 1975:161, 164; Neumann 2007:358. Zur Lenierung s. Melchert in: *IE Perspectives* 230; anders Berenguer 2000:376-7.

⁸ So Schwyzler, wobei **-d-p* > **-tp* > -πτ- (KZ 58 (1931) 184 = Kl. Schr. 604 Fn. 1; zur Metathese s. Dunkel 1992b:197-202, 210-2). Dagegen Szemerényi 1964:219, 273-4; Lillo 1992:15-7. S. eher **-pote* Fn. 7.

- lat. *quippe* emphat. Adv. 'freilich, allerdings'
]*quispiam* indef. 'irgendjemand'⁹
 (**kʷéh₂-h₁* *h₁* *pe* oder 1.**kʷoj* *pe*)
]lit. *kaīp*, Adv., Konj. 'wie?, irgendwie; als, sobald'¹⁰
 So auch *taīp* 'so; jawohl', *šiaīp* 'so' et al.
 (**néh₁-m* *pe*) lat. *nempe* ironisch 'doch ja, wirklich', s. **áno*- Fn. 37

B. Funktion und Semantik

(1) Die anatol. Fortsetzer von idg. 2.**póle* weisen kontrastive und adversative Funktionen auf. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Designatoren, sondern auf Partikeln einerseits und Phrasen oder Sätze andererseits.

Das Palaische bewahrt noch den uranatol. Zustand mit *-ma* neben *-pa*. Im Luw. ist *-ma* auf kluw. *imma*, hluw. *i-ma* beschränkt, im Heth. dagegen fehlt *-pa* vollständig. Die Synonymentilgung oder Komplementärisierung ist das Gegenteil eines Synkretismus.

(2) In **kʷ(-d* *pe* 'führwahr; allerdings' wirkt enklit. **-pe* emphatisch. Dialektal sind weitere Bedeutungsverschiebungen eingetreten: asseverativ in hluw. REL-*i-pa* und lat. *quippe*; disjunktiv in lyk. *tibe*, mily. *kibe*.

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Falls die im Anatol. vorliegende adversative Funktion die ursprüngliche fortsetzt, könnte ein Zusammenhang mit 1.**po* 'weg' (s. **áp(o)* Fn. 39) erwogen werden. Zur Bedeutungsentwicklung 'weg' > 'aber' vgl.

- lat. *sed* < *sēd* < *'weg, fort; ohne' (s. 1.**sye*- Fn. 30)
- nhd. *sondern* < *'abseits, gesondert'
- ne. *but* < *'draussen'.

Vgl. ferner die Entwicklung des lokalen 1.**bʰó* 'weg' zu emphatischen 2.**bʰo*, s. d. C.

D. Bibliographie

WP —; IEW —; Brugmann, *Grdr.*² IL3:996; Berenguer 2000:311-5, 373-84; Melchert, in: *IE Perspectives* 223-32; Melchert 2003:208-9; Dunkel 2005a:175-6, 179.

⁹ Wohl eine Rückbildung zu *quippiam* 'irgendetwas', selbst aus **quippe iam*.

¹⁰ Zur Form des Relativpronomens s. **kʷó/i-* Fn. 30. Die Folge **i-h₁* 2.*pe* vielleicht auch in lat. *saepe* 'oft', s. **kás*- Fn. 9. Zur Produktivität des Adverbialkonglomerats *-aīp* s. Forssman 2003:90-2; zu den Nebenformen auf *-aīpō* s. **e-* nach Fn. 11; zu lett. *kurp* 'wohin', *turp* 'dorthin' s. **épi* Fn. 22.

***pód-** m. 'Fuss'; im Lok. auch Adv. 'unten' Nominalstamm

A. Form

Zum Paradigma s. Schindler, *op. cit.* und *NIL* 526; hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

*pód-η	Akk. Sg. †gr. πεδά 'mit, nach', s. *pédo- Fn. 3
*péd-i	Lok. Sg. 'beim Fuss'; z. T. Adv. 'unten' ap. nipadiy 'nachher', s. Fn. 6 gr. πεδίον 'Ebene', s. Fn. 14 μεσποδι thessal. 'bis', s. Fn. 5 †lat. <i>pedisequus</i> 'Diener', s. *pedo- Fn. 6]peior 'schlechter', <i>pessumus</i> 'schlechtester', s. Fn. 13
*péd-om	Gen. Pl. gr. ἐκποδόν 'aus dem Weg, fort', s. Fn. 4
*péd-su	Lok. Pl. 'zu Füßen'; z. T. Adv. 'unten' ved. <i>patsú</i> 'zu Füßen'; <i>patsutás</i> 'id.', s. Fn. 3 ??]lat. <i>pessumus</i> 'schlechtester', s. Fn. 13 a. E. air. <i>ís</i> , kymr. <i>is</i> Präp. 'unter' ¹]toch. <i>A posam</i> Adv., Postp. 'unter; unten', <i>posac</i> Adv. 'hinunter' ²]alb. <i>poshtë</i> , <i>përposh</i> Adv. 'unter; unten', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen

??*pód-a ^{hi}	'auf den Füßen, nachher', s. *áp(o) Fnn. 60, 64-5: lat. <i>post</i> , ?arm. <i>ast</i> 'nach, gemäss', ?toch. <i>B pást</i> , <i>pest</i> 'hinten; fort, weg', altruss. <i>pozdi</i> 'spät'
†*ped-ó	'zum Fuss', s. *pedo- 'den Fuss betreffend' C
*pědsu-tos	ved. <i>patsutás</i> Adv. 'zu Füßen' ³]alb. <i>poshtë</i> Adv. 'unter; unten', s. Fn. 7 (*pede-tos) ?arm. <i>-hetew</i> 'von der Spur an', z. B. <i>aysowhetew</i> Adv. 'von jetzt an', s. *péd-ó- Fn. 8

¹ S. Pedersen 1909:50; *NIL* 532 Fn. 17. Die Dehnstufe ist nur im Kelt. bezeugt; Schindler, *op. cit.* 35 setzt einen entsprechenden, aber nirgends belegten idg. Lok. Sg. *péd-ø an.

² Lokativ bzw. Allativ zu *pos-* < *pod-su. Zur Verallgemeinerung der o-Stufe wie im Griech. s. Klingenschmitt 1994a:313 und 403 Fn. 156 = *Aufsätze* 355 bzw. 428.

³ Nur RV 8.43.6a und in *patsutahst-* 'zu Füßen liegend' (1.32.8). Die Bildung setzt einen adverbialen Wert des Lokativs *patsú* voraus, da die Adverbialendung *-tas* sonst an Stämme oder Adverbien, nicht aber an flektierte Formen tritt; s. die Terminologie u. dekasuelle Ableitung.

Vor Partikel

*péd-Ø óm 'gerade beim Fuss'

idg. *pedo- 'den Fuss betreffend', v. s. v.

Nach Partikel, Zusammenrückungen

(*ég^h pédōm)]gr. ἐκποδών Adv. 'aus dem Weg, fort'⁴(*més pedi)]gr. thessal. μεσοποδι Konj. 'bis, bis dass'⁵(2.*nī pedi) ap. nipadiy Adv. 'nachher < *hinab auf den Fuss'⁶(1.*pēr pēdsu) ?alb. pērposh Adv. 'unter; unten'⁷Nominalkomposita⁸

*(e)pi-bd-o- 'auf dem Fuss'

ved. pibdaná- 'feststehend, unerschütterlich'^{8a}gr. ἐπίβδαι 'Tage nach einem Fest'⁹†lat. oppidum 'Schranke, Befestigung'¹⁰(*upo-bd-ó-) ved. upabdá- 'Getrampel, Geräusch beim Gehen'¹¹

jav. upabde 'am Gebirgsfuss'

Nominale Ableitungen¹²(*ped-īos-) lat. peior komparativ 'schlechter'¹³

⁴ Der Akzentwechsel gegenüber ἐκποδών markiert den Wechsel zum Adverb. – Dazu die Konträrbildung ἐμποδών 'im Weg, hinderlich' (s. *én Fn. 5).

⁵ Eigentlich 'bis und mit dem Fuss'; zum gleich gebildeten Synonym μέχρι s. *mé Fnn. 15–6. Die o-Stufe verrät μεσοποδι als innergriech. Neubildung, s. García Ramón 1993:141–2, der auch gr. μέσοι 'bis' aus *mes pd-i erwägt (s. *mé Fn. 11). – Gegen die Herleitung aus relativischem *més kōdōl 'zu welchem hier' s. *fh₁ Fn. 12.

⁶ Oder 'im Hinterhalt', s. Mayrhofer EWA II:76. Belegt nur DB II:73.

⁷ S. Pedersen, KZ 36 (1900) 290; NIL 532 Fn. 18. Klingenschmitt 1994a:313 = Aufsätze 355–6 leitet pērposh aus *pēdsios und poshiē aus *pēd-si her. Zu pēr s. 1. *pēr Fn. 7.

⁸ Ohne *dyi-, *tri-, *k²etur-pod- 'Zwei-, Drei- bzw. Vierfüßler'. – Die Feststellung, dass idg. *b ungefähr gleich häufig wie die Labiovelare vorkam (s. *ób^h Fn. 9), hat *b als Allophon von *p nicht einmal berücksichtigt.

^{8a} Im RV zweimal belegt; der Gegensatz ist vithurá- 'wankend'. Bei Mayrhofer, EWA scheint pibdaná- zu fehlen; im KEWA II:287 wurde es mit AIG II.1:595 für eine Variante des reduzierten pībdamāna- 'fest werdend' gehalten; Letzteres wurde seither als 'trentend, stampfend' präzisiert (s. Mayrhofer, EWA II:76, vgl. 78).

⁹ S. NIL 533 Fn. 27. Semantisch vgl. got. iftumin daga 'am folgenden Tag' (s. *épi Fn. 29).

¹⁰ oppidum entstand inner-lateinisch mit präverbalement ob (< 1.*h₂ób^hi, s. *épi Fn. 13) in Phrasen wie pedibus obest, ob pedibus est, 'es steht den Füßen entgegen'. – Zu oppidō 'ganz und gar' s. 1. *h₂o Fn. 22.

¹¹ S. Scarlata 1999:298.

¹² Aufgeführt wird nur aptologisch Relevantes, sonst s. NIL 526ff.

¹³ Als Basis von peior und pessumus 'schlechtest' schlägt Hoenigswald, op. cit. 168–9 den Lok. Sg. *ped-i 'beim Fuss; (Adv.) unten' vor und vergleicht das Antonym optumus 'bes-

(**pod-ḡmo-tjo-*) heth. *padummazzi* Adv. 'am Fuss, unten', s. 2.**Id* Fn. 8

**péd-δ-* 'mit dem Fuss zu tun habend', v. s. v.

(**pedf+o-*) gr. *πεδίον* n. 'Ebene, Fläche'¹⁴

**péd-δ-* 'mit dem Fuss zu tun habend';¹⁵

gr. *πηδόν* n. 'Ruderblatt'

lit. *pėdà*, dial. *pėdas* 'Fuss(sole), Fussspur' usw.

lett. *pēc*, dial. *pēdis* Adv., Präp. 'nachher, nach, hinter – her'¹⁶

**pod-o-* 'mit dem Fuss zu tun habend'

heth. *pada-* belebt 'Fuss'

aks. *podŭ* Präp., Präp. 'unter, unterhalb'¹⁷

lit. *pėdas* 'Fusssohle'

(**ped-ḡmo-*) lat. *pessumus*, *pessimus* 'schlechtest', s. Fn. 13

B. Funktion und Semantik

Formen wie gr. *πεδίον* 'Ebene, Fläche', air. *ís*, kymr. *is*, toch. A *posam* und alb. *poshtë*, *përposh*, alle im Sinne von 'unter; unten', legen es nahe, dass die idg. Lokative **péd-i* und **péd-su* schon ursprünglich auch adverbial in Sinne von 'unten' verwendet wurden; in die gleiche Richtung weisen auch lat. *peior* 'schlechter', *pessumus* 'schlechtest' hin.

C. Etymologie: eine nominale Wurzel

D. Bibliographie

WP II:23-5; IEW 790-2; NIL 526-40; Schindler, BSL 67 (1972) 33-6; Hoenigswald, FS Knobloch 167-70.

ter' < **opi-ḡmo-* 'höchster, oberster' (**ēpi* Fn. 30). S. NIL 534 Fn. 36 und 540 Fn. 100. – Auch möglich ist die Herleitung von *pessumus* aus dem Lok. Pl. **pėdsu* (Meixner, p. M.). – Zu heth. *padummazzi* 'am Fuss, unten' s. 2.**Id* Fn. 8.

- ¹⁴ Ursprünglich 'was sich unten befindet' < Lok. **ped-f* 'unten' s. Hoenigswald, *op. cit.* 168, auch zur Bewahrung der frühgriech. Akzentstelle in Hypostasen wie *ἀντίος*, *ἀμφίος*, *πλησίος*, *ἄρτιος*, *ἐνιοι*, *κόσος τόσος*. – Synkretismus mit hypostasiertem **pēdi óm* 'gerade beim Fuss, gerade unten' ist möglich, vgl. idg. **péd-δ óm* 'gerade beim Fuss' > **pėdo-m* 'Boden', s. d. C und NIL 538 Fn. 80.

- ¹⁵ *Vrddhi* mit Akzentverschiebung; dagegen, die Winter'sche Dehnung hier anzuerkennen, ist Matasović, *Lingua Posnaniensis* 37 (1995) 62.

- ¹⁶ Instr. Pl. von *pėds m.* 'Fussspur' s. Mühlhach-Endzelin III:206b-7a. Zur Semantik vgl. gr. *πεδά* und arm. *zhet* 'nach', s. **pedo-* Fn. 3.

- ¹⁷ Akk. Sg. des in russ. *pód* 'Boden' (Vasmer, REW II:382) vorliegenden *o*-Stamms, selber ein Neo-Akkusativ aus dem athemat. Direktiv (s. AE **o* Fn. 17); also **pod-o+m* 'zum Fuss, zur Sohle hin' > *podŭ* 'unter, unten'. – Die Winter'sche Dehnung unterblieb in offener Silbe regulär nach Matasović, *Lingua Posnaniensis* 37 (1995) 57-70, bes. 65.

1. **pós* 'hinten, nach, spät's. **áp(o)* Fn. 592. **pós* 'zu – hin; bei'

Adverb, lokal

A. Form

<i>*pós</i>	?gr. arkad. <i>πος</i> , kypr. <i>po-se/pos</i> /Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin' ¹
	?jphryg. <i>ποσ-</i> Präv. in <i>ποσεκανας</i> 'hat beschädigt' (?) ²
	lit. <i>pás</i> Präp. + Akk. 'zu – hin; bei, an' ³

Adverbiale Ableitungen: keine

B. Funktion und Semantik

Als freies Adverb nicht belegt, nur als Präverb und als adnominale Präposition mit dem Akkusativ.

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

Eine semantische Herleitung von 2. **pós* 'zu – hin' aus 1. **pó-s* 'hinten, nach, spät' (s. **áp(o)* Fn. 59) ist schwer zu bewerkstelligen, da die Bedeutungen weder benachbart noch entgegengesetzt sind, noch lässt sich eine konkrete Lebenslage für diese Bedeutungsverschiebung plausibel machen. Da eine Herleitung aus idg. **póti* 'zu – hin' (selber aus **próti* dissimiliert, s. d. C2) für die Ursprache lautlich unmöglich ist, bleibt 2. **pós* bis auf Weiteres unanalysierbar.

D. Bibliographie

WP II:78-9; IEW 841-2; Brugmann, *Grdr.*² II:2:888-9; Kretschmer, *Glotta* 1 (1909) 53-6; Schwyzer-Debrunner 508-9; Dubois 1986 I:134-5; Morpurgo Davies in: *History of the Greek Language in Cyprus*, Hg. Karageorghis und Masson (Nikosia 1988) 122-4, Berenguer 2000:329-30.

- ¹ In beiden Dialekten je einmal auch *πο-* vor Vokal, s. Dubois 1986:135, Morpurgo Davies, *op. cit.*, Egetmeyer 2010, I:449-50, 550. Im Arkad. auch mit Dativ, im Kypr. auch mit Genitiv. *πος* begegnet auch in gr. Inschriften aus Phrygien, z. B. *ποσσω, ποσοισαι* aus Kotiaion; pamphyl. *πος* (Sillyon 6) ist aber wohl als *πος* 'irgendwie' zu verstehen, s. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 173. – Die Funktionsgleichheit mit homer. und nordgr. *ποτι* und myk. *po-si* legt es nahe, *πος* einzelsprachlich durch Apokope aus urgriech. **póti* (Variante von **próti*, s. d. C2) herzuleiten. Dagegen und für Gleichsetzung mit lit. *pás* s. Schwyzer-Debrunner 1950:508.
- ² Zweimal belegt, s. Brixhe-Neumann, *Kadmos* 24 (1985) 175-6, Brixhe 1997:56; bei Panagl, FT Halle 489-91 nachzutragen. Zur Semantik vgl. idg. **kphen-*, **iken-* 'verletzen; töten' < **d ken-* 'zuschlagen'. Zur 3. Sg. Präteritalendung s. **és* Fn. 15.
- ³ S. Fraenkel 1929:81-6, Fraenkel 1962-65 II:542, Endzelin 1971:282, Forssman 2003:156. Sonst im Balt. unbekannt.

†**pót* 'selbst's. **-pote* C.1-3**-pote* 'eben, gerade, selbst, auch'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Das Heth. (Fn. 18) und das Griech. schliessen auslautendes *-i aus.

In den meisten Dialekten wurde die Partikel einsilbig, ob durch Verlust des ersten Vokals (gr. -πε, lat. -pte, urbritann. *-iθ) oder des zweiten (heth., lit., lett. -pat). Die einzige andere dibrachische uridg. enklitische Partikel war **kʷena* 'irgendwie' (s. u. **kʷóna*).

- **-pote* uranatol. *-*pot* emphat. 'eben, gerade, auch', enklit.:¹
 heth. -*pat* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade, auch; selbst'²
 ?lyk. -*pe* emphat., s. Fn. 1
 ?gr. 2. *ποτε* emphat., z. B. τήν ποτε 'gerade diese'³
 lat. *utpote* '(wie) nämlich, (wie) ja', s. Fn. 8
 -*pte* Identitätspartikel, s. Fn. 9: *mēpte* 'mich selbst',
 mihpte 'mir selbst', *mēdpte* 'mit meinem eigenen' et al.
 ??ADVOCATIT 'rufe her gerade', s. Fn. 12
 urbritann. *-*iθ*, emphat. oder beschränkend:
 altkymr. *hinnuith* 'jener', mkymr. *ynaeth* 'dann', *etwaeth* 'noch'⁴
 lit. -*pát*, lett. -*pat* 'eben, sogar; selbst' emphat. und Identitätspartikel⁵
 lþats Pron. 'selber, selbst', s. Fn. 10
- †**-ptē*⁶ †gr. τῖπε 'warum denn?', s. Fnn. 6-7
 †lat. -*pte* Identitätspartikel, s. Fn. 9
 †urbritann. *-*iθ* emphatisch oder beschränkend, s. Fn. 4

¹ Zu Idg. *-e > heth. -∅ s. Lautgesetze B.1a. Da lyk. -*pe* funktional eher heth. -*pat* als luw. -*pa* (= lyk. -*be*, s. 2.**pó* Fn. 7) entspricht (s. Neumann 2007:264), kann diese Apokope gar uranatol. stattgefunden haben (Melchert, p. M.).

² So und nicht -*pe* zu lesen, CHD P:214. Nach *ibid.* 212 ist die Funktion "specification, limitation, identity"; nach Hoffner-Melchert 2008:384-8 "anaphoric, particularising, restrictive, and contrastive". Heth. -*pat* folgt allen Redeteilen.

³ Mit indefinitem 1.ποτε 'irgendwann; jemals' identifiziert (s. **kʷó/i-* Fn. 80a) etwa von Brugmann, *opp. citt.*, Szemerényi 1964:218-9 und LSJ III.3

⁴ Aus **sindos pote*, **sin sá pote* bzw. **éti upo pote* nach Klingenschmitt, *op. cit.*

⁵ Ausnahmsweise präponiert in lit. *pátlab*, lett. *patlab* 'soeben, gerade', Forssman 2003:198 und vgl. Fn. 11. Zum Endvokal s. Fn. 19.

⁶ Brugmann nimmt eine ursprachliche Nullstufe an, vor allem, weil ihm eine Synkope im Griech. undenkbar erscheint (Grdr.² II.3:997). Szemerényi 1964 hat seitdem die Existenz von gelegentlicher Synkope im Altgriech. trotz der musikalischen Betonung erwiesen. – Alle drei Synkopen passierten einzelsprachlich.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

(**fh₁*-pote) lit. *ypačiai, ypač* 'besonders, zumal', s. Fn. 11

Nach Pronomen

**k⁰lī*-pote gr. οὐ τίς ποτε 'keiner je', οὐ πώ ποτέ 'nicht jemals' usw., s. Fn. 3
τίποτε 'warum denn?' < **k⁰līd* pote?⁷

lat. *utpote* Adv. kausal 'nämlich; (weil) ja'⁸
(**mē*-pote) lat. *mēpte* 'mich selbst', *mihīpte* 'mir selbst', s. Fn. 9
auch nach *tē, tibt, sē, sibt*

(**tō*-pote) gr. τόν, τήν ποτε 'gerade diese(n)' usw., s. Fn. 3

Nach Nomen

(**mejo*-pote) lat. *meōpte* 'mit meinem eigenen'⁹

Nominale Ableitungen

lit. *pàts* m., *pati* f. Identitätspronomen 'selber, selbst'¹⁰

ypačiai, ypač Adv. 'besonders, zumal'¹¹

(> *ič, jč* 'durchaus, ganz')

Nach Verb

??altlat. ADVOCAPIT (Arvallied), falls 2. Sg. 'rufe her gerade'¹²

⁷ Die schon antike Deutung der Endsilbe von τίποτε als synkopiertes ποτε trifft am ehesten zu, s. Schwyzer-Debrunner 1950:572-3, Szemerényi 1964:218-9, 273-4; die Frage bleibt, ob dies indefinit oder emphatisch war. Gegen 1. **k⁰līd* pe als Quelle s. 2. **pō* Fn. 8. Lillo 1992 geht von 1. **k⁰līd* 3. *k⁰e* aus; τίποτε wäre eine Dublette von indefinitem τί τε (selbst fragwürdig, s. 3. **k⁰e* Fn. 8).

⁸ Vgl. *utpote qui* = *ut qui* 'der ja, da er ja', *utpote cum* 'da ja'. – Die innerlateinische Deutung 'wie nur möglich' (JEW 842; Hofmann-Szantyr 421) ignoriert schlichtweg alle Comparanda; zur Methode s. Einleitung 8e.

⁹ Auch nach *tuus* und *suus*. Lat. -*pte* wird von Sommer 1914:448-9 nach Thurneysen (Unterricht) auf den Abl. Sg. der Possessivadj. metathetisch zurückgeführt: **meōd-pe* > *meōd-pte*. Die Metathese gilt zwar fürs Griech., im Latein wird idg. *-*d-p-* aber assimiliert, vgl. *topper, quippe, appello* usw. Also ist -*pte* keine innerlat. Neuerung, sondern es setzt idg. 2. *-*pote* fort (vgl. Szemerényi 1964:372 Fn. 2). Zur Methode s. Fn. 8 a. E.

¹⁰ Lit. *pàts*, f. *pati* stellt einen Synkretismus der ererbten Identitätspartikel -*pāt* < *-*pote* mit dem auch ererbten *patis, pàts* 'Ehemann, Gatte' (Senn 1966:130, 205) bzw. *pati* 'Herrin' < **potī(h₂)*- dar.

¹¹ Von der Identitätspartikel -*pat* mit dem Nominalsuffix *-*jo-* abgeleitet. Das Adj. *ypačius* 'besonderer, eigenartig' ist vielleicht [*domūs* 'merkwürdig' angeglichen. – Vorne steht emphat. **fh₁*, eine seltene Wortstellung (s. d. Fn. 24); vgl. aber Fn. 5 und ggf. lit. *yra* 'ist' (s. **h₂dra* Fn. 19).

¹² So erwogen von Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology*, Cornell Univ. Diss. 1993, 56-7 Fn. 15; meistens als 2. Pl. ohne Pkl. *advocabite* 'ihr werdet herrufen' verstanden.

B. Funktion und Semantik

Idg. **-pote* war postpositiv und emphatisch oder beschränkend wie das synonyme, aber wohl jüngere¹³ 2.*-*per*. Im Heth. und Lit. folgt es allen Wortarten, sonst nur Pronominalstämmen.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) 'Selbst' und 'Herr'. In verschiedenen idg. Dialekten wird das jeweilige Pronomen für 'selbst' metonymisch für 'Herr' verwendet, etwa gr. αὐτὸς ἑφῶ, lat. *ipse* (gar *ipsissimus*) *dixit* 'er (d. h. der Herr, der Lehrer) selbst hat gesagt', ne. *himself* und russ. *sam*; der Brauch ist auch ausseridg. bekannt. Die schon "voranatolische" *communis opinio*, dass idg. **póti*-m. 'Herr' die Hypostase einer Identitätspartikel **póti* oder **pót* 'selbst' darstellt,¹⁴ hat durch das Bekanntwerden von heth. *-pat* neuen Antrieb gewonnen, der in zwei Studien Benvenistes gipfelte.¹⁵ Gegen diese Idee hat Szemerényi, *op. cit.* ausführlich und triftig argumentiert. Zu einer möglichen idg. Identitätspartikel **syei* s. Anhang 1., C.6b.

Benvenistes Hypothese legt zu viel Gewicht auf die litauische Homonymie zwischen *pats* als 'Gatte' und als Identitätspronomen. Diese entstand aber erst einzelsprachlich (s. Fn. 10 und s. die Einleitung 8a11). Obwohl der Wandel von 'selbst' zu 'Herr' zwar geläufig ist, ist er hier gar nicht notwendig: Die Partikel und das Nomen müssen ja nicht historisch verwandt sein. Ausserdem hat bei den Parallelfällen das metonymisch verwendete 'selbst' die eigentlichen Herrenwörter *ὁ δεσπότης*, *dominus*, *master*, *khodzain* nie vollständig ersetzt, wie es im Uridg. der Fall gewesen sein soll.¹⁶

(2) Unüberwindbare Probleme bieten beide bisher vorgeschlagene Vorformen der angeblich zugrunde liegenden Partikel: **-poti*¹⁷ wird durch heth. *-pat* ausgeschlossen,¹⁸ Benvenistes **-pot*¹⁹ durch gr. 2. *ποτε*, lat. *-pote* und lit. *-pat*.²⁰ Lautlich genügt nur **-pote*.

¹³ Well im Anatol. (bisher) nicht belegt.

¹⁴ S. Schrader, *op. cit.* Für Brugmann, *Grdr.* 2 II.3 (1916) 997 "liegt der Zusammenhang zutage"; er hält die Partikel allerdings für denominal.

¹⁵ S. Pedersen, *Archiv Orientalní* 7 (1935) 84-5; Pedersen 1938:77-9; Benveniste, *Word* 10 (1954) 260-3 = *Problèmes de linguistique générale* I (Paris 1966) 301-7; Benveniste 1969, I:87-92; weitere Lit. bei Szemerényi 1964:340 Fn. 3, Dunkel 2005a:181-4.

¹⁶ Kritik von Benvenistes Griff zu *langue: parole* (1954:302-3) bei Szemerényi 1964:340-3, Benveniste 1969 I:90-1.

¹⁷ So z. B. Schrader, *op. cit.*, Walde-Hoffmann II:350, Leumann 1977:466. Anders Szemerényi 1964:352-7, der *emphat. *póti* mit **póti* 'zu – hin; gegenüber' identifiziert (s. **próti* Fn. 6a).

¹⁸ Idg. und uranatol. **poti* hätte regelmässig heth. *"paz"* ergeben, vgl. die Ablativendung heth. *-az*, luw. *-ati* und s. Lautgesetze B.2b. Das wird von Szemerényi 1964:352, 357, 373 hartnäckig ignoriert.

¹⁹ *Opp. cit.* in Fn. 15. Gegen **pot*- 'Herr' s. Szemerényi 1964:373-88, 395.

²⁰ Lit. *pát* muss einen Endvokal verloren haben, weil auslautende idg. Dentale panbaltisch schwinden (Stang 1966:113-4; zur Bewahrung in lit. *kadà, tadà* s. **é*- Fn. 6).

(3) Zur Erklärung des *-i-: Nach Benveniste *opp. citt.* erhält seine Identitätspartikel **pot* ein *-i-Suffix als Hinterglied des Kompositums **denispoti*- 'l'ipse de la maison'. Er beruft sich dabei auf die lateinische *insignis*-Regel, eine Art Caland für Hinterglieder, vgl. *dissimilis bilinguis enormis extorris* usw., was aber ausserlateinisch kaum bekannt ist.²¹

Nun beruht nach Benveniste das Kompositum auf der Nominalform (Gen.) **déms* vor der Identitätspartikel **pot*. Aber eine Folge von Nomen + Partikel bildet *per definitionem* kein Stammkompositum. Deswegen hätte die *insignis*-Regel, wäre sie auch ursprachlich gewesen, gar nicht zur Geltung kommen können.

Auch die Aptotologie kann Benvenistes Idee nicht retten: In **pót-i*- 'Herr' die lokativ. Adverbialendung *-i zu sehen, ist semantisch kaum zu bewerkstelligen. Dagegen spricht ferner die Tatsache, dass kein anderes *-i-Adverb (eine grosse Klasse: schon um die 30 können aus drei oder mehr idg. Dialekten rekonstruiert werden, s. AE *-i) zu einem freien Nominalstamm hypostasiert worden ist.²² Der Wunsch, Adverbien wie **h₂éti* 'vorne' oder **péri* 'um – herum' et al. als Nominalstämme zu hypostasieren (etwa "h₂éti-" 'der Vordere', "péri-" 'der Umgebende'), ist den Indogermanen nie in den Sinn gekommen. – Die nahelekt. Partikel *i scheidet als Quelle auch aus, da sie nur nach Verbalendungen vorkommt (s. d. A.).

Idg. **póti*- 'Herr' bleibt mangels Alternativen²³ ein unsegmentierbares Grundnomen. Es ist (mit Szemerényi) mit der emphatisch-beschränkenden Partikel *-*pote* unverwandt.

(4) Als Vorform der emphatisch-beschränkenden Partikel genügt nur *-*pote*. Dieses kann als *-*po-te* analysiert werden, was historisch eine adverbiale Ableitung von adversativem 2.**póle* darstellte – parallel zu beschränkendem 2.**pe-r* (s. d. C.).

D. Bibliographie

WP I:520, II:77-8; IEW 644, 842; Schrader, *Sprachvergleichung und Urgeschichte*³ (Jena 1907) II:337-40; Brugmann 1913:629; Grdr.³ II.3:997; Pedersen, *Archiv Orientalnf* 7 (1935) 84-5; Pedersen 1938:77-9; Benveniste, *Word* 10 (1954) 260-3 = *Problèmes de linguistique générale* I (Paris 1966) 301-7; Szemerényi 1964:218-9, 339-95; Benveniste 1969, I:87-92; Leumann 1977:466; Klingenschmitt 1980:219-20 = *Aufsätze* 212-4; Lillo 1992; Berenguer 2000:174-7, 310-4; Dunkel 2005a; s. auch Fnn. 14-5.

²¹ Vgl. etwa ved. *rité* 'ohne': *nṛīti*- 'Auflösung'. Zum Nominalsuffix *-i- s. Widmer, *Die Sprache* 45 (2005) 190-208 und Balles in: *Internal Reconstruction in IE*, Hg. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 1-15.

²² **sēm*- 'halb' kommt nicht frei vor, auch nicht **h₁ri*- 'passend', das ausserdem nicht lokativ. *-i, sondern das Nominalsuffix *-i- enthält (s. **h₁ra* Fn. 22). Zu ved. *apratī*- 'ohne Gegner, unwiderstehlich' s. **próti* Fn. 19.

²³ Szemerényi schlägt tentativ eine Analyse als *(h₃)p-ot-i- 'der Reiche' vor (zu lat. *opēs* 'Reichtum', heth. *happina*- 'reich'; 1964:388-9). – Der Vok. **pótej* kann als kindliche Annäherung an den Nom. **ph₂té* oder den Vok. **ph₂ter* begonnen haben. Das Babywort wäre spielerisch aufgenommen und ein Paradigma rückgebildet worden. Die Entwicklung zu einem Ehrentitel kann etwa durch die Funktion (vgl. *pappa* > *Papst*) oder durch die Wirkung einer Einzelperson (vgl. *Caesar*) passiert sein. Zur idg. Kindersprache s. die Terminologie.

póti* 'zu – hin's. **próti*†-poti* 'selbst's. **-pote* C.1-3**pr-*, **pró*, **prí* 'vorwärts, vorne'

Adverb, lokal, temporal; oft mit Abl.

A. Form

I. **pr*

Dieses kommt nicht als freie Form vor, muss aber als gemeinsame Ableitungsbasis für die untenstehenden Adverbien, Partikelfolgen und adverbialen Ableitungen postuliert werden.

- **pr/r-* idg. **pr-ó*, **pr-f* 'vorwärts, vorne', s. u. II
 **prh₂ó* 'vorne daneben; vor; für', v. s. v.
 **pr-aíēn* 'früh', s. Fn. 10
 **pr-sth₂-oli-* 'hervorstehend', s. u. nach Fn. 13
 ?ved. *párya-* 'günstig, glücklich; schön', s. Fn. 9
 jgr. *présβyς* 'ehrwürdig; Greis; Gesandter', s. Fn. 7
πρ(ό)αν, att. *πρ(ό)ην* 'vorgestern', s. Fn. 11
 ?*παρθένος* f. 'Mädchen, unverheiratet, Jungfrau', s. Fn. 13
 †*πóρω*, *πόρρω* 'vorwärts, weiter', s. Fn. 81
 †hom., dial. *πάρ* 'neben, παρά'¹
 †*παστάς -άδος* f. 'Vorhalle, Anbau', s. Fn. 14
 ?phryg. *por*, *κουρ* Präp. 'zu – hin; für'²
 urital. **por-* Präverb, praktisch nur priestersprachlich:³

¹ Gr. *παρά* wird häufig als eine innergriech. Erweiterung eines *παρ* < **pr* erklärt (Günther 1906:62; García Ramón, *op. cit.* 51; Klingenschmitt, *op. cit.* 276 = 120, vgl. Fn. 13). Aber in Dialektinschriften bedeutet *πάρ* nur 'neben', offensichtlich aus apokopiertem *πάπο* oder *παρά*, s. **prh₂ó* Fn. 2.

² Lubotsky 1989:151-2 setzt hier **pr* mit der Bedeutung von gr. *πρός* an; zustimmend Brixhe 1997:55. Aber idg. **pr* kommt sonst nie als freistehendes Wort vor. – Wenig spricht für einen ?**pór* 'durch', s. I. **pér* Fnn. 8-9.

³ Vgl. ved. *prá bhí-* 'bringe dar, opfere' (s. u. vor Verb). Leumann 561 erwägt eine Metathese aus **pró*, vgl. gr. *πóρω* < *πρόσω* (Fn. 81). Zu ?**pór* 'durch' s. Fn. 2 a. E.

lat. *porduim*, *porricio* 'lege als Opfer hin', *porrigo* 'strecke aus'
pollingo 'wasche (eine Leiche) ab'⁴
polluo 'beschmutze, entweihe', *portendo* 'kündige an'
 falisk. *pored* 'brachte dar',⁵ umbr. *purdouitu* 'er bringe dar'
 lat. *prandium* 'Frühstück', s. Fn. 12; *postis* 'Türpfosten', s. Fn. 14
 ?messap. *prespolis* 'Stadtvorsteher'(?), s. nach Fn. 7a
 Iurgerman. **fúrþō* 'fort, vorwärts', s. Fn. 6
 apr. *pirsdau* 'vor', s. Fn. 8

Adverbiale Ableitung

(**pr̥i-trō*) urgerman. **fúrþrō* 'fort, vorwärts' > **fúrþō*.⁶
 ac. *forþ*, altsächs. *forth*, mhd. *wort* 'fort, vorwärts', jaisl. *forr* 'eilig'

Vor Partikel

**pr̥s* 'ganz vorne'
 gr. *πρέσβυς* (Pindar), *πρεσβύτες* (Thuk.) m. 'ehrwürdig; Greis;
 Gesandter'⁷
 ?myk. *pe-re-ku-ta*, falls /presgūtš/ 'Greis'(?)
pe-re-ku-wa-na-ka PN Πρεσβύαναξ^{7a}
 ?messap. *prespolis* 'Stadtvorsteher'(?)
 apr. *pirsdau* 'vor'⁸

??**pr̥ti* 'von vorn aus', s. **pr̥ti* 'zu – hin; entgegen; zurück' C1

**pr̥i* 1*h*₂ 'vor, für', s. u. **pr̥h*₂

**pr̥i* 1*h*₂ 'vorne daneben, vor' v. s. v.

⁴ Mit idg. **neigʷ-* 'waschen' (IEW 761, LIV² 450): **porninguo* > *porlinguo* (Dissimilation) > *pollingo* (Leumann 1977:213). – Viel komplizierter ohne Vorteil Walde-Hofmann I:812, LIV² 696-7: zu einer (phonotaktisch verbotenen, s. Meillet 1937:174, LIV² 5) Wurzel **u₁leikʷ-* 'befeuchten' (lat. *lique*re 'flüssig sein', toch. B *laik-* 'sich waschen', air. *flúich* 'feucht') mit Umbau von **pollinguo* nach *lingo* 'lecken'. Der nur im Kelt. belegte Anlaut **u₁l-* mag ein **u₁leikʷ-* '(eine Flüssigkeit) ablassen, ausgießen' fortsetzen.

⁵ Haplogisch aus **pordedet* nach Gincomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) 153.

⁶ Zur Dissimilation vgl. ac. *norp* 'nordwärts' < **nurþō* < **nurþrō*. Stattdessen führt Schmidt **furþō* auf ein idg. **pr̥tiō* zurück, das er mit **pr̥ti* verbindet, 1962:300-1, 331. Dagegen s. **nér* Fn. 5.

⁷ Bei Homer kommen nur die Steigerungen *πρεσβύτερος*, *πρεσβύτατος* und *πρέσβη θεά* 'ehrwürdige Göttin' vor. – Nach García Ramón, *op. cit.* 1985:66-73 sei *πρέσ-* ablativisch, *πρέσβυς* also ursprünglich 'der von vorne geht' > 'Botschafter'; zu *πρεῖνυς* s. Fn. 33. – Das Hinterglied wohl zu *ἐβη*: **gʷh₂-u-* wie in ved. *vanargá-* 'Waldgänger, Tier', lit. *žmogūs* 'Erdgänger, Mensch', NIL 175 Fn. 10; der Vok. f. *πρέσβη* aus einem Wurzelkompositum, vgl. *ἀκρῆ-βῆς* 'den Gipfel ersteigend' (Tichy, MSS 36 (1977) 151-72). Gegen *βοῦς* im Hinterglied (zu ved. *purogavd-* 'Führer < *Leitstier' s. Scarlata 1999:102-5) s. García Ramón, *op. cit.* – Johannes Grammaticus (6. Jh. n.) zitiert ein freistehendes lesb. *πρέξ*.

^{7a} Diese Bezeichnungen, beide einmal in Pylos belegt, könnten auch auf **prej-* (Fn. 33) oder *κέλευς* 'Axi' beruhen.

⁸ Metathetisch. Zur Bildung s. zum Antonym *pansdau* 'nachher' in **áp(o)* Fn. 57.

Nominale Ableitungen

- ?(**pr-njo-*) ??ved. *pūnya-* 'günstig, glücklich; schön'⁹
 (**pr-no-*) urgerman. **furna-* Adj. 'vorder', s. **prh₂δ* Fn. 25:
 an. *forn* 'alt', ahd. *forn* 'vorn, vormals, früher'
 †(**pr-tjo-*) †gr. *πóρσω, πόρρω* 'vorwärts, weiter', s. Fn. 81

Nominalkomposita

- *pr-aiér/n-* Adv. 'vorne am Tag, früh'¹⁰
 ljav. *fratilara-* n. 'Morgen; (Lok.) morgen'; Adj. 'am Vormittag'
 lgr. *πρώην, πρῶν*, att. *πρώην, πρην* Adv. 'vorgestern; neulich, jüngst'¹¹
 lat. *prandium* 'Frühstück'¹²
 (**pr-h₂nas-*) gr. *πρηνής* 'auf dem Gesicht liegend', s. Fn. 95
 ?(**pr-steno-* 'mit Brüsten vorn, mit hervorstehender Brust')
 ?gr. *παρθένος* f. 'Mädchen, unverheiratet, Jungfrau'¹³
**pr-sth₂-o/i-* 'hervorstehend, herausragend', s. NIL 552:
 urar. **pršthá-* 'Rücken':
 ved. *pršthá-* n.; auch 'Berggipfel'
 ljav. *paršta-* m. Quasi-Vjddhibildung (s. Anhang 6b)
 †lgr. *καστάς -άδος* f. 'Vorhalle, Anbau, πρόθυρον'¹⁴
 lat. *postis* m. 'Türpfosten', s. Fn. 14
 ae. *fyrst*, lhd. *first*¹⁵ 'Spitze, Dachfirst'
 urbaltoslav. **prsto-* m. 'Finger':
 aks. *pristū*; apr. *pirsten* (n.), lit. *pirštas*

⁹ S. Meillet in: *Album Kern* (Leiden 1903) 121-2, der auch *nīnya-* auf **nīnya-* zurückführt (s. **én* Fn. 41); das Suffix **-njo-* kommt nach Partikel nur in diesem Paar vor. Aus 'förderlich' < **pr* oder 'durchdringend, überquerend' < l. **pér*; semantisch vgl. lat. *propitius* 'günstig' (Fn. 82).

¹⁰ Zum Simplex **ai-ér* s. AE **-r* Fn. 2. – Synonym war **kálh₂*.

¹¹ Urgriechisch erneuert zu **prδ aien* (zu *πρωέπειν* 'vorletztes Jahr' s. Fn. 37). Unverwandt ist *αἰέν*, s. **h₂δju-*. – Die meisten gr. Adverbien auf *-άν, -ην* enthalten eher die metanalysierte Adverbialendung **-ām* (s. AE **-m* II.), aber eine Vorform **pr-ai-ām* liesse av. *frailara-* unerklärt.

¹² Aus **prajen h₂(e)d-jo-* 'Biss in der Frühe', vgl. gr. *ἄριστον* 'Frühstück' < **ajeri hyd-to-* (s. AE **-r* Fn. 2).

¹³ So Klingenschmitt, GS Güntert 273-8 = *Aufsätze* 117-23. Zum Hinterglied vgl. Hesych. *στηνιον* *στήθος*, ved. *stāna-*, avest. *stāna-*; zu gall. *Uxesina* PN < **upsi-spēnā* 'mit hohen Brüsten' s. **áp* Fn. 20. – Für diesen feierlichen Begriff der zarten Unschuld erscheint diese Etymologie etwas barsch zu sein; ausserdem heisst gr. *πάρ* sonst nie 'vorne', nur 'neben' (Fn. 1). Vgl. Fn. 29a zu *Πρίπκος* 'mit Penis vorn'. – Gefällig ist Hamps Herleitung aus **b₂r-ḡ^h-yen-* 'hochgewachsen', FS Tovar 177-8.

¹⁴ Zuerst bei Herodot, auch in dor. Inschriften belegt. Da **-s-* zwischen Konsonanten im Griech. schwindet (vgl. *γέρπεσθαι*, ἐκ τοῦ ἀλέκτωρ, ἐρδω, αἰδομαι usw.), wäre **παρθός* zu erwarten (zur Aspirata vgl. *ἐρχομαι*, ἄρχω < **-r-sko-*). Den **-r-*-Schwund vor *-sK-* von lat. *postis* 'Türpfosten', *posco*, *iustus*, *testis*, *cēna* usw. kennt das Griech. kaum (thess. *πεσσαντες* = *περι-*, arkad. *θυσθεν* 'ausserhalb' < **θυρ-*, s. **d^hγór-* Fn. 1). Und das *-ad-* muss erst noch motiviert werden. Hierher gehört dieses Wort wohl nicht.

¹⁵ Diese Vjddhibildung ist in Darms 1978 nachzutragen.

II. **pró* und Varianten

Die adverbialen Ableitungen **pr-ó* (direktivisch) und **pr-i* (lokativisch) galten schon vor der Abspaltung des Anatol. als Simplicia. Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

- **pró* heth. *parā /prāl* Adv. 'vor, weiter, dazu'; Präv. 'vorwärts; zu – hin'¹⁶
auch perfektivierend (s. B6), etwa *parā dušk-* 'pergaudeo',
parā zinna- 'perficio'; Postp. + Abl., 'von – her'^{16a}
lpar(r)ānda 'hinüber, darüber hinaus', s. Fn. 51
urar. **prá* Präv. 'vorwärts, vor, voran', nie adnominal:
ved. *prá*;^{16b} aav. *fra, frā*, jav. *fra*, ap. *fra*
gr. *πρό* Adv., Präv., Präp., Postp. + Gen; ?Lok.,¹⁷ 'vor, vorwärts, vorher',
att. auch *προ*;^{17a}
jπρόσθεν Adv. 'vorne';¹⁸ dor., arkad. *προσθα*, kret. *προθθα*,
?delph. *προστα*, s. AE **-d^hei* Fn. 6
unital. **pro* Präv. 'vorwärts, vorher':
lat. *pro*;¹⁹ *procul, protinus*, s. u. nom. Abltt.
osk. *PRÚ, pro*, umbr. *PRU*
?umbr. 2.-*PER*, *-per, -pe* Postp. + Abl. 'für'²⁰

¹⁶ S. Hoffner-Melchert 2008:290, 295-6, 300-1 und u. B3. Das Luw. hat stattdessen *pari /prī/* (Fn. 29). – Zur Binsilbigkeit s. Melchert 1994:30; lautlich wäre auch **pró* als Quelle möglich, aber weder **pr^hh³ó* 'vor' noch **péra* 'durch'; Letztere bildeten auch keine *Am-reditāni*, während *parā parā* zu sonstigem **pró-pro* gut passt (s. Fnn. 56-8). – Zur semantischen Umpolung zwischen *peran parā* 'vorher, bevor' (s. 1.**pér* Fn. 18), *peran parāfiwattan* 'am Vortag' (s. Fn. 91) und *duwan parā* 'bisher' (s. 2.**tyo-* Fnn. 5-6) einerseits und *parāfiwatti* 'am nächsten Tag', *parā MU.KAM-anni* 'im nächsten Jahr' andererseits s. **áp(o)* B2-3 und die Terminologie s. v.

^{16a} S. die Terminologie u. semantische Überwältigung (a).

^{16b} Zur Syntax im RV s. Casaretto, *IF* 117 (2012) 15-74.

¹⁷ Zum Lok. vgl. hom. *ἰλιόθι πρό, οὐρανόθι πρό, ἡῶθι πρό* und boiot. *πρωτηνι* (Buck 1955:108), s. Schwyzler-Debrunner 1950:505-8.

^{17a} Nur komponiert vor *ó-*, etwa *προῦδος* 'fort, weg' < *πρό ὁδοῦ, φρουρός* 'Wache' < *πρό ὁρός* und *προίμιον* 'Einleitung, Vorspiel'; zu *οἴμιος* s. West, *Hesiod: Works and Days* (Oxford 1978) 230.

¹⁸ S. Schwyzler-Debrunner 1950:543-4. Schon semantisch kann *πρόσθεν* 'vorne' kaum *πρός* 'gegen, zu – hin, bei' enthalten. Es kommt ausserdem in *κοτι-* und *πος*-Dialekten vor. *πρόσθεν* wurde erst durch die Metanalyse der hypercharakterisierten Ablativadverbien *ἐκτοσ-θεν* 'von aussen' und *ἐντοσ-θεν* 'von innen' zu lokativischem *-o-σθεν* ermöglicht, sekundär auch *ὀπισθεν* 'hinten, nachher' (s. **áp(o)* Fn. 21).

¹⁹ Vor Verb (etwa *prōficiſcor*) selten im Vergleich zu *prō-*, dafür üblich in Nominalkompositis, s. Leumann 1977:560-1.

²⁰ Die funktionale Übereinstimmung mit lat. *prō* spricht gegen eine Herleitung von 1 *per* 'durch' (so Untermann 1999:532) oder beschränkendem 2.**-per*. Aus **pro* nach Buck 1928:60, Leumann 1977:560, vgl. umbr. *ager* 'Feld' < **agros* und lat. *aliter* < **aljtro*. Die ständige Schreibung des auslautenden *-r* deutet auf *-rr* < **-rs* mit sekundärem adverbialen *-s* (vgl. osk. *AZ*, lat. *abs, diūs*), ob vor der Endsilbenbehandlung (**pro+s*, so Rix,

urkelt. *ro- Präv. 'vor' und perfektivierend (B6):²¹

gall. ro- meliorativ in PNN:

Ποβτος 'mit gutem Leben', *Rocabalus* 'mit gutem Pferd',
Rocloisiabo (Dat. Pl.) 'den gut hörenden'²²

keltib. *robiseti* 'schneidet ab, emtet; tötet' (?)²³

air. ro-, ru- Präv. etwa in *rofitir* 'weiss', *rocluinethar* 'hört'²⁴

Auch steigend: *romag* 'grosses Feld', *romár* 'zu gross',
rocholud 'zu viel Schlaf'

urgerman. *fra:

got. fra Präv.: *fralusts* f. 'Verderben', *frawaurhts* 'Sünde'²⁵

?arm. oro- Präv.: *orogayr* 'Falle',²⁶ *oronem* 'durchsuchen, erforschen'²⁷

oroše- 'absondern', s. Fn. 68

urbaltoslav. *pro Präv. 'für, durch; wegen', auch perfektivierend (B6):

aks. pro; apr., lit. pra

japr. pro-, lit. prō- Präv. in Nominalkompositis²⁸

?toch. B *enepre*, A *anapār* 'davor, vor', s. Fn. 52

*prf (s. u. zu den nominalen Ableitungen)

idg. *prf-m s. Fnn. 46-7; *prf-s, s. Fnn. 48-9

?juranatol. *prian 'darüber hinaus, jenseits', s. Fnn. 42-4

urluw. *prf Präv. 'vorwärts, weg':²⁹

kluw. *pari* /*pril*, hl原因. *pa-va(i)-i*, PRAE-i; lyk. *pri* Adv. 'vorne'

FS Risch 593) oder nachher (*per+s*). – Die postpositive Verwendung, eine 150mal ohne Gegenbeispiele belegte umbrische Eigentümlichkeit, ist wie bei postpositivem -*ah* entstanden, s. **dd* Fn. 25a; vgl. aber auch *Ἰλιόθι πρό* in Fn. 17.

²¹ Semantisch grösstenteils verblasst, s. Fn. 24 und Meid, FS Strunk 156. Weitere Quellen werden in **ré* Fn. 6 und †**f* Fn. 2 erwogen.

²² S. Delamarre 2003:260-1. Zur Variante *re-* s. **ré* Fn. 3.

²³ S. Meid, FS Strunk 145; Wodtko 2000:305-6.

²⁴ Air. *ro-* hat praktisch keinen lokalen Wert mehr; McCone 1995:89-121 befürwortet eine resultative oder potentielle Funktion. Zur Wortstellung s. ebendort 147-61.

²⁵ Abgeleitet von got. *lustus* m. 'Begierde' bzw. ahd. *wirkan* 'wirken'; im Got. semantisch verblasst und stark lexikalisiert, s. West, *IF* 87 (1982) 161.

²⁶ Vgl. *gayr* 'im' 'ausgleiten, wanken'.

²⁷ Falls aus **ro hinem* < **pro senh₂-*, s. Klingenschmitt 1980:212-3 Fn. 11 = Aufsätze 207; aus **pro sent-* nach Olsen 2002:314. Zu arm. *znnem* und *knnem* 'untersuchen' s. **gʰoh₂* Fn. 1 bzw. 1. **ko(m)* Fn. 27.

²⁸ Mit Sekundärablaut oder Neo-Dehnstufe **a* > **a₂* > *ø*, s. Fraenkel 1962-65:657 und Lautgesetze G.1a. Zum Altpr. s. Endzelin 1944:150-1, zum Lit. s. Forssman 2003:353, 368-9, zu slav. *pra* s. Fn. 41.

²⁹ Entspricht funktional heth. *parā* (Fn. 16) oder *hanti*. Die phonolog. Deutung als /*pril*/ stützt sich auf lyk. *pri*, s. Melchert 1994:248, 267, Neumann 2007:281, aber als Vorform fürs Luw. wäre auch **prej* möglich (dann /*pril*/). Zu luw. *Pariyanwa-* (PN) und gr. *Πρίαυος* s. Watkins, *Selected Writings* II:709-12 und vgl. Fn. 42. – *pri* mag als Muster für das antonym. luw. *api* 'zurück' gedient haben, s. **āp(o)* C1 a. E.

jgr. πρίν 'vorher, bevor', s. Fn. 46
 ??Πρίαπος phallischer Fruchtbarkeitsgott^{29a}
 ??myk. *pi-ri-je-te* Nomen Agentis /prihetēr/^{29b}
 urital. **pri* Adv. 'vor':
 lat. *prior* 'früherer', s. Fnn. 65-6; *pris-* 'alt', s. Fn. 48
 †altlat. *pri*³⁰
 pälign. *pristafalacirix* Bez. einer Priesterin < **pri-stafla-trix*;
pritrone 'weiter', s. Fn. 80
 umbr. PRINUVATUS (N. Sg.) Bez. eines Amtsträgers
 ?gall. *ris*, air. *ri*³¹ 'vor, für', s. Fnn. 49 bzw. 47
 got. *frisahts* 'Bild, Beispiel'³¹

***prej³²**

gr. kret. lokr. πρεῖγυς, πρεῖγυς 'Vorsteher'³³
 ?myk. *pe-re-ku-ta*, *pe-re-ku-wa-na-ka*, falls mit /prej-/ , s. Fn. 7a
 ?lat. *prīvus* 'einzeln', s. Fn. 90
 ?*prīdiē* 'am Tag vorher', *prīdem* 'längst, vor langer Zeit', s. Fn. 48
 gall. *Rēmi* Stammesname, s. Fn. 74
 ?arm. *erēč* 'Ältester, Priester'³⁴
 urbaltoslav. **prej* Prāv., Prāp. 'zu, an, bei', s. Fn. 32;
 aks. *pri*; apr. *prei*;³⁵ lit. *prīē* Prāp., *pri*- Prāv.

^{29a} Hier sieht Osthoff (PBB 20 (1895) 89-95 und Archiv für Religionswiss. 7 (1904) 412-8 ein Kompositum **pri-sāp-* 'mit Phallos vorne', vgl. lat. *sāpiō*, ved. *sāpa-* 'Penis' (MS+), lat. *prosāpia* 'Geschlecht, Familie' und got. *frasts* 'Kind'; zur Bildung vgl. gr. παρθένος 'Jungfrau', falls < 'mit Brüsten vorne' (Fn. 13). S. Dunkel, FS Oettinger (im Druck).

^{29b} Die Wurzel bleibt unsicher. Die Anwesenheit des Präverbs *pri-* im Mykenischen ist auch sonst wahrscheinlich, s. Aura Jorro 1993:123-6.

³⁰ Nur bei Paul. Fest. 252.25 L.: *pri enim antiqui pro prae dixerunt* zur Erklärung von *pruignus* 'Stiefsohn', das jedoch *pruus* 'einzeln, für sich' (Fn. 90) enthält.

³¹ Das zweite Element vielleicht zu *sokjan* 'suchen' (Wurzel **seh₂g/g-*, LIV² 520), vgl. *sakan* 'vor Gericht streiten', *gasahs* 'Vorwurf', *insahts* 'Aussage'.

³² Selbständig im Baltoslav., sonst nur in Kompositis und Ableitungen. Es entstand entweder als Hyperlokativisierung von **prf* oder als Rückbildung zu einer Vpddhialeitung (vgl. urital. **prejjo-*, gall. *Rēmi*, lett. *prīekša*, s. Fnn. 90, 74 bzw. 83).

³³ Nach García Ramón, *Emerita* 53 (1985) 66-73 fielen lokativ. **prej-g^h₂-u-* 'der vorne / vorangeht; ehrwürdiger; Greis' mit ablativ. **pres-g^h₂-u-* 'der von vorne geht; Botschafter' (Fn. 7) zusammen, indem jeder Dialekt eine Form für beide Begriffe wählte; ein diatopischer Synkretismus also (s. Terminologie s. v. (d)). – Die Variante *preiγyς* (Kreta et al.) sei aus *preiγyς* mit *prea-* kontaminiert, vgl. Schwyzler 1923 Nr. 188 aus Teos, wo *preaβ-*, *preiγ-* und *preiγ-* abwechseln. – Ganz anders in **prōti* Fn. 15.

³⁴ Aus **prej-s-g^h₂-u-* nach Klingenschmitt 1982:191 Fn. 36 und Olsen 1999:170 (die den Nominativ auf *-g^h₂-u-s zugrunde legt); für **preti* als Vorderglied s. Hackstein, *Sprachform der hom. Epen* (Wiesbaden 2002) 109.

³⁵ S. Endzelin 1944:151-2.

- (**pru-*) gr. *πρῦμός* Adj. 'vorderer', *πρῦτατις* m. 'Vorsteher', *διαπρῦσιον* Adv. 'durchdringend', s. Fn. 75
†ursabell. **pru-* Präv., Präp. + Abl., s. Fn. 40

Adverbiale Ableitungen

- **pró-o*, **pró*³⁶ 'vorwärts, hervor; frühmorgens', s. B4
ved. *prātár* 'frühmorgens', s. Fn. 50
prādūr 'hervor, zum Vorschein', s. u. Nominalkomposita
gr. *πρῶτ', πρῶτον* 'früh', s. Fn. 53
πρωπέρυσι 'vorletztes Jahr'³⁷
πρῶτον, att. *πρόην* 'vorgestern', s. Fn. 11
urital. **prō* Präv., Präp. + Abl. 'vor, vorher; für, anstatt, als':
lat. *prō* Präp. + Abl.³⁸
Präv. (auch [*prōd-*])³⁹ z. T. perfektivierend (B6)
ursabell. **prā* Präp. + Abl., Präv.:⁴⁰
osk. *pruhipid* Konj. Perf. 'er soll abhalten', *pru meddixud*
'vor dem Tribunal'(?), *pru medicatud* 'wie ein Verurteilter',
PRUPUKID (Abl.) 'durch frühere Vereinbarung'(?)
umbr. PRUPEHAST Fut. 'er wird sühnen'
shd. *fruo* Adv. 'in der Frühe, früh', s. B4
†urslav. **pra-* 'vor-' Kompositions-vorderglied,⁴¹ etwa in
aks. *pradēdū* m. 'Vorfahre, Urahne';
jaks. *pravū* Adj. 'recht, richtig'; russ. *pravij* 'rechts', s. **děks* B1
jlett. *pruđjam* 'fort, weg', s. Fn. 64
†**pri-ām* †uranakol. **prian* Adv. 'hinüber, darüber hinaus; jenseits; ausserdem';
steigernd 'besonders, sehr'; Postpos. 'gegen, gegenüber':⁴²

³⁶ Gegen adverbiales *-h, s. AE **-o* Fn. 2. Unten wird idg. **prō* als Deckbegriff verwendet.

³⁷ Einmal beim Komiker Pherekrates und bei Grammatikern für das übliche *προνέρυσι*. Keine Vrddhiableitung, da suffixlos und ohne Bedeutungsunterschied.

³⁸ Aber *prō deum fidem* 'Um Gottes Willen!'.
³⁹ Lat. *prōd-* entstand durch die Metanalyse synkopierter Reduplikationen (Leumann 1977:561), wie sein Antonym (Fn. 55) *red-* (s. **rē* Fn. 2). Keine Hiattilgung wurde aber bei *prōmo*, *prōhibeo*, *prōicio*, *prōlēs*, *proavus*, *proelium*, *proinde*, *prout et al.* für nötig befunden.

⁴⁰ So Untermann 2000:582, 587. Mit der Rückführung von ursabell. **prā-* auf idg. **prō* verschwindet das einzige aussergriech. Comparandum für ein Suppletionsallomorph **pru*.

⁴¹ Könnte auch auf frühslav. Sekundärablaut **pro* > **prō* > *pra* beruhen, was für lit. *prō* allein in Frage kommt, s. Fn. 28 und Lautgesetzte Gl. a.

⁴² Zur Mehrdeutigkeit der Endsilbe s. **āp(o)* Fn. 1. Kaum hierher die Personennamen luw. *Pariyamuwa-*, gr. *Πρίαμος* (s. Fn. 29).

- heth. *pariyan*, kluw. *pariyan*, hluw. *PRAE-i-ya*
 ||heth. *pariyanda* 'hinüber, darüber hinaus; ausserdem' (3x)⁴³
 **pariyanalla*- Adj. 'künftig':
 heth. *pariyanalla*-; kluw. *pāriyanalla*-⁴⁴
 ?air. *rem(i)*- Priv. 'vor', vgl. 3. Sg. m. *riam* 'vor ihm', f. *remi* 'vor ihr'⁴⁵
 †**prō-ām* gr. *πρόωv*, ||lat. *prandium*, s. Fnn. 11-2
 **prf-m* gr. *πρίv* Adv., Konj. 'vorher, bevor'⁴⁶
 air. *ri*^N Präp. 'vor'⁴⁷
 (**prō-na*) ?||lat. *prōnus* 'vorwärts geneigt', s. Fn. 77
 **prf-s* ||lat. *prīmus* 'erster', pälign. *prīmu* 'Prima' (Gynonym)
 ?*pridiē* 'am Tag vorher', *prīdem* 'längst, vor langer Zeit'
 ||*priscus*, *PRISCUS* 'alt, altertümlich', ||*pristinus* 'vorig, ehemalig'⁴⁸
 ?gall. *ris* Präp. 'vor, für'⁴⁹
 **prō-tér* 'vorne' ved. *prātār* Adv. 'frühmorgens'⁵⁰
 †*prādūr* Adv. 'hervor, zum Vorschein', s. **d^huór*- Fn. 5
 ?||lat. *propter* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58a
 osk. *pruter* Adv. 'bevor', s. Fn. 40
 **prō-ti* 'zu – hin; entgegen', v. s. v.
 (**prōpro-tre*) ?lat. *propter* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58a

Vor Partikel

- ?**prō ∞ éndo* ?||heth. *par(r)ānda* /*prānda*/ Adv. 'hinüber, darüber hinaus; ausserdem'⁵¹
 ?toch. B *enepre*, A *anapār* Adv. 'davor, vor'⁵²
 **prō 2.h₂o*, s. Fn. 36

- ⁴³ S. *CHD* P:151-3 und Hoffner-Melchert 2008:301, auch zu gleichbedeutendem *paranda* (s. Fn. 51). Zur Adverbialendung *-anda* s. **dó* Fn. 34.
⁴⁴ Gegenätzlich zu *puwatil(i)*- 'vergangen, ehemalig', s. Hutter in: Melchert 2003:262 (zu kluw. *puwa* 'früher, vorher' s. **kúh₁* Fn. 8). Zum Zeitbezug s. **áp(o)* B2.
⁴⁵ Vielleicht nach *lar* 'nach', das als Präverb die Form *lar(m)i*- hat (**épi* Fn. 27). Diente selbst als Muster für *tremi*- 'durch', s. **ir* Fn. 6.
⁴⁶ S. Schwyzler-Debrunner 1950:654-6; zum Kontrast mit *πάρος* s. García Ramón 1998:18-20. Bei Homer auch metrisch gedehnt. – *πρίv* diente als Muster für die Konträrbildungen hom. *ὄπιv* 'nachher' und *πάλιν* 'zurück' (s. **áp(o)* Fnn. 6 bzw. 70), elisch *ποταριν* 'später' (< *ὑστερον*) und wohl auch kret. *αυθαμεριν* 'am selben Tag' (neben att. *αὐθημερόv*).
⁴⁷ Die Nebenform *re* durch Umlaut von *o* oder *a* der Folgesilbe.
⁴⁸ Die Länge in *pris*- ist wohl von *prim*- und *prid*- übertragen, wo sekundär aus **prism*-, **prisd*- (oderaus **prej*-; zum Identitäts-dem s. **óm* Fn. 6). Anders in Fn. 66.
⁴⁹ So nach Lambert 1994:152, 158 (*ris-suis*, 'vor euch', vgl. *ibid.* 67); zurückhaltend Delamarre 2003:258.
⁵⁰ S. B4; zu *prātārivan*- s. Scariata 1999:48-9.
⁵¹ S. *CHD* P:135-7. Das einfache *-r*- im Altheith. und die Mittelplene sprechen für den Anschluss an *parā*. Gegen **pr^hh₂ó* 'vor' als Quelle spricht die Semantik. Zu gleichbedeutendem *pariyanda* s. Fn. 43.
⁵² Aus **ondo pro* nach Klingenschmitt 1994a:362 = *Aufsätze* 395; zu **ondo* s. **dó* Fn. 42.

- (**prō* /h/)
gr. πρωτ⁵³] πρωϊον Adv. 'früh, morgens', s. B4 und **ōm* B2
] πρωϊζά 'vorgestern'⁵⁴
- **prō* 1.^{kē}
] lat. *reciprocus* Adj. 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend'⁵⁵
† *prope* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58
air. *roch* 'und', s. 1.*-(s)^{kē} Fn. 21
- (**prō* 1.^{kē} /e/)
] lat. *procul* Adv. 'fernhin, fern, von fern; lange vor', s. Fn. 67
- (**prō* *pérut*)
att. προπερυσι Adv. 'vorletztes Jahr', s. Fn. 37
- **prō pro* 'immer weiter vorwärts'⁵⁶
heth. *parā parā* Adv. 'immer mehr' (oft mit -*šk-* Iterativ)
ved. *prāpra* Adv. 'immer weiter' (im RV 12x)
† *av. frafrā* 'ich will überqueren'⁵⁷
gr. προπροκυλινδόμενος 'sich immer weiter wälzend' (2x in Homer)
lat. *prope* Adv. 'daneben, neben', Präp. + Akk. 'wegen'⁵⁸
propitius Adj. 'günstig, gnädig', s. Fn. 82
propinquus Adj. 'nahe', s. AE *-*m* Fn. 43
propter Adv., Präp. 'daneben, neben; wegen'^{58a}
] *proximus* Adj. 'nächst'⁵⁹
† *proprius* Adj. 'eigen', s. Fn. 63
† *propromptus* Adj. 'zur Hand; offensichtlich' (Plt. *Pseud.* 449)

⁵³ Vielleicht nach *vōvt* 'jetzt' umgebildet.

⁵⁴ Wohl nach *χθιζά* 'gestern' (s. **g^hēs* Fn. 5 a. E.) umgebildet, vgl. Il. 2.303 *χθιζά τε καὶ πρωϊζά* 'gestern und vorgestern'.

⁵⁵ Hypostase von **reque proque* 'vorwärts und zurück, hin und her' (Dunkel 1979a); s. 1.*-(s)^{kē} B.4a. – **reque proque* wurde durch *ultrō citrōque* abgelöst. In der Volksetymologie von Paulus ex Festo 343.3-4L: *reciprocare pro ultrō citrōque poscere usi sunt antiqui, quia procare est poscere* 'Die Alten verwendeten *reciprocāre* im Sinne von 'gegenseitig fordern', denn *procāre* ist gleich *poscere*' wird die Wurzel **prek-* 'fragen' von *precēs*, *precor*, 2. *procus* (vgl. Fn. 69), *procor*, *poscō* et al. fälschlicherweise hineingehört.

⁵⁶ Die Belege bei Dunkel 1981:214-9.

⁵⁷ In Y. 46.10e *frō iñiṣ viṣpāiṣ cinuuaṭ [fra]frā pāraṭām* 'mit all diesen will ich die Brücke des Entscheiders überqueren' ist *fra-frā* eine 1. Sg. Aor. Konjunktiv der Wurzel *par-* 'durchkommen, überqueren' (s. 1.**pér* Fn. 46), die die diaskeuastische, anti-metrische, pleonastische Präverbwiederholung erfahren hat (s. Hoffmann in: *Handbuch der Orientalistik* LIV.1 (Leiden 1958) 8 = *Aufsätze* I:65). Die Assonanz an ved. *prāpra* ist zufällig.

⁵⁸ Das zweite *r* wurde wgdissimiliert, s. Dunkel 1980:101-3. Zu idg. *-*o* > lat. -*e* s. Lautgesetzte Bl. – Es gibt keinen Grund, in der Endsilbe von lat. *prope* die sabell. Vertretung von 1.*^{kē} zu vermuten.

^{58a} Falls aus **prōprotre*; anders in AE *-*ter* Fn. 2.

⁵⁹ Aus "propsimus" durch Kontamination mit *maximus*; vgl. die Scherzbildung *medioximus* (Plt., Apul., Festus).

Nach Partikel

- (**disa prō*) gr. διαπρό Adv. 'ganz durch'
]διαπρόσιος Adj. 'durchdringend', s. Fn. 84
- **endo ∞ prō* ?toch. B *enepre*, A *anapār* Adv. 'davor, vor', s. Fn. 52
- (**pérām prō*) heth. *peran parā* Adv. 'vorher', s. 1.**pér* Fn. 18
peran parāšiwattan Adv. 'am Vortag', s. Fn. 91

Nominale Ableitungen⁶⁰

Die vergleichend rekonstruierbaren nominalen Ableitungen, Komposita und Verbalsyntagmen beruhen sämtlich auf **prō* mit der einzigen Ausnahme von **pri-jō-* 'vorne seiend; lieb' (Fn. 62). Erst einzelsprachlich bildete die Suppletionsvariante **prī* weitere Nominalableitungen.

**pri-jō-* Adj. 'vorne seiend', IEW 844:

- ?arm. *eri* 'Bug, Schulter von Tieren'⁶¹
 'bevorzugt' > 'lieb' (> 'frei'), IEW 844:⁶²
 urar. **prija-* 'lieb; eigen': ved. *priyá-*, av. *friia-*
]lat. *proprius* 'eigen'⁶³
 kymr. *rhydd* 'frei'
]got. *frijonds* 'Freund' s. u.; *freis*, ahd. *fri*, ae. *freo* 'frei'
]an. *Frigg*, ahd. *Frija*, ae. *Frig* f. GN

**prii-eh₂-jō-* denominativ 'lieben', s. u. Präsens departicipativum:

- ?ved. *priyāyāti* 'mögen'; got. *frijon* 'lieben', *frijonds* 'Freund';
 aks. *prijati*, *prijajo* 'sich kümmern um'
 (**prō-jō-*) lett. *pruðjā*, *pruðjām*, *pruom* Adv. 'fort, weg'⁶⁴

⁶⁰ Zu Ableitungen in der Bedeutung 'erster' s. Blažek, *Sborník prací filosof. fak. brněnské university* 47 (1999) 7-27.

⁶¹ Semantisch vgl. ai. *pr̥ṣṭhā-* 'Rücken' (Klingenschmitt 1980:212 = *Aufsätze* 206; s. o. vor Fn. 14).

⁶² S. Scheller, *Vedisch priyá- und die Wortsippe frei, freien, Freund* (Göttingen 1959); s. auch Szemerényi, *Studies in the Kinship Terminology of the IE Languages* (Acta iranica III.7, Leiden 1977) 117-25. Semantisch vgl. **b^hl-lo-* 'nahe, lieb', **én-tymo-* 'innerst, vertraut' et al., s. die Terminologie u. naheheftische Zuneigung. Dies ist die einzige uridg. Ableitung, die nicht auf **prō* beruht. – Da die Radix departicipativa **prih₂-* 'lieben' auf das Arische beschränkt ist (Fn. 98), hätte eine Alternativvorform **prih₂-o-* nicht 'geliebt', sondern 'vorne gesetzt' bedeutet. – Risch verbindet heth. *pēr* 'Haus', s. C2.

⁶³ Vor Scheller, *op. cit.* in Fn. 62, 120-1 wurde *proprius* meist aus **pro-ph₂tr-i₂jo-* 'den Vorvortem gehörig' abgeleitet (dagegen Walde-Hofmann II:373-4, der fünf weitere Herteilungen auch ablehnt). Zu *nomen proprium*: ved. *priyám nāma* s. Puhvel, *Epilecta* 293, 296. Nach Forssman, FS Rasmussen 131-8 kam das Präverb aus ursprünglich präverbierendem *propriāre* 'aneignen'. Gegen Stowassers Verbindung mit *prope* 'nahe' s. Dunkel 1980:102 Fn. 31.

⁶⁴ Instr. Sg. und Pl. Fem., s. Forssman 2003:98, 116, 235.

- (**pri-īos-*)⁶⁵ lat. *prior* 'vorderer', *priusquam* Konj. 'ehe, bevor'
 ?**pri-is-* n. in *pridem* Adv. 'längst'; in *primus, priscus, pristinus*
 Adj. 'vorig, ehemalig'⁶⁶
- **pro-kyo-* ??lat. *procul* Adv., Präp. + Abl. 'fern, fernhin, weither, lange vor'⁶⁷
 arm. *oroše-* 'absondern'⁶⁸
- (**pri-kyo-*) arm. *oriš* Adv. 'abgesondert', s. Fn. 68
- **pro-ko-* Adj. 'vorder'
 jav. *frakəm* Adv. 'heran, herbei'
 ?lat. 1. *proci*,⁶⁹ 2. *procerēs* Nom. Pl. m. 'die Vornehmsten'⁷⁰
 aks. *prokū* Adj. 'übrig', m. 'Rest'⁷¹
- (**prō-ko-*) mkymr. *rhawg* Adv. 'in Zukunft', *rhag* Präp. 'vor, wegen'⁷²
- **prō-mo-* Adj. 'vorderer, erster'
 gr. *πρόμος* m. 'Vorkämpfer'
 lat. *prōmus* m. 'Vorgesetzter, Chef'
 umbr. *promom* Adv. 'zuerst'
 an. *framr* 'voranstehend, tapfer'
 got. *fram* Adv., Präp. 'weiter, von her'⁷³
- (**prej-mo-*) gall. *Rēmī* Stammesname⁷⁴; mkymr. *rwylf* 'Fürst'
- (**pris-mo-*) lat. *primus* 'erster', pälign. *prismu* PN 'Prima, Erste', s. Fn. 48
- (**pru-mno-*) gr. *πρόμνη* f. (ναύς) 'Schiffsheck'⁷⁵
- (**proh-yto-*) ?turgr. **prōatos*:
 dor., nordwestgr. *boi. πῶτος*, sonst *πῶτος* Adj. 'erster'⁷⁶

⁶⁵ Zum Intensivsuffix **-jos/-is-* bei den Partikeln s. den Suffixteil.

⁶⁶ So Leumann 1977:317, wenig wahrscheinlich, s. Fn. 65; Alternativen in Fn. 48.

⁶⁷ Nominalistisch Schaffner, *MSS* 56 (1996) 162-3: aus syn- und apokopiertem

**pro-kye-lo-m*. Aptotologisch aus **prō kʰele* 'ferne vorn', s. **li* Fn. 19.

⁶⁸ S. Klingenschmitt 1980:211-3 = *Aufsätze* 205-8, mit anderer Deutung.

⁶⁹ Belegt ist nur der Gen. Pl. *procum* bei Cic. *orat.* 156 und Fest. 290.21L. Zufällig homonym ist 2. *procus* 'Freier' < idg. **prek-* 'fragen' (vgl. Fn. 55).

⁷⁰ Eine Konträrbildung oder Kontamination von 1. **proci* mit dem antonymischen *pauperēs* 'arme'.

⁷¹ Eigentlich 'was noch vorne ist'.

⁷² Betontes *rhawg* mit der Normalentwicklung von idg. **ō* in Nicht-Endsilben; in proklit. *rhag* wurde **ō* früh gekürzt (Jackson 1953:657).

⁷³ S. Schmidt 1962:330.

⁷⁴ In verschiedenen Ortsnamen wie *Reims* erhalten, s. Delamarre 2003:256.

⁷⁵ Zur semantischen Umpolung 'Vorderes' > 'Äusserstes' > 'Letztes' > 'Ende' s. die Terminologie s. v. (f). – Nach Vine, GS Schindler 558, 562 kann *πρῶτος* nicht auf **pro-mno-* zurückgeführt werden; Gleiches gilt für *διεμπύσσων* 'durchdringend' (Fn. 84) und att. *πρότασις* 'Vorsteher' (Fn. 87). Aber frühgr. **pru-* hat keine Verwandten (Fn. 40).

⁷⁶ Ugr. **prōatos* wurde eher innergriech. gebildet, vgl. *ὑπᾶτος, κύματος, ὀρθότατος*. – Cowgill erwägt eine Dissimilation aus **prōtatos*, 1970:123 = *Collected Writings* 203; zu seiner früheren Meinung in **prh₂ō* Fn. 26.

- (**prō-no-*) lat. *pronus* Adj. 'vorwärts geneigt, schräg'⁷⁷
 **pro-tero-* Adj. 'vorderer, voriger, früherer'
 urar. **pratará-*:
 ved. *pratarām* Adv. 'weiter'; jav. *fratarā-*, ap. *fratarā-*
]ved. *pratarām* ab YV; auch]'künftig', s. **áp(o)* B2
 gr. πρότερος, myk. *po-ro-te-ra*⁷⁸
]ahd. *fōdar*⁷⁹
 (**pri-tero-*) pälign. *pritrōme* Adv. 'weiter'⁸⁰
 **pro-tjo-* Adj. 'vorderer, voriger, früherer'
 lyk. *przeli-* Adj. 'vorderst'
 gr. πρόσσω, πρόσω, πόσω (Pindar), att. πόπσω Adv. 'vorwärts, weiter;
 in die Vergangenheit'⁸¹
]lat. *propitius* Adj. 'günstig, gnädig' < *prope* 'nahe'⁸²
 (**prej-tjo-*) lett. *priekša* f. 'Vorderteil, Vorderes'⁸³
 (**pru-tjo-*) gr. διαπρύσιον Adv. 'durchdringend'⁸⁴
 **pro-ṭimo-* Adj. 'vorderster'
 urar. **pratama-* 'vorderster, erster':
 ?ved. (Br.+) *pratamām* Adv. 'besonders'
 ?jav. *fratama-*, ap. *fratama-* 'vorderster, erster'⁸⁵
]**prathama-* 'erster'.⁸⁶
 ved. *prathamá-*; mpers. *pahlom* (auch 'bester')
]æ. *furþum* Adv. 'zuerst', s. Fn. 79

⁷⁷ Vielleicht aus einem **prō-na* thematisiert, s. AE *-*na*, nominale Ablt.; kaum von **pro-h₂nas* 'mit Nase vorn'. Zum Gegensatz *suplinus* s. **áp* Fn. 33.

⁷⁸ Auch 'vorige, letzte' im Gegensatz zu *utera* 'nächste', bezogen auf *apudosi* in MY Oe 2 nach Melena bei Bartoněk, *Handbuch des myken. Griechisch* (Heidelberg 2003) 531-2.

⁷⁹ Westgerman. **furþera-* und **furþuma-* gehen nach Schmidt 1962:333 nicht auf nullstufiges **pf-tero-* zurück, sondern wurden dem Adverb **furþō* 'fort' (s. Fn. 6) angeglichen.

⁸⁰ Zum postponiertem en s. Untermann 2000:580-1.

⁸¹ Ein erstarrter Direktiv, s. Schwyzer-Debrunner 1950:544-5, Dunkel 1983a:75. Formal eine Erneuerung von adverbialem πρό 'vorwärts'. – Die semant. Identität von πόσω und att. κόπσω (ins Latein als *porro* entlehnt; zur Hyperform POROD s. Leumann 1977:426) legt es nahe, πόσω metathetisch aus πρόσω herzuleiten, vgl. kret. πορτι für πρότι 'gegen' (Brugmann 1913:515, vgl. Schwyzer 1939:267 trotz Schwyzer-Debrunner 1950:505 Fn. 8). Gegen **porso* s. I. **pér* Fn. 24.

⁸² So seit Bopp, s. Wackernagel 1928:162, *AIG* II.2:698; zu *prope* s. Fn. 58. – Zu suffigierten *Amreditiāni* wie das hier rückprojizierbare **prō-pro-tjo-* s. **én* Fn. 41.

⁸³ S. Forssman 2003:98.

⁸⁴ Zuerst wie die Basis διαπρό 'ganz durch' nur adverbial; das Adj. διαπρύσιος ist erst in den homer. Hymnen belegt. Zum -u- s. Fn. 75. Die Endsilbe -σιον anstatt "-(σ(α)ον)" < **-tjom* bleibt unmotiviert.

⁸⁵ Zu jav. *fratama-*, ap. *fratama-* als Umbildungen von urian. **fratama-* s. Mayrhofer, *Akten des Melzer-Symposiums 1991*, ed. Slaje et al. (Graz 1992) 203 mit Fn. 32 = *Ausgewählte kleine Schriften* II:407.

⁸⁶ **-thama-* aus **-tama-* (Fn. 85) wohl durch Kontamination mit **-tha-* < **-th₂o-*, s. Mayrhofer, *EWA* II:179.

- **pro-t(p)no-* ved. *pratná-* Adj. 'vormalig, uralt'
 ?gr. ῥολ. πρότασις, att. πρότασις, -εως m. 'Vorsteher einer
 Versammlung'⁸⁷
 ?lat. *prōtinus*, *prōtinam* Adv. 'vorwärts; sofort; dann, weiter'⁸⁸
- **proli-uo-* Adj. 'vorderer'
 **pro-uo-* ??ved. *pravaṇā-* 'abschüssig, steil'⁸⁹
 jurgerman. **fraujā-* 'vorderer, Herr':
 an. *Freyr* m., *Freyja* f. GNN; ahd. *frouwa* 'Herrin, Frau';
 lgot. *frauja* 'Herr' < **fraujan-*
- (**prō-uo-*) ?aks. *pravū* Adj. 'recht, richtig', s. nach Fn. 41
 (**pri-uo-*) aks. *prīvū* 'erster'
 (**prej-uo-*) unital. **prejūo-* Adj. 'einzeln; gesondert, für sich'⁹⁰
 lat. *prīuus*, auch 'frei von'
 umbr. PREVER Abl. Pl. m., PREVE Adv.

Nominalkomposita

- **pro-di-* 'Vergangenheit' < 'Vortag' (Determinativkompositum), s. B5:
 jheth. *peran parā* UDKAM-an /*peran prašīwatan*/ 'am Vortag'⁹¹
parā UDKAM-ti /*prašīwati*/ 'am nächsten Tag'⁹²
 urar. 1.**pradīv-* Adj. 'vormalig, alt'
 ved. *pradīvas* ablativ. Adv. 'von alters her, seit alters'
 ānu *pradīvas* 'wie früher'
 ?2.**pradīv-* Adj. 'pro Tag, täglich, ununterbrochen':⁹³
 ved. *pradīvi*; āv. *fraidiuuā*

⁸⁷ Zu att. πρὸν-s. Fn. 75. – Auch im hellenisierenden etrusk. Beamtentitel *purōne* vermutet.

⁸⁸ Ob mit Suff. *-*igno-* gebildet (so Leumann 1977:321) oder zusammengerückt mit *tenus* 'bis an' < *'sich erstreckend' (Perf. Ptz. aktiv der Wurzel von *tendō*, also 'sich vorwärts erstreckend' (so Walde-Hofmann II:377 und 1.**sye-* Fn. 49)), ist *prōtinam* sekundär.

⁸⁹ **pro-* bezeichnet die Steilheit auch in lat. *prōnus* 'vorwärts geneigt, schräg' (Fn. 77) und *proclivis* 'abschüssig'. Zum Kontrastivsuffix *-*uo-* s. den Suffixteil. Zu sekundärem, possessivem -*na-* vgl. ved. *śmaśruṇā-* 'blütig', *dārūṇa-* 'hölzern' (s. AIG II.2:734-5). – AIG II.2:906 sieht hier thematisiertes -*van-*. – Thieme, FT Berlin 535 = Kl. Schr. II:1047 geht von einem **pra-vaṇa-* 'baumlos, waldlos' aus (zu *prā* = 'fort' s. AIG II.1:284), ursprünglich von Steilhängen, die keinen Baumwuchs zulassen.

⁹⁰ Eine Vrddhibildung ohne Suffigierung (Anhang 6b). Semantisch über 'hervorstehend' (etwa: aus der Masse).

⁹¹ Nachdem *parašīyatti* 'am Vortag' mit *peran parā* 'vorher' zu pleonastischem *peran parašīyatti* kontaminiert wurde (Fn. 16), wurde unerweitertes *parašīyatti* zu 'nachher, danach' semantisch umgepolt; s. **dp(o)* B2-3 und die Terminologie s. v. Anders CHD P:303: 'before daybreak'.

⁹² Zum Futurbezug s. Fn. 91; so auch *parā* MUKAM-anni /*prāwēdandanni*/ 'nächstes Jahr', s. CHD P:123-4.

⁹³ Wäre ein mit 1.**pradīv-* 'vormalig, alt' homonymes Reaktionskompositum. Aber ved. *pradīvi* bedeutet 'in alter Zeit' (Wackernagel 1918:398 = Kl. Schr. 317 und Schulze 1919:828) und āv. *fraidiuuā* 'seit Langem' (s. Wackernagel 1918:398 = Kl. Schr. 317 und AIG II.1, Nachträge 85; nach Humbach 1991, II:88 'vormalig' oder 'täglich').

***pró-d^hur-Ø** Adv. 'vor der Tür, draussen', s. **d^hur-* Fnn. 5-6:

ved. *prādúr* Adv. 'hervor, zum Vorschein'; gr. *πρόθυρον*, aisl. *fordyri*, beide 'Vorraum, Vorhalle'

***pro-ǵnu-** 'mit Knie vorne, knielings', s. **ǵónu-*:

urar. **prafnu-* Adj. (ai. *prajñu-* 'o-beinig', av. *frašnu-* 'mit vorstehendem Knie'), gr. *πρόχυν* Adv. 'knielings; [ganz und gar]

***pro-Hk-** 'Steiss, After' (IEW 846, Mayhofer EWA II: 196):

ved. *plāfi-* 'Eingeweide'

gr. *πρωκτός*

arm. *erastank'* (Pl.)

***pro-h₂nas-** jav. *frānah-* m., *frānt-* f., Personennamen⁹⁴

??lat. *prōnus* 'vorwärts geneigt', s. Fn. 77

(**pr-h₂nas-*) gr. *πρηνής, προπρηνής* Adj. 'auf dem Gesicht liegend'⁹⁵

Vor Verb

Neben der lokalen Verwendung (etwa **pro ǵenhy-* 'sich fortpflanzen', **pro ǵneh₂-* 'vorher wissen', **pro ǵem-* 'vorangehen', **pro steh₂-* 'vorstehen, leiten') wurde **pró* auch übertragen oder idiomatisch verwendet. Nach absteigender Fortsetzerzahl:

(**pro b^her-*) urar. *prā bh₂-* 'bringe dar, opfere':

ved. *prābhart₂-*, av. *frabaratar-*

Vgl. lat. *porricio*, falisk. *poreded*, umbr. *purdou-* in Fn. 3. Breiter belegt in diesem Sinn ist

**ād b^her-* (s. **ād* vor Fn. 32); vgl. ggf. l. **tō b^her-* (s. l. **tō* Fn. 12).

***pro dēhy-** 'ausliefern, preisgeben, verraten', s. **dēhy* Fnn. 13-5:

jav. *frāda-*; gr. *προδίδωμι*; lat. *prōdō, -ere*; ??[russ. *predat', predavat'*

***pro hyed-** 'gierig essen, fressen' (vgl. **rohyd-* 'nagen', s. **re* Fn. 28b)

??ved. *prā ad-* 'aufessen'^{95a}

†gr. *προεσθίω* 'vorkosten (um zu zeigen, dass das Essen nicht vergiftet ist)' ist erst hellenistisch belegt

??lat. *vēscor, vēsci* 'sich nähren, essen; geniessen'^{95b}

got. *fraītan* 'aufzehren', ahd. *frēzzan* 'fressen', ae. *fretan* 'nagen';

ne. *fret* 'sich Sorgen machen' < **sich zerfressen*

??lit. *ėsti, ėdu, ėdžiau* 'fressen'^{95c}

⁹⁴ S. Remmer 2006:281-2.

⁹⁵ S. Pritz, HS 109 (1996) 13; Leumann 1950:77 rekonstruiert intern ein **āvoç* 'Antlitz'. Der Gegensatz ist *ὑπὸς* 'auf dem Rücken liegend'. Zur Hypercharakterisierung *προπρηνής* s. die Terminologie u. *āmređita*, diachron und vgl. **prhyō* Fn. 3.

^{95a} Nur *SB* 2.5.2.1 = *SB* Kāṇva 1.5.1.1 in einer sakralen Etymologie von *varuṇapraghāsa-* 'Varuṇas Essen' (TS; Name einer Opferzeremonie). Subjekt sind Varuṇas Geschöpfe.

^{95b} Mit Erneuerung des Präverbs (s. l. **yē* Fn. 4) und der Stammbildung.

^{95c} Mit Tilgung des Präverbs unter Beibehaltung der Bedeutung.

Präsens departiculativum

- **prij-eh₂-jō-* ist eigentlich denominativ: '(eine Frau) als eine Liebe haben; lieben'
 ?ved. *priyādyāti* 'mögen, freundlich sein'^{95d}
 got. *frijon, frijonds* 'Freund'; aisl. *frífa, frjð*, ac. *frtogan* 'freien, lieben'
 aks. *prijati, prijaŋ* 'sich klinkern um, beistehen'
 ?(**pro-ej* 3. Sg. 'kommt zum Vorschein, tritt hervor, erscheint')
 uranatol. **prōi* :
 heth. *parāi*,⁹⁶ ?*pal. parait* 'ging'⁹⁷
 hluw. ARHA *para-* 'fehlen, abwesend sein'

Radix departiculativa

- ?**pri-h₂-* faktitiv, *'vorne setzen; bevorzugen, lieben'⁹⁸
 ?urur. **priH-* 'lieben' (IEW 844, LIV² 490):
 ved. *prīṇāti* 'erfreut', *prīyate* 'liebt'; aav. *frīnāmahi* 'wir erfreuen'

B. Funktion und Semantik

(1) Direktivisches **pr-ō* 'vorwärts' und Ableitungen stehen oft in Opposition zu lokativischem **prh₂ō* 'vorne daneben, vor' und Ableitungen:

- ved. *prā* 'vorwärts, voran' : *purās* 'vorne' (Dunkel 1983a:71)
- gr. *πρό, πρόσσω* 'vorwärts, voran' : *παρά* 'neben'.
- lat. *prō* 'voran, vorwärts' : *prae* 'vorne (daneben)' (García Ramón, *op. cit.* 54)

Wegen der griech. Einschränkung von *παρά* auf 'neben' (s. **prh₂ō* B3) hat dort *πρό* einige Funktionen des früher kontrastierenden **prh₂ō* übernommen. So bedeutet etwa *προβαίνειν* nicht nur 'gehe vorwärts' (wie lat. *prōdeō*), sondern auch 'gehe voran' (wie lat. *praeē*: García Ramón, *op. cit.* 55).

(2) Neben 'vorwärts' hat sich im Griech. und Latein auch eine lokativische Verwendung 'vor, vorne' entwickelt, indem 'nach vorne (von der Mauer/Siedlung aus gesehen)' als 'vor (uns)' (mit Abl.) verstanden wurde, vgl. etwa

- gr. *ἠγγερέθοντο πρὸ ἄστεος* (Od. 24.468) 'sie versammelten sich vor der Stadt' (mit Synkretismus von Abl. mit Gen.),
- lat. *hostium pro moene* (Enn. Ann. 628) 'vor der Mauer der Feinde'.

(3) Die meisten **pro*-Abkömmlinge werden nicht adnominal verwendet, aber Hethitisch, Griechisch und Latein stimmen in einer adnominalen Konstruktion mit dem Ablativ überein, die kaum eine parallele Neuerung sein dürfte.

^{95d} Gegen diesen Anschluss argumentiert Mayrhofer, *EWA* II:190.

⁹⁶ Eine direkte Hypostase von *pard* nach Melchert 2009c:336-8 (Melchert 1994:222 geht noch von suffigiertem **pro-je-i* aus).

⁹⁷ Eher aus **pro h₂ejt*.

⁹⁸ Zu faktitivem **-h₂-* nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

**pr* und Ableitungen⁹⁹ gaben idiomatisch den Grund, meistens emotionaler Natur, zur Verhinderung einer Tätigkeit an (Dunkel 1990b). Das Subjekt wird objektiv oder unpersönlich (s. **áp* B3) mit dem Verhinderungsgrund vor ihm vorgestellt:

- heth. *kāšti piran* 'vor Hunger'¹⁰⁰
- ved. *purā hāntor bhāyamānas* 'vor dem Schlag sich fürchtend'
- jav. *parō ḡbašāḡhaḡ* 'infolge der Feindseligkeit'
- gr. *πρὸ φόβου* 'vor Furcht'
- lat. *prae pavore* 'vor Angst'
- air. *ar ecla* 'vor Angst'
- an. *fyr hræzlo* 'vor Angst', got. *faura fahedai* 'vor Freude'

In Tochar. B wird der hindernde Grund durch *-ñ* < 2. **ne* 'nahe bei, daneben' ausgedrückt, s. d. Fn. 8.

(4) Die Variante **prō* scheint nach dem Zeugnis von ved. *prātár*, gr. *πρωί* und ahd. *fruo* schon grundsprachlich für 'frühmorgens' verwendet worden zu sein.

(5) Zur Opposition zwischen temporalem **pro/i* und **d/ōpo* s. **áp(o)* B2-4 und C. Bei lat. *reciprocus* war der Gegensatz lokal, s. Fn. 55.

(6) Perfektivierend wirken *prō*-Fortsetzer in Heth., Lat., Kelt. und Urbaltoslav.

(7) In einer Reihe mehrerer Präverbien steht **prō* als letztes und unmittelbar vor dem Verbum (Strachan, KZ 35 (1899) 612-3):

- heth. EGIR-*pa parā peḡhun* (KUB 19.67) 'ich gab zurück'
- ved. *ūpa prā yāntu* (RV 1.40.1c) 'sollen herkommen'
- jav. *paiti framəzədiḡ* (Vd. 3.42) 'fegt ringsum frei'
- gr. *ὑπεκπροφυγών* (Il. 20.147) 'im Geheimen entkommend'
- air. *dorogaib*¹⁰¹ gl. *committit* (Ml. 16c13) 'schickt'

C. Etymologie (**pr*): eine Grundpartikel

(1) Idg. **pr-ō* ist eine direktivische adverbiale Ableitung von **pr* 'vorwärts, vor'. Der formal-semantische Kontrast zwischen **pr(ō)* und seiner etymologischen Basis 1. **pér* 'durch' war schon in der Ursprache eine vollendete Tatsache. Die Bedeutungsentwicklung **durch*; darüber hinaus' > 'vorwärts, hervor' findet sich auch bei einigen Fortsetzern von 1. **pér* selbst (s. d. B4) und ist "natürlich", vgl. etwa nhd. *herausragen* neben *hervorragend*.

⁹⁹ Inklusive **prh₂ō* (s. d. Fnn. 11, 13, 22 zu ved. *purā*, av. *parō* bzw. lat. *prae*) und **péra em* 'durch, über' (heth. *peran*, s. 1. **pér* B4).

¹⁰⁰ Mit geneuertem Lokativ unter Systemzwang. Zu kausalem *peran* s. CHDP:306, auch mit anderen Objekten.

¹⁰¹ Zwischen *ro-* und das Verbum tritt allerdings **uss-* (s. **úp* Fn. 15), z. B. *dorōscái* < **de-ro-uss-scuich-*; McCone 1995:89-90.

Daneben bestand auch die lokativische adverbiale Ableitung **pr-f* mit Spuren einer Neo-Vollstufe **prej*. Das Nebeneinander von ursprünglich direktivischem **pró* und lokativischem **prf* ist eine der Quellen der Vokalsuppletion (s. Terminologie). Die Variante **pru* ist jedoch nur griechisch belegt (Fn. 40).

(2) Nominalistisch legt Risch diesem Adverb einen Vorgänger des uranatol. **pér(-n)-* 'Haus' zugrunde; **pr-ó* sei dessen Direktiv 'aus dem Hause' und **pr-iŷo-* 'lieb' (Fn. 62) habe ursprünglich 'zum Hause gehörig' bedeutet.¹⁰² Damit aber ist diese Hypothese erschöpft: Zu allen weiteren, hier und unter 1. **pér* 'durch, darüber hinaus' angeführten Formen hat dieser Nominalismus nichts beizutragen. Eher handelt es sich bei idg. 1. **pér* 'durch, darüber hinaus' (mit **pr(ó)* 'vorwärts') und uranatol. **pér(-n)-* 'Haus' um eine zufällige Homonymie (Einleitung 8a.ii).

D. Bibliographie

WP II:34-8; IEW 813-5; Brugmann, *Grdr.*² IL2:873-7; Delbrück 1893:716-23; Schwyzer-Debrunner 1950:505-8; Klingenschmitt, GS Güntert 276 = *Aufsätze* 120; Dunkel 1983a; Dunkel 1990b; Dunkel 1994:20-2; García Ramón, FS Beekes 47-62; Hamp, FS Puhvel 123-30; Casaretto, *IF* 117 (2012) 15-74.

¹⁰² MH 22 (1965) 194 = *Kl. Schr.* 146 Fn. 4; von Szemerényi, *op. cit.* in Fn. 62:122, 124 gutgeheissen.

***prh₂ó** 'vorne daneben, vor', ***prh₂í** 'vor; für', ***prh₂**
 Adverb, lokal; oft mit Abl., Lok.

A. Form

I. *prh₂ó/í

***prh₂ó** 'vorne daneben' + Akk.

idg. *prh₂ó-h₁ 'vor, vom, vorher', s. Fnn. 11-12

*prh₂ó-s 'vorne, vor; vorher, früher', s. Fnn. 13-14

?ved. *purasthāi-* 'Beisteher (?)', s. Fn. 17

gr. myk. *pa-ro*,¹ sonst *παρά*, *παρ* Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk.
 'neben, bei'²

JNeo-Lok. *πάροι (Fn. 1) in *πάροιθε* Adv. 'vor, bevor',³

παρότερος Adj. 'früherer',⁴ *παρά* Adv. 'daneben, dabei'⁵

urgerman. *fura Präp. 'für' + Akk.:

ae. *for*, altsächs. *for*⁶

***prh₂í** 'vor; für' + Akk.

?lat. *paries*, -etis m. 'Mauer', s. Fn. 15

junkelt. *are Präv., Präp. + Akk., Dat. 'vor; für',⁷

gall. *Aremorici* 'diejenigen beim Meer', *Areseguani* 'diejenigen bei der Seine', *Völkemamen*; *Arebrigium* 'Ostburg' ON⁸

¹ Myk. *pa-ro* und gebundenes *πάροι* bewahren den ursprünglichen Endvokal (wie auch *πάρος*, Fn. 14); zu *παρά* und *παρά* Fn. 5 und Lautgesetze D2; zur Betonung s. AE **-o* Fnn. 18, 23. – *παροιμία* 'Sprichwort', meist mit *ὁμός* 'Weg' oder *ὁμή* 'Lied' verbunden, könnte auch **paro-īm-ijo-* 'daneben zu haltendes' mit **īem-* 'halten' (IEW 505, LIV² 312) fortsetzen.

² Dialektal wird *παρά* häufig zur Kurzform *πάρ* apokopiert, das immer noch 'neben' bedeutet und deshalb nicht **pr* 'vorwärts; vorne' fortsetzt, s. d. Fn. 1. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:491-8.

³ Hypercharakterisiert zu *προκάποιθε* 'vorher', vgl. *προπρηνής* 'auf dem Gesicht liegend' (**pr(δ)* Fn. 95) und heth. *peran parā* 'vorher' (**pr(δ)* Fn. 91). Antonymisch ist *ἀπάνευθεν*, s. **sß* Fn. 12.

⁴ Dient als Komparativ zu temporalem *πάρος* (Fn. 14).

⁵ Zu *παρά* < **πάροι* s. Fn. 1 und AE **-o* Fn. 23. Bei Homer dient *παρά* zur Vermeidung einer Dreierkürze, auch in Kompositis: *καραιβάτης* 'Wagenklämpfer', *καραιβάς* 'Ermunterung' usw. *παρά* wird mit lat. *prae* (s. Fn. 22) nominalistisch gleichgesetzt von Beekes, *op. cit.*; nach García Ramón 1997:47-8, 50-1 wäre die Vorform ein Lok. **p(ɣ)réh₂-i*, s. C. S. Schmidt 1962:321-3.

⁷ Zur Senkung des Auslautvokals s. **áto* Fn. 8.

⁸ Im Gegensatz zu *Dessobriga* 'Südburg', Delamarre 2003:52, 351.

?keltib. *arestalo* 'Vorsteher', *are(i)korat-* 'vor dem *korat*'⁹
 air. *air-*, *ar^L* 'vor, für' Präp. + Dat., Akk.;¹⁰ mkymr. *ar^L* Präp. 'auf'
 urgerman. **furi* Adv., Präv., Präp. 'vor, für' + Akk.:
 got. *faúr*, aisl. *fyr*, ähd. *furi* s. Fn. 6

Adverbiale Ableitungen

- *prh₂ó-h₁* 'vor, vom, vorher' Adv. (oder **prh₂ óh₁*; s. Fn. 12a)
 urar. **prHá*, **prá* Adv., Präp. 'früher, zuvor, vor' + Abl.¹¹
 ved. *purá*; aav. *parā*, jav. *para* (auch + Lok., Akk.); ap. *parā* Postp.
 got. *faúra* Adv., Präp. + Dat. 'vor, vom, vorher'¹²
**prh₂ó-s* Adv., Präp. + Abl. 'voran, vorne, vor, vorher, früher'^{12a}
 urar. **prHás*, **prás* + Lok., Abl., Akk.¹³
 ved. *purás*; jav. 2. *parō* (auch + Gen.)
 gr. *πάρος* Adv., Präp. + Gen.¹⁴

Nominalkomposita

- ?(**prh₂i-h₃k^u-o-* 'vorne gesehen')
 ?air. *airech* 'Konkubine', falls < *'erstrangige Frau', s. **péri* Fn. 9
 (**prh₂i-sed-*) air. *arae*, Gen. *arad* m. 'Wagenlenker'¹⁵

Vor Verb

- *prh₂óif h₁é₁-* 'vorne gehen'
 (**prh₂i-h₁i-t-*) ?lat. *paries*, -etis m. 'Mauer' < *'vorne, davor laufend'¹⁶
**prh₂os/prh₂i h₁é₁tor-* m. 'Anführer, Vorsteher'
 ved. *puraet^r*
 lat. *praetor*

- ⁹ Ermüchternd zu *arestalo*, auch als *arestaso* gelesen, ist Wodtko 2000:38-9. Zu *are(i)korat-* s. Meid, FS Strunk 155, 157; Wodtko 2000:35-7.
¹⁰ Die Nebenform *er-* geht auf idg. **péri* zurück, s. d. Fnn. 5-6; zu *airech* 'Konkubine' s. d. Fn. 9.
¹¹ Zu *purá* im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zu unterscheiden ist urar. **párāH* 'fort, weg' (s. 1. **pér* Fn. 14).
¹² Aus urgerman. **furē* nach Schmidt 1962:322-4; Lühr 1979:133.
^{12a} Gegen eine Analyse als **prh₂* vor *emphat. *és* (s. u. II. vor Pkl.) spricht gr. *κάρος*. Deshalb eher **prh₂ó-h₁* als **prh₂ óh₁*.
¹³ Zu *purás* im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zu unterscheiden von urar. **parás* 'darüber hinaus, jenseits' (s. 1. **pér* Fn. 22).
¹⁴ S. Schwyzer-Debrunner 1950:541-2, 656. In der älteren Sprache nur temporal; adnominal bei Homer nur II. 8.254 *Τυδείδῃσσι πάρος* 'vor dem Tydeussohn'. – Zum Kontrast mit *πρίν* s. García Ramón, *op. cit.* 1985:68-9; *op. cit.* 1998:18-20.
¹⁵ S. Uhlich 2010:141-2.
¹⁶ Gebildet wie *ped-it-* *com-it* usw., aber mit der lat. Dissimilation von *-it-* > *-ie-* (vgl. *societas*, SCB ADIESB für *adilisse*). Zur Lautentwicklung **pr₁-h₁i-* > **pr₁i-* > lat. *pari-* s. Schrijver 1991:205-17.

**prh₂ólí steh₂* 'vorne stehen' > 'beistehen, helfen'

ṛved. *purasthātṛ*-m. 'Beistehender, Helfer' (?)¹⁷

gr. *καρσάτης* m. 'Genosse'

lat. *praestes*, -itis m. 'Schützer'

ṛpraestō Adv. 'zu Diensten, bereit'¹⁸

ṛkeltib. *arestalo* 'Vorsteher', s. Fn. 9

II. **prh₂*, metanalytische Kurzform

Diese Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Folge **pr₁ h₂* als eine lokative adverbiale Ableitung auf *-i; die Morphemgrenzenverschiebung zu **prh₂-f* brachte die Kurzform **pr₁ h₂* ins Leben. Parallelfälle sind **trh₂*- neben **trh₂f* 'durch' (s. die Terminologie u. Kurzform und Reimwörter) und **ud^h*- neben **ánd^h* 'unten' (s. d. jeweils II.)

Auch pleonastisches *-o (wie in **áp* neben **ápo*, **ká* neben **káyo*, **pr* neben **pró*, **sáp* neben **sápo*) mag eine Metanalyse von **prh₂ó* als *-o-Direktiv begünstigt haben,¹⁹ obwohl die Adverbialendung *-o im Gegensatz zu *-i nie fakultativ ist.

(**prh₂*) ṛarm. *ar* Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen'²⁰
araspel 'Fabel, Sprichwort', *arastal* 'Dach'²¹
ara 'Vorderseite', s. Fn. 31

Vor Partikel

**prh₂ óh₂* 'vor, vorn, vorher', s. o. adv. Ableitungen:

urar. **prHá*, **prá*; got. *faúra*

**prh₂ íh₂* emphat. 'vor, voran'²²

unital. **prāi*, **prāi* Adv., Präv., Präp. + Lok. 'vor, voran':

lat. *prae*; osk. *PRAI*, umbr. *PRE*

ṛgr. *καράι* s. Fn. 1

ṛtoch. *A pre* Präv., Postp. 'draussen vor; weg, heraus'²³

(**prh₂ih₂-ter*) lat. *praeter* Adv., Präp. 'vorbei an, ausser', s. **énu* B3; AE *-ter Fn. 2
 jumb. *pretra* 'die Ersteren', s. u. nom. Ablt.

¹⁷ Nur RV 8.46.13 *sá no vájeshv avitá ... purasthātá ... bhuvai* 'er (Indra) ist in den Wettstreiten unser Helfer ... (unser) *purasthātá*'. Wegen des späteren *purasthātár* 'Vorsteher, Anführer' (MS 1.6.3:91.1) wird das ṛved. Wort gewöhnlich auch so übersetzt. Aber auch die sprachvergleichend erwartete Bedeutung 'Beistehender' passt vorzüglich.

¹⁸ Falls eine erstarrte 1. Sg. im Sinne von 'ich stehe zu Diensten'. Meist aber aus **prh₂ih₂ g^héstoad* 'zur Hand, bei der Hand' hergeleitet, vgl. *prae manū* 'zur Hand': Wackernagel 1919:168-9 = *Kl. Schr.* 1669-70.

¹⁹ Das war klarer Weise der Fall bei **tr₁ h₂ó* > **trh₂-ó* (s. **tr₁ II.*, zweiter Absatz).

²⁰ Eine Herleitung von **ád* (s. d. Fn. 8) lässt *ara* (Fn. 20) ausser Betracht.

²¹ Klingenschmitt 1982:165 führt *ara*- versuchsweise auf idg. **prh₂* zurück; zu *arīnowm* 'erfüllen' s. Klingenschmitt 1980:212 Fn. 11 = *Aufsätze* 207. Für idg. **trh₂* > arm. *ar* s. Olsen 1999:778-80. – Nicht zu gr. *νόσω* 'vorwärts' über **porsō*, s. 1. **pér* Fn. 24.

²² Eine adverbiale Ableitung **prh₂i-h₂* ist lautlich ausgeschlossen. – Nominalisten sehen hier einen Lok. **prehi₂* (z. B. García Ramón, *op. cit.* 1997), ohne zu erklären, wovon.

²³ S. Hackstein 1997:42-5.

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'vorderer, erster'

<i>*pr_{h2}-mo-</i>	?falisk. PRAMOD, PRAMED 'erster, zuerst' (?) ²⁴]got. <i>fruma</i> , -ins 'erster' apr. <i>pirmas</i> , lit. <i>pirmas</i> 'erster'
<i>(*pr_{h2}-no-)</i> ²⁵	urgerman. <i>*furna</i> - Adj. 'vorder': an. <i>forn</i> Adj. 'alt', ahd. <i>forn</i> Adv. 'vorn, vormals, früher'
?(<i>*pr_{h2}-o-no-</i>)	?ap. (duvita) <i>paranam</i> '(wieder wie) früher', s. <i>*dyó-</i> Fn. 28
<i>(*pr_{h2}-ih₁-tero-)</i>	umbr. <i>pretra</i> 'die Ersteren, die Früheren' (Akk. Pl. f.?)
<i>(*pr_{h2}-to-)</i>	?gr. dor.-nordwestgr., boi. <i>πρῶτος</i> , sonst <i>πρῶτος</i> 'erster' ²⁶
<i>*pr_{h2}-yo-</i> ²⁷	urar. <i>*pr_{h2}-Hya-</i> 'vorderer, früherer, vorheriger, erster': ved. <i>pūrva-</i> ; jav. <i>pauruua-</i> , <i>paoruua-</i> , <i>pouruua-</i> , ap. <i>paruva-</i>]gr. <i>πρῶν</i> (Hes.), <i>πρῶν</i> , Gen. <i>πρῶνος</i> m. 'vorspringender Fels' ²⁸]ae. <i>forwest</i> 'erster' ²⁹ arm. <i>haraw</i> 'Süden, Südwind'; ³⁰ ?]araj (o-St.) 'Vorderseite' ³¹ toch. B <i>parwe</i> 'erster', Adv. 'zuerst';]A <i>pārwat</i> Adj. 'ältester' ³² aks. <i>prīvū</i> 'erster' ?alb. <i>parë</i> 'erster' ³³

B. Funktion und Semantik

(1) **pr_{h2}ólf* und Ableitungen enthalten entsprechend ihrer Herkunft aus einer Folge von **pr* 'vor, vorne' und *l._{h2}o* 'bei, neben' (C) – zwei semantische Komponenten, die um die Oberhand konkurrieren (s. die Terminologie u. semantische Überwältigung (e)).

(2) In der Bedeutung 'vor' drücken **pr_{h2}ó* und Ableitungen primär die Ortsruhe aus im Gegensatz zum direktivischen **pró* 'vorwärts', vgl. ved. *purás* 'vorne', gr. *παρά* 'neben', lat. *prae* 'vorne (daneben)' gegenüber *prá*, *πρό* bzw. *pro-* 'vor, vorwärts'. Der Sinn 'vor' liegt dem Gebrauch von **pr_{h2}ó*, um einen "hindernden Grund" anzugeben, zugrunde, s. **pr* B3.

Oft entwickelten sich nominale Ableitungen in der Bedeutung 'vorderer' oder 'früherer' zu 'erster', etwa ved. *pūrva-*, gr. *πρῶτος*, got. *fruma*, ae. *forwest*, aks. *prīvū* und lit. *pirmas*.

²⁴ Ablativ- bzw. Instrumentaladverb in der Wortspielinschrift Vetter 1953 Nr. 242a, Giacomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) Nr. 2; s. d. 141, 150, 252-3 (Hinweis B. Vine).

²⁵ Möglich wäre auch **pr-no-* zu **pr-*. – Zum Suffix s. Fn. 27 a. E.

²⁶ *πρῶτος* entstand durch Kontamination mit *πρό*, *πρῶ-* nach Cowgill in: *Evidence for Laryngeals* 149 = *Collected Writings* 144; anders sechs Jahre später (s. **pr(ó)* Fn. 76).

²⁷ S. Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27. – Zum Suffixverband **-no-/yo-* s. **dēks* Fn. 21.

²⁸ Erweiterung von **prāyo-* 'vorspringend', ob mit individualisierendem **-on-* oder possessivem **-hon-* (wozu s. **dēks* Fn. 10).

²⁹ Mit hypercharakterisierendem Superlativsuffix, s. Schmidt 1962:330.

³⁰ Zum Lautlichen s. Olsen 1999:26, 776 und 790.

³¹ Aus **pr_{h2}-yo-* = ved. *pūrvyá-* 'vormalig, frühest' nach Olsen 1999:196-7 und 811; dabei muss irreguläres *ar* als Reflex von idg. **r* durch den Einfluss der Präposition *ar* erklärt werden, s. o. Fn. 20. Andere Möglichkeiten bei Klingenschmitt 1982:165 Fn. 10.

³² Mit *r* nach den Ordinalia; z. B. Adams 1999:360.

³³ Lautlich unsicher, s. Demiraj 1997:311.

(3) Lat. *prae* bedeutet in erster Linie 'vor':

- Plt. Cist. 773 *I prae, iam ego te sequar* 'Geh du vor, ich werde gleich folgen'
- Plt. Pseud. 170 *I, puere, prae* 'Geh vor, Junge!'

Die Nuance 'neben' ist aber noch fassbar etwa in *praesens* 'anwesend', *praestes* 'Schützer' (s. o. vor Verb), *prae manū* 'bei der Hand', *praebere* 'darreichen, überlassen' (vgl. gr. *παρέχω*) oder *praefluere* 'vorbeifliessen' (vgl. gr. *παρὰρρέω*): Wackernagel, 47. *Jahrbuch des Vereins Schweizer Gymnasiallehrer* (1919) 167-8 = *Kl. Schr.* 1668-9.

(4) Im Griech. bezeichnet *παρά* 'neben' nur noch das örtliche Danebensein, hat also die Komponente 'vor' eingebüsst. Zur semant. Überwältigung des Akkusativs im nordwest-griech.

- Schwyzer 1923 Nr. 509, 11.12 *καρμειναντα παρ των ματεραν* 'verbleibend bei der Mutter'

s. Dunkel 2005a:58-9.

Die Bedeutung 'vor' lebt zwar in *πάρος* 'vorher, vor, vom' weiter, wird aber normalerweise durch *πρό* ausgedrückt (mit temporalem Antonym *ἀπό*, *ὄπ-*). Bei *πάρος* ist die temporale Funktion häufiger und älter als die lokale, wie auch bei ved. *purā* 'früher, zuvor, vor' oder got. *faúra* 'vor, vom, vorher'.

(5) Urar. **prHá*, **prrá* entwickelte sich in Verbindung mit einem Ablativ zu 'zum Schutz vor, sicher vor':

- RV 4.3.1cd *agnīm purā tanayitnór acittād/... āvase kṛṇudhvam* 'den ... Agni gewinnt euch zur Hilfe, zum Schutz vor dem unerwarteten Donnerschlag'
- Yt. 10.42 *ime nō ... aspa para miθrāda naiēnte* 'diese unsere ... Pferde werden sicher vor Mithra geführt'³⁴

C. Etymologie: eine Partikelfolge

Idg. **prh₂ólf* 'vorne daneben' stellt eine schon ursprachlich unverbundene und morphologisch verselbständigte Folge von **pr* 'vor, vorne' und *l.h₂o* 'bei, neben' dar. Es ist die einzige Partikelfolge, die als Lemma erscheint (Einleitung 4e.ii). Die Zweisilbigkeit beruht auf Laryngalhiat (Lautgesetze A.2c); bei einer Herleitung aus **prólf* 'vor, vorne' mittels der lexikalisierten Lindemann'schen Varianten **prró* bzw. **prrf* bliebe der semantische Unterschied (B2) unerklärt.

García Ramóns Analyse von *παρά* weist apotologische Überlegungen diskussionslos zurück (*op. cit.* 1997:48 Fn. 6 a. E.), was ihm erlaubt, die "Möglichkeit von Kollektiva zu Adverbien" zu erwägen³⁵ sowie eine "verführerische" Herleitung von myk. *pa-ro* aus einer Folge **pr ṛ* (*ibid.* 51 Fn. 15). – Der Ansatz einer nüchternen Folge schon anerkannter Partikeln erspart uns die Verfolgung solcher nominalistischer Chimären.

³⁴ S. Hoffmann, *Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume* (Bombay 1969) 35 = *Aufsätze* 314 Fn. 2.

³⁵ Das ist ein Höhepunkt des Nominalismus; vgl. **sápo* Fn. 10. – Adverbien zu Kollektiva dagegen gibt es sehr wohl, nämlich die dekollektivischen Instrumentaladverbien auf **-eh₂-h₁* und **-eh₂-m* (s. **kʷólf-* IVa.1.ii-iii).

D. Bibliographie

WP II:32-34; IEW 811-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:865-73; Schwyzer-Debrunner 1950:491-8; Beekes, *KZ* 87 (1973) 215-21; García Ramón, *Emerita* 53 (1985) 51-80; Dunkel, *IF* 95 (1990) 161-70; Dunkel 1994:27-9; García Ramón, FS Beekes (1997) 47-62; García Ramón in: *Continuità e discontinuità nella storia del greco*, ed. Melazzo 1998:18-20; Casaretto, *MSS* 66 (2012) 11-53.

**prí*, **pró* 'vorwärts'

s. **pr̥* II.

**próti* 'zu – hin; entgegen, gegenüber; zurück'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

- *próti* ?ved. *práti* 'gegen, entgegen, zurück', s. Fn. 5
 urgriech. **próti* Adv., Präv., Präp. + Akk. 'gegen, zu – hin':¹
 hom. πρότι, ?argiv. ποτι,² zentralkret. πορτι,³
 hom., att.-ion., lesb. πρός,⁴ Adv., Präp. + Gen., Dat., Akk.
 'gegen, zu – hin; bei'
 πρόσωπον 'Antlitz', s. Fn. 17
 †πρόσθεν 'vorne', s. **pr(δ)* Fn. 18
 jtoch. B eprete 'mutig', s. Fn. 18
 B pratsáko, A pratsak 'Brust', s. u. Nominalkomposita

¹ S. Schwyzer-Debrunner 1950:508-17; zur dialektalen Verteilung der Kontinuanten s. Lüttel 1981:49-51; zur semant. Überwältigung der Präp. durch den Gen. s. B.

² Nur einmal belegt (normal im Argiv. ist ποτι und dabei elidiert; dessen Sprachwirklichkeit wird von Pepicello, *Glotta* 51 (1973) 67-9 bezweifelt, der nicht ποτι 'avto-, sondern πο ταυ[po- trennt.

³ Sonst ist auf Kreta ποτι üblich. Zur Metathese vgl. Pindars πόσω neben Homers πρόσω (s. **pr(δ)* Fn. 81) und pamphyl. κερτι.

⁴ Am ehesten aus vorvokal. **proti* herzuleiten (etwa vor dem Augment), so Brugmann, *op. cit.*, Schwyzer 1939:400-1; eine Apokope aus südgr. "προσι" wäre fürs Att.-Ion. sehr uncharakteristisch. – Assonant, aber unverwandelt ist die Folge **pr és* 'ganz vorne' (s. **pr(δ)* Fnn. 7-8) und ggf. 2. **pós* 'zu – hin; bei' (v. s. v.).

- **préti* ?ved. *práti* Präv. 'gegen, entgegen, zurück'; Präp. + Akk.⁵
prátiika 'Antlitz', s. Fn. 16
áprati Adv.; *áprati*-Adj. 'widerstandlos', s. Fnn. 19-20
 ?gr. pampstyl. *περτ* Präv., Präp. 'an, bei (?)'⁶
 ??gr. *κρετ. πρεῖγυς, πρεισγυς* 'Vorsteher', ??thess. *πρεισβεια*
 'Gesandtschaft', ??myk. *pe-re-ku-ta* 'Vorsteher (?)', s. Fn. 15
 lat. *pretium* 'Gegenwert, Preis', s. u. nom. Abltt.
interpret 'Dolmetscher', s. Fn. 21
 arm. *eresk'* (Pl.) 'Gesicht', s. u. Nominalkomposita
 ??weissruss. *preči*, poln. *przeciw* 'gegen', s. u. nom. Abltt.
 lett. *pret* Adv. 'gegenüber'; Postp. + Dat. 'entgegen'
- **póti* s. C2
- †heth. *-pat* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade, auch; selbst'^{6a}
 uriran. **pati* Präv. 'gegen, entgegen', Präp. + Akk., Lok.:
aav. paitt, jav. *paiti*, ap. *patiy*
 **patiš* 'gegen, nach', s. Fn. 10
 urgr. **poti* Adv., Präv., Präp. 'gegen, zu – hin; bei':
 hom. thess. *boi. dor.-nordw. κοτί*
 myk. *po-si*; ?arkad. *πος*, kyp. *po-se* /*pos*/, s. 2. **pós* Fn. 1
 ?argiv. kor. *phok. lokr. 3.ποι*⁷
 ?thess. *ποκ κι*⁸
 †lat. *-pte* Identitätspartikel, s. Fn. 6a
 ?arm. *c'*-Präp. + Akk. 'zu'; auch in *c'erek* '(heller) Tag', *c'ayg* 'Nacht',
c'ang, *c'ank* 'Zaun, Hecke', *c'yag* 'zur Gänze'⁹
 †lit. *-pàr* 'eben, sogar; selbst' emphat. und Identitätspartikel, s. Fn. 6a

⁵ Falls mit Kleinbans das Brugmann'sche Gesetz vor Verschusslaut nicht gilt (Collinge, *The Laws of Indo-European* (Amsterdam 1985) 15; Mayrhofer 1986:147), bleibt auch **próti* möglich. – Zur Syntax im Rgveda s. Casaretto, *op. cit.*

⁶ Immer elidiert: *περτ* *πρενι*, *περδεωκε* (Schwyzer 1923 Nr. 686.7 bzw. 686a.4; Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 129). *περτ* gleicht funktional att. *ἐπὶ* nach Lillo, *IF* 101 (1996) 191-4. – Kaum aus **pérti* 'durch' (s. 1. **pér* Fnn. 11-13).

^{6a} Szemerényis Versuch, diese Partikel aus dem Präverb **póti* herzuleiten, ist hinfällig, s. **pote* Fnn. 9, 16-7, 19 und C.

⁷ Zu 1. *ποι* 'irgendwo' s. **kófi*-Fn. 28, zu 2. *κοί* 'wohin?' s. **ká* Fn. 20. 3. *ποι* wurde aus *κοι* vor dentalem Anlaut dissimiliert, v. a. des Artikels. Nicht vergleichbar ist *καί* neben *κοτί*- (s. **kás*-Fn. 1). *κοι* und 3. *ποι* sind dialektal komplementär verteilt, s. Kretschmer, *Glotta* 1 (1909) 41-3, Lüttel 1981:58-71. In der nordgriech. Gruppe weichen nur zentralkret. *κοπι* (Fn. 3), ggf. argiv. *κποτ* (Fn. 4) und lesb. *κρός* ab; zu Letzterem als Ionismus s. Porzig, *IF* 61 (1954) 151, 160; Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 51 = *Kl. Schr.* 216.

⁸ So García Ramón 1993:143-4, ohne Erwähnung von Hettrichs Argumenten für **kód* *kíd* (1988:770-1). Zur eventuellen Relevanz dieses Entscheids s. **kófi*-B4.

⁹ Zu *c'*-s. Olsen 1999:811, 2002:311-2, 314; zu den Nominalkomposita s. Olsen 1999:203, 108 Fn. 223, 754. – Zum Vergleich mit ved. *áccha* 'zu – hin' s. **ád* Fn. 17.

Adverbiale Ableitungen

- (**póti-s*) uran. **patiš* Adv. 'dagegen; zu – hin'.¹⁰
jav. *paitiš*, ap. *patiš*; jav. *paitiša*, ap. *patišam*, s. Fn. 11
?**preti-s* ??gr. kret. lokr. *πειστος* 'ehrwürdig', s. Fn. 15
??arm. *erēc* 'Ältester', s. nach Fn. 15

Vor Partikel

- (**potis* *ōh*₁) jav. *paitiša* Adv. 'zugewandt, entgegengewandt'¹¹
ap. *patišam* Adv. 'noch dazu, überdies', s. Fn. 11
†(**prōtj* *oh*₁) †gr. *πρόσω* 'vorwärts, weiter', s. **pr(ō)* Fn. 81

Nominale Ableitungen

- (**poti-no-*) jav. *paitina-* Adj. 'gesondert, verschieden', zum Suffix s. Fn. 13
(**prēti-o-*) lat. *pretium* 'Gegenwert, Wert, Preis' < 'was gegenüber steht',
s. Fnn. 12-3
†(**pri-skeh*₂-) †jav. *paraskā-* f. 'Preis, Wert' (?)¹²
(**prōtej-yo-*)¹³ aks. *protivū*, *protivp*, weissruss. *proci* Adv. 'gegen, entgegen'
aks. *protivo* Adv., Präp. 'nach, gemäss'¹⁴
(**prētej-yo-*) ?weissruss. *preči*, poln. *przeciw* Präp. 'gegen'

Nominalkomposita

- **prētis-g^h₂-u-* 'gegenüber tretend'
??gr. kret. *πρεῖτος*, *πειστος* 'Vorsteher', thess. *πρεισβεια*
'Gesandtschaft',¹⁵ ?myk. *pe-re-ku-ta* 'Vorsteher' (?), s. **pr(ō)* Fn. 7a
??arm. *erēc* 'Ältester; Priester', s. **pr(ō)* Fn. 34
(**proti-h₂p-ō-*) urar. **pratiHpá-* Adj. 'gegen den Strom', s. **dyó* Fn. 31:
ved. *pratpám* Adv., jav. *paitipā* Lok. Sg.
**prōti-h₃k^u-o-* n. 'Antlitz, Gesicht' < 'das Entgegenschauende'
ved. *prātka-* n., vgl. *prattc-* Adj. 'zugewandt'¹⁶

¹⁰ Erweitert wie urar. **yif* 'auseinander' (s. **yif* Fnn. 3-4) und ap. *pasā* 'nach' (s. **áp(o)* Fn. 66).

¹¹ Bartholomae 1904:836 setzt hier unnötigerweise einen Nominalstamm **paitiša-* an.

¹² Nur Vd. 14.11; mit lat. *pretium* verglichen von Bartholomae, IF 9 (1898) 255. Aber (a) eine Nullstufe **pri* von **prōti* ist sonst nirgends nachweisbar, (b) nirgends sonst fehlt bei dieser Partikel das *-i, (c) ein Suffix *-sko- kommt im Urar. sonst nicht vor. Ausserdem ist die Bedeutung 'Preis, Wert' nicht sicher; falls sie aber stimmen sollte, könnte *paraskā-* der Wurzel *fras/pṛas-* 'fragen' < idg. **prek-* entstammen.

¹³ Zur Mittelstufe *prōti* s. Anhang 6d; zum Suffixverband *-o-i-no-i-yo- s. **dēks* Fn. 21.

¹⁴ Alle Formen sind erstarrte Nom. oder Akk. Sg.

¹⁵ Hackstein leitet kret. *πρε(σ)-* aus **preti(s)* durch den Cowgill'schen *-t-Schwund her (s. **ēti* Fn. 5) in: *Sprachform der homer. Epen* (Wiesbaden 2002) 108-10, 144. Anders in **pr(ō)* Fnn. 7a und 33. – Zu att. *πρέσβυς* 'ehrwürdig' s. **pr(ō)* Fn. 7.

¹⁶ Setzt einen athemat. Vorgänger des Kompositums fort; synchron suppletiv mit ved. *pratyāñc-* S. **t₁* Fn. 3a.

jgr. πρόσωπον¹⁷
 ann. *eresk* (Plurale tantum)
 toch. B *pratsäko*, A *pratsak* [f.] 'Brust', s. Fn. 17

Als Hinterglied nur dialektal:

- (2.**ṛ-pro/eti-*) ?toch. B *eprēte* 'mutig' < 'Widerstand drinnen habend'¹⁸
 (3.**ṛ-pro/eti-*) ved. *apratī-* Adj. 'widerstandslos, d. h. (aktiv) ohne Gegenüber/Gegner, unwiderstehlich; (passiv) nicht widerstehend'¹⁹
apratā Adv. 'ohne Gegner'²⁰
 ?(**pter preti-*) ?lat. *interpres*, -*pretis* m. 'Zwischenvermittler, Dolmetscher'²¹

Vor Verb

Zu beachten sind die Dissimilationen gegen *r*-haltige Wurzeln (C2).

- **preti derk*²² ved. *prāti dṛś-*
 gr. *ποτιδέσκειν* s. C2
 (**poti k'er-*) ?ap. *uzmayā patiy kar-* 'auf den Pfahl setzen', s. **úd* Fn. 43
 (**preti mluH-*) urar. **prati mruH-* 'zurücksagen, antworten':²³
 ved. *prati brū-*; Juriran. **pati mru-*
 (**preti prek-* 'zurückfragen'):²⁴
 urar. **prati prač-*
 ved. *prāti praś-*; jav. *paiti fras-*; ap. *patifraθ-* {*p-t-i-f-r-θ*},
 Präs. *patipṛs-* {*p-t-i-p-r-s*} 'vorlesen'²⁵

¹⁷ S. Klingenschmitt 1994a:313 = Aufsätze 355. Die tochar. Entwicklung **iḥ* > **iā* > *tsā* ist lautgesetzlich.

¹⁸ Zum Hinterglied vgl. A *pratim* 'Entschluss' und u. bei Radix departiculativa. Zum Vorderglied s. **én* Fn. 16.

¹⁹ Zur Hypostase aus dem Adverb s. Plath, FS Klingenschmitt 487-504. Vgl. *śānti* 'vollständig, ganz' (**śm* Fn. 12).

²⁰ S. Oldenberg 1912:103 zu 8.32.16 und Forssman, Koll. Madrid 96; zu lokativischen Absenzbildungen s. **śm* Fn. 12.

²¹ Falls athematisch hypostasiert aus 'zwischen-gegenüber', s. die Terminologie u. departiculative Ableitung (c); aber eher zur Radix departiculativa **prēt-* (Fn. 26). S. Benedetti, *I composti radicali latini* (Pisa 1988) 36 und Roschette, *Glotta* 76 (2000) 82-93.

²² Z. B. von dem Blick und Anblick schöner Frauen, vgl. Alkman 3.62 *τακερότερα / δ' ὕπνω καὶ σανάτω ποτιδέκεται* und die vedischen Beschreibungen der Morgenröte oder der Gewässer (*āpas*) durch *prati* (*d*)*adṛśan*, -*re*, *adarśi* usw. Im Altiran. besteht keine Entsprechung (Bartholomae 1904:697).

²³ Slav. *mluv-* 'reden', toch. B *pālw-* 'klagen' haben keine Dissimilation ausgelöst, da dort **r* und **l* nicht zusammenfielen.

²⁴ Im Griech. fehlen **prek*-Fortsetzer; slav. *protivā prosiŕū* und lat. *pretium/interpretem poscit* kamen nicht häufig genug vor, um Dissimilationen zu verursachen.

²⁵ DB IV.91. S. Bartholomae 1904:999 und vgl. jav. *paiti parāṣti-* 'Befragung' und *paiti fraṣtar-* 'Erfrager'.

Radix departiculativa

**pret-* 'verstehen, erkennen', IEW 845, LIV² 493, z. B. got. *frapjan* 'verstehen',

lit. *prantù, prasti* 'verstehen' und *prōtas* 'Verstand',

toch. B *eprete* 'mutig', A *pratim* 'Entschluss'

< **proti-e-ti* '(vernünftig, passend) erwidern' (der Gegensatz von **prek-* 'fragen'), was das Verständnis voraussetzt.

Die übliche Vorform **prot-je-ti* bietet keinen semantischen Anschluss. S. Dunkel 2007:57-9.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **prōti* drückte erstens eine Bewegung gegen etwas hin oder etwas entgegen aus, zweitens die Ortsruhe etwas gegenüber, häufig mit einem Nebensinn der Opposition, Konfrontation, des Blockierens, ähnlich wie bei **h₂énto* und **h₂ób^{hi}*.

(2) Ved. *prāti* heisst oft 'wider, im Gegenzug, zurück', bezeichnet also eine Gegenhandlung zu einer zuvor ausgeführten. S. ausführlich Casaretto, *op. cit.* Antonymisch in dieser Verwendung ist *ānu* 'entlang', vgl. die Erneuerung eines ehemaligen **anuca pratica* 'entsprechend und wider' (s. I. *-*(s)*k^{te} B.4a) in

- AVP 2.71.5ab *pratikūlam anukūlam* 'gegen den Hang, entlang dem Hang'.

(3) Griech. *πρός* blühte grösstenteils die Nuance der Opposition ein und verblasste zu direktivischem 'zu – hin' bzw. 'bei'. Noch weiter verblasste *πρός* beim Ablativ, wo es jeden lexikalischen Sinnes entbehrt. Die att. Konstruktion *πρός ἐμοῦ* 'von mir' ist schon bei Homer und auch in Inschriften belegt:

- Il. 16.84-5 ὥς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κύδος ἄρῃαι/πρὸς πάντων Δαναῶν 'Damit du mir grosse Ehre und Ruhm vor allen Griechen gewinnst'
- Od. 11.302 οὔ καὶ νέρθε γῆς τιμὴν πρὸς Ζηνὸς ἔχοντες 'die auch unter der Erde Ehre von Zeus haben'
- Schwyzer 1923, Nr. 434.4-5 Elis φευγετω ποτὶ τῷ Διορ τῷλυμπῷ 'er soll flüchten vor dem olympischen Zeus'

S. Güntert 1906:147, Dunkel 2005b:58-9 und die Terminologie u. semantischer Überwältigung (a) und Genitivrekktion (d).

Aber *πρός* + Genitiv kommt auch im Sinne von 'zu – hin' vor:

- Il. 22.197-8 ... μιν ... ἀποστρέψασκε .../πρὸς πεδίον· αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἰεὶ 'Er bog ihn immer wieder zur Ebene ab; er selbst flog immer in Richtung Stadt'

Dazu s. die Terminologie u. semantischer Überwältigung (b).

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Wenn die häufigste Variante **prēti* zugrunde gelegt wird und **prōti* durch Kontamination mit **prō* gerechtfertigt, ergeben **prēt-i* und **prē-ti* keinen sinnvollen Anschluss. Dagegen ist eine Folge **pr ēti* 'von vorne aus' aptotologisch vertretbar;²⁶ aus 'von vorne'

²⁶ Es wäre allerdings das einzige Beispiel von **ēti* als zweite Partikel einer Folge.

hätten sich in Versammlungen, Schlachten usw. die Bedeutungen 'zu – hin' und 'entgegen' entwickelt; vgl. gr. ἄντην 'gegenüber' < 'von vorne' (**h₂énti* Fn. 13).

Am besten wird **próti* als adverbiale Ableitung zu **pró* 'vorwärts' mittels der ablativischen Adverbialendung *-*ti* aufgefasst; die semantische Entwicklung bleibt gleich. **préti* wäre dann entweder eine analogische Neo-e-Vollstufe (s. Terminologie, Sekundärablaute) oder lautlich aus **próti* wie die 3. Sg. themat. Präs. *-*eti* aus ***-oti* entstanden (s. Lautgesetze A6, Fn. 7).

(2) Brugmann und Schwyzler, *opp. citt.* und Mayrhofer, *EWA* II:176 trennen die gleichbedeutenden **próti* und **póti* etymologisch. Die Analyse von **póti* 'zu – hin; gegen' als Ableitung von **ápo* 'weg; zurück' (so Brugmann, *IEW* und Szemerényi 1964:356) ist zwar möglich, s. die Terminologie u. semantische Umpolung. Aber die geographische Verteilung und die identischen Verwendungsweisen der zwei Formen sprechen gegen ihre etymologische Trennung. Urind. **práti* und uriran. **pati* stimmen funktional und semantisch genau überein.²⁷ Im Griech. sind die dialektalen Fortsetzer von **próti* und **póti* auch isofunktional und räumlich komplementär verteilt (Att.-Ion. gegenüber Nordgriech. ohne Lesbisch).

Die funktionale Identität und lokale Komplementarität der Formen in drei idg. Dialekten legen es nahe, sie historisch als Varianten eines und desselben Urmorphems zu betrachten. Da eine Alternation zwischen **pr-* und **p-* dem Uridg. sonst unbekannt ist, entstand **póti* wohl, wie längst vermutet,²⁸ dissimilatorisch aus **próti* in Syntagmen mit *r*-haltigen Wurzeln wie **próti derk-* 'entgegenblicken' oder urar. **práti prač-* 'zurückfragen', **práti mru-* 'antworten'. Die Dissimilation kann sowohl grundsprachlich als auch parallel einzelsprachlich eingetreten sein, s. Lüttel 1981:50-1.

Kaum verwandt ist 2.**pós* 'zu – hin; bei'.

D. Bibliographie

WP II:38,77; *IEW* 815-6,842; Brugmann, *Grdr.*² II.2:877-80; 891-3; Delbrück 1893:723-30; Schwyzler-Debrunner 1950:508-17; Szemerényi 1964:353-7; Lüttel 1981:49-84; Mayrhofer 1986:147 Fn. 201; Dunkel 2007:57-9; Casaretto, *JDL* 7 (2010) 1-53.

²⁷ Auch in Ableitungen wie ved. *pratiṣṭhā-* = jav. *paitiṣṭa-* f. 'Standort, Wohnstätte', ved. *pratiṣā-* = jav. *paitiṣā-* 'stromaufwärts', s. Mayrhofer *KEWA* II:358-9, *EWA* II:176.

²⁸ S. Brugmann, *Grundriss*² I:426 (1897).

†**r* 'füglich; und'

Konjunktion, koordinierend

A. Form

- **r* †gr. ἄρ, ῥα, ῥ' ἴατα Adv. 'wie erwartet, bekanntlich'¹
 †air. *ro-* resultatives Präv.²
 †apr. *ir*, lit. *iř* Konj. 'und, auch'³

Vor Partikel

- **r* *ēh_y* †toch. B *ra* Adv. 'auch'⁴

Nach Partikel

- **at r* †gr. ἀτάρ Κοτζ. 'aber; und; dann'⁵
 **mē r* †toch. A *mar* Prohibitivnegation 'nicht!'⁶

Nach Verbalformen

- **-to-r*, **-nto-r* †idg. Primäreendungen der 3. Person des Mediums⁷
 †am. -*r*, 2. Sg. Sekundäreendung, akt. und med., s. **h₂dra* Fn. 29

C. Etymologie: eine *vox nihili*.

Der traditionelle Gleichung zwischen gr. ἄρ und lit. *iř* ist aptotologisch unhaltbar. Das ganze Material kann besser anders erklärt werden.

D. Bibliographie

WP I:77; IEW 62; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986; Hoenigswald, *Language* 29 (1953) 288-92; Watkins 1969:194-7; Ahlqvist, *Ériu* 26 (1975) 162-8; Hamp in: *Historical Syntax*, ed. Fisiak (1984) 173-5.

- ¹ Hoenigswald und Watkins, *op. citt.* sehen ἄρα als eine Kontamination von ἄρ mit ῥα, den satzphonetisch verteilten Fortsetzern von idg. **r*. Das ignoriert aber die Comparanda im Sinne von '(moralisch) passenderweise; recht'; s. **h₂dra* Fnn. 3-6 und zur Methode die Einleitung 8e.
- ² Ahlqvists Suche, *op. cit.*, nach einer weiteren Quelle für air. *ro-* neben idg. **pró* (s. d. Fn. 21) ist durchaus legitim, aber dieser Vorschlag ist lautlich unmöglich, da idg. **r* sonst nie kelt. *ro* ergeben hat. S. Hamp, *op. cit.* 174-5; McCone 1996:49-50.
- ³ Das ist die bisherige *communis opinio*; nicht besser Hamp, *op. cit.* 176. Besser begründet ist die Vorform 2.**h₂i-r*, s. 2.**h₂o* Fn. 10.
- ⁴ So nach Meillet, *Journal asiatique* 18 (1911) 460, vgl. Adams 1999:525. Anders in **re* Fn. 7.
- ⁵ So Dunkel 1988b:55; aber -ἄρ eher aus **h₂dra*, s. d. Fn. 6.
- ⁶ Falls mit B (*mā ... mā ra* '(weder ...) noch' zu vergleichen; s. eher **mē* Fn. 10).
- ⁷ So Watkins, *op. cit.*, mit Wortstellungsüberlegungen (II. 23.128 ἦατ' ἄρ 'sie sassen, wie erwartet'). Es bleibt allerdings unersichtlich, warum gerade eine koordinierende Konjunktion (geschweige denn ein Modaladverb 'recht, ordentlich') das Medium markieren sollte. S. vielmehr **re* 'zurück' B2.

-r** in Adverbiens. u. Adverbialendung ***-er**-r** in mediopassiven Verbalformens. ***ré** B2***rādī** (*roh_hd^hih_h?) 'wegen, um – willen' (nur iran., slav.)

Partikel, adnominal; kausal

A. Form

Die näheren Details der absichtlich vagen Vorform hängen von der jeweils bevorzugten historischen Analyse ab. Falls frühslav. **rādī* ererbt wurde, mag der Wurzelvokal **ō* oder **ā* gewesen sein; falls es aber aus dem Iran. entlehnt wurde (C1), ist auch **ē* möglich; wohl aber nicht **o*, da das Brugmann'sche Gesetz nach Kleinhans nicht vor Verschlusslaut galt (s. **próti* Fn. 5). Der Verschlusslaut könnte auch aspiriert gewesen sein; falls das Wort persischen Ursprungs ist, gar ein idg. Palatal. Ein anlautender Laryngal oder **u-* ist weder nötig noch unmöglich; es gibt keine Spur eines *s*-mobile.

**rādī* uriran. **rādī* Postpos. + Gen. 'wegen':
 ap. *rādī* {r-a-d-i-y},¹ mpers. *rāy*, npers. *rā*
 parth. *rād*, chwaresm. *šār*, sogd. *pyōr*²
 aks., russ. (süd- und ostslav.) *radi* Postp., Präp.³ + Gen. 'wegen'
 jaks. *radīma* 'wegen'⁴

B. Funktion und Semantik

Ap. *rādī* und süd- und ostslav. *radi* werden übereinstimmend nur adnominal verwendet, u. zw. nach einem Objekt im Genitiv.

¹ In Behistun fünfmal nach *avahya*; in DNb nach *tunuvatahya* 'des Starken' und *skuθaiš* 'des Armen'. *rādī* gehört zu den charakteristischen lexikalischen Eigentümlichkeiten des Südwestiranischen (nachzutragen in: *Compendiumlinguarumiranicarum*, Hg. R. Schmitt (Wiesbaden 1989) 84).

² S. Szemerényi, *op. cit.* 271 = 2176; nur dem Südostiran. Avest. fehlt eine Kontinuante.

³ Die Voransetzung von slav. *radi* ist sekundär. – Die einzigen sonstigen Postpositionen im Aks. sind die gleichbedeutenden und -konstruierten aks. *češta* und *dělě*, *dělja* (vgl. russ. *dlja* 'für'), s. Vaillant, *op. cit.* Aks. *dělě* ist Lok. Sg. von *dělo* 'Angelegenheit, (Rechts-) Sache', semantisch vgl. lat. *causā* 'wegen'.

⁴ Die übliche Analyse als Instr. Dual bezieht sich auf die häufigen adverbialen Instr. Pl. auf *-mī*; vgl. *dělīma*, *dělīmī* neben *dělě*, *dělja* (Fn. 3). Berechtigt wäre der Dual allerdings nur bei *polūma* 'hälftig', besonders sinnlos ist er bei *všīma* 'ganz und gar', s. Vaillant 1950-77, II:691-2. Anders in C3 a. B.

C. Etymologie: unklar

(1) Da eine Reihe ur- und frühslavischer Wörter bekanntlich iranischen Ursprungs ist,⁵ stellt sich die Frage, ob das auch bei slav. *radi* der Fall sein kann. Zur Entlehnung von Partikeln s. die Terminologie. Die Dialektgeographie spricht zugunsten dieser Idee: **rādī* ist dem marginalen Westslavischen und Baltischen einerseits, dem südostiran. Avestischen andererseits fremd. Allerdings ist die Adverbialendung **-d^{hi}* in ganz Altiranischem sonst kaum zu finden (s. d. Fn. 16).

(2) Die nominalistische Sichtweise hat bisher drei Kasus, drei Stammbildungen und vier Verbalwurzeln in Betracht gezogen:

Den *i*-Lokativ eines athemat. Wurzelnomens, entweder zu **reḡ-* 'leiten, richten', also **reḡ-i* 'unter der Leitung, Führung von' > 'wegen',⁶ oder zu avest. *rād-* '(sich) bereit machen, bereiten' < idg. **rehyd^h* 'gelingen, Erfolg haben, erfolgreich durchführen',⁷ also **rehyd-i* 'beim Gelingen von' > 'wegen'. In beiden Fällen wäre der Genitiv subjektiv.

Den Nominativ eines Feminins **rād-i_h* 'Ausgegrabenes; Ergebnis' zu urar. **rad-* 'graben' (IEW 330, LIV² 497), also '(als) Ergebnis von > wegen'. Die gleiche Form kehre erweitert in lat. *rādix* 'Wurzel' wieder, was von idg. **y^hh₂d-* 'Wurzel' (IEW 1167) zu trennen sei.⁸

Und den Instrumental eines **i*-Abstraktums⁹ zur Wurzel von aav. *uruuḍdah-* n. 'Freude, Lust', ved. *vādhant-* 'stolz, grostuerisch' und slav. *radū* 'froh', also **y^hrād-i-h_i* 'mit Freude'. Morphosyntaktisch parallel seien gr. *χαρίν* 'zu Gefallen > wegen' und lat. *grātia* 'aus Gefälligkeit > wegen', auch mit objektiven Genitiv.¹⁰ Das ist wohl die beste der nominalistischen Deutungen.

(3) Aptotologisch bietet sich ein **rōdī* aus **rohy-d^{hi}-h_i* an, dies die durch lokativ. **-d^{hi}* erweiterte adverbiale Ableitung **rēlo-h_i* 'zurück' (vgl. urar. **ayrāh* 'herwärts', lit. *aurė* 'siehe da!'). Zum Endungskonglomerat **-d^{hi}-h_i* s. die Adverbialendung **-d^{he}/i* Fn. 25; der Mittelvokal von aks. *radīna* (Fn. 4) könnte unerweitertes **-d^{hi}* bewahren. Der Genitiv wäre objektiv: 'mit Rückbezug auf, zurück(-gehend, -geführt) auf'.

D. Bibliographie

WP 1:74; IEW 59-60; Brugmann, *Grdr.*² II:2:930; Szemerényi, *Die Welt der Slaven* 12 (1967) 268-73 = *Scripta Minora* IV:2173-8; Vaillant 1950-77, V:134-5; Thieme, FS Humbach (1986) 489-98 = *Kl. Schr.* II:1074-83.

⁵ Von *sūto* 'hundert' und *bogū* 'Gott' bis *sobaka* 'Hund' und *xomēstorū* 'Hamster'.

⁶ So Hinz, *Altpers. Inschriften* (Leipzig 1938) 280; IEW 854-7, LIV² 304-5. Zum Palatal vgl. ap. *adam* 'ich' < **ēdōm*; damit wäre das Persische als Ausgangspunkt dieser Position definitiv etabliert.

⁷ So Bartholomae 1904:1521; semant. Einwände bei Szemerényi, *op. cit.* 272 = 2177. Die Wurzel **rehyd^h* ist ein verdunkeltes Kompositum, s. **ré* Fn. 29.

⁸ S. Thieme, *op. cit.* 493-4 = 1078-9.

⁹ Vgl. das *cwī*-Vorderglied nach Schindler in: FT Wien 391.

¹⁰ So Szemerényi, *op. cit.* Rein innerslavisch und ohne Kenntnis von Szemerényi kommt Sadnik, *Anz. f. Slav. Philologie* 17 (1986) 18-20 = *Gesammelte Aufsätze* (Freiburg i. Br. 1991) 120-2 zum gleichen Ergebnis. S. die Terminologie u. Genitivreaktion.

***ré** 'zurück (zum Ausgangspunkt)'

Adverb, lokal

A. Form

- *ré**
- Jidg. **ayréh* 'schau zurück!', s. Fn. 25
 ?*(n)re Mediopassivendungen der 3. Person, s. B.2c
 †*-ire Adverbialendung, s. AB **-tróle* C
- Jurar. **ayráH* 'herwärts', s. Fn. 27
 †*-rá(j) Mediopassivendung der 3. Pl., s. Fn. 32a a. E.
- ??uriran. **rádt* 'wegen', s. u. adv. Ableitungen
- Jgr. att. inschr. *δευπε* 'hierher', s. Fnn. 17-18
- urital. **ré*-Präv. 'wieder, zurück':¹
 lat. *re-*, Jred.² Präv.; Jretrō 'rückwärts', s. Fn. 8
 Jreciprocus 'sich hin und her bewegend', s. u. vor Pkl.
 umbr. *re-*: *restatu* 'soll wiederherstellen',³ *revestu* 'soll nachprüfen'
- ??gall. *re*-Präv.: *readdas* 'stellte auf, opferte'⁴
 steigend in PNN: *Rebricus* 'sehr fleckig', *Reburrus* 'sehr stolz'
 meliorativ in PNN: *Regenus* 'gut geboren, Εὐγενής' usw.⁵
- Jarm. *ibr*, *ibrew* 'wie, als; ungefähr, etwa', *owrek* 'irgendwo',
 ?erbek 'irgendwann, jemals', ??fereus 'vielleicht',
 s. u. nach Partikel 3. **h₂i*, **kú*, **k^he-b^h* bzw. **téh₂*
 ?-r Sekundärendung der 2. Sg., s. Fn. 28a
- ??toch. B *ra* 'auch', s. Fn. 7
- ??jurslav. **orzl* 'auseinander', aks. *razū*, s. u. nom. Ableitungen
- Jlit. *aurè* 'siehe da!', s. Fn. 25
- *ro**
- Jidg. Mediopassivendungen der 3. Person **-(n)t-ro*, s. Fnn. 40-2
 ?*roh₂d- 'schaben, kratzen, nagen', s. u. Wurzelanalyse
- Jurar. **-rá* Verbalendung der 3. Pl. MP, s. Fn. 32a:
 Jved. *-re*, *-ran*; av. *-re*, *-ram*
 gr. *δεῦπο* 'hierher', s. Fnn. 17-20

¹ Kritik früherer Deutungen bei Dunkel, *op. cit.* Die Brillanz von Leumanns innerlat. Herleitung durch Dissimilation *reltqut* < **reltqut* (*opp. citt.*) hat Schatten über die Comparsanda geworfen; zu seiner Methode s. die Einleitung 8e. Gegen Leumanns Analyse s. Klingenschmitt, *op. cit.* 247-8 = Aufsätze 538-9.

² Hiattilgendes *red-* entstand durch die Metanalyse synkopierter Reduplikationen wie *reddit*, *repperit*, *reppulit*, *rettulit*, s. Leumann 1977:559-60; so auch beim Antonym *prōd-* (s. **pr(ō)* Fn. 39), wobei auch Konträrbildungen wie *redtre* 'zurückgehen' zu *prōdtre* 'vorwärtsgehen' eine Rolle spielten. Ganz anders zu ihrem *-d* kamen *sēd-* 'weg, fort' (1. **syē*-Fn. 30) und *haud* 'kaum' (**ay* Fn. 10). – Nominalistisch geht García-Castillero, *Glotta* 74 (1997-98) 12-20 vom Abl. *rēd* 'von der Sache' aus.

³ Aus **restatuētu* über **restatutu* nach Nishimura, *IF* 111 (2006) 182-91.

⁴ S. Delamarre 2003:254; ob eine Variante des perfektivierenden *ro-* (vgl. Fnn. 5-6)?

⁵ In den Namen wirkt *re-* (Delamarre 2003:260) synkretistisch wie die *e*-Stufe des auch steigenden und meliorativen *ro-*, s. Fn. 6.

??arkelt. *ro- perfektivierendes Präverb⁶
 ??jurslav. *rādī 'wegen', s. u. adv. Ableitungen

- ?*r/r
 ?idg. Mediopassivendungen der 3. Person *-(n)to-r(-i), *-(n)t-r-i,
 s. B.2ab
 ?uranatol. *arHo 'weg; ab-', s. Fn. 9
 ?ved. řādhak 'getrennt', s. Fn. 21
 ?lirté 'ohne', ?nirtī- 'Auflösung', s. u. nom. Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

- (*r-d^hé) ?ved. řādhak 'getrennt', s. Fn. 21
 *rē-h₁ 'zurück' idg. *ay₁ rēh₁ 'schau zurück!', s. Fnn. 25-8:
 ?jurar. *ayráH 'herwärts'; lit. aurė 'siehe da!'
 †lat. ferē 'fast; ungefähr, meistens', s. Fn. 11
 ?teccerē 'siehe da', s. Fn. 12
 ??got. sware 'umsonst, vergebens', s. u. nach Partikel *sya
 ??toch. B ra Adv. 'auch'⁷
 ?*roh₁-d^hi+h₁ ?Iran., slav. *rādī Postp. 'wegen' < 'zurück(gehend) auf', s. d. C3
 ?(*h₂ó rōh₁) ?phryg. ορον 'öwō, hinauf, darüber', s. *sér Fn. 7
 (*re-trō) lat. retrō Adv. 'rückwärts'⁸

Vor Partikel

- ?(*r_h 1.2.h₂o/i)^{8a} ??uranatol. *arHo/i 'weg; ab-, aus; sehr' Präv., Präp.:⁹
 heth. arḫa (+ Akk.); Jaraḫzanda 'ringsum, ausserhalb', s. *dó Fn. 34
 hluw. FINES-ha (+ Abl.), lyk. eri
 (*rē 1.k^he) lat. reciprocus 'sich hin und her bewegend', s. *pr(ō) Fn. 55
 (*kú re 3.k^he) ?arm. owrek 'irgendwo', s. Fn. 13

Nach Partikel

- (*an rē) ??lit. anrėkui, dial. unrėkui 'siehe dort'¹⁰
 †*ay₁ rēh₁ 'weg fort', s. Fn. 25

⁶ Wäre eine synkretistische Quelle (neben *prō) dieses Morphems, s. *pr(ō) Fn. 21.

⁷ Semantisch etwa 'zurück' > 'wieder' > 'auch'. Vgl †*r Fn. 4.

⁸ S. Wackernagel 1928:163.

^{8a} Mit sekundärer Nullstufe von *rē-h₁. Als erstes Element scheidet idg. *óh₁ 'dort drüben; fern' aus, da idg. *r₁ im Heth. nicht zu r wird.

⁹ Meist wird heth. arḫa als Direktiv von irḫa- belebt 'Grenze, Gebiet' verstanden (s. Tischler, HEG I:56, Puhvel HED I:134-4). Jedenfalls muss nicht-assimiliertes -r_h- sekundär sein; Melchert 1994:84, 2009a:613 geht von *érh₂-h₂e 'zur Grenze' > arḫa 'weg' und Abl. *erh₂-ti > araḫza 'draussen' aus. Aber *h₂o ist keine Endung, sondern eine Partikel und *-ti ist eine Adverbialendung; distributionell also wäre *erh₂ selbst eine (sonst unbekannte) Partikel.

¹⁰ S. *āno- Fn. 5.

- (2.**b^he reh₁*) †lat. *ferē* Adv. 'fast; ungefähr; meistens' < *'gerade zurück'¹¹
 ?(**h₂ó ról₁*) ??phryg. *opov* 'ávw, hinauf, darüber', s. **sér* Fn. 7
 ?**kí re*, s. Fn. 12 a. E.
 ?(**kí re h₁*) ??got. *hiri* 'hierher! komm her!', s. Fn. 12 a. E.
 ?(**ed kí reh₁*) ??lat. *ecceŕ* Interj. 'siehe da'¹²
 (3.**h₂i-b^hr re*) ?arm. *ibr, ibrew* Adv. 'wie, als; ungefähr, etwa', s. AE **-b^hr*
 (**ká re*) ?arm. *owr* Adv. 'wo? wohin?'; auch relativ
 (**ká re 3^ke*) ?arm. *owrek* Adv. 'irgendwo'¹³
 (**k^he-b^hr re*) ?Jarm. *erb* Adv. 'wann?'; *erbek* indef. 'irgendwann, jemals', s. AE **-b^hr*
 ?(**s₁ra re(h₁) eh₁*) 'gerade so zurück'
 ??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens', s. *(*s*)*uóla* Fn. 9a
 (**te(-h₁) re*) ?arm. *fereus* 'vielleicht', s. **tó-* Fn. 66
 **u ré, uré* 'dort zurück'¹⁴
 idg. **uré-h₂k^h-o-* 'rückwärts blickend', s. Fnn. 23-4:
 urgerman. **urđi-* 'Rüge', urslav. **rakū* 'Krebs'
 ??gr. ἔππε Imperativ 'gehe fort!' < **u(r)é-ure* 'zurück, zurück!'¹⁵
 †arm. *owr* 'wo?', †*owrek* 'irgendwo', s. Fn. 13 a. E.
 ?alb. *rrë-* Präv., z. B. *rrëfjenj* 'berichte; gestehe' < *'sage zurück'¹⁶
 (1.**de u re/o*) gr. δεῦρο, δευρε (att. Inschriften),¹⁷ Pl. δεῦτε Adv. 'hierher'¹⁸

- ¹¹ Die Iambenklürzung wurde hier wie meistens ausgeglichen, besonders nach dem gleichbedeutenden, synkopierten Superlativ *fermē* (bei Plt. häufiger als *ferē*). – Eher ein Wurzeladverb von der Wurzel von *firmus* 'fest', vgl. nhd. *fest* : *fast* (Walde-Hofmann I:480).
¹² Dreimal bei Plautus, einmal bei Terenz. Nach Festus 68.16-7L setzt es einen emphat. Ausruf **éh₁ keres-Ø* fort: *iuris iurandi est, ac si dicatur per Cererem, ut ecaster, edepol.* Nach Walde-Hofmann II:391 aus vulgärem *ecce rem* 'schau die Sache an', nicht unmöglich. Persson vergleicht als erster lit. *aurē* 'siehe da, eccel!' (*IF* 2 (1893) 249 Fn. 1). Schmidt 1962:77-8 setzt "mitteleuropäisches" **kí rē* (*eccere*, got. *hiri*) einem älteren idg. **ay réh₁* gegenüber (s. Fn. 25). Zu got. *hiri* s. aber cher **kóll-* Fn. 30 und **h₂éj* Fn. 4.
¹³ So Nyberg, *op. cit.* 247, 260, Klingenschmitt, *op. cit.* 252 = 542. Zum Velarschwund s. **kóll-* Fn. 13; zu anderen Deutungen s. **ká* Fn. 2. – Die Folge **u re* 'dort zurück' wäre als Quelle formal zwar möglich, semantisch aber unglaubwürdig.
¹⁴ Kontrastiert mit **ay réh₁* 'schau zurück!', s. Fn. 25. – Klingenschmitt, *op. cit.* setzt eine ablautende Partikel **uré* : **uer* an, s. C.
¹⁵ So Klingenschmitt, *op. cit.* 245-7 = 536-8.
¹⁶ S. Klingenschmitt, *op. cit.* 250 = 541.
¹⁷ S. Threatte 1996:409.
¹⁸ Forschungsüberblick bei Dunkel, *op. cit.*, auch zu den Umbildungen δεῦρω, -ρι und -pu. Zu δεῦτε vgl. got. *hiri* 'komm!' mit Neo-Pl. *hirjib* (s. **h₂éj* Fn. 4 a. E.), lat. *cedo* 'gib her!' mit Neo-Pl. *cette* (s. **déh₁* Fn. 10); das ist halbwegs zu einem departikulativen Präsens (s. die Terminologie). – Das ist das einzige Mal im Griech., dass direktivisches δε präponiert wird. Ruijgh geht von einem nur hier vorhandenen **deū* 'hier' aus, *Minos* 12 (1967) 446 = *Scripta Minora* I:113; Berenguer 2000:266-8 hält **de* für deiktisch.

†myk. *de-we-ro*¹⁹ 'diesseits'

†πέδευρα· ὕστερα, Ἀάκωνες, πέδευρον· ὕστερον. πάλιν. ὀπίσω.
'später, wieder, zurück' Hesych²⁰

Nominale Ableitungen

**ērdh*-o- 'Trenner, getrennt' IEW 333²¹

†heth. *ardal*-n. 'Säge'

ved. *ārdha*-, *ardhā*-m. 'Hälfte; Seite', s. **sēm* B

aks. *rēdūkū* 'selten', ††*rēdū* m. 'Reihe'

††urslav. **orzi* 'auseinander': aks. *razū*, russ. *roz*-, s. 1. **h₂o* Fn. 16

lit. *ėrdėti* 'sich auflösen', *ardyti* 'spalten, trennen'

†(**i*-tō-) †ved. *īté* (Lok.) + Abl. 'ohne'; †nīrti- 'Auflösung', s. **-pote* Fn. 21

Nominalkomposita²²

**urē-h₂gi*-o- 'rückwärts blickend'

urgerman. **urðrugi*-f. 'Rüge, Tadel; Anklage';²³

got. *wrohs*, mhd. *rüege*, †ae. *wroht*

urslav. **rakū* 'Krebs';²⁴

russ.-ksl. *rakū*, russ. tschech. poln. bulg. *rak*

Nach Verb

**au*-Ø *rēh₁* 'schau zurück!'²⁵

†heth. *auri*-, *awari*- 'Ausguck, Wachturm' und *auriyala*- 'Wächter'²⁶

¹⁹ Der einmal belegte pyliische Provinznamen *de-we-ro-a₂-ko-ra-i-ja* 'Cis-Aigolaion' steht in Oppositio zum dreimal belegten *pe-ra₂-ko-ra-i-ja* 'Trans-Aigolaion' (s. 1. **pér* nach Fn. 16). Die Opposition *népā* : *deūpo* kommt im Griech. sonst nicht vor, aber vgl. urar. **pārāH* 'fort, weg' : **aurāH* 'herwärts' (Fn. 27). – Nach Ruijgh ist myk. *de-we-ro*- ein **-ero*-Kontrastadjektiv zu einem sonst unbekannten **deū* 'hier' (s. Fn. 18). Eher stellt es eine Schreibung von /deurō/ mit stummem Vokal dar, vgl. den ON *ra-wa-ra-la₂*, neben *ra-u-ra-ti-ja* /layrant²⁷ia/ (Meixner, p. M.).

²⁰ Zu *πέδά*, *πε*- 'nach; mit' s. **pedo*- Fnn. 3-4. – Der Endvokal wurde dorisiert nach *ōka* usw. (Lautgesetze D.3a).

²¹ Heterotopische Gupa-Ableitung (s. Anhang 6c) eines wegen ved. *īdhak* 'getrennt' rück-zuprojizierenden idg. **r-dhē*. Zu adverbialen -ak im Ved. s. AE †**k*.

²² Weitere Vermutungen bei Dunkel, *op. cit.*

²³ S. Schaffner in: FS Klingenschmitt 541-6.

²⁴ S. Klingenschmitt, *op. cit.* 248-9 = 539-40.

²⁵ Zum Imperativ 2. Sg. **au*-Ø (vgl. heth. *au*), s. **dh₁ys* C1 und Dunkel 2009a:49-51. Das Präverb **au* 'weg, fort, ab' als Basis (s. Fn. 12) erklärte die Komponente des Sehens im Lit. nicht. Gegen eine Verbindung mit **urē* 'dort zurück' s. Fnn. 13-4; gegen eine mit ferndeikt. **auō*- s. d. Fn. 6. S. die Terminologie u. deimperativ. Ableitung (b).

²⁶ Eher mit Nominalsuffix -ri- als delokutives 'jemand, der "aurē!" sagt'.

urar. **ayráH* Adv. 'herwärts':²⁷

]ved. *arwādi-* 'Nähe', *arwāc-* 'herwärts gewendet':²⁸

av. *aorācā*, jav. *aora*, ap. *aurā* Adv. 'herab'

lit. *aurē* Interj. 'siehe da!', s. Fn. 25

?(**b^here-Ø re*) ?arm. -r, Sekundärendung der 2. Sg.^{28a}

Wurzelanalyse

?**roh₂d-* 'schaben, kratzen, nagen' (IEW 854, LIV² —), z. B. lat. *rōdo*, nhd. *Ratte*

< **ro h₂ed-* 'zurückbeissen; fressen' (IEW 287-9, LIV² 230-1)^{28b}

?**reh₂d^h* 'erreichen, gelingen, Erfolg haben' (IEW 59-60, LIV² 499-500), z. B. ved.

rādhnōti, air. *imnradim*, got. *garedan*, ahd. *rātan*, aks. *raditi*

< **rēh₂ d^heh₂-* 'zurücklegen, erledigen' (IEW 235-9, LIV² 136-8)²⁹

**rej₂d^h* 'fahren' (IEW 861, LIV² 502), z. B. gall. *rēda*, air. *riad*;

aisl. *reið*, ahd. *ritto*; lit. *riedū*, *riedėi*

< **r^hi h₂i-d^hi* 'komm zurück!' (IEW 293-7, LIV² 232-3)³⁰

**resg-* 'flechten, winden' (IEW 874, LIV² 507), z. B. ved. *rājju-*, lat. *restis*,

lit. *rezgū*, *rėksti*, aks. *rozga*

< **r^hesg-* 'zurückbinden' (IEW 887-8, LIV² 516)³¹

**reup-* 'zerreißen, zerschlagen' (IEW 870, LIV² 510-1), z. B. ved. *ropayati*, lat. *rumpō*,

got. *biraubon*, lit. *rūpėi*

< **r^heup-* 'streuen' (IEW 1149, LIV² 684)

B. Funktion und Semantik

(1) Das Bedeutungspaar 'weg' und 'zurück (zum Ausgangspunkt)' kehrt bei **áp(o)* und **áto* wieder, s. **áp(o)* B.1c.

²⁷ Urar. **ayráH* 'her' stand in Opposition zu **párdH* 'fort, weg' (s. I.**pér* Fn. 14), s. Hoffmann, *MSS* 8 (1956) 9-10 = *Aufsätze* II:390-1. Vgl. ggf. gr. myk. *de-we-ro-* 'dies-seits': *pe-ra-* 'jenseits' (Fn. 19). Die Bedeutung 'her' ist eine urar. Schibboleth.

²⁸ Zur Metathese im Altind. s. Hoffmann, *op. cit.* in Fn. 27.

^{28a} Der Ausgangspunkt dieser Endung scheint im Ipv. Präs. gewesen zu sein (etwa *mi berer* 'trage nicht!' vs. Ipv. Aor. *ber* 'trage!'), s. **mē* B.3g; in einer Inhibition ist der Injunktiv mit Sekundärendung zu erwarten. Meillet ging von einer Partikel **ʔ* aus, die er auch in gr. *pa* und lit. *iř* fand (Meillet 1936:119, 125); diese setzen aber **h₂dra* bzw. 2.**h₂ir* fort. Seit die Erkennung einer Diathese im Armenischen (s. Schmitt 1981:134, 138, 140) das ehemalige Vorhandensein medialer Endungen dort ermöglicht hat, bietet sich hier "mediales" **re* an (B2). – Kritik anderer Vorschläge bei Klingenschmitt 1982:18-21, der selbst ein medial-imperativisches Endungskonglomerat **r+u* befürwortet.

^{28b} Zu idg. **pro h₂ed-* 'gierig essen, fressen' s. **pr(ó)* Fnn. 95a-c.

²⁹ Zur Semantik vgl. idg. **uerǵ-* 'wirken, tun' < 1.**uē* *reǵ-* 'ausführen' (s. 1.**uē* Fn. 24). – Die Wurzel **reh₂d^h* wurde als Basis von irano-slav. **radt* 'wegen' vermutet, s. d. Fn. 7.

³⁰ Vielleicht eine kindersprachliche (s. die Terminologie) Zusage zu einer Aufforderung, zurückzukehren: **rē h₂i-d^hi!* **rej₂d^ho*. Das Babywort wäre spielerisch aufgenommen und mit Paradigma versehen.

³¹ Dasselbe Hinterglied in idg. **me-sg-* 'zusammenflechten', s. **mē* Fn. 24.

Das Antonym zu **ré* war **pró*, vgl. lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend' < **ré-kē pró-kē* (s. **pr(ó)* Fn. 55), und ist es immer noch: Neuerdings genießt ne. *proactive* 'im Voraus Massnahmen treffend' als Konträrbildung zu *reactive* 'erst nachher agierend' einen gewissen Erfolg.

(2) Zum **-r* im Mediopassiv. Das älteste Zeichen des idg. Mediopassivs in der 3. Person war **-o*,³² zuerst als athematische Endung,^{32a} dann als Zusatz zu den Aktivendungen (**-to*, **-nto*). Zu diesen Medialendungen wurde im anatol. und tochar. Präsens, im Jungphryg.,³³ Ital. und Kelt. auch im Präteritum ein **-r* enthaltendes Element hinzugefügt. In Endungen wie **(n)tor* wird das Medium durch sowohl **-o* als auch **-r* ausgedrückt. Die Herkunft dieses hypercharakterisierenden **-r* ist umstritten.³⁴

Apototologisch gesehen bietet sich als Ausgangspunkt für die selbst-benefaktiven **-r*-Endungen das Lokaladverb **ré* 'zurück (zum Ausgangspunkt)' mit Nullstufe **r* nach Verbalform im Sinne von 'zugunsten von sich selbst' an. Semantisch ist das einfach; morphologisch sind drei Arten **r*-Bildungen zu berücksichtigen.

(a) **-to-r*, **-nto-r* im Heth.,³⁵ Jungphryg., Latein und Kelt. In beiden Letzteren erscheinen die Endungen in allen Tempora. Idg. **(n)tor* ist weiterhin die Endung, die urar. **(n)taḫ*, gr. *-(v)τοι*, *-(v)ται* und urgerman. **(n)þa* (alle mit primärem **-i* aus dem Aktiv) ersetzt haben.

(b) **-to-ri*, **-nto-ri* im Anatol.:³⁶ Dies ist wohl eine uranatol. Primarisierung von (a), da Vorformen auf **-re* oder **-re-i* lautlich ausgeschlossen sind³⁷ und auslautendes *-r* schon uranatol. nach unbetontem Kurzvokal schwand (Fn. 35). Die medialen Imperative auf

³² Spekulation zur Quelle dieses Zeichens in **e*-Fn. 1.

^{32a} Zu einem frühidg. **skʰ-o* 'folgt' s. 1. **-(s)kʰe* 'und' C3. In der ved. 3. Sg. wurde *-"a"* in *śáye* primarisiert, in *śśayat* aktivisiert. Auch die 3. Pl. MP **-rô* (nur urar. **-râ*, s. B.2c a. E.) stellte eine Medialisierung der Aktivendung **-ér* dar.

³³ Wo *-top* althphryg. *-toy* ersetzt zu haben scheint.

³⁴ Forschungsüberblicke bieten Neu, *StBoT* 6 (Wiesbaden 1968) 8-12, 161-89 (er selbst trennt das Anatolische von den anderen *r*-Dialekten) und Szemerényi 1996:242-3, 334-5. Watkins 1969:194-7 vergleicht gr. ἄρα (s. †**r* Fnn. 1, 7); Jasanoff geht von der Adverbialendung **-r* aus, die er für "deiktisch" hält, *Hittite and the Indo-European Verb* (Oxford 2003) 46.

³⁵ Die heth. primären Medialendungen ohne *-ri* (s. Neu, *Das heth. Mediopassiv und seine idg. Grundlagen* (StBoT 6, Wiesbaden 1968) 33, 140ff., Yoshida, *The Hittite Mediopassive Endings in -ri* (Heidelberg 1990), Hoffner-Melchert 2008:184, 233) setzen eher idg. **(n)tor* als die Sekundärendung **(n)to* fort; zum *r*-Schwund s. Yoshida, *op. cit.* 108-12, Melchert 1994:55, 87; Hoffner-Melchert 2008:46.

³⁶ Im Heth. breitete sich *-ri* als Präsensmerkmal von der 3. Sg. auf *-ā-ri* aus (Hoffner-Melchert 2008:233). Im Luw. lautet das 3. Sg. MP Präs. *kluw. -ar(i)*, *-(t)ar(i)*, *hlw. -ara/i*; auch die 2., 3. Pl. sind mit *-ri* belegt, aber keine sicheren MP Präterita.

³⁷ **-re+i* hätte altheth. *-"re"* ergeben; **-re > -ri* wäre fürs Heth. zwar möglich (Lautgesetze B.1c), im Luw. wäre aber daraus *-"ra"* geworden.

-(n)taru³⁸ wurden zum indikativ. -(n)tari nach den entsprechenden Aktivendungen *-(n)ti bzw. *-(n)tu gebildet, s. die Partikeln *i und *u, jeweils B2.

(c) *-t-reli, *-nt-reli des Proto-Sabell. und Tochar.³⁹ Ob auf *-(n)t-ré oder primarisiertes *-(n)t-r-í zurückgeführt, beruht das ursabell. Medium der 3. Pers. auf aktivem *-(n)t, nicht medialem *-(n)to; das trennt diese Formen genetisch von den lateinischen. Gegen *-(n)trV s. Meiser in: FT Leiden 296-7; *ibid.* 301-2 leitet er die sabell. Primärendungen aus Mischformen wie *-(n)ti+r oder *-(n)toir her (s. die Terminologie u. additive Rekonstruktion).

(d) Jasanoff rekonstruiert ein uralokeltisches *-ntro für die 3. Pl. mediopassiv;⁴⁰ Klingenschmitt setzt *-ro auch in der 3. Sg. und gar in der 1. Sg. und Pl. an.⁴¹ Beide leiten das mediale *-ro von der völlig unverwandten uridg. 3. Pl. Medialeendung der *h₂-Konjugation *-ro (Fn. 32a) her (Polygenese); dies allerdings nur durch urar. *-rā bezeugt.

Zu all dem stellt die Herleitung von *ré 'zurück (zum Ausgangspunkt); zugunsten von sich selbst' eine glaubwürdige Alternative dar.

(e) Zu armen. *mi berer* 'trage nicht!' aus medialem *mé b^here-Ø re s. Fn. 28a.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Idg. *ré wurde viermal entdeckt: zuerst von Nyberg (1932, allerdings als *ure/o), dann von Schmidt (1962, *rē/ð 'hierher'; kennt Nyberg nicht). Beide diese aptotologischen Pionierleistungen wurden von der nachherigen Forschung ignoriert, wohl unter dem Eindruck von Leumanns einzelsprachlicher Erklärung von lat. *re-* (Fn. 1). Dunkel 2003b kannte Nyberg, nicht aber Schmidt; der neuste Entdecker Klingenschmitt 2004 kennt keinen einzigen seiner Vorgänger. Er setzt wie Nyberg *ure an, aber ohne att. *δευρε* oder lit. *aurē* zu berücksichtigen; auch der Bezug zu urar. *aurāH bleibt bei ihm ungeklärt (*op. cit.* 251 = 542).

D. Bibliographie

WPI: 142-3; IEW 332-3; Leumann 1926-8: 346 (vgl. 1977: 559-60); Nyberg in: *Symbolae philologicae Danielsson* (1932) 237-61; Schmidt 1962: 75-8; Dunkel 2003b; Klingenschmitt in: *FS Ralf-Peter Ritter* (2004) 243-52 = *Kl. Schr.* 534-42; Dunkel 2009a: 49-51.

³⁸ Vgl. auch kluw. -aru, -itaru, hluw. -aru, -araru (wohl < *-ataru) und ähnlich im Plural (beider Dialekte, s. Piöchl 2003: 30-1).

³⁹ So etwa Jasanoff, *Die Sprache* 23 (1977) 161-2; heute von *opp. cilt.* in Fn. 40 überholt.

⁴⁰ In: *FS Hamp I: 142-61 und Hittite and the Indo-European Verb* (Oxford 2003) 52-4. In *FS Jasanoff* 285-95 führt Pinault die tochar. r-Endungen auf die gleichen Vorformen zurück.

⁴¹ Z. T. neben *-(n)to-r; Klingenschmitt 1994c: 246-7 = *Aufsätze* 459.

*-s

s. u. Adverbialendungen

1. *se- anaphorisch

s. *só- II.

2. *se- reflexiv

s. 1. *sue- II.

*sém- 'vereint; ein'

adjektivische Wurzel, inklusiv; Singulare tantum

A. Form

Obwohl das Material auf nicht ablautendes *sém- im Paradigma (ein solches existiert nur im Griech. und Tochar.) und *sm- in Ableitungen hinweist, wird stattdessen zunftgemäß eine kinetische Flexion mit *sém-/sm- (z. B. Gippert, *op. cit.*) oder eine akrostatische mit *sém-/sém-¹ oder mit *sóm-/sém-² angesetzt. Dem Anatolischen ist der Stamm praktisch unbekannt (Fn. 34). – Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

Eine o-Stufe von *sém- existiert nicht; zu *só-m 'zusammen, gleich' s. d. II.

I. *sém- in zu Adverbien erstarrten Kasusformen

*sém-s, *sémus Nom. belebt, dann m. 'ein'

gr. εἷς, herakl. ηῆς, kret. ενδ δ- < *ενς

?toch. B *še*, A *sas*; JB *šesa* (Perlativ) Präp. 'zusammen (mit)'³

*sém-η, *sém Akk. belebt, dann m. 'einen'

gr. εἷς; ἵο δεῖνα 'der und der, der Betreffende', s. Fn. 10

?toch. B *eše* 'zusammen', s. Fn. 10a

¹ So Darms, *op. cit.* 1976:14, 20, 30 Fn. 19.

² So Beekes 1983:225-6.

³ Zur etymologischen Mehrdeutigkeit von B *še* s. Fnn. 8, 10a; Pinault, *op. cit.* führt den Nom. B *še*, A *sas* auf naheikt. *sjó- zurück, s. d. Fn. 6. – Im Tochar. sind die *sém-Fortsetzer sowieso synkretistisch mit denen des höchstens indirekt verwandten *somó- 'gleich', s. *so(m) Fn. 40 und Hilmarsson, Gippert und Pinault, *opp. cit.* – Zur Perlativendung -sa 'auf, an' s. 1. *h₂o Fn. 24.

- *sēm-θ** Nom./Akk. unbelebt, dann n. 'eines'
 †Jheth. *šani-* 'gleich, ein und derselbe', s. *so(m) Fn. 32
 †šannapi šannapi 'hier und da, vereinzelt', s. *sþ Fn. 15
 gr. ἑν; ἑκατόν, ark. ἑκατόν '(ein)hundert', s. Fn. 29
 ??gall. -sin in *sosin* 'dieses (?)', s. Fn. 7
 urgerman. *sin- steigend 'immer; ganz; gewaltig':⁴
 got. *sinteins* 'tätlich', *sinteino* Adv. 'immer', s. Fn. 27a
 an. *sigrænn*, mhd. *singrüne* usw. 'Immergrün'
 ahd. *sin(t)fluot* 'Sintflut'
 ae. *sinnihte*, altsächs. *sinnahti* 'ewige Nacht'
- *sēm-θ** Lok. Sg. 'in einem'⁵
 ?toch. B *šek* 'immer' s. Fn. 8, ?*eše* 'zusammen', s. Fn. 10a
- *sēm-i** Lok. Sg. 'auf der einen (Seite)' > idg. *sēm- 'halb', s. d.
- ?(***sēm-sū**) Lok. Pl. 'an den einen; gleichzeitig'^{5a}
 ?nord, westgerman. *sēnz Adv. 'gleich darauf, bald':
 aisl. *senn*, *sennir*; mhd. *sān*, ae. *sōna*, ne. *soon*
 ?(***sþ-sf**)^{5b} ?got. *suns* Adv. 'sofort, εὐθέως'

II. 1. *sþ- 'ein'

1. *sþ- stellt eine primäre Nullstufe dar, im Gegensatz zu den sekundären Neo-Nullstufen *sþ- neben 1. *kó-m und 2. *sþ- 'zusammen, gleich' neben *só-m (Fn. 27). 1. *sþ- kommt nur in Ableitungen und Komposita vor. Zu 2. *sþ- 'zusammen, gleich' s. *so III.

Adverbiale Ableitungen

- *s(þ)m-a** 'einmal' v. s. v.
 (*sþ-m-ét) jav. 3 *maf* 'immer'⁶
 *sēm-i Lok. 'auf der einen (Seite)' > idg. *sēm- 'halb', v. s. v.

⁴ S. Schmidt 1962:150-1; vgl. den ganz runden Sinnwellturm der Nürnberger Burg. Der Wandel *-m > -n könnte dahingehend gedeutet werden, dass steigendes *sin- einmal auch als freies Wort vorkam. Zur Bedeutung 'immer' s. B.3c.

⁵ S. Darms, *op. cit.* 1976:16.

^{5a} S. Schmidt 1962:160-9; zu dieser Hypothese s. 165-7. Weil er die Dehnstufe für problematisch hält, entscheidet er sich letztendlich für eine Herleitung von *sēm-hyk^h-s bzw. *sþ-hyk^h-s (s. *so(m) Fnn. 58-61). Noch anders zu got. *suns* in *sþ Fn. 9.

^{5b} Idg. *-u bleibt im got. intakt, vgl. *faþu* n., *sunu* (Vok.).

⁶ In Y. 62.3 und Vd. 2.26, wo 2 *maf* 'zusammen' (s. †*smét Fn. 1) nicht passt; zur Semantik s. B.3c. Zu ?1 *maf* Abl. 'von mir' s. *mē- Fn. 15.

Vor Partikel

- (**sém*-Ø 2.de) ??urkelt. **sindo*- deikt. Stamm:⁷
 gall. *sinde*, *indas* 'dieses' (Larzac)
 air. *sin* 'jenes' anaphor.; *in(d)* bestimmter Artikel
 (**sém* g(^h)u) toch. B *šek* Adv. 'immer'⁸
 (**sém*-Ø k^hi-d) ??arm. *inč* 'irgendetwas; Sache', *jzinč* 'etwas',
 s. B.3a und **k^hó/f*- Fn. 13
 **sém*-Ø le 'eines dort; einmal', s. **li* Fnn. 31-4:
 lat. *semel* 'einmal', ?umbr. SUMEL 'gleichzeitig (?)'
 jgot. *simle* 'einst, vormal's', s. B.3a
 jan. *simla*, jahd. *simble* 'immer', s. B.3c
 ?(**sém*-Ø 2.per <*h₂óju*-Ø> 'gar ein <Leben> lang')
 ?lat. *semper* 'immer'⁹

Nach Partikel

- (2.*-de *sém*-) ?gr. ó δεῖνα 'der und der, der Betreffende'¹⁰
 (én *sém*) toch. B *eše* Adv. 'zusammen'^{10a}
 †(**k_i* *sém*-Ø 'dieses eine, genau so', s. **so(m)* Fn. 31)
 heth. *kiššan* 'so, in dieser Weise'

Nominale Ableitungen

- †**sēm*-f- 'halb-' s. d. C

⁷ Nach IEW 905 ist **sindo*- die Hypostase einer delokativischen adverbialen Ableitung **sēm*-d^he 'in einem'. Dagegen geht McCone 2003:180, 2005:130 von einem suffigiertem n. Sg. **sém*-do/-a- aus; zum Wandel **sém* > **sim* vor Kons. vgl. gall. *sosin* 'dieses' (**só*- Fn. 47). Aber eine semantische Entwicklung 'einer' > 'dieser' ist typologisch unwahrscheinlich, s. **s[ó]*- B4, Beekes 1983:219, Schrijver 1997:44. Eher aus anaphorischem **sóli*- vor 2.*-de, s. 2.*-de Fn. 4.

⁸ Mit dem durch die Pkl. -k(ā) (s. **gó* Fn. 2) verstärkten Lok. *še* < **sém* (Akk. nach Pinault, op. cit. 91; vgl. Fn. 10a unten); zum Nom. *še* < **sēms* s. Fn. 3. Zur Bedeutung s. B.3c.

⁹ Gegen 1.**pér* 'durch', **pró* oder **re* als zweites Element spricht die Wortstellung. Zur Semantik s. B.3c. Nach Walde-Hofmann II:513 'in einem fort', syntaktisch unklar. Hier wird eine Ellipse von **h₂óju* 'Lebenszeit' im temporalen Akk. angenommen; ohne Ellipse sind *haud per* 'nicht mal, keineswegs', gr. οὐ ... *πep* (s. **h₂óju*- Fnn. 8 bzw. 23). Vgl. den Adj. *sempiternus* 'immerwährend' nach *aeviternus* (s. **ēnter* Fn. 17).

¹⁰ *δεῖνα* kann unflektiert bleiben, aber die athematische Flexion von Gen. Sg. τοῦ δεῖνος, Nom. Pl. οἱ δεῖνες verunmöglicht es, hierin das **ēvo*- von (ē)κείνος zu erkennen (s. **āno*- Fnn. 18-9). Der Ausdruck entstand nach Pisani, *Paideia* 12 (1957) 298 durch eine Metanalyse von ὁδ(ε) εἰς 'dieser einer', τοῦδε ἐνός 'dieses einen', τόνδε ἑνα 'diesen einen'; zum kontrahierten, erstarrten Akk. τὸν δεῖνα wurde der Nom. ὁ δεῖνα an Stelle von ὁδ(ε) εἰς rückgebildet; s. die Terminologie u. Erstarrung (b) a. E.

^{10a} Hier wäre der Akk. 'in einen' oder der Lok. 'in einem' möglich, s. Hilmarsson 1991:177-8.

**sm- h_2* -f. 'eine' †idg. **sm-m*-, **s h_2 e h_2 -f*-, Erweiterungen der obliquen Pronominalkasus im Singular, s. **e-III*d mit Fn. 72

gr. $\mu\acute{\iota}\alpha$ ^{10b}

llat. *mille* 'tausend' s. Fn. 28

**sm h_2 -o*-, **sm h_2 -o-m* 'einer' defeminin; wohl einzelsprachlich

air. *cumme* 'ähnlich' < **kom sm h_2 -o*

?arm. *mi* genus-indifferent 'ein'; Gen. *mio f* und *mio y* ¹¹

†**sm-o*-Indefinitadj. 'irgendein' enkl.¹²

†idg. **to sm h_2* anaphor. Dat. Sg. 'dem', **to sm h_2* Lok. 'in dem'¹³

†ved. *sma* 'einmal', s. **s(η)ma*; †*smát*, aav., jav. *ma f* 'mit', s. †**smét*

†jav. 3. *ma f* Adv. 'immer', s. Fn. 6

†lurgr. * $\mu\acute{o}\nu\phi\acute{o}\varsigma$, att. $\mu\acute{o}\nu\phi\acute{o}\varsigma$, ep. ion. $\mu\acute{o}\nu\phi\acute{o}\varsigma$ 'allein'¹⁴

??alb. *me* 'mit', s. †**smét* Fn. 2

**sqm-o*-Indefinitadj. 'irgendein', enkl.¹⁵

urar. 1. **sama*-enklit. 'irgendein, jeder, jeder beliebige', Pl. 'alle':¹⁶

ved. 1. *sama*-; jav. 1. *hama*-

†ved. *samaha* wortemphat. Pkl. 'in der Tat', s. **s(η)ma* Fn. 4

†ved. *simá*-emphat. Adj. 'er selbst', s. **só*-Fn. 68

gr. $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ in z. B. $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'irgendwoher'

lō δ $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'kein' < 'nicht irgendein'^{16a}

†phryg. $\sigma\epsilon\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'irgendwas'¹⁷

got. *sums*, an. *sumr* 'irgendein'

?arm. *amēn*, *amen*- 'ganz, all, jeder'; auch in *lamenayn* 'ganz, all, jeder'¹⁸

^{10b} Zur Vokalisierung (nicht "u") s. die Lautgesetze D1 a. E. Zu urfiol., ep. $\acute{\alpha}\alpha$ s. **ó f* -Fn. 19.

¹¹ S. Meillet, *REArm.* 5 (1925) 2-3, Schmitt 1981:65. – Ganz anders zum Gen. *mio f* Olsen 1999:812.

¹² Alles, was für eine einsilbige Variante dieses Indefinitums vorgebracht worden ist, passt besser anderswohin. Der Stamm kommt nur zweisilbig vor, s. Fn. 15.

¹³ Eine Analyse der erweiterten Pronominalstämme wie **tosm*- mittels **sm-o*- 'irgendein' erklärt nicht die Beschränkung von **sm*- auf die obliquen Kasus. S. eher **e-III*d.

¹⁴ Wohl mit *IEW* 728, Frisk 1970:253 zu **men*- 'klein, gering'; zu kontrastivem **-yo*-s. den Suffixteil. – Bei einer Herleitung von **sém*- (Meyer, *KZ* 8 (1859) 143; Hahn, *Language* 18 (1942) 88) wird das sowieso fragwürdige **sm-o*- (Fn. 12) durch ein ebenso fragwürdiges Suffix **-nyo*- erweitert; dies soll eine Kontamination der Suffixe der durch $\mu\acute{o}\nu\phi\acute{o}\varsigma$ verdrängten idg. **ó f -no*- und **ó f -yo*- sein. Suffixales **-nyo*- wird zu Unrecht auch bei $\pi\epsilon\pi\upsilon\sigma\upsilon\upsilon\phi\acute{o}\varsigma$, myk. *pe-ru-si-nu-wo* 'letztjährig' und $\xi\acute{\epsilon}\nu\phi\acute{o}\varsigma$ 'fremd' vermutet; diese enthalten auch kontrastives **-yo*- (s. 1. **pér* Fn. 41 bzw. Watkins 1995:246 Fn. 15).

¹⁵ Die Lindeman'sche Variante hat das zugrunde liegende **smo*- völlig verdrängt, vgl. **squma* 'einmal' neben **sma* und s. Lautgesetze A.2d, C3. Gegen **sq η Ho*-s. zu **Ho*- im Suffixteil.

¹⁶ S. Delbrück 1888:27; *AFG* III:577-8 und Mayrhofer, *EWA* II:703. – Zu urar. 2. **samá*- 'gleich, derselbe' s. **so(m)* Fn. 33.

^{16a} Daneben $\nu\acute{o}\delta\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'irgendwohin', $\nu\acute{o}\delta\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'irgendwoher', $\nu\acute{o}\delta\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$, $\nu\acute{o}\delta\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'nirgendwo', $\nu\acute{o}\delta\acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\varsigma$ 'nirgendwohin'.

¹⁷ Nach Neumann, *KZ* 84 (1970) 211-5 indefinit und kongruent mit dem n. $\kappa\alpha\kappa\omega\upsilon\upsilon$: 'irgendwas Böses'. Später kehrte er zur üblichen Deutung als Dat. **sesm h_2* zurück, s. **só*-Fn. 59.

¹⁸ So z. B. Schmitt 1981:168; dagegen aus 2. **sq η* - 'zusammen' in **so(m)* Fn. 26.

??*sem-ó- 'gleich, derselbe'¹⁹

??urár. 2.*samá- 'gleich, derselbe', s. *so(m) Fn. 33

†phryg. σεμουν 'das gleiche', s. Fn. 17

??an. sem Adv. 'wie, sowie', s. *so(m) Fn. 37

†kymr. ef'er²⁰

*sqi-tero- gr. myk. α-τε-ρο, ἄτερος 'der eine von zweien, einer, der andere'

]att.-ion. ἑτερος²¹

kymr. hanner, bret. hanter 'Hälfte'²²

Nominalkomposita

*sém-ḡn(h)-o- 'einzeln geboren, Einling'²³

]ved. ekajá-, Gegenbegriff von yamá- 'Zwilling', s. Fn. 23 a. E.

?gr. kypr. ἱγῖα· εἷς. Πάφιοι 'einer in Paphos' Hesych²⁴

lat. singulus 'ein einziger, einzeln, allein'²⁵

]got. ainaks 'vereinzelt, alleinstehend'²⁶

Mit 1.*sqi- im Sinne von 'ein':²⁷

?*semisqi-dí 'einen Tag (habend)'^{27a}

]ved. sadyás,]sadyás 'desselben Tags, sofort', s. *dí- Fn. 20

]got. sinteins 'täglich', s. Fnn. 4, 27a

†]mkymr. hediw, kom. hethew, mbret. hiziú 'heute', s. *so Fn. 5a

¹⁹ Diese Vorform hat gegenüber *somó- (s. *so(m) 'zusammen' Fnn. 32-45) so gut wie keine Daseinsberechtigung.

²⁰ Falls über 'selbiger'; aber *semo- hätte *sef- oder *hef- ergeben. Vielmehr aus Akk. *ém em oder *fm im, s. *e- Fn. 5.

²¹ ē- durch Umlaut oder angeglichen an ēv in Folgen wie *héns ... háteros 'der eine ... der andere', *héna ... háteron 'den einen ... den anderen', s. Schwyzer 1939:614. Vgl. ggf. ἑκατόν 'hundert' für *ἄκατόν (Fn. 29).

²² Semantisch aus 'die eine (Seite)', vgl. idg. *sēmí 'halb' < 'auf der einen (Seite)' (s. d. C).

²³ Zum Laryngalschwund im Kompositions-Hinterglied vgl. gr. νεογνός 'neugeboren' und ὀλβος 'Reichtum' (s. 1.*h₂o Fn. 39). Auch der Nasal von *ḡno- wurde in allen Fortsetzern beseitigt. – Im Vorderglied wäre indes eher exklusives *oi- zu erwarten (s. B1-2, 3b).

²⁴ S. Egetmeyer 2010 I:75, 426. Zur Dissimilation aus *(h)eggno- s. Fn. 23. Die Form ist wohl kein Motionsfeminin, sondern ein -ia-Abstraktum im Sinne von 'Einigkeit' (vgl. συγκρητισμός 'Bund aller Kreterbund'), was Hesych leicht missdeutet hätte.

²⁵ Zur Dissimilation aus *seggno- s. Fn. 23 und vgl. glōria < *ḡnōria (falls nicht aus *kleios-ja mit Dunkel 2001b:339 Fn. 54); undissimiliert noch bignae 'geminae' (Paul. Fest. 30.22L), s. Leumann 1977:277. – Zur Bedeutung s. B.3b.

²⁶ Mit Erneuerung des Vordergliedes; zur Dissimilation aus *ainakna- s. Fn. 23.

²⁷ Zu 2.*sqi- 'zusammen, gleich' s. *so(m) Fnn. 18, 51 und B3. – Wie bei anderen häufigen Vordergliedern wie 2.*p- 'un-' und *sēmí- 'halb' (s. d. vor Fn. 8) besteht immer die Gefahr paralleler Neuerungen.

^{27a} Falls hierher gehörig, verunmöglicht got. sinteins eine Vorform 2.*sqi di 'am gleichen Tag', da *sóm 'zusammen' keine e-Stufe hat; zu *dejno- s. *dí C3. Allerdings könnte ved. sadyás auch (wie mkymr. hediw) idg. 1.*so 'zusammen, gleich' fortsetzen, s. d. Fn. 20.

- [illegible]

²⁸ So Rlx, *op. cit.*; vgl. Blažek, *op. cit.* – Zu **tyór* ‘Handvoll’ als Basis von idg. **k^hetjōres* ‘vier’ s. 1. *-(s)k^he Fn. 5.

29 Nach Brugmann eine Angleichung von **ἄκατον* < **ση-ἐκ-ατ-ο-μ-αν* ēv 'eines', IF 21 (1907) 7-9 (vgl. att.-ion. *ἑτερος* für sonstiges *ἄτερος*, Fn. 21); nach Schwyzer regressiv dissimiliert aus **σέν-θ' ἐκατόμ*, Glotta 5 (1914) 196 = Kl. Schr. 574. Nach Kortlandt, MSS 42 (1983) 98 entwickelte sich **δ'ἐκ-ατ-ό-* 'zehnter (zehn), einhundert' über **ἡ'ἐκ-ατ-ο-* zu **ἑκατόν*; zustimmend Rix, op. cit. 225 = 86 Fn. 1. Aber auch so kann die Aspiration nur über das Neutrum ēv erklärt werden; s. Lautgesetze D4. – Als Plural diene das Adjektiv **ἑκατ-ιο-*: att.-ion., lesb. -κοισιοι, arkad. -καριοι, sonst -καριοι.

30 Zur Wurzel von gr. *κῆρυγμα* 'mache fest' s. Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 86-90; sie sieht hier einen erstarrten Nominativ, weil die Adverbialendung *-s nicht an Wurzeln trete (87 Fn. 2); s. aber AE *-s nach Wurzel. – *ἀνάξ* ersetzt idg. **s(ṛ)ma* 'einmal', s. d. B1.

³¹ Vgl. idg. **dyei-pl-ō-* 'doppelt' (**dyō-* Fn. 32). Das Suffixoid **pl-ō-* enthält die Wurzel **pel-* 'falten' (IEW 802-3). Semant. parallel ist lat. *-plex*, s. Fn. 33.

³² Letzteres nach Schmidt 1962:170 über 'einhellig beieinander'

33 Bahuvrhi mit mehrdeutigem Hinterglied: *-plex* entweder zu *plicare* 'falten' < **plek-* 'flechten' (IEW 834-5; vgl. Fn. 31) oder zu gr. (δί-, τρι-)πλᾶς 'in zwei, drei Schichten, zwei-, dreifach' und lat. *placidus* 'flach, ruhig'. Zur erweiterten Wurzel **pleh₂*+*k-* 'ausbreiten' s. IEW 831, Walde-Hofmann I:383 und II:323, Frisk 1960:397; ganz anders LIV² 485-6 mit Fn. 1: **pleh₂k-* 'gefallen'.

- ?**sq̣̌-metēs*- Theth. *šāudišt*- belebt 'Jährling, Säugling' < *'ein Jahr (alt)'³⁴
 ?Jved. *saṃvātsam* (RV 4.33.4) Adv. 'ein Jahr (lang)', *saṃvatsarā*- m.
 'Jahrlauf, ein Jahr', †)kl. *savatsa*- 'mit (ihrem) Kalb', s. **so(m)* Fn. 6
 †gr. hom. οἰέτεας (Akk. Pl.) 'gleichaltrig, desselben Jahrgangs', s.
 **so(m)* Fn. 9

B. Funktion und Semantik

(1) **sém*- 'vereint, gesamt' bezeichnete ursprünglich eine zusammengesetzte Einheit.³⁵ Es diente als inklusives Zahlwort in Opposition zu den exklusiven **ōj-yo*-, **ōj-no*-, **ōj-k(ʰ)o*- 'einzig, einzeln', parallel zu **bʰd*- 'beide zusammen' neben **dʰd*- 'zwei einzelne'.³⁶ Im Anatolischen sind bis jetzt weder **sém*- noch **ōj*- sicher identifiziert worden.³⁷

(2) Als Kardinalzahlwort 'ein' lebt **sém*- nur im Griech., Armen. und Tochar. weiter, aber dass es längst schon ursprachlich war, erhellt aus Lexikalisierungen wie idg. **s(η)ma* 'einmal', **sēmī*- 'halb-' und Komposita wie **sém-ḡn(h)o*- 'einzeln geboren, Einling', **sq̣̌ḡslo*- 'eintausend' und **sq̣̌plō*- 'einfach'.

Sonstwo übernehmen die exklusiven **ōj-yo*-, **ōj-no*-, **ōj-k(ʰ)o*- 'einzig, einzeln' die ganze, nunmehr undifferenzierte Zahlwortfunktion und liessen **sém*- rezessiv in Ableitungen weiterleben.³⁸ Da **sém*- aber im Gegensatz zu jenen Zweisilblern³⁹ abtuet, athematisch flektiert und häufiger lexikalisiert wurde, stellt es wohl das ältere Zahlwort dar.

(3) **sém*- und Ableitungen weisen einige charakteristische semantische Entwicklungen auf:

(a) 'ein' > 'irgendein' (indefinit, vgl. nhd. *ein*, ne. *an*, *any*, franz. *un* usw.):

- idg. **sq̣̌mo*- 'irgendein' • gr. ὁ δὲῖνα 'der Betreffende'
- got. *simle* 'vormals' < *'irgendwann einmal' • arm. *inʰ* 'irgendetwas'

³⁴ Melchert 1994:61, 173 setzt als Vorderglied **sóm*- an, zum Nasalschwund s. *ibid.* 168. Aber weder **so*, *sóm* 'zusammen, vereint; mit' noch anaphor. **só*- ergibt den richtigen Sinn; Letzteres ist auch nicht naheidektisch, was Kimballs sonst gefälliges 'of this year' (Hitt. *Historical Phonology* (Innsbruck 1999) 233) verunmöglicht. Wenn heth. *šāudišt*- auf *'ein Jahr (alt)' zurückgeht, ist als Vorderglied nur idg. 1.**sq̣̌*- am Platz; die phonetische Entwicklung dann wie bei Melchert. Das wäre der einzige Beleg des Stamms **sém*- im Anatolischen.

³⁵ S. Schmidt, KZ 36 (1900) 397; Brugmann, *Grdr.*² II.2:7; Szemerényi 1996:222. Anders Gonda 1953:33: 'one in relation to another, to a second'.

³⁶ Dass **sjó*- ein drittes ursprachliches Einerwort bildete, ist unwahrscheinlich, s. d. B4.

³⁷ Zu *šāudišt*- 'Jährling' s. Fn. 34; zu *šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt' (?) s. **sq̣̌* Fn. 15; zu *šani*- 'gleich, ein und derselbe' s. **so(m)* Fn. 32; zu *kışšan* 'so, in dieser Weise' s. **so(m)* Fn. 31; zu *ānki* 'einmal' s. **ōj*- Fn. 13.

³⁸ Gemäss Kuryłowicz' viertem Analogiegesetz (s. die Terminologie s. v.).

³⁹ Deren grösserer Wortkörper ist einer der Gründe für ihre häufige Bevorzugung, s. die Terminologie u. Kuryłowicz' Analogiegesetze.

(b) 'ein' > 'einzeln' > 'allein', wodurch **sém-* mit **ôj-* synonym wird, praktisch eine semantische Umpolung:

- idg. **sémǵno-* 'einzeln geboren, Einling'
- toch. B *šeske*, A *sasak* 'allein'.

(c) Idiomatic ist auch die Entwicklung von 'vereint, ein' zu 'immer' (s. die Terminologie u. semant. Umpolung (f)):

- urar. **sádā*, ved. *sādam*, jav. *3maŋ* (Fn. 6); antonymisch homonym ist iteratives *2.sma* 'immer wieder' neben *1.sma* 'eben, gerade' < *'einmal' (s. **s(ŋ)ma* B2)
- lat. *semper*
- urgerman. **sin-*; an. *simla*, ahd. *simble* 'immer' (s. **li* Fn. 34)
- toch. B *šek*

C. Etymologie: eine adjektivische Wurzel

**sém-* 'vereint; eins' kann nicht die Basis von idg. **só-m* 'zusammen' gewesen sein, weil Letzteres selber eine adverbiale Ableitung des einfachen **so* 'zusammen' ist, s. d. C. Eine umgekehrte Herleitung von **sém-* mit Neo-e-Stufe (s. Terminologie, Sekundärablaut (a)) aus der adverbialen Ableitung **só-m* ist semantisch denkbar, morphologisch allerdings einmalig: Alle sonstigen departikulativen Adjektive werden suffixal gebildet, nie genügt der Ablaut allein. Solche "interne Derivation" scheint den idg. Partikeln fremd zu sein.

**sém-* und **smih₂-* haben mit den pronominalen Obliquusstämmen auf *-*sm-* (m.) und *-*sjeht₂-* (f.) gar nichts zu tun, s. **e-* IIIc-d. Gegen eine Verbindung von **sém-* mit anaphor. **só-* mit Recht Pinault, *op. cit.* 85 Fn. 44. Nur weil **sém-* anlautendes **s-* mit anderen Morphemen teilt, muss es noch lange nicht mit ihnen verwandt sein (s. die Einleitung 8f.).

D. Bibliographie

WP II:488-92; IEW 902-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:7; Hahn, *Language* 18 (1942) 83-116; Gonda 1953; Strunk, *Proc. 11. internat. Congress of Linguists*, Hg. Heilmann (Bologna 1972) 375-81; Anttila, *Introduction to Historical and Comparative Linguistics* (1972) 366-8; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; Darms, *MSS* 35 (1976) 7-32; Darms 1978:167-76; Beekes 1983:225-7; Hilmarsson, *KZ* 97 (1984) 135-47; Beekes, FS Polomé (1988) 78-81; Rix, GS Van Windekens (1991) 225-31 = *Kl. Schr.* 86-92; Caruba, FS Meid (1999) 53-60; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27; Luján Martínez 1999:206; Gippert, FS Rasmussen 157-60; Pinault, *IF* 111 (2006) 71-97.

**sēmí* 'zur Hälfte, halb'

Zahladverb

A. Form

Das auslautende *-i ist fest (s. AB *-i), trotz gelegentlicher Haploglogie der Endsilbe vor m- (Fn. 1).

**sēmí* Adv. 'zur Hälfte', s. B; als Kompositionsvorderglied 'halb'

ved. *sāmí* Adv. (YV+, s. B), *sāmí*- (SB+)

ǵásāmi Adv. 'vollständig, ganz und gar' (RV), s. Fn. 12

gr. ἡμι-,¹ lesb. αἶμι-²

ἰον. ἡμις, le. αἶμις, kret. ἡμις- s. Fn. 7

?urital. **sēmo*- 'hülftig', s. Fn. 5

lat. *sēmi*-; ǵsēsqui- 'anderthalb', s. Fn. 4

ǵsēmōdius < *sēmimodius* 'Halbmodus', s. Fn. 1

?jumbr. *sehenu*, *semu* '?', s. Fn. 6

ǵmessap. *hamipallen*, falls 'halb-palle-', s. **mē* Fn. 1

ahd. *sāmi*-, altsächs. *sām*-, æ. *sām*-³

Vor Partikel

(**sēmí* 1.sk⁰e) lat. *sēsqui*- 'anderthalb' < '(ein) und halb'⁴

Nominale Ableitungen

(**sēmí*-mo-) ?urital. **sēmo*- 'hülftig';⁵

spätlat. und urroman. *sēmus* Adj. 'verringert, mangelhaft'

??jumbr. *sehenu*, *semu* '?'⁶

¹ Haploglogie in ἡμιέδιμνον < ἡμιμέδιμνον 'Halbmedimnos' (ein Trockenmass); vgl. urital. **sēmo*- < 'hülftig' und lat. *sēmōdius* 'Halbmodus' (ein Trockenmass) < **sēmí*-mo- (Fn. 5). Unter den vielen gr. und lat. Komposita mit Hinterglied auf m- sind diese allerdings die einzigen Haploglogien; sie entstanden wohl im Stress des antiken Getreidehandels.

² Eine doppelte Hyperform. Ererbtes lesb. *ἡμι- wurde zuerst zu *ἄμι- (fälschlicherweise) entionisiert (nach ion. ἡμᾶρ : lesb. ἄμαρ et al.); dieses pseudo- oder hyperlesbische *ἄμι- wurde dann nach ion. πᾶσα : lesb. καίσα, ion. βᾶς : lesb. βαίς usw. ein zweites Mal zu αἶμι- hyperlesbisiert.

³ Zum Altengl. s. Darns, *op. cit.* 28 Fn. 8.

⁴ Mit Synkope und *spōsa*-Gesetz, s. Leumann 1977:488-9; wiederhergestelltes *sēmiquipēs* 'einundhalb Füße (lang)' bei Plinius. Von *sēsqui*- metanalysiertes *sēs*- wurde auf *sēstertius* 'halb zum dritten = zweieinhalb' et al. übertragen. In Unkenntnis von idg. 1.*-sk⁰e und lat. -sque setzen Walde-Hofmann II:513 und Darns, *op. cit.* 9-10 hier ein nach lat. *bis* 'zweimal' gebildetes Adverb **sēmi*-s unnötigerweise an (zum Nomen *sēmis*, -*issis* 'halber as' s. Fn. 9). Stattdessen setzt *sēsqui*- eine Adverbialphrase mit koordinierendem -sque wie *āsque* 'ununterbrochen' oder *susque* 'hinauf' fort.

⁵ S. Walde-Hofmann I:512-3 und zur Haploglogie Fn. 1.

⁶ Zweimal belegt, nur nach *persclu* 'Gebet' (Abl. Sg. n.); die Übersetzungsversuche reichen von 'von halbwegs durch das Gebet an' (Darns, *op. cit.* 21-7) über 'bei jedem einzelnen Gebet' und 'bei demselben Gebet' bis zu 'schweigend', s. Untermann 2000:663-4.

- ?(**sēm-ro-*) †kymr. *hanner*, bret. *hanter* 'Hälfte' < **syn-tero-* 'einer von zweien', s. **sēm-* Fn. 22
- ?an. *sæmbre*, ae. *sæmra* 'schlechter', s. Fn. 13
- ?an. *sæmester*, ae. *sæmestan* Superl. 'der schlechteste'
- (**sēmī-tu-*) gr. ion. ἡμισυς, ie. αἵμισυς Adj., kret. ἡμισυ- 'halb'⁷

Nominalkomposita

sēmī-* bildete natürlicherweise Determinativkomposita. Dabei ergaben sich (wie bei anderen häufigen Vordergliedern wie 3.p-* 'un-' und 1.**syn-* 'ein') viele relativ banale, unabhängige Parallelbildungen wie etwa lat. *sēmitectus* : ahd. *sāmodaht* 'halb bedeckt', lat. *sēmicoctus* : gr. ἡμίπεκτος, lat. *sēmīnūdus* : gr. ἡμίγυμνος usw.⁸ Bemerkenswert sind u. a.:

- (**sēmī-as*) lat. *sēmis*, -*issis* m. und Adj. 'halber as; Hälfte'⁹
- *sēmī-g'vīh-yo-* 'halb lebendig' > 'halbtot'
- †ai. *sāmijīva*¹⁰
- †gr. ἡμιβίος 'in der Hälfte (d. h. Mitte) des Lebens stehend'^{10a}
- lat. *sēmīulūus* 'halbtot' (vgl. *sēmīmortuus*)
- jehd. *sāmīquec*, altsächs. *sāmquik*, ae. *sāmcwic* 'halbtot' (vgl. ahd. *sāmītor*)
- *sēmī-* + 'geboren werden' = 'zur Hälfte, unvollständig > fehl, vorzeitig geboren werden'
- ved. *yāthā sāmī gārbho* *vapādyate* 'wie wenn der Embryo vorzeitig herunterfällt'¹¹
- ae. *sāmboren* 'frühgeboren'
- Als Hinterglied kommt **sēmī* vor nur in:
- (3.**p-sēmī*) ved. *āsāmi* Adv., *āsāmi-* Adj. 'vollständig, ganz und gar' < 'nicht halbbesetzt, (sondern) vollbesetzt; nicht halbiert, (sondern) vollständig'¹²

⁷ Zur Assimilation des Suffixes **-tu-* s. I.**tū-* Fn. 2. Departikulativ wirkt **-tu-* sonst nur noch in av. *x'atnu-* 'Verwandter' (s. I.**syē-* Fn. 57). – Dialektal sind andere Nominalisierungen belegt, etwa ημινα (Kreta, s. Schwyzer 1939:491) und ἡμίχα· ἡμιστατήρα (Hesych, s. Schwyzer 1939:599, Dams, *op. cit.* 8-9; zum Kappazismus s. Lautgesetze D.3b).

⁸ Risch hält den Typ mit Nomen im Hinterglied (ἡμίθεος, *semivir*) für eine griech. Neuerung (JF 59 (1949) 22-4 = KI. Schr. 22-4).

⁹ Zur Synkope und Samprasāraṇa s. **ālijō-* Fn. 7; kaum die Hypostase eines lat. Adverbs **sēmīs*, s. Fn. 4.

¹⁰ Scheint nur in Frisk 1960:636 belegt zu sein.

^{10a} Erst und nur bei Manetho Astrologus belegt (ca. 4. Jh. n. Chr.); für die vergleichende Linguistik unbrauchbar.

¹¹ TS 5.5.1.6; s. Hoffmann, KZ 79 (1965) 190 = Aufsätze 181 mit Fn. 6.

¹² Morphologisch unzulässig wäre eine Deutung als Absenzbildung mit Lokativ (wie ved. *apratā* 'ohne Gegner, unwiderstehlich, unbesiegbar' (s. **prōti* Fn. 20), av. *asrušā* 'bei Nicht-Gehorchen' (s. AE **-re* Fn. 5), ved. *avīre* 'isoliert' < 'ohne (einen schützenden) Mann', gr. ἀθερί 'in gottlosem Zustand', s. Forssman, Koll. Madrid 92-100), da der Lok. **sēmī* schon 'eine Hälfte' bedeutete; dessen Lok. wäre wiederum **semīj* gewesen.

B. Funktion und Semantik

Gonda, *op. cit.* hält die Verwendung von idg. **sēm* 'halb' als Kompositionsvorderglied für das Ursprüngliche. **sēm*- könnte dann die Caland-Variante eines Adj. **sēm-ro-* 'einer (von beiden)' sein, vgl. an. *sæmbre*, ae. *sæmra* 'schlechter'.¹³ In ved. Kompositis kommt aber *sām*- 'halb-' erst im Śatapathabrāhmaṇa vor.

Dass **sēm* auch als selbständiges Wort vorkam, ob als Adverb 'halb, zur Hälfte' und/oder als Nomen, bleibt unbewiesen (Darms, *op. cit.* 11). Im Ṛgveda kommt nur adverbiales *āsāmi* 'vollständig' vor, das freie Adverb *sām* 'halb, hälftig, zur Hälfte' dagegen erst im Yajurveda, etwa

- TS 1.7.1.4-5: *sām prāśnānti sām mārjayante* 'Zur Hälfte verzehrt man (die Opferspende), zur Hälfte reinigt man sich (damit)'

(vgl. auch TS 5.5.1.6, oben vor Fn. 11 zitiert). Es ist, als ob *sām*- eine Weile durch *ardha-*, *ardhā-* 'Hälfte' verdrängt wurde (s. **ré* Fn. 21), sich später aber wieder behaupten konnte. Darms, *op. cit.* 9-11 hält lat. *sesqui-*, umbr. *semu* und ae. *sæmra* für Spuren von freiem **sēm*, s. aber Fnn. 4, 6 bzw. 13.

Dem Altiran. fehlt jede Spur von idg. **sēm*(-).

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Eher als das sonst nie departikulative Nominalsuffix *-i- (nur beim Adj. **h₂ar-i-* 'passend, akzeptabel' belegt) stellt der Endvokal die lokativische Adverbialendung *-i dar ('fest' wie bei **épi* 'darauf' oder *h₂énti* 'vorne'). Strukturell ist **sēm* also das Wurzeladverb der adjektivischen Wurzel **sém-*, genau wie **s(ṛ)ma* 'einmal'.

Die Dehnstufe hält Gonda, *op. cit.* 36 Fn. 32 für unerklärbar. Nun sind Dehnstufen unter Partikelableitungen aber keineswegs selten, s. die Terminologie u. Sekundärablaut c. Die Hypothese einer Vrdhhibildung verwirft Darms zugunsten einer Herleitung als Hypostase eines nicht-fem. Lok. Sg. **sém-i* 'auf der einen (Seite)' (*op. cit.* 15-21). Dazu passt gut die ved. Absenzbildung *āsāmi* 'vollständig, ganz und gar', vgl. Fn. 12.

Der Lok. Sg. **sém-i* ist doppelt markiert, d. h. hypercharakterisiert; das ist immer ein sekundärer Zustand. Historisch stellt er wohl eine Kontamination des erwarteten nominalen Lokativs **sém-Ø* mit dem erwarteten Wurzeladverb **semf* dar. Vgl. auch **ayís* neben **ayís*.

D. Bibliographie

WP II:493; IEW 905-6; Gonda 1953:35-6; Risch, IF 59 (1944-49) 22-4, 51-2 = Kl. Schr. 22-4, 51-2; Sihler, JIES 1 (1973) 111-3; Darms, MSS 35 (1976) 7-32.

**sen* 'ohne'

s. **sṇ* A

¹³ S. Darms, *op. cit.* 10-1, der aber das Caland'sche Gesetz nicht zur Sprache bringt.

**sér* 'darüber, oben' (nur anatol. und griech.) Adverb, lokal

A. Form

(<i>*sér</i>)	heth. <i>šer</i> ¹ IurIuw. <i>*séri</i> 'oben', s. Fnn. 2-3; <i>šarra</i> 'hinauf', s. Fn. 4
<i>*sr</i>	heth. <i>*šarā</i> 'hinauf', s. Fn. 6 Igr. <i>πίον</i> 'Bergspitze', s. Fn. 10 <i>αἶψα</i> 'heben', s. Fn. 13

Adverbiale Ableitungen

(<i>*sér-i</i>) ²	IurIuw. <i>*séri</i> Adv., Präv. 'oben, auf': kluw. <i>šarri</i> , hluw. SUPER+ <i>ra/i</i> / <i>sarri</i> / ³ lyk. <i>hri</i> ; <i>†eri</i> 'weg, sehr', s. <i>*ré</i> Fn. 9 ??gr. <i>ἐπι-</i> meliorativ 'gut, sehr', s. <i>*hára</i> Fn. 25
?(<i>*sr-i</i>)	??IurIuw. <i>*séri</i> 'oben, auf', s. Fn. 3 ??gr. <i>πίον</i> 'Bergspitze', s. Fnn. 10-1
(<i>*sér-o</i>)	IurIuw. <i>šarra</i> 'hinauf, empor'. ⁴ kluw. <i>šarra</i> , ?hluw. SUPER+ <i>ra/i</i> / <i>sarra</i> /
(<i>*sr-ó</i>) ⁵	heth. <i>šarā</i> 'hinauf, empor'; ⁶ ?? <i>šarai-</i> 'zupfen, entwirren', s. Fn. 14 †phryg. <i>οπου</i> 'ἀνω, hinauf, darüber' ⁷

Vor Partikel

†(<i>*sér en</i>)	†uranatol. <i>*saran</i> > heth. <i>šan</i> lokale/modale Pkl., s. <i>*so(m)</i> Fn. 11
(<i>*séri pi</i>)	lyk. <i>hrppi</i> Präv. 'auf', Präp. 'für' ⁸

¹ Einer Herleitung aus apokopiertem uranatol. **séri* (Fnn. 2-3) wird durch heth. *-ri* im Mediopassiv (s. **ré* Fn. 37) widersprochen, s. Melchert 1994:183 und Lautgesetze B.2ab. Heth. *šer* ist also anders als all seine anatolischen Verwandten gebildet (Melchert 2009b:617).

² Ursprünglich war lokativ. **-i* wohl differenzierend: **sér* 'hinauf', aber **sér-i* 'oben'.

³ Zur Lautentwicklung s. Melchert 1994:237. – Nach Oettinger, GS Carter 186-7 ist uranatol. **séri* durch Anaptyxe aus einem **srí* entstanden, vgl. uranatol. **téri-* < idg. **tri-* (s. d. Fn. 4).

⁴ Nach Oettinger, GS Carter 186 aus **sró* (s. Fn. 5) mit analog. Geminata nach *šarri* (Fn. 3).

⁵ Eine Vorform **sró* wäre zwar möglich (s. die Lautgesetze A1), ist aber unnötig (Fn. 6).

⁶ Vgl. *parā* < idg. **pró*, s. Melchert 1994:30. Die Kürze noch in *šaraman-* 'Fluchtbürg' (Fn. 12).

⁷ Der Bedeutungsansatz aus einem Scholion zu Arat, *Phainomena*; belegt in der jphryg. Inschrift Nr. 48.8. Gegen Gusmanis Gleichsetzung mit heth. *šarā* (RIL 92 (1958) 866-7) s. Brixhe 1983:127 und Heubeck 1987:80 Fn. 25; zu idg. **sV-* im Phryg. vgl. die Pronomina *σαλ*, *σαν*, *σας* und *σεμουν* (s. **só*-Fnn. 51, 59). Haas 1966:83, 201 übersetzt 'supra', vergleicht aber ved. *ávara-* 'unterer' und aav. *aorāca* 'herab' < **ay*. – Formal möglich wäre ein Anschluss an l. **h₂o* 'bei; zu – hin', etwa emphat. **h₂ór óh₂* oder **h₂o ro-h₂*.

⁸ Über **hri pi* oder **hr epi*, s. Melchert 1994:288, 304 bzw. 320, 327. Dies und kluw. *appi*, hluw. *api* 'zurück' (s. **áp(o)* C1) sind die einzigen Spuren von **épi* im Anatol.

Nominale Ableitungen

†(* <i>sr-ih₂-</i>)	†gr. ῥίς, ῥίος f. 'Nase' ⁹
(<i>*sr-iō-</i>)	gr. ῥίον <ῥος> n. 'oberer <Berg>, Bergspitze, Vorgebirge' ¹⁰ 'Plov, myk. <i>ri-jo</i> ON ¹¹
?(<i>*sr-lo-</i>)	heth. * <i>šarla-</i> 'erhaben', falls die Basis von <i>šarlai-</i> 'opfem', s. Fn. 15
(<i>*srδ-ni-</i>)	heth. <i>šaraman-išaramn-</i> n. 'Fluchtbürg, Akropolis' ¹²
(<i>*sro-inno-</i>)	heth. <i>šaramna-</i> 'oben befindlich'
?(<i>*sri-o-</i>)	?gr. ῥίον n. 'Bergspitze', s. Fn. 10
(<i>*sro-iō-</i>)	heth. <i>šarazziya-</i> , lyk. <i>hrzzi-</i> 'oberer'

Präsentia departicipativa

(<i>*sr-iō-</i>)	gr. αἶψα 'heben' ¹³
?(<i>*sro-iō-</i>)	?heth. <i>šarai-</i> 'zupfen, entwirren, bearbeiten' ¹⁴
?(<i>*sr-lo-iō-</i>)	?heth. <i>šarlai-</i> 'opfem' < *'hochheben, hochschicken' ¹⁵
?(<i>*ser-o-</i>)	'überblicken, überschauen; aufpassen auf, beschützen' IEW 910, LIV ² 534:16 Jlyd. <i>šarēta-</i> 'Beschützer', av. <i>hara-</i> 'Acht haben auf', gr. myk. <i>o-ro-me-no</i> 'achtend', ὀρομαι 'achten', vgl. Jlat. <i>servāre</i> 'beobachten'

B. Funktion

Im Anatolischen jedenfalls ein Präverb; ob diese Funktion ererbt war, ist unklar.

- ⁹ Nach Meier-Brügger, *op. cit.* eine fem. **ih₂-*-Ableitung 'die obere, die Spitze' zu **sér*; die *n*-Flexion gehe auf eine Hypercharakterisierung des Akk. **ih₂-m*, **im* zurück (wie bei γλαυχός 'Spitze'); dazu sei ῥίον das zugehörige Neutrum. Jedoch tritt das Suffix **ih₂-* sonst nirgends an eine Partikel an. Hamp setzt **sri-hyon-* mit dem Hoffmann'schen Possessivsuffix (s. **āb* Fn. 10) an, Ériu 25 (1974) 275-8, aber auch dieses ist sonst nie nach Pkl. belegt. – Vielmehr aus **sr-ih₂-* f. 'die Fließende' zur Wurzel 1. **ser-* 'strömen, fließen' (IEW 909-10, LIV² –), z. B. IEW 910; vgl. Dubois in: *Verbum* 10 (1986) 222-37.
- ¹⁰ So Heubeck, *op. cit.* – Gegen **sri-o-* spricht, dass **sri* sonst unbelegt ist.
- ¹¹ S. die Plethora an Deutungen bei Aura Jorro 1993:251-2.
- ¹² S. Melchert, *Die Sprache* 29 (1983) 1-4. Von Starke 1990:279-80 als luwisch beurteilt; dagegen Melchert 1993:189. – Zu unterschieden von *šaraman-* 'Brotration'.
- ¹³ Grundsätzlich attisch; bei Homer nur in Il. 17.724. S. Heubeck, *op. cit.*, auch zur Psilose. Meist als Kontraktion von αἶψα, le. αἶψω 'heben; binden' angesehen (nach IEW 1150 aus **(s)yer-* 'binden, schwer', nach LIV² 290 aus **h₂yer-* 'hängen'), aber das hätte *αἶψω ergeben, vgl. αἶψω: att. ἄψω.
- ¹⁴ So Dunkel 1981:222 Fn. 33; semantisch besser nach Melchert, p. M. zu 3. **ser-* 'nehmen, ergreifen' (gr. αἶψω, LIV² 535; Letzteres nach IEW 909 aus 1. **ser-* 'strömen, fließen', vgl. Fn. 9). Zu trennen ist *šariya-* 'weben, nähen', mit gr. εἶπω, lat. *sero* aus idg. 2. **ser-* 'aneinanderreihen, verknüpfen' (IEW 911, LIV² 534-5). Zu 4. **ser-* 'aufpassen' s. Fn. 16.
- ¹⁵ Vgl. heth. *uppai* 'hebt hoch, opfert' (s. **āp* Fn. 43).
- ¹⁶ Komposita wie jav. *nt har-* 'aufpassen, bewahren', lyd. *katared-* 'steht Wache', myk. *o-pi* ... *o-ro-me-no* 'achtend auf', Od. 14.104 ἐν ... ὀπρεται 'achten auf', lat. *observāre* 'aufmerksam beobachten' legen nahe, dass idg. 4. **ser-* 'aufpassen auf, schützen' das optische Beaufsichtigen von einer Höhe aus bezeichnete; nach Oettinger, *op. cit.* aus **ā* (die Hand) über (etwas halten)'. Vgl. Fn. 14.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

**sér* scheint neben den älteren **úd* 'empor' und **úp* 'hinauf, oben' eine griech.-anatol. Neuerung zu sein, wie **kát* (s. A) neben *nér* 'unten', 2. **nī* 'hinab' und **súpo* 'unten; hinab'. Beide Adverbien sind auf diese zwei Dialekte beschränkt. Falls das idg. Präsens **ser-o-* 'überschauen; beschützen' tatsächlich departikular ist, kämen auch das Avest. und Latein als Zeugen hinzu, was für **sér* ein ursprachliches Alter sichern würde.

Idg. **nér* 'unten, unterhalb' bildet ein Reimwort-Antonym.

D. Bibliographie

WP —; IEW —; Heubeck, *Orbis* 13 (1964) 264-7; Meier-Brügger, *MSS* 51 (1990) 125-8; Oettinger, *GS Carter* 185-8; Willi, *HS* 112 (1999) 86-100; Melchert 2009b:617.

†**sgthes*, †**sg^hues*

Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Nach Kluges Vergleich von got. *izwis* mit gr. σφῶϊ fügt G. Schmidt, *op. cit.* die armen. und kelt. Comparanda hinzu und rekonstruiert einen Akkusativ **sgthes*. Seebold, *op. cit.* zieht das avest. und heth. Material hinzu und kommt zu einer neuen Form (**sg^hues*), Funktion (Höflichkeitspronomen) und Etymologie (s. C).

Allerdings lässt sich das ganze Material aus **usmé* oder *usyé* 'euch' herleiten:

heth. <i>šumēš</i> Nom.,	s. <i>*μδ</i> -Fn. 32
avest. <i>xšma-</i> Obliquusstamm,	s. <i>*μδ</i> -Fn. 27
gr. σφῶ, σφῶϊ Nom.-Akk. Dual,	s. <i>*μδ</i> -Fn. 36
urkelt. <i>*sūēš</i> Nom.,	s. <i>*μδ</i> -Fn. 34
got. <i>izwis</i> Akk., Dat.,	s. <i>*μδ</i> -Fn. 30
arm. <i>je-</i> Obliquusstamm,	s. <i>*μδ</i> -Fn. 37

Weitere Kritik bei Katz, *op. cit.*

B. Funktion und Semantik

Neben dem Dat.-Akk. **μo-s* müsste ein zweiter enklitischer pluralischer Obliquusstamm eine besondere Funktion gehabt haben. Nach Schmidt 1978:245-6 war **sgthes* auf die Akkusativfunktion beschränkt. Nach Seebold war **sg^hues* ein Höflichkeitspronomen.¹

¹ Zu einem vermuteten vortoch. Pluralis maiestatis **nes* oder **nosi* s. **mé*-Fn. 68-9. – Höflichkeitsbezogene Spekulation zum Nom. 2. Pl. **jū-H-s* 'ihr' in **jū*-Fn. 14.

C. Etymologie: eine vox nihili

Schmidt bietet keine Analyse seines Akkusativs an; Seebold führt sein Höflichkeitspronomen auf einen von der Wurzel **seḡh*- 'überwältigen; halten' abgeleiteten Adjektivstamm **seḡh-u*- 'mächtig' (mit Erweiterung **seḡh-ent*-) zurück.

D. Bibliographie

Kluge, *Zeitschr. für deutsche Wortforschung* 10 (1908) 64-5; Schmidt 1978:218-29, 245-6; Seebold, *Die Sprache* 29 (1983) 27-36; Katz 1998a:75-7, 189-93, 239-40, 1998b:273-4.

**si*- anaphorisch

s. **só*- IV.

**s(i)ḡó*- 'dieser'

Pronominalstamm, nah(ich-?)deiktisch; Singulare tantum

A. Form

Die Lindeman'sche Variation ist bei diesem Stamm sehr ausgeprägt.

**siḡó*-, **siḡó*- altheth. *ḡiya*- 'ein' Zahlwort¹
 ved. *syá*, *śá* Sg. Nom. m., *syá*, *śá* f., nahdeikt. und erinnernd
 'dieser; der bekannte'²
 †ap. *haya* 'der (rel.)', s. **h₂ḡó*- Fn. 36
 air. *se* 'dieses' Nom./Akk. Sg. < **sijod*,³ *siu* Dat. 'diesem' < *sijōi*
 -*se*, -*sa* Zeichen der 1. Sg. < **sḡod*⁴
 †ǵall. *sosio* 'dieses', s. **só*- Fn. 47 a. E.

¹ S. Hoffner-Melchert 2008:154-5. Der Stamm wurde 1997 von Neu, *op. cit.* formal erkannt und als ferndeiktisch bestimmt; die Deutung als Zahlwort in Goedegebuure 2006. S. Fn. 8a und B4.

² Zu den zweisilbigen Formen s. *AI/G* III:546, zur Funktion s. B2-3. Gegenüber älterem *syá*, *śá* mit Null-Endung (vgl. *śá* neben *sás*, s. **só*- Fn. 10) kommt der Nom. *syás* erst in den Brähmaṇas vor. Die Nominative *syá(s)*, *syá* verhalten sich zum Stamm *tyá*- suppletiv wie *sá(s)*, *sá* zu *tá*- (B1); keine weiteren Kasus werden gebildet. Nach dem Ṛgveda werden *syá*- und *tyá*- selten und sterben in den Upaniṣaden aus. – Ohne Entsprechung im Iranischen.

³ Z. B. im Neo-Nom. *messe* 'ich', s. **mé*- Fn. 4 und Schrijver 1997:24.

⁴ Zur Verstärkung nach Verben oder Pronomina, die bereits die 1. Person Sg. ausdrücken, s. Thurneysen 1946:252-3. – Die Variante -*sa* wurde entpalatalisiert, wenn unbetont, was aber in diesem Fall nur nach nicht-palatalen Konsonanten eintrat, deshalb das air. Neben-einander von -*se* und -*sa* (Schrijver 1997:24).

7ae. *sto, sēo* Nom. Sg. f. 'diese'⁵

7?toch. B *še, A šas* Nom. Sg. m. 'ein; allein'⁶

A *ši* Adv. 'einmal; zum ersten Mal', *šyak* 'zusammen, mit'

†urslav. **sjo/d-* 'dieser', z. B. aks. *sī, sego, semu*, s. **kōlf-* Fnn. 41-2

B. Funktion und Semantik

Verschiedene Begründungen für den *horror pluralis* stehen in B1 und Fn. 8a.

(1) Im Vedischen wirken *syā* und *syā* suppletiv zum Stamm *tyā-*; Brugmann und Klingenschmitt, *opp. citt.* rechnen mit einem schon ursprachlichen Suppletivparadigma **sjo-/tjo-* wie bei **sjo-/tjo-*. Zurückhaltender ist A/G III:550 und in der Tat existiert diese Suppletion sonst nirgends: **tjo-* fehlt gänzlich im Anatol., Kelt., German. und Slavischen; ae. *sto* 'diese' wirkt suppletiv mit **tjo-* und toch. B *še, A šas* 'einer' à la Pinault wirkt ggf. suppletiv mit **sēm-*. Da ved. *tyā-* selbst wohl eine indische Neuerung darstellt (s. **tjā* A, B), stellt die ved. Suppletion mit *syā-* eher eine einzelsprachliche Nachbildung des *sā-/tā-* Paradigmas dar; das erklärt die Beschränkung auf den belebten Nom. Sg. Weiteres zur Funktion und dialektalen Verteilung in der Einleitung 6a.

(2) Ved. *syā-* (mit *tyā-*) ist so stark nah- oder ich-deiktisch, dass es das Personalpronomen *ahām* ersetzen kann, etwa

- RV 7.68.9a *eṣā syā kārūr jarate sūktair* 'dieser bekannte Sänger weckt (d. h. ich wecke) mit Lobliedern'⁷

und häufig in der Prosa (Delbrück 1888:221). Auch im Kelt. und German. ist die Wirkung klar nahdeiktisch.

(3) Fürs Ved. charakteristisch ist die an allgemein Bekanntes (nicht nur anaphorisch an vorher Erwähntes) erinnernde Funktion, s. Delbrück 1888:221; nach Kupfer 242-3 "anamnestisch", nach Diessel 1995:105 "recognitionnal, to activate specific shared knowledge". Bemerkenswerterweise steht immer ein pronominales Lokaladverb dabei: *kvā, kāha, ihā et al.* Nach Klein entstand die erinnernde Funktion aus der Nahdeixis, denn was dem Sprecher nah sei, halte er für allgemein bekannt (*op. cit.* 362, 371). Umgekehrt hält Kupfer 2002:227-34 die Erinnerungsmarkierung für primär und streitet für *syā/tyā-* jede deiktische Kraft ab; diese beruhe auf den daneben stehenden Adverbien oder Pronomina.

⁵ Weist auf Lindeman'sches urgerman. **sijō* < idg. **sijeh₂* hin. – Die anderen westgerman. Sprachen haben Formen auf **p-*, z. B. ahd. *diu*, as. *thiu*, s. **tjā* Fn. 2.

⁶ So nach Pinault, *op. cit.*; sonst werden diese Formen auf **sēm-* zurückgeführt wie das restliche Paradigma, s. d. Fn. 3 und unten B4.

⁷ S. A/G III:547-8; anders zu dieser Stelle Kupfer 2002:360. – Parallele Distanzierungen liefern das Beatles-Lied "This Boy" und der US-Jugendslang der 1960er-Jahre mit *this kid* (+ 3. Sg. Verb) im Sinne von *I* (+ 1. Sg. Verb).

(4) Im Anatol. wurden bis jetzt weder idg. inklusives **sém-* 'vereint' noch exklusives **ǵi-* 'einzig' sicher erkannt, s. **sém-* B 1 a. E.; das Tochar. belegt **sém-*, nicht aber das rezentere **ǵi-*.⁸ Als Zahlwort dienen nach Goedegebuure im Heth. (Fn. 1), nach Pinault residuell auch im Tochar. (Fn. 6) Fortsetzer des Stamms **sǵo-*.

Als Parallele für eine Entwicklung 'dieser' > 'ein' führen Hahn, *Language* 18 (1942) 86, Pinault *op. cit.* 85 und Luján Martínez 1999:206 die adjektivische Wurzel **ǵi-* 'einzig' neben idg. anaphor./nahdeikt. 1.*f- an. Typologisch ist das aber unwahrscheinlich: In einer Studie zu Demonstrativa in 85 Sprachen (wovon nur fünf idg. waren) hat Diessel 22 verschiedene Grammatikalisierungen gesammelt, ohne einmal auf ein Zahlwort zu treffen: "demonstratives do not develop into lexical items" (1995:119-50, 155; hier 152). Die Analyse verstößt ausserdem gegen die Ein-Konsonanten-Regel (s. Einleitung 8f. und **ǵi-* C).

Aber auch die umgekehrte Entwicklung von 'ein' zu 'dieser'^{8a} ist unbekannt: "there is no evidence from any language that demonstratives developed from a lexical source ... that is non-deictic"; "there is no evidence that lexical items have ever been reanalysed as demonstratives" (Diessel 1995:150 bzw. 152). Das Zahlwort 'ein' tendiert eher dazu, indefinit zu werden, s. **sém-* B 3a.

Beide semantischen Wandel wären also atypisch, eigentümlich. Eine klare Aussage macht die Morphologie: Der Stamm **sǵo-* ist wie die anderen Pronominalstämme gebildet (s. die Einleitung 6e), während die Zahlwörter, wenn überhaupt analysierbar, bildungsmässig den Designatoren nahestehen. Also hat das Anatolische in seltsamer Weise geneuert, nicht zum ersten Mal. Das Interesse, denselben Stamm auch im Tochar. zu erkennen, wird angesichts der problemlosen Herleitung von B *še*, A *šas* aus **sém-* wie das restliche Paradigma deutlich verringert.

Vorläufig seien dialektal komplementär verteilte Homonyme angesetzt in:

1. **sǵo-* nahdeiktisch: Ind., Kelt., German.

72. **sǵo-* 'ein': ?Heth., ??Tochar.

C. Etymologie: depronominale

(1) Bopp und Böhlingk-Roth (s. v. *tya-*) leiten ved. *syá-* und *tyá-* aus einer Kombination des deikt. Stamms *sá-/tá-* mit dem Relativstamm *yá-* her; Brugmann, *op. cit.* und Pokorny setzen ein schon idg. **tǵo-* aus **to-ǵo-* an. Aber Pronominalstämme, die aus Pronominalstamm plus Pronominalstamm bestehen, fehlen dem Uridg. völlig.⁹ Auch die stillschweigend angenommene Synkope der ersten Silbe (**so-ǵo-* > **sǵo-*) ist für die Ursprache beispieldios.¹⁰ Die nun als **h₂ǵo-* präzisierte Form des idg. Relativstamms kommt noch erschwerend hinzu (**so-h₂ǵo-* > **sǵo-*). S. Dunkel, *op. cit.*

Nach verbreiteter Meinung seien ved. *syá-* und *tyá-* "eine Nebenform des *ta-* Pronomens, die um das in die Nähe weisende demonstrative *i* reicher ist" (AIG III:550, vgl. Grassmann 1873:552; Klein, *op. cit.* 371). Die umständliche Formulierung umgeht die unbequeme

⁸ Ausser vielleicht im Plurativ-Suffix B *-aiwenta*, s. **ǵi-* Fn. 17.

^{8a} Die allerdings das eigentümliche Singulare tantum des Deiktikons erklären könnte.

⁹ Richtig Kupfer 2002:361. Dagegen sind Folgen zweier flektierter Pronominalformen (s. Fn. 10) oder einer erstarrten Pronominalform plus eines Pronominalstamms gut belegt.

¹⁰ Die Synkopen **sub^{hi}* > gr. *σφ* und **su-mos* Dat. Pl. > uranatol. **-smos*, toch. B *-me*, A *-m* sind einzelsprachlich, s. **sǵo-* V.

Tatsache, dass die idg. deiktische Partikel **i* sonst nirgends infigiert wird.¹¹ In der Tat entschied sich Wackernagel für die richtige Herleitung (Fn. 12).

Nach Beekes, *op. cit.* war der Ausgangspunkt ein idg. Nom. Sg. f. **siġā* < **sih₂eh₂*, dies eine Hypercharakterisierung von anaphor. **si-h₂-Ø* (s. **sō-* IV.). Das seitdem hinzugekommene anatol. Material verunmöglicht diese Idee.

Kupfer lehnt alle Etymologien ab (2002:354, 361); pessimistisch ist auch Mayrhofer, *EWA* I:673, II:781.

(2) Idg. deikt. **siō-* kann als eine regelmässige Ableitung der Suppletivvariante **si-* von anaphorischem **sō-* (s. d. IV.) gedeutet werden,¹² ob als **si-ō-* oder als **si-iō-*.¹³ Im Falle **si-iō-* wäre **siō-* nach der Lindeman'schen Option aus **si-iō-* rückgebildet worden, wie auch antithetisches 2. **tiō-* (s. Lautgesetze A.2d). Da aber auch **-o-* mehrere Pronominalstämme bildet (s. die Einleitung 6e), während **-iō-* nur hier vorkäme, ist die Analyse **si-ō-* vorzuziehen. Die Nahdeixis entstand schon ursprachlich.

D. Bibliographie

WP II:509; IEW 979; Brugmann, *Grdr.*² II.2:320-1; AJG III:509, 545-50; Szemerényi, GS Nyberg II (1971) 323-5 = *Scripta Minora* IV:1933-5; Beekes 1983:215-7; Klingenschmitt 1987:183-4 = *Aufsätze* 259-61; Neu, FS Puhvel 145-9; Schrijver 1997:22-5; Klein, FS Watkins 361-72; Luján Martínez 1999:206; Kupfer 2002:219-43, 351-61; Dunkel 2003a:10-3; Goedegebuure in: *The Life and Times of Hattušili III and Tuthaliya IV*, Hg. van den Hout (Leiden 2006) 165-88; Pinault, *IF* 111 (2006) 71-97.

¹¹ Ved. *esā-letā-* bietet keine Parallele, da es eine regelmässige Folge zweier Pronominalformen fortsetzt, s. 1. **i-* Fn. 42.

¹² So Wackernagel am Ende seiner Diskussion: "Wahrscheinlicher aber Stämme *si- ti-* als Varianten des *so-* Pronomens ...", *AJG* III:550.

¹³ Gegen eine Vokallose Variante **s-* des anaphor. Stamms **sō-* s. d. V.

1.*-(s)k^{ue} 'und' Konjunktion, wort- und phrasenverbindend

A. Form

- I. 1.*-sk^{ue}
- urur. *pāśca 'hinten, später', s. u. nach Partikel *pó(s)
 - *tṛhāśca 'durch, über', s. u. nach Partikel *tṛh₂
 - ved. -śca in ṛgved. váyav indraśca 'O Vāyu und Indra!', varuṇa ... mītraśca 'O Varuṇa und Mitra!', mitra ... váruṇaśca 'O Mitra und Varuṇa!'¹
 - āccha, paścā, tiraścā, s. u. nach Partikel *ād, *pó(s) bzw. *tṛh₂
 - jav. pasca, usca, tarasca, s. u. nach Partikel *pó(s), *ūd bzw. *tṛh₂
 - ?gr. *στε in JZeṽ ... 'Héλιός τε 'Zeus und Helios!' Π. 3.276-7²
 - lat. sēsqui-, susque, usque, tabsque, tīrānsque, s. u. nach Partikel †toch. A śkā, B śka emphat. 'noch; auch'³
 - †A śkam 'und'⁴
 - aks. ješte Adv. 'noch dazu, noch', s. u. nach Partikel *iō
 - ?altuss. ošče 'noch, nochmals', s. u. nach Partikel *ād
 - ??lit. pāskui 'dann, nachher; hinten, nach', s. u. nach Partikel *pó(s)
 - ??beskuō, beskō 'also darum', s. u. nach Partikel 1.*b^e
 - ?alb. pas 'hinten, nach', s. u. nach Partikel *pó(s)
 - ??pēsē 'fünf', s. Fn. 6 a. E.

Adverbiale Ableitungen: keine

- ¹ Üblicherweise als Vok. + Nom. + ca verstanden als eine *conjunction reduction* (s. 1.*nē B.2c) nicht-erster Vokative zu Nominativen vor ca. Das hat beachtliche syntaktische Höhenflüge angeregt, etwa Risch, *MSS* 17 (1964) 53-5 = *Kl. Schr.* 692-4; Zwolanek, *Vāyav indraśca* (München 1970); Klein, *op. cit.* 277-84; Szemerényi, *op. cit.* 759-62 = 379-82; Jamison, *MSS* 49 (1988) 13-59. Aber die Formen *indraśca*, *mītraśca* und *vāruṇaśca*, die 21 der 24 Beispiele dieser Konstruktion ausmachen, können ohne Texteingriff als regelmässige thematische Vokative + -śca verstanden werden (Dunkel 2000a:25). Die formelhafte Inversion einiger dieser Phrasen (z. B. *indraśca vāyo*, s. B5) diene als Muster für die drei echten Nominative vor -ca (*agnīśca* 2x, *dyauśca* 1x). Somit wird der berühmte syntaktische Exotismus von Vāyu verweht. – Das Prinzip "lieber eine verblüffende Syntax, als eine normale Partikel" wird auch durch den sog. Instrumental für Vokativ im Avestischen exemplifiziert (s. *ēh₂ Fn. 22a). – Vokative vor -ca im Avest. assimilieren sich z. T. an die syntakt. Umgebung, z. B. Y. 32.9 *mazdā aṣṭaica yāšmaibiia* 'euch (Dat.), (O) Weisheit und (der) Wahrheit!'; s. Risch, *MSS* 17 (1964) 51-65 = *Kl. Schr.* 690-701.
- ² Erwartetes "Zeṽ ... 'Héλιέ στε'" wurde zu ... 'Héλιός τε' normalisiert (Dunkel 2000a:25-6). Die Konstruktion ist ausserindisch und im Griech. nur hier belegt.
- ³ Lautlich unmöglich sind Herleitungen aus *sk^{ue}, *sk^{te} (vgl. *mé > AB mā 'nicht') oder *sk^o. Nach Adams 1999:637 zur Wz. *dek- im Sinne von "proper (sequence)".
- ⁴ Lautlich unmöglich. Zur B-Entsprechung *spā* s. *sō- Fn. 54; beide wirken wort- und satzverbindend und stehen ausschliesslich nach dem letzten Copulandum, s. Thomas, *KZ* 81 (1967) 161-80; id., *Die Erforschung des Tochar.* (Stuttgart 1985) 96.

Nach Partikel

Zur gelegentlichen semantischen Verblässung s. B.4b.

†*áp sk^he* lat. *absque* 'wenn nicht; ohne', s. 2.**sk^he* Fn. 1**ád sk^he*, s. **ád* Fnn. 17-9:ved. *áccha* 'zu – hin'; altruss. *očče* 'noch, nochmals'?(1.**b^he sk^he*) ??lit. *beskauō, beskō* 'also darum', s. 1.**b^hō* Fn. 14(**ió sk^he*) aks. *ješte* 'noch dazu, noch', s. **ió* Fn. 12 und **ió k^he* in II. unten?(2.**nf sk^he*) ??jaks. *ništri* 'arm, Bettler', s. 2.**nf* Fn. 19**pó(s) sk^he* 'hinten, nach; spät', s. **áp(o)* Fnn. 59, 73-5:urar. **páščá* 'hinten, später'; ??lit. *páskui* 'dann, nachher; hinten, nach';?alb. *pas* 'hinten, hinter, nach'(**sēmí sk^he*) lat. *sēsqui-* 'anderthalb' < '(ein) und halb', s. **sēmí* Fn. 4(**tr^h₂ és 1.**(s)k^he*, s. **tr* Fnn. 8, 12-3):*urar. **trHásća* 'durch, über'; ved. *ṛirásčā*, jav. *tarasca*†altlat. *trānsque*, s. **tr* Fn. 16**úd sk^he*, s. **úd* Fnn. 21-3 und **úd k^he* in II. unten:jav. *usca* 'oben'; lat. *usque* 'ununterbrochen'(**úp sk^he*)]lat. *susque dēque* *'auf und nieder > gleichgültig', s. **úp* Fn. 23II. 1.*-*k^he* idg. *-(i)mk^ho- Herkunftssuffix 'von X stammend', s. u. nach Nomen??**k^hetyóres* 'vier' (*IEW* 642-4)⁵??**pénk^he* 'fünf' (*IEW* 808)⁶uranatol. *-*ku* koordinierend 'und':⁷

⁵ Vier und fünf aus einer ursprüngl. Reihe **óinom dúyo tréjes-k^he*, *tyóres pén-k^he* nach Hopkins, *AJP* 13 (1892) 85-6; Fay, *AJP* 31 (1910) 417-8; Bammesberger, *JIES* 23 (1995) 213-22. **k^hetyóres* wäre aus *-*sk^he tyóres* über die Wortgrenze nach **tréjes* metanalysiert (C1); kaum mit "inversum" *-*k^he* (B5). Das frühere Zahlwort **tyór-* wäre dann aus 2.**tyerH-* 'fassen' (*IEW* 1101, *LIV*² 656), ursprünglich also 'Handvoll', vgl. idg. 1.**sm-ḡ^hés-lo-* 'tausend' (s. **sém-* Fn. 28) und gr. *δραχμή* zu *δράττωμαι* 'fassen'. S. auch Blažek, *IF* 103 (1998) 112-34; Luján Martínez 1999:207-8, 211. – Zu **k^hétru-s* 'viermal' s. **dyó-* Fn. 5; zu **k^htru-* in heth. *katruwan-* 'Zeuge', thluw. *tarali-wali-ni-* 'Richter' s. **vrl-* Fn. 5.

⁶ Oft mit gr. *πᾶν*-, toch. AB *pont-* als 'und alles!' am Ende der Aufzählung der Finger einer Hand gestellt, nach van Brock, FS Chantaine (1972) 263-76 'und die Faust'; aber diese setzen **pāni-* fort (s. **kās-* Fn. 14). Schrijver vergleicht air. *dēec, dēac* < **dék^hem 1.k^he*, *Ériu* 44 (1993) 181-4. – Zu ved. *pañ(k)ti-* 'Fünfhheit' s. Emmerick in: *IE Numerals* 168-9. – Ob das problematische -s- von uralban. **pēsē* (s. Hamp in: *IE Numerals* 910-1) auf ein früheres idg. **pén-sk^he* hindeutet? – S. Luján Martínez 1999:207-8, 211; Blažek, *IF* 105 (2000) 101-19.

⁷ Ob mit Apokope (Eichner, *op. cit.* 28, s. Lautgesetze B.1a), als Schnellsprechform (Watkins 1985:496 = 305 Fn. 3) oder mit Umfärbung des unbetonten *-e durch den Labiovelar (Melchert 1994:184); s. Lautgesetze B.1a.

- heth. *-ku*;⁸ *ḵanku* 'völlig', *ḵneku* Fragepartikel, *ḵnuku* 'jetzt sofort', *ḵimmaku* 'und zwar', s. u. nach Partikel
ḵapiyaku 'ebendort', s. **e*-Fn. 35
 pal. *-ku*;⁹ *ḵnuku* 'und nun', s. u. nach Partikel
 ?]-*kanwar* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade; selbst'¹⁰
 kluw. *-ku* satzverbindend, s. 2.**h₂o* B4;]-*kuwa*, s. Fn. 24
 lyd. *-k*; *ḵbuk* 'oder'¹¹
 urar. **-ā*:¹²
 ved. *-ca*; aav. *-cā*, jav. *-ca*, ap. *-cā*
 urgr. **-k^he*; myk. *-qe* / *-k^he* /, sonst *te*¹³
 †hom. 2.*te* generalisierend ('episches *te*'), s. 3.**-k^he* B2
 ?myk. 2.-*qe*, falls koordinierend¹⁴
 phryg. *-ke*, *-ke*¹⁵
 urital. **-k^he*:
 lat. *-que*; ^{15a} ursabell. **-pe*: osk. -P]E, -P, umbr. -p¹⁶

- ⁸ Die zwei Belege der Einfachverwendung bei Watkins 1985:495-6 = *Selected Studies* 305-6. Mehrfaches koordinierendes *-ku* ist noch unbelegt; wo *-ku* mehrfach vorkommt, wirkt es bisher nur konditional, s. 2.**(s)k^he* Fn. 5. – Im Heth. wurde koordinierendes **-ku* (Fn. 7) durch *-ya/-a* (geminierend) ersetzt, s. B.4c und 2.**h₂o* B4. – In den lexikalisierten *anku*, *neku*, *nukku*, *innaku* und *apiyaku* ist *-ku* z. T. verblasst (B.4b).
- ⁹ Pal. *-ku*, 22mal belegt gegenüber viermaligem nichtgeminierendem *-a* (s. Carruba, *Das Palaische*, *StBoT* 10 (Wiesbaden 1970) 60 bzw. 49), wurde nicht durch **-ia* oder **-ha* ersetzt (wie im Heth. und Luw., s. Fn. 8). Koordinierendes pal. *-ku* wird nie mehrfach verwendet und verbindet meist ganze Sätze, v. a. in *nuku* (s. 1.**nā* Fn. 28).
- ¹⁰ So Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4; aber **-(s)k^he* bildet sonst gar keine adverbialen Ableitungen. Vielmehr aus idg. **k^ho-r* 'irgendwo', s. **k^hōl-* Fn. 73, auch zur Funktion.
- ¹¹ *bu-* aus der Wurzel **b^huh₂-* oder reduziert aus *(a-)pa-wa*, s. Morpurgo Davies 1975:161.
- ¹² Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298. Zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:131-3.
- ¹³ Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:573-4, Denniston 497-520, zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:133-5. – Äolisches *te*, nicht "*ke*" wegen der Enklise nach Stephens-Woodard, *IF* 91 (1986) 147. Vgl. messap. *-ā* neben *ke* (Fn. 19).
- ¹⁴ Das umstrittene myk. 2.-*qe* kommt hauptsächlich in *e-ke-qe*, *e-kō-si-qe* der pyl. Eb- und Eo-Reihen vor (s. 3.**-k^he* B3). Aber auch satzverbindendes 1.-*qe* ist möglich: *X te-o-jo da-e-ro e-ke-qe o-na-to pa-ro Y* 'X (ist) Sklave des Gottes und hat die Nutzniessung von Y (bekommen)', s. Aura-Jorro 1985:206-7 mit Fn. 5 und Berenguer, *op. cit.* 471-2. Die plumpe, additive Formulierung in Eb, Eo wurde in der Revision Ep, En verbessert: 'X, Sklave des Gottes, hat die Nutzniessung von Y'. Nach Hajnal wurden Eb, Eo mündlich konzipiert, Ep, En dagegen schriftlich (in: *Analecta homini universali dicata* (FS Panagl, Hg. Krisch *et al.*, Stuttgart 2004) I:233-51).
- ¹⁵ Kommt einfach und gedoppelt, wort-, phrasen- und satzkoordinierend vor, s. Brixhe 1978b:1-3; Lubotsky 1989:150-1; Brixhe 1997:59, 68-9; Neumann 1997:21.
- ^{15a} Zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:135-6.
- ¹⁶ Zu osk. [SAKARA]KLJM MAATREIS/[DAMAT]RAS FUTRE[IS]E 'Heiligtum der Mutter Demeter und (ihrer) Tochter' (Ve. 175 = Sa 30) s. Untermann 2000:520. Weitere Reflexe von ursabell. **-pe* sind unten vor den Partikeln **mē* und 1.**nē* belegt.

†lat. *equidem* 'allerdings', †*quidem* 'gewiss', s. 2. **kʷid* Fnn. 3-4

venet. *-kve*; ?*ke*¹⁷

messap. *ke*; ¹⁸ ?-*θi*¹⁹

urkelt. **-kʷe*;

lepont. *pe*; keltib. *kue*; ²⁰ air. *-ch*²¹

lgall. *etic*, *coetic* 'und auch', s. u. nach Partikel **éti*

got. *-h* in *-uh* 'und', *jah* 'und', *ni* 'und nicht', *naúh* 'noch', *þafrh*

'durch', *þauh* 'doch', s. u. nach Partikel

?(**kʷé kʷe* *Amredita*)

??lat. *quōque* enklit. 'auch'²²

†keltib. *kuekue* 'auch'(?), *quequi* '7'²³

- ¹⁷ Phrasen wie *do|nasto ke lag|sto* (3. Sg. Prät.), *aimoi ke louderobos* (Dative) et al. (s. Lejeune 1974:72) sind entweder "invers" konstruiert (s. B5) oder enthalten betontes *ke*. Eine etymologische Verbindung mit gr. *καί* < idg. **kʷas* (s. **kʷas*- Fn. 1) ist lautlich unmöglich, aber da venet. *ke* nur in späteren Inschriften belegt ist und die Entwicklung von gr. *α* zu [e] zwischen dem 4. Jh. bis 125 v. stattfand (s. Teodorsson, *The Phonology of Attic in the Hellenistic Period* (Göteborg 1978) 72-3), wäre eine Entlehnung von gr. *καί* chronologisch möglich, falls sonst motivierbar. Phryg. *-ke*, *-ke* 'und' (Fn. 15) ist geopolitisch unwahrscheinlich als Quelle. S. die Terminologie u. Entlehnung. – Aus **-kʷe* nach Pisani, *MSS* 20 (1967) 41; aus deikt. **ke* nach Lejeune 1974:72, 157, 169, 172, unter Hinweis auf lyk. *se* 'und'. Jedoch sonst entstand keine altidg. koordinierende Konjunktion aus einer deiktischen Partikel; zu lyk. *se* s. **kʷas*- Fn. 11. – Mit *ke* neben *-kve* vgl. messap. *ke* neben *-θi* (Fn. 19).
- ¹⁸ Phrasen wie *θaotoras ke ošorrihi*, *paivas ke beirixxas*, *baoliiai ke oxeteos* usw. sind entweder "invers" konstruiert (s. B5) oder enthalten betontes *ke*. Eine etymologische Verbindung mit gr. *καί* ist lautlich unmöglich (s. **kʷas*- Fn. 2), eine Herleitung aus deikt. **ke* semantisch und typologisch unwahrscheinlich, eine Entlehnung von gr. *καί* nicht unmöglich; zu allem s. Fn. 17.
- ¹⁹ Der Dental bei Unbetontheit erinnert an aeol. *-re* (Fn. 13); vgl. ferner lyk. *tise* 'jemandwer' neben heth. *kuiški*, lyk. *tere* 'wo?' neben luw. *kuwari* (s. **keli* Fn. 10). Aber wie bei venet. *ke* neben *-kve* (Fn. 17), müssen messap. *ke* und *-θi* nicht unbedingt die gleiche Vorform haben. Unwahrscheinlich ist messap. *-θi* < idg. **éti* 'von da aus, darüber hinaus', da **éti* (a) nicht abgelautet hat und (b) nicht mehrfach oder nach Präverben verwendet wurde, wie für 1. **-kʷe* und messap. *-θi* charakteristisch, z. B. *litanθi notanθi palanθi* (De Simone 1988:405-6 = *MLM* Ro 22, s. B.1b) bzw. *inθi, andanθi*. – Zum Allomorph *-si* nach *-s* s. Santoro 1983:194, 1984:231; De Simone 1988:405-6.
- ²⁰ S. Wodtko 2000:205-6.
- ²¹ Nur in den frühesten Texten nach den vokalisch auslautenden Proklitika wie *ba, ná, no, ro, to*, s. u. nach Partikel 1. **bʰo*, 1. **né*, 1. **nú*, **pró* bzw. 2. **ró* und Thumeysen 1946:549-50, Binchy, *Celtica* 5 (1960) 77-94.
- ²² Mit *-o-* wie in *coquere* 'kochen' < **kʷekʷe-* (s. Leumann 1977:47), aber mit nach *-que* restituiertem *gu-*.
- ²³ *kuekue tikui* wird von **kʷenkʷe-(o)-ikōj* 'fünfter' hegeleitet von Stifter, *Die Sprache* 41 (1999) 62-4. S. Wodtko 2000:206-8 bzw. 299.

Adverbiale Ableitungen

†* <i>-kʷe-i</i>	†altphryg. <i>-key</i> 'γ ^{23a}
?* <i>-kʷe-r</i>	??pal. <i>-karwar</i> 'eben, gerade; selbst', s. Fn. 10

Vor Partikel

?(* <i>-kʷe h₂u</i>)	?ved. <i>co</i> 'und auch (?)', s. 2. * <i>h₂o</i> Fn. 30
?(* <i>-kʷe u_a</i>)	?kluw. <i>-karwa</i> 'und' ²⁴

Nach Partikel

Zur gelegentlichen semantischen Verblässung s. B.4b.

**ád kʷe* 'und dazu, und', s. **ád* Fnn. 20-3:

	aav. <i>aīcā</i> , jav. <i>aīca</i> , <i>aōca</i> ; phryg. <i>ακκε</i> ; lat. <i>atque</i> ; gall. <i>-ac</i> , mkymr. <i>ā</i> , <i>ag</i>
?(* <i>án kʷe</i>)	?heth. <i>anku</i> 'ganz und gar, völlig', s. * <i>án</i> Fn. 8
* <i>át kʷe</i> 'aber' fiel schon ursprachlich mit * <i>ád kʷe</i> 'und dazu' lautlich zusammen, s. d.	
(* <i>áyo kʷe</i>)	ved. <i>úc cāva ca</i> 'auf und nieder', s. * <i>súpo</i> C3 nach der Tabelle
(1.* <i>bʰe kʷe</i>)	†air. <i>bach</i> 'oder', s. Fn. 21 und 1.* <i>bʰo</i> Fn. 1a
(1.* <i>déh₁ kʷe</i>)	lat. <i>susque dēque</i> *'auf und nieder > gleichgültig', s. * <i>úp</i> Fn. 23
(1.* <i>déh₁-na kʷe</i>)	lat. <i>dēnique</i> 'zuletzt, endlich', s. * <i>dó</i> Fn. 29
?(* <i>é kʷe</i>)	?keltib. <i>ekue ... ekue</i> 'sowohl – als auch', s. Pkl. * <i>e</i> Fn. 7
	†lat. <i>equidem</i> <i>emphat.</i> , s. 2.* <i>-kʷid</i> Fn. 4
?(* <i>én kʷe</i>)	??heth. <i>anku</i> Adv. 'ganz und gar, völlig', s. * <i>án</i> Fn. 8
(? * <i>éni</i> 1. <i>kʷe</i>)	gr. myk. <i>e-ni-qe</i> 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἐνι, ἐνεστι', s. * <i>én</i> Fn. 5a
(* <i>éti kʷe</i>)	gall. <i>etic</i> ,]coetic 'und auch', s. * <i>éti</i> Fnn. 20-1
?(* <i>h₃su kʷe</i> 'und richtig')	
	??gr. <i>eōte</i> '(sobald) als', s. * <i>u</i> Fn. 18

2.**h₂u kʷe* pleonastisch 'und auch', s. 2.**h₂o* Fnn. 29-34:

	ved. <i>u ca</i> , ??phryg. <i>v ke</i> , ?keltib. <i>auku</i> 'oder', got. <i>-uh</i>
?(3.* <i>h₂o kʷe</i>)	?altheth. <i>-aku</i> 'wenn', s. 2.* <i>h₂o</i> Fn. 35
(* <i>im mō kʷe</i>)	heth. <i>immakku</i> 'und in der Tat; und zwar', s. * <i>mō/a</i> Fn. 11
(* <i>jó kʷe</i>)	got. <i>jah</i> 'und, auch', s. * <i>jó</i> Fn. 11a und * <i>jó skʷe</i> in I.

**mē kʷe* 'und nicht!', s. **mē* vor Partikel (bei Fn. 15):

	lyd. <i>nik</i>]faktisch; ved. <i>mā ca</i> ; gr. μήτε; josk. NIP, umbr. <i>nep</i> , <i>neip</i> ; alb. <i>mos</i>
--	---

1.**né kʷe* 'und nicht', s. 1.**né* Fnn. 44-9:

	heth. <i>nekku</i> Fragepartikel; ved. <i>nā ca</i> ;]gr. οὔτε, myk. <i>o-u-qe</i> ; lat. <i>neque</i> , <i>nec</i> ,]queo 'ich kann'; osk. NEP, <i>nep</i> ; keltib. <i>nekue</i> ; got. <i>nih</i>
--	---

^{23a} Für Lubotsky 1988:22 ist *-key* eine mit gr. *ke* verwandte Modalpartikel, für Neumann 1997:21 eine Variante von phryg. *-ke*, *-ke* 'und' (= gr. *τε*, s. Fn. 15). Eher aus **ke-i* 'hier', s. **kólf*-Fn. 24.

²⁴ Nach Melchert 1993:105 als *-ku=wa* mit der (verblassten) Quotativpartikel zu deuten (s. *(s)]*uđ/a* Fn. 7). Aber auch 2.**-ye* 'oder' wäre möglich, verblasst wie in kluw. *nā(u)wa*, hlw. *na-wa/i* 'nicht' < **né ye* (s. 1.**né* Fnn. 51, 81).

?(2.**nó-h₁ k^{le}*) ?air. *nách* 'nicht! welcher nicht', kymr. *nac* 'nicht', s. Fn. 21 und 1.**né* Fn. 13

1.**né h₁ k^{le}*, s. 1.**né* Fnn. 35 bzw. 42:

jav. *naēca* 'und nicht'; osk., umbr. *neip* 'nicht'

†(**nēh₁ k^{le}* 'und so')

†jurgerman. **nēh₁a-* 'nah', s. 2.**ne* 'nahe, bei' Fn. 12

1.**nú k^{le}* 'und zwar jetzt, jetzt sofort', s. 1.**nú* Fnn. 27-30:

heth. *nu=kku*, pal. *nūku* 'und nun'; jair. *noch* 'und, aber, denn'; got. *naúh* 'noch'

**pós k^{le}* 'hinten, später', s. o. L. nach Partikel **pó(s)*

**pró k^{le}*]lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend', s. **pr(ó)* Fn. 55
air. *roch* 'und', s. Fn. 21

?(**pró-k^{le} le*)]lat. *procul* 'fern', s. **li* Fn. 19

(**ré k^{le}*) lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend', s. **pr(ó)* Fn. 55

(**tér k^{le}*)]got. *þafrh* Präv., Präp. 'durch', s. **t₁* Fn. 2

(**t₁h₂i k^{le}*) ahd. *durih* Präv., Präp. 'durch', s. **t₁* Fn. 3

(2.**tó k^{le}*) air. *toch* 'und', s. Fn. 21 und 2.**tó* Fn. 13

(2.**tó h₂u k^{le}*) got. *þauh* 'oder?, doch, dann'

**úd k^{le}* s. **úd* Fnn. 24-5 und vgl. **úd sk^{le}* in L:

ved. *úc cāva ca* 'auf und nieder' (s. **sápo* C3 nach der Tabelle),
]uccá 'von/nach oben'; ?apr. *ucka* Superlativpartikel

Nach Pronomen

?(**mene k^{le}*) ?toch. A. *ñuk* 'ich (f.)', s. **mé-* 'mich' B4

Nach Nomen; nominale Ableitung

*-*mk^{le}o-*, *-*imk^{le}o-* Herkunftssuffix, 'von X stammend' < *-*m l k^{le}*, *-*im l k^{le}* 'und von X her', s. AE *-*m* Fnn. 26 und 40-3

heth. *maninkuwa-* 'nahe, kurz', kluw. *mannakuna-* 'kurz'

]gr. ἀλλοδαπός 'von anderswoher stammend',

ποδαπός 'woher stammend?', ἡμεδαπός 'unser, einheimisch',

τηλεδαπός 'von ferne stammend'

lat. *propinquus* 'nahe', *longinquus* 'entfernt, lange'

ahd. *kuning*, an. *konungr* m. 'König'; ahd. *edeling* 'Adliger'

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 1.*-(s)*k^{le}* verbindet koordinierend Wörter oder Wortgruppen (Phrasen, Satzteile oder Sätze). Verschiedene Wortstellungen waren möglich.

(a) Einfaches *-(s)*k^{le}* enklitisch nach dem letzten Copulandum, Typ A B*k^{le}* oder A B C*k^{le}*:

- Heth. ZÍZ-*tar šepit parhuenāš ewan karaš hattar zinail*=*ku tiyan* (KBo XI 14 I 6-7) 'Dinkel, Weizen, *parhuenāš*, Gerste, *karaš*, Linsen und Kichererbsen werden gesetzt'.²⁵

²⁵ S. Watkins 1985:495 = 304.

- Ved. *sá prarīkvā tvákṣasā kṛmó divás ca* (RV 1.100.15c) 'er ragt an Kraft über Himmel und Erde hinaus'
vāyav indraśca 'O Vāyu und Indra!', *varuṇa ... mītraśca* 'O Varuṇa und Mitra!', *mītra ... vāruṇaśca* 'O Mitra und Varuṇa!', s. Fn. 1
- Griech. *ma-no a-re-ka-sa-da-ra-ge* 2, *e-ri-tu-pi-na te-o-do-ra-ge* 2, *o-to-wo-wi-je tu-ka-te-ge* 2 (MY V 659) 'Mano und Alexandra: 2, Eritupina und Theodora: 2, Otowowije und ihre Tochter: 2'
ἡερίη δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Οὐλυμπόν τε (Il. 1.497) 'sie stieg in der Frühe hinauf zum grossen Himmel und zum Olymp'
- Lat. *regni dant operam simul auspicio augurioque* (Ennius, Annales 77V) 'sie bemühen sich um die Herrschaft mit Vogelschau und Sehergabe'
dies noctesque estur bibitur (Plaut. Most. 235-6) 'Tag und Nacht wird gegessen und getrunken'

Bzw. nach dem ersten Wort der letzten zu verbindenden Wortgruppe, vgl.:

- Heth. *[naš] ešzi=pát/natta=kuw[=aš=apa ar]ai* (KBo XIX 163 II 33'-34'; s. Fn. 25) 'sie bleibt gerade sitzen und sie steht nicht auf'
- Pal. *kuiš anitti mašta aniyaši aniya=ku=anta tabarnani* ^{SAL}*tawanani* (KUB XXXV 165 Rs. 10', s. Carruba, *Das Palaische* (StBoT 10, 1970) 19) 'handelt jemand, so handelst du, und handele dabei für das Königspaar'
- Ved. *ktāni yā ca kārtvā* (RV 1.25.11c) 'das schon Gemachte und das, was gemacht werden muss'
य॑द 'smān dvēṣṭi yāmi ca vayāmi dvīṣmāhi (ŚB 1.2.4.16) 'der uns hasst und den wir hassen'
- Griech. *a-ja-me-na ku-ru-so a-di-ri-ja-pi ... ku-ru-so-ge po-ni-ki-pi* (PY Ta 714.2) '(ein Tisch), bearbeitet mit goldenen Menschenfiguren und goldenen Wundervögeln'
αὐτοὺς δὲ ἐλώρια τεύχε κύνεσσιν/οἰωνοῖσί τε πᾶσι (Il. 1.4-5) 'und machte sie zu Beute für die Hunde und alle Raubvögel'
ἤε χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε θυμόν (Il. 1.192) 'oder ob er mit dem Zorn aufhöre und die Wut zurückhalte'
ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες/ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροῖατο θυμῷ (Il. 1.255-6) 'Priamos und seine Kinder würden sich wohl freuen, und die anderen Trojaner wären sehr froh im Gemüte'
- Lat. *uti sies volens propitius mihi domo familiaeque nostrae* (Cato, Agr. 141.2) 'dass du mir, dem Haus und unserem Gesinde gütig und gnädig seist.'

(b) Mehrfaches **(s)k^e* nach jedem Copulandum (wiederum ggf. nach dem ersten Wort einer zu verbindenden Wortgruppe), Typ *Ak^e Bk^e (Ck^e)*:

- (Im Anatolischen fehlt diese Konstruktion, s. Fn. 8; unsicher ist:)
Pal. *pāpaz=kuar ti [ann]az=kuar ti iška* (KUB XXXV 165 Vs. 21-2, s. Carruba, *Das Palaische* (StBoT 10, 1970) 6) 'Sei du Vater und du auch Mutter!'
- Ved. *divás ca gmdś ca rājatah* (RV 5.38.3d) 'Ihr beide herrscht über Himmel und Erde'
dyāmi ca gacha pṛthivīm ca dhármaṇā (RV 10.16.3) 'Geh in den Himmel und in die Erde nach dem Brauch'
pitāraṃ ca dīśśyam mātāraṃ ca (RV 1.24.1d) 'ich sähe gem Mutter und Vater'

pībatam ca tṛpnutām cā ca gachatam (RV 8.35.10a) 'trinkt und erfreut euch und kommt, ihr zwei' (vgl. 11a *jāyatham ca prā stutam ca prā cāvatam* 'siegt und lobt und hilft weiter')

brahmā cāsi gṛhpatiś ca no dāme (RV 2.1.2d) 'Du bist sowohl Priester als auch Hausherr bei uns zu Hause'

- Griech. *i-je-to-ge pa-ki-ja-si do-ra-ge pe-re po-re-na-ge a-ke* (PY Tn 316.2-3) 'er opfert in *Pakijanes* und bringt die Geschenke und führt die *poren(a)*'
πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε (Il. 1.544) 'Der Vater der Götter und Menschen'
ὅς ἦδη τὰ τ' ἐόντα τὰ τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα (Il. 1.70) 'der das Jetztige, das Künftige und das Vergangene wusste'
- Lat. *quocum multa volup [gaudia] clamque palamque* (Enn. Ann. 242) 'mit wem es sehr angenehm war, sowohl privat als auch öffentlich'
quae res recte vortat mihique tibiue tuaeque filiae (Plaut. Aul. 218) 'Was für mich, für dich und für deine Tochter günstig werden möge!'

Ähnlich wie 1.-(s)k^e wurden gewiss 2.-*ye* 'oder' (s. d. B2) und 2.-*h₂o/u* 'dazu' (s. d. B2) iteriert, vielleicht auch 2.-*de* 'dazu' und betontes **ān* in disjunktiven Fragen (s. d. B.1ab); weniger sicher war dies bei **iō* 'dazu; und' der Fall (s. d. B 1).²⁶

Auch Präverben und Negationen konnten wiederholt werden, um Wörter oder Phrasen zu verbinden; sie wurden dann selbst mit mehrfachem *-*k^e* pleonastisch koordiniert, s. 1.-*né* B 2.c a. E. Wiederholt wurden letztlich auch antithetische Adjektive (s. **ālijō*-B 1).

(c) Bei mehreren Copulanda konnte *-*(s)k^e* auch jedem Copulandum (bzw. dem ersten Wort einer Gruppe) folgen mit Ausnahme des ersten, Typ A Bk^e Ck^e:

- Ved. *yuvām agnīm ca vīśanān apāś ca* (RV 1.157.5c) 'euch zwei, o Bullen, und Agni und die Gewässer'
- Griech. *jo-do-so-si ko-re-te-re du-ma-te-ge po-ro-ko-re-te-re-ge ka-ra-wi-po-ro-ge o-pi-su-ko-ge o-pi-ka-pe-e-ve-ge* (PY Jn 829.1-2) 'So geben die ...' (es folgen sechs durch fünfmaliges -*ge* koordinierte Amts- oder Berufsbezeichnungen)
λίθον εἴλετο .../κείμενον ἐν πεδίῳ μέλανα τρηχύν τε μέγαν τε (Il. 7.264-5) 'er nahm einen Stein, der am Boden lag, schwarz, rauh und gross'
- Lat. *accipe daque fidem foedusque feri bene firmum* (Enn. Ann. 32V) 'nimm es und gib deine Treue und mach ein ganz festes Bündnis'

Diese Konstruktion kann entweder als eine Kontamination der Ein- und Mehrfachstellungen gedeutet werden oder als eine Erweiterung des Typs A Bk^e nach dem Hinterglied. Der Typ A B Ck^e (B.1a) käme einer Verzögerung des Hinterglieds gleich.

(2) In den ältesten Texten jeder Sprachfamilie ist die Einfachsetzung viel häufiger als die mehrfache belegt – entgegen den übereinstimmenden Aussagen von Böhltlingk-Roth, Delbrück, Schwyzer und Klein. Die erste empirische Erhebung ist Dunkel 1982b; hier wurden die dort getrennten Zahlen für *-*k^e* nach Nomen, Nominalphrase, Verb oder

²⁶ Eine Studie der relativen Häufigkeit der Ein- und Mehrfachverwendungen der Fortsetzer dieser vier Partikeln in den frühesten idg. Texten steht noch aus. Vgl. B7.

Verbalphrase zusammengezählt.²⁷ Im Keilschriftluwischen fehlt jede Spur von **-k^he*, s. 2.**h₂o* B4.

	A B <i>k^he</i>	A <i>k^he</i> B <i>k^he</i>	A B C <i>k^he</i>	A B <i>k^he</i> C <i>k^he</i>	A <i>k^he</i> B <i>k^he</i> C <i>k^he</i>
Hethitisch	2 (Fn. 8)	—	—	—	—
Palaisch	22 (Fn. 9)	—	—	—	—
Rgveda	156	56	17	1	3
Gāthās	71	28	10	8	3
Mykenisch	68	10	2	14	5
Ilias	125	95	2	7	18
Herodot	153	42	—	—	—
Thukydides	218	78	—	—	—
Plautus	370	14	20	13	4
Ennius	80	12	—	—	—

(3) Im Heth. wurde *-ka* ersetzt (s. B.4c); im Palaischen und Latein blieben einfaches *-ka* bzw. *-que* üblich.^{27a} Aber in den jüngeren Sprachstufen des Arischen und Griechischen nimmt die Mehrfachsetzung von 1.**-k^he* deutlich Oberhand. Nirgends verläuft die Sprachentwicklung in die andere Richtung.

	A B <i>k^he</i>	A <i>k^he</i> B <i>k^he</i>	A B C <i>k^he</i>	A B <i>k^he</i> C <i>k^he</i>	A <i>k^he</i> B <i>k^he</i> C <i>k^he</i>
TS	1	87	—	—	1
JAv.	39	77	5	12	19
Xenophon	55	103	—	—	—
Terenz	57	1	1	1	1
Catull	122	8	—	—	—

Die parallele Ausbreitung von *A *k^he* B *k^he** zu Ungunsten von *A B *k^he** im Arischen und Griechischen exemplifiziert Kurylowicz' erstes Gesetz der Analogie, "le morphème composé (biparti) remplace le morphème simple".²⁸ Auch begünstigend für mehrfaches **-k^he* war das Muster der koordinierenden Präverb- und Negationswiederholung (s. 1.**né* B.2bc). Ihrerseits wurden koordinierend wiederholte Präverbien und Negationen selbst pleonastisch mit mehrfachem **-k^he* versehen, und zwar auch schon ursprachlich (etwa **sóm ... sóm^he* und **né^he ... né^he*, s. 1.**né* B.2b a. E. und Dunkel 1979b:47-8).

Nicht nur wegen der parallelen *Drift* der Einzelsprachen, sondern auch wegen des Prinzips *constructio difficilior potior* muss die Einfachstellung als die ältere gelten, denn

²⁷ Das untersuchte Korpus des RV und der Ilias umfasst je ein Drittel, das vom TS die Hälfte des Textes. Beim Mykenischen (alle Fundorte) wurden die umstrittenen *ekeqe*, *ekosiqe* der pyl. Eb- und Eo-Reihen (Fn. 14) ausgeschlossen.

^{27a} Im Latein galt die Doppelung als hochtrabender Hellenismus (wei bei Catull); nach Fraenkel, *Plautinisches im Plautus* (Berlin 1922) 209 ist doppeltes *-que* "von Haus aus nicht lateinisch".

²⁸ S. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetzen.

eine Herleitung von ABk^e aus AM^eBk^e ist formal kaum zu bewerkstelligen (Dunkel 1982b:139-41). Da aber die Mehrfachsetzung auch in allen frühen Texten vorhanden ist, sollen für splitidg. 1. $*(s)k^e$ beide Konstruktionen rekonstruiert werden.

(4) Die Doppelsetzung war weder pleonastisch, redundant noch hypercharakterisierend, sondern ursprünglich funktional: Sie signalisierte eine "komplementäre Einheit", meistens ein Gegensatzpaar.²⁹

(a) Aptotologisch relevant sind v. a. antonymische Präverbienpaare (s. Dunkel 1979a):

- ved. *ā ca pārā ca* 'hin und her',^{29a} *sām ca vī ca* 'zusammen und auseinander',^{29b} *ūc cāva ca* 'auf und nieder' (alle im RV); vgl. die abgeleiteten Adj. *ācaparācā-*, *uccāvacā-* (YV) und *sañcavica-* (AVP)³⁰
- gr. περί τ' ἀμφί τε (II. 17.760) 'around and around'³¹
- lat. *susque dēque* 'auf und nieder, gleichgültig' (s. *ūp* Fn. 23), *ūsq̄e quāque* (s. *ūd* Fn. 23); *reciprocus* 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend' < **reque proque* 'hin und zurück'; vgl. *clamque palamque* 'privat und öffentlich' (Ennius Annales 242V). Zu Ennius' *Wagnis atque atque* 'immer näher' s. *ād* Fn. 14.

(b) Aus solchen Syntagmen wurden einzelne Präverbien in fester Kombination mit koordinierendem $*(s)k^e$ losgelöst und galten dann als *Simplicia*; keine koordinierende Kraft haben idg. $*pōsk^e$ 'nach' oder $*i'h_2esk^e$ 'durch', heth. *anku*, *nukku*, *immakku* oder *apiyaku*, ved. *āccha*, lat. *usque et al.* (s. Dunkel 2000a:19). Es handelt sich um eine banale semantische Verblässung; nichts weist auf ein emphatisches idg. $*-k^e$ hin.

(c) Im Heth. zeigt sich der regelmässige Ersatz von $*(s)k^e$ durch $*-h_2o$ (s. 2. $*h_2o$ B4):

- *āppanna piranna* 'hinten und vorne'³²

Es gibt auch eine Variante mit einfachem -a:

- *piran apanna* (KBo X.24, iv.13-5 LUGAL-i *piran* EGIR-anna *hāiyanteš*; KUB X.28, iii.x+8)

²⁹ S. Gonda, *opp. cit.*; er schreibt diese Funktion der Partikel (die er nicht analysiert), nicht der Wiederholung zu, *op. cit.* 1954:189-92 = 262-5, 1957:3 = 322. Nach Dunkel 1982b:138 wird die Einheit durch $*-k^e$, die Komplementarität durch die Wiederholung ausgedrückt.

^{29a} Vgl. die formulaische Inversion und Streckung dieses Ausdrucks in RV 1.123.12c *pārā ca yānti pārā d ca yanti* 'sie gehen weg und kommen wieder her'.

^{29b} Vgl. die formulaische Streckung dieses Ausdrucks in RV 6.34.1ab *sām ca tvē jagmūr gīra indra pārūr/vī ca tvād yanti vibhvd mantṛgāh* 'bei dir sind viele Preislieder zusammengekommen, Indra, und von dir gehen hervorragende Gedanken aus'. Vgl. **so(m)* Fn. 68.

³⁰ Die Bestandteile von *sām ca vī ca* wurden einzeln mit nicht-antonymischen Präverbien weiter kombiniert, wie RV *sām ca prāti ca* (s. die Einleitung Fn. 26 a. E.) und *ūpa ca sām ca* und YV *vī ca pra ca*.

³¹ Neben asyndetischem περί περί und ἀμφι ἀμφι. – Hier sind die Präverbien allerdings synonym (s. **péri* B3), vgl. Ennius' *atque atque* 'immer näher'.

³² Etwa KBo VII 14, ii. 9 = Zukraši-Text, CTH 15; vgl. *pirajanna* EGIR-anna KBo XVII.13, Vs 8 (Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:153-4).

- EGIR-*an piranna* (KBo XXI 80+XX 44 Rs. iv.16')

Und, am häufigsten, eine asyndetische (vgl. gr. ἀμφὶ περὶ neben περὶ τ' ἀμφὶ τε):

- *peran appa* (neun Belege in CHD P:306-7)

Dagegen bedeutet das auch asyndetische *appa parā* 'wieder heraus',^{32a} d. h. keine reziproke, sondern eine einheitliche Bewegung. Der Kontrast besteht darin, dass $P_1 k^e P_2 k^e$ komplementär ist, aber asyndetisches $P_1 P_2$ rein additiv. So erklärt sich der Unterschied zwischen den reziproken ved. *ūc cāva ca* und lat. *susque deque* 'nach oben und unten' und den asyndetischen, additiven Folgen

- *katta(n) šarā* 'von unten hinauf',
- *šēr katta*, hlww. SUPER+*ra/i* INFRA-*ta* (Plöchl 2003:80) 'von oben herab'.

Zum asyndetischen gr. τὰ ἔγκυατα 'Eingeweide, Gedärm' < 'das unten drin', s. **kāt* Fn. 11a. Im Heth. aber scheint *peran appa* die komplementäre Bedeutung 'hinten und vorne' von *appanna piranna* sekundär übernommen zu haben.

(5) Das "inverse" $*-k^e$ ($A k^e B$) des Arischen (zum Aav. s. Humbach 1991 I:94-6), des Lateins und wohl auch des Griech. (wo $A \tau e B > A \tau e \kappa a i B$),³³ Venet. und Messap. (Fnn. 17-8) stellt jeweils eine einzelsprachliche Neuerung dar. Sie entstand keineswegs durch eine Wortumstellung, sondern durch eine syntaktische Apokope: die Abkürzung häufiger Formeln und Phrasen der Form $A k^e B k^e (=)$,³⁴ vgl. etwa ved.

- *ūrjam no dyaús ca pṛthivī ca pinvatām* (RV 6.70.6a) 'Himmel und Erde sollen unsere Kraft anschwellen'

neben gekürztem

- *dyaús ca pṛthivī bhūtam urvī* (RV 6.68.4d) 'O Himmel und Erde, seid ihr zwei breit' (zur Syntax s. Fn. 1)

(6) Die Funktion, Einzelwörter zu verbinden, überwiegt in den ältesten Texten gegenüber der Verbindung von Wortgruppen (inklusive Sätzen):³⁵

	wortverbindend	gruppenverbindend
RV	144	68
Gāthās	85	14
TS	86	1
Jav.	81	25
Myken.	52	26
Ilías	140	80

^{32a} Das CHD P:128a zitiert einen Beleg aus der *Apologie* von Hattusilis III (CTH 81) und Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:151a, 154a einen aus dem Iluyanka-Mythos (CTH 321) mit *appan para* im Paralleltext.

³³ S. Dunkel 1982b:129 Fn. 2.

³⁴ Zur *truncation of marginal elements* s. Dunkel 1982b:139 Fn. 38; 1982a:91-2 mit Fnn. 13-6 und hier, 2.*-(s)*k^e* Fn. 1 a. E. – Zu idg. $*k^e$ -*tyóres* 'vier' s. Fn. 5.

³⁵ Hier werden die Zahlen aus Dunkel 1982b für $*-k^e$ -Kontinuanten nach Nomina und Verben bzw. nach Nominal- und Verbalphrasen jeweils zusammengezählt.

Die Gruppenverbindung wird aber später zur Hauptbeschäftigung der griech. und lat. **-k^e*-Fortsetzer, während Einzelwörter offensichtlich zunehmend durch andere Mittel verbunden werden (ausser bei Plautus). Im Palaischen ist das schon längst der Fall (s. Fn. 9).

Herodot	16	179
Thukydides	12	284
Xenophon	11	147
Plautus	223	261
Terenz	27	76

(7) Den meisten altidg. Sprachen steht mehr als eine koordinierende Konjunktion zur Verfügung, etwa lat. *atque* und *et* neben *-que*, gr. *καί* und *δέ* neben *τε*, ved. *utá*, *u* und *ápi* neben *ca*, uranatol. **-jo* und **-Ho* neben **-ka*. Unsere Unkenntnis hinsichtlich der ursprachlichen Konkurrenz von idg. 1.*-*k^e* mit 2.*-*de*, 2.*-*h₂o* und **jō* wurde schon erwähnt (Fn. 26). Aber dieses noch unerforschte Subsystem der koordinierenden Konjunktionen (s. Anhang 1., B1) war selbst Teil eines grösseren Systems von Konjunktionsverfahren: Die Partikeln standen in Konkurrenz nicht nur miteinander, sondern auch mit dem Asyndeton, der Präverbwiederholung (s. 1.**né* B.2c), der kopulativen Komposition und dem soziativen Instrumental. Zur transformationellen Äquivalenz dieser Ausdrucksformen (sie haben die gleichen "privileges of occurrence" nach Zellig Harris) s. Dunkel 1982b: 141-2:

1.*- <i>k^e</i>	Asyndeton	Präverbwiederholung	Kopulativkomp.
<i>pasūš virāaī cā</i> Y. 31.15	<i>pasūš virāng</i> Y. 45.9	<i>pairi pasūš pairi virāng</i> Y. 58.6	<i>pasu.vira</i> V. 10.18
<i>kṣéma utá yóge</i> RV 7.54.3	<i>kṣéme yóge</i> RV 10.89.10	<i>(sām naḥ kṣéme sām u yóge</i> RV 7.86.8)	<i>yogakṣemām</i> RV 10.166.5
<i>νόκτας τε καὶ ἡματα</i> Il. 18.340	<i>diēs noctēs</i> Plt. Trin. 287	<i>ἐφ' ἡμέρη, ... ἐπὶ νυκτί</i> Hes. Opera 102	<i>νυχθήμερον</i> NT
<i>dyaús ca pṛthivī ca</i> RV 6.70.6a	<i>divé pṛthivyāī</i> RV 3.54.2	<i>ā ... divā ā pṛthivyāī</i> RV 4.21.3	<i>dyāvāpṛthivī</i> RV 1.35.9
<i>marútaś ca ... indraś ca</i> TS 4.7.6.2	<i>īndro marútaḥ</i> RV 1.90.4	<i>sām īndreṇa ... sām marúbhiḥ</i> RV 4.34.11	<i>īndrāmarutaḥ</i> RV 3.29.3

(8) Manche koordinierende Konjunktion wird auch als emphatisches Adverb 'auch, sogar' verwendet, etwa

- heth. *-a* (geminierend): *nu=mu ziqq=a ... kattan laḥḥeškeši* (s. Hoffner-Melchert 2008:401) '(falls ich in den Krieg ziehe), auch du wirst für mich ... kämpfen'
- ved. *utá*: *utāhām asmi vīrīṇīndrapatnī* (RV 10.86.9c) 'Auch ich, die Gattin von Indra, habe einen Mann'
utāhām asmi sanjayaḥ (RV 10.159.3c) 'Auch ich bin die totale Siegerin'
- ved. *ápi*: *āvartanaḥ nivartanamíyō gopā ápi tānī huve* (RV 10.19.4d) 'die Ankunft, die Heimkehr und auch den Hirten rufe ich an'
āvartanaḥ nivartanamíyō gopā nī vartatām (RV 10.19.5d) 'die Ankunft, die Heimkehr und auch der Hirt soll heimkehren'

- gr. καὶ πατὴρ δ' ἐξ ἀγαθοῦ καὶ ἐγὼ γένος εὖχομαι εἶναι (Il. 14.114) 'auch ich behaupte, von Geburt von einem guten Vater zu sein'
- lat. et: *timeō Danaōs et dona ferentēs* (Vergil, Aen. 2.49) 'ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen'
- aks. i: *posūla i togo* (Markus 12.4) 'Auch ihn schickte er'
- i *eže imati, otūmetū sę otū nego* (Markus 4.25) 'Auch was er hat, wird von ihm weggenommen werden'

Aber für idg. 1.*-(s)k^he scheint das nicht der Fall gewesen zu sein, jedenfalls weisen seine Fortsetzer im Ved., Griech. und Latein keine derartige Funktion auf.³⁶ Zum Adverb 'auch, sogar' s. Anhang 1., B1.

C. Etymologie: deverbale, eine erstarrte Verbalform

(1) Das seltenere und vollere 1.*-sk^he ist gegenüber 1.*-k^he wohl historisch primär. Diese Hypothese hat den Vorteil, die ved. *śāyav indraśca*-Konstruktion (Fn. 1) und die Herkunft der idg. Adverbialendung *-s (s. d. C) ohne Weiteres zu klären.

Aus *-sk^he entstand *-k^he im Satzsandhi; nach auslautendem *-s (Nom., Gen. Sg., Nom., Instr. Pl. usw.) kann eine Vereinfachung der Folge *-s s- über die Wortgrenze schon grundsprachlich stattgefunden haben.³⁷ Das so entstandene *-k^he hat sich mit der Zeit durchgesetzt, während *-sk^he nur in festen Verbindungen überlebte.

(2) Die übliche, zuletzt von Szemerényi vertretene Herleitung von 1.*-k^he 'und' aus einem gekürzten³⁸ Instrumental *k^he-h_i des Relativpronomens (*sic*) im Sinne von 'wie', ist, obwohl ständig wiederholt,³⁹ aus mehreren Gründen unannehmbar. Erstens hat sie für die vollere Variante 1.*-sk^he keine Erklärung. Zweitens wäre enklitisches *k^he-h_i indefinit, 'irgendwie'; relativisches 'wie' müsste betont gewesen sein, was 1.*-(s)k^he nicht ist. Drittens ist es alles andere als sicher, dass der Interrogativ-Indefinitstamm *k^hó/f- ursprachlich auch relativisch wirkte, s. d. B4.⁴⁰ – Dagegen passt Szemerényis Analyse perfekt für generalisierend/distributives 3.*-k^he 'irgendwie', s. d. C2.

³⁶ S. Grassmann 1873:427-9, *LSJ* 1763-5, Denniston 1954:535-6 bzw. *Oxford Latin Dictionary* 1545-6; vgl. Watkins 1985:496 = 305 Fn. 8.

³⁷ S. Lautgesetze A.5a und vgl. Fn. 5. – Zur Vereinfachung inlautend s. Mayrhofer 1986:120-1. Nach Verschlusslaut blieb idg. *-sk^he unverändert, vgl. ved. *śccha*, lat. *absque, usque*.

³⁸ Zum Laryngalverlust wird gerne auf Kuiper 1955 verwiesen, aber wie häufig stünde koordinierendes *k^he-h_i vor Pausa? S. die Lautgesetze A.2f.

³⁹ S. z. B. Brugmann, *Grdr.*² II.3:1004; WP I:507; *IEW* 635; Watkins 1985:492; Klein, *op. cit.* 275-6 und *Kratylos* 45 (2000) 55; Hettrich 1988:502 Fn. 45 usw.; Kritik bei Dunkel 2000a:13-5.

⁴⁰ Szemerényis Argument dafür, *op. cit.* 750 = 370, lautet: (a) *-k^he 'und' bedeutete ursprünglich 'wie'; (b) *k^he *wie' geht auf den Pronominalstamm *k^hó/f- zurück; (c) ergo war *k^hó/f- relativisch. Vgl. Hettrich 1988:502 Fn. 45.

(3) Die Eignung der Wurzel **sekʰ-* 'sich anschliessen, folgen' als Basis für Ausdrücke der Koordination wird vom ved. Wurzeladverb *sāci* 'gleichzeitig' und der Präp. *sācā* + Lok. 'zusammen, gleichzeitig; in Übereinstimmung mit' nahegelegt (zur Bildung beider s. **so(m)* Fn. 58). Die Herleitung von idg. **(s)kʰe* 'und' von einem sehr frühen 3. Sg. Injunktiv **skʰ-o* 'folgt' mit der ursprünglichen, *r*-losen Medialendung schlägt Dunkel 2000a:27 vor. Neben dieser nur ausserparadigmatisch bewahrten Präsensform setzt der spätdg. Injunktiv **sekʰ-e-to* einen jüngeren, verblassten Konjunktiv fort; zum Mechanismus s. Dunkel 1998. Neben **sekʰ-e-to* habe **skʰ-o* > **skʰe* nur als Archaismus (hier: als Konjunktion) überlebt.

Dass Verbalformen zu koordinierenden Partikeln erstarren können, ist hinlänglich bekannt; dabei findet häufig eine phonetische Reduktion statt, vgl. lat. *igitur* < *quid agitur* usw., s. die Terminologie u. deverbative Partikel. Zur Entwicklung **skʰo* > **skʰe* s. die Lautgesetze A6.

Die ursprüngliche Bedeutung eines Syntagmas A B **skʰo* wäre dann 'A, B folgt' gewesen. Idg. **skʰo* > **skʰe* hätte zunächst nur Singulamominative und Kollektiva verknüpfen können, wie lat. *vel* ursprünglich nur parallel gesetzte Akkusative (2.*-*ye* Fn. 1). Beide deverbative Konjunktionen würden aber bald auf weitere Kontexte übertragen.

Die Rückführung von **(s)kʰe* auf eine finite Verbalform erklärt ohne Weiteres die konsequente Enklise dieser Partikel.

(4) Wenn obige Etymologie zutrifft, während **kʰóna*, 2.*-*kʰid* und 3.*-*kʰe* Ableitungen vom Pronominalstamm **kʰóli-* sind – das selber auf **kú* 'wo?' zurückgeht –, dann sind unter den Partikeln alle Labiovelare sekundär; unter den Grundpartikeln fehlen sie gänzlich. Zu einigen Implikationen hiervon s. Dunkel 2001a.

D. Bibliographie

WP I:507-8; IEW 635-6; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1004-8; Gonda, *Mnemosyne*, 4. Serie 7 (1954) 177-214, 265-96 = *Selected Studies* I:250-319; Gonda, *Vak* 5 (1957) 1-73 = *Selected Studies* I:320-92; Schmitt, *Orientalia* 32 (1963) 437-48; Dressler, *Glotta* 43 (1965) 76-8; Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-92; Eichner 1971; Ruijgh 1971; Dunkel 1979a; Dunkel 1982b; Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4; Klein 1985 I:16-234; Watkins 1985; Szemerényi, FS Gipper 747-75 = *Scripta Minora* 367-95; Migron, *MSS* 51 (1990) 129-45; Morpurgo Davies 1997:53-5, 65; Berenguer 2000:440-59, 480-3; Dunkel 2000a; Dunkel 2008a:409-12. S. auch Fn. 1.

2.*-(s)kʰe 'wenn; als'

Konjunktion, subordinierend: konditional, temporal

A. Form

Selbständig treten noch heth. *-(k)u* und ved. *-ca* auf; sonst lebt diese Konjunktion nur in Univerbierungen weiter.

I. 2.*-sk^{he}

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

- (*áp(s) sk^{he}) lat. *absque* Konj. 'denn ohne, wenn nicht'; Präp. + Abl. 'ohne'¹
 (*én 2.sk^{he}) gr. att.-ion. ἔστε, boiot. ἔττε,² delph. εἴστε,
 Konj. 'bis, solange', Präp. + Akk. 'bis'³

Nach Pronomen

- (*bad sk^{he}) aks. ašte Konj. 'wenn, obwohl'⁴

- II. 2.*-k^{he} altheth. -kku 'wenn, falls'; -ku ... -ku 'wenn ..., wenn; ob ... oder'⁵
 ?-aku 'wenn, ob', s. u. nach Partikel *h₂o
 2.nattakku 'wenn nicht', s. Fn. 10
 takku 'wenn', s. u. nach Partikel 2.*to
 †nekku Fragepartikel enthält 1.*-k^{he}, s. 1.*nē B.2c, 3b

¹ S. Wackernagel, *opp. cit.* Als altlat. Konjunktion ist *absque* auf den Irrealis Präsens mit *esset/foret* und einem pronominalen Ablativ (*mē, tē, hōc, eō*) beschränkt (in Plautus sechsmal, bei Terenz zweimal). Im klass. Latein dagegen regiert verbloses *absque* allerlei Nomina. Wackernagel erklärt dies durch eine syntaktische Apokope (s. 1.*-(s)k^{he} Fn. 34) von *absque mē esset* zu *absque mē*, wonach *absque argumentō, sententiā* usw. – Die Schreibung *abs-* ist weder phonetisch noch etymologisch, sondern morpho-phonologisch, wie bei *urbis*. Zum -b- s. Lautgesetze B2.

² Die att.-ion. und delph. Formen könnten auch *én^s k^{he} fortsetzen, aber für boiot. ἔττε < *ἔστε ist die Segmentierung *én sk^{he} (plus σὺζυξ-Gesetz) zwingend, da dort jede Spur von *en-s (*én Fn. 5) fehlt. Vgl. lokr. ἔττε, delph. ἔττε < *én k^{he}. – Gegen die Adverbialendung *-te hier s. Wackernagel, *KZ* 67 (1942) 5 = *Kl. Schr.* 261 und Schwyzer-Debrunner 1950:533, 657 Fn. 1; noch unschlüssig Schwyzer 1939:629–30. – Zum gleichbedeutenden ion. ἔστε s. *én Fn. 42.

³ Gegen die Gleichsetzungen mit lat. *usque* 'bis ... hin' (s. *ád Fn. 23), mit ved. *áccha* 'zu ... hin' (s. *ád Fn. 17) und mit aks. *ješte* 'auch, noch' (s. *ijó Fn. 12) s. Dunkel 2000:21–2.

⁴ S. Vaillant 1950–77 V:230–1, zur Vorgeschichte Dunkel 2000:23; anders Patri, *op. cit.* Die konditionale Funktion könnte auch dem ersten Bestandteil zugeschrieben werden, da aks. *a* auch allein 'wenn' bedeuten kann (s. C1); so auch bei altruss. *aše* 'wenn, obwohl' (s. 1950–77 V:242, *e-Fnn. 7, 11) und altheth. -aku 'wenn' (s. 2.*h₂o Fn. 35). – Dagegen enthalten aks. *ješte*, altruss. *ošče* 'noch, nochmals' 1.*-sk^{he} 'und', s. *ijó Fn. 12 bzw. *ód Fn. 19.

⁵ S. Eichner 1971:29–31, Watkins 1985, Hoffner-Melchert 2008:405; zur Lautentwicklung s. 1.*-(s)k^{he} Fn. 7. Altheth. konditionales -(k)ku wird zweimal einfach und viermal mehrfach verwendet (mit bis zu vier Wiederholungen, s. Watkins 1985); die gleichbedeutende Erweiterung -aku (s. 2.*h₂o Fn. 35) kommt nur wiederholt vor. Dagegen wird altheth. koordinierendes -(k)ku in beiden Belegen einfach verwendet (s. 1.*-(s)k^{he} Fn. 8). – Anstatt idg. 2.*-k^{he} 'wenn' stehen im Jungheth. die voll betonten *mahhan* und *mān* (s. *mó-Fnn. 7–8), im Kluw. *ahha* (s. 2.*h₂o B4). – Die hethitische Verwendung von 'wenn ... wenn' im Sinne von 'entweder ... oder' ist eine Neuerung.

†1 *nattakku* 'und nicht' enthält 1.*-*k^he*, s. Fn. 10
 ved. *ca* Konj., kondit. und temporal, 'wenn; als'⁶
]*céd* s. Fn. 7, *ná ca* 'wenn nicht', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

*-*k^he* 2.f.d 'wenn gerade'

urar. **cafd* konditional 'wenn':

ved. *céd* 'wenn';⁷ jav. *čšiḡ* 'wie'⁸

(**át k^he* 2.f.d) umbr. *appei* 'sobald, wenn'⁹

Nach Partikel

(**át k^he* 'wenn aber')

umbr. *ape* 'sobald, wenn'

lat. *simul atque* 'gleich wie' < *'gleich wenn', s. B3

(**át k^he* f.d) umbr. *appei* 'sobald, wenn', s. Fn. 9

(**dóhy-na k^he*) lat. *dōnique, dōnec*,]*dōnicum* Konj. 'bis', s. **dó* Fn. 30

(**én k^he*) gr. lokr. *ēvte*,]delph. *hévte* 'bis, solange', s. Fnn. 2-3

?(**h₂o k^he*) ?altheth. -*aku* 'wenn, ob'; -*aku* ... -*aku* 'wenn ..., wenn; ob ... oder',
 s. 2.**h₂o* Fn. 35

1.**né k^he* Konj. 'wenn nicht'

]heth. 2.*nattakku*; ¹⁰†*nekku* 'und nicht' enthält 1.*-*k^he*, s. 1.**né* B.3b

ved. *ná ca*¹¹

got. *nih*

(2.**tó k^he*) altheth. *takku* Konj. 'wenn, falls', s. 2.**tó* Fn. 13

Nach Pronomen

(**éad k^he*) altruss. *ače* Konj. 'wenn, obwohl', s. Fn. 4

?(2.**k^hó-m k^he*) ?gall. *ponc* Konj. 'wenn, als'(?)¹²

⁶ Mit betontem Verb. Zu den Modi s. Delbrück 1888:329-30, 475 und Hettrich 1988:253-4; zur semantischen Mehrdeutigkeit s. *ibid.* 250 Fn. 62. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298.

⁷ Im RV nur viermal belegt, aber später ersetzt *céd* subordinierendes -*ca* gänzlich; s. Delbrück 1888:596-8, Klein, *op. cit.* 251-3, Hettrich 1988:261.

⁸ Nur zweimal belegt; korreliert mit *aθa* 'so' in Y. 12.5-6. Das ist die einzige altiran. Spur von 2.*-*k^he*. Zur Semantik s. B3.

⁹ S. Eichner bei Hettrich, Koll. Salzburg 279 Fn. 58.

¹⁰ Einmal belegt in diesem Sinne (Eichner, *op. cit.* 39; Watkins 1985:491, 496 = 300, 305), einmal als 'und nicht' (1.*nattakku*; s. 1.**né* Fnn. 9-10).

¹¹ Dem RV fehlt aus keinem ersichtlichen Grund die banale Partikelfolge *ná ca* vollkommen (s. 1.**né* Fn. 44). *ná ca* 'wenn nicht' kommt zuerst im RV-Khila 2.6.2.22 vor, dann AVŚ 8.10.31, 11.3.55-6.

¹² S. Lambert 1994:66, Delamarre 2003:251. Die Apokope wie in *étic* 'und' (s. **éti* Fn. 20). Die Hypotaxis kann auch vom Vorderglied stammen.

B. Funktion und Semantik

Subordinierendes 2.*-(s)k^{de} hat die gleiche Wortstellung wie koordinierendes 1.*-(s)k^{de}; es steht also enklitisch nach dem subordinierten Wort oder nach dem ersten Wort des Nebensatzes.¹³ Es kommt auch in mehrfacher Verwendung vor, im Heth. gar überwiegend so (Fn. 5).

(1) Die häufigste Semantik ist die konditionale:

- Heth. *andan*=a Ē-ri *kuit ħarkzi* LU.ULU^{LU}-ku GUD-ku UDU-ku *ēši* (Gesetze I 98) 'was in dem Haus verloren geht, ob ein Mensch, eine Kuh oder ein Schaf, ...'
- Ved. *ā ca gāchān mitrām enā dadhāma* (RV 10.108.3c) 'Falls er herkommt, werden wir einen Vertrag mit ihm schliessen'
- Lat. *nam absque te esset, hodie numquam ad solem occasum viverem* (Plaut. Men. 1022) 'denn ohne dich hätte ich heute den Abend nie erlebt'
- Got. *nih wesi sa fram guda, ni mahtedi taujan ni waiht* (Joh. 9.33) 'wenn dieser nicht von Gott wäre, könnte er nichts tun'
- Aks. *ašte ne obratite se ..., ne imate viniti vŭ cēsarištvie nebesikoe* (Matth. 18.3) 'wenn ihr nicht umkehrt ..., so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen'

(2) Die Grenze zwischen konditionalem und temporalem Gebrauch ist fließend; zu temporalem gr. *ei* und lat. *si* s. Wackemagel, KZ 67 (1942) 5 = Kl. Schr. 261. Eine temporale Verwendung von 2.*-(s)k^{de} wurde schon mehrmals vermutet (Hettrich 1988:250 Fn. 62) aufgrund von etwa:

- RV 5.77.2c *utānyo asmād yajate vī cāvaḥ* 'Auch ein anderer als wir opfert, wenn (sobald) es tagt'.¹⁴

Dazu gesellen sich temporale Univerbierungen wie gr. *ἔστω* 'bis, solange', lat. *dōnique, donec* 'bis', umbr. *appei* 'sobald, wenn'.

(3) Für einen modalen, vergleichenden Sinn 'wie' sprächen lat. *simul atque* 'gleich wie' und jav. *čoiŕ* 'wie', aber 'gleich wie' kann sich leicht aus *'gleich wenn, gleich als' entwickelt haben. Vgl. 3.*-k^{de} C2.

C. Etymologie: departikativ; semantisch differenziert

(1) Subordinierendes 2.*-(s)k^{de} ist schon ursprachlich aus koordinierendem 1.*-(s)k^{de} hervorgegangen, s. Dunkel 2008a.¹⁵ Die spezifische Entwicklung von 'und' zu 'wenn' lässt sich wiederholt belegen, sowohl in der Ursprache:

- 2.*h₂o 'dabei, und' > 3.*h₂o 'wenn' (s. d. C)

als auch in den Dialekten, z. B.

- got. *ip* 'wenn' < idg. **eti* 'darüber hinaus' (aber nicht gr. *ei* 'wenn', s. **eti* Fnn. 5, 11)

¹³ Proklitisch nur in urar. **cafd* 'wenn'.

¹⁴ Das *ca* kann aber auch koordinierend verstanden werden, etwa Oldenberg, *op. cit.* 733 = 208: "auch ein anderer opfert und da (sich daran schliessend, dass er das tut) wird es heil".

¹⁵ Patri, *op. cit.* leitet beide diese Funktionen aus einer topikalisierenden her.

- aks. *a* 'wenn' < urbalto-slav. **ǵt* 'und; aber', s. **e*-Fn. 11; zu *ašte* 'wenn', s. o. Fn. 4
- me. und früh-ne. *an(d)*¹⁶
- lit. *2bē* 'und; wenn' neben apr. *2.bhe, bha* 'und', s. 2.**b^he* Fnn. 4-5

Die Entwicklung von 'und' zu 'wenn' exemplifiziert die allgemeine Entwicklung der Hypotaxe aus der Parataxe, s. Dunkel 1985:47-50. Parallel nun mit 1., 2.*-(s)*k^he* entwickelte sich auch 2., 3.**h₂o*:

Basisform	** <i>sk^h-o</i> 'folgt'	* <i>k^he-h₁</i> 'irgendwie'	1.* <i>h₂o/i/u</i> 'zu – hin, bei'	* <i>dól-de</i> 'zu – hin'
Daraus koordinierende Konj.	1.*-(s) <i>k^he</i> 'und'	—	2.* <i>h₂o/i/u</i> 'dazu'	2.*- <i>de</i> 'dazu' (s. d. C)
Daraus 'wenn'	2.*-(s) <i>k^he</i>	—	?3.* <i>h₂o/i/u</i> s.d. C	—
Daraus relativ	—	—	* <i>h₂i-ō-</i>	—
Generalisierend	—	3.*- <i>k^he</i>	—	—

(2) Gegen Kleins inner-indische Herleitung des konditionalen aus koordinierendem *ca* (*op. cit.*, nach Oldenberg, *op. cit.*) s. Hettrich, Koll. Salzburg 280-2 und 1988:260 Fn. 71. Klein hat ja auch ved. koordinierendes *u* als einzelsprachliche Neuerung erklärt (s. 2.**h₂o/u* Fn. 3); zu seiner Methode s. die Einleitung 8c. In diesem Fall stellt die Variante **sk^he* sicher, dass die konditionale Verwendung schon mittellidg. Alters gewesen sein muss.

D. Bibliographie

WP I:507-8; IEW 635-6; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1004-8; Delbrück 1888:329-30, 375; Wackemagel, *IF* 1 (1892) 417 = *Kl. Schr.* 85; Oldenberg, *ZDMG* 60 (1906) 732-3 = *Kl. Schr.* 207-8; Bernert, *Glotta* 28 (1940) 78-81; Wackemagel, *KZ* 67 (1942) 1-5 = *Kl. Schr.* 257-61; Gonda, *Mnemosyne*, 4. Serie 7 (1954) 292-3 = *Selected Studies* I:315-6; Gonda, *Vak* 5 (1957) 51-4 = *Selected Studies* I:370-3; Hoffmann 1967:216-7 Fn. 205; Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-92; Eichner 1971; Szemerényi, *FS Gipper* 764-6 = *Scripta Minora* 384-6; Klein 1985 I:238-56; Watkins 1985; Hettrich, Koll. Salzburg 279-82; Hettrich 1988:250-61; Berenguer 2000:459-63, 473-80; Patri, *IF* 108 (2003) 279-304, Dunkel 2008a:409-12.

1.**syn-* 'vereint, ein-'

s. **sém-* II.

¹⁶ E. g. *An it please you*. Die Verwendungsweise fängt am Anfang der frömmittelengl. Periode an. Meist ist das Subjekt ein Pronomen; oft steht *if* in der Umgebung. Etwas Ähnliches fand im Holländischen statt, vgl. etwa *an't God gelieft* (A. Auer, p. M.).

2. **sm-* 'zusammen; gleich's. **so(m)* III.**sṃm-o-* 'irgendein's. **sém-* Fn. 15**sma*, **sṃma* 'einmal'

Adverb, multiplikativ und temporal

A. Form

Beide Lindeman'schen Varianten sind vergleichend rekonstruierbar, aber ihre Verteilung überrascht: Der zu vermeidende Einsilbler kommt im Ved. ungeniert frei vor, die zweisilbige Variante lebt in sowieso schon mehrsilbigen Ableitungen weiter. Praktisch hat der Zweisilbler die Oberhand gewonnen, wie auch bei indefinitem **sṃm-o-* 'irgendein' (s. Lautgesetz A.2d). Eine Vorform **sṃm-h₂e* wird durch ved. *sma* ausgeschlossen.

- (**sma*) ved. 1. *sma* wort- und satzemphat. 'eben, gerade' < **einmal*¹
 2. *sma* iterativ 'immer wieder' mit histor. Präsens, s. B2
 †av. 2. *mā* emphat., s. **mō/a* Fn. 4
 †gr. μά 'fürwahr', thessal. μα 'aber, δέ', s. **mō/a* Fnn. 5 bzw. 6

- *sṃma*]ved. *samanā* 'zusammen', s. Fn. 6
]*samaha* wortemphat., s. Fn. 4
 gr. ἄμα Adv. 'gleichzeitig'²
 ἁμέρας, ἁμέρας 'einmal', s. u. vor Partikel
]got. *suman* 'einst, irgendwann', s. Fn. 3
 ??]air. *samlaid* 'wie er, wie es', s. Fn. 5

Adverbiale Ableitung

(**sma-h_y* 'einmal' s. Fn. 1)

¹ *sma* wird im RV häufig gedehnt, ob durch **-h_y* oder **eh_y*, s. Lautgesetz C.2b. – Zur synchron fokussierenden Funktion s. Kozińska und Mumm ('zoomend', *op. cit.* 61), *opp. cit.*. Dagegen weist Tichy eine wortemphat. Funktion zurück zugunsten einer generalisierenden und satzemphat. 'allemal; in jedem Fall' (*Die Nomina agentis auf -tar- im Ved.* (Heidelberg 1995) 131 Fn. 23), erkennt also nur 2. *sma* in allen Belegen an.

² S. Schwyzler-Debrunner 1950:534-5. Passt semantisch keineswegs zu indefinitem ἄπο- 'irgendein'. Sekundär betont. Nominalistisches in †**smēt* Fn. 3.

***sṇma-na** 'einmal'

ʔved. *samaṇā* 'zusammen, in gleicher Weise', s. Fn. 6

got. *suman* 'einst, irgendwann'³

ʔ(*sma-t)

ʔur. **smāt* 'zusammen (mit), gleichzeitig', s. †**smēt* Fn. 1 und C:

ved. *smāt*, aav., jav. *2maj*

Vor Partikel

(**sma eh*₁ 'einmal' s. Fn. 1)

(**sṇma g^he*) ved. *samaha* 'in der Tat', wortemphat. Pkl.⁴

(**sṇma 2.k^hid*) jgr. ἀμάτις und ἀμάκις 'einmal', s. 2.**k^hid* Fn. 7

ʔ(**sṇma li+ti*) ʔʔair. *samlaid* 3. Sg. m., n. 'wie er, wie es' < 'in gleicher Weise'⁵

ʔ(**sṇma 1.nóh*₁ oder **sṇma-na eh*₁/2.**h₂o*)⁶

ʔved. *samaṇā* 'zusammen, in gleicher Weise'

B. Funktion und Semantik

(1) Die nach der Endung zu erwartende rein modale Bedeutung 'in einer Weise, einheitlich' entwickelte sich dreifach: zu multiplikativem 'ein Mal',⁷ zu temporalem 'einst' und, im Falle von ved. 1.*sma*, zu einer emphatischen oder fokussierenden Partikel (Fn. 1).

(2) Dagegen drückt ved. 2.*sma* (meist in der Folge *ha sma*) mit Indikativ Präsens eine wiederholte Handlung in der Vergangenheit aus; es markiert ein Präsens als sowohl historisch als auch als iterativ, etwa 'immer wieder' – gerade anti-etymologisch.⁸ Das gemahnt an die idiomatische Verwendung von **sém*- 'vereint, ein' im Sinne von 'immer', s. d. B.3c. Bei 2.*sma* kann auch *purđ*, die Vorzeitigkeit verdeutlichend, hinzutreten. Mumms Versuch, im R̥gveda auch diese Konstruktion als fokussierend zu interpretieren (*op. cit.* 62), wirkt forciert.

³ Nach Schmidt 1962:99, 157 eine german. Neuerung nach **h^han* 'wann' usw.; da diese aber **k^hó-na* usw. fortsetzen, sind die Bildungen eher parallel.

⁴ Gegen die übliche Herleitung aus indefinitem *sama*- 'irgendein' (s. **sém*- Fnn. 15-6) mit der lokativ. Adverbialendung *-*dh^e* (vgl. gr. ἀπόθεν 'irgendwoher') wendet Lubotsky, *IJ* 38 (1995) 257-60 ein, dass *samaha* (RV 4x, AV 2x) nirgends indefinit, wie meist behauptet, sondern eher wortemphatisch wirkt. Die Quelle der Endsilbe sei daher emphat. **g^he*, vgl. ved. *ḍha* (**g^ho* Fn. 21) und *kārhi* (**g^hi* Fn. 11). – Da Partikeln nur Wörtern, nicht Stämmen folgen (s. die Einleitung 4a), ist indefinites *sama*- als Basis unmöglich. Vor-*ha* steht bei *samaha* vielmehr die Lindeman-Variante von *sma*, s. Lautgesetze C3.

⁵ Klingenschmitt 1994c:239 = 452 Fn. 4 setzt ein dekollektivisches Adverb **sṇ-h₂-eli-ti* 'in ähnlicher Weise' an; zu *samail* 'Ähnlichkeit' s. **so(m)* Fn. 57. – Zu **sém le* 'eines dort; einmal' s. **li* Fnn. 31-4.

⁶ Zur etymologisch mehrdeutigen Endsilbe s. **āno*- Fn. 21. – Oder zu *sámana*- n. 'Treffen, Zusammensein' und got. *samana* 'zusammen', s. **so(m)* Fnn. 42, 44.

⁷ Ursprünglich wurden Wiederholungen gezählt als **s(ṇ)ma*, **dyis*, **trīs*, ...; einzelsprachlich wurde **s(ṇ)ma* ersetzt durch *sakṛi*, ἄκροξ, *semel* usw.

⁸ S. Klingenschmitt 1994c:241 = 454 Fn. 11. – Als selbständiges Adverb wurde 'immer' im Ved. durch die Neuerungen *sádā*, *sádam* (s. **dóm*- Fn. 12a) ausgedrückt.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Idg. **sm-a* 'einmal' ist eine adverbiale Ableitung der adjektiv. Wurzel **sém-* 'vereint, ein'.

D. Bibliographie

WP II:685; IEW 966; Brugmann *Grdr.*² II3:1008; Schwyzler-Debrunner 1950:534-5; Klingenschmitt 1994c:239, 241 = *Aufsätze* 452, 454; Mayrhofer, *EWA* II:779; Kozińska, *FT Innsbruck* 385-94; Mumm, *Internat. Journal of Diachronic Ling.* 1 (2004) 19-68.

†**smē/o* definite, individualisierende, emphatische Partikel

s. **e-* Fn. 75, **s(ṛ)ma* und †**smét*

†**smét* 'zusammen mit'

Adverb, lokal

A. Form

Keine Spur der Lindeman'schen Variation (s. Lautgesetze A.2d).

- †(**smét*) †tur. **smát* Adv., Präp. + Instr. 'zusammen (mit); gleichzeitig':
 ved. *smát*; aav., jav. *2.mat*¹
 †jgr. μετά 'mit', s. **mé*, adverbiale Ableitungen
 †urgenman. **meða*, **meði* 'mit', s. **mé* Fnn. 4 und 7
 ??alb. *me* Präp. + Akk. 'mit'²

- †(**sqmēt*) †ved. *sumát* 'zusammen (mit); gleichzeitig', s. **so(m)* Fn. 28
 †gr. ὅμα 'gleichzeitig',³ s. **s(ṛ)ma* Fn. 2

¹ Zur Syntax von *smát* im RV (in 12 der 13 Belege am Versanfang) s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 124-36; im Avest. zu unterscheiden von ?1.*maṣ* Abl. 'von mir' (s. **mé-* Fn. 15) und 3.*maṣ* 'inmer' (**sém-* Fn. 6). – Urar. **smát* kann nicht an gr. μετά 'mit', ugerm. **meðafi* angeschlossen werden, da der arische Fortsetzer auch zweisilbig wäre. S. C.

² So Hamp, *Evidence for Laryngeals* 140; eher zu inklusivem **mé* 'mit', s. d. Fn. 1a.

³ Brugmann, *op. cit.* sieht hier die Lindeman-Variante **sqmpt* eines neutralen Ptz. **sm-pt-Ø* (> ved. *smát*); **sém-* ist aber keine Verbalwurzel, sondern eine adjektivische, s. die Terminologie s. v.

Nach Pronomen

†**gs smet* 'uns zugleich',⁴ s. 2.**nó-* 'uns' Fnn. 24-5:

urar. *asmád* Abl.; gr. lesb. ἄμμε Akk., Jion. ἡμεδαπός 'von uns stammend'; lat. *nōsmet* emphat. Nom.-Akk.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Da ein Vergleich von urar. **smát* mit gr. μετό und german. **miþ* lautlich unmöglich ist (Fn. 1), bleibt **smát* ohne ausserarische Entsprechung. Da ein idg. **smét* unberechtigt wäre, sollten Herleitungen aus sonst bekanntem Material erwogen werden. Gegen die Inklusivpartikel **mé* als Basis spricht, dass diese keine Variante mit **s-* aufweist. Urar. **smát* 'zusammen (mit)'; gleichzeitig' könnte aber eine Ableitung entweder von **so-m* 'mit' durch die Adverbialendung *-et sein, vgl. gleichbedeutendes *sumát* von **sú-m* 'mit' (**so(m)* Fn. 28). Auch möglich wäre eine Erweiterung von **s(ṛi)ma* 'einmal' durch die Nullstufe der gleichen Adverbialendung.

D. Bibliographie

WP II:489-90; IEW 903; Brugmann, *Grundriss*² II.2:856 Anm., 897; Hirt 1927b:32; Hahn, *Language* 18 (1942) 94, 109; Schwyzer-Debrunner 1950:481 Fn. 3; Leumann 1977:229, 464.

**sṛ́* 'enfernt, getrennt, abseits; ohne'

Adverb, lokal; oft mit Ablativ

A. Form

sṛ́* kommt als freie Form nicht mehr vor, muss aber als gemeinsame Basis der unten stehenden Ableitungen und Folgen postuliert werden. Formal vergleichbar sind die auch nur in Verbindung vorkommenden 1., 2., 3.ṛ-*, 1., 2.**kṛ-* und 1., 2.**sṛ-*, aber diese wurden aus den Vollstufen **án*, **én*, 1.**né*, 1., 2.**ko-m* und **sém-* bzw. **só-m* reduziert und sind nie betont. Dagegen scheint betontes **sṛ́* primär zu sein: (a) Falls die Adjektive **sen-tjo-* 'gesondert' und **sén-o-* 'alt' hierher gehören, ist ihre Vollstufe durch die nominalen Ableitungsprozesse bedingt und deshalb genauso sekundär wie **néy-* gegenüber 1.**nú* 'nun'. Und gerade 1.**nú* gemahnt wohlthuend daran, dass betonte, nullstufige Grundpartikeln keine Seltenheit sind, vgl. **b^hí*, **dí-*, **ḡ^hí*, **h₁sú-*, **íd*, **íh₁*, **káh₁*, **k^hís*, **ká*, 2.**ní*, 2.**nú*,

⁴ So zuletzt Leumann, *op. cit.*, Leukart 1994:152 Fn. 64.

**súpo*, **úd*, **úp* und **uf*; also ist eine Form **sí* struktural kein Exotismus.¹ (b) Als Zeugen für eine Vollstufe sind av. *hanarə* und lat. *sine* unzuverlässig, da ihre erste Silben auch Lindeman'sches **spin*- fortsetzen können (Lautgesetze A.2cd a. E.); unnötig ist eine metanaliysierte Kurzform **sp_h₂*- (vgl. **p_lh₂*- und **t_lh₂*-, s. **t_l* II.).

Gegen einen Endlaryngal in der Grundform (s. C3) spricht gr. ἄτερ; einzelsprachliche Nasalhiate gehen auf **sen*-, **spn*- zurück. Auch hier ist das häufig angesetzte Rekonstrukt **sp_h₂*- also entbehrlich.

- ?**sen*- ?idg. **sén-o* 'alt', s. Fn. 18
 ?**sen-tjo*- 'gesondert, besonderer', s. **so(m)* Fnn. 48-50:
 jheth. *šanezzi*- 'angenehm, ausgezeichnet', ?ved. *santia*-,
 santya- Epitheton von Agni, ahd. *sanfti* 'angenehm, sanft'
 ?av. *hanarə* 'ohne', s. u. adverbialen Ableitungen
 ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14
- **sí*- ??heth. *šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt', *šannapili*- 'leer',
 s. Fn. 15
 šannai 'verheimlicht, verbirgt', s. Fn. 21
 †*šani*- 'gleich, ein und derselbe', s. **so(m)* Fn. 32 a. E.
 ved. *sanutár* 'weit weg', *sánutya*- 'fern, fremd', s. Fn. 10
 †*sanitár* 'abseits, unvermerkt', s. Fn. 3
 ?av. *hanarə* 'ohne', s. u. adverbialen Ableitungen
 khot. *anau*, jünger *and* 'ohne'; osset. *ænæ*- privativ, s. Fn. 11
 gr. ion. ἄτερ 'ohne', s. Fn. 6
 ἄνευ, megar. ἄνις 'ohne, abseits von', s. Fnn. 12-3 bzw. 6
 ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14; *sinister* 'links', s. Fn. 17
 got. *sundro* 'gesondert, allein', s. Fn. 20
 ??*suns* 'sofort, εὐθέως', s. Fn. 9
 air. *sain*- 'gesondert, verschieden', s. Fn. 8
 toch. B *snai*, A *sne* 'ohne'; B *snaitstse* 'arm', s. Fn. 16
- †3.**se*-² †*uriran*. **hača* + Abl. 'von – her; wegen', s. **so(m)* Fn. 58a:
 jav. *haca*, ap. *hacā*
 †ap. *hamičiya*- 'verschworen; feindlich', s. **so(m)* Fn. 20
 †lat. *sē(d)*- 'weg, fort; ohne' s. 1.**sye*-Fn. 30:
 sēgregō 'trennen', *sēcūrus* 'sorglos', *sēditio* 'Streit', *solvo* 'ablösen',
 socors 'stumpfsinnig', *sevērus* 'streng', *sed* 'aber, sondern'

¹ Unbetont sind **du(s)*-, **i*, **li*, **p_l*-, **t_l*; auch diese sind keine Reduktionen, sondern die Grundformen.

² So von Thieme angesetzt (KZ 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:1225), alles Material kann aber besser anders erklärt werden. – Zu 1.**se*-Ø 'ihn' s. **sō*- Fnn. 49-50, zu 2.**se*-Ø 'sich' s. 1.**sye*- nach Fn. 26.

Adverbiale Ableitungen

- (*sen-ér, *spn-ér) aav. *hanarə* Präp. + Abl. 'ohne' (zweimal belegt)
 ?(*sen-i, *spn-i) ṭheth. *ṣani-* 'gleich, ein und derselbe', s. *so(m) Fn. 32 a. E.
 †ved. *sanitár* Adv. 'abseits, unvermerkt'³
 ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14
 (*sp-ter) gr. ion. ἄτεπ Präp. + Gen. 'ohne, fern von'⁴
 (*sph₂-tér) ved. *sanutár* Adv. 'weit weg', s. Fn. 10

Vor Partikel

- ?(*sp₁ ey) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. Fn. 12 (b)
 ?(*sp₁ hysū) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. Fn. 12 (b)
 *sp₁ 2.h₂o/u/i '(auch) ohne'⁵
 *sp₁h₂i]gr. megar. ἄνις Präp. + Gen. 'ohne'⁶
 ?lat. *sine* Präp. + Abl. 'ohne, abseits von'⁷
 air. *sain-* Kompositionsvorderglied 'gesondert'; Adj. 'verschieden, besonders'⁸
 altkymr. *hanaud* Präp. 3. Sg. 'von ihm weg'; *han* Adj. gl. 'alium'
 mkymr. *han* Präv.: *hanfot* 'abstammen von', *hanbwyllō* 'denken an'
 ??]got. *suns* Adv. 'sofort, εὐθέως', falls < *sp₁h₂i+s⁹

- ³ Nach Meillet, FS Lévi 28-32 und Pinault 1989b:40-4 wurde ein *sanutár* 'weit weg' (Fn. 10) mit Endungsnullstufe zu **sanutár*, dann zu *sanitár* dissimiliert. An allen drei Belegstellen aber kann *sanitár* mühelos als Gen. Sg. von *sanitár*- 'Gewinner' verstanden werden (Oldenberg 1909:156; Klümmel, *Das Perfekt im Arischen* (Wiesbaden 2000) 45-6). Dazu kommt, dass die Adverbialendung *-tér sonst keine Nullstufe hat, s. d. Fn. 1.
⁴ S. Schwyzer-Debrunner 1950:537. Zur Psilose s. Fn. 12; Synonymenhäufung in νόσφιν ἄτεπ τε (s. 2.*nó- Fn. 12). – Da ved. *sanutár* 'weit weg' erst indisch gebildet wurde (Fn. 10), ist die Assonanz an gr. ἄτεπ nur zufällig. – Gonda 1953:33-4 und Meier-Brügger, *op. cit.* gehen von *sém- 'eins' aus: *sp₁-ter 'von einem (von zwei) weg'; die Adverbialendung *-ter wirkt aber sonst kontrastiv oder lokativisch, nie ablativisch.
⁵ Die semantische Verblässung wie bei Folgen von Präverb + 1.*-(s)k^{ue}, s. d. B.4b. Zum Laryngalhiat s. Lautgesetze A.2c.
⁶ Auch bei Aristophanes und hellenist. Dichtern belegt. Zur Psilose s. Fn. 12; der Zusatz des adverbialen -ç erfolgte nach den semantisch ähnlichen χωρίς 'abgesondert, getrennt' und μόλις, μόλις 'kaum', s. Solmsen, *Beiträge zur griech. Wortforschung* (Strassburg 1909) 115. – Kaum zu urar. *nīš 'hinaus, weg', s. d. Fn. 4.
⁷ Zum silbischen Nasal im Laryngalhiat s. die Lautgesetze E4; dann *sani > *sini durch Umlaut (vgl. ciniz < *konis, s. Szemerényi, *op. cit.* 23-4 = III:1218-9, Leumann 1977:101) oder den Einfluss des Imperativs sine 'lasse!'; zuletzt die Auslautsenkung. Zum Vergleich mit frühved. *sḍnu (Fn. 10) s. Fn. 14. Zu altlat. *senne* (CIL I² 583.54) als Hyperform s. Leumann 1977:64. – Schmidt geht von *sene aus, einem Gen. des Reflexivpronomens, s. C1.
⁸ Die Hypostase zum Adj. ist wohl sekundär, muss aber bereits Inselkelt. sein. Schmidt geht von *sene, einem Gen. des Reflexivpronomens aus, s. C1.
⁹ Semantisch vielleicht 'ohne (Verzögerung)'. Weitere Deutungen in *sém- Fn. 5a.

- *s_hh₂u Jved. *sanutár* Adv. 'weit weg', auch Präp. + Abl.¹⁰
 khot. *anau*, jünger *anā* Präp. 'ohne'; osset. *ænæ*- Privativpräfix¹¹
 ?]gr. *ávev* Präp. + Gen. 'ohne; abseits von',¹²
ávevθε Adv. 'entfernt, getrennt'; el. *άνευς*, Epidaurus *άνευβ*¹³
 ?]lat. *sine* Präp. + Abl. 'ohne, abseits von'¹⁴
 ?*s_hh₂o ?]heth. *šannapi šannapi* Adv. 'hier und da, vereinzelt' (?)¹⁵
 ?]šannapili- Adj. 'leer', *šannapilaḥḥ*- 'leeren'
 ?]toch. B *snai*, A *sne* Präp. + Obl. 'ohne' < *s_hh₂o + i¹⁶

- ¹⁰ Zu *NHa > urar., ved. *aNa* s. Lautgesetze A.2c, C3. – Ehemaliges **sánu* (vgl. *sánutya*- 'fern, fremd') wurde wie ved. *prātár* 'früh' durch die AE *-*tár* erweitert, vgl. ved. *san̥tá*, *ni-*, *na-tarān̥*; also kein Bezug zu gr. *ántar* 'zwischen; drin' ererbt.
- ¹¹ S. Hübschmann, ZDMG 38 (1884) 427; Bailey 1979:4a, 3b; Abaev 1958-89, I:149-50.
- ¹² S. Schwyzler-Debrunner 1950:535-6. Beidseitig ablativisiert in *ἀνάνευθεν* 'abseits, entfernt', vgl. *προνάποθε* 'bevor' (*p_hh₂o Fn. 3). – Die Psilose geht eher auf Angleichung an privatives *ἀ-/άν-* zurück als auf Dissimilation vor -*θεν* oder Ionismus; so auch bei *άνις* und *άρεπ*. – Zur Endsilbe: (a) Die Comparanda legen als Quelle eine ererbte Folge mit 2.*_hh₂u 'dazu; und' nahe. Aber lautlich wäre dann gr. "ávvo" oder (mit *_hh₂eu) "ávav" erwartet. Im Gegensatz zum gut motivierbaren megar. *άνις* (Fn. 6) gibt es keine guten Muster für *άvev*, nur *εὖ* und *φεῦ*. Analogisch geht es also nicht; alle anderen Deutungen trennen aber *άvev* von *sanutár* und *sine* (s. die Einleitung 8e). (b) Lautlich leichter, semantisch aber schwierig sind **s_hh₂á* 'gut entfernt' und **s_hh₂eu* (vollstufiges ferndeikt. **u* ist unsicher (s. **u* II.), insgesamt aber ist diese Herleitung am wenigsten anfechtbar). (c) Deverbale Deutungen durch eine Allegro-Reduktion, ob von *ávaveúw* 'ich zucke den Kopf hoch, lehne ab' oder von dessen Imperativ *ávávewe* (vgl. lat. *sine* 'ohne' und 'lassel', s. Fn. 14) oder als ionisch kontrahiertes **άveo* 'lehne ab! Just say no!' von **άvoμαι*, einem anzunehmenden Vorgänger von *άναίvoμαι* 'ich zucke den Kopf wiederholt hoch, lehne vehement ab, verneine' (s. **áno* Fn. 14), erklären nicht die ablativische Rektion. (d) Für nominalistische Deutungen s. C2-3. (e) Gegen eine Verbindung von *άvev* mit urgerman. **žnu* 'ohne' (got. *inu*, an. *ón*, ahd. *ānu*) aus idg. **énu* 'entlang' s. C4.
- ¹³ El. *άνευς* mit innergriech. produktivem adverbialen *-*s*, argol. *άνευβ* mit ablativ. *-*m* (Hämmig 2013:120, 170). Mit dem Auslaut von *άvev* *άνευς* *άνευβ* vgl. multiplikatives -*άκι* -*άκις* -*άκτιν* (**keli* Fnn. 14-6) und *πέπουσι(v)*, dor. *πέπουσις* 'letztes Jahr' (i.**pér* nach Fn. 40); dazu s. Schwyzler 1939:619-20; zu inklusiv Dunkel 1992a:167-8. Zu fakultativem adverbialen -*ς* im Griech. s. AE *-*s* I., Einzelsprachliches; zum Ny ephelkystikon s. AE *-*b^hi* Fn. 7.
- ¹⁴ Dass idg. *-*u* lat. -*e* ergeben kann (Lautgesetze E1), erlaubt den Vergleich von lat. *sine* mit frühved. **sánu* (s. Fn. 10). Zur ersten Silbe s. Fn. 7.
- ¹⁵ Nur einmal belegt, s. CHD Š:158-9. – Zu erwägen ist eine Vorform **s_hh₂o-b^hi* (gebildet wie *kuwapi*) mit -*nn-* < *-*nh₂-* (wie beim geminierenden -*a*, s. Melchert 1994:79-80; anders Melchert, *op. cit.* 2009:336-7). – Meist zu **sém-ø* gestellt, s. Tischler, HEG II/2:811-2, aber exklusives 'vereinzelt' lautete auf Uridg. **ōj-*.
- ¹⁶ S. Pinault 1989a:47; ein Neo-Lokativ wie gr. *οἰκοι*, lat. *domi* usw. (s. AE *-*o* Fnn. 18, 21).

Nominale Ableitungen

?(**sen-iōs-*) ?lat. *sinister* Adj. 'links'¹⁷

?**sén-o-* Adj. 'alt', *IEW* 907-8, *NIL* 613-5:¹⁸

ved. *sána-*, gr. ἔνθι <ἡμέρᾱ> f. 'der letzte Tag des Monats',

lat. *senex*, Gen. *senis* m. 'Greis', air. *sen*, lit. *sėnas*

?**sén-tjo-* Adj. 'gesondert, besonderer', s. **so(m)* Fnn. 48-50:

heth. *šanezzi-* 'angenehm, ausgezeichnet', ?ved. *santia-*, *santya-*

Epitheton von Agni, ahd. *sanfti* 'angenehm, sanft'

(**sṣh₂o-i-tjo-*) toch. B *snaitstse* Adj. 'arm' < B *snai* 'ohne', s. Fn. 16

(**sṣh₂u-tjo-*) ved. *sánutya-* Adj. 'fern, fremd', s. Fn. 10

?(**snú-tjo-*) ?gr. νόσσα f. 'Wendepunkt einer Rennbahn' < *die entfernte'¹⁹

(**sp-tró-*) urgerman. **sundra-* 'gesondert':

got. *sundro* Adv. 'gesondert, allein', an. *sundr* Adv. 'gesondert,

auseinander', ahd. *suntar* Adv., Konj. 'gesondert; sondern'²⁰

Präsens departiculativum

(**sṣh₂o-ei* 3. Sg.)

heth. *šannai* 'verheimlicht, verbirgt'²¹

B. Funktion und Semantik

Überraschenderweise wird idg. **sp-* 'enfernt, getrennt, abseits; ohne' nie als Privativpräfix verwendet (s. Anhang 1., A.3e), auch nicht als Präverb. Als freie Adverbien dienen Ableitungen wie heth. *šannapi*, ved. *sanutár* und got. *sundro*. In adnominaler Verwendung ist der Sinn der Fortsetzer rein lokal 'abseits' (durch den Ablativ präzisierbar), etwa:

¹⁷ Falls ursprünglich intensiv-antithetisch, 'der, der ziemlich ferne (bleiben soll)', d. h. zu vermeiden ist (s. die Terminologie u. deiktische Missbilligung (c)). *sinister* kann aber auch als Euphemismus verstanden werden, vgl. ved. *sánīyas-* 'gewinnbringender, ertragreicher'; zur Semantik s. **h₂sú-* Fn. 13.

¹⁸ Das Antonym zu **sén-o-* war nicht **néu-o-* 'neu', sondern **h₂ju-h₂en-* 'lebenskräftig, jugendlich', s. *IEW* 510, *NIL* 278 mit Fnn. 23-5. – Nach Zehnder, *op. cit.* ist **sén-o-* eine Vrdhiabildung 'abseits, entfernt' > 'nicht (mehr) vorhanden' > 'von früher' > 'alt'. Nach Scarlata, p. M. entwickelte sich 'alt' entweder von 'fern von (der Lebenskraft); kraftlos, schwach' oder aber von 'abseits zu lassender, zu verstossender' (von Altersschwachen unter Treckbedingungen).

¹⁹ Zum Anlaut vgl. ἄνθ νόσσης Il. 23.758, s. Schulze, *KZ* 29 (1888) 262-3 = *Kl. Schr.* 375; Bloomfield, *AJP* 12 (1891) 13 Fn. 1. Da hier ein Laryngalschwund **sṣh₂u* > **snú* weder durch Komposition noch o-Vokalismus gerechtfertigt werden kann, liegt hier idg. **sónu-* n. 'Rücken' zugrunde (aber nicht in ἄνθ, vgl. C2).

²⁰ Alle setzen **-tr-* voraus, dürfen also nicht mit gr. ἄνθ gleichgesetzt werden (so *IEW* 907); s. Schmidt 1962:157-8. Schmidt 1962:159-60 stellt *sundro* mit ved. *sairá* 'zusammen' als Ableitungen von idg. **sém-* 'ein' gleich (also **sp-tró-*, s. **sém-* Fn. 29a).

²¹ S. *CHD* Š:156-8; zum Kontrast mit *munna(i)-* s. Puhvel, *Incontri Linguistici* 27 (2004) 101-4. Zur Wortbildung s. Puhvel und Melchert, *opp. cit.* und die Terminologie u. Präsens departiculativum.

- Ved. *kṣétrād apaśyaṃ sanutās cārantam* (RV 5.2.4a) 'ich sah, wie er abseits von seinem Feld wanderte'
- Griech. εὑρεν δ' εὐρύοπα Κρονίδην ἄτερ ἡμενον ἄλλων (II. 1.498) 'und fand den weitblickenden Kroniden, der abseits der anderen sass'
- Griech. οὐ μὲν γάρ ποτ' ἄνευ θηῶν ἦν, ἀλλὰ κατ' αὐτοὺς/στρωφᾷτ' (II. 13.556-7) 'denn niemals war er abseits der Feinde, sondern er mischte sich mit ihnen'²²
- Lat. *tuam stultitiam sola facito ut scias sine aliis arbitris* (Plaut. Cist. 64) 'sorg dafür, dass du allein von deiner Dummheit weisst, ohne andere Zeugen'.

Aus 'abseits von' entwickelte sich in leicht nachvollziehbarer Weise der adnominale Gebrauch im Sinne von 'sonder, ohne' und die "Rektion" des Ablativs wohl schon in ursprachlicher Zeit.²³

- Avest. *hanarə ... aənahəθ pasəuš vīrəajcā* (Y. 31.15) 'ohne Unrecht an Tier und Mensch'
- Griech. γυμνὸν ἄτερ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος, οὐδ' ἔχεν ἔγχος (II. 21.50) 'nackt, ohne Helm und Schild; auch keine Lanze hatte er'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Brugmann, *Grdr.*² II.2:893-4 setzt **sen-*/**sgn-* an, WP II:494-5 und IEW 907 erweitern dies auf **séni*, **sénu*, **sp-ter*. Alle gehen letztendlich vom Reflexivstamm 1.**sye-*, 2.**se-* aus. Dabei ist die semantische Entwicklung 'für sich' > 'abseits (von)' > 'ohne' bedenkenlos, vgl. lat. *sē(d)*. Das folgende "n-Formans" (WP II:495) oder "Partikel **ne*" (Persson 1893:223) bleibt jedoch unerläutert bis auf die Erwähnung von aks. *sŕěnie* + Gen. 'ausserhalb' (< **syoj-njo-d*, s. 1.**sye-* nach Fn. 7).

Schmidt 1978:154-5, 165 setzt jedoch **sene* an und sieht dies als Genitiv des idg. Reflexivpronomens (neben **seye* und **sef*), parallel zu **mene* in der 1. Sg. (hier als Folgen mit 2.**né* 'nahe bei' bzw. 1.*yé* 'weg, ab; ohne' gedeutet).

(2) Nominalistische Zugänge: Schulze, *op. cit.* und Oettinger, *op. cit.* 2007 legen idg. **sónu-*Ø n., Gen. **snéy-s* 'Rücken' zugrunde, vgl. ved. *sānu-*, GN *Vīṣṇu-*, lat. *sinus*, -*ūs* 'Wölbung; Busen, Schoss', gr. ἀπὸ νόσσης (Fn. 19) *et al.* (in weder IEW noch NIL verzeichnet); s. Szemerényi, *op. cit.*, der auch gr. νότον anschliesst und vgl. **āno* Fn. 22.

Fritz, *op. cit.* trennt ἄνευ von allen restlichen Comparanda, um es von einem Absenzbildung²⁴ **n-neu-*Ø 'nicht beim Nicken, ohne Nicken' herzuleiten, was über 'ohne' zu lokalem 'abseits, fern' geführt hätte.²⁵

Auch Hamp, *op. cit.* trennt ἄνευ von allen Comparanda und zieht es zu got. *inu* 'ohne' usw., aber nicht über dass Präverb **énu* 'entlang; nach' (dagegen s. Fn. 12 (e)), sondern mittels eines Nomens **h₂enhy-u-* 'Mangel, Bedarf'; ähnlich Beekes, *op. cit.*

²² Die lokale Bedeutung liegt an dieser Stelle klar vor, so LSJ 135b 'away from, far from' und *LfrgE* I:819: 'ausserhalb des Wirkungsbereichs von'.

²³ Zu pessimistisch ist Forssman, Koll. Madrid 111. Die Unterschiede zwischen den Kontinuanten sind nicht grösser als etwa bei 'vier'.

²⁴ Wie gr. ὀβελί, ved. *avtré*, s. **sēm* Fn. 12.

²⁵ ἄνευ im Sinn von 'ohne Einwirkung' ist nur eine prägnante Verwendung von 'ohne'; es ist unnötig, hierin eine histor. Vorstufe zu sehen.

(3) Nominalistisch und laryngalistisch verfährt Oettinger, *op. cit.* 1979:159: Aus heth. *šannai* 'verheimlicht, verbirgt' wird eine idg. Verbalwurzel **senh₂-* 'verborgen sein' erschlossen, mit zugehörigem Lok. eines Wurzelnomens **senh₂-i*, **sph₂-i* und eines *u*-Stamms **sph₂-e_u* (gr. *ǎvev*)²⁶. Hackstein, *op. cit.* leitet toch. B *snai*, A *sne* aus dem Dativ **sph₂-e_i* des Wurzelnomens bzw. aus **sph₂-eh₂-i*, Lokativ eines Kollektivums her. Mehr nominale Kasusformen bei Peters, *Die Sprache* 39 (1997), *Indogerman. Chronik* 35:119-20 Fn. 43; Tremblay, FS Rasmussen 576, 585.

(4) Keineswegs nominalistisch sieht Meillet in dem Verhältnis von gr. *ǎvev* und urgerman. **ēnu* 'ohne' (got. *inu*, an. *ón*, ahd. *ānu*) zu idg. **senu* eine Parallele für das angebliche **(s)upo* 'hinauf/hinab' (BSL 30 (1930) 81). Zwar ist gerade der Kontrast zwischen **úp* 'oben, hinauf' und **súp* 'unten, hinab' kein gutes Beispiel des *s*-mobile, das die Bedeutung sonst nicht verändert, s. **súp* C; die Frage nach der scheinbaren Abwesenheit des *s*-mobile vor Vokal besteht. Hoenigswald bringt über ein Dutzend Beispiele, wo der Zusatz des *s*-mobile²⁷ den Schwund eines anlautenden Laryngals bewirkt zu haben scheint. Die besten Beispiele sind idg. **sek^h* neben **h₂ek^h* 'sehen' und lat. *senex* 'Greis' neben *anus* 'Greisin';²⁸ so wären auch lat. *sine* neben gr. *ǎvev* und urgerman. **ēnu* einzureihen. Aber für *ǎvev* ist ein Laryngal unnötig und für urgerman. **ēnu* wäre höchstens **h₁-* möglich, was dem Griech. nicht passt; s. vielmehr **énu* 'entlang, nach' B3. Von diesem kann gr. *ǎvev* aber keineswegs hergeleitet werden, da weder die erste noch die Endsilbe von **énu* die für *""pne^u* nötige Ablautvariation sonst aufweist.

D. Bibliographie

WP I:128, II:495; IEW 318, 907; Schulze, KZ 29 (1888) 262-3 = *Kl. Schr.* 375; Brugmann, *Grdr.*² II:2:893-4; Lohmann, IF 51 (1933) 325-6; Schwyzler-Debrunner 1950:535-7; Szemerényi, *Die Sprache* 11 (1965) 17-24 = *Scripta Minora* III:1212-9; Schmidt 1978:154-5, 165; Oettinger 1979:159; Hamp, JIES 10 (1982) 189-90; Beekes, KZ 96 (1982/3) 207-8, 228; Pinault 1989b:40-4; Meier-Brügger, *Glotta* 66 (1988) 137-41; Schrijver 1991:218-9; Fritz, HS 108 (1995) 195-204; Hackstein 1997:52-5; Puhvel, GS *Imparati* 674-5 = *Epilecta* 296-7; Melchert 2009c; Oettinger, *Darū slovesny* (FS Koch), Hg. Hock und Meier-Brügger 2007, 231-4; Zehnder, GS Schindler 2:462-6.

²⁶ Ohne Laryngalfärbung, erwartet wird *""ǎvav* (Fn. 12). Schrijver, *op. cit.* 218 setzt **-h₁-an*.

²⁷ Aus welchem Grund auch immer; s. **s₁* Fnn. 1, 4.

²⁸ Zu lat. *aptascor* 'erreichen, erfassen' neben *sepelio* '(ehrenvoll) anfasen' s. 1. **u₁* Fn. 27. – S. Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 182-5 und in: *Comparative-Historical Linguistics: Indo-European and Finno-Ugric*, Hg. Brogyanyi und Lipp (Amsterdam 1993) 119-22; Southern 1999:118-25.

1. **so*, **sóm* 'zusammen, mit, bei; gleich, derselbe'

Adverb, lokal; oft mit Instr.

A. Form

I. **so*, **su*

Ein nasalloses idg. **so* 'zusammen; gleich' wurde zuerst von Schulze 1892:494 aufgrund eines Vergleichs von frühgriech. ὅ- in Nominalkomposita mit gleich verwendetem lit. *sa-* angesetzt. Jetzt sind ved. und kelt. Comparanda dazugekommen; dem Anatolischen fehlt die nasallose Variante allerdings vollkommen. Die Suppletivvariante **su* kommt im Baltoslav. noch als selbständiges Wort vor.

1. **so* 7idg. **so* pronominale Genitivendung, falls possessives 'von ihm' aus lokalem **mit ihm, bei ihm*, s. **e*- Fn. 64 und die Einleitung 5c
 ved. *sa-* in *sayáj-* 'zusammengejocht; Geführte' *et al.*, s. Fn. 6
 7jgr. ὅ- in ὅπατος 'den gleichen Vater habend' *et al.*, s. Fn. 7
 mkymr., kom. *he-* in *hediw* bzw. *hethew* 'heute', s. Fn. 5a
 lit. *sa, sa-* (dial.), lett. *sa, sa-* Präp. + Instr., Präv. 'mit', auch
 perfektivierend:¹ altlit. *sà dievù* 'mit Gott', *satařti* = *susitařti* 'sich verabreden, übereinkommen', *satikti* = *sutikti* 'zusammenpassen, treffen, zustimmen', dial. *salig, salik* = *sulig, suyýg* Präp. + Instr. 'gemäß, mit'

- *su* 7idg. **su*, Endung des Lok. Pl., falls < 'mitten in', s. Partikel **i* B.3c und die Einleitung 5c
 Jgr. myk. *ku-su-*, hom., altatt. ξύν 'zusammen, mit' < Lok. Pl. **ks-sú*, s. **kds*- Fnn. 4-7a; 7jgr. αξύ 'zwischen', s. **kds*- Fn. 12
 urbaltoslav. **su* Präv., auch perfektivierend; Präp. + Instr. 'mit, in Begleitung von':²
 Jurslav. **su*, auch 'von – herab': aks. *sŭ*, russ. *s-, so-* *et al.*³
 †aks. *sŭmrŭtŭ* 'Tod', s. 1. **sye*- Fn. 14
 lit. *su-* Präv. (auch perfektivierend), *sà* Präp. + Instr. 'mit'⁴

1 S. Fraenkel 1929:188; 1962-5:753-4.

2 Das Lit. schliesst eine Herleitung aus **ks-sú* 'in den Reihen' (vgl. gr. ξύ(v)) aus, s. **kds*- Fn. 8.

3 Die Bedeutung 'von – herab' (vgl. russ. *sumakédŭj* 'verrückt, lat. *vecors*') entstand durch die semantische Überwältigung (s. die Terminologie) der Präposition durch den ablativischen Gen., wie bei iran. *hačā* (s. Fn. 58a) oder lat. *dē* (s. **dō* B3). Für Statistik, Dialektologie und Literatur s. Dunkel 2005b:58. Eine andere Quelle in Fn. 17.

4 S. Fraenkel 1929:187-9, 1962-5:935-6. Die Nebenform *suo-* (auch lett.) wurde innerhalb gebildet, etwa als Konträrbildung zu *nuo-*, *nuō* 'von – herab, von – weg' (**dno* Fn. 19), s. Fraenkel 1929:188. – Zu homonymischem lit. *su-* aus **h₂sú-* 'gut' s. d. Fn. 16.

Adverbiale Ableitungen

*sô-m s. u. II.

*su-m s. u. II.

?(**su-r*) ?[*ap. surgī* 'um, herum, bei' < **sur g^h*
]*surturs* m. 'Umlauf' (Becken eines Wassermühlennrads)⁵

Nominalkomposita mit *so im Sinne von 'zusammen, gleich'

*so-df 'am gleichen Tag', vgl. *sém-Fn. 27a

?[*ved. sadyás,]sadiyas* Adv. 'desselben Tags, sofort', s. *df-Fn. 20

†[*got. sinteins* 'tätiglich', s. *sém-Fnn. 4, 27a

]m^{kymr}. *hediw*, kom. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute'^{5a}

Einzelnsprachlich: *ved. sayúj-* 'zusammengejocht; Geführte', *sáyoni-* 'aus gleichem Mutterleib', *sánayas-* 'gleiche Kraft habend', *sávarṇa-* 'gleiche Farbe habend', kl. *savatsa-* 'mit (ihrem) Kalb zusammen' usw.⁶

?[*gr. hom. ὁπατρος* 'den gleichen Vater habend', ὅρηξ 'gleichbehaart'⁷
 ὄρηξ 'Weintraube'^{7a}

2. ὄζοι ἄρηος = θεράποντες ἄρηος, 'Kriegsbegleiter'⁸

?οἰέτεας (Akk. Pl.) 'gleichaltrig, desselben Jahrgangs'⁹

⁵ Beide sind Hapax legomena, s. Mažiulis 1988-97 IV:169-70. Zur Pkl. -gi s. *g^ho Fn. 9; das Hinterglied -turs aus idg. 2. **t^herH-* 'fassen' (s. I. **-(s)k^he* Fn. 5).

^{5a} Aus der Erweiterung *so dty < *so d^hey-Ø. Vor dem Lok. wird *so kaum der anaphor. Nom. Sg. m. *sô-Ø sein. – Durch i-Umlaut wurde *so zu he-, das selber produktiv wurde, s. Hamp, *Études Celtiques* 17 (1980) 166; Schrijver 1997:24-5.

⁶ Meistens verdunkelt es ein dreifacher Zusammenfall, ob ind. *sa-* oder iran. *ha-* auf idg. *so oder 2. **s^hyn-* 'zusammen, gleich' oder aber 1. **s^hyn-* 'ein' zurückgehen. Für obige Formen ist *s^hyn- aber ausgeschlossen, wenn **h*- ved. -aⁿ- vor y v m ergibt (A/G I:10-1); vgl. ggf. *savatsa-* 'mit Kalb' mit ved. *sahⁿvātsam* 'ein Jahr (lang)' (s. *sém- nach Fn. 34).

⁷ Nach Wackernagel, A/G:II.1 73, Schwyzler 1939:433, Frisk 1970:342 stellen solche Formen die äol. Vertretung von idg. 2. **s^hyn-* 'zusammen, gleich' dar. Jedoch ist ein kopulatives ὁ/ὅ- weder im Äol. (vgl. ἀκοῖτιν, ἀκοῖσαν bei Sappho, s. III.) noch sonstwo im Griech. belegt (zum Myk. s. Fnn. 20a, 21a; zu ὁμαλός 'gleich' s. Fn. 54), ebenso wenig wie eine o-Färbung des privativen ᾰ- (sapph. ᾠχαρίς, ἀβλάβην usw.; myk. a-ki-ti-to; zu o-wi-de-ta-i s. I. **né* Fn. 63) oder der athemat. Endungen des Akkusativs -α, -ας oder der 3. Plural -αται, -ατο. Deshalb hat für ὁπατρος et al. Schulzes Vorform *so den Vorzug. Die ion. Psilose (bzw. Grassmann in ὅρηξ) verursachte einen Zusammenfall mit den Fortsetzern von 1. **h₂o* 'bei', etwa in 1. ὄζος 'Ast' (Fn. 8), ὄλβος 'Reichtum', ὄγον 'Nebengericht' et alibi.

^{7a} 1. **né* Fn. 63) oder der athemat. Endungen des Akkusativs -α, -ας oder der 3. Plural -αται, -ατο. Deshalb hat für ὁπατρος et al. Schulzes Vorform *so den Vorzug. Die ion. Psilose (bzw. Grassmann in ὅρηξ) verursachte einen Zusammenfall mit den Fortsetzern von 1. **h₂o* 'bei', etwa in 1. ὄζος 'Ast' (Fn. 8), ὄλβος 'Reichtum', ὄγον 'Nebengericht' et alibi.

⁸ Nach Schulze 1892:496-8 aus *sô-sd-o- zu 2. **sed-* 'gehen', also ὄ-ζοι = lat. *com-i-tēs*, vgl. auch ἀκόλουθος 'Weggeführte, Begleiter' (s. III.) und *me-h₂i-ér- f. 'Begleiterin' (s. **mé* Fn. 21). Zum Homonym 1. ὄζος 'Ast' s. I. **h₂o* Fnn. 40, 42.

⁹ Nur in II. 2.765 ὄρηχας οἰέτεας ... (*scil.* ἵππους); hyperattisch für "ὀρέεας" nach Wackernagel 1916:65. Wackernagels frühere Herleitung aus οἰ(fo)-féτεας 'einjährig' (KZ 25 (1881) 280 = *Kl. Schr.* I:224) lässt die anderen ὀ-Bildungen unerklärt. – Wohl davon verschieden ist Hesychs ὀρέας: παρὰ τοῖς βαρβάροις ὁ καλλιῶριξ 'ausländischer Ausdruck für einen Schönhaarigen'.

- ὁγάστωρ· ὁμογάστωρ (Hesych) 'aus gleichem Mutterleib'¹⁰
 ὁξυλον· ὁμοιον, ἰσόξυλον (Hesych) 'aus gleichem Holz, gleich'
 ??hom. ὁαρ 'Gattin, Frau', falls < **só-har*.^{10a}
 apr. sawayte f. 'Woche', lit. saváité < *'Versammlung' (vgl. rus. *sovet*)
 sal(t)ūban, salūbin, lit. saliūbas, dial. suliūbas 'Gemahl, Ehe'

II. Die Erweiterungen **só-m* und **su-m*.

Eine interne Vokalsuppletion **sóm* : **sum* wäre einmalig, da diese Alternation sonst nur im offenen Auslaut auftritt (s. Einleitung 4d). Es liegt nahe, **sóm* und **sum* als parallele **m*-Ableitungen von **so* bzw. **su* zu analysieren. Beide haben Spuren im Heth. hinterlassen, existierten also schon vor der Abspaltung des Anatolischen. Uridg. **sóm* muss schon ursprachlich als Simplex gegolten haben, da sich 2.**sqn-* durch Sekundärablaut verselbstständigt hat (s. III). Mit der Zeit verdrängten **sóm* und **sum* ihre nasallosen Basisformen überall ausser im Ostbaltischen.

Eine *e*-Stufe ist nicht belegt; die Form **sém-* bedeutet nur 'vereint, ein', nie 'zusammen, gleich' (s. d. Fnn. 19, 27).

- **só-m*^{10b} heth. -*šan* lokale und modale Partikel¹¹
]kissan 'so, in dieser Weise',]kuššan 'wann?', s. Fn. 31
]šanezzi- 'angenehm; vorzüglich', s. Fn. 49
 †]šani- 'gleich, ein und derselbe', s. Fn. 32
 ?jlyk. hāti, hāmēti Präv. '?', s. Fn. 29
 urar. **sām* 'zusammen, mit, gleichzeitig', nur Präverb
 ved. *sām*; ¹²av. *hām*, jav. *ham*, ap. *ham*
 jved. *santia*- Epitheton von Agni, s. Fn. 50
]sanjñu- 'X-beinig', s. **gónu-*, Nominalkomposita
]gr. ὁμός 'gemeinsam, derselbe, gleich', s. u. nom. Ablt.
]lat. *similis* 'gleichartig, ähnlich', s. Fn. 55
]urgerman. **sama-* '(der)selbe, gleich, ein', s. Fnn. 36-8
 ahd. *samfti* 'angenehm', s. Fn. 48
 urbaltoslav. **som-* 'mit, zusammen', Präv., Präp. + Instr.:
 aks. *sū, sū n-* 'mit';]+ Abl. 'von – herab', s. Fn. 17

¹⁰ Vgl. ἀγάστορες· ἀδελφοὶ δίδυμοι 'Zwillingsbrüder' (Hesych) mit 2.**sqn-*; zu ἀδελφεός s. Fn. 52.

^{10a} D. h. 'Zusammenpassende, Zusammengefügte'; ganz anders in 1.**sqe*-Fn. 59.

^{10b} Zum pronominalen Akk. **so-m* s. **só-* bei Fn. 31. Auf ein Diakritikon wird verzichtet.

¹¹ Bezeichnet die unmittelbare Nähe, auch 'zugunsten von'; erscheint häufig neben *šer* oder *šarā* nach CHD Š:126-55 (mit Lit.) und Hoffner-Melchert 2008:374-7. – Nach Goetze, *Archiv Orientalný* 5 (1933) 30 Fn. 1, Pedersen 1938:158-9, Carruba 1964:427, 429-30, 1969:19, 35, 38 aus (einem anzunehmenden) **saran* < **sér* reduziert. Josephson 1972:419 vergleicht ved. *sma* 'einmal; eben, gerade; immer', das aber von idg. **(s)ma* 'einmal' her stammt.

¹² Mit *sāmsam* RV 10.191.1. Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

als Kompositions-vorderglied aks. *sp-*, russ. *su-*:
 aks. *spšēdū* 'Nachbar', s. u. vor Verb; russ. *sutki* f. Pl.
 tantum 'Tag und Nacht, 24 Stunden' < **som-tuk-*;
 serb.-ks. *sulogū* 'Beischlaf', s. nach Fn. 62
 apr. *san-*¹³ *sen-*¹⁴ Präverb und Präp.
 lit. *sg-*, *sam-*, *san-* Präverb

- **sōm* ?**sōm-o-* 'zusammengehörig; passend', s. u. Fnn. 46-8 bzw. 39:
 ?air. *sām* 'ruhig, angenehm'; ?]urgerman. **sōma-* 'passend';
 aks. *samū* 'selbst, allein'
 (**sōm-eh*₂) an. *sóma* (auch *sama*) 'passen, angemessen sein'
- **sw-m* heth. *šumumahh-* 'vereinigen', s. Fn. 66
 ved. *sumāt* 'zusammen (mit), gleichzeitig', s. Fn. 28
 gr. σύν Adv., Prälv., Präp. + Dat. 'zusammen, mit'¹⁵
 ὑγγεμος· συλλαβή. Σαλαμίνιοι (Hesych) 'Griff; Silbe'
 ῥυλος· στρατός· Περγαῖοι (Hesych) 'Heer'¹⁶
 kypr. *su-tu-ka-i*, *u-tu-ka* 'mit Glück, σύν τύχη'^{16a}
 ?urgerman. **sunþrō* 'südwärts; im Süden', s. Fn. 30
 ?aks. *sū*, *sū n-* Präp. + Gen. 'mit';]+ Abl. 'von – herab'¹⁷
 ?]*samū* 'selbst, allein', s. Fn. 39

III. Die Neo-Nullstufe 2.**sqn-* 'zusammen, gleich'. Diese durch Sekundärablaut (s. die Terminologie s. v. (b)) entstandene Variante kam nur in Ableitungen und Komposita vor.¹⁸ Zur Semantik s. B3. Hier nur Einzelsprachliches; Rekonstrukte stehen erst nach der Fn. 51.

urar. **sa-* (s. Fn. 6), z. B. **sapátniH-* f. 'Mitweib, Nebenweib':
 ved. *sapátnī-*, jav. *hapátnī-*
 **saśáśa-* Adj. 'mit gleichem Geschmack, gleichgewillt':
 ved. *sajóša-*, av. *hazaoša-*

¹³ Nur in *sanday* 'geh weg!' < 'mit Gott!' und *saninsle* f. 'Gürtel'.

¹⁴ Mit *a* > *e* in unbetonter Silbe, s. Trautmann 1910:100-1, 104-9.

¹⁵ Bewahrung von *s* vor *u* wie in σῦς 'Schwein', δαούς 'dicht'. Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:487-91. – Gegen eine Herleitung aus idg. **sōm* (Dunkel, *op. cit.* 58-9) mit Recht Vine, GS Schindler 562-3. Zu ζύν 'mit' s. **kás-* Fnn. 4, 7.

¹⁶ Zum Anlaut vgl. ῥς neben σῦς, δαυλός 'haarig' neben δαούς 'dicht'; s. Dunkel, *op. cit.* 58-9, Strunk, FS Risch 254. – Das Kypr. hat daneben auch /sun/, vgl. etwa *su-ne-ke-no-to* *sunvevényon-to* und *su-no-ro-ko-i-se* σύν ὄρκους, s. Egetmeyer 2010 I:450.

^{16a} S. Masson 1983:287; Strunk, *op. cit.* 254; Egetmeyer 2010 I:167-8, 450-2. – Gr. ὅ-, kypr. *u-* ist polygenetisch, s. **ld* Fn. 41.

¹⁷ Zur Semantik s. Fn. 3. Zur Übertragung des auslautenden Nasals auf anaphor. /jY-, z. B. **sūn jiniñ* > *sū njiniñ* 'mit ihm', s. **h₂ið-* Fn. 5. – Auch **sō-m* wäre möglich als Vorform, vgl. **kūn* < 2.**ko-m*.

¹⁸ Zu unterscheiden von 1.**sqn-* 'ein', s. **sēm-* III. und Fn. 27. Vgl. das Reimwort-Synonym **kpn-* aus 1.**kōm*.

- ?**sab^haH*-f. 'Versammlungshalle; Öffentlichkeit, Gesellschaft':^{18a}
 ved. *sab^hā-*, Jjav. *habāspa*-PN
 ved. *sakṣit-* 'zusammen wohnend', *sasrūt-* 'zusammenfließend'
sāgdhi-f. 'gemeinsames Essen' < **sq̥-g^hs-ti*-
 ?ap. *hamātar*-Adj. 'von der gleichen Mutter stammend'¹⁹
 ?*hamiṣiya*-Adj. 'verschworen, coniuratus'; feindlich'²⁰
 gr. ἄθροοι Pl. 'versammelte, vereinte'; ἄλοχος 'Gattin', s. Fn. 62
 ἀκόλουθος m. 'Weggefährte, Begleiter'
 ἄκοιτις f. 'Gattin'; auch lesb. (Sappho)
 ἅπας Adj. 'insgesamt, sämtlich, ganz', lesb. ἅπαις (Sap. Fr. 60.2)
 ?[myk. *ku-su-a₂[-pa* (TH Fq 278.3), falls **ξυνάπαν*^{20a}
 ?hom. ἄοσσητήρ m. 'Helfer'²¹
 ?myk. *a₂-e-ta*, falls m. /hahentās/ 'Mitarbeiter, Helfer'^{21a}
 lat. *simultā*, JSMITUR Adv. 'gleichzeitig, zusammen'²²
 ??urgenman. **sunprō* Adv. 'südwärts; im Süden', s. Fn. 30
 ??arm. (*h*)*am*-Priv. 'zusammen',²³ z. B. in *an'anem* 'gehe vorbei',
hangč'im 'ruhe mich aus';²⁴ *hangist* 'Ruhe, Frieden'²⁵
 ??amēn, amen- 'ganz, all, jeder'; *amenayn* 'ganz, all, jeder'²⁶

^{18a} Falls ursprünglich 'gemeinsames Gespräch, colloquium'; die Kombination *sām* + *bhā-* ist im RV nicht belegt, s. Scarlata 1999:350-1, der in Fn. 492 einen Anschluss an nhd. *Bau* < **b^huh₂*- 'in Erscheinung treten' erwägt. Zu **syeb^h-o-* 'von eigener Art' s. 1. **syē-*, Wurzelanalyse und Mayrhofer, EWA II:701.

¹⁹ Oder aus **hamamātar*-haplogisiert, vgl. ap. *hamapitar-* 'vom selben Vater stammend' (s. im Text nach Fn. 44 und Fn. 20) sowie den ved. Lok. *sāsmīn* 'an demselben' < **samāsmīn* (**sō-* Fn. 58).

²⁰ Nach Schmitt eher haplogisch aus **hama-miṣiya*- 'zum gleichen Vertrag gehörig' (GS Nyberg II:182-5). Auch nasalloses **so* (s. o. I.) ist möglich. Thieme sieht in **se-mitro-* 'weg vom, ohne Vertrag; treulos' eine Entsprechung zu lat. *sē* 'weg, fort; ohne' (KZ 85 (1971) 298 = Kl. Schr. II:1225); dagegen s. **sq̥* Fn. 2.

^{20a} Vgl. vgl. σύμμαχος, myk. *ku-su-pa*; s. Lejeune, *Mémoires* IV:276.

²¹ Das zugrunde liegende ἄοσσεώ 'helfe' (erst bei Moschus im 2. Jh. v. belegt) beruht wohl auf einem *ἄοσσος 'Helfer' < 2. **sq̥-sok^h-jo-* dar, vgl. lat. *socius* 'Gefährte, Verbündeter', *consociātus* 'verbunden' und s. Frisk 1960:117.

^{21a} Aus 2. **sq̥-sen^h₂*- nach Leukart 1994:72 (Hinweis T. Meixner).

²² Für **simultā* < **sq̥-hēj-tu-* (s. Lautgesetze A.2c, B4) durch *i*-Umlaut oder Kontamination mit *simul*; zum Hinterglied vgl. *fortuitā* 'zufällig'. – Neben *simultā* auch inschriftliches *simutur* (CIL 6.9290 (Rom), 10.174 (Potenza)); da beide Belege vom 1. Jh. n. stammen, ist das kaum ein altlat. Neoablativ mit rustikem *-r* für *-d* wie in *arbitr*, APVR FINEM; stattdessen wurde *simutur* nach *igitur cūr* **diur* näher *semper* **noctur* oder als Verbalform im unpersönlichen Passiv gebildet, Typ *Itur in urbem* 'man geht nach Rom' (Vine, p. M.).

²³ Auch in iran. Lehnwörtern, z. B. (*h*)*ambar* 'Vorratsort' < iran. **ham-bāra-*. Das Präverb (*h*)*am-* geht z. T. auch auf **āno* zurück, s. d. Fn. 8, Olsen 2002:310-1.

²⁴ S. Klingenschmitt 1982:43 Fn. 10 und 191, LIV² 134-5 mit Fn. 4 bzw. 393-4; zu *an'anem* vgl. aber **h₂énti* Fn. 37.

²⁵ Nach Olsen 1999:480-2 *han-* letztlich deverbal, vgl. lat. *conquiescō* 'zur Ruhe kommen'.

²⁶ Aus **sq̥-mojni-* nach Olsen 1999:281, 426, 803f., mit Verweis auf **ko(m)-mojno/i-* 'gemeinsam' (1. **ko(m)*, Nominalkomposita a. E.); sonst aus **sq̥m-o-* 'irgendein', s. **sēm-* Fn. 18.

Adverbiale Ableitungen

- **sqi-d^hé* urar. **sad^há* Adv. 'zusammen, mit', Präp. + Instr.:
ved. *sadha-* (vor -*mād-*, -*stuti-* und -*stha-*), *sahá*;
auch 'gleichzeitig', s. Schneider, *op. cit.*
aav. *hadā*, jav. *2.haḍa*; ap. *hadā*
arm. *and* Präp. + Dat., Lok. 'mit'²⁷
- ?(**sm-ét*) ?urar. **smát* 'zusammen (mit); gleichzeitig', s. Fn. 28
ved. *smát*; aav., jav. *2.maf*; jlav. *maṛaḥa-* 'mitsamt dem Wagen'
- (**sum-ét*) ved. *sumát* Adv., Präp. + Instr. 'zusammen (mit), gleichzeitig'
(5x im RV);²⁸ } *sumádratha-* 'mitsamt dem Wagen'
- ?(**sóm-ti*) ?jlyk. *hūti* Präp. '?'²⁹
- (**sqi-tós*) ved. *satás* Adv. 'zusammen, vereint, völlig, ganz und gar'
- (**sqi-trō*) urar. **satrā* Adv. 'zusammen, insgesamt, ganz und gar':
ved. *satrā*,^{29a} aav. *haṭrā*, jav. *haṭra*
??urgeman. **sunprō* Adv. 'südwärts; im Süden';³⁰
an. *sūvr*, ahd. *sundar*, *sundarwind* 'Südwind'
j} *sūpō* (analog nach **nurpō*, s. **nér* Fn. 5); æ. *sūðan*

Vor Partikel

- ?(**som ánd^hi*) ?jlyk. *hūmēti* Präp. '?', s. Fn. 29
- ?(**som óhy*) ?jved. *samāná-* Adj. 'gemeinsam, vereint' < **samā*, s. Fn. 43
- †(**sóm th₁* 'gerade zusammen')
†heth. *šani-* Adj. 'gleich, ein und derselbe', s. Fn. 32

²⁷ Formal mit *and* + Gen. 'für, anstatt', *and* + Akk. 'zu, nach', und *and* + Instr. 'unter' zusammengefallen, s. **ánd^hi* Fn. 11.

²⁸ Zur Syntax von *sumát* im RV s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 124–36. Gegen eine Trennung von gleichbedeutendem *smát* s. Oldenberg 1909:76 zu RV 1.73.6 und die Terminologie u. Synkretismus (c); zur Etymologie s. †**smét* Fn. 1 und C. – Das -*u-* ist anders als oben nicht erklärbar: **sqhlet* oder Lindeman'sches **sqnet* hätten ved. "*samat*" ergeben, s. Lautgesetze C3; gegen die Analyse als Neutrum eines **sumánt-* 'schön' (so Geldner 1951) siehe Oldenberg *ibid.* und Mayrhofer, *KEWA* III:548.

²⁹ Nach Melchert 2004:24 ist -*ti* hier die Reflexivpartikel; nach Neumann 2007:95–6 setzt *hūti* das Plz. **hysént-* 'wahr' fort. Dagegen setzt *hūmēti* nach Melchert *ibid.* **som ánd^hi* fort (sonst geht **sóm* keiner Partikel sicher voraus); nach Neumann *ibid.* ist *hūmēti* eine Verbalform.

^{29a} Zur Syntax im RV s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 115–23. – Etymolog. anders in **sú* Fn. 20.

³⁰ Formal problemlos (auch **sum-trō* ginge; zur Wortbildung s. **nér* Fn. 4), semantisch aber schwierig. Die Alternativen sind nicht besser: Sonst wird **sunprō* mit *Sonne* verbunden, mit *geschwind/gesund* (s. **hsú-* Fn. 12) oder mit *idg. *sūpo* 'unten'.

Nach Partikel

Pronominale Neo-Obliquusstämme wie **esm-*, **k^oosm-* und **tosm-* gehen letztendlich auf Univerbierungen von postponiertem **sóm* mit Partikeln oder Pronominalstämmen vor *emphat.* **éh_y* zurück, s. **e-* III d.

(**e sóm* 'mit dem Erwähnten zusammen')

idg. **esme_y* Instr. 'mit dem (Erwähnten)', s. **e-* III d

got. *imma* Dat. m. 'ihm'

(**i-m ih_y sóm*) heth. *eniššan* 'so', s. Fn. 31

**kí sóm* 'hier zusammen'

heth. *kiššan* Adv. 'so, in dieser Weise'³¹

(**kism-eh_y* *emphat./Instr.* 'hiermit', s. **kó/-* Fn. 17)

got. *himma* Dat. 'diesem'

(**kí l ni sóm*) heth. *kiniššan* 'dieses', s. Fn. 31 a. E.

(**ká sóm*) heth. *kuššan* Adv. 'wann?', s. Fn. 31

(**k^oosm-eh_y* *emphat./Instr.* 'womit?', s. **kó/-* nach Fn. 50)

got. *hwamma* 'wem? womit?'; *hwammeh* 'jedem'

2. **tó sóm* 'dann zusammen':

altheth. *taššan* für *ta=ššan*^{31a}

**tosme_y* *emphat./Instr.* 'mit dem (erwähnten)', s. **tó-* Fnn. 40-1:

?myk. *to-me* Instr. 'mit dem'; got. *þamma* Dat. 'dem'

Nominale Ableitungen

**som-ó-* 'derselbe, der gleiche, gleich'

† heth. *šani-* Adj. 'gleich, ein und derselbe'³²

³¹ Eine Zusammenrückung der Fortsetzer von nahdeikt. **kí* bzw. interrog. **ká* mit *-šan*, s. Eichner, FT Wien 162-3 und 1992:46 (aus **kí sém-ø* 'dieses eine, genau so'). Zur Geminata und gegen eine Herleitung von **kis óm* oder **kis-am* (Kronasser 1966:357) s. Melchert 1994:154. – Heth. adverbiales *-š(š)an* wurde produktiv, vgl. *kuššan* 'wann?', *eniššan* 'auf jene Weise; wie erwähnt' (anaphor., zu *ileni*, s. 1. **t-* Fn. 30), *annišan* 'einst' (s. **áno-* Fn. 10) und nach Lokativen, etwa *apēniššan* 'so (anaphor.)' (Hoffner-Melchert 2008:290-1) und *lanmišan*, falls 'mit Namen, óνομαστί, nominātim'. Der Kreis wurde mit *kiniššan* = *kiššan* geschlossen (zu freiem *kíni* 'dieses' s. **kó/-* Fn. 15).

^{31a} Neben *t=as=šan*, s. Hoffner-Melchert 2008:375 oben.

³² Semantisch einleuchtend, aber das *-n-* bleibt so unerklärt. Die Annahme eines **sóm-jo-* oder einer *i*-Motion scheitert, weil idg. **mí-*, **mj-* im Anatol. intakt bleiben, vgl. heth. *Immiya-* 'mischen' (s. **én* Fn. 3a) und *wemiya-*, hlww. *wali-mi-(ya)-* 'finden' (s. **ay* Fn. 4). Gegen eine Herleitung aus *emphat.* **sóm lly* 'gerade zusammen' spricht *uni* 'ihn, sie' Akk. < **óm lly* (s. **e-* Fn. 40). Auch eine Herleitung aus **sém-ø* 'eines' ist lautlich schwierig (Eichner 1992:45-6). Semantisch gezwungen geht Puhvel von **sp* 'entfernt; ohne' über 'gesondert' aus (GS Inparati 675 = *Epilecta* 297). S. vielmehr **só-* Fn. 38a.

urar. 2.**samá*- 'gleich, derselbe':³³

ved. 2.*samá*-; ?]Lok. *sásmin*, s. **só*- Fn. 58

??]samā́d- Adj. 'gemeinsam, vereint', s. Fn. 42

sav., jav. 2.*hama*-, ap. *hama*-³⁴

gr. ὁμός 'gemeinsam, derselbe, gleich'

air. -som Zeichen der 3. Sg. m./n. und der 3. Pl.³⁵

urgerman. **sama*- '(der)selbe, gleich, ein':³⁶

got. (sa) *sama*, an. *samr*

an. *sem* Adv. 'wie, sowie', später Relativpartikel³⁷

]got. *samaþ* Adv. 'zusammen' < *'am selben (Ort)'³⁸

Jaks. *samū* 'selbst, allein'³⁹

toch. B *šeme*, A *šom* Obl. Sg. m., B *somo*, A *šom* f. 'eine(n)'⁴⁰

†B *sām*, A *sam* indekl. Adj. 'gleich, ähnlich'⁴¹

³³ Zu unterscheiden von urar. 1.**sama*- 'irgendein; jeder', s. **sém*- Fnn. 15-6. – Wegen fehlender Brugmann'scher Dehnung wird 2.**samá*- 'gleich' entweder aus **semó*- (zu **sém*- 'ein', s. d. Fn. 19) hergeleitet, was es aber von allen Comparanda trennt, oder aus einem **sonHó*- (so Kuiper *Acta Orientalia* 20 (1948), 31-2, Beekes 1969:154, 208, Darms 1978:167 Fn. 65, Mayrhofer 1986:160 Fn. 265). Dabei ist die Funktion des Laryngals strittig: Sihler, *op. cit.* geht von einem Dual **sy-hy*- 'Paar'; Strunk, *op. cit.* unterscheidet zwischen **semH*- 'gleich, derselbe' und **sém*- 'ein'. Gegen ein Suffix **-Ho*- s. den Suffixteil. Gegen ein idg. **semó*- 'gleich' s. **sém*- Fn. 19. Die Kürze kann nur analog sein, und zwar nach dem Grundwort, urar. **sám* 'zusammen'. Ausserdem wurde Brugmanns Gesetz bei themat. Nomina der Struktur **CaRá*- häufig aufgehoben, s. A/G I:14 mit Nachtrag; Hajnal, *HS* 107 (1994) 217. Vgl. auch Fn. 43 u.

³⁴ Zu sekundärem jav. *hama*- s. Kuiper, *Acta Orientalia* 17 (1939) 47 = *Selected Writings* 203; Darms 1978:172.

³⁵ Zur pleonastischen Verwendung nach Verben oder Pronomina, die bereits die 3. Person ausdrücken, s. Thurneysen 1946:252-4. Verblasst aus 'derselbe' > 'eben der', *ibid.* 285.

³⁶ Aus **sonHó*- trotz fehlender Resonantengeminierung nach Darms 1978:481 Fn. 65.

³⁷ An. *sem* wohl aus **sam* 'in derselben Weise' in der Enklise, s. Falk-Torp 1106. Von einem Akk. Sg. **seman* geht Lühr 2000:116 aus; gegen ein idg. **semó*- 'gleich' s. **sém*- Fn. 19.

³⁸ S. AE **d^hell* Fnn. 9 und 25. – Schmidts Vergleich mit dor. ἀπόθ: 'zusammen' (1962:155-6) ist abzulehnen: (a) im Got. wäre aus **squmod^{hi}* (vgl. ἀπόθ < ἄμα 'gleichzeitig' < **squma*) "sumap" zu erwarten; (b) bei Thuk. 5.77 kann das überlieferte ἀποθῆ auch als 'ohne Streit' gedeutet werden (Absenzbildung zu πόθος, s. **sēm* Fn. 12).

³⁹ Nach Darms ist die Neo-Dehnstufe **sōmo*- erst urslav. (1978:172, 482 Fn. 73); s. aber Fn. 46.

⁴⁰ Aus idg. Akk. **somóm* bzw. **somām*, z. T. mit analog. *š* statt *s* nach dem Nom. B *še*, A *sas* und Lok. B *še* 'ein' (s. **sém*- Fn. 3, auch zur Suppletion **sém*-/[**somó*]-). – Im Plural bedeuten B *somí*, A *šome* 'einige', s. Hilmarsson, *op. cit.* 145.

⁴¹ Lautlich sind diese Formen weder untereinander noch mit idg. **somó*- oder **sōmo*- zu vereinbaren. Auffällig sind das Fehlen eines Reflexes des Themavokals in B *sām* und die ausgebliebene Rundung zu *o* in A *sam*. Nach Hilmarsson, *op. cit.* 146 sind beide aus al. *samá*- 'gleich' entlehnt.

?**somo-no*- 'zusammenpassend'

ved. *sámana*-n. 'Treffen, Zusammensein'

?*samanā* Adv. 'zusammen'⁴²

?*samānā*- Adj. 'gemeinsam, vereint'⁴³

??got. *samana*, an. *saman* Adv. 'zusammen, gleichzeitig'⁴⁴

**somo-ph₂tor*- 'vom selben Vater stammend, einen Vater habend', IEW 829:

ap. *hamapitar*- (zu ?*hamatar*-s. Fn. 19), gr. ὁμοπάτωρ, Jan. *samfeðra*

< **sam-fadrjōn*-, ?Jam. *hamahayr*,⁴⁵ toch. A *šomapačār*

?**sōm-o*- 'zusammengehörig, passend';⁴⁶ zur Semantik vgl. Fn. 48

?air. *sām* 'ruhig, angenehm'

?urgeman. **sōma*- 'passend';⁴⁷

an. *sām* 'passend, geeignet', mhd. *suome* 'angenehm',

ae. *gesōm* 'übereinstimmend' usw.

?aks. *samū* 'selbst, allein', s. Fn. 39

**sōm-tjo*- 'zusammengehörig, passend; harmonisch, angenehm'⁴⁸

?jeth. *šanezzi*- 'angenehm, köstlich; ausgezeichnet, vorzüglich'⁴⁹

?ved. *santia*-, *santya*- Epitheton von Agni (nur im Vok. m.)⁵⁰

ahd. *samfti* 'angenehm, sanft', s. Fn. 48

⁴² Falls ein Instr. mit adverbialer Akzentverschiebung (Lautgesetze C.1b); oder aber eine Partikelfolge mit idg. **neh₂* 'auf jene Weise, so' (s. **āno*-Fn. 39, **s(ṛ)ma* Fn. 6).

⁴³ Gegen die Anwendung des Brugmann'schen Gesetzes für die Mittelsilbe (zur Erstsilbe s. Fn. 33) spricht, dass -*na*- sonst nicht an themat. Stimme hinzugefügt wird (AIG II.2:734). Deshalb geht Wackernagel von einem Adverb **samā* aus, vgl. *purāṇā*- 'vormalig' zu *purā* 'vormals' (Ehrendge Geiger (Leipzig 1931) 229 = Kl. Schr. 454 Fn. 2; AIG II.2:735).

⁴⁴ Eher eine german. Neubildung mit **nē* < **neh₂* 'auf jene Weise, so', s. **āno*-Fn. 39; nominalistisch Lühr 2000:329.

⁴⁵ Da *hama*- aus dem Iran. entlehnt ist (zuletzt Olsen 1999:700), ist die Bildung wohl erst inner-armenisch.

⁴⁶ Die Basis dieser Vrddhiableitung ist nach Zehnder **sōm*, also *'zusammengehörig' nach Zehnder, GS Schindler 2:468-9; nach Darms 1978:175-6 dagegen die jeweiligen einzelsprachlichen Fortsetzer von **somō*- 'derselbe, der gleiche', also *'was zum Gleichen gehört'.

⁴⁷ S. Darms 1978:173-4.

⁴⁸ Nach Hoffmann, *op. cit.* 33-4 = 499 verlief die Semantik von 'zusammen seiend' über 'zusammenpassend' zu 'bequem'. Oder 'zusammengehörig' > 'freundlich, angenehm' direkt, s. die Terminologie u. nahelekt. Zuneigung. – Puhvel, *op. cit.* geht aber von **sen-tjo*- 'gesondert' zu **sṇ* 'entfernt, abseits; ohne' aus, was eine einmalige ferdelektische Zuneigung darstellen würde. – Zum Suffix s. **āp(o)* Fn. 18.

⁴⁹ S. CHD Š:175-8. Nach Hoffmann, *op. cit.* 36 = 501 und Puhvel, *op. cit.* wurde erwartetes **šanziya*- (ob aus **sōm* 'zusammen' oder **sṇ* 'entfernt') nach *šanteziya*- 'vorderer, erster' umgebildet (s. **h₂enti* Fn. 28; *appeziya*- 'hinterer, letzter' ist fragwürdig, s. **āp(o)* Fn. 20).

⁵⁰ Nach Hoffmann, *op. cit.* 33 = 498 'gemeinschaftlich, (Haus-)Genosse'; auch direktes 'freundlich, angenehm' wäre zu erwägen (s. Fn. 48).

Nominalkomposita mit 2.sq̥-* 'zusammen, gleich', rekonstruierbare Fälle⁵¹**

**sq̥-g^holb^h-iō-* 'Bruder' < 'den gleichen Mutterleib habend'⁵²

ved. *ságarbhya-*

]gr. ἀδελφεός

**sq̥-h₂el-ō-* 'gleich(artig)' < 'von gleichem Wuchs', IEW 903⁵³

]gr. ὁμαλός 'gleich, eben, glatt'⁵⁴

]lat. *similis* 'gleichartig, ähnlich'⁵⁵

altlat. *semol*, lat. *simul* Adv. 'gleichzeitig'⁵⁶

]air. *samail* f. 'Ähnlichkeit, Gleichheit', mkymr. *hafal* 'ähnlich'⁵⁷

**sq̥-h₃k^h-*

†]urar. **sacā* Adv. 'zusammen mit' (*recte* < **sek^h-ē* < **sek^h-ej-i*)

ved. *sācā* Adv., Präp. + Lok.,⁵⁸ av. *hacā* Postp. + Abl.

jav. *haca* Postp. + Abl., ap. *hacā* Präp. + Abl.]'von – her; wegen'^{58a}

⁵¹ S. schon o. III.; zur Semantik s. B3. – Zu Baum- und Pflanzennamen mit kollektiv. **sō-* m. s. Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 51 (2003) 5–11.

⁵² Die unterschiedliche Suffigierung impliziert, dass die Formen parallel entstanden. Zur Semantik vgl. Fn. 10.

⁵³ Bahuvrhi zur Wurzel **h₂el-* 'nähren; grossziehen', s. Leumann, *Die latein. Adjektiva auf -lis* (Strassburg 1917) 142; Szemerényi, *Word* 8 (1952) 47–8 = *Scripta Minora* IV:2208–9; AION-L 2 (1960) 5–6 = *Scripta Minora* III:1164–5; Rasmussen, *Papers* 294–301 (1987). Die Wurzelvollstufe ist auffällig; vgl. lat. *sōlus* < **syō-h₂l-o-* (1.**syē-* Fn. 13a). Dagegen setzen lat. *quālis*, *tālis* 'wie/so gross' und Verwandte nicht idg. **k^ho-h₂l-i-*, **to-h₂l-i-* fort, s. **li* Fn. 24. – Zu den heth. ^{LUMES} *karuḫaleš* 'Vorgänger, Ahnen' s. **kūly* Fn. 3.

⁵⁴ An Stelle von "ὁμαλός" unter Einfluss von ὁμός 'gleich' (Beekes 1983:228); kaum deverbales **son-h₂el-ō-*.

⁵⁵ Die Vokalschwächung (s. Lautgesetze E4) und das Kompositions-*i-* (Typ *insignis* 'markiert') erweisen *similis* als Rückbildung zu *dissimilis* 'ungleich, unähnlich' (mit **dis-*, nicht umgelautetem **dus-*), intensivem *cōnsimilis*, *verisimilis* usw. – Rasmussen, *Papers* I:294–301 (erschien 1987) geht von einem **sq̥-h₃al-i_{h₂}-* f. 'gleich erzeugene' aus.

⁵⁶ *simul* mit der älteren Bedeutung 'gleich' wurde aus dem Neutrum *simile* apokopiert, was zum velaren -*l* führte. Ganz anders gebildet ist *semel* 'einmal', s. **li* Fn. 32.

⁵⁷ Zu einem *i*-Stamm umgebildet wie lat. *similis*, im Irischen ausserdem substantiviert. Zum Lautlichen s. Klingenschmitt 1994c:239 = *Aufsätze* 452, Schrijver 1995:81 (aus **sq̥h₂-eli-*). Zu *samīd* 'wie er, wie es' s. **s(ṣ)ma* Fn. 5.

⁵⁸ Zur Syntax von *sācā* im RV s. Schneider, *IJDL* 8 (2011) 117–60. – Forssman, *op. cit.* 26 Fn. 18 setzt einen Instr. **sq̥-h₃k^h-eh₃* > **sācā* an, dessen erste Silbe nach ved. *sahā*, *sairā*, av. *hacā* usw. 'zusammen' umgestaltet worden wäre; s. auch Scarlata 1999:31; Mayrhofer, *EWA* II:688. Eher setzt urar. **sācā* 'zusammen; mit' mit Scarlata 1999:491 den Lok. Sg. eines *i*-Stamms 'Gefolgsmann, Gefolge' fort, vgl. *sākhi*-m. 'Gefolgsmann, Freund' und *sāci* 'zugleich, mit' (ŠB+; [gved. *sacivd-* 'mitwissend'). Zur Semantik s. 1.**(s)k^he* C3.

^{58a} Für iran. *hacā* + Abl. 'von – her; wegen' setzt Thieme, *KZ* 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:1225 ein von ved. *sācā* 'zusammen, mit' grundverschiedenes 2.**sacā* 'weg von' an, das er mit lat. *sē* 'ohne' et al. verbindet, s. **sy* Fn. 2. Der Bedeutungsunterschied beruht aber eher auf dem verschiedenen Kasus: Avest. *hacā* wurde von dem Ablativ semantisch überwältigt, wohl als Konträrbildung zur ererbten Konstruktion mit dem Instr.; s. Fn. 3 zu slav. *sū*.

Ἰved. *sākām* Adv. 'zusammen, gemeinsam, gleichzeitig', Präp. + Akk.⁵⁹

Ἰsamydāñc-/samt- Adj. 'vereint, auf einander gerichtet'⁶⁰

??got. *suns* 'sofort, εὐθέως', s. **sēm*- Fnn. 5a-b

??toch. A. *smakk* 'gleichmässig' (?)⁶¹

**ση/som-log^h-o-* gr. ἄλοχος 'Gattin'⁶²

Ἰserb.-ksl. *sulogū* 'Beischlaf'

**ση-rēg-* 'Gesamtkönig'

Ἰved. *samrāj-*⁶³

Ἰgr. ἀπηγών 'Helfer, Retter'⁶⁴

Vor Verb

**su(m) b^her-* 'zusammentragen, sammeln' (zu **kom b^her-* s. 1. **ko(m)* bei Fn. 24):

gr. συμφέρειν 'zusammentragen, sammeln'

aks. *sūbīrati* '(ver)sammeln'; *sūborū* m. 'Versammlung'

lit. *sāmbaris* 'Sammlung'

**sóm d^heh₁-* 'zusammenstellen; (vertraglich) übereinkommen' (s. 1. **ko(m)* Fn. 24a):

ved. *sam dhā-* 'zusammenstellen', *samdhdā-* 'Vertrag'

gr. σύνθεσις f. 'Konstruktion', συνθήκη f. 'Vertrag; Kompositum'

aks. *sodū* m. 'Gericht'

lit. *samdā* f. 'Vertrag', *saṁdas* m. 'Miete'

†**sóm g^hneh₁-* 'erkennen'

†gr. συγγινώσκω 'vergebe' ist Ersatz für **énu g^hneh₁-*, s. **énu* Fn. 9

†russ. *soznat'* 'erkennen, zugeben'; *soznanie* 'Bewusstsein' wurde nach

lat. *conscientia* gebildet

**sóm sed-* 'zusammen sitzen'^{64a}

ved. *saṁsād-* f. 'Versammlung; Gemeinschaft'

Ἰaks. *spsédū* m. 'Nachbar' (thematisiert)

⁵⁹ Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.* – Erstarrtes Neutrum eines Adj. **sāka-* des Typs *āpāka-* 'hinten gelegen, entfernt', *prātka-* 'Antlitz, Gesicht', usw.; s. Forssman, *op. cit.*

⁶⁰ Umbildung des lautgesetzlichen **sāc-* nach *pratyāñc-/pratit-* 'entgegengewandt' zur Wiederherstellung des Bezugs auf *sām* 'zusammen', Scarlata 1999:30.

⁶¹ Pinault, *TIES* 4 (1990) 196-7 führt *smakk* auf ein Bahuvrīhi **ση-ḥyek-* 'mit vereintem Gesicht/Aussehen' zurück, das er als die athematische Grundlage von ved. *sākām* deutet.

⁶² Vgl. die etymologische Paraphrase in Il. 8.291: ἡ δὲ γυναῖχ', ἣ κέν τοι ὁμὸν λέχος εἰσαπαύσαιοι 'oder eine Frau, die mit dir das gemeinsame Lager besteigen würde' und die Parallelbildung ἄκουε f. 'Gattin' zu κείμαι 'liegen'.

⁶³ Und nicht **saṁrāj-*, s. AIG I:334, II.1:125. – Geneuert für **sarāj-* zur Wiederherstellung des Bezugs auf *sām* 'zusammen': **sarāj-* wäre als 'Neben-, Mitkönig' verstanden, vgl. *sapātnī-* 'Nebenweib'. Kaum deverbales **som-rēg-*.

⁶⁴ Dagegen enthält ὁπέγω 'strecke hin' das Präverb 1. **h₂o* 'bei; zu', s. d. Fn. 6.

^{64a} Obwohl die Comparanda nominal sind, erfordert die Form **sóm* einen verbalen Ausgangspunkt.

Präsentia departiculative

- (**sōm-eh₂*-) an. *sōma* (auch *sama*) 'passen, angemessen sein'
 (**sōm-jo-*) urgerman. **samjan* kausativ 'gleich machen';⁶⁵
 got. *samjan* 'zu gefallen suchen, gefällig sein'
 an. *semia* 'zusammenstellen, ordnen'
 (**sum-umeh₂*) heth. *šumumaḫḫ-* 'zusammenfügen, vereinigen';⁶⁶

B. Funktion und Semantik

(1) In der Ursprache konkurrierte **so/u(m)* 'zusammen, gleich' mit seinem Reimwort-Synonym 1.**ko(m)* 'zusammen, mit, bei' sowie mit inklusivem **mé* 'inmitten, mit' und seinen Ableitungen. Die semantischen Unterschiede sind noch unklar; jedenfalls ist die Hypothese, dass **so/u(m)* irgendwie mit **sém-* 'vereint; ein' zusammenhängt, nicht mehr vertretbar (C). Eine Möglichkeit wäre, **so(m)* als inklusiv für natürliche Gruppen und 1.**ko(m)* als exklusiv für zufällige, vorübergehende Gruppen zu deuten, s. die Terminologie u. Inklusiv. Nach Wackemagel 1928:244 bezeichnet gr. *σύν* das "äusserliche Zusammen-sein", dagegen *μετά* die "Zugehörigkeit zu einer Gruppe".

Antonymisch war jedenfalls **uf* 'auseinander', vgl. die igved. Formel *sān ca ví ca*,⁶⁷ und vermutlich auch **dis*.

(2) Eine adnominal Verbindung mit dem Instrumental findet sich im Ar., Griech. und Slav.; hier verstärkte idg. **so/u(m)* die in diesem Kasus inhärente komitative Funktion. Zur perfektivisierenden Funktion mit Verben im Griech. und Ved. s. Gamier, *op. cit.*, zum Balt. s. Fn. 1.

(3) Schon ursprachlich, wie obige Komposita und nominale Ableitungen verdeutlichen, hat eine Entwicklung von 'zusammen X (habend)' über 'das gleiche X (habend)' zu 'gleich' stattgefunden. Neutralisiert wurde der Kontrast zwischen dem Wurzeladj. **sém-* 'ein' und der adv. Ableitung **só-m* 'zusammen' in der Nullstufe, mit 1.**sṃ-* 'ein X (habend), mit einem X' neben 2.**sṃ-* 'zusammen X (habend); das gleiche X habend'. Obwohl gelegentlich schwierig in der Praxis, bleibt eine Unterscheidung von 1.**sṃ-* 'ein' und 2.**sṃ-* 'zusammen, gleich' prinzipiell erstrebenswert.

⁶⁵ S. Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 34 = *Aufsditze* II:499 ("kaum vom Adverb **sam* abgeleitet"); Darms 1978:167-9.

⁶⁶ Hapax legomenon. Von Rieken als **eh₂*-Faktitiv zu **sṃ-* 'eins' gedeutet: 'zu Einem machen' > 'vereinigen' (*HS* 113 (2000) 171-5). In FS Neumann (2002) 415 präzisiert sie die Vorform als **sṃ-umnaḫḫ-*. Eher aus **sum-umnaḫḫ-* (vgl. *dameumnaḫḫ-* 'verändern'), s. Katz in: FS Jasanoff 171-2 (ohne Deutung der ersten Silbe); zu departikulativen Faktitiv auf **-h₂*- s. die Terminologie u. Radix departiculative.

⁶⁷ Im RV dreimal, z. B. 6.75.11c *yātrā náraḥ sān ca ví ca drāvanti* 'wo die Helden zusammen und auseinander laufen' (in einer Schlacht). Zur Konstruktion s. 1.**(s)k^he* Fnn. 29b-30.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Bisher wurde idg. **sóm* 'mitten in; zusammen; gleich' für die Grundform des Präverbs gehalten. Dies wurde als eine Abtönung des Zahlwortes **sém-* 'vereint; ein' gedeutet, also 'zusammen' aus 'an einem (Ort)', vgl. lat. *unā* 'zusammen, gleichzeitig'. Nachdem aber **so* als die Grundform und **só-m* als deren Ableitung erkannt wurden, ist der Anschluss an **sém-* nicht mehr möglich. Auch eine Analyse von idg. **sóm* als adverbiale **m*-Ableitung des anaphor. Stamms **só-*, also quasi-instrumentalisches **só-m* 'mit ihm, damit', lässt die Grundform **so* sowie **su* und **sum* ausser Betracht. Stattdessen ist zuzugeben: **so* 'mit' und anaphor. **só-* sind nur zufällig assonant.

D. Bibliographie

WP II:489-92; IEW 903-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:896-9; Schulze 1892:494-500; Gamier, *IF* 25 (1909) 100-9; Fraenkel 1929:187-8; Schwyzler-Debrunner 1950:487-91; Fraenkel 1962-65:753-4, 935-6; Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 29-38 = *Aufsätze* 494-501; Strunk, *Proc. 11. internat. Congress of Linguists*, Hg. Heilmann (Bologna 1972) 375-81; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 55-61; Forssman, *Die Sprache* 32 (1986) 22-8; Puhvel, *GS Imparati* 674-5 = *Epilecta* 296-7; Schneider, *IJDL* 9 (2012) 115-23.

72. **só* 'wie erwähnt'

Partikel, anaphorisch

A. Form

Da mit Ausnahme von anaphorischem **só-* und relativischem **mó-* alle nicht-persönlichen Pronominalstämme auf Partikeln zurückgehen (s. die Einleitung 6e), sollte ein ähnlicher Werdegang auch für **só-* erwogen werden. Allerdings bleibt das Material für eine anaphorische Partikel 2. **só* unsicher bis unmöglich, im Gegensatz zu den gut rekonstruierbaren **áli*, **ay*, **án*, **e*, 3. **h₂i*, **i*, **keli* und **ká* hinter den anderen Pronominalstämmen.

I. Präponiert

?**só*

?idg. **só-* anaphor. Pronominalstamm, s. C

†altheth. *šu-* satz(teil)einleitende Partikel, s. **h₂sú-* Fn. 1

?urur. **sá* satz(teil)einleitende Partikel:

ved. 2. *sá* invariabel, s. B1

??ap. *haya-* m., *hayā-* f. Relativstamm, s. Fn. 2

†gr. ὁ ... πολέμιζω 'der ... ich kämpfe' (II. 19.324-5), s. B2

?gall. *so*, *josin*, *sosio* 'dieses', s. **só-* Fnn. 5, 16, 47

II. Postponiert

?**so*

†idg. **-so* pronominale Genitivendung, s. **e-* Fn. 64

?kluw. *-šal-za*, hluw. *-sal-za*, Partikel/Endung nach unbelebten

Nom.-Akk. Sg., s. **só-* Fn. 14

??umbr. *seso* Dat.-Lok. 'zu sich, in sich' < **sef(e)so* oder *soj so*¹

sueso Lok. 'in seinem' < **syōj so*

??toch. *A.sās, sās, tās* 'dieser', s. **só-* Fn. 13

B. Funktion

(1) Satzverbindendes, "invariables" ved. *sá* ist nach der *communis opinio* eine erst im ŚB belegte, innerind. Neuerung, s. Delbrück, Hock, Jamison, Klein, Watkins, *opp. cit.* Jedoch macht Dunkel 1990a: 101-5 und 1997c: 174, 176-7 auf klare Belege dieses Gebrauchs schon im Ṛgveda aufmerksam, etwa mit Imperativen der 2. Person:

- RV 10.69.3ab *sá revác choca sá gíro juṣasvasá vājam darsi sá ihá śrávo dhāh* 'Leuchte reichlich, genieße die Lieder, berste die Beute, stelle Ruhm her!'
- RV 1.94.16ab *sá tvám agne saubhagatváśya vídván/asmákam áyuh prá tirehá deva* 'Du, Agni, Kenner des Glücks, verlängere unsere Lebenszeit, O Gott'

Auch die Folgen von *sá* + Relativstamm wie

- RV 1.100.1ad *sá yó vṛṣā vṛṣṇyebhiḥ sámokā/marútān no bhavatv Indra áti* 'Der Bulle, Mitbewohner mit Bullenkräften, Indra mit den Maruts sei uns nützlich', vgl. altpersisch
- *martiya haya agriya āha avam ubṛtam abaram* 'Der Sterbliche, der treu war, den behandelte ich gut' (DB I.21)

mögen synchron als kataphorisch vorweggenommenes Subjekt gedeutet werden, diachron aber könnten sie die anaphor. Partikel fortsetzen; das Feminin zu altpers. *haya-* ist ja nicht *hāyā-*, sondern *hayā-*.²

- DPd.6-9 *iyam dahyāuš Pārsa ... hayā najibā uvaspā umartiyā* 'Dieses Land Persien, das schön ist, mit guten Pferden und guten Menschen'

(2) Vor dem entscheidenden Kampf sinniert Achill über seinen Vater, schwenkt dann mitten im Satz zu sich selbst um:

- Il. 19.323-5 ὅς που νῦν Φθίῃφι τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβει/χρῆτεῖ τοιοῦδ' υἱός· ὁ δ' ἄλλοδαπῶ ἐνὶ δῆμῳ/εἵνεκα ῥυγεδανῆς 'Ελένης Τρωσὶν πολεμίζω 'der irgendwo in Phthia eine zärtliche Träne vergießt in Sehnsucht eines solchen Sohnes, der ich in einem fremden Land, wegen der furchtbaren Helene, gegen die Troer kämpfe!'

Um eine ungeschickte Formelkombination in diesem "echt-homerischen" Teil der Ilias handelt es sich nicht, da *πολεμίζει* problemlos gewesen wäre. Dunkel 1990a: 105-7 sieht ὁ noch als Satzverbindende Partikel, also 'Wie erwähnt aber kämpfe ich ...'. Eher aber enthält der Satz ein absichtliches Anakoluth, ein Wechsel von der Perspektive seines Vaters zu seiner eigenen. Das satzeinleitende ὁ ist also synchron doch ein Pronomen, keine Partikel.

¹ Bei der Deutung von *seso* und *sueso* als relativ rezente Zusammenrückungen ist das Fehlen des Rhotazismus verständlich wie bei lat. *sēsē*, s. Lautgesetze A.5c. Sonst muss ein vorausgehender Konsonant angenommen werden, etwa **sef(e)so* (s. I.**syē-* Fn. 36) oder *(e)*pso-* (Untermann 2000: 682, 725; vgl. deikt. ESU, *eso* 'so, folgendemassen' < **ekso-*, s. **só-* Fn. 41).

² Fürs Ved. Hettich 1988: 648. Das Altpers. könnte auch durch Erstarrung einer Pronominalfolge entstanden sein, s. **h₂jód-* Fn. 36.

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder departikulat, semantisch differenziert

Schon Wackernagel und dann Hirt leiten den anaphorischen Pronominalstamm **sô-* aus einer Partikel her; Wackernagel spricht von einem "blosses Fulcrum", Hirt geht von 'da' oder 'hier' aus.³ Aber eine Satzverbindungspartikel, die dem anaphor. Stamm **sô-* etymologisch zugrunde läge, müsste selber rückverweisen, vgl. anaphor. **e-* 'besagter' aus der Partikel **é* 'wie erwähnt'. Gerade als Quelle des anaphor. Stamms **sô-* wurde hier ?2.**sô* 'wie erwähnt' angesetzt. Dies mag selber eine Verblässung von **so* 'zusammen' darstellen, über etwa 'damit im Zusammenhang'.

Unter Berufung der heth. satzeinleitenden Partikeln *šu-* und *ta-* hat Sturtevant die erst post-anatolische Entstehung des ganzen **so/tô-*Paradigmas postuliert.⁴ Aber einerseits ist heth. *šu-* mit **sô-* lautlich unvereinbar (s. **hšú-* 'gut' Fn. 1; zum Satzverbinder *ta-* s. 2.**tô* 'dann'); andererseits "it is at least equally possible that the **so/tô-*pronoun existed in the ancestor language of Anatolian but was lost there, and that the sentence-introductory particles of Hittite are unrelated to its genesis", wie Cowgill es formuliert, obwohl überzeugter Vertreter der Indo-Hittite-Hypothese.⁵ In der Tat hat das Anatol. klare Spuren beider anaphorischer Stämme **sô-* und **tô-* bewahrt, s. **sô-* B 1 a. E.

D. Bibliographie

Böhtlingk-Roth s. v. *sâ*; Delbrück 1888:215-6; Delbrück 1893:501; Wackernagel, *KZ* 67 (1942) 1-5 = *Kl. Schr.* 257-61; Hettrich 1988:766 Fn. 345; Dunkel 1990:100-7; Jamison, *HS* 105 (1992) 237-8; Klein, *HS* 109 (1996) 21-39; Hock, *FS Zgusta* (1997) 49-78; Klein, *Koll. Madrid* (1997) 261-9; Dunkel 1997c:156-7, 174, 176-7; Watkins, *FS Narten* (2000) 263-81.

³ S. Wackernagel, *Kl. Schr.* 258-9, 795 Fn.; Hirt 1927b:13-4 und *Idg. Gramm.* VI (Heidelberg 1934) 140-1.

⁴ In *Lang.* 15 (1939) 11-19 und 28 (1952) 177-8.

⁵ In *Proceedings of the 11th Internat. Congress of Linguists* (Bologna 1972) 562 = *Collected Writings* 43.

**sô-* 'besagte(r), das schon erwähnte, belebte Wesen; er, sie'

Pronominalstamm, anaphorisch, belebt

A. Form

Kein anderer Pronominalstamm hat unter seinen formalen Varianten eine ähnlich strenge Numerusverteilung. Die Stämme **sô-*, **se-* und **si-* bildeten in der Ursprache keine Pluralformen und auch dialektal nur im Altiran., Ital. und Kelt. (s. Fnn. 66, 31 bzw. 4). Nur die Variante **su-* scheint eine Pluralform gebildet zu haben (s. V.); sonst war der Stamm ein Singulare tantum wie **s(i)jô-* 'dieser' und reflexives **sye-/se/*su-*.

I. Stamm **sô-*

**s'ô-Ø¹* Nom. Sg. m. 'der Erwähnte, dieser'

?kluw., hluw. -ša Partikel/Endung nach Nom.-Akk. Sg. n., s. Fn. 14
urart. **sô* Nom. Sg. m.:

ved. 1. *sá*,² jav. *hā*; jap. *haya* Relativpronomen, s. **h₂jô-* Fn. 36
gr. *ô* Nom. Sg. m. anaphor. Pronomen; definitiver Artikel³

lat. *eumpse* Akk. Sg. m., *ipse* Nom. Sg. m. 'selbst', s. 1. **f-* Fnn. 45-6
urkelt. **so-* 'dieser', nahdeikt. Stamm:⁴

?gall. *so*,⁵ ?*josin, sosio* 'dieses', s. Fn. 47

- 1 Zur Endung Null trotz Belebtheit s. die Einleitung 6d. Zur möglichen Unbetontheit dieser Form s. Fnn. 2-3; zur möglichen Unbetontheit dieses ganzen Stamms s. B2.
- 2 Zu "invariablem" 2. *sá* s. 2. **sô* B1. – Anaphorisches 1. *sá* kommt im RV nach Lubotsky 1997 875mal vor, meistens vor Konsonanten (Typ *sá janāsa Indra*), aber immer häufiger auch vor Vokal mit sprachwirklicher Kontraktion, etwa *sāsmāsu < sá asmāsu, sēdmā < sá imām, saūśadhī < sá śadhī* (zwischen 1 : 9 und 1 : 5 in den Familienbüchern aber 1 : 2 in Buch 10, s. Oldenberg 1888:463 Fn. 1; AIG III:538-40). Satzintern kommt *sá* im RV also noch relativ unbeschränkt vor; schon der AV weist aber die komplementäre Verteilung des klass. Sanskrits (Oldenberg 1888:462-3) auf: vor Konsonanten nur *sá*, vor Vokal nur *sās* (vgl. *sá tvām : sô 'hām*, Fn. 43). – Auf eine ehemalige Klisis von *sá* und *sá* deutet ihre Zerebralisierbarkeit hin (AIG III:541 "obwohl hochtonig"): es heisst *hī śá* (s. Fn. 11) wie *hī śu* und *hī śtm*, während etwa *hī śōmam* nicht geht. S. die Lautgesetze A.5a.
- 3 S. Schwyzler 1939:610-1; nach *ibid.* 387 ist der Akzentunterschied zwischen *ô*, *î* und *ôv*, *îv* usw. rein graphisch; alle sind eigentlich proklitisch.
- 4 Schon urkelt. hat **sô-* den Stamm **tô-* grösstenteils verdrängt, s. Lewis-Pedersen, *Concise Comparative Celtic Grammar* (Göttingen 1937) 221-4; Thurneysen 1946:304, Beekes 1983:219-23; für kelt. Spuren des Stamms **tô-* s. d. Fn. 5. – Auch **si-* hat sich ausgebreitet, vgl. urkelt. deiktisches **sindo-* (s. nach Fn. 67) air. *sí* 'sie' (s. B3) und *cefn, féin* 'selbst' (s. Fn. 40).
- 5 Von Lambert 1994:66 wegen *συνετος* (G-154) als maskulin angesetzt. Doch ist die Lesung unsicher, die Inschrift selbst verloren und sonst scheint *nemeton* Neutrum zu sein, vgl. den ON *Ἀνυστορέμητον*, s. Schrijver 1997:48 und Delamarre 268, 278-9. Gegen gall. *so < *sod* s. Fn. 16 und vgl. Fnn. 47-8. Anaphor. 2. **sô* bleibt möglich. S. Katz, *Kratylos* 46 (2001) 4-5.

?se Nom. Pl.,⁶ ?sos Akk. Pl., s. Fn. 32
 keltib. *so* 'er'(?);⁷ ?somui Dat., ?somei Lok. Sg., s. Fn. 60
 jinselt. *sondo- nahdeikt., s. u. vor Pkl. 2. *-de
 jair. *suide* 'dieser', *sodain* 'jenes', s. 2. *-de Fn. 5
 †mkymr. *hediw*, kom. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute', s. *so(m)
 Fn. 5a

urgerman. *sa Nom. Sg. m. 'dieser, der':
 got. *sa*; j**saj* in an. *sasi*, ahd. *dese* 'dieser'⁸
 ?alb. -i Nom. Sg. m. bestimmt, z. B. *mali* 'der Berg'⁹

*sô-s¹⁰ Nom. Sg. m., betonte Pausaform, d. h. vor Satzteil- oder Satzgrenze
 urar. *sās 'der Erwähnte, dieser':
 ved. *sās*,¹¹ jav. *hō*
 gr. ὅς 'er, der', z. B. att. ἦ δ' ὅς 'sagte er'¹²
 ?osk. EKSS, ex Adv. 'so' < *é ke sos 'hier (ist) der Erwähnte'
 toch. B *se* 'dieser'¹³

⁶ Nur auf der Bleitafel von Larzac, immer vor dem Wort 'Frauen': *se bnanom / mnanom* (Gen. Pl.), *se mnas* (Akk. Pl.). Formal möglich wären auch Akk. Sg. 1. *se-ø oder Lok. Sg. *se-j.

⁷ Wird auch als Gen. Sg. m./n. aufgefasst, s. Wodtko 2000:338-9. Vgl. aber feminines *sa* (s. vor Fn. 53).

⁸ S. *fh, Fn. 16 und u. vor Partikel *fh und vor Pronomen *sô-.

⁹ Falls -i < *-ū < *-oh *ho* < *-os *so* mit Klingenschmitt 1994b:224 = Aufsätze 440. Zu *af* und *kush* s. nach Partikel *ay bzw. *kū. – Zu Spuren von *tô- im Alban. s. d. Fnn. 10-1 und 12.

¹⁰ Kommt im Griech. meistens und im Ved. gelegentlich als "Pausavariante" am Satz- und/oder Versende vor (s. Fnn. 11-2). Wackernagel, *op. cit.* erklärt das *-s als Ergebnis einer allgemeinen Abneigung gegen kurze, offene Monosyllaba, was aptotologisch unvertretbar ist. Eher stand regularisiertes oder vielmehr hypercharakterisiertes *sô-ø+s im Dienst der Emphase und gerade deswegen auch oft am Satz(-teil)ende.

¹¹ Im RV nach Lubotsky 1997 163mal belegt, allermeistens vor Vokal (z. B. *sô asman*, *sa u*, 1.103.5d *sô śgadhih*), wo es im RV mit *sā* noch konkurrierte (s. Fn. 2; "Vor Vokal wurde, wenn kontrahiert werden sollte, *sā* gesetzt; wenn nicht, *sāh*" nach Oldenberg 1888:465). Zehn der Belege sind am Versende, z. B. *vīko hī śāh* und *djanīṣṭa hī śāh* (AIG I:537-8; zur Cerebralisierung s. Fn. 2), nur zwei vor Konsonanten (AIG III:537-8). Zu nachgved. *sô hams*. Fn. 43. – Zu gved. *sô cid* < *sô-ø u *k'id* s. *u Fn. 2a.

¹² Nur substantivisch gebraucht, bei Homer v. a. nach καί, μήδ' und οὐδέ am Satzende; s. Wackernagel, *op. cit.* und AIG III:541; Schwyzer 1939:611.

¹³ Aus idg. *sos und nicht *so nach Hackstein, HS 114 (2001) 33. – Idg. *sôs *séh₂ *tód wird in Toch. durch B *se sā te* (nahdeikt., kataphor.) fortgesetzt; die funktionale Entsprechung A *sās sās tās* enthält eine Erweiterung auf -s (s. u. vor Pronomen *sô-). Pinault 2009:240 führt das n. A *tās* durch ein neues Lautgesetz auf idg. *tīd (s. *tô- III.) zurück. – Beide Dialekte kennen ausserdem (a) einen um urtoch. *-mā erweiterten Anaphorikon (B *su sā tu*, A *sām sām tām*, s. *mô- Fnn. 14, 16) und (b) einen um -n erweiterten Stamm (B *sep sām teṃ* anaphor., A *sām sām tam* ferndeikt., s. 2. *ne Fn. 4). Am jüngsten ist (c) ferndeikt. B *samp somp tam*, s. *tô- Fn. 73. S. dazu Pinault 2009.

- *so-d Nom.-Akk. Sg. unbelebt
 ?kluw. -*ša/-za*, hlw. -*sa/-za*, Partikel/Endung nach unbelebtem
 Nom.-Akk. Sg.¹⁴
 ??jumb. *seso* 'zu sich, in sich', *sueso* 'in seinem', s. 2.*só Fn. 1
 keltib. *soz* Nom./Akk. Sg. n.¹⁵
 ??gall. *so*,¹⁶ ?*sosin*, *sosio* 'dieses', s. Fn. 47
- *so-*i*¹⁷ Dat.-Lok. Sg. genusindifferent 'ihm, ihr, dem/r Erwähnten'
 uranetol. **soj*:^{17a}
 altheth. -*še*, später -*fi*:¹⁸]Possessivadj. *fi/a-* 'sein, ihr'¹⁹
 ??mind. *se*²⁰
 aav. *hōi*, jāv. *hē*, *šē*, ap. -*šaiy*²¹
 gr. *oi*²²

- ¹⁴ Die Schreibung -*za* beinhaltet ein epenthetisches -*i-* nach *l*, *n*. Gegen Carrubas Animierungs-Theorie (GS Kronasser 1-15) und Starkes Pluraldeutung (1990:45-50) s. Melchert 2003:186-7 mit Fn. 15; dort und in 2009a:152-3 leitet Melchert -*sa/-za* von einem deiktischen Pronomen her, weshalb die unbelebte Vorform. Im Kluw. ist die Deixis gelegentlich noch spürbar; im Hluw. ist -*sa/-za* obligatorisch geworden, d.h. bedeutungslos. Als Quelle könnte auch anaphor. 2.*só in Betracht; Melchert 2009a:153 Fn. 2 schließt eine Vorform *so explizit nicht aus. Es wäre praktisch ein postponierter Artikel. – Jasanoff, FS Melchert 167-79 hält luw. -*sa* für eine Spur des ehemaligen poss. Adj. *šila-* (Fn. 19).
- ¹⁵ S. Fn. 4; Schrijver 1997:16; Wodtko 2000:339-41. Zu idg. *-*d* im Urkelt. s. *jó Fn. 6.
- ¹⁶ Auf *brictom* 'Zauber' bezogen, Larzac Ia.3-4; aber der Konjunktiv *buētid* 'dass es sei' (s. 1.*f- Fn. 17) legt nahe, dass auch pronominales *-*d* im Gall. noch intakt war. Möglich bleibt anaphor. 2.*só, s. Fn. 5.
- ¹⁷ Im Gegensatz zu den enklit. Dativen *-*mej* 'mir' und *-*tej*, *-*tyej* 'dir' hatte das Anaphorikon der 3. Person den o-Vokalismus, s. 1.*tū- Fn. 28. Lat *sei* und volksk. *se* 'wenn' < **sej* sind lokativisch (s. Fnn. 55-7).
- ^{17a} Dies dient als Dat. zum enklit. Nom. *-*os*, Akk. *-*om* (s. *e- I und Fn. 3), s. B1 a. E. Zur Verwendung als Reflexivum s. Fnn. 26-8; zum Plural *-*smos* s. Fn. 69.
- ¹⁸ Nicht hierher gehören, wie früher gedacht, der Gen. Sg. *šiel*, Dat.-Lok. Sg. *šietani* und Abl. Sg. *šiez*, s. *sjo- Fn. 1.
- ¹⁹ Dafür im Kluw. *apašši-*, im Hluw. (a)*pasali-*, Plöchl 2003:69.
- ²⁰ Das weder in den Aśoka-Inschriften noch im Pāli belegte *se* mit dativ., genitiv. und instrumental. Wert wurde wohl in Anlehnung an enklit. *me* und *te* aus mittellind. *assa* < ai. *arya* kreiert, s. Delbrück, Vgl. Synt. I:478-9; Scheller, KZ 81 (1967) 1-53.
- ²¹ Av. und altpers. *š-* wurden aus Ruki-Umgebungen verallgemeinert. Die Bewahrung dieser Pronominalform ist charakteristisch iranisch gegenüber dem Indischen.
- ²² Genusindifferent, z. B. auf Penelope bezogen in Od. 2.116 τὰ φρονέουσ' ἀνὰ θυμόν, ἃ οἱ κερὶ δῶκεν 'Aθήνῃ 'das im Herzen überlegend, was ihr Athena rundherum geschenkt hat'. Zum ursprünglichen Kontrast mit reflexivem *foi* 'sich' s. Delbrück, Vgl. Synt. I:483, Brugmann, Grdr.² II.2:319 und 1.*sue- Fnn. 5-6. Der Zusammenfall beider Stämme nach dem Digammenschwund hat bei Homer und in Inschriften zu Hyperformen in beide Richtungen geführt. – *oi* diente als Vokalismusmuster für *μοι* und *σοι* (s. *me- Fn. 6). – Nicht hierher kypr. *-o-i-nu*, s. *ēh- Fn. 13.

?phryg. *oi*;²³ ??v *ka*, falls < **soj* 1.^{*}*h₂e*, s. 2.**h₂o* Fn. 32

†]keltib. *soisum* Gen. Pl.²⁴

†]got. *sal*, ahd. *see* Interj. 'siehe da, iðe, iðoñ'²⁵

Als Reflexivum verwendet 'zu sich, in sich', s. 1.**sye*-Fn. 5:

pal. *šši*,²⁶ hluw. *-si*,²⁷ ??lyd. *-si/-is*

?hluw. *-si*, *-s*, Präteritalzeichen des Mediopassivs²⁸

gr. *oi* s. Fn. 22

?]umbr. *sese*, s. 1.**sye*-Fn. 36, 2.**só* Fn. 1

]urbaltoslav. **soj* reflexiv;²⁹

aks. *-si* Dat. des Reflexivstamms; lit. *-si*, *-s* Reflexivpartikel³⁰

**so-m*

Akk. Sg. belebt, wohl parallel geneuert

(≠ **sóm* 'zusammen, gleich', s. **so(m)* Fn. 10b)

?]heth. *šani*- Adj. 'gleich', s. u. vor Pk. **th₁*

altlat. *sum* 'ihn';³¹]sumpse 'ihn selbst', s. 1.**f*-Fn. 46

]inselkelt. **sondo*- nahedeikt., s. u. vor Partikel 2.**-de*

†**so-m-s*, *sós* Akk. Pl. belebt, wohl wie alle Pluralformen parallel geneuert, s. A.

lat. *sós*

gall. *sos*;³²]air. *intiu* 'in ihnen' < urkelt. **ande sās*³³

Adverbiale Ableitung

**só-h₁* Adv. 'so' urgr. **hó* 'so':

?gr. myk. *o-* 'so' am Satzanfang;³⁴ *o-a₂* 'so wie', s. 3.**h₂o* Fn. 1

²³ Brixhe 1978b:8-11, 1997:66.

²⁴ S. Wodtke 2000:341-2; zum Numerus s. A. – Bemerkenswert ist die perfekte pronominale Wortbildung mit Pluralstamm auf *-*oi-* (s. **e*-III.b) und Endung *-*sóm* (s. **e*-Fn. 64) trotz der erst einzelsprachlichen Entstehung.

²⁵ Von Brugmann, *Grdr.*² IL2:328 Fn. 1 als Lok. gedeutet, also 'dort, am erwähnten Ort'; Schmidt 1978:161 mit Fn. 55 hält **soj* für instrumentalisch. Anders in **th₁* Fn. 17.

²⁶ S. Melchert 1994:218 (nach Kammenhuber) bzw. in *Kadmos* 30 (1991) 131-42.

²⁷ So nach Oshihiro, s. Plöchl 2003:67-8, Rieken, *HS* 117 (2004) 183-4. – Hluw. *-si* ist das einzige luw. Reflexivum ohne nicht-reflexivisches Gegenstück auf *-u*, s. 1.**tú*-Fn. 19a. – Zum anderen luw. Reflexivum *-ti* (hluw. auch *-ri*) der 2./3. Person s. 1.**tú*-Fn. 31.

²⁸ Z. B. 1. Sg. *-hasi*, 3. Sg. *-asi*, *-tasi*, 3. Pl. *-antasi*, s. Rieken, *HS* 117 (2004) 179-88. Die Entwicklung wäre ggf. parallel zur Entstehung des entsprechenden heth. *-ti* aus dem uranatol. Reflexivum **-ti*, allerdings selbst unsicher (s. 1.**tú*-Fnn. 33-4).

²⁹ Das reflexive Possessiv-Adj. wird dagegen von reflexivem 1.**sye*-gebildet, s. d. Fn. 8.

³⁰ Nach Hermann 1926:87, Stang 1966:254 synkretistisch: lit. *-s(i)* < **sie* < Dat. **-soj*, altlit. und dialektal *-se* < Akk. **sēm* < **se-Ø* (s. 1.**sye*-Fn. 46).

³¹ Nur bei Ennius und möglicherweise im Zwölftafelgesetz. Dazu wurden *sam*, *sfs*, *sās* gebildet (s. A; anders in Fn. 50). Zum homonymen Possessivadj. s. 1.**sye*-Fn. 4.

³² Nur in Chamalières 3 belegt; regelmässig entwickelt wäre "*sus*".

³³ Zu weiteren air. **sās*-Fortsetzern s. McCone 2005:272-3.

³⁴ Die myken. Varianten *o-* und *jo-* am Satzanfang mögen den formalen Kontrast zwischen **só-h₁* 'so' und **h₂ið-h₁* 'wie' fortsetzen, einen semantischen Unterschied zwischen ihnen scheint es aber nicht zu geben; zu einem möglichen syntakt. Unterschied s. **h₂ið*-Fn. 19.

-]ōðe 'so, folgendermassen';³⁵]myk. *o-da-a₂* 'folgendermassen',
]o-de-qa-a₂ 'und ebenso', s. 3.**h₂o* Fn. 1
 ?]lat. *sōc* 'so', s. Fn. 39
 ?]umbr. *surur* Adv. 'ebenso', falls < **sō sōs*, s. Fn. 38
 ?]sopir 'wenn jemand', s. Fn. 45
 ahd., altsächs. *sō* 'so'³⁶
 **sōh₁-s* gr. ὡς, ὅς 'so'³⁷
 ?]umbr. *suront* Adv. 'ebenso' < **sōs omti*³⁸
 ?]surur Adv. 'ebenso', falls < **sōh₁-soh₁s*, s. Fn. 38
 †**sō-m* Adv. 'mit, zusammen; gleich', s. **so(m)* C a. E.

Vor Partikel

- (**sō-án* 2.b^hó) toch. B *samp somp* ferndeikt., s. *tó-* Fn. 73
 **sō-2.de* s. 2.*-*de* nach Pronomen:
 gr. ὅδε ἥδε kataphor.; ὅδε,]myk. *o-da-a₂* 'folgendermassen';
 inselkelt. **sondo-* naheikt. (äir. *sund* 'hier', *suide* 'dieser' et al.)
 (**so* 2.h₂u) ?toch. B *su sā*, anaphor., s. **mó-* Fn. 16
 (**sō-∅* 3.h₂i-h₂ī) got. *saei* Relativpronomen Nom. Sg. m., s. 3.**h₂o* Fn. 10
 **so-ū₁* emphat. anaphor. 'gerade der', s. **i_h* Fnn. 14-8:
 ?]heth. *šani-* Adj. 'gleich, ein und derselbe' < Akk. **so-m* (*h₁* 'gerade
 den'^{38a})
]gr. ὁδὲ ἡδὲ 'gerade folgende(r)'; urgerman. **-saj* (n. *sasi*, ahd. *dese*
 'dieser', ?got. *sai*, ahs. *see* 'siehe da!' s, Fn. 25); jair. intf 'dieser',
 in fer *fsiu* 'dieser Mann'
 (**sō-h₁ kē*) ?]lat. *sōc*³⁹
 (**se-i kē*) lat. *stc* 'so', s. nach Fn. 55
 (**sō-mom*) ?toch. B *su sā_m*, A *sām sām* anaphor. Pron., s. **mó-* Fn. 16
 (**sō-1.ne*) lat. *stn* 'falls nicht; wenn aber' < **sej ne*

- 35 Hom. ὅδε, ὡς, ὅς setzen z. T. auch idg. **h₂iǵ-h₁* 'wie' fort, s. **h₂iǵ-* Fnn. 18-9. – Bei Homer
 niemals mit anlautender Digammawirkung, im Gegensatz zum Dat. οἱ (Fn. 22). Zu -ðe s.
 2.*-*de*.
 36 'So' lautet sonst im German. mit *sw-* an (got. *swa*, an. *svána*; vgl. got. *swe* 'wie'); da im
 Ahd. und Altsächs. der Schwund von *y* vor *ð* nicht unbekannt ist, wäre hier auch eine
 Rückführung auf **syð* 'so; wie' möglich; s. Schmidt 1962:143.
 37 S. Fnn. 34-5 und Schwyzer-Debrunner 1950:577.
 38 Die Identität wird durch die Partikel -ont (s. **ó-/em* Fn. 12) bzw. für *surur* < **sōh₁(s)-soh₁s*
 durch die Wiederholung ausgedrückt, s. Untermann 2000:724 und Fn. 46 u. Eine Rück-
 führung auf **syð* 'so; wie' ist auch lautlich möglich.
 38a S. die Terminologie u. Erstarrung a.i. Der Vokalismusunterschied zum Akk. *uni* 'ihn; sie'
 (s. **e-* Fn. 40) spricht für eine unbetonte Erstsilbe (B2). – Abzulehnendes in **so(m)* Fn.
 32.
 39 Belegt nur in der mittelalterlichen Glosse *soc: ita*, s. Loewe, *Prodromus corporis*
glossariorum Latinorum (Leipzig 1876) 350; Lindsay-Nohl 1897:495. Auch eine
 Nachbildung von *hōc* oder eine Rückführung auf **syð* 'so; wie' (s. Fn. 36) sind möglich.

*s6-2.ne s. 2. *ne 'nahe, bei' Fnn. 3, 6:

gr. kypr. o-ne anaphor.; toch. B *sem sām*, A *sām sām* 'dieser, diese'

*s6-u 'der dort', s. *u Fnn. 2a-7, 16:

urar. *sāu m., *sāHu f.: ved. *só cid*, uriran. *hāy m., hāy f.

gr. οὗτος, αὕτη 'diese(r)', ?]kypr., kret. ovu 'dieser'

?toch. B *su sām*, A *sām sām* anaphor.

(*e so-u) †ved. *asāu* m., f. 'jene(r)', s. *e-Fn. 52

Nach Partikel

*dt so-i Dat. Sg. 'ihm aber'

av. *aī hōi*

]gr. hom. ἀτὰρ οἱ

*ay s6-s. *ay Fnn. 28-9:

?umbr. URE, URA, *orer* 'jene'; alb. *af*, f. *ajó* 'diese(r); er/sie'

(*e so-) phryg. *esait*, εσαῖν 'diese(r)' f., s. Partikel *e-Fn. 8

(*e so-u) †ved. *asāu* m., f. 'jene(r)', s. *e-Fn. 52

*ke s6/i- 'dieser Erwähnte'

(*ke si-) ?air. *cēin*,]cadēin 'selbst'⁴⁰

(*ē ke so-) ursabell. *ekso- nahdeikt. Obliquusstamm 'dieser':⁴¹

Abl. Sg. m. *eksōd, f. *eksād, Pl. fem. *eksājs:

(häufig mit -k < nahdeikt. *ke oder -ko < 1.*kóm 'mit')

osk. EKSUK, *exac*, *exaiscen*, vgl. Lok. Sg. *exeic*

EKSS, *ex Adv.* 'so' < *ē ke sos 'hier (ist) der Erwähnte'

umbr. ESUKU, *es(s)u*, *esa*, *esir*, *esisco*, s. Fn. 41

ESU(K), *eso(c) Adv.* 'so, folgendermassen'⁴²

*kál so- 'wer?, der (rel.)', s. *kál Fnn. 27-8:

toch. B *k₂se*, A *kus*; alb. *kush*

*loh₂i so- 'entfernt; klein', s. *li Fn. 12a:

gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter'; urgerman. *laisiz 'weniger, minder';

lit. *liesas* 'mager'

(*ól so- 'der dort') ?untal. *óllo- 'jener', s. *ól Fn. 7

Vor Pronomen

*s6-Ø/s 6g(-h₂) 'ich als solcher, ich wie erwähnt'

⁴⁰ Nach Schrijver 1997:65 und 78 aus *ke-sin bzw. *ke-de-sin; zu *si-m s. Fn. 67. Zu *fēin*, *faddēin* 'selbst' < *syé sim bzw. *syé 2.de sims*. 1.*syé- Fn. 22.

⁴¹ Unsynkopiertes *ē ke lebt in gr. ἐκεῖνος 'jener' und aks. (*j)ese* 'siehe her!' weiter. – Im Nom. und Akk. erscheint im Osk. ein suppletives *eko-* (s. *kōf/- Fn. 36); umbr. *eso* (Nom. Sg. f.) zeigt eine Durchführung dieses Obliquusstamms (Buck 1928:142; Meiser 1986:170; Untermann 1999:216-8). Dagegen leitet Penney umbr. *eso-* von *esto- (wie im Frühumbr., s. *r6- Fnn. 80, 82), obliques *es(s)o-* von *est-so- her unter Hinweis auf *eko-: *ek-so- und *i-: *ej-so- (Penney 2002:139-40). – Zu Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

⁴² Aus *eksā < *eke seh₂-h₂, s. Untermann 1999:216-7 bzw. 238; Penney 2002:133, 139.

- ved. *so* 'ham (VS+)'⁴³
 jgr. ὅδ' ἐγώ⁴⁴
 ?lat. *ipse ego* 'ich selbst'^{44a}
 ap. *haya* Relativpronomen Nom. Sg., s. **h₂iδ*-Fn. 36
 (**sóh₂h₂is*) ?umbr. *sopir* 'wenn jemand'⁴⁵
 (**só-sjo-*) ?gall. *sosio* 'dieses', s. Fn. 47 a. E.
 **só-so/i-* Ämredite⁴⁶
 ?umbr. *surur* 'ebenso', s. Fn. 37
 ?gall. *sosin* 'dieses'⁴⁷
 ?air. Akk. Sg. f. -(s)e, Akk. Pl. m. -(s)u 'sie'⁴⁸
 an. *sasi* m., *susi* f. 'dieser' < **sā saj*, s. **h₂y* Fn. 16
 ?toch. A *sās* m., *sās* f. 'diese(r)', s. Fn. 13
 (**só de so*-(s) s. 2.*-de Fnn. 5-6)
 air. *suide* Nom. Sg. m. 'dieser'
 (**só de si*-m s. 2.*-de Fn. 5)
 air. *sodain* Nom.-Akk. Sg. n. 'jenes' (anaphor.)

Nach Pronomen

- ?*ej-Ø so-Ø* 'dieser hier', s. 1.*f- Fnn. 42-4:
 ?urur. **aššá* N. Sg. m.: ved. *esá*, jav. *ašša*
 ?ursabell. **ejso*-Neo-Obliquusstamm
 **ej-Ø óm so-Ø*, s. 1.*f- Fnn. 44-6:
 ved. *ayám sá* 'dieser ist es'
 lat. *eumpse*]Akk. Sg. 'ihn selbst'
 (**mó-k^hólf-so* s. **mó*- Fnn. 14-5)
 ?toch. B *māksu* 'wer?, welcher'
- ⁴³ Attributiv im VS 18.35 *so* 'ham *vājamsaneyam* 'ich möchte Kraft gewinnen', TĀ 10.1.13a *so* 'ham *apāpo virajāh* 'ich bin sündlos, schmutzlos'; prädikativ in BĀU 4.4.12 *so* 'ham *asmī* 'ich bin er'. Zum Zusammenspiel von *só* 'hām mit *sá tvāms*. Dunkel 1990a: 102-3.
- ⁴⁴ Etwas in emotional aufgeladenen Erkennungsszenen: Od. 16.205 ἄλλ' ὅδ' ἐγὼ τοιόσδε, παθὼν κακά, πολλὰ δ' ἄληθείς 'sondern so einer wie ich (usw.)', vgl. des Odysseus Triumphschrei Od. 21.207 ἔνδον μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ, κακὰ πολλὰ μογήσας 'ich selbst bin es hier drin', Od. 22.367 ὦ φίλ', ἐγὼ μὲν ὅδ' εἰμὶ, σὺ δ' ἴσχειο 'das bin ich doch, halte zurück', Od. 24.321 κείνος μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ, κάτερ, ὃν σὺ μεταλλᾷς 'ich hier bin jener, den du suchst'. S. Dunkel 1990a: 106-7.
- ^{44a} Plt. Pseud. 978 *ipse ego is sum, adolescens, quem tu quaeritas* 'ich bin der, den du suchst, Junge', Verg. Aen. 8.57 *ipse ego te ripis et recto flumine ducam* 'ich selbst werde dich auf die Ufer und den richtigen Fluss führen'. Zur Herkunft von *ipse* s. 1.*f- Fnn. 45-6.
- ⁴⁵ S. Buck 1928:150, Untermann 1999:721-2. Zum ersten Element vgl. lat. *soc* (Fn. 39). Daneben osk. *svai pis*, umbr. *suēpis* (s. *(s)μδ/α Fn. 17).
- ⁴⁶ Ob der erste Nominativ auf *-s endete oder nicht, ist vor folgendem *-s- irrelevant. Auch anaphor. 2.**só* kommt als erstes Element in Frage.
- ⁴⁷ S. Schrijver 1997:24, 49; Delamarre 2003:278-9. Gegen erstarrtes, belebtes **só*-(s) als Vorderglied spricht das Genus; gegen unbelebtes **so-d* (bzw. **sjo-d*) s. Fn. 16; es bleibt nur anaphor. 2.**só*. – Zum Hinterglied -*sin* s. Fn. 67 und Folgendes.
- ⁴⁸ S. Schrijver 1997:33-9.

II. Stamm 1. *se- (zu 2. *se- s. 1. *sye- II.)

1. *se-Ø^{48a} Akk. beibst 'die erwähnte Person, ihn/sie'

gr. hom. *ἔ*⁴⁹

?jaltlat. *sum* 'ihn'⁵⁰

†*eumpse* s. 1. *f- Fn. 45

??gall. *se*, s. Fn. 6

Als Reflexivum verwendet = 2. *se-Ø, s. 1. *sye- nach Fn. 26:

Jurital. *sē < *se *eh*₁ (Jaltlat. *sēd*, kl. *sē*; Josk. *siom* < *sē *om*)

]got. *sik* < *se *ge*

Jurbaltoslav. *sēm 'sich' < *se *em* (aks. *se*; apr. *sien*, lit. *-se* (dial.))

*s'ē-h₂-Ø^{50a} Nom. Sg. f. 'die Erwähnte'

urar. *sāH: ved. *sā*, aav., jav. *hā*

gr. *ḗ*, att.-ion. *ḥ* s. Fn. 3

phryg. *σαι, σαν, σας*⁵¹

altlat. *sam* s. Fn. 50;]Nom. *sapsa* 'sie selbst', s. 1. *f- Fn. 46

]umbr. *eso* falls aus *e *ke sā*, s. Fn. 41

keltib. *sa* (steht vor *kortika*)

got. *so*, an. *su*⁵²

toch. B *sā*,⁵³ *somp* femdeikt. s. *tō- Fn. 73

Adverbiale Ableitungen

(*se-b^{hi} Lok. 'dabei, an dem Ort')

toch. B *ṣpā* 'und, auch, sogar'⁵⁴

^{48a} Zum Verhältnis vom Akk. 1. *se-Ø zum Nom. *sō-Ø s. die Lautgesetze A6.

⁴⁹ Genusindifferent, z. B. bezogen auf Andromache in Il. 22.474 αἵ ἐ μετὰ σφίσιν εἶχον ἀνυζομένην ἀκολέσθαι 'die sie in ihrer Mitte hielten, erschrocken vor dem Tod'. – Zu betontem, reflexivem *ἔ* 'sich' s. 1. *sye- Fn. 19. – Der ion. Gen. Sg. *ἐὺ* 'sein, dessen' < *se-so wurde zum Akk. Sg. *ἐ* und Dat. Sg. *οἱ* kreiert, vielleicht nach reflexivem *ἔο* 'seiner' < *sye-so (vgl. jav. *ṣahe*).

⁵⁰ Auch lat. *sam*, *sōs* *sās* könnten Thematisierungen eines Akk. *se sein; anders in Fn. 31.

^{50a} Zur Endung Null und zur möglichen Unbetontheit dieser Form s. Fnn. 1-3, 52 und B3. Gegen eine Segmentierung als *s-eh₂- s. Dunkel 2003a: 15.

⁵¹ S. Brixhe 1978b: 12-5.

⁵² Die Vokalentwicklung von an. *su* deutet auf Unbetontheit hin, s. B2.

⁵³ Aus *sā, ob Pausaform von *sah₂ oder analog nach Nomina auf *-h₂- > toch. -a-, besonders *-lh₂- > toch. -ya-.

⁵⁴ Steht immer und nur nach dem letzten Copulandum, s. 1. *(s)k^{he} Fn. 4. – Ringe, *IE Perspectives* 265-6 sieht hier einen Instr. Pl. *se-b^{hi} 'mit ihnen', was palatalisiertes *ṣ*- zwar rechtfertigt, aber ohne Comparanda bleibt, weil *se- sonst nur Singularformen bildet. Da die Adverbialendung *b^{hi} lokativisch war, hiesse die Form eher 'dabei'. Die adverbiale Ableitung *su-b^{hi} (Fn. 74) hätte nicht *ṣ*- ergeben, vgl. B *spe* 'nahe' < *sāpo (s. d. Fn. 7).

- (**se-i* Lok. 'dabei, an dem Ort')
 lat. *si*, alt *sei* Konj. 'wenn'⁵⁵
] *sic* Adv. 'so'; *seive, sive, seu* 'oder wenn', s. 1.**ne* Fn. 43
] *strenps(e)* 'genauso, itidem' < **sei-dem-pse*, s. 1.**t*-Fn. 46
 NESEI, NOISI 'wenn nicht' s. Fnn. 56a bzw. 57
 volks. *se* in *sepis* 'wenn jemand'⁵⁶
 ??gall. *se*, s. Fn. 6

Nach Partikel

- (1.**ne se-i*) altlat. NESEI 'falls nicht'^{56a}
 (**nó ih se-i*) ?]frühlat. NOISI 'wenn nicht'⁵⁷

III. **so/e-sm*-erweiterter Obliquusstamm, nicht-feminin; zur Herkunft s. **e*-III.d.

- ?ved. *sásmin* Lok. Sg.⁵⁸
 phryg. *seμovv* Dat. Sg. 'diesem'⁵⁹
 keltib. *somui* Dat. Sg., *somei* Lok. Sg.⁶⁰

- ⁵⁵ S. Hofmann-Szantyr 658; die Bedeutung 'wenn' aus 'in dem Fall' (vgl. gr. *ei*, s. **e*-Fn. 14) oder aus 'so' (lat. *sic*), vgl. umbr. *sopir* 'wenn jemand' < **sohy* 'so' (Fn. 45) und nhd. *so* im Sinne von 'wenn'.
- ⁵⁶ Aus **sei k'is*; nach Meiser 1986:18 aus (sonst unbekanntem) **seye k'is*.
- ^{56a} Belegt in der Lex Spoletina: NEQUE ... NEQUE ... NEQUE ... NESEI (CIL I:366, ca. 150 v.), auch in der zweiten Fassung, s. Wachter, *Altlat. Inschriften* (Bern 1987) 428-9). Nach Eichner, *Die Sprache* 34 (1988-90) 234 Fn. 79 ist NESEI aus frühlat. NOISI (s. Fn. 57) "gewissermaßen 'regularisiert'" worden. – Eher setzt NESEI idg. 1.**ne sei* 'nicht in dem Fall' direkt fort, für so spät unerwartet. Zu den gleichbedeutenden osk. *nei suae*, umbr. *nosue* s. 1.**ne* Fn. 40 bzw. 12.
- ⁵⁷ In der Duenos-Inschrift (s. **di* Fn. 3) parallel mit *nei*: NEI TED ENDO .../AS<T> TED NOISI 'wenn sie zu dir nicht ..., oder aber wenn sie dich nicht...'. – NOI- ist eine auch in umbr. *nosue* 'wenn nicht' belegte Variante der gut rekonstruierbaren emphat. Negation 1.**ne ih* (s. 1.**ne* Fnn. 12, 37-43). – Nach Eichner, *Die Sprache* 34 (1988-90) 213 und 233 Fn. 75-6 ist -*si* eine "deiktische Partikel". Die Aptotologie erlaubt es, zu sagen: Es gibt aber keine solche. Aptotologisch betrachtet kann -*si* nur eine Verschreibung für erwartetes "-SEI" zu sein (kaum ein *-*si*-Imperativ, wozu s. Partikel **i* Fn. 5).
- ⁵⁸ Im R̥gveda neunmal, mit den Lokativen *ūdhan* fünf-, *dhan* zwei-, *ajau* und *yónau* je einmal. Nach A/G III:542-3 "scheint ein individuelles Wagnis eines Dichters von anderen ... nachgeahmt worden zu sein". Nach Geldner 1951, Hoffmann 1967:204 Fn. 189 und Mayrhofer, *EWA* II:703 haplologisch aus **samásmin* 'an demselben' zu 2.*samá*- 'gleich, derselbe' (s. **so(m)* Fn. 33), mit inhaltlicher Begründung; zu ap. *hamātar*- 'von derselben Mutter stammend' < **hama-mātar*-s. **so(m)* Fn. 20.
- ⁵⁹ Die Auffassung als deiktischer Dativ kongruent mit *κνομ(α)ναι*, also 'diesem Grabmal', ist einhellig, s. Haas 1966:75-6; Brixhe 1978b:15-20 (18 "là où on attendrait le résultat de **iosmej*, ... le phrygien nous fournit donc *seμov(v)*"). Heubeck 1987:70-1; auch Neumann gibt in *Kadmos* 25 (1986) 83 = *Kl. Schr.* 368 seine frühere Deutung von *κνομ(α)ναι* als 'etwas Böses' (**sém*-Fn. 17) auf. – Gegen den satemisierenden Ansatz **kesmōj* (**kōl*-Fn. 17) s. Brixhe, *BSL* 77 (1982) 238.

IV. Stamm *si-

Der Suppletivstamm *si- machte bei der *s*6*/i*6*-Suppletion nicht mit und bildete ausser den Nominativ auf jeden Fall Akkusativformen. Auf das Altiran. beschränkt sind Formen ausserhalb des Singulars (Fnn. 61, 66). Im Anatol. wäre dieser Stamm höchstens durch heth. *šiya- 'ein' indirekt vertreten, s. *s(i)j*6*- Fn. 1 und dort C2.

- (*si-h₂) Nom.-Akk. Du. n. 'sie beide'
 aav. hi⁶¹
- (*si-h₂+m) ??ved. *śīm*, falls emphat. Pkl. 'so'⁶²
- *si-h₂-Ø Nom. Sg. f. 'sie', s. B3
 aav. hi
 ?gr. ἡ 'sie'⁶³
 air. *si* (suppletiv zu (h)é, (h)ed < 1.*f-, s. B3), mkymr. *hi* 'sie'
 got. *si* (suppletiv zu *is*, *ita* < 1.*f-, s. B3)
- *si-h₂-m, *śīm Akk. Sg. f. und/oder akkusativisiertes Kollektiv *sih₂-Ø+m⁶⁴
 urar. *siHm 'sie, ihn', anaphor.:
 ved. *śīm*⁶⁵
 aav., jav. *hīm*, ap. -šim⁶⁶
 ??gr. ἰν· αὐτῇ· αὐτῇν· αὐτόν· Κύριοι 'ihr, sie, ihn', s. 1.*f- Fn. 8

⁶⁰ Zu s- s. Fn. 4. Die Endungen beider Kasus wurden nach den Kurzformen *i*δ*i bzw. *re-j umgebildet, s. Schrijver 1997:14-5, Wodtko 2000:342-3.

⁶¹ Homonym zum Nom. Sg. f.

⁶² Hypercharakterisierter Instrumental mit emphat. Funktion nach Scarlata 1999:229, also etwa 'so-weise'. Zum Synkretismus mit dem Akkusativ s. Fn. 65.

⁶³ Nur im mehrdeutigen Sophoklesfragment 471 ἡ μὲν, ὥς ἰ θάσσον, ἡ δ' ὥς ἰ τέκοι καὶ δ(α) 'die eine (sagte), dass sie, die andere aber, dass sie den schnelleren Sohn geboren hätte'. Zur Laryngalvertretung s. Lautgesetze D1. – Hier sei ἡ reflexiv nach Wackemagel 1916:167-8 und Ruijgh in: *Fragmenta Dramatica*, Hg. Hofmann (Göttingen 1991), 61-78 = *Scripta Minora* II:335-52. Eine anaphorische Funktion hält Peters 1980:102 Fn. 48 trotz der Aspiration für möglich, s. 1.*f- Fn. 18. Vgl. auch Schmidt 1978:147-8, Seebold 1984:76-7.

⁶⁴ Eine doppelte Herkunft könnte das auffallend lockere Kongruenzverhalten aufklären (s. Fn. 65). – Ähnlich gebildet sind ved. *īm* (1.*f- Fnn. 20-1) und -*ktm* (*k*2*Ø/i- Fnn. 63-4), vielleicht auch heth. *inl, eni* 'jenes', s. 1.*f- Fn. 30.

⁶⁵ Nach A/G III:482-3 und Hettrich 1988:454-6, 558-61 ist ved. *śīm* meistens akkusativisch; nach Dunkel 1992a:162, 172-4 ist *śīm* 16x auf Maskulina, 29x auf Feminina und 4x auf Neutra bezogen und wirkt transformationell mit *sá* und *tām* zusammen. Zu *śīm* s. auch Jamison 2002 (Kennt keine Vorgänger) und Kupfer 2002:252-60, 340-2, 371-3. – Dort aber, wo *śīm* kein Akkusativ ist, ist es auch kein Pronomen, sondern eine Partikel. Grassmann versteht diese als verallgemeinernd, Hettrich als funktionsentleert, Scarlata als emphatisch (Fn. 62), wohl zu Recht. Ein Synkretismus hat also zwischen dem Hyperinstrumental *sih₂+m und dem Akk. *sih₂m stattgefunden; entsprechend auch bei *īm* (s. 1.*f- Fn. 21).

⁶⁶ Dazu wurden die Pluralakkusative aav., jav. *hiš*, ap. -š*īš* 'sie' gebildet, s. A.

- *si-m** **Akk. Sg. belebt**
]ved. *simá-* **emphat.** 'eben er, er selbst', s. Fn. 68
 ??gr. ἴν· αὐτῆ. αὐτῆν. αὐτόν. Κύπριοι 'ihr, sie, ihn', s. 1.*f- Fn. 8
 ?urkelt. **sim* N.-Akk. Sg.]neut.:⁶⁷
 gall. *sosin* 'dieses (?)', s. Fn. 47
 air. *sodain* 'jenes (anaphor.)' < **so 2.de sim*, s. 2.*-de Fn. 5
 (*si-m 2.de) urkelt. **sindo-* **deikt.** Stamm, s. 2.*-de Fn. 4:
 gall. *sinde, sindas* 'dieses'
 air. *sin* 'jenes', in(d) bestimmter Artikel
 (*ke (2.de) sim)
 cēn, cadēn 'selbst', s. Fn. 40
 (*syé (2.de) sim)
 ?air. *fēin, fadēin* 'selbst', s. 1.*syé- Fn. 22

Vor Partikel

- (*sim óm)]ved. *simá-* **emphat.** 'eben er, er selbst' < **sim ám*⁶⁸

Pronominale Ableitung

- *sjó-* 'dieser (hier bei mir)', s. d. C2

V. Stamm 1.*su- (zu 2.*su- s. 1.*syé- I.)

Die untenstehenden Formen führen direkt auf dativisches **s-mos* bzw. lokativisches **s-bʰi* zurück mit einer scheinbar vokallosen Variante des Pronominalstamms. Aber kein anderer geschlechtiger idg. Pronominalstamm wird je auf einen einzigen Konsonanten reduziert; ein anaphorischer Stamm **s-* ist vollends systemwidrig.

Da in der Ursprache äusserst selten (wenn überhaupt) synkopiert wurde, muss die Erklärung anderswo liegen. Nun erlauben es die pronominalen Vokalsuppletionen (s. die Terminologie) von *anaphor.* 2.*tu- neben *tó- und interrog. **ká* neben **kʰó-* einen parallelen Suppletivstamm 1.*su- anzunehmen, der wegen seiner Klisis einzelsprachlich synkopiert worden wäre (s. Fn. 70). Der Stamm 1.*su- wäre dann der einzige, der eine ursprachliche Pluralformen gebildet hat.

- †(*sú-Ø) †altheth. *šū* **satz(teil)einleitende Partikel**, s. **hysá-* Fn. 1

⁶⁷ So nach Schrijver 1997:39-45, der ved. *kfm* vergleicht (s. **kʰó/f-* Fnn. 10-1).

⁶⁸ Nur auf msk. Personen bezogen, reflexiv und **emphat.**, s. Oldenberg 1909:94-5, A/G III:578; Kupfer 2002:243-52, 336-40. – Durch einen "Laryngalumlaut" verbindet Kuiper **emphat.** *simá-* < **sqH-o-* mit 2.*samá-* 'gleich' < **somH-ó-* (*Acta Orientalia* 20 (1948) 31, s. Mayrhofer, EWA II:730). Aber idg. **sqHó-* hätte urar. **samá-* ergeben, s. Lautgesetze C3; gegen ein Suffix **-Ho-* s. d. im Suffixteil. – Ausgangspunkt war der Akk. Sg. **sim* 'ihn' + **emphat.** *-ám* < **-óm*, vgl. die nahdeikt. Nom. und Akk. Pl. auf *imá-* < Akk. Sg. **im-ám* (s. 1.*f- zwischen Fnn. 34a und 35). *simá-* hat aber auch Nominative Sg. und Pl. gebildet.

**su-mos* Dat. Pl. 'ihnen'

uranatol. *-*smos* Dat. Pl. (enklit.);⁶⁹

heth. -*šmaš*; dazu }-*šmi*- Poss.-Pronomen 'ihr'⁷⁰

kluw. -(m)*maš*, hlhw. -*ma-za* /mmants/⁷¹

ʔʔlyk. -*šāne*⁷²

toch. B -*me*, A -*m* enklit. obl.⁷³

Adverbiale Ableitungen

ʔ**sy-a* 'so; wie', s. *(s)*yō/a* C

(**su-bʰi*) lokativisch 'am erwähnten Ort; dabei, lat. *ibi*'

gr. hom. σφι Dat. Pl. 'ihnen',⁷⁴ hypercharakterisiert σφιν,⁷⁵ σφίσι(ν)

]σφε,⁷⁶ dor. (sizil.) ψε Akk.⁷⁷

]σφέας, σφέειν, σφέες > σφεῖς Neo-Pluralformen;

zu ark. σφεις Dat. s. 1. **syē*- Fn. 1

]σφέτερος, auch σφός poss. Adj. 'ihr (Pl.)'

†toch. B *špā* 'und, auch, sogar' s. Fn. 54

†apr. *sup̄s*, Akk. *subban* Refl.-Pron. 'selbst', s. 1. **syē*- Fn. 13

†(**su-it* 'so')

†ved. *svīd* Interrogativpl., s. 2. **id* Fn. 3

⁶⁹ S. Tischler, *HEG* II:1109-13. Dies dient als Plural zum uranatol. Dativ **soj* (Fn. 17a). – Zum uranatol. 2. Pl. obl. **smes* 'euch' < idg. **us-mé* s. **yō*- nach Fn. 23.

⁷⁰ Nach Melchert 1994:158 ist heth. -*šm*- immer sekundär, also hat die Synkope erst einzelsprachlich stattgefunden. Im Jungheth. führte eine *u*-Anaptyxe zu einem dreifachen Zusammenfall in -*su(m)mi*- für 'ihr', 'euer' und 'unser' (s. 2. **nó*- Fn. 40). S. Tischler, *HEG* II:1115-9.

⁷¹ S. Melchert 1994:270 und **yō*- Fnn. 26, 29.

⁷² S. Katz 1998a:245-7, Neumann 2007:246.

⁷³ Zur Homonymie mit der 1. und 2. Pl. s. 2. **nó*- Fn. 23.

⁷⁴ Mit Bewahrung von anlautendem *s* vor *u*, vgl. σύν (s. **so(m)* Fn. 15). Zur urgriech. Synkope in der Enklise s. Dunkel 2003a:5-8 und vgl. 2. **su-bʰej* > myk. *pe-i*, arkad. σφεῖς im reflexiven Dat. Pl. (s. 1. **syē*- Fn. 1). – Bei Homer wird σφι nur als echter Dativ, nie als Lok. oder Instr. verwendet. – Nach Hämmig 2013:143-4, 155-7 ist σφι eine erst ion. Rückbildung zu älterem, ablativischem σφιν (Fn. 75). – Zu lesb. ὄτ' ἄσφι für ὄτα σφι s. 2. **nó*- Fn. 14.

⁷⁵ In Hes. Frag. 159 und Inschriften aus Eretria, Westargolis und Phokis belegt; nach Hämmig 2013:94-5, 124, 155-9 ursprünglich ablativisch; s. Fn. 74 und AB **bʰi* Fn. 7. – Zu pronominalen Dativen auf -iv s. **mé*- Fn. 64.

⁷⁶ Zu σφι nach *me se é* gebildet, vgl. auch ἄμμι : ἄμμε 'uns', ὅμμι : ὅμμε 'euch'. Zu σφε wurden Plural und Dual rückgebildet und als Reflexivum gebraucht, s. Rix 1976:180-1. – Zu den homonymischen, heterogenen σφός, σφῶι als Nom.-Akk. Du. der 2. Person s. **yō*- Fnn. 35-6.

⁷⁷ Kein Zusammenhang mit lat. *ipse*, s. 1. **f*- Fn. 46.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Nominative **sô-Ø* m. und **sê-h₂-Ø* f. wirkten nach dem Zeugnis des Arischen, Griech., German., Tochar. und Alban. (Fn. 9) suppletiv zum gleichwertigen Stamm **tô-*. Und während pronomale Feminin- und Kollektivstämme meist identisch sind (vgl. idg. **i-h₂-*, **h₂ê-h₂-*, **k_i-h₂-*, **k^hê-h₂-*), kontrastierten die Feminina **sê-h₂-* und **sî-h₂-* mit dem Neutrum **tê-h₂-* (vgl. aber Fn. 64). Insgesamt ist die Stammverteilung hier so eigenartig, dass sie nicht als parallele Neuerung verstanden werden kann; ja vielmehr ist sie ein Schibboleth des Späturindogermanischen unter den Sprachen der Welt.⁷⁸

Für die anderen idg. Dialekte gilt diese Verteilung nicht mehr. Das Altiran., Keltische und das Altlatein haben **sô/i-* auf verschiedene Weisen verallgemeinert, ohne **tô-* völlig zu verdrängen (s. Fnn. 4, 31, 66); vgl. auch den südgriech., lesb. thess. Nom. Pl. *oi, ai*. Dagegen haben Balt. und Slav. **tô-s*, **tê-s*, **tô-s*, **tê-s* verallgemeinert (s. **tô-* Fnn. 19-20 bzw. kurz nach Fn. 28b); auch im Armen. lebt nur **tô-* (> *do-*) als Pronomen weiter.

Das Anatol. bewahrt vereinzelte Spuren beider Stämme: **so-* lebt im uranatol. enklit. Dativ **soj* mit seinem Plural **smos* und in der luw. "Partikel/Endung" der Unbelebtheit *-sa* weiter. Spuren von **tô-* sind klw., hluw. *-tu* Dat.-Lok. 'ihm, darin'; klw. *zāšta-* 'eben dieser', *-ti* (reflexiv) und *-tar* 'dort' (?) und im Heth. *tūwa* 'fem'; zu diesen s. **tô-* Fn. 1. Das sind keine Bausteine für ein zukünftiges *sô-tô*-Paradigma, sondern dessen zerstreuten Trümmer.

(2) Die Stämme **sô-*, **se-*, **si-* und **su-* waren jedenfalls in den obliquen Kasus unbetont (zu den Nominativen s. Fnn. 2-3 und 52), **tô-* dagegen nie (s. d. V). Wenn die Dubletten in Betracht gezogen werden, sieht die Suppletion etwas anders aus:

	betont	klitisch
Nom. m.	<i>*sôs</i>	? <i>*so</i> s. Fnn. 2-3
Nom. f.	<i>*sîh₂</i>	? <i>*seh₂</i> s. Fnn. 2-3
Nom. n.	<i>*tôd</i>	? <i>*sod</i> s. Fnn. 14-6 ?? <i>*sim</i> s. Fn. 67
Kollektiv	<i>*têh₂</i>	? <i>*sih₂</i> s. Fnn. 63-4
Akk. m.	<i>*tôm</i>	? <i>*som</i> s. Fn. 38a; ? <i>*se</i> (nur griech.)
Akk. f.	<i>*têh₂m</i>	<i>*sih₂m</i>
Dat.	<i>*tô-ej</i> , <i>tôj</i> , <i>*tôsmôj</i> s. <i>*tô-</i> V.	<i>*soj</i>
Lok.	<i>*tôj</i> , <i>têj</i> , <i>*tôsmi</i> s. <i>*tô-</i> V.	<i>*sej</i>
Dat. Pl.	<i>*tôj-b^h</i>	<i>*su-mos</i>
Lok. Pl.	<i>*toj-su</i> , s. Partikel <i>*i</i> B.3c	<i>*su-b^hi</i>

(3) Im Feminin setzt das Arische noch **sê-h₂-*, **sî-h₂-* und **i-h₂-* nebeneinander fort (ved. *sâ, sîm* bzw. *iyâm*), aber in got. *is si ita* und air. (*h*)*ê sî* (*h*)*ed* haben Fortsetzer von **sîh₂* das ältere **ih₂* ersetzt. Auch wenn **sîh₂-* durch Kontamination von **sêh₂-* und **ih₂-* entstanden

⁷⁸ Originell, aber ohne Anhänger geblieben ist Hirts additives Rekonstrukt **tso* (*Handbuch des Urgerman.* III (Heidelberg 1934) 95; s. die Terminologie).

sein mag, muss für den spätdg. Nom. Sg. f. **sf-h₂-Ø* neben **sē-h₂-Ø* rekonstruiert werden. Zwischen den zwei mag ein Funktionsunterschied bestanden haben: **sf-h₂-* diente nur substantivisch, d. h. praktisch als Personalpronomen, während **sē-h₂-* auch adjektivisch wirkte. Am klarsten ist diese Differenzierung im Avest. und Got. bewahrt, wo *deikt.* und *anaphor.* jav. *hā*, got. *so* 'die, diese' neben aav. *hi*, got. *si* 'sie' als Personalpronomina vorkommen.

C. Etymologie: vermutlich departikulativ

Idg. **sō-* kann nicht auf eine sonst bekannte idg. Partikel zurückgeführt werden, wie das bei den meisten anderen geschlechtigen Pronominalstämmen (inklusive **tō-*) der Fall ist (s. die Einleitung 6e). Für eine dafür anzunehmende *anaphor.* Partikel ?2. **sō* 'wie erwähnt' spricht nur Unsicheres, s. d.

D. Bibliographie

WP II:509; IEW 978-9; Oldenberg 1888:462-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:313-21, 390; Brugmann 1904:25-32; Wackernagel, *Nachr. d. königl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse* 1906:175-7 = *Kl. Schr.* 176-8; *AJG* III:536-42; Schmidt 1978:145-54, 166; Klingenschmitt 1987:182-9 = *Aufsätze* 258-67; Dunkel 1992a:169-77; Szemerényi 1996:204-6; Schrijver 1997:9-50; Berenguer 2000:89-196; Dunkel 2003a.

**sóm* 'zusammen' s. **so(m)* II.

**su* 'zusammen' s. **so(m)* I.

1. **su-* anaphorisch s. **sō-* V.

2. **su-* reflexiv s. 1. **sue-* I.

**sum* 'zusammen' s. **so(m)* II.

†**(s)úp* 'a reciprocal up > down/down > up notion' s. **súp* C1

***súp 'unten', *súpo 'hinab'**

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Als freie Form wurde *súp fast vollständig durch ihre Ableitung *súp-o ersetzt, s. *dío C2 a. E. Bemerkenswert ist die Seltenheit von Folgen.

***súp Präverb 'unten'**

idg. *seyp- 'streuen' und *syep- 'einschlafen', s. Fnn. 14-6

ʔheth. šuppala- belebt 'Tier', s. Fn. 11

urital. *sub Präv., Präp. 'unter, unten', s. Lautgesetze E2:

lat. 1. sub Präv., Präp. + Akk., Abl.¹

↳subter, subter 'unterhalb'²

umbr. subocau 'rufe an'

Adverbiale Ableitungen

ʔ(*sup-bʰi) ʔʔgr. myk. u-pi-ja-ki-ri-jo Ethnonym, s. *upér Fn. 2 a. E.

***súp-o Präverb 'hinab'**

gr. ὑπό, myk. u-po, ion. vπo, lesb. boi. locr. el. vπa, arkad. oπy³ Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'unter, unterhalb, unter – hin'

ʔmyk. u-po-ra-ki-ri-ja, ʔu-pa-ra-ki-ri-ja Ethnonyme, s. *upér Fn. 2

ʔvπaί, ὑπaίθa Adv. 'unten', s. Fn. 3 bzw. AE *-dʰe/i Fn. 6

ursabell. *sup Präv., Präp. + Lok., Abl. 'unter, unten', s. Lautgesetze E2:

osk. sπe, umbr. su

ʔmessap. hipades 'brachte dar, opferte, weihte';⁴ ʔʔhipaka 'ʔ'⁵

Jurkelt. *úpo > *yo Präv., Präp. + Dat. 'unter' und Vorderglied, s. C3:

gall. uo-;⁶ air. fo¹, fu¹, kymr. gwa-, go-

†arm. howp Adj. 'nahe liegend', i hpoy 'in der Nähe', s. *úp Fn. 6

toch. B spe Adv. 'nahe'⁷

¹ Zum antonymischen Homonym 2.sub-, sus- 'hinauf' < *úp s. C3.

² Innerlateinisch nach in : inter : intus 'innerhalb' hinzugebildet; s. AB *-ter Fn. 2.

³ Ion. vπo (zweimal in Schwyzler 1923 Nr. 791, Cumae, 5. Jh. v.) zeigt Vokalharmonie (s. Lautgesetze D2); vπa und ggf. myk. upa- (falls in u-pa-ra-ki-ri-ja, s. u. im Text) und ep. poet. ὑπaί wurden an κατά, κοταί und παρὰ, παρὰ (s. *pɾh₂d Fn. 1) angeglichen. Zur Metathese in arkad. oπy s. *ándʰe Fn. 2.

⁴ S. De Simone 1988:340 mit Fn. 18, 389; zur 3. Sg. Prät. -des (auch in opades 'stellte auf, weihte', s. C2) s. *és Fn. 16. Zur potentiellen Relevanz dieser Form s. Fn. 20.

⁵ Nach De Simone 1988:391 ist hipaka trotz des parallelen opaka keine Verbalform, sondern ein Gynonym.

⁶ S. Delamarre 2003:323-4.

⁷ So zuerst Pisani, RIL 76 (1942) 29; ihm stimmen Schmidt, FT Wien 409; Normier, KZ 94 (1980) 262; Penney, TPS 1989, 64; Hilmarsson 1991:189; Hackstein 1997:39-42 und Adams 1999:718-9 zu; anders nur Van Windekens 1976:440, der ved. sabhā- 'Versammlung(sort)' vergleicht. – Zu B ʔpā 'und' s. *sɔ- Fn. 54.

- **súpo-hj-o*⁸ ?umbr. SUPU Prdp. + Lok. 'unten an (?)'⁹
toch. B *ysapar* 'nahe', s. Fn. 10

Nach Partikel

- (**en súp*) toch. B *ysape*, *ysapar* Adv. 'nahe'¹⁰

Nominale Ableitung

- **sup-o-* 'unten seiend, unterer'

- jheth. *šuppala*- belebt 'Tier' < **súp(o)-lo-* 'der untere'¹¹
??*šuppi-* 'rein; heilig'^{11a}
jlat. *suppus* 'nieder gebeugt; antipodisch, umgekehrt'¹²
suppāre 'niederwerfen; belegen, sichem (trans.)'¹³
?umbr. SUPA, *sopa* f. 'Innereien des Opfertiers'^{13a}

⁸ Gegen *-o-hj s. AE *-o Fn. 2.

⁹ Nur einmal belegt, s. Untermann 2000:723; s. die Lautgesetze E2.

¹⁰ Ein Vergleich mit lat. *insuper* 'oben darauf' (Hackstein 1997:40-1) leidet daran, dass lat. *super* nicht idg. **súpo* 'unten' fortsetzt, sondern **supér* 'oben' (s. C3). Ausserdem erscheint adverbiales *-r sonst weder in der o- noch der Dehnstufe (zu gr. νύκτωρ 'nachts' s. AE *-r Fn. 11). Die Vorstellung eines "Adverbialkollektivs **en súp*" (vgl. **prh₂ó* C) hinter dem innertoch. erweiterten *ysapar* (wie auch die Prohibitivpartikel *A mar*, s. **mē* Fn. 10) ist nominalistische Fantasie pur.

¹¹ S. Watkins 1973a:398 = 503, Melchert 1994:104, Tischler, HEG II:1179-82. Zum Suffix vgl. lat. *animal* < **animā-li-*; vorher mag einfaches **súp*, erweitertes **súpo* oder thematisches **súpo-* gestanden haben. – Für Watkins' Deutung als 'on all fours' entfällt lat. *suppus* als Parallele (Fn. 12). Es ist doch natürlich, Tiere als 'untere' zu nennen (ob physisch oder mental; zum Mensch als 'unteren' s. **dnā^{hi}* Fn. 31). – Diese Form ist wichtig für die Unterscheidung von **áp* und **súp*, s. C2.

^{11a} Nach Watkins mit umbr. SUPA, *sopa* 'Innereien des Opfertiers' von einer idg. Wurzel **seyp-* 'tabu' (1973a:394 und in: *Pour Emile Benveniste*, ed. Millner et al. (Paris 1975) 208-14 = *Selected Writings* II:499 bzw. 513-9). Deren letzte Herkunft könnte lokal sein, vgl. lat. *pessimus*, oder gar departikulativ, s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung. Neun weitere Etymologien lehnt Tischler HEG II:1192-3 zu Recht ab.

¹² Zweimal belegt. In Lucil. 1297 als '(unter einer Last) nieder gebeugt'. In Lukrez l. 1061 *animalia suppa* wird eine Deutung als '(head) downwards; on all fours' (Watkins 1973a:397 = 502) dem Kontext nicht gerecht. Dort bezieht sich *suppa* nicht auf die Gangart der Tiere, sondern, wie 1062-4 zeigen (wo Lukrez gegen die Schwerkraft und die sphärische Welt argumentiert), auf ihre Lage in der Antipodenwelt, also 'unten' im Sinne von 'in umgekehrter Lage, kopfüber, gegenfüsslerisch, ne. *upside down*'. Nur geraten ist die Glossierung in Festus 370.20-1L durch *supinus* 'auf dem Rücken liegend' (s. **áp* Fn. 33). – Die Geminata entstand durch das *mitro*-Gesetz, das dafür nötige *-n- durch den Synkretismus mit **áp* 'hinauf, oben' (s. C2 und **áp* Fn. 3).

¹³ S. Watkins 1973a:395 = 500; nur indirekt departikulativ.

^{13a} S. Untermann 1999:719-20. Depräverbale Benennungen innerer Organe sind gang und gäbe, s. **én* Fn. 67a. Anders in Fn. 11a.

Radices departiculativae

Die Neo-Vollstufen differenzierten die Ableitungen von 'nach unten gehen'. S. C2.

**seyp-* 'streuen, werfen', Präs. **sup-o-*, *sup-jo-*, IEW 1049; LIV² 540: beide aus *'nieder fallen lassen'¹⁴

†ved. *svapū-* 'eigenes Reinigungsmittel' (?) ^{14a}

lat. *insipere*, *insupāre*, *insipāre* 'hineinwerfen'

dissupāre, *dissipāre* 'zerstreuen, vergeuden, zerstören'

aisl. *söfl* 'Besen', *svāfn* 'Speer'; nhd. *schwappen*, *schwabbeln*;

ne. *swipe*, *sweep*

jaks. *-sypljə*, *-sypati* 'streuen, werfen'

lit. *supū*, *sūpti* 'einhüllen'

**uep-* 'streuen, werfen', IEW 1149, LIV² 684, Mayrhofer EWA II:503-4;¹⁵

heth. *huwapp-* 'hinwerfen' < 1.**h₂u uep-* *'hinstreuen'

urar. **uap-* 'streuen, werfen':

ved. *vap-*, aav. *vluuapaš* 'verwüstet'

venet. *ekvopetari.s.* 'Grabmal' (?), s. Fn. 15

südpik. *vepetf*, *vepeten* 'im Grab', s. Fn. 15

?jurgerman. **ufta-* 'darüber hinausgehend, zusätzlich', s. **úp* Fn. 38:

got. *ufta*, an. *opt*, ahd. *ofto* 'oft'

?aks. *veprū* m. 'Eber' < *'Streuer, Umwerfer', furchtsames Epitheton

**syep-* 'einschlafen', IEW 1048-9, LIV² 612;¹⁶ heth. *šupten* (2. Pl.), ved. *svāpiti*,

aisl. *sofa* (*swaf*), aks. *sūpljə*, *sūpati*, *usūnq*, *usūnqti*;

Kaus. ai. *svāpāyati*, lat. *sōpiō*, nhd. *schweben et alia multa*

< *'sich hinlegen' vgl. lat. *otium*, ne. *down time* (s. **kāt* Fn. 33)

??**seyp-* 'tabu', s. Fn. 11a

B. Funktion und Semantik

Diese Partikel kam häufig neben Akkusativen, Ablativen und Lokativen vor.

Ursprünglich waren die zwei Bildungen wohl keine freien Varianten, sondern kontrastiv: **súp* und **úp* waren lokativische 'unten' bzw. 'oben', **súpo* und **úpo* direktivisch ('hinab' bzw. 'hinauf'). Spätersprachlich konnten aber beide Formen beide Bedeutungen ausdrücken.

¹⁴ Semantisch vgl. toch. B. *kāt-* 'streuen' und *kātk-* 'herunterlassen, senken' aus **kāt* 'hinab' (s. d. Fnn. 17-8).

^{14a} Nur in RV 7.56.3 (an die Marut-) *abhi svapābhir mithō vapanta* 'Mit ihren eigenen Reinigungsmitteln (den Regentropfen) beschütten sie sich gegenseitig' (Geldner 1951 III:230); s. Oldenberg 1912:43; Mayrhofer, KEWA III:561.

¹⁵ Eine heterotopische Neo-Vollstufe, s. Anhang 6c. Das etymologisch berechnete **s-* ist mobil geworden. Zu venet. *ekvopetari.s.* und südpik. *vepet-* s. Klingenschmitt, Koll. Salzburg 98 Fn. 19 = Aufsätze 311 und Untermann 2000:838.

¹⁶ Das Synonym **ses-* entstammt vielleicht der idg. Kindersprache (s. die Terminologie).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Die idg. Reimwort-Antonyme (s. die Terminologie) **súp* 'unten' und **úp* 'oben' wurden bisher durch zwei unbegründete Annahmen zu Unrecht zusammengeworfen: eines **s-mobile*¹⁷ und einer semantischen Gleichgültigkeit.¹⁸ Zwar ist die Bestimmung des semantischen Unterschieds zwischen **súp* und **úp* wegen der dialektalen Beleglage schwierig: Ind., Iran., German., Armen., Slav. und Alban. belegen nur **úp* (mit **upér*),¹⁹ das Tochar. nur **súpo*, das Balt. und Alban. weder – noch; diese Dialekte können also nicht helfen. Auch das Griech., Ital. und Kelt. nützen nichts, da bei ihnen die Fortsetzer von **súp* und **úp* lautlich nicht zu unterscheiden sind (C3).

(2.) Das Hethitische lässt einen Kontrast zwischen **súp* 'unten' und **úp* 'oben' als vorstellbar erscheinen, vgl. einerseits

- heth. *šuppala* 'Tier < *unterer' (Fn. 11),

andererseits

- heth. *ūpzi* 'geht auf' (von der Sonne), *uppara* 'oberer' (wohl luwisch, s. **upér* Fn. 20) und wahrscheinlich auch *ummiyant* 'erwachsen' (s. **úp* Fn. 1).

Dass im Heth. *šup* und *up* nebeneinander weiterleben, beweist also keineswegs (mit Watkins 1973:398-9 = 503-5) ihre Identität.

Der erste Teil dieser Hypothese wird indirekt durch die uridg. Radices departiculativae:

- **seyp-* 'streuen'; **suep-* 'schlafen'

bestätigt, da diese schon ursprachlich von idg. **súp* 'unten' abgeleitet wurden.²⁰

(3) Zum Zusammenfall zwischen idg. **súp* 'unten' und **úp* 'oben' im Griechischen, Italienischen und Keltischen:

Im Griechischen ist das Ergebnis **hup-* für beide Vorformen lautlich regelmässig, vgl. **supo* > ὑπό 'unter' neben **upér* > ὑπέρ 'ober'. Dadurch wurde die funktionale Last des Kontrastes voll auf die Adverbialendungen übertragen.

Das Uritalische weist in beiden Bedeutungen nur **su-* auf, das Urkeltische nur **u-*. Dieser Zustand ist nicht lautgesetzlich entstanden, sondern durch parallele, aber gegensätzlich gerichtete formale Angleichungen der Antonyme **úp* und **súp* aneinander. Im Uritalischen bleibt idg. **u-* sonst intakt (vgl. lat. *unda* 'Welle', *ūsq̄ue* 'bis'), aber idg. **úp*,

¹⁷ S. Meillet, *op. cit.*; Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 183; Watkins 1973a (s. Fn. 18); Southern 1999:122, 128-38; Berenguer, *op. cit.* 336-7; s. **és* Fn. 4. Zur Frage des *s-mobile* vor Vokal s. **sṷ* C4.

¹⁸ S. die Terminologie u. semant. Umpolung (a, b). Die Partikel wird glossiert z. B. in *IEW* 1106 durch 'unten an etwas heran, von unten hinauf'; von Watkins durch 'a reciprocal up > down/down > up notion' (1973a:397 = *Selected Writings* II:502), etwa wie eine Sinuswelle.

¹⁹ **súpo* wurde in diesen Dialekten also ersetzt, etwa durch anatol. **káto* und **éneñ*, urar. **dya* und **nl*, griech. **káto*, german. *undarod*, slav. *podŭ*.

²⁰ Potentiell relevant, aber keineswegs sicher gedeutet, sind messap. *hipades* 'opferte' (Fn. 4) gegenüber *uṛafe* und *opades* 'stellte auf, weihte' (s. **úp* Fn. 8).

úps* 'hinauf' leben dort als 2.sub*- bzw. lat. *sus*- weiter.²¹ Im Urkelt, dagegen, wo idg. **s*- vor Vokal sonst intakt bleibt (vgl. urkelt. **so/i*- 'dieser', air. *sain*- 'gesondert, verschieden' < **sh̥i*), entwickelte sich **súpo* zu **úpo* und dann regulär weiter zu **uo* > **uo*.²² Die Homonymien sind keineswegs das Ergebnis unausweichlicher Lautgesetze; beide Dialekte glichen ein Mitglied des antonymischen Reimpaars dem anderen absichtlich an, merzten den Kontrast also aus.

Allerdings nur im Anlaut; eigentlich wurde kein kommunikativer Schaden angerichtet, da alle drei Dialekte sich zum Ausdruck von 'oben, hinauf' ihrer Fortsetzer von idg. **upér* bedienten (im Anlaut jeweils wie **úpo* behandelt). Der Grund für den Zugriff auf die ererbte **-ér*-Ableitung²³ war in allen drei Fällen der strukturell gleiche Zusammenfall, auch wenn er phonetisch verschieden realisiert wurde.

idg.	* <i>súpo</i> 'unten, hinab'	* <i>upér</i> 'oben, hinauf'
lat.	<i>sup</i> - (1. <i>sub</i> < * <i>súp</i>)	<i>super</i>
gall., air.	<i>uo</i> -, <i>fo</i>	<i>uer</i> -, <i>for</i>
griech.	ὕπό	ὕπερ

Auch dieses System blieb aber nicht stehen: lat. *susque deque* 'gleichgültig' (s. **úp* Fn. 23) zeigt eine Erneuerung beider Glieder eines vermutlichen **úp*-(s)*k^he* súp-(s)*k^he* 'oben und unten, hinauf und hinab', vgl. Watkins' 'a reciprocal up > down/down > up notion' (Fn. 18). Erneuerungen des Hinterglieds des gleichen Ausdrucks sind ved. *úc cáva ca* (s. 1.*-(s)*k^he* B.4a) und ep. *uccantca*- 'oben und unten befindlich' (s. 2.**nf* B).

(4) Die Erkennung paralleler Neuerungen ist ein bekannter Problempunkt der historischen Sprachvergleichung; besonders schwierig sind diese wahrzunehmen, wenn sie, wie hier, in entgegengesetzte Richtungen laufen. In diesem Falle hat nicht das Studium der Partikeln selbst, sondern das ihrer Ableitungen, den Schlüssel zum Verständnis des antonymischen Reimwortpaars **súp* : **úp* gegeben.

Die Ausnahmen zur hier befürworteten Opposition zwischen **súp* 'unten' und **úp* 'oben' belaufen sich trotz des beträchtlichen Materials auf gerade zwei Formen:

- ved. *úpara*- im Nebensinn von 'unterer'
- got. *uf* 'unter'

Bei *úpara*- sind aber noch Spuren der älteren Bedeutung 'höher, überlegen' vorhanden (s. **upér* Fn. 21) und für urgerman. **ufa* belegen alle anderen german. Dialekte die Bedeutung 'auf' (s. *úp* Fn. 11). Es dürfte sich hier also um unabhängige semantische Umpolungen (s. die Terminologie) des Ved. und des Got. handeln.

²¹ S. **úp* Fn. 2 und nach Fn. 13. Meistens wird ital. **s*- auf verschliffenes **áds* oder **éǵs* zurückgeführt, s. Brugmann, *Grdr.* II:2, 911; Lejeune 1974:170; Leumann 1977:186-7. Eher war es der Einfluss des Antonyms.

²² Nach **uo* 'unter' wurde erwartetes ***uer*- 'über' < **upér* zu **uor*- umgebildet, s. **upér* Fn. 6.

²³ Das Urarische hat zwar **upávi*, aber als Oppositum ein anderes Reimwort: **ád^hari*.

D. Bibliographie

WP I:192-3; IEW 1105-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:906-18; Meillet, *BSL* 29 (1930) 81; Schwyzer-Debrunner 1950:518-33; Čop 1971:41-4; Watkins 1973a; García-Hernández, *IF* 100 (1995) 163-71; García-Hernández, *BSL* 90 (1995) 301-12; Hackstein 1997:39-42; Berenguer 2000:334-7; Casaretto, *MSS* 64 (2004) 37-85.

1.**sue*-, 2.**se*-, 2.**su*- ‘selbst; sich (selbst)’

Pronominalstamm, reflexiv, Singulare tantum

A. Form

Ohne Genusunterscheidung, s. B2. Zum flexionellen Parallelismus von 1.**sue*- mit **mé*- ‘mich, mir’ und 2.**té*- ‘dich, dir’ s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. Stamm 2.**su*- (zum anaphor. 1.**su*-s. **só*- V.)

2.**su*- kommt selbständig nicht vor, muss aber intern als Basis folgender Ableitungen rekonstruiert werden.

Adverbiale Ableitung

(**su*-*b^{hi}* > **su*-*b^{hej}* (s. Fn. 33) > *sp^{hej}*)

[gr. myk. *pe-i* /*sp^{hej}hi*/, Jarkad. σπεις Dat.-Lok. Pl., reflexiv¹

Nominale Ableitungen

**su*-*ó*- refl. Possess.-Adj. ‘eigen, sein eigen; sein’

idg. **smó dómo*- ‘sein eigenes Haus’, s. **dó* Fn. 26:

ved. *svá á ... dáma á* ‘bei sich zu Hause’ RV 1.71.6a

gr. ὅνδε δόμονδε ‘zu sich nach Hause’ Il. 16.445

?altheth. -*šumma/i*- ‘unser’, s. 2.**nó*- Fn. 40

urar. **sud*-, *syá*- mit Lindeman’scher Variation:

ved. *sud*-, *svá*-;² av. *av*-, jav. *xša*-; jav. *huua*-, ap. *uvā*-³

gr. ὄς, kret. *foç*

?phryg. *oua*, *ouav* Nom., Akk. Sg. f.

¹ Zur Form und Funktion dieser Formen s. Morpurgo Davies in *Mykenalka*, ed. Olivier (Paris 1992), 429-30; Hämmig 2013:80, 157. Zur frühgriech. Synkope von **sub^h*- vgl. 1.**su*-*b^{hi}* > σφι im enklit. anaphorischen Det. Pl. (s. **só*- Fn. 74).

² Nach Vine, *op. cit.* ist ved. *svá*- synchron primär possessiv, nur sekundär reflexiv. – Zu ‘eigen’ und ‘fremd’ s. **ó*! Fn. 4.

³ Jav. *huua*- und ap. *uvā*- (Fn. 15) stellen am ehesten die aus freien Formen übertragene Lindeman’sche Variante dar. Nach De Vaan aber ist jav. *huua*- ein Überlieferungsfehler für *hauua*- (*op. cit.* 702-6; s. Fn. 10).

ŋaltlat. *sam, sās* Akk. Sg. bzw. Pl. f., *sts* Dat. Pl.⁴

jumbr. Lok. Sg. *sueso* 'in seinem' < **syoj so*, s. Fn. 36

†got. *swa* 'so' < **syo-d*, s. *(s)uð/a Fn. 3

**syo-j* Lok. 'in sich'⁵

gr. oī, lesb. *foi* Dat.-Lok. 'für sich, in sich'⁶

jboiot. (Korinna) εἴν, kret. *fiv* (αὐτοί), Hesiod ἴν Dat.

s. **mé*- 'mich' Fn. 64

??jumbr. *sueso* Dat.-Lok. s. Fn. 36

**syoj-no*- refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein' (zu **syej-no*- s. nach Fn. 50)

jmkymr. *hun* 'selbst, eigen' < **soj-no*⁷

urbaltoslav. **syojn-jo*- 'eigen' (s. B.3c):

jaks. *svěne*, russ. *svene*, *sven* 'Präp. + Gen. 'ausserhalb' < **syojn-jo-d*

n.: zur Endung s. Lautgesetze G.2a

llit. *svāinis* m. 'Schwager, Mann der Schwester der Frau', s. B.3b

(**syoj-o*- urbaltoslav. refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein')⁸

aks. *svoji*; apr. *swais*

**sey-ō*- refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein'⁹

jav. *hauua*¹⁰

gr. hom., dor., thessal. εός

urital. **soyo*-:

lat. *suus*, altlat. *souos*,¹¹ osk. *SUVEÍS* Gen. Sg. m. *et al.*

jarm. *iwr* Gen., Dat. < **seye-ro*-¹²

lit. *sāvas*; lett. *savs*, dial. *sevs*^{12a}

⁴ Nur bei Ennius und Festus belegt, s. Leumann 1977:465. Possessives lat. *so*- setzt idg. **syo*- lautgesetzlich fort, *sa*- und *si*- sind analog. Zum anaphor. lat. *so*- s. **sō*- Fnn. 31 und 50.

⁵ Im Griech., Balt., Slav. und Heth. (aber nicht Luw.) dient stattdessen das heterogene Anaphorikon **soj* als Reflexivum, s. **sō*- Fnn. 26-30. Zu **sye-j* s. Fn. 38.

⁶ Zum Akzent und zur homer. Nebenform εοί s. Fnn. 19-20; zum Kontrast mit anaphor. oī 'ihm' s. **sō*- Fn. 22.

⁷ Wird mit dem Possessivadj. in allen Personen und Numeri kombiniert. S. Schrijver 1997:83.

⁸ Schmidt 1978:141 segmentiert **syo-jo*-. Als freies Reflexivum dient urbaltoslav. **soj*-, s. **sō*- Fn. 29.

⁹ Eine Vrddhiableitung mit heterotopischer Neo-Vollstufe (s. Anhang 6c) ist wahrscheinlicher als ein *-yo-Kontrastadjektiv zu **se*-; vgl. **éyo*- 'dein' zu l. **íú*- 'du'.

¹⁰ Nach de Vaan, *op. cit.* 703 ist jav. *hauua*- ein rezent, nach Pronominalformen wie **hay* 'er', **haj* 'ihm' gebildeter Ersatz für **hya*- (s. o. Fn. 3).

¹¹ *suo*- < *souo*- in der Enklise, s. Leumann 1977:135.

¹² Degenitivisch, s. s. Fn. 46a; auch möglich wäre **seyo-tero*-, vgl. *or* 'welcher?' < **kōd-tero*- und *mer* 'unser', falls aus **[ps]mé-tero*- (D. Nowak, p. M.).

^{12a} Zum Vokal der ersten Silbe s. Stang 1966:32-3.

Nominalkomposita

†(*su-b^h(y)-o- 'von eigener Art')

†apr. *subs, sups, subban, subbai* 'selbst' Reflexivpronomen¹³

?*sy-ésor- 'Schwester', s. Fn. 59

?(*syo-h₂l-o- 'für sich gewachsen; allein')

lat. *solus* 'allein, einzig'^{13a}

†russ.-ksl. *xlastŭ*, russ. *xolostój* 'ledig, keusch'^{13b}

?(*su-mrti- 'der eigene Tod = ein natürlicher Tod')

urslav. **sŭmrŭtŭ* f. 'Tod':¹⁴

aks. *sŭmrŭtŭ*, serb., tschech. *smrt*, poln. *śmierć*, russ. *smert'*

(*syo-mrti-) jap. *uvmŕŕŕiyuŕ amariyata* 'er starb als einer, dessen Tod durch sich selbst war' DB I43¹⁵

II. Stamm 1.*syē-, 2.*se-16

2.*se- stellt neben 1.*syē- keine alte Konsonantenalternation¹⁷ dar, sondern entstand aus 1.*syē-¹⁸ durch Dissimilation in Ableitungen mit labialhaltigem Element, und zwar

¹³ Eher eine Neo-Nullstufe zum besser belegten *syeb^h(H)-o- (s. u. Wurzelanalyse), vgl. apr. *uschts* für *syektos (s. *kás- Fn. 17) und die Terminologie u. Sekundärablaut (b) a. E.

^{13a} Szemerényi, *Word* 8 (1952) 49-50 = *Scripta Minora* IV:2201-1 setzt *syē-alos anstatt des üblichen Typs *nisdó- an (s. 2.*nf Fn. 30); zum Hinterglied s. *so(m) Fn. 53. Pisani geht von degenitivischem *seye-lo- aus (*Revue des études indo-européennes* 3 (Bukarest 1941) 59; zu *seyé s. Fn. 46a). Walde-Hofmann II:557; IEW 884 setzen *s(y)ð-lo- an, aber eine solche Ablautvariante ist sonst unbekannt (vgl. Fn. 53).

^{13b} Die Herkunft ist sehr umstritten, s. Vasmer REW III:257f., aber etwaiges urslav. *sol-st(h₂)i- 'alleinstehend, einzig' kann kaum hier angeschlossen werden.

¹⁴ Es ist schwierig, *sŭ-* als Präverb (kommt nie mit *mir- mor- mŕē-* 'sterben' vor) oder als Präposition zu verstehen. Fürs Slav. allein wäre auch *hs-á- 'gut, wohl' möglich, s. Vasmer REW II:671-2, aber der Vergleich mit dem Altpers. spricht allenfalls dagegen. Es bleibt nur reflexives 2.*su- übrig. – Ohne Präfix unter den Slavinen nur in tschech. *mrt* 'totes Fleisch, Aas'.

¹⁵ Nach Schulze "schliesst die Formel Mord und Selbstmord aus" und gleicht κατὰ μοῖραν oder *fātō suð*, s. *Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss.* 1912, 685-703 = *Kl. Schr.* 143-4. Thiemens oben zitierte Übersetzung (KZ 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:122) bringt das instrumentalische Vorderglied zur Geltung; der Sinn ist "weder durch Alter noch Gewalttat oder gar den Willen des Sterbenden selbst". Ähnlich Schmitt, *The Bisitun Inscriptions of Darius* (London 1991) 51 Fn. 43. Zur Nichtschreibung des h- s. Kent 1953:41; zur Variante *uvai-* s. Fn. 61. Ossetische Parallelen bei Gippert, *GS* Katz 15-26.

¹⁶ Zu 2.*syé 'euch' s. *yó- Fn. 35; zu anaphor. 1.*se- s. *sð- II. – Gegen den Ansatz eines Suppletivstamms *syi- s. Fn. 38; gegen *syð- s. Fnn. 13a, 53.

¹⁷ S. Hirt 1927a:336-7, Mayrhofer 1986:168 und Szemerényi 1996:94; zu ihren Beispielen kommen noch lat. *sermo*, osk. *SVERRUNEŕ*; lat. *st*, osk. *svaŕ*; ved. *takṣ-*, *tvdṣŕ-* und got. *gaxds*, lat. *hasta* einerseits, aks. *gvozdŕ*, gr. *νόσθη* andererseits hinzu. Die 2. Sg. themat. Imperativendung mprs. ved. *-asva*, gr. *-eo*, lat. *sequere* und ai. *svásŕ-*, aks. *sestra*, lit. *sesuð* haben wohl mit dem Reflexivum zu tun.

¹⁸ Umgekehrt wurde zum Obliquisstamm des 2. Sg. 2.*tē- durch Kontamination die Variante *tyé- kreiert, s. 1.*tū- III.

sowohl ursprachlich in **se-b^hej*, **se-kyo*- und **se l₁ye* und weiterhin einzelsprachlich, etwa got. *sibja* 'Sippe' und *sidus* 'Sitte' (s. Fn. 65). Die **y*-lose Variante wurde noch weiter verbreitet, indem die anaphorischen Dativ **so-i* und Akkusativ 1.**se-Ø* (s. **sô-*) schon ursprachlich reflexiv verwendet wurden (s. Fn. 5 bzw. nach Fn. 26).

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

1.**sye-Ø* Akk. 'sich, sich selbst'

↓ved. *swayám* s. Fn. 39

gr. ē, lesb. *fe*, pampfyl. *fhe*; ¹⁹ hom. *éē* ²⁰

?altphryg. *venautun, ovevin* ²¹

?air. *fēin, fadēin* 'selbst' < **syé sim* bzw. *syé 2.de sim* ²²

?mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber' < **ém de sye* ²³

jarm. *ink'n* 'selbst' Nom./Akk., s. Fn. 45

↓toch. B *šaṇ*, A *ṣṇi* Gen. '(mein, dein, ...) eigen', s. 2.**ne* Fn. 5

?alb. u. Mediopassiv-Pkl. im Aorist und Imperativ ²⁴

als Verbalendung in der 2. Sg. Imperativ des Mediums (s. die Einleitung 6g):

urar. **sya*; ²⁵

ved. *-sya*; aav. *-huuḍ*, jav. *-ḡ'ha*

??air. f-Futur, falls < **isyā-* < **hyi-sye-h₃so-* < **hyi-sye* 'komm!' ^{25a}

↓toch. A *pākyossā* Imperativ 'höret!' oder 'er höre!' ²⁶

¹⁹ Bei Homer ist das Reflexivum meistens betont, das Anaphorikum ē < **se-Ø* (**sô-* Fn. 49) meistens nicht, s. Dunkel 1992a:174-5.

²⁰ Entweder analog nach *ēyé/ye* 'mich' gebildet (Rix 1976:180) oder ein *Amredita* **se-Ø* (s. u. vor Pronomen). – Zum Akk. *éē* wurden die Genitive hom., ion. *ēo*, *ēlo*, *ēḷ*, dor. **fēo* (Hesych γίo), iokr. *fēos*, att., dor. *oḷ* und der Dativ *ēoi* kreiert. Zum Gen. *ēoḷ* s. nach Fn. 46a.

²¹ Altphryg. *ven-* und *-vin* scheinen ein pleonastisch akkusativisiertes **sye+m* fortzusetzen; mit *venautun* vgl. gr. *ἐαυτόν* (s. **tô-* Fn. 73b). S. Brixhe 1978b:8-12.

²² So nach Schrijver 1997:72-8; zu **si-m* s. **sô-* Fn. 67 und vgl. *céin, cadēin* 'selbst' < **ke-sin* bzw. **ke-de-sin* (**sô-* Fn. 40). – Klingenschmitt 1994c:241 = Aufsätze 454 führt *fēin* auf idg. **syey sine* zurück.

²³ So nach Schrijver 1997:89-90; zum Akk. **em* s. **e-* Fn. 5. Entsprechend auch für die übrigen Personen.

²⁴ Apokopiert mit sekundärer Vokalisierung (*saṃprasāraṇa*) nach Meyer 1891:468 wegen des Schwachtons. Im Imperativ ist auch ferndeikt. **u* beteiligt, s. d. nach Verb.

²⁵ Die Überschätzung des funktionalen Unterschieds zwischen Reflexiv und Medium treibt seltsame Blüten: Nach Rix 1976:241 entstand urar. **sya* als Kontamination der sekundären 2. Sg. mediopass. **sa* mit dem entsprechenden Plural **dhyam*, ein *apertum per obscurum*. Zu Jasanoffs additiver Urform **sh₃(u)yo* s. 1. **h₂o* Fn. 47. Trotz ihrer Unterschiede sind die selbstbenefaktiven Kategorien Reflexiv und Medium nicht so inkompatibel, dass eine banale (oder "natürliche") Morphologisierung eines Reflexivpronomens als Medialendung unmöglich wäre.

^{25a} S. Matasović, FS Kortlandt 361-6.

²⁶ Nur einmal belegt; dagegen, hier einen Fortsetzer der Imperativendung **sye* anzuerkennen, s. Pinault, FT Halle 515-7.

2. **se-Ø* 'sich' (aus 1. **se-Ø* Akk. 'die erwähnte Person, ihn/sie', s. **só-* II.)

jurital. **sē* < **se eh*;

jalatl. *sēd*, kl. *sē*,²⁷ josk. *siom*, s. u. vor Partikel **ó/em*

lgot. *sik* < **se ge*, s. u. vor Partikel **-ge*

lurbaltoslav. **sēm* 'sich' < **se em*, s. Fn. 46:

aks. *sg*; apr. *sien*, lit. *-se* (dial.)

**syé-d*

Abl. 'von sich', s. **ád* Fn. 24

?gr. hom. ἑδανός 'eigen, proprius'²⁸

?argiv. φηδευστας 'Privatmann, ιδιώτης'

hom. ἰδιος, dor. φιδιος, argiv. ἡιδιος 'eigen, privat'²⁹

lat. *sē*, altlat. *sē(d)* Reflexivpronomen 'von sich', s. Fn. 27

sēd-, *sē-* Präv. 'weg, fort', Präp. + Abl. 'ohne', etwa:³⁰

sēgregō '(von der Herde) trennen', *sēcūrus* 'sorglos',

sēditio 'Streit, Aufstand' < *'Fortgang'

**se-* (gekürzt in Proklise) > *so-*, etwa:

vor velarem *l*: *solvo* 'ablösen', *solutio* 'Auflösung'

durch Umlaut: "*sēcors*" > *socors* 'stumpfsinnig'

severus 'streng' < "*sovērus*" < **se yēr-os* 'ohne Hilfe'^{30a}

sed Konj. 'aber, sondern', s. Fn. 30

**syé-so* Gen.³¹

ljav. *x'ahe* 'seiner (selbst)'³²

gr. hom. ἑο 'seiner'

†umbr. *sueso*, s. Fn. 36

²⁷ Bei altlat. *mēd*, *tēd*, *sēd* sind Akk. und Abl. homonym; das *-d* ist im Ablativ heimisch, vgl. ved. *mād* 'von mir', *tvād* 'von dir', s. Leumann 1977:461-2 und **ád* C3. Nach urital. Sprachgefühl ist auch der Langvokal ablativisch. **sēd* wurde gebildet nach den aufgestuften Ablativen **mēd*, *tēd*; alle drei verdrängten dann die kurzen Akkusative.

²⁸ Nur Il. 14.172, auf Öl bezogen. Obige Deutung nach Lejeune, BSL 58 (1963) 81-4. Die antike Tradition verband ἡδύς und übersetzte 'süss'. Zum *-δ-* s. **e-* Fn. 6; gegen die Lesung εἰσῶ (Öl) fürs Kleid' s. Leaf, *The Iliad* II (London 1902) 78.

²⁹ Zum Umlaut s. Schwyzer 1939:256, wozu noch *ἑσθι > ἴσθι 'sei' und *ἐκϋ-ἱα 'Pferdewagen' > myk. *i-qi-ja*. – Da ein uridg. Suffix **-dijo-* sonst unbekannt sei, setze **syedijo-* eher den Abl. **syed* als den Akk. **syē* fort nach Klingenschmitt 1994c:240 = *Aufsätze* 453 Fn. 10; zur Bewahrung auslautender idg. Dentale im Griech. s. **e-* Fn. 6. Vgl. allerdings gall. *andedios* 'unterer' und *uxedios* 'oberer' (s. **ánd^h* Fn. 22) sowie gr. -διος, s. **di-* Fn. 14. Hier käme auch **g^hi_h-o-* 'lebend' in Frage. – Zur Semantik s. B.3b.

³⁰ Zur Semantik 'weg' < 'abgesondert' < 'für sich' s. B.3c; hier ist das *-d* etymologisch berechtigt. Als Präposition ist *sē* ein Merkmal der lat. Gesetzessprache, z. B. *se fraude* 'ohne Trug' (Hofmann-Szantyr 271-2). Zur weiteren Abschwächung zur Konjunktion *sed* s. Hofmann-Szantyr 486-7. – Zu einem Fehlvergleich mit einem altiran. **ha-* s. **so(m)* Fn. 58a.

^{30a} Zu heth. *warri-* 'hilfreich', n. 'Hilfe' und hom. ἐκίηπα φερεν 'Hilfe bringen'.

³¹ Zur Endung s. **e-* Fn. 64. – Für Schmidt 1978:154-5, 165 ist der älteste reflexive Gen. **se-ne*, s. **si* C1.

³² Aus **hyahja*, thematisiert wie auch der Dativ (Fn. 40).

Adverbiale Ableitungen

(**syē-b^hej*³³ Dat. 'zu sich, für sich' < **syē-b^hi* Lok. 'bei sich, in sich')

]jav. *huuđuũđiia*³⁴

**se-b^hej*, aus dem vorigen dissimiliert (vgl. **tēb^hej* 'dir'):

urital. **sefej* oder **sebei*:

lat. *sibī*, altlat. SIBEI³⁵

osk. SÍFEI, pälign. *sefei*

??jumb. *seso*³⁶

?]messap. *sebin*^{36a}

jaks. *sebě*, altruss., tschech. *sobě*³⁷

ap. *sebbē*

**syē-i* Lok. 'in sich selbst'; ?emphat. Nom. oder Identitätspkl. 'selbst'³⁸

lyd. *šfēn(i)-*, *šfēnda-* 'Eigentum', s. Fn. 44

urur. **syaj*:

]ved. *svayām* Adv. 'selbst, von sich aus'³⁹

³³ Die Endung *-b^hi wurde hier schon ursprachlich dem athemat. Dat. Sg. *-ei angeglichen, vgl. **sub^hej* (Fn. 1), **tēb^hej* 'dir' (s. 1. **tū-* Fn. 43) und urital. **mehej* 'mir' (**mē-* Fn. 33). – Die Bestimmung von *-b^hi als lokativ. Adverbialendung (nicht Lokaladv.) wird durch andere Pronominalableitungen wie **kōb^hi* und **nōsb^hi* nahegelegt, s. 1. **tū-* Fn. 37.

³⁴ Aus **huyabja*. Zu *huua-* s. Fn. 3; zu *huuđ-* s. Hoffmann-Forssman 57, zu -*uud-* für -β- s. *ibid.* 97.

³⁵ Mit *e > i* in der ersten Silbe durch Vokalschwächung in Enklise, s. Leumann 1977:462, Untermann 2000:682 und Lautgesetze E4 a. E.

³⁶ Nach Katz 1998a:116 Fn. 12 aus **sef(e) so*; sonst wird die erste Silbe von anaphor. **so-i* 'dem Erwähnten, ihm' (s. **sō-* Fn. 17) hergeleitet (Untermann 2000:682), vgl. *sueso* Lok. 'in seinem' < **syoi so*. Weiteres in 2. **sō* Fn. 1.

^{36a} S. De Simone 1964 Nr. 154 = MLM Cae 19. Lebt hier undativisiertes **seb^hi* fort (Fn. 33)?

³⁷ Der westslav. o-Vokalismus (etwa tschech. *tožě* 'dir', vgl. aber auch aks. *osobī* Adv. 'für sich allein, vereinzelt', Aitzetmüller 1991:113) beruht wohl auf Kontamination mit dem entsprechenden unbetonten **so-i*.

³⁸ Zu **syō-i* s. Fn. 5. – AIG III:480 und Klingenschmitt 1994c:241-2 = Aufsätze 454-5 halten **syēj* für einen emphat. Nominativ, der als Basis für hyperemphat. **syējōm* diene (s. u. vor Pkl. **ōm* und B1), parallel zu **mehōm* 'mich' und **t(y)ehōm* 'dich'. Aber Klingenschmitts Parallelfall **ej-ø* gehört zum Stamm 1.**t-*, während hier kein Suppletivstamm **syi-* existiert: gr. ἴδιος ist umgelautet (s. Fn. 29) und ἴν *fiv* sind analogisch (s. nach Fn. 6). Vielmehr mag delokativisches **syēj* als eine Art Identitätspartikel gedient haben, s. Anhang 1, C.6b.

³⁹ Genus- und kasusindifferent, s. Delbrück 1888:208, AIG III:480-2. – Für die Segmentierung *svay-ām* s. AIG *ibid.*, Szemerényi 1964:363 (*svayām* < **syoi* *ōm* emphat. Dativ 'für sich') und Klingenschmitt, *op. cit.* in Fn. 38. Inner-indisch wäre auch *sva-yām* vertretbar, mit aus *ay-ām* und *vay-ām* metanalysiertem -*yām*, vgl. *yā-yām* 'ihr' (vgl. av. *yāz-əm*), aber das liesse die Comparanda ausser Acht (s. die Einleitung 8e).

jjav. *x'āi* 'sich' Dat.⁴⁰

jaav., jav. *x'aētu-* 'Angehöriger, Verwandter', s. Fn. 57

jjav. *x'aēpaiθīia-*, ap. *uvaipašiya-* 'eigen', s. Fn. 61

?gr. myk. *we-*: *we-e-ke-a₂* 'selbst haltend' (von Rädern) < **hyei-hek^h-es-*

?*we-(j)a-re-pe* 'zum selbst Einsalben' (von Öl) < **hyei-aleiphes*⁴¹

†*ἴν' αὐτοῖ* Hesiod, kret. *fin αὐτοῖ* 'sich selbst' (Dat.), s. nach Fn. 6

jmessap. *weinan* Akk. Sg., s. u. nom. Ableitungen

jarm. *ink'ean* Gen. zu *ink'n* 'selbst', s. Fn. 45

(**sye-tōs* Abl. 'von sich, von selbst')

urar. **syatas*:

ai. *svatas*, jav. *x'atō*

gr. ion. **fētōs* 'von sich aus':

att. *οὐκ ἐτός* 'nicht von ungefahr, kein Wunder, nicht ohne Grund'⁴²

†*fētōsios* Adj. 'vergeblich, wirkungslos'⁴³

Vor Partikel

(**se-Ø eh₁*) Josk. *siom* 'sich', s. u. vor *-*ōlem*

(**sye-Ø g^hi*) †arm. *jex* 'euch' Dat.-Akk. 2. Pl.^{43a}

(**se-Ø ge*) got. *sik* 'sich', s. *-*gō* Fn. 18

(**sye-Ø 2.ne*) toch. B *šañ*, jA *šñi* Gen. '(mein, dein, ...) eigen', s. 2. **ne* Fn. 5

**sye-i ōlem* ved. *svayām* Adv. 'selbst, von sich aus', s. Fn. 39

?jlyd. *šfēn(i)-, šfēnda-* 'Eigentum'⁴⁴

jarm. *ink'n* Nom./Akk. 'selbst' < **lm syēm* (< **sye-Ø em*) 'ihn selbst'⁴⁵

(**se-Ø em*) urbaltoslav. **sēm* 'sich':⁴⁶

aks. *se₁*, apr. *sien*, lit. *-se* (dialektale Reflexivpkl.)

(**se-Ø eh₁ ōm*) osk. *siom* 'sich'

⁴⁰ S. Bartholomae 1904:1846. Der Langdiphthong zeigt eine Anpassung an die themat. Flexion, wie auch im Genitiv (Fn. 32).

⁴¹ S. Plath, *Der Streitwagen und seine Teile im frühen Griech.* (Nürnberg 1994) 98-100. Oder mit pejorativem 1. **ye₁*, s. d. Fn. 2.

⁴² Falls ironisch, 'nicht von selbst', mit ion. Psilose; der Ausdruck ist umgangssprachlich (Aristoph., Platon).

⁴³ Von Geschossen, die ihr Ziel verfehlen, also 'von sich aus' und nicht nach der Absicht des Entsenders fliegen. Zur Mittelvpldhi in *fētōsios* s. Anhang 6d; metanalysiertes -*ōsio-* in *περίωσιον* 'übermäßig' und Hesychs *περίωσιον μέγα* neben *περισσός* (1. **pēr* Fn. 28).

^{43a} Eher lebt hier die aphäretische 2. Pl. 2. **sye* fort, s. **yō-* Fn. 37.

⁴⁴ Zum Anlaut s. Melchert 1994:364. Ob *šfēnda-* < **syējem+to-*?

⁴⁵ S. Klingenschmitt 1994c:241-2 = Aufsätze 454-5, der auch einen verschollenen Nom. **ink^hēun* < **i-msyej om* als Basis des Gen. *ink'ean* postuliert.

⁴⁶ Vgl. den Akk. der 1. Sg. aks. *mę*, apr. *mien* 'mich' und der 2. Sg. aks. *tę*, apr. *tien* 'dich'. – Nach Hajnal, FS Pohl 299-330 war vorlit. **sēm* (> refl. -*se*) betont, **soj* (> refl. -*si*, s. **sō-* Fnn. 29-30) nicht. Synchron mag das stimmen, diachron waren sowohl der anaphor. Akk. **se-Ø* als auch emphat. *-*em* unbetont; zwei Enklitika ergeben auch kein betontes Wort.

***se-Ø 1. *sé* 'von sich weg' > Ablativ > Genitiv^{46a}**

gr. *ἐὸν* Gen. falls < **seye+so*, s. Fn. 20 und Schmid 1978:139-40

armen. *iwr* Gen., Dat. < **seye-ro-*, s. Fn. 12

urbaltoslav. **seye* Abl., Gen.:

jaks. *sebe* Gen., mit -b- aus dem Dativ *sebě*

lit. *savė* [Akk.;]*savės, savo* Gen. (obiectivus bzw. possessivus)⁴⁷

Vor Pronomen

?*se-Ø *sé-Ø* ?gr. *ἐέ* Akk., s. Fn. 20

]lat. *sese*, s. 2. *só Fn. 1

??jumb. *seso* Dat.-Lok. 'zu sich, in sich', s. Fn. 36

(**seye-Ø* 2. *h₂u tóm*) gr. *ἐαυτόν* emphat. Reflexivum 'sich selbst', s. *tó- Fn. 73b

Nach Pronomen

(**ém de s_{ue}-Ø*) ?mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber', s. Fn. 23

(**im s_{ue}-Ø em*) jarm. *ink'n* Nom./Akk. 'selbst', s. Fn. 45

Nominale Ableitungen

*se-*k_{yo}-* 'für sich befindlich, abgesondert'⁴⁸

]lat. *secus* Adv. 'anders', Präp. + Akk. 'neben, entlang';⁴⁹

vor ablativ. -*trm*: *intrinsecus* 'von innen', *extrinsecus* 'von aussen',

altrinsecus 'auf der anderen Seite', s. AE *-m Fnn. 38-9

air. *sech^h*, mkymr. *heb^h* Präp. 'an – vorbei, ohne'⁵⁰

**seyi-no-* refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein' (vgl. **syóino-* bei Fn. 7)

messap. *veinan* Akk. Sg.

an. *sveinn* 'Knabe, Bursche'⁵¹

(**seyi-no-*) got. *seins*, ahd. *sīn* 'sein'

^{46a} S. Schmid 1978:138-40, 154-5; Schmitt 1981:117. Zur Semantik vgl. nhd. *von*. – Wohl aus < **seye sé* dissimiliert.

⁴⁷ Der alte Genitiv *savė* wurde hypercharakterisiert und zum Stamm metanalysiert, s. Fraenkel 1962-65 II:767, Stang 1966:249-53. Zur Lautentwicklung der ersten Silbe s. Fn. 12a. Kaum "vorflexivisch", s. *tá- Fn. 60.

⁴⁸ Aus **seye-k_{yo}-* dissimiliert nach Klingenschmitt 1980:208-13 = *Aufsätze* 203-8 und 1994a:351 = *Aufsätze* 386.

⁴⁹ Nach Klingenschmitt 1980:213 = *Aufsätze* 208, der von der Bedeutung 'anders' ausgeht, ein adverbial erstarrter Nom. Sg. m. wie etwa *versus* + Akk. 'gegen ... hin' (s. die Terminologie u. Erstarrung (c)). Sonst wird die Bedeutung 'neben' und ein Perfektpartizip **sek^h-yot-s* 'gefolgt habend' zugrunde gelegt, vgl. *sequester*, -*tri* und -*tris* m. 'Vermittler'. Zu Präpositionen aus Perfektpartizipien vgl. *apud* + Akk. 'bei' < **ap-yot-Ø* n. 'erreicht habend' (s. **áp(o)* Fn. 26, Lautgesetz E2) und ggf. *minus* 'weniger' < **min(u)-yot-s* 'vermindert habend' und *tenus* (s. **pr(ó)* Fn. 88); zu *trāns* 'durch' s. **tr* Fn. 15.

⁵⁰ Die Lenition deutet auf einen auslautenden Vokal hin; Klingenschmitt 1980:213 = *Aufsätze* 208 erwägt **sekyā*, ob Instr. Sg. f. oder Akk. Pl. n.

⁵¹ Über 'Mitglied des eigenen Hausstandes', s. de Vries 1961:567 und vgl. B.3b.

- (**syē-so-*) got. *swes* 'eigen, angehörig', ahd. *swās* 'lieb, eigen'^{51a}
 (**syē-tjo-*) lit. *svēčias, sverjys* 'Gast, Fremder' (Vok. *svetė*), s. Fn. 56 a. E.
 **syē-to-* 'zum eigenen Stamm gehörig' s. B.3b
 jgr. hom. ἑταῖ 'Angehörige, Stammesgenossen',
 elisch *ferāi* 'Mitbürger'⁵²
 jaltuss. *svatū* 'Brautwerber, angeheirateter Verwandter'⁵³
 ?jalb. *vetē* 'selbst' Identitätspartikel; *vete* f. 'Selbst, Person', *i vet* Adj.
 'der eigene', *vetēm* Adv. 'nur, allein', *več* Adv. 'getrennt, für sich'⁵⁴
 **se-to-* jgr. ἑταπος m. 'Geführte'⁵⁵
 jaks. *posētiti* 'besuchen' < urslav. **sētū* 'Gast'⁵⁶
 (**syoj-tu-*) sav., jav. *x'aētū*-m. 'Angehöriger, Verwandter'⁵⁷
 (**syē-yent-*) jav. *huuūuuant-* 'wie (sich) selbst', s. Fn. 34

Nominalkomposita

- **s(y)ē-ks* 'sechs' IEW 1044, s. **kās*-Fnn. 16-7
 **se-lb^ho*.⁵⁸ venet. *sselbosselboi* Dat. 'sich selbst, sibi ipsi'
 urgerman. **selba*- 'selbst':
 got. *silba*, aisl. *sjałfr*, ahd. *selb*, ae. *self*
 **s(y)ē-sor-* 'Schwester' IEW 1051, NIL 680-3⁵⁹

Einige einzelsprachliche **syē*-Komposita:

- ved. *sva-* 'selbst' in Herrschertermini: *svarāj-* 'selbstherrschend',
svapati- 'sein eigener Herr',⁶⁰ klass. *svāmin-* 'Besitzer, Herr' (Sū.+)

- ^{51a} Das ist die einzige Nominalableitung mit dem Suffix **-so-* im ganzen Lexikon.
⁵² Innergriech. Neo-Plural zu einem Kollektiv **syē-t-eh₂*- 'Sippe' nach Leukart, FT Regensburg 186 und 1994:151-4.
⁵³ Die Dehnstufe **syō-to-* ist wohl eine innerslav. Neuerung, s. Fnn. 13a und 56.
⁵⁴ Klingenschmitt 1994c:242 = Aufsätze 455 sieht hier **syēj-teh₂*-, Demiraj 1997:416 andererseits **syoj-to-*.
⁵⁵ Das Fehlen jeglicher Digammaspuren bei ἑταπος und seiner Sippe deutet darauf, dass 2.**se-* zugrunde liegt. – Das häufigere ἑταίπος ist eine Rückbildung zu ἑταίρα, s. die Terminologie u. Defeminin.
⁵⁶ Aus innerslav. gedehntem **sē-to-*, s. Vasmer, REW II:414 und Lautgesetze G.1b. Semantisch vgl. lit. *svēčias* 'Gast'.
⁵⁷ Vgl. auch sav. *x'aētūt-* f. 'Verwandschaft', s. Narten 1986:265 und B.3b. – Das Suffix **-tu-* wirkt departikulativ nur noch in gr. ἡμις 'halb', s. **sēm* Fn. 7.
⁵⁸ Schmidts geistreiche Verbindung der ersten Silbe mit heth. *šēl* Gen. Sg. 'dessen, sein' (1978:162-3) kann nach der Präzisierung des Letzteren als Zahlwort (s. **šjō-* Fn. 1) nicht mehr vertreten werden. In dem Fall enthält das Hinterglied nicht die Wurzel **b^huh₂*- (vgl. lat. *superbus*), sondern vielleicht **lab^h*- 'fassen, ergreifen' (IEW 652, LIV² 411 mit Fn. 1).
⁵⁹ Über das Hinterglied **sōr-* 'Frau' s. Szemerényi, Kinship 32-43 (segmentiert **su-esor*); so auch Janda in: *Floerant studia Mycenaea*, ed. Panagl (Wien 2001) 128-9 (**sy-esōr* ein Kollektiv zu ὄap 'Frau'; anders in **so(m)* Fn. 10a) und NIL 681-3.
⁶⁰ *pati-* selbst war keine Partikel für 'selbst', s. **-pote* C. Zur Interferenz zwischen **syā-patj-a-* 'Selbsterherrlichkeit' und *su-apatya-* 'gute Nachkommen habend' s. **āp(o)* Fn. 83.

- uiran. **hyajpati*- 'in sich selbst der Herr (seiend)';⁶¹
 jav. *x'aəpati*- 'selber'; *x'aəpaiθia-*, ap. *uvaipaθiya-* 'eigen',
 refl.-poss. Adj. für alle Personen und Numeri
 gr. ἐκάς 'fern, weit' < *'in einer Reihe für sich'⁶²
]ἐκάστος, ἐκάστος deparik. Adj. 'jeder einzelne, jeder für sich'⁶³
 †ἐκάτι, att.-ion. ἐκτι 'wegen' + Gen.⁶⁴
 got. *swikunps* 'offenbar' < **syē-ğph₃-to-* 'von selbst erkennbar'

Wurzelanalyse

- **syē^h-o-* 'von eigener Art' (IEW 883), progressiv aus **syē b^hu(H)-o-* 'sich selbst werdend'
 dissimiliert, mit Verlust von **-h₂* und **-u*:
 jgerman. *Suebi*, *Schwaben* (mit Neo-Dehnstufe, s. Anhang 6a)
 aks. *svoboda* 'Freiheit'
 apr. *subs*, *sup*, *subban*, *subbai* 'selbst', s. Fn. 13
 **seb^h-o-*, regressiv wegen **-b^h*-dissimiliert (s. II.)
 †urar. **sab^haH-* f. 'Versammlungshalle', s. **so(m)* Fn. 18a:
 ved. *sabdhā-*, jlav. *habāspa-* PN
 ?jurital. **safo-*
]lat. *Sabini*, *Sabelli*, *Samnites*; osk. *SAFINIM*, süd-pik. *SAFINUS*
]got. *siþja*, ahd. *sippa* ' Sippe'
]aks. *sobitvo* 'Eigenart, Wesen'
 **syēd^hh₁-* 'Eigenheit, Gewohnheit, Sitte; Wohnsitz' (IEW 883)
 < **syē-Ø d^heh₁-* 'für sich setzen, bestimmen':⁶⁴
 urar. **syād^heH-* f. 'Eigenart, Wesen'
 ved. *swadhā-*; jlav. *x'aōdā-* 'selbstbestimmt'
 gr. ἔθος, ἡθος 'Gewohnheit, Sitte'
 lat. *suodālis*, *sodālis* 'Gefährte', *soleō* 'bin gewohnt'
 (**sed^h-u-*) got. *sidus*, ahd. *situ* m. 'Sitte' < **se-d^hh₁-u-*⁶⁵
 (**syē g^hel-*) ??gr. ἐθέλει 'er will, wünscht (für sich)'⁶⁶

⁶¹ Nach Szemerényi 1964:364 war das Vorderglied dativisch, 'Herr (für) sich selbst'.

⁶² Vgl. boiot. φηκαδαμος (PN, Dat. Sg.). Zum Hinterglied s. **kās-* 'Reihe' Fn. 20; semant. von *'in einer Reihe für sich' über 'für sich abgesondert' zu 'abseits', s. B.3c. Zu Homer s. Wackernagel, KZ 29 (1888) 145 = *Kl. Schr.* 648, Schwyzer-Debrunner 1950:538. – Die Bedeutung 'abgesondert, für sich' wird auch von ἐκάστος vorausgesetzt, s. Fn. 63.

⁶³ Das Digamma ist kritisch (Gortyn), elisch und arkadisch belegt. Nach Wackernagel, KZ 29 (1888) 150 = *Kl. Schr.* 653 entstand der Stamm aus unverbundenen *ἐκάς τεο/του (Gen. von *ἐκάς τις); s. die Terminologie u. Hypostase (b).

⁶⁴ Zur Wurzel **yek-* (IEW 1135, LIV² 672-3); zum Asper als Hyperform s. Lautgesetze D4.

⁶⁵ S. Meier-Brügger, Koll. Kopenhagen (2000) 183-8.

⁶⁶ Dissimiliert v. a. im Nom. und Gen. Pl., wo das suffixale -u- unsilbisch war; s. II.

Zur Wurzel **g^hel-* s. IEW 489. Diese Analyse von Hamp (mündlich über B. Joseph) ist originell und mutig, angesichts der Tatsache, dass ἐθέλω weder bei Homer (wo es häufig ist) noch in Inschriften je mit Digamma belegt ist. Schwyzer-Debrunner 1950:491 sehen in ἐ- die e-Stufe des direktivischen ὀ-, heute mit 1.**h₃o* nicht mehr möglich. Gegen ein "Präfix" ἐ- auch Szemerényi, SMEA I (1966) 43 = *Scr. Min.* III:1234. LIV² 246 setzt **h₃g^hel-* an, wohl die beste Lösung.

B. Funktion und Semantik

(1) **sye-* dient zum Ausdruck der Reflexivität, bezeichnet also einen mit dem Subjekt oder Thema⁶⁷ des Satzes identischen Aktanten. Daher fehlt ein Nominativ; eine gewisse Stellvertretung bot jedoch die adverbiale Ableitung **sye-i* 'in sich selbst; selbst' (Fn. 38).

(2) Da Person und Numerus, z. T. auch Genus, schon durch das Subjekt bzw. die Verbalendungen feststanden, brauchten auch sie nicht wieder markiert zu werden. Die Schaffung eigener Dual- und Pluralformen im Griech. (σφέας usw., s. **só-* Fn. 76) und Armen. (*iwreans* usw.) stellt eine Neuerung dar. Eine Personen- und Numerusindifferenz findet sich noch im Ar., Balt., Slav. und in Resten auch im Griech. Mit der ersten oder zweiten Person als Subjekt blieb es immer auch möglich, anstelle des Reflexivums das entsprechende Personalpronomen zu setzen. In Sprachen, wo diese Option zur Pflicht wurde (z. B. dem Latein), wurde das Reflexivum auf die dritte Person beschränkt (Brugmann, *Grdr.*² II.2:397-9).

(3) Bei den Komposita und Ableitungen von **sye-* 'für sich' lassen sich verschiedene wiederkehrende semantische Entwicklungen beobachten:

(a) Identität, 'selbst, von selbst', z. B. in ved. *svarāj-* 'selbstherrschend', ai. *svatas* 'von selbst', got. *swikunþ* 'offenbar' < 'von selbst erkennbar'.

(b) Angehörige der eigenen sozialen Gruppe: neben idg. **sye-to-* 'zum eigenen Stamm gehörig' vgl. auch av. *x'aētu-* 'Verwandter', got. *sibja* 'Verwandtschaft', lit. *svānis* 'Schwager'. Zu den Synymen von **sye-* 'eigen' und zur Opposition 'fremd': 'eigen' s. die Einleitung 6a.iii.

(c) 'Für sich' > 'abgesondert' > 'getrennt, entfernt': gr. *ἐκός* 'entfernt, entlegen', lat. *sē(d)-*, *so-*, *se-* 'weg' und *sed* 'aber', lat. *secus* 'anders', air. *sech* 'an – vorbei, ohne', aks. *svēne* 'ausserhalb'.

C. Etymologie: departikativ

Beim Reflexivum **sye-* ist **se-* historisch sekundär (II.), bei anaphorischem **só-* dagegen ist 1. **se-Ø* 'den Erwähnten, ihn' die Grundform (s. **só-* II.). Indogermanisten müssen zwischen den Akkusativen **se-Ø* und **sye-Ø* unterscheiden, auch wenn die *native speakers* das nicht immer getan haben (wie auch im Dativ).

Obwohl die anderen persönlichen (genuslosen) Pronominalstämme nicht an sonst bekannte Partikeln angeschlossen werden können, ist beim Reflexivstamm die Hypothese einer allgemeinen Reflexivpartikel, die etwa wie ved. *svayám* oder lit. *-s(i)* verwendet worden wäre, durchaus vorstellbar. Als Form dieses Morphems bietet sich der 'Akkusativ' **sye* (mit Ableitung **sye-i*) an, der als Basis für das allermeiste Material dient (II.) und gut zur urar. Verbalendung **-sya* passt (zu *sva-yám* s. Fn. 39). Jedoch verlangen **syó-* und **séyo-* eine Basis **su-*. Dann wäre der Akk. **sye-Ø* historisch als **sy-e* zu segmentieren,

⁶⁷ So fürs Vedische Vene, *op. cit.*

wohl analog zu **me-Ø* und **te-Ø*, **t̥e-Ø*; das unerweiterte 2.**su* wäre also die eigentliche Reflexivpartikel gewesen. Die Thematisierung einer Partikel dient häufig als pronominales Stammbildungsmittel, s. die Einleitung 6e.

D. Bibliographie

WP II:454-8; IEW 882-4; Brugmann, *Grdr.*³ II.2:395-402, Schmidt 1978:145-66; Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5; Szemerényi 1996:220-1; Schrijver 1997:71-90; Vine in: *Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes*, ed. Pirart (Barcelona 1997) 203-14; Katz 1998a:91; Petit, **sue- en grec ancien* (Louvain 1999); Hackstein, *TIES* 10 (2003) 69-95; de Vaan, *FT Halle* 699-708; Kulikov, *Lingua* 117 (2007) 1412-33; Hettrich in: *Festschrift G. Wilhelm*, Hg. J. Fincke (Dresden 2009), 175-83.

2.**sue* 'euch' 2. Pl. Akk.

s. **uó-* Fnn. 35-7

**s(u)éks* 'sechs'

s. **kás-* Fnn. 16-7

**sueš* 'ihr'

s. **uó-* Fnn. 31-4

**su-ó-* 'sein eigener', reflexives Possessivadjektiv

s. 1.**sue-* nach Fn. 1

**(s)uō*, **(s)ua* 'so; wie'

Adverb, modal; Konjunktion, subordinierend (vergleichend)

A. Form

Zuerst sei die Einheit dieses Materials festgestellt: beide Formen, **(s)uō* und **(s)ua*, bezeugen beide Bedeutungen reichlich. Das **s*-mobile erscheint nur, wenn die Partikel präponiert ist oder frei steht (s. Fn. 9, 28); es scheint etymologisch das ältere darzustellen.

Dass der Vokal der unbetonten Variante nicht *-e war,¹ erweist lit. *nėva* 'als ob' (Fn. 23) und die folgenden Formen. Dass er nicht *-o war (d. h., dass er *-a gewesen sein muss), erweisen ursabell. **syaj* 'wenn' (Fn. 17), lit. *võs* 'kaum' (Fn. 13) und ggf. keltiber. *sua* (Fn. 4). Ein Ansatz **suōH* oder **syeh* hilft hier nicht, da die Nullstufe **suH* überall ausser im Griech. (s. Lautgesetze D1) als "sū", nicht als **syā* vokalisiert worden wäre.

Keine Lindeman'sche Variation ist belegt, s. die Lautgesetze A.2d.

* <i>syā</i>	??lat. <i>suū</i> 'so' ² Josk. SVAf 'wenn', s. Fn. 17 got. <i>swa</i> 'so', ³ ?? <i>sware</i> 'umsonst, vergebens', s. Fn. 9a Jswē 'wie', <i>swaswe</i> 'so, wie', s. Fn. 9 an. <i>svá</i> 'so'; Jsvána '(gerade) so', s. * <i>áno</i> -Fn. 40 ??keltib. <i>sua</i> 'so'(?) ⁴
* <i>ua</i>	Theth. - <i>wa(r)</i> , luw. - <i>wa</i> Quotativpartikel, s. Fn. 7 ?iwar 'wie', s. Fn. 20 ?urar. *- <i>ua</i> enklit. 'wie, gleichsam': ved. / <i>va</i> / 'wie', geschrieben <i>iva</i> ⁵ Jval 'wahrlich', s. Fn. 16; Jvāvd 'gerade', s. Fn. 18 Jiva 'wie', s. Fn. 21; Jewd 'so', s. Fn. 24 ??jav. vā 'wie' ⁶ Jlat. <i>ceu</i> 'wie', s. Fn. 26 ?Jtoch. B <i>taisa</i> , <i>taise(n)</i> , <i>taisu</i> 'so', s. Fn. 28 Jaks. <i>jed(ū)wa</i> 'kaum, schwerlich', s. Fnn. 11, 25

¹ So angesetzt von Watkins, *op. cit.* (s. Fn. 26), Pinault, *op. cit.* 304.

² Nur bei Fest. 476.25 L.: *suad ted idem esse ait sic te* 'er (Festus) Quelle, wohl Verrius Flaccus) sagt, *suad ted* sei dasselbe wie "so dich". – Wohl sekundär ablativisiert.

³ Zu *swa* < **syā* vgl. *sa* < idg. **só*-Ø. Schmidt geht von einem reflexivem Nom./Akk. Sg. n. **syo*-d 'sein eigenes' aus (1962:145, vgl. C), was lautlich ginge (vgl. *ba* < **kó*d).

⁴ Wird auch als Nomen gedeutet, s. Wodtko 2000:351-2 und Ziegler, *HS* 117 (2004) 292-7: aus **syū-ah*- 'Vollheit, Fülle; Vollversammlung, gesetzgebende Körperschaft'.

⁵ Die ca. 35 Belege des einsilbigen *va* 'wie' im RV wurden im Saphitā-Text alle durch *iva* (ca. 1990mal dort belegt) antimetrisch ersetzt, s. *AIJ* I:317 (mit Nachtrag), 333. Weniger wahrscheinlich Oldenberg, *ZDMG* 61, 830-3 = *Kleine Schriften* I:261-4: Zweisilbiges *iva* würde "über das stark geschwächte oder annähernd geschwundene -h etc. hinüber verschliffen" (vgl. Oldenberg 1888:460 Fn. 2: "Krasis"). – Weder *iva* noch /*va*/ wird je gedehnt.

⁶ Einmal belegt nach dem spekulativen jeu d'esprit von Szemerényi, *op. cit.*

lit. *võs* 'kaum, schwerlich', s. Fnn. 11, 13
nēva 'als ob, so wie', s. Fn. 23

- **sm̥δ*^{6a}]gr. hom. (f)ῶς 'wie', s. Fn. 8
 ??lat. *sōc* 'so', s. **sō*-Fn. 39
 ?umbr. *surur*, *suront* Adv. 'ebenso', s. **sō*-Fn. 38
 ?ahd., altsächs. *sō* 'so', s. **sō*-Fn. 36
 **μδ*]ved. *evā* 'so', s. Fn. 24
]vāvd 'gerade, eben', s. Fn. 18
]got. *hwiwa* 'wie?', s. Fn. 27

Adverbiale Ableitungen

- ?(*-*ya-r*) ?uranatol. *-*yar* Quotativpartikel:⁷
 heth. -*wa(r)*, pal. -*war*, kluw., hlw. -*wa*
 **sm̥δ-s* gr. hom. (f)ῶς (postpos.) 'wie (vergleichend)'⁸
 ?umbr. *suront* Adv. 'ebenso', s. **sō*-Fn. 38

Vor Partikel

- (**sm̥a eh̥*) 'gerade wie, genau wie'
 got. *swe* 'wie (rel.)'; *swaswe* 'so wie'⁹
 ?(**sm̥a reh̥ eh̥* 'gerade so zurück')
 ??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens, μάτην, εἰς κενόν'^{9a}
 **ma es* > **μās* Adv. 'gerade so; -mal'¹⁰
 urgerman. *-*μδz* Multiplikativendung '-mal':
 aisl. *tisvar*, ahd. *zwiror* 'zweimal'; aisl. *þryssvar*, ahd. *driror*
 'dreimal' usw., s. Fn. 10

^{6a} Gegen die naheliegende Herleitung von *(s)*μδ* aus einer emphatischen Folge *(s)*sm̥a óh̥* spricht die Kürzung in got. *hwiwa* 'wie?' (Fn. 27), vgl. *swe* und *swaswe* 'wie' < **sm̥a eh̥* (Fn. 9).

⁷ Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:354-7 bzw. Melchert 2003:201, 209-10; zu luw. *nawa* 'nicht' s. 1.**né* Fnn. 51, 81, zu kluw. -*kuwa* 'und' s. 1.*-(s)*k̥e* Fn. 24. – Joseph, *opp. cit.* stellt eine verbreitete Verwendung von Vergleichs- als Quotativpartikeln fest, etwa bei ved. *iti*, ne. *like* (vgl. rezentes ne. *to be like* 'sagen') und bei verschiedenen nicht-idg. Sprachen. Er verbindet also uranatol. *-*yar* mit heth. *iwar* 'wie' (s. Fn. 20) und weist die deverbative Deutung aus **μerh̥-t* 'er sagte' (s. Goetze-Pedersen, *Muršiliš Sprachlähmung* (Kopenhagen 1934) 74; Melchert 1994:179) zurück.

⁸ ῶς 'wie' bildet im Epos meist Position, was auf ehemaliges Digamma hinweist. S. Schwyzer-Debrunner 1950:667; Dunkel 1983b:192-3; Vine in: GS Schindler, 581.

⁹ Zur Kontraktion s. Lautgesetze A2.a, Fn. 4. *swaswe* ist ein Allomorphen-Ämredita (s. die Terminologie), offensichtlich inner-gotisch zusammengedrückt.

^{9a} Auch **sm̥a re eh̥* wäre möglich. Zur Semantik s. Fn. 11.

¹⁰ In einer aptotologischen Pionierleistung setzte Schmidt 1962:355-61 aufgrund des urar. und german. Materials das "Adverb **μās*, **ma's* 'genau, gerade (eben)' ... von bestimmt idg. Alter" an und lehnte die Analyse als "gefrorener Nominalkasus" (vgl. Fn. 11) explizit ab. Das nun berücksichtigte baltoslav. Material ermöglicht eine Deutung von Schmidts Vorform als eine verständliche Partikelfolge.

- urbaltoslav. **yās* Adv. 'kaum, schwerlich, mit Mühe':¹¹
 Jaks. *jed(ū)va* 'kaum, schwerlich', s. Fn. 25
 ??)1.vasn' Adv. 'vielleicht, wohl'¹²
 lit. *vās* Adv. 'kaum, schwerlich, mit Mühe'¹³
 (**yas*) urar. **-yas* Multiplikativendung '-mal':
 Jved. *k'īvas* Multiplikativadverb '-mal'¹⁴
 Jjav. *bižuuaŕ, θrižuuaŕ* 'zweimal, dreimal'¹⁵
cuuaŕ 'wie viel?', *cuuaŕt-* 'wie gross?, wie viele?'
- (**yas* 2.h₂f 'und so')
 ?urar. **uaŕi* emphat. Adv. 'wahrlich':
 ved. *vaŕ, aav. vōi*¹⁶
 †ved. *vāva* 'gerade, gewiss, eben' < **yāi aiya*, s. Fn. 18
- (**sya* 3.h₂f 'wie wenn')
 ursabell. **syaj* Konj. 'wenn, ob':¹⁷
 südrik. SVAI, osk. SVAI, *suae*, umbr. SVE, *sue*
 (**sya* 3.h₂f 2.k'ōd 'wie wenn dass' > Konj. 'wenn')
 ursabell. **syaj pod* Konj. 'wenn etwa':
 osk. SVAI PUH (s. 2.*k'ōd Fn. 6), *suae pod*; umbr. SVEPU, *suepo*
- ?(*)*syō ſe* ??)1st. sōc Adv. 'so', s. *sō- Fn. 39
- (**sya neh*) an. *svāna* '(gerade) so', s. *āno- Fn. 40

- 11 'Er hat es gerade so geschafft' wurde zu 'er hat es mit Mühe geschafft' pejorativisiert; vgl. got. *sware* 'umsonst, vergebens'. – Sadnik sieht hier ein Wurzelnomen 'Zufall, Möglichkeit', in: *Festschrift Vasmer* (Berlin 1956) 432-3 = *Gesammelte Aufsätze* (Freiburg i. Br. 1991) 20-1.
- 12 Homonym mit 2.vasn' 'Streit', zu *vaditi* 'anklagen, verleumden' und *sūvada* 'Streit' aus idg. **h₂yed-* (IEW 76, LIV² 286).
- 13 Die lit. Betonung und Vokalfarbe verbieten die Herleitung von der adverbialen Ableitung **yō-s* 'so; wie'. Gegen exklusives 1.**yē* spricht der ā-Vokalismus.
- 14 Ved. *k'īvas* ersetzt *-k'ī* (s. **k'īs* Fn. 2) nach selbständigem Quantitätsausdruck: im RV nach *bhāri* 'viel', *dāśvat* 'hüfig' (s. **kās-* Fn. 14) *et al.*, im AV nach *dāśa* 'zehn', nach *pāñca* im TS; später als Adverbialendung, s. AIG III:425-6. – Nominalistisch von einem sonst unbelegten *u*-Stamm hergeleitet von AIG III:139, 159, 425 und Mayrhofer, EWA I 391-2; Scarlata 1999:80 Fnn. 108-9 erwägt Herleitung von *k'ī-* 'tun' und vergleicht *k'īvan-* 'tätig'.
- 15 Erwartetes **-uuaŕ* wurde mit *hakaraŕ* 'einmal' (s. **k'īs* Fn. 2) kontaminiert. – Zum -ŕ- s. Emmerick in: *IE Numerals* 329 und Lautgesetze A.5c.
- 16 Der Langdiphthong geht auf eine durch die emphat. Funktion verzögerte Monophthongierung von **yāi* zurück nach Narten bei Mayrhofer, EWA II:587. Ob die unterschiedliche Lautentwicklung zu *rayi-*, *re-* < **reh₁-* auf den verschiedenen Laryngal zurückzuführen ist? S. Lautgesetze A.2c.
- 17 Nach Untermann 1999:726 wäre **syaj* der Lok. Sg. f. des Reflexivpronomens: 'in eigener (Lage)'. – Zu osk. *nei suae*, umbr. *nosue* 'wenn nicht' s. 1.**né* Fnn. 40 bzw. 12.

- ?(**sya re(h₁) eh₁*) ??got. *sware* 'umsonst, vergebens', s. Fn. 9a
 (**uð ya*) ?]ved. *vāvá* emphat. Adv. 'gerade, gewiss, eben',¹⁸

Nach Partikel

3. **h₂i ya* (enklit.) vergleichend und relativ 'wie, gleichsam',¹⁹
 ??]heth. *iwar* Präp., Postp. + Gen. 'wie',²⁰
 ved. *iva* enklit. Adv. 'wie, gleichsam; irgendwie',²¹
 (**ke h₂i ya*) †lat. *ceu* 'so wie, gleich wie', s. Fn. 26 a. E.
 (**-k^he ya*) ?kluw. *-kuwa* 'und', s. 1. **-(s)k^he* Fn. 24
 1. **né ya* 'nicht so'
 urar. **ná ya* Adv. 'keineswegs, durchaus nicht':
]ved. *nā vāi* < 1. **né ya* 2. *h₂i*, s. Fn. 16; jav. 1. *nauuā*²²
 lit. *nēva* Adv. 'als ob, so wie',²³
 (**uð ya*) ?]ved. *vāvá* emphat. 'gerade, gewiss, eben', s. Fn. 18

- ¹⁸ Zur dialektalen Verbreitung von *vāvá* in ved. Zeit s. Witzel in: FS Klingenschmitt 739-41. – Die Doppelbetonung der Infinitive wie *dātava* < *dātave vāi* (AIG II.2:645-7) lässt an eine Haplogie von **uðj ajud* denken, aber diese hätte ved. "*vēvd*" ergeben; eine Entwicklung *-ayay-* > *-ā-* wäre absolut einmalig (s. AIG I:287, 317). Deswegen eher aus diesem Allomorphen-Ämreḍita (s. die Terminologie) mit Doppelbetonung nach etwa *nū* (RV I.17.8a, s. 1. **nū* Fn. 43) oder einfach ikonisch als Emphase.
- ¹⁹ Als erstes Element ausgeschlossen sind: (a) anaphor/deiktisches 1. **i-*, da ein Pronominalstamm nicht direkt mit einer Partikel kombinierbar ist; (b) die lokativische Adverbialendung **-i*, die ein Wort nicht beginnen darf; (c) die nahdeiktische Partikel **i*, dito. Vgl. Pinault, *op. cit.* 304.
- ²⁰ Meistens als Verbalnomen von **hej-* 'gehen' gedeutet, etwa Szemerényi, *op. cit.*; nach Puhvel, HED 1-2:501 aus *iyawar* (< *iya-* /ja-/ 'machen') kontrahiert. Das erklärt gut die Konstruktion mit dem Genitiv (z. B. *witenaš iwar* 'wie Wasser'), schlecht den Sinn. Dagegen sieht Joseph, *op. cit.* nach Benveniste 1935:89 -r als die Adverbialendung; die Genitivrektion (s. die Terminologie) ist analog entstanden, etwa nach einer Metanalyse der erweiterten Partikel als *-yar*-Verbalnomen. Hier ist der Sinn gut, die Lautentwicklung uranatol. **h₂i-* > heth. *i-* aber umstritten (s. 1. **h₂o* Fn. 13).
- ²¹ Ved. *iva* leitet Vergleichssätze nie ein, sondern steht enklitisch hinter dem verglichenen Wort bzw. hinter dem ersten Element einer Wortgruppe:
- RV I.1.9ab *sā naḥ pitṛeva sūnāvélagne sūpāyanā bhava* 'wie der Vater dem Sohn, Agni, sei uns zugänglich' (zu *sā* + 2. Sg. s. 2. **sā* B1).
 - AB 8.25.1 *tābht rājānaḥ parigṛhya tiṣṭhātī samudra iva bhāmim* 'mit denen umfängt er den König, wie das Meer die Erde'
- Zum indefiniten *iva* = 'irgendwie' s. Delbrück 1888:477 und Pinault, *op. cit.*
- ²² S. Bartholomae 1904:1043; zu 2. *nauuā* 'odern nicht' s. 1. **né* Fn. 54.
- ²³ Zur Verwendung der Negation als Vergleichspartikel s. 1. **né* B5; lit. *nēva* ist also ein Synonymen-Ämreḍita (s. die Terminologie u. Ämreḍita (d) und Dunkel 2009a:47-9). Lit. *nēva* schließt eine Vorform **-ye* aus.

Vor Pronomen

**ya tód* 'wie das' aruss. *voto*, russ. *vot*, poln. *oto*, serb.-kroat. *eto* 'siehe da! voilà!'^{23a}
?lit. *vat* 'siehe da!; freilich, fürwahr', wohl aus dem Russ. entlehnt

Nach Pronomen, vor allem im Lok. Sg.

**e-ūō/a*

(**e-i* *ūō/a*) 'wie in diesem (Falle), wie hier'

?urar. **ajūā* Adv. 'so, auf diese Weise; (postponiert) gerade, wirklich';²⁴
ved. *evā*, *evā*, *lēvam*;^{24a} aav. *aēuuā*, jav. *aēuuā*

**ajūat^ha* Adv. emphat. 'gerade wie hier, genau so'
ved. *evāthā* (RV 8.24.15c), jav. *aēuuāba*

(**e-d* *ya es*) aks. *jed(ū)va* Adv. 'kaum, schwerlich, μόγις, μόλις'²⁵

(**kē-i* *ya* 'wie hier')

lat. *ceu* Adv. 'so wie, gleich wie'²⁶

(**k^hō-i* *ūō* 'wie wo?')

got. *hwaīwa* Adv. 'wie?'²⁷

(**toisu* *ya* 'wie bei diesen')

?toch. B *taisa*, *taise(m)*, *taisu* 'so'²⁸

^{23a} Mit verschiedenen sekundären Umgestaltungen; zur Instabilität des prothet. *v-* (s. **én* Fn. 17) vor **o* s. Meillet 1934:82-3.

²⁴ Meistens wird urar. **ajūā* 'so' (beide Quantitäten sind alt, s. Minkowski, *op. cit.*) von **ōj-* 'einzig, einzeln' hergeleitet (s. d. Fn. 14), aber das klärt weder die Bedeutung noch den variablen Auslaut. Bei obiger Herleitung von **e-i* *ūō/a* 'wie hier' (vgl. neur. *mar sin* 'so', eigtl. 'wie das') wären beide Endsilbenquantitäten ererbt. S. Lautgesetze C.2c.

^{24a} *evdm* kommt im RV nur in 10.151.3c vor; es wurde zu *evā* (87x nach Lubotsky 1997) nach *kathā* : *kathām* 'wie?' (34 : 2), *itthā* : *itthām* 'so' (69 : 1) gebildet (zu diesen s. AE *-th₂ Fn. 2); zu produktivem adverbialen -am s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). Gegen *evdm* = gr. *eĩtv* 'nun gut' s. *-ō/lem Fn. 4.

²⁵ Das Vorderglied aus anaphor. **e-d* 'das' (s. **e-* Fn. 6, **ōj-* Fn. 26 und Aitzetmüller 1991:146); zum Hinterglied s. Fn. 11. – Zum Synonym *jeiē* s. **li* Fn. 7.

²⁶ Im Latein steht *ceu* vor dem verglichenen Element: Vergil, Aen. 5.740 *et tenuis fugit ceu fumus in auras* 'und er entfloß wie dünner Rauch in die Lüfte'; belegt auch bei Ennius und Lukrez. Die Verwendung als Satzkonjunktion 'wie wenn' ist eine latein. Sonderentwicklung, s. Hofmann-Szantyr 634. – Watkins segmentiert die Vorform als **kē i-ye* wegen ved. *iva* und meint: 'the *-ye here is ... assuredly the same as in Lat. -ue 'or'' (*op. cit.* 202 = 494, vgl. 205 = 497). Seine semant. Parallelen für den Wandel von 'oder' zu 'als' nach Komparativen sind aber für 'oder' zu 'wie' in Vergleichen irrelevant (ne. *comparatives* bzw. *comparisons*). **kē h₂i ya* hätte lautgesetzlich 'caeve' ergeben. Zur Apokope von idg. *-a s. die Lautgesetze E1.

²⁷ Leitet direkte oder indirekte Fragesätze ein. Das erste Element könnte auch der emphat. belebte Nom. **k^hō-ō* *ih₂* sein, 'wie wer gerade?', s. **ih₂* Fn. 10.

²⁸ Den Lok. Pl. setzen Adams 1999:307-8 und Pinault 2009:223 an; Klingenschmitt 1994a:390 Fn. 133 = *Aufsätze* 418 geht von **ō-ō*, *tēh₂i sya* aus, was aber der sonstigen Distribution des *-s- (s. A. A. B.) zuwiderläuft.

B. Funktion und Semantik

(s)*ṣ* und *(s)*ṣa* dienen, ob selbständig oder in Ableitungen und Folgen, je nach Bedarf entweder als ein starkes Modaladverb 'so' oder als eine wort- und phrasenvergleichende, subordinierende Konjunktion 'wie'. Eine besondere Wortstellung ist nicht auszumachen; beide Varianten konnten vorausgehen oder folgen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die übliche Herleitung von dem reflexiven Possessivadj. **sṣ*-δ- 'sein eigener' (s. 1. **sṣe*- nach Fn. 1) kommt zur Bedeutung 'so' etwa über einen Instr. Sg. **sṣ*δ 'in seiner eigenen Weise', etwa Schmidt 1962:142-5. Schon WP II:458 bemerken die semantische Umständigkeit. Ausserdem bleibt so unbetontes *(s)*ṣa* unerklärt. Und das Reflexivum entbehrt mal seines *-*ṣ*- (s. 1. **sṣe*- II.), nie aber seines **s*-.

'So' und 'wie': Ein Nebeneinander von Deixis und Relativität entsteht leicht durch die Relativisierung von Deiktika, vgl. etwa die **t*δ-Abkömmlingen im Germanischen und homerischen Griechisch. Eine Herleitung von der Suppletionsvariante 1. **su*- des anaphor. Stammes **s*δ- (s. d. V.), wobei **sṣ*-a 'so' wie **k*ṣṣṣ 'warum?' und **t*ṣṣ 'so' gebildet wäre, lässt **sṣ*δ unerklärt; jedenfalls genügt alleinstehendes **m*ṣṣa 'fürwahr; aber' nicht als Muster.

D. Bibliographie

WP II:458; IEW 75, 884; Brugmann 1904:101-2; Brugmann, *Grdr.*² II.3:987-9, 1008; Wackernagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel* (Basel 1893) 19 = *Kl. Schr.* 1088 Fn. 1; Schwyzler-Debrunner 1950:667; Schmidt 1962:142-5; Watkins 1973b; Morpurgo Davies 1975:160-6; Schmidt 1978:1603; Szemerényi, *Studia Iranica* 9 (1980) 31-2 = *Scripta Minora* IV 2013-4; Joseph, *KZ* 95 (1981) 93-8, *KZ* 96 (1982/3) 56-8; Dunkel 1983b:192-3; Minkowski, *JAOS* 115 (1995) 388-400; Dunkel 2003a:192-3; Pinault in: *The Vedas: Texts, Language and Ritual*, ed. Griffiths und Houben (Groningen 2004) 285-306; Dunkel 2009a:47-9.

*-*t*, *-*ét*

s. u. Adverbialendungen

*-*te*

s. u. Adverbialendungen

?1.**te* 'zu – hin'

s. ?1.**tó* nach Fn. 7

2.**te* 'dann, darauf'

s. 2.**tó* Fnn. 5-8

1.**té*- anaphorisch

s. **tó*- II.

2.**té*- Obliquusstamm, 2. Sg.

s. 1.**tú*- II.

*-*ter*

s. u. Adverbialendungen

*-*th₂*

s. u. Adverbialendungen

*-*ti*

s. u. Adverbialendungen

?**ti*- deiktisch und anaphorisch

s. **tó*- III.

tjǎ 'so'*Pronominaladverb, modal****A. Form**

Gegen den Ansatz eines durchflektierten idg. Stamms *tjǎ¹ spricht, dass nur das Vedische so etwas besitzt; dagegen belegen vier andere idg. Dialekte übereinstimmend ein Modaladverb *tjǎ 'so'.

Die Lindeman'sche Variation hat Spuren im Vedischen (Fn. 5) und vielleicht im Tocharischen hinterlassen, s. die Lautgesetze A.2d.

*tjǎ 'so' idg. *tjǎ 'gerade so', s. u. adverbialen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

*tjǎ-h₁, *tjǎ 'gerade so'

ahd. *diu* Nom. Sg. f., Instr. Sg. m./n., Nom.-Akk. Pl. n. von *dēr* 'der'

altsächs. *thiu* Nom. Sg. f., Instr. Sg. m./n., Nom.-Akk. Pl. n. von *thē*,
thie 'der'²

?toch. B *tša*, JA *ats* emphat. Pkl.³

lit. *čia* Adv. 'hier; da'; Illativ *čiafi* 'hierher' (s. AB *-na Fn. 8)

?alb. *sot* Adv. 'heute', *sonte* 'heute Abend', *sivjet* 'heuer, dieses Jahr'⁴

Nominale Ableitung

(*tjǎ-) †kluw. *zā-*, hluw. *za-* 'diese(r)', s. *kǎl/- Fn. 2

ved. *tyā-*, *tīā-* 'dieser, jener bekannte'⁵

†ap. *taya* 'der (rel.)', s. *h₂ǎ/- Fn. 36

??west-, nordgerman. *bi- anaphor., s. *tǎ- Fn. 23:

jan. *bin* 'diesen'; ahd. *diz*, *dizzi* 'dieses' n. Sg. < *bit-bit

??toch. B *ce* anaphor. 'das', falls < *tjǎm (s. *tǎ- Fn. 7)

¹ Wie bei allen in der Bibliographie erwähnten Autoren ausser Kupfer.

² Klingenschmitt, *op. cit.* setzt zwar idg. *tjǎ- prinzipiell an, sieht hier aber einen aus dem Gen. Sg. *pesa innergermanisch entstandenen Stamm *bi-, s. *tǎ- Fn. 23. Zu ae. *sto*, *sēo* Nom. Sg. f. 'diese' s. *sǎ/- Fn. 5.

³ S. Klingenschmitt 1994a:360-1 mit Fn. 92 = Aufsätze 394 (Vorform *tjoh₁, *tjǎ, oder *tjǎm). Zu Emphatika aus Instrumentalen vgl. *ēloh₁, *th₁, *ōlem, alle ursprünglich 'so'. Dagegen setzt Hackstein einen aus *dǎ < *dēh₃-Ø gekürzten Ipv. Aor. *do 'gib' an (HS 114 (2001) 32-3).

⁴ Im Hinterglied sicher die Wörter für 'Tag' (alb. *ditë*, s. *d/- Fn. 5), 'Nacht' (alb. *natë*) bzw. 'Jahr' (alb. *vit*, *vjet*). Das Vorderglied aus *tjǎ- nach Pedersen, KZ 36 (1900) 314 und AIG III:550; aus *kǎ- nach Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 112 (s. *kǎl/- vor Fn. 43).

⁵ Belegt sind v. a. Nom. und Akk. aller Genera und Numeri; es gibt unter den 213 ṛgved. Belegen nur drei oblique Kasusformen. Zweisilbig ist ein Fünftel der ṛgved. Formen, s. AIG III:545-6 und Kupfer 2002:219, 351-3. Zur Funktion s. B.

B. Funktion und Semantik

Im Ved., aber nur dort, bildet ein Stamm *tyá-* ein suppletives Paradigma zu den Nominativen Sg. *syá* m. und *syá* f. (s. **sijó-* B1), das naheiktisch ist und an allgemein Bekanntes erinnert (**sijó-* B3). Da die westgerman. Verwendung von **piā* an der Stelle von deiktisch-anaphorischem **pā* keineswegs vergleichbar ist und nord- und westgerman. **pi-* nicht **tjo-* fortsetzen muss, ist der flektierte Stamm eine Neuerung des Indischen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Es bleibt nur das Modaladverb **tjā* 'gerade so'. Dieses wurde bisher immer als erstarter Instrumental Sg. f. des angeblichen Stamms **tjō-* verstanden, s. **sijó-* C1. Den Stamm **tjō-* leiten Wackemagel⁶ und Dunkel, *opp. citt.* von dem zu **tō-* suppletiven Stamm **ti-* mit Suffix **-ō-* oder **-jō-* her, wie **s(i)jō-* von **si-* (s. **sijó-* C2); das ist aber einerseits unnötig (B), andererseits ist die Realität eines Suppletivstamms **ti-* mehr als unsicher (s. **tō-* III.).

Da emphat. **tjā* 'gerade so' wohl häufig als Antwort auf idg. **kʷiā* 'wie?' (s. **kʷl/-* Fnn. 55-55a) verwendet wurde, bietet sich eine Deutung als Konträr- und Reimwortbildung an.⁷ Das suppletive **-j-* wäre also von **kʷiā* (zum gut rekonstruierbaren **kʷl-*) übertragen, setzt also nicht mehr einen anaphorischen Stamm **ti-* voraus.

Zum Verständnis der langen Variante ist eine "Einsilblerdehnung" ausgeschlossen (s. Lautgesetze A1). Ein kollektives **tjeh₂* wird durch die Nicht-Existenz des Stamms **tjō-* verunmöglicht. Es bleibt also nur hypercharakterisiertes **tjā+h₁*, das im Westgerman. in das *der-*Paradigma eingegliedert wurde; nur indisch wurde ein ganzes Paradigma rückgebildet. Eine zufällige Parallelschöpfung ist nhd. *tja* am Satzanfang, wohl ein verschärftes *ja* (vgl. redupliziertes *tjaja*).

D. Bibliographie

WP I:743; IEW 1087; Brugmann, *Grdr.*² II.2:320-1; A/G III:509, 545-50; Szemerényi, GS Nyberg II (1971) 323-5 = *Scripta Minora* IV:1933-5; Klingenschmitt 1987:183-4 = *Aufsätze* 259-61; Klein, FS Watkins 361-72; Kupfer 2002:219-43, 351-61; Dunkel 2003a:10-4.

†**tjō-* naheiktisch

s. **tjā* A, C

⁶ "Wahrscheinlicher aber Stämme *si-* *ti-* als Varianten des *so*-Pronomens ...", A/G III:550.

⁷ Zur unsicheren Deutung von myk. *-a₂* in *o-da-a₂* 'folgendermassen' aus einem entsprechenden **h₂i-a* zur Relativpartikel 3. **h₂o/i* s. d. Fn. 1.

‡1. *tō 'zu – hin'

Adverb, lokal; Konjunktion

A. Form

Überwiegend proklitisch; im Tochar. und im Phryg. jedoch möglicherweise enklitisch. Unter den weit verbreiteten Spuren liefert nur das Keltische einigermaßen sicheres Material.

- ‡1. *tō ‡heth. *tarupp-* 'sammeln, zusammenlesen', kluw. *taluppa-* 'Klumpen'¹
 ‡tamenk- 'anhaften, (sich) anschliessen'²
 ‡kluw. *tapar-* 'herrschen', heth. *tabarna* 'König', s. Fnn. 11-2
 ‡lyd. *da-* Präv.³
 ‡phryg. *t-* in *tēdaes*, mediopass. *tēdatoŷ*⁴
 ‡lat. *tōtus* 'ganz'⁵
 ‡messap. *tabara* 'Priesterin', s. Fn. 13
 urkelt. *to Präv. 'zu':
 keltib. *to* Präp. 'zu' + Dat.: *to luguei*, *to[u]ertaunei*⁶
 gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. Fn. 9
 keltib. TO LUGUEI 'zu Lugus' (K. 3.3, Peñalba de Villastar)
 air. 1.*to-/tu-/do-* Präv. und Kompositionsvorderglied 'zu':⁷
 tuthēgot 'welche kommen (rel.)', *dotuit* 'fällt', *tothaim* 'Fall'

- ‡1. *-te ‡gr. -σε direktiv.: (ē)κεῖσε, πόσε, ἄλλοσε usw., s. AE **-dēti* Fn. 25
 ‡phryg. *esait*, *sint*, *sest* 'diese(r)', s. Fn. 10
 ‡toch. -c (B -*śc*, A -*ac*) Allativendung, s. *dō Fn. 9

¹ Melchert sieht hier die idg. Wurzel **rey-* 'brechen, reißen' (IEW 870, LIV² 510-1) in Bezug aufs 'pflücken' oder 'rupfen' von Wolle, *Orpheus* 8 (1998) 47-51. Als Vorderglied ist auch **dō* 'zu – hin, bis' möglich. Das Substantiv wurde mit luw. Lambdazismus (s. Melchert ebendort 48, 50) ins Griech. als τολύπη 'Wollballen' entlehnt: Joseph, *Glotta* 60 (1982) 230-4.

² Zu idg. **menk-* 'kneten' (IEW 730-1, LIV² 438), wie auch *hamenk-* 'verknüpfen, vermengen' (s. 1. **h₂o* Fn. 2) nach Castillero, *HS* 118 (2005) 11-5; als Vorderglied ist **dō* 'zu – hin, bis' auch möglich. Melchert 1984:168-9 geht mühevoll von einer Wurzel **temk-* aus.

³ Bedeutung und lautliche Entwicklung unklar, s. Gusmani 1964:94 und Melchert 1994:338, 359. Kann auch **dō* 'zu – hin, bis' fortsetzen.

⁴ S. Lubotsky 1988:14.

⁵ Nach Zimmer, *Glotta* 63 (1985) 225 aus **to-iot-o-* 'dazugestellt/-gehörend, vollständig' (s. IEW 506-7, LIV² 313-4); sonst aus **toya-to-* 'geschwollen, vollgestopft' (s. IEW 1080-1, LIV² 639-40).

⁶ S. Untermann 1997:626; Wodtko 2000:402-4. Eska 2007:188-9, 194-5 sieht hier adverbiales 'dazu', ohne Bezug zum Dat. Zu [u]ertaunei s. **upér* Fn. 5.

⁷ Zu semant. leerem air. 2. **to* s. 2. **tō* Fn. 3. – Air. 1.*to* ist nur in archaischen Texten erhalten, später wird es selbst lautgesetzlich zu *do* (s. Holmer, *Revue Celtique* 50 (1933) 105-16). Die Variante *tu-* (Cambrai Homily) entstand nach McCone 1996:135 durch den Zusammenfall von proklit. *o* und *u*; anders in Fn. 15. – 1.*to-* kommt nicht als Präposition vor; in dieser Funktion erscheint synkretistisch *do* (s. **dō* Fn. 12).

Adverbiale Ableitung

?*tô-hy ??messap. *topido* Aor. 'übergab zu'⁸

Vor Partikel

?(*tô l.ni) ?gall. *toni* Konj. 'auch, ferner, und dazu' < '(ist) dazu drin'⁹

Nach Pronomen

?(*e so-te) ??phryg. *esait, sint, sest* 'diese(r)'¹⁰

Vor Verb

*to b^hér- 'hinbringen; darbringen'

?kluw. *tapar*- 'herrschen' < *'hinführen, -leiten'¹¹

?heth. *Tabarna* Titel des Königs und Hauptpriesters¹²

?messap. *tabara* 'Priesterin'¹³

air. *dobeir, -tabair* 'bringt, gibt'¹⁴

⁸ Vgl. *pido* 'übergab' < **pi deh₂-t* (s. **épi* Fn. 37); s. De Simone 1988:394. – Auch möglich wäre pronominales **tô-hy* 'so'.

⁹ Einmal belegt (La Graufesenque): *tritos duci deprosagi[os] toni felixx[sic]* 'T. und D. sowie F' (alles PNN). Weitere Deutungen bei Delamarre 2003:298, Eska 2007:189-91 (die Endsilbe zu 2.**nf* 'nieder, hinab'; dieses kommt aber im Gegensatz zu 1.**nf* 'darin' sonst nie nach Partikel vor). -*ni* könnte ausserdem emphat. **néh₂* 'so' (**āno*- Fn. 27) fortsetzen.

¹⁰ S. Lubotsky 1988:19-20; funktional mit gr. ὅδε und lat. *hunc* verglichen von Neumann 1997:19. Die Apokope von **e* im Phryg. ist nicht üblich, vgl. das häufige, auch enklit. -*ke, -ke* 'und' (1.*-(s)*k^he* Fn. 15). Zum Stamm s. Pkl. **e* Fn. 8.

¹¹ So Dunkel 1998:98; auch idg. **rēg-* 'König' bedeutete ursprünglich 'Führer, *dux*', s. 1.**yé* Fn. 24.

¹² Mit der Funktion des 'Führers, *dux*' (s. Fn. 11; während der Übernahmen von Kuššar, Neša und Hattuša besonders deutlich) war die als höchster Priester eng verbunden. Letztere Funktion erinnert an Priesterbezeichnungen wie ved. *prābharty-* (s. **pr(ō)* vor Verb), umbr. *arsfertur-* (vgl. phryg. *abretoy*, αβρετο(ο) 'bringt an, widmet') und messap. *tabara*. Die Wurzel **b^her-* kommt anatolisch auch in heth. *gapirt-* 'Maus' vor (s. 1.**ko(m)* Fn. 24). – Gegen die übliche Herleitung von der Wurzel **d^hab^h-* 'passen; fügen' (IEW 233-4; LIV² 135 **d^heHb^h-*; mit lat. *faber* 'kunstfertig, geschickt') s. Melchert, *Incontri Linguistici* 20 (1997) 88 und 2003:18-9, der lieber nhd. *tapfer* < idg. **d^habro-* (zum **b* s. **āb^h* Fn. 9) vergleicht, da "strength, not craftsmanship, was the defining quality of the Hittite king" (2003:19 Fn. 18). Die aptotologische Analyse deutet hingegen auf die Führungs- und Kulttätigkeit als Kennzeichen des altheth. Herrschers.

¹³ Falls < **to-b^hor-eh₂-* 'welche darbringt', s. Santoro 1983:182-5 und 1984:234-8; Klingenschmitt 1994a:345 = *Aufsätze* 382.

¹⁴ Zum Vokalismus der ersten Silbe von -*tabair* s. Thurneysen 1946:53.

(**to yid-* 'hinblicken; führen, leiten')

inselkelt. **toyissäko-* 'Führer, Leiter, Herr':

air. TOVISACI (Ogam), *tolsech*, kymr. *tywysawc*, *tywysog*¹⁵

B. Funktion und Semantik

Die Bedeutung von 1.**tó* ist am besten im Altirischen, wo es als Präverb und Kompositionsvorderglied eine Richtung zu – hin ausdrückt, und im tochar. Allativ bewahrt. Auch keltiber. *to* scheint '(da)zu' zu bedeuten, ob als Präposition oder als Satzverbinder. Die Funktion als Präverb mag bei 1.**tó* ursprachlich gewesen sein.

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Idg. 1.**tó* kann mit dem Reimwort-Synonym **dó* nicht verwandt sein, da idg. **t-* und **d-* sonst nie alternieren. Trotzdem ist der formale Parallelismus bedenkenswert.

Formal könnte 1.**tó* eine Neo-Nullstufe von **áto* 'zurück, wieder; weg, fort' darstellen, allerdings mit semantischer Umpolung (s. Terminologie s. v. (c)). **áto* selbst wäre eine direktivische Ableitung von **át* < *'zurück' (> 'aber', s. **áto* C2) wie **dó* neben **ád* (s. **dó* C). Beide Teile des antonymischen Minimalpaars **ád* 'zu – hin': **át* *'zurück' bildeten also direktivische adverbiale Ableitungen auf *-o, gleichbedeutend mit dem Simplex: **d-ó* 'zu – hin' und **át-o* 'zurück'.¹⁶ Während aber **ád* und **dó* beide lebendig blieben, vertrieb **át-o* seine Grundform **át* aus der primären Bedeutung 'zurück' und liess sie zu 'aber' verblasen (s. Terminologie u. Kurylowicz' Gesetze). Erst die semantische Umpolung der Neo-Nullstufe 1.**tó* zu 'zu – hin' kreierte die Assonanz an **dó*.

* <i>át</i> 'aber, doch' < *'zurück, wieder; weg, fort'	* <i>áto</i> 'zurück, wieder; weg, fort'	1.* <i>tó</i> 'zu – hin'
* <i>ád</i> 'zu – hin'	—	* <i>dó</i> 'zu – hin'

D. Bibliographie

WP L43; IEW 71; Schmidt 1962:349.

¹⁵ S. IEW 1126. – Zu vorkymr. **tu-yissäko-* (s. Schrijver 1995:17 Fn. 2 und Eska 2007:195-6, 201) s. Fn. 7.

¹⁶ Der Vokalismusunterschied bleibt ungeklärt.

2.*tó 'dann, darauf'

Adverb, temporal

A. Fom

2.*tóle kommt allein nicht vor, sondern nur in Folgen, ob selber betont oder enklitisch.

- 2.*tó altheth. *ta-* Adv. 'dann, danach; schliesslich', satz(teil)einleitend¹
 ɣakku 'wenn', s. Fn. 13
 ʔsüdgr. *róte* 'dann', s. Fn. 16
 ʔgall. *to-* in *tofofokote* 'gab ihm', *tomedecelai* 'stellte mich auf'²
 air. 2.*to-* satzeinleitende Pkl., "leeres" Präverb³
 Jgot. *pau* 'als, doch', s. Fn. 9
 ʔaks. *to* Adv. 'dann'⁴
 ʔtoch. B *taka, tkā* 'dann, in der Tat', s. Fn. 12
 A *tāpārk* 'jetzt', s. u. vor Pkl. 2.*-per
 Jalb. *tani, tash* 'jetzt', s. Fn. 15
- 2.*te idg. *-te Adverbialendung, s. d. C
 uranatol. *-te Lokal- und Modalpartikel, ursprünglich 'dann':⁵
 Jheth. -*šta*,⁶ pal. -*tta*, kluw. -*tta*, hluw. -*ta*,⁷ lyk. -*te*,⁸ lyd. -(i)
 ʔsüdgr. *róte* 'dann', s. Fn. 16
 ʔruss. *teperʹ* 'jetzt, nun', s. u. vor Partikel 2.*-per
- ʔ(*tu) ʔJlit. *tuljyt* 'sofort', s. Fn. 14

¹ Kontrastiert in altheth. Texten mit *nu* und *žu*, kommt später nur noch in Ritualtexten vor. Im alten Duktus leitet *ta-* praktisch nie Präterita ein. Zur prosekutiv/sequentiellen Funktion s. B1-2, Hoffner-Melchert 2008:390, 393-5 und Rieken, *op. cit.* – Riekens Herleitung von *ta-* aus *tó-hy 'so' (*op. cit.* 86) erklärt gerade sequentielles 'danach' nicht.

² S. Eska 2007:191-3.

³ Verschieden von 1.*to-*do 'zu' (s. 1.*tó Fn. 7) nach Dillon, *TPS* 1947, 22-3; Binchy, *Celtica* 5 (1960) 77-94; Dillon, *Eigse* 10 (1962) 120-6; Watkins 1963:14; Eska 2007. Dagegen Rieken, *op. cit.* 85, 86 Fn. 51; gegen Rieken s. Eska 2007:187, 196-7.

⁴ S. Watkins in: *Indo-European and Indo-Europeans*, ed. Cardona, Hoenigswald, Senn (Philadelphia 1970) 354 = *Selected Writings* II:455. Aks. *to* könnte aber auch das Pronomen *tód fortsetzen, s. *tó- Fn. 9 und die Lautgesetze G.2a. Zur Funktion s. B1-2.

⁵ Zu idg. *-e > heth. -a s. Lautgesetze B.1b; zu den anderen anatol. Dialekten s. Melchert 1994:191, 225, 293 bzw. 330-1.

⁶ -*šta* bleibt bis zum Jungheth. lebendig, wird aber semantisch immer blasser und variiert zuletzt scheinbar frei mit -*kan*, s. Hoffner-Melchert 2008:382-4. Zu pleonastischem *n=ast=asta* s. Neu, *Linguistica* 33 (1993) 143. – Nach Josephson 1972:419, Hoffner-Melchert 2008:384 entstand -*šta* aus -*ta* durch Wortgrenzenverschiebung nach auslau-tendend -s; Carruba leitet -*šta* aus reduziertem *ištarna* her, s. *ēnter Fn. 15 und Tischler, *HEG* II:1119-20.

⁷ Wird trotz häufigen Vorkommens in unbetonter Stellung nie rhotazisiert; s. Plöchl 2003:95-7. – Carruba 1969:25-6, 38 leitet luw. -*ta* aus reduziertem *anda* her.

⁸ S. Neumann 2007:341-2.

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

Die Folgen **tō ád* und **tō sóm* gehören zu den Bausteinen des Paradigmas des deiktisch-anaphorischen Pronominalstamms **tō-*.

**tō ád* '(von) dann an' > Ablativ des anaphor. Stamms **tō-*, s. d. Fnn. 13-6 und C:

ved. *tād* 'von da an', *-tād* AE; gr. kret. *τῶδε* 'von hier'; hom. *τῶ* 'daher, darum', *ἰούτω(ς)* 'daher'; ?aks. *ta* Konj. 'und'; lit. *tō* Gen. Sg. m./n.

**tō 2.h₂u* 'und dann'

got. *þau* Vergleichs-, Frage- und Irrealis-/Potentialispl.⁹

?urslav. **toy* 'hier, da':¹⁰

aks. *tu in otū tu* 'von dort, ἐντεῦθεν', *tu abije* 'sofort, εὐθύς'

(s. **áb^h* Fn. 5); russ. *tut* 'hier, da' < **to 2.h₂u-te*

(**tō 2.h₂u ih₁* 'und dann gerade')

ukr. *tuj* 'hier, da'

(**tō 2.h₂u 1.k^he*)

got. *þauh* 'als; oder?, doch, dann',¹¹ nhd. *doch*, ne. *though*

(**to 2.h₂u-te*) russ. *tut* 'hier, da'

(**áto 2.to 2.h₂u* 'wiederum doch', s. **áto* Fn. 12)

urgerman. **aðale þau* Konj. 'oder':

ahd. *oddo, odo*; ae. *oðða*

(**éti to 2.h₂u* 'und dann noch, auch noch', s. **éti* Fnn. 22-4)

urgerman. **eðela þau* 'wiederum doch' > 'oder':

got. *jaþþau*, an. *eða*, ahd. *eddo, edo*, ae. *eðða*

(**tō 2.ko*) ?[]toch. B *taka, tka* Adv. 'dann, in der Tat'¹²

(**tō 1.k^he*) air. *toch* satzeinleitend 'und', s. Fn. 3

(**tō 2.h₂u 1.k^he*) got. *þauh* 'als; oder?, doch, dann', s. Fn. 11

(**tō 2.k^he*) altheth. *takku* Konj. 'wenn, falls'¹³

⁹ S. Lühr, Koll. Madrid 356-8. – Die Verwendung mit Komparativen stammt vielleicht aus Kontexten wie 'die Tochter ist grösser, dann (folgt) der Sohn' > 'die Tochter ist grösser als der Sohn', vgl. ne. *than* 'als' < *then* 'dann'.

¹⁰ Meistens nominalistisch als Umbildung von *to* 'dann' nach dem Lok. Sg. der *u*-Stämme (dazu s. Aitzetmüller 1991:78-9) erklärt. – Semantisch käme deikt. 2.**tū-* als Quelle in Frage (s. **tō-* nach Fn. 24a), aber formal wäre ein Lokativ oder Akkusativ **toy-ø* einmalig.

¹¹ Der Diphthong von got. *þauh* wird durch ae. *peðh* und altfries. *thāch* als echt erwiesen, Schmidt 1962:79. Viel häufiger im Got. als konzessives *þauh* ist affirmatives *sweþauh* 'doch, jedoch'.

¹² Aus urtoch. **tākā*. Zur ersten Silbe s. Hilmarsson 1996:218; van Windekens 491 und Adams 276 gehen von adversativem **tū* aus, was aber eine erst urar. Neuerung darstellt (s. 1.**tū* Fn. 11). – Zu emphat. B ka s. 2.**ko* Fn. 2.

¹³ S. Eichner 1971:27-9, Hoffner-Melchert 2008:420; aber ein direkter Vergleich zwischen heth. *takku* und air. *toch* (Watkins, FS Knobloch 496 Fn. 1 = *Selected Writings* I:305) vermengt konditionales 2.**k^he* mit verbindendem 1.**k^he*.

- ?(**tu li/o* 'dann dort')
 ??lit. *tuljē*, lett. *tūlī* Adv. 'sofort'; J¹*tūlad* > lett. *tūdal* 'sofort'¹⁴
 (**tō nu-h₁*) alb. *tani* 'jetzt'¹⁵
 ?(**to/e 2.per* **'dann gerade'*, s. 2.*-per Fn. 2)
 ?altuss. *topere*, russ. *teperī* 'jetzt, nun'; ?toch. A *tāpärk* 'jetzt'
 ?**tō sóm* idg. **tōsm-*, msk.-nt. Obliquusstamm, s. **tō-* V.d (mit Fnn. 40-44a):
 ??jeth. *tamai-* 'anderer'; urar. **tāsmi*, **tāsmāj*; ?myk. *to-me*; got.
þamma; jaks. *tomī*, *tomu*; apr. *stasma*, *stesmu*, lit. *tāmui*, *tamē*
 ?(**tō 2.te*) ?gr. *tóte* 'dann'¹⁶

B. Funktion und Semantik

(1) Die älteste Funktion von 2.**tō* 'dann' war prosekutiv/sequentuell/kontinuativ (vgl. **át B5*): Es drückt anaphorisch aus, dass eine Handlung zu einer erwähnten Zeit erfolgt; diese kann auch künftig sein.

Diese Funktion ist in altheth. *ta* gut erhalten, das keineswegs mit *nu* und *šu* austauschbar ist. Nach Rieken, *op. cit.* 66 kann altheth. *ta-* ausserdem das Ende eines Diskursabschnitts markieren:

- KBo XVII 1+ Vs. II.42-3 ^{MUSEN}*hāranann=a pāra hīlam[na]/pētumēni ta šašueni*
 'Und den Adler bringen wir zum Tor hinaus. Dann schlafen wir'.

Das gilt auch für gr. *tóte*, z. B.

- Il. 1.97-101 οὐδ' ὃ γε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λογὸν ἀπάσει/πρὶν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἐλκώπιδα κούρην/.../... τότε κέν μιν ἱλασσάμενοι πεπείθοιμεν.
 'Und er wird nicht eher die hässliche Schmach von den Griechen entfernen, bevor das Flirt-Mädchen seinem eigenen Vater zurückgegeben wird ...; dann könnten wir ihn wohl überreden, wenn wir (ihn darum) flehen.'

Sowie für aks. *to*:

- Lukas 18.26 ..., *to kaito mozetū sūpasenū byti* '..., wer kann dann gerettet werden?'

(2) Eine weitere Funktion war die apodotische (vgl. **át B4*), um nach einem Nebensatz den Hauptsatz einzuleiten. Beim altheth. *ta* kommt die Urbedeutung 'dann' noch klar zum Vorschein:

- *mān lukkatta=ma ta=pa haššanzi* (StBoT 25, Nr. 25 Vs. I-3, s. Rieken, *op. cit.* 83)
 'Wenn es aber hell wird, dann öffnen sie'

Ähnlich gr. *tóte*, aber mit pleonastischen Satzverbindern, z. B.:

- ἦμος δ' ἡριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως/καὶ τότε ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν (Il. 1.477-8): 'Als aber die frühgeborene, rosenfingrige Eos erschien, dann liefen sie zum breiten Heer der Griechen.'

¹⁴ S. Fraenkel, *Stud. Balt.* 7 (1938/9) 26-8, Forssman 2003:198-9. Zur Metathese bei Partikeln s. **ānd^{4e}* Fn. 2. Die *u*-Suppletion wäre nur hier belegt.

¹⁵ Hierher möglicherweise auch *tash* 'jetzt' mit unklarem *-sh* (ob aus **h₂su-Ø*? Aus adverbialem **-s?*), s. Demiraj 1997:382 und 228.

¹⁶ Südgriech. *tóte* aus einem *Ānređlita* 2.**tō 2.te* 'gerade dann' sieht synchron wie eine adverbiale Ableitung des Stamms **tō-* aus (s. AE **-te* C).

Aks. *to* wird auch meistens so verwendet, besonders nach konditionalem Nebensatz:¹⁷

- *ašte li xošteši vŭ životŭ vŭniti, to sŭxranŭ zapovědŭ* (Mat. 19.17) 'Wenn du in das Leben eingehen willst, dann halte die Gebote'
- *ižde jesta dŭva ili trije ..., to tu jesmŭ* (Mat. 18.20 nach Supr. 206.17-8) 'wo zwei oder drei sind, ... dann bin ich da' (rein apodotisch, ohne Entsprechung im gr. ἐκεῖ εἰμὶ)

(3) Im Griechischen hat sich aus anaphorischen 'da, dann, darauf' auch deiktisch/historisches 'dann, damals' entwickelt, wohl unter Einfluss des Pronomens **to*-:

- ἀλλ' εἰ δὴ ῥα τότε βλάπτε φρένας εὐρύοπα Ζεὺς/ἡμετέρας, νῦν αὐτὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνάγει (Π. 15.723-4) 'Aber auch wenn uns damals der weitblickende Zeus unsere Sinne beschädigte, jetzt treibt er und befiehlt er (uns) selbst an.'

C. Etymologie: departikulatív, semantisch differenziert

Temporales 2.**to* 'dann' mag durch die semantische Abschwächung des lokalen 1.**to* 'zu – hin' (selber aus **áto* 'zurück, wieder, weg, fort') entstanden sein. Als 'dazu (als nächstes)' hätte es zunächst jede Folge, dann spezifisch ein zeitliches Nacheinander ausgedrückt.

D. Bibliographie

Binchy, *Celtica* 5 (1960) 83-6; Watkins, *Celtica* 6 (1963) 14; Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus I* (München 1973) Nr. 3; Rieken, *MSS* 59 (1999) 63-88; Eska 2007; Hoffner-Melchert 2008:390, 393-5.

¹⁷ S. Vaillant 1950-77, V:231; Aitzetmüller 1991:153.

*tó- 'besagter, der vorher Erwähnte'

Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

I. Stamm *tó-

Abkömmlinge oder Spuren von *tó- fehlen im keinem altidg. Dialekt.¹ Der Nominativ Sg. m. und f. wurde ursprachlich durch den Stamm *só- suppletiv gebildet, s. d. B1. Zum Einstieg mögen drei paradigmatische Schlüsselformen dienen, wobei nicht alle Dialekte alle Formen belegen, und zwar:

- 1.*tó-m Akk. Sg. m.; zum Adverb 2.*tóm 'so' s. Fn. 55
- 1.*tó-i Nom. Pl. m.; zum Lok. Sg. 2.*tói s. u.
- *tó-d Nom.-Akk. Sg. n.; auch Adv. 'zur erwähnten Zeit, dann'.
Zur Endung s. *e- Fn. 6

1.*tó-m, 1.*tó-i, *tó-d

urar. *tám, *táí, *tád:

ved. *tám, té, tád*; av. *təm, tōi, taí*; jav. *1.təm, tē, taí*²

gr. *τόν*; D-NW boi. *τοί*, sonst *τοί*³ τό

lat. *istum, isti, istud*, s. Fnn. 80-1

tam, tōt, tum, s. u. adv. Ablt.; *tālis, topper*, s. u. vor Pkl.

*tantus*⁴

air. *tó* Adv. 'ja', mkymr. *do* Adv. 'in der Tat'

jair. *nathó* Adv. 'nein', mkymr. *naddo* Adv. 'in der Tat nicht'⁵

jgot. *ḡana, ḡai, ḡata*, s. *éhy Fn. 37

ḡanuh, ḡatuh 'gerade der, das', s. 2.*h₂o Fn. 44

arm. -d bestimmter Artikel, *da* 'er, jener' (anaphorisch)

jayd 'jener bei dir', doyn 'derselbe'⁶

¹ Anatol. Spuren von *tó- sind kluw., hluw. -du Dat.-Lok. 'ihm, darin' (s. Fn. 17); kluw. *zāsta* 'eben dieser' < *kós tó- (s. Fn. 88), vielleicht die Partikeln -ti (reflexiv, s. Fn. 22) und -tar 'dort' (Fn. 64); im Heth. *tāwa* 'fern' mit (:)*ziladuwa* 'in Zukunft' < *tāy-o (s. Fnn. 60-1). Vielleicht gehört uranatol. war *duwān 'einerseits' hierher (s. 2.*tāy-o Fnn. 4-7). Zu heth. *tamai-* 'anderer' s. Fn. 44a; die altheth. satzverbindende Partikel *ta-* gehört eher zu 2.*tó 'dann' (s. d. Fn. 1). – Zu Spuren von *tó- im Kelt. s. Fn. 5.

² Im Altpers. lebt *tó- nicht direkt weiter; höchstens verbaut im Relativstamm *taya-* (s. *h₂jō- Fn. 36). Zu jav. 2.*təm* s. Fn. 54.

³ Der Nom. Pl. wurde im Südgriech., Lesb. und Thessal. dem Singular angeglichen, vgl. feminines αἱ für ταί nach ἡ; s. Schwyzler 1939:610-1.

⁴ S. Fn. 91.

⁵ Alle diese Formen setzen *tód fort; der Stamm *tó- lebt auch in festlandkelt. *isto- weiter (s. Fn. 83). Im Paradigma aber wurde *tó- schon urkelt. durch *só- verdrängt (s. *só- Fn. 4); zum Gall. s. Lambert 1994:66. – Urkelt. *sindo-, inselkelt. *sondo- deikt./Artikel enthält nicht den Stamm *tó- (s. 2.*de Fnn. 3-4).

⁶ Zu *d-* anstatt des erwarteten *r-* wie bei *dow* 'du' s. 1.*rú- Fn. 4. – Zu *ay-* < *é 2.*h₂i* 'und wie erwähnt' s. 2.*h₂o Fn. 41; zu *-in* s. *ōj- Fn. 11.

- ʔtoch. B *ce*,⁷ *cey*, *te*
]tamp 'jenes', s. Fn. 73
 aks. *tŭ*,]*tŭ*,⁸ *to*; ʔto Adv. 'dann'⁹
]russ. *tot* m. 'er, dieser', s. u. vor Pronomen a. B.
]apr. *stan*, *stai*, *sta*, s. nach Fn. 88
 lit. *tŭ*, *tiŭ*, ʔ*taf*, s. **th* Fnn. 22-3
tataĩ, *tāt* 'gerade das', s. **th* Fn. 22
tadā 'dann', s. u. vor Partikel **oh*_h
 ʔ*tačiaũ* 'aber', s. nach Fn. 70
 alb. -*nē* Akk. Sg. m. bestimmt (z. B. *malnē* 'den Berg')¹⁰
kēlā 'dieses', *atā* 'jenes'¹¹

- **tōsjo*^{11a} Gen. Sg. m./n.
 urar. **tāsja*: ved. *tāsya*,]jav. *aštahe*
 gr. hom. *toĩo*, myk. *to-jo*
]*toĩoç* Adj. 'so einer, so beschaffen'^{11b}
 ʔ]apr. *ste(i)sse(i)*, s. Fn. 39
 alb. *tij* poss. Adj. 'sein'¹²
- **tō-ad* Abl. Sg. m./n., s. **ād* C1
 idg. *-*toad* Endung des sequenziellen oder Futur-Imperativs¹³

⁷ Im Mask. wurde der Anlaut durchgehend palatalisiert nach den Kasus mit *e*-Vokal, etwa **te-so*, **te-i* und **tē-h₂-*, s. Klingenschmitt 1994a:336, 390 = *Aufsätze* 373-4, 418; Pinault 2009:230, 240 und in: *Homnages offerts à Alain Lemaire*, Hg. Choi-Jonin *et al.* (Paris 2010) 356. Lindeman führt *ce* jedoch auf (Lindeman'sches) **tijōm* zurück, *The triple representation of schwa in Greek* (Oslo 1982) 66 (s. **tjā*, nom. Abl.). – Zu weiteren tochar. Fortsetzern von idg. **sos*, **seh₂*, **tōd* s. **sō*- Fn. 13.

⁸ Zur Lautentwicklung des Diphthongs s. Aitzetmüller 1991:116.

⁹ Das Neutrum zeigt die regelmässige Vertretung von **o-d*; das Adverb *to* 'dann' könnte aber auch idg. 2. **tō* 'dann' fortsetzen, s. d. Fn. 4 und die Lautgesetze G.2a.

¹⁰ Aus *-*nton* < *-*m tom* nach Klingenschmitt 1994b:224 = *Aufsätze* 440. Vgl. Fn. 28.

¹¹ Mit *-ta* < **tōd*, s. Demiraj 1997:217-8 bzw. 70. Zu *kē-* s. i. **ko* Fn. 8; zu *a-* < **ay* s. Fn. 74. – Zu **sō-* im Alban. s. d. Fn. 9.

^{11a} Eine jüngere Bildung als **tē-so* (s. II.); zur Endung s. **tjō* Fn. 1. Gegen **tēsjo* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

^{11b} Falls ein hypostasierter Genitiv wie *ποĩος* 'was für einer? wie beschaffen?', lat. *cuius* -*a* -*um* 'wessen? dessen?' (**kōff-* Fnn. 23 und 24a). Anders in Fn. 31.

¹² Aus **tosjo* nach Klingenschmitt 1994b:231 = *Aufsätze* 446.

¹³ Diese Bildung ging von der 2. Sg. **b^here-Ø toad* 'trag dann!' aus. Die 3. Sg. **b^heretōd* leitet Szemerényi, *Revue belge de philologie* 31 (1954) 937-54 = *Scripta Minora* I:1-20 und 1996:248-9 von **b^heretōd* her, Forssman haplogisch aus **b^heretū toad* (FT Berlin 181-97), Dunkel 1997d:30-2 durch Übertragung aus der 2. Person wegen dem Anklang des **t* an eine 3. Singular: "the presence of a voiceless dental stop simply made the (2. Sg.) form sound like a third singular – at least to a native-speaking Indo-European's ear, if not to that of a trained Indo-Europeanist". S. die Terminologie u. Assonanz. Zur Ferndeixis im Imperativ s. **u* B2; zu Pronomina als Verbalendungen s. die Einleitung 6g.

ved. *tād* 'von da an, ab dann'¹⁴

-*tād* Adverbialendung, meist pleonastisch:

paścātād 'von ferner', *purāstād* 'vorne' et al.

nach Abl.: *adharātād* 'unten', *ārātād* 'von fern'¹⁵

ṛtādīna 'ab dann', s. u. vor Partikel **ihy*

gr. kret. *τωδε* Adv. 'von hier'; hom. *τω* Adv. 'daher, darum'

ἰούτω, οὐτως Konj. 'daher, darum'¹⁶

?aks. *ta* Konj. 'so, dann, und', s. Fn. 16; *taže* 'also, so' mit **ge/*g^he*

lit. *tō* Gen. Sg. m./n.

2.**tō-i* Lok. Sg. m./n. (zum Nom. Pl. m. 1.**tō-i* s. o.; zum Lok. 1.**tō-i* s. II.).

?urluw. **-ti* 3. Sg. reflexiv, s. Fn. 22:

kluw. *-ti*, hluw. *-ti*, *-ra/i*

**-tu* Dat.-Lok. 'ihm; darin':¹⁷

kluw. *-tu*, hluw. *-tu*, *-ru*

gr. arkad. boi. el. et al. *τοι* Dat.-Lok. 'ihm, darin'

?myk. *to-e* 'darin, hom. *τω δ'* *ēvi*', s. Fn. 40 a. B.

?toch. A *te* Fragepl.¹⁸

JB *taisa*, *taise(n)*, *taisu* 'so', s. **s* *uō/a* Fn. 28

urbaltoslav. **taij*:

aks. *tě* 'dann', apodotisch nach *ašte* 'wenn'; lit. *taĩ*

?lit. *taĩp(o)* 'ja; so', s. **k^hōl/-* Fn. 30

alb. *te(k)*, dial. *teku* 'zu, bei', s. **kū* Fn. 30

(**tō-s* Nom. Sg. m.)

urbaltoslav. **tōs* 'der; dieser', s. **sō-* B 1

aks. *tū*,¹⁹ russ. *tot* < aruss. *tūtū*, tschech., poln. *ten* (-n nach *on* 'er')

apr. *-ts*, nur als Subjekt nach Verb²⁰

istas anaphorisch und Artikel, s. **kel/i* Fn. 9a

lit. *tās*, lett. *tas*

¹⁴ Aus **tah₂nt* nach Narten 1986:166 Fn. 120; s. **h₂iδ-* Fn. 40.

¹⁵ S. A/G III:500-1.

¹⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:577, 579. Die zweite Bedeutung 'so' entstammt wohl der adverbialen Ableitung **tō-hy*; der gleiche Synkretismus bei Adverbien wie *καλῶς* (s. AE **-hy* Fn. 2) und aks. *ta* 'so, dann, und' (s. Vailant 1977:245). – Zur (relativ seltenen) fakultativen Adverbialendung *-s* s. AE **-s* I, Einzelsprachliches.

¹⁷ Urluw. **-ti* wurde an den 2. Sg. Dat./Lok. *-tu* angeglichen (s. 1.**tū-* Fn. 19a). Zum gelegentlichen Rhotazismus s. Plöchl 65. Zum Stamm **tō-* im Anatol. s. Fn. 1.

¹⁸ Klingenschmitt 1994a:390 Fn. 133 = Aufsätze 418 und Lühr, *TIES* 7 (1997) 95-100 erachten auch einen Lok. Sg. f. **teh₂-i* 'dort' (Lühr 'so') als mögliche Quelle; dagegen s. **e-* Fn. 58.

¹⁹ Gegen die Herleitung der aks. Verbalendungen der 3. Person auf *-tū* und *-ntū* (statt der erwarteten **-tī* bzw. **-ntī*) mittels dieses Pronomens (vgl. apr. *-ts* nach Verb, s. Fn. 20) s. Dunkel 2009b:138, 145. Zu Verbalendungen aus Pronomina s. die Einleitung 6g. – Gegen eine Herleitung von *-tū* und *-ntū* aus dem Imperativ s. **u* Fn. 12. Eine neue Deutung in Lautgesetzen G.2b.

²⁰ Z. B. *astits* 'er ist', *innats* 'er hat'; s. Trautmann 1910:273-4 und *†do-* Fn. 5.

II. Stamm 1.*tē-: Obliquusstamm im Singular, Kollektiv und Ableitungen. Zu 2.*tē- 'dich' s. 1.*tū- 'du'.

Kasusformen

- *tē-so** Gen. Sg.; zur Endung s. *e- Fn. 64. Zu *tōsjo s. Fn. 11a
gr. τοῦ < *tēo²¹
urgerman. *pesa:
got. *pis*, ahd. *des*, nord-, westgerman. *bi- (s. Fn. 23)
?japr. *ste(i)sse(i)*, s. Fn. 39
- 1.*tē-i** Lok. Sg. Adv. 'da, hier' (zu 2.*tē-i 'dir' s. 1.*tū- Fn. 28)
gr. dor. τειδε 'hier'; auch konjiziert für τειδε in Hes. Erga 635 (s. Fn. 24)
got. *pei* Konj., Relativpl. 'dass, damit'
aks. *ti* Konj. 'und, also, dann'^{21a}
japr. *teinu* 'nun', *esteinu* 'von nun an'; ?*stwen* 'dort', s. Fn. 57
lit. *tel(p)* (dial.) 'da, so', lett. *tei* 'hier, da'
- *tē-h₁** 'so' Instr. Sg. < adverbialer Ableitung, s. Fnn. 46-50
- *tē-h₂-∅** Kollektiv- und Femininstamm, s. V.a

III. Stamm ?*ti-

Verlässliches Material für diesen Stamm ist praktisch auf idg. *tīd 'so' und german. *bi- beschränkt, aber die gut rekonstruierbare Vokalsuppletion (s. die Terminologie) zwischen deikt. *ki-, interrog. *ki/- und anaphor. *si- neben *kō-, *kō/- bzw. *sō- lässt ein anaphorisches *ti- durchaus erwägenswert erscheinen.

†*tīd 'so' v. s. v. C

†*tīd- naheikt. Pronominalstamm, s. *tīd A

?(*ti-∅) Akk./Dat. Sg. belebt
?uranatol. *ti enklit. Reflexivpartikel.²²
heth. -z(a), pal., kluw., hluw., lyk. -ti
?heth. -i(i) Präntentalzeichen im Mediopassiv, s. *tū- Fn. 34

?*ti-d Nt. Nom.-Akk. Sg.
??jphryg. τι, τιδ, τικ, τικ- Partikel unsicherer Funktion, s. *ēti Fn. 17
?west-, nordgerman. *pit- anaphor. Stamm²³
jan. *pin* 'diesen' Akk. Sg. m.
ahd. *diz*, *dizzi* 'dieses' n. Sg. < *pit-pit

²¹ Homonym mit dem Gen. des Interrogativums τίς, s. *kōl/- Fn. 34.

^{21a} S. Vaillant 1977:245-6.

²² So Carruba 1964:429-30, vgl. Oettinger, Koll. Madrid 413. Lautlich ist diese Vorform der Alternative 2.*toj (s. o. vor Fn. 17) vorzuziehen, denn sie erklärt auch heth. -z(a). Kaum aus der AE *ti, s. d. Fn. 7 – Zu luw. -ti 'dir' < 2.*tē-i s. 1.*tū- Fnn. 29-32.

²³ Suppletiv mit *sa-/pa-. Meist wird german. *bi- auf idg. †*tīd- zurückgeführt (s. *tīd Fn. 2); besser mit Klingenschmitt, *op. cit.* 185 = 261 als Neubildung auf der Basis des Genitivs *pesa (got. *pis*) wie auch in Fnn. 32, 37. – Zu *pit-pit s. Klingenschmitt, *op. cit.* 187 = 264-5. Zu den Maskulin- und Femininformen s. Fn. 75a.

??]toch. A *tāš* n. < urtoch. **caš* < **tīd*, s. **sō*- Fn. 13

??]lit. *tīk* Adv. 'nur, gerade', falls < **tīd* *kīd*

IV. Stamm 2. **tu*- (zu 1. **tū*- 'du' s. d. C)

Zum Vokalismus vgl. interrog. **kū* und ggf. anaphor. 1. **su*- und die Terminologie unter Vokalsuppletion.

idg. 2. **tūo*- antithet. 'der eine, der andere' < **tu-uo*-, s. d. C

idg. **tūu-o* 'dorthin', s. Fnn. 59-63, 74:

?heth. *tāwa* 'fern', (:):*ziladuwa*, hlww. *zali-la-tu-wali* 'in Zukunft';

]lit. *tuyi* 'sofort', lett. *tuvs* 'nahe', ?]apr. *tawischas* 'der Nächste';

alb. *aty* 'dort'

gr. lesb. *tuíde* Adv. 'hierher'²⁴

τυί· ὅδε. Κρήτες 'kretisch für her/hier/so' Hesych

ἰν τυῖν· ἐν τοῦτο 'in diesem' Hesych^{24a}

†urslav. **toŭ* 'hier, da' (aks. *tu*, russ. *tut* usw.), s. 2. **tō* Fn. 10 a. E.

?]lit. *tułyŕ* 'sofort', s. 2. **tō* Fn. 14

V. Die erweiterten Obliquusstämme; zu deren Herkunft s. **e*- III.

Die Erweiterungen **tōsje*_{h2}- und **tōsm*- sind natürlich jünger als die Vorgängerformen auf **tō*- und **tē*-; auch jünger als die Erweiterungen **tē*_{h2}- und *tōj*-, neben denen keine konkurrierenden Kurzformen (s. die Terminologie) bestehen.

	erweitert/emphatisch	Kurzform
Gen. Sg.	* <i>tō-s+iō</i> m., * <i>tōsje</i> _{h2} -es f.	* <i>tē-so</i>
Lok. Sg. m.	* <i>tō-sm-i</i>	2. * <i>tō-j</i> , 1. * <i>tē-j</i>
Abl. Sg.	* <i>tō-sm-ad</i>	* <i>tō-ad</i>
Dat. Sg.	* <i>tō-sm-ōj</i> m., * <i>tō-sje</i> _{h2} -ej f.	* <i>tō-ej</i> , <i>tōj</i> m., * <i>tē</i> _{h2} -ej f.
Plural	* <i>tōj-b^his</i> , * <i>tōj-sōm</i> , * <i>tōj-su</i>	—
Fem., Koll.	* <i>tē</i> _{h2} -Ø, fem. * <i>tē</i> _{h2} -m, * <i>tē</i> _{h2} -es	—

a. **tē*-_{h2}- Kollektiv- und Femininstamm; auch in Ableitungen.

1. **tē*-_{h2}- als Kollektivstamm

²⁴ Bei Sappho (4x) und den Bukolikern; auch in Hesiod, Erga 635, nach West als nostalgischer Aeolismus (*Hesiod, Works and Days* (Oxford 1978) 316). Kaum aus **tōj*, da -oi bei Sappho und Alkaios sonst intakt bleibt, vgl. *πῆλοι* 'fern' neben *τυί* in Sap. 1.4-6 (s. **li* Fn. 16). Das -i ist hier wohl kurz und lokativisch, wie bei dor. *ὄκνι* (s. **kū* Fn. 29).

^{24a} Semantisch vgl. hom. *τῷ δ' ἐν* und myk. *to-e* < **tōj én* 'und drin'. Das Ny ephelkystikon erscheint sonst nie im Dat. Sg. (zu dor. *ἐνί*, *τί* s. **mē*- Fn. 64); zum Echo-Nasal s. die Terminologie u. Nasalisierung (b). Hier weist -vi aufs Dorische, iv aber aufs Arkado-Kypr.; beide sind dem anderen Dialekt fremd. S. Egetmeyer 2010 I:431, 433.

- i. **téh₂-h₂-∅* Nom.-Akk., unbelebt; meistens als Pluralform n. paradigmatisiert
 urar. **tāH* n. Pl.:
 ved. *tā*, aav., jav. *tā* (zum Altpers. s. Fn. 2)
 jgr. *τά* n. Pl.²⁵
 jlat. *ista* n. Pl. s. zum Stamm Fn. 80, zur Endung Fn. 25
 istaec n. Pl., s. u. vor Partikel **th₁*
 got. *þo* n. Pl.
 aks. *ta* n. Pl.
 jlit. *taī* 'das, es' n. Sg., s. u. vor Partikel **th₁*

ii. **téh₂-h₁*, **tā* 'mit alledem, so', dekollektivisches Instrumentaladverb

Die untenstehenden Formen und Folgen verlangen als semantische Basis einen Instrumental 'so', für den Vokalismus aber eine **h₂*-Bildung. Das additiv rekonstruierbare (s. die Terminologie) dekollektivische Instrumentaladverb **téh₂-h₁*, **tā* 'mit alledem, so' ist morphosemantisch mit 2.**téh₂-m*, 2.**tām* 'so' (unten iii.) parallel, s. AE **-m* I. nach Pronominalstamm und -kollektiv. Selbständig kommt **téh₂-h₁* nur noch im Umbrischen vor, sonst nur in Folgen. Zur Betonung vgl. ggf. hom. ἀμαρτή (Aristarch; Homer-Vulgata, att. -ῆ).
 ?jumbr. -TA, -TU, -to emphat. nach Abl.,^{25a} z. B. in *pureto* 'vom Feuer weg', AKRUTU 'von Anfang an, ne. *from the top*' et al.

Vor Partikel

**téh₂-h₁ li* 'so dort', s. **li* Fn. 24:

jgr. τᾷ/ηλίκος 'so gross', lat. *tāle* (wozu *tālis*) 'so beschaffen', jaks. *tolī* 'so sehr, so viel', lit. *tōlei* 'so lange'; *tolī* 'weit, fern'

**téh₂-h₁ mo* s. **mé* Fnn. 13-4:

gr. τῆμος 'da, dann', aks. *tamo* 'dorthin, dort'

**téh₂-h₁ μo* s. I. **μé* Fnn. 16-8:

jved. *tāvat*, jgrg. **tāfos* (hom. τῆος, att. τέως 'so lange')

**téh₂-h₁-uent-* s. Fn. 90:

urar. **tāHuant-*, Jurital. **tānto-* 'so gross'

(**téh₂-h₁ I. **nf**) ?jgr. dor. τᾷνίκα, att. τῆνίκα 'dann, zu dieser Zeit', s. Fn. 26

(**téh₂-h₁-h₃kl-o-* 'so (aus)sehend', s. Nominalkomposita:)

aks. *takū* 'so beschaffen'; jlit. *tōks* 'ein solcher, so einer'

²⁵ Mit Ersatz von **-ā* < **-eh₂* durch *-a* < athemat. **-h₂*, wie auch beim themat. Nomen; ungekürzte Kollektiva sind die lexikalisierten gr. Κρήνη 'alle Kreter, Kreta', hom. φρήνη 'Bruderschaft, att. φράτρις' und die verbauten lat. *senā-tus*, *comitā-tus*, *candelā-brum*.

^{25a} Ursprünglich also 'so, in der Weise'; die Ablativität ist nicht inhärent, sondern stammt vom Kasus. Das Latein hat *quā* neben *quālis*, aber kein **tā* neben *tālis*. – Von Plantas Herleitung durch Wortgrenzenverschiebung von Abl. **-t* + Pkl. **ā* ist unmöglich, weil (a) der idg. Ablativ auf **-d*, nicht **-t* endete (s. **ād* Fn. 24); (b) es keine idg. Partikel **ā* gegeben hat (s. u. **ā*). Brugmann *Grdr.*² II.2:787 sieht hier einen Instrumental Sg. f.; mehr bei Untermann 1999:729.

iii. 2.**téh₂-m*, 2.**tām* 'mit alledem, so', dekollektivisches Instrumentaladverb
Gegen die übliche Deutung von lat. *tam* als femininen Akkusativ s. AE *-m I. nach Pronominalstamm; morphosemantisch ist 2.**téh₂m/tām* eher parallel zu **teh₂-h₁*, **tā* 'so' (oben ii.). – Breiter belegt ist interrogatives **kéh₂m*, **kām* 'mit was allem?, wie?', s. **kólf-* IVa.1.iii; zu emphat. **nām* s. **āno-* Fn. 48.

?[gr. dor. τᾷνίκα, att. τήνίκα 'dann, zu dieser Zeit'²⁶

lat. *tam* 'in dieser Weise, so, so sehr'^{26a}

tamen 'gleichwohl, dennoch' < **tam em* s. *-ólem Fn. 14

tandem 'endlich', zu -dem s. *ólem Fn. 6

2. **té-h₂*- als Femininstamm

Der feminine Kurzstamm **té-h₂-* war vom Nom. Sg. ausgeschlossen, wo suppletives **sé-h₂-Ø* waltete (s. **só-* B1). Zur Veranschaulichung mögen drei paradigmatische Schlüsselformen dienen:

- 1.**téh₂-m*, **tām* Akk. Sg.; zu 2.**tām* s. u. adv. Ablt.
- 1.**téh₂-es*, **tās* Gen. Sg.
- 2.**téh₂-es*, **tās* Nom. Pl.

1.**téh₂-m*, **tām*; 1.**téh₂-es*, **tās*; 2.**téh₂-es*, **tās*

urar. **tām*, —, **tāHas*: (zum Altpers. s. Fn. 2)

ved. *tām*, (*tāsyās*, s. V.c) *tās*; aav., jav. *tām*, —, *tā*

gr. τᾶν, att.-ion. τήν; τᾶς, att.-ion. τῆς; D-NW boi.]ταί, sonst]αι²⁷

]lat. *istam*, (zu *istius* s. **kólf-* Fn. 24), *istae* (zur Endung s. Fn. 27;

zum Stamm s. Fnn. 80-1)

got. *þo* (s. Lautgesetze F1), — (zu *þisos* s. Fn. 37), *þos*

toch. B *tā*, (*tāy*), *toy*; vgl. Fn. 7

aks. *to*, (zu *toję* s. Fn. 38),]*ty*

lit. *tā*, *tās*, *tās*

alb. -*nē* Akk. Sg. f. bestimmt (z. B. *fjalënë* 'das Wort')²⁸

²⁶ S. Schwyzler 1939:629 und Schwyzler-Debrunner 1950:652. Auf alle Fälle dekollektivisch-instrumental: Entweder wurde **teh₂m* > *τᾶν 'so, dann' nach αὐτίκα 'sofort' (s. 2.**h₂o* Fn. 15a) umgebildet (so Schmidt 1988:134 Fn. 7a; Szemerényi deutet **tām* als **to-am* 'that day', *Glotta* 35 (1956) 112-3 = *Scripta Minora* II:778-9) oder **teh₂-h₁* 'so' wurde sukzessiv durch deiktisches -vi (vgl. arkad. ovi, boiot. προτηνι, s. **én* Fnn. 52-3) und temporales -κα erweitert (s. AE *-ih₂ Fn. 1; so Persson, *IF* 2 (1893) 250-1). Das gilt auch für die entsprechenden Bildungen der Stimme **h₂jó-* und **kólf-*.

^{26a} Unnötig kompliziert ist Szemerényis Herleitung von lat. *tam* aus **tāypt-Ø*, *Glotta* 35 (1956) 105-7 = *Scripta Minora* II:771-3; unnötig die kurz darauf folgende aus **to-am* 'an welchem Tag?', *ibid.* 113-4 = 779-80.

²⁷ Die Endung des Nom. Pl. f. wurde (wie auch im Latein) an die des entsprechenden (pronominalen) Maskulinums **-oj* angeglichen.

²⁸ -*nē* aus *-*ntan* < *-*m tām* nach Klingenschmitt 1994b:223 = *Aufsätze* 439-40; vgl. Fn. 10.

**téh₂-es-so om, *tásōm* Gen. Pl.^{28a}

ved. *tásām* (nie dreisilbig)
gr. hom. τᾶων, att. τῶν
]lat. *istārum*, zum Stamm s. Fn. 80
]got. *pizo*, ahd. *dero* s. Fn. 32
]aks. *těxū*^{28b}
]lit. *tĩ* (nominal umgebildet)

**téh₂-Ø, *tā* Nom. Sg. f.

]vorlat. **ista* in *istaec* (+ **ih₁ ke*); zum Stamm s. Fn. 80
urbaltoslav. **tā* 'die, diese', s. **sō*- B 1
aks. *ta*; lit. *tā*, lett. *tā*

?(**téh₂-i* Lok. Sg. f., s. **e*- Fn. 58)

?toch. A *te* Fragepl., s. Fn. 18

?]B *taisa, taise(m), taisu* 'so', s. **(s)uō/a* Fn. 28

b. **tōi*- Obliquusstamm, Plural m./n.

Der Pluralstamm **tōi*- ist dekasuell/depronominal, d. h. eine Hypostase des Nom. Plural 1. **tō-i* (s. **e*- III.b). Es gibt keine Pluralformen von unerweiterter **tō*- oder **te*-.

Im vedischen Instrumental wurde der Stamm *té*- von *téhhis* aus auch in den Singular übertragen (s. **e*- III.b): *téna* m./n. (s. Fn. 56) und *táyā* f.

**tōi-su* Lok. Pl.

urar. **tāiṣu*: ved. *téṣu*, jlav. *aētaēṣu* (zum Altpers. s. Fn. 2)
]gr. altatt. τοῖσιν²⁹
?]lat. *istis*, s. Lautgesetze E1
?toch. B *taisa, taise(m), taisu* 'so', s. **(s)uō/a* Fn. 28
aks. *těxū*, s. Fn. 28b
]lit. *tuosē*³⁰

**tōi-so ó/em, *tōisōm* Gen. Pl.; zur Analyse s. **e*- Fn. 64

urar. **tāiṣām*: ved. *téṣām*, jlav. *aētaēṣām* (zum Altpers. s. Fn. 2)
]gr. τοῖων 'von solchen, der so beschaffenen'³¹

^{28a} Vor der Genitivendung **-so* und der emphat. Partikel **ōm* (s. **e*- Fn. 64) steht wohl der Nom. Pl. 2. **téh₂-es*, vgl. das entsprechende Maskulinum **toj-sōm* (s. im Text nach Fn. 30); ein **téh₂-so om* wäre gar nicht als Plural markiert. Zwar dient blosses **teh₂*- als femininer Pluralstamm im Instr. **teh₂b^his* und im Lok. **teh₂sū* (Kurzform), aber vor eindeutig pluralischen Endungen.

^{28b} Die Kürzung der Endsilbe und die Durchführung des Pluralstamms auf **-oi-* (V.b) führte zur Homonymie nicht nur mit dem Gen. Pl. m./n. *těxū* < **tōisom*, sondern auch mit dem Lok. Pl. m./n. *těxū* < **tōiṣu*.

²⁹ Mit Angleichung von **-su* an den Lok. Sg. auf **-i*, s. Pkl. **i* B.3c.

³⁰ Geneuert wie beim Nomen, s. Stang 1966:186-7 und **én* Fn. 62.

³¹ Dazu wurde das Adj. τοῖος 'solch, so beschaffen' rückgebildet nach Schwyzler 1939:609 Fn. 5; im *ō*-Paradigma dagegen hat sich das nominal gebildete τῶν durchgesetzt. – Anders in Fn. 11b.

jkeltib. *soisum*, s. *sô- Fn. 24
 an. *þeira*; jgot. *þizo* f.; *þize* m./n. < *-so em³²
 jtoch. B *cepts*³³
 aks. *těchŭ*, s. Fn. 28b
 japr. *steison*³⁴
 *tôj-is, *tôjs Instr. Pl.³⁵
 urar. *tôjīs: ved. *tāis*, av. *tāiš*
 gr. τοῖς
 jlat. *istis*
 jaks. -y im themat. Instr. Pl.³⁶
 lit. *taĩs*

Weitere Kasusformen mit Endungen aus postponierten *b^hf 'bei', 1. *b^hô 'hinaus' und *mé 'inmitten' zeigen unter den Dialekten solche formalen Schwankungen in Stamm (*tôj-, *tô- und *tej-) und Endungen, dass sich spezifische Rekonstruktionen nicht ergeben.

c. *tôsjeh₂- Obliquusstamm, f. Singular

Durch Feminisierung des *-sjo-Genitivs entstanden, s. *e- III.d. Damit konkurrierte der erweiterte Kurzstamm *te-h₂- (s. V.a2). Gegen eine Variante *têsjeh₂- s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

³² Im Got. wurde der Stamm an den Gen. Singular m. *þis* angeglichen (vgl. Fnn. 23, 37); so auch im Gen. Plural *izo*, *ize* anstatt *ej-so olem (s. *e- nach Fn. 65). – Die Übertragung des Gen. Plurals -e (kontrahiert aus *-o em, nicht *-o om wie sonst) auf die Nomina ausser den -ô- und -jô-Stämmen ist ein Schibboleth des Gotischen. Bei dessen Erklärung wurde die ablautende emphatische Partikel *ôlem meistens für die Kasusendung gehalten: Got. -e aus *-ejom der i-Stämme nach Must, *Language* 28 (1952) und Kortlandt, *Lingua* 45 (1978) 291 und HS 120 (2007) 237-40; aus *-e-om < *-o-om analog zu *-e-so nach van Helten, *PBB* 17 (1893) 570-2; Collitz, *BB* 17 (1891) 13-5; Prokosch, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 240. Eher war *-om emphatisch und die eigentliche Genitivendung *-so, s. *e- Fn. 64. Unhaltbar Eská, *IF* 93 (1988) 186-96: aus einem Instr.-Abl. auf *-əd (s. *ád C3 nach Fn. 49).

³³ Aus *tojsōm mit antizipatorischem -n-, s. Klingenschmitt 1994a:391 = *Aufsätze* 418, der den heth. Gen. Pl. *apenzan* 'deren bei dir' vergleicht (s. die Terminologie u. Nasalisierung (b); zum Stamm s. *e- Fnn. 30-1). Zu c- s. Fn. 7.

³⁴ Zu e für a s. Fn. 39; zum Stamm s. *keli Fn. 9a. – Lit. *tjē* weist die nominale Endung auf, Stang 1966:185-6.

³⁵ Originell führt Cowgill *ôjs auf *-omis und die themat. 1. Sg. akt. *ô auf *-omi zurück (FT Berlin 108 = *Collected Writings* 76, auch 563-4; ähnlich Meyer, HS 110 (1997) 101-7). Nach Szemerényi, FT Berlin 520-1 eine Kontamination des Nom. Pl. *-oi mit einem pluralisierten Instrumental *-oh+s, *-ôs. Einwandfrei dagegen ist die Herleitung von *tôj-is (Peters, *Sprachliche Studien zum Frûgriech.* (Habilitationsschrift Wien 1989) 253, vgl. Jasanoff in: *Internal Reconstruction in IE*, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 141-3). Beide halten aber *-is unnötigerweise für einen instrumentalischen nominalen Pluralkasus, ein *obscure per obscurius*; vielmehr gehört *-is mit der modalen Adverbialendung *-s zusammen.

³⁶ Das Pronomen *tū* hat im Instr. Pl. für alle drei Genera zwar *tēmi*, aber ein regelmässiger Fortsetzer der Endung *ôjs wird im Instr. Pl. -y des themat. Nomens vermutet (Meillet 1934:410, Vaillant 1950-77 II:37, Stang 1966:186, Jasanoff, *JIES* 11 (1983) 144-5).

*tósje_{h2}-es Gen. Sg. f., *tósje_{h2}-ej Dat. Sg. f. (neben *téh₂-es, *téh₂-ej)
 ved. tásyās, j̥jav. aētaghā; ved. tásyai
 j̥got. pizos, pizai³⁷
 j̥aks. toje, toji³⁸
 j̥apr. stessias, stessies³⁹
 †lit. tósjos s. Fn. 42 a. E.

d. *tōsm-Obliquusstamm, m/n. Singular – ausser dem Genitiv

Dieser Stamm konkurrierte mit den unerweiterten *tō- und *tē-. Er entstand aus einer emphat. Folge 2.*tō som éh₁, s. u.

*tōsm éh₁ Instr. Sg. (neben adverbialen *tō-h₁, *tē-h₁, *tō-na usw.; s. *e-III.d)
 ?gr. myk. to-me, falls /tōmē/ Instr. 'mit dem'⁴⁰
 got. þamma Dat. Sg. 'dem'; j̥vamneh 'jedem' distributiv⁴¹
 *tōsm-i Lok. Sg. (neben *tō-i, *tē-i)
 urar. *tāsmi s. *ēn Fnn. 45-6:
 j̥ved. tāsmin; j̥jav. aētahmi
 j̥aks. tomi⁴²
 j̥lit. tamē⁴³

³⁷ Mit Verlust von *j̥ und neuem Stammvokal -i- nach dem msk. Gen. þis < *þe-so – oder direkt feminisiertes þis (vgl. Fnn. 23, 32). Ausführlich zu pronominalem -z- im Germanischen s. Cowgill, *Collected Writings* 519-34 (Erstveröffentlichung).

³⁸ Zu -j- anstatt -š- aus *sj- s. Fn. 42. Zur Genitivendung -e s. Aruman 1964-85 III:149-51.

³⁹ Zum Stamm s. *keli Fn. 9a. ste- neben erwartetem sta- deutet Trautmann 1910:261-3, 100-1 als lokale phonetische Schwankung; zu maskulinem ste(i)asse(i) aus *tēso s. Endzelin 1944:111-2, Cowgill, *Collected Writings* 524. Zur Endung s. Endzelin 1944:112-4.

⁴⁰ Für PY Ep 613.8 to-me te-ra-pi[-ke ist auch ein Dat.-Lok. /tōmē/ möglich, s. Ruijgh, *Minos* 19 (1985) 130-4 = *Scripta Minora* II:68-72; Aura Jorro 1993:358. Zur Bildung vgl. kret. οτιμ (*kōlī- Fn. 49); zu *sm- im Myken. allgemein s. Dunkel 1995. Zu den mit dieser Pronominalform konkurrierenden Phrasen to-e und e-ni-ge ('und drin (ist), gr. τῷ δ' ἐνι, ἐνερτι' s. *ēn Fn. 5a.

⁴¹ In j̥vamneh blieb die alte Vokalfarbe vor Enklitikon erhalten.

⁴² Die Gruppen *sm- und *sj- blieben in Apr. intakt, kommen in lit.-lett. Pronomen aber nicht vor (Stang 1966:244). Das unerwartete slav. und lit.-lett. -m- in den pronom. Obliquustämmen wird merkwürdig gelassen hingenommen: 'le slave n'a pas conservé l's de ces formes' Meillet 1934:435; 'mit m für sm' Stang 1966:241; 'mit generellem Schwund des -s- in der Binnensilbe' Aitzetmüller 1991:115, vgl. *ibid.* 46, 51; vage auch Vaillant 1950-77 II:369-70. Auch beim femininen Obliquusstamm auf *sj- erscheint slav. -j- anstatt des erwarteten -š-. Es handelt sich aber nicht um vernachlässigbare "Ausnahmen", sondern um verschiedene Analogien. Die Erweiterung *sm- wurde im Slav. und Lit.-Lett. den obliquen Kasusendungen auf -mV- angepasst; so auch beim Personalpronomen, z. B. aks. Instr. nami, Dat. namū. – In ähnlicher Weise wurde im slav. Feminin "-š-" durch -j- ersetzt, und zwar vom Instr. Sg. toj̥p < *toj̥-am ausgehend (s. V.b und Meillet 1934:435-6). Auch das Lit. bewahrt keine Spur der idg. Erweiterung *sj-; Formen wie tōsios oder tōjoje (Gen. bzw. Lok. Sg. f.) wurden relativ rezent aus tās und j̥ls zusammengerückt.

⁴³ Zur Vertretung von *sm- s. Fn. 42; zur sekundären Lokativendung -e s. *ēn Fn. 62.

- *tōsm-*ōi*⁴⁴ Dat. Sg. (neben *tō-ej, tōj)
 ??heth. *tamai*- 'anderer'^{44a}
 urar. *tāsmāi:
 ved. *tāsmāi*; jav. *aštahmāi*
 jaks. *tomu* s. Fn. 42
 apr. *stasma*, *stesmu* s. Fn. 42; zum Stamm s. *keli Fn. 9a
 jaltlit. *tāmui* s. Fn. 42

Adverbiale Ableitungen von L-IV. und Vaii:

- *tj-ā 'so', v. s. v.
 (*tō-b^h-a) gr. τόσσα Adv. 'so lange', s. AE *-b^h
 (*tō-b^h-o) ?toch. A *tāpreṃ* Adv. 'so sehr', s. AE *-b^h
 *tō-a^hi gr. τόθι Adv. 'dort'
 jgot. *þadei* Adv. 'wohin (rel.)' < *þap 'dorthin' + -ei⁴⁵
 *tō-h₁ 'so'; auch hortativisch⁴⁶
 ?avv., jav. *tā* Adv. 'dadurch, deshalb'⁴⁷
 gr. τῇ hortativische Interj. 'dal, nimm!'⁴⁸
 jdor., elisch, eretr. τῆδε Adv. 'hier'
 jdor. τῇνος Adj. 'jener dort', s. u. vor Fn. 75a
 got. *þe* Instr. in *ni þe haldis* 'nicht umso/desto mehr; keineswegs'
 jbiþe 'beim, während; nachher', *japþe* 'auch wenn', s. u. nach Partikel
 duþe 'deswegen', s. *dō Fn. 13
 japr. *tī* Adv. 'so; also' < *tehte s. Fn. 48, jemphat. *titet*
 tāns tenn-m., *tennā* f. 'er, sie', s. u. vor Fn. 75a
 jste Konj. 'desto', zum Stamm s. *keli Fn. 9a
 jswi Adv. 'dort'⁴⁹
 lit. *tē*, dial. *tē*, jtegū(f), hortativische Interj. des Gebens,
 'dal, nimm!', Permissivpartikel⁵⁰

⁴⁴ Mit thematischer Endungskonglomerat, wohl nach der Kurzform *tō-ej, tōj. – So auch der urar. Abl. *tāsm-aad (ved. *tāsmād*, jav. *aštahmāj*) nach *tō-ad.

^{44a} Falls hypostasiert, s. die Terminologie u. depronominale Ableitung. Zwar lautlich regelmässig (s. Melchert 1994:167), aber der semantische Wandel von 'dem' zu 'der andere' bleibt forciert. – Eine ähnliche Stossrichtung bei Szemerényi, KZ 73 (1955) 69-71 = *Scripta Minora* IV:1659-61; vgl. Tischler, HEG III:70. – Anders in *dyō- Fn. 17.

⁴⁵ Korrelativ zu *þap* 'wohin?' (*k^hōl/- Fn. 58); könnte auch *-d^he fortsetzen, s. AE *-d^he/i Fn. 9. Zur Relativpartikel -ei < 3.*h₂i-h₂i s. 3.*h₂o Fn. 10.

⁴⁶ S. Berenguer 2000:170-83.

⁴⁷ Kann auch *tō-h₁ fortsetzen oder gar das dekollektivische Instrumentaladverb *tehe₂-h₁ (s. Va.1.ii).

⁴⁸ τῇ leitet bei Homer immer und nachher meistens Imperative ein, häufig in der Folge τῇ vūv; vgl. *hej B3. Dazu pluralisiertes τῆτε 'nehmet!' (beim Altkomiker Sophron, 5. Jh. v.); vgl. apr. *tī* 'so; also' (s. u.). Um die Betonung zu erklären, erfanden hellenistische Grammatiker die Präsensien τῆαα und τῆιμ.

⁴⁹ S. Stang 1966:287-8; zum -w- s. Fn. 57.

⁵⁰ S. Hermann 1926:385-7; Fraenkel 1962-65:1071; Stang 1966:422.

?*téh₂-r 'dort', s. Fnn. 67-67a:

?kluw. -tar; ?westgerman. *þār

*tō-h₂ 'so'⁵¹

?altheth. *ta-* satzverbindende Partikel, s. 2.*tō Fn. 1

?aav. jav. *tā* 'dadurch, deshalb', s. Fn. 47

?gr. hom. τῷ 'so'; ἵσως, ἰούτω(ς) 'so', s. Fn. 16

?ἰαυτός 'vergeblich', s. *am Fn. 35

?phryg. του, emphat. nach Pronomen⁵²

?messap. *topido* Aor. 'übergab zu', s. 1.*tō Fn. 8

altsächs. *thō* 'da, nun', ahd. *dō*, *duo* 'da, darauf', nhd. *da*⁵³

aks. *ta* Konj. 'so, dann, und', *jaže* 'also, so', s. nach Fn. 16

japr. *stu ilgimi* 'bis' < *'so mit der Länge', zum Stamm s. *keli Fn. 9a
lit. *tuō* 'deshalb'

*téh₂-h₂ 'mit alledem, so' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. Va.1.ii:

idg. *téh₂-h₂ li; *téh₂-h₂ mo; *téh₂-h₂ uo; *téh₂-h₂-uent-;

?gr. τάνικα, τηνίκα 'dann'

2.*tō-m 'so'⁵⁴

jav. 2.*tām* 'darum, deshalb' (nur Vend. 21.5)

lat. *tum*, *ἴtunc*⁵⁵ 'dann, darauf'

2.*téh₂-m, 2.*tām 'mit alledem, so' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. Va.1.iii:

?gr. dor. τάνικα, att. τηνίκα 'dann', s. Fn. 26

lat. *tam* 'so', *tamen* 'gleichwohl' *tandem* 'endlich'

*tō-na 'so'

jved. *tēnā* Instr. Sg. 'mit diesem, damit'⁵⁶

urgerman. *þana Adv. 'dann', s. AE *-na Fn. 7:

got. *þan*, aisl. *þá*, *æ. þan* 'so'

?japr. *stwen* 'dort', *stwendau*, *issstwendan* 'von dort'⁵⁷

lit. *teñ*, *tēn*, *tē*, altlit. *tena* 'dort, dorthin'⁵⁸

⁵¹ S. Berenguer 2000:179-81, 183.

⁵² S. Brixhe 1978a:12; 1978b:7-8, 20-1; 1997:63 (auch zu anderen Möglichkeiten), 66.

⁵³ S. Schmidt 1962:137.

⁵⁴ Gegen die übliche Deutung von *tum* und *tam* als Akkusative s. AE *-m I. nach Pronominalstamm.

⁵⁵ Näheidekt. -c nach anaphor. *tum* wurde wohl vom Reimwort-Antonym *nunc* 'jetzt' < 1.*nu-m *kē* übertragen.

⁵⁶ Zur Quantität der Endung und zu -ēna statt "-āna" nach -ēbhis s. *āno- Fnn. 22-3. Das Avestische hat nur das polygenetische *tā* (Fn. 47), das Altpers. den Instr. *tyana* (beim Relativpronomen, s. Fn. 2).

⁵⁷ Zum Stamm s. *keli* Fn. 9a; mit -w- nach -quen- (*isquendau* 'von dort her'), s. Trautmann 1910:440-1; Endzelin 1944:139; Stang 1966:243, 286. – Das -e- ist wie bei lit. *tēn* zu deuten (Fn. 58), da Stangs kontrahierter Lok. *stwei en (1966:286) die Ablativität nicht erklärt. Der Nasal setzt wohl ablativisches *-m fort; zum pleonastischen, auch ablativischen -dau s. *dō Fn. 47.

⁵⁸ Der lit. Vokalismus ist geneuert nach *k^hena (vgl. *kenō* 'wessen?', s. *k^hōna Fn. 2). Nach Schmidt 1962:97 setzt lit. *teñ* einen mit *tō-m ablautenden Akk. *te-m fort, nach Forssman 2003:152 einen Illativ (s. AE *-na Fn. 8); s. auch Hauri 1963:51-3 und vgl. Fn. 39.

*tūy-o 'dorthin'⁵⁹

?heth. *tāwa* /tūya/ 'fern, weithin'⁶⁰

?(;):ziladuwa, hlw. *zali-la-tu-wali* Adv. 'in Zukunft, fortan'

< 'später fernhin'⁶¹

lit. *tuvi* Adv. 'sogleich, sofort', lett. *tuvs* 'nahe'⁶²

?japr. *tawischas* 'der Nächste'⁶³

jalb. *aty* 'dort', s. Fn. 74

*tō-r 'dort'

?klw. -*tar* Lokal-/Modalpartikel⁶⁴

jved. *tārhi* 'damals, zu der Zeit'⁶⁵

urgerman. **par* 'dort':

got. *par*, an. *par*; zu ahd. *dār* s. Fn. 67a

⁵⁹ Ohne Lindeman'sche Variation, im Gegensatz zu korrelativem **k(ā)y-o* 'wohin?'; s. **kū* Fn. 19 und Lautgesetze A.2d. Eine Folge **tu* 1 *h₂o* ginge zwar auch aptotologisch und semantisch, wird aber durch das Anatol. ausgeschlossen.

⁶⁰ Dazu sekundär der Abl. *tāwaz* 'von ferne, seit Langem' und das Adj. *tuwala-* 'entfernt, weit'. – Heth. *tāwa* gehört weder zur adjektiv. Wurzel **dyeh₂-* 'ferne' (s. d. Fn. 9), noch zu antithet. 2. **tyo-* (mit *duwān* 'einerseits ... andererseits'), s. d. B3.

⁶¹ Zu unerweitertem luw. *zlla* 'später' s. **li* Fn. 14.

⁶² S. Fraenkel, *Stud. Balt.* 7 (1938/9) 26–8. Zugrunde liegt ein Neo-Lokativ **tuyo+i*.

⁶³ Nach Fraenkel 1962–65: 1086 eher zu *tāwas* 'Vater' als zu lit. *tuvi-* (so *ibid.* 1137, 1147); anders in 1. **tū-* Fnn. 69–69a.

⁶⁴ Einmal durch heth. -*jan* übersetzt; Carruba 1969:35–7 verbindet -*tar* und -*jan* durch Heteroklisien auf **s/i-* und **r/n-*. – Watkins 1995:150–1 setzt für das zweite Morphem von luw. *kuiš=tar* und von hom. τίς τ' ἄρ eine idg. Pkl. **ti-* an, dies eine Neo-Nullstufe von idg. **tō-r* 'dort'. Nun entstehen Neo-Nullstufen nicht einfach so, sondern in Erweiterungen (wie bei **kp-ti* 'zusammen', 2. **syn-* 'zusammen, gleich') oder in Kompositis, s. die Terminologie u. Sekundärablaut (b). Klw. -*tar* kann das sowieso anzusetzende idg. **tō-r* 'dort' fortsetzen (vgl. idg. **kō-r* 'wo?', s. **kōl-* Fnn. 73–9); lautlich ginge allerdings **reh₂r* (s. die Lautgesetze A.4c), dagegen aber s. Fn. 67. Luv. -*tar* verblasste von einem vollen Lokaladverb zu einer Lokal-/Modalpartikel wie heth. -*kan*, -*jan* und -*apa* (s. 2. **ko(m)* Fn. 6, **sō-m* Fn. 11 bzw. **ap(o)* Fn. 36). – Dagegen setzt gr. τ' ἄρ 'wie immer bekanntlich' eine Partikelfolge 3. **k₂e h₂ara* fort, wie ihre Distribution gegenüber γάρ und ὅτι einerseits und δ' ἄρ, γ' ἄρ, αὐτάρ andererseits zeigt (s. Dunkel 2008b). Auch die klugen Beobachtungen von Katz in: *Greek and Latin from an IE Perspective* (ed. C. George *et al.*, Cambridge 2007) 65–79 ändern nichts an der Unwahrscheinlichkeit eines uridg. **ti-*. – S. auch Ruijgh 1971:804–9 (τίς τ' ἄρ = καὶ τίς), von Watkins nicht berücksichtigt, und Lillo 1992 (neutrisches τίς τ' habe eine Dublette in τίς τ' 'warum denn?'). – Dagegen enthält myk. *o-de-qa-a*, ὅδε τ' ἄρ ἄ eher koordinierendes 1. **k₂e*, s. 3. **h₂o* Fn. 1.

⁶⁵ Hier und bei *kārhi* (s. **kōl-* Fnn. 77) ist -*hi* nicht lokativisch, sondern emphatisch (s. **g₂h₂* Fn. 11). – Da erstmals RV 10.129.2 belegt und ohne altiran. Entsprechung, gilt *tārhi* für *AIG* III:445 und Mayrhofer, *EWA* I:636 als Reimwortbildung zu *kārhi* (ähnlich zu *tātra* 'dort, dorthin', s. Fn. 72); das ignoriert aber das german. und ggf. luw. Vergleichsmaterial (s. die Einleitung 8c). – Noch später sind *etārhi* (TS+) 'jetzt, heute', *yārhi* 'wann (rel.)' (Br.) und *amārhi* (Br.) 'damals', alle ohne ausserind. Comparanda.

- **te-r* arm. *t'e* Konj. 'dass; wenn; weil, da'; *jer'e* 'dass; wenn'
terews Adv. 'vielleicht' < **ter* *epi* *kid*⁶⁶
 ?*ap. ter* Vergleichspartikel 'als'^{66a}
 ?**tó/er* *epi* 'dort drauf'
 ?arm. *terews* Adv. 'vielleicht', s. Fn. 66
 ??lit. *tar̥p* + Gen. 'zwischen' < **tór pi* 'dort darauf; dabei'^{66b}
tar̥pe Adv. 'dazwischen', lokativisiert
tar̥pas 'Zwischenraum', rückgebildetes Nomen *deparculativum*
 ?**téh₁-r* 'dort'⁶⁷
 ?kluw. *-tar* Lokal-/Modalpartikel, s. Fn. 64
 ?westgerman. **þār*:^{67a}
 ahd. *dār*, ae. *þær*, *þær*, *þār*
 †(**tu-r*) lett. *tūr* 'dort'⁶⁸
 (**tó-te*) gr. *tóte* 'dann', s. 2. **tó* Fn. 16; †got. *þap* 'dorthin', s. AE **-d⁰ei* Fn. 9
 **tó-th₂* jved. *tátha* 'so', s. u. vor Pkl. **óh₁*
 gr. lesb. *tóta*, dor. *tóka* 'dann', s. AB **-th₂* Fn. 1
 **tó-ti* 'so viele' < Instrumentaladverb 'mit dieser (Menge, Zahl)', s. AE **-ti* B 3
 ved. *táti* Adv. 'so viele'⁶⁹
 jgr. att.-ion. arkad. *tósov* Adv. 'soviel', s. **-ó/em* A
tósoç, myk. *to-so* Adj. 'so gross, so viele', s. u. nom. Abl. auf **-o-*
 lat. *tot* Adv. 'so viele', *totidem* 'ebenso viele', s. **-ó/em* Fn. 6
 ?toch. B *tot* Adv. 'so weit, so sehr, ai. *tāvat*⁷⁰
 ?lit. *tačiaū* Konj. 'aber, jedoch, trotzdem' < **tati jau*, s. **h₂ó₁u-* Fn. 7
- 66 Zu pessimistisch ist Schmitt 1981:213. Als Quelle von arm. *t'e* ist idg. **téh₁* lautlich ausgeschlossen, s. Meillet 1936:29, 139-40. Klingenschmitt führt *t'e* auf **te-r* oder **te-r̥* zurück unter Hinweis auf *terews* 'vielleicht' < **ter* (̥) *epi* *kid* '(es ist möglich), dass noch' (1982:47 Fn. 14, 99). – Zu arm. *owrek* 'irgendwo' und *erbek* 'irgendwann' s. **kú* Fn. 2 bzw. AE **-b⁴r* Fn. 4
- 66a Nur nach *kittawadīn* 'anders'; vgl. *ter ains* 'allein'.
- 66b Pronk, *JIES* 39 (2011) 183, geht nominalistisch von *tar̥pas* 'bohren' aus – dessen Wurzel < **terh₁*-deparculativ ist (s. **tr* Fn. 13a).
- 67 Wäre ein hypercharakterisiertes *h₁*-Adverb wie idg. **kú₁-h₁+r* 'früh', urgerman. **kf₁-h₁+r* 'hier' und **k₂é₁-h₁+r* 'wo?' (s. AE **-r* nach Adverbialendung; aber die Vorform **tó-r* erlaubt es, neben kluw. *-tar* und westgerman. **þār* auch ved. *tārhi* einzubeziehen).
- 67a Ahd. *dār* et al. wird besser von urgerman. **þar* durch eine erst westgerman. Dehnung hergeleitet, s. Sievers, *PBB* 2 (1876) 116-20; Kurylowicz, *BPTJ* 11 (1952) 50-4; Stiles in: *Etymologie, Entlehnungen und Entwicklungen* (FS Koivulehto), ed. Hyvärinen et al. (Helsinki 2004) 385-96. Cowgill erwägt eine aptotologisch unhaltbare Vorform **to₁or* (bei Ringe, *Die Sprache* 30 (1984) 140): Die Adverbialendung **-r* hat sonst keine *o*-Stufe und der Pluralstamm **tó₁j-* bildet sonst keine adverbialen Ableitungen.
- 68 Dieses Schibboleth des Lett. ist wohl eine Reimwortbildung (s. die Terminologie s. v.) zu *urostbalt*. **kúr*, s. Stang 1966:286, Forssman 2003:89-90.
- 69 Das Brugmann'sche Gesetz wurde hier analogisch beseitigt, wie auch bei **tátas* und ved. *yádi*; s. Zehnder, *Cahiers Ferdinand de Saussure* 48 (1994) 178-9.
- 70 Nach Adams 1999:309-10 aus **totu* < **toti* u.

- (*t6-tos) urar. *tatas Adv. 'von daher, von da aus, deshalb; dort':
ved. *tátas*; ?aav. *tats⁷¹
*t6-trö/e ved. *táttra* Adv. 'dort, dorthin'⁷²
]got. *þapro*]'daher', s. AE *-trö/e Fn. 8

Vor Partikel

- (*t6-án 2.b^hó) toch. B *tamp* n. 'jenes', femdeikt.⁷³
(*t6-2.de) gr. τόδε 'folgendes', dor. τῆδε, τῆδε 'hier' usw., s. 2.*-de B.3a
*t6-em, s. *ó/em vor und nach Fnn. 13-4:
gr. argiv. τὸνδεθεν Gen. Pl. von ὅδε, τὰδεν Nom.-Akk. Pl. n.
]got. *þize* Gen. Pl., s. Fn. 32
(2.*tél₂m em) lat. *tamen* 'dennoch' < 'genau so', s. *-ó/em Fn. 14
(*t6tj óm) ?att.-ion., arkad. τόσον Adv. 'soviel', s. *-ó/em A
?tor epi 'dort drauf', s. o. vor Fn. 66:
?arm.]érews 'vielleicht', s. Fn. 66; ??]lit. *tařp* 'zwischen'
(*t6-d g^(h)o) aks. *togo* Gen. Sg. s. *-g^ho Fn. 29
*t6-2.h₂u 'und der', s. 2.*h₂o vor und nach Fn. 44:
ved. *tám u*, gr. hom. τὸν αὖ 'und den, den aber';
]got. *þanuh* 'gerade den'; ?toch. B *tu* anaphor.
(*t6-d 2.h₂o) urgerman. *þata 'das', s. 2.*h₂o Fn. 44a:
an. *þat*, ae. *þæt*, altsächs. *that*, ahd. *daz*
(*t6-2.f₂d, s. 2.*f₂d um Fn. 6a herum)
]ved. *tādīdartha-* 'gerade das als Ziel habend', ?a]f₂d Adv. 'nahe' et al.
*t6-ih₂ 'gerade der', s. *ih₂ Fnn. 19-23:
]ved. *tādīnā* 'ab dann'; gr. att. τοῦτ 'gerade folgendes', elisch, boiot.
τοῖ 'gerade dieses' usw.; ??]arkad. τοῦτ anaphor., lat. *istaec* 'jene
(bei dir)'; lit. *taĩ* 'das, es', *tataĩ* 'gerade das', *š(i)taĩ* 'siehe her!',
antaĩ 'siehe da!'; ??]bèt 'aber, sondern', s. 2.*b^hó Fn. 14
(?t6-keli) ?heth. *taki-* 'anderer', falls < *'dieser hier'; s. die Terminologie u.
Erstarrung a.ii
†lat. *tunc* 'dann', s. Fn. 55
*t6-h₂-h₂ li 'so dort', s. *li Fn. 24:
]gr. τὰ/ηλίκος 'so gross', lat. *tāle* (wozu *tālis*) 'so beschaffen', jaks. *tolĩ*
'so, so sehr, so viel', lit. *tōl*, *tōlei* 'bis dahin, so lange'; *tolĩ* 'weit, fern'
*t6-h₂-h₂ mo s. *mé Fnn. 13-4:
gr. τῇμος, dor. τᾶμος 'damals, da, dann'; aks. *tamo* 'dorthin, dort'
(*t6-móm) ?toch. B *tu*, A *tām* anaphor. Pron., s. *mó- Fn. 16

⁷¹ So mit Narten 1986:113 für überliefertes *taf* ʃ- in Y.35.6.

⁷² Nach A/G III:446 eine erst indische Neubildung, da ohne altiran. Entsprechung und in den älteren Teilen des Rigveda abwesend. Das ist etwas streng, vgl. Fn. 65.

⁷³ Ohne Entsprechung in A, also das rezenteste der tochar. Deiktika (s. *s6- Fn. 13). Zur Herkunft von *samp sonp tamp* aus *s6-t6-+B *ompe* 'dort' s. Pinault 2009:235-50; zu *ompe* s. *án Fn. 4.

?*t6- 1.ne s. 1.*ne 'nicht' B.6d; das gleiche Material wie im folgenden Eintrag.

*t6- 2.ne s. 2.*ne 'nahe, bei' Fnn. 3 und 6:

gr. thessal. *τανε το νε το νεος του νεου*, kypr. *to-ne*, *ta-ne* anaphor. und deikt., ?myk. *t6-so-ne*; toch. B *tem*, A *tam* 'dieses'

(*te-i 1.nu) apr. *teinu* 'nun', *jesteinu* 'von nun an'

*t6- 6.h₁ 'gerade der', s. *6.h₁ Fnn. 30-8:

ved. *tád ā*, *tām ā* '(eben) das, den', *tadā* 'dann', *tadānīm* 'gerade dann', *tāthā* 'so'; got. *þata*, *þana* 'das, den'; ?jaks. *togda* 'dann'; ?jurbalt. **taddn* 'dann' (lit. *tadā*, ostlit. *tadū*).

t6-d 2.per 'dann gerade; sofort', s. 2.-per nach Pronomen:

gr. *τόδε πέπ* 'wenigstens folgendes', lat. *topper* 'sofort', ?altruss. *topere* 'jetzt', ?toch. A *tāpār* 'jetzt'

(*t6-i s_{ua} 'so darin', s. *(s)u6/a Fn. 28)

?toch. B *taisa*, *taise(m)*, *taisu* 'so'

*t6-u 'der dort' ved. *tā-u*, s. 2.*h₂o Fn. 3

gr. *τοῦτο*, *ταῦτα*, dor. *τοῦτοι* usw. 'dieses, diese (Pl.)', s. *u Fn. 6
?jarkad., kypr., kret. *τονν* /*tonnu*/ 'diesen, τοῦτον', s. *u Fn. 7
??toch. B *tu*, A *tām* anaphor., s. *m6- Fn. 16

*t6-h₂-h₁ uo s. 1.*u6 Fnn. 16-8:

]ved. *tāvat* 'so lange, so weit';]gr. hom. *τῆος*, att. *τέως* 'so lange'

Nach Partikel

*a_u t6- 'der dort', ferndeiktisch^{73a}

gr. *αὐτός* Pronomen 'selbst, derselbe; er'^{73b}

]αὐθι Adv. 'dort, hier, auf der Stelle; sofort' < *αὐτόθι* 'dort selbst, gerade dort' (Hom.+), s. 1.*h₂o Fn. 14

??αὐτως Adv. 'vergeblich', s. *a_u Fn. 35

phryg. *αυτος*, Akk. *autun* Pronomen 'selbst', s. Fn. 73b

??gall. *uton-id*, *utan-it* (Larzac)^{73c}

jaks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar', s. 2.*h₂o Fn. 12

alb. *atý* Adv. 'dort' < *a_u *tūu-o*⁷⁴

(*b^hf t6h₁)

got. *biþe* Präp. 'beim, während'; Adv. 'nachher'

^{73a} *a_u kommt auch vor den Pronominalstämmen *e- und *s6- vor; die Folge *a_u t6- wird kommentarlos als idg. Balkanismus eingestuft von Matzinger, GS Schindler 2:150.

^{73b} Gegen eine Herleitung von gr. *αὐτός* 'selbst' aus 2.*h₂u t6- 'und er' s. 2.*h₂o Fnn. 45-6. – Die Identitätsfunktion hat sich aus deiktischem *s_{ye} *aytom* 'ihn, den dort' entwickelt (gr. *φεαυτόν*, altp hryg. *venavtun*, s. Brixhe 1978b:12). – Zu kret. *a-u-to a-ta-u-to* s. Egetmeyer 2010 I:440, 546. – Gr. *αὐτότερος* 'im selben Jahr' ist nur zufällig assonant an messap. *atavetes* 'nach Jahresfrist'(?), s. *6to Fn. 2.

^{73c} u- spräche eher für 2.*h₂u to-. In diesem Text wären allerdings -om bzw. -am zu erwarten.

⁷⁴ So nach Matzinger, HS 112 (1999) 160-5; allerdings ist *tūmo kaum analog nach *k(ā)u-o, da es auch im Heth. und Balt. weiterlebt (Fnn. 59-63). Zu af, f. *aj6* 'diese(r); er/sie' s. *a_u Fn. 28.

*e tó- 'der erwähnte', s. Pkl. *é B1

josk. *etanto*, umbr. ETANTU 'so gross, so viel' Nom. Sg. f., s. Fn. 91

arm. *er'e* 'dass, wenn', s. Fn. 66

russ. *etot, eta, eto* 'diese(r/s), der/die/das da', *jetakij* 'ein solcher' usw.⁷⁵

(*é 2h₂i tó-) am. *ayl* 'jener, der da', s. 2.*h₂o Fn. 41

†(*és tó-) †urital., festlandkelt. *esto- deikt. Pronominalstamm, s. Fnn. 80, 83

(2.*h₂i ód té-h₁) got. *japþe* konzessiv 'auch wenn'

†*h₂u tó- †gr. *αὐτός*, †phryg. *αὐτός*, s. Fn. 73b

(*ko(-m) tód) alb. *këta* 'dieses', s. Fn. 12

(*ya tód 'wie das' s. *(s)uð/a Fn. 23a)

aruss. *voto*, russ. *vor*, poln. *oto*, skr. *eto* 'siehe da!'; ?lit. *vat* 'siehe da!'

Vor Pronomen

?(*tó-mó-) ?toch. B *tu*, A *tām* anaphor. Pron., s. *mó- Fn. 16

*téh₁ e 1.no- s. *áno- Fn. 14:

dor. *τῆνος* 'jener dort'; apr. *tāns tennā* 'er, sie'

(*tíf- só íh₁) ahd. *dese* 'dieser' Nom. Sg. m.^{75a}

(*tód- só íh₁) an. *patsi* 'dieses' Nom.-Akk. Sg. n., *pansi* Akk. Sg. m., s. Fn. 75a

*tód/e- to/e- Āmređita⁷⁶

*tód-t to-d Nom./Akk. Sg. n. 'gerade das'⁷⁷

ved. *táttat* Nom./Akk. Sg. n. 'dieses jeweils'

gr. myk. *to-to*⁷⁸

altion. *τότο*, altatt. *τότο*⁷⁹

ahd. *diz*, *dizzi*, an. *þetta*, *þatta* 'dieses' n. Sg. < *þit-þit, s. Fn. 23 a. E.

†lit. *tatai* 'gerade das', s. *íh₁ Fn. 22

*tē-h₂ te-h₂ Nom./Akk. Pl. n.

ved. *tāta*

[gr. *ταῦτα* 'diese, die da', s. *u Fn. 6

⁷⁵ Neben russ. *tot* 'der, jener' (s. vor Pronomen a. E.), *takoj* 'ein solcher'; für weitere slav. Reflexe s. Vasmer, *REW* III:456, Berner 1913:259-60. Zur Abwesenheit des prothetischen Jods s. Pkl. *é Fn. 5.

^{75a} Zu *þi- s. Fn. 23; zu -se, -si s. *íh₁ Fn. 16.

⁷⁶ Mit intensiver, iterativer oder distributiver Bedeutung, s. Delbrück 1888:54, Dunkel 1981:214-6, Lejeune, *op. cit.* in Fn. 78.

⁷⁷ Ohne s-Epenthese, s. Lautgesetze A.5c.

⁷⁸ Nur in PY Aq 64 *to-to we-to* (4x); obwohl der Sinn 'dieses Jahr' gut passen würde, kann dies kaum eine Fehlschreibung für *τότο* sein (s. *u Fn. 6). Der Vergleich mit iterativem ved. *táttat* überzeugt Lejeune, dass *to-to we-to* synonym mit *we-te-i-we-t-ei* 'jedes Jahr' ist (*RPh* 53 (1979) 205-14 = *Mémoires* IV:233-42). Eher emphatisches 'gerade dieses'; Lejeunes Behauptung, dass die Emphase buchhalterisch unvorstellbar sei (*ibid.* 212 = 240) ist übertrieben. – Zu *τότε* 'dann' als Āmređita s. 2.*tód 'dann' Fn. 16.

⁷⁹ Die erste Silbe von *altion.* und *altatt.* *τότο* (s. Thumb-Scherer, *Handbuch der griech. Dialekte* II (Heidelberg 1959) 252 bzw. 291) ist gelegentlich metrisch lang zu messen (beiseite das mehrdeutige *altatt.* *τότοθα* der Dipylonkanne); Rix 1976:184 rechnet mit einem Stamm **otto-*, vgl. *ποδάριος* *et al.* (s. *u- Fn. 6).

(**tós tos* Nom. Sg. m.)altruss. *tūtū*, russ. *tot*, *jetot* m. 'er, dieser', s. Lautgesetze G.2a

Nach Pronomen

?(**ej-Ø tó-*)?urar. **ajtá-* 'dieser (bekannte hier)', s. 1. **f-* Fn. 42:ved. *etá-*; jav. *aĕta-*, ap. *aita-***i-s tó-*⁸⁰urital. **isto-*:lat. *iste*, -a, -ud 'der bei dir', auch missbilligend⁸¹jsüdpik., frühumbr. *esto-* 'dieser'⁸²festlandkelt. **isto-*⁸³lepont. *ifos* Nom. Sg. 'derselbe'gall. *ison* Akk. Sg. 'diesen',⁸⁴ **isoc* 'so',⁸⁵ **Akk. inte*, s. Fn. 80[keltib. *stam*, *stena* f. Akk. bzw. Nom. Sg.⁸⁶†*iste* 'und', s. 2. **h₂o* Fn. 14(**i-Ø tó-*)??lit. *itas* 'ebendieser', ostlett. *itis* 'dieser'⁸⁷(**kóll- tó-*)kluw. *zāšta-* emphat. 'eben dieser'⁸⁸†apr. *stas* 'der, dieser', lit. *šitas* 'dieser', s. **keli* Fn. 9a

⁸⁰ Mit Erstarrung (s. Terminologie s. v. (b)) des belebten Nom. Sg. **is* vor durchgeführtem **tó-*, vgl. Fn. 88; vgl. aber gall. *inte*, falls Akk. – Lautlich möglich für die erste Silbe wäre ebenfalls emphat. **és* (Meiser 1998:163; auch fürs Kelt., s. Fn. 83). Aber **és* kommt sonst vor Pronominalstämmen nicht vor, 1. **f-* dagegen häufig (s. d. vor Pronomen). – Kuiper setzt eine anaphorische Dreierfolge **e sô- tó-* als Quelle von urital. **esto-* an (op. cit.); gegen seinen Vergleich mit apr. *stas* s. **keli* Fn. 9a.

⁸¹ Im Nom. Sg. m. wohl mit idg. **-o* (von **sô-Ø* übertragen) > lat. -e, s. Lautgesetze E1. Unmöglich als Quelle ist die Adverbialendung **-te* (so Berenguer 2000:170-2, der **-te* allerdings für eine Partikel hält). Altlat. *easte* 'istās' (Varro, De ling. lat. 7.8; Leumann 1977:470) wurde nach *tāte* 'gerade du' gebildet (1. **tū-* Fn. 17). Überhaupt ist die funktionale Zuteilung zur 2. Person im Latein dem Anklang an *tu* zu verdanken; s. die Terminologie u. Assonanz und u. ferndeikt. Missbilligung.

⁸² S. Untermann 2002:236-8; das *e-* wäre dem Einfluss von *eko-*, *ekso-* und *eno-* zu verdanken. Zur Funktion (= lat. *hic*, nicht *iste*) s. Penney 2002, der diesen Stamm hinter späterem umbr. *eso-* und dessen Obliquusstamm *es(s)o-* vermutet (s. **sô-* Fn. 41).

⁸³ So Eska, ZCP 44 (1991) 70-3; Schrijver 1997:16, 63, implizit Delamarre 2003:192. Eine Vorform **esto-* wäre lautlich auch möglich (zu idg. **e* > gall. *i* s. Lambert 1994:41), aptotologisch aber unwahrscheinlich (s. Fn. 80).

⁸⁴ Zur gall. Metathese **-st-* > *-(t)s-* s. Delamarre 2003:192.

⁸⁵ S. Eska 1990:154-5.

⁸⁶ S. Wodtko 2000:343-4 bzw. 346-8 (kein Pronomen, sondern ein PN im Nom. Sg.).

⁸⁷ Die Partikel **i* erscheint sonst weder vor noch nach Pronominalformen, ist hier also ausgeschlossen. Entweder ist *i-* ein *s*-loser belebter Nominativ Singular (s. 1. **f-* C2 mit Fn. 49) oder *itas* wurde zu einem **itaī* < **id teh₂ ih₂* rückgebildet, vgl. *šitas* 'dieser' neben *šitaī* 'siehe her!' (s. **ih₂* Fn. 22 und **keli* Fnn. 9a-b).

⁸⁸ Mit Erstarrung des Nominativs *zās*, vgl. urar. **ajtá-*, urital., festlandkelt. **isto-* (s. vor, nach und mit Fn. 80). Dies ist ein gewichtiges Zeugnis des Stammes **tô-* im Anatol. (s. Fn. 1).

- **kʷó/i- tó-* interrog. 'wer ist der/das?', s. **kʷó/i-* Fnn. 99-100a:
 toch. B *katu* 'denn'; aks. *kūto* 'wer?'; čřto 'was?'; urbalt. **kitas* 'anderer'
 (**mó- kʷó/i- tó-* s. **mó-* Fnn. 14-5)
 ?toch. B *mākte* 'wie?', wie (rel.), damit, als'; B *makte*, A *māttak* 'selbst'

Nominale Ableitungen (zu gr. τοῖος s. Fnn. 4 und 31)

- (**tó-i-ko-*) lit. *tiek* Adv. 'so viel, so viele; nur'⁸⁹
 (**tóti-o-*) gr. τῶσος, myk. *to-so* Adj. 'so gross; (Pl.) so viele', s. **h₂iō-* Fn. 39
 (**téh₂-h₂-uent-*) 'mit alledem versehen; so gross, so viel'⁹⁰
 urar. **táHyant-*;
 ved. *távant-*; j̥jav. *ažtauuant-*
 †ved. *távat* Adv. 'so weit, so lange', s. 1. **yé* Fn. 17
 †j̥gr. hom. τήος 'so lange', s. 1. **yé* Fn. 18
 (**teh₂m-to-*) jurital. **tānto-* 'ein solcher; so gross; (Pl.) so viel';⁹¹
 lat. *tantus*; Josk. *etanto*, umbr. ETANTU Nom. Sg. f.
 **tu-yo-* > idg. 2. **tyo-* 'der eine, der andere' antithet. Pronominalstamm, s. d. C:
 urar. **t(u)yo-* indefinit 'einer, mancher'
 uranatol. **tyām* Adv. 'einerseits'

Nominalkomposita

- (**té-h₂-h₂-h₂kʷ-o-* 'so (aus)sehend', zum Vorderglied s. Fn. 90):
 urbalto-slav. **tāko-* 'so einer':
 aks. *takū* 'so beschaffen'; Jlit. *tóks* 'ein solcher, so einer'⁹²

B. Funktion und Semantik, zur Suppletion mit **só-* s. d. B 1

- (1) **tó-* (mit **só-*) wurde sowohl substantivisch als auch adjektivisch verwendet.

⁸⁹ Könnte auch ein **h₂kʷo-*-Kompositum mit Laryngalschwund sein, s. u. Nominalkomposita.

⁹⁰ Die Bildung ist parallel zu ved. *ívant-* 'so gross', *kívant-* 'wie gross?', s. **ih₂* Fnn. 28-9 bzw. **kʷó/i-* Fn. 113; nur hier steht kein **té-h₂-h₂-ent-* daneben. Zum Vorderglied nimmt Szemerényis ausführliche Studie (*Glotta* 35 (1956) 92-111 = *Scripta Minora* II:758-77) keine Stellung. Zu **tā-* als dekollektivisches Instrumentaladverb **téh₂-h₂* s. Va.1.ii. Ohne Adverbialendung **h₂* verfahren Klingenschmitt 1972:101 = *Aufsätze* 110 Fn. 6, Schmidt, FS Thomas 57-68; EWA II:410; Sims-Williams in FS Beekes (1997) 317-25, Hackstein, *Proc. of the 15th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2004, 288.

⁹¹ Überkompliziert, weil unnötigerweise von **uent-* ausgehend, ist Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 100-2 = *Scripta Minora* II:766-8. Nach ihm kann lat. *tantus* kein **-to-*-Adjektiv zu *tam* sein, weil **-tó-* nicht an Adverbien antritt (*ibid.* 94 = 760), aber vgl. idg. **án-to-* 'Ende' (s. **án* Fnn. 11-2), **ay-to-* 'abgelegen; wertlos' und frühlat. **quotito-* (in *cottidie* 'tätlich'). Schmidts Herleitung von lat. *tantus* aus dekollektivischem **teh₂-ont-* (FS Thomas 57-68) ist genau so unnötig wie Szemerényis. – Zum osk. *e-* s. Pkl. **é* B1.

⁹² Zur Flexion als *i-/jō-*-Stamm s. Stang 1966:237.

(2) Am häufigsten ist der anaphorische Gebrauch, d. h. der Verweis auf etwas bereits Erwähntes; dies war wohl etwas emphatischer der Fall als bei 1.*f- oder *e-.

- Got. *hvo wrohe bairip ana pana mannan?* (Joh. 18.29) 'Was für eine Anklage erhebt ihr gegen (gerade diesen) diesen Mann? ... κατά τοῦ ἀνθρώπου τούτου;'

Zur Anaphora gehört die Funktion als Korrelativ zum Relativpronomen, auch bei abgeleiteten Paaren wie ved. *yātra ... tātra* 'wo ... da', gr. *ἥος ... τῆος* 'wie lange ... so lange', lat. *quālis ... tālis* 'wie beschaffen ... so beschaffen' usw. Gerade hier ist allerdings mit einzelsprachlichen Neubildungen zu rechnen.

Zur relativischen Verwendung der *tō- Fortsetzer selbst im German. und z. T. im Griech. s. *h₂iō- B3. Aus der Anaphora entwickelte sich in den gleichen zwei Dialekten der Gebrauch als bestimmter Artikel, um ein bereits erwähntes oder allgemein bekanntes Nomen als solches zu kennzeichnen (Delbrück 1893:507-9; Brugmann 1904:21).

(3) *tō- wirkt auch kataphorisch, d. h. vorausweisend. Typisch ist die Vorausnahme eines folgenden Teilsatzes durch das Neutrum *tō-d 'folgendes':⁹³

- MS^P 1.4.11:60.3 *nā vāi tād vidma yādi brāhmaṇā vā smō 'brāhmaṇā vā* 'das wissen wir fürwahr nicht, ob wir Brahmanen sind oder Nicht-Brahmanen'
- Y. 44.1 *taṣ θβδ parasā araš mōi vaocā ahurā* 'das frage ich dich, sage mir wahr, Ahura:' (es folgen die Fragen)
- II. 15.207 ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἶδῃ 'als etwas Gutes hat sich auch das ergeben, wenn ein Bote das Rechte versteht'
- Hildebrandt 1 *ik gihōrta dhat seggen, dhat ...* 'ich hörte das Sagen, dass ...'

Gr. τόδε kann entweder kataphorisch 'folgendes' oder satzverbindend 'und das' sein (s. 2.*-de B.3a).

Manchmal kongruierte der Stamm (hier der Suppletivpartner *sa-) proleptisch mit dem Prädikat:

- RV 7.86.6a *nā sā svō dākṣo varuṇa dhrūtiḥ sá* 'Es war nicht der eigene Wille, Varuṇa, es (sie) war Verblendung'
- II. 2.73 πρῶτα δ' ἐγὼν ἔπεισιν πειρήσομαι, ἢ θέμις ἐστί 'Aber zuerst will ich mit Worten probieren, was der Brauch ist'

(4) Sonst übte *tō- eine allgemeine bekanntheitsmarkierende Funktion aus, einen "Ausdruck des indifferenten Hinweises, der sog. Der-Deixis" (AJG III:536).

Im Ved. wird tō- auch als Erinnerungsmarkierung gebraucht, wenn auf gemeinsames Wissen verwiesen wird (anamnestisch, s. *sīō- B3), z. B. am Beginn eines Hymnus:

- RV 8.25.1ab *tā vām víśvasya gopā ... yajase* 'Ihr beide (Mitra und Varuṇa), beide (bekannte) Hüter des Alls, ... (seid) zu verehren'

C. Etymologie: departikulativ

Formal lässt sich ein Zusammenhang mit temporalem 2.*tō 'dann' vorstellen. Dabei sind verschiedene Entwicklungswege möglich (s. die Terminologie u. Polykouthon), etwa über athematische Hypostasierungen (s. die Einleitung 6e) in anaphorischer Funktion, z. B. der

⁹³ Vgl. *h₂iō-d in Objektssätzen (2.*h₂iōd B.1).

Ablativ **tō-ad* aus der Partikelfolge 2.**tō dā* 'dann hin > von da aus' (s. **dā* C1) und im maskulinen Obliquusstamm **tōsm-* aus 2.**tō som éhy* 'mit dem gerade'; zu gr. τότε als *Amređita* 2.**tō te* 'gerade dann' s. 2.**tō* Fn. 16.

D. Bibliographie

WP I:742-3; *IEW* 1086-7 (unglaublich kurz); Brugmann, *Grdr.*² II.2:313-21, 1904:20-32; Delbrück 1893:498-510; *AfG* III:536, 542-3; Kuiper, *Meded. der Kon. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde* 1938, 2-29 = *Selected Writings* 485-513; Szemerényi, *Glossa* 35 (1956) 92-114 = *Scripta Minora* 758-80; Szemerényi, *AfON-L* 2 (1960) 1-30 = *Scripta Minora* 1160-89; Klingenschmitt 1987:182-9 = *Aufsätze* 258-67; Szemerényi 1996:204-6; Schrijver 1997:15-6, 44-5; Berenguer 2000:89-205; Kupfer 2002:165-219, 342-6.

**-tos*

s. u. Adverbialendungen

†**tṛ* 'dort'

s. **tō*- Fn. 64

**tṛ*, **tṛh₂ó*, **tṛh₂í*, **tṛh₂* 'durch, über'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

**tṛ* kommt selbständig nicht mehr vor, nur noch in Folgen und Ableitungen.

I. **tṛ*

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

**tṛ* 1.*h₂i* 'durch zu' oder **tṛ* 2.*h₂i* 'und durch'¹
]ved. *tiryāñic-*, *tīric-* 'quer', s. Fn. 3a

¹ Als Hinterglied der Folge sind sowohl lokales 1.**h₂i* 'zu, bei' als auch verblasstes koordinierendes 2.**h₂i* 'dazu; und' (wie vor Pkl. 1.**-kʷe*) möglich.

- jahd. *durih* 'durch', s. Fn. 3
 ??]vorurkelt. **trej*, urkelt. **trē* 'durch', s. Fnn. 4-7
 ?(**tr* *h₂δ*) ??]urar. **trHás* 'durch, über', s. Fn. 8
 ?(**tr* *h₂δ* 1. **sk⁹e*)
 ??urar. **trHásca* 'durch, über', s. Fnn. 8, 16
 (**tr* 1 *k⁹e* Präv., Präp. + Akk. 'durch')
 ahd. *durh*, ae. *ðurh*, s. Fn. 3
 (**tér* 1. **k⁹e*) got. *þairh*, ae. *þerh*²
 (**tr* *h₂f* 1 *k⁹e*) ahd. *durih*³
 ?(**tr* *h₂δ* 1. **sk⁹e*)
 ??urar. **trHásca* 'durch, über', s. Fnn. 8, 16

Nominale Ableitung

??**tr-i-* 'drei', s. d. C

Nominalkomposita

- (**trh₂i-h₂énk-*) ved. *tiryāñc-* Adj. 'quer; seitwärts'^{3a}
 ?(**trh₂i-h₂p-o-*) ?ved. *turípa-* n. 'Samenflüssigkeit', s. **duó* Fn. 31
 (**trh₂i-h₂k⁹-*) ved. *tirīc-* Adj. 'quer; seitwärts', s. Fn. 3a

Vor Verb

- ?(**tr* *h₂éj-Ø* 'komm durch!')^{3b}
 ?]idg. **terh₂-* 'bohren, reiben', s. Fn. 13a
 ??]vorurkelt. **tr(H)ej₂*, **trej₂*, urkelt. **trē* Präp. + Akk., Präv. 'durch':⁴
 ?gall. *tre*, *tri*⁵
 air. *tri^L*, *tre^L* Präp.;]*tremi-* Präv.⁶
 kymr. *trwy*⁷

- ² Nur hier in der ganzen idg. Sprachfamilie erscheint das Adverb **tr* mit e-Vokalismus; s. die Terminologie u. Sekundärlaut (a).
³ Die weiteren urgerman. Varianten mit Sprossvokal **puraχ* und **purux* gehen letztlich auf **burχ* zurück, s. Lloyd-Springer II:880.
^{3a} Die Suppletion zwischen Wurzelkomposita auf **h₂enk-* und **h₂ek⁹-* hier und in *pratyāñc-/-pratic-* 'zugewandt' bildet den Ausgangspunkt des leicht produktiven depräverbalen Neosuffixes *-yāñc-/ic-* (z. B. in *sanyāñc-/samc-*); s. Scarlata 1999:17-33.
^{3b} Vgl. gr. *ἐξεί* 'komm heraus!' und got. *hiri* 'hierher!', s. **h₂éj* Fnn. 3-4.
⁴ Die übliche Herleitung aus **trh₂/h₂f* scheitert am fehlenden Laryngalhiat (vgl. air. *tar*, *tair* 'durch' < **trh₂es*, s. Fn. 11), s. Klingenschmitt 1982:98. Eine emphatische Folge **tréh₂* hätte urkelt. **trr* ergeben. Obige Imperativdeutung erfordert auch einen Laryngalhiat, aber im Imperativ sind Schnellsprechreduktionen häufig. S. die Lautgesetze A.2f. S. Delamarre 2003:299.
⁵ S. Delamarre 2003:299.
⁶ Alle Formen mit Kürzung in Proklise. – *tremi-* wurde nach *remi-* neben *re* 'vor' (**pr(δ)* Fn. 45) erweitert.
⁷ Zur proklit. Kürzung von kymr. *try-* in Komposita s. Schrijver 1995:247.

II. *t₁h₂ metanalytierte Kurzform

Diese Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Folge *t₁ h₂f zu einer lokativischen adverbialen Ableitung auf *-f, mit Morphemgrenzenverschiebung zu *t₁h₂-f. Genauso entstanden *p₁h₂- neben *p₁h₂f 'vor' (s. die Terminologie u. Kurzform und Reimwörter) und *p₂h₂- neben *ánāhi 'unten' (s. d. jeweils II.).

Wegen der Bedeutung 'durch, über' ist auch mit einer Metanalyse der Folge *t₁ h₂o zu einer direktivischen adverbialen Ableitung *t₁h₂-o zu rechnen. Obwohl die Adverbialendung *-o im Gegensatz zu *-i nie fakultativ ist (vgl. *áno 'hinauf' ≠ *án 'auf der anderen Seite', *áto 'zurück; weg' ≠ *át 'aber'), mögen synchron gleichbedeutende Paare wie *áp neben *ápo, *ká neben *káyo, *p₁ neben *p₁ro und *súp neben *súpo diesen Eindruck gemacht haben.

Vor Partikel

*t₁h₂ és + Akk. 'völlig durch, ganz über'

urar. *t₁Hás Präp. + Akk. 'durch, über'.⁸

ved. t₁rás;⁹ aav. tarš Präp.,¹⁰ jav. tarš Adv., ap. ta[ra] DZc 12

jair. tar, tair Präp. + Akk. 'durch, über'¹¹

(*t₁h₂ és 1.*-s)k¹²

urar. *t₁Hásća Adv., Präp. + Akk. 'durch, über':

]ved. t₁raścā 'quer durch' < "t₁rásća",¹³ jav. tarasca 'durch'

III. *tér

idg. *ter-, *terh₂- 'bohren', s. Fn. 13a

(*tér 1.*k¹⁴)

got. þairh, æ. þerh, s. Fn. 2

⁸ Eine Deutung von urar. *t₁Hás als *t₁h₂o + Adverbialendung *-s (hypercharakterisierend wie etwa in urar. *u₁š 'auseinander' und uriran. *patiš 'gegen, nach') oder als Rückbildung zu *t₁h₂o sk¹⁵ (Fn. 12) wird durchs Air. ausgeschlossen (Fn. 11).

⁹ Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.*

¹⁰ Nurmit der Wurzel man- im Sinne von 'sich erhaben fühlen, missachten'; auch taršmanai-f., taršmanah- n. 'Verachtung, Trotz'.

¹¹ Beekes, *Origins of IE Nominal Inflection* (Innsbruck 1985) 183-4 setzt *t₁h₂os an, aber wegen air. 3. Sg. f. tairse < *tares-sijam und 3. Pl. tairsiu < *tares-sūs mit palatalem rs nach der Synkope ist nur urkelt. *tares möglich. Dort, wo die zweite Silbe nicht synkopiert wird, unterbleibt die Palatalisierung nach a regulär. – Zur Abwesenheit der Laryngalumfärbung bei urkelt. *tares s. die Lautgesetze A.5d.

¹² Zu verblasstem 1.*sk¹⁶ nach Präverben s. d. B.4b. Gegen den Einbezug von lat. trānsque s. Fn. 16.

¹³ S. Lautgesetze A.1d und C.1b; die ursprüngliche Kürze ist noch in der Erweiterung t₁raścā 'durch' erhalten (s. AE *-te, Umbildungen). Anders Scarlata 1999:24. – Zur Bedeutung vgl. RV 1.61.12a gōr ná párya ví radā t₁raścā 'wie das Gelenk des Rindes zerteile ihn durch'.

Radices departiculativae

*ter-, *terh₁- 'bohren, reiben', Präsenswurzel^{13a}

gr. τείρω, lat. *terō*, *terere*,]trivā,]tritus, aks. tŕjŕo, trŭti, lit. tiriù, triti

*trh₂- 'durchkommen', Aoristwurzel¹⁴

heth. tarhun 'überwand, besiegte; konnte'

uritalokelt. *trānts Partizip Akt. Nom. Sg. > Präp. 'durch, über, jenseits von' + Akk.:¹⁵

urital. *trānts: altlat. *trānsque*,¹⁶ *trāns*,¹⁷ umbr. *traf*

mkymr. *traw* Adv. 'jenseits', *tra* Präp. 'über, jenseits von' < *trās¹⁸

B. Funktion und Semantik

Die Ableitungen von idg. *tr dienen vielerorts als echt adnominal Präpositionen. Dass *tr neben Akkusativen häufig vorkam, ist angesichts seiner zielgerichteten Bedeutung verständlich. Ein echtes Präverb war es nicht.

Plesionymisch war *pér 'durch, darüber hinaus, über; sehr'; die zwei Adverbien scheinen aber keinen systematischen Kontrast ausgedrückt zu haben. Indogermanischem *tr fehlt die besondere Konnotation des Über- oder Herausragens, die für 1.*pér charakteristisch ist (s. d. B2-3).¹⁹ Semantisch ist die Folge *tr h₂o näher zu einfachem 1.*pér als zu seinem lexikalisierten Gegenstück *pr h₂o 'vorne daneben; vor, für'. Beide Partikeln wurden früh verbal flektiert.

^{13a} S. *IEW* 1071-2, *LIV*² 632-3. Die Erweiterung *terh₁- vielleicht aus der Phrase *tr hej-Ø 'komm durch!' (Fn. 3b-4). – Zur Neo-Vollstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (a).

¹⁴ Zu den Präsensien s. *LIV*² 633-4 und Tischler III: 165-7. Kaum mit faktitivem *-h₂- (s. die Terminologie u. Radix departiculativa); vielleicht aus der Folge *tr 1/2.h₂t 'durch zu' bzw. 'und durch' (Fn. 1).

¹⁵ Klingenschmitt 1982:97-8 erwägt *trā-nt-s sowie unregelmässig vokalisiertes *tra-nt-s. Schrijver 1991:223-4 setzt *KR̥Hp̥K > lat. *KRān* Kan. – Zu Adverb aus Nominativ s. die Terminologie u. Erstarrung (c); zu lat. Präpositionen aus Perfekpartizipien s. 1.*sue- Fn. 49.

¹⁶ Der Erstbeleg von *trāns* ist in *trānsque datō* 'er soll übergeben' (Zwölftafelgesetz bei Festus 402.33L). *trānsque* hat zwar idg. *tr und 1.*-(s)k̑e mit ved. *tiraśā* gemeinsam, ist aber sonst unvereinbar; *trh₂esk̑e hätte lat. *tiresque ergeben (s. Lautgesetze E4)

¹⁷ Die Umdeutung zur Präposition soll in Kontexten wie Plaut. Merc. 353 *trans mare hinc venum asportet* 'das Meer überquerend (> über das Meer) würde er sie zum Verkauf von hier wegbringen' stattgefunden haben. Die Schwäche dieser Erklärung veranlasste Nyman, *trāns* aus einem Akk. *trām plus adverbiales -s herzuleiten, Anttila aus einem nasalisierten Genitiv *trh₂-s > *trās (beide *opp. citt.*).

¹⁸ *traw* ist regulär aus *trās. Zur Kürzung in *tra* s. Jackson 1953:657; vgl. *rhag* 'vor' neben betontem *rhawg* 'in Zukunft' (*pr(δ) Fn. 72) und *na*, *nach* 'nicht' (1.*né Fn. 13). – Aspirierendes *tra* muss einst auf s oder Verschlusslaut ausgelautet haben. Erst sekundär angefügtes -s weisen *traws*- 'über' in Komposita und, mit Kürzung in Proklise, *tros* Präp. 'über' auf, vielleicht nach lat. *trāns*.

¹⁹ In lat. *tranquillus* 'ruhig' sieht Vine nicht die Nullstufe *qui-* zu *quiē-ti-* 'Ruhe' nach steigendem *trāns*, sondern die Phrase *trāns *quēlem* 'einen Sturm überquert habend', *IJL* 5 (2008) 1-24. – Vgl. aber die Weiterentwicklung zu franz. *très*, ital. *tra-* 'sehr'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Üblicherweise wird von einer Verbalwurzel im Sinne von 'durchdringen, überqueren' ausgegangen und in **t_hHés* entweder der Lokativ eines *s*-Stamms (mit analogischem Wurzelvokalismus, vgl. ved. *táras-* n. 'rasches Vordringen') oder den Gen. eines Wurzelnomens gesehen. Urgeman. **perh* und **purh* sollen Lokative desselben Wurzelnomens sein. Ein solcher Vorgang lehrt weder über die Nominalmorphologie, die Partikeln, noch die Wurzel irgendetwas; er stillt die Wissensgier ohne Gewinn (s. die Einleitung 8b).

D. Bibliographie

WP I:734; IEW 1075-6; Brugmann, *Grdr.*² II.2:899-902; Delbrück 1893:746-7; Anttila, *Proto-Indo-European Schwabeablaut* (Berkeley 1969) 155; Nyman, *IF* 84 (1979) 145-56; Klingenschmitt 1982:97-8; Schrijver 1991:224; Dunkel 2000a:24-5; Stüber 2002:30-1; Casaretto, *IJDL* 8 (2011) 173-216.

**trí-* 'drei'

Zahlwort

A. Form

Nur aptotologisch Relevantes wird angeführt.

Kasusform

- *tri-sú* Lok. Pl.
 ?Jurluw. **trisú* 'dreimal':¹
 kluw. 3-*šu*, hlw. (**3*) *tarali-su-u* /*trisú*/
 ved. *trisú*
 Jurg. **trist*: τρις in allen Dialekten
 urbalto-slav. **trisú*: aks. *trǫxū*, altlit. *trisū*

Adverbiale Ableitung

- (**trej-d^he*)]ved. *treḍhá* 'dreifach' < **trej-d^he éh₃*, s. AE **-d^he* Fn. 2
**trí-s* Adv. multiplikativ 'dreimal'²
 ?Jurluw. **trisu* 'dreimal', s. u. vor Partikel
 urar. **tríš*:
 ved. *trís*; jav. *θrís*;]*θrīzuuq*, s. u. vor Partikel

¹ Das wäre die bisher einzige Spur der lokativ. Pluralendung **-su* im Anatolischen und wichtig für die Frage der Vorgeschichte dieser Endung (s. Partikel **i* B.3c). Weitere **-su*-Adverbien sind idg. **ks-sú* 'in den Reihen, mit' (mit heth. *kaššaš* 'anstatt' < **-osu*), s. **kds*-nach Fn. 2 bis Fn. 8, **moksú* 'schnell' C und vgl. air. *is* 'unter' < **pedsu*. – Anders in **u* Fn. 1.

² **trí-s* ist der Ausgangspunkt der Adverbialendungsvariante **-is*, s. AE **-s* II. – Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

- gr. τρίς; τριῖς Adv. 'in drei Teile(n), dreigeteilt', s. **dyd*- Fn. 10
 lat. *ter*
 ?air. *fothrt* 'dreimal', s. Fn. 4
 ??)ann. *erir* Adj. 'dritter'³

Vor Partikel

- (**trej-d^{he} éh₂*)]ved. *tredhā* 'dreifach', s. AE **-d^{he}* Fn. 2
 (**trfs 2.h₂u* 'und dreimal', s. **u* Fn. 2:)
 ved. *trfr u*
 ?(**trfs u* 'dreimal dort', s. Fn. 1 und **u* Fn. 1:)
 ?urluw. **trfsu* 'dreimal': kluw. 3-*šu*, hlw. ("3")*tarali-su-u* /*tris0*/
 **trfs yu* (es)
]jav. *prižuuaq* 'dreimal', s. *(*s*)*yūḏ/a* Fn. 15
 aisl. *prysvar*, ahd. *driror* 'dreimal', s. *(*s*)*yūḏ/a* Fn. 10

Nach Partikel

- (**ūpo trīs*) ?air. *fothrt* 'dreimal'⁴

Nominalkompositum

- **tri-sth₂-o-* 'als Dritter stehend; Zeuge'
 urital. **tristo-*⁵
]lat. *testis* m. 'Zeuge', osk. TRSTUS N. Pl. 'Zeugen, testēs'
 osk. TRISTAAMENTUD Abl. Sg.⁶ 'testāmento'
 **trej-sth₂-i-* V₃ddhableitung
 lat. *tristis* 'traurig',⁷ ahd. *drīsti* 'dreist'

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

Keine Analyse ist nötig. Trotzdem wird seit Bopp idg. **trī-* 'drei' als **tr-i* segmentiert, wobei **tr-* mit idg. **t₁* 'durch, über' und **-i* mit den (pronominalen, blebten) Pluralzeichen identifiziert wird. Ved. *trītya-* und apr. *trts* 'dritter' wären Überbleibsel dieses frühidg. **tr-* 'drei', vielleicht auch lit. *trys* < **tr-ijes*.⁸

³ S. Olsen 1999:482.

⁴ S. Brugmann, *Grdr.*² II.2 64 und *IEW* 191; zur multiplikativen Funktion passen die lautlich auch möglichen **ūpo trējes* und **ūpo trīh₂* weniger gut.

⁵ Zur latein. *i*-Flexion vgl. *caelestis*, *agrestis*; das Osk. bewahrt hier das ältere. Eine unbewusste *figura etymologica* in Plt. Men. 595 *testēs trēs aderant*. – Anders hlw. *tarali-wali-ni-*, IUDEx-wali-ni- 'Richter', falls /*triqani*/ (nach Hawkins 2000 I.2:371 aber *tarwani*- 'Herrscher') und heth. *kuṛuwan*- 'Zeuge', falls < **k^htru-* 'vier' (s. 1.*-*sk^{he}* Fn. 5). Kloekhorst deutet die hlw. Form als /*trwani*/ < *(*k^h*)*trū-*, *Etym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 502.

⁶ S. Untermann 1999:768-70.

⁷ Anders zu lat. *tristis* in **ūd* Fn. 28.

⁸ S. *AlG* II.2:644-5, *IEW* 1091 und Mayrhofer, *EWA* I:664-5.

D. Bibliographie

WP I:753-4; IEW 1090-2; AIG II.2:644-5; Mayrhofer, EWA I:664-5; Szemerényi 1996:221-3, 229; Blažek, *Lingua Posnaniensis* 40 (1998) 33-45; Luján Martínez 1999:207, 211; Tischler HED III:320-8.

*-tró, *-tre direktivisch und lokativisch

s. u. Adverbialendungen

1. *tú-, 2. *té- 'du, dich, dir' Personalpronominalstämme, 2. Sg.

A. Form

Die aus *éǵ- 'ich', *jǵ- 'ihr' und *yé- 'wir' bekannte Suppletion zwischen Nominativ und Obliquusstamm ist bei idg. 'du' auf eine Vokalsuppletion beschränkt, s. C. Im Paradigma ist 1. *tú- ablautlos, wie auch *éǵ-, *jǵ- und *yé-; dafür existiert neben 2. *té- ein weiterer Obliquusstamm *tue-. Alle drei kommen auch enklitisch vor.

Die besonders widersprüchlichen Paradigmen dieses Pronomens in der Fachliteratur¹ entlarven sich als ein Satz regelmässig gebildeter Partikelfolgen, aus dem jeder Dialekt eine eigene Auswahl getroffen hat. Zum flexionellen Parallelismus von 2. *té- mit *mé- 'mich, mir' und reflexivem 1. *sye- s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. 1. *tú-, 2. *tu- Nominativstamm (zu 2. *tú- s. *tó- IV.)

*tú-Ø	Nom.
	gr. dor. tú, Jhom. ion. att. lesb. óú ²
	??phryg. τν Partikel ³
	air. <i>tussu</i> ; ?tú s. Fn. 4, erster Satz
	arm. <i>dow</i> ⁴
	lit. <i>tù</i> , lett. <i>tu</i> ⁵

¹ Vgl. Schmidt 1978:144 (vgl. Seebold, *Kratylos* 23 (1978) 64) mit Szemerényi 1996:216 und Matzinger, *MSS* 57 (1997) 69.

² Mit ó- aus den obliquen Kasus auf *tu-. Eine südgriech. Assimilierung *tú > ó parallel zu dortigem *ti > σι erwägen Schwyzer 1939: 272, 308, Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* (Paris 1972) 65-6 und Melchert, *op. cit.* 160; dagegen Rix 1976:90.

³ S. Lubotsky 1988:16 mit Verweis auf ved. *tú*, s. Fnn. 10-1.

⁴ Könnte auch *táh; fortsetzen. Zum 2. Pl. *dowk* 'ihr' s. *jǵ- Fn. 10. – Für arm. *d-* statt des erwarteten *t-* (wie beim Artikel *-d*, *ayd* 'jener, der da' usw., s. *tó- Fn. 6) macht Schmitt 1981:116-7 eine Sandhivariation, Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und Matzinger, *op. cit.* 66 Fn. 4 den Schwachton verantwortlich. Den Schwachton führt Katz auf eine schon ursprache Verwendungs von *tu als Solidaritätspartikel zurück (1998a:175-9), s. B1.

⁵ S. Stang 1966:247-8.

*tū-h₂⁶

Nom.

uranatol. *tū⁷ > *tt:⁸heth. *zrk*;⁹ pal. *tt*, kluw. *tt*, hluw. *ti*]heth. *zikila* 'du selbst', s. u. vor Pkl. *th₂urar. *tūH hortative, emphat., Solidaritätspartikel:¹⁰ved. *tū* (auch adversativ);¹¹ aav., jav. *tū* (auch Nom. 'du')

*tuHām 'du gerade', s. Fn. 53

??]ved. *tūyam*, falls = 'du'¹²]gr. boiot. του, τουν;¹³ hom. τὸν, lak. τούνη, s. u. vor Partikel *néh₂lat. *tū*air. *tū*, kymr. *ti*got. *þu*,¹⁴ an. *þú*]toch. B *tuve*, A *tu*, s. Fn. 58aks. *ty*apr. *tu*, *toū*, *tū*, *tu*alb. *ti*¹⁵

⁶ *h₂ wurde hier nur in Parallelismus zu *égh₂ 'ich' angesetzt, wo er klar identifiziert werden kann (s. *égh- Fnn. 13 und 16 und zu seiner Funktion s. d. C3); positiv für *h₂ oder *h₃ spricht nichts. Da nichts von der Identität des Laryngals abhängt, ist eine Vorform *tū-h gut vertretbar. Auch im Nom. der 2. Pl. *iuh-s ist der Laryngal nicht identifizierbar, s. *jā- Fn. 8.

⁷ Zu *uh₂ > *ū vgl. heth. *aššū* 'Güter' (Melchert 1994:85-6). – Ein frühuranatol. *rū muss als Muster für die umgebildeten uranatol. Akkusative *ru (s. Fnn. 19-22) und *émū (s. *mé- Fn. 60) sowie für heth. *āk* 'ich' (2. *égh- Fn. 2) angenommen werden.

⁸ Zu *tū > *tū > *tū > späturanatol. *tt s. Melchert, *op. cit.* 1983:160, 1994:84; zu osk. *tiuum*, süd-piken. *tiom* s. Fn. 55. Im Ne. breitet sich *u* > *ju* nach Dentalen aus, etwa in *Tuesday*, *tuna*, *dues*, *dupe*, *news*, *nuke*, nicht aber in *do*, *dude*, *super*; s. weiter 2.*ne Fn. 1 a. E. – Klingenschmitt 1994c:241-2 = Aufsätze 454-5 erwägt einen idg. Nom. *t(y)éj unter Verweis auf *suej 'sich selbst'. Aber *suej könnte auch Lokativ oder Dativ sein (s. 1.*sue- Fn. 38) und ein frühuranatol. *tū muss jedenfalls bestanden haben (Fn. 7).

⁹ Mit -k nach *āk*, Melchert, *op. cit.* 156 mit Fn. 12.

¹⁰ Das schon urar. Vordringen von *ruHām in den Nom. liess einfaches *rū in diese Diskursfunktion abdriften; s. B1.

¹¹ Die nach-rgved. adversative Geltung entstand in Imperativsätzen, wo 'du' auffordernd oder bekräftigend wirkte (AIG III:454; Klein, *op. cit.*), etwa RV 8.13.14a *ā tū gahi prá tū drava* 'Komm her, du! Lauf du/doch hervor!', 4.32.1a *ā tū na indra ... ā gahi* 'O (= das erste ā) Indra, komm du/doch ... zu uns her'. Zur Wortstellung vgl. Plaut. Amph. 551 *i tu secundum* 'geh du hinterher'.

¹² Häufig neben Imperativen (zu RV 8.4.8d *tūyam éhi drāvā pība* s. Dunkel, FT Berlin 130). Anstatt in *tūyam* ein Adverb 'kräftig, rasch' zur Wurzel von *tavtti* 'ist stark' zu sehen, vermutet Insler eine Umbildung von *tū* 'du' nach *yāyām* 'ihr' (selbst ja nach *vayām* umgeformt, s. *jā- Fn. 16), *Die Sprache* 34 (1990) 135-41.

¹³ Der Nasal nach *éyōv*, s. Schwyzer 1939:606; zu *éyōv* s. *égh- Fn. 17.

¹⁴ Könnte auch *rū-Ø fortsetzen.

¹⁵ S. Demiraj 1997:386.

***tú-h₂ tu-Ø** *Āmreḍita*

[ved. *tvāṁtvam aharyathāh* 'immer wurdest du begehrt' RV 10.96.5a
tāva tāva MS, *tōto* VS, *tōte* TS¹⁶ 'ausschliesslich dir zugehörig,
 ne. your very own']

lat. *tūte*, *tutimet* 'gerade du',¹⁷ Akk. *tēre*

altkymr. *tydi*, *tidi*¹⁸

?*tu-Ø

Akk. unbetont¹⁹

uranatol. **tu* (auch Dat.-Lok.):^{19a}

heth. *-ttu-*,²⁰ betont *ṭtuk*,²¹ pal. *tā*; hlww. *tu-u*, *-tu*²²

gr. dor., nordwest *τύ*, boiot. *του*

?]got. *puk* Akk. s. Fn. 26

II. 2. *tē-, *te- Obliquusstamm (zu I. *tē-s. *tō- II.)***te-Ø**

Akk. unbetont 'dich'

heth. *-tta*; auch Dat.²³

gr. dor. *τē*²⁴

air. *-t*- infigiertes und suffigiertes Pron.

jurgerman. **pis* Dat.²⁵

an. *pér*, ahd. *dir*;]got. *pus* s. Fn. 26

¹⁶ *tōto* und *tōte* sind Prakritismen (AIG III:82).

¹⁷ S. Sommer 1914:145; Leumann 1926-28:282, 1977:461, Dunkel 2006:688-9. Zum Auslaut s. Lautgesetze E1. – Unverwandt ist *iste* 'der bei dir', s. **tō-* Fnn. 80-1.

¹⁸ Aus **te-tē* < **tē-tē* nach Katz 1998a:83 Fn. 82.

¹⁹ Für diese Vorform s. Schmidt 1978:120-7 und Melchert 1994:132, 184 (anstatt einer uranatol. Kontamination **t₁ge* X **₂ak* wie in Melchert 1983:161-3). – Weil kein anderes idg. Personalpronomen den gleichen Stamm im Nom. und Akk. verwendet (s. C), wäre ein idg. Nominativus pro Accusativo **tū* gegenüber **tē* jedenfalls sekundär. Zu ved. *tābhyam* s. Fn. 41.

^{19a} Nach dieser Form wurden uranatol. **mu* (Dat.-Lok. 1. Sg., s. **mē-* Fn. 1) und urluw. 3. Sg. **tu* /du/ (**tō-* Fn. 17) umgebildet; vgl. Fn. 7. – Die entsprechenden Reflexiva haben alle *i*-Vokalismus: 1. Sg. hlww. *-mī*, 2., 3. Sg. hlww. *-tīri*, klww. *-ti* (s. Fn. 31) setzen altes **-ej* fort; zum hlww. 3. Sg. reflexiv *-ši* < **soj* s. **sō-* Fnn. 17, 27.

²⁰ Kommt nur vor reflexivem *-za* und der Lokal-/Modalpartikel *-šan* vor (Hoffner-Melchert 2008:31). So Melchert 1994:184; *-ttu* könnte aber auch **t₁ge* fortsetzen, vgl. *-kku* aus **-k^he* (s. Lautgesetze B.1a).

²¹ Die *-k*-Erweiterung erfolgte erst im Heth. nach dem Nom. *zik* und dem Akk.-Dat. *ammuk* (beide letztendlich nach *ak*), s. Melchert MSS 42 (1983) 156 mit Fn. 12. Das verunmöglicht eine direkte Gleichung mit gr. *σέ γε* und urgerman. **pīke*, got. *puk*, s. **gō-* Fnn. 16-7.

²² Zum Hlww. s. Plöchl 2003:64-5.

²³ Zu idg. **-e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b.

²⁴ Auf der Basis dieses Akkusativs wurden im Dor. die Genitive *τεο*, *τεου*, *τίω*, *τέος*, *τεουσ*, *τεῶς* (beide Letztere auch boiot.) kreiert, alle gleichwertig mit att. *σοῦ*: Schwyzler 1939:602, 605. Vgl. Fn. 47.

²⁵ **pis* 'dir' ist analog zu den Dativen *mis* 'mir' (**mē-* Fn. 5) und *uns* (s. 2. **nō-* Fn. 38).

] *piki Akk.:

an. *pik*, ahd. *dih*;]got. *puk*²⁶

7alb. *tē* prokl.²⁷

2.*-tē-i

Dat./Lok. unbetont 'dir'²⁸ (zu 1.*tē-i 'da, hier' s. *tē- II.)

7uranatol. *-tē 'dir', auch reflexiv 'dir selbst'²⁹

im kluw., hluw. auch als 3. Sg.:³⁰

pal. -ti, kluw. -ti, hluw. -ti, -ra/i = /-di/,³¹ lyk. *ti*³²

7heth. -z(a) Reflexivpkl. für alle Personen³³

7heth. -t(i) Präteritalzeichen des Mediopassivs, -ba-t(i) usw.³⁴

²⁶ Der got. Vokalismus beruht auf dem Nominativ, ob ererbte als Nebenform des Akkusativs (Fn. 19) oder als analog. Neuschöpfung: *ik* : *mik*, *mis* = *pu* : X. Nach Schmidt 1978:136 setzt der Dat. *pus* einen Gen.-Abl. mit nullstufiger Endung *-s fort. – Das -k kann ererbte oder analogisch sein, s. *gō Fn. 17.

²⁷ Im Schwachton aus *(y)δ oder *toj (s. aber Fn. 28) nach Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438.

²⁸ *Sensu stricto* eine adverbiale Ableitung. – Obwohl air. -i-, got. *peins* und aks. *ti* übereinstimmend auf *tej hinweisen, wird hartnäckig idg. *toj angesetzt, wohl wegen des Prestiges des Griechischen. Aber τὸν/οὐκ kann leicht an οἱ (< *soj mit altem -o-, s. *sō- Fn. 17, 25) angeglichen worden sein. Eigens dafür ein neues Allomorph 2.*to- 'du' anzusetzen, ist unnötig; vgl. C. Schmidt 1978:132 erwägt einen Angleich an ἐμοί, aber Entsprechendes gilt für den Dativ der 1. Sg. *me-i (s. *mē- Fn. 6).

²⁹ Fürs Palaische geht Melchert 1994:218 von *toj 'dir' aus, s. aber Fn. 28. Früheres bei Neu, *Das heth. Mediopassiv und seine idg. Grundlagen* (StBoT 6, Wiesbaden 1968) 144-6 mit Fn. 143. – Zum i-Vokalismus der anatol. Reflexiva s. Fn. 19a; zum Synkretismus mit der 3. Person s. Fn. 30. – Weitere Deutungen des uranatol. Reflexivums in Fn. 33 a. E., in *tē- Fn. 22 und in AE *-ti Fn. 7.

³⁰ S. Plöchl 2003:66-7, Melchert 2003:190. Hier hat ein Synkretismus mit dem anaphor. Lok. *toj (zu *tē-, s. d. im Text vor Fn. 17) durch lautlichen Zusammenfall stattgefunden.

³¹ Zu luw. -ti, -rali als Dativ der 2. Sg. s. Morpurgo Davies KZ 94 (1980) 89-90; zum Rhotazismus s. Plöchl 67; Rieken, HS 117 (2004) 183 mit Fn. 9. Zur reflexiven Funktion s. Melchert, *Anat. Stud.* 38 (1988) 41-2, 2003:190; Plöchl 2003:64, 66-7. Zum luw. Dat.-Lok. /-dul/ 'ihm; darin' s. Fn. 19a.

³² Im Lyk. homonym mit interrogativ-indefinitem *ti-*, s. *kōδ/i- Fn. 1a.

³³ Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:357-64. Oettinger, Koll. Madrid 407-13 hält heth. -za für nicht reflexiv, sondern "affektiv"; dessen Anwendung sei "dem Stilgefühl des Sprechers überlassen, also stilistisch bedingt" (410), was einem Deutungsverzicht gleichkommt. – Lautlich kann heth. -z älteres *-ti, nicht aber uranatol. *-tē < *-tej fortsetzen; reflexives *-ti ist aber etymologisch isoliert (s. Fn. 29). Nach Yakubovich, *Sociolinguistics of the Luvian Language* (Leiden 2010) 192-4 wurde heth. refl. -z < *-ti früh aus dem Luw. entlehnt, setzt idg. *tej also indirekt fort. – Der heth. Gebrauch auch für die 1. Person bestätigt den Wandel von Pronominalform zu Partikel.

³⁴ Der Vergleich dieser Endung mit der Reflexivpartikel -za ist semantisch einleuchtend (Rieken's Deutung der hluw. Verbalformen auf -s(i) als Präterita des Mediopassivs mit reflexivem *soj böte einen Parallellfall, s. *sō- Fn. 28), lautlich aber wegen der mangelnden Assibilierung problematisch. Neus Heranziehung der scheinbar fehlenden Entwicklung von idg. *-s- > gr. -h- in Formen wie ἔλυσσ, λύσω als Parallele (*op. cit.* in Fn.

urar. **taj* (auch Gen.):

ved. *te*; aav. *t̥i*, jav. *t̥* (auch als Solidaritätspartikel), ap. -*taiy*

jgr. *τοι*, zur Form s. Fn. 28; auch als Solidaritätspartikel³⁵

juev. *τοι* emphat. und adversativ, s. u. nach Partikel **néh₂m*

jdor. *τιν* (Pindar), hom. *τεῖν* Dat., s. **mé*-Fn. 64

jaltlat. *its* Gen.³⁶

air. -*t*-, infigiertes und suffigiertes Pron.

urbaltoslav. **tej*:

aks. *ti*; lit. -*ti* (auch Akk.), s. **mé*-Fn. 12

?alb. *tē* prokl. s. Fn. 27

(**té-b^{hi}*)³⁷ Dat. betont 'dir (zugunsten), für dich' < Lok. *'bei dir'³⁸

jurar. **táb^{hi}+a* Dat. betont:³⁹

ved. *tábhya*,⁴⁰ *tábhyam*;⁴¹ aav. *taibīā*, *taibīā*⁴²

29:145) ist unhaltbar, denn hier wurde **s*- zuerst regelrecht verhaucht und dann analog zu Formen wie *ḑdeiḑa*, *deiḑa* wiederhergestellt. Yoshida macht vorausgehendes *s* für die Nichtassibilierung verantwortlich (vgl. *dalugaṣti*- 'Länge' usw.), ohne ein Beispiel zu nennen (IF 106 (2001) 84-93). Nach Melchert verunmöglichte eine frühe Lenierung zwischen unbetonten Vokalen die Assibilierung, liess nachkonsonantisches -*za* aber unberührt (HS 105 (1992) 192; 1994:118). – Eine Alternativherleitung geht von der Imperativendung **-d^{hi}* aus, s. AE **-d^{hi}* Fn. 13.

³⁵ S. Denniston 1954:537-80 und Schwyzer-Debrunner 1950:580-2. Die enklit. Partikel *τοι* stand im dem att. orthotonen pronominalen Dativ *σοί*, dor. *τιν* gegenüber. S. B1.

³⁶ Bei Plautus fünfmal; als Genitiv nominal hypercharakterisiert wie *cūius*, *eius* < **-sjo+s* und *mis* Gen. (s. **mé*-Fn. 10).

³⁷ *Sensu stricto* eine adverbiale Ableitung; für eine Folge mit **b^{hi}* 'bei' spräche **mé ḡ^{hi}* 'mir' als Parallelfall. Zur scheinbaren Vollstufe der Endung s. AE **-b^{hi}* Fn. 1. – Dissimilatorisch beseitigt oder vermieden wurden **tyé-b^{hi}il-ej* und **tyé* 1. **tye* (s. Fn. 60), vgl. reflexives **seb^{hej}* neben **syeb^{hej}* 'sich, für sich' (s. 1. **syé*-Fnn. 33-7).

³⁸ Nach Hamp wäre hier **-b^{hi}* ferndeiktisch: *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1980, Papers from the Parasession* 147-50. – Szemerényi 1996:218 segmentiert originellerweise als **tyeb^{hi}*: aptotologisch unannehmbar, s. **é*-Fnn. 22-4.

³⁹ Der hinzugekommene Endvokal bleibt unerklärt bei AIG III:459, Schmidt 1978:127-8 und Klingenschmitt, FS Pohl 470-2 = Aufsätze 526-7. Er kann nicht vom Adverb 1. **-h₂o* 'zu' herkommen, denn **-b^{hi} h₂o* hätte "-*bhiya*" mit Laryngalhiat ergeben (s. Lautgesetze A2e). Stattdessen setzt er (auch bei **māhya* 'mir', s. **me*-Fn. 27) die direktiv. Adverbialendung idg. **-o* 'zu' fort (s. d. nach Pronomen; auch Fnn. 3-6 zum urlw. und urar. themat. Dat. auf **-āi+a*); im Vergleich bleibt modales **-a* vage.

⁴⁰ Im RV 13mal so überliefert (immer am Versanfang, s. Lubotsky 1997 I:627) und auch sonst häufig metrisch notwendig für 93maliges *tábhyam* (s. Grassmann 1873:562; Wackernagel, AIG III:459; in Oldenberg 1888 nicht behandelt). Zu **māhya* und *māhyam* s. **mé*-Fn. 28.

⁴¹ Dagegen, den *u*-Vokalismus als analog anzusehen, argumentiert Schmidt 1978:127-9; vgl. Fn. 19 o. – *tábhyam* enthält kaum emphat. -*ām* (Akzent!); zum zusätzlichem -*m* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

⁴² Zu -*ō* s. Hoffmann-Forssman 64-5.

-] **tē-b^hej*⁴³ urital. **tefej* oder **teβej*:
 lat. TIBEI, *tibi* s. Lautgesetze A.5a a. E.; umbr. *tefe*, südrik. TEFÉÍ
 urbaltoslav. **tebej*:
 Jaks. *tebē*, altruss. *tobē*,⁴⁴ apr. *tebbei*

III. **tūē, *tūe*-Neo-Obliquusstamm

Zur Forschungsgeschichte s. Fn. 45–6. Am ehesten entstand der idg. Akk. **tūē* aus 2. **tē* durch eine Kontamination mit oder Angleichung an den Nominativ **tū-Ø*; das Paradigma **tū* : **tē* wurde zu **tū* : **tūē* im Anlaut vereinheitlicht. Das Possessivadj. **tūō-* 'dein' (Fn. 64) half wohl auch dabei, **tūē* salonfähig zu machen. Auch in der 1. Sg. wurde **-me* mit seinem Nominativ **ēg-Ø* zu einem Neo-Akk. **ēme* kontaminiert (s. **ēg-* II). Das kann nicht das erste Mal sein, dass diese einfache Deutung vorgeschlagen wurde.

Die Mischform **tūē* wurde als Obliquusstamm vor den labialanlautenden Morphemen **-b^hi* und 1. **tūē* zugunsten von 2. **te-* vermieden (Fn. 37; umgekehrt wurde zum Reflexivstamm 1. **sye-* die quasi-subtraktive Variante 2. **se-* kreiert, s. 1. **sye-* Fn. 18). Gerade die sekundäre Form **tūē* bietet also keinen guten Ausgangspunkt für Spekulationen zur Vorgeschichte des Pronomens, wie es häufig geschieht.⁴⁵

**tūē-Ø, tūe-Ø* Akk. 'dich'⁴⁶

-] *ʔheth. -ttu-* (auch Dat.) s. Fn. 20
 gr. kret. *τφέ* (codd. *τπέ*) · *σέ* Κρήτες 'kretisch für dich' Hesych
 literar. dor. *τε*; sonst *σε*⁴⁷
 Jarm. *Κεx* (auch Dat.), s. u. vor Partikel **g^hf*
 toch. B *ci*, A *cu*⁴⁸

**tūē-i*

- Dat./Lok. betont 'dir', s. Fn. 28, erster Satz
 urar. **tūdī*: ved. *tvē*; *ʔaav. θββi* 'zu dir'⁴⁹
] ved. *tvāyi* Hyper-Lok.; *ʔʔtvāyā* 'um deinetwillen', s. Fn. 52
 jgr. lit. dor. und ion. *τοι*, sonst *σοι* enklit., s. Fn. 28

⁴³ Die Adverbialendung **-b^hi* (s. d. Fn. 1) wurde hier schon ursprachlich an den athemat. Dat. Sg. **-ej* angeglichen, vgl. refl. **s(y)e-b^hej* und urital. **mehej* (s. 1. **sye-* bzw. **mē-* jeweils Fn. 33).

⁴⁴ Nach Ausweis des Instrumentals *tobojo* beruht die Endung *-ē* (anstatt *-i*) auf dem Einfluss der *σ*-Stämme (Aitzetmüller 1991:108; Armas 1964-85 III:162).

⁴⁵ Für Brugmanns Deutung von **tūē* s. **mē-* Fn. 59. Cowgill befürwortet eine Segmentierung **tūe* in *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162. Cardona verbindet damit das Kontrastivsuffix **-uo-* (GS Cowgill 4 mit Fn. 8, s. den Suffixteil). Katz deutet **-ue* als (immer pleonastisches) Zeichen der 2. Person (1998a:96, 261; dagegen s. 2. **nō-* B2). Anders in Fn. 46.

⁴⁶ Szemerényis Segmentierung **tūe* mit der Akkusativendung von **m-e* (1996:216, s. **ēg-* C2) ist originell, verstößt aber gegen das Prinzip der Suppletion zwischen Nom. und Akk. bei den idg. Personalpronomina; vgl. Fn. 19.

⁴⁷ Auf der Basis dieses Akkusativs wurden Genitive wie hom. *σέο*, *σέο*, ion. *σεῦ*, att. *σοῦ* kreiert. Vgl. Fn. 24.

⁴⁸ S. Adams 1999:302. Oder aus **teye* (Fn. 60)?

⁴⁹ So Humbach 1959 II:56 zu Y. 44.11 *θββi* ... *dañā*; anders Insler 1975:69, 247 'thy conception'; Humbach 1991, II:155 'deine Religion'.

Adverbiale Ableitungen, alle als Dative oben besprochen

(*tē-b^hi),]*tē-b^hej s. Fnn. 37-44:

]urar. *tāb^hiā,]urital. *tefej/*teβej,]urbaltoslav. *tebej

2.*te-i s. Fnn. 28-36:

uranatol. *-iē (auch reflexiv), urar. *taij (auch Gen.), gr. τοι,

]altlat. tīs Gen., air. -i-, urbaltoslav. *tej, ?alb. tē

*tue-i s. o. nach Fn. 48:

urar. *tūāi, gr. τοι, σοι

Vor Partikel (alle Stämme)

Mehrere ur- und einzelsprachliche Kasus gehen auf Univerbierungen des Akkusativs mit folgenden Partikeln zurück. Einen vergleichenden Überblick der personalpronominalen Obliquusstämme des Singulars bietet die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

Die Opposition zwischen inklusivem *mē und exklusivem 1.*mē, nach den pluralischen Obliquusstämmen 2.*nō- 'uns' und *mō- 'euch' so wichtig (s. 2.*nō- B2), spielt im Singular keine Rolle.

*t(y)e d Abl. 'von dir', s. *ād Fn. 24

]heth. twēdaz⁵⁰

urar. *tūād:

ved. tvād; aav., jav. θβaγ

]altlat. tēd Abl.,]Akk.⁵¹

*t(y)e eh_i, *t(y)ēh_i^{51a} Akk. emphatisch 'dich gerade'

urar. *tūaH enklit.:

ved. tvā; jav. θβa

]ved. t(y)vāyā Adv. 'um deinetwillen'⁵²

lat. tē,]altlat. tēd, s. Fn. 51

*t(y)e eh_i ōm, *t(y)ēh_i ōlem hyperemphatisch^{52a}

urar. *tūāHām:⁵³

⁵⁰ Durch die nominale Ablativendung -az hypercharakterisiert. Der gleiche Stamm im Gen. twel; s. Melchert, *op. cit.* 161.

⁵¹ Wohl der ablativisierte Instrumental *tē-h_i, vgl. tēcum 'mit dir'; die Vokallänge erweist keinen Laryngal bei *ād, s. d. Fn. 24. – Das Nebeneinander von Instr. tē und Neoablativ ted führt zu akkusativisch verwendetem tēd (Hyperform).

^{51a} Gegen eine Einsilbdehnung s. die Lautgesetze A1. Weder adverbiales noch duales *-h_i noch nominativisches *-h₂ (wie bei *ēgh₂, *tūH und *jāH-) wäre hier sinnvoll. Vgl. vielmehr emphat. *ēgh₂ ōh_i, l. *tā ōh_i usw.

⁵² Kommt im RV zwölfmal vor, s. Lubotsky 1997 I:628. Nach Insler, *IF* 71 (1966) 221-35 ein Lokativ; nach Hettrich, FS Melchert 129-36 ein desiderativ-kausaler Instrumental.

^{52a} So auch hyperemphat. *suejōm 'sich' und *mehōm 'mich' neben emphat. *suej bzw. *meh_i und enklit. *-s(y)e bzw. *-me.

⁵³ Dass die metrisch zweisilbige Form des Ved. als tvādam und nicht als tūdam zu lesen ist, wird durch das zweisilbige aav. θβam Y. 29.10 und durch die Parallelität zu ved. mām, mām 'mich' nahegelegt.

- ved. *tvādm*, *tvām*; aav. *θβām*, jav. *θβam*, ap. *θuvām*⁵⁴
 ?ursabell. **itom*]Nom.:⁵⁵
 osk. TIUM, TIÚ, südpik. TfOM, umbr. *tiom*
 urbaltoslav. **tēm* < **tēem*:
 aks. *tē* enklit.;⁵⁶ ?apr. *tien*⁵⁷
]arm. *k'ez* Akk.,]Dat. s. **g'h* Fn. 13
**t(y)ge*]heth. *tuk* s. Fn. 21; gr. *σε γε* s. **gó* Fn. 12; ?urgerman. **piki* s. Fn. 26
*(*táh₂ lh₁ le)*]heth. *zikila* 'du selbst', s. **li* Fn. 12
*(*táh₂ neh₁)* gr. hom. *τόννη*, boiot. *τονναι*, lakon. *τούνη* s. **áno*-Fn. 46
**tuh₂ ólem* emphat. Nom. 'du gerade'
 urar. Nom. **tuHám*:
 ved. *tuám*, *tvām*; aav. *tuuām*, jav. *tām*, ap. *tuvam*
 ?ursabell. **itom* s. Fn. 55
 osk. TIUM, TIÚ, südpiken. TfOM, umbr. *tiom*
 toch. B *tuwe*, A *tu*⁵⁸
 ?alb. *tý*]Dat., Akk. 'dir, dich'⁵⁹
**té1ye* 'von dir weg' > Ablativ > Genitiv⁶⁰
 urar. **táya* Gen.
 ved. *táva*; aav. *tauuá*, jav. *tauua*
]ved. *táva táva* s. I., Ämredita;]avaká- poss. Adj. 'dein'
 air. *taí*, do, mkymr. *teu*, dy poss. Adj. 'das deinige' bzw. 'dein'
]aks. *tebe*⁶¹
 lit. *tavė*]Akk.,]tavės, lett. *tevis* Gen. < **teyens*⁶²
- ⁵⁴ Die Konsonantenalternation im Paradigma Nom. **tuyam* : Akk. **θyām* ist ein Schibboleth des Uriranischen.
⁵⁵ So Untermann 2000:752-3. Nach anderen (zuletzt Meiser 1986:53-4) dagegen aus dem alten Nom. mit **uh₂* > **ñ* > *i* (vgl. ggf. urnatol. **it*, Fn. 8); s. Lautgesetze A.5c.
⁵⁶ Nach Aitzetmüller 1991:111 durch die nominale Akkusativendung **-m* hypercharakterisiert, was das Slav. von allen Verwandten ohne Gewinn trennt.
⁵⁷ Aus *itn* < **tēm* nach Endzelin 1971:187; Stang 1966:248.
⁵⁸ So z. B. Schmidt 1978:113, Pinault 1989a:112, Adams 1999:302.
⁵⁹ S. Schmidt 1978:53, 120; Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438.
⁶⁰ Zur Semantik vgl. nhd. *von*. – Für Brugmann *Grdr.*² II.2:382-3 eine Kombination von **te-* mit **ayó-* 'jener'; für *AIG* III:461 und Cowgill, *MSS* 46 (1985) 25-6 = *Collected Writings* 439 ein Überbleibsel der "vorflexivischen Epoche" der idg. Ursprache. Schmidt 1978:137-8, 144 setzt einen endungslosen Lok.-Genitiv **tey* an. Unverbindlich bleibt Katz 1998a:39-40. Prinzipiell gegen eine "vorflexivische Epoche" s. Dunkel 1997d:36-7; 1999:50-2. Die Erklärung gebührt nicht der Glottogenie, sondern der Aptotologie: Nach einer Folge wie **té ye* 'von dir weg' (vgl. die Genitive **se ye* 'von sich' und **mé 2.ne* 'mir nahe') wäre eine Kasusendung genauso fehl am Platz wie nach lat. *tēcum*. – Zur Abwesenheit von **tue ye* vgl. **se ye* < **sye ye* (s. Fn. 37).
⁶¹ Das -b- durch Kontamination mit dem Dativ *tebē*.
⁶² S. Schmidt 1978:137.

Nach Partikel

**át tí-/te-* 'du/dich aber', s. **át* vor Pronomen

(**neh₂m to_i*) [gr. att. μέντοι emphat. und adversativ, s. **áno*- Fnn. 50a-51]

Nominale Ableitungen, alle Possessivadjektiva im Sinne von 'dein', wo nicht anders vermerkt

?(**te-Ø-*) ?Jheth. *ti*-enklit.⁶³

(**te_i-no-*) got. *þeins*

1.**tū-Ø*⁶⁴ kluw. *tāwafi-*, hlww. *tuwin* Akk. Sg. belebt⁶⁵

urar. **tūa-*; ved. *tṛá-*, aav. *θβa-*

gr. *σός*

arm. *k'o* Gen. von *dow* (Fn. 4) 'deiner'⁶⁶

(**tūo-iō-*) Jurbaltoslav. **tūojo-*,⁶⁷

aks. *tvoji*; apr. *twais* Nom. Sg. m.

(**tūe-h_i-yent-*)⁶⁸

urar. **tūdHyant-* 'dir gleich, deinesgleichen, wie du':

ved. *t(ū)vāvant-*; aav. *θβāuuant-*

**teu-Ø*⁶⁹ gr. *dor-*, lesb., hom. *τεός*, boiot. *τιός*

urital. **tūo-*:

lat. *tuus*; *tui* Gen. von *tu*

osk. *TUVAI* Dat. Sg. f., umbr. *touer* Gen. Sg. n.

lit. *tāvas*; lett. *tavs*, dial. *tevs*⁷⁰

??apr. *tawischas* 'der Nächste', s. **tō-* Fn. 63

B. Funktion und Semantik

(1) Das Pronomen verweist auf den Gesprächspartner. Die Verwendung als Solidaritätspartikel im Ved., Griech. und vielleicht Armen. und Phryg. (Fnn. 10, 35, 4 bzw. 3) ist "natürlich" und auch heute in der nhd. Umgangssprache allgegenwärtig. S. Strunk, FT Regensburg 320-4; Kellens-Pirart 1990:67-9; EWA I:651; Berenguer 2000:185-96. Solidaritätsbezeichnend wurde auch urar. **mas* verwendet, s. **μó-* 'euch' Fn. 8.

(2) Das Possessivadjektiv ist zum possessiv verwendeten Genitiv des Personalpronomens funktionsnah, was zu Umdeutungen und Umbildungen in beide Richtungen geführt hat.

⁶³ Hypostasierte Akkusative also (in Anlehnung an Melchert 1984:125-6); für Schmidt 1978:141 analogisch zu *mi-* in der 1. Sg.

⁶⁴ Thematische Ableitung ohne Vjddhi, vgl. in der 1. Singular **m-Ø-*. Ohne Lindeman'sche Variante (Lautgesetze A.2d). – Zu antithet. 2. **tūo-* v. s. v.

⁶⁵ S. Melchert 1993:239 bzw. Plöchl 2003:68.

⁶⁶ S. Schmitt 1981:117; Matzinger 1997:77.

⁶⁷ So Schmidt 1978:141, Aitzetmüller 1991:124; anders Matzinger, *op. cit.* 72-3.

⁶⁸ Deinstrumentalisch.

⁶⁹ Vjddhi-Ableitung mit Neo-Vollstufe; vgl. **ém-o-* in der 1. Sg. (s. **mē-* Fn. 49).

⁷⁰ Zum Vokal der ersten Silbe s. Stang 1966:32-3.

Possessivadjektiva wie ved. *tāvaká-* und air. *taí* 'dein' wurden aus Kasusformen des Personalpronomens gebildet; umgekehrt entstanden Genitive des Personalpronomens wie arm. *k'o*, lat. *tui*, got. *þeina*, apr. *taisei*, lit. *tavo* 'deiner' aus Possessivadjektiven; vgl. im Pl. ved. *yusmákam*, lat. *vestrum*, *vestri* usw. (s. **yó-* B) und ausserhalb der Personalpronomina gr. *ποῖος*, lat. *cuius -a -um* 'wessen' (s. **kʷó/-* Fnn. 23-23a).

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Aptotologisch fällt dieser Pronominalstamm doppelt auf. Erstens haben Nominativ und Obliquusstamm einen gemeinsamen Konsonanten; unter den Personalpronomina ist dies einmalig. Die totale semantische Identität der Morphe setzt die Ein-Konsonanten-Regel ausser Kraft (s. die Einleitung 8f); der semantische Unterschied von dem deikt.-anaphorischen Stamm **tó-* andererseits lässt sie wieder gelten.⁷¹

Zweitens stellt 1.**tú-*/2.**té-* einen der insgesamt zwei Fälle eines Vokalwechsels zwischen **e* und **u* dar (der andere ist bei 1.**né* 'nicht' neben 2.**nú* 'nie', s. die Terminologie u. Vokalsuppletion). Welche ursprünglich ist, ist fraglich; idg. 2.**té-* kann zwar aus 1.**tú-* nach dem Akkusativ der 1. Person **mé-* umgebaut worden sein (zu möglichen Spuren von 1.**tú-* im Obliquus s. Fn. 19); aber genauso gut kann 1.**tú-* aus 2.**té-* nach der 2. Pl. **jú-* kreiert sein.

Erstaunlicherweise weisen viele Sprachen der Welt ein *t* im Pronomen der zweiten Person auf.⁷²

D. Bibliographie

WP I:745; *IEW* 1097-8; Brugmann, *Grdr.*³ II.2:378-427; *AIG* III:453-62, 473-6; Schmidt 1978:113-44; Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 1-11, 25; Melchert, *MSS* 42 (1983) 151-65; Szemerényi 1996:213-20; Matzinger, *MSS* 57 (1997) 69-70; Katz 1998a:23-4, 91-9, 261-2.

2.**tu-* deiktisch

s. **tó-* IV.

1.**túó-* 'dein'

Possessivadjektiv, s. 1.**tú-* Fn. 64

⁷¹ So seit Pott, s. *AIG* III:455; vgl. Klein, *HS* 109 (1996) 38; s. Fn. 28 und Dunkel 2003a:14 Fn. 30.

⁷² Phonosymbolisch interpretiert von Nichols, *Why "me" and "thee"?*, in: Brinton (ed.), *Historical Linguistics* (Amsterdam 1999) 253-76.

2.**tuo-* ‘der eine ... der andere’ Pronominalstamm, antithetisch

A. Form

Dieser Stamm ist nur ansich lebendig (mit regem Gebrauch der Lindeman'schen Option); das Anatolische fügt genau eine adverbiale Ableitung hinzu. Er ist also kaum, aber doch, rekonstruierbar.

- (**t(u)uo-*) †heth. *tūwa* /*tūya*/ ‘fern, weithin’ < **tūu-o* ‘dorthin’, s. B3
 urar. **t(u)ya-* indefinit ‘einer, mancher; der eine ... der andere’, s. B2
 ved. *tva-*; *tva-* ... *tva*.¹
 aav. *θβat* ... *θβat* ... *θβat* (Abl.) ‘bald ... bald ... bald’²
 **tyad* n. Adv. ‘andererseits, aber auch’³
 ved. *tvaḍ*; aav. *θβat*

Adverbiale Ableitung

- (**tye-h₂-m*, **tyām* ‘auf die eine Weise, einerseits’)⁴
 uranatol. **tyām* Adv. ‘einerseits’:
 heth. *duwān*] ‘hierhin’, s. B2; ?*duwān parā* ‘bisher, bis jetzt’⁵
 uranatol. **tyām* ... *tyām* ‘einerseits ... andererseits’;⁶
 heth. *duwān* ... *duwān*, kluw. *duwan* ... *duwan*⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Fortsetzer von 2.**tuo-* kommen am häufigsten wiederholt im antithetischen Sinne ‘der eine ... der andere, dieser ... jener’ vor:

- Heth. *kēl meni=ššit duwān kēl=a meni=ššit duwān nējanzi* (Gesetze II.51) ‘Das Gesicht von diesem (Rinde) wendet man hierhin, und das Gesicht dieses (anderen Rindes) dorthin (d. h. in verschiedene Richtungen)’

¹ S. Delbrück 1888:26-7, *AIG* III:575-6. Im Rgveda kommt *t(u)wa-* 30mal in acht Kasusformen vor, zwei im Plural (s. Lubotsky 1997 I:614). Ein Viertel der Belege weist zweisilbiges *tua-* auf (auch AVP 1.44.3-4 *et alibi*). Der Hymnus an die *vāc-* 10.71 liefert allein zwölf der Belege. Nach den Brāhmaṇas ist *tva-* nicht mehr belegt.

² Y. 35.10; s. Narten 1986:40, 136-7.

³ S. Hoffmann, *MSS* 11 (1957) 87 = *Aufsätze* II:424 und Cardona, *op. cit.* 4.

⁴ S. Lautgesetze A3: zu solchen dekollektivischen Instrumentaladverbien s. **tó-* Va.I.iii.

⁵ Hier ist auch **dyéh₂-m*, **dyām* ‘lange; fern’ als Quelle zu erwägen, s. Fn. 6 a.E. und Hoffner-Melchert 2008:290.

⁶ Der Stamm wurde von Benveniste, *op. cit.* angesetzt, dessen Vorform **tyom* aber heth. “*dān*” (homonym mit *dān* ‘zweimal’) ergeben hätte (Melchert 1994:128, *op. cit.* 206 Fn. 13). – Ohne **tyām* auszuschließen (*op. cit.* 205-6), geht Melchert lieber von **dyéh₂-m*, **dyām* ‘lange; fern’ aus; *duwān* heiße dann ‘später; in letzter Zeit’ und *duwān parā* ‘lange; vor Langem’ (Fn. 5).

⁷ Zur schwierigen Belegstelle s. Starke, *Die keilschrift-luw. Texte in Umschrift* (StBoT 30, Wiesbaden 1985) 337-8. – Zu trennen ist kluw. *tāwali-* ‘dein’, s. Melchert 1993:239.

- Heth. *takku UUL-ma A.SA A.GAR dammel pēdan duwan* 3 DANNA *duwann=a* 3 DANNA (Gesetze iv) 'Wenn aber der Ort nicht Feldflur eines anderen (ist, zählt man) in dieser Richtung 3 Meilen und in dieser Richtung 3 Meilen.'
- Ved. *pīyati tvo ānu tvo grṇāti* (RV 1.147.2c) 'der eine widerspricht, der andere stimmt zu'
- Ved. *yūdhyai tvena sām tvena pṛchai* (RV 4.18.2d) 'mit dem einen werde ich kämpfen, dem anderen Fragen stellen'
- Ved. *utā tvaḥ pāśyan nā dadarśa vācam/utā tvaḥ śṛṇvān nā śṛṇoty enām/utā tvasmai tanvām vī sasre* (RV 10.71.4abc) 'Mancher starrt, sieht die Rede aber nicht, und manch Lauschender erhört sie nicht; aber manchem enthüllt sie gar (u) ihren Körper'

Ähnlich benehmen sich die antithetisch wiederholbaren Pronominalstämme **ālīō-* (s. d. B1) und urslav. **ovŭ* (s. **dyo-* B).

(2) In einfacher Verwendung wirkt ved. *tva-* indefinit: 'einer, mancher, (Pl.) einige':

- *utā tvaṃ sakhyé sthirāptam āhurīnānam hinvanty āpi vājineṣu* (RV 10.71.5ab) 'Und manchen nennt man im Freundeskreis steif und fett; den schickt man nicht auf Beutejagden'
- *utā tvā strī śāśiyast/puṃśo bhavati vāsyast* (RV 5.61.6ab) 'Auch manche Frau ist sehr häufig besser als der Mann'

Diese Funktion entstand wohl durch Rückbildung aus der antithetischen Wiederholung. Auch die Bedeutung 'hierher' des einfachen *duwān* im Hethitischen, z. B. in

- *nu ammuḥ duwān ḥatreškatten* ¹⁰*Taḥazzilinn=a kuit walḥer* (Heth. Keilschrifttafeln aus Maṣat-Höyük, ed. Alp (Ankara, 1991) Nr. 66, linker Rand 1-2) 'Ihr habt wiederholt hierher geschrieben, dass man auch Taḥazzili geschlagen hat',

wurde wohl sekundär aus örtlichen Antithesen losgekoppelt.

(3) Formal ähnelt das Nebeneinander von heth. *duwān* 'einerseits' und *tūwa* 'fern, weithin' (mit *ziladuwa* 'in Zukunft') zwar Präverbialpaaren wie *appan* : *appa*, *kattan* : *katta* usw. (**āp(o)* Fn. 1), etymologisch aber gehören sie nur entfernt zusammen (letzten Endes enthalten beide den anaphor.-deikt. Stamm 2.**tu-*). Dagegen sieht Melchert *duwān* und *tūwa* beide als Kasusformen eines Wurzelnomens **duēh₂-* 'lange, fern' (*op. cit.* 207-8):

	LIPP	Melchert
<i>duwān</i> 'einerseits'	* <i>tuē-h₂-m</i> (s. o. adv. Ablt.)	* <i>duēh₂-m</i> 'später, in letzter Zeit' (s. Fn. 6)
<i>tūwa</i> 'fern, weithin'	* <i>tuē-o</i> ; auch in <i>ziladuwa</i> 'in Zukunft' (s. * <i>tō-</i> Fnn. 60-1)	* <i>duh₂-o</i> (s. * <i>duēh₂-</i> Fn. 9)

C. Etymologie: depronominale

Die antithetische Funktion lässt an das kontrastive Suffix *-*yo-* denken.⁸ Der Stamm wäre dann 2.**tu-*, suppletiv zu anaphor.-deiktischem **tō-*; als parallele Bildung vgl. deiktisches

⁸ So Cardona, *op. cit.* 4; s. den Suffixteil und **ān-tero-* B2.

*s(i)jō- aus *si-jō- (s. d. C2). Einsilbiges 2.*tuo- wäre, wie nachdeiktisches *sjō-, einer Umkehr der Lindeman'schen Option zu verdanken (Dunkel, *op. cit.*). Cardona schliesst eine solche Analyse wegen der angeblichen Abwesenheit von *soltō- im Anatol. grundsätzlich aus (*op. cit.* 5), aber erstens gilt das nicht mehr (s. *sō- B 1 a. E.), zweitens können Archaismen im Prinzip nie ausgeschlossen werden.

D. Bibliographie

WP I:189; IEW —; AJG III:575-6; Benveniste 1962:84-5; Cardona, GS Cowgill 1-6; Dunkel 2003a:13-4; Melchert in: *Morphology and Language History in Honor of Harold Koch*, Hg. Bower et al. (Amsterdam 2008) 201-9.

*u 'dort'

Partikel, ferndeiktisch, antithetisch

A. Form

Als freie Form kommt *u* nur noch im Vedischen vor; die restlichen Fortsetzer sind auf synchron undurchsichtige Univerbierungen beschränkt.

Gegen anlautendes *h₂- sprechen (a) die fehlende Aspiration bei den ved. Imperativen *bharatu*, *bharantu* (Fn. 11) und (b) -u-, nicht -hu in urluw. *trisu 'dreimal' (Fn. 1) und ggf. in hlw. *manuha* (s. u. nach Pronomen *mō-).

Hier ausser Betracht bleibt *-u wegen Vokalsuppletion (s. die Terminologie): *ápu 'weg', ?*-gu emphatisch, 1.2.3.*h₂u 'zu', 'und' bzw. subordinierend, 2.*nú 'nie', *su(m) 'mit', 1.*su- anaphorisch; 1.*tū- 'du' und 2.*tu- anaphorisch.

I. *u	urar. *u ferndeiktisch und antithetisch 'dort; andererseits'
	ved. 2.u, s. B3
	jav. apō, frō s. u. nach Partikel
	jsādā 'und dann' s. u. nach Pronomen *e-

Adverbiale Ableitungen: keine

†(*u-th ₂)	†aav. āitt, jav. uiti 'so', s. 1.*f- Fn. 28
------------------------	---

Vor Partikel

(*u hysu)	ved. 2.ā śú, s. 2.*h ₂ o Fn. 24
*u 2.h ₂ o/u	
(*u 2.h ₂ o)	hlw. NEG <i>manuha</i> 'keineswegs', s. u. nach Pronomen *mō-
(*u 2.h ₂ u)	ved. 2.ā deikt. 'dort, andererseits', s. 2.*h ₂ o Fn. 24
†(*u 1.nā)	†hlw. u-nu 'nun', s. 1.*nū Fn. 10
*u rē, urē 'dort zurück', s. *rē Fnn. 14-20:	
	idg. *urē-h ₂ k'-o- 'rückwärts blickend' (urgerman. *urōxi- 'Rüge',
	urslav. *rakū 'Krebs'); gr. δευρε/o 'hierher', lak. πείδευρα 'später'
	et al.; alban. rrë- *'zurück'

Nach Partikel, s. Partikel *i B.3e

- (*ápo u) urar. *ápay, s. B.4:
ved. ápo, aav. apō
- ?(*dyfs u) ?urluw. *dyfsu 'zweimal', s. Fn. 1:
kluw. 2-šū, lyk. kbihu, mily. tbišu
- ?(*én u) ??idg. *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C a. E.
- ?(*ká u) ?idg. *ká 'wo?', s. *ká Fn. 14
- ?(1.*-kʰe u) ?ved. co 'und auch (?)', s. 2.*h₂o Fn. 30
- †(1.*nú u s. 1.*nú 'nun' Fn. 10)
?hluw. u-nu, falls /nū/
- (*pró u) urar. *práy, s. B.4:
ved. prō, aav. prō
- ?(*trfs u) ?urluw. *trfsu 'dreimal':
kluw. 3-šū; hlw. (*3ʰ)ara/i-su-u /trisu/¹
†ved. trfs ... trfr u RV 1.34.2d, 6b 'dreimal ... und dreimal ...'²

Nach Pronomen, s. Partikel *i B.3d

- (*e- u s. *e- Fnn. 47-52)
ved. adō, Jādās femdeikt. 'jenes'; Jasáu Nom. Sg. m., f. 'jene(r)'
Jamūm Akk. Sg. m. 'jenen'; Jamū- Neo-Obliquustamm
- (*ead u) aav. ʒəðdū 'und dann', s. 2.*h₂o Fn. 4
- †(*ko- u) †luw. :ziladuwa 'in Zukunft', s. Partikel *i B.3g
- ?(*mō- u) ?hlw. NEG manuha, maruha Adv. 'keineswegs',
falls < 1.*né mām u 2.h₂o, s. *mō- Fn. 12
- (3.*nōh₁ u) ved. nau < *nau < *naHu s. 2.*nō- Fn. 5a
- *sō u m., sēh₂ u f. 'jene(r)', nur Nom. Sg.
urar. *sāy m., *sāHu f.:
ved. sō cid,^{2a} †Jasáu m., f. 'jene(r)',³ †Jasā u 'und er'^{3a}

¹ Karkamiš A6, 19. Während ved. trfr u koordinierendes 2.*h₂u enthalten muss (Fn. 2), ist das bei hlw. /trisu/ lautlich unmöglich, vgl. -ha 'und' < idg. 2.*h₂o. Von hier aus (ggf. auch von urluw. *dyfs u 'zweimal') wurde metanalysiertes -šu produktiv als Multiplikativsuffix, z. B. hlw. (*4ʰ)-su-u, klw. 9-šū, s. Starke 1990:54. – Zu *trisā als Lok. Pl. s. *trf- Fn. 1; dann wäre *dyfsu eine Reimwortbildung (s. *dyō- Fn. 8a).

² Hier ist u natürlich koordinierend (also aus 2.*h₂u), vgl. die Variante trfs ... trfr utā desgleichen fīi- (RV 1.34.5bc).

^{2a} Rgved. sō geht sonst auf *sās < idg. *sós zurück (s. *sō- Fn. 11), aber hier ist das lautlich unmöglich, s. AIG1:538.

³ Ved. asdu ist eine Aufstufung des erwarteten *asō und hat mit uriran. *hāy, *hāy nichts zu tun, s. *e- Fn. 52.

^{3a} Ved. sā u stellt das Sandhiergebnis von idg. *sós 2.h₂u dar, s. 2.h₂u, Fn. 3 und nach Pronomen.

uriran. *hāu m., hāu f. < *sδ-Ø u, *sēh₂ u:⁴

jav. huuδ m.,⁵ jav. hāu m. f.; ap. hauv

gr. οὗτος, αὕτη]'diese(r)'] nahdeikt. und anaphor., s. Fn. 6

??kypr., kret. ovu m. 'dieser' anaphor. und deikt., s. Fn. 7

??toch. B su sām, A sām sām anaphor. Pron., s. *mδ- Fn. 16

*tδ- u 'jener'

ved. tā- u, zur Funktion s. B3

gr. τοῦτο, ταῦτα, dor. τοῦτοι usw.]'dieses, diese (Pl.)',

nahdeiktisch und anaphorisch⁶

??jarked., kypr., kret. tovu n. 'dieses', anaphor. und deikt.⁷

??toch. B tu, A tām anaphor. s. *mδ- Fn. 16

Nach Nomen

*-o-h₂ u

??idg. Endung des themat. Nom.-Akk. Dual^{7a}

ved. -au;⁸ dvāu 'zwei', aṣṭāu 'acht'

lgr. myk. du-wo-u-pi 'mit zweien'⁹

??]δῆδοος 'achter', falls < *ōḡδof-ος (kaum mit Suffix *-yo-)

??lat. octāvus 'achter', falls < *octōv-os (kaum mit Suffix *-yo-)

got. ahtau 'acht'

*-su

??idg. Endung des Lok. Pl.; eher < *su 'mitten in', s. Partikel *i B.3c

⁴ Dienen als belebte Nominative Sg. zum Obliquusstamm *aya- (s. *ayδ-). Die Femininform wurde im Jav. für beide Genera verwendet (wie ved. asāu m. f., aber aus anderen Gründen), s. Hoffmann-Forssman 167 und *e- Fn. 52; zum Langdiphthong aus Laryngalhiat s. Lautgesetze C4.

⁵ huuδ entstand lautgesetzlich aus maskulinem *hāu nach Hoffmann-Forssman 69, 167.

⁶ Zur Funktion s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30. Etymologisch geht er von unterbrochenen Amreditāni aus wie Nom. Pl. ταῦτα < *te-h₂ u te-h₂ n., dor. τοῦτοι m. < *to-i u to-i, vgl. den Gen. τούτου und Schwyzer 1939:611; dann wurden οὗ-, αὐ- < *sδ u, *sa u vor erstarrtem to- verallgemeinert. Die Nahdeixis ist eine urgriechische Neuerung. – Nicht hierher myk. to-to, s. *tδ- Fn. 78.

⁷ Zur Funktion Lejeune, *op. cit.* in Fn. 6, Dubois 1986:124-6; zum Kret. s. Morpurgo Davies, *Kadmos* 9 (1970) 133-4, zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:432, 434, 455, 544. – Eine Herleitung von 1.*nā 'nun' lässt die deiktischen und anaphorischen Funktionen unerklärt. Dagegen ist die Deixis etwa bei *τόν ὃ Akk. m. 'den dort' gegeben, vgl. ved. tām u (s. B3). Die Wortgrenzenmetanalyse führte zum Genuswechsel zu neutrischem *τό vu 'das dort' und weiter zu synchronem ὅvu wie im arkad. Gen. Pl. τώνvu usw. – Zu gleichwertigem ὅvi s. Partikel *i B.3d.

^{7a} Gegen einen idg. themat. Dual auf *-Øu s. Cowgill, *MSS* 46 (1985) 26-7 = *Collected Writings* 439-40. – Zur Deixis s. Partikel *i B.3b.

⁸ Im Rgveda kommt -ā vor Konsonant, -au in Pausa und antevokalisches -a, s. Sommer, *op. cit.*, *AIG* III:45-6, *EWA* I:761-3, 765-70. – Das Iran. belegt nur -ā, wie auch beim Perfekt (Fn. 15).

⁹ Instrumentalisierter Nom.-Akk., vgl. Aura Jorro 1985:199b und s. die Terminologie u. dekasueller Ableitung.

Nominale Ableitung

(**u-tero-*)]aks. *vūtorū* 'der Zweite'¹⁰

Nach Verb

- **-t-u, -nt-u* idg. Imperativ Akt. 3. Sg. bzw. Pl., s. B2
 uranatol. **-tu, -ntu*:
 heth. *ēšdu, ašandu*; kluw. *āšdu, ašandu*, hluw. *sa-tu, ā-sa-tu-u*
 urar. **-tu, -ntu*:¹¹
 ved. *āstu, santu*; av. *astū, hōntū*
 ?aks. *jestū, sptū*]Indikativ¹²
- **-to-u, -nto-u* Imperativ Med. 3. Sg. bzw. Pl.¹³
 air. *bered, berat*
 got. *bairadau, bairandau*
- **-h₂e-u, -e-u* ??idg. Perfekt Indik. 1. bzw. 3. Sg., s. Partikel **i* B.3a¹⁴
 ved. *jajñau* 'habe/hat erkannt', *papṛau* 'habe/hat gefüllt' usw.¹⁵
 lat. (g) *nōvī* 'habe erkannt, weiss', *plēvī* 'ich füllte' usw.¹⁶

¹⁰ S. Brugmann, *Grdr.*² II.2:341; zur Funktion s. **ān-tero-* B2. Lautlich weder von **ān-*, **e-* noch **u₁-tero-* herleitbar (trotz Schmid, *IF* 68 (1963) 353-4; Arumaa 1964-85 III:200). Zum prothetischen *v-* s. **én* Fn. 17. Zur Suffixvariante **-toro-* s. **košl-* Fn. 108a.

¹¹ Die Nichtaspiration des *-t-* (gegenüber etwa *ātha* 'aber' < **āt* 2.*h₂o* (s. **āt* Fn. 9), *-tha* in der 2. Sg. Perf. < idg. **-th₂e* usw.) schliesst eine Vorform **h₂u* für diese Partikel aus.

¹² Für die Herleitung der aks. Verbalendungen *-(n)tū* aus dem **u*-Imperativ s. Forssman in: *Colloquium Slavicum Basilense*, GS Schroeder, Hg. Riggenbach (Bern 1981) 145-51; dagegen Dunkel 2009b:137-8, 145. Anders, aber nicht besser, in **to-* Fn. 19; für eine neue Deutung s. Lautgesetz G.2b. – Der aks. Imperativ zu *jestū* 'ist' ist *bōdi*.

¹³ S. Schmidt, *op. cit.* 76, McCone 2005:212-3. Im entsprechenden Indikativ hatte das Urkelt. **-tor*, das Ugerman **-taf* (eine Neuerung, s. Partikel **i* B2). Für einen ursprachlichen Medialimperativ auf **-u* reicht dieses Material nicht aus.

¹⁴ Die Idee, hier von deiktischem **u* nach Perfektformen von Wurzeln auf **-H* auszugehen, hat zuerst Osthoff 1881:259, 1884:234 geäußert; vgl. Schmidt, *op. cit.* 77, 81, 92 und Dunkel 2004a:51-3. Problematisch dabei ist die nicht-imperativische Funktion dieser Bildungen und die Abwesenheit des *-u* in der ved. 2. Sg. und Plural; s. B2.

¹⁵ Ohne Entsprechung im Iranischen, das nur jav. *daḍa* 'habe/hat gegeben' (ved. *daddāu*) offenbart; vgl. rgved. *papṛā* 'habe gefüllt' und *jahā* 'hat verlassen' mit **-ā* < **-oH-h₂e* bzw. **-oH-e* und der gleichen Alternation wie beim themat. Dual (Fn. 8). Für Erklärungsversuche s. Jasanoff, *TJES* 2 (1988) 73-4 Fn. 10 und 2003:61-2; Rasmussen, *Studien zur Morphophonemik der idg. Grundsprache* (1989) 132-4.

¹⁶ Oft mit ved. *jajñāu* bzw. *papṛāu* gleichgesetzt (z. B. Leumann 1977:597, Schmidt, *op. cit.* 52 mit Fn. 3) und als ein Ausgangspunkt des lat. *v*-Perfekts betrachtet. Ungünstig ist, dass Letzteres nirgends eine Reduplikation aufweist. Nach LIV² 168 und 482 sind (g) *nōvī* und *plēvī* Umbildungen der idg. Wurzelaoriste **ǵneh₂-t* bzw. **pleh₂-t*. Anders Willi, *HS* 122 (2009) 228-47.

Einzel sprachliches

†gr. att. πάνυ Adv. 'ganz und gar'¹⁷

II. *éu

Ob idg. *u eine Vollstufe gebildet hat, bleibt ungewiss, s. die Terminologie u. Sekundärlaut (a). Wirklich nötig ist nur vorved. *au für adó und asaú (s. u. nach Pronomen); auch der Lok. *d(i)éu 'im Himmel < (es ist) hell dort' ist nicht zu verachten. Die Herleitung von gr. ἄνευ 'ohne' aus *sḡ éu trennt zwar ἄνευ von lat. sine und ved. sanutár, alle andere Deutungen sind aber noch schlechter (s. *sḡ Fn. 12). Die restlichen Zeugnisse einer Vollstufe sind ausnahmslos zweifelhaft.

Adverbiale Ableitung: keine

†(*éu-te 'dann) †gr. εὖτε '(sobald) als', s. 2. *h₂o Fn. 39a

Nach Partikel

?*d(i)éu '(es ist) hell dort'

?idg. *d(i)éu-Ø Lok. 'im Himmel', s. *d/- C2

?(*ḡn éu) ??ved. ano 'nein, nicht'¹⁸

?(*sḡ éu) ?gr. ἄνευ Präp. + Gen. 'ohne, abseits von', s. *sḡ Fn. 12 (b)

Nach Pronomen

(*e- éu) ved. adó n. 'jenes', s. *e- Fn. 48

jasáu Nom. Sg. m., f. 'jene(r)' für *asó, s. *e- Fn. 52

†uriran. *ayad: sav., jav. auuaf, ap. ava, s. *ayó- C

Nominale Ableitung

??*éu-ó- femdeiktisch, s. *ayó- C

B. Funktion und Semantik (s. Partikel *i B)

(1) *u war grundsätzlich postpositiv; präponiert wurde es nur in idg. *u re und ggf. hluw. u-nu.

(2) Die aktiven Imperativendungen auf idg. *-u (zu den medialen s. Fn. 13) stehen in klarer Opposition zum *-i der präsentischen Primäreendungen.¹⁹ In *-tu und -ntu drückt femdeiktisches *u die entfernte, d. h. noch ausstehende Natur der befohlenen Verbalhandlung aus.²⁰

¹⁷ Erst beim Vorsokratiker Xenophanes belegt; eine alte Univerbierung hätte "πάνυ" bewahrt (Osthoff 1881:257). – Mit πάνυ πολύ (Plt., Xen.) vgl. πάμπολος Adj. 'ganz viel'. – Zu hom. πάγχυ s. *g^ho Fn. 11.

¹⁸ Nur lexikographisch belegt, s. 1. *nē nach Fn. 34.

¹⁹ Allerdings ist dies die einzige Stelle, wo *-i und *-u sicher so gegenüberstehen, s. Partikel *i B.2-5. – Zu *-u im idg. Perfekt s. Fn. 14.

²⁰ Forssmans Annahme, dass die *-i-u-Imperative auf schon hortativ verwendeten Injunktiven beruhen, nullifiziert den Beitrag von *u an die imperativische Funktion und verleitet ihn, koordinierendes ved. 1.u < idg. 2. *h₂u zu verbinden (FT Berlin 193).

Vergleichbar sind die Imperative auf **tōad* 'dann' (s. **tō-* Fn. 13) und ggf. uranatol. **-lu* und heth. *-lit* (s. **li-* 'dort; dann' Fnn. 37-41). Zu Partikeln und Verbalendungen allgemein s. die Einleitung 5d.

(3) Die vedische Pkl. *u* hat zwei Funktionen und zwei Quellen. Koordinierendes 1.*u* geht auf 2.**h₂u* 'dazu' zurück, anaphorisch-korrelatives 2.*u* aber auf femdeikt. **u* 'dort'. Spuren einer femdeiktischen Funktion von ved. 2.*u* bewahren ṛgvedische Stellen wie

- *yám u pūrvam āhuva tām idám huve* (2.37.2a) 'Jenen, den ich früher anrief, den rufe ich jetzt/hier'
- *pūrvāro mā nṛthā mā prā paptolmā tvā vṛkāso āśivāsa u kṣan* (10.95.15ab) 'O Pururavas, stirb nicht, flieg nicht fort; mögen dich die erbarmungslosen Wölfe dort nicht fressen'.

S. Dunkel 1997c:158-63, 166-7, 170-4 und die Terminologie u. Partikelsynkretismus. Als Beispiele des femdeikt. *u* nach Präverben können dienen:

- *āpo sū myakṣa varuṇa bhīyāsam māt* (2.28.6a) 'halte die Furcht fern da von mir ab'
- *pró dróne hárayaḥ kármāgman* (6.37.2a) 'dort in der Holzkufe sind die goldenen (Somasäfte) an die Arbeit gegangen'

Zu koordinierendem *u* nach Präverb s. 2.**h₂o* Fn. 5; zu den avest. Entsprechungen s. B4.

Die ṛgved. Folgen *ca u* und *co* können auch pleonastisch oder femdeiktisch sein, s. 2.**h₂o* Fn. 30. Überhaupt verdient femdeiktisches *u* im RV eine eingehende Untersuchung.

Aus solchen Syntagmen sind die antithetischen und korrelativen Muster wie *tām ... tām u* 'den, ... (gerade) den dort', *mā ... mā u* 'nicht, ... und nicht' und so weiter entstanden, s. 2.**h₂o* Fn. 3.

(4) Avest. *u* kommt nie frei vor. Es wirkt gewiss koordinierend in aav. *ṣāādā* 'und dann' (s. 2.**h₂o* Fn. 4); nach Präverb (nur *apō, auuō, frō*)²¹ sind beide Funktionen vorstellbar:

- Y. 32.9c *apō mā ištīm [apa]yāntā* 'Und er rafft die Verfügungsgewalt weg' oder 'Er rafft die Verfügungsgewalt weit weg'
- Y. 46.5f *taī frō xʾaētavē mruīdāi* 'Und das mag er seiner Familie mitteilen' oder 'Das mag er dort seiner Familie mitteilen'

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder departikulativ (falls die Nullstufe von **ay* 'weg, ab', s. d. C2)

D. Bibliographie

WP I:187-9; IEW 74; Brugmann, *Grdr.*² II2:341-2, II3:981-3; Osthoff 1881:252-8; Thurneysen 1885:174-5, 177; Sommer, FS Streitberg 253-72; Schmidt, *Glotta* 63 (1985) 52-92; Dunkel 1988a:109-13; Dunkel 1997c.

²¹ Vgl. ṛgved. *āpo, pró* in B3. Im RV kommt *āva u* nicht vor; die Form *āvo* ist immer von *av-* 'helfen' abgeleitet. – Nach Hoffmann, *Handbuch der Orientalistik* LIV.1 (Leiden 1958)9 = *Aufsätze* I:66 und Hoffmann-Forssman 65 sind *av. frō* und *apō* (s. Bartholomae 1904:1023) nicht Partikelfolgen, sondern analogische Sandhivarianten.

u-* 'euch's. **uó-*úd* 'empor, hinauf; hinaus'

Adverb, lokal

A. Form

Ein anlautender Laryngal wäre im Griech. vokalisiert worden, vgl. εὐρύς neben ved. *urú-*, αὖ neben ved. *u et al.*, s. Peters 1980:125.

úd*ʔʔheth. *ummiyant-* 'erwachsen', s. **úp* Fn. 1lyd. *wc-* 'hinauf; darauf'urar. **úd* Präv. 'auf, empor; weg, heraus':ved. *úd*; ¹ ap. *udapatatā* 'er erhob sich, rebellierte'²uriran. **us*, **uz* Präv. 'hinauf, hinaus':³ʔjaav., jav. *us*, *uz*ap. *ustas(a)nā-* f. 'Treppenaufgang' < **úd tekþ-uzmayā patiy kar-* 'auf den Pfahl setzen', s. Fn. 43

gr. ὕστερος, ὕστατος 'hinterer, letzter', s. Fnn. 35-7, 39

ὕστροις, -ίχος 'Stachelschwein', s. Fn. 40

ʔύσπληξ, -ηγος 'Schlinge; Startseil', s. nach Fn. 43

ʔkypr. *u-ke-ro-ne* 'Trinkgeld(?)', s. Fn. 41†*u-tu-ka* mit Glück, σὺν τύχῃ, s. **so(m)* Fn. 16aʔvenet. *u* Präp. + Akk. 'für, zugunsten von':*u donom* 'als Geschenk'; *u teuta[m]* 'für die Gemeinde'⁴ʔjurgerman. **ūta* 'aus, hinaus',]**ūta]* 'draussen, ausserhalb', s. Fn. 9]**us* 'aus, von – her', s. Fn. 12ʔarm. *telowm* 'niederregnen, niederschütten'⁵ʔjurbaltoslav. **uži* 'hinauf', s. Fnn. 15-8:aks. *vŭz*; japr. *unsai*, lit. *ùž*ʔaks. *vŭnē* 'aussen', s. Fn. 10ʔapr. *ucka* Superlativpartikel, s. Fn. 25lit. *užŭot* 'anstatt', s. Fn. 19

¹ Zur Syntax von *úd* im RV s. Schneider, MSS 65 (2011) 185-241.

² Im Avestischen wurde **úd* durch die Variante **us* ersetzt, s. Fn. 3.

³ Uriran. **us-* kann die Ableitung **úd-s* fortsetzen und/oder aus der Stellung vor Dental verallgemeinert worden sein (vgl. gr. ὕσ- und urgerman. **us-*, s. Fnn. 40 bzw. 12; zur Polyokolouthon s. die Einleitung 8g a. E.). Die Rukl-losigkeit verträgt sich mit beiden Herleitungen, vgl. jav. *usa-* : ved. *útsa-* 'Brunnen' bzw. anv. *ustāna-* : ved. *uttāná-* 'hochgestreckt'.

⁴ So Lejeune 1974:69, 74-5, 170, 274.

⁵ S. Olsen 2002:314, 315.

- **ūd*⁶ Jlat. *ūsq̃ue* 'bis', s. Fn. 22; *usquam, uspiam* 'irgendwo', s. Fn. 20
 Jurgerman. **ūs* 'aus, von – her', s. Fn. 12
 **ūta* 'aus, hinaus', s. Fn. 9; **ūtaij* 'draussen, ausserhalb'
 aks. vy Prāv. 'aus, heraus'⁷
 Jlit. *ūž* bzw. *ūž* 'auf, hinauf, zu', s. Fn. 17
- ?**med-* ?idg. **med-ero-* 'Bauch', s. Fnn. 29–30:
 ?Jlat. *venter*, ?apr. *weders*; lit. *vėdaras* 'Eingeweide'
- †(**emd*) †gr. εὔχους· χώνη· Σαλαμίνιοι 'salaminisch für Trichter', Hesych
 εὐτρόςσεσθαι· ἐπιστρέφεσθαι· Πάφιοι 'paphisch für sich
 umwenden, zurückkehren', Hesych⁸

Adverbiale Ableitungen

- **ūd-na* urgerman. **ūta* Adv. 'aus, hinaus':⁹
 got. *ūt*, an. *út*, ahd. *ūz*
 **ūd-na+i* Adv. 'draussen, ausserhalb'
 urgerman. **ūtaij* 'draussen, ausserhalb':
 got. *ūta*, an. *úti*, ahd. *ūze*
 Jaks. *vūnē* 'ausssen';¹⁰ dazu *vūnū* 'hinaus; nach draussen'
 (russ. von 'raus!') und *iz vūnu* 'von aussen'

- ⁶ Zur Quasi-Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c). Gegen eine Einsilblerdehnung s. Lautgesetze Al. Peters 1980:71 erwägt eine Laryngalmetathese **Hud* > *uHd*, obwohl seine eigene Untersuchung **Hud* ausschliesst (s. A).
- ⁷ Die Länge kann auch dem Winterschen Gesetz zugeschrieben werden. Zum prothet. *v-* s. **én* Fn. 17.
- ⁸ S. Schwyzer-Debrunner 1950:517–8 und Strunk, *op. cit.* 259–60 (εὖ- 'gut' oder verderbt für ἐσ- < ἐξ- 'ausgiessend') bzw. 260–1. Weder eine Vollstufe noch eine anaphor. Folge **e* *ud* (zu **eyp* s. **úp* Fn. 3) muss angesetzt werden.
- ⁹ Die unregelmässige Bewahrung des Dentals von idg. **ūd* wurde durch die Proklise gerechtfertigt (Dieter 1900:189), durch die Einsilbigkeit (Streitberg, *Urgerman. Grammatik*³ (Heidelberg 1896) 146–7, vgl. aber got. *lva* < **kʰód*) und durch Analogie nach **ūtera* 'iusserer' – Alles unglaublich. In seiner ausführlichen Behandlung von urgerman. **a* als "final short vowel" erwähnt Boutkan 1995:89–93 **a* im absoluten Auslaut gar nicht. Aber Schmidt 1962:193–4 hat schon richtig gefolgert, dass die *d*-Bewahrung regelmässig wäre, wenn eine kurze Endsilbe gefolgt wäre. Dafür setzte er eine Partikel **na(i)*, **nē* an, dadurch **nē-hj.2*, **h₂i* 'und so', **nē-hj* 'so' (**dno*–Fn. 29 bzw. III.a mit Fn. 39) und †4. **nē* unnötigerweise zusammenwerfend. – Ein plausibleres **ūd* 1., 2. *h₂o* ginge zwar für urgerman. **ūta* (vgl. got. *at* 'bei, zu, an' < urgerm. **ata* < idg. **ád h₂o*, s. **ád* Fn. 15), nicht aber für aks. *vūnē*. Für unseren Zweck eignet sich die Adverbialendung **-na* am besten.
- ¹⁰ Auch möglich wäre **ūdna* *th*, vgl. *nynē* 'nun' (I. **nū* Fn. 23a). Nominalistisch gedeutet: als adjektivisches **ud-no-* (Meillet, *MSL* 8 (1893) 236 *et al.*, s. Vasmer, *REW*:210, 225); zu ved. *vān-*, *vāna-* n. 'Baum, Wald'; zu heth. *udnē* 'Land' s. Patri, *IF* 110 (2005) 308–14. – Gleichbedeutendes *vūnē* mag einen frühslav. Umlaut aufweisen (s. Vaillant 1950–77, I:134–6 und V:129) oder ganz heterogen sein (s. **uf* Fn. 12).

- **úd-s*¹¹ ?uriran. **us*, **uz* 'hinauf, hinaus', s. Fn. 3
 ?gr. ὕς- s. Fn. 40
 lat. *úsque* 'bis', s. Fn. 22; *usquam, uspiam* 'irgendwo', s. Fn. 20
 ?urgerman. **ūs* Präv., Präp. 'aus, von – her';¹²
 got. *us*, ahd. *ur*
 †air. *os(s)-*, *uss* Präv. 'hinauf, empor';¹³
 ??keltib. *uze* Präv. 'ausserhalb' < **úds+í*¹⁴

Vor Partikel

- (**úd g^hi*) ?urbaltoslav. **uži* Adv. 'hinauf'¹⁵
 aks. *vúz* Präv. 'empor, hinauf', Präp. 'für, zum Entgelt von';¹⁶
 lit. *ùž* (auch *úž, ūž*) Präv. 'hinauf, hinter',
 Präp. + Dat., Akk. 'hinter, nach; anstatt; für';¹⁷
 japr. *unsai* Adv. 'hinauf';¹⁸
 (**úd g^hóh_i*) ?lit. *užiuot* 'anstatt', *užiomarša* 'vergesslicher Mensch';¹⁹
 (**úd l./2.h₂o*) ?urgerman. **utta* 'aus, hinaus', s. Fn. 9 a. E.
 (**údna ih_i*) ?jaks. *vüně* 'aussen', s. Fn. 10
 (**úds k^heh₂m*) lat. *usquam, juspiam* Adv. 'irgendwo';²⁰
 **úd l.sk^he* jav. *usca* Adv. 'oben, in der Höhe';²¹

¹¹ Durch Metanalyse von **úd l.sk^he* entstanden.

¹² **ūs* kann die Ableitung **úd-s* fortsetzen (Schmidt 1962:192) und/oder aus der Stellung vor Dental (vgl. *ustaiŋjan* 'auszeichnen') verallgemeinert worden sein; vgl. Fn. 3. – Zur Länge s. Fn. 6 und vgl. urgerman. **bī* 'bei, neben, an' (**b^hi* Fn. 2). Dagegen kommt urgerman. *af* nur lang vor. Vgl. ahd. *zuo, za* 'zu, in, an' < **dóh₂* bzw. **dó* (s. **dó* Fn. 2 und vor Fn. 13).

¹³ Diese Herleitung ist formal und semantisch einwandfrei (Thurneysen 1946:526, *IEW* 1104); sie wäre aber die einzige Spur von **úd* im Kelt., das in diesem Sinne sonst nur **áp-s* kennt. Deshalb wird auch *os(s)-* lieber aus **áp-s* hergeleitet, s. **áp* Fn. 15.

¹⁴ Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010. – Die Form wird auch als verbaler Imperativ verstanden, s. Wodtko 2000:435-6.

¹⁵ *ùž* hat älteres *až* < **ád g^hóh_i* (s. **g^hóh_i* Fn. 7) in den meisten lit. Dialekten ersetzt, s. Fraenkel 1929:167-8. – Sonst wird *ùž* als Ergebnis einer urbaltoslav. Kontamination von **ud* und **iž* (s. **ég^h* 'aus' Fn. 4) aufgefasst, etwa Vasmer, *REW* I:214. Zu dieser Frage vermeidet Fraenkel 1929:168 Fn. 2 und Fraenkel 1965:1173-4 jede Äusserung.

¹⁶ Zum prothet. v- s. **én* Fn. 17; zu **ī* > -*ū* > Ø s. Lautgesetze G.2b.

¹⁷ S. Forssman 2003:184. Nach Fraenkel 1929:173 wurden *úž* und *ūž* erst sekundär gehdnt.

¹⁸ Die Nasalisierung vielleicht nach *en, an* 'in', s. die Terminologie s. v. Die Endsilbe wurde lokativisiert, vgl. *semmai* 'auf der Erde'. S. Mažiulis 1988-97 IV:210.

¹⁹ Nach Fraenkel 1929:172 eine erst lit. Nachbildung zu synonym. *ažiuo-*.

²⁰ Zu *úsque* 'ununterbrochen' (s. Fn. 22) nach *quisque* 'jeder': *quisquam, quispiam* 'irgendeiner' gebildet. Zu *-*piam* s. 2. **pófe* Fn. 9.

²¹ **úd k^he* hätte jav. **ucca* ergeben. – Jav. *uskāi* wurde ohne semant. Wirkung ablativisiert.

- lat. *ūsque* Adv. 'ununterbrochen, in einem fort, bis'²²
ūsque quāque 'ununterbrochen, immer; überall'²³
 *ūd 1.k^e ved. *ūc cāva ca* 'auf und nieder', s. *sūpo C3 nach der Tabelle
 juccā Adv. 'oben, von oben, nach oben'²⁴
 ?apr. ucka Superlativpartikel²⁵
 (*ūd ud) ved. *ūdud* RV 4.21.9d

Nominale Ableitungen

- *ud-éro- 'Bauch' < *'hervorstehend', IEW 1104-5²⁶
 urar. *udāra- n. 'Bauch; Mutterleib';
 ved. *udāra-*; jjav. *udarō.ḥṛṣa-* 'auf dem Bauch kriechend'
 gr. ὄδρος· γαστήρ 'Bauch' Hesych²⁷
 jaltlat. *uter, uterī* m. 'Bauch; Mutterleib'²⁸
 jklass. *uterus* m., *uterum* n. Nom.

- ²² Zur Vokallänge vgl. altfrz. (en) *jusque* < **inde ūsque* neben *josque* < **inde ūsque*. – Altlat. *ūsque* verstärkt Zielakkusative oder Präpositionen, die den Ausgangs- oder Endpunkt einer Bewegung bezeichnen (vgl. ne. *all the way* + Präp.), z. B. *ūsque Rōmam* '(die ganze Strecke) nach Rom', vgl. *ūsque ad* 'bis hin zu', *ūsque ex* '(jeden Schritt) von ... her aus'. Zum Ursprung vgl. etwa Plaut. Epid. 623 *usque ab unguiculo ad capillum summum festivissima* 'sie ist von der kleinen Zehe nach oben (= ganz und gar) bis zu den Haarspitzen äusserst hübsch'. – Ab Augustus wurden so präzipierte Richtungsakkusative wie *ūsque Rōmam* als Präpositionalphrasen metanalysiert.
- ²³ Zu dekollektivischem *quā* 'wie, (enkl.) irgendwie' s. *k^eōl/- IVa.1.ii. – Zur Konstruktion vgl. *sūsque dēque, *reque proque et al.*, s. 1.*-(s)k^e B.4a.
- ²⁴ S. A/G II.2:141; Scarlata 1999:22. *ūd sk^e hätte '*ūccha' ergeben, vgl. *ād sk^e > āccha. Zu uccā für '*ucca' s. Lautgesetze A.1d, C.1b. Pluralisiert ohne semantische Wirkung ist das gleichbedeutende Adverb *uccāis*.
- ²⁵ So mit Szemerényi, PBB 82 (1960) 22 = *Scripta Minora* IV:2233 Fn. 3; semantisch vgl. nhd. *hochinteressant*, slav. *naī-* (s. *āno II. vor Partikel). Anders in *āp Fn. 31 a. E.
- ²⁶ Ursprünglich nur ein Epitheton des (unbekannten, s. Mallory-Adams 1997:2) Grundworts; die Akzentverschiebung kennzeichnet die Lexikalisierung. Geschwollene Bäuche charakterisieren einerseits Verhungerte, andererseits Fettleibige und drittens Schwangere (vgl. gr. ὀστέφυ f.; im letzten Fall wäre der Ausdruck also defeminin, s. die Terminologie). Oder bezog sich *ud-éro- auf das Bauchfett im Gegensatz zu *éntereh₂ den inneren Organen (welche häufig deprüverbal benannt werden, s. *én Fn. 67a)? Eine Herleitung direkt von idg. *uód-₁ 'unbelebtes Wasser' wäre semantisch umständlich (zur Wassersucht als göttliche Strafe s. Oldenberg, *Die Religion des Veda*² (Stuttgart 1917) 201 Fn. 1 und Oberlies, *Die Religion des Rgveda* (Wien 1998) 264), aber die einzelsprachliche Einwirkung der Wurzel *yed- ist nicht zu übersehen, s. Fnn. 28-30.
- ²⁷ ō statt ū ist entweder hyperkorrekt oder phonetisch präzisiert, s. Brugmann 1913:32-3.
- ²⁸ Das -i- vielleicht nach *uter, utris* m. 'Schlauch' (selbst von *uod-₁ n. 'Wasser' abgeleitet, vgl. gr. ὕδρία 'Wasserkrug'); zur semantischen Verbindung s. zu 'Eimer' in Fn. 30. So Thurneysen, KZ 32 (1893) 562-6; unenthusiastisch Leumann 1977:198. Zu *-dr- > lat. -tr- in *taeter* 'ekelhaft', *truncus* 'Baumstamm' und *tristis* 'traurig' s. Hamp, *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1978, Papers from the Parasession* 184-95.

- (**ūd-ero-*) *ae. ūtera*, *ahd. ūzaro* Adj. 'äusserer', *an. ūtar* Adv. 'weiter draussen'
 ahd. ūzar Pröp. 'äusser'
- ?**uéd-ero-* m. 'Bauch', Vjddhibildung mit Neo-Vollstufe
 ?)*lat. venter, -tris* < **uend-ri*-²⁹
 ?)*ap. weders*
 lit. *vėdaras*, dial. *wėderas* 'Eingeweide; Wurstmagen'³⁰
- (**ūd-ημο-*) *jae. ūtemest* 'äusserster'³¹
- **ūd-tero-* [*ūtstero-*] 'oberer'³²
 *urur. *ūtstara-* 'oberer, späterer':
 ved. ūttara-; *uriran. *ustara-*:
 sogd. 'str' *myō* 'am nächsten Tag'³³
 ?)*paschto ustarai* 'letzter, zuletzt'³⁴
 gr. ὕστερος 'hinterer, späterer';³⁵ ?*myk. u-te-ra* 'nächste'³⁶
 ὕστερά J' Mutterleib, Gebärmutter', zur Semantik s. Fn. 26
 J' ὕστρος γαστήρ J' Magen' Hesych³⁷
- (**ud-τj-jo-*) *toch. B wāstarye* 'Leber'³⁸
- **ud-ημο-* [*utstymo-*] 'oberster'
 *urur. *utstamá-* 'oberster, höchster, letzter':
 ved. uttamá-; *jav. ustama-* 'äusserster, letzter'
 ?)*gr. ὕστατος* 'spätester, letzter'³⁹

²⁹ So andeutungsweise Ernout-Meillet 721, *IEW* 1103-4; unter den sechs Hypothesen, die Walde-Hofmann II:751 referieren, wird diese nicht erwähnt. Die Nasalisierung vielleicht durch Kontamination mit *unda*, *-undāre*; zu **dr* > *lat. tr* s. Fn. 28. – Besser mit Scarlata (p. M.) als Nomen agentis zu **uenH-* 'verlangen', vgl. *Venus* und zur Wortbildung *gr. γαστήρ* m. 'Bauch' zu *γᾶω* 'essen'.

³⁰ Im Balt. mit Neo-Dehnstufe **uēd-* (Mažiulis 1988-97 IV:227-8; s. Lautgesetze G.1c). Da Tiermägen als Wasserbehälter verwendet wurden, kann die Dehnstufe in 'Bauch' auf Kontamination mit **uēdr-o-* 'Eimer' (*'das zum Wasser gehörige', s. Dams 1978:20) zurückgehen (Būga, *Rinktinai raštai* (Vilnius 1958-61) II:274, der aber aks. *vėdro* 'Eimer' von **uodr-* 'Wasser' trennt und an **uēdro-* 'Bauch' anschliesst). Vgl. zu *lat. uter* 'Schlauch' in Fn. 28. – Zum Vokalismus des lit. Suffixes *-aras* s. Stang 1966:33 und den Suffixteil u. **-tero/loro-*. – Unverwandt sind lit. *paūdrė* 'Netzgewebe, Unterleib', *ūdrōti* 'trächtig sein', die eher mit *ved. ūdhar-*, *lat. ūber* n. 'Euter' zusammengehören (Fraenkel 1962-65:553, 1158; Mayrhofer, *EWA* I:240).

³¹ Durch das Superlativsuffix *-esi* hypercharakterisiert.

³² Vielleicht ein früher Ersatz für **ud-ero-*, nachdem dieses als Name eines Körperteils lexikalisiert wurde (Fn. 26).

³³ S. Gershevitch, *Grammar of Manichean Sogdian* (Oxford 1954) 13.

³⁴ S. Morgenstierne bei Frisk 1972:186.

³⁵ Aus 'oberer' oder 'äusserer'.

³⁶ Bezogen auf *apudosi*, im Gegensatz zu *porotera* 'vorige' auf MY Oe 2 nach Melena bei Bartoněk, *Handbuch des myken. Griechisch* (2003) 531-2.

³⁷ Mit fachsprachlicher Synkope. Zur Semantik s. Fn. 26.

³⁸ S. Van Windekens 1976:565; Adams 1999:598; zu **-it-* > *-st-* s. **dp(o)* Fn. 60 a. E.

³⁹ Mit dem üblichen Ersatz von **-tymo-* durch **-tymo-*. Zur Bedeutung s. Fn. 35.

Nominalkomposita

- (**úd-d^hrig^h*-) gr. ὕστριξ, -ιχος m./f. 'Stachelschwein'
 < *'mit emporstehenden Haaren', vgl. IEW 276⁴⁰
- (**úd g^hesrō*) ?gr. kypr. *u-ke-ro-ne* Gen. Sg. f. 'Trinkgeld, Bonus(?) Anzahlung(?)'⁴¹
- (**úd-h₂rk^h*-) ved. *údac-* 'nach oben gerichtet'⁴²
- (**úds-mej-o-*) ?jap. *uzmayāpatiy kar-* 'pfählen, auf den Pfahl setzen'⁴³
- (**úds pleh₂g-*) ?gr. ὕσπληξ, -ηγος f. 'Schlinge (einer Tierfalle); Startseil',
 vgl. πληγή 'Schlag'

Präsens departiculativum

- (**úd-jo-*) urgerman. **biūtjan* 'herausgeben, austeilen, verteilen':
 an. *byta*, mnd. *būten*, *ūt būten*

B. Funktion und Semantik

Idg. **úd* bedeutet einerseits 'empor, hinauf' (wie auch etwa **áno, sér, úp*), andererseits 'hinaus, heraus' (wie auch etwa **am, l.b^hó, éḡ^h, l.μé*). Diese beiden Konzepte fallen praktisch zusammen, wenn eine Bewegung aus etwas heraus gleichzeitig nach oben gerichtet ist, also z. B. *aus dem Wasser* oder *aus dem Boden* (etwa von Pflanzen). **úd*-Fortsetzer bedeuten 'für' in Venet. und Baltoslav. (Fnn. 4, 16, 19).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zum Verhältnis von **úd* zu seinem Reimwort-Synonym **úp* s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:189-91; IEW 1103-5; Brugmann, *Grdr.*² II:2:902-6; Delbrück 1893:690-2; Schwyzer-Debrunner 1950:517-8; Čop 1971:41-4; Strunk, FS Risch 253-69; Schneider, MSS 65 (2011) 185-241.

⁴⁰ ὕσ- kann die Ableitung **úd-s* fortsetzen und/oder aus der Stellung vor Dental verallgemeinert worden sein, vgl. ὕσπερος, ὕστατος und Fn. 3.

⁴¹ Vgl. att. τὰ ἐτίματα 'Lohn' und s. Schwyzer-Debrunner 1950:517-8; Egetmeyer 2010 I:450-2. Neben *u* aber besteht im Kypr. ἐτί weiterhin, s. Strunk, *op. cit.* 255-6. Als Vorderglied von *u-ke-ro-ne* sieht Strunk, *op. cit.* 263-7 nicht idg. **úd* (so IEW 1103-4 und Frisk 1970:951), sondern arkad.-kypr. ὕν = ἀνά (s. **áno* Fn. 4). – Zu kypr. *u-tu-ka, su-tu-ka-i* 'mit Glück, σὺν τύχῃ' s. **so(m)* Fn. 16a; zu kypr. *u-wa-i-se* 'bis zum Alter' s. **h₂óju-* Fn. 29. Zur Polygenese und zum Synkretismus s. die Terminologie.

⁴² Suppletiv zu *údyañc-* und *údtc-*, s. Scarlata 1999:21-2 (mit anderer Deutung von *uccā*).

⁴³ Nach Brandenstein-Mayrhofer 150, Mayrhofer EWA II:314 im Instr. mit *patiy*, 'an den hochgerichteten (Pfahl)'; zu *-ust-* < **-utt-* s. Fn. 3. – Nach Kent 1953:178, 211 von *uzma-* 'Pfahl' < 'was von der Erde (**zam-*) hochsteht'.

***úp** 'oben', ***úpo** 'hinauf'

Adverb, lokal

A. Form

Eine Vorform **h₁úp* – die anderen Laryngale sind durch die Variante **eyp* ausgeschlossen – wäre im Griech. zu "εὐπ" vokalisiert worden, vgl. εὐρύς neben ved. *urú-* et al. (Peters 1980:70-1). Auch phryg. *υποδαν* 'oben' gegenüber *ev-* < **h₁su-* spricht gegen einen Laryngal im Anlaut.

- *úp** 'oben' idg. **up-ér(-i)* 'hinauf; oben', **úp-o* 'hinauf', **úp-s* 'oben', s. u. adv.
 Ableitungen
 ἡθηθ. *ummiyant-* 'erwachsen'¹
 jgr. ὕψιστος 'oberster, höchster', s. Fn. 28
 ὕψιλος 'hoch', ὕψοῦ 'oben', s. u. nom. Ableitungen
 lat. 2. *sub-* Präv. 'hinauf, empor'² in *sublimis* 'über der Türschwelle (schwebend); hoch, erhaben', *subsiltre* 'aufspringen', *subducere* 'hochziehen', *subicere* 'in die Höhe werfen', *subvolare* 'auffliegen', *subvolvere* 'hinaufwälzen' usw.
***úp**³ jahd. ἄψ 'hinauf', ἄψε 'oben', s. Fn. 5 bzw. nach Fn. 6
 jaks. *vyrokū* 'hoch', s. Fn. 35

- ?*eyp**⁴ s. u. nach Partikel:
 heth. *ūpzi* 'geht auf'
 got. *iup* 'oben'
 urkelt. **eyxselo-* 'hoch'; inskelt. **eyps-*
 ἡlab. *ēpēr* 'oberer, höherer'

Adverbiale Ableitungen

***up-ér(-i)** Adv. 'oben; (proleptisch) hinauf', v. s. v.

- ¹ Nach Weeks, *Hittite Vocabulary* (Ann Arbor 1985) 200 aus **úp miyant-* 'auf-gewachsen', nach Melchert 1994:125, 160 aus gleichbedeutendem **úd miyant-*; **úd* ist im Anatol. sonst nicht belegt, **úp* in *ūpzi* 'geht auf' (s. Fn. 42). – Zum heth. Antonym *anmūyant-* 'jung' s. 1. **né* Fn. 21; zu kluw. *nimiyanni-* 'Kind' s. 2. **nī* Fn. 3. Alle drei Komposita haben hinten eine Ableitung der Wurzel *mai/miya-* 'wachsen, reifen'. Weiteres bei Tischler, *HEG* IV:47.
- ² Zur urital. *s*-Prothese, die zu einer antonymischen Homonymie mit 1. *sub* 'unten' < **súp* führte, s. **súpo* C3 mit Fn. 21. – Zum Auslaut s. die Lautgesetze E2.
- ³ Zur Quasi-Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c). Gegen eine Einsilblerdehnung s. Lautgesetze A1. Eine indirekte Spur der Länge bewahrt lat. *suppus* 'umgekehrt', s. **súp* Fn. 12.
- ⁴ Gegen eine Vollstufe spricht deren unübliche Lage, vgl. **dyeh₃-* : **duh₂-*, 1. **nú* : **néy-*, 1. **syē* : 2. **su-*, **úd* : **yed-*. Vorzuziehen ist die Analyse von idg. **eyp* als eine Folge mit der anaphor. Partikel **e*, vgl. **ē ad*, **ē 3. h₂ i*, **ē kē* usw. (s. **e* vor Partikel).

- **úp-na* > **úba* urgerman. **úpa* Adv. 'hinauf':⁵
 an. *upp*, ae. *up(p)*; ahd. *uf* < **úpa*
 ?arm. *howp* Adj. 'nahe liegend', i *hpy* 'in der Nähe'⁶
 (**úp-na+i* > **úbaí*)
 urgerman. **úpai* Adv. 'oben'
 an. *uppi*, ae. *uppe*; ahd. *uff(f)e* < **úpai*
 (**eyp-na* > **eýba* > urgerman. **eýpa*)
 got. *iup* Adv. 'hinauf', s. Fn. 5
 (**eyp-na+i* > **eýbaí* > urgerman. **eýpai*)
 got. *iupa* Adv. 'oben', s. Fn. 5
 **úp-o* Präverb 'hinauf'
 urar. **úpa* Präv. 'heran, zu – hin' mit meist horizontaler, proximativer
 Richtung; Prä-/Postpos. + Akk., Lok.:
 ved. *úpa*;⁷ anv. *upā*, jav. *upa*, ap. *upā*
 ved. *úpopa* *āmreḍita* 'immer näher heran', s. Fn. 7
 †gr. *ὕπο*, myk. *u-po* 'unter, unterhalb, unter – hin', s. **súpo* Fn. 3
 messap. *upa*fe 'stellte auf, weihte, ἀνέθηκε', s. Fn. 44
opades 'stellte auf, weihte'; ?*opaka* 'γ'⁸
 ?venet. *uposedii*oi PN, Dat. Sg.⁹
 urgerman. **úfa* Adv., Präp. 'auf, über':
 an. *of* Adv., Präp. 'auf, über, sehr'; ahd. *oba* 'oben'¹⁰
 got. *uf* Präv. 'empor; junter', Präp. 'unter'¹¹
 ?arm. *vayel* 'geziemend, akzeptabel' < **úpo* (s)pek.¹²

- ⁵ Für die scheinbar fehlende Lautverschiebung hat Watkins 1973a:398 = 503 eine idg. Geminata **pp* angenommen, Schmidt 1962:179-80, 190-4 und Lühr 2000:190 ein aus **up-no-* assimiliertes **nba*. Gegen die naheliegende Deutung als Folge **úp* i. 2. h₂o s. Fn. 21. Aptotologisch bietet sich die Adverbialendung **-na* an; s. die Lautgesetze F.1b.
- ⁶ Auch hier (s. Fn. 5) macht die Aptotologie die erzwungene Annahme einer unregelmässigen Lautentwicklung von idg. **p* entbehrlich. – Zur Bedeutung 'nahe' vgl. ved. *úpara-* (s. **upér* Fn. 22). Arm. *h-* erweist keineswegs idg. **s-*; zu etymologisch unberechtigtem arm. *h-* (wie in (h)*am-* < **áno*, s. d. Fn. 8) s. Meillet 1936:38, Schmitt 1981:47; zu arm. *h-* < **h/h₂/h₃-* s. Olsen 1999:765-6; zu *howp* s. *ibid.* 964.
- ⁷ Zur Syntax von *úpa* im Rgveda s. Casaretto, *MSS* 64 (2004) 37-85; es füge einer Kasusform wenig Information hinzu und sei deshalb meist weglassbar. – Zum Kontext des *āmreḍitas* s. Dunkel 1981:215.
- ⁸ Zur Schreibung *o* für *u* im Messap. s. Orioles 1981:129-40. Zum Präteritum 3. Sg. auf *-des* s. **és* Fn. 16; zu *hipades* 'opferte' s. **súpo* Fnn. 4, 20. – Nach De Simone 1988:391 ist *opaka* keine Verbalform, sondern ein Gynonym; vgl. aber das entsprechende *hipaka*.
- ⁹ S. Lejeune 1974:74, 121, 170, 253.
- ¹⁰ Das ahd. *-b-* durch das Verner'sche Gesetz (z. B. Lühr 1979:126); das auslautende *-a* entweder in Proklise bewahrt (Klingenschmitt 1987:184 Fn. 55 = *Aufsätze* 260-1) oder analog nach Füllen mit *-a* < **-ə* (Schmidt 1962:182). Nicht besser Ringe 2006:104.
- ¹¹ Die semantische Umpolung ist eine ausschliesslich gotische Neuerung, s. Schmidt 1962:181 und **súpo* C4.
- ¹² S. Olsen 2002:314-5.

- **úp-s* 'hinauf'¹³ idg. **ups-o*- Adj. 'hoch', s. Fnn. 34-5
 phryg. $\upsilon\psi\omicron\delta\alpha\nu$ 'oben', s. Fn. 34
]lat. *sus*- Präv. 'hinauf, empor' (zum *s*- s. Fn. 2) etwa in *sustollere*
 'emporheben', *suscipere* 'auffangen, auf sich nehmen' et al.
sūmō '(zu sich) nehmen' < **suzmō* < **su(p)s (e)mō*
]surēmit, *surempsi* Perf. 'nahm, *sumpsi*'¹⁴
sūrsūm Adv. 'aufwärts' < **su(p)s-ūorsom*
susque dēque 'gleichgültig', s. Fn. 23
 ?air. *os(s)*-, *uss* Präv. 'hinauf, empor'¹⁵
- **úps-i* 'oben'¹⁶
]gr. $\upsilon\psi\iota$ Adv. 'oben; empor'¹⁷
]gall. **uxse*-,¹⁸ *uxedios* 'oberer', s. **ánd^{hi}* Fn. 22;
 PNN *Uxsacanus* 'mit hohem Schilfrohr', *Uxounna*
 'Hochwasser',¹⁹ *Uxesina* 'mit hohen Brüsten'²⁰ PNN
 jinselkelt. **eyps*- 'oberer', s. Fn. 24

Vor Partikel

†**úp* 1., 2. *h₂o* > **ūbo*²¹

- urgerman. **úpa* 'hinauf; oben' s. Fn. 5
]arm. *howp* 'nahe liegend', *i hpoy* 'in der Nähe'
 (**úps oh_i*) keltib. *usa*- Präv. 'heraus' in *usabituz* Ip. 'er soll heraushauen' (?)²²
 (**úp* 1. *sk^{he}*)]lat. *susque dēque* *'oben und unten, rauf und runter' > 'gleichgültig'²³

¹³ Rückbildung von **úp* 1. *sk^{he}*. Zur Bedeutung s. Fn. 16.

¹⁴ In tragischen Fragmenten, s. Paul. Fest. 383-3L. Der Perfektstamm *surem-* entstand durch Angleich an das Präsens, als es noch **suzmō* lautete, s. Sommer 1914:136, 252 und Leumann 1977:209.

¹⁵ Aus **uss-* in Proklise, s. Thurneysen 1946:525-6; Meid, FS Strunk 150. Auch möglich wäre **úd-s*, s. **úd* Fn. 13.

¹⁶ Die Lokativendung *-i war hier vermutlich differenzierend: **úp-s* 'hinauf', **úps-i* 'oben'.

¹⁷ Zu $\upsilon\psi\iota$ - wurde nach Stüber 2002:49 der *s*-Stamm $\upsilon\psi\omicron\varsigma$ n. 'die Höhe' gebildet. Hierher wohl auch $\tau\epsilon\iota\chi\omicron\varsigma$ $\upsilon\psi\iota\omicron\nu$ 'hohe (höhere?) Mauer' (Pind. Frag. 213), ob eine themat. Ableitung zu $\upsilon\psi\iota$ oder ein Komparativ (vgl. aks. *vyše*, Fn. 35).

¹⁸ Eine Labialdissimilation *up* > *ux* fand auch im German. statt, s. Fn. 31. – Zur Senkung des Endvokals s. **áto* Fn. 8; der ON *Uxisama* enthält superlativisches *-isamo-*, Cowgill 1970:125 = 204.

¹⁹ S. Delamarre 2003:329, 351; die jeweiligen Antonyme sind *andedios* 'unterer', *Andecanus* 'mit tiefem Schilfrohr' bzw. *Andounna* 'Tiefwasser', s. **ánd^{hi}* Fn. 9.

²⁰ Aus **upsi-spēnd* nach Delamarre, HS 121 (2008) 65-8, mit Hinweis auf Klingenschmitts Etymologie von gr. $\mu\alpha\rho\theta\epsilon\omicron\nu\varsigma$ 'Mädchen' (**pr(δ)* Fn. 13).

²¹ Eine Lautentwicklung **ph₂* > **b* (zu **ph₃* > idg. **b* s. Mayrhofer 1986:100, 143-4) ist unwahrscheinlich, da sich bei den Fortsetzern von idg. **ph₂ter-*, **peh₂-*, **peh₂-yor-* keine Spur davon finden lässt. Zu ved. *ubj-* 'niederhalten' < **h₂u ph₃g-* s. 1. **h₂o* Fn. 62.

²² S. Meid, FS Strunk 150; Wodtko 2000:462-3. Zur Wurzel *bi-* s. **dó* Fn. 17.

²³ Mit *habēre* 'sich nichts daraus machen, *flocci facere*'; mit *esse* 'nichts zu bedeuten haben, *nihil interest*' (Dunkel 1979a); s. **súpo* C3 nach der Tabelle.

Nach Partikel

*e up, *eup s. Fn. 4

heth. *apzi* 'geht auf, erhebt sich', s. Fn. 42got. *iup* 'oben, oberhalb', s. Fn. 5urkelt. **euxselo-* 'hoch', s. u. nominalen Ableitungeninselkelt. **eups-* 'oberer':air. *ós, úas* 'über',²⁴ *óchtar* 'Oberteil', s. Fn. 36mkymr. *uchaf* 'höchster' < **eups-ηmo-*??alb. *épër* 'oberer, höherer', s. **upér* Fn. 25(**éti úpo* (*pote*)) mkymr. *etwa, etto, etwaeth* 'noch', s. **éti* Fn. 25

Nominale Ableitungen

*up(s)-elo- Adj. 'hoch'^{24a}jgr. ὕψηλός < **ups-elo-* (Mittelvřddhi, s. Anhang 6d)jurkelt. **ouxselo-* < **eups-elo-*, s. Fn. 4gall. *Uxellus* Göttemame, *Uxellodunum* ON 'Hochburg' usw.²⁵jair. *úasal*, mkymr. *uchel*got. *ubils*, ahd. *ubil* 'übel, schlecht' < *'über (das Erlaubte)'??**úp-ero-* Adj. 'oberer, höherer', s. **upér* Fnn. 19-25(**úp-mo-*) †heth. *šummiyara-* Name eines Bergs²⁶??lat. *summus*, umbr. *somo-* 'oberster', s. Fn. 29

*up-ηmo- Adj. 'oberster, höchster'

†hlw. *ipami-*, falls 'östlich'²⁷urur. **upamá-*, auch 'nächster':ved. *upamá-*; jav. *upama-*jgr. ὑπατος²⁸jlat. *summus*, umbr. *somo-*²⁹keltib. *uameiste* Beamtentitel < **upamej-stā-* 'höchststehend'³⁰

²⁴ McCone 2005:241, 266 geht von **eypsi* aus; Lühr 2000:191 aus **eypsu*, dies eine Umbildung von **eyp-s* nach dem Antonym *is* 'unter' < Lok. Pl. **pědsu* (s. **pód-*).

^{24a} Die Suffixform ist einmalig. Ob aus einem **up(s)-lo-* mit Mittelvřddhi (s. Anhang 6d)?

²⁵ Unerklärt bleibt die fast durchgehend geschriebene Geminata.

²⁶ 'Höchstster' nach Oettinger, *HS* 112 (2001) 87; aber weder *ummiyant-* 'erwachsen', *apzi* 'geht auf' noch *uppai* 'hebt' erweisen eine s-Prothese wie im Latein.

²⁷ Zur Stelle s. Hawkins 2000 I:59; nach Neumann, *IF* 69 (1964) 60-1 Fn. 9 bedeutet *ipami-* 'östlich' (gegen das Ideogramm) und gehört historisch zu heth. *apzi* 'geht auf' wie *kisatami-* 'westlich' zu heth. *kilr-* 'erlöschen'. Für andere Deutungen s. **épi* Fn. 26.

²⁸ Vgl. **πυμο-*: *πύματος* und *πρόμος*: **προστος* (s. **pr(δ)* Fn. 76).

²⁹ Nach Meiser 1998:152 aus **supηmo-* synkopiert, nach Leumann 1977:317 mit einsilbigem **mo-*.

³⁰ So nach Meid, s. Wodtko 2000:433-4.

Jurgerman. *ufumista- Adj. 'oberster, höchster' (hypercharakterisiert):

??got. *auhūmists*, falls < *ufumists³¹

ae. *ufemest*, *ymest*

(*ups-ημο-) keltib. *usama* PN und ON, Abl. Sg. *usamuz* ON < *uxsamo³²

(*eups-ημο-) mkymr. *uchaf* Adj. 'höchster'

(*up-o-) llat. *supīnus* Adj. 'auf dem Rücken liegend' < 'nach oben gerichtet'³³

*ups-o- gr. ὕψοῦ Adv. 'oben', ὕψοσε 'hinauf', ὕψοθεν 'von oben'

jungphryg. ὑψοδαν Adv. 'oben, darauf'³⁴

Jaks. *vysokū* Adj. 'hoch'³⁵

?(*ēyp-tero-) ?lair. *óchtar*, *úachtar* n. 'Oberteil'³⁶

(*úp-i-jo-) gr. ὑπτιος Adj. 'auf dem Rücken liegend, nach oben gerichtet'³⁷

?(*úp-to-) ?urgerman. *ufta- Adj. 'darüber hinausgehend, zusätzlich'³⁸

got. *ufta*, an. *opt*, ae. *oft*, ahd. *ofto* Adv. 'oft'

Vor Verb

*úpo derk- ved. *úpa darś-* 'zusehen, bemerken'; *upađś-* f. 'Anblick, Erscheinung'³⁹

gr. ὑπόδρα (φιδών) Adv. 'von unten her, finster (blickend)'⁴⁰

*úpo spek- llat. *suspiciere* 'in die Höhe schauen, argwöhnen'⁴¹

??jam. *vayel* 'geziemend, akzeptabel, angenehm', s. Fn. 12

³¹ Die Reihe *uf* : *ufar* : *auhuma* lässt Szemerényi *auhuma* auf **ufuma* zurückführen (PBB 82 (1960) 25 = Scripta Minora IV:2236). Zur Labialdissimilation *uf* > *uh* (vor der Brechung) vgl. urkelt. **ouxselo-* 'hoch' < **ups-* (Fn. 18). – Sonst wird eine adjektiv. Wurzel **aykluk-* 'hoch' angesetzt, angeblich auch in lit. *aukà* 'Opfer' und der apr. Superlativpartikel *ucka*: WP I:23, Feist, *Vergl. Wb. d. got. Sprache*³ (Leiden 1939) 66-7, Fraenkel 1962-65:25a, Stang 1966:269, Čop 1971:44-5, Mažiulis 1988-97 IV:209 (das Material fehlt in IEW). Apr. *ucka* setzt aber eher **úd* l.k.e fort.

³² S. Wodtko 2000:463-6.

³³ So auch gr. ὑπτιος (Fn. 37); der Gegensatz ist *prōnus* (**pr(δ)* Fn. 77). Zum Suffix *-ino-* s. Leumann 1977:327. – Zu lat. *suppus* 'nieder gebeugt; umgekehrt' s. **súpo* Fn. 12 und vgl. die Lautgesetze E2.

³⁴ S. Lubotsky, *Kadmos* 32 (1993) 127-34; mit der Endung vergleicht er gr. -θα (s. AE **d^heli* Fn. 6 a. E).

³⁵ Zur Dehnung vgl. Fn. 3 und s. die Lautgesetze G.1b; Kortlandt, *KZ* 91 (1977) 37 führt vy- auf **ú-* zurück. Ohne **-ko-* ist der Komparativ *vyše* 'höher' < **úps-ijos-* (Nom./Akk. Sg. n.); zu gr. ὕψιον s. Fn. 17.

³⁶ S. Thurneysen 1946:170.

³⁷ Vgl. Fn. 33 und s. Watkins 1973a:398 = 503; Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 53-5.

³⁸ Oder zur Wurzel **yep* 'streuen' (s. **súpo* Fn. 15), vgl. *uptá-* 'gestreut'; die Bedeutung 'oft' ergibt sich aus einem prägnanten '(dicht) gestreut' leichter als aus 'darüber'.

³⁹ S. Scarlata 1999:229.

⁴⁰ Mit dem Nom./Akk. Sg. n. desselben Wurzelnomens wie im rgved. *upađś-*.

⁴¹ Die präsentische Wurzel **spek-* hat im Latein das suppletive, aoristische **derk-* verdrängt. Die Nuance des Misstrauens ist wie bei gr. ὑπόδρα.

Präsentia departiculativa

(* <i>ēup-iī</i>)	heth. <i>āpzi</i> 'geht auf (von Gestirnen), erhebt sich' ⁴²
(* <i>upo-(i)ef</i>)	??heth. <i>uppai</i> 'hebt hoch, opfert' ⁴³
(* <i>upo-i-o-</i>)	??alb. <i>hypem</i> 'hochgehen', vgl. <i>hypi</i> 'ersteigen'
(* <i>upo-y-</i>)	??messap. <i>υπαφε</i> 'stellte auf (ἀνέθηκε), weihte' ⁴⁴

B. Funktion und Semantik

Unerweitertes, von Haus aus lokativisches **úp* und direktivisches **úp-o* dienten ursprünglich als Präverb; in rein adverbialer Funktion wurde lokativisches **up-ér(i)* 'oben, darüber' verwendet.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zur Abgrenzung von **úp* 'oben' gegenüber **súp* 'unten' s. d. C.

Zur Abgrenzung von **úp* 'oben' gegenüber **úd* 'empor': Sie mögen als assonante Plesionyme nebeneinander existiert haben. Falls aber beide Adverbien inhärent lokativisch und direktivisch sein konnten, also synonym waren, kann der Unterschied chronologisch gewesen sein. Eine ursprünglich grössere formale Opposition zwischen **súp* 'unten' : **úd* 'oben' wäre zu einem pointierteren, praktisch binären 2. **súp* : **úp* vereinfacht worden. S. die Terminologie u. Reimwörter.

D. Bibliographie: s. u. **súpo*

⁴² S. Tischler, *HEG* IV:67-9. Hier mag die Vollstufe morphologisch bedingt sein, s. Fn. 4. – Zur Wichtigkeit dieser Form für die Trennung von **úp* und **súp* s. **súpo* C2.

⁴³ Semant. vgl. heth. *šarīai-* 'opfern' < *'hochheben', s. Tischler, *HEG* IV:76-7; mehrere Stellen sind aber auch mit *uppa-* '(her)schicken' verständlich (Melchert, p. M.).

⁴⁴ S. Orioles 1981:154-5. Zum "u-Perfekt" s. *u Fn. 14.

***upér** 'oben, darüber; hinauf'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. *úp A. Die Form lautet nicht ab; s. Fnn. 1-2, zu toch. B ysapar Adv. 'nahe' s. *súpo Fn. 10.

- *up-ér gr. ὑπέρ, pamphyl. υπαρ Adv., Präv.; Präp. + Gen., Akk., 'über, über – hinaus', auch steigend¹
 †myk. u-po-ra-ki-ri-ja, u-pa-ra-ki-ri-ja Ethnonym(e) in Pylos²
 Junital. *super³ Adv., Präv., Präp. + Akk., Abl., 'oben, über':
 lat. super, umbr. SUPER
 festlandkelt. *yer- Präv. 'über':
 gall. uertamo 'oberster', s. Fn. 26
 οὐέρτραγος, vertragus 'schnellfüssig' (von Hunden)⁴
 Vercingetorix PN 'Überkönig der Bewaffneten', s. Fn. 4
 Vercombogios PN 'Über den Gottbegleiteten', s. Fn. 4
 keltib. [u]ertaunei Infinit. 'zu übergeben' (?)⁵
 uerzoniti 3. Sg. 'er sucht, erstrebt' (?)⁵, s. Fn. 5
 ueramos 'oberster', s. Fn. 15
 Jurekelt. *yor- Präv. 'über':⁶
 gall. deuorbuetid 'er möge übertreffen', s. Fn. 13

¹ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:518-22. Bei steigender Verwendung ist ein pejoratives Moment häufig, vgl. hom. ὑπέρβιος, ὑπερήνωρ, ὑπέρθυμος, ὑπερμενής, ὑπεροκλος, alle im Sinne von 'übermächtig, übermütig'. – Pamph. υπαρ durch das φάρω-Gesetz, s. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 12 mit Fn. 13.

² Fast einhellig als /hupr-akria/ < *h₂ek- oder /-agria/ < *h₂ag- gedeutet (s. Aura Jorro 1993:387, wo Morpurgo Davies 1983:289 fehlt). Aber die Nullstufe *upr ist sonst nirgends belegt (s. Morpurgo Davies *ibid.*) und die idg. Adverbialendung *-er kommt nach Konsonanten nie nullstufig vor. – Der Ortsname enthält eher ὑπό bzw. ὑνά (s. *súpo Fn. 3) vor *pāxpia f. 'Brandung; steinige Küste' (später zu pāxia dissimiliert), Abstraktum zu einem Adj. *pāxpōs von der Wurzel von pāssω 'schlagen'. – Das mit obigen Formen gelegentlich verglichene, auch pyilische Ethnonym u-pi-ja-ki-ri-jo mag ein *hupp^{hi} < *sup-b^{hi} vor *akri- 'Spitze' enthalten.

³ Zur unital. s-Prothese s. *súpo C3. Die ital. Formen könnten auch *upéri fortsetzen.

⁴ S. Delamarre 2003:313.

⁵ Zur Wurzel von [u]ertaunei vgl. Botorrita 1 taunei, redupliziertes oder mit *de-h₂ komponiertes tizaunei (Wodtko 2000:384-5) und die Infinitive ved. dāváne und gr. kyp. townenai, hom. δοῦναι (Wodtko 2000:367-8). – Zur Wurzel von uerzoniti vgl. heth. sanhzi 'sucht, erstrebt' (s. Meid, FS Strunk 151-2 bzw. 149; Wodtko 2000:120-1 bzw. 445-6).

⁶ An das Antonym *yo 'unter' < *súpo angeglichen, s. Brugmann, *Grdr.*² II.2:907, Thurneysen 1946:513-4 und *súpo Fn. 22.

keltib. *uoramos* 'oberster', s. Fn. 15
 air. for (auch Präp.), kymr. *gor-, gwar-*
 urgerman. **úferi*/**uβér* Adv., Priiv., Präp. + Dat., Akk. 'über':⁷
 got. *ufar*, ae. *ofer*; jhd. *ubar*, *obar*
 jarm. ver Adv. 'oben', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen

- (**upér-a^{ne}*) gr. ὑπερθε 'oben', ὑπερθεν 'von oben', s. **nér* Fn. 3
 **upér-i* Adv. 'oben, über'⁸
 urar. **upári*:
 ved. *upári* (auch Präp. + Akk.); jav. *upairi*, ap. *upariy*
 jav. *upárisaēna*- Gebirgsname 'mit Adlem darüber'(?)⁹
 †griech. ὑπέρι¹⁰
 ?urital. **superi* 'oben, über', s. Fn. 3
 urgerman. **uβéri* Präp. 'über', s. Fn. 7:
 ahd. *ubir* s. Fn. 12
 an. *ubiR*, *ybiR*; *tyfir* s. Fn. 24
 arm. ver Adv. 'oben', *i* ver Adv. 'auf, über'¹¹
 (**upér(i)-na*) Jurital. **superna* Adv. 'oben, über; nach/von oben', s. AE **-na* Fn. 2:
 lat. *superne* s. AE **-na* Fn. 2; ?*supernus* 'oberer', s. Fn. 16
 Jumbr. *superne* Präp. 'über' < **-na+_i*, s. Fn. 17

Vor Partikel

- (**upér(i) th_i*) ahd. *ubari*, *ubiri* Adv. 'über'¹²

- ⁷ Die Anfangsbetonung entstand schon urgerman. nach **úpo*. Zu **uβéri* s. u. adv. Ableitungen. – Got. *ufar* kann **úper* oder **úperi* fortsetzen, s. **k^hólf-* Fn. 108a a. B.
⁸ **up-ér* 'oben' ist schon lokativisch, **upér-i* ist also hypercharakterisiert. – Zum Antonym **pd^hér(-i)* 'unten, darunter' s. **ánd^hi* Fn. 13 und die Terminologie u. Reimwörter.
⁹ Wackernagel 1918:392 = *Kl. Schr.* 311 lehnt Bartholomae's Deutung als *V_iddhi* ab. Zur Mittelv_iddhi s. Anhang 6d.
¹⁰ Nirgends belegt, aber nach Saussure, *MSL* 7 (1892) 87 = *Recueil* 454 spaltete sich eine Phrase **uperi pántōn* 'über alle' in *kapí pántōn* und *úpēp pántōn*, um die im Hexameter unzulässige Dreierklürze zu vermeiden. Damit trennt er steigerndes *kapí* (= *úpēp-*) etymologisch von lokalem *kapí* (= *ápēpí*), vgl. Leumanns Trennung von steigerndem und beschränkendem lat. *per* (2. **-per* B5) und die Einleitung 8c.
¹¹ Hübschmann 1897:495 geht von idg. **yers-* 'erhöhte Stelle' (*IEW* 1151-2) aus. Klingenschmitt 1982:122 und Olsen 1999:468, 512 erwägen als Quelle eine Kasusform von **úpero-* (s. Fn. 14), wie in den gleichbedeutenden *i veroy* und *i veray* vorhanden.
¹² Auslautendes **i* wäre hier durch "adverbiale Auslautkonservatismus" bewahrt nach Brugmann, *Grdr.*² II:2, 907, Schmidt 1962:187, 214 – eine absurde Verlegenheitslösung; warum denn nicht auch bei der Präposition *ubir* 'über'? Die Aptotologie macht den Unterschied zwischen der emphat. Fkl. **-i* < **th_i* und der lokativischen Adverbialeindung **-i* dafür verantwortlich.

Nach Partikel

- (1. **de upér*) gall. *deuorbuētid* 'möge übertreffen (?)'¹³
 **én upéri* jlat. *insuper* Adv. 'oben darauf, obendrein'
 †toch. B *ysapar* Adv. 'nahe', s. **súpo* Fn. 10
 arm. *i ver* Adv. 'auf, über', s. Fn. 11

Nominale Ableitungen

- (**uper-jo-*) ?amm. *verf* 'Ende, Grenze'¹⁴
 (**uper-ḡmo-*) keltib. *ueramos* 'oberster'¹⁵
 **uperi-no-* ?jlat. *supernus* 'oberer',¹⁶ umbr. *superne* Präp. 'über'¹⁷
 an. *yfrinn*, *øfrinn* 'übergross, viel'¹⁸
 **úper-o-* Adj. 'oberer, höherer'¹⁹
 jheth. ^(m)*upparamuwa*, lyk. *οπαμοας*, beide PN²⁰
 urar. **úpara-* 'oberer, höherer':
 ved. *úpara-* 'oberer, überlegen',²¹ näherer, unterer, hinterer²²
 jav. *upara-* 'oberer, höherer'
 gr. **ὑπερος* 'oberer':
 ὑπερον 'Mörserkeule'; ὑπέραι 'obere (Lenk-)Täue an den Segeln';
 ὑπερώϊον 'oberer Stock' < **ὑπέρω* Adv. 'nach oben'
 jlat. *superus* 'oberer', *suprā* Adv. 'oberhalb, über'²³
 osk. SUPRUIS Dat. Pl. m. 'den oberen', umbr. SUPRU Abl. Sg. m./n.
 'vom oberen', SUBRA, *subra* Adv. 'oberhalb, über'
 urgerman. **ufara-*, **uþára-* Adj. 'oberer':
 got. *ufaro* (Abl.) Adv., Präp. 'darüber, über'; ahd. *obaro*
 ??an. *yfir* (Nom. Sg.)²⁴

¹³ S. Delamarre 2003:141-2 und vgl. lat. *susque deque* (**áp* Fn. 23). Zum Verb s. 1. **f-* Fn. 17.

¹⁴ So Klingenschmitt 1982:165 Fn. 10; nach Olsen 1999:84 aus **uper-ih₂-* (zu **upero-*). Vgl. Fn. 11.

¹⁵ S. Wodtke 2000:444, zur Variante *uoramos* ebendort 459-60; Meid, FS Strunk 156.

¹⁶ Eher mit Leumann 1977:278, 320 eine Rückbildung zu *superne* (s. o. adverbiale Ablt.).

¹⁷ Eher mit lokativisiertem **-na+i* als ein Lok. Sg. (so Untermann 1999:721).

¹⁸ So Schmidt 1962:189.

¹⁹ Der Parallelismus mit **pad^heri* spricht für die Segmentierung **uper-o-* (themat. Ableitung zu **up-ér*), der mit **up-ḡmo-* (s. **áp* Fnn. 27-32) für **up-ero-*.

²⁰ Das Hinterglied *-muwa* ist jedenfalls luwisch. S. Tischler, HEG IV:78-9. – Zur Relevanz dieser Form für die Trennung von **úp* 'oben' und **súp* 'unten' s. **súp* C2.

²¹ Zur Bedeutung 'überlegen' s. Geldner 1951 zu RV 2.4.9b, Thieme 1938:53. Das ist die ererbte Bedeutung, vgl. *ápala-* f. 'oberer Mühlstein', *uparátai-* f. 'Überlegenheit' und der urar. Superlativ **upamā-* 'oberster, höchster', s. Neisser, Zum Wörterbuch des *Ṛgveda* I (Leipzig 1924) 173-4.

²² Die sekundäre Bedeutung 'nah' zeigt den Einfluss von *ápa*. 'Unterer' ist eine lokal begrenzte semantische Umpolung wie bei got. *uf* (s. **áp* Fn. 11); s. **súpo* C4.

²³ *suprā(d)* mit Synkope. – Zum Superlativ *suprēmus* 'oberster' s. Leumann 1977:317.

²⁴ Wegen an. *ubiR*, *ybiR* ist *yfir* wohl eine Umbildung von **ufaro-* nach dem zugehörigen

arm. *i veroy* Adv. 'darüber', *i veray* Präp. 'auf, über', s. Fn. 11

?alb. *épër* 'oberer, höherer'²⁵

(**upér-tero-*)

gr. ὑπέτερος 'darüber befindlich, oberer'

**upér-ιημο-*

]gr. ὑπέρτατος 'oberster, höchster' < *-*ιη-to-*

gall. *uertamo-* 'oberster', z. B. im Stammesnamen *Vertamocori*²⁶

Vor Verb

**upér b^huH-* 'sich übermütig benehmen'

]gr. ὑπερφυής 'übermässig', ὑπερφίαλος 'übermütig', s. Fn. 1

]lat. *superbus* 'hochstehend, aufrecht; hochmütig, übermütig; prätig'

**upér saljo-* 'überspringen'

gr. ὑπεράλλομαι

lat. *supersilio*

**upér steig^h-* 'übersteigen'

gr. ὑπερσείχω 'übergehe'

got. *ufarsteigan*, ahd. *ubarstigen* 'übersteigen'

air. *fortéig* 'du hilfst'

Präsens departiculativum

(**uper-ηno-*) arm. *veranam* 'sich erheben'²⁷

B. Funktion und Semantik

**upér* und hypercharakterisiertes **upéri* waren lokativische Adverbien:

- RV 5.61.12 *vibhrájante ... diví rukmá ivopári* 'sie strahlen wie der Goldschmuck oben am Himmel'.
- IL 4.527-8 βάλε δουρί / στέρνον ὑπὲρ μαζοῖο 'er traf mit dem Speer die Brust über der Brust(warze)'.

Die Verwendung ihrer Kontinuanten als Präverb und Präposition sowie mit Zielbedeutung ist einzelsprachlich; sie finden sich nicht bei urar. **upári*.

Zur Verwendung von **upér*-Kontinuanten als Ersatz für **úp(o)* im Griech., Ital. und Kelt. s. **súpo* C3; zu ihrer Verwendung im Sinne von 'als' nach Komparativen s. Brugmann, *Grdr.*¹ II:2, 910-1.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung des gleichbedeutenden Lokaladverbs **úp*

D. Bibliographie: s. u. **súpo*

*-iz-Komparativ (vgl. an. *øfri* 'oberer'), s. Schmidt 1962:188; vgl. **áp(o)* Fn. 8 und **dnd^hi* Fn. 15.

²⁵ Aus **eupero-* (Orel 1998:89) oder **opi-ro-*, s. **épi* Fn. 28.

²⁶ S. Delamarre 2003:316.

²⁷ Mit Suffix -ana- von *ver* 'oben' (Fn. 11) abgeleitet, s. Klingenschmitt 1982:106-7, 122.

**ua* 'so; wie'

s. *(s)*uō/a*

1. **μé* 'weg, ab; ohne'

Adverb, lokal; Partikel, exklusiv

A. Form

Kommt nicht mehr frei vor, sondern nur in undurchsichtig gewordenen Folgen und Univerbierungen.

1. **μé*

idg. 2. **ye* 'oder', s. d. C

**μé* Verbalendung 1. Dual 'du und ich' (ohne andere), s. u. nach Verb

**teye* 2. Sg. Gen., **usye* 2. Pl. Akk., s. u. nach Pronomen

**med^hh_i* 'totschlagen', **merg-* 'wirken, tun', **yert-* 'drehen, sich umdrehen', s. Fnn. 23-5

?ved. *védi-* f. 'Göttersitzplatz', s. Fn. 10

?gr. *εἶσω* 'vergleiche' < *fé* *ῥικ-στω* *'kopiere wiederholt ab'¹

??myk. *we-* pejorativ:² *we-e-ke-a₂* 'schlecht haltend' (von Rädern)

?*we-(f)a-re-pe* 'schlecht zum Einsalben' (von Öl)

†*εἶτός* 'grundlos, unnütz', *ῥεῖσός* 'vergeblich', s. 1. **sye*- Fn. 43

urital. **μe-* 'weg':

?lat. *vestigium* n. 'Fussspur, Fährte'³

?*věsco*, *věsci* 'sich nähren, essen; genießen' < **μe h_ied-sko*.⁴

¹ Wegen seines Vokals kann **fe-* keine Präsensreduplikation sein; da die griech. Wurzel *feik-* 'ähneln' aus *ῥοικα* 'ähnelt, scheint', *εἰκόν* 'Abbild', *εἰκάζω* 'bilde ab; vermute' *et al.* klar zugrunde liegt (JEW 1129; LIP² 669 mit Fn. 4), bleibt für **fe-* nur die Funktion eines Präverbs. Zur Semantik vgl. *ἀεικάζω* 'vergleiche' (O. Widmer, p. M.).

² Vgl. lat. *vē-* (Fn. 5) und s. die Terminologie u. femdeikt. Missbilligung; normalgriech. wäre aber *δυσ-*. – Anders zu myk. *we-* in 1. **sye-* (reflexiv) Fn. 41.

³ Aus *'das, des Wegsteigens'. Für **g^hi-* > lat. *-gi-* vgl. *effigies* und ggf. *neg(i)-* (s. **g^ho* Fn. 23); die Wurzelvollstufe mag analog sein, vgl. *indicium* 'Angabe', *prodigium* 'Vorzeichen' usw. – Nach Walde² (1910) 829 aus **yers-ti-Hg^h-jo-* 'das Ziehen der Schleife' (zu *verrere* 'schleifen, fegen'; zu lat. Komposita auf **-Hg^h-* s. Dunkel 2000b) > 'Schleifspur' > 'Fährte' > 'Fussspur'. Weitere Deutungen bei Neumann in: *Lebendige Romania*, FS H. Klein, *Göppinger akadem. Beiträge* Nr. 88 (Göppingen 1976) 253-61. – Zum Synonym idg. **pedó-*, **ped-éh₂-* 'Fussspur' s. u. **pédó-*.

⁴ D. h. 'wiederholt abbeissen'; zu nhd. *fressen* usw. s. **pr* Fnn. 95a-c. – LIV² 693-4 sieht hier ein **-sko*-Präsens der Wurzel **μēs-* 'schmausen' (JEW 1171, s. u. Wurzelanalyse).

?v̥- pejorativ:⁵ *v̥ēcors* 'rasend', *v̥ēśānus* 'wahnsinnig',
v̥ēgrandis 'winzig', *v̥ēpallidus* 'sehr blass',
Vēiovis GN 'Iuppiter inferus'

†*Averruncus* GN 'Ausjäter, Vertilger'(?), s. **ay* Fn. 12
 umbr. *ve(n)*- privativ:⁶

vepurus 'feuerlos', *venpersuntra* 'ohne persuntro-'

?Iurgerman. **yestro* 'nach Westen', s. Fn. 13

Jurbalt. **yefnas* 'einer', s. **ōj*- Fn. 24

**yō*

?heth. *watku-* 'entspringen; fliehen; fallen'⁷

†hlw. (MENSA) *wa-sa-za* n.; klw. ^{GIS} *wašša*- belebt 'Tisch'(?)⁸

?†klw. *wašša(i)-* 'Herr, iššā-'(?); hlw. *wa-sa-ha-* '?' n.⁹

urar. **jāyat* 'so weit wie', ved. *tāvat* 'so weit', s. Fn. 17

†ved. *vēdi*- f. 'Göttersitzplatz'¹⁰

- ⁵ S. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung und Anhang 1, A.3d. – Die Länge ging von *vēmens* 'heftig' < *vehemēns* (Typ *φεπέουκος*) aus nach Niedermann, *IF* 10 (1899) 255-6; vgl. auch *Vēiovis* < **veijōm*- < **ye-diey*-. S. Walde-Hofmann II:740-1; Leumann 1977:401-2.
- ⁶ Im Umbr. ist privatives *ve-* vor Nomen praktisch komplementär mit *an-* < 3.**p-* vor Verbaladjektiv verteilt (s. 1.**nē* Fn. 26), vgl. Untermann 2000:94 mit 828. Die Nasalisierung (s. die Terminologie) ist entweder antizipatorisch oder wegen einer Kontamination von *ve-* mit *an-*.
- ⁷ Nach Sturtevant, *Comparative Grammar of the Hittite Language* (Baltimore 1933) 235 Fn. 42 aus der Wurzel **tek*-. 'fließen, laufen' mit der Nullstufe von **ayo* 'weg, ab', vgl. Oettinger, *Ling. balkanique* 45 (2006) 433-7. Gegen die Existenz eines idg. **dyo* s. **ay* C. Alle in Sturtevant, ebendort 214 sonst vorgeschlagenen Beispiele eines heth. Präverbs *wa-* 'weg' lassen sich nicht halten.
- ⁸ Eichner leitet hlw. *wa-sa-*, für ihn 'Sitz, Schemel', aus der Wurzel *ās-* 'sitzen' mit **yō* 'hin' (*sic*) her (*Untersuchungen zur heth. Deklination* (Diss. Erlangen 1974) 59). – Nach Melchert ist die Bedeutung eher 'Tisch', die Vorform vielleicht **yeso-* mit Čops Gesetz (p.M.); dann möglicherweise zu **yēs-* 'schmausen', vgl. ved. *vēdi*- 'Göttersitzplatz' (s. Wurzelanalyse bzw. Fn. 10). Vgl. den römischen Mythos *consumere mensas* (Vergil *Aen.* 7.116, 125).
- ⁹ Enthalten nach Eichner, loc. cit. in Fn. 8 die Wurzel von redupliziertem heth. *šešša-* 'anordnen, befehlen'. Nach Melchert bezeichnet klw. *wašša-* ein Kultobjekt (*HS* 103 (1990) 202 Fn. 10; 1993:263-4), während hlw. *wa-sa-ha-* in kommerziellem Kontext erscheint nach Hawkins 2000:153b und 551b.
- ¹⁰ Seit Langem wird hier die Nullstufe von *āva* 'herab' vor der Wurzel *sad-* in einer Bildung wie **ni-sd-ō-* 'Nest' vermutet (s. 2.**ni* Fn. 30) entweder im Sinne von 'Vertiefung' oder mit Hinweis auf *upa sad-* 'verehren' (s. *AIÖ* II.2:300; Thieme, *GGA* 209 (1955) 212 = *Kl. Schr.* 691, Mayrhofer, *EWA* II:581); vgl. ferner die idg. Neo-Wurzel **h₂i-sd-* 'verehren' (s. 1.**h₂o* Fn. 56). Alle anderen Beispiele des ai. Präfixes *wa-* sind erst klassisch belegt und zeigen eine mittellind. Aphärese von *āva* (s. *AIÖ* II.1:72). Das kann für rgved. *vēdi-* (ohne iran. Entsprechung) schwerlich zutreffen. Möglicherweise mit 1.**yē* im Sinne von 'separater Sitzplatz, Ehrensitz' im Westbereich, s. die Skizzen in Eggeling, *The Śatapatha-Brahmaṇa* II (Oxford 1885) 475 und Mylius, *Wörterbuch des ai. Rituals*

- urgr. * α φος 'so lange wie', * $\tau\alpha$ φος 'so lange', s. Fn. 18
 † $\delta\phi\epsilon\lambda\omega$ 'schulde, soll', vgl. arkad. $\phi\phi\lambda\epsilon\kappa\omicron\sigma\iota$ Dat. Pl. Ptz. Perf.
 'den Schuldner';¹¹ † $\phi\iota\gamma\omega$, $\omicron\iota\gamma\upsilon\mu\iota$ 'öffne'¹²
 †lat. *vorāre*, *vetāre* 'verbieten', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen

1. * $\mu\epsilon$ -s:

- (* $\mu\epsilon$ -s-tr δ) 'wegwärts', d. h. von der Gebetsrichtung Osten her)
 ?urgerman. * $\mu\epsilon$ str δ Adv. 'westwärts, nach Westen';¹³
 an. *vestr*, ahd. *westar*
]* $\mu\epsilon$ st δ : an. *vest*- in Komposita, ae., altsächs. *west*¹⁴
 (* $\mu\epsilon$ -o-s) urgr. * α φος 'so lange wie', * $\tau\alpha$ φος 'so lange', s. Fn. 18
 (* $\mu\epsilon$ -o-t) urar. * $\dot{\iota}\acute{\alpha}H\mu\acute{\alpha}t$ 'so weit wie', ved. *távat* 'so weit', s. Fn. 17

Nach Pronomen

Zur allgemeinen Opposition zwischen exklusivem 1.* $\mu\epsilon$ und inklusivem * $\mu\acute{\epsilon}$ bei den Personalpronomina s. 2.* $n\acute{o}$ -B2.

- * $h_2\acute{\epsilon}$ - h_2 - h_1 $\mu\epsilon$ 'wie weit' (rel.) exklusiv, d. h. so weit bis, aber nicht mit, s. Fn. 16
 jurar. * $H\dot{\iota}\acute{\alpha}H\mu\acute{\alpha}t$ Konj. 'so weit wie; so lange wie, während', s. Fn. 17
 ved. *yávat*; jaav. „jav. *yauuaf*;¹⁵ ap. *yávat*
 Jurgr. * α φος Konj. 'so lange wie, während; bis; damit', s. Fn. 18:
 hom. $\eta\omicron\varsigma$, dor. $\acute{\epsilon}\varsigma$, att. $\acute{\epsilon}\omega\varsigma$
 †* $k\acute{\epsilon}$ - h_2 - h_1 $\mu\epsilon$ 'wie weit?' hat keine Spuren hinterlassen
 ?* μh_1 $\mu\acute{\epsilon}$ 1. Du. Akk. 'uns zwei ohne (die anderen)', s. 2.* $n\acute{o}$ -Fnn. 8-10:
 ?urar. * $aH\mu\acute{\alpha}$ (ved. *āvdām*, ?aav. *ādvāud*); jgr. $v\acute{\omega}\epsilon$; ?got. *ugkis*

(Wichtrach 1995) 146-7. Luw. *wassa*- 'Tisch' (Fn. 8) lässt an die Wurzel * $\mu\acute{\epsilon}$ s- 'schmausen' denken (s. u. Wurzelanalyse), aber etwa * $\mu\acute{\epsilon}$ s-d h_1 -i- 'Schmaus gebend' überzeugt kaum, trotz spätved. *ādi*- und *pradi*- (AIG II.2:299).

- ¹¹ S. Schwyzer 1923, Nr. 661.18; der Vergleich mit ved. *áva* 'weg' anscheinend zuerst bei Prellwitz, *Etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache*² (Göttingen 1905) 345. Aber nun erweist myk. *o-pe-ro-si* 'sie schulden' arkad. *fo*- als Hyperform oder inverse Schreibung (Masson, BSL 78 (1983) 273). Etymologisch kann ϕ - (vgl. $\phi\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ n. 'Nutzen') entweder lokales 1.* $h_2\phi$ fortsetzen ('Zu-wachs') oder den Anlaut einer Wurzel * $h_2b\acute{\epsilon}$ l-; $\phi\acute{\upsilon}\lambda\lambda\omicron\nu$ 'Blatt' zeigte dann den Saussure'schen Laryngalschwund neben einer Silbe mit * ϕ (> gr. -v-; vgl. lat. *folium* 'Blatt').
- ¹² Für * $\phi\omicron\iota\gamma$ - s. Brugmann, IF 29 (1911/12) 241-3; wiederum (vgl. Fn. 11) sind 1.* $h_2\phi$ $\mu\epsilon\acute{\iota}\gamma$ - oder * $h_2\mu\epsilon\acute{\iota}\gamma$ - (so LIV³ 308) vorzuziehen.
- ¹³ S. Brugmann, IF 13 (1902/03) 162-3, Schmidt 1962:297. – Oder aus urgerman. * $\mu\epsilon$ stero-, dies aus * $\mu\epsilon$ spero- 'abendlich' (Fn. 20) nach * $\alpha\mu\epsilon$ stero- 'östlich' < * $h_2\mu\epsilon$ s-s-tero- 'morgeneröstlich' umgebildet, vgl. Schmidt 1962:301-2.
- ¹⁴ Dazu die ablativischen Adverbien an. *vestan*, ahd. *westana* 'von Westen'. – Frühgerman. * $\mu\epsilon$ st δ wurde wohl nach * $n\eta$ t δ 'im Norden' umgebildet, s. * $n\acute{\epsilon}$ r Fn. 5 und Schmidt 1962:301; Katz erwägt * $\mu\epsilon$ sto- < * $\mu\epsilon$ sp-to- (op. cit. in Fn. 20, 86 Fn. 60).
- ¹⁵ Zur Kürzung des Stammvokals s. Hoffmann-Forssman 59.

(3. **nóh*₁ 1. **me*)gr. *vôe* (Corinna, Antimachos), s. 2. **nó*- Fn. 1**us me* 1. Pl. Akk. 'uns ohne (die anderen)', s. 2. **nó*- Fnn. 35a-38:uranatol. **anzāš* Dat., Akk.; urgerman. **unswi* Dat., Akk.**se me* 'von sich weg' > Ablativ > Genitiv, s. 1. **syē*- Fnn. 46a-47:gr. *éov* Gen.; armen. *iwr* Gen., Dat.; urbalto-slav. **seye* Abl., Gen.**te me* 'von dir weg' > Ablativ > Genitiv, s. 1. **tú*- Fnn. 60-2:urar. **táma*; air. *taf*, *do* 'das deinige, dein'; jaks. *tebe*; lit. *tavė* jAkk.**té-h₂-h₁ mo* 'so weit': exklusiv, d. h. so weit bis, aber nicht mit¹⁶jved. *távāt* Adv. 'so weit, so lange'¹⁷jurgt. **tāfoš* Adv. 'so lange'¹⁸hom. *τήος*, att. *téōs***u-h₁ 1. me* 2. Du. Akk. 'euch beide ohne (die anderen)', s. **mo*- noch Fn. 6:urar. **iHya-*, **iāma-*: jved. *yuvām*, jjav. *yauuākam*?urgerman. **inki* Akk.-Dat., s. **mo*- Fn. 5 a. B.:altsächs. *ink*, ae. *inc*, jgot. *igqis*, an. *ykkr***us me* 2. Pl. Akk. 'euch ohne (die anderen)', s. **mo*- Fnn. 29-30:?jklw. *ū(n)za(š)*, hlw. *u-zu-sa*, *u-zu-za*; jurgerman. **izwiz***syē-es*, **syēs*, s. **mo*- Fnn. 31-4:heth. *šumēš*, *šumāš*; jfalisk. *ues* Nom.;urkelt. **syēs*, **syis* (air. *sf*, mkymr. *chwi*)2. **syē*, s. **mo*- Fnn. 35-7:??jgr. σφῶϊ Dual; armen. *je-*

Nominale Ableitungen

†(**mo-to*- 'entfernt')†jlat. alt *vetāre*, klass. *vetāre* 'verbieten'¹⁹

¹⁶ Zum dekollektivischen Instrumentaladverb als Vorderglied s. **tó*- Va.1.ii. Zu inklusivem **té-h₂-h₁ mo* 'so weit bis und mit' s. **mé* 'inmitten' Fnn. 13-4.

¹⁷ Mit der Adverbialendung *-t (s. d. Fn. 2; vgl. adverbiales *-s in gr. *tāfoš*, Fn. 18); homonym mit dem Neutrum von *távāt*- 'so gross' (**tó*- Fn. 90). Ohne iran. Entsprechung.

¹⁸ Unter der (zwar verbreiteten) Zwangsvorstellung, eine Nominalform hinter jedem Adverb erkennen zu müssen, geht Szemerényi von **tāypt*-Ø Akk. Sg. n. 'so gross' (vgl. ved. *távāt*) aus; dies würde mit **tāyonts* m. (s. Fn. 17) zu **tāyot* kontaminiert, was gr. **tāfoš* ergeben hätte, wobei "the precise character of the final -s ... is unimportant ..." (Glotta 35 (1956) 98 = Scripta Minora II:764), ein Verzicht auf die linguistische Verantwortung. Zur Adverbialendung *-s s. d. Fn. 2 und **mé* Fn. 14.

¹⁹ *vetāre* neben jüngerem *vetāre* in Diehl, *Pompeian. Wandinschriften*² (Berlin 1930) Nrr. 593-4. – Zur ferdeiktischen Missbilligung s. die Terminologie; aber ein Denominativ-präsens wird durch *vetuf*, *vetitum* (nicht *vetāuf*, *vetātum*) verunmöglicht. Am ehesten ein *-ej-o-iterativ zu idg. **g^oeth₂*- 'sagen' (urar., german., armen. bezeugt, s. IEW 480-1, LIV² 212). Dass arm. *koč'em* 'sagen' eine *anit*-Variante der Wurzel fortsetzt, ist kein hinreichender Grund, eine Wurzel **moth₂*- aufzustellen, die sonst nur noch im Kelt. belegt wäre (ibid. 212 Fn. 1, 694); Kloekhorst, *Etym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 933 fügt allerdings heth. *uttar* 'Wort' hinzu.

Nominalkomposita

†**uē-kʰsp-ero*-m. 'Abend', IEW 1173-4: gr. ἑσπερος, lat. *vesper*, mkymr. *ucher*, ?urgerman.

**uēst(r)ō* (s. Fnn. 13-4), arm. *gišer*, aks. *večerŭ*, lit. *vākaraš* usw.²⁰

(1.**uēino*- 'exklusiv allein')

Jurbalt. **uēinas* 'einer', s. **ōi*- Fn. 24

Als Nominalsuffix

**uo*- kontrastiv-exklusiv, d. h. 'X (und nicht Y)'²¹

Schon ursprachlich sind die deparikulativen **deiuo*- 'himmlischer, Gott', **deks(i)uó*- 'rechts', **keiuó*- 'hiesig, unsereiner', **leh₂iuó*- 'links', **neiuó*- 'tief', **pro(e)iuo*- 'vorderer' usw.; für das volle Material s. den Suffixteil.

Einzelsprachlich sind ved. *išvá*- 'hoch'; gr. *μόνφοs* 'allein', *ξένφοs* 'fremd' (zu beiden s. **sém*- Fn. 14), *περυσινφός* 'vorjährig' (1.**pér* Fn. 41). Nicht hierher gehört urar. **ulcya*- 'alle (einzeln), jeder', s. **uf* Fn. 13.

Nach Verb als Verbalendung der 1. Dual 'ich und du' (ohne andere), s. **mé* B.1c

**uē* sekundär urar. **ua*:

ved. -*va*, aav. -*uuā*

got. -*u*

**uē-d^hh₂* mediopassiv

?[heth. 1.]Pl. -*wašta* primär, -*wašta(i)* sekundär

urar. **uad^hi* sekundär:

ved. -*vahi*;]-*vahe* primär

aav. -*uuaidi*

**uē-h₂* (hyperdualisiert?)

got. -*wa* sekundär (nur im Opt. -*aiwa*, Prät. -*eiwa*)

urbaltoslav. **uē*:

aks. -*vě*;]lit. -*va*, refl. -*vos*²²

?(**uē-n*) ?heth.]1. Pl. -*wen* sekundär,]-*weni* primär, klw. -*āni* primär,

s. **ēn* Fn. 99

²⁰ So Schindler, *Die Sprache* 15 (1969) 166-7; zur seitherigen Lit. bei Puhvel, *HED* II:434-5 und Mayrhofer, *EWA* 1:424 kommt hinzu: Beekes, FS Rasmussen 59-62; Blažek, *ibid.* 63-8; Katz in: *Proceedings of the 11th Annual UCLA IE Conference* (JIES Monograph Series Nr. 35, 1999) 69-93; Janda, *Eleusis* (Innsbruck 2000) 205-11. Letztere zwei "dekonstruieren" die Comparanda in mehrere zufälligerweise auf **ue*- an- und auf -*ero*- auslautende Lexeme. – Zur Neowurzel **uesp*- 'verhüllen' s. Fnn. 26-7; zu **uesp-er* 'abends' s. AE *-r Fn. 12.

²¹ Die antithetische Funktion wird in *AIG* II.2:866-71 nicht erwähnt, erst bei Cardona, GS Cowgill 4. – Zur Metanalyse von Partikeln zu Suffixen s. die Terminologie u. deparikul. Ableitung (d).

²² Wohl dem 2. Dual -*ta*, -*tos* angeglichen, wo der *a*-Vokalismus alt ist (vgl. gr. -*τάν*, -*την*).

*-*uē-s*, *-*uōs* primär:

?[heth.]l. Pl. MP -*wašta*, s. o.

urar. *-*uas*:

ved. -*vas*; jaav. -*uuahi*

got. -*os* < *-*ouos*

Wurzelanalyse

**uēd^hh₂*- 'totschlagen, erlegen', IEW 1115, LIV² 660, z. B. heth. *wizzai*, *wiwiḫai* 'drängt', ved. *avadhṛt* 'erschlug', gr. ὠθέω 'schieben', ἐν(ν)οοί- 'erschüttere!', apr. *wedigo*, lit. *vedegd* 'Axt' usw.

< **uē d^heh₂*- 'weglegen', IEW 235-9, LIV² 136-8²³

**uerḡ*- 'wirken, tun', IEW 1168, LIV² 686, z. B. av. *vərəz-*, gr. *wo-ze*, ἔρδω, ῥέζω, got. *waurljan* usw.

< **uē reḡ*- 'ausführen', IEW 854, LIV² 284, 304²⁴

**uert*- 'drehen, sich umdrehen', IEW 1156,²⁵ LIV² 691, z. B. ved. *varṭati*, lat. *vertere*, got. *wairpan* usw.

< **uē ret*- 'weglaufen', IEW 866, LIV² 507

?**uēs*- 'schmausen', IEW 1171, LIV² 693-4, z. B. heth. *weši-*, ved. *svāsara-*, av. *vāstra-* 'Weideplatz', lat. *vēscor*, *vēsci* 'sich nähren; genießen' (s. Fn. 4), mir. *fess* 'Essen', got. *frawisan* 'verzehren' usw. Zu hlw. *wa-sa-*, kluw. *wašša-* 'Tisch' (?) und ggf. ved. *vēdi-* 'Gottersitzplatz' s. Fnn. 8 bzw. 10.

< **uē h₂ed-sko-* 'wiederholt wegbeißen', IEW 287-9, LIV² 230-1

?**uēsp-* 'verhüllen (besonders von Leichen)'²⁶, z. B. heth. *wašpa-*, kluw. *wašpant-* 'Kleider', lat. *vespillō* 'Leichenbekleider'

< **uē sep-* '(eine Leiche ehrenvoll) behandeln', IEW 909, LIV² 534²⁷

²³ Vgl. **entér d^heh₂*- 'zerstören, vernichten, töten'; die Ausdrücke mögen aus dem Jäger- oder Kriegerslang stammen, s. die Terminologie s. v.

²⁴ Semantisch parallel ist idg. **reh^dh₂*- 'erreichen, gelingen' < **rēh₂ d^heh₂*- 'zurücklegen, erledigen' (s. **rē* Fn. 29). – LIV² unterscheidet **h₂reḡ*- 'sich sorgen um, helfen' von **h₂reḡ*- 'gerade richten'; es handelt sich eher um verschiedene Präverbien vor der Wurzel **reḡ*- 'richten, leiten' (zur Dehnstufe s. Dunkel 2010): zu ἀπρηγών 'Helfer, Retter' < idg. **sr^hreḡ-on-* 'Gesamtkönig' s. **so(n)* Fnn. 63-4; zu ὁπέγω 'strecke hin' < idg. 1. **h₂o reḡ*- 'zuführen' s. 1. **h₂o* Fn. 6. Zu diesen gesellt sich nun **uerḡ*-, ursprünglich 'ausführen'.

²⁵ Nach Pokorny eine Erweiterung seines 3. **uer*- 'drehen, biegen', *ibid.* 1152.

²⁶ Watkins, *Language* 45 (1969) 235-42 = *Selected Writings* II:414-21 sieht hier eine p-Erweiterung von **ues*- 'Kleider tragen'. Zu *vesper* 'Abend' s. Fn. 20.

²⁷ Zur Wurzel **sep-* '(geschickt) handhaben, (ehrfurchtsvoll) halten' s. Vine, *IF* 93 (1988) 52-61; zu **sep-ello-* 'ehren' s. Adverbialendung *-*r* Fn. 16. – Hoenigswald führt **sep-* selber auf **s-h₂ep* zurück (s. **sg* Fn. 28), mit **s*-mobile vor der Wurzel **h₂ep*- 'fassen' (ved. *āpnōti*, gr. ἄπτω, lat. *apiscor* usw., s. IEW 50-1; LIV² 237 **h₂ep*- 'fassen' und 269 **h₂ep*- 'passen').

B. Funktion und Semantik

Exklusives 1.**uē* steht in einer Opposition zu seinem Reimwort-Antonym inklusivem **mē* über verschiedene grammatische Kategorien, s. d. B.

Untypischerweise und im scharfen Gegensatz zum Antonym **mē* bildete 1.**uē* weder Partikelfolgen noch nominale Ableitungen; auch wurde nur 1.**uē* als Nominalsuffix morphologisiert. Zu den privativen und pejorativen Verwendungen s. Anhang 1., A.3de.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Gegen einen etymologischen Zusammenhang mit **au* 'weg, ab' s. d. C1.

D. Bibliographie

WP I:13-5; IEW 73; Brugmann, *Grdr.*² II.2:809, *IF* 13 (1902/03) 157-63; Cardona, GS Cowgill 1-6; Dunkel 1988a:117-9; Katz 1998a; Katz 1998b; Dunkel 2004d.

2.*-*ue* 'oder'

Konjunktion, disjunktiv

A. Form

- 2.*-*ue*]klw. *nā(u)wa*, hluw. NEG₂+*wa*]'nicht', s. u. nach Partikel 1.**nē*
]urar. *-*uāH*, s. u. nach Pkl. **ēh*
]gr. ῥε, ῥι, ῥέ, ῥι, s. Fnn. 3-4
 lat. -*ve* enklit.;¹]*neu, seu* s. u. nach Partikel 1.**mē* bzw. **sēi*
 gall. -*ue*, keltib. -*ue*
]air. *nó^L*, s. u. nach Partikel 1.**nē*
 toch. B *wa* 'doch, aber', s. Fn. 5
 ??B *wai* 'und', B *wat*, A *pat* 'oder', s. Fnn. 6-7

¹ Neben enklit. -*ve* (schon im Altlatein selten, Hofmann-Szantyr 502-3) stehen die betonten *aut* (s. u.) und *vel* < **uel-si* '(wenn) du willst' (Walde-Hofmann II:743; Leumann 1977:526; kaum mit Rozwadowski aus einer Folge *-*ue le* (*IF* 3 (1894) 27)). Bei Plautus kann *vel* noch häufig als 'du willst' verstanden werden, etwa *Pseud.* 122, 302, 323; *Truc.* 678; die Metanalyse zu 'oder' fand etwa in Antithesen wie *vel hoc? vel illud?* statt. Wichtig war auch die Assonanz an -*ve* (s. die Terminologie); synchron diente *vel* praktisch als betontes Allomorph von -*ve*. Zunächst konnte *vel* nur parallele Akkusative verbinden, wie idg. 1.*-(*s*)*k^oe* nur Nominative des Singulars (s. d. C3); beide wurden mit der Zeit auf andere Kontexte übertragen. – Das Sabell. bezeugt andere als Disjunktion erstarrte Verbalformen: osk. *loufir* und umbr. *HERIS*. – Zum ursprünglich koordinierenden urital. **auti* s. 2.**h₂o* Fnn. 17-8.

†(*- <i>uə</i>) ²	†urar. *- <i>uā</i> 'oder'
	toch. B <i>wa</i> 'doch, aber', <i>ɰwa</i> 'oder', s. Fnn. 2, 5, 7

Adverbiale Ableitung: keine

Vor Partikel

*- <i>ue eh₁</i>	s. u. nach Partikel
-----------------------------	---------------------

Nach Partikel

Solche Folgen erlaubten es, die enklitische Disjunktion gleich am Satz- oder Phrasenanfang zu verwenden. Ähnlich bei lat. *atque*, altheth. *takku* usw.

* <i>éh₁ oo ue</i>]gr. ἢ, hom. ἢέ 'entweder'; ἢ, hom. ἢέ 'oder'; ?kypr. 2.e /ε/ ³]auch Vergleichspkl. 'als' ⁴
-------------------------------	---

*- <i>ue eh₁</i> s. Fn. 2	urar. *- <i>uāH</i> 'oder' enklit.: ved. <i>vā</i> ; aav., jav., ap. <i>vā</i> ?toch. B <i>wa</i> 'doch, aber' ⁵
--------------------------------------	---

?(* <i>ue eh₁</i> 2. <i>h₂i</i>) ??]toch. B <i>wai</i> 'und' ⁶
--	--

(* <i>ue eh₁</i> 10 <i>lu(K)</i>)	??]toch. B <i>wat</i> , A <i>pat</i> postponiert 'oder' ⁷
---	--

(* <i>mē ue</i>)]lat. <i>nēve</i> Konj. 'oder nicht, und nicht', s. 1.* <i>nē</i> Fn. 43
-------------------	--

1.**nē ue* 'oder nicht', s. 1.**nē* Fnn. 51-4 und B.6c:

kluw. <i>nā(u)wa</i> , hlww. <i>na-wa/i</i>]'nicht'; urar. * <i>nā uāH</i> (ved. <i>nā vā</i> , jav. 2. <i>nauuā</i>); ?air. <i>nō^L</i> , mkymr. <i>neu</i>]'oder'
--

- ² So für urar. *-*uā* 'oder' von Wackernagel, *Kl. Schr.* II:1088 Fn. 1 erwogen, was lautlich fürs Tochar. auch ginge. Aber die Betonung stimmt zur *-*o/e*-Ablautklasse nicht (Einleitung 4c.iii); gegen eine "Einsilbdehnung" s. die Lautgesetze A1. Griech. ἢε, ἢέ deutet eher auf die Folge *-*ue eh₁* als Quelle, s. die Terminologie u. Inversion.
- ³ Zur kontrastiven Betonung s. Schwyzer-Debrunner 1950:564, 565-6. Die Univerbierung von *-*fe* (selbständig im Gr. nirgends belegt) mit asseverativem ἢ (vgl. ἢδῃ, ἢδέ) ermöglichte es, die Disjunktion zu präponieren. Im Att. ist gerade die semantisch überwältigende Partikel (s. die Terminologie s. v. (e)) unhörbar. – Zum fehlenden Digamma im Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:452. Zu kypr. 1.e 'wenn' s. **éh₁* Fn. 12; nicht hierher kypr. *i* 'und', s. 2.**h₂o* Fn. 25.
- ⁴ Die Verwendung nach Komparativen beruht auf der Metanalyse disjunktiver Fragen wie ἄρα ὁ θεὸς κρείττων ἢ ὁ ἄνθρωπος; 'Ist Gott stärker oder der Mensch?' > 'Ist Gott stärker als der Mensch?' und von Antithesen wie βούλει τοῦτο ἢ ἐκεῖνο; s. Schwyzer-Debrunner 1950:565-6, Watkins 1973b:202, 205 = 494, 497. – Zu 'als' aus 'nicht' s. 1.**nē* B4.
- ⁵ Zur Semantik s. Adams 1999:575. Anders in 2.**h₂o* Fn. 8.
- ⁶ Mit semantischer Überwältigung des Vorderglieds 'oder' durch das Hinterglied, s. die Terminologie s. v. (e). Zu toch. A *yo* s. **ɰd* Fn. 11.
- ⁷ Durch Metanalyse aus einem auf *-*o* oder *-*a^h*- vor hinterem Vokal anlautenden Wort, z. B. **ɰd*-*d* (Klingenschmitt 1994a:340 = *Aufsätze* 377 Fn. 52), **ɰu* (Adams 1999:575-6), 2.**ɰm* 'so', 2.**ɰd* 'dann' usw.

- (1.**nē ihy ye*) lat. NEIVE, *nīve*, *neu* 'oder nicht, und nicht', s. 1.**nē* Fn. 43
 (1.**nū ye*) ?air. *nō²*, mkymr. *neu* 'oder', s. 1.**nē* B.6c
 (**sē-i ye*) lat. *seive*, *slve*, *seu* 'oder wenn', s. **sō-* nach Fn. 55

B. Funktion und Semantik

(1) Enklitisches idg. 2.*-*ye* verband disjunktiv, d. h. als Alternativen zueinander, einzelne Wörter, wobei es nach dem letzten Wort steht:

- Ved. *yád indrágni mádathāḥ své duroṇé/yád brahmāṇi rājāni vā yajatrā* (RV 1.108.7ab) 'wenn ihr, Indra und Agni, im eigenen Haus feiert, wenn bei einem Brahmanen oder einem König, ihr verehrungswürdige'
- Gr. ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος 'Αχαιῶν (II. 2.231) 'den ich oder ein anderer der Achäer gebunden führen werde'; zur Wortstellung s. Fn. 3
- Lat. *cur ego plus minusue feci quam aequom fui?* (Plaut. Capt. 995) 'Warum habe ich mehr oder weniger getan als recht war?'

und auch Phrasen, Satzteile oder Sätze, wobei es nach dem ersten betonten Wort der letzten zu verbindenen Wortfolge steht:

- Ved. *yád agne syām ahāṇi tvāṇi/tvāṇi vā ghā syā ahām* (RV 8.44.23ab) 'wenn ich, Agni, du wäre oder du ich wäre'
- Gr. ὅπως τοῦσδ' ἵππους λάβετεν; καταδύντες ὄμιλον/Τρώων, ἢ τίς σφωε πόρεν θεὸς ἀντιβολήσας; (II. 10.545-6) 'Wie habt ihr diese Pferde genommen? Seid ihr in die Menge der Troer eingetaucht, oder hat sie euch ein Gott verschafft, der euch begegnete?'
- Lat. *quid tu es tristis, quidue es alacris?* (Ter. Eun. 304) 'Warum bist du traurig oder warum aufgeregt?'

(2) Idg. 2.*-*ye* kann auch mehrfach, d. h. bei jedem Disjunctendum, gesetzt werden, vgl. 1.*-(*s*)**e* B.1b. Wortverbindend:

- Ved. *śákti vā yát te cakṛmā vidā vā* (RV 1.31.18b) 'was wir dir entweder durch Tat oder durch Wissen dargebracht haben'
- Gr. ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας ἢ Ὀδυσῆος/ἄλω ἑλὼν (II. 11.171-2) 'ich werde gehen und mir entweder dein Ehrengeschenk oder das von Aias oder Odysseus holen'
- Lat. *corpora vertuntur nec quod fuimusve sumusve/cras erimus* (Ovid, Met. 15.215-6) 'die Körper ändern sich, und was wir waren oder sind, werden wir morgen nicht mehr sein'
- Keltiber. *boustomue koruīnomue* (Botornita 1, A4) 'entweder den Kuhstall oder das Rundgehege(?)'
- Toch. B *ṣamānenne wat aṣiyaine wat* (S22a2) 'unter Mönchen oder Nonnen'

Satzverbindend:

- Ved. *āhaye vā tām pradādātu sōma/ā vā dadhātu nīṛṭter upāsthe* (RV 7.104.9cd) 'Soma soll sie entweder dem Ahi übergeben, oder er soll sie hin in den Schoß des Verderbens legen'
- Gr. ἢ ἐ τιν' ἀγγελίην πατρὸς φέρει ἐρχομένοιο/ἢ ἐὼν αὐτοῦ χρεῖος ἐλδόμενος τόδ' ἰκάναι; (Od. 1.408-9) 'Ob er mir eine Botschaft vom Vater bringt, dass er komme? Oder kommt er hierher, weil er eine eigene Forderung hat?'

C. Etymologie: departikulat, semantisch differenziert

2. **-ue* 'oder' könnte aus exklusivem 1. **ue* semantisch und betonungsmässig differenziert worden sein; die Enklise markierte den Wandel von Adverb zu Konjunktion.

D. Bibliographie

WP I:188-9; IEW 75; Brugmann, *Grdr.*² II.3:987-9; Schwyzer-Debrunner 1950:564-6; Morpurgo Davies 1975; Klein 1985, II:139-209.

†3. **-ue* 'wie's. *(s)*uó/a* Fn. 26**ue-* 'wir'

Pronominalstamm, 1. Person Unsingular, nur Nominativ

A. Form

**ue-* 'wir' bildet suppletiv den Nominativ zum Obliquustamm 2. **no-* 'uns'. Der Stamm war immer betont; unbetontes Allomorph war **∅* (s. **eg-* B). Wie auch **eg-* 'ich', **iá-* 'ihr' und **tá-* 'du' ist **ue-* ablautlos.

I. Dual

* <i>ue-∅</i>	ʔaav. wā s. Fn. 5
]got. <i>wit</i> s. Fn. 3
]lit. <i>vedu</i> s. Fn. 4
(* <i>ue-h₁</i>) ¹	ʔaav. wā s. Fn. 5
	aks. <i>vě</i>

Vor Partikel

* <i>ue-∅ duo</i> ²	urgerman. * <i>wita</i> (auch Akk.), dissimiliert aus * <i>witwa</i> ³ ; got. <i>wit</i> , an. <i>vit</i> , ae., altsächs. <i>wit</i>
--------------------------------	---

¹ Mit Dualendung; das Slav. spricht hier gegen das *-*h₂* von **eg-h₂* (s. d. C3) und ggf. **tá-h₂*.

² Eine Periphrase mit dem Zahlwort an Stelle der segmentalen Dualendung.

³ Schmidt 1978:169-71 sieht hier als Hinterglied ein **de* 'zwei' unter Verweis auf **de-knu-*, nach ihm 'zwei Hände'; weitere Deutungen bei Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 69.

??sloven. *vidva* (m.), *vedve*, *vidve* (f./n.)^{3a}

lit. *vēdu*, žem. *vėdą*⁴

(**ue-i* ōm)

ved. *vām*⁵

II. Plural

**ue-i*⁶

Jurar. **uajdm*, s. u. vor Partikel

ʔtoch. B *wes*, A *was*⁷

**uei-(e)s*⁸

altheth. *wes*⁹

†gr. οὐάροι· ἡμεῖς. Κύπριοι 'kyprisch für wir', Hesych.¹⁰

†fälsk. *wes* 'ihr' 2. Pl. Nom., s. **uo-* Fn. 33

got. *weis*

]nord-, westgerman. **uiz*:¹¹ an. *vér*, ae. *wē*, altsächs. *wī*, ahd. *wir*

ʔarm. *mek* s. 2. **uo-* Fn. 31

Vor Partikel

(**uei* ōm)

urar. **uajdm*:

ved. *vaydm*; aav-, jav. *vādm*, ap. *vayam*

B. Funktion und Semantik

Es gibt kein Anzeichen einer Verwendung dieses Stamms als Ausdruck der Majestät.

Die ursprüngliche Suppletion von **ue-* 'wir' durch obliques 2. **uo-* 'uns' wurde in den meisten idg. Dialekten ausgeglichen, indem **ue-* durch Neo-Nominative aus Ableitungen von 2. **uo-* ersetzt wurde. Die dialektale Verteilung der alten und neuen Nominative ist praktisch komplementär: Nur das Anatol. und Baltoslav. bewahren Spuren von **ue-* neben den Neubildungen.

^{3a} Da im Slavischen nur hier belegt, sind die analytischen Bildungen wohl der Interferenz des German. zuzuschreiben. In der 1. Plural beruhen die entsprechenden *midva*, *medve*, *midve* 'wir zwei' auf dem erst baltoslav. Neo-Nominativ **mēs*. (Ch. Schweri, p. M.)

⁴ S. Fraenkel 1962-65:107.

⁵ Nur RV 6.55.1a; vgl. den partikellosen, lautlich zweideutigen aav. Nom. *vā* (Y. 29.5). S. Sommer 1912:393, *AJG* III:465-6; gegen eine Herleitung durch Aphärese aus *avdm* (s. 2. **uo-* 'uns' Fn. 8) s. Katz 1998a:203-6. – Zum homonymen obliquen 2. Du. *vām* s. **uo-* 'euch' Fn. 4.

⁶ Mit der belebten Pronominalendung **-i*, vgl. **io-i* usw.

⁷ Aus **uos*, kontaminiert aus **ue-i* X obliquem **nos*, s. Klingenschmitt 1994a:341 = *Aufsätze* 378 Fn. 52; Katz 1998a:166-8; Adams 1999:266.

⁸ Durch die belebte Nominalendung hypercharakterisiert.

⁹ S. Melchert 1994:103.

¹⁰ Zur Form s. Egetmeyer 2010 I:438-9. **ueies* hätte im Kyprischen "strenges" **ueis* ergeben; weder Rhotazismus noch eine Vokalsenkung vor *r* sind im Kypr. sonst bekannt.

¹¹ Nach Schmidt 1978: 168-9 analog zum Dual **wit* (s. Fn. 3). Diente als Muster für **iiz* in der 2. Plural, s. **iū-* Fn. 9.

alter Nom.	Neo-Nominative aus 2. * <i>nó</i> - 'uns' (s. d. B3)		
* <i>uē-i</i> , * <i>uēi+es</i>	* <i>nsmé-(e)s</i> , * <i>mēs</i>	(* <i>nsue</i>)	* <i>noHs</i>
heth. <i>wēš</i>	urgr. * <i>nsmēs</i>	?hluw. <i>á-zu-za</i> (oder < * <i>ns-ns</i> Akk.?)	gr. <i>vó</i> (Dual)
urar. * <i>uajám</i>	urkelt. * <i>snls</i> < * <i>nsnēs</i>		lat. <i>nōs</i>
got. <i>weis</i> ;]nord-, westgerman. * <i>uiz</i>	arm. <i>mekʰ</i>		alb. <i>nē</i>
toch. B <i>wes</i> , A <i>was</i>	urbaltoslav. * <i>mēs</i>		
aks. <i>vě</i> , lit. <i>vėdu</i> (Dual)			

Dagegen hat nominativisches **uē*- das oblique 2. **nó*- nur in der urgerman. Dualform **wita* verdrängt.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Auffallend, aber bedeutungslos sind die umgekehrten Reihenfolgen **u* ... *i* in der 1. Pl. und **i* ... *u* in der 2. Pl., denn das **i*- von **uēi* stellt wohl die pronominale Pluralendung des Nominativs dar.

D. Bibliographie

WP I:220; IEW 1114; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; Schmidt 1978:167-77; Seebold 1984 passim; Szemerényi 1996:213, 217; Katz 1998a:24-5; Klingenschmitt, FS Pohl 472-3 = *Aufsätze* 528.

**uif* 'auseinander; getrennt'

Adverb, lokal

A. Form

Kommt selbständig nur im Arischen vor, sonst in Ableitungen und unverbundenen Folgen.

- **uif* ?]hluw. *wali-na-ha* 'weg, fort', s. Fn. 7
 urar. **uif* Prätv. 'auseinander, getrennt; weg', auch privativ (B2):
 ved. *ví*;¹ aav., jav. *ví-*, ap. *víy*
]**uinaHa* 'ohne', s. Fnn. 8-9
]**uifš* 'auseinander', s. Fnn. 3-4; **uifšHu* Adv. 'verschieden', s. Fn. 10
]**uifšya-* 'jeder', s. Fn. 14
]lat. *vitium* 'Fehler, Schaden', s. Fn. 18
 vītāre 'meiden', s. Fn. 19;]*duidere* 'teilen', s. Fn. 23

¹ Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.*

- Jurgerman. **uīðā-* 'weit, geräumig', s. Fn. 20
 **uīþrō* 'wider, gegen', s. nach Fn. 5
 ??toch. BA *wātk-* 'sich trennen, sich entscheiden', s. Fn. 24
 ??BA *wās-ā-* 'gab', s. Fn. 21
 urslav. **uišo-*, **uixo-* 'ganz; jeder, alle', s. Fn. 16:
 jaks. *vīšī*, russ. *ves'*, poln. *wszy*, tschech. *veš'*
 ?jaks. *vīñě* 'ausen', s. Fn. 12
 urbalt. **uiso-* 'ganz; jeder, alle', s. Fn. 17:
 japr. *wissa*, lit. *visas*
 japr. *winna* 'heraus', s. Fn. 2

Adverbiale Ableitungen

- **uī-na* 'weg, heraus'
 ?hlw. *wali-na-ha* 'weg, fort', s. Fn. 7
 jurar. **uīnaHa* 'ohne', s. Fnn. 8-9
 jaks. *vīñě* 'ausen', s. Fn. 12
 apr. *winna* 'heraus',² *īiswinadu* Adv. 'äusserlich'
 **uī-s*³
 urur. **uīš* Präv. 'auseinander':
 jav. *vīš* Präv.⁴
]**uīšHu* Adv. 'verschieden', s. Fn. 10
 ??toch. B. *wās-* 'gab', s. Fn. 21
 Jurbaltoslav. **uīs-o-*, s. Fn. 15
uī-trōle
 jav. *ōiθra* Adv. 'getrennt'⁵
 urgerman. **uīþrō* Präv., Adv. 'wider, gegen':
 got. *wīþra*, an. *viðr*, *við*, ahd. *widar*

Vor Partikel

- **uī l h₂o/u* 'auseinander, in alle Richtungen hin'⁶
 **uīna l h₂o* Thluw. *wali-na-ha* Adv. 'weg, fort'⁷

² Nur einmal belegt. Zur Geminata vgl. den Dat. *mennei* 'mir' < idg. Gen. **me 2.n.e.*

³ Nach **duīs* 'zweimal' umgeformt oder gar daraus dissimiliert, s. C a. E.

⁴ Nur Y. 10.1: *vīš apqm iða pataptu vi dæuudñhō vi dæuualitō* 'sie sollen künftig (zu *apqm* s. *dp(o)* Fn. 1) hier auseinander fliegen: sowohl die Daevas, als auch die Daevischen'; zum pleonastisch wiederholten Präverb s. Dunkel 1979b:64-6, 68. – Zur Bildung vgl. uriran. **patiš* 'gegen, nach' (**prōti* Fn. 10) und ggf. ap. *pasā* 'nach' (**dp(o)* Fn. 66).

⁵ Von Bartholomae, *JF* 5 (1895) 357 als Fortsetzer eines uriran. **uiθra* 'auseinander' und somit als Gegenstück zu jav. *haθra* interpretiert. Zur unsicheren Lesung und zur lautlichen Entwicklung s. Klingenschmitt, *Farhang-i dīm* (Dissertation Erlangen 1968) 9.

⁶ Parallel zu etwa **pi l h₂ō* 'vorne daneben', **le l h₂i* 'fernhin', **pi l h₂i* 'darauf' et al.; vgl. auch l. **-skʰe* B.4c.

⁷ Zweimal belegt, s. Plöchl 2003:81; synonym von *FINES-ha* = heth. *arḫa*.

- urar. **yfna*Ha Präp. 'ohne':
ved. *vīnā, vīnd* (SB+);⁸ ?khot. *vīna, vāna, vīna, vena*; auch 'ausser'⁹
(**yfs* *h₂u*) urar. **yfšHu* Adv. 'verschieden', nur in Ableitungen:¹⁰
**yfšHu-Hanč-I-Hč*, Wurzelkompositum 'überall hin gewandt':
ved. *viśvañc-viśtūc-; j*av. *višuuanc*¹¹
ved. *viśvurūpa* 'verschiedenartig', *viśvaṇa* 'männigfaltig', usw.
(**yfna* *ih₂*) jaks. *vīnē*, russ. *vine* Adv. 'ausser'¹²

Nominale Ableitungen

- **yf-kyo-* 'sich ausbreitend'¹³
urar. **yfkyā-* 'jeder, alle (einzeln)'¹⁴
ved. *viśva-*; av., jāv., med. *viśpa-*, ap. *viśa-* s. Fn. 15 a. E.
??)arm. *gišer* 'Abend' < **yejkye-ro-* 'sich ausbreitend', s. 1. **yf* Fn. 20
**yis-o-*¹⁵ urslav. **yiso-* > **yīšo-* > **yīxo-* Adj. 'ganz; jeder, (Pl.) alle':

⁸ Die Endsilbe ist nie kurz (s. Lautgesetze C.2a). – Zur etymologisch mehrdeutigen Endsilbe s. **āno-* Fn. 21; hier gingen 1. **nōhy* 'so' und **na* *ōhy* fürs Urar., nicht aber fürs Luw. Andere Deutungen von *-nā* sind unterlegen, etwa aus dem Nom. Sg. von *nār-* 'Mann' (Thieme, *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Ṛgveda* (Halle 1949), 54-5) oder als Instr. Sg. eines *no*-Stamms (AIG II.2:735).

⁹ S. Bailey 1979:386b; Mayrhofer, *EWA* II:557.

¹⁰ S. Mayrhofer, *EWA* II:565.

¹¹ Av. *-z-* mit externem Sandhi, vgl. *yāzēm* 'ihr' (s. Lautgesetze A.5c). Zu den ved. Wurzelkomposita auf *-añc-* s. Scarlata 1999:17-33.

¹² Oder aus gleichbedeutendem *vīnē*, s. **ūd* Fn. 10.

¹³ Zum Sekundärsuffix **-kyo-* s. Klingenschmitt 1980:210-4 = *Aufsätze* 204-8: die semant. Entwicklung war demnach 'verbreitet' > 'allgemein' > 'jeder, all'. – Die Herleitung aus idg. **yejk-* 'Siedlung' unter Hinweis auf lat. *iētus* 'ganz' und osk. *touto* 'Volk, populus' (IEW 1131, Szemerényi in: FT Innsbruck (1961) 195-8 = *Scripta Minora* 60-3; Mayrhofer, *KEWA* III:225-6) ist fürs Balt. und Slav. lautlich unmöglich, s. Fnn. 16-7.

¹⁴ Eher distributiv (vgl. urar. **yfkyaj dajyaf* 'alle Götter' im Sinne von 'jede Gottheit einzeln') oder exklusiv im Gegensatz zum inklusiven ved. *sārva-* (es gibt keine *sārve devās*), av. *hauruua-*, gr. *ōlfo-* 'ganz, ungeteilt, all' < **sólH-yo-* 'heil' (IEW 980-1, AIG III:581-2, Mayrhofer *EWA* II:711; zu heth. *šalli-* 'gross' s. Melchert 1994:51; s. weiter van Beck, *JIES* 39 (2011), 156-7 und Pronk, *ibid.* 188-9, 191). Zum Kontrastivsuffix **-yo-* s. den Suffixteil.

¹⁵ Einhellig vom Lokaladverb **yf* mittels eines Suffixes **-so-* abgeleitet von Fraenkel 1962-65 II:1264, Stang 1966:238, Klingenschmitt, *op. cit.* in Fn. 13 und allen in Fn. 16 genannten Autoren ausser Vasmer. Aber deadverbiales **-so-* kommt sonst nur in vorgerman. **syē-so-* überhaupt vor; idg. **loh₂iso-* 'entfernt; klein' ist eher eine Folge mit dem Pronominalstamm **só-*. Das sehr rekonstruierbare **yfs* macht die Segmentierung **yis-o-* wahrscheinlicher. – Oder gehört slav. **yiso-* zu den frühen iran. Lehnwörtern wie aks. *sūto* 'hundert' und russ. *sobaka* 'Hund'? Während die meisten davon dem südöstlichen Avesta-Dialekt entstammen, weist frühurslav. **yiso-* auf altpers. *viśa-* hin (auch *radī* 'wegen' ist persisch). Als Entlehnung aus dem Frühurslav. wird dann die Ruki-losigkeit von balt. **yisas* verständlicher (s. Fn. 17).

- aks. *všŕŕ, vša, vše*, russ. *ves', vsja, vsjo*¹⁶
 urbalt. **vīsa*-Adj. 'ganz; jeder, (Pl.) alle':
 apr. *wissa* Nom. Sg. f., *wissemokin* 'allmächtig'
 lit. *visas*; lett. *viss* Adv.¹⁷
 (**vi-tero-*) urar. **vitarām* Adv. 'weiter, ferner':
 ved. *vitarām*; jav. *vītara-* 'seitlich, später', *vītaram* Adv. 'seitlich'
 †aks. *vūtorū* 'der zweite', s. **u* Fn. 10
 (**vi-ti-o-*) lat. *vitium* n. 'Fehler, Schaden; Laster'¹⁸

Vor Verb

- *vi hyej-* 'auseinandergehen, entgehen'
 ved. *vī i-* 'auseinandergehen, vorbeigehen'
**vi hyitō-* 'auseinandergehend/gegangen'
 jlat. *vīdāre* 'aus dem Weg gehen, meiden'¹⁹
 urgerman. **vitōdā-* 'weit, geräumig':
 an. *vīðr*, ahd. *vit*, nhd. *weit*,²⁰ ne. *wide*

Präsens departiculativum

- ?(**vis-o-*) ??toch. BA *wāsa*-, Prät. zu *ai-* 'geben'²¹

Wurzelanalyse

- *vid^h* 'trennen' (IEW 1127-8, LIV^a —, s. Fn. 25), z. B.:
 ved. *vidh-* 'zuteilen, zufriedenstellen',²² jlat. *dividēre* 'teilen',²³
 ?toch. BA *wātk-* 'sich trennen, sich entscheiden'²⁴
 < **vi d^heh-* 'auseinandersetzen' (IEW 235-9, LIV^a 136-8)

- ¹⁶ Zu **vīso-* "jeder" > aks. *všŕŕ*, poln. *wszy*, tschech. *veš* gegenüber **vīk-o-* "Dorf" > aks. *všŕŕ*, poln. *wieś*, tschech. *ves* s. Meillet 1934:32, 98-9, 441; Vasmer REW I:192; Kiparsky, Russ. histor. Gramm. II (Heidelberg 1967) 160-1; Aitzetmüller 1991:120; Mayrhofer EWA II:563.
¹⁷ Frenkel 1962-65 II:1264 erwähnt nicht, dass Fehlen eines -š- bei lit. *visas* unregelmäßig ist, ob aus **vīso-* (kein *ruki*, Stang 1966:15, 97-8) oder direkt aus **vīk-o-*. Deswegen ggf. aus dem Frühurslavischen entlehnt (s. Fn. 15 a. B.).
¹⁸ Schulze, KZ 40 (1907) 414 = Kl. Schr. 71, Fn. 1 glossiert **vi-tjo-* als 'Abweichung', s. dazu Hoffmann, MSS 23 (1968) 37 = Aufsätze II:497 Fn. 4. Vgl. **āp(o)* Fn. 15b.
¹⁹ Kaum direkt zum lat. frequentativ *itāre* (zuerst bei Cicero) gebildet, sondern denominativ zum -to-Adjektiv; so auch gr. *πορεύω* 'herausgehen' (s. l. **b^hd* vor Verb).
²⁰ So Prellwitz, KZ 48 (1918) 154, Kluge-Mitzka, Etym. Wb. d. dt. Sprache¹⁹ (1963) 852, Pfeifer, Etymolog. Wb. des Deutschen (München 2000) 1553a; dagegen Kluge-Seebold 1995:884a.
²¹ Aus **vi-so-* 'wegtun' nach Adams 1999:101, 58.
²² S. Hoffmann, Die Sprache 15 (1969) 1-7 = Aufsätze I:238-44. Daneben lebt urar. **vi d^ha-* 'verteilen' im Ind. und Iran. weiter.
²³ Mit *dis-* hypercharakterisiertes **vidēre*; ein diachrones *āmreḍita* (s. **dis* Fn. 11).
²⁴ Aus **vid^h-ske-*, s. Melchert, KZ 91 (1977) 113; Adams 1999:591; skeptisch Hartmann, MSS 61 (2001) 114-5.

**uid^hēueh₂*- 'Witwe' (*IEW* 1128):²⁵

ʔheth. ^{MUNUS}udati-, ved. *vidhāvā*-, lat. *vidua*, aks. *viđova* usw.

B. Funktion und Semantik

(1) Im Arischen ist *vī* das Antonym von *sām*, z. B.

- RV 6.75.11c *yātrā nāraḥ sām ca vī ca drāvanti* 'wo die Männer mal zusammen-, mal auseinanderlaufen' (d. h. in der Schlacht)²⁶

und jav. *viθra* – *haθra* (Fn. 5).

(2) Eine privative Bedeutung 'ohne, -los' entwickelte sich aus lokalem 'getrennt' im Vorderglied von urar. *Bahuvr̥his*, etwa ved. *vyēnas*- 'schuldlos'; vgl. jav. *vī.ḍpō.ṭama*- 'wasserlosester', *vī.uruuarōtama*- 'pflanzenlosester', *vījuua*- 'leblo', *viḍauui*- 'frei von Betrug' usw. Pejorativ ist lat. *vitium* 'Fehler, Schaden'; zur ferndeikt. Missbilligung s. die Terminologie. Zu pejorativ und privativ s. Anhang 1, A.3de.

C. Etymologie: departikativ, dissimiliert

**ui* entstand wohl durch Dissimilation aus dem Kompositionsvorderglied **dui*- 'zwei', etwa in Syntagmen wie *(*d*)*ui d^heh₂*- 'zweiteilen, trennen', *(*d*)*ui deh₂i*- 'verteilen', *(*d*)*ui der-* 'zerreißen, zerspalten', *(*d*)*ui dek-* 'verleugnen, verschmähen', *(*d*)*ui derk-* 'aus-spähen', *(*d*)*ui djeut-* 'aufblitzen', *(*d*)*ui dreu-* 'auseinanderlaufen' usw. Semantisch ist 'entzwei' > 'auseinander' unproblematisch.

Auch die Ableitung **uiš* mag entsprechendweise aus adverbialen **duis* dissimiliert worden sein, vgl. idg. **dis* 'entzwei', s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:312-3; *IEW* 1175-6, (1127-8); Brugmann, *Grdr.*² II2:921; Casaretto, *HS* 124 (2011) 108-51.

**uo* 'weg, ab; ohne'

s. 1. **ue*

²⁵ Von **uid^hu*- 'getrennt' mit Mittelvpr̥dhi, wozu s. Anhang 6d; zu heth. *udati*- s. Tischler, *HEG* IV:141-3. – Beekes und Tichy weisen **uid^h*- 'trennen' als Basis zurück zugunsten von **h₂uid^h*- 'verletzend, tödlich treffen' wegen hom. ἵθεος, dor. ἔθεος 'Junggeselle' (*HS* 105 (1992) 171-87 bzw. *HS* 106 (1993) 15-7, vgl. *LIV*² 294-5). Die Nullstufe **h₂uid^h*- kann aber selber eine Univerbierung eines idiomatischen 1.**h₂u uid^h*- 'trennen dabei/dazu' fortsetzen, s. die Terminologie u. Kriegerslang.

²⁶ Zur Konstruktion s. 1.*-(s)*k^e* B.4a. Zum Gebrauch im R̥gveda s. Casaretto, *op. cit.*

**uó*- 'euch'

Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Wirkt suppletiv zum Nominativstamm **iú*-. Meistens enklitisch; Akkusativ und Dativ kommen auch betont vor.

Unter den Fortsetzern fand eine Nasalinfigierung auffällig häufig statt, s. Fnn. 5, 10a-12 und 29 sowie die Terminologie u. Nasalisierung (c).

I. Dual

- **uo-h₁*¹ Akk.-Dat.-Gen., unbetont
 ?ved. *vā* Gen.²
 †lat. *vō* Akk. im carmen Arvale ADUOCAPIT³
 aks. *vā* Nom.-Akk.
 **u-h₁* urar. **iuh₁uá*-Neo-Obliquusstamm, s. vor Fn. 7
 ?urgerman. **inki* Akk.-Dat., s. Fn. 5:
 altsächs. *ink*, ae. *inc*, †got. *igqis*, an. *ykkir*

Vor Partikel

- (**uo-h₁* *em*) ved. *vaam*, *vām* enklit. Akk.-Dat.-Gen.⁴
 (**u-h₁* *ge*) urgerman. (**aki* > **tki* >) **inki* Akk.-Dat.⁵
 altsächs. *ink*, ae. *inc*, †got. *igqis*, an. *ykkir*
 †**u-h₁* *mé* 'euch beide mit (den anderen)', inklusiver Akk.⁶
 ?**u-h₁* *1.ué* 'euch beide ohne (die anderen)', exklusiver Akk. (eigentlich pleonastisch, s. Fn. 6) und betonter Obliquusstamm

¹ Zur Bestimmung des Laryngals s. 2.**nó*-Fn. 1.

² Nur RV 4.41.2d: *āvobhir vā mahādbhir sá prā śṛṇve* 'durch eurer beider grosse Hilfen wird er sehr berühmt'; nach Oldenberg und Geldner aber 'oder'. Sommer nimmt fürs Ved. ein **vau* an, s. Fn. 4.

³ Dagegen Katz 1998a:199 Fn. 12.

⁴ Ved. *vā* (Fn. 2) wurde von dem nach Akk. *yuvām* (s. Fn. 7) nasalisierten *vām* verdrängt, s. AIG III:477, Schmidt 1978:228-30. Neben *vām* steht in der 1. Du. *nau* (2.**nó*-Fn. 5a). Sommer 1912:400-1 sieht *vām* als Umformung eines entsprechenden **vau* nach *yuvām*, vgl. Katz 1998a:198 Fn. 7. – Assonant sind die Pronomina der 1. Dual: zum Nom. *vām* s. **yé*- 'wir' Fn. 5, zum Akk. *āvām* s. 2.**nó*- 'uns' Fn. 8.

⁵ Zum Umlaut vgl. den Pl. *izwis* < **uzwis* (s. Fn. 30). Nasalisiert durch Kontamination mit der 1. Du. **unki* (2.**nó*-Fn. 5). – Nach Schmidt 1978:227 aus idg. **sg^hes* (s. Fn. 35); nach Katz 1998a:109, 210-25 aus **u_h1 yé* mit Laryngalverhärtung (s. 2.**nó*-Fn. 10).

⁶ Inklusives **mé* kommt mit dem Dualstamm nicht vor, weil der Dual inhärent exklusiv ist, s. 2.**nó*-Fn. 7 und B2 sowie die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18.

??jur. Neo-Obliquusstamm **juHjūd-*, **jūūd-*, zu **i-* s. Fn. 15:

??ved. Akk. *yuvām* < *yuva-ām*, Instr. *yuvābhjūdm* usw.⁷

??jav. *yauuūdkam* Genitiv, s. B

??urgerman. **inki* Akk.-Dat., s. Fn. 5 a. E.

II. Plural

- **uo-s* Dat., Akk. unbetont
 urar. **uas* auch Gen.; auch Solidaritätspartikel⁸
 ved. *vas*; aav. *və*, jav. *vō*
 jaltlat. *voster*, s. u. nominale Ableitungen a. E.
 jalb. *ju* (auch Nom.)⁹
 †**ues*¹⁰ †fälsk. *ues* s. Fn. 33, †umbr. *uestra* s. Fn. 40
 †got. *izwis* s. Fn. 30
 †turkelt. **suēs* s. Fn. 34
- **uō-H-s* Akk. betont und Obliquusstamm; zu **-H-* s. 2. **nō-* Fn. 17
 aav. *vā* enklit.
 lat. *vōs* (auch Nom.), pällign. *vus* Nom.
 Jurbaltoslav. **uōns*:^{10a}
 jaks. *vy* (auch Nom.);¹¹ Jap. *wans*¹²
 (**uōHs-b^hi* Instr.-Abl. betont)
 jlat. VOBBIS, *vōbīs* s. 2. **nō-* Fn. 13; ??pällign. *vus*¹³
 (**uōHs-mi* Instr.)
 urbaltoslav. **uōs-mih^s*,]**uōs-mus* Dat. (zu **-sm-* s. **īō-* Fn. 42):
 aks. *vami*, *vamū*; jlit. *jumīs*, *jūms* s. Fn. 12
 (**uōHs-sōm*,¹⁴ **uōsōm* Gen. s. B a. E.)
 urbaltoslav. **uōsōm*:

⁷ Mit *yu-* für "*yū-*" nach dem Nominativ *yuvām* < **juh^h ōm*, s. Katz 1998a:200-1. – Oder analogisch kreiert: *tuām* : *tvām* = *yuvām* : X. Der Abl. *yuvād* (statt "*yūd*") ist auf alle Fälle analogisch kreiert.

⁸ S. AIG III:478 und vgl. 1.**īā-* B1.

⁹ Nicht direkt aus dem idg. Nom. **jūHs*, sondern durch *j-* angeglichenes *u* < **uē* < **uos* nach Pedersen, KZ 36 (1900) 103; Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438; Katz 1998a:71-2, 1998b:272; vgl. urar. **jušmā-* (Fn. 15).

¹⁰ S. Katz 1998a:69-72, 1998b:270-2.

^{10a} Nasalisiert (s. die Terminologie) durch Kontamination mit dem themat. Akk. Pl. **-ons*. Nichts Derartiges hat in der 1. Plural stattgefunden: aks. *nasū*, lit. *mūs* (Fn. 12).

¹¹ S. Aitzetmüller 1991:112. – *vy* als Nominativ mag entweder einen alten Fall von Accusativus pro Nominativo darstellen (s. **jū-* B) oder eine Kontamination von **jūs* > "*iy*" mit dem Obliquusstamm *va-* zum Neo-Nominativ *vy* (s. **jū-* Fn. 12).

¹² S. Stang 1966:255. Dies ist die einzige Spur des Stammes **uō-* im Baltischen, wo sonst das **jū-* des Nominativs durchgeführt wurde (s. d. Fn. 13). – Auch die 1. Plural wurde durch die Durchführung von *m-* für "*v-*" im Lit. und Lett. grundlegend umgestaltet (s. 2.**nō-* B1).

¹³ Entweder aus **vōfs* < **uōs-b^holi-s* oder der Nominativ *vus* < **uoHs* pro Dativo.

¹⁴ **-sōm* durch Metanalyse aus geschlechtigen Pronomina wie **īōjsōm*, s. **e-* Fn. 64.

aks. *vasŭ* (auch Akk.)

Jurbalt. **jūsōm* s. Fn. 12; Jap. *iouson*, lit. *jūsų*

(**uóHs-su* Lok.)

aks. *vasŭ*

Vor Partikel

**us mé* inklusiv, 'euch mit (den anderen)'^{14a}

Zur Opposition zwischen inklusivem **mé* und exklusivem 1.**mé* bei den Personalpronomina s. 2.**nó*-B2; zu den aphäretischen Varianten s. 2.**nó*-B3.

**usmé-Ø* Akk. und Neo-Obliquusstamm, Plural

Jurar. **jusmā-Ø*:¹⁵

Jved. *yusmán* < **yusmám* < **jusma am* < **usme om*¹⁶

uriran. **jusma-*: Akk. unbelegt, vgl. aber aav., jav. *yāšmaŭ* Abl.,

aav. *yāšmaibiiā*, jav. *yāšmaoiīō* Dat.

Jurgr. **husmé-Ø*:¹⁷

hom. lesb. ὅμμε, sonst ὅμέ; Jhom., att.-ion. ὅμέας¹⁸

**usmé-d* Abl., s. **ád* Fnn. 24, 24a

Jurar. **jusmād*, zum Anlaut s. Fn. 15:

ved. *yusmād*; aav., jav. *yāšmaŭ* (neben aav. *xšmaŭ*, s. Fn. 27)

Jgr. ὅμεδαπῶν · τοῦ ὅμετέρου ἐδάφους 'von eurem Boden; von euch stammend' Hesych^{18a}

**usmé-i* Dat.-Lok.

Jved. *yusmé* (auch Gen.)¹⁹

Jgr. hom. lesb. ὅμμι, hom. ὅμμιν, ion. att. ὅμιν, ὅμιν²⁰

^{14a} Für Katz bezeichnet **mé* die 1. Plural, weswegen er alle unten bis Fn. 28 reichenden Comparanda aus dem Anatol., Urar., Griech. und Tochar. als nachsprachliche Neuerungen deutet (1998a und 1998b *passim*). Das geschieht zwar in geschickter Weise, aber es gibt keinen Grund (ausser seiner Hypothese), diese Zeugnisse abzuweisen.

¹⁵ Das prothetische **j-* wurde aus dem Nom. **jūš* übertragen (vgl. Fnn. 9, 17).

¹⁶ Erwartetes **yusmām* wurde sowohl dissimiliert als auch dem themat. Akk. -*ān* angeglichen, s. 2.**nó*-Fn. 21.

¹⁷ Das *h-* ist zwar regelmässig, setzt aber keinen Urphonem fort; im Urgriech. wurde eigentümlicherweise jedem anlautenden *ā* ein *h-* vorgesetzt (Schwyzer 1939:304-5). Etymologisch berechtigt wäre hier *h-*, falls **h₂jūHs-* zugrunde läge (s. **jū-* Fn. 14). – So oder so wurde der Anlaut des Nominativs in die obliquen Kasus übertragen wie bei urar. **jusmā-* (Fn. 15); im Griech. wurde *h-* gar auf die 1. Person übertragen (s. 2.**nó*-Fn. 22a).

¹⁸ ὅμέας ist hypercharakterisiert wie Ζῆν+α, τίν+α, ἡμ+ι usw. Schon urgriech. wurde der Gen. ὅμέων gebildet; zum Nom. **h₂asmés* s. Fn. 23.

^{18a} S. **e-* Fn. 6 und Adverbialendung **m* Fn. 40.

¹⁹ Das gleiche Kasusbündel wie bei *me*, *te*, AIG III:469-70. Zum Anlaut s. Fn. 15.

²⁰ Die lange Endungsvariante bewahrt die alte Quantität wie bei Διφύλος < **Διφεί*, die kurze bezeugt den allgemeinen Ersatz von -*eŭ* durch -*i* (Sommer 1912:415-30, Rix 1967:179). Keine zusätzliche Suppletivvariante **mī* ist also nötig. – Der Auslautnasal ist die Nullstufe von **én*, s. d. Fnn. 45, 47.

**usmé-s*, **usmé-es* Neo-Nominativ²¹

?]heth. *šumēš* s. Fn. 32

]urgr. **husmés*:²²

hom. lesb. ὅμμες, boi. οὐμέες, sonst ὅμέες;]hom. att.-ion. ὅμεῖς²³

smé*-aphiretischer Obliquusstamm, s. 2.nó*-B3

uranatol. *-*smes* enklit. Akk.-Dat.-Lok.:²⁴

heth. -*šmaš*:²⁵ kluw. -(m)*maš*,]hluw. -*ma-za* /mmants/²⁶

aav. *xšma-*:²⁷ Instr. *xšmā*, Abl. *xšmaṭ* (neben *yāšmaṭ*)

Dat. *xšmaibiiā* (neben *yāšmaibiiā* und jav. *xšmāuuḍiia*, *yāšmaoiio*)

Gen. Pl. *xšmākem* (neben jav. *yāšmākem*)

toch. B -*me* enklit. Obl.²⁸

us* *l.ue* exklusiv, 'euch ohne (die anderen)', s. 2.nó*-B2

**usmé-Ø* Akk., Dat.-Lok.

?]kluw. ā(n)*za(š)*, hluw. *u-zu-sa* /untsus/, *u-zu-za* /untsunts/²⁹

(im Hluw. auch als Nominativ)

]urgerman. **izwiz*³⁰

got. *izwis*, an. *yðr* Akk., Dat.

21 Vgl. **usmé-s*, **usmé-es* 'wir' (s. 2.**nó*-Fn. 27a). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung spricht gegen ein allzu hohes Alter der Bildung.

22 Bei einer Vorform **HjuHs-me* wäre die anlautende Aspiration lautgesetzlich (s. Fn. 17), der Vergleich mit dem Heth. aber hinfällig.

23 Mit *ὅμέες > ὅμεῖς in den gleichen Dialekten, die den pleonastischen Akkusativ ὅμέας bezeugen (Fn. 18).

24 Zum uranatol. 3. Pl. **smos* 'ihnen' < **su-mós* s. **só*-Fn. 69.

25 So Dunkel 2003a:9-11; nach Melchert 1994:173 synkopiert aus **-sumos*. S. Tischler HEG II:1106-8.

26 S. Melchert 1994:270; Katz 1998a:241-2; Dunkel 2004d:24. – Zum Nasal (durch -*za* impliziert; so auch in der gleichlautenden 3. Pl. -*ma-za* 'ihnen') s. Fn. 29.

27 Konkurriert mit dem Vollstamm *yāšma-* (Fn. 15). S. Hoffmann-Forssman 73, 103, 161; zum prothet. *x-* s. Katz 1998a:104-5, der im Ruki-š ein indirektes Indiz des vormaligen **u-* sieht.

28 So mit Katz 1998a:155-6. Nach Adams 1999:467 aus **us-mó-*, nach Klingenschmitt 1994a:362 = Aufsätze 395-6 aus **usmēm* (< **us-me em*). Zur Homonymie mit der 1. und 3. Pl. s. 2.**nó*-Fn. 23.

29 Der Stamm wurde nach obliquem *ānza* 'uns' (s. 2.**no*-Fn. 37) nasalisiert (Melchert 1994:241, 262; 2003:189; vgl. Katz 1998a:144-5, 241, 263; Plöchl 2003:66). Im Hluw. wurde der Nasal auch auf enklit. -*ma-za* /mmants/ der 2. und 3. Pl. übertragen (< **(u)smés* (Fn. 26) bzw. **s(u)mós*, s. **só*-Fnn. 69, 71); dann, weil -*ma-za* gleichzeitig Stamm und Endung ist, auf die Endung der 1. Pl. *ā-zu-za* /antsunts/ und, um den Kreis zu schliessen, auf die der 2. Pl. *u-zu-za* /untsunts/.

30 Mit frühem Umlaut aus **izwiz* wie im Dual **inki* (Fn. 5); die Dativendung -*is* nach *unsis* (2.**nó*-Fn. 38). Andere Vorschläge: (a) Ein dissimiliertes Ämreḡita **yes-yes* oder **us-yes* (Szemerényi 1996:216-7; dagegen Schmidt 1978:223-4); (b) Eine Vorform **sg^{ab}es* oder **sg^byes* mit Vokalprothese (Schmidt 1978:225, v. s. v.); (c) Aus der Kontamination von 2.**syē*- 'euch' mit dem Nom. *jus* (Katz 1998a:110-2, 132). Zu (b) und (c) s. auch Fn. 35.

**syé-es*, **syēs* aphäretischer Neo-Nominativ³¹

heth. *šumēš*, *šumāš* Nom.;³² *šumāšila* 'ihr selbst', s. **li* Fn. 12

[falisk. *ues* Nom.³³

urkelt. **syēs*, **syts*.³⁴

?gall. *suls* (Cham. 10); air. *sl*, mkymr. *chwi* Nom. und Obliquus

jair. *sethar* 'vestram', s. Fn. 39

2. **syé-Ø* aphäretischer Neo-Akkusativ 'euch' (zu 1. **syé*-s. d. Fn. 16)³⁵

??[gr. σφῶϊ Dual (auch Nom.)³⁶

arm. *je*-Obliquusstamm 2. Pl., z. B.

jez Akk. < **sg^{he} g^{hi}* < **syé g^{hi}*, Dat. < **syé g^{he}*³⁷

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'euer'

(**yóHs-jo-*) aks. *vaši*

**us-mó-* gr. ὑμός, lesb. ὕμος

[(**us-mó-h₃k^o-o-* Wurzelkompositum, 'euch erblickend')

jurar. **ušmáHka-*; ved. *yusmāka*; aav. *yušmāka-*

**smo-* mit Aphärese, s. Fnn. 31, 35

jheth. *-šmi-* enklit.³⁸

jaav. Gen. Pl. *xšmākam* s. Fn. 27 und B a. E.

³¹ An Stelle von **jáHs* und neben **yóHs*; s. die Tabellen in **já-* B und 2. **nó-* B3. – Zur Aphärese s. Katz 1998a:102-5, 179-86, 261; zur Pluralendung s. o. Fn. 21.

³² Falls über Lindeman'sches **syuēs* (Melchert 1984:27; 1994:58); zu **syue* aus aphäret. **us-yé* s. Katz 1998a:138-40, 241-2 mit Fn. 34, 263 und in FS Jasanoff 175. – Aus der Mode gekommen ist die metathetische Herleitung aus inklusivem **us-mé*, so Schwyzler 1939:601, Sturtevant, *Comparative Grammar of the Hittite Language* (Baltimore 1933), 193, Schmidt 1978:215, Szemerényi 1996:214, Tischler, *HEG* II:1154-8; dagegen s. Katz 1998a:138, 143. Zur Metathese bei Partikeln s. **ánd^{he}* Fn. 2.

³³ VES SALVETE SOCIAI in Vetter 1953 Nr. 243 = Giacomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) Nr. 3 (5. Jh. v. Chr.), s. Vine 1993:179 Fn. 11; Katz 1998a:69-72, 1998b:271; Untermann 2000:865. Der *s*-Schwund wurde durch sonstiges **vos* im Paradigma begünstigt. – Falisk. *ves* bezeugt also weder eine *e*-Stufe zu lat. *vös* noch eine Entsprechung zu heth. *wēš*, got. *weis* 'wir'.

³⁴ S. Schmidt 1978:220 (Kontamination aus **yóšs* mit **sg^{hes}*, s. Fn. 35), McCone 2005:259-60. Dagegen setzt Katz 1998a:100, 262 eine Vorform **syé* ohne auslautendes **s* an (1998a:85-9), mit urkelt. "Einsilbdehnung" (1998a:80-4, 1998b:275-6).

³⁵ Zur Aphärese s. Katz 1998a:139-40, 261. – Hierfür setzt Schmidt 1978:220-9 eine unverwandte Akkusativform **sg^{hes}* an, aus der er mehrere der hier angeführten Formen herleitet; dagegen v. s. v.

³⁶ Zur Lautentwicklung s. Katz 1998a:143, 207, 252-3, 263.

³⁷ So nach Katz 1998a:189-93, 263; aus **sg^{hes}* nach Schmidt 1978:219-20, s. Fn. 35. Nach Matzinger, *MSS* 57 (1997) 79-80 entstammt der konsonantische Anlaut einer Kontamination mit dem Nom. **jās* (vgl. urar. *jāya-* und **jusma-*, s. Fn. 15). Zu Bildung s. **g^{he}* Fn. 13.

³⁸ Oder sekundär zum enklit. Dat., Akk. *-šmaš* (Fn. 25) gebildet. S. Dunkel 2003a:9-11; Tischler *HEG* II:1113-5. Katz sieht hier synkopiertes **šum-* (zuletzt FS Jasanoff 175-6). Zu *-šmi-* 'sein, ihr' s. **só-* Fn. 70; zu *šummi-* 'unser' und zum jungheth. Zusammenfall aller drei s. 2. **nó-* Fn. 40.

2. **sue(s)-tero-* air. *sethar-si* 'vestram'³⁹
 ?umbr. *uestra* Abl. Sg. f.⁴⁰
 (**usmé-tero-*) gr. ὑμέτερος
 (**uoH-tero-*) ?air. *fathar* (bzw. *fáthar*) Gen. 'von euch beiden'⁴¹
 (**uos-tero-*) altlat. *voster*, jklass. *vester* s. Fn. 40

B. Funktion und Semantik

Dieser Stamm hat seinen Suppletivnominativstamm **iú-* im Anatol., Aav., Griech., Ital., Kelt. und wohl Slav. und Alban. ersetzt, s. die Tabelle in **iú-* B.

Dagegen hat nominativisches **iúš-* das oblique **uó-* nur im Balt. verdrängt⁴²; im Urar. und Armen. wurden die Obliquusstämme jeweils an **iú-* formal angeglichen (urar. **iñya-*, **iúšma-* und armen. *je-*, s. Fnn. 7, 15 bzw. 37).

Der Genitiv **uóšm* ist auf das Balto-Slavische beschränkt. Einzelsprachlich wird diese Stelle oft durch das Possessivadjektiv ausgedrückt: ved. *yusmākam*, av. *xsmākam*, lat. *vostrum*, *vostrī*, got. *iwar*, arm. *jer* 'euer'. Vgl. 2. **nó-* B4.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Eine Herleitung von **uó-*, **u-* aus ferndeikt. **u* leuchtet zwar in Isolation ein, der Gesprächspartner ist ja dort gegenüber; vgl. auch den Nominativ 1. **tú-* 'du'. Aber mit dieser Deutung ist die 1. Pl. **ué-* unvereinbar.

D. Bibliographie

WP I:209-10; IEW 514; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; Sommer 1912; *AIG* III:462-70, 476-8; Schmidt 1978:212-45; Seebold 1984; Szemerényi 1996:214, 217; Katz 1998a; Katz 1998b; Dunkel 2004d.

† **ure* 'zurück'

s. **ré* Fn. 14

³⁹ Hapax leg. Wb. 1b2. S. Katz 1998a:100 Fn. 126 und 199 Fn. 11; aus **sue-trom* nach McCone 2005:262.

⁴⁰ Hapax leg. Tab. Iguv. V1b 61, s. Schmidt 1978:196-7, 213; "must remain unexplained" nach Katz 1998a:69. Die Assonanz an lat. *vestra* ist jedenfalls zufällig, vgl. altlat. *vostra*. Keine zuverlässige Parallele bildet osk. *nistrus* (Akk. Pl.), s. 2. **nó-* Fn. 43.

⁴¹ S. Cowgill 1970:115 = 194; Katz 1998a:198 Fn. 10.

⁴² Mit Ausnahme von apr. *wans*, s. Fn. 12.

Envoi

“Die Indogermanistik ist das vielleicht vernünftigste und zugleich verrückteste aller geisteswissenschaftlichen Fächer Verrückt ist der Indogermanist, ... mit einer besonderen Mischung aus Pedanterie, Fantasie ... [und] nüchterne[r] Besessenheit”

Johan Schloemann, “Wo die Streitwagen führen”,
Süddeutsche Zeitung, 18. August 2012, S. 11

Te tunc resonco breggan gresso

“Dich schwemme ich heraus, Partikel, durch Reiben.”

Arzneibuch des Marcellus von Bordeaux,
 üb. W. Meid, *Kratylos* 43 (1998) 21

Dieser Versuch bietet keine *ultima ratio* der idg. Partikeln, sondern nur ein vorläufiges Inventar und eine erste Analyse. Falls damit weiterer Forschung auf diesem Bereich geholfen wird, dann hat diese *vox clamantis in deserto* ihre Schuld an die Göttin der Sprachwissenschaft etwas vermindert. *lubens donum dedi*.